



John Barrow, das Monachus
in D. Reg. Ang. Pol. Consil. et Soc.
Historiographus Hist. Nat. et Societ. Reg.
Britan. So. civis. Nat. A. 1707. d. 9 April

~ Gekauft den 23. März 1897 ~
v. d. Jos. Strauß'schen Buch u. Antiquariatshandlung

~ Frankfurt am Main ~

~ CONRAD BINDING ~



Der
Weit-berühmten Freyen Reichs-Wahl- und
Handels-Stadt
Frankfurt am Main

CHRONICA,

Oder
Ordentliche Beschreibung der Stadt
Frankfurt Herkunft und Aufnehmen / wie
auch allerley denkwürdiger Sachen und Geschichten / so
bey der Römischen Königen und Kayser Wahl und Erönungen /
welche mehrentheils allhier vorgenommen worden / vorgegangen / nebst denen
Veränderungen / die sich in Weltlich- und Geistlichen Sachen / nach
und nach zugetragen haben.

Anfänglich durch

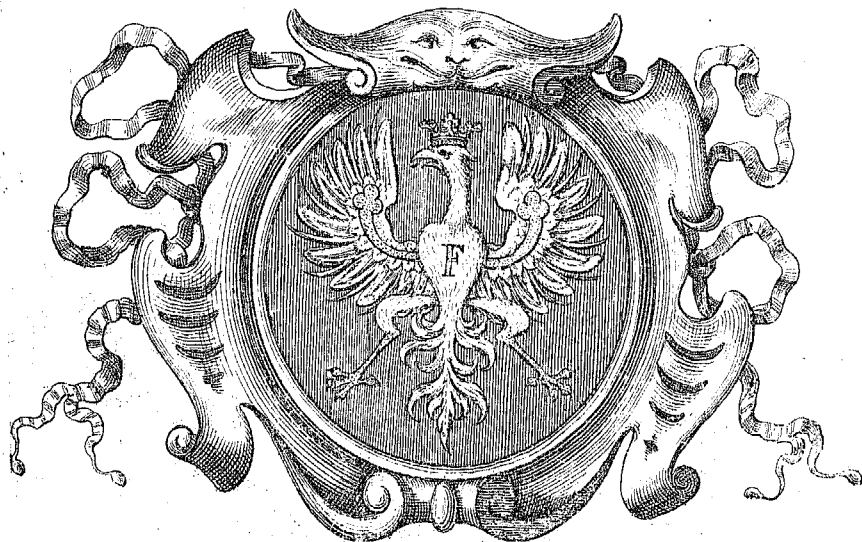
GEBHARD FLORIAN,

an Tag gegeben /

Injetzo aber

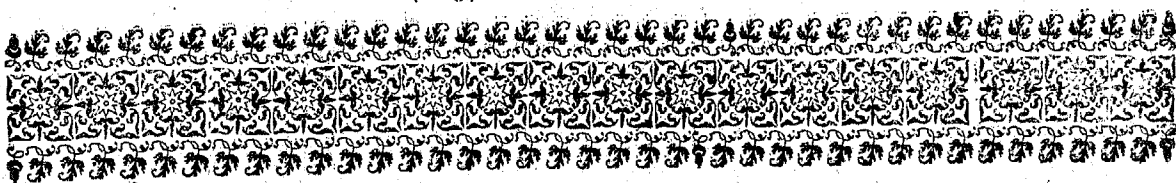
Aus vielen Autoribus und Manuscriptis vermehret / mit
nöthigen Kupffern gezieret / und per modum Annalium verfasst /
und zusammen getragen.

Durch
ACHILLEM AUGUSTUM von Bersner /
Patricium Nobilem, Civitatis Francofurtensis.



In Verlegung des AUTORIS.

Gedruckt im Jahr Christi 1706,



Vorrede

An den geneigten Leser.

Er meiste Anlaß/ geneigter Leser/ zu dieser Chroni-
 nic darff ich billich denen Fremden zuschreiben.
 Dann da ich eine zeitlang mich unter denselben
 hatte auffgehalten/ bin ich um einige Nach-
 richt von meinem Vatterland zu geben/ öftters
 besprochen worden/ aber meine Unwissenheit machte/ daß ich
 Niemanden/ wie ich billich hätte thun sollen/ die geringste Ver-
 gnügung geben konte/ sondern ich mußte mit entfärbtem Geblüt
 und Stillschweigen meine Schand bekennen. Dieses Befra-
 gen sowohl/ als die zum öfttern von einem und dem andern an-
 gezogene Begebenheit vermehrte in mir den innerlichen Trieb
 und angebohrne Liebe zu meinem Vatterland/ daß ich mir auch
 eine grosse Freude machte/ die mir vorgeschwäzte wenige Histo-
 rien gleich einem Vogel der reden lernet/ ohne rechten Grund
 dem der mich fragte/ ferner kund zu thun. Diese Liebe zu mei-
 nem Vatterland überzeugte mich/ wie übel ich gethan/ ande-
 rer Orten mich zu erkundigen/ bevor ich meines Vatterlandes
 mich erkundiget hätte/ ich geschweige des öffentlichen Verwei-
 ses/ welchen mir so wohl/ als allen andern Unwissenden von sei-
 ner Geburt Stadt allbereit der Quintus Mutius in Digest. de
 Orig. juris gegeben/ wann er sagt: Turpe esse Patricio & No-
 bili, & causas oranti, jus in quo versaretur, ignorare, es
 seye einem Patricio eine Schande/ wo er die Gesetze und gesche-
 hene denckwürdige Begebenheiten in seinem Vatterland nicht
 wisse. Da ich nun zu Haus bey den Meinigen wiederum an-
 langte/ nahm ich mir so balden vor/ mich mit allem Fleiß in
 Historischer Wissenschaft meines Vatterlandes zu üben/
 und wofern ich durch die Hülffe Gottes was Denckwürdiges
 mit guten Fundamenten finden konte/ wolte ich solches in ge-
 wisse Capita oder Materien/ diese hingegen wiederum per
 modum Annalium, nach den Jahren also eintheilen/ daß
 auch dieses angefangene Werk leichtlich konte continuiret
 werden.

werden. Anbey hatte ich fest beschloffen / keine Arcana noch Myſteria, keine Præjudicia noch Controverſien der Stadt mit außländiſchen Fürſten und Herrn / und dann keine privat Ubereilung ein oder der ander Perſon mit einzumengen / noch vor mich anzumercken und auffzuzeichnen / dann das erſtere einem Privato nicht zukommet / das andere aber nur Verbitte- rung unter und gegeneinander erwecket / alſo iſt dieſes Werck nicht ſo wohl eine außführliche Hiſtoriſche Chronik / wie von einem Hiſtorico will erfordert werden / als vielmehr eine Ein- leitung zu einer ſolchen Chronik / welche ohne præjudiz der Stadt und ohne Verbitte- rung der Perſonen angefangen und continuiert werden kan. Nachdem nun auf obgedachte Art dieſes Werck zu elaboriren bey mir beſchloffen / nahm ich zu- forderſt die kleine Franckfurter Chronik zur Hand / welche Anno 1664. durch Gebhard Florian / der eigentlich der Verleger ſelbſten iſt / nemlich Georg Fickwirth / deſſen zweyten Theil oder die Continuation allbereit Herz Johann Friederich Faust von Aſchaffenburg / wie noch einige Exemplaria vorhanden / Anno 1660. an Tag gegeben hatte / und nachmals mit deſſen Bewilligung durch Umdruckung des Titel Blats / dieſer zu- erſt außgegangener Theil zur Continuation gemacht worden. Dieſe kleine Chronik ſetzte ich zum Grund und Fundament die- ſes meines Wercks / alſo / daß ich auch alles was dieſe beyde Authores zuſammen getragen / von Wort zu Wort behalten / ob mir wohl bewußt / daß einige Capita von ihnen angeführet ſeynd / die bey andern Authoribus beſſer heut zu Tag außgear- beitet zu finden / als da iſt vom Anfang der Käyſerlichen Wahl / vom Urfprung der ſieben Chur Fürſten / und anderem mehr / dann dieſem ihrem Fleiß habe ich nichts benehmen wollen / ſon- dern lieber mit einverleibt ſeyn laſſen. Dieſem Florian habe ich beygefüget des Philippi Ludovici Authæi Lateiniſches Chro- nicon breve Francofordienſe Anno 1674. Editum in folio, neybſt deſſen Chronicon in duodec. Anno 1683. an Tag gege- ben / beyde von wenigen Bögen / darzu ſeynd gekommen die viele Collectanea, an welchen / nach laut eigener Handſchrift / er fünf und zwanzig Jahr colligiret hat / der ſehr berühmte und arbeitsame Herz Johann Friederich Faust von Aſchaffenburg / vormals gewefener hieſiger Adlicher Geſchlechter / welcher durch ſeine an Tag gegebene mühsame Arbeiten in der Gelahrten Welt ſich rühmlich bekant gemacht / Sonderlich aber ſeynd von ihm

ihm berühmt die Limpurgische / Lübeckische und Franckenbergische Chronic. Ferner habe ich zu dieser Arbeit mich bedient derer Manu-Scriptorum einiger hiesiger Adelicher Familien des Hauses Limpurgs / vieler achtlicher Säck alter Original Brieffen / so ich selbst durchgangen / und die zu meinem scopo dienliche Sachen herausgezogen / die auffgezeichnete Journalien derer Personen / so jedesmal angemerket / was bey ihrem Leben sich veränderlich hat zugetragen / die öffentliche hier und dar angemerkte Schrifften / wie auch Epitaphia in den Kirchen / dann die Epitaphia auf den Kirchhöffen überlasse ich wegen der Menge und täglicher Anwachsung auf eine besondere Arbeit: Zum öfftern habe ich mir gewünschet die sieben Bücher / welcher Franciscus Irenicus in Exegesi Germaniæ gedencet / so ein Diaconus Nahmens Entrandis von der Stadt Franckfurt soll zusammen getragen haben / und er in einem Kloster gesehen / zu consuliren / weil er aber den Ort nicht nennet / auch bey keinem Authore ausführlicher Bericht davon gegeben wird / als muß ich meinem Wünschen nicht viel nachhängen: sollte mir aber Nachricht mitgetheilet werden können / würde mich weder Mühe noch Unkosten abhalten / auf Erlaubniß der Behälter / solche durchzugehen / und das Denckwürdigste zu beobachten / was ich sonst im Druck gefunden / darbey ist jedesmal der Author angezogen / dasjenige aber welches durch Verordnung E. E. Magistrats in dem Druck allbereit public gemacht / als da seynd die Franckfurter Privilegia, Reformation, Diarium, Politceyen / Tax-Ordnungen / Armenhaus-Ordnungen / Decreta, heutige Münz-Ordnungen / Juden Stättigkeit / und was noch mehr am Tag / solches alles lasse ich ohn abgetragen / und weise den Liebhaber im lesen / zu dem Druck selbst.

Aus diesem wird der geneigte Leser / als in einem kurzen Vorbericht genugsam informiret seyn / daß ich alles / was in dieser Chronic enthalten / nicht aus meinem eigenen Hirn erdacht / auch nicht mit Fabelhaften Erzehlungen gespickt / sondern aus bewehrtesten Authoribus und original Manuscriptis, setze bedenklich original Manuscriptis, dann ich keiner Copien Glauben gegeben / zusammen getragen / auch gar die eigene Wort der Authorum behalten / obwohlen solche leichtlich mit heutiger zierlicher Schreib- Art hätten gegeben werden können: Beklagen muß ich die Mißgunst und das unnöthige Geheimniß / welches ich bey dieser meiner Arbeit verspühren müssen / dardurch gekommen / daß ich manche Sach nicht nach Willen habe ausführen können / dann man mir zum öfftern Schwürigkeiten und Geheimnissen gemacht aus Sachen / die kein Geheimniß haben: zumalen von theils Handwerckern / demnach habe ich auch nur derer Gewohnheit und Handwercks Gebräuch beygefüget / welche mir treulich communiciret worden / was ihre Articul / ihre Geld-Straffen und dergleichen anbelangt / lasse ich mit Willen aus / dann solches unter die Arcana der Handwercker zehle.

Vorrede an den geneigten Leser.

Wie nun dieses Werk jederman gefallen werde / kan ich mir leichtlich Gedanken machen / dann gewißlich wird an mir das Sprichwort auch wahr: Qui struit in Colle, multos habet Magistros, wer an die Strassenbau / muß leiden / daß jederman den Bau meistert: Aber all dieses unzeitige Urtheilen soll mir den Schlaf nicht ein viertel Stund brechen / und wo noch so viel mit ihrem spißfündigen judiciren sich gegen mich auflehnen / werde ich keinem eine andere Antwort geben / als ich allbereit im Anfang gedacht / nehmlich ich habe ohne Zierlichkeit der Wort / alles aus Manuscriptis und andern Autoribus zusammen getragen / habe ich einem oder dem andern etwan zu viel oder zu wenig gethan / ist es mir nicht bewust / und wahrhaftig vorsehlich von mir nicht geschehen: Ich bitte auch / man wolle mir solches nicht verargen / sondern dencken / daß niemand so geschaid / so fleißig / noch auffmerksam jemals gewesen seye / der es auch nicht in etwas versehen. Ich erbiere mich aber / wo man mich meines begangenen Fehlers gütlich erinnert / eines bessern gründlich überzeugt / und die in Händen habende Nachrichten communiciret / warum ich jeden nach Gebühr / dienstlich will gebetten haben / selbiges in einem Appendice oder Continuation zu verbessern / und zwar auf solche Art / daß dardurch diesem Ersten Theil der geringste Abbruch nicht geschehen soll / dann die Continuation auf gleiche Art und Capita einzutheilen gedencke.

Schließlichen wolle sich auch Niemand über die von mir gebrauchte Ordnung beleidiget finden / weilen ich solches alles Salvo Præjudicio Tertii zusammen getragen / und will ich keinem an seinem Rang den geringsten Abbruch hierdurch gethan haben / und bleibet in allen Stücken der Rang-Disputat von mir ohnerörtert: Nun so offerire ich dann dem geneigten Leser diese Franckfurter Chronic / mit dienstlichem Ersuchen / solche von mir geruhentlich auff- und anzunehmen / der ich viel Mühe und Fleiß darzu angewendet / auch ein Merckliches mich es habe kosten lassen. Wunsche von Herzens-Grund der geneigte Leser wolle einigen Lust und Nutzen aus diesem Werk schöpfen / solte eins und das andere im lesen nicht belieben / wolle er es nur mit Gedult übergeben / und ferner im lesen fortfahren / so zweiffelse ich nicht / er wird finden / das ihm allerdings anstehen und wohlgefallen wird. Gegen die ungleiche Urtheiler bitte auch mich zu vertreten / und zu glauben / daß alles / was ich hierinnen zusammen getragen / einig und allein
gethan habe

Aus Auffrichtiger Lieb Vor Franckfurt.



Summarischer Entwurff alles Inhalts dieser Franckfurter Chronick / nach
Abtheilung deren darinn befindlichen zweyen Büchern:

Das Erste Buch.

Capit.	Fol.
I. Vom Ursprung der Teutschen in genere.	1
II. Namen und Erbauer der Stadt Franckfurt.	3
III. Von Sachsenhaußen und dessen Erbauung.	6
IV. Des Orts Gelegenheit zu Franckfurt	7
V. Epigrammata und Teutsche Verse.	10
VI. Was die Teutsche Völker vor Wohnungen gehabt und wie die Stadt Franckfurt nach und nach zugenommen	17
VII. Von den Franckischen Königen vor Christi Geburt und zwar erstlich vom Ursprung des Franckischen Königreichs.	30
Von den Franckischen Königen nach Christi Geburt bis auf den Kö- nig Pipinum.	31
Von König Pipino an / bis auff gloriwürdigste Regierung Ihero Käys. Majest. JOSEPHUM I.	39
VIII. Vom Anfang der Käyserl. Wahl und Crönung.	243
IX. Vom Ursprung der sieben Churfürsten.	247
X. Form der Regierung und alte Gewohnheit in consiliis.	250
XI. Neue Form der Regierung und Gewohnheit in Consiliis.	252
XII. Wappen der Stadt Franckfurt.	263
XIII. Rathhaus.	263
XIV. Schultheissen.	266
XV. Burgermeister.	269
XVI. Syndici.	276
XVII. Rathsherrn Calender.	278
XVIII. Von den Adlichen Geschlechtern des Hauses Limpurg.	294
XIX. Hochzeit und Leich-Ceremonien / welche bey den Adlichen Geschlech- tern üblich gewesen / nebst einige Gewohnheiten.	302
XX. Vorsteher der Adlichen Gesellschaft.	306
XXI. Wappen der Adlichen Familien des Hauses Limpurg	312
XXII. Von der Kleidung.	313
XXIII. Reichs- und Cräys-Tägen so theils hier gehalten / theils aber durch der Stadt Abgeordnete anderwärts besucht worden / nebst einigen Ver- schickungen.	315
XXIV. Fremde Herren so ausser den Wahl- und Reichs-Tägen allhier ge- wesen.	350
XXV. Krieg und Verbündnissen so hier herum geschehen.	358
XXVI. Ober-Officirers / als Obrister / Obrist Lieut. Majors und Hauptleut bey der Guarnison in Franckfurt.	422
XXVII. Von den zwey berühmten Messen.	424
XXVIII. Von der Buchdruckerey.	435
XXIX. Vom Münzen.	440
XXX. Unterschiedliche silberne Gepräge der Stadt Franckfurt / so wohl von dem Aufgeb- als Gedächtniß-Münzen / welche in Kupffer allhier beygefüget zusehen.	455
XXXI. Von den Dorffschafften.	460
XXXII. Ampt-Leut der Stadt Franckfurt.	470
XXXIII. Von den Gewohnheiten.	472
XXXIV. Öffentliche Delicta und darauff erfolgte Straffen.	491
XXXV. Von Frey-Schiessen so allhier seynd gehalten und anderwärtig be- sucht worden.	505
XXXVI. Wolfeile und Theurung.	510
XXXVII. Zeichen am Himmel und gestandene Cometen so man zu Franckfurt gesehen.	520

Capit.		Fol.
XXXVIII.	Grosse Sturm Winde / Erdbeben / Hagel und Ungewitter.	252
XXXIX.	Vom Mayn-Strom.	527
XL.	Schaden / so durch den Mayn geschehen.	531
XLI.	Von Feuers-Brunsten	538
XLII.	Denckwürdige Begebenheiten / nebst einigen Sachen / so sich in die Capita nicht schicken wollen.	549
XLIII.	Von den Juden.	554
XLIV.	Von den Jüdischen Gewohnheiten.	562
XLV.	Von den Posten im Franckfurt.	566



Capit.	Das Ander Buch.	Fol.
I.	Von der Abgötterey.	3
II.	Christliche Religion.	4
III.	Von den Processionen.	9
IV.	Synodi und Geistliche Zusammenkünfften.	11
V.	Von dem Lutheranism.	18
VI.	Von denen Reformirten.	26
VII.	Vom Almosen Kasten.	29
VIII.	Verzeichnuß aller Pflieger des Almosen Kastens.	30
IX.	Eingesegete / getauffte und verstorbene	36
X.	Hospital zum Heil. Geist.	45
XI.	Pflieger des Hospitals.	46
XII.	Vom Armen-Haus.	56
XIII.	Vom Doll-Haus.	57
XIV.	Vom Pestilenz-Haus.	57
XV.	Vorsorg der Kranken.	58
XVI.	Medici Ordinarii.	59
XVII.	Barfüßer Kirch.	60
XVIII.	Catalogus der Evangelischen Prediger	64
XIX.	St. Catharinen Kirch und Closter	70
XX.	Weißfrauen Kirch und Closter.	78
XXI.	St. Peters Kirch.	80
XXII.	Hospitals Kirch.	86
XXIII.	Heil. drey Könige in Sachsenhausen.	88
XXIV.	Kirchen so nicht wohl bräuchlich.	88
XXV.	Gymnasium oder Lateinische Schul.	90
XXVI.	Rectores und Praeceptores des Gymnasii zu Franckfurt.	93
XXVII.	Bibliotheca.	95
XXVIII.	Vom Kirchhoff.	99
	Catholische Kirchen.	
XXIX.	Das Teutsche Haus.	100
XXX.	Commendatores im Teutschen Haus zu Sachsenhausen.	101
XXXI.	Johanniter.	102
XXXII.	Johanniter Commendatores.	103
XXXIII.	St. Bartholomäi.	103
XXXIV.	Praepositi zu St. Bartholomäi.	110
XXXV.	Decani.	116
XXXVI.	Scholastici.	112
XXXVII.	Von St. Leonhard	112
XXXVIII.	Von der Liebfrauen Kirch.	113
XXXIX.	Decani zur Liebfrauen.	116
XL.	Scholastici	111
XLI.	Cantores.	117
XLII.	Carmelitten Kirch und Closter	117
XLIII.	Priores zu den Carmelitten.	122
XLIV.	Prediger Kirch und Closter	123
XLV.	Priores zu den Prediger.	127
XLVI.	Von denen Anthoniter.	128
XLVII.	St. Michaels Capell.	128
XLVIII.	St. Jacobs Capell.	129



Frankfurter Chronica

Erstes Buch.

Das 1. Capitel / Vom Ursprung der Teutschen in genere.

S machet Gebhard Florian in seiner Beschreibung der Stadt Frankfurt / einen Anfang mit dem Ursprung der Teutschen / wann er S. 1. in dessen Continuation also setzet; Japhet wird der erste Lands: Herz nach der Sündfluth in Teutschland: Was es nach Erschaffung der Welt / zur Zeit der Sündfluth in Europa / und sonderlich in dieser Gegend des Rheins und Mayns / für Völcker und erbaute Dörter gehabt / das kan bey keinem Historico befinden noch erforschet werden.

Nach der Sündfluth aber / schreibt Moyses / Naucerus und Berofus, haben sich Noe mit seinem Weib und dreyen Söhnen dem Japhet / Sem und Cham auf dem Berg Ararat / in Armenien gesetzt / wiederum aus der Archen herfür gethan / Gottes Befehl und neue Ordnungen / darnach er und sein Saamen leben / handeln und wandlen solten / angehöret / und darauf im Jahr der Welt Erschaffung 1758. seinen Söhnen den Erdkreis in drey Theil außgetheilet / dem Japhet Europam / dem Sem Asiam / und Africam dem Cham übergeben; welche Länder auch ein jeder also angenommen / und mit den Seinigen zu vermehren und zu regieren Anstalt gemacht; danthenhero nun dieser Japhet mit den Seinigen die allererste Völcker seynd / so in Europa gefunden und gelesen werden / sich aber also darinnen vermehret haben / daß aus den ältesten Scribenten die Eriatische Chronick Kyriandri / und Thüringische Bechereri bestättigen / es seye zur Zeit des Erzh: Vaters

Abrahams / etwan nur 250. Jahr nach gedachter Lands: Theilung / die Stadt Erier schon zu erbauen angefangen / und das Land an den Rhein sehr bewohnet gewesen.

Berofus schreibt / daß Tuyscon sonstem Assenez und Assben genant / ein Sohn Gomer und Enckel Japhets / des Sohns Noe / das Land bis an Rhein eingehabt / und von Noa selbstem / in 730. Jahr seines Alters hinein gesetzt und verordnet worden; welches Spangenberg in seiner Chronica aus den ältesten Scribenten bestättiget / und darben der Meinung ist / daß von dieses Tuyscons Namen her / nicht allein das Land Tuyschland / und dessen Einwohner die Tuyscen / jeso Teutschland und Teutschen / sondern auch viel Dörter als Assenburg und Tuiz gegen Cöllen am Rhein; Assenburg am Mayn / Assen und Assendorp an der Ens; Assanien im Stiff Halberstatt; die Ass ein Wasser in Schwaben und Francken / und andere dergleichen mehr benamset worden seyen.

In dem 5. S. kommet er auf hiesige Gegend; und sagt die Catten haben dieses Maingow ein / ums Jahr Christi 1. dieses befindet sich gewiß / daß ein uhralttes teutsches Vöck die Catten oder Catti genant / zur Zeit der Menschwerdung Christi / und lang zuvor / dieses Land am Mayn bewohnet und regieret; von denen noch heutigen Tages ein Bezirck Catenelnbogen oder Cattimelibouco, von der Catten Namen / und dem einliegenden Berg Meliboco seinen Namen führet / wie nicht allein Plinius, Tacitus, sondern auch die neue Hessische Chronica Dilichii bezeuget: Chronica Cario: pag. 149. Edit. Witenb. in fol. Cattis versus

verfus Rhenum vicini fuerunt Tencteri, qui sunt à Francofordia quæ est in ripa Meni ver-
sus Moguntiam & ripam Mosellæ usque ad
Coloniam Agrippinam, tractus Wederaw &
Nassænsis & Vuidensis.

Tacitus berichtet / daß ums Jahr Chri-
sti 52. der Römische Lucius Pomponius die-
ses Land am Main eingehabt / und weit

und breit geherrschet habe: zu welcher Zeit
sich begeben / daß der Römische Obrister
Q. Favonius Varus, sich allhier im Land mit
seiner Kriegs- Macht in Castris und Be-
stungen aufgehalten auch seinem Sohn
ein Monumentum in einem grossen rothen
Stein aufrichten lassen / also lautend:

D. I. S. M. N.
Q. FAVONIO
VARO FIL.
Q. FAVONI-
US VARUS
COH. XXXII.
P. I. PATER.

Welches kan ergänzt werden / Diis immortalibus Sacrum Mo-
numentum Quinto Favonio Varo Filio, Quintus Favonius Varus
Cohortis XXXII. ponere iubet Pater.

I. H. D. D.
DEAE. FORT.
ÆL. ÆLIO-
DORUS.
FALAMARUM
EXU. P. J. R.
M.

Vorben sich noch ein Römischer blauer Grabstein befindet /
mit gesetzten Buchstaben / welcher im Felde zwischen dieser Stadt
und Heddermum gefunden / und zur Gedächtnuß in Braunheim
noch heutigen Tages gesehen wird. Welcher Oberste Varus
aber / als er tieffer ins Land gegen die Ripp und Ens kommen /
von dem teutschen König Harminio außs Haupt geschlagen und
zurück getrieben worden / wie bey Aventino, Spangenberg
und andern weiter zu vernehmen.

Anno 139. als des Käysers Ælii Hadria-
ni adoptirter Sohn Antoninus zum Käy-
serthum erhoben worden / und das Römische
Kriegs- Volk guberniret hat / seynd
die Römer annoch in diesen Landen gewes-

sen / und ihre Castra continuiret / sintemal
noch zween andere Römische Grabstein
im Feld nechst dieser Stadt gefunden / und
zu den vorigen gesetzet worden / also
lautend:

IN: H: DD.
GENIO SANCTO.
M. AURELIUS CL.
POMPEJANUS.
MIL. LEG. VIII.
ANTONINIANÆ
AUG. B. F. COS. JD.
JANUAR. IMP.
D. N. ANTONINO III.
ET BALBINO II. COS.

FORTUNÆ

C. L.

PRIMI.

L. L. A.

† VS. L. L. M:

† Vivens sibi le-
gavit Locum Mo-
numenti.

Aus welchem zu erschen / daß unter die-
sen Käysern / die Römische Generalen und
höchste Officirer hier herum residiret / wie
sich dann der Orten noch andere Monu-
menta, so Alters halben nicht mehr zu le-
sen / sonderlich dicke Mauern unter der
Erden / gehauene Säulen / grosse gebro-
chene Stein / und allerley Römische
Münzen befinden / deren die Edle von
Praunheim und von Bodeck viele collig-
iret und zur Gedächtnuß in Verwahrung
haben; aus diesem schliesset Irenius, Hen-
ninges, Trithemius, Münsterus und andere
ausdrücklich / daß die Stadt von den ein-
wohnenden Römern / ehe sie aufgetrie-
ben / und endlich von Francken einkom-
men / Helenopolis genennet worden seye.

Anno 165. Nachdem um diese Zeit die
drey Könige / nemlich der Thüringer /
Francken und Sachsen / die mächtigste
Potentaten in Teutschland gewesen / ma-
chen sie eine starcke Verbündniß unterein-
ander gegen die Römer / durch welche
Zusammensetzung sie nicht allein die Römische
Völker aus diesen Ländern vertrie-
ben / sondern auch die Gränzen am Rhein
also verwahret haben / daß sie nicht herüber
kommen / und fernern Schaden thun kon-
ten: Wie Bechererus und andere erzehlen;
darauf

Anno 170. Die Römer jenseit des
Rheins ihre Castra und Bestungen je mehr
und mehr erbauet / verwahret / und dar-
durch das Land weit und breit guberniret
haben /

haben / um welche Zeit sie Basel / Straßburg / Worms / Mayntz / Speyer / Cölln und andere Derter eingehabt / und mit Mauern von gebacknen und andern Stei-

nen bevestigt / welche Art zu bauen den Teutschen damals unbekant gewesen / und aus solchen Römischen Dertern seithero grosse Städte erwachsen sind.

Das II. Capitel /

Nahmen / und Erbauer der Stadt Franckfurt.

Nachdem Marcomirus Antenoris Trojani Sohn aus Scythia die Trojaner bis an Rhein geführet / obngefahr vierhundert Jahr vor Christi Geburt / und sie durch Anthenors des Zwennten Gemahl Cambra, den Nahmen Sicamber (ist nun das Gelderische Land) bekommen / hat Priamus dieses Antenors Sohn zum ersten die Sächsishe Sprach gelernet / von diesem kommet her Helentus 1. Diodorus und Helentus 2. welcher im Jahr 308. vor Christi Geburt gelebet / ex Christoph. Helvitio Theatro Histor. Francofurtum ad Moenum restauratum quondam à Franco Duce Sicambr. Henninges theat. geneal. t. 2. p. 4. p. 5. Die nun dieser Historia Glauben zustellen / wollen / daß dieser Helentus diese Stadt erbauet / und nach seinem Namen Helenopolis genant habe / welche wie Reusnerus gedencket / vor diesen Zeiten Teutoburgum geheissen / und hätten sie den Namen von den Lands Einwohnern Tuiscoben oder Teutschen bekommen; Ein altes Manuscriptum in der berühmten Junjüngischen Bibliothec setzet: Caput Orientalis Franciæ Francofordia ad Septentrionalem ejus Fluminis ripam, in medietate ferè Alemanniæ sita, à HLudovico Imperatore pio, Palatium Regium, à Conrado I. Imperatore & aliis, villa & curia Regia, plerumque autem, ut ex sigillis apparet, specialis Domus Imperii dicta, quam omnium primum ab Heleno Sicambriæ (quæ nunc Geldria est) Rege conditam ferunt, atq; ex suo nomine Helenopolin nuncupatam multis annis ante natum Christum; Es scheint ob habe Helvitiu und dieses MS. dieses aus dem Hunibaldo und Trithemio, welches Cluverius l. 3. Germ. Antiq. wiederleget / da er sagt / die Francken seynd etzgebohrne Teutschen und keine Wildfang und Inkomling / wann und wie sie den Namen Francken bekommen / vid. Chronica Gothoff. pag. 362.

Andere alte Scribenten kommen auf die Gedancken / daß zur Zeit Christi / der Römische Tiberius Claudius Drusus, und nach demselben Anno 10. andere Römische Obristen das Land am Rhein weit und

breit eingenommen / und nicht allein zu Mayntz ein Castrum erbauet / sondern auch daselbst eine Brücke über den Rhein geschlagen / die Teutschen überwältiget / und sonderlich dieser Landen den einwohnenden Gatten etliche Derter abgenommen / welches Land sie dann viele Jahr einbehalten und regiret / auch sonderlich an Wasser-Flüssen für ihre Kriegs-Völcker Bestungen auffgerichtet / wie in der Speyerischen Chronica Lehmanni, und Mayntzer Chronica Serarii weitläufftig beschrieben;

Dillichus ist in den Gedancken / daß die Römer um diese Zeit einen auffgebauten Ort allhier besessen / welchen sie Artaunum genennet / so anjeko Franckfurt / wann er sagt; Franckfurt ist eine schöne Stadt / von dem ersten Anfang und Erbauung derselben hat man keine gewisse Nachricht / ohne allein daß man sagen will / als wann es die Gelegenheit um Franckfurt seye / und habe anfänglich den Namen Artaunum gehabt / von wegen der Nähe des Bergs Tanni, welches ist der Feld-Berg / die Höhe und der ganze Hörich oder Nieder Graffschafft / so zu Caroli Magni Zeiten Henrichia Sylva genennet worden.

Anno 142. bauete Francus Marcomiri Sicambrorum, oder des Franckischen Königs Sohn die Stadt Franckfurt / welche sonst Helenopolis geheissen / und nennet sie nach seinem Namen / Trithem. lib. 1. anal. Calvis. in Chronol. ad Annum 142. Helvic. in Theatro historico dicto Anno, Marcomirus F. sub hoc Frañci divitiis valde aucti; Reusner de Urbibus Imp. der Franckenfurt / & à Teutonicis Incolar. Francofurt, olim dictum fuit, cum Francus Marcomiri Filius Francos eò velut in Coloniam deduxisse feratur, & ante eorum adventum Helenopolis dicta esset Dresser. Isagog. Histor. pars 5. pag. 249.

Romanus in Theatro Urbium, will iht den Namen Helenopolis von des Königs Constantini Magni Mutter / Helena Britanica, welche Anno 329. im 80. Jahr ihres Alters zu Constantinopel gestorben / und allort in die Kirch der heiligen Aposteln begraben worden / zueignen / und füget

mit bey / sie habe diese Stadt mercklich ge-
bessert.

Johann Latomus, gewesener Decanus
des hiesigen Bartholomäi Stiffis / setzt
in seiner Beschreibung von hiesiger Stadt;
Ob der Name dieser Stadt, Franckfurt in
den alten Schrifften gefunden wird /
zweiffle ich sehr / wiewohl etliche behau-
pten wollen / in was vor einem Jahr sie
gebauet seye / auch solches ausführlich be-
schreiben / wann sie sagen um das Jahr
Christi 390. ist der Anfang der Bauung
geschehen / welches in die Zeiten des Kay-
fers Valentis hinein kommet.

Ein ander unwissend / was vor ein Grie-
chischer Autor, dichtet ihr den Namen Hele-
nopolis; setzt aber keinen Autorem, da er
jedoch leichtlich einen Schein der Wahr-
heit hätte beybringen können / aus den al-
ten Völkern / der Usipetum, welcher Cæ-
sar gedencket; Dodonæus sowohl / als Cor-
nel. Tacitus geben ihnen in dieser Nachbar-
schafft ihre Einwohnungen: Dammehero
ist ihnen der gemeine Nahmen / womit sie
noch heut zu Tag genennet wird / auch nach
der Hand geblieben / wie am Tag liegt:
Jedoch ist dieses gewiß / daß lang vor Ca-
roli Magni Zeiten dieser Ort bewohnet /
und mit Christlichen Königen besetzt ge-
wesen.

Dieses seye wie ihm wolle / so finden sich
etliche Scribenten / so bestättigen / daß
Franckfurt am Mayn nach Christi Ge-
burt 390. allbereit erbauet gewesen seye /
welche Zeit mit der Einkunfft der Fran-
cken / und gedachter Historia sehr nahe
übereinkommet; auch wird bey den Histo-
ricis insgemein keiner andern Stadt des
Franckenlands / daß darinnen die regie-
rende Herzogen gewohnet / und sich davon
geschrieben haben / mit so ausdrücklichem
Nahmen gedacht / ohne allein Würzburg /
und bevorab dieser Stadt Franckfurt / wie
Hunnibaldus, Trithemius, Baronius und die
Speyer Chronick bezeugen.

So hat Herzog Genebald der Dritte /
als er zur Verivaltung ist kommen / die
Residentz Franckfurt mercklich verbessert /
und zu einer Stadt gemacht / Trithem. de
orig. Franc. & in Compend. Ann. fol. 49.
Ann. DC. Genebaldus III. Dux Franciæ ori-
entalis Franckenfurt Villam, juxta Moenum
erexit eamque incoluit.

Noch einige Autores so ihr den Nahmen
Helenopolis wollen beylegen / sagen: Hele-
nopolis seye sie genennet / zu gefallen des
letzten Herzogs zu Ostfrancken / von Fa-
ramundi stirpe Heleni, so ohne Erben in

Jahr 741. verstorben / und dem Pipino dem
Herzogen in Brabant und der Franckosen
Pfaltzgraffen zukommen / welcher / als er
König worden / das Herzogthum Fran-
cken umbs Jahr Christi 752. Sancto Bur-
chardo Bischoff zu Würzburg geschencket;
wiewohl andere davor halten / es hätte die-
ses Helenopolis, nicht am Mayn / sonderit
eine halbe Meile davon / wo anjeho der
Flecken Heidenheim ligt / gestanden; wo-
selbst noch auf den heutigen Tag / bis-
weilen Heidnische Münzen von den Leu-
ten im Felde / beim Pflügen und Umgra-
ben gefunden werden; von allem diesem ist
keine rechte Gewisheit zu erforschen / auch
ist das keine Regel / weilen man Heyd-
nisch Geld zu Heydenheim findet / darum
ist eine Stadt alldar gewesen; dann wo
vor Zeiten die Römer ihr Lager aufge-
schlagen hatten / allorten findet sich zu-
weilen Geld.

Diesem seye nun wie ihm wolle / so hal-
ten wir darvor / daß dieser Ort / wes Nah-
men er auch gehabt / allbereit ziemlicher
massen von uhralten Teutschen / wie auch
den Römern erbauet / bevestiget / und den
neu ankommenden Francken zu ihrer Ein-
kunfft und Uberfahrt über den Mayn sehr
bequemlich angestanden / derohalben von
ihnen eingenommen / verbessert / des Obri-
sten Herzogens Genebaldi Residentz / und
alsobalden Franckfurt genennet worden
seye / Spangenberg in Chron. Sax. c. 45.
Dieses bezeugen auch die Land- Taffelt
und Erfahrungs / daß von oben hero den
ganzen Mayn herab / kein Ort gefunden
wird / der gleichsam nur mit einem Wort /
die Geschichte der Ankunfft und Uberfahrt
der Francken / so deutlich erzehlet / als der
Nahme der Stadt Franckfurt / gleichsam
derselbe sagen wolte / als die Francken in
dieses Land gekommen / und dasselbe um die-
se Gegend eingenommen / haben sie ihr An-
und Uberfahrt allhier behalten / verè à Ge-
nebaldo, Fratre Clodovæi Regis Franciæ, no-
vam Francorum Coloniam Anno Christi
CCCXXVI. ejus auctoritate in Moenogaviam
ducentè nomen accepit à trajecto, qui eo lo-
ci factus est potissimum, ubi etiam hodie ha-
betur, & nomen antiquum refert, die An-
furt / ipsa etiam dictio, si è prisicis diploma-
tibus & sigillis petatur, non Francofordia, non
Francofurtum, sed adjecta præpositione, ad
Franconesfort, quasi Francicè dicas, zur
Franck-ane-furth / quæ veteris rei gestæ hi-
storiam loquitur, scribenda est, Otto Fri-
singens. in vita Frid. I. lib. I. c. 43. Gunther.
Lib. I. Ligur. Francofordia dicitur Francorum
vadum;

vadium: Da man das ganze Land betrachtet / findet sich auſſer dieſem kein Ort / ſo / allen Umſtänden nach / dem Herzog Genebald beſſer zu bewohnen angeſtanden haben möchte / ſintemal da er ſich in der Perſon über den Mayn / dem Neccar zu / begeben ſollen / hätte er ſich den Schwaben / als heimlichen Feinden gleichſam an die Hand geſtellt / und wäre dargegen allzuweit ſeinem Herrn dem König / und ſeinen Freunden den Thüringern ſchafft worden / hätte darzu den Mayn-Fluſſ zw iſchen ſich / und dieſelbe ſeine Verſtänd gebracht / über welchen er nicht allzeit / Rath und Hülf zu ſuchen / kommen mögen / dargegen aber / ſo er ſeine Reſidentz an dieſen Ort behalten / hat er den größten Hauffen ſeines Volcks / gleich einem Obriſten gebühret / für ſich her dem Feind entgegen gelagert / den Mayn-Strom / als das vornehmſte und nützlichſte Waſſer des ganzen Landes zum nächſten bey ſich / und an ſtatt einer Verwahrung für ſich her behalten / die Thüringer aber / als um derer willen dieſes ganze Defenſions-Bereck angeſtellt / hinter ſich und zum äußerſten Succurs in der Wetterau und Speſſert hinauf gewüſt / bey welchen er täglich ſeyn / alle Klagen anhören / Hülf und Rath ſuchen und helfen können.

Sebastian Franck / Franckfurt hat den Nahmen von den Francken / dann dardurch haben ſie / als ſie in das Niederland und Galliam über Rhein wollen reiſen / den Mayn paſſiret und fortgezogen / den Nahmen bekommen / welches ſo viel iſt / als Franckenfurt / Pfort oder Port / ich achte / ſpricht Sebastian Franck weiter / mit Irenio, der Nahme komme von der Furth über den Mayn; vor der Francken Durchzug hat die Stadt Helenopolis gebeiffen.

An einem andern Ort findet ſich / daß die Stadt Franckfurt von ihren Erbauern / denen Hoch- und Oſt-Francken / unter denen dieſe Stadt gelegen / auf dreyerley Weiſſ ihren Nahmen erlangt habe / erſtlich unter Lothario dem Zwenten / ſo im Jahr 587. zu regiren / und der Francken König zu ſeyn angefangen / hat er Genebaldum Franconem, zu einem Herzog zu Mayn / Morins / Speyer ic. und der Oſt-Francken geſetzt / der dann die Stadt Franckfurt im Jahr 630. erbauen laſſen / dannhero ſie Franconefurt / als daß die Francken zu den Alemanniern auf der Sachſenhäuſer Seiten / fort und weiter auf der Francken Land / da ſie lieget / gezogen; Zum andern mag ſie genant ſeyn worden / Franconefurt,

das iſt der Francken gegen den Alemanniern Wehr und Beſtung; Zum dritten Franckefurth / der Francken Furt oder vadium über und durch den Mayn / zu den Alemanniern / wie ſolches die alte Diploma und Brieff der Stadt bezeugen / indem ſie ihre data niemalen zu Franckfurt / ſondern allezeit zu Franckanefurt / und Franckenfurt geſetzt / alſo drey Wort daraus gemacht; die ältriſte Caroliniſche Könige haben ſich unterſchrieben und datiret / In Villa Regia, Palatio, Curia oder Curte noſtra ad Franckonefort: Zudem ſo wird noch heutiges Tages / der Ort / da man über den Mayn ſchiffet / die Furth / das nächſte Thor daran die Fahr-Pforten genennet; wie dann noch mehrere dergleichen Orter am Mayn gelegen / von der Furt ihren Nahmen bekommen / und meynet Johann Cuſpianus in vitis Cæſar. & Imper. pag. 314. daß theils durch Gelegenheit der Menſchen / theils des Viehes / den Nahmen angenommen / als Haſenfurt / von den Haſen / Ochſenfurt / von den Ochſen / Schweinfurt / von den Schweinen / und die Weltberühmte Kauff- und Handel-Stadt an dem Mayn / allwo die Orientaliſche und Occidentaliſche Francken / ja das ganze Teutſchland zuſammen kommt / hat den Nahmen Franckfurt von den Francken bekommen.

Rolevinck de Weſph. ſeu Saxon. Laudibus lib. 2. circa finem will den Nahmen der Stadt dahero deriviren / ob ſeye Carolus M. von ſeinen Feinden hart angegriffen worden / daß er auch ſich mit ſeinem ganzen Heer habe zurück ziehen müſſen / welches ihm einige vor eine ſchändliche Flucht vorgeworffen / welchen er ſo gleich geantwortet / es iſt beſſer man ſage / Carolus iſt geſwichen / als daß man ſage / Carolus iſt geſchlagen und umgebracht / von dieſem Zurückziehen durch dieſen Fluſſ / hat der Ort biß auf den heutigen Tag den Nahmen Franconevorde bekommen / und der Ort gegen über Sachſenhäuſen: Daß kein Scribent hiervon etwas gewiſſes geſchrieben / und von den Alten nichts auffgezeichnet gefunden wird / iſt zu bedauern / jedoch iſt es nichts neues / ſintemal auch allbereit zu des Saluſti Zeiten / deſwegen Klagen geführt worden / dann alſo ſchreibet Saluſtius ſelbſten / in Conjur. Catilin. Dili-gentiſſimus quiſque maximè negotiatus erat ingenium, nemo ſine corpore exercebat, optimus quiſque facere, quam dicere, ſua facta ab aliis laudari, quam ipſe aliorum malebat; und daß jederzeit fürtreffliche

Sachen fürgefallen / aber gleichwohl nicht beschriben worden seynd / ist aus dem Poes ten Horatio zu schliessen / welcher lib. 4. Carm. Oda. 9. also schreibet :

Vixere fortes ante Agamemnonia
Multi sed omnes illachrimabiles
Urgentur, ignotique longa
Nocte carent quia vate sacro.

Das III. Capitel /

Von Sachsenhausen und dessen Erbauung.



Sachsenhausen ist der kleinere Theil von der Stadt Franckfurt / wird durch eine steinerne Brücken über den Mayn mit ihr angehangen / geniesset gleiche Berechtigkeiten mit Franckfurt / hat auch keinen andern Rath als den in Franckfurt / und wird täglich durch die Guarnison aus der Stadt besetzt : Dieser kleinen Stadt Sachsenhausen gehet es eben wie vielen andern Städten / Graffschafften / Fürstenthü mern / ja wohl gar grossen ansehnlichen Königreichen / von deren ersten Anfang und Aufkommen vielerley Meinungen / darzu mehrentheils ganz ungewiß und zweiffelhaftig / welches dahero entsteht ; weilen aller Menschen Dinge / und deren Ursprung anfänglich gering seynd / nimt niemand derselben mit Fleiß in acht / bis das es wächst / groß wird / und mächtig lich vor Augen liegt / alsdann will man erst den Anfang ergründen / welcher von niemanden beobachtet worden.

Güntherus lib. 1. Lezner in Chron. de Carolo M. cap. 19. Lindebruch in Chron. Carol. M. pag. 110. wollen / Anno 772. seye Witekindus mit den Sachsen an Mayn-Ström kommen / und hätten damals die Sachsen gegen Franckfurt über ein Castel erbauet / und Sachsenhausen genant / weilen sie da wolten hausen / quasi sit Domus Saxonum, Carolus M. habe durch einen unbekanten Furt über den Mayn gesehet / und die Sachsen aus dem Castel verjagt ; Ditmarus Merseburgens. L. 7. scribit : Francos temporibus Caroli M. à Saxonibus fugatos, Moe num transmisisse, cervum proeuitem securos ; at Otto Frisingensis de gestis Friderici I. Lib. 1. cap. 43. cladem Caroli tacet, sed ab eodem inventò ibidem trajectu nomen loco inditum memorat, & sic quoque Güntherus Ligurinus. lib. 1. ad Ditmarum, sequitur Gobel personà Cosmodromii atate 6. c. 38.

Es seynd einige Scribenten der Meinung / worzu sie eine alte Sächsische Chronick bringet / das umb das Jahr Christi 774. als die Sachsen mit den Francken

Krieg geführet / und bis an den Mayn gekommen / erstlich Sachsenhausen / und hernach die Stadt Franckfurt gegen über gebauet worden : Die Formalia dieser alten Sächsischen Chronick lauten also : DCCLXXIII. Ich vinde in der Schryft / wu dat Konigh Karl mit einem Heer toch uff de Sassen / und de Sassen hadden at grot Volck to hofe / und tagen Konigh Karl in de mote / und worden ðine to starkt / so dat Konigh Karl floch vppreinen hoghen Bargh / dat nu sunte Hülß barchhet. So vorde he alletyd ein Creuß / wann he ut toch in den Stryd / und do he vffe dessen Bargh floch / do satte he dar dat Creuße dal / und reyß an die Hülße Godes / so dat ðine Hülße geschach von Godde / so leyt Konigh Karl dat Creuß daruffe dem Barche / und deruo ward dar ein Capelle gebuwet / unde wart genomet sunte Hülßen Barch / dewile dat Konigh Karl vffe dessen Barche was / floch syn Volck over dat Water / dat dar het de Mõne / und dar ferden de Sassen weder und refen Franckfort / Franckefort / so buweten se dar eine Feste / und heten dat Sassenhusen ; in der Meinung / dat de Sassen dar behusen wol den. Also Godde ðine Hülße dede / dat he weder quam by syn Volck / he toch weder to den Sassen / unde verjagte se von dem Festeken / dat se gebuwet hadden / dat heten Sassenhusen / und buweten uff de andere Ende des Waters eine Feste / do die Sassen standen / und reyen / Franckefort / Franckefort. Na den Borten / asse de Sassen refenden Franckendat den Sassen to speyge Franckvort heten / also dat davon nu ist geworden eine grote Koffstatt / und het noch hude in den Dach Franckfort / und dat andere uppe de andere Ende des Waters het ðet noch Sassenhusen / unde synd twey Städe / und se scheydet dat Water de Mõne / Hæc ibi :

Johann Latomus Decanus St. Bartholomæi schreibet / Sachsenhausen / das ist der andere Theil dieser Stadt / sein Ursprung ist / wo nicht älter / jedoch gleich dieser ihrer Haupt-Stadt / dann ich finde als Anno 774. Carolus Magnus, da er noch nicht

nicht Käyser war / allbereit die Sachsen aus Sachsenhausen getrieben hat: Saxones

-- Indomita nimium feritate rebelles
Oppugnantes rapidi latissima flumina Mogi
Ignoto fregisse vado, mediumque per
amnem

Transmississe suas neglecto ponte cohortes
Creditur, inde locis mansurum nomen in-
hoc sit.

Winckelmann in seiner Hessischen Chronica pag. 170. raisonniret also: Von der Erbauung und ersten Ursprung sind etliche der Meinung / als ob sie von den Sachsen / welche zur Zeiten Käys. Carlen des Grossen unter ihrem König Witelinden Franckfurt solten bekriegt / und Sachsenhausen jenseits des Mayns erbauet haben. Man wird aber in keinen glaubwürdigen alten Historien finden / daß König Witelind sich so weit durch das Hessen-Land / und zwar über den Mayn solte gewaget haben / dieses aber ist glaub- und erweislich / daß Käys. Carl ein verwahrtes Haus / gegen Franckfurt über / jenseit des Mayns gebauet / und viele edle Sachsen oder Westphälinger dahin / zu besserer Verwahrung gepflanzet habe / daher dasselbe darnach der Sachsen Haus genennet worden / welcher Nahme bis auf den heutigen Tag geblieben / man lese nur Eginhard. de vita Caroli M. cap. VII. Adam Brem. Histor. Eccles. l. 1. Cranz. metroph. lib. 1. c. 15. Winck. Notit. vet. Saxo-Westph. pag. 192. S. 23. ist im Jahr 1390. mit einer Mauer

umfassen / und nach der Hand zur Stadt gezogen worden: Dammhero Henle Dweimer in seinem Testament 1341. Nono Calend. Martii, die Wort gebrauchet / zu dem neuen Hospital der da gelegen ist / nieden in dem Dorff zu Sachsenhausen / Spital-Buch pag. 227.

Ein altes MS. saget / es seye Sachsenhausen erbauet worden / von den Edelleuten und Graffen / die da haben gewohnt im Ritter-Garten / und haben die Edelleute die Sachsen geheissen / wie es darnach erbauet worden / hat es darnach den Namen bekommen Sachsenhausen.

Ob nun die Adliche Familia deren von Sachsenhausen / welcher unter der Zahl der hiesigen Reichs-Schultheissen gedacht wird / und ihr Wappen ein in vier Theil getheiltes Schild gewesen / darvon das Erste und Letzte in einem blauen Feld / einen weissen Schwanen mit rothen Flügeln / das Zweyte und Dritte aber in einem gelben Feld / einen rothen Balcken enfalte; mit drey Pflaumen in sich hat / der Helm Zierd ist gleichfals ein weisser Schwan zwischen zweyen rothen Flügeln; Diejenige seyen / so die Stadt erstlich bewohnt / und durch sie nach und nach gebauet worden / stehet frey zu glauben: Hievor und noch im Jahr 1465. ist ein Frey-Stuhl daselbst gewesen / vor welchem die streittende Personen gehandelt / auch von dannen an den Rath zu Franckfurt verwiesen worden.

Das IV. Capitel /

Des Orts Gelegenheit zu Franckfurt.



ist diese Stadt an einem solchen bequemen Ort in Teutschland gelegen / daß er auch bequamer nicht zu finden noch zu wünschen / wo man alles daherum und in der Stadt wird betrachten; ein Seits der Stadt lieget der Feld-Berg / auf welchem noch alte Monumenta zu sehen / so aus der Heydenschafft herkommen / an dem Berg siehet man / das Hoch-Fürstl. Hessische Schloß Homburg / die vornehme Chur-Maynz: Befestigung Königstein / das alte Stamm-Haus der Graffen von Cronenburg / item Falckenstein / Oberwiesel und andere mehrere Derter; nachmals ist die alte berühmte Reichs-Stadt Friedberg / darauf kommet gegen Morgen die Hoch-Gräffliche Hanauische Residentz-

Stadt Hanau / wie auch die Hoch-Gräffliche Residentz Offenbach / gegen Mittag die Hoch-Fürstl. Hessische Residentz-Stadt Darmstadt / nachmals gegen Abend die Hoch-Gräffliche Residentz Solms Rodelheim / das Städtlein Höchst / und dann die berühmte Chur-F. Maynzische Residentz und Stadt Maynz / an diese benannte Derter kan man in einem Tag hin und her kommen.

Diese viele benachbarte Derter bringen in Mess-Zeiten leichtlich eine solche grosse Menge Volcks zusammen / daß man wohl sagen kan / sie mache die Mitte von allen herumliegenden Dertern; es scheint so gar / daß der erste Erbauer / er seye auch wer er wolle / sunt verba Henrici Stephani, (dann daß Francus des Königs Marcomiri Sohn / nicht der erste dieser Stadt / sondern

dern nur sie wiederum erneuert/ auch nach seinem Namen Franckfurt, da sie zuvor Helenopolis geheissen/ genennet/ haben andere satffsam beschrieben) gleichsam im Geist die künfftige Messen gesehen/ und zuvor geweissaget/ es wird auch wahrhaftig schwerlich jemand gefunden werden/ welcher die Göttliche Providenz in Zubereitung dieser Stadt/ wie auch das Lob/ worzu sie jederzeit außerkohren gewesen/ langnen wird.

Das fruchtbare Erdreich/ worauf die Menge der Gärten um diese Stadt/ machet einen angenehmen Wald von allerley fruchtbaren Bäumen/ welches gleichfalls das Aug belustiget/ auf Seiten Sachsenhausen ist ein angenehmer Buch- und Eichwald/ in der Ebene um die Stadt wird das schönste Gemüß in solcher Menge gepflanget/ das man mit seinem Überflusß so wohl die Residentz-Stadt Mayntz als Hanau darmit reichlich versorgen kan/ auf den bequämen Orten um diese Stadt siehet man die schöne Weinberg in ziemlicher Menge/ und hat dieser Wein die Tugend/ ob er zwar Anfangs was hart auf der Zungen fällt/ das/ wo er eine kleine Zeit gelegen/ mit allen im Ringau wachsenden Weinen an Geschmack und Lieblichkeit/ wie auch Stärcke streitet/ über das schadet ihm die Abfuhr zu Wasser und Land nicht so leicht gleich andern Weinen/ und wer wolte die Menge dieses fruchtbaren Landes gnußsam beschreiben können/ man muß nur sagen/ das kein Ort bequämer gesucht werden kan/ der so wohl den Inheimischen als Fremden alle Lebens-Mittel mittheilet/ dann diese Stadt.

Was ihr ja sollte abgehen/ solches ersetzen die vier berühmte Auen/ als da ist die Wetterau/ welche den Speicher/ das Ringau den Keller/ das Gerau die Küchen mit Gemüß reichlich versorget/ und was diesen dreyen Auen abgeheth/ ersetzt der Mann-gaw/ da siehet man täglich die Menge des Brenn- und Bau-Holzes/ samt andern zum Bau dienlichen Materialien/ nebst den Früchten/ an Wein/ Korn/ Weizen/ Gersten und Habern; wie auch der Aepffel/ Birn und Quetschen/ des gedörten Obsts/ Butter und sonst zur Küche gehöriger Speisen/ nicht zu gedencken/ welche in solcher Menge ankommen/ das man auch von dem Überflusß fern entlegenen Ländern mittheilen kan; die Suldische Marck versorget die Küche mit Schnabelwerck/ der Mann mit allerley Arten von Fischen/ der jährliche Vieh-Marck so auf

Galli anfänget und bis Martini währet/ bringet uns Ochsen aus Ungarn/ Fries-land und aus der Schweiz/ die Menge der Schweinen aus dem Beyerland und Westphalen machet das Fleisch in stetem guten Preis; des gesunden und wohlschmeckenden Zieh-Wassers ist in solcher Menge/ das fast kein Haus/ welches nur den Raum haben kan/ darinnen man nicht einen Zieh-Brummen und Regen-Sarck findet/ unter diesen Zieh-Brummen seynd die berühmteste/ der Brummen im Römer oder Rath-Haus/ auf der Adlichen Gesellschaft Limpurg/ der Brummen in der gülden Bieren/ der Faul-Brummen genant/ der hat einen Geruch schier wie faule Eyer/ nicht weit davon ist die Andach oder verborgene Auslauff/ und bleibt doch von selbiger gemachten Ausfahrt mehr dann unvermischt/ zumalen dieser berühmte Brummen vor Jahren nicht tieff genug schiene/ und dem Bierbrauer nicht Wassers die Bölle reichte/ darinn sieng man an zu graben und ihn zu versencken; wie nun die Arbeiter auf einem Kiesel-Felsen kamen/ und eine Spalt gewannen/ da thäte sich die bis dahin verschlossene Quell in die Freyheit/ und stieg so starck empor/ das man des Werkzeugs vergessen/ und sich selbst retten müssen/ von selbiger Zeit läuft er immerzu über/ damit jederman bey Tag als Nacht von diesem Wasser/ zumalen in Kranckheiten haben kan/ ist anjeho eine Pompe außwendig gemacht worden: Nicht weit von Franckfurt ist ein Faul-Brummen/ von starckem Geschmack und Geruch/ so gar/ das einer ein Grausen und Abscheu darvon bekommt/ doch loben die Medici das Wasser/ weil man es bey allen hitzigen Kranckheiten ohne Schaden nach Lust trincken mag/ die Venachbarte geben vor/ wann einer zu diesem Brummen gehe/ der in selbem Jahr sterben müsse/ so betrübe sich das Wasser/ ligt sonst an einem sumpffigten Ort an einem Wald/ der gefället wird zum Brand/ das Wasser ist über alle massen klar/ und ist nicht bald so klares zu finden. Auf der Boekenheimer Gassen der Käyfers Brummen genant/ der schwarze Hermans Brummen ligt vor dem Friedberger Thor/ unter den Gestücken/ auf dem Gärtner Feld/ und hat auch einen Eisen Geschmack an sich/ den man nüchtern in Fieber und Kranckheiten nach Lust trincken mag: Vor dem Thor ganz unten am Mann siehet der Schwefel-Brummen/ sonst der Grind-Brummen genant/ eines mannehmlichen

Geschmacks / da auch sonst das Wasser oben nicht anders siehet / als wäre es mit Gründschuppen überzogen / ist sehr gut wider den Grund.

In der Nachbarschaft bis auff ein paar Meilen herum / seind die Salz-Brünnen davon Suißbach und Soden. Hierzu kommen noch 17. Röhr-Brünnen / so hin- und wieder in der Stadt stehen / unter welchen der Sarcß auff der Eschenheimer Gassen / 12. Ohm 5. Viertel Wasser haltet / der Sarcß auff dem Rosmarck haltet 15. Fuder 4. Ohm 3. Viertel / am Catharinen Thurn 3. Ohm 10. Viertel / auff dem Liebfrauen-Berg 58. Fuder 5. Ohm 18. und ein halb Viertel / auff dem Römerberg 57. Fuder 1. Ohm 4. Viertel: und der Sarcß an der Hospitals Kirchen / haltet 12. Ohm 8. Viertel: nebst diesem Wein und Wasser / hat man auch allerley Bier / und machet sich der gemeine Mann / auß der Menge der Aepffel und Biern / auch einen Aepffel-Wein / welcher / wo er von gutem Obst bereitet wird / einem gemeinen Land-Wein / beykommet.

Wann wir dann gnugsam betrachtet haben die Fruchtbarkeit des Landes; Und nun den Mayn-Fluß und seinen Lauff erwegen / muß man gestehen die Göttliche Vorsehung: Täglich siehet man auff dem Mayn / eine solche Menge Volcks und Waaren ankommen / daß man nicht sagen kan / welches von beyden das andere übertrifft: und wann die Schiffe ankommen / werden die Waaren behänd hinweg getragen / und seinem Herrn so getreu zugestellt / daß auch dieses Lob / mit allen andern certiret / welches der Meß grossen Vorschub givet. Der Rhein welcher den Mayn auffnimbt / bringet eine solche Menge Waaren und holet andere Waaren wiederum ab / daß wer diese Waaren erzehlen wolte / würde nicht wissen / wo er den Anfang machen solte; Dann schwerlich wird jemand was in Sum kommen / welches man nicht hier haben kan.

Nach Beschreibung der angenehmen Situation der Stadt / saget Henricus Stephanus / begreiffet sie noch alles andere in sich / was man wohl wünschen kan / und scheinet / daß gleichsam wie auß einem Brünnen / auß ihr alles quillet; mich daucht auch / wie die Stadt Rom / ein compendium der Welt genennet worden / daß ich wohl redete / wann ich diese Franckfurter Handel-Stadt / ein Compendium (ohne andere Ort zu beleidigen) der ganzen Welt nennete; Aühier rüstet sich / ein jedes hohes

Haupt und grosser Fürst / wo er Krieg führen will / dahero der Stadt gar wohl der Name kan beygelegt werden / ein Ort des Kriegs / oder wo man sagen will / ein Werkstatt des Gott Mars; man findet allhier die Pferd / allerley Arten von Gewehr / allerley instrumenta zum Krieg / und zwar jedes in solcher Menge / daß auch diejenige Zeit so man müste anwenden / um hier und dort eins und das andere zu bekommen / allhier auff einmahl / in der Wahl haben kan / und darff keinen Schuß fort setzen; nebst der Menge von allerley Gattungen Weins / ist ein Überfluß Westphälischen Specks allhier / daß / wo einiger Abgang an Speisern seyn solte / man durch etliche Monat eine ganze Armee damit erhalten könnte: Was soll ich sagen! (damit ich von der Stadt auff die Bürger komme) womit soll ich die Bürgerschaft loben / zumahlen den Rath gegen die Frembden / in ihrer Freundlichkeit und Lieblichkeit; da viele andere Derter / den Fremden nicht anders als mit schweren Bedingungen / bey ihnen zu wohnen erlauben / und an manchem Ort und Enden / der Gast vor seinem Wirth nicht sicher; so haben sie allhier nicht allein gelernet zu wirthens / sondern sind auch gastgebig. Und wann ein Frembder / auch derjenige / so weder Freund noch Bekandten hier findet / mit einem Bürger zuthun bekommet / daß er auch gezwungen Obrigkeitliche Hülf zu suchen / hat er sich im geringsten nicht zu fürchten / daß seine Sach nicht so wohl / als des Inheimischen / untersucht / und mit gleichem Recht außgemacht werde / oder daß viele Anstand und gerichtliche Aufschub man ihm machen solte / oder ohnverrichter Sachen nach Haus gehen müste; Im Gegentheil / es wird eine solche grosse Absicht gemacht auff die Fremden / zumahlen denen Kauffleuten und sonderlich in Meß-zeiten / daß sie auch keine grössere Sorg / weder vor die Weyssen / noch ihre inheimische Wittiben haben können / und ist den Fremden / die geringste Freyheit noch Ansehen nicht benommen / wie zum öfftern an vielen Orten geschiehet / vielmehr genießen sie einen Vorzug / zumahlen in judicio, da sie den kurzen terminum judicialem so gleich erhalten können: Demnach müssen alle Fremde sagen / daß sie mehr Recht genießen als die Inheimische.

Henricus Petrus Jc. beschreibet die Stadt Franckfurt zwar kurz / jedoch rühmlich / mit nachfolgenden Worten: Francofordia inde usque à Caroli temporibus nomine specialis

cialis Domus Imperii indigitata, & sola eligendis Imperatoribus Romanis destinata est. Oppidum hoc (quod non condidisse Francorum Marcomiri Regis filium, sed instaurasse, & pro Helenopoli Francofordiam appellasse quidam putant) cum primis auxit Carolus ille Magnus, rebusque omnibus ornavit atque instruxit; & ut Majestatem DEI Opt. maximam pie cognovit & honoravit, suumque univesto orbi optabile ac salutare imperium præclare auspiciatus, errores gentiles longe lateque profligavit oppressamque vulgò justitiam reduxit: Ita quoque suam Francofordiam constituit, ut religiosa pietatis & æquitatis politica foret tam domicilium, quam Imperii præsidium & propugnaculum. Unde & memoria ejus à posteritate ibi cum primis celebrata est, & in eorum numerum, quibus dies anniversarios consecraverunt Francofordienses, præcipue Carolum Magnum cooptarunt, ita ut ab antiquo ei feriarum honorem tribuant die 28. mensis Januarii: Sanè & antequam Carolus in imperatoriam dignitatem eveheretur, præcipue erat existimationis Francorum illud vadum, & (ut refert Petrus Gregorius Tholosanus in Synt. juris lib. 1. c. 7. n. 3. tom. 2. Concil. Anno Christi 1531. Coloniae edit.) sub Zacharia Pontifice Anno Christi 742. Synodus ibidem habita est, & damnati sunt, qui vetitis artibus & susurris Magicis elementa turbare nitentur, & ignes facerent sacrilegos, quos Nedsri vocabant. Porro cum non uni olim Servio Sulpitio (cujus nota est ad Cicronem Epistola consolatoria) sed nobis quoque multa, quæ quodam tempore florentissima fuerunt oppida, prostrata & diruta ante oculos jaceant, de civitate Francofordiensi adeò diminutio nulla facta est, ut in dies adhuc DEI benignitate creverit, & verissimis excellentium virtutum atque fortunarum laudibus civitates alias superet. Etenim cum sit eò loco sita, ut undique comitantibus & commercia cum exteris haben-

tibus, nullus reperiri possit commodior, Emporium ibi jam olim institutum magna adhuc celebritate bis quotannis frequentatur. Moenus autem, præter agri ubertatem, atque singularem Magistratus providentiam, ingentem non tantum mercium sed & ceterarum rerum necessariorum omnium copiam undique ad urbem appottat. Et terram comitatus advehitur tantus, ut quoddam panegyri isti quasi eorum copiam divinitus conciliatum videatur; Unde ut multitudinem ibi hominum & equorum multitudinem majorem in modum augeat, nulla tamen animadvertitur annonæ penuria, nulla caritas; cumque fiat sæpe aliis in oppidis, ut adveniente Principe aliquo suo cum comitatu, vix trium dierum, citra civium querimoniam, hospitium reperiat & victum; ille Francofordiam, qui justum etiam exercitum numero superet, bis quotannis conventus tam commodè habetur, ut peregrini quasi domi suæ viventes tantam non habitare ibi videantur, nimirum ubi civitas non hospita modò, sed hospitalis est. Hæc ille: Germanam igitur illam Majorum nostrorum humanitatem illam prævitam hospitalitatem nobis sartam testam præstat Francofurtum. Itaque etiam extra mundinas nemo hospitem exterminat, nemo civem peregrinumque, ad jus hospitii quod attinet, discernit, nemo quemcunque mortalium urbe arcet: Itali, Galli, Hispani, Angli, Belgæ, Francusque nullò, (ut cum Didone Maroniano loquar) discrimine aguntur; Porro vigilantia Magistratus illa quoque in parte admirabilis est, quod in ista diversorum populorum, linguarum, studiorum, morumque discrepantia, raræ per urbis vias angiportusque rixæ audiuntur, rari tumultus, cædes nullæ: cum in aliarum urbium mundinis omnia plerumque strepant convitiis & pugnis: *Uns diesen hier nachgesetzten Epigrammatibus ist das Lob der Stadt ferner zu sehen:*



Das V. Capitel /

Epigrammata und Teutsche Verse.

Henricus Stephanus.



Ot tibi nostra dabit pulchras Francofordia merces,
 Hæc habet, ut dicas, quicquid in orbe fuit
 Gargara quot segetes, quot habet Methymna racemos,
 Aequore quot pisces, fronde teguntur aves.
 Quot cœlum stellas, tot habet Francofordia merces
 Mercuriusque suo prostat in emporio.

Seu caperis nostram peregrè advenientibus urbem
 Ante oculos veniet merx numerosa tuos:

Sive petis merces patrias, tibi mille placebunt:
Cogèris voti nescius esse tui.

Julii Caesaris Scaligeri.

Multa laboratis debet Francfordia sulcis,
Multa race miseris vinea culta jugis.
Quid referam, quanta & quæ convexère metalla?
Quæ Mars bellipotens, quæ petit alma Ceres?
Huc Italus patriis miratur partibus orbem,
Advectum stupet huc Gallia magna suum.
Hic oriens, hic terra novis comperta sub aëtris,
Agnoscit genii semina plena sui
Nec tamen in brutis sola hæc commercia rebus,
Hic animi æternæ sed cumulantur opes.
Quod si res paucas operosa est dicere merces:
Non magis est cunctas res operosa, dare?

Adrianus Romanus.

— rapido quæ proxima Mœno
Clara situ, populoque frequens, virisque decora:
Sed inde nomen habet; Nam Teutonus incola dixit
Francfurt: mihi sed liceat sermone latino
Francorum dixisse vadum, &c. —
Wo kommt wohl her der Nahm der Stadt
So ligt am Mayn und volckreich stadt?
Dann der Teutsch sagt Franconesfurt /
Ich aber wolts der Francken Furt
Viel lieber nennen zu Latein /
Weil die That mit dem Wort trifft ein.

Joaehimus Camerarius.

Urbem deinde vadi Francorum nomine dictam
Veniens ad Bromiam, sole cadente domum, &c.
Endlich wir kamen in die Stadt
So von der Furt den Namen hat
Der Francken / da uns wohl empfing
Ein Bromm als die Sonn niedergiang.

Caspar Bruschius.

Inde per Herbipolim, perque omnia Francidos ora
Oppida, Francorum venimus usque vadum:
Wes wir Würzburg und ander Stiff
Des Franckenlands hatten durchschiff
Wir zu der Stadt so hat den Nahmen
Von der Francken Furt bald hinkamen.

Hugo Favolinus.

— Francofordia dives
Dicta vadum quondam Francorum, voce latina:
Franckfurt die reich und mächtig Stadt
Zwey Wort in ihrem Nahmen hat
Zu Latein: Dann sie heist ein Paß
Der Francken / oder ihre Straß.

Idem Hugo Favolinus.

Die wohlberühmte Stadt Franckfurt
Hieß vor Zeiten der Francken Furt
Die ist durch Listigkeit und Thaten
In solchen Ruhm und Preis gerathen
Dass Sie billich wohl in der Welt
Wird unter die herrlichst gezehlt /
Sie ist volckreich / reich ins gemein
An Geld und Wahren an Edelstein
Zwo Messen hält sie jedes Jahr

Franckfurter Chronick /

Eine so bald man wird gewahr
 Des Frühlings: So geht die ander an
 So bald der Sommer hat gethan /
 Darauff versehen sich die Leut
 Aus aller Welt sehr weit und breit /
 Mit Wahren so sie wöllen han
 Dann man da alles kriegen kan /
 Canopus die Egyptisch Stadt
 Allda ihr köstlich Tuch feil hat /
 Was nach Tyro die Phoenissa
 Und nach Sidon die Cadmaea
 Die Lacedamonier nach Tarent
 Geschickt haben / man jekund sendt
 In Franckfurt: Man find auch allda
 Gewürz / köstlich Aromata
 Englisch Tuch und andre Wahren /
 Thut man mit grosser Meng hinfahren /
 So wird kein Buch wohl in der Welt
 Gedruckt / man find es da unns Geld
 Bodurch ihr wächst ein Nam sehr werth
 Auf weitem Meer und ganzer Erd.

Hugo Favolius.

FLuminis ad Moeni dextram stat condita partem
 Clara situ, populoque frequens Francfordia, dives
 Mercibus omnigenis, gazisque opulenta superbis:
 Dicta vadum quondam Francorum voce latinâ,
 Quæ semper studio & præclaris dedita rebus
 Laudis amore fuit, virtutum laude beara.
 Hæc, cum verna novo mitescunt tempora sole,
 Vel cum libra graves immittet frondibus Austros
 Confluit omnigenis opibus vaga turba quotannis
 Atque peregrinis passim fora mercibus explet
 Nam passim ignoto Conchylia capta Canopo
 Et prostant tincti fulgenti murice panni
 Quæ Phoenissa Thyros mittit, Cadmæque Sidon:
 Te Lacedæmonium quæ Vellera clara Turentum
 Tum quas extremi lanas misere Britanni
 Et piper & Molli spirantia Cinnama ligno
 Flavaque Arundineis crescentia mella frutetis
 Nec minus ad certos quantum patet area fines,
 Librorum omne genus passim per compita prostant
 Plena laboratis habear ut scrinia chartis
 Unde tibi dignum & mansurum condere nomen
 Et celebris possis præconia quærere famæ.

Petrus Lindebergius.

ET clara emporio & rerum penuaria cella est
 Urbs à Francorum sic vocitata Vado
Eine Stadt von Messen sehr berühmt
 Da man allerley Wahren bekümbt
 Die hat den Nahmen insgemein
 Von fahren der Francken über Mann.

Petrus Lindeberg.

Nobile Francorum Munimen, cujus ab ortu
 Vinifera Moenus moenia lambit aqua.
 Parti tui Occidua vicinus gurgite Rhenus
 Adverso portat Bacchica dona vado.
 Te circum natura dedit cum saltibus arva
 Viniferos colles & peramicæna prata.

Millia multa tibi balantque boantque per agros,
 Muneribus certant Liber & alma Ceres,
 Intra te saluunt fontes: stant Civibus ædes,
 Quas vere dicas tecta superba Ducum.
 Stant Sacra, æthereæ turres, domus ampla Senatus,
 In qua Cæsareum dant Diadema Patres.
 Ex nitidis spatiosa viis, campique patentes.
 Aëra dant purum & commoda multa fori
 Custodis varias numerofo fornice merces:
 Namque tibi immensas credidit orbis opes
 Mercurio & pridem sacra es, sic figere sedem
 Debuic hic etiam noster Apollo suam.
 Hoc tibi cum desit (nihil omni ex parte beatum)
 Et tamen Aonii Bibliotheca chori.
 Hactenus has coeli dotes tibi gratulor esse:
 Ac longum ut durent sedula vota dabo.

Petrus Lindeberg.

Imperii lumen, ô bellis splendida testis,
 Sed præstantum hominum genio cultuque penuque
 Martia coctilibus radiat Francofordia muris
 Urbs opibus præstans, ceu cornu copiae opimis,
 Filia Mercurii, Phœbi Germana superba
 Nobilis Imperio, ac rerum penuaria cella
 Quid tibi commemoro cellas, quas congerit illic
 Adria, Tybris, Aras, Nilus, Tamesis, Padus, Ister
 Sequana, Scaldis, Anas & quem bibit Indea Ganges
 Ac totum huc vectum peregrinis flatibus orbem!
 Quicquid avent oculi, quicquid mens fingere tentat
 Quid claros virtute viros! quid Moenia circum
 Infans Cataphracto minis! librasve frequentes
 Quod recitare alias brevitatis me temporis urget
 Tu quæcunque optas, alibi non quare, nec extra
 Hic orbis speciem sapiens natura locavit.

Petrus Lindeberg.

Dives opum, mundi microcosmus, Martia muris
 Germana Aonidum, filia Mercurii
 Et clara Emporio & rerum penuaria cella est
 Urbs à Francorum sic vocitata vado:
 Cui nil Dii superi, cui nil natura negavit
 Nam si quæ desunt, nec sibi mundus habet.

Güntherus in suo Ligurino lib. 1. de gestis Friderici 1. Imper.

Acturi sacrae de successore Coronæ
 Conveniunt Proceres totius viscera Regni
 Sede satis nota, rapido quæ proxima Mago
 Chara situ, populoque frequens, murisque decora est
 Sed rude nomen habet; Nam Teutonius Incola dixit
 Franconofurt: Nobis liceat sermone latino
 Francorum dixisse vadum, quod Carolus illic
 Saxones indomita nimium feritate Rebelles
 Oppugnans rapidi latissima flumina Magi
 Ignoto fregisse vado, mediumque per annum
 Transmigrasse suas neglecto ponte cohortes
 Creditur: inde locis mansurum nomen inhæsit.

Georgius Fabricius.

Quæ sua Flavius pandit modo cornua Mœnus
 Offentat Turres Francofordia nobilis atras
 Urbs, decus Imperii: qua prius nos Cæsar honores
 Accipit & titulum regni sceptrumque reportat

Frankfurter Chronick /

Lignea tota tamen, nec claris splendida testis;
Sed claris speciosa viris: Huc saepe Camanas
In sua tecta trahit facunda voce Mycillus,
Suspensasque tenet, Phoebeo numine plenus.

Nicolaus Resnerus.

FRancorum tibi sive Vadum, seu Regia prisca
Seu Regio nomen Francia dulce dedit.
Francia te Romana, simul Romana frequentat;
Sapientius & merces vendit emitque suas.
Et populos utriusque frequenter Francidos ora
Cogis & exerces sic data jura tibi.
Francidos es geminae sic Francis, ut Helladis Hellas
Urbs quondam populis Attica clara fuit.

Paulus Melissus.

URbs Atticorum olim velut
Hellas vocata est Helladis;
Orbisque Roma totius
Quoddam quasi Compendium
Formosa ceu Neapolis
Italia dicta est Italia:
Ut Gallia nunc Galliae
Dici potest Lutetia:
Sic Franofurtum, nundinas
Propter frequentes nomina
Germaniam Germaniae.

Christoph. Colerus.

HEic Mercatorum fanum clarissima fundo
Qua Mænus Rheni trepidat miserier undis
Et sua participant cordati nomina Franci
Cæsaribus sum nota domus templumque legendis
Sunt etiam Bacchi mihi munera, sunt mihi colles
In Moeni liquidis reddentes fontibus umbras
Huc Indi properate, Arabes huc tendite molles
Merces thuricremæ & Gazæ venduntur eburnæ
An tantum in patriis licuit vidisse tabernis?
Quid moror in cunctis? autumnus frigore primo
Me pete, vere novo pete me, dein talia profer
Totius Orbis vidi unâ ego in urbe coactas.

Christoph. Colerus.

En Stadt gelegen an dem Mayn/
Die kan sich rühmen überall
Und so sie betracht in Latein
Dann Francofurtum ad Moenum!
Dæs ist all eins und heist so viel
Ich bin und halt der Kauff-Leut Platz/
Kommen zu mir aus India
Kauffen verkauffen hie um Geld/
Komm nur im Jahr zweymal zu mir/
Wie du gesehn auf einen Tag/

Abraham Sauer / Stadt-Buch fol. 509.

Nicht weit da er fällt in den Rhein/
Dass sie sey aller Käyser Saal/
Ihren Nahm trifft er sehr wohl ein
Und fanum fundo Mercatorum
Als ob der Ort selbst sagen will:
Bey mir erwerben sie ihren Schatz/
Aus Ponto und Arabia
Alles was man find in der Welt.
Im Frühling und Herbst: Wirst sagen
Von allem so die Welt vermag. (schier)

Mein Nahm bekand ist weit und breit
Durch alle Land der Christenheit/
Von Ost / West / Süd und Mitternacht
Wird manche Wahr hieher gebracht/
In meiner Mess ein jeder find/
Geistlich und Weltlich was ihm dient;
Mein Pracht und Schönheit / Glantz und Zierd/
Von aussen nicht verspüret wird:

Inwendig bin ich schön und reich /
 Das mirs nicht bald ein Stadt thut gleich /
 In den Gewölbern steht mein Zier /
 Die ich nicht an die Häuser schmier /
 Ich has unnützen Pracht und Schein /
 Und red nicht anderst als ich meyn /
 Standhaft / redlich / treu von Gemüth
 Bey solchem Sitt mich Gott behüt.

Comedi Celtis.

Francophoram Mœnus flavus perlabitur urbem
 Per Francos quæ condita quondam
 Illorum trepidis dum Gallia perfonat armis
 Ad Mosam Impetium statuentes
 Qua Metis & Tréviris nunc surgunt mœnibus altis
 Imperiumque ferunt modo nostrum
 Moribus & lingua nobiscum convenientes,
 Dispicuntque vagos modo Gallos.

David Sigismund.

Mœne pater salve, tua lætus rura saluto
 Urbs ubi Francorum nomine dicta jacet
 Francia te nemo per rura beatiôr alter
 Alluit obliquis oppida bina vadis,
 Pons ubi marmoreostollens ad sidera moles
 Sternit honoratas per tua terga vias
 Qualiter (ut fama notum est) Ephyreios Isthmos
 Jônior bimari littore findit aquas.
 Tu tenorè pingues fœcundas gurgite campos
 Te Ceres & læto palmitè Bacchus amat
 Ad tua Romulei concurrunt tecta Monarchæ
 Imperii summum cum Diadema petunt,
 Hic pia delecto sententia Cæsare fertur,
 Quo tibi nil tribui majus honore potest
 Non rediviis Rhodanus, non Tybris & Arnus
 Non rerum vincit nobilitate Padus
 Mœnia Teutonici tua sunt compendia Regni
 Omne tenes, quicquid Teutonici ora tenet.

Encomium Francofurt. Johan. Ludovic Gaus.

Gallia Lugdunum miratur, at Itala tellus
 Rema Veneram, Hispanos operosa Sevilla jactat
 Londinum Tamæsis, speciosa Antverpia Scaldem
 Ast ego Teutonicas inter caput altius urbes
 Effero Francofurtum, qua pons tua Mœne fluente
 Saxeus, urbis opus, quindeno fornice sternit
 Saxonibus Francos clarissima nomina jungens
 Sola ego Cæsaribus quondam delecta creandis
 Glorior & celebris mercatu duplici nomen
 Usque ad Amæobios peregrina merce propago:
 Est fœcundus ager, populus cum divite censu
 Cæsaribus servata fides, prudensque senatus
 Hæc mihi si constant quis me neget esse beatam!

*Marini Severi Venatoris Eccl. Birstadiensis in diocesi Wolfstadiensi Pastoris
 Anno Chr. 1640. p. 2. Exul.*

Dum me fata jubent alienas visere terras
 Gressu felici me comitante DEO,
 Francofurtum venio studiis Musisque sacratum,
 Quo vix est toto pulchrior urbe locus
 Illic invenio Doctores jure peritos,
 Theologos, Medicos, Patriosque viros,

Francſfurter Chronik /

Floret ibi pietas, urbs legibus utitur æquis
 Digna manent juſtos præmia, poena malos,
 Eſt cœlum clemens, eſt commodus æcis uſus
 Temperat affines aura ſalubris agros
 Id ſucci plenæ oſtendunt milidæque puellæ
 In facie quibus eſt æmula forma roſæ,
 Vitiferi colles ſunt, frugibus arva redundant
 Arboreos foetus hortus amœnus habet.
 Moenus dat piſces, es tu mihi Moenus amœnus
 Fons Hermes dulces ejaculatur aquas
 De reliquis taceo, quorum pulcherrima forma,
 Et mentem & ventrem ſat recreare queat,
 Eſt patriæ Linguæ dialectus amabilis illic
 Exprimit hæc ſuaves foemina culta ſonos,
 Urbs valet Imperio, pollet gravitate Senatus
 Vitam pacificam civica turba colit.
 Cum titulum regni, cum primos CÆSAR honores
 Accipit & Sceptrum, vota regente DEO,
 Ecce SENATORES diſponunt ſingula ritè
 Prudenter ſunt ordine quæque ſuo
 Ergo pro merito nunc eſt Urbs libera, cuius
 Romano floret nomen in Imperio
 Quid loquar extractas non parvis ſumptibus ædes
 Afferat & quantum lata platea Decus.
 Urbem pons mirus mirè connectit utramque
 Urbs utraque eſt armis, eſt opibusque potens,
 Oſtentat turres Francofordia nobilis altos
 Moenibus ac populis Urbs celebrata ſat eſt.
 Eſt præclara ſitu, foſſis atque aggere multo
 Hoſtica nil ſævi militis arma timet,
 Nam rupti tormenta ſonos imitantia cœli,
 Hoſtes propellunt, incutiuntque metum.
 Eſt ibi cum vero pietas ſanctiſſima cultu,
 Multa ad eunt templum millia cottidiè
 Ingentia ſuget, cumulat, favet, erigit artes,
 Dixeris hanc rectè Palladis eſſe domum.
 Emporio claret quare Francofordia dives
 Auroque, argento, mercibus omniſigenis
 Angulus haut ullus toto latet abditus orbe
 Quem ſciat aut non hæc urbs populofa petat.
 Aſſidue patiens quicumque laboris, habere
 Hic facili victum, ſi cupit, arte poteſt
 Eſt inibi hoſpitiſm, de cuius divite cenſu
 Ægrotique ſenes dulce levamen habent
 Exilio preſſis at vos ſuccurrite cives
 Et tribuet vobis præmia larga DEUS
 Plures cantarem laudes, ſed promere cunctas
 Hoc opus, hic labor eſt, ingeniumque ſtupet.
 Ergo precor vigeas, Francfurtum pace virescas
 Te ſummus tegat, & te regat ipſe DEUS.

1a Diſputat. Ludvvig von Hörnigk, pag. 100.

Quatuor hæc reddunt Francfurtum nobile, Libri
 Cum Poſta, electus Cæſar & Emporium
vel ſic:

Quinq̄ hæc nobilitant Francfurtum, Poſta, Machera
 Emporium, electus Cæſar, itemque Libri.

Das VI. Capitel /

Was die Teutsche Völcker vor Wohnungen gehabt / und wie die Stadt Franckfurt nach und nach zugenommen.

Nun man in denen ältesten Historien nachforschet / was die Tuiscosen oder Teutsche für Wohnungen erbauet / so befindet sich bey Berolō, welcher drey hundert Jahr für Christi Geburt gelebet / und dem Strabone, welcher zur Zeit der Menschwerdung Christi geschrieben / wie nicht weniger dem Tacito, Ptolomæo und Plinio, welche auff hundert und zwanzig Jahr hernacher im Leben gewesen / daß man damals keine Schlöffer und umbmaurete Städte / mit hohen Thürnen / steinern Häusern und hohen starcken Gebäuden auffzurichten gewußt / noch im Brauch gehabt / sondern daß die Ländler in gewisse Gōw aufgetheilet gewesen / als das Mayngōw / Rheingōw / Nordgōw / Hegōw / Allgōw / und dergleichen unzählliche mehr / dann wo ein Regent oder Ober-Herr mit seinem Volk einen Bezirk innen gehabt / bewohnet und beherrschet / ist solches ein Gōw oder Pagus genennet worden / deren dann unterweilen etliche zusammen unter eines Ober-Herrn Regierung erwachsen / die Häuser aber seynd nur gering / von Holz und Leymen zusammen gebauet / und mit Stroh oder dünnen Brettlein bedeckt gewesen / dergestalt / daß Menschen und Vieh auff dem Boden beyssamen gewohnet / wie dergleichen Gebäude noch heutiges Tags an vielen Orten gefunden werden / und sonderlich in denen Gebürge und Wäldern im Gebrauch seind; Dann dahero auch das Nordgōw / Hegōw / Kirchgōw / Zaber-gōw / Brixgōw / Rleckgōw / Rheingōw und andere viel hundert / also auch dieses Mayngōw seinen Namen überkommen: und erzehlet die Spener Chronick mit Eutropio; daß die Teutsche der Stadt also ungewohnet gewesen / daß sie auch noch zu Kayseris Juliani Zeiten nicht allein keine zu bauen gewußt / sondern auch als sie etliche Stadt Mānß / Wormß / Spener / Zabern / Straßburg und andere mehr denen Römern abgetrun-gen / darinnen zu bleiben und zu hausen / gar nicht gewohnen und getrauen wollen / sondern daß sie darinnen mit Mauern / gleich das Wild mit Garnen / umbfangen sehen / vermeynet / solche Stadt verlassen und ihr Lager im offenem Feld angestellet haben.

Wann demnach diese Stadt Franckfurt ihre behalttsame Erbauung der Häuser bekommen / oder welches die älteste Häuser darinnen seyn sollen / solches ist nicht gewiß zu finden / das Älteste so man versichert haben kan / ist das Palatium, so Kayser Ludovicus hat bauen lassen / welches hernach den Namen Saalhoff bis auff den heutigen Tag bekommen und behalten / davon Johann Latomus also schreibt: Ludovicus Pius Kayser Caroli M. Sohn hat die Stadt Franckfurt zum öfftern besucht / und hat solche mit sonderbahren Freyheiten und vortreflichen Häusern gezieret / dann da das Teutsche Reich täglich zu nahme / konte seine Majestät an einem solchen engen Ort nicht wohnen / dessentwegen bauete Er Anno 822. als Er um Anhörung vieler Gesandten allhier gewesen / ein Palatium, dessen Antiquität und Aelte man noch sehen kan; die Annales Francorum, welche vor vielen Jahren ein Münch zusammen getragen / geben ihnt den Namen Saalhoff; Vor diesem wate es ein lustiges Königliches Haus / dann auff einer Seyth hatte es das Gesicht in den Mayn / wo damals die Übersahrt gewest / als die Stadt noch keine Brück gehabt / auff der andern Seythen sahe man eine Ebene / auff welcher die Königliche Capell St. Nicolai gestanden / diese Capell ist nachmahls vom Rudolpho Habsburgico erneuert / und endlich vom Kayser Adolpho der Kirchen St. Bartholomæi einverleibet worden / Marquard. Freher. in not. ad P. de Aindlo libr. 2. cap. 2. dicit. Eaque civitas Regum domicilio habitisque ibi Curis & Synodis inter primas clara fuit; Palatii Regii sive (ut Francorum propria voce utamur) Salæ vestigia supersunt in ea domo, quæ Saalhoff etiamnum dicitur; Annales Fuld. passim Regino libr. 2. Chron. ad Annum 876. In dem alten Thurn und Gewölb oder Capellen liegen etliche Säulen / so noch übrig / diese seynd außwendig dem Marmorstein gleich / inwendig blau schließferig / als ob sie von Schieffersteinen und einem Zusatz einer andern Materie gegossen wären / welche Kunst seithero gang in Abgang kommen / und wie Pancirollus schreibt / nirgend mehr zu finden ist. Dieser Saalhoff ist nachmahls durch Jacob Knob

Knoblauch / (welcher von der Adlichen Familie der Knoblauch / so allbereit Anno 1238. durch geistliche Stiftungen sich berühmt gemacht) den Kaiser Ludovicus seinen Wirth genannt / nach und nach / wie die vorhandene Rechnungen außweisen / mit Bauen verbessert worden ; Da nachmals die auff Kaiserlichen Befelch angelegte Bau-Untkosten sich sehr hoch beloffen / hat diese Knoblochische Familia diese Wohnung zueigen bekommen ; aber die Größe und Menge der Untkosten machten unmöglich / daß solches diese einige Familia behaupten konte / demnach cedirten sie einem und dem andern ihrer Freunden und Anverwandten / um solches helfen zu bestreiten / die Einkünfften des Hauses / nach proportion ; wordurch es zu einer Gan- Erbschafft gedehen ; und obwohlen diese Adliche Familia der Knoblochen / sich im Jahr 1596. auff das Land begeben / hat doch die Gan- Erbschafft gewähret bis auf das Jahr 1697. da es mit Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigster Bewilligung / nachdem dasjenige Urtheil / so zu einem Lehen ware gekommen / per transactionem wiederum allodial gemacht worden / die beyde vornehme Kauffleut de Bernus Gebrüdere käufflich an sich gebracht / und von dieser Zeit an selbst in bewohnt / und mercklich im Bauen verbessert ; Der große vorder Bau ist 1604. durch die damalige Herrn Gan- Erben neu gebaut / und den 23. Aprill / auff Montag Georgii des Ritters / zwischen ein und zwey Uhr zu nachmittag der erste Stein am Eck bey dem Thor gelegt / und ein Pfeiler daselbst auffgemauert worden / das Fundament ist im Grund tieff acht halben Schu ; den 26. Aprill dieses Jahrs / ist auch das Profey an der Behausung zum Krebs in der vordern Hall gegen dem Berg zu / gemessen worden / ist die Dierung lang 51. Schu / und die Höhe bis an den Streber ohne die Bogen / sieben und einen halben Schu / und ist bey der Stiegen in demselben Eck / außwendig vor der Hall- Thür am ersten Tritt eine Platte geleget worden / an welchem Ort das Profey geräumt werden kan ; es bemercket auch der damalige Director dieses Baues / Fr. Hieronimus Augustus von Holtzhause / daß die Mauer zwischen Meister Melchior Walthern Schneiders Eckbehausung und dem Saalhoff alleinig vff der sämtlichen Herren Gan- Erben Kosten gemacht seye / ihnen auch allein zustünde / und ihme Schneidern nur auß Vergünstigung etliche

Krackstein / sein Haus damit fest zu machen / in gemelte Mauer zu setzen / vergünstiget worden / deswegen er auch einen Revers von sich geben sollen ; Anno 1610. May. 16. haben die sämtliche Gan- Erben die Rechnung dieser Bau-Untkosten unterschrieben / so sich beloffen auff 13862. Gulden / 11. Schilling und einen halben Heller.

Anno 838. bekommt hiesiger Ort von Ludovico Pio die Stadt- Gerechtigkeith und wird mit einer Mauer und Graben geschlossen / welcher Graben die jehig Untauch genannt ; Dieses bekräftiget Aventinus wenn er setzet / König Ludovicus Germanicus befiehet die Kirch / so auff der Stadt- Mauer stehet / zuerweitem- Latomus nennet diese Kirch St. Salvatoris, heutz Tag die St. Bartholomai Kirch ; die alte Kauffbrieff auff dieser Untauch / wie deren noch einer im Wirthshaus zu den drey Rossen vorhanden / nennen solche unsern Stadt- Graben ; Item in dem Verkauf- Brieff Steffan Herdegen / damahligen hiesigen Warden / und Agnes seiner Frau / an Joh. von Glauburg / Anna ux. so 1529. feria quarta post diem St. Barnaba geschehen / wird gedacht der Froschen Bade- Stuben / welche gelegen neben dem Barfüßer Closter auff einer / und dem Haus zum alten Schweißer der andern Seiten / stosse hinden uff unsern Stadt- Graben : vid. Hoff. Dieser alte Graben oder Untauch bringet der Stadt einen sehr mercklichen Nutzen / inderne solcher viel Unrath der Stadt abführet durch ein stat einfließend Wasser / so man den Metzger Bruch nennet / durch diesen Graben und Mauer ist diese längliche Stadt wider die Rüst- Zeug und Stürmböck / so dantahlen im Krieg bräuchlich / verwahret gewesen / 1468. ist dieser Graben oder Untauch mit Dielen unterlegt worden ; die Stadt- Thoren / deren vier an der Zahl / seynd also eingetheilet gewesen / daß das eine Thor stunde / wo jeho das Maynzer Thorlein / das ander / da das Haus zum Thurn / anjeho die Münz ist / das dritte auff dem Platz anjeho der Garklichen Platz / und das vierde da das Fischerpfortlein auffgebaut.

Die Kaiserliche Hoffhaltung vermehrete die Einwohner so stark / daß viel ihre Wohnungen vor der Stadt suchen mußten / welches den Kaiser verursachte / daß Er ums Jahr Christi 862. die zwente Erweiterung erlaubte von dem Meynzer Thor an dem Hirschgraben hinauß / bis zur Bockenheimer / jeho die innerste Catha- rinen

einen Pfort genant / von dannen bis zur Bockenheimer und folgendes zum Fischerfeld Thörlein erweitern / ummauern und mit aufgeworffenen Wällen ziemlich verwahren lassen / wie solche Pforten und Theil der Mauern noch heutiges Tags zu sehen / auch die Gruben an einigen Orten theils zu Gärten / Holzgräben / zum Armbrust- und Eybenschüssen gebraucht werden / und damit solche von neuem erweiterte Stadt in desto besserer Sicherheit erhalten werden möge / hat sie der Kayser mit einer Landgewehr ungraben lassen / wie da von noch Merckmahl bey der Stallburger Schude und der Bornheimer Heyd zu finden. Anno 866. wird die Stadt Franckfurt die Königliche Stadt in Francken genant / Annal. Fuldens. Anno 866.

Einige wollen die zwenste Erweiterung in das Jahr 870. setzen / Aventinus sagt / es seye Anno 876. von Ludovico Germanico die Stadt erweitert / nemlich vom alten Stadtgraben bis an die Bornheimer Pforten / welche Scribenten meinem Bedüncken nach leichtlich zu reconcilliren / wenn die Bewilligung der Erweiterung in das Jahr 870. die Verfertigung der Arbeit aber in das Jahr 876. gesetzt wird. 876. Wird sie genant Principalis sedes orientalis Regni Auctor. Annal. Meten. ad Annum. 876.

Nachdeme nun diese Stadt zu einer Kayserlichen Wahl Stadt gebracht und mit zweyen Messen begabt worden / durch die Einwohner sehr zugenommen / und abermal ihrer viel vor die Thoren müsten bauen / und außserhalb der Ring Mauern wohnen / gibt Kayser Ludovicus Anno 1333. datum Franckfurt am Samstag vor St. Maria Magdalena Tag der Stadt ein Privilegium, die Vorgebäude in eine Mauer zu fassen / mit Thürnen / Wällen und Gräben zu bevestigen / auch so oft es noth seyn würde / ins Feld weiter hinaus zu rücken. Demnach dann dieses Jahr zuvor eine große Ergießung des Mayns allhier gewesen / ist in diesem Jahr die Stadt erweitert / und mit Wasser Gräben und Mauern umgeben worden / die ganze Vor Stadt samt allem so vor der Catharinen- und Bornheimer Pforten gelegen / wie auch der Ross- Markt so damals lauter Feld und Gärten gewest / darzu kommen.

Ben Regierung des Kayseris Ottonis des Dritten im Jahr Christi 1001. ist Franckfurt ausdrücklich bestättiget / befreyet / und unter die vornehmste Städte zum Reich und Kayserl. Wahl Stadt von Ottome III. geordnet worden / und bis auf den heuti-

gen Tag jederzeit eine freye Reichs Stadt des Heiligen Römischen Reichs geblieben / und in ihrem Insiegel den Nahmen geführet / Franckenvort, specialis domus Imperii, Franckenvort ein sonderbahres Haus des Reichs / welche gleich andern Fürsten und Herrn derer Regalien oder Lands Ober- und Herrlichkeit in ihrem Gebiet zu Wasser und Land sich würcklichen gebräuchet / und auf Reichs- und Stadt Tagen ihren Sitz und Stimm neben andern Städten hat und vertritt / beyhm Lehmann. libr. 4. cap. 12. ex Carolo Sigonio de Regn. Ital. Munsterus.

Die Brücke welche die beyde Städte an einander hänget / ist 1035. von Holz gebauet worden / und hat solche viel Jahr gestanden / auch offters dessentwegen großen Schaden vom Gewässer erlitten / zumalen 1192. und ist aus dem Privilegio Henrici VII. da Er 1235. den 6. May actum apud Frankford, der Stadt zur Erhaltung des Brückenbaus die halbe Nutzung von der Münz / dergleichen Holz / so viel darzu vonnöthen / verchret / zu schliessen / daß damals noch diese Brücke von Holz gewesen: da nun in diesem Jahr im Monat May diese hölzerne Brücke durch das große Gewässer hinweg getrieben und ruiniret worden / confirmiret König Richardus in dem Privil. Civit. pag. 3. 1257. Sept. 8. Ligna fabricabilia ad reparationem Pontis das Zimmerholz zur Brücken: Nota bene, muß damals noch von Holz gewesen seyn. Weiln nun diese hölzerne Brück vor der Gewalt des Eises sich nicht hat behalten können / ist wenig Jahr hernach eine steinerne Brücke gebauet worden / darauf hat die Stadt mehrere Confirmationes über diese Brücken Privilegia bekommen / als da ist die Confirmation des Privilegii Henrici VII. von Kayser Ludwigen ad annum 1336. Jun. 4. datum in Frankenvord apud Privil. Civil. pag. 31. von Carolo IV. datum Nürnberg 1366. Calend. Decemb. Privil. Civit. pag. 145. Item Privilegium Caroli die Steinrutschen / Ellern und Büsch zwischen dem Buchwald vor Sachsenhausen zu verleyhen und zu verkauffen / zum Nutzen dieser Brücken / datum Nche 1376. am Dienstag vor St. Margarethen Tag / Privil. Civit. pag. 177. und dann Confirmatio Bonifacii Noni Papæ über die Steinrutschen / Büsch und was zur Brücke gehörig / Privileg. Civit. pag. 221. diese Brück so nun mehro von Stein gebauet über die 400. Schritt lang hat zu beyden Enden einen viereckenden Thurn / welche Thürne des

Nachts zugeschlossen werden/ der letztere Thurn nach Sachsenhausen zu ist 1345. angefangen/ und 1348. im Bau vollendet worden/ der ander gegen die Stadt zu wird 1510. von Meister Eckard Helm Astronomo renoviret/ die künstliche Sonnen-Uhr/ darandie Stunden/ die Regierung derer himmlischen Planeten/ auch Zu- und Abnehmung desmonds/ abgetheilet/ und wiederum in das Gesicht gebracht/ auch in einer Figur angemahlet der Brücken uhralte Freyheit/ daß nem-

LEOPOLDO I. Roman. Imperatore
Augustissimo Germaniæ, Hungariæ
Bohemiaræ Rege, trismegisto Justo Pio.
Felici Patriæ verè Patrè feliciter
Imperii habenas temperantè turritum.
hoc propugnaculum restauravit
S. P. Q. F.

lich ein jeder so jemand blutig/ auch nur mit flacher Hand/ bey Tag oder Nacht darauf schläget/ solche seine Hand alsbalden verwircket/ und abzubauen verlohren habe/ über der gemahlten Figur stehen diese Wort: Wer dieser Brücken Freyheit bricht/ dem wird sein frevel Hand gericht. 1677. ist dieser Thurn abermal renovirt und von H. Bofs gemahlet worden/ zwischen der Sonnen-Uhr stehen mit verguldeten Buchstaben diese Wort:

Vive diu Cæsar, vivat domus incluta, vivat
Imperii Columnen, vive salutis apex.
Tot tibi Olympiades devolvant stamina
Parcæ.
Quot sunt fœcundis grana papaveribus
Et postquam longos regnando expleveris
annos
Orbe triumphato victor ad astra redi.

1677

BOSS

pink.

Oben bey denen aufgesteckten Köpfen stehet ein außgedehntes Bild/ und darbey geschrieben: M. Manlius oppugnator patriæ libertatis: Das Gemald unter diesem Thurn ist 1461. verfertigt worden.

1290. Ist der Thurn auf dem Samstags-Berg bey der St. Nicolaus Kirche erbauet/ und 1450. ist dieser Thurn durch E. E. Rath erhöht/ mit einem eisern Gang gezieret/ und überall mit Bleh bedeckt worden. 1476. Wurde eine Stüb und Kammer auf diesen Thurn für die Wächter gemacht. 1542. Ist die Gerichtsbloek darauf angeordnet worden.

1345. den 29. Decembr. ist der Brücken-Thurn zu Sachsenhausen zu bauen angefangen/ und nach Verfließung dreier Jahren vollendet worden.

1346. 5. Idus Octobris ward der runde Eschenheimer Thurn gebauet.

1356. In diesem Jahr ist der runde Thurn an der Stadt Mater bey dem Fronhoff erbauet worden.

In circa 1367. bauete Syfried von Marpurg/ genant zum Paradies/ das grose steinerne Haus zum Grimm-Vogel genant/ auf dem Lieb-Frauenberg/ wie dessen geführtes Wappen/ welches noch an vielen Orten dieses Baus sonderlich oben auf mit ganzem Schild und Helm auf offner Strass zu sehen/ klar bezeuget. Es ist aber nicht allein aus dem Wappen zu sehen/ daß dieser Syfried von Marpurg dieses steinerne Gebau hat auffrichten las-

sen/ sondern es bezeugens noch klarer die Cessiones so diesem Syfried geschehen/ dann 1366. Dominica post Dionysii übergibt Frementrudt Jacob Roden seel. Wittwe/ Jozekel ihr Sohn/ Lucart dessen Haus-Fr. Syfriden zum Paradies/ Schultheissen zu Franckf. und Catharinen dessen HFr. all ihr Recht an dem Haus zum Grimm-Vogel/ neben dem Paradies gelegen/ welches bezeugen Jacob Kloblauch/ Syfrid zum Spener/ Conrad zu Löwenstein/ Loß von Holzhausen/ Johann von Holzhausen/ Johann von Holzhausen Schöffen/ Johann Weiss/ Loß zum Wedel. Anno 1367. an St. Peters Tag/ übergeben an statt Dechant und Capitel unser Lieb-Frauenberg/ Heinrich von Caldensbach/ Ludwig Senger/ welcher ein Weiss von Limpurg gewesen/ Conrad Fransch Canonicus, ein Ort-Haus an der Behausung zum Paradies/ Syfried zum Paradies Schultheissen/ & Cathar. Ux. Testes in litteris, Loß zum Wedel Bürgermeister/ Wigand zu Schwanau/ Elos zu dem Husen/ Herman Schwarz/ Johann Ovensbach. It: 1367. Dominica post nativitatis Mariæ verzeihet Emmerich seel. Sohn von Eschersheim/ auch Emmerich genant/ uff sein Recht des Hauses zum Grimm-Vogel/ Testes in litteris, Jacob Kloblauch/ Syfrid von Spener/ Conrad zum Löwenstein/ Loß von Holzhausen/ Johann von Hohenbusch/ Johann von Holzhausen Schöffen/ Johann Weiss/ Loß zum Wedel.

del. Apud Docum. Famil. von Neuhaus.
Nachmals 1423. erhält gleichfalls ein Sig-
fried zum Paradeiß vom Pabst Urbano
die Freyheit / eine Haus-Capell zu bauen/
darvon noch die Ruderá vorhanden.

1373. Von dieser Zeit an und förder hat
man starck an der Stadt gebauet / und
Gräben herum geführet.

1381. Hat man den Riedern (Aller-
heiligen) Thurn gebauet / auch an der
Friedberger Pforten.

1390. Ist Sachsenhausen mit einer
Mauer umgeben / und zu der Stadt
Fränckfurt gezogen worden.

1403. Ist der Renten Thurn gebauet
worden / und weilen auf diesem Thurn al-
les verjolltet wird / was in die Stadt kom-
met und daraus gehet / als ist zum Be-
huff 1489. die Stuben darauf unter Dire-
ction Johann Heyße Bisirers auf den Tag
St. Viti angefangen / und vollend uff den
Tag St. Michaelis gebauet und accommo-
diret worden / wie die von Johann Heyße
selbst componirte sechs Metra Hexametrica
aufweisen:

Est Anno Dni: M. C. quater octageno
Nono constructa sic tabulara stuba
Est opus extructum fuit ilico principiatum
Viti, sed Michael sine laboris erat
Ductor ejus operis Johann e. Dni Heiso
Ista sede sedit, scriba qui esse modo.

Auff dieser Renten Stuben steht eine
kleine Taffel / auf welcher mit alten Buch-
staben beyderseits geschrieben:

Mille quadringentis decies octo numeratis
Annis atque novem post partum Virginis
almæ

Hæc stuba constructa fuit ac pluteis tabulata
Temporibus mediis Viti que sacri Michaelis.

In altera facie:

Ter centum lustra post partum Virginis
almæ

Annis undenis enumerando minus
Hæc stuba constructa fuit ac plureis tabulata
Viti Lamperti temporis & medii.

In dem Eingang der Renten Stuben
seynd auffgehenget die auff dem Stadt-
Marchschiff gewesene Bant / oben auff
wohnet der Zollner.

1404. Ist das Holzpfortlein erbauet
vermög darüber stehender Jahrzahl A. N.
MCCCCIII.

1410. Ist die künstliche Brücken Mühl

Luten in Glocken Thurn zu St. Bartholomai

1492:

Renovatum

1645:

1705:

erbauet / 1414. abgebrant / und 1458.
vom Wasser sehr beschädiget.

1415. Auf St. Bonifacii Tag Mittags
um 12. Uhr ist der erste Stein am Funda-
ment des Pfarthurns gelegt / auff wel-
chem Stein ist eingehauen IN NOMINE
PATRIS ET FILII ET SPIRITUS
SANCTI. Hernach ist fast in die 100. Jahr
bis ad annum 1511. wie er anhebt zu sehen/
daran gebauet worden / über dieser Bau-
ung waren stättig sechs Bau Herren deno-
miniret / als drey von E. E. Rath und drey
von denen Stiffts Herrn / die vom Magi-
strat waren Herz Gerbrecht von Glau-
sburg / und Herz Heinrich von Holfhar-
sen / beede Schöffen / Herz Tunc Weiß
von Limpurg zum Lewenstein des Raths
Freund / von dem Stifft / Herz Jacob
Herden Decanus, M. Nicolaus Verfung Cir-
stos und Herz Johann Eck Canonicus, als
der erste Stein gelegt wurde / waren vie-
le Personen vom Rath / viele Vicarii
der Kirchen und eine große Anzahl von
andern Leuten zugegen / diese sechs Be-
putirte aber legten den Grund Stein
Im Eingang der Thür bey denen Glo-
cken Strängen auff der lincken Hand /
da Adam und Eva gemahlet / steht eine
Messingerne Taffel eingemauert / daruff
diese Schrift gegossen / Anno Domini
MCCCCXV. die crastina St. Bonifacii Episco-
pi positus est primus lapis hujus operis, die
Pfaffheit legeten drey Gulden ihres Cap-
tels und Stiffts halber / so legten die
Raths Freunde auch 3. Gulden von des
Raths und der Räte wegen / davon wurden
Meister Materne Gärtner dem Steinbauer
und Berck Mann zween Gulden / so be-
fahle man demselben Meister Materne die
übrige vier Gulden zu theilen denen Stein-
bauern / Mauern und Knechten / dieser
Thurn hat noch viel höher sollen auffgeföh-
ret werden / wie der fürhandene Abriss
und Abbruch oben auff dem obersten Gang
beweiset / ist aber auß allerley Ursachen
darbey gelassen und ein Wohnhaus oben
gewölbt gemacht worden / hat ohngefähr
320. Treppen.

1484. Ist die große Schlag Glock auff
St. Arbogast Tag auff dem Pfarthurn ge-
macht / und hat am Gewicht 91. Centner
15. Pfund.

Deus ad iudicium veniet
cum Seniorib⁹ Populi
Sui & Principib⁹ Ejus

Apoc:
iudicabit te
juxta vias
Tuas
Ezechiel

7.

Hoc Extre
Judicij Trée Dñi
Op⁹: Vēcrabilis
Vir joes von
Rhein Frac
Divi Leō HARDI,
Ob: Decā: & Hv
S: BARTHoli Eccl:
Cāōic⁹. depigi fecit
Vt Deus vivētib⁹ graciā
Defvctis gauditi cōcedat Sēpīte: A:
An⁹: Dn: 1518: Piō: Mēsis May:

1516. Hat Meister Eberhard Helm
Astronomus & Mathematicus insignis die
Sonnen-Uhr uff dem Pfarthurn gemacht.

1419. Ist das Gefängniß im Lein-
wands-Haus benebenst einer Wohnung
mit zweyen Stuben gemacht worden.

1443. In diesem Jahr ist die Stadt-
Mauer in der Neustadt an dem Weissfrau-
Closter zu bauen angefangen.

1443. Ist der Anfang gemacht mit de-
nen Neuen Stadt-Gräben um die Stadt
und zwar an dem Allerheiligen Thor.

1444. Ist der Stadt-Graben vor der
Eichenheimer und Bockenheimer Pfor-
ten gemacht worden / als man sich be-
fürchtete / die arme Tecken mögten herab
in diß Land kommen.

1452. Ist die elende Herberg vor der
Bornheimer Pfort vor die Findel-Kin-
der / ihrer darinnen zu warten / gewid-
met / dieses Haus ist anjeho zum Zeug-
haus gemacht.

1462. Ist der Stock / welchen man den
Heiligen Stock nennet / vor der Galgen-
Pforten auffgerichtet worden.

1463. Ist der Neue Bau vor der Main-
her Pforten gemacht / Author Chron.
Francof. pag. 24.

1464. Auff den Sambstag Nachts vor
St. Galli Tag bauete Johann von Melem
das Haus zum Bornflecken auff dem Ha-
ber-Marekt / den ersten Stein legte sein
Sohn Johann von Melem und legte auff
den Stein drey Altarnes oder Turonos de-
nen Werckleuten zu vertrincken / dieses

Erue Dne: Anim: Meam à Porta
inferni:

Vermes & tenebræ Flagellum
Frigus & ignis
Demonis Aspectus Sceler
Confusio Luctus
Renovatum à Reverēdo
Et Clarissimo Dño: Geor-
gio ERStenberger: I. V:
Licentiato Decano S:
Leonhardi & Hujus
Ædis Canonico Año: Dni:
1593: 17: Octobris:

geschah an dem hintersten Ort gegen der
Schmieden / zu Nachmittags um 1. Uhr.

1470. Ist die Warth zu Sachsenhau-
sen gebauet worden / so vorhin auff dem
Mühl-Berg gestanden / über der Teut-
schen Herrn Mühl an dem Ort / den man
noch den Nickel nennet.

1476. Feria 6. vor Jacobi waren myne
Herren des Raths Freund mit der Ge-
meinde us arm und rich / zu Pferd und
Fuß / und mit allen ihren Dörffern / die
im Dienst arbeiten musten / zumachen
die neue aufferste Landgewähr üßerhalb
Bornheimb und spisseten myne Herren
diese zwey Tag so gewapnet und arbeiten
anden Landgewehr Graben / vor das er-
ste Auswerffen / uff 1500. Mann. In die
St. Galli und den nachfolgenden Tagen / ist
der ander Graben auffwärts hin vom
Bruch bis uff diesen Graben gemacht wor-
den / und fande man daselbst Pfennig B.
Rohrbach: Einige Jahr hernach nemlich
1482. hatte der Rath zu Franckfurt einen
Graben um das Dorff Bornheimb ma-
chen lassen wollen / dessen sich Herz
Stumpff von Lettingen weil solcher Grab-
en Ihme durch seinen Baum-Garten
gehen würde / beschweret / R.L.F. das
Reichs-Gericht zu Franckfurt ist ein
Ober-Hoff des Bornheimer Bergs &
consequenter des Heim-Gerichts derer 14.
Dörffer.

1483. Ist der Schoppen vorm Rath-
Haus gemacht und des Römischen Kay-
sers / Römischen Königs / und der Stadt
Wap

Wappen davon gemacht worden. Conferatur Annus 1705.

1491. Ist die Stadt-Mauer zu Sachsenhausen gebauet worden / und haben die Bürger daran arbeiten müssen bey Straff drey Altarnus.

1496. Ist der Bockenheimer Thurn gebauet worden / wie er anseho noch stehet.

Anno Dni. 1497. Ward diß Kreuz uffgericht von dem ersam Heliseus Wies dem IX: quidig sy: Diese Schrift stehet an dem steinern Creuz vor dem Eschenheimer Thor / so 1705 umbgefahren / nachmahls wiederum auffgericht worden:

1501. Ist der lange Bruch vor Sachsenhausen gemacht.

1502. Ist die Dechaney auff dem Gerümpel-Markt erbauet / stehet über der Thür Jo. de Gregyfestey: Decan. sibi & successoribus à fundo posuit & erexit Ao. Dni. 1502.

1502. Als Johann Frosch zu Rath geritten / wurde ihm bey der Römer-Thür gegen der Barfüßer-Kirchen über/der Vortheil zum auffstizen auffgemauert.

1507. Dieses Jahr findet sich ein Regen-Sarck in dem Haus zum grossen Brau-nensfels / nebst dieser Schrift:

Hæc est prima Cisterna quæ facta est Francofordiæ ædificavitque eam

Augustinus Magnus 1507.

1520. Ist das Bollwerk vor der Main-her Pforten gemacht worden.

1526. Haben E. E. Rath der Stadt den Damm am Mann / als die neue Mühl an der Leonharts Pforten solte gebauet werden / mit Quater-Stein gemacht / wie es noch zusehen / auch wurde der Wall und runde Graben allorten gebauet und in zwey Jahr vollendet.

1529 Nach Pfingsten ist der Anfang gemacht zur Erbauung des Bockenheimer Bollwerks.

1535. S. P. Q. F. Quo securior ab hostium Impetu hic urbis locus redderetur, Mœnia ex Senatûs Decreto aggerè muro ac fossâ ampliori juncta septaque fiterè per Aediles Johannem à Glauburgo, Philippum à Rheno, & Henricum Pinsonium Anno Dm. MDXXXV. & sequente, stehet in der alten Mauer vor dem Thor / nicht fern von dem Mannher-Thürlein.

1530. Wurde der Anfang gemacht in Bauung der neuen Mühlen in der Mann-bergass / worbey jederman wegen grosser Arbeit Frohnen müssen.

1534. S. P. Q. R. Senatus Francofurtanus pontem ligneam sæpe interruptam ex

quadrato lapide per Aediles Joh. à Glauburg & Michael de Sorgenloch restituit 1534. ist die Schrift an der Brücken zu Nidde.

Auff der Holtzhäusischen Dedè ist das Holtzhäusische Wappen zu sehen daherum stehet: Achilles von Holtzhäusen / mit dieser Unterschrift.

Prædium hoc à Nob: Qndâ Famili: dictâ ab Oedâ ad Holtzhüsior: Fam: successione peruenit ex ea iustianus ejus nōminis id ædificium hoc Anno MDXL altius euexit rūsque excoluit sed urbe An: XII. post obsessa exulit hostis & vastavit oia: quæ Achilles filius An: MDLXXI: vestigia Patris secutus sic instauravit cætera DEO Creatōris Redemp. tutelæ commendans:

1541. den 4. Febr. Hat E. E. Rath angefangen hölzerne Röhren zu legen zu dem Brunnen auf dem Römer-Berg / dazumal stunde auf dem Fisch-Markt ein steinerner Sarck / worinnen das Wasser gesprungen / bis nach vollendeter dieser Arbeit / so nach dreuen Wochen vollbracht.

1542. den 23. Martii Da hat man angefangen den Sarck für dem Römer wiederum hinweg zu thun / und ist der Brunn während der Zeit an dem vorigen Ort gesprungen: Das Fundament wurde vier Manns-tieff gegraben / und funde man so viel Wasser / das man Nacht und Tag mußte arbeiten / es wurden Pfeiler geschlagen / und zwar der erste zu Nachmittag um 3. Uhr / da legte man den Grund-Baum / den 17. May haben Juncker Achilles von Holtzhäusen / Juncker Justinian von Holtzhäusen Sohn / nebst Juncker Friedrich von Rohrbach Sohn den ersten Nagel in den Grund-Baum geschlagen / darauf wurde so gleich ein grosser Quaderstein in den Grund-Baum gelegt / in der Mitten aufgeholet / in denselben legte man ein alt Turnes / einen Franckfurter Heller / und setzte ein Glas Wein hinein / auf dem Stein ware die Jahrzahl gehauen / darauf gaben Juncker Johann von Glauburg und Juncker Claus Scheiden Söhne die erste Streich zum mauren / und fuhren die Mauer in der Arbeit fort bis auf den 10. Junii / da haben die Werck-Leut grosse gehauene Steine so mit Fugen waren / zusammen gesetzt / und den Grund-Boden am Kasten gelegt / den 5. Julii ward der erste auffgerichtete Stein am Kasten gesetzt / den 25. Julii seynd die 8. Säulen und die 8. grosse Stein vollendet worden zu sehen / darauf die

die Klammern eingeklamert / und die Steine zur Treppe gelegt / den 18. Aug. haben die Werck-Leut ein tannenes Rohr auffgerichtet mit einem zinnern Knopff / daraus sollen vier Reyhen Wasser springen / des Abends um 7. Uhr sienge das Wasser an zu lauffen / und den 21. Aug. zu Abends um 5. Uhr ware der Kasten voll Wasser; 1594. ward er mit einem aufgehauenen Sarck und Spring-Röhren geziert / darauf Sinson abgebildet stehend / und den Löwen das Maul aufreißend / weiln es aber zu subtil / und Winterszeit kein Wasser mogt dadurch lauffen / ward es wieder abgehoben / und ein zierlich Werck von Holz darauf gesetzt: 1610. Wurden mehrere Röhren und ein Justitz-Bild darzu gemacht / nach Herrn Johann Hartman Beyers Viskung hält dieser Brunnen 36. Fuder / um die Säul der Justitz stehen diese Wort: Justitia in toto Virtutum maxima mundo sponte sua tribuit ciuilibet Equa suum reuolutum 1652. bey der letzten Huldigung ist alles an diesem Spring-Brunnen renouiret worden / so geschehen 1705. 26. Octobr.

1553. Ist das hohe Bollwerck zu Sachsenhausen die Rath genemmet / wie auch der Stadt-Graben daselbsten mit Mauern umfangen und erbauet worden.

1554. Den 24. Dec. lästet Herr Schmidt Barchet. Weber einen neuen Krabnen bey der Waag auffrichten / um die grosse Klumpen Bley darmit auf die Waag zu bringen.

1556. Um diese Zeit den 1. Dec. ist es so stark in Franckfurt gebauet worden / das auch zur Beforderung derer Leuten denen Handwerckern erlaubet worden zween Jungen auffzudingen / und so viel Gesellen anzunehmen / als jedem vomnöthen.

1557. den 14. May muosten alle Fuhrleut und Bürger vierzehnen Tag Steinhülren zur Maner an der Schan Mann Pforten / und dorffte kein Mäurer weichen / bis alles fertig war.

1558. den 2. Julii ist die Mauer mitten im Graben zu Sachsenhausen aufgemacht und vollbracht worden / im Stadt-Graben ist eine Taffel / darauf beschrieben / das der Ball vor der Pforten samt den zween Runderen 1558. gebauet und vollendet worden / Bau-Herrn waren Johann von Glauburg und Johann Böcker / die andere Bau-Herrn so das Rundel mitten im Graben bis an den Schan Mann auffgerichtet / seynd Johann von Glauburg und Anthon zum Jungen.

1569. den 1. Martii seynd die Hüttelein bey des Kirchen-Dieners Haus vor die Brod-Becker darinnen feil zu haben / auffgerichtet worden.

1569. den 13. Julii hat Herr Diboldt einen Anfang gemacht an der grossen Ubr auf dem Pfarr-Thurn und ist den 13. Aug. damit fertig worden / kostet die Mahler Arbeit 50. fl. ohne Schlossers Gebühr. 1701. wird diese Ubr repariret.

1570. Wird ein neues Hauslein in der Meck-Wagen gebauet / damit die Bürger ihr Korn darinnen seggen können / auch wird den 4. Mart. dem Weißgerber Handwerck eine neue Walck-Mühl bey der Pulver-Mühl / und das Leder hier waleken zu können / von E. E. Rath gebauet.

1571. den 4. Febr. ist ein Theil der Mauer am Juden-Eck abgebrochen / und ein rechter Wall zum Streit mit Mauer-Werck zu bauen angefangen worden / nachdem allbereit von 1449. die Brust-Wehr alldorten gestanden / diese Arbeit muoste eine Zeitlang still stehen / weiln den 15. Febr. ein gross Stück Mauer am Stadt-Graben zu Sachsenhausen eingefallen / so kamt vor 6. Wochen gemacht ware. Um diese Arbeit desto schleuniger zu repariren / muosten täglich 50. Personen arbeiten / und ward den 7. Junii der Grund-Stein am Juden-Eck gelegt: In der Mauer stehet diese Schrift mit dem Adler:

Menschen Vernunft und Gewalt
Ist verlohren so Gott nicht walt.
Bau-Herrn

Herr Justinian von Holzhausen /
Herr Philipp von Knoblauch /
Herr Thomas Holsen /
Herr Johann Schu /

1573. Martii 6.

1571. den 4. Martii: Als Henrich der Nestler / Zöllner zu Sachsenhausen an der Brücken zu einem Dieb worden und gesling gestorben / da man ihne sonst hätte gehenckt / hat man an die Zoll-Thür einen viereckten Kasten gemacht / in denselben einen Tisch darvor die Herren zwey Schloßgeschlagen / und alle Sonnabend durch den Rechen-Richter ausgeleeret / wann nun der Zöllner Geld einnahm / warffen die Fuhrleut auff der Gassen das Geld selbst in den Kasten / damit es alle Leut sehen konten / zu nachts ist der Kasten mit einem starcken eichenen Riegel verwahret worden.

1571. den 20. Dec. ist das so genannte Haus zur Juden-Schul zu einer Kupfer-Wage gemacht worden / weiln das Gewer

werb zunahen in Dies/zeiten zu viel gewesen/ hierzu mußten die Nachbarn in der Fischer-Gas frohnen/ und jeder 4. Pfem. an Geld geben.

1572. Als den 14. May die Mauer umb das Pfarren gemacht worden/ seynd vieler verstorbenen Menschen Bein gefunden/ alle zusammen gelesen/ in die St. Michaels Capell gelegt worden/ den 29. Junii ward der Pfarr-Kirchhoff gepflastert/ woran vier Meister stark gearbeitet/ gegen die Randengießere Gassen machten sie ein groß Thor samt einem kleinen Thürlein/ gegen dem Pfaffen-Gel ist noch eine grosse Thür zu dem neuen Bau.

1572. den 13. Julii Nachdem das Wasser an dem Fischer-Thürlein Schaden gethan/ ist solches überall außgebessert/ und zugleich enger gemacht worden.

1573. den 13. Febr. Ist in der neuen Brücken-Mühl ein neuer Gang gemacht worden/ als nun solcher das erste mal hat gehen sollen/ ist die Kette zersprungen/ worden durch die ganze Arbeit/ daran die Werck-Meister vier Wochen gearbeitet/ vergebens gewest.

1573. Ist der Krabnen nechst am Jahr Thor an des Zöllers Haus mit grossen Quaderstücken samt etlichen neuen Wandden von Holz-Werck außgebessert worden/ in dem Fundament hat sich die Jahr-Zahl 1470. gefunden. Dieses mahl haben die Krabn-Bediente eine Ordnung bekommen und müssen künfftig hin die Schröder die Sehl selbst unterhalten. Nachdem das Eis beede Krabnen verdorben hatte/ als ist den 21. dito dieses Jahrs der andere Krabnen auch wieder außgebessert worden/ im Fundament lage diese Schrift/ 1536: Dis ist der Kran den Henrich Uckermann mußte bauen lassen/ wie er böse Herring dem Brand von Cöllen hat abgenommen/ vor gut erkannt und verkauft/ er hat auch zur Straff vier tausend Gulden geben/ und ist darzu eigen worden/ also daß er nicht wohl vor sein Haus dorffte gehen.

1573. den 27. Febr. seynd denen Beckern an dem Pfarr-Kirchhoff wieder die Mauer gegen dem Leinwads-Haus über neue Hüttlein gemacht worden/ damit sie jederzeit Brod darinnen feil haben/ und man sie zu finden wisse.

1573. den 27. Junii war der Pfarr-Kirchhoff überall gepflastert/ woran die Pflasterer 21. Wochen gearbeitet: Auf diesen Tag ist das grosse stück Mauer an der Meel-Wag und dem Krabnen von

Meister Haussen umbgeschraubet worden.

1573. den 20. Julii seynd die neue Hüttlein auf dem Pfarr-Kirchhoff wider der Mauer/ um darinnen feil zu haben/ so wohl für Hutmacher als Säckler/ und wer sonst wolle/ von E. E. Rath gebauet worden.

1573. den 31. Nov. Ist ein neuer Back-Ofen an dem Brück-Hoff zu einem gemeinen Back-Haus gemacht worden/ und Meister Conrad Fülter zum ersten mal darein kommen.

1573. den 31. Nov. Ward ein neu Schlag-Haus am Bornheimer Thor bey Veit Dochers Schlossers Haus gemacht.

1574. den 1. Merz hat E. E. Rath vierzehn Krähm an die Mauer auff dem Pfarr-Kirchhoff machen lassen vor die Hutmacher und Häffner.

1575. den 7. Nov. hat E. E. Rath beschlossen/ welcher Bürger/ von Michael Roman von Straßburg/ neue Offen machen lasset nach der neuen Invention, worden durch man so viel Holz in Einbüßen ersparen kan/ der soll von jeglichem Offen E. E. Rath einen Gulden bezahlen/ dann dieser Künstler bekommet von E. E. Rath vor seine neue Invention fünffhundert Gulden/ welche man nach und nach durch Erhebung dieses Geldens suchet wieder zubekommen.

1580. In diesem Jahr ist die Landgewehr vor dem dannenen Wald/ da es gemangelt/ auffgeworffen worden.

1583. den 29. Martii ward die Stadt-Mauer bey St. Catharinen bis an das Weißfrau Kloster abgebrochen/ der Wall geschleift und Häuser auff dem Hirschgraben/ darauff viel Müß-Bäume gestanden und Hirsch darinnen geloffen/ auffgebauet: Noch heut zu Tag siehet man in dem Keller gegen dem Grünen-Laub über ein Fundament von einem sehr festen Thurn/ 1584. den 19. Marti ist das erste Haus außgeschlagen worden.

1589. und 1590. Ist der Thurn so fornheit am Hirsch-Graben bey dem Bodeckerischen Haus abgebrochen worden/ auch seynd die Häuser vor der Bornheimer Pforten uff der linken Hand da man hinaus gehet/ erbauet/ der kleine Gang/ davon noch ein Stück übrig/ abgebrochen/ und also die Gas erweitert/ auch der Brunn am Zeug-Haus erbauet worden.

1590. In diesem Jahr ist die Hasen-Gas von der Zeil her gemacht/ und die Stadt-Mauer abgebrochen worden.

1594. den 17. Maji Fället die Mauer zu Sachsenhausen am Teutschen Haus von dem Trinck-Pfortlein an bis gegen dem Eleischen Hoff zu/ ohngefähr 300. Schuh lang in Mayn / die man so gleich wieder um angefangen zu erneuern / in dieser Arbeit hat man alle so auf der Fischer Wiesen müßig gefunden / und die so auf der Straffen gespielet oder sonsten Muthwillen getrieben / gezwungen / daß sie das Wasser aus dem Fundament haben schöpfen müssen / worüber die Müßiggänger ziemlich darvon gekauffen.

1594. den 15. Julii Ward der Spring-Brunnen auf dem Lieb-Frauenberg neu ausgegraben und verfertigt.

1595. In diesem Jahr ist das alte ruinirte Haus der Schaus-Han genant / auf dem Kornmarckt / da man den Goldstein gebauet / von dem Bau-Herrn gekaufft / wegen des Prospects gänzlich hinweg gerissen und der Grund der Stadt überlassen worden.

1596. Im Junio lasset Herr Greiff die Mauer zwischen dem grossen Braunfels und dem Sandhoff / so Caspar Burek hart innen hatte / auff seinen Kosten bauen.

In diesem 1596sten Jahr werden zween neue Brunnen auff der Zeil gemacht.

1597. den 1. Aug. lasset Herr Greiff den Gangbau im grossen Braunfels bauen.

In diesem Jahr seynd die Thürne und Fortifications-Wercker an dem Mayn / so Anno 1552. in der Belagerung ruiniret / wieder aufgebessert worden / waren Bau-Herrn / Herr Christian Völsker und Herr Hieronymus Mengershausen.

1603. Ist die Uhr auff dem Bornheimer Thurn gemacht worden.

1609. In diesem Jahr ward der Wall auff dem Juden-Eck gebauet.

1611. In diesem Jahr ist der Thier-Garten zu Sachsenhausen mit Erd beschütret und zur Vestung gemacht worden.

1628. In diesem Jahr hat man angefangen die Stadt etwas bessers zu fortificiren / und am Friedberger Thor das erste Bollwerck gelegt und fürter continuiret / nachdem man 1626. das Ravelin am Fried-

berger Thor gebauet gehabt / ist es 1627 wieder eingefallen / dännenhero 1628. den 16. Julii der erste Stein von sothanem Fortifications-Bau durch Herrn Schultheissen Johann Martin Bauern von Eisenack nebst Hieronymo Steffan von Cronstätten und Jacob Raynund Degenhart des Raths geleyet worden. Als man nicht Tagelöhner und Arbeiter genug bekommen können / mussten auß jeglichem Quartier sechs Bürger ohne die Beyfassen / deren täglich in sechsig Personen waren / zusammen auff 100. Personen arbeiten / und als die Meß herbey nahen wolte / und an Arbeiter fast Mangel / haben täglich auß jedem Quartier zum wenigsten zwanzig auch wohl dreysig Mann ohne die Beyfassen und Juden / mit denen sich die Zahl auff 400. Mann beloffen / gearbeitet / 1629. den 23. April. haben auff Anordnung derer Herrn Bürgermeister alle Tag ein Quartier Bürger an der Fortification des Friedberger Thors wieder angefangen zu arbeiten / als solche Arbeit innerhalb acht Tag nicht wolte wohl von statten gehen / hat man von jedem Bürger ein Kopffstück erhoben und Tagelöhner angenommen.

1628. Zu End dieses Jahrs ist das Bollwerck vor der Mühl im Mayn an dem Mannher Wall mit Quatern erbauct worden.

1629. den 10. Nov. ist die vierdte Apotheck auffgericht von Hans Jacob Sual / Zucker-Beckern / diese heisset zum Engel.

1630. In diesem Jahr wurden die Bollwercker am Pestilenz-Haus und zwischen dem Friedberger und Eschenheimer Thor verfertigt.

1631. In diesem Jahr ward das Bollwerck am breiten Wall / Truh Franckfurt und der alten Bockenheimer Pforten angefangen zu bauen.

Nachdem 1635. in der Visthunnischen Belagerung der Hahn auff der Brücken abgeschossen worden / ist an dessen Statt ein anderer auffgesteckt / und in denselben diese Vers auß Pergament geschriben / innwendig hinein gethan worden:

Als nach Christi des Herrn Geburt
Tausent sechs hundert geschrieben wurt/
Nach fünf und dreysig Jahr darneben
Den 9ten Tag Augusti eben
War eins fürwahr der bösen Jahren
Wie mancher lender hat erfahren/
Da muß der alt Hahn auff der Brücken
Allhier zu Franckfurt auch herbücken/

Und war ihm da sein letzter Lohn
Daß ihm die Schwedisch Garnison
Zu Sachs-Hausen damals logirend /
Und die Innwohner wohl vexirend:
Nachdem er lang am Mayn gewacht
Durch einen Schuss herunter bracht
Dardurch er ins Wasser baden gieng /
War vorhin nicht gewohnet der Ding
Darauf

Da man ein neuen gesetzt hat/
 Der nun vertritt des Alten statt/
 Inskünftig auch der kan zeigen an/
 Wie's gegangen ist dem alten Hahn/
 Der neu Hahn ward uffgesetzt hier/
 Den eylfften Tag Januarii,
 Des nechst darauff folgenden Jahr/
 Als eben damahls Bau-Herren warn/
 Herz Hansß Heinrich zum Jungen ge-
 nant
 Herz Philips Leuthwein auch nach
 der Hand/

Ein tausend sechs hundert und etlich und
 dreyszig ist die Eyche / so an der Beth auf
 dem Ros-Marcß steht / von Juncker
 Achilles von Hynsperg angegeben wor-
 den / welcher ein grosser Künstler war /
 wie dann seine Kunststück im drehen (nem-
 lich eine Stiege / so von der Familia conser-
 viret wird) und ein dem Käyser zu Ehren
 gehaltenes Feuerwerck solches außweisen.

1636. Hat Hansß Georg Firnau von
 Herlingshausen Müller / die auf der rech-
 ten Hand / wo man über die Brücke nach
 Sachsenhausen gehet / stehende Mühl auf
 den zweyten Schwibbogen gebauet / und
 1637. vollendet / darauf hat 1637. den
 9. Aug. Herz Hansß Jacob Müller des
 Rathß allhier diese Mühl von dem Hansß
 Georg Firnau und Anna Justina dessen
 Hauß-Frau abgekauft.

1636. den 31. Martii Ist die kleine
 Schlag-Uhr auf dem Pfarz-Thurn all-

1631. Lieber Leser seh diese Wart
 Einsmals seins Feinds empfunden
 hat /

Als König Schwedisch Maje-
 stat

Sich mit Franckfurt vereinbart hat
 Und selbig Schwedisch Guarnison
 Zu Sachsenhausen eingelohn.

1632. Hierauff sich auch die Lüßer Schlacht
 Erhoben hat mit grosser Macht
 In welcher König Majestät
 Ihr Leben eingebüßet hat.

1634. Nach dieser die vor Nördlingen
 Gefolgt die thut seltsam Sprünge
 Des Evangelischen groß Macht
 Und ihren König ziemlich geschwächt /
 Da hat sich auch der Feind erregt
 Und sich vor diese Stadt gelegt /
 Und sie etlich Monat bloquirt /
 Daß ihr wenig würd zugeführt /
 Da dies Wart von den Croaten
 Die selten weichen ohn Schaden /

Und endlich weyland Herz Hansß Ham-
 mer /

Der kurz zuvor aus diesem Jammer
 Ist abgeschieden aus der Welt/
 Ih der neu Hahn war auffgestellt.

Der diesen Rythmus machen thät /
 Heißt Johann Flittner ein Poët,
 In seiner Jugend coronirt /
 Und mit dem Lorbeer-Kranz geziert /
 War im Latein besser: Ein Franck
 Darum er auch den Wein gern
 tranck.

hier / so vor diesem schadhafft worden / ab-
 gethan / und auf dem Thurn in Stücken
 geschlagen worden / und Wolfgang
 Meidharten / hürtig von Augspurg/
 welchen E. E. Rath vor kurzen Ta-
 gen von Augspurg anhero beschrieben
 und in Diensten angenommen / über-
 geben / daß er sie auf ein neues gießen soll /
 welche Glock dann Samstag den 7. Maji
 dieses 1636. Jahrs ist gegossen / aber erst
 den Tag für Himmelfahrt Christi / wel-
 ches der 25. Tag May gewesen / uff Urba-
 ni Nachmittag auffgehengt worden / und
 also das erstemal des Abends um 7. Uhr /
 als man auß der Arbeit geläutet / wie auch
 Abends um 9. Uhr / gezogen und geläutet
 worden / und wird noch geläutet / wiegt
 etwas über 20. Centner.

Oben im Knopff auf der Wart vor dem
 Friedberger Thor lieget diese Schrift:

Im Brand gesetzt war behend
 Zu sehen war es ein Elend.

1637. Hierauf dann ein Ehrvesther Rath
 Der Stadt nöthigerachtet hat
 Daß sie wieder gebauet wird /
 Weil sie dem Land ein sonder
 Zierd.

An. sechszech'n hundert dreyszig sie-
 ben

Wurde dieses Werck getrieben /
 Die Bau-Hr: liessen nichts erste-
 hen

Und bantens biß zu der Spitzen /
 Hansß Heinrich zum Jungen hie fand
 Ingleichen Johann Porß zur hand /
 Auch Hartman Rudolff all im
 Rath /

Ihr Anstalt diß gebauet hat:
 Gott woll sie mit langem Leben
 Begab'n und mit Freud umgeben /
 Sie ihr Kind und Kindes-Kinder
 Segnen doppelt und nicht minder.

Inwendig am Fall-Gatteren des Schau-Mayns-Thor stehen diese Disticha in Stein gehauen:

Nona:

MDCXXXV. Augusti lux orta fuit cum flebile
bellum
Urbem dum premeret pestis
& atra fames
Pars hæc tormentis quassata, pa-
tensque ruinis
Foeda cadaveribus diruta to-
ta jacet:

MDCIIL. At tali facie reparata iubente
Senatu
Perpetuos optat pacis habere
dies
Quem maneat concors pietas, custo-
dia Legum
Civium amor, Cives candor &
alma quies.

1637. den 22. Octobris Ist von vorbesag-
tem Wolfgang Neidhart des Morgens
zwischen vier und fünf Uhr noch eine neue
Schlag-Uhr gegossen worden / so etwas
gröber als die vorige lautet / welche dreyß-
sig ein Centner und etliche Pfund wieget /
auf Maria Empfängniß / so da ist gewe-
sen der 8. Tag Dec. zu Mittag um 12. Uhr /
wie auch Abends nach 4. Uhr / als man aus
der Arbeit hat geläutet / ist sie zum ersten
mal gezogen worden: Die Geistlichkeit
haben diese Glocken ohne Consens Ihr
Chur-Fürstl. Gn. von Mayntz nicht wol-
len auffhengen lassen / derwegen protesti-
ret / aber E. E. Rath hat im Aufhängen
fortgefahren / und die von denen Geistli-
chen verschlossene Thurn-Thür mit Ge-
walt geöffnet / und also den 13. Tag Dec.
gedachte Glock zu einer grossen Schlag-
Uhr gebraucht / auch bis dato continuiren
lassen.

1657. Im Martio hat man am Bocken-
heimer außern Bollwerck angefangen zu
schanzen / und den Graben beederseits zu
füttern.

1660. In diesem und folgendem Jahr
seynd auf dem Rosmarckt an statt derer
Steinmessen und andern Hütten / Häuser
gebauet worden.

1665. In dem Monat Merz hat man
am Affen-Thor angefangen zu schanzen /
und 1666. das Hornwerck daran vollendet.

1686. Seynd die neue Häuser auf dem
Gänß-Graben / ist am Zeug-Haus auf
der Zeil / gebauet worden.

1689. Ward Herrn Thomæ Jacobus das
Caffé-Haus erlaubt.

1694. den 27. Nov. erlanget Herr Constantin Breyting auch
die Freyheit ein Caffé-Haus anzurichten

1699. den 10. Jan. Ward Herrn Jeremias
Schellert erlaubt das dritte Caffé-Haus
anzufangen.

1703. den 20. Nov. werden
alle Spiel wie auch das Rosolis in denen
Caffé-Häusern verboten / dabey ange-
zeigt / daß den 1. Merz folgenden Jahrs
die Caffé-Häuser solten zugemacht wer-
den / so auch geschehen.

1690. den 1. Dec. Ward um Sachsen-
hausen eine Contrescarpe aufgesteckt / ist
aber wegen eingefallener Kälte nicht daran
gearbeitet worden.

1691. den 5. May Ist der Anfang ge-
macht mit dem Schanzen an dem Fried-
berger Thor / und diese Arbeit im October
absolviret: Den 18. May ward der Anfang
gemacht in der Arbeit an der Contrescarpe
zu Sachsenhausen / und ist diese Arbeit im
Nov. zu End kommen.

1691. Im Sommer ward ein Trüll-
Haus wegen der Feld-Dieben auff dem
Heumarkt gemacht / der erste so darinnen
getrillt worden / ware ein Schäffer / so
sich nicht wolte warnen lassen / mit seinen
Schaffen die Contrescarpe zu ruiniren.

1692. den 29. Aug. haben 50. Persoh-
nen Tag und Nacht mit Bomben an dem
Fischer-Pfortlein vor der Mauer / um
das Wasser abzubomben / allwo ein
Damm geschlagen gewesen / gearbeitet /
weilen das Eis die Mauer also ruiniret
gehabt / daß sie einfallen wollen / Don-
nerstag darauff ist der Anfang zur Unter-
fahung des Fundaments gemacht / da
man befunden daß das alte Fundament
nur in zusammen geschütteten Steinen
und Kalk bestand / worauff man an-
jesho dicke eichene Hölzer zum Kost gelegt /
auff diese seynd rothe Quaderstein gesetzt
und aneinander geklammert worden / un-
terdessen trunge das Wasser zwischen al-
len Steinen von Seythen der Stadt sehr
starck durch: Den 31. Sept. ist man mit
diesem Bauen fertig worden: Zur Er-
leichterung des Fundaments ist oben an
der alten Mauer etwas abgebrochen.

1692. den 19. Dec. ist ein Anfang mit
Sehung derer Pallisaden am Eschenhei-
mer Thor gemacht / darbey täglich eine
Compagnie Bürger geschanzt: den 28.
dito ist die Arbeit wegen stäten Regen-
Wetters eingestellt / darauff 1693. wie-
derum fort gefahren und zwar am Galgen
Thor /

Thor / da täglich zwey Compagnien Bürger geschantet.

1695. den 3. April. Mittags um 11. Uhr fällt vor dem Galgen Thor gegen dem Mayn zu das Bollwerck in Mayn auff 300. Schuh lang / daran wird so gleich starck geschantet / und weilen man befunden / daß das alte Fundament nicht starck genug gegen die Auspielung des Mayns und gegen Truckung des Wassers / als ist alles biß auff den Grund hinweg gerissen / nachmahls ein starcker Krost in das Fundament gelegt und mit Pfeilern wohl versehen worden / noch vor Winter wurde diese Arbeit fertig biß zum Auffsatz der Brustwehr.

1697. Im Julio ist ein Anfang in Bauung des grossen Brau-Hausßes auff dem Tanz-Plan gemacht worden.

1701. Ward der Zeiger auff dem Pfarrthurn renovirt.

1701. Im Monat Junio wurde das Thürlein fornen auff dem Römer sampt dem Uhrwerck gesetzt / und den 19. Sept. die beede Glocken darinnen gehängt / davon die Gröste 567. die Kleinste aber 295. Pfund wiegt / das Uhr-Werck hat Johann Stephan Fichler / hiesiger Uhrmacher verfertigt.

1705. Ist die Allée vor dem Galgen-Thor angelegt worden.

1705. Als wegen des bevorstehenden Huldigungs-Tag Ihrer Kayserl. Majestät JOSEPHI I. das Rath-Haus neu aufgeweißt worden / darbey der Schoppen und die Adler renoviret / hat sich in dem einen Knopff diese Schrift gefunden: Nachdem E. E. Hochweiser Rath dieser des H. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn für eine Nothdurfft erachtet / den alten baufälligen Schoppen vor dem Römer abbrechen und an dessen statt einen neuen machen zu lassen / auch deswegen denen dieser Zeit verordneten Bau-Herrn Macht geben; Als ist das Holzwerck desselben durch den Schreiner M. Friedrich Untertsch in jüngst-verwichenen Junio verfertigt / durch M. Johann Wenden / Schloßfern / mit Eisenwerck fest angemacht / durch M. Johann Schmidt / Steindeckern mit Bley gedeckt / von Johann Lorenz Müllern und Hans Jacob Schäffern / beneben denen Malern die Bögen desselben / beneben denen Drachen-Köpfen und Knöpfen (welche M. Hans Caspar Becker verfertigt) gemahlet und verguldet / der Römer aber beneben dem Löwenstein durch beyde Weißbänder Heinrich Schäffern und Philips Hummelu geweist / die Fen-

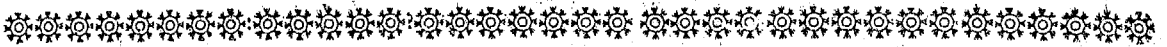
ster mit Rollen-Werck eingefast / und also den 1. Aug. 1651. vollendet worden / als Herr Hieronymus Stallburger / Schultheiß / Herr Vincenz Steimmeyer und Johann Dyer Stallburger / Burgemeister / so dann Herr Dyer Christoph Böcker / Schöff / Herr Johann Daniel Weiß und Herr Hans Conrad Steindecker / alle drey des Raths Baumeister waren / der barmherzige Gott wolle E. E. Hochweisen Rath durch seinen H. Geist also leiten und führen / daß derselbe dessen Unterthanen in diesem Rath-Haus vergestalt regiere / daß es gereichen möge zuvorderst zu der Ehre Gottes / gedylichem Aufnehmen der ganzen Burger schafft und ihnen selbst zu unsterblichem Ruhm und ewigen Seeligkeit. Act. 1. Aug. 1651.

Johann Hector Marxheimer,
Bau-Schreiber.

Darauf ist diese Schrift hinein
gelegt worden.

Nachdem Ein Hoch-Edler und Hochweiser Magistrat, abermal vor nöthig erachtet / wegen dormaln vorseyenden Kayserl. Huldigungs-Actus, hier und daden Römer und auch die vor demselben auf denen Schwibb-Bögen stehende kupferne Adler und Knöpfen repariren zu lassen / und aber bey Abnehmung derselben sich in dem einen Knopff dieses Andencken der bey deren in Anno 1651. geschehener Aufrichtung im Regiment gestandener (Tit.) Herrn Schultheißens / Herrn Bürgermeistern und Herrn Deputirten zum Bau-Amt / wie auch der sämtlichen Werckleute / so daran gearbeitet / Namen befunden; Als hat man auch zu ferner Erinnerung des jetzmaligen Herrn Schultheißens (Tit.) Herrn Johann Erasmi Seiferts von Klettenberg und Rhoda / beyder Hn. Hn. Bürgermeistern / nemlich Hn. Johann Adolff von Glauburg / und Hn. Johann Heinrich Berlins / U. J. Lic. wie auch der Herrn Deputirten zum Bau-Amt / als Herrn Dominici Hendens / Hn. Johann Jacob Gramsen / und Herrn Johann Jacob Unypffenbachs respect. Schöff / und des Raths Hoch-Edl. Gestr. Herrl. und Weißheiten Namen hierbey setzen wollen: Der Allerhöchste Gott wolle E. Hoch-Edl. und Hochw. Rath durch seinen H. Geist regieren / daß all dessen Vornehmen zuvorderst zur Ehre Gottes / des gesanten Stadt-Besen und Pöbl. Burger schafft Besten und Aufnehmen / und dann zu dessen unsterblichem Ruhm und Seeligkeit noch ferner gereichen möge / Act. den 24. Octob. 1705.

Joh. Hieron. Fickwirth / Bau-Schreiber.



Das VII. Capitel /

Von den Fränckischen Königen vor Christi Geburt / und
zwar erstlich vom Ursprung des Fränckischen Königreichs.

Als dann der Mann Göw/ und die Stadt Franckfurt / in der Fränckischen Könige Gewalt gewesen / so wird nothwendig seyn / derselben Ursprung / als der sich sehr wunderlich in Teutschen Landen ereiget / in etwas zu erzehlen: Als in Klein Asia zu Troja / der mächtige König Priamus regierete / bekam sein Sohn Paris zu Helena des Lacedamonier Königs Menelai Ehe Weib / solche Lieb und Kundschaft / das er sie zu gelegener Zeit in ein Schiff brachte und mit sich gen Trojam entführte: Welche That die Griechen so hoch empfunden / das sie die Stadt mit unzähliger Macht 10. Jahr 6. Monat und 12. Tag belagerten / bis sie dieselbe durch zweien innerliche Verräther Antenorem und Aneas, im Jahr der Welt 2789. vor Christi Geburt im 1243. Jahr einbekommen / den König mit allen Angehörigen erwürget / Helenam in der Insul Rhodo an einen Baum erhencket und die Stadt geschleiffet; die beyde Verräther aber Antenor und Aneas sicher Geleid bekommen / sich mit ihrem Comitatz zu Schiff aufs Meer begeben / und anderer Orten sicher zu wohnen Gelegenheit gesucht haben.

Da dann Aneas mit 22. Schiffen in Italien angelanget / des inwohnenden Königs Latini Tochter Laviniam zum Weib bekommen / und also an Macht und Herrlichkeit zugenommen / das endlich die Stadt Rom / und das Römische Kaiserthum seinem Stamm zuge wachsen;

Antenor aber kam mit seinen Schiffen auf dem Meer an den Ausfluss der Donau /

und sänge allda eine Regierung an / welche über die 300. Jahr / und so lang währete / bis die angränzende Einwohner / jeho die Gothen genant / das Land wieder erobert / und den damals regierenden König auch Antenor genant / in einer Schlacht / etwan 440. Jahr vor Christi Geburt / gar erschlagen haben / wie solche Geschichten bey Halicarnasso, Homero, Herodoto, Trithemio, Gilles, und andern mehr weitläufig zu befinden.

Nach welcher Zeit die Annales Francorum, Hunibaldus und andere Scribenten diesen Antenorem für den ersten König der Francken zehlen / und seine Fortpflanzung dergestalt beschreiben / das ihm gefolget;

Marcomir sein Sohn / welcher dasselbe Land an der Donau nicht erhalten / noch die unwillige Einwohner begütigen können / sondern seines Vatters Tod ungerochen / das Land darzu verlassen / und sich wieder auf das Meer begeben müssen / da er dann endlich an den Ausfluss des Rheins kommen / und die Oerter / so jehund Seldern / Friesland und Holland heißen / eingenommen / ein neues Königreich darinnen angefangen / und sich also verhalten hat / das die angränzende Sachsen und Thüringer eine Bündniß mit ihnen auffgerichtet / gute Freundschaft gehalten / und sie in ihrem Bezirck zugleich mit defendirt haben: In welchem neuen Reich dieser König vor Christi Geburt im 412. Jahr verstorben / als er dasselbe 28. Jahr regieret hatte.

Diesem König Marcomiro, dem Sohn Antenoris Trojani, welcher die Trojaner aus Scythia an Rhein geführet / haben in der Regierung vor Christi Geburt gefolget / und ist jeder verstorben im Jahr

Antenor. II. ab hujus Uxore Cambrae, dicti Sicambri	382.
Priamus sub hoc populus Sicambrius Saxoniam linguam didicit.	367.
Helenus I.	337.
Diocles.	298.
Helenus II.	284.
Bafanus Frater Heleni	248.
Clodomirus Bafani Filius.	230.
Nicanor.	196.
Clodius alias Clodidius à Romanis in praelio occisus.	157.
Antenor III. Togæ quam Martis studiosior.	141.

Clodomirus II.	121.
Merodach, multa cum Romanis, Gallis, Moguntinis, Trevi- rensisibus, Colothiensibus bella gessit:	93.
Cassander Gallis fortissime resistit.	72
Antharius Moguntinus Romanorum Coloniae attrivit, Galliam misere populatus tandem ab hoste Gallo caesus.	37.
Frank.	28.

Welcher ein solcher tapfferer und Tugend-
samer König gewesen / daß seine Völcker
von seinem Namen die Francken gene-
net / und zum ersten in den Römischen und
andern Historien mit solchem Nahmen be-
schrieben worden; Auch hat dieser König
Franck sich an des Königs in Thüringen
Tochter / Edthild genant / verheurathet
gehabt / und dadurch allbereits damals
eine AVerwantniß und Correspondenz
in diese Ober-Länder zu Thüringen und

ins Mayngow überkommen; Wie bey
Trithemio und Becherero weiter zu verneh-
men: Goldast. Constit. Imper. pag. 3. Edi-
ctum Franci de nomine Francorum; Popu-
lus Regem postulavit, & Principes, quate-
nus perpetuo sancirent edicto, se non am-
plius Sicambros vocari, sed Francos. Pla-
cuit hac postulatio Regi, utpote qui nomi-
nis sui cuperet immortalitatem consequi,
& suo gentem vocabulo insigniri.

Von den Fränckischen Königen nach Christi Geburt / bis auf den
König Pipinum.

König Francken aber ist in der Re-
gierung gefolget / Clogio, als im
Jahr der Welt 3963. den 25. Dec.
zu Jerusalem Jesus Gottes und Maria
Sohn geboren / und eben der Römische

Kaiser Octavianus Augustus, Quintilium
Varum, die Deutsche unter das Römische
Reich zu bezwingen / ausgeschiedt hatte /
ist aber verstorben im Jahr 20.

Heimer	32	Farabertus Romanos Germaniam debellantes repu- lit	185
Marcomir	50	Sunno alias Hunno, Romanos & Gallos aliquoties vicit	213
Clodomir	62	Hiederich alias Hyldericus prudens, Pace & Marte inaclytus	253
Antenor IV.	68	Barther	271
Ratharius condit. Rote- rodanum Hollandiae	89.	Clodius	298
Richimer	113	Walther aut Gualtherus	306
Odemar	127	Dagobertus	317
Marcomirus, sub hoc Fran- ci divitiis valde aucti	148	Clogio	319
Clodomirus prudens & pacificus	165		

S. I. Königs Clodomiri Regierung
von Anno 319. usque 326.

König Clodomir ist seinem Bruder
Clogio in der Regierung gefolget /
und dadurch der erste Land- und
Erb-Herr dieser Länder am Mayn und der
Stadt sehr unversehener wunderlicher
Weiß / sonder Zweifel aber durch sonder-
bare Schickung Gottes geworden / wie
nächsthin ausführlich beschrieben; sonst
so hatte dieser König eine friedliche Regie-
rung / führete gegen die Gallier noch Rö-
mer keine Krieg / und liesse sich begnü-
gen / daß er dieses Mayngow zu dem Frän-
ckischen Königreich / durch solch unverse-
nes glückliche Mittel gebracht / und dar-
nein ein neu Herzogthum angestellet hatte:
Residirte zu Neumag oder Neupachz starbe
seiner Regierung im 18. nach Christi Ge-
burt im 337. Jahr. Rescriptum ad auxilia

Turingorum contra Suevos; Goldast. Const
Imp. pag. 4.

S. 2. Herzogs Genebaldi Verwaltung /
Anno 326.

Durch oberzehlte Land-Veränderung
und Ubergab dieses Mayngow /
ist Genebald des Königs Clodomi-
ri Bruder der erste Fränckische Herzog dar-
innen worden / und hat solches Herzog-
thum / auch die Thüringer gegen die
Schwaben dermassen beschirmet / daß ihm
endlich solchen Zwispalt zu vergleichen /
von beyden Theilen Macht gegeben / den
er auch durch seine Vernunft und Beschei-
denheit also hingelegt und verglichen / daß
er in guter Ruhe sitzen / und das neue Land
wohl verwalten / erbauen und verbessern
könne: hat sich / wie die MS. lib. O. melo-
den / sehr zu Würzburg und Franckenfurt
aufgehalten / und ist verstorben / der Re-
gierung

gierung im 30. nach Christi Geburt im 356. Jahr/ Trithem. in Compend. Hist. Franc. apud Lehman. Chr. Spir. 1. 3. c. 10.

S. 3. Königs Richimirs Regierung/
Anno 337.

Richimer / Genebaldi Sohn / der II. König dieses Landes und Stadt / hatte die Hostilium des Königs zu Sachsen Tochter zum Weib / überfiel sein Reich zu erweitern die Gallier / welchen die Römer durch Tiberianum grosse Hülf zuschicketen / aber der König bracht sie in die Flucht: Nach welchem ein neu Römisch und Gallisch Heer versamlet / und den Francken gar feindlich abgesaget wurde / die Bundes Verwandten aber hielten zusammen / kamen dem König zu Hülf / daß er in die 200000. Mann zusammen brachte / und die Oberhand abermals behielte; Allser aber zur Zeit gar zu herbhaft sich in einer Schlacht wagen thäte / ward er erschlagen im 13. seiner Regierung / nach Christi Geburt im 350. Jahr.

S. 4. König Theodomirs Regierung
Anno 350.

Theodomir, des Richimers Sohn / der dritte König / hatte seine Wohnung jenseiten der Maas / in dem Schloß Dispart genant / damit er dem Gallier-Land / so von Tag zu Tag mehr zu dem Fränkischen gebracht würde / nahe seye / allerley Vortheil ersähen und dero feindlichen Thaten bald begegnen möchte / er verderbte die Stadt Trier und andere Derter / ward endlich von den Römern gefangen / und sampt seiner Mutter Hostilien enthauptet / des Reichs im 10. nach Christi Geburt im 360. Jahr.

S. 5. Königs Clogio Regierung/
Anno 360.

Clogio, Theodomiri Sohn / der vierte König dieses Landes und Stadt / nahm in acht / daß die Ober-Teutschen dem Römischen Hauptmann Juliano droben in dem Elsas viel zu thun machten / und sich der Römischen Besatzungs-Stadt / Mayntz / Worms / Speyer / Selz / Zabern / Brunnat / Strassburg und anderer mehr bemächtigt hatten / derohalben fiel er mit grosser Macht in Gallien / rächete seines Vatters Tod hefftig / gewann die Stadt Camerach und das Land bis an das Wasser Sagon; Julianus aber liesse nicht nach bis er gedachte Stadt und Derter von den Teutschen hinweg erobert / jedoch erhielt König Clogio seine Gallische Landschaften und regierte 18. Jahr / starb nach Christi Geburt im 378. Jahr.

S. 6. Königs Marcomirs Regierung/
Anno 378.

Marcomir, des Clogionis Sohn / der 5. König / gewann den Römern und Galliern bey Colln eine grosse Schlacht ab / Maximus aber der in Britannien gemachte Röm. Kayser schiffete in Gallien / gewann diesem König einen grossen Antheil Landes / so dahero noch heutiges Tages Britanni-en genennet wird / ab / und ward gesinnet ganz Gallien / ehe er zu Rom einzöge / einzunehmen / aber der zu Rom erwählte Kayser Gratianus zöge ihm bis gen Paris entgegen / und bekriegeten einander selbst / bis Gratianus bey Lyon erschlagen / und ganz Gallien von Maximo überbältigt ward / dem setzete er seinen Sohn Victor genant / zu einem Verwalter / und begabe sich nach Rom / dahin er doch nicht gelangte / sondern unterwegs ermordet ward; welchem Spiel der König Marcomir so lang zusähe bis ihn Zeit dauchte / nicht allein das Verlohrne wiederum zu erobern / sondern auch sein Reich besser zu erweitern / nahm derohalben etliche Derter in Gallien ein / und setzete seinem Vorhaben sehr eysfertig nach / die Römer aber schicketen ihm die Kayser Valentinianum entgegen / und wurde nicht allein dieser König erschlagen / sondern es verwilligten auch die Unterthanen den Römern jährlichen Tribut zu geben / welchem sich doch die Oberste Lands-Herrn sehr widersetzten / und fiengen an mehr nach alter Freyheit / als nach Land und Leute zu streben / so geschah der Regierung im 15. nach Christi Geburt im 393. Jahr.

S. 7. Das Fränkische Königreich wird
durch Verwalter regieret / A. 393.

Es wurde aber durch diesen Zustand das Fränkische Königreich dahin gebracht / daß kein König erwählet / sondern zweyen Verwaltern zu regieren / in die 26. Jahr / überlassen ward; dann die Oberste des Landes ordneten in das Land / so die Francken in Gallien noch übrig hatten / Priamum, und dieser Seiten des Rheins / in das Teutsche Antheil Dagobertum, des erschlagenen Königs Bruder zum Verwalter / von welchen hernacher Valentinianus den Tribut forderte / sie aber gaben zur Antwort / daß solcher nur vom Troß und unverständigen Pöbel / und keineswegs von den Lands-Herrn versprochen wäre / sie seyen ein frey Volck / und willig viel lieber zu sterben / als solche angebohrne Freyheit zu verlihren / derohalben schickte der Kayser Sifnium solchen Tribut mit grosser Heers-Macht einzubringen / dem geschah

schah grosser Widerstand bey Cölln und Trier/ also daß er nicht viel aufrichten kunte/ und der Kaiser darüber zu Rom erwürget ward; Auch verstarbe dieser Verwalter im fünfften Jahr seiner Verwaltung/ und kame Genebald sein Sohn darzu/ der zwar für den Römern Ruhe hatte/ für Corocoder, der Benden König aber/ iho Gothier genant/ in sehr grosser Gefahr stunde/ dann derselbe fiel in das Land/ kame übern Rhein/ verstorere die Stadt Maynz/ Speyer/ Trier/ Metz/ und hielte sich wohl zwey Jahr im Rhonischen Gebiet/ kame endlich in die Stadt Arles/ allda er erst durch den Römer Marium erschlagen wurde/ und weil das übrige Volck einen andern Obristen/ Gotgith genant/ erwählten/ wolten die Francken nicht länger still sitzen/ sondern machten sich auff/ und schlugen diesen Hauffen/ also/ daß ganz Gallien wiederum erlediget ward; Es starbe aber auch dieser Verwalter im 21. Jahr seiner Verwaltung/ und wurden die Fränckische Ständ entschlossen/ wiederum einen König zu erwählen/ kamen derohalben in grosser Anzahl zusammen/ und erwählten Pharamund den Herzogen dieses Mayngows und Stadt Franck ane Furt/ wie davon in folgenden 8. S. mit mehrern zu vernehmen.

S. 8. Herzog Pharamund wird Fränckischer König/ Anno 414.

WArmund oder Zahmund/ den die Historien Pharamundum nennen/ ein Sohn Marcomiri oder Marckmeyer/ nachdem er 15. Jahr Herzog in Francken gewesen/ wurde durch einhellige Stimm aller Stände und Obristen des Reichs im 419. Jahr/ den 24. Apr. zu Würzburg zum sechsten König des Landes erwählt/ und den 23. Julii nach altem Gebrauch auf einen Schild gesetzt/ in die Höhe gehoben/ und als ein Francken König ausgerufen: Bevorab weil er aus altem Königlichem Stamm/ auch seine Herzogliche Regierung so rühmlich verrichtete an diesem Mayngow/ brachte ihn darzu/ daß er dem ganzen Reich zu einem Erb-Herrn erkohren ward/ darinnen er geruhlich regierte sieben Jahr/ andere sageneilff Jahr/ und seine Zeit verbrachte mit Aufrichtung guter Ordnungen/ so theils noch heutiges Tages in Constitutionibus Goldasti befindlich/ und damalen sehr in Abgang kommen waren/ als da waren Lex Salica, daß die Weiber in den Fränckischen Landen nicht erben sollen/ verstehe

Land und Leut/ wann noch Männliche Erben vorhanden/ seinem Bruder Marcomiro hat er bey Lebzeiten das Herzhogthum Francken abgetretten/ stirbt Anno 426. Gottfrid. Chronica. pag. 396.

S. 9. Königs Clodii Regierung/ 426.

CLodius, Clodowis oder Clogio, Pharamundi Sohn/ der siebende König/ hat das Fränckische Reich gewaltig erweitert: Dann als die Thüringer und Sachsen wider den alten Bund handelten/ überwältigte er einen König nach dem andern/ und wolt nicht mehr ihr Freund/ sondern König und Herz heissen/ in welcher Unterthänigkeit sie auch bleiben mußten/ zog hernach über Rhein in Gallien/ und bekam solches überall vom Rhein an bis an das Meer/ und hinaus bis an das Wasser Sequanam und Lojr ein/ von welcher Zeit an dieses Land/ so vom Julio Cæsare an den Römern zugehört hatte/ bey dem Fränckischen Reich verblieben/ und Franckreich bis auf diesen Tag genennet worden; Es starbe aber dieser König seiner Regierung im 20. nach Christi Geburt im 446. Jahr/ man will/ ob habe er seine Residenz zu Düsburg gehabt.

S. 10. Königs Merovei Regierung/ Anno 446.

Meroveus des Clodii Sohn/ der achte König/ ward also mächtig/ daß sich die Römer nicht mehr gegen ihn dorfften in Krieg wagen/ sondern ordneten in das übrige Gallische Land Aelium, dasselbe vollend/ so gut er könnte/ zu beschirmen; Es entstande aber Attila der König zu Ungern/ und nahm ihm vor durch Mord/ Raub und Brand einen ewigen Namen zu erlangen; brachte derowegen in die 500000. Mann zusammen/ und erzeigte seinen wütenden Gewalt zum ersten in Gallien/ deme zu begegnen König Meroveus und der Römer Aelius, so wie einig seyn wollen/ sich vergleichen/ und diesen neuen Feind entgegen ziehen mußten/ welcher allbereit Straßburg geschleiffet/ und eine öffentliche Strassen dadurch/ (daher sie noch Straßburg/ so zuvor Argentina oder Silberthal geheissen/ genennet wird) gemacht/ Metz/ Speyer/ Worms/ Maynz/ Cölln/ Trier/ und andere Städte mehr jämmerlich geplündert/ verherget und verbrennet hatte: Griffen ihn derohalben bey Orleans mit solcher Standhaftigkeit an/ daß Attila wieder in Ungern weichen/ und viel tausend seines Volcks darhinden lassen müssen: Nach welchem aber dieser König den Römern

ferner zusetzte / nahmte ihnen unter andern die Stadt Trier ab / und erweiterte sein Reich mercklich / hielt sich auch mehr in Gallien als Teutschland an / solches so viel desto besser zu vermehren: Wiewohl Spangenberg erzehlet / das er sich auch in Thüringen gehalten / und Meerwiggburg an der Gera / iho Erfurt genant / erbauet habe / starb im 12. Jahr seiner Regierung / nach Christi Geburt 458. von diesem werden in der Francken Reich die Meerwinger / Merovingi, welche 370. Jahr regiert / bis auf Pipinum, der den letzten dieses Geschlechts / Hilperichen beschoren / und in ein Kloster gestossen / genant.

S. 11. König Childerici Regierung /
Anno 458.

Childerich / Hilderich / Merovei Sohn / oder neunte König des Landes / ward im ersten Jahr wegen unerbarlichen Lebens vertrieben / und mußte sich bey Balino, dem König in Thüringen / enthalten; Trithemius meldet / er habe sich bey Genebaldo dem Herzogen der Teutschen Francken / in das achte Jahr aufgehalten; da dann die Stände einen Römer, Egidium zum König erwählet / und 3. Jahr lang regieren liessen / seiner Tyrannischen Regierung aber satt wurden / ihn wiederum fortschickten / und Childerichen hinwieder zum Regiment beruffen thäten / der im Abreisen dem Thüringer König sein Gemahl entführte und zum Weib behielt / sich aber sonst rühmlicher als zu vor erzeigete / gewanne alles übrige / so die Römer noch jenseit des Rheins in Gallien hatten und brachte die Römische Besatzungsstadt / Maynz / Worms / Speyer / Straßburg / Tölln / und alle Schlossen und Dörfer / so von Costniz an bis an das Meer am Rhein gelegen seynd / auch ein Theil des Schweizerlands zu seinem Königreich / daher ihn auch die Speyer Chronick Lehmanni Lib. 1. cap. 31. in fin. für den ersten Fränkischen König und Erbherm ihrer Stadt und des Landes am Rhein Strohm zehlet und beschreibet die Trierische Chronick Kyriandri, das damahlen auch Trier und Metz zum Fränkischen Königreich erblich kommen / so sagt Spangenberg / das damahlen das Gallische Reich zum ersten Franckreich genant worden seye: dieser König aber regierte erstlich 1. Jahr / der Römer Egidius. 3. folgendes der König hinwieder 22. Jahr / starb Anno Christi. 484.

S. 12. Königs Clodovei Regierung /
Anno 484.

Clodoveus, des Childerici Sohn / der zehende König / dessen Mutter Basnia geheissen / vertrieb gedachtes Egidii Sohn Siagrium aus der Herrschafft Suelle; und brachte dieselbe samt Poictiers, Reims und andern Städten / so die Römer noch in Gallien übrig hatten / unter seine Cron; Nahm Clothild Hilderici des Königes in Burgund Tochter / so nicht allein schöner Gestalt / sondern vernünfftig / fromm / gottsfürchtig / und im Christlichen Glauben von ihren Eltern erzogen gewesen / bezwang hernacher dasselbe Land ebenmäßig zu jährlichem Tribut / hielt seinen Hoff mehrentheils zu Paris / starb der Regierung im 30. nach Christi Geburt 514. Jahr: Liegt zu Paris in St. Peters Kirch / welche jetzt St. Genovefa genennet wird / begraben.

S. 13. Königs Theodorici Regierung /
Anno 514.

Theodoricus, oder Dieterich / Clodovei Sohn / von einer Concubin / ward durch Abtheilung mit seinen Brüdern / der eilffte König dieses Landes und Stadt / dann weil das Königreich also mächtig und groß worden / ward dasselbe unter den Söhnen in vier Theil vertheilet; Childebert der Älteste bekame die Herrschafft zu Paris / der Aunder Clotarius zu Suesson / der Dritte Clodomirus zu Aurelien / und der Vierdte Theodorich zu Metz / zu welches Residentz ganz Teutschland / Schwaben / Bayern / Francken Land am Mayn / und der ganze Rhein Strom gehörte: Es konte aber dieser König für Hermenfrid der Thüringer König keine Ruhe haben / sondern ward so lang von ihm beunruhiget / bis er ihn durch Vorwand einer Friedens Handlung zu sich brachte / freundlich empfieng / auf der Mauer aber / darauf sie neben eintander auf und abgiengen / seinen Vortheil ersah / ihm ein Bein unterschlug / und hinab zu todt stürzte: Wodurch dann das Königreich Thüringen ein Ende nahm / und wie die Thüringer Chronick beschreibet / dem Fränkischen Königreich gar zugeeignet ward: Und meldet darbey die Hessische Chronica Dillchii, das dieser König auch das ganze Hessen Land überkommen / und die Stadt Franckenberg zu bauen angefangen / und weil sie auf einem Hügel gelegen / den Nahmen von seinem Königreich und der Gelegenheit des Orts genommen / und Franckenberg genennet habe; Regierte

20. Jahr / starb Anno Christi 534. Gregor. Turon. lib. 3. Histor. Franc. cap. 4. & 7.

S. 14. Königs Theodoberti Regierung / Anno 534.

Theodobert / des Theodorici Sohn / ward der 12. König / und wie Gregor. Turon. in Vita S. Nicolai Episc. Trev. schreibt: Ein hochmüthiger Mann / Verächter Christlicher Religion, und der alten Wollusten und Leichtfertigkeiten ergeben; Hat zum Gemahl eines Longobardischen Königs Tochter / wolte mit gedachter des Königreichs Abtheilung nicht zufrieden seyn / sondern bekriegte seinen Bettern Clotharium König zu Sueffon, ward aber im Heerzug durch ein grosses Wetter also erschreckt / daß er zurück bliebe und Frieden machte; Nach welchem er ihme zwar vornahm / den Kaiser Justinianum (so sich gleichwohl wie Spangenberg meldet / des Gallier-Lands verziehen / und dem Fränckischen Königreich übergeben hatte) zu Constantinopel zu bekriegen / ward aber durch unversehnen Tod darvon abgehalten / der Regierung im 16. nach Christi Geburt im 550. Jahr; Die Ursach seines Todes beschreibet Gregor. Turon. lib. 3. cap. 28. Als er auf der Jagd einen Auer-Dehsen angetroffen / und sich vor demselben hinter einen Baum salviret / hatte der Dehs mit solcher Ungeßüm wie der den Baum geloffen / daß ein Ast davon abbrach / und den König zu Boden schlug / daß er desselben Tages starb.

S. 15. Königs Theobaldi Regierung / Anno 550.

Theobald / des Theodoberti Sohn / der dreyzehende König / unterstunde sich zwar seines Vatters Vorhaben nacher Constantinopel fortzusetzen / weil er aber mit Kranckheit überfallen / und keine Erben bekam / setzet er seinen Bettern Clotarium, König zu Sueffon / gegen welchen sich sein Vatter also heftig aufgelehnet hatte / zum Erben ein / und starb des Reichs im 5. nach Christi Geburt im 555. Jahr.

S. 16. Königs Clotarii Regierung / Anno 555.

Clotarius, des Theobaldi Better / ward also durch ein Testament der 14. König dieses Landes und Stadt; zu welchem und seinem Antheil / ob er auch schon seiner anderer Brüder Theile ererbete / und also wiederum des ganzen Königreichs Monarch wurde / so hatte solches doch keinen langen Bestand / sondern als er vier Söhne hinterließ / mußte das Königreich abermals

in so viel Theil abgetheilet werden / starb dieser Länder Regierung im 15. nach Christi Geburt im 565. Jahr.

S. 17. Königs Sigeberti Regierung / Anno 565.

Sigebert, des Clotarii Sohn / ein friedfertiger und löblicher Regent / S. Venuntius Fortunatus lib. 6. Carm. ward in der Abtheilung der 15. König dieses Landes und Stadt; dann sein ältester Bruder Cherrebert bekam die Herrschaft Paris; Der ander / Güntra / Orleans und Burgund; Der Dritte Chilperich Sueffon: Dieser Sigibert aber Metz / Francken-Land am Mayn / Thüringen / Hessen und den Rhein-Ström; der nahm Brunhilt des West-Gothischen Königs in Hispanien Tochter / mußte den Hunnen König mit grosser Macht durch eine Schlacht an der Elb auß Thüringen treiben / und sich zu gleicher Zeit gegen seinen Bruder Hilperich / so ihme in das Land gefallen / wehren / durch dessen Gemahls Fredegundis Anstiftung / König Sigibert in seiner Zeit entleibet wurde / des Reichs im 15. nach Christi Geburt 580. Jahr. Turon. Lib. 4. Paul. Emil.

S. 18. Königs Childeberti Regierung / Anno 580.

Childebert, oder Huldwerth / des Sigeberti Sohn der 16. König / kam dannhero sehr jung in die Regierung / hielt seine Hoffhaltung mehrentheils zu Straßburg / und hatte wie die Thüringer Chronick erzehlet / ganz Burgundien / den besten Theil der Provinz / den ganzen Rhein-Strom / Pfalz / Baden / Elß / Schweiz / Bayern / Francken / Thüringen / Hessen und Meissen in seinen Händen / ward aber ebenmäßig von seinem Bettern Hilperichen um Land und Leut angefochten / verlohre gegen denselben bey Sueffon eine grosse Schlacht / und als er Land und Leut zu beschützen eine neue Kriegs-Macht zusammen bracht / stiftete gedachte Vatter-Mörderin Fredegundis an / daß auch diesem König samt seiner Gemahlin Vielliba in einem Bad vergeben wurde / der Regierung im 18. nach Christi Geburt im 598. Jahr. Paulus Diac. l. 4. de gestis Longob. c. 4. Regin. Sigeb. und Amyl. sub Clotario II.

S. 19. Königs Theodoberti Regierung / Anno 598.

Theodobert des Childeberti Sohn / der 17. König ward sampt seinem Bruder Theodorich nach Entleibung ihres Vatters noch zu jung die Regierung zu

verwalten / derhalben behielt ihre Großmutter Brunhilt die Verwaltung in Händen / bis sie von wegen ihrer grossen Untugenden ausgestossen und vertrieben ward; Dadann diese beyde Brüder ihres Vatters Königreich also abtheilten / das dieser der Burgundier / jener aber der Alemannier König ward: da die Großmutter nicht ruhen konte / verhezte sie den Dieterich gegen seinen Bruder / mit Vorwand / es seye nicht sein Bruder / sondern ein Bastart / schlugen deswegen miteinander / als Theodobert Macht zu stark / macht Dieterich Friede / gabe seinem Bruder die Graffschafft Tyrol / Campanien und Elsass / solches reuete endlich Dieterich / hube einen neuen Krieg an / überwindet / nimt ihn gefangen / und ziehet sein ganz Königreich an sich. Appendix Greg. Turon. Lib. II. des Reichs im 18. nach Christi Geburt im 616. Jahr.

S. 20. Königs Theodorici Regierung /
Anno 616.

Theodorich oder Dieterich / des Theodoberti Bruder der 18. König / bekame also seines Bruders Antheil zwar auch zu seiner Gewalt / hätte dessen jedoch eine sehr kurze Zeit zu geniessen / dann es wolte seine alte Mutter / die gedachte Brunhilt / die Königliche Regierung abermals verwalten / lieffe darzu desto besser zu gelangen / des entleibten Königs Kinder / ihre Uhrklein erwürgen / und weil dieser König darzu nit verstehen wolte / mußte er eben mässig herhalten / und durch Anstiftung dieses bösen Weibes mit Giff ertödtet werden: Der Regierung im 2. nach Christi Geburt im 618. Jahr.

S. 21. Königs Lotharii Regierung /
Anno 618.

Lotharius oder Clotarius, obgedachtens Hilperichen und Fredegondis Sohn / der 19. König dieses Lands / hatte dessen seines Vatters Antheil zu Sueson ererbet / und war der nächste Vetter der ermordeten Königen / derhalben verfolgte er das in allen Historien bekante böß Weib Brunhilt / fieng sie zu Wormbs / und bezugte / daß dieselbe zehn Königliche Personen / etliche Herzogen / und andere Amptsverweser / theils eigener Hand / theils mit Giff / und Anstellung hingerrichtet hatte / lieffe sie demnach einem jungen unbändigen Pferd an den Schweiff binden / und über Stöck und Stein / zu Stücken schleiffen; Nahme dieses Antheil Landes ein / und bekame dardurch das ganze Fränckische Königreich abermals

nur einen Regenten: welcher über Teutschland 13. Jahr regieret / starb Anno Christi. 631.

S. 22. Königs Dagoberti Regierung /
Anno 631.

Dagobert, Lotharii Sohn / der 20. König / bekame von seinem Vatter in der Jugend / ganz Aufrasiam; das Land am Rhein / und dieser Seiten Teutschlands zu regieren / da er dann seinen Hoff zu Kirchheim bey Straßburg angestelt / und St. Germans Kirch zu Speyer erbauet; Als er aber nach Absterben seines Vatters / das ganze Reich ererbet / hat er seinen Hoff in Gallien angerichtet / welches Ursach gegeben / daß die Polen / Böhmen / und Wenden / diese Länder oft betränget / und bis es der König abwenden können / grossen Raub davon bracht haben; Als begehrt die Aufrasier den Königlichen Sitz und Hoffhaltung bey ihnen wieder anzustellen / oder mit einem andern Regenten zu ersetzen / solchem Suchen hat Dagobertus willfahret / seinem ältesten Sohn Sigebert den Rhein / Strohm / und zugehörige Länder übergeben / der seine Hoffhaltung zu Metz eingesetzt / dardurch dem Einfallen also verwehret worden / daß die Wenden als überwundene ein Jährlichen tribut versprechen mußten: auch bekame dieser König das Land Britanten / hinführo den einwohnenden Königen zum Leben aufzuleyhen zu seinem Reich / erbauete Anno 942. ein Schloß an einer Überfahrt / zu Latein Ultrajectum, daher Utrecht; bauete auch das Münster zu Weissenburg / wie dessen Fundations Brieff noch heutiges Tages bey Trithemio in comp. Annal. Nauclero, und in der Elsassischen Chronick Copeylich zu finden: regierte 14. Jahr starb Anno Christi 645. Stumpfius lib. 3. c. 38. Paul. Emil. l. I. Annal. Frif.

S. 23. Königs Sigeberti Regierung /
Anno 645.

Denig Dagobertus Magnus hatte zwey Söhne verlassen / als Sigebert. den 21. König / welcher 633. von einer Concubin Regintruden geböhren; und Clodoveum, von seiner Gemahl Mathilde auß Sachsen; Diese theilten mit des Vatters Bewilligung das Königreich / also daß Sigebert das Land Flandern / Holland / Friesland / Sachsenland / Thüringen / Francken / Hessen / Bayern / Schwaben / Burgund / den Hunds Ruck / Metz / Trier / Cölln / Rüttig / Utrecht / Maynz / Wormbs / Speyer / Straßburg / und Ande-

andere dieser Seiten gelegene Land und
Leut zum Antheil / dem Bruder aber die
Landschaft Paris / Autiens / Beauvais,
Blois / Reims und andere Dertter / jener
Seiten des Rheins in Gallien / zugeordnet /
und also zwey Königreich angefangen /
wurden : Als sich aber König Sigebert
befürchtete / daß er keine Erben vor sei-
nem End bekommen mögte / setzte er sei-
nes Hoffmeisters Grimoaldi Sohn / Chil-
debert genannt / zu einem Erben ein / und
wolt daß derselbe nach seinem Todt regie-
ren solte ; Als ihm aber folgendes im Jahr
für seinem Absterben seine Gemahlin ei-
nen jungen Sohn gebahre / wiederruffte
zwar der König solche seine Verordnung
und wolte das Childebert des Reichs
Verwaltung führen / der Sohn aber
König sein solte ; verstarbe auch sol-
cher Meinung im 11. der Regierung / nach
Christi Geburt. 656.

S. 24. Königs Dagoberti Regierung /
Anno 656.

DAgobert, des Sigeberti Sohn / der 22.
König / ererbte zwar seines Vatters
Königreich mit Recht / Grimoaldus aber
trachtete mit allem Fleiß seinen Sohn
Childebert zum König aufzuwerffen /
schickte den jungen König Dagobert in
ein Kloster in Schottland / und unterfieng
sich der Regierung bis in das zweyte Jahr /
da unternahm sich des jungen Königs Vet-
ter Clodoveus zu Paris der Sachen / über-
wand Childebertum in einer Schlacht / und
behielt dessen Vatter Grimoald in harter
Gefängniß / geschah im Jahr Christi
658. Er stellet aber darum dem Dagober-
to sein Väterliches Reich nicht zu / son-
dern machte seinen Sohn Hilderich
zum König in Lottringen / Westerich /
Luzelburg / Elßas / und dem Rhein Strom
Triith. in comp. Annal. Lib. 1.

S. 25. Königs Childerici Regierung /
Anno 658.

Childerich / oder Hilderich / König
Clodovei in Franckreich zweyter
Sohn / Dagoberti Vatters Bruder /
wurde von seinem Vatter Anno 658. zum
König der Aufrasier, und der 23. König
dieser Länder gemacht ; Nachdem sein
Bruder Lotharius so Gallien nicht gar
fünff Jahr beherrscht / ohns Leibs Erben
verstarbe / sein Bruder Dieterich oder
Theodorus durch seines Groß-Hoffnei-
sters Eberwein Stolz / verhasst gemacht
wurde / daß ihndie Stände mit seinem Groß-
Hoffmeister in ein Kloster steckten / wur-

de diesem König auff diese Weis das gan-
ze Franckische Reich / dessen er sich doch
also tyrannisch überhube / daß ihn seiner
Hoff-Diener einer / Nahmens Bodilo ein
Franckischer von Adel / weilten er ihn an ei-
nen Pfahl mit Ruthen um einer geringen
Ursach bis auf das Blut ließ hauen / jäm-
merlich samt seiner Gemahlin / nächst bey
Paris an dem Flecken Cala auf der Jagd
ermordete / des Franckischen im 21. und
des Gallischen im 8. Jahr : Nach Christi
Geburt 679. Triith. in Comp. Amyl. l. 1.

S. 26. Königs Theodorici Regierung /
Anno 679.

Theodorich des Childerici Bruder /
der 24. König / ward wiederum aus
dem Kloster-Leben St. Denis beruff-
ten / und dem Königreich vorgesezt ; der
hatte aber seine Untugend im Kloster nicht
gelassen / sondern fieng von neuem an / in
Unzucht / Tyranny und aller Ungerech-
tigkeit zu leben / derothalben waren die
Landschaften dieser Seiten übel mit ihm
zu frieden / und als keine Besserung zu
hoffen / noch ihnen Schutz gegen die be-
nachbarte Feinde erwiesen wurde / nah-
men sie Pipinum Crassum, des vorigen Kö-
nigs Obersten Pfaltz-Graffen zum Re-
genten an / welcher Fried / Ruh / und
gleich Recht erhielt / die Klagen selbst ver-
hörete / selbst Recht sprach / und groß Lob
hatte / als solches in das Gallische Land
erschollen / haben sich viel vornehme Leut
zu Pipino verfüget / und den König / wie
unrecht er handle / den Unterthanen Haab
und Gut / auch vielen das Leben nehme /
zum höchsten angeklaget / und zuwegen
gebracht / daß ihnen Pipinus Trost und
Hülffe versprochen hat ; der zoge mit Hee-
res Krafft in Gallien / erhielt den Sieg /
und bekame den König gefangen / deme er
zwar den Königlichen Nahmen lieffe / den
Gewalt und die Einkommen aber als
schwächete / daß man sich nichts für ihme
zu befürchten hatte : Von welcher Zeit an
der Königen Ansehen / Anpft und Gewalt
den Obristen Pfaltz-Graffen zu erwach-
sen / und haben sich die Könige nur mit dem
blossen Nahmen behelffen müssen ; Es wa-
re aber Theodorich 14. Jahr lang König /
starb Anno Christi 693.

S. 27. Königs Clodovei Regierung /
Anno 693.

Clodoveus, des Theodorici Sohn / der
25. König dieses Landes und Stadt /
ward von Pipino bey Königlichem Titul /
aber ohne allen Gewalt gelassen / regierte
4. Jahr / starb Anno Christi 697.

J. 28. Königs Hildeberti Regierung /

Anno 697.

Hildebert / Clodovei Bruder / der 26. König / mußte Pipino seine angekommene Reichs-Verwaltung ebenmäßig in Händen lassen / und sich nur mit dem blossen Nahmen ersättigen bis in das Jahr Christi 714. da Pipinus mit Tod abgieng / und der König zur bessern Gewalt zu kommen verhoffete; Aber es hatte Pipinus seinen Sohn Carolum Martellum, so ausser der Ehe von Algriade einer Concubin erzeuget / an seine statt verordnet / und seinen durch Plektruden erzeugten ehelichen Enckel Theobald überschritten / der halben bekame diese Wittib Carolum, ließ ihn zu Cölln gefänglich verwahren / und unterfieng sich mit selbigem ihrem Enckel des Regiments / in welchen Läuften starb der König / seiner Dignität im 18. nach Christi Geburt im 715. Jahr; Hening in Genealog. Es habe Anno 700. allhier Herzog Gotwert gewohnet / und sich einen Herzogen in Francken geschrieben / habe drey rother Lilien im weissen Schild geführt.

J. 29. Königs Clodovei Regierung /

Anno 715.

Clodoveus, von etlichen Historicis sonst Dagobertus genannt / der 27. König dieser Fränckischen Länder / bestättigte zwar nach Pipini Tod gedachten Theodobald zum Groß-Hoffmeister / die Unterthanen aber waren demselben also zuwieder / daß sie ihm mit Kriegs-Macht entgegen zogen / überwunden und vertrieben / auch an seine Statt Chilperich des Königs Bruder erwählten / in welchem Zwispalt Carolus Martellus ohnverschener weis zu Cölln wiederum los ward / und seines Vatters Amt selbst zu verwalten begehrte / solches aber nicht erlangen konte / bis er Chilperichen bey Camerach angrieff / und sein Volk also erlegete / daß er nicht wieder zu Kräften kommen / sondern das Amt verlassen / und in ein Kloster kriechen mußte / darüber dann Carolus zu solchem Aufstehen und Ansehen gerathen / daß man abermahl mehr auff ihn als auff den König sahe / welcher starb des Reichs im 4. nach Christi Geburt im 719. Jahr.

J. 30. Königs Lotharii Regierung /

Anno 719.

Lotharius, Clodovei Bruder / in etlichen Historien Clodovei Sohn / der 24. König / kam durch Hülf des Groß-Hoffmeisters Caroli Martelli nach gehalten-

ner Victori gegen den König Hilderich / zu dem Königreich: Dann ob derselbe schon lieber selbst König worden / So bedauert ihn doch / weil er nicht von Königlichem Stamm geböhren / darzu nur seines Vatters natürlicher unehlicher Sohn wäre / er würde von den Ständen und Unterthanen nicht darbey gelassen werden; Derohalben führte er diesen Lotharium nach Cölln / ließ ihn daselbst Erönen / und ihm zwar den Königlichen Namen geben / der Herrschafft aber unterfieng er sich je länger je mehr selbst / welches solche große Unruh im Königreich verursachete / daß je ein Theil dem König / ein anders Carolo, etliche aber keinem unterthänig seyn wolten / regierte 2. Jahr / starb nach Christi Geburt / im 721. Jahr / verließ einen Bruder Namens Dieterich / so noch ein Kind und zur Regierung unthüchtig.

J. 31. Königs Chilperici Regierung /

Anno 721.

Chilperich des Lothari Bruder / so zuvor wie vermeldt / das Groß-Hoffmeister Amt gehabt / und von Carolo in ein Kloster vertrieben worden / ward jeho von demselben wiederum berufen / und zum Königreich gebracht / den Obersten Gewalt aber behielt Carolus dennoch für sich in Händen; und demnach die Sachsen / und Bayern in solchem Unwesen abfallen / und keinen Tribut mehr geben wolten / als brachte sie Carolus mit Gewalt darzu / fiel folgendes mit Heeres-Macht in Ober-Teutschland / schlug dero König / Land Frieden / und vermehrte das Reich sehr / Chilperich aber starb seines Reichs im 5. nach Christi Geburt im 726. Jahr.

J. 32. Königs Theodorici Regierung /

Anno 726.

Theodorich, Lotharii Enckel / der 29. König / ward auch von dem Groß-Hoffmeister Carolo Martello zu Königlichem Titel befördert; Es nahmen aber die Saracenische Könige und Fürsten zu Hispanien in acht / daß die Stände dieses Königreichs selbst wider einander waren / derhalben fielen sie in Gallien / und verhergten das Land zu Burdeaux, Poitiers, Tours, Narbona, Nifmes, Mompellier, Avignon, Arles, Marseille und andere Derter sehr / in meynung / dasselbe zu erobern und zu besitzen; Carolus aber zoge ihnen zu unterschiedlich mahlen mit Heeres-Macht entgegen / und trang ihnen nicht allein die eingenommene Derter wiederum ab / sondern

dem vermehret auch das Fränckische Königreich bis in Hispanien hinein / der König aber starb seines Reichs im 5. nach Christi Geburt in dem 741. Jahr.

S. 33. Königs Hilderici Regierung /
Anno 741.

Hildericus, Theodorici Bruder / der 30. König / hatte sich in ein Kloster begeben / aber weil sein Bruder ohne Leibes Erben verstorben / und er blödes Verstands ware / beruffet ihn der Groß Hoffmeister Carolus desto lieber zur königlichen Dignität / damit ihme die Regierung und der Gewalt des Königreichs desto gewisser verbleiben möchte ; zu welcher Zeit er dann bey dem Pabst Gregorio III. große Ehr etz legte / dann es hatten sich daselbsten zu Rom zwischen dem Kaiser Leone zu Constantinopel und dem Pabst wegen Anbetung der Bilder große Strittigkeit erhoben / und gebott der Kaiser nicht allein in ganz Griechenland / sondern auch in Italien und zu Rom die Bilder allerdings abzuthun / und den Leuten aus den Augen zu schaffen ; darüber der Pabst den Kaiser in den Bann erklärte / ihme alle Gefäll und Einkommen in Italien versperrete / die Unterthanen ihres Eyds und Pflicht erledigte / und dardurch ganz Italien der Kaiserl. Beherrschung entzoge ; In welcher Strittigkeit Luitbrandus , der Longobarder König / so damals noch in Italien wohnete / seinen Vortheil ersähe / und den Pabst also in Rom bedrangete / daß er sich nicht gnugsam erwehren konte / sondern Hülf suchen mußte / und weil er den Kaiser wider sich hatte / und keine Zuflucht suchen mochte / gedachte er an die Fränckische Könige / und schickte ein beweglich Schreiben / dessen Copia bey Baronio Anno 740. zu lesen / an Carolum Martellum , darinnen er ihn zur Beschirmung der Stadt Rom und der Kirchen um Hülf und Beystand ersuchte / dieweil aber gedachter König Luitbrandus Carolo Martello zur Zeit wider die Saracenen treulichen Beystand gethan / verwegerte er zwar dem Pabst die Hülf / lehrte jedoch allen Fleiß an / daß Luitbrandus abzulassen in der Güte behandelt ward / von welcher Zeit an des Kaisers Reputation in Italien je länger je mehr in Abgang gerathen / und hingegen der Fränckischen Königen Gewalt und Autorität in Aufnehmen ersprossen ; es starbe aber Carolus Martellus im ersten Jahr dieses Königs Regierung / und verliesse zween eheliche Söhne / Carolomanum und Pipinum , welche ihres Vatters

Amyt dergestalt vertheilten / daß Carolomannus dieser der Teutschen und Rheinschen / Pipinus aber jener Seiten der Gallischen Länder Groß Hoffmeister ward / und weil sich jener des Ampts bald ersättigte / abtratte / und sich in ein Kloster zur Geistlichkeit begabe / bekame Pipinus des ganzen Reichs Verwaltung / welcher er also wohl abwartete / daß ihme nicht allein die Unterthanen / sondern auch ausländische Potentaten wohl gewogen wurden / indeme ihm aber die Müh und Sorg des ganzen Königreichs allein aufgelegt / und der König seine Zeit nur in Wollüsten hinbrachte / beschwerete sich Pipinus darüber für den Ständen des Königreichs / und trachtete / wie der König abgesetzt / und er zu seiner Mühe auch die königliche Dignität erlangen möchte ; Weil es aber eine unerhörte und weit auffsehende Sach war / einen König / deme das Königreich von seinen Vor-Eltern her rechtmässig und erblich gebührete / deme alle Stände und Unterthanen mit Eyds-Pflichten verbunden / abzusetzen / und sich selbst den schuldigen Gehorsams zu entwürcken / man sich jedoch darbey erinnerte / daß der Pabst des Kaisers Leonis Unterthanen gedachter massen in Italien ihrer Pflichten erlassen / trachtete Pipinus , wie er dergleichen zu Rom erlangen / und König werden möchte / schickte derhalben Bischoff Burcharden von Würzburg und Balraden seinen Caplan zum Pabst / die daselbst des Pipini und seiner Vor-Eltern Thaten / und sonderlich was sein Vatter Carolus Martellus der Römischen Kirchen für Wohlthaten erwiesen / so groß rühmeten / hingegen aber des Königs Unfüglichkeiten und Laster also vorbrachten / daß der Pabst zu dem ganzen Vorhaben verwilligte ; derohalben die Stände in Sueson zusammen kommen / die Unterthanen ihrer Pflichten gegen den König erlassen / denselben beschoren / und zu Carolomanno in ein Kloster auf dem Berg Saracte eingesteckt haben ; des Reichs im 11. nach Christi Geburt im 752. Jahr.

S. 34. Königs Pipini Regierung
und Tagfahrt de
An. 752.

Pipinus gewesener Groß Hoffmeister der 31. König des Fränckischen Reichs / führte seine Hoffhaltung zu Mayns / von dannen er nacher Sueson beruffen / und mit einhelliger Stimm zum König erwähl

let ward/da ihn der Bischoff Bonifacius von Maynz eingeseget/ und salbte/ wie die Maynzer Chronica Serarii solche Bischoffliche Handlung nit allein sehr rühmet/ sondern auch gegen etlicher Historicorum Verweiß bescheinen thut/ und meldet Aventinus, daß von selbiger Salbung der Bischöffen zu Maynz/ noch heutiges Tages den Vorzug in Erwählung eines Königs/ und Erönung der Kayser behalten/ auch die Päbste von solcher Zeit an/ Könige abzund einzusetzen Macht geschöpffet haben/ wie davon bey Ottone Frisingensi ferner zu vernehmen; Es ware aber etliche Jahr zuvor der ganze Herzogliche Stamm so diese Länder am Mayn regieret haben/ außgestorben/ und fiel dardurch das Land dem Königreich anheim/ derhalben hatte sich Pipinus, auch ehe er König worden/ desselben unternommen/ und oft in dieser Stadt Franckfurt aufgehalten/ wie dann etliche Historici, und die alte Kirchen MS. Lib. X. erweisen/ daß er zu Ehren der Jungfrauen Marien ein Kirchlein an die Stadt-Mauer erbauet/ und einen grossen Schatz unter das Fundament verbergen lassen/ so hernacher in Auffbauung St. Bartholomæi Kirchen gefunden worden/ darvon bey Beschreibung dieser Kirchen ein mehrers zu sehen: Auch melden die MS. Lib. O. daß er sich von Maynz nacher Franckfurt gethan/ und daselbst die Verhandlung wie er zur Königl. Cron kommen möchte/ vorgenommen/ Aventinus Lib. 3. von dannen seine Gesandte Wolraden Pipini Caplan/ und Burcharden/ Bischöffen zu Würzburg zum Pabst abgefertiget habe/ welche ihre Sach dergestalt verrichtet/ daß Pabst Stephanus eine schriftliche Antwort dergestalt ertheilet: Man findet in H. Schrift/ daß viel ungeschickte Könige verlossen/ und andere tügliche erwählet worden/ derhalben möchten die Teutsche Francken den alten König wohl absetzen/ und einen andern erwählen/ der sich verpflichtete/ den Römischen Stuhl zu beschützen/ und die Kirch zu vermehren/ ꝛ. Welchen Brieff die Gesandten in Maynz überantwortet/ und ist darauf die Salbung mit sonderen Ceremonien erfolgt/ Rhegino, Aventinus, Richterius. Als aber nun Pipinus zum König worden/ hat er seine Hoffhaltung zu Paris angesteilt/ und seinen Sohn Carolum zum Verwalter dieser Länder verordnet; Zu welcher Zeit der Longobarder König Aristulphus in Italien also gehauet/ daß er fast das ganze Land eingenommen/

und Rom hart belagert hatte/ und als Pabst Stephanus keine Zuflucht zum Kayser Constantino zu Constantinopel hatte/ sich aber erinnerte/ daß Pipinus durch Hülf des Römischen Stuhls zum König worden war/ begab er sich nacher Paris/ und ersuchte denselben um Hülf/ welcher sich zwar willig darzu erzeigte/ jedoch aber Aristulphum zuvor in der Güte ersuchen liesse/ als sich aber derselbe erkläret/ daß die Länder und Städte/ so er eingenommen/ nicht dem Pabst/ sondern dem Kayser Constantino zugehöreten/ und er zu dero Einnehmung befugsamet wäre/ wolte der Pabst nicht ablassen/ bis ihm der König versprochen/ das Land von Aristulpho wieder ledig zu machen/ und dem Päpstlichen Stuhl zuzueignen/ dero halben Pipinus im Jahr 755. mit grosser Macht in Italien zoge/ und Aristulphum dahin brachte/ daß er abweichen/ und die eingenommene Derter/ sonderlich Ravennam verlassen muste/ welche dann der Pabst mit Vorwand/ daß Kayser Constantinus dieselbe der Kirchen übergeben/ zu sich zoge/ und das Patrimonium Petri bis den heutigen Tag nennen lies/ weil aber Aristulphus in Acht nahm/ daß der Kayser solcher Länder nicht groß achtete/ und König Pipinus dieselbe dem Pabst zu behändigen gar nicht befugt wäre/ dauchte er sich mehr als vorhin darzu berechtiget/ und fieng Krieg von neuem an/ derhalben schriebe der Pabst an den König dieses Inhalts: Ich bitte ihr wollet euch des Apostels Petri Sach lassen zu Herzen reichen/ und was ihr dem Pörtner des Himmels zu verehren zugesagt/ ihm auch würcklich zu erstatten euch bearbeiten/ bedenckt wie ein starcker Annahmer derselbe sey/ und lasset euch keine Beredung noch Gaben von eurer Zusage zurückhalten/ damit ihr nicht in ewige Traurigkeit fallt/ und verdammunt bleibet im künfftigen; Ich beschwere euch bey Gott dem Allmächtigen/ durch die hochgeehrte Jungfrau die Mutter Maria/ durch alle himmlische Heerschaaren/ durch die heilige Aposteln Petrum und Paulum/ durch das jüngste Gericht/ was ihr dem heiligen Petro zugesagt/ daß ihr dieselbe Städte und Derter gelieffert zu werden verschaffet/ dann darum hat euch Gott durch meine Demuth/ vermittelst des heiligen Apostels Petri zum König gesalbet/ daß die Kirch durch euch erhöht werde/ ꝛ. Durch welches/ und andere dergleichen Schreiben/ so die Speyerische Chronica lib. 3. cap. 22. & 24. erzeh-

erzehlet / der König beweget ward / daß er mit äußerster Macht in Italien zoge / die Longobarder überwand / und das ganze Land / darinnen etliche Historici 13. Städt / die in der Käys. Verwaltung so man Exarchatum nennete / und 16. Städt so in der Herrschafft Pentapolis, ohne die Dörffer / Schlöffer und andere Derter gelegen / zehlen / dem Pabst einraunte / und ob sich schon der Käyser Constantinus darwieder setzte / und nicht gestatten wolte / daß solche Derter ausser dem Käyserl. Gewalt solten verwendet werden / so beharrte doch unser König Pipinus darbey / daß er sie in der Kirchen Namen eingenommen / und derhalben dem Haupt der Kirchen zuzustellen Macht habe / darbey die Sach also ersehen blieben / und der Pabste Gewalt auch im weltlichen Regiment angefangen groß zu werden ; Also vergalte König Pipinus dem Römischen Stuhl wohl / daß ihn derselbe zu Königl. Ehren verhoffen hatte / welche er besaß 16. Jahr / starb zu Paris im Jahr Christi 768.

S. 35. Königs Caroli Magni Regierung / und Erlangung des Kayserthums / An. 768.

Carolus Pipini Sohn / der 32. König dieses Landes / ward zu Ingelheim geböhren / und so bald nach seines Vatters Absterben zu Wormbs gesalbet und gekrönet / hielt sich mehrentheils in Teutschen Städten auff / als zu Nach / Wormbs / Speyer / Ingelheim / Regensburg und sonderlich allhier zu Franckfurt / im Herzoglichen Palatio, darauff hernacher St. Leonhards Kirch ersprossen ; Es verweigerten ihm aber die Sachsen nicht allein den Jährlichen Tribut / sondern wolten sich auch von ihrer Abgötterey zum Christlichen Glauben keines wegs weisen lassen / und hatte der König 33. Jahr mit ihnen zu kriegen / bis sie überwunden zum Gehorsam und Glauben gebracht wurden : In wehrendem solchem innerlichen Krieg aber unterstunden sich die Longobarder Italien abermahls in ihren Gewalt zu bringen / derhalben rüstete sich Carolus mit grosser Macht / belagerte dero König Desiderium zu Pafen / und nahm das Longobardische Reich / welches 205. Jahr gestanden / zu sich / wodurch dann ganz Italien zum Fränckischen Königreich erwuchs / und nicht allein mit Fränckischen Gesäßen und Beampten versehen / sondern auch diesem Carolo vom Pabst Adriano und ganzer Stadt Rom Macht gegeben ward / hinführo zu ewigen Zeiten die Pabste zu

erwöhlen / wie dasselbe Recht hernacher von den Pabsten selbst in das Päpstliche Recht gesetzt / und im Cap. Hadrianus 22. dist. 63. begriffen wird.

Von dieser Expedition kommt der Kayser in Franckfurt / bringet den König Desiderium samt seiner Gemahlin anhero / dessen Sohn aber Adalgisus fliehet nach Constantinopel :

So erhub sich in Hispanien auch eine grosse Aufrubr / dann es waren die Saracenen und Mahumetisten eingefallen / hatten das Land weit und breit eingenommen / und waren hiezu willens in Gallien dergleichen Unruhe anzustellen / derhalben brachte König Carolus ein Kriegs Heer auß seinen dreyen Königreichen / Teutschen Galliern und Italianern zusammen / verlohre zwar anfänglich in die vierzig tausend Mann / erlegete aber endlich den König Egotandum, und brachte Hispanien / bis anden Fluß Betin / zu seinem Gewalt / so geschah im Jahr Christi 778. Es hatte aber König Tassel in Bayern des Longobardischen Königs Desiderii Tochter zum Weib / die bekümmerte sich hoch / um ihres Vatters Niederlag / stiftete ihren Herren den König an / daß er sich Carolo auch wiedersetze / und keine Ruhe haben konte / bis derselbe ihn / und seinen Sohn Dedo gefänglich bekame / beyde in ein Closter zu Paulach bey Heydelberg brachte / und das Land / so 232. Jahr ein Königreich gewesen / zu eigen behielt / so geschah im Jahr Christi 788. Nach welchem Sieg mußte sich Carolus gegen die Sorben und Witzer oder Wenden kehren / die er bald unter sich brachte / und ihren Einfall hinfüro zu verhüten / die Brandenburgische Marck aufrichtete / an dem Wasser Elb / so jetund das Land zu Meissen und Niederlausniz ist.

Die Ungern aber verhoffeten / es würden die Sorben und Wenden Carolo gung zu thun machen / derhalben fielen sie in das Land ob der Ens / und thäten um Lintz / Wels / Passau und Saltzburg grossen Schaden / der König aber zog ihnen entgegen / und liesse nicht nach / bis er ihnen das Land Panonien von der Donau bis an die Drab / und von der Ens bis an Raab abgewanne / und dem Ueberfallen hinfüro vorzukommen / eine Marck dahin auffgerichtet / und dieselbe Aufrasien oder Oesterreich genennet hat.

791. Verbraute die Käyserliche Pfalz zu Worms.

793. Währendem Krieg kam König Caro-

Carolus anhero gen. Frankfurt/ bleibt über Winter / hält in der Kirchen/ so / wie gemeldt / sein Vatter Pipinūs erbauen lassen / das Oster-Fest: Rex Karolus navigio pervenit ad Franconesfurt, & ibi ipsam hyemem refedit, Chronicon Verus Moissiacensis Coenobii, Tom. III. Histor. Francor. fol. 141. Adelmus Benedictinus in Annal. Reg. Franc. Ann. 793. pag. 400. extat in corpor. Hist. Franc. Hanoviar. typ. Wech. An. 1613. A. 793. Indict. 15.

Ad Francos rediit natalis gaudia Christi
Devote celebrans Moeni prope clara
fluentia,

Quo locus insignis Kiliani Martyris almi,
Nomine seu meritis fulget: Sanctum quoque
Pascha,

Ehr in Francosfurt magno veneratus honore.
Scriptor. Rer. Germ. pag. 20.

Monachus Sangellensis lib. II. de Rebus Caroli M. Tom. II. Histor. Francor. fol. 157. Caroli M. Præceptum, pro Aniar. i. Abbatis rogatu monasteria sancti Johannis & sancti Laurentii in suam tuitionem suscipit, & villam Caunas eidem attribuit: Incipit Carolus Gratia Dei Rex Francorum & Longobardorum; ac Patricius Romanorum &c. finis: data tertio-decimo Kalendas Augustas Anno XXVI. & XX. regni nostri. Actum Franconofurd Palatio in Dei nomine feliciter: Amen. Vid. Johann Mabillon de re Diplomatica pag. 503.

794. Nachdem König Carl sein Vord haben den Rhein und Donau zusammen zu bringen misslungen / begibt er sich nach Regensburg / von dar nach Würzburg und Frankfurt / damals starb ihm seine Gemahlin Fastrada in Monat May / wird zu Maynz in St. Albans Kirchen begraben / Annales Fuldens. pag. 8. hiesige Kirchen MS. Lib. X. Joan Latomus pag. 222. Eginhardus in Annalibus p. 400. Aegolirmensis Monachus in vita Caroli M. ihr Epitaphium in Mar- morstein ist noch alldar zu sehen.

Etliche Jahr hernach zog Zato ein Hispanischer König zu Carolo gen Nach / und übergab ihm die Stadt und Land Barcelone freyen Willens / derhalben machte er seinen Sohn Ludwigen daselbsten zu einem König / und gab ihm viel Volcks mit / aber es kam Zato das Reuen an / und nahm das Land mit Gewalt wieder zu sich / derhalben bekam ihn Carolus gefangen / erhielte solche Länder mit Gewalt / und vermehret sein Reich noch weiter in Hispaniam; die Spenerer Chronick meldet / daß König Carolus unter andern Teutschen Städten gemeiniglich zu Frankfurt residiret habe.

Als aber nun Carolus zu einem solchen mächtigen Regenten worden / der Italien /

Gallien / Longobarden / ein Theil Hispanien / Franckenland / Gothien / Vasconien / Savoyen / Burgund / Lotharingen / Holland / Seeland / Brabant / Friesland / Niederland / Wenden / Böhmen / Pandonien / Thüringen / Sachsen / Bayern / Britanien / alle Länder und Städte am Rhein / Teutschland / so weit sich daselbe heutiges Tages erstreckt / und andere Derter unter seinen Gewalt bekommen / wie dessen an solche seine Völcker und Untertthanen in Capitularibus Francorum befindliche Edict, und die seinen dreyen Söhnen hinterlassene und von Pythæo und Goldasto publicirte Testamentsliche Landes- Auftheilung bestättigen / auch die Spenerer Chronick Lehmanni Beyfall thut / und aber die Kaiserin Irene mit Gewalt das Kaiserthum zu Constantinopel in ihren Händen behalten und regieren wolte / da dancchte es den Pabst und Römer gelegene Zeit zu seyn / das Kaiserthum anderwärtslich anzustellen / und dasselbe diesem so mächtigen und wohlgewogenen König Carolo zukommen zu lassen / welcher doch solche Majestät nicht annehmen wolte / bis er sich zuvorderst mit der Kaiserin Irene darüber verglichen / und also / wie die Historici insgemein / sonderlich aber die Thüringer Chronick Bechereri davon redet / das Kaiserthum durch eine Vergleichung in Teutschland gebracht / und seinen Nachkommen / wie folget / hinterlassen hat: Geschehe der Königlichen Regierung im 33. nach Christi Geburt im 801. Jahr.

§. 36. Kayser Ludovici Pii Regierung / 813.

Ludovicus Pius, Caroli Magni, und Hildegardis Sohn / so 778. geböhren / wird ein Jahr vor seines Vatters Tod Anno 813. der 32. König des Fränkischen Reichs und dieser Stadt / nach dessen Absterben wurde er einmüthig zum Kaiserthum bestättiget;

815. Kommt dieser Kayser aus Sachsen allhier nach Frankfurt. Schicket von dannen Bernhardum König in Italien / seinen nahen Verwandten und Bettern nach Rom / sich der daselbst entstandenen Aufruhr zu erkundigen: Joh. Lezner, Chron. Corbei: p. 6. id. in vita Ludovici Pii. p. 6. Eginhardus de gestis Ludov. Pii Tom. II. Histor. Francorum. f. 259. annal. Bertini Tom. III. Histor. Francor. f. 173.

822. Haltet er einen Reichs-Tag allhier: Bleibet über Winter und erlastiget sich mit der Jagt.

823. Ist Carolus Crassus Ludov. Pii, und Judi-

Judithæ Welfæ Sohn allhier geböhren / videantur diverſi Annal. Francor. Scriptores, ut & Script. vitæ Lud. Pii apud du Chesne in Hiſtor. Franc. & quidem non ut alii, Kalendis Januarii (id eſt 1. Januar.) ſed Idibus Junii, id eſt 13. Junii, ut ipſe Carolus Calvus docet in Diplomate ſuo dato Monafterio S. Dionyſ. Pariſienſi, Anno regni ejus 23. id eſt, Anno Chriſti 862. 13. Kal. Octob. hoc modo: Quæ diſpoſitio noſtra talis habetur videlicet, Idibus Junii, quando MeDEus naſci in mundo voluit. &c. integrum vide apud Mabillonium l. de Rediplomat. p. 539.

825. Saget Marranus Scotus, nach deme der Kayſer Ludovicus ſeinen Sohn Lotharium in Italien geſchicket / ſeye er nach Franckfurt kommen / habe alſdorten das Chriſt-Feſt gehalten; Die Annales zu Franckfurt geben / daß der Kayſer dieſes Jahr / den Geburts-Tag Chriſti in Aachen gehalten habe / muß demnach in der Jahr-Zahl ein Fehler ſtecken / zumahlen da in dem Thegano von dem Leben Ludovici Pii, c. 29. dieſe Wort enthalten / Dominus imperator perrexit inde, & venit ad Franconofurt, ibique Natalem Domini celebravit.

826. Nachdeme der Kayſer Ludovicus, die Winter-Jagt gehalten gehabt / kommet er zu Waſſer / (ſecunda aqua navigavit) nach Franckfurt / gehet mitten im October von hier auff Ingelheim / Eginhard. in Annal. pag. 429.

828. Kommet der Kayſer von Ingelheim nach Franckfurt / und gehet von hier nach Wormbs / Eginhard. p. 431. Leznerus p. 20.

829. Nach gehaltenem Wormbser Reichs-Tag / kommet der Kayſer auff die Jagt nach Franckfurt; und als die Jagt zu Ende / verreiset er nach Aachen / Dorten den Winter über zu zubringen; Eginhard. p. 432. Autor vitæ Ludovici p. 460. Aventinus.

831. Laſſet Ludovicus ſeinen Rebellsſchon Sohn Lotharium nach Franckfurt kommen / nimmt ihn wiederum zu Gnaden an / Theganus. p. 311. c. 40.

833. Ludovicus König in Bayern / Ludovici Pii Sohn / hältet vor ungebührlich / daß ſein Bruder Lotharius ſeinen Vatter gefangen gehalten / kommet deſſentwegen nach Franckfurt ſchicket Geſandten zu ſeinem Bruder / mit Verlangen / daß er den Vatter Glimpflicher tractiren ſolte: Theganus. c. 45. p. 317.

835. Iſt der Kayſer Ludovicus in ſeinem Palatio zu Franckfurt / erluſtiget ſich mit der Winter-Jagt: Auctor incertus in

vita Ludov. Tom. II. Hiſtor. Francor. f. 314.

836. Hat Kayſer Ludwig ein Convents-Tag allhier.

837. Um Herbf-Jeit ware der Kayſer allhier in ſeinem Palatio, und erluſtiget ſich mit der Jagd: Aventin. Lib. 4. Annal. Boj. ubi in Pauperes pietatem, benignitatem & liberalitatem exercuit, dum Ratisbonæ Francofurtique ad Moenum, ſacras ædes muro adherentes, moenibus ſolo æquatis, ampliari vellet, auri Theſauros repertos egenis largitus eſt. Chriſtianis item in Aſia & Africa, opem ejus expoſcentibus, denarios è ſingulis regiis prædiis exactos, ad inopiam ſublevandam, miſit; Avent. d. l. Auct. vitæ Ludov. pag. 467.

838. den 11. April. Hat der Kayſer einen Reichs-Tag allhier.

838. Kommet Ludovicus Kayſers Ludovici Sohn mit den Seinen nach Franckfurt / Annal. Fuld. T. 2. Hiſt. Francor. fol. 547. Annal. Metenſ. T. 3. f. 300. A. Dominicæ Incarnationis 838. regni vero Ludovici 26. iterum conjuratio apud Franconofurt Ludovici junioris, & converſum eſt regnum ad Patrem ejus, Chron. Hildensheim. T. 3. Hiſt. Francorum. pag. 510.

839. Hält Ludovicus Pius die Faſten allhier / Annal. Fuld. pag. 17. Annal. Metenſ. T. 3. Hiſtor. Franc. p. 301. Imperator Ludovicus Franconofurd pervenit ubi aliquot diebus perendinans Marcas, populosque Germanicos diſponere, ſuæque fidei arcibus ſubjugare non diſtulit. Annal. Bertini T. 3. Hiſt. Francor. pag. 194.

840. Laſſet ſich der Kayſer von Wormbs / allda er ein Convent hatte angeſtelt / zu Waſſer franck nach Franckfurt führen / nach wenig Tagen aber / von hier wiederum hinweg nach Ingelheim bringen / ſtirbt dieſes Jahr / den 12. Jul. wird zu Metz bengeſtelt / Ann. Fuld. Martian. Contract. Sigon. de Regno Ital. Mut. lib. 10. fol. 88. Reb. Germ.

Im Kloſter Stein am Rhein iſt eine Confirmation vom König Ludovico vorhanden / deſſen Anfang / Ludovicus Rex &c. und zu Ende ſtehet. Datum. Kal. April. 27. Reg. Dni. Ludovici Sereniſſimi Regis Orientali Francia regnantis, Indiæ. III. actum Franconofurt. Mehr in einem andern Brief deſſelben Kloſters / deſſen Anfang Ludovicus Rex. &c. Rinowa in Ducatu Alemannico, in pago Turgowe, videlicet comitatu Adelhelmi, und vorm Beſchluſ / Data II. idus April. Anno 26. Regni Ludovici Sereniſſimi Regis in Orientali Francia regnantis, indiæ. VI. actum Franconofurt.

Im Closter Porsch seind nachgemelte Königliche Diplomata in einem alten Pergament-Buch eingeschrieben / daraus allein die Data gezogen / wie folget.

Im 1. Data 15. Calend. April. Anno 26. Regni Ludovici Regis Orientalis Francia, Indict. VI. actum Franconofurt.

Im 2. Data 7. Calend. May. Anno 33. Regni Dni. Ludovici Regis in Orientali Francia regnantis, Indict. XII. actum Franconofurt.

Im 3. Data 3. Non. Januarii Anno 1. Ludovici Regis in Orientali Francia regnantis, Indict. X. actum Franconofurt.

S. 37. Königs Ludovici Regierung / Anno 840.

Ludovicus Germanicus, Ludovici Pii und Irmingarde jüngster Sohn / beruffet kurtz vor seines Vatters Tod / die Fürsten und Stände des Teutschen Landes zu sich gen Franckfurt / führet eine harte Klage über seines Vatters gethane Theilung / indeme seinem Bruder Carolo, so von der Juditha, Gräff Wolfen von Altdorff in Schwaben Tochter gebohren / sein ganzes Erbtheil zuerkant wurde / und der Bruder ihm vorgezogen / darauf verhiessen die Stände / welche er durch einen guten Rath an sich gezogen / meistentheils aber die Orientalische Francken / ihm alle Hülf und Beystand; Also nahm er alles Land disseits des Rheins ein / darzu auch seines Bruders Caroli voraus zum theil / welches voraus bestunde / in Burgund / Elsass / der Eydenosschaft / dem Ries und Schwaben-Land / demnach wurde er König in Francken und Bayern / Lezner. Chron. Corbej. p. 31. 32. seqq. Id. p. 30. seqq. in vita Ludov. Pii, Annal. Fuldenf. T. 2. Hist. Francor. pag. 547. Quo & pergens Ludovicus, infesta invicem opponunt castra, Prælium tamen ea lege dirimitur ut mense Novembris rursus ibidem convenient, & nisi pax fieret armis decertarent. Nidhardus nepos Caroli ex Berthade dissensionibus Ludovici Pii, L. 2. p. 447.

848. Begabte König Ludovicus den Bischoff Gebhard / als einen weisen / vernünftigen Herrn / mit den Dörffern Speck und Hagenbach bey Speyer / datum Franckfurt an dem Mayn / im Jahr nach Christi Geburt / 848. 13. Calend. Jul. in der 12. Indiction. Lehm. Spey. Chron. Lib. 3. cap. 44. pag. 258.

855. Als der Kaiser Lotharius alles was er hatte / ablegte / und sich in das Closter Pruminense begeben / alldar die Münchs-Kutte angezogen / so geschehen den 6. Oct. den zeitlichen Menschen abgelegt / und zu

einem ewigen Leben gegeben; verlangten die Fürsten und Bornehmste seines Reichs / daß sein Sohn Lutarius über sie regieren möchte / bringen ihn derohalben zum Ludovico König der Orientalischen Francken / seines Vatters Bruder / so damals in Franckfurt / welcher dem mit seinem Consens die Regierung bekommen: Annales Fuld. T. 2. Hist. Francor. pag. 553. Lehm. Spey. Chron. Lib. 2. cap. 2. pag. 59.

858. Kommt Ludovicus in der Mit-Za- sten nach Franckfurt / hält die Oestern all- hier / reiset von dar nach Eoblenz und kom- met wieder zurück.

862. Kommet abermal Ludovicus der König nach Franckfurt / Annal. Bertini T. 3. Hist. Franco. pag. 214.

864. Nachdem der König Ludovicus nahe an sein Palatium zu Franckfurt kom- met / und einen Hirsch jaget / fällt er vom Pferd / verlezet eine Rippe / begibt sich in das nächste Kloster / schicket seinen Sohn Ludovicum voraus nach seinem Palatio; allwo seine Gemahlin sich aufhielte / und da er balden geheilet / ist er auch gefolget. Annal. Bertini T. 3. Hist. Franc. pag. 222.

865. Kommt Arsenius des Pabsts Nico- lai Gesandter nach Franckfurt / um Frieden zwischen Ludovico und Carolo denen bey- den Brüdern zu machen / wird von dem König Ludovico nicht nur auf das freunds- lichste empfangen / sondern auch reichlich beschencket. Annal. Fuld. pag. 31. Annal. Ber- tini T. 3. Hist. Franc. pag. 222. Porro eodem Anno 16. Apr. Ludovicus Rex Monialibus Tigurinis adscribit Dominicam Curtim Cha- ma in Ducatu Alemanico in pago Turgau- gensi sitam, Diploma ex Archiv. Tigurino primus edidit Conringius in appendice cen- suræ diplomatis Ludoviciani, p. 369.

Anno 866. Kommet dieser König aber- mal nach Franckfurt / und stillet die von seinem Sohn angefangene Unruh / zu gleicher Zeit kommet obgedachter Bischoff Arsenius auch wiederum anhero / und wird wie zuvor von dem Kaiser wohl empfan- gen.

870. Auf den Tag der Reinigung Ma- ria kommet der Kaiser anhero / nimmt alle diejenige auf so Zuflucht zu ihm suchen / Ann. Fuld. nicht lang hernach schicket Car- olus, Ludovici Bruder Gesandten nach Franckfurt / verlanget die Theilung des Königreichs Lotharingen / Eumonijs de- gestis Francorum: Eodem forte Anno Ludo- vicus Rex Ultrajectensi Ecclesie privilegium à Ludovico Patre datum confirmat, habetur id diploma in Wilhelmi Hede historia Ultra- jectina

jectina apud Conring. c. 4. cens. dipl. Ludov. p. 59. & in Annal. Bertini T. 3. Hist. Francor. pag. 240. 241.

871. In dem Feb. hält Ludovicus einen Reichs-Tag allhier.

872. Kommet im Decembr. König Ludovicus nach Franckfurt / hält das Christ-Fest allhier: Annal. Fuld. T. 2. Histor. Franc. pag. 565.

873. Hält König Ludovicus abermal einen Reichs-Tag allhier.

874. im Feb. Hält der König einen Reichs-Tag allhier / verreiset nach dem Kloster Fulda / kommet im Julio wiederum aus Bayern anhero / gehet nach Nachen / von dar kommet er wiederum zurück / und hält das Christ-Fest allhier; Annal. Fuld. p. 39. In dem Novembr. bis auf das Equinoctium Vernale, ist ein so grosser kalter Winter hiesiger Orten gewesen / daß auch viel Menschen und Vieh erfrohren seynd.

875. Kommet der König Ludovicus über Rhein anhero nach Franckfurt / bleibet über Winter allhier in seinem Palatio; hält nachmals die Oestern in der Stadt / und gehet von hier in Bavern / seine Franckische Gemahlin zu besuchen; Annales Fuldens. T. 2. Histor. Franc. pag. 568. Ann. Bertini T. 3. Hist. Francor. pag. 247.

875. & 876. Ist die Königliche Hoffstatt im Land zu Francken / in Franckfurt: Regino lib. 2. Annal. Franc.

876. Im Jan. kommt der König nach Franckfurt.

876. Nachdem der König Ludovicus Galliam verwüstet hatte / und in Teutschland zurück gekommen / hat er das Oestern-Fest allhier gehalten / darauf balden seine Gemahlin Emma oder Hemma allhier gestorben / und zu Regensburg beygesetzt worden.

876. den 5. Septembr. Ist König Ludwig / nachdem er das 70. Jahr seines Alters erreicht / und Teutschland 36. Jahr beherrscht und erweitert / im Palatio zu Franckfurt gestorben / nachmals in das Kloster Lorsch (in Coenobio S. Nazarii) an der Berg-Strassen geführt / und allda beerdigt worden: Annal. Fuld. pag. 40. Eumoni: I. 5. p. 493. Regino l. 2. Hermannus Contractus, Mañranus Scotus ad An. 875. Otto Frising. Chron. l. 6. c. 6. pag. 121. Avent. lib. 4. in Annal. Bojorum pag. 264. Georgius Helwich. Antiq. Laurishaimens. p. 55.

S. 38. Königs Ludwig des jüngern Regierung / Anno 876.

Nachdem unter des Königs Ludovici Söhnen das Reich zertheilet worden /

hat sein Sohn Ludovicus, so der Zweyte war / das Teutschland bekommen / und ist nach seines Vatters Tod König darinnen worden / darauf transferirte er auch die Königliche Residentz von Nachen nach Franckfurt / daselbst hat er im 29. Jahr seiner Regierung etliche Privilegia dem Bischoff Hugero zu Utrecht confirmiret / Miræus in notit Belgic. Eccles. Litant. Mich. Praun im Adlichen Europa 4. Theil / cap. 11. pag. 845.

Als dieses seines Vatters Bruder Carolus Calvus vernommen / daß er König in Teutschland worden / überziehet er ihn mit grosser Kriegs-Macht / König Ludovicus brächte in Eyl ein klein Kriegs-Volck zusammen / setzet mit einer solche Furi in die Frankosen / daß sein kleiner Kriegs-Hauff das grosse Heer Caroli zertrennete / und das ganze Lager eroberte / diese Schlacht geschah den 7. Octob. den 8. darauf zog der Kayser mit grossem Triumph in hiesige Stadt Franckfurt.

877. Ist Ludovicus der Stammler benannt / Caroli des Kahlen Sohn / ein Enckel Ludwigs des Frommen / in dem zwenten Jahr seiner Regierung zu Franckfurt gestorben:

977. Hält Ludovicus der Jüngere / ein Convent allhier.

878: Als König Ludovicus von Nachen kommen haltet er einen Reichs-Tag allhier / im Jan. gehet in der Fasten nach der Königlichen Stadt Sals / bleibet bis in den May alldorten / kommet nachmahls wieder nach Franckfurt und haltet ein General-Convent: Auf diesen Tag gabe der König dem Kloster Lorsch ein Begnadigungs-Brieff / dessen Anfang ist:

HLudovicus, und endet sich Data. III. Non. Januarii. Anno DCCCLXXVIII. Indict. X. Anno 1. in Orientali Francia Regnante actum Franconesfurt: des Jahrs darauff.

879. Hält der König die Oestern in Franckfurt / als man dieses Jahr seinem Volck den nöthigen Unterhalt in Franckreich abgeschlagen / beraubet er viele Ort in Franckreich / und schickete Gesandten dahin / er aber vor seine Person kahne anhero / und als Arnoldus, den Graffen Grambert / auß Bayern / mit noch einigen / wegen einer Mißverständnuß / mit Hartmanno seines Vatters Bruder / aller Ehren entsetzet / und auß dem Reich verjagt / nahm er sie mit sich in Bayern / und setzte sie in den vorigen Ehren-Stand: Annal. Fuld. p. 43. kommet wieder zurück / und haltet das Christ-Fest anhier / Eumoni: L. 5. p. 503. Avent. L. 4. p. 269.

879. Ist Carolus Crassus, mit seiner Gemahlin Lutigard allhier ins Winter Lager gezogen / kommt von Regensburg / da ihm sein Sohnlein Ludwig vom Fenster herab zu Tod gefallen war:

880. Haltet der König abermahl die Oestern allhier / ziehet nachmahls in Franckreich / kommet von dar noch dieses Jahr wiederum zurück anhero / und haltet das Christfest allhier: Annal. Fuld. T. 2. Hist. Franc. pag. 752.

881. Wird der König hier krank und stirbt.

882. Allhier den 18. Nov. hatte eben das zumahl mit den Dähnen / oder Normaner Krieg; seinen Tod verkündigte ein Comet; wird in das Kloster Lorsch geführt / und bey seinem Vatter beerdiget / dieser beyden Königen Begräbniße sind in gedachtem Kloster / licet Anepigraha, noch zu sehen: Abr. Saur. Cal. Histor. p. 54. Freher. in Orig. Palat. lib. 1. c. 6. Regino L. 2. Otto Frising. Chron. L. 6. c. 8. p. 122. Andreas Ratis. in Chron. Bavariae p. 31. Avent. d. L. p. 270. Chron. Laurisham. p. 67. Joan. Cuspia. de Cæsar. & imp. Rom. pag. 200. Annal. Metens. Tom. 3. Hist. Francor. p. 319. sehet seinen Tod auff den 13. Sept. kurz vor seinem Tod in dem 882. Jahr. / gibt er dem Kloster Lorsch ein Privilegium unter dem Dato XV. Kal. Feb. Anno Christi DCCCLXXXII, actum Franconofurt. Annal. Fuld.

S. 39. Königs Arnolphi Wahl zu Frankfurt. 887.

Dieses soll die erste Königliche Wahl seyn / so Anno 887. allhier in der Stadt vorgegangen / mit Arnolpho, Herzog in Kärnten und Bayern / auch König in Ostfranken / der da war ein unehelicher Sohn Carlmanni mit Carentina gezeuget; Er regierte seine Landschaften sehr weißlich / und pflanzete die Religion mit sonderm Euffer fort / hingegen nahm Kaiser Carolus Crassus, (welchem etliche einen Sohn zueignen / so Anno 883. den 13. Sept. allhier soll gestorben seyn / und ad Laurissam zu seinen Eltern begraben worden / habe Ludovicus junior geheissen / und seye König in Bayern gewest / welches Lehman. lib. 3. cap. 46. wieder spricht) so ein Uhr Enckel Caroli Magni, und Sohn Ludovici Germaniæ, mit Hemma einer Spanischen von Adel / ware / an Gemüth ab / machte übele Pacta mit den Feinden / darüber man ihn des Reichs entsetzte / und er von allen Ständen verlassen / in grosse Armuth gerieth / daß er auch von

Arnolpho etwas zum Unterhalt ersuchen mußte / der ihm dann was wenigens zum nöthigen Unterhalt seines Lebens ließe zukommen / worauf er nach sechs Wochen / aus Bekümmerniß / Anno 888. im Jan. im Kloster Reichenau / so am Bodensee ligt / gestorben / Anno Imperii 8. Mens. 7. Regino, Philippus in Chronicis: Annales Fuldens. T. 2. Histor. Francor. pag. 577. Veniente Karolo Imperatore Antio 887. Franconofurt, Franci, Saxones & Doringi, quibusdam Bajowariorum primoribus & Alamannorum amixtis, invitarunt Arnolphum, filium Carlmanni Regis, ipsumque ad Seniores elegerunt, & sine mora statuerunt ad Regem extolli: Adeo ab omnibus Carolus Crassus depellitur, ut qui prius multorum populorum dominus, ditissimus haberetur, cum ab eo etiam Franci, Doringi, Saxones, Bavari defecissent, in summam miseriam delapsus sine omni victu, misere finem vitæ faceret, 13. Jan. Reichenoviae sepulturæ traditur: Lehman. Chron. Spir. pag. 60. lib. 3. cap. 3.

888. Hält König Arnolphus einen Reichstag allhier.

889. Rex Placitum Curte Regia Franconofurtum cum Francis habuit, rebusque ad Obodritas minus prosperè gestis, ad Franconofurt celeri festinatione reversus est: Annal. Fuldens. T. 2. Histo. Franco. pag. 579.

Wilhelmus Kyriander. Annal. Trevir. part. 2. fol. 89. & 90. hat dieses Diploma, Dato Cal. Jul. Anno Dominicæ in Carnationis 889. Indict. 7. Annor. Regni Domini Arnolphi piissimi Regis, Actum Franckenfort Palatio Regali in Dei nomine feliciter.

890. Hält der Kaiser einen Reichstag allhier.

893. Kommt der Kaiser abermal nach Frankfurt / und zwar aus Bayern / besichtigt die Stadt am Rhein Strohm. Regino: lib. 2. Annal. Metens. T. 3. Histor. Francor. pag. 328.

896. Nachdem Arnolphus fast 9. Jahr Kaiser gewesen / geschähe zuerst dessen Krönung zu Rom / daß aber dieser Kaiser der Erste so in Deutschland / und zwar zu Frankfurt von den gesamten Reichsständen eligirt und erwählet worden / sollches bestättigen die MS. lib. N. lib. O. MS. lib. Q. Annales Fuld. Sigebertus, Spangenberg und Lehmannus.

899. Als der Kaiser 12. Jahr und etliche Tag regieret hatte / ist er zu Detingen in Bayern gestorben / sein Leib zu Regensburg in templo ad D. Emeranum benge stellt worden. Chron. Philip. Aventin. lib. 4. Annal.

S. 40. Königs Ludovici und Conradi Wahl / Anno 899. und 912.

Wes Anno 899. Kayser Arnulphus mit Tod abgangen / ist sein Sohn Ludovicus noch dieses Jahr von den Reichs-Ständen zu Forchheim in Francken erwahlet worden.

900. Ludovicus III. Imp. confirmat hic Francof. res Lauriffensis Coenobii, Anno Imp. primo.

912. den 21. Jan. Stirbt Kayser Arnolphus, wird den 10. Feb. zu Regensburg in St. Heimeran beygestellt / nach dessen Absterben Anno 912. ist Kayser Conradus, weil derselbe noch von Caroli Magni Linien herrührte / wie Lehm. Chron. Sp. lib. 3. cap. 51. bezeuget / und ein löblicher Regent war / von den Reichs-Ständen erwahlet worden / und ob schon dessen Wahl-Ort eigentlich nirgends zu finden / so wird doch beschrieben / das damals dem erwählten Kayser in Beyseyn aller Fürsten und Herrn eine Kayserliche Cron / Scepter / Schwert / Mantel und Kleid übergeben / darbey auch an statt einer Capitulation, sich des Reichs mehr / dann seiner eigenen Sachen anzunehmen / anbefohlen worden seye: Als nun diesem Herzogen Conrado in Ost-Francken vom Bischoffen zu Mainz und dem Herzogen aus Sachsen / auch andern Ständen des Reichs / das Kayserthum auffgetragen worden / setzen sich darwieder Arnolphus der Herzog in Bayern / Giselbertus Herzog in Lothringen / und Herzog Burchard in Schwaben / die gaben mit Ursach das Conradus einen Reichs-Tag gen Franckfurt legte / und seine Wiedewärtigen in die Acht erklärte. Es hat auch dieser Conradus die Ost-Francken und Alemannier so bishero von sondern Königen regieret / wieder zu des Römischen Reichs Hand genommen / und angefangen etliche Fürsten / als des Reichs Statthalters darinnen zu setzen / es waren aber diese Fürstenthum nicht erblich / sondern sie regierten es bis zu End ihres Lebens: Also hat dieser König Conrad im 916. Jahr / diese hohe Aemter denen Graffen verliehen / und den ersten Herzog in Alemannien ernant / ist verstorben im Jahr 919. im 7. seiner Regierung / Aventinus lib. 4. wird zu Fulda beygesetzt.

S. 41. König Henricus Auceps, Anno 919.

Wes Conradus verspürte / das seines Lebens Endschaft nicht fern sey / und des Reichs Nothdurfft seyn wolle / nach seinem Absterben / solches als

sobald mit einem Könige und Ober-Haupt zu bestellen / ob nun wohl sein Bruder vorhänden / den er billich an seine statt solte befördern / jedoch diem Weil er den Zustand des Reichs / und was zur Erhaltung dessen Reputation, Aufnehmen und Wohlstand nothwendig / bey sich zu Gemüth geführet / so hatte er die Sachen dahin ermessen / das zu diesen Zeiten / da von Italianischen Fürsten nach der Hoheit des Kayserthums mit aller Macht getrachtet würde / und bey so grossen Empörungen der Ungarn / das selbe eines mächtigen Hauptes bedürfftig / dergleichen Herzog Henrich zu Sachsen seines Bedünckens wäre / welcher sich gegen Feind und Freund zu Kriegs- und Friedens-Zeiten also verhalten / das er bey männiglich Lob und Gunst erlangt / und zu verhoffen / das das Reich an seiner Person nicht allein einen mächtigen / tapffern / muhtigen / sondern auch einen weisen / gerechten und glückhaften Kayser haben werde / und ferner von des Reichs Gelegenheit von dessen Untergang und Zerörung / so Sie die Fürsten unter sich strittig und uneinig seyn würden / dergestalten geredet / das die Fürsten / solcher Vermahnung sich gemäß zu verhalten / bewilliget und versprochen: Auf solche Zusag / hat König Conrad allen Königlichen Ornat, Kleid / Cron / Scepter / Speer / Schwert und anders samt aller Zugehör lassen für sich bringen / und seinen Bruder alsobald in Sachsen abgefertiget / daser solches alles / was der Kayserlichen Hoheit angehörig / Herzog Henrichen / mit Vermeldung des Kayfers und anderer Reichs-Fürsten Wahl überliefert und behändiget / Luitp. l. i. c. 7. Regin. Siget. Bonfinius in der Ungarischen Historie im 10. Buch des ersten Theils beschreibet mit großem Lob König Conrads Tugenden; aber wann gleich solche Beschreibung nicht vorhanden / so wäre doch daher ein hohes und tapfferes Gemüth abzunehmen / demnach er gegen gedachten Herzog Henrichen um seines Ungehorsams willen / Hass und Zorn gefast / daraus hernach öffentliche Feindschaft und Krieg hergestossen; als er mit vermerckt / daser mit Gewalt gegen denselben nichts kömme schaffen / durch listige Practicken Hattonis zu Mainz denselben hinzuräumen / getrachtet / jedoch endlich für sich selbst / auf niemands Trieb und Ermahnen seinen Zorn und alle Affecten beyseiten gesetzt / und den er bey Leben in Grund zu verderben und auszurotten unterstanden / jcho zu Erhaltung des Vaterlands

terlands Nutz und Wohlfahrt an seine statt zur höchsten Dignität befördert und erhaben haben will: Hucusque Lehm. Sp. Chr. lib. 3. cap. 51.

Ob nun wohl dieser Henricus die ihm zu geschickte Cron nicht kunte aufschlagen/ hat er jedoch niemalen in die Crdning eingewilliget/ mit Vorwand/ ob sene er un- tüchtig dieser Würden/ sagend: Satis est, me divinâ annuente gratiâ, vestraque pietate, Regem dici, tanto honore nos indignos arbitramur, sit penes eos unctio qui meliores esse cupiunt, manus in coelum elevavit, & DEo se commendavit, inde ingens à populo excitatus est clamor, DEus Te custodiat, DEus Te juvet., Tibique adsistat! Cusp. lib. 11. Epig. Græ. Des Henrici Vatter war Otto Herzog von Sachsen/ seine Mutter Ludgarda Kaysers Arnolphi Tochter/ stirbt Anno 936. den 2. Julii, im sechsigsten Jahr seines Alters/ der Regierung aber im 17. Jahr und 6. Monat/ sein Leichnam wird zu Quedlinburg beygestellt. Erantz/ Luitp. l. 4. c. 7.

J. 42. **König Otto Magnus,**
Anno 936.

OTto Magnus, auch Otto Primus genannt/ ein Sohn Kays. Henrici und Mathilden/ der Gräffin von Ringelheim/ eroberte Westphalen/ Engern/ Thüringen/ Hessen/ Wetterau/ die Land an der Weser/ und Minden und daselbst herum/ an der Elbe/ zu Lüneburg und den Elb- Strom hinauf/ da Wittenberg liegt/ Meissen/ die Landschaft Leisnitz/ das Ost-Land und Pless/ und Elster/ die Graffschafft Northheim/ Braunschweig und das ganze Land/ da jeho Magdeburg liegt/ Spang. cap. 17.

936. Wurde Kays. Otto von dem Bischoffen von Mayntz in der Stadt Aachen gekrönet/ welche Crdning weitläuffig beschriben wird in Lehm. Sp. Chr. L. V. c. 3. Sein Vatter hatte bey seinem Leben ihn mit diesen Worten zum Nachfolger erkläret: En tibi Imperium, non à majoribus mihi relictum, sed per memet ipsum acquisitum, & à DEo traditum Wittich. lib. 2.

942. Hielte Kays. Otto das Christ- Fest allhier in Francffurt/ und als er frühe in die Kirch gehen wollen/ ist ihm sein Bruder Henrich/ Herzog/ welcher zuvor wider ihn conspirirt/ und Krieg geführt/ er aber ihn gefangen/ Ruberto einem Diacono zu Mayntz zu verwahren gegeben/ dem er entrinnen/ die ganze Nacht geloffen/ in schwarzer Kleidung zu Fuß gefallen/ und um Guad gebetten/ der Kays. richtet

ihn wiederum auf mit harten Worten/ schickte ihn nach Ingelheim/ liesse ihn eine zeitlang verwahren/ und als er sahe/ das er ein still/ eingezogenes/ frommes und gottfürchtiges Leben führte/ gabe er ihm etliche Städte in Lotharingen ein/ und da nachmals Herzog Bertoldus in Böhern/ dessen Schwester er zum Gemahl hatte/ verschieden/ hat er ihm das Herzogthum Böhern geschencket: Regino in Chron. lib. 2. Spangenberg.

950. Begehete Otto M. das festum purificationis Mariæ allhier/ reisete von hier nach Wormbs.

953. Haltet der Kays. abermahl das Heil. Weynachts-Fest allhier: Jenes geschache als er wieder Hugonem, einen Grafen zu Paris sein Kriegs-Heer führte und die Soldaten alle mit Strobernen oder Schaub- Hüten/ darauff kleine hölzerne Weiber-Räder und Spindelen/ anstatt der Federn/ bedeckt waren; Nach dieser Berrichtung ist der Kays. anhero kommen/ und von dannen gen Wormbs gezogen: Spangenberg: bey der zweyten Anherokunft hat sein Sohn Luidolph. und Conrad ein Herzog grosse Empörung wieder ihn angefangen/ ist darauff von hinnen ins Elsass/ nach Ingelheim/ und Mayntz verrückt: Regino.

956. Nachdeme Kays. Otto die Ungern geschlagen/ kommet er nach Francffurt/ ertheilet unter andern den Mönchen in Cella S. Megeiredi, dieses Privilegium, das sie hinfuro den Ayt/ auß sich selbst erwählen/ frey und niemand unterthänig seyn sollen/ dessen datum Francenfort, DCCCCLVI. indict. IV. Regni XII. Guillim.

959. Als Kays. Otto M. das Christ- Fest allhier herrlich begangen/ und einen Reichs-Tag gehalten/ hat er auch Libutium, Monachum St. Albani, zu einem Erzbischoffen von Adalogo Moguntinenfi verordnet/ dem Reussischen Volck: Regino lib. 6.

962. Wurde König Otto/ vom Pabst Johann dem XII. zu Rom/ zum Römischen Kays. gekrönet:

965. Kommet der Kays. Otto auß Italien nach Francffurt: Ditmarus Episc. Merseburgensis Chronicó. L. c. p. 39.

967. Haltet der König Otto das Fest der Apostelen B. Johannis, Petri und Pauli allhies: Regino lib. 6.

972. Dieses Jahr um das Weynachts-Fest/ ist der Kays. Otto das letztere mahl allhier gewesen/ dieses zeigt an das Diploma, so im Closter Lorsch vorhanden und als

so lautet: In nomine S: individuae Trinitatis, Otto DEI gratia Rex Francorum & Longobardorum, ac Patricius Romanorum &c. Data: VI: Calend. Januarii Anno 972. Indict. XV. Regni XXXVII. actum Franconofurt:

973. den 7. May stirbt dieser großmüthige Kayser zu Memleben / so an der Unstrut liegt / dahin auch sein Eingeweid begraben / sein Leichnam aber wurde von seinem Sohn Ottone, gen Magdeburg / allda er das Erzbisthum auffgerichtet / geführet / und all dorten beygestellt: seine Grab-Schrift lautet also:

Tres luctus causae, sunt hoc sub marmore
clausae

Rex, decus Ecclesiae, summus honor
Patriae.

S. 43. **Käyser** Otto II. Anno 973.

Käyser Otto II. Ein Sohn Ottonis M. und Adelheida / des Königs Lotharii in Burgund und Italien hinderlassener Wittib / dieser wurde 961. von seinem Vatter als er in Italien gereiset / zum Successore des Kayserthumbs / da er noch ein Knab von 7. Jahren / verordnet / und zu Nach bestättiget; Albert. Stad. Otto Frising. Crantz. 968. Ist er in Gegenwart seines Vatters / zu Rom vom Pabst Johann dem XIII. zum Kayser gekrönet; Im 17. Jahr seines Alters / hat sich Otto 2. mit Thophania, Johannis Zemiscis, Kayser zu Constantinopels Tochter vermählet: sein Vatter hatte ihm den Erzbischoffen Brunonem zu Cölln / und Erzbischoff Wilhelm zu Maynz / zu Mit-Regenten zugeordnet. Fabr. Orig. Sax. l. 2. Lehm. Sp. Chr. l. 5. c. 9. II.

973. Ist der Kayser Otto seinem Vatter im Kayserthum gefolget / hat dasselbe zehen Jahr regieret / Ist Anno

984. Zu Rom durch Gift / so man ihm beygebracht verstorben / andere wollen / obseye er von den Wenden mit einem vergifteten Pfeil / in dem Treffen geschossen worden das niemand die Wunden heilen können; sey zu Rom 984. den 10. Decemb. verstorben / und all dorten im Creuzgang bey St. Peters Kirchen beygestellt; von seinem Vatter / ist er in seinen jungen Jahren zum Gehülffen in der Regierung / und wieder der Teutschen Feinde daffter angeführet worden; Sabinus beschreibet kürzlich seinen Lebens-Lauff also:

Non fuit inferior, Primo virtute secundus
Multa domi geflit praelia, multa foris:

S. 44. **Käyers** Ottonis III. **Regierung** /

Otto der III. ware ein Sohn Ottonis 2. und Theophaniae Constantinopolitani Imperatoris Filiae, dieser wird in die Education Willigii Bischoffen von Maynz gegeben; was der Bischoff vor ein kluger und bescheidener Herr gewesen / dessen seynd nicht allein alle Bücher voll / sondern es ist solches auch auß seinen eigenen Worten sattsam abzunehmen / da er überall ein Rad gemahlet / mit der Überschrift / Willigise, Willigise, recole unde veneris, & prioris tuae fortunae memor, quis nunc sis, considera; Durch dessen kluge education hat er allbereit in seiner Jugend einen solchen herrlichen Verstand hervor leuchten lassen / daß er den Beynahmen bekommen / Mirabilia mundi; Als sein Vatter in der Wenden Schlacht mit einem vergifteten Pfeil geschossen / darinnen den Namen Pallida mors Saracenorum bekommen / seinen Tod vor Augen sahe / ordnet er im Testament / daß ihm sein Sohn Otto 3. der noch ein Knab von zwölf Jahren / succediren solte; nach dessen Tod / wurde er auch von den Ständen des Reichs zu Franckfurt:

985. Durch einen Reichs-Tag darzu angenommen und confirmiret; Obwohlen Herzog Heinrich in Bayern / Kayser Ottonis Bruder Sohn / weil dieser Otto noch jung / den Kayserlichen Gewalt an sich zuziehen / ihm vornahm / und sich des jungen Kayser / wie auch seiner Schwester Adelheiden / die zu Hall in Sachsen erzogen wurde / bemächtigte / einen Reichs-Tag nach Magdeburg außschrieb / sich anderst nicht hielt / als ob er Kayser wäre / und die Sächsische Fürsten ihm dardurch zuwieder machte / daß wo Herzog Herman von Schwaben / durch seine Weisheit und Glimpff / die Sach nicht zu friedlichen Mitteln gebracht / wenig gefehlet / daß es zu einem blutigen Krieg außgeschlagen wäre / zwey Jahr zuvor Anno 983. wurde er von dem Erzbischoffen Willigis und Johann von Reven zu Nach mit der silbern Cron gekrönet / welche beyde / als Bischoff von Maynz und Cölln / in Verwaltung des Reichs ihm zugeordnet worden / auch hatte er allbereit die eiserne Cron zu Meyland empfangen; Nach alter Gewohnheit reisete er nach Rom / macht seiner Verwandten einen / der Bruno hieß / und Herzog Otten von Sachsen und Schwaben Sohn ware zum Pabst / der Gregorius V. genant worden / ließe sich durch ihn in Rom mit der guldnen Crone

crönen/ Chronicon Carionis, Dithmar. lib. 4. Sigeb. Mutius.

990. Im Julio kommet Kayser Otto der dritte nach Frantzfurt; extat n. in Nicolai Zglessii defensione Abbatiæ St. Maximi ejus diploma; Franconofurt datüm i 6. Calendas Julii.

Im Kloster Lorsch ist ein Diploma. Data in Festo St. Nazarii Anno 995. Indiæ. VIII. Regni III. actum Franconofurt.

999. Alii 1000. thate der Kayser seinen dritten Zug oder Römer-Fahrt in Italien/ auff anrufen Sylvestri des Pabst/ verliebte sich in des erhenckten Crescentii Wittwe/ welche ihr aus verübter Gemeinschaft des Kayfers Gemahl zu werden Hoffnung eingebildet/ da er nun wieder in Teutschland zu reisen Vorhabens/ in Meinung/ ein Heer auffzubringen/ vermerckte sie/ daß sie in ihrer Meinung betrogen/ erinnerte sich auch der Schmach/ so ihrem Manne angethan/ hat sie dem Kayser ein paar schöne Handschuhe zum Valet, und Anzeigung ihrer vermeinten Lieb zugeschickt/ die der Kayser willig angenommen/ die weilen aber solche mit starckem Gift temperirt/ ist der Kayser davon dermassen beschädiget worden/ daß am ganzen Leib böse Blattern und Pestilenz-Flecken auffführen/ daran er sterben mußte auf dem Wege nacher Hauff/ alßer nicht mehr dann neun und zwanzig Jahr alt war/ und siebenzehnen Jahr/ vier Monat regieret hatte.

1002. den 28. Jan. hat Herzog Henrich von Bayern den todten Körper vollend in Teutschland geführet/ das Jutgeweid zu Augspurg/ den Leib aber zu Nachen beystellen lassen: Sigebertus. Triith. Chron. Hirs. Sigon. sub fin. lib. 7.

S. 45. Kayfers Henrici II. Wahl in Frantzfurt / Anno 1002.

Im Jahr 1002. wurde in Frantzfurt erwahlet Henricus II. Herzog in Bayern/ ein Sohn Hezelii, Herzogs aus Bayern/ Henrici mit dem Zunahmen Rixosi, so ein Bruder war Ottonis Magni, Enckel: Die Mutter wäre Berta, oder wie andere wollen Gisola, eine Tochter des Herzogs von Lotharingen/ Chron. Philipp: Pantak: Dieser Henricus II. bekommt wegen seines Christlichen Wandels den Nahmen Sanctus, dergleichen Monachorum Pater, Triithem. in Chron. Laur. ingleichen auch/ weil er seiner Gefängniß in Italien auf eine Zeit sich durch einen Sprung von oben herab zu erledigen unterstanden/ und einen Schenckel verbro-

chen/ von etlichen den Zunahmen Cläudus, Lehm. Sp. Chron. lib. 5. c. 16.

1003. den 6. Junii Ist dieser Kayser Henricus zu Maynz von Willigis Erzbischof/ sendaselbst/ zum Kayser gesalbet und bestättiget worden: Sigebertus in Chron.

1007. Hält der Kayser einen ReichsTag allhier.

1011. Hält der Kayser das Christ-Fest allhier. Chron. Hildensh. T. 3. Histor. Franc. pag. 518.

1014. Kommt Kayser Henricus mit seiner Gemahlin Cüniginda, Siegfrieden des Pfalz-Graffen bey Rheim Tochter/ von welcher die Geschichten melden/ daß sie die ganze Zeit währenden Ehestands/ ihre Jungfrauschafft mit Verwilligung des Kayfers erhalten/ nach Rom/ läset sich mit gewöhnlichen Ceremonien die güldene Krön vom Pabst Benedicto aufsetzen/ Onuphr. Frising. Sigon. lib. 7. de reg. Ital.

1015. Im April. ist Kayser Henrich mit seiner Gemahlin der Kayserin Cüniginda anhero nach Frantzfurt kommen/ und hat sich eine zeitlang allda aufgehalten/ Sie die Kayserin aber ist von hinnen verreiset/ und auf dem Weg zu Rauffingen sehr schwach worden/ Ditmarus lib. 7.

1017. Hält Kayser Henricus das Christ-Fest allhier: Ditmarus lib. 7. p. 230.

1018. Ist ein Reichs-Tag allhier.

1024. Ziele dieser Kayser Henricus zu Alstetten in eine gefährliche Kranckheit/ und da er sahe/ daß seines Lebens nicht lang mehr seyn würde/ berufft er die Fürsten des Reichs zu sich/ berathschlaget sich mit ihnen wegen eines Successorn und künstigen Kayfers/ da dann der Kayser seine Stimm Herzog Conrad in Francken geben/ stirbt darauf zu Bröningen/ nicht weit von Halberstatt/ den 13. Julii dieses Jahrs/ im 52. Jahr seines Alters/ nachdem er 22. Jahr und 5. Monat dem Kayserthum wohl vorgestanden/ sein Leichnam ward mit grosser Herrlichkeit aus Sachsen nach Bamberg geführet/ und alldorten in die von ihm gestifte und erbaute Bischoffliche Thunt-Kirche begraben/ Philippus in locis Manlii pag. 45. Cuspian. Chron. Saxon. Spangenh. H. Mutius Scheff. Sigebert. biß auf diesen Henricum ist es ungewiß/ wo ein und andere Königl. und Kayserliche Wahl fürgegangen/ dann obschon die Wahl-Tractaten von etlichen Ständen zu Frosé/ theils zu Weyle und zu Lorse fürgenommen worden/ so haben doch etliche geringere Fürsten und Stände die Höhere gevollmächtiget/ welche

welche in Franckensfurt zusammen kommen / und diesen Henricum II. Herzogen in Bayern zum Röm. König erwahlet haben / wie die MS. Lib. O. MS. Lib. Q. und Ditmarus ein solches bezeugen.

S. 46. **Käysers Conradi II. Regierung** / Anno 1024.

COnrado II. mit dem Zunahmen Salico, seynd die Autöres vielerley Meynung / Carion in Chron. lib. 3. schreibet also: Theils Autores setzen dieses Käysers Ursprung in den Eberhard den Bruder des Käysers Conradi I. andere in den Conradum Sapientem, generum Ottonis M. welcher in der Schlacht gegen die Ungarn untkommen / andere machen ihn zum Ubr. Enckel Conradi Sapientis, aus seinem Sohn Ottone, Henrici Enckel / noch andere zum Ubr. Ubr. Enckel / aus eben diesem Sohn Ottone, Cunons Enckel / Hermanns Ubr. Enckel / aber sie setzen nicht dar bey wer des Conradi Eltern gewesen / dieses wird vor gewiß geglaubet / daß der Ubr. Großvatter dieses Conradi sene gewesen Conradus Sapiens, Herzog von Francken und Lotharingen / der des Käysers Ottonis M. Tochter Ludgarden zum Gemahl gehabt / aus diesem ist gezeuget Cuno, Comes Franciæ, Cuno hatte drey Söhne / mit Namen Sigefridus, Eberhardus & Hermannus, Hermanns Gemahl war Adelheida e Francia Orientali, ut Cuspianus habet, orta, aus diesem Hermanno und Adelheida soll dieser Conrad II. entsprossen seyn; Otto Fris. l. 6. c. 28. Wippo, welcher bey dessen Hoff gewesen / soll damals seine Lebens Beschreibung zusammen getragen haben / dieses ist 1607. durch Marinum zu Franckfurt im Druck publicirt. Als Käyser Henricus II. in tödtliche Kranckheit gefallen / wurde Conradus II. auf dem Reichstag zum Successore denominirt / und den 8. Sept. noch dieses Jahr zu Mäynß gekrönet / Wippo in vita vermeldet / als Käyser Henrich der II. Todts verfahren / hätten die Fürsten des Reichs erslich durch Schreiben und Botschafften / vielfältige Berathschlagung privatim fürgenommen / und einer mit dem andern communicirt / auf wende die Wahl zu richten / endlich seyen alle geistliche und weltliche Fürsten auf freyem Feld an einem bequemen bestimten Ort / zwischen Worms und Mäynß in allgemeiner Versammlung beyammen erschienen / und nach vieler Berathschlagung endlich einhellig erwahlet / Cun oder Conradum den ältern Herzogen in Francken und zu Worms / aus dem Geschlecht Herzogs

Cunradi Käysers Ottonis des Ersten Tochter Mann.

1027. Kommt Conradus nach Rom / hatte unter andern Fürsten mit sich / König Rudolphum auß Burgund / ward daselbst vom Pabst Johann dem 20. gekrönet / dieser Krönung wohnten bey Cnutus König in Engeland / Dennemarck / und Norwegen / und dann Rudolff König in Burgund.

1039. Ist dieser Conradus in der bester Blüt seiner Jahren / zu Utrecht / den 4. Junii alii Julii, auff Pfingsten / gehling gestorben / nachdeme er 14. Jahr regieret / sambt zehen Monat und 22. Tagen / ist zu Spener in der Thum. Kirchen beygestellt allwo sich diese Grabschrift befindet:

Conradus II. Imper. Obiit. Anno Domini 1039. pridie non: Julii Item hic versus.

Filius hic, Pater hic, Avus hic, jacet isthic

Hic Proavi Conjux, hic Henrici Seniores:

Chron. Spangenberg. Carion Contract.

S. 47. **Käysers Henrici 3. Wahl zu Franckfurt** / Anno 1028.

Henicus der 3te ware ein Sohn Conradi 2. Salici und Gisale, der Königin von Burgund / Herzogin auß Lotharingen / dieser wurde 1028. da er noch nicht 11. Jahr alt / von seinem Vatter denen Fürsten und Ständen fürgeschlagen / welche auch zu Franckfurt zusammen kommen / und durch ordentliche Wahl diesen Henricum zum Käyserlichen Thron erhoben haben / dar auff wurde er durch den Erz. Bischoffen von Cölln / Peregrinum, alias Pillgrim zu Nach gesalbet / und gekrönet / Ms. Lib. 4. Holmannus, Spangenberg, Dresserus.

1045. Kommt Käyser Henricus 3. auß Bayerngen Franckfurt / da ward er sehr krank / ist aber bald wieder genesen / und von hier nach Goslar in das Winter Lager gangen / Avent. lib. 5. Ann. Boi, Spang. in Chron. Sax. c. 22.

1046. Da der Käyser mit seiner Gemahl / Agneta, Wilhelmi Picaviensium Principis & Aquianæ Ducis Filia, nach Rom kombt / wurden sie beyde vom Pabst Clemens dem 2. im Decemb. gekrönet / in bensein vieler Teutschen und Italiänischen Fürsten / Contract. Spangenberg. H. Mutius, Lib. 14. fol. 125.

1056. Demnach dieser Käyser 17. Jahr und etlich Monat regieret / hatte er Pabst Victorem zu sich in Sachsen gen Goslar beruffen / und daselbst in dessen und vieler Geist- und Weltlichen Fürsten Gegenwart / seinen Sohn Henrich den IV. im sechsten Jahr seines Alters / zum Käyser

und Nachfolger im Reich eingesezt / und als er sich im Herbst / mit Jagenerlustiget / ist er in eine Krankheit gefallen / und zu Würfeld im Oct. im 39. Jahr seines Alters verstorben / andere sehen die Ursach seines Todes die grosse Niederlag so er von seinem Kriegs-Volck erlitten / welche er gegen die Sclavos Lufatios geschicket / da fast die ganze Armee mit allen Fürsten und Obersten geblieben / worüber er sich sehr gekrämet / das er davon krank worden / und zu Würfeld gestorben / von dannen gen Speyer geführt / und in Gegenwart Pabst Victoris, vieler Cardinalen / und in so grosser Anzahl Fürsten und Herrn zur Begräbnis bestättiget worden / das dergleichen ausserhalb gemeiner Reichs-Versammlungen / niemals an einem Ort beyfammen erschienen. Herm. Cont. May. Sect. Trith. Chron. Hist. Dessen Grabchrift:

Anno Dominicæ incarnationis 1056. Henricus III. Non. Octobr. Obiit. Spangenberg. Chron. Carion.

J. 48. Henricus IV. wird bestättiget im Käyserthum / Anno 1051.

HENRICUS IV. ein Sohn Henrici 3. und Gisolæ Wilhelmi Pictaviensium Principis & Aquitaniæ Ducis Filia, ist nicht durch ordentliche Wahl erkohren / sondern von seinem Vatter zu Cölln / ehe er getaufft / zum Römischen König fürgeschlagen / und ernant worden / H. Contract. in Chron. Ob ihm dann schon / wie einige wollen / bey der Tauff die Crön beygetragen und auf gesetzt worden / nichts destoweniger haben die Stände des Reichs zu Trebur, einen Convent angesehet und consentiret / das er nach des Vatters Tod das Käyserthum regieren solte.

1054. Wurde auch zu Nach ein Krönungs-Tag angesetzt / und darauff der Knab von vier Jahren / durch Hermannum den Erzbischoffen zu Cölln gekrönnet: Im 16. Jahr haltet er Hochzeit mit Fräulein Berta / einer Marggräfin von Ferrara auß Italien / weilen er aber unordentlicher Lust gewöhnet / als suchte er alle Wege / ihrer wieder abzukommen / darzu ihm der Erzbischoff von Mayntz behülfflich zu seyn versprochen / wo er den Lebenden in ganz Thüringen haben würde:

1069. Haltet der Kayser einen grossen Reichs-Tag allhier / proponirte der Erzbischoff / das die Kayserin in das Kloster solte: so anfänglich erlaubt / nachmahls aber vom Pabst abgesprochen worden:

vid. von den Reichs-Tagen. Die Kriege so darüber entstanden: vid. Spang. fol. 183. 184. cent. 11. fol. 48r. was sonst dieser Kayser vor weitläufftge Krieg geführt mit Sachsen / solche. seind zufunden in Lehm. Spéy. Chron. Lib. 5. vom 27. cap. Bis auff das 31. Lamb. Schaffin. p. 178.

1075. Da der Kayser bey Unstreit zu Neustatt / die Sachsen und Thüringer überwunden / und dadurch den Ausgang diesem Krieg gemacht / bekam die Kayser grosse Unruhe mit dem Pabst Gregorio VII. Dann nachdem er einige überwundene liese in das Gefängnis werffen / klagten die andern solches dem Pabst / bezschuldigten den Kayser vieler Laster / welches dem Pabst ein angenehmes Spiel um sich des Gehorsams des Kayfers zu ziehen: darauff citirte Pabst Gregorius, den Kayser Henrich nach Rom / der Kayser schickte seine Legaten / aber die wurden spöttlich gehalten / und auß der Stadt getrieben / Kayser Henrich beschreibet darüber die Bischoffen des Reichs nach Wormbs / klagt diese Unbilligkeit / darzu kam auch ein Cardinal von Rom / der brachte schwere Sachen wieder den Pabst / darauff ein Schluss von 26. Bischoffen unterschrieben / Gregorius VII. wäre des Pabstlichen Stuls unwürdig / der Pabst hielt einen andern Synodum, that den Kayser in Bann und Sprach die Fürsten und Bischoff des Reichs ihrer Pflichten ledig: darüber die Stände des Reichs zu Trebur zusammen kahmen / um einen andern Kayser zu erwählen / der Kayser Henrich versprach Besserung / darauff ihm ein Jahr gesetzt / sich aus des Pabst Bann zu wirken / wie er dann mit seiner Gemahlin und Sohn / in Begleitung weniger Diener / im kalten Winter über das Alpegebürg:

1077. In Italien kam / diese beschwerliche Reisz beschreibet Lehman. d. 1. cap. 33. und ward den 28. Jan. absolviret / da nun Henricus vermeinet es wäre alles gut / er auch eine zeitlang sich in Italien noch aufhielt / um Streit und Irrungen der Untertanen anzuhören / schicket der Pabst heimlich Gesandten in das Reich / reizet die Sachsen zur Rebellion, und machte / das die Fürsten zu Försheim den 13. Merz sich versamleten / Henricum verworffen / und Herzog Rudolf von Schwaben zum Röm. König erwählten: In Chron. August. wird geschrieben / Rege in Italia morante Rudolphus Dux de Reinfelde Rex constituitur in Forcham in loco ihfausto, in Pontii Pilati pradio

prædio, in medio Quadragesimæ, welchem der Pabst eine Cron von Gold zuschickte/ an deren diese Verslein stunden: Petra dedit Petro, Petrus adæmā Rudolpho: den 26. Merz ward Rudolphus zu Māynß gecrōnet/ aber die Bürger so es mit Kāyser Henrich hielten/ jagten noch desselbigen Tags den neuen König samt ihrem Bischoff zur Stadt hinaus/ darauf stritten diese beyde Herrn wider einander/ bis in das 1080. Jahr.

1079. Hat der Kāyser einen Reichs Tag allhier.

1080. Jahr da den 15. Octob. nicht weit von dem Elster Strom die vierdte und letzte Schlacht geschehen/ worinnen König Rudolff durch Herzog Gottfried von Boullion zur Seiten gestochen/ vom Pferd gefallen/ und ihm seine rechte Hand abgehauen worden/ daran er den 16. Octob. dieses 1080. Jahrs gestorben/ und zu Merseburg hengesezt worden: Uber diese Victorie that der Pabst den Kāyser abermal in Bann/ dargegen fordert der Kāyser die Bischöffen gen Māynß/ darnach gen Brūxen/ allwo etlich und 30. Bischoff zusamt dem Kāyser/ Pabst Gregorium, des Pabstthums unwürdig erkanten/ und Wippernden Bischoff zu Ravenna, so nachmals Clemens III. genant/ erwählten: Avent. Chron. Spangenb. fol. 204. 205.

1081. Da nun der Kāyser in Italien zog/ Gregorium absetzte/ und Clementem einsetzte/ schrieb der abgesetzte Pabst an die Sachsen und Teutschen Fürsten/ weil Henricus in Bann/ als solten sie einen andern erwählen/ diese gaben dann ihre Stimme Herzog Herman von Lotharingen/ den auch der Bischoff von Māynß den 26. Decemb. zu Goslar crōnete/ die andere Fürsten aber widersetzten sich/ und nanten Herzog Herman den Knoblauchs König/ seine Residenz hatte er zu Isleben.

Im Jahr 1083. Bekommt Henricus der IV. die Römische Cron zu Māyland/ bezwang die Stadt Rom/ und crōnete Pabst Clemens ihn und seine Gemahlin Bertham mit großem Pomp. Scümphtis, Dresserus, Hoffmannus.

1085. bis 1087. Ware der Krieg sehr hefftig zwischen Kāyser Henrich dem IV. und König Herman/ der letztere gewann auch die Stadt Würzburg/ endlich wird er in seinem Schloß/ welches er aus Kurzwel/ als Feind angefallen/ durch einen Steinwurf von Thurn von einem Weibe/ so ihm auf dem Kopff gefallen/ getödtet/ nachdem er 9. Jahr und etliche Monat

in Sachsen sich als ein Röm. König gegen Kāys. Henrichen gehalten/ in Merz ist er hengesezt. Nach dessen Tod warff sich auf Marggraff Eckbert in Meissen/ Graff zu Gleichen/ der war somächtig/ daß er sich auch einen Röm. König nennete/ er überfiel den Kāyser in seinem Lager/ schlug ihn/ daß er kaum mit dem Leben darvon kommen/ zwey Jahr hernach wurde er vor der Belagerung Hildesheim/ an einer Mühlen/ durch einige Kāyserliche Reuter erstochen. Waldran. in Apol. Henric. IV. Siegeb. Gembl. Autor. Hist. Henric. IV.

1106. Wurde Henricus IV. in Māynß durch 52. Bischöffe und Prälaten/ ohne die Weltliche des Kāyserthums entsetzet/ und sein Sohn Heinrich/ welchen er 1098. im 17. Jahr seines Alters zu seinem Nachfolger verordnet/ erkieset/ darauf der Erz Bischoff von Māynß/ Cölln und Worms gen Bingen abgefertiget/ die dem alten Kāyser/ Cron/ Scepter/ Kāyserlichen Mantel und andere Kleinodien mit Gewalt geraubet/ und dem jungen König gelieffert/ Helmold. l. I. c. 32. 33. Otto Frising. l. 7. c. 11. Sigon. lib. 9. de Reg. Ital. Spängenb. in Chron. Sax. c. 210. Darauf starb der Kāyser aus Bekümmerniß zu Lüttich/ nachdem er 50. Jahr nach seines Vatters Tod regieret hatte/ seines Alters 56. Jahr/ den 7. Aug. Anno 1106. sein Leichnam ist anfänglich zu Lüttich in St. Lamberti Münster zur Erden bestattet/ aber wieder außgegraben/ gen Speyer geführt/ und in St. Aken Capell fünf Jahr unbegraben/ als ein Gebannter gestanden/ bis ihn endlich Henricus V. sein Sohn aus der Bannung gebracht/ und herrlich beerdigen lassen/ Aventinus. Chron. Spangenberg. Chron. Philippi.

S. 49. Kāysers Henrici V. Bestättigung und Crōnung/ Anno 1099.

Ue Wählung Kāysers Henrici des V. hat man keines gewissen Orts/ oder der Stadt Franckfurt darzu vonnöthen gehabt/ dann sein Vatter Henricus der IV. (die Mutter ware Bartha Ottonis Marggraffen aus Italien Tochter) hatte ihn zum Nachfolger ernant/ doch daß er ihme einen harten End schweren müssen/ von ihme nicht abzufallen/ noch etwas gegen ihn vorzunehmen/ wie dann solche Endliche Verpflichtung bey seiner Crōnung zu Aachen/ Anno 1099. beobachtet/ aber wenig gehalten worden/ dann er konnte des Vatters Absterben nicht erwarten/ sondern berieffe etliche Stände gen Māynß/ all Jügelheim/ ließe sich nicht

allein für einen Kaiser aufrufen / noch bey Leben des Vatters / sonderer brachte auch zuwegen / daß eine Versammlung von 52. Bischöffen angestellt / und er mit der Kaiserlichen Cron im Jahr 1106. gekrönet wurde / Hofmannus.

1109. Hält Henricus IV. einen Reichs-Tag allhier.

1114. Hält der Kaiser zu Mäynß Beylager mit Fräulein Mechtilda des Königs Henrichs in Engelland Tochter / Appendix ad Siebert. Chron. Elwang. Spang. in Chron. Sax. c. 214.

1125. Alß er nach Utrecht kam / um die Pfingsten all dorten zu halten / ist er an einem Geschwer den 23. Maji, alli 23. Julii gestorben / nachdeme er 18. Jahr und 9. Monat regieret hatte / der Leichnam ligt zu Speyer bey seinem Vatter / er hinterläset eine einige Tochter / Christinam, welche mit Vladislao II. König in Pohlen vermahlet ware.

S. 50. **Käysers Lotharii Wahl in Franckfurt / Anno 1127.**

Lotharius ware ein Sohn Gebhardi Grafen in Süpplenburg und Arsberg, ex antiqua stirpe Comitum Quernfurdi ad Herciniam, die Mutter Hedwig / eine Tochter Friderici Bavari, Burggrafen von Nürnberg / von diesen Eltern ware der Kaiser 1070. in Luttenloh / nicht fern von Zell im Rineburgischen geböhren / Chron. Quernf. fol. 145. 159. der Zunahme wurde ihm beygelegt der Sachs von seiner Geburt / wie nun Kaiser Henricus ohne Leibs-Männliche Erben verstorben / trachteten unterschiedliche Fürsten nach des Reichs Hoheit / sonderlich aber Herzog Conradus zu Schwaben / als des verstorbenen Kaisers Schwester Sohn / demedann etliche Ständ beyfällig waren; Andere aber schlugen Anno 1127. allhier in Franckfurt / Lotharium Herzog zu Sachsen für / und wolten theils Leopoldum Marggrafen zu Oesterreich / theils Graff Carolum in Flandern befördert haben / in einer Versammlung aber zu Mäynß wurde endlich Lotharius zu Sachsen / aus denen Ursachen den andern fürgezogen: (1.) Weil er ein mächtiger und streitbarer Herr / der das Reich beschützen könnte: (2.) ganz muthig und herrschafft / daß er auch Kaiser Henrico sich dörfen widersehen / und denselben geschlagen / und (3.) an seinem Eydam Herzog Henrichen in Bayern einen solchen ansehnlichen Beystand haben könnte / daß er mit dessen Hülff das Reich wohl würde defendiren können.

Otto. Frising. Chronicor. 1.7. c. 22. Dodechin appendice ad Morranum Scotum p. 470.

1126. Wurde Lotharius vom Erzbischoffen von Cöllen den 13. Sept. in Gegenwart eines Päpstlichen Gesandten zu Nach gekrönet und besträtiget / Otto Frising. cap. 15. 16. Rothweilische Hoffgerichts Ordnung in Præfat. Chron. Austr. apud Freher. Tom. II. Spangenh. in Chron. Sax. c. 297. 298.

1133. Im Eingang des Jahres kombt Kayf. Lotharius mit dem Pabst Innocentio nach Rom / empfing von ihm im Palatio zum Lateran die Kayserl. Cron / da sich der Pabst auff einen erhöhten kostbaren Stuhl gesetzt / und dem Kayser / nach dem er ihm Gelübd geleistet / und auß Ehrerbietung und Demuth sich für demselben / auff die Knie nieder gelassen / die Kayserliche Cron auffgesetzt / diesen Actum ließe der Pabst zum Gedächtniß und Erinnerung der Päpstlichen Herrlichkeit / und der Kayserlichen Unterthänigkeit im berührten Palatio zierlich mahlen / und die Vers unterschreiben:

Rex venit ante fores, jurans prius urbis honores

Post homo fit Papæ, sumit quo-dante coronam

Sigon. lib. II. de Reg. Ital.

Nachdeme der Kayser seinen zweyten Zug in Italien gethan hatte / und den Rogerium König in Sicilien auß Apulia & Campania vertrieben / wolte er wieder in Teutschland ziehen / wurde aber in valle Tridentina inter Oenum & Lycrum, mit Kranckheit also überfallen / daß er in einem schlechten Dorff gestorben / Anno 1137. den 6. Dec. seines Alters 67. Jahr / seiner Regierung aber im 13. Jahr / sein Leichnam wurde von Henrico Superbo, seinem Tochter-Mann / in Teutschland geführet / und bey Braunschweig in das Closter Königs-Luthern / auß welchem er die Mönch vertrieben / und Benedictiner eingesetzt / beygestellt / Fabricius setzet er habe das Epitaphium gefunden / welches sich also endiget:

Exiit membris, heu, trina Luce Decemb.

Ecclesiæ gemitus illius est obitus.

S. 51. **Käysers Conradi III. Wahl in Franckfurt / Anno 1138.**

Dennach nun bey vortiger Kaiserlicher Wahl Herzog Conradus, Friderici Ducis Sueviæ, und Agnes Henrici IV. Tochter / des Kaisers Henrici V. Schwester Sohn / allhier in Franckfurt im Vorschlag gewesen / und inzwischen Kaiser Lotharius verstorben / trachtete des

sen Tochter Mann Herzog Henrich in Bayern und Sachsen mit List und Gewalt nach dem Reich/ wie er dann die Kaiserliche Cron und Kleinod von seinem Schwäher listiglich erlangt/ und zu Handen bekommen/ die Fürsten und Stände aber waren dessen übel zu Frieden/ schreiten 1138. zur Wahl eines neuen Kaisers/ in Coblenz am Rhein Strohm/ nach reiffer Erwägung erwählten sie Herzog Conrad zu Francken/ und nach verrichteten Ceremonien der Wahl gehen sie samtllich nach Aachen/ und setzen dem neu erwählten König die Cron auf; wie wohl es scheint/ daß man die rechte Cron nicht haben können/ weil gemeldet wird/ daß die Juden im Reich zu solcher Ordnung eine güldene Cron mit Perlen und Edelgestein versetzet/ verehret/ hiltgegen Herzog Henrich von Bayern die Kaiserliche Cron annoch in seiner Gewalt gehabt/ biß endlich zu Regensburg ein Reichs Tag gehalten/ da Henricus die Regalia hergab/ und er von dem Kaiser und Fürsten in die Acht erklärt worden/ darauf er auch 1139. vor Leyd und Bekümmernuß in Sachsen gestorben/ der Päpstliche Legat, Apt Bernhard trifft den erwählten Kaiser Conradum, eben im Wahl Jahr Anno 1138. allhier zu Franckfurt an/ ex MS. Lib. E. und Chron. Richter.

1142. Hat Kaiser Conradus III. einen Reichs Tag allhier.

1146. Wie auch 1148. hält Kaiser Conradus einen Reichs Tag allhier.

1152. Als Kaiser Conrad einen Zug in Italien sich hatte vorgenommen/ und er alle Bereitschaft darzu verfertiget hatte/ auch auf dem Weg dahin begriffen/ stieß ihn uhrplötzlich eine tödtliche Kranckheit in der Stadt Bamberg an/ nicht ohne Argwohn/ ob seye ihm durch die Italianische Doctores, auf Verlangen des Sicilianischen Königs/ welcher sich vor des Kaisers Ankomfft fürchtete/ Gift bengebracht/ da er nun seines Lebens Ende merckte/ berufft er die anwesende Fürsten zu sich/ unterredet sich mit ihnen von einem künfftigen Successore, also starb der Kaiser zu Bamberg 1152. Feb. 15. wegen seiner Begräbnuß seynd die Historici ungleicher Meinung/ Abbas Ursbergensis schreibet/ daß er im Closter Lorch/ das in seinem Erb Land gelegen/ begraben; Otto aber/ er seye zu Bamberg neben das Grab Kaisers Henrici III. zur Erd bestattet: Diejenige so diese Contradicentes reconciliiren/ setzen/ das Ingeweide seye zu Bamberg geblieben/ der verblichene Körper aber nach Lorch ge-

bracht worden/ Otto de St. Blasio, der um diese Zeit gelebet/ meldet/ sein Leib wäre nach Speyer geföhret/ und daselbst Königlich begraben worden/ Spiram deportatus; exequiis regalibus sepelitur: Anno Regni sui 15. Compilatio Chron. bezeuget also: Cunradus Frater Friderici Ducis Suevorum Imperium adeptus regnavit Annis 15. sepultus quiescit in Spira: Der Kaiserl. Diaconus Göttfried Viterbicus beschreibet ihn mit diesen Versen:

Lothario moriente venit Cunradus honestus

Hostibus infestus; sapiens adjuncta modestus

Quem fatis Imperium laudat & omne solum

Concilio Seneca, specie Paris, Hector in armis.

S. 52. Kaisers Friderici I. Wahl in Franckfurt/ Anno 1152.

Bäuer Conradus wolte seinen Sohn Henricum gerit zum Römischen Reich befördert gesehen haben/ derentwegen stellte er 1146. einen Tag allhier in Franckfurt an/ (ehe er Anno 1147. in Palestinam zög/ um das heilige Land zu erobern/ er hatte bey sich Ludovicum Regem Frahcia; Achill: Gesserus & Werlichius in Chron. Augustano fol. 61. Sigonius de Regno Ital. lib. 3. Anno 1147. addit Bernhardum Abbatem Clarevallens. & Hugonem Tulliens: Archidiaconum hinc intersüßliche Comitii) und brachte zuwegen/ daß die Stände des Reichs einwilligen/ der junge Herz aber starb im dritten Jahr hernach/ da er nun Anno 1152. zu Bamberg von dieser Welt abscheidet/ und die zu gegen warende Fürsten zusammen beruffen/ benennet er zu seinem Successorn Fridericum Barbarossam, ob er schon einen Sohn hatte: Dieser Frideric. Barbar. Herzog von Schwaben/ ware ein Sohn Friederichs von Hohenstäuffen/ Herzogens zu Schwaben/ ein Bruders Sohn Kaisers Conradi, die Mutter Juditha, eine Tochter Henrici des Schwarzen/ Herzogs von Bayern/ er war ein tapfferer verständiger Herz/ in dem Kriegs Wesen wohl geübt/ redet gern/ ware frengelig/ unerschrockenen Muths/ langer Statur/ von rothen Haaren auf dem Haupt und am Bart/ daher er auch Anobarbus oder Barbarossa, das ist Rothbart genant worden; Nach dem Tod des Kaisers Conradi kamen fast alle Fürsten des Reichs/ wie Otto Bischoff von Freysingen bezeuget/ in der Stadt Franckfurt zusammen/ erinnerten sich des Kaiserl. Vor-

Vorschlags/ betrachteten dieses Friderici Leibs und Gemüths sonderliche Gaben/ und das Lob und Ruhm so er bey jederman hatte/ erwählten ihn mit einbelligem Consens zum Röm. König im Merz auf Dienstag nach Oculi 1152. nach geschעהer Wahl zog Fridericus mit einem guten Theil Fürsten/ Geist/ und Weltlichen den Rhein hinab gen Nachen/ allda er von Arnolddo Erzb. Bischoffen zu Colm geordnet/ und auf Kaisers Caroli Magni Stuhl mit grossem Trolocken vielen Volcks gesetzt war: MS. lib. O. MS. lib. Q. Guntherus lib. 1. Ligur. in princ. Hullsius, Lehman, Augsp. Chronic. Holsman. Otto Frising. 1. 1. de gest. Frid. I. c. 43. seqq. & 1. c. 63. Crusius part. 2. f. 328. Auctor additio: ad Lambertum Schaffinab. p. 255. Joh. Cuspianus in vita Cæs. & Imp. pag. 323.

1155. Reiset der Kayser in Italien/ empfanget den 6. Junii nach Gewohnheit vom Pabst Hadriano dem IV. zu Rom die goldene Cron/ Otto Frising. Lib. 2. cap. 4. de gest. Frid. Crantz. lib. 6. cap. 16.

1158. April. 16. Bestätiget der Kayser die Kirchen Privilegia der Stadt Hamburg allhier/ Diploma extat in Lindenbrog. Syntag. Script. Septentrionalium p. 189. & in Maderi appendice ad Adamum Bremensem. p. 131.

1160. Ließ Kaiser Fridericus I. die Mauer zu Maynz zerschleiffen/ weil die Bürger den Bischoff Arnoldum im Jacobs Closter ermordet: Gmth. Lib. 1. Chron. August. Spangenb. in Chron. Sax. c. 226.

1168. Haltet Fridericus I. im Junio seinen Hoff allhier zu Franckfurt/ da er die Sächsische Fürsten vereiniget: Es war auch damahlen der Bischoff von Würzburg mit etlichen benachbarten Herrn in einen Streit gerathen/ der Lands/ Gerechtigkeits wegen/ derohalben bestätigte der Kaiser Geroldo dem Bischoff daselbst den 10. Julii in Beysein vieler Fürsten und Stände das Franckenland wie seine Vorfahren dasselbe vom Kaiser Carolo empfangen hatten/ samt dem hohen Landgericht; und wurde solcher Brieff mit einem güldenen Insiegel bekräftiget/ daber in folgenden Zeiten bey hohen Versammlungen demselben Bischoffen ein Schwerdt/ ihren Gewalt damit zubedeuteten/ hat pflegen vorgetragen zuwerden/ Chron. Würtzb. Chron. Colon. Godefridus Monachus ad St. Pantalernem in Annal. p. 243.

1173. Frentag nach Uffart/ Tag wird Henrich zum Jungen zu Verona. wegen

seiner treuen Diensten im Zug wieder die Manländer/ von Kaiser Friderico geädelt.

1180. Julii 3. Helffet Sibot de Holtzhaußen Kaisers Fried. I. sententiam mit unterzeichnen/ actum Regenspurg: acta Publ. Londorp. part. 1. pag. 30. Aventin. in Annal. Bojorum lib. 6. pag. 397. Segibothonem & Voliphorum Holetusios.

1184. Hielte Kaiser Friedericus I. einen prächtigen Reichs/ Tag zu Maynz und war sein Sohn Henricus der VI. zum Römischen König erwählet/ Otto de St. Blasio in Hist. c. 26. Crantz. Lib. 6. Saxon. c. 46. Chron. Colon. Gottfried. apud Freherum Tom. I. Spangenb. in Chron. Sax. c. 233.

In diesem 1184. Jahr/ hielte Kayser Friederich Barbarossa einen Reichs/ Tag zu Selhausen/ wegen der Geistlichen Zehenden/ und Closter Advocat. Arnold. in Chron. Slav. lit. 3. c. 18. Auf der Reiß nach Tarsum, hat er innerhalb vier Wochen grosse Beschwerung der grossen Hitz halben erlitten/ derohalben eins Tags/ nach dem Morgen/ Umbiß/ in dem er fast allein durch ein Thal geritten/ dardurch der Fluss Saphar, auß dem engen Gebürg Taurus herfür stiehet/ die Kleider abgelegt/ in dem Wasser welches nicht breit/ aber doch sehr tieff/ sich zuerfrischen/ mit Schwimmen geübt/ ist er ohnversehens durch die Strenge des Stroms überwältiget worden/ daß er darinnen ertruncken/ im 39. Jahr seiner Regierung/ Anno 1190. den 10. Junii: Sein Sohn Fridericus, welcher sein Reiß/ Gefährte/ und bald nach ihm an der Pest gestorben/ hat sein Eingeweid zu Tarsen/ den Leib aber zu Antiochien beerdigen lassen/ in dieser Meinung stimmen die Historici, zumalen in der Art seines Todes nicht alle überein: darvon bestiehe Gottfried im 6. Theil seiner Chronick. pag. 549.

J. 53. Kaisers Henrici VI. Verordnunge/ Anno 1187.

Kaiser Henrich VI. Asper genant/ hat seiner Wahl/ Stadt bedürfft/ damit sein Vatter Kaiser Friederich Barbarossa hatte ihn im 5. Jahr seines Alters/ Anno 1169. den 15. Aug. zu Nachen geordnet/ seine Mutter ware Beatrix, Reginaldi Comitis in Burgund Tochter.

1184. Als Kaiser Friederich einen prächtigen Reichs/ Tag zu Maynz am Rhein gehalten/ truge er denen Ständen für/ daß die angesponnene Vermählung zwischen Henrico des Kaisers Sohn/ und Constantia, Wilhelmis Königs von Sicilien und Neapolis einiger Tochter und Erbin des Reichs mit ihrem Consens bestätiget/ und Henricus

zum Römischen König gecrönet wurde.
1186. Wurde diese Hochzeit zu Mayland/
da Henricus 21. Jahr/ die Verträge aber
40. Jahr alt/ überaus prächtig vollzogen.

1187. Hat ihn sein Vatter zur Regie-
rung gezogen/ und zum Römischen Kö-
nig proclamiret.

1191. den 15. April. Ist Henricus zum
König in Italien gemacht worden/ von
dieser Erönung schreibt Lehman. Spey.
Chron. lib. 5. cap. 66. & 67.

1193. Hält der Kaiser einen Reichs-Tag
allhier: Ob nun wohl etliche Fürsten und
Stände mit Henrico nicht zu frieden wa-
ren/ so hat er doch nach seines Vatters Tod
des Römischen Reichs Sachen also löblich
regiret/ daß man mit ihm wohl zu frieden
seyn könnten/ wie er dann des Reichs Klei-
nodien bey sich bis in seinen Tod gehabt/
er stirbt Anno 1198. zu Messana, als er sich
auf der Jagd zu sehr erhitze/ und einen
starcken Trunck kalt Wassers gethan/
im 32. Jahr seines Alters/ der Regierung
im 7. ist zu Messana in der Thum-
Kirch königlich zur Erden bestattet/ Chron.
Spangensb. Chron. Philipp. Chron. Hedion.
Chron. Saxon. Ursperg.

S. 54. Kaisers Philippi Wahl-Hand-
lung in Franckfurt / Anno 1198.

Nach Absterben Henrici des VI. seynd
etliche Bischöffe/ Fürsten und
Herrn allhier in Franckfurt zusam-
menkommen/ haben theils Philippum den
Herzog in Schwaben/ des verstorbenen
Henrici Brudern/ andere aber Ottonem/
den Grafen in Picau erwählen wollen/
aber unverrichteter Sachen voneinander
weichen müssen/ dann es hatten die Thur-
Fürsten und Fürsten Kaiser Henrichen
schrift- und mündlich zugesagt/ seinem
Sohn Friedrichen das Kaiserthum beizu-
behalten/ so hat auch der Kaiser seinem
Bruder Philippo den jungen Sohn auffzu-
erziehen/ und demselben die Römische
Cron zu conserviren/ auch inzwischen des
Reichs Verwaltung zu guberniren/ an-
vertraut/ derohalben erböte er sich zu des
Reichs Verwaltung/ bis sein sünffjähri-
ger Vetter erwachsen/ damit derselbe bey
der Cron bleiben/ und selbige nicht in frem-
de Hände gerathen möchte/ dann wie seit
Bruder ihn geliebet/ geehret und befördert
habē/ also wolte er seinem Sohn und Vet-
tern wiederum danckbar und dienstbar
seyn/ und ihn bey dem Reich erhalten/ dero-
halben so kamen Herzog Bernt von Sach-
sen/ Marggraff Albrecht zu Meissen/ und
Ertz-Bischoff Ludolf zu Magdeburg zu

Herzog Philippo, und vermochten ihn/ daß
er an statt des jungen Herrn Friderici das
Kaiserthum zu verwalten übernehmen
thäte/ welches hernach

1199. Die Schwäbische/ Sächsische/
Böhmische und Bährische Herrn/ wie
auch die Fürsten am Rhein bestätigten/
ausgenommen Pfalzgraff Heinrich/ wel-
cher mit solcher Reichs-Verwaltung nicht
zufrieden war/ MS. lib. Q. fragm. hist. apud
Urtis. rom. 2. Chron. Coln. Handenradii,
Hofsman.

1208. den 11. Kal. Julii ward der Kaiser
durch Pfalzgraff Otten von Wittelbach
erstochen/ sein Leichnam ist erst zu Bam-
berg beerdiget/ darnach durch Kais. Frie-
derich den andern erhaben/ gen Speyer
geführt/ und daselbst bey seine Vorfahren
in die Thum-Kirch beygesetzt worden.
Carl. Ludw. Toltier. Histor. Palat. pag. 353.
& 379.

S. 55. Kaisers Ottonis IV. Wahl und
Erönung zu Franckfurt / An. 1208.

Wie Kaiser Philippus in Bamberg
durch Pfalzgraff Otten ermor-
det/ seynd die Sächsische/ Meiß-
nische und Thüringische Fürsten und
Herrn (damals bestunde die Wahl noch
bey den Fürsten und Ständen des Reichs)
in Halberstatt zusammen kommen/ und
haben Ottonem Herzog zu Braunschweig
und Lüneburg/ Henrici des Löwen/ Her-
zogs von Bayern und Sachsen/ und dann
Mechtildis Henrici Königs aus Engelland
Tochter Sohn zum Kaiserthum fürge-
schlagen/ darauf

1208. Die Fürsten in starcker Anzahl
zu Franckfurt (Franckencyorda Chron. Al-
berti Abbatis Stadensis apud Sc. Rer. Germ. à
Carol. M. usque ad Frid. pag. 300.) zusammen
kommen/ einen Reichs-Tag angestellt/
darbey waren zugegen über die vorange-
regte auch die Schwaben/ Bayern und
Francken/ erwählten einhellig diesen
Ottonem, dann obschon der Bischoff von
Würzburg sich etwas weigern wollen/ so
gab er doch endlich seine Bewilligung dar-
zu/ ob auch schon der Bischoff von Speyer/
Henrich von Scharffenberg genant/ der
des vorigen Kaisers Philippi Cansler gewe-
sen/ und die Kaiserliche Cron/ Cranz und
andere Kleinodien auf dem Schloß Drey-
fels in Verwahrung hatte/ und eher nicht
heraus geben wolte/ bis ihm die das Cancell-
ariat des Kaiserthums gelassen würde/ so
erhielte er doch solches bald/ und beehrte
darbey das Bisthum Maynz und Speyer/
derohalben so wurde dieser Kaiser in

Frankfurt solenniter gecrönet / und ihme das Reichs Speer zugestellt / in Gegenwart der Päpstlichen Legaten Hugolini, Bischoffen zu Ostia, und Leonis Sabinaensis, die solches alles bestättigten / Gottfr. Mon. Spangenberg: Auf diesem Reichs Tag soll gegenwärtig gewesen seyn Fräulein Beatrix, des erstochenen Königs Philippi Tochter / eine überaus sehr schöne Jungfrau / die hat ihres Herrn Vatters Tod herzlich beweinet / und den erwählten Kaiser sehr kläglich gebetten / das seine Kaiserl. Maj. ihres seel. Herrn Vatters Tod nicht wolte ungerochen lassen / und den Erzmörder in gebührliche Straff nehmen / sie redet mit weinenden Augen so zierlich und beweglich / das allen Fürsten / die gegenwärtig waren / die Augen übergiengen für großem Mitleiden / viel haben mit ihr geweinet / König Otto verweist den schändlichen Mörder des ganzen H. R. Reichs / der auch nicht lang hernach an der Donau vom Marschall Henrico von Pappenheim bey Oberndorff (dem er auch seinen Vater erstochen hatte) wiederum durchstochen / ihme der Kopff abgehauen / und in die Donau geschmissen worden; Auf diesem Reichs Tag hat König Otto Beatricem sehr lieb bekommen / und fast alle Fürsten haben für gut angesehen / und seiner Königlichem Würden gerathen / sich die Durchleuchtigste Hochgebohrne Jungfr. zu vermählen / die Aufssteuer war 350. Schloßer samt allem Einkommen / sie ware aber dem Kaiser in quarto gradu verwandt / denn Herzog Henrich der Löw / dieses Königs Otto Vatter / und Kaiser Friderici Barbarossæ Hochlöbl. und seel. Gedächtniß / dieser Jungfr. Beatrix Groß Vatter / waren Schwester und Bruders Kinder / und die nahe Freundschaft wolte die Ehe Vermählung wie sich ansehen ließ / hindern / doch ist vom Pabst darinn dispensiret worden.

1209. Da Hr. (Otto IV.) angenommen was zo eym Kayser so machte he einen Hoff zu Ffurt zerstund nar Heilunus volt / dair quamen E. V. Fürsten und Herrn und sworen jme alle als eyne Römischen Könige / und he name Konynck Philips Tochter zo der Ehe / und dair mude frech he des Reichs Landschafft und Herrn unter sich de vindelicher. He versamlete auch 1500. Rittermeißige Man von dem Rhyne / und zoig durch Italien / kumm by Pans zo Innocentius III. zo entfangen die Kayserliche Wyhe und Cronen / Chronicon Coloniense in Ottone IV. Imp. fol. 103.

1209. Thut der Kaiser einen prächtigen

und stattlichen Zug in Italien / wurde zu Rom den 4. Octob. vom Pabst Innocentio III. gecrönet: Es gienge diesem guten Kaiser sehr sibel und wiederig / dannenhero sienge er ein privat Leben zu Braunschweig an / brachte seine Zeit in grosser Gemüths Kranckheit zu / bis ihue Anno 1218. ein Bauch Fluß samt einem hitzigen Fieber anstieß / daran er den 5. Maji, alii den 15. zu Harzburg gestorben / und in Braunschweig beerdiget worden / die Zeit seiner Regierung muß unterschiedlich eingetheilet werden / dann anfänglich ist er im Jahr Christi 1198. mit Philippo Herzogen aus Schwaben zugleich erwählet worden / mit dem er / wiewohl in Zwyspalt bis in das 9. Jahr den Kaiserlichen Mahnen geführet: Darnach hat er 4. Jahr allein regiert / bis in das Jahr 1212. und dann neben Friderico II. sechs Jahr / zusammen hat er 19. Jahr in der Regierung zugebracht.

S. 56. Kayser Friderici Wahl in Frankfurt / Anno 1213.

Zwischen als Pabst Innocentius III. mit Kayser Ottone in Strittigkeit geriethe / weilen er sich des Königreichs Sicilien zu viel angenommen / sethet er denselben in Bann / und schreibet an die Teutsche Fürsten / das sie Fridericum II. Kayser's Henrici VI. Sohn / gezeuget mit Constantia Friderici Barbarossæ Königs in Apulien und Sicilien Tochter / zum Kayser annehmen / mit Versprechen / das er ihnen Assistentz leisten wolte / worzu die Reichs Fürsten desto leichter zubewegen / weilen sie Kayser Otten abgünstig / und in seiner Regierung allerley Beschwerungen erlitten hatten / also ist Friederich II. von denen Reichs Fürsten zum Römischen König zu Frankfurt Anno 1212. in Festo St. Nicolai eligirt und bestättiget worden / darauff wurden von Nürnberg als des Reichs Legaten ausgeschiedt / Heinrich von Nissen / und Anshelm von Justingen, dem Friderico in Sicilien diese Wahl so in Frankfurt vorgegangen / anzukündigen / und denselben mit sich in Teutschland zu bringen / dafür ward ihnen auß des Reichs Cammer 1500. Marek zur Verehrung gegeben / mit welchen er auß Italien nach Aachen gangen / und sich im Monat Decemb. crönen lassen / von dar ist der Kayser nach Frankfurt auff den angestellten Reichs Tag kommen / bey welchem Reichs Tag Landgraff Herman zu Thüringen erschienen / den hat der Kayser mit 500. Pferden in die Stadt eingeholet

holet/ und neben sich reiten lassen; Dar-
auff bleibet der Kayser über Winter all-
hier/ läset sich im folgenden 1213. Jahr
von denen Fürsten und Ständen des
Reichs die Huldigung leisten: Avent. Lib. 7.
Ann. Boj. Mf. Lib. Q. Lehm. Thur. Chronic.
Bechereri und Rivandri Chron. August. Ann.
Gottfrid. Monach. Joan Cuspianus in vita
Caf. & imp. pag. 337.

1219. Hält Kayser Fridericus II. einen
Reichs-Tag allhier.

1220. Hält Kayser Fridericus abermahl
einen Reichs-Tag allhier/ ernennet sei-
nen Sohn Henricum zum Mit-Regenten/
läset ihn zu Aachen zum Römischen König
Erönen/ und macht Ludovicum Herzog
in Bayern zum Verwalter des Reichs/
reiset darauff in Italien schickte vorhero
den Bischoff Conrad von Spener/ mit
Brieffen/ um alle Stände von Italien
zu seiner Affection zubewegen/ der Brieff
ware datirt/ Franckfurt den 15. May. 1220.
in Curia Solenni Lehm. Spey. Chron. Lib. 5.
cap. 77. pag. 581.

1222. Als der Kayser merckte/ daß der
Pabst mit Bann gegen ihn schwanger/ be-
gab er sich auß Sicilien wiederum nach
Franckfurt/ fordert die Fürsten des Reichs
allhier zusammen/ elagt ihnen des Pabst
unbilliges Beginnen/ und wie er ihn vom
Römischen und seinen Erb-Landen und
Königreichen entsetzen wolle: Diesem zu
begegnen/ machet er mit Bewilligung
der Chur-Fürsten/ als Maynz/ Cölln/
Trier/ der Bischoffen von Straßburg/
Metz/ Spener und Würzburg/ sein Sohn-
lein welches er mit Constantia, Königs
Friderici von Hispanien Tochter gezeuget/
und allbereit 1220. hatte Erönen lassen/
zum Römischen König/ und ließ ihn zum
Successorn proclamiren/ auff die Himmel-
fahrt Christi/ eben dieser Erz-Bischoff
Erönete auch des Henrici Gemahlin in
Aachen 1227. welche eine Tochter Leopoldi
Herzogs in Oestereich ware.

1224. 1225. und 1227. Seynd Reichs-
Tage allhier gewesen.

1229. Auff den Sonntag Latare ward
Fridericus II. in der Heil. Stadt/ zu einem
König zu Jerusalem gekrönet.

1232. 18. Kal. Feb. Indict. V. datum apud
Norimberg, gibt König Heinrich der Stadt
Franckfurt ein Privilegium, daß keine Toch-
ter noch Enckel künfftighin ohne des Vat-
ters Willen heurathen soll: Die Ursach
zu diesem Privilegio hat gegeben der da-
mahlige Gebrauch in den Städten/ wann
nehmlich ein Kayser oder König in eine

Stadt gekommen/ und einer seiner bey sich
habender Hoffbedienten eine schöne und rei-
che Tochter ersah/ und solche zur Ehe ha-
ben wolte/ konte er auff diese Art/ ohne
Begrüßung der Eltern und der Weibs-
Person sie erlangen/ er begrüßte den Kayser
nur darun/ da dann der Kayser seinen
Marshall vor der Weibs-Person Woh-
nung schickte/ und also aufruffen lassen:

Höret zu ihr Herrn überall

Was gebeut der König (Kayser) und
Marshall

Was er gebeut und das muß seyn

Hier ruff ich auß N. N. mit N. N.

Heut zum Lehen/ Morgen zur Ehen
Über ein Jahr zu einem Paar.

Num ware unter des Königs Hoff-Be-
dienten/ auch einer/ so sich in des Johann
von Goldstein Tochter/ verliebte/ und zu
ehelichen verlangte; Welche dann der Kö-
nig auff obgedachte Art belangen ließe:
Da nun der von Goldstein seine Tochter
nicht gern von sich gabe/ tratte er selbst
vor den König/ brachte durch verständige
Motiven zu wegen/ daß ihn der König/
wie die Wort in dem angezogenen Privile-
gio lauten/ ratione dieser gezwungenen
Ehe/ mit seinem Hoff-Diener N. nicht
allein gänzlich absolvirte/ sondern auch
den vier Wetterauschen Städten dessent-
wegen das Privilegium mittheilte/ Daß
nemlich hinführo/ alle Eltern von derglei-
chen gezwungenen Ehen ihrer Kinder/
befreyet seyn sollen: Es scheint ob seye von
diesem Gebrauch/ das noch heut zu Tag
gewöhnliche Lehen aufruffen der Kinder/
auff den ersten Tag May/ in einem grün-
nen Wäglein/ damit sie von Haus zu
Haus herum fahren/ und oben gedachte
Wort/ wiewohl was unteutsch und gebro-
chen/ mit hellem Halse ruffen/ über ge-
blieben.

1233. Nachdem der Bischoff von
Bormbs mit dem Rath und der Stadt
dasselbst/ in grosser Widerwärtigkeit und
Feindschaft gestanden/ hat König Hen-
ricus den Bischoff Sinfried von Maynz/
Bischoff Conrad von Spener/ und den
Marggraffen von Baden zu Vergleich-
ung solcher Streitigkeit verordnet/ wel-
che im Martio zu Franckfurt beisam-
men erschienen/ die Partheyen ver-
hört/ und sie zu Fried und Einigkeit be-
handelt: Cruf. Ann. Sjev. Tom. II. p. 30.
Lehm. Chron. Spir. p. 599.

1234. In diesem Jahr richtet Henricus
in Teutschland eine Meuterei wieder seinen
Vatter Kayser Friederichen an/ da der
Sohn

Sohn höret/ daß sein Vatter gegen ihn im Anzug/ kame er ihm biß Wormbs entgegen/ begehrte Guad/ aber der Vatter nahm ihn gefangen/ setzte ihn in den grossen Thurn zu Wormbs/ der Lug ins Land geheissen/ ließ ihn etliche Tag verwahren/ nachmals überliert er ihn Pfaltzgraff Otten zur Verwahrung/ der Sohn König Henrich wolte gleichwohl nicht ruhen/ darauffschickte der Kayser ihn in Sicilien/ zur ewigen Gefängniß/ darinnen starb er nach 5. Jahren/ Chronicon Elwangense p. 456. Es scheint aber daß diese Gefängniß nicht ewig hat gewähret/ dann 1235. 6. idus May indict. VIII. gibt er der Stadt Francfurt ein Privilegium wegen des Brücken-Banes/ acta sunt apud Franckenford. vid. Privileg. pag. 3. oder muß in der Jahrzahl von dem Buchdrucker gefehlet seyn.

1236. Hält Kaiser Fridericus II. einen Reichstag zu Maynz/ richtet daselbst einen Land-Frieden auf/ und bestättiget die alte Teutsche Rechten Annal. Gottfrid. Monach.

1250. Als Kaiser Fridericus in einem Schloss Apulia Florenzola genant sich auffhielt/ befand er sich den 13. Decemb. übel/ hatte Argwohn/ ob seye ihm Gift beygebracht/ ob ihm schon die Medici hülffen/ starb er jedoch den 26. des Monats Decemb. etliche schreiben/ ob habe ihn sein Bastart-Sohn Manfried/ den er zum Herzog zu Tarento gemacht hatte/ damit er jedoch nicht zu Frieden/ mit einem Küssen/ das er ihm auff den Mund gehalten/ erstickt; Er hat regieret bey Lebzeiten Ortonis VI. sechs Jahr; hernach allein 32. Jahr/ zusammen 38. Jahr/ der Erzbischoff von Palermo hat seinen Leib nach Palermo geführt/ und alldorten beerdiget/ Sigon. Lib. 18. de Regn. Ital. beschreibet sein Epitaphium also:

Si probitas sensus virtutis gloria census
Nobilitas orti possent obsistere morti
Non foret extinctus Fridericus qui
jacet intus:

S. 57. Kaisers Henrici und Kaisers Conrad. Wahl in Francfurt /
Anno 1246.

Es war der Pabst mit Kaiser Friderico nicht zu Frieden/ sondern trachtete denselben abzusehen/ da dieses der Kaiser erfuhre/ erfordert er die Fürsten des Reichs Anno 1242. alle gen Francfurt/ schlug seinen Sohn Conrad zu einem Römischen König vor/ und da ihm die Churfürsten nicht gehorchen wolten/ da mußbotte er Gott und alle Christenheit/ und sprach: Es seynd drey die alle Welt be-

trogen/ als Moses die Juden/ Christus die Christen/ und Machomet die Heyden/ darum wollet ihr Fürsten mir etwas nachfolgen/ ich wolte zwar eine bessere Weise finden/ zu glauben und zu leben/ dann kein Volck haben könnte oder hätte auf Erdrreich; diese Müß-Bietungen hörten die Fürsten und Herrn/ und erschrecken sehr/ und schrieben das dem Pabst Gregorio dem Neundten/ und so nun Landgraff Henrich Pfaltzgraff zu Sachsen der Aelteste war von Jahren/ so ward er von den weltlichen Churfürsten in den Brieff zuvorderst gesetzt/ der Pabst that den Kaiser in den Bann/ er achtetes aber gar wenig/ und darnach über ein Jahr war ein ander Pabst gesetzt/ der hieß Innocentius der IV. der beträffigte den Bann/ und satzte Kaiser Friedriechen ab/ und schrieb den Churfürsten/ daß sie lössen solten Landgraffen Henrich von Döringen an Kaiser Friedriechs statt/ des weigert sich der Landgraff Henrich/ und schrieb dem Pabst/ solches wäre ihm nicht zu thun/ dann Kaiser Friedriech und er der Landgraff waren ander Geschwister Kinder/ auch so hätte er des Guts nicht/ daß er so einen mächtigen Kaiser abtreiben müge/ der Pabst schreibt dem Landgraffen wieder/ daß er das Reich in Gehorsam der heiligen Christenheit annehmen sollte/ und sandte ihm darbey fünfzig tausend Edthisch Marck Silber/ daß er damit Soldner gewönne: Also ward er erwählet zu Francfurt zu einem Römischen König Anno 1246. um Himmelfahrt Christi/ weil aber Kaiser Friedriech um eben zur selben Zeit in Italien viel zu kriegen hatte/ verliesse er sich auf seinen Sohn Conradum, welcher zu Worms in Beyseyn etlicher Churfürsten/ und wohl zwölff tausend Adlichen Personen zum Kaiserthum gewählet ward/ und sich unterstund den dem nacher Francfurt ziehendem Landgraffen den Paß und Einzug mit starckem Heer zu verwehren/ nichts desto weniger so trachtete Henricus mit Gewalt zu und in die Stadt zu kommen/ darüber nächst für derselbigen an dem Wasser die Nied genant/ eine blutige Schlacht beschehen/ in welcher König Conradus überwunden/ und mit seinem Adel und Beyständen aus dem ganzen Land in Italien und Ungern vertrieben worden/ nachdeme er ein ganzes Jahr um das Königreich gekrieget hatte/ also behielte Henricus den Sieg/ und wurde in Francfurt gelassen/ von neuem vollkömlich erwählet/ von dannen nacher Aach begleitet und gecrö-

gerönet/ MS. Lib. O. MS. Lib. Q. Annales Colmaricenses, Sigonius, Crusius, Thüringische Chronick setzet/ daß diese Schlacht auf St. Oswalds Tag seye vorgangen/ Franckenbergische Chron. pag. 25. & 26. nicht lang nach diesem Sieg ward der König Henricus vor Ulm 1248. mit einem Pfeil geschossen/ stirbt darauf zu Eisenach. Chron. Colon. Hardenradii, Bechereri.

Kaiser Conrad/ so mit Kaiser Henrico regieret hat / und zu Wormbs erwählet worden/ ware ein Sohn/ Kaisers Friderici II. von Jola gezeuget/so eine Tochter Joh. de Bregna, Königs von Jerusalem; Als sein Bruder Henricus in des Batters Ungnade gefallen / wurde er mit Bewilligung der Ständen / 1235. zum Helfer des Reichs gemacht / zu Wormbs; Der Pabst aber ware mit Batter und dem Sohn nicht zu frieden / recommandirte wie obgedacht Landgraff Henrich von Thüringen / darüber diese Schlacht geschehen; Seinen Tod wollen einige zuschreiben seinem Bruder Manfried / als sich derselbe vor ihm fürchtete / trachtete er ihm nach dem Leben / und da den König Conradum ein Fieber anstieß / rieth ihnder Medicus eine Clystier zugebrauchen; Manfriedus versprach dem Arzt eine ansehnliche Summa Geldes / wann er dem König seinem Bruder vergebe / also bracht ihn der Medicus Gift in der Clystier bey daß er starb / auff den Himmelfarts Abend im Jahr 1254. worauff er zu Neapolis mit Königlichem Pracht zur Erden bestattet ward: H. Mutius Chron. Philippi.

Zwey Privilegia finden sich vom König Conrado in den Francf. Privil. pag. 4. das erste von dato Rodenburg. Anno 1242. May. 15. so eine Confirmation aller Privilegien / und das zweyte / Anno 1246. Mensē Majo Rodenburg. so die Juden betrifft.

Allhier kommet für / wie in Zwyspalt der Wahl die Stadt sich zu verhalten habe / Münsterus beschreibet also: So oft zwey Kaiser in Zwyracht erwählet werden / mußte der eine vor die Stadt Franckfurt sich legen / und des andern anderthalb Monat erwarten / ob er ihn von dannen schlagen wolle / und welcher den andern in die Flucht schlägt / demselben werden die Stadt Thorn eröffnet / und er vor einem Römischen König oder Kaiser gehalten: Martin Zeiler in seinem Teutschen Reißbuch in 8. 1662. zu Ulm gedruckt pag. 463. Viel wollen / wann durch ungleiche Wahl der Chur Fürsten zu Franckfurt zwey Römische Könige erwählet werden / daß deren

die Bürger daselbst keinen in die Stadt lassen / bis der eine unter ihnen obsieget / und die Stadt Franckfurt gleichsam einen Gewalt gelitten / Cuspien. in Gunthero Coel. fol. m. 387. Octav. de Strada in vitis Impera. part. 3. fol. 467. und andere mehr. Darwider aber Christ. Lehman in der Spenrischen Chronick lib. ult. c. 34. und Christ. Besold in differt. Nomicopoliticis lib. 2. diff. 3. pag. 190. und in Thesaur. Politico V. Franckfurt p. m. 262. die da wollen / daß man in den Historien nichts finde / der jetzigen Authorum, so um die Zeit Landgraff Henrichens in Thüringen / und Conradi / Kaisers Friderici II. Sohns / Item Ludovici IV. und Friderici III. und dann Güntheri, gebornen Graffens von Schwarzenburg und Caroli IV. Königs in Böhmen / da sich dergleichen / wie obstehet / zugetragen haben solle / gelebt haben.

J. 58. Königs Wilhelmi Wahl in Franckfurt / Anno 1247.

Wey dieser strittigen Wahl solle auch Wilhelmus, ein Graff in Holland / Seeland und Friesland / Graff Florentini und Mechtildis, Herzog Henrichs aus Brabant Tochter Sohn / als ein streitbarer kluger Herr / im Vorschlag gewesen seyn / wie dann seine Adharenten hernacher zu Neus zusammen kommen / Wilhelmum zu sich gefodert / und dahin disponiret / daß er eingewilliget / dannenhero Werlichius in seiner Augspurger Chron. recht meldet / daß dieser Wilhelmus Anno 1247. schon zu Franckfurt seye erwählt gewesen / wiewohl sich befindet / daß allererst nach Kaiser Henrici VII. Tod dieser Wilhelmus zur Kaiserlichen Regierung gelanget / sintemal derselbe im Jahr 1252. allhier in Franckfurt eingezogen / und sind zu ihm kommen Conradus der Erzbischoff zu Eölln / Heinrich Bischoff zu Speyer / als des Reichs Cankler / Heinrich Bischoff zu Lüttich / Heinrich Herzog von Brabant / Henricus Herzog von Braunschweig / sein Schwehr Batter und andere mehr / mit ihm von Bestättigung des Kaiserthums zu handelen / wie er dann von ihnen nacher Nach zur Erönung gezogen / und als die Stadt ihn nicht einlassen wollen / dieselbe mit Heeresmacht darzu genöthiget / und sich auf Aller Heiligen mit großem Gepräng erönnen lassen / MS. Lib. O. MS. Lib. Q. Spangnb. Chron. Carion.

1254. Wird Wilhelmus Graff von Holland einhellig erwählet / darauff gibt er der Stadt

Stadt eine Confirmation de non alienando Franckofurto ab imperio, item absolutio ab obligatione nobilium: Und dann eine General Confirmation aller Privilegien/ das Erste datiret den 4. Aug. das Zweyte den 5. Aug. beyde im Jahr 1254. und in Leyden: vid. Privilegia civitatis: pag. 5. & 6.

1256. In der Schlacht mit den Friesen kombt Kaiser Wilhelmus um das Leben/ und begraben ihn die Seinige an einen geringen Ort/ in eines Burgers Haus/ sein Sohn Florentinus der V. so damals kaum ein Jahr alt/ haltet 1283. eine Schlacht mit den Friesen/ nimbt seines Vatters Gebeine/ lässt sie in Seeland/ nach Mittelburg bringen/ stellet sie all dorten in dem Præmonstratenser Kloster bey/ allwo auch seine Gemahlin Elisabetha beygestellt ware: Cuspien. Chron. Traject. Cosmograph. Münster. Henric. Mutius Chronic. Hedionis.

S. 59. **Kaysers Richardi Wahl in Frankfurt/ An. 1257.**

Wesder Kaiser Wilhelmus in Friesland untkommen/ hat sich ein Interregnum angefangen/ dann obschon nach dessen Tod 1257. Richard/ ein Graff in Engeland/ Johannis und Elisabethæ Sohn/ weil er Königlichem Stammes/ und an Geld sehr reich/ darnach trachte/ und Pabst Gregorius IX. ihn gern gegen Kaiser Fridericum gebraucht hätte/ es auch dahin kame/ dasz der Churfürst zu Maynz und Eölln/ samt dem Pfaltzgrafen bey Rhein und dessen Bruder Herzog Henrich in Bayern anhero gen Frankfurt zogen/ auf Epiphaniæ den Tag zur Wahl ansetzten/ und das Werck gegen grosse Geld-Berehrungen richtig machten/ auch in Nach in die Ascensionis die Erönung geschah/ und des Reichs Cron/ Scepter und Kleinodien ihm Richarden von Herrn Philippo von Falckenstein/ deme sie von Kaiser Wilhelmo vertraut waren/ überlieffert wurden/ so hat er doch in Teutschland nicht regieret/ sondern als er zu Basel angelanget/ und der Vorrath seines Gelds auffgangen/ hat er seinen Weg wieder in Engeland genommen/ jedoch hatten ihn die Städte am Rhein und auch Frankfurt gebuldiget/ MS. Lib. E. Hulsius Chron. Sponh. & Augustan. Trieth. in Chr. Hirf. p. 390.

1259. Als der König in Engeland zurück kommen/ ist er mit einem Pfeil aus einer Bestung geschossen worden/ daran er gestorben den 2. April. 1271. Append. Paris. Peucer. lib. 5. Chron. Lehman. lib. 5. c. 94.

setzt aus den fragm. histor. Chr. Sponh. Chr. August. Chr. Hirf. cum Richardus Rex pervenisset usque ad civitatem Basileam, defecit ei substantia, tunc reliquerunt cum Principes Alemanniæ solum, cujus Regis memoria cum sonitu perit: Limnaeus L. 7. c. 16. S. 12. allegiret ein Privilegium so dieser Kaiser der Stadt gegeben/ zu Maynz den 8. Sept. 1257. welches in denen Privil. der Stadt Franckf. pag. 7. zu finden/ allwo noch eines Privilegii von diesem Kaiser gedacht wird sub Anno 1257.

S. 60. **Kaysers Alphonfi Wahl in Frankfurt/ Anno 1257.**

Alphonfus, Friderici III. Königs in Hispanien und Beatrix Sohn/ ware ein mächtiger König zu Castell und Legion, klug und streitbar/ darum ward er allhier in Frankfurt vom König in Böhmen/ Churfürsten zu Sachsen/ Marggrafen zu Brandenburg und Erzbischoffen zu Trier/ zu gleicher Zeit mit Richardo zum Röm. König erwählet/ und ihm die Wahl durch die Bischöffe zu Eölln und Costutz/ auch den Abt zu St. Gallen angekündet; wie er sich dann des Kaiserl. Tit. in Brieffen gebraucht/ aber der Regierung/ wegen grosser Uneinigkeith der Fürsten und Ständen nicht unterfangen wollen/ sondern die Gesandten mit grossen Gaben wieder anheim geschickt/ und sich seines Königreichs begnügen lassen: Worüber das Interregnum des Reichs sich noch über 14. Jahr hinaus mit grossem Schaden und Ruin erstreckt hat. MS. Lib. E. MS. Lib. O. Lib. Q. Chronic. Auguttina. Franck. Spangenb. Münsterus.

S. 61. **Kaysers Rudolphi I. Wahl zu Frankfurt/ und Erönung zu Aachen/ Anno 1273.**

Wey solchem langwierigen Interregno wolten die Churfürsten zur Wahl eines Römischen Königs nicht schreiten/ wie hoch es auch nöthig/ bis Richardus verstorben/ da haben sie sich auf bewegliches Zuschreiben des Pabsts einer Wahl verglichen/ Anno 1273. auf Michaelis allhier in Frankfurt fürzunehmen/ alle Stände kamen auch anhero/ bis auf Henricum Herzogen in Bayern/ so seine Gesandten geschicket; bey diesem Wahl-Tag gaben sich einige Potentaten selbst an/ und wurden theils selbst vorgeschlagen/ sonderlich hatte ihn König Ottockar zu Böhmen fürgenommen/ das Kaiserthum mit List und Geld an sich zu bringen/ (einige Autores contradiciren diesem/ wann sie sagen König Otto-

Ottokar von Böhmen / der damals sehr mächtig ware / seye vorgeschlagen worden / aber er habe das Reich nicht annehmen wollen / dessen er hernach übel empfunden) die Chur-Fürsten aber befunden für rathsam / vielmehr einen Kaiser zu erwählen / der dem Reich wieder auffhelfen könnte / für solchen sagte darauf der Erzbischoff Bernher von Maynz / und Pfalzgraff Ludwig bey Rhein / hielten sie Graff Rudolffen / Alberti Graffen von Habsburg und Landgraffen im Elß / Itha Gräffin von Bregenz Sohn / und sonderlich lobete ihn der Bischoff / was es für ein großmüthiger / weiser und verständiger Herz wäre; Er hätte sechs tugendsame Fräulein / die den weltlichen Chur-Fürsten / so umbe- weibt wären / vermählet / und durch sol- che Freundschaft dem Kaiser die Hand an allen Orten gebotten werden möchte. Avent. lib. 7. H. Mutius in Chron. Germ. l. 21. Alsobalden wurden sie auch einig / und ga- be ihm jeder Anwesender seine Stimme / Anno 1273. den 12. Novemb. ob auch schon Herzog Henrich in Bayern darben nicht seyn konte / jedoch bewilligten seine Gesandten ebenmäßig darzu / und wurde Graff Friederich von Zollern / Burggraff zu Nürnberg abgefertiget / diese Erwäh- lung zum Römischen König Graff Rudol- phen anzumelden / der dann solches treu- lich außgerichtet / den Graffen für Basel / dafür er mit grossen Heer lage / ange- troffen / und demselben seinen Befehl und ganzen Verlauff eröffnet / welchem zwar der Graff anfänglich nicht Glauben geben wollen / jedoch die Sach endlich für eine sonderliche Schickung Gottes geachtet / sich darinnen ergeben / Frieden mit dem Bischoff in Basel gemacht / und seinen Weg anhero gen Franckfurt genommen / die Colmarische Chronica, Alberti Argen- toratensis meldet / der Gesandte habe den Graffen also angerebet: Die Chur-Für- sten lassen euch anzeigen / so ihr solchen Herrn eure Töchter wollet vermählen / so wollen sie euch zum Römischen König er- wählen / und als der Graff geantwortet / er wolle alles thun / was den Chur-Fürsten gefällig / habe derselbe allererst die Brieff der Wahl auffgewiesen und verlesen / un- terdessen beschwerte sich der König in Böh- men / so abwesend geblieben / über diese Wahl / auch andere Potentaten sprengen- ten aus / daß sie keinen Bestand würde ha- ben können; Die Chur-Fürsten aber keh- reten sich nichts daran / sondern schickten sich zur Crönung / als nun Graff Rudolff

mit seiner Gemahlin / Frauen Anna / Graffen Bernhardi von Hoheberg / alii Hei- gerloch Tochter / mit stattlichem Zug anhero in Franckfurt zu ihnen came / nahmen sie ihren Weg gen Nach / cröneten und huldig- ten ihm daselbst / es verweigerten sich eini- ge / weilen der Königliche Scepter nicht vorhanden / darauf der König ein klein Crucifix vom Altar ergriffen / und gesagt: Sehet das ist das Zeichen dessen / durch den wir und die ganze Welt selig worden / das seye an statt eines Scepters: Annal. H. Rebd. darauf alle Geist- und Weltliche ge- huldiget / und die Lehen empfangen. Fragment. Histor. ap. Urtil. p. 93. Henricus de Roo in Annal. p. 388. Alb. Argent. p. 100. Siffriid. Misnenis p. 698. Trithem. in Chron. Hirsaug. & Sponh. p. 195. & 288.

1285. Came der Tille Riluy in das Schwaben Land / gabe für er wäre Kai- ser Fridericus II. und hätte sein Königs- reich und Kaiserthum auß Verdruss ver- lassen / und sich absentiret / es wäre ein an- derer an seine Statt begraben worden / er wäre nun über 30. Jahr herum gezogen / seine Sünde zu büßen / demnach hätte er sich in seinem hohen Alter wieder einstellen wollen / er brachte etliche Städt / ja auch Fürsten / auff seine Meynung / von denen er auffgenommen ward / und gerieth zu solcher Vermessenheit / daß er dem Kaiser Rudolffen entbiethen dorffte / er solte sich des Kaiserl. Gewalts entäußern / und zu ihm gen Neuß kommen; Der Kaiser merck- te den Betrug / ließe den Tilli greiffen / und peinlich fragen / da bekante er / daß er von Jugend auff / an Kaiser Friderici Hoff gewesen / und alles außkuntschafft hätte / darauff ward er zu Neuß verbrand. Spangenberg.

1291. Nachdem der Kaiser auf dem Reichs-Tag seinen Sohn Albertum zum Mit-Regenten vorgeschlagen / aber nichts bey den Ständen erhalten / reisete er von hier auß Unmuth / nach Straßburg / von dar nacher Speyer / sagte im Schertz / er wolle die verstorbene Kaiser besuchen / in der Meynung da so viel Kaiser und Königs- liche Personen ruheten / sein Leben zu be- schließen / und allda begraben zu werden; Als er nach Germersheim kam / übereilet ihn der Tod / und starb alldorten / nach- dem er 73. Jahr gelebt / und 5. Monat / der Regierung im 17. Jahr 9. Monat und 16. Tag: den 15. Julii Anno 1291. Trith. se- tzt den 18. Augusti andere aber den 30. Sept. Sein Reichnam ware gen Speyer ge- führet und daselbst im Münster / mit Kö- niglich

niglichen Solenhitäten/ bey dem Philip/ po Suevo beygestellt/ dessen Grabschrift also lautet: Rudolphus de Habsburg Romanorum Rex: Anno Regni Sui XVIII. Anno Domini. MCCLXXXI. Mensis Julio: in Die divisionis Apostolorum: Siffrid. Cusp. Chronic. Carion. Spangenh. Chron. Coln. p. 2. M. A. B. Argent. Da seine Person beschrieben wird. Behrender Wahl Kaiser Rudolphi, wurde ein Lied gedichtet/ und lange Zeit allhier in Franckfurt gesungen/ so anfanget:

**Des Römischen Kaisers Adler
Liget in des Löwen Nests / &c.**

Damit wurde angezeigt/ daß das Römische Reich diesem Grafen/ so einen feurigen Löwen im güldenen Schild führet/ anvertraut worden/ worüber man sich mit Singen erfreuete/ welche Wahl und deren Verlauff auß den MS. Lib. O. MS. Lib. Q. Mutio, Aventino, Sigonio, Crusio, Lehmanno, und der Thüringische Chronick Becheri zusammen getragen. Die Erönmung dieses Kaisers ist auff den Tag aller Heiligen/ Anno 1273. in Nachfürgenommen/ und mit großem jubiliren aller Fürsten und Reichs Ständen vollzogen worden/ wobey Hofsmanus von Wahl und Erönmungs Tügen/ der Meynung/ daß damahlen der erste Landfrieden mit Brautung eines ganzen Ochsens/ auch Füllung Reyhiner und anderer Gefögel/ fürgenommen worden seye/ man hat einen springenden Brunnen zugericht/ darauff die Bilder auß Posaunen sehr herrlichen Wein geblasen/ man hat Thurnier und Rennen fünf Tag lang gehalten/ so seynd schöne silberne Münz unter das Volck/ wohl für zwey tausend Gulden/ außgestreuet/ da auff einer Seyten des Kaisers Bildniß/ welcher des Reichs Adler mit einer Cron in Händen/ auff der andern Seyten die Justitia geerönet/ und mit bloßem Schwerdt/ gestanden/ mit dieser Uberschrift/ RUDOLPHUS Überwinder der Bösen/ und Beschützer der Frommen: So ist eine Lateinische Comödia gehalten worden/ von der Gerechtigkeit/ und andere mehr Freuden Werck angestellt/ wie in der Desterreichischen Chronick Hofsmanis, mit mehrern zuerschen/ diese Erönmungs Ceremonien seynd deswegen anhero gesetzt/ weil solche die erste so beschrieben gefunden werden/ und nunmehr in Franckfurt bey den Erönmungen amnoch gleichmäßig im Gebrauch sind.

§. 62. Kaisers Adolphi Wahl in Franckfurt Anno 1292.

Hofsmanus erzehlet die Wahl Adolphi dergestalt: Als Kaiser Rudolph gestorben/ kamen die Chur Fürsten Anno 1292. in Franckfurt zusammen/ einen Kaiser zu erwählen/ da waren ihrer zweyen im Vorschlag/ Albertus Herzog zu Oesterreich/ Kaiser Rudolphi Sohn/ und Graf Adolff zu Nassau/ den der Erzbischoff zu Coln Sypliridus von Westenberg fürschlug/ und gern befördert hätte/ weil er ihme vorhin viel Wohlthat und Dienste erzeiget hatte/ darum seget er es mit dem Erzbischoff von Maynz/ Gebhardo von Eppenstein an/ daß er seine Stimme ihm auch geben wolle/ wann es zur Wahl käme/ der Bischoff von Maynz war Erzbischoff Alberto nicht günstig/ erlangte derowegen mit sonderlicher List und Geschwindigkeit/ daß alle Chur Fürsten ihme ihre Stimmen anheim stellten/ darauff wurde Adolphus benaimet und erwählt/ Spangenberg aber beschreibet diese Wahl auß einer alten Desterreichischen Chronick dergestalt; Es kamen bald im Anfang des Neuen Jahrs die Chur Fürsten zu Franckfurt zusammen/ einen neuen Kaiser zu erwählen/ nun hatte der Erzbischoff zu Coln den Erzbischoffen Gebhard zu Maynz mit vielen Bitten und Verheißungen angelangt/ daß er ihme zugefallen/ wann es zur Wahl käme/ Graf Adolff zu Nassau seine Stimme geben wolte; Dann weil derselbe um seinet wegen nicht ein Geringes gethan/ und daroh auch Schaden gelitten/ gedachte er ihn desselben mit dieser Ehr wiederum zu ergößen/ welches ihme der Erzbischoff zu Maynz nicht allein zusagte/ sondern auch die Beröstung thate/ der andern Chur Fürsten Stimmen alle an sich zu bringen/ es hatte aber Herzog Albrecht zu Desterreich/ Kaiser Rudolphi Sohn/ auch nicht geringe Hoffnung/ seinem Herrn Vatter in der Kayserlichen Regierung zu folgen/ und waren auch nicht wenig/ die solches gern gesehen hätten/ derentwegen auch Graf Albrecht von Hohenlohe zum König in Böhmen geritten ware/ daselbst die Sach zu unterbauen/ aber der König schlug ihm solches gänzlich ab/ darauff der Graf gesagt/ wolan Herz! Es seye euch lieb oder leid so muß und soll denn doch mein Herz/ Herzog Albrecht zu Desterreich/ Römischer Kaiser werden; Der König verhoffte solches zu verhindern/ sannde derohalben an die andere Chur Fürsten und

und übergab seine Stimm / daß sie erwählen möchten wen sie wolten / allein nur nicht seinen Schwager Herzog Albrecht zu Oesterreich. Dazumahl waren die zween Marggraffen zu Brandenburg / Marggraff Otto mit dem Pfeile und Marggraff Otto der Lange / uneins und strittig / von wegen der Chur / die ein jeder haben wolte / kamen auch darauff beyde gen Franckfurt / und kame solche Uneinigkeit den beyden Bischoffen / ihr Vornehmen zu vollbringen / auch zu steuren / dann sie brachten so viel zu wegen / ehe ein Marggraff dem andern die Ehre gönnen wolte mit zu wählen / daß sie ihre Stimmen dem Erzbischoff zu Mayntz übergaben / doch mit der Bedingung / daß kein Marggraff zu Brandenburg zum Kaiser erwählet würde: Also hatte der Bischoff zweyer weltlicher Fürsten Stimme / trachtete derhalben wie er der andern beyder Stimmen auch an sich brächte / als sie nun zur Wahl giengen / fieng der Churfürst zu Sachsen an / und fragte den Erzbischoff zu Mayntz / weme wohl der mehrer Theil Stimmen beffielen / der antwortet mit behänder Listigkeit und sprach / daß der mehrer Theil auff den Herzog zu Braunschweig sehen / dann er wußte wohl / daß sie einander Todfeind waren / derohalben sagte der Churfürst von Sachsen / das wolte Gott nicht! das wäre ein Handel / der mir viel zu schwer fallen würde / ich gebe meine Stimm dem Löblichen Herzog Albrecht zu Oesterreich / und Herz von Mayntz / da euch den selben zuerwählen nicht geliebt / so wählet ehe wen ihr wollet / ich will euch hiermit meine Stimme auch aufgetragen haben / allein wählet den von Braunschweig nicht / also hatte der Erzbischoff diese Stimme auch hinweg / fragte darauff Pfalzgraff Ludwig bey Rhein / wen er wohl für den Tüchtigsten zum Reich erkennete / der Antwort / ihm gefiele keiner besser dann sein Schwager der Herzog von Oesterreich / darauf sagte der Erzbischoff daß seines Bedunckens der König zu Böhmen am aller tüchtigsten seyn solte zum Reich / denn derselbe mächtig wäre an Geld und Guth / und weil sie beyde zwei Schwestern hätten / würden sie dieselbe nicht lassen um irgend einer Sach willen mit Krieg in einander wachsen / das redete er aber auch nicht ohne Ursach / dann der Pfalzgraff dem König trefflich zu wieder war / und darüber auch mit so harten Worten heraus fuhr / daß er sagte / es wäre kein

unwarhafftiger noch ungetreuer Mann auff Erden als der König zu Böhmen / darum er keines wegs in seine Wahl rathen wolte / wolan sprach der Erzbischoff / so stellet mir euer Wahl in meine Hand und getrauet mir einfältiglich / ihr sollet erfahren ich will von eurer wegen wählen / der euch nicht missfallen solle / das thäte der Pfalzgraff mit der Bedingung / daß er nur dem König in Böhmen die Wahl nicht gebe / darauff fragte der Erzbischoff von Mayntz den von Trier / ob es nicht einweg seyn solte / daß man den Grafen von Geldern hätte fürgeschlagen? ben Leib und Leben nein / sagte der von Trier / das wolte meinem Strift viel zu schwer werden / dann er mir ohne das mehr als zu viel außsätzig und gehässig ist / wählet lieber wen ihr wollet / wählet nur den von Geldern nicht / also brachte der Erzbischoff von Mayntz alle sieben Stimmen an sich / und erwählte darauff Adolphum von Nassau; Welches abermal ein klares herrliches Exempel / daß der Churfürsten nicht mehr als sieben gewesen / und daß vom Haus Brandenburg nur eine Person admittirt werden wollen / also kamen die Churfürsten in dem Monat May allhier zu Franckfurt zusammen / da der Graf Adolff von Nassau / Herz zu Wisbaden und Jstein eligiret worden / Annal. Colmar. Avent. Lib 7. Trithem. in Chron. Hirsau: Das Schreiben so der Churfürst hat außgehen lassen / beschreibet Goldast in seinen politischen Reichshandel pag. 3. mit diesen Worten / Wir Gebhardus von Gottes Gnaden / des Stuhls zu Mayntz Erzbischoff und des Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erzbischoff / verkünden mit diesem Brieff / daß nachdem wir in vershienen zwölf hundert und ein und neunzigsten Jahre / unsern Mit Churfürsten zur Wahl eines Königs einen Tag zu Franckfurt / als nemlich den Freytag nach Philipp und Jacobi angestellt gehabt / welcher Tag sich bis auff den nachfolgenden Montag hernach verlängert / allda dann mit unser und unserer Mit Churfürsten / deren solche Wahl gehörig / Bewilligung / die berühmten Männer Herman von der Lippe Oberste Land Cämmerer des Königreichs Böhmen / Albrecht von Schebrack Burggraff auff Ladaw / und Tobias von Bechinis Burggraff auff Froburg / des Königs auß Böhmen besondere mit Vollmacht und Gewalt Abgesandte / bey dem Gottes Haus in der Wahlung der

Brüder Prediger Orden St. Dominici zu Franckfurt / vorkommen / und vor uns und unserer Mit-Chur-Fürsten Gegenwartigkeit / des Großmächtigen Fürsten und Herren / Wenceslai Königs in Böhmen / Marggraffens in Mähren und Herzogens zu Crauckau und Sandomirien / Entschuldigung vorgebracht / und solches / daß er zu dieser Wahl eines Römischen Königes / selbst Persöhnlich auß Ehehaften nicht erscheinen können / mit ihrem Eynde bekräftiget und erhalten / und uns desselbigen ihres Königs Stimme / deren er sich sonst als ein Chur-Fürst und bey der Kaiserlichen Wahl der Erzbischoff Macht zu gebrauchen hat / anheim gestellet haben / wir auch mit Willen unserer Mit-Chur-Fürsten seine Stelle angenommen / also haben wir so wohl vor unsere Person / als anstatt und von wegen vorgemelten Königs in Böhmen den Durchl. Fürsten und Herren / Adolphum Graffen zu Nassau / zu einem Römischen König erwählet; urkundlich haben wir diesen unsern Brieff mit unserm Inseigel verfertigen lassen / gegeben Franckfurt den 10. May Anno 1292. Rudolpho Regi succedit Adolphus Comes Nassovicus Francofurti 1292. electus: Stero p. 398. Siffridus p. 700. Trith. in utroque Chron. p. 201. & 294. Avent. Lib. 7. p. 444. cum autem æs alienum Francofurti contractum dissolvere non posset, Adolphus Archiepiscopus Moguntinus in ejus gratiam pro 20. Marcatur millibus certa Castra ac villas oppignoravit, voluit quidem tributum judæis indicere, sed Sculteto Francofurtensi minime consentiente facere non potuit Urdd. Annal. Dominicanorum Colmariensium: Nach dieser Wahl ziehet der Kaiser noch dieses Jahr / mit seiner Gemahlin Imagina nach Aachen / werden alle beyde vom Erzbischoff von Cölln gesalbet und gecrönet.

1294. In diesem Jahr hat sich Kaiser Adolph hier in Franckfurt aufgehalten / was er aber verrichtet / ist nichts sonderliches zu finden / ohne / daß er der Stadt eine Confirmation aller Privilegien ertheilet / und sie darbey noch ferner mit einem absonderlichen Privilegio begnadigt / das erste endiget datum Franckenfurt, das andere datum apud Franckenfurt, beyde Kalendarum Augusti Indictione VII. Anno Domini MCCXCIII. Regni vero nostri tertio.

1298. Jun. 24. Beschreibet der Chur-Fürst von Mayntz die Stände nach Mayntz / und wie er Kaiser Adolphum zum Kaiserthum befördert hatte / also ward er auch hinwiederum Ursach / daß er dessen

entsetzt worden / dann der Erzbischoff beschuldigte ihn einer Undanckbarkeit / und daß er in Meissen mit rauben / mordenden und Weiber schänden übel gehauset / ja gar die Kloster Frauen nicht verschonet / darauf erklärten die Stände Kaiser Adolphum des Reichs unwürdig / und erwählten Albertum von Oesterreich zum Kaiser / auch ritten die Chur-Fürsten zum Herzog Albrecht in das Lager / verkündigten ihm die Wahl / und wünschten ihm Glück darzu / da dieses Kaiser Adolph erfahren / rückete er mit seiner Armee (darunter Spire und Birmese / Franckfurt und Oppenheim / Johann Schiltner Elsasische Cronung pag. 121.) bey Speyer / lagert sich über den Hasen-Pfuhl / Albertus rückte ihm entgegen / daß beyde Armeen zwischen Worms und Speyer bey Gelheim am Donners-Berg / welcher Ort noch auf diesen Tag Nassauisch ist / einander zu Gesicht kamen / Adolphus war des Siegs also begierig / daß / da er Herzog Albrecht in der Ordnung sahe / auf ihn unvorsichtiglich zurante / mit diesen Worten: Allhier mußt du mir das Reich und Leben aufgeben / Herzog Albrecht antwortet / das stehet noch bey Gott / führte zugleich einen Streich / und verwundet den König in dem Gesicht so starck / daß er vom Pferd fiel / und von den Pferden extretten ward / an dem Ort da die Schlacht geschehen ist zur Gedächtniß eine Seule aufgerichtet / mit dieser Schrift:

Adolphus à Nassau Romanorum Rex interficitur ad Gellinheim.

König Albrecht wolte nicht / daß Kaiser Adolphus in das Kaiserliche Begräbniß zu Speyer zur Erden bestattet würde / also war sein Leichnam im Kloster Rosenthal nicht weit von der Wahlstatt (Albert. Argent. in das Kloster Frauenfeld) geführt / und daselbst beerdiget: Endlich ist er auf Befehl Henrici von Lützelburg wieder aufgegraben / und gen Speyer zur Kaiserlichen Begräbniß geführt worden / nachdem er 6. Jahr und 6. Monat regieret Chron. Colmar. M. Alb. Argent. Annal. H. Stereonis Historia Austral. Chron. Spangenb. Trith. Peucerus, Sigfrid. Cuspin. Cosmograph. Münsteri, Nauclerus part. 2. generat. 44.

S. 63. Kaisers Alberti Wahl in Franckfurt / Anno 1298.

Dann zwar Herzog Albertus zu Oesterreich mit dem Zunahmen Monoculus bey voriger Wahl in Consideration kommen / auch sein Herz Vatter Kaiser Rudolphus ihn vorgeschlagen

gen hatte / so konte er doch nicht zum Kaiserthum gelangen / bis Kaiser Adolphus in Verkleinerung gerieth / der Pfaffen König genant wurde / und nicht allein viel unnöthige Krieg erregte / sondern auch seinem Kriegs-Volck allen Muthwillen zuließe / und des Reichs Geschäfte nicht mit Ernst und Weißheit verrichtete / dero halben ward er von fünf Chur-Fürsten und andern Ständen in Mainz entsetzt / und Herzog Albrecht an seine statt erwählt / ihme auch Hülffe wider Kaiser Adolphum zugesagt / darauf er gegen denselben gezogen und unterdrucket / wie in vorigem S. vermeldet worden; Als nun Kaiser Adolphus todt war / wolte Albertus seine Wahl einhellig bestättiget haben / weil annoch nur fünf Chur-Fürsten auf ihn gestimmt hatten / stellte ihnen darentwegen die Wahl-Gerechtigkeit wiederum frey anheim / ihn zu erwählen oder zu verwerffen / darauf ward er abermal in Franckfurt auf Laurentii von allen sieben Chur-Fürsten einhellig erwählt / genach geföhret / und allda vom Erz-Bischoff zu Cölln / Wichbaldo gecrönet (seine Gemahlin aber / eine Herzogin von Kärnten und Gräffin zu Tirol ist in Nürnberg gecrönet worden) und auf des grossen Kaisers Caroli Magni Stuhl gesetzt / mit grossen Jubiliren alles Volcks / Chron. Hirsaug. Avent. lib. 7. weil auch bey solcher Wahl und Crönung so viel Volcks aus allen Landen gewesen / und ein so grosses Zudringen / daß der Herzog von Sachsen im Hauffen erdrückt und erstickt / als ist auf folgenden Tagen eine Ordnung auffgesetzt / dadurch dem gar grossen Zulauff gesteuert ward: MS. lib. O. MS. lib. Q. Mutius, Spangenberg / Lehman / Hoffmannus, Trithem. in utroque Chron. p. 204. & 296.

1306. Vereiniget Kaiser Albertus die Burg und Stadt Friedberg / dieser Brieff ward gegeben zu Franckensford / da man zalte von Gottes Geburte dreyzehen hundert Jahr / in dem seften Jahre / am Donnerstage vor Sante Jacobi Tage / in dem achten Jahre unsers Rhunigreichs. Gründlicher Bericht der Stadt Friedberg / Priv. part. 2. pag. 5.

1308. den 1. Maji Als der Kaiser von Baden gen Rheinfelden reiten wollen / und gen Windisch an die Reuß kam / allda sich übersetzen mußte / trat der Kaiser am ersten in das Schiff / hernach Herzog Hans seines Bruders Sohn / der Herzog in Schwaben gewest / mit ihm drey Kammer-Junckern / als Rudolff von Barth /

Walther von Eschbach / und Ulrich von Palm / die mit Eydschwur sich verbunden gegen den Kaiser / diese führen mit ihren Pferden zu Schiff über das Wasser / da das Schiff zurück fährt / des Kaisers Hoff-Gesind abzuholen / setzten diese vier auf den Kaiser / Herzog Hans fiel dem Ross in den Zaum und sprach : Wie ist's Better / wann werd ich einmal mein vätterliches Erb haben? stach ihn damit in Hals / der von Berch und Eschenbach durchstachen ihn / und Ulrich von Palm zerspaltet ihm den Kopff und Angesicht / daß er vom Pferd herab fiel / und den Geist auffgab / nach dem er zehend halb Jahr regiert; seine Gemahlin stiftete ihm zu Ehren an dem Ort / wo er umgebracht worden / ein Kloster / so Königs-Feld benamset / aber des Jahrs hernach ward er von dar nach Speyer gebracht / und nebst seinem Herrn Vatter benge stellt / so geschehen den 4. Septembr. Chron. Philip. lib. 5. Cusp. Cosmog. Münster. Albert. Argent. Aeneas Sylv. Histor. Behem. cap. 30. Emil. lib. 8. Siffid. l. 2. Fel. Fabri. Hist. Suev. l. 1. c. 13. Demnach Kaiser Albertus jämmerlich ermordet / stunde das Reich bey sieben Monat ohne ein Haupt / und trachtete König Philippus in Franckreich mit List und Practicken / Gift und Gaben / nach dem Kaiserthum / solches von den Teutschen an die Franckosen zu bringen / welches aber Pabst Clemens der V. nicht gern sahe / und dessentwegen an die Chur-Fürsten schriebe / daß sie mit ordentlicher Wahl eyleten / ehe dann die Franckosen ihnen fürkämen.

S. 64. Kaisers Henrici VII. Wahl in Franckfurt / Anno 1308.

Im Jahr 1308. auf St. Catharinen Tag den 25. Nov. kamen die Chur-Fürsten zu Franckfurt zusammen / denen entdeckte der Oesterreichische Cardinal Nicolaus Pratenis, als Pabstlicher Legat, welcher dahin heimlich geschicket worden Annales Belg. Divers. Auctor. p. 130. T. 1. Des Pabsts Meynung / und weil er mit Graff Henrichen von Lützelburg / Graff Henrichen und Betrix Gräffin von Hennegau Sohn / wohl bekant war / und um seine Tugend und ritterliche Männlichkeit gute Wissenschaft truge / schlug man ihn zum Kaiser für / darzu kam die Stimme und Lob so ihm sein Bruder Balduinus der Erz-Bischoff zu Trier gab / welcher für den andern Chur-Fürsten erzehlete / wie fleißig er von Jugend auf studieret / wie fromm und tugendreich er sich verhalten / wie rühmlich er sich in Kriegs-Diensten

geführt/ mit was Leibs Kräfte er be-
gabet/ wie ein großmüthiges Herz er hät-
te/ und wie geschickt er wäre/ die Last der
Regierung zutragen/ und dem verfallē-
nen Reich wieder aufzuhelfen: Also
ward er auß einhelliger Wahl der sieben
Chur Fürsten/ zum Kaiser ernannt/ und
die Wahl öffentlich auff St. Bartholomæi
Kirchhoff/ damit dieselbe desto ehender
im Reich ruckbar/ und andere so nach sol-
cher Hobeit trachten möchten/ abgemah-
net würden/ vorgenommen; also balden
auch publiciret/ durch gewisse Legaten, in
Italien/ Franckreich und Teutschland
offenbaret; nach dem wurde der König
nach Aachen geführt/ und allda vom Erzh-
Bischoff zu Cölln zum Kaiser gecrönet/
(dieser Erönung wohnten bey nahmens
des Pabst/ nebst dem oben gedachten Car-
dinal Pratenfi auch der Cardinal Flisius)
mit Caroli Magni Cron/ samt dero Gemah-
lin Margaretha einer Herzogin auß Bra-
bant/ auff den Tag der Heil. drey König;
im folgenden 1309. Jahr MS. Lib. O. MS.
Lib. Q. Antoninus, Herzog Richter/ Leh-
man/ Hofman. Vecer in vita Henrici VII.
apud Vrsif. Tom. 2. Trith. in Chron. Hir-
faug. H. Mutius in Chron. germ. Lib. 23. pr.
Sebast. Franc. in Chron. p. 193.

1312. den 1. Junii ward der Kaiser in
Rom/ von den Pabstlichen Legaten/ dann
der Pabst zu Avignon ware/ gecrönet/ kurz
zuvor hatte er die eysserne Cron in May-
land/ nebst seiner Gemahlin empfangen/
Chron. Philipp. Albert. Argentin. Antonin:
Nachdeme der Kaiser seine Reitz auß Flo-
renz genommen/ um die Rebellen zu de-
müthigen/ kame er Anno 1313. den 14.
Aug. gen Bonconvent/ wolte des andern
Tags auß Maria Himmelfahrt/ das Sa-
crament des Herrn empfangen/ darzu er-
sieh mit Fasten und Betten etliche Tag be-
reitet hatte/ da vergabe ihm ein alter Pre-
diger Mönch/ Johann Poltranus von
Siena (darzu von den Florentinern ange-
stift) in einer vergifteten Hostien/ und
weilen er das Giff nit brechen wolte/ nah-
me die Kranckheit also über Hand/ daß er
den 24. Aug. auß St. Bartholomæi/ von dieser
Welt schied/ seines Alters 51. Jahr/ 1.
Monat/ der Regierung aber im 4. Jahr
und 8. Monat/ darauff wurde er mit
großem Leydwesen nach Pisa geführt/
alldorten Königlich beygestellt/ die Inscr-
ption auß dem Grab lautet also/ Hoc in Sar-
cophago Henrici olim Lucelbergensis Comi-
tis, & post septimi huius nominis Romano-

rum imperatoris, ossa continentur, quæ se-
cundo post eum fatum anno videlicet
MCCCXV. die verò Calendarum Sextilis
Pisas translata, summo cum honore ac fu-
nere hoc in fano ad hunc usque diem collo-
cata permansere: Mann sagt der Kaiser
habe den Mönchen heissen auß dem Staub
gehen/ aber nach des Kaisers Tod sene er
lebendig geschunden und sein Kloster in die
Aschen gelegt worden/ Cusp. in Henric. VII.
Avent L. 7. Naucleris geneal. 44. f. 246.
Onuphr. Append. Vrsf. Chron. Carion.

S. 65. Kaisers Ludovici & Friderici
Wahl in Frankfurt/ Anno 1314.

Wilf Kaiser Henricus in Italien verrä-
therisch getödtet ward/ haben die
Chur Fürsten sich keines gewissen
Königs vergleichen können/ also daß das
Reich 13. Monat ohn ein Haupt stund.
Auf St. Luca Tag 1314. kamen die sieben
Chur Fürsten in Frankfurt zur Wahl zu-
sammen/ bey welcher sie sich in zwey Theil
und Meinungen theilten/ dann Petrus ab
Agtenbald Erzh Bischoff zu Maynz/ Bal-
dwinus Comes Lutzelburgicus Erzh Bischoff
zu Trier/ Johannes König zu Böhheim/
und Woldemar Marggraff und Chur-
Fürst zu Brandenburg/ die erwählten
Herzog Ludwigen den Bayern/ Ludovici
Comitis Palat. & Elect. und Mechtildis Rudol-
phi Hapf. Imperat. Filiae. Sohn/ den 10. Cal-
lend. Novembr. vor Frankfurt im Lager/
darüber gibt Chur Brandenburg diese
Notification: Nos Henricus DEi gratia Bra-
denbürg & in Landesberg Marchio, reco-
gnoscamus & ad univesorum notitiam volu-
mus pervenire, quod in facto electionis Re-
gis Romanorum, qua Illustris Dominus Wol-
demarus, Marchio Brandenburg Terræque
Lusatia Dominus, Patruus hoster Carissimus,
de Illustri Domino Ludovico Comite Palati-
no Reni, Duce Bavariae, una cum ceteris
Principibus & Electoribus Imperii fecit & fe-
cisse dignoscitur, nostrum consensum ple-
num & liberum, tenore presentium adhibe-
mus, dantes super eo has nostras literas no-
stro Sigillo communitas; Datum Francken-
furt Anno Dni. Millesimo Trecentesimo quar-
to & decimo, decimo Kalendas Novembris:
Chur Maynz notificiret die Wahl der
Stadt Frankfurt in diesen terminis: Pe-
trus DEi gratia Sacra Mogunt. Sedis Archi-
episcopus Sacri Imperii per Germaniam Archi-
Cancellarius Prudentibus Viris in Francken-
ford, Fridberg, Wetphalaria ac Geilnhusen
Civitatum Scultetis, Scabinis, Consulibus ac
Uni-

Universitatibus civium sibi dilectis salutem ac plenitudinem omnis boni: Cum dies certa præcisè & peremptoriè fuisset assignata apud Franckenvord ad eligendum Romanorum Regem; convenientibus nobiscum & comparantibus & ob hoc specialiter congregatis venerabili Patre Domino Balduino Trevir. Archi-Episcopo & Illustribus Principibus Dominis Johanne Rege Boem: Woldmaro Brandenburgens. Marchione & Johanne Duce Saxonie Seniore, nostris Co-Electoribus minime comparantibus, interesse recusantibus nec pro se mittentibus; ex quo plenaria potestas nominandi & eligendi personam idoneam in Romanorum Regem; penes nos præsentem residebat; vocibus absentiam extinctis; quoad eandem electionem & plenitus annullatis; in Illustrem Principem Dominum Ludovicum Comitem Palatinum Rheni Ducem Bavariæ; virum utique providum & circumspectum divina inspirante clementia vota nostra direximus, & ipsorum in Romanorum Regem concorditer duximus eligendum: Quocirca dilectionem vestram requirimus, hortamur & diligentia qua possumus & quantum in nobis est consulendo mandamus, quatenus eidem Domino Ludovico tanquam in Romanorum Regem ritè & concorditer electo obediatis & fideliter intendatis, sibi que vos promptos ad beneplacita quævis tanquam vero vestro Domino exhibeatis & paratos, sic nostris monitis & hortationibus benivole annuentes, ut ipse Dominus Rex & nos Principes vestris honoribus commodis & libertatibus oportunitis temporibus intendere merito delectamur, Datum in Castris apud Franckenvord. XI. Kalend. Novemb. vid. Herward. p. 33. Über der Erzb. Bischoff zu Cölln: Rudolph der Herzog und Chur. Fürst zu Sachsen; und Rudolph Pfaltz. Graf und Chur. Fürst bey Rhein / des Ludovici leiblicher Bruder widersprachen dieser Wahl / und erwählten wider Ludovicum, Fridericum pulchrum, Herzogen aus Österreich / Alberti Imper. Filium, und versprache jede Parthey ihren erwählten Kaiser / bey dem Reich zu beschützen; Ludovicus hatte seine Chur. Fürstliche Stimmen schriftlich / wie er ordentlich erwählt seye / schlug dieselbe hin und wieder an / wurde in St. Bartholomæi Kirch mit gewöhnlichen Ceremonien vorgestellt / wie zu sehen ex Tabulariis Bojariis so publiciret von Johann ab Herward ab Hohenburg Maximil: Bavaro Duci ab intimis Consiliis, & Bavariæ ordinum Cancellarius, in Ludovico IV. Imperatore defenso; Bzovio injuriarum postulato p. 10. & seqq. Legte sich mit Heeres-Macht für

die Stadt Franckfurt / zu dem begaben sich die Chur. Fürsten Mäynß und Trier / wie auch der König in Böhmen / und der Brandenburgische Legat, eykten von dar miteinander gen Nach / und verrichtete daselbst der Chur. Fürst von Mäynß die Crönung; Herzog Friederich aber kam mit seinem Volck auf die andere Seiten des Mäynß für Sachsenhausen / zu dem thaten sich der Erzb. Bischoff zu Cölln / Henricus von Virneburg, welcher mit dem Chur. Fürsten von Trier Balduino und König Johann von Böhmen in Feindschaft lebte / dannenhero nicht in die Stadt Franckfurt getraute / sondern zum Procuratorem constituirte Rudolphum Pfaltz. Grafen bey Rhein / so zuvor selbst sein Votum Johann Bischoffen von Strassburg / Johann Sponheimensi und Johann Grafen von Nassau übergeben hatte / aber doch nachmals in Person erschienen: Pfaltz / Sachsen und Herzog Henrich von Kärnten / als der sich vor einen König in Böhmen angabe / diese lieffen Fridericum aufruffen / weilien sie aber nicht nacher Nachen kommen konten / ware diese Crönung zu Bonn angestellt / und vom Chur. Fürsten von Cölln vollzogen / nun trachtete auch jeder Theil die Reichs. Städte an sich zu bringen / Chur. Mäynß aber hatte das obgedachte Schreiben an Franckfurt / Friedberg / Wetzlar und Gelnhausen abgehen lassen / und sie zum Gehorsam gegen Ludovicum vermahnet; die wurden auch benebst andern Städten am Rhein / von Cölln bis gen Selß Ludovico beypflichtig; die andern Städte aber in Elßas / Schweiz und Schwaben hielten es mit Friderico, daher die Stadt Franckfurt von Friderico gar keine / von Ludovico aber unterschiedliche Privilegia überkommen; bey dieser beyderseitigen Belagerung schnitt Petrus Erzb. Bischoff von Mäynß dem Friderico allen Proviant ab / das er Hungers halber weichen muste / und von der Belagerung ablassen. Chron. Colon. Chron. Thuring. Avent. Lib. 7. pag. 461. Chron. Albert. Argent. p. 419. Stero pag. 408. Henricus Rebdorff. p. 421. Trith. in Chron. Herlaug. p. 211. Nach Aufhebung dieser Belagerung ist Fridericus nach Heydelberg und Ludovicus nach Oppenheim verreyset: Latomus p. 238. Spec. Austriac. p. 214. Herwardus: die Chur. Fürsten seynd bey dieser Wahl zweymal zu Franckfurt gewesen / erstlich haben sie den Tag zur Wahl ange-setzt / nachmals seynd sie auf bestimmte Zeit zusammen kommen / das erstemal waren

waren in Person allein zugegen Chur-
Mäynß und Trier / die andere alle hatten
nur ihre Bottschaffter / das zwenyte mal
waren fast alle in Person erschienen.

1316. Hält Kaiser Ludovicus Hoff all-
hier / als Herzog Leopold in diesem Jahr
die Stadt Speyer unterschiedlich mit
Krieg beschädiget / und die von Landau
hierzu / so viel an ihnen / Fürschub und
Beförderung gethan / hat der Rath zu
Speyer Kaiser Ludwig zu Franckfurt / da
er Hoff gehalten / mit Bottschafft ersucht /
den erlittenen Schaden klagend zu erken-
nen geben / denselben mit einer gnädigen
Ergözung zu erstatten / und deren von
Landau Thätlichkeit mit Ernst zu anden-
gebeten / solches Begehren besand der
Kaiser ziemlich und billich / gabe der Stadt
auf die Juden zu Speyer 4000. Pfund
Heller / und sechshalbtausend Pfund Hel-
ler auf der Stadt Landau / der Brieff ist
datiret zu Franckfurt an dem Mittwoch
nach St. Lucas Tag / da man zählt nach
Christi Geburt 1317. im dritten Jahr un-
sers Reichs: Lehman. Speyer. Chron.
lib. 7. cap. 24. pag. 763.

1318. Dec. 31. Gibt Kaiser Ludovicus
allhier zu Franckfurt denen von Weissen-
burg ein Privilegium. Vid. Heideris in actis
Lindau pag. 578.

1320. Jun. 4. Gibt Kaiser Ludwig
der Stadt Friedberg eine General-Confir-
mation aller ihrer Privilegien: datum Franck-
furt. Gründlicher Bericht der Stadt Fried-
berg. pag. 7. part. 2.

1321. Gibt der Kaiser der Stadt Butz-
bach ein Privilegium, jura quibus oppidum
Franckenfort gaudet & utitur, concedentes ei-
dem Præsentium testimonio literarum; no-
stræ Majestatis sigilli robore signatarum: da-
tum in Franckenfurt, quarto idus Augusti An.
Mill. trecentef. vigesimo primo Regni vero
nostri Anno septimo Winckelm. Hefs. Chron.
pag. 186.

1324. Hältet Kaiser Ludovicus einen
Reichs-Tag allhier.

1328. den 6. Jan. Kaiser Kaiser Ludwig
durch den Cardinal Stephanum Columnam
sich sambt seiner Gemahlin Margaretha/
in Rom trönen; Peucerus Lib. 5. H. Mur-
tus lib. 24.

1331. Kommt Kaiser Ludovicus mit
seiner Gemahlin Margaretha nach Franck-
furt / da ihn so wohl Geist als Weltliche
mit denen Heilighümer und Liechster ein-
pfingen: Bleibt hier bis in das Jahr 1332.
da er der Stadt Franckfurt ein Mandat und
Erklärungs-Brieff gegeben / beyder da-

tum Franckfurt Dinstag nach Matthia.
1332. Verzeihet der Burg und Stadt
Friedberg allen Frevel / machet Sühn und
Begnädigung: datum an unser Frauen
Abend zu Lichtmesse: gründlicher Bericht
der Stadt Friedberg Privil. part. 2. pag. 7.

1333. Hielte Kaiser Ludovicus zu
Franckfurt gericht / da wurden die Bür-
ger zu Maynß condemniret / weilien sie
das Schloß in der Weissenau / und etli-
che Kirchen als St. Victor, Jacob und Al-
bani ausser der Stadt / zerstöret hatten /
die Unkosten zuerstatten / Nic. Serar. rer.
Mogunt. Lib. 5. in vita Henrici III. Archiep.
Latomus setzet dieses in das Jahr 1337. In
dem Jahr 1336. nach Urban verreisset
noch der Kayser von hier / nimmit seinen
Weg nach Wimpffen und Nürnberg.

1337. Ist Kaiser Ludwig wiederum
allhier / da er der Stadt Friedberg ein Pri-
vilegium publiciret. das die Stadt vom
Reich nicht solte verpfändet werden / auch
alle vorige im Reich beschehene Verpfän-
dung aufgehoben seyn; dergegeben ist zu
Franckfurt an dem Dinstag vor St.
Ulrichs Tage nach Christus Geburt
MCCCXXXVII. Gründlicher Bericht der
Stadt Friedberg. Privileg. part. 2. pag. 8.

1338. Ehe in diesem Jahr der angestell-
te Reichs-Tag angegangen / ware der
Kaiser allhier / befehlet Samstag in der
Ostern Woche / Graff Ulrichen von Wür-
temberg / den Abt von Alba, gegen den
Marggraffen Herman von Baden zu be-
schützen / vid. Document. Monaster. Wür-
tenb. part. 1. p. 153. auf dem Himmel-
fahrts-Tag vermehret er Jacobo und Ter-
tio Söhnen Alberti de Prado ihre Wappen/
extat diploma in Frehero ad Petrum de Andlo:
L. 2. c. 14. pag. 214. & in ejus originibus Pala-
tinis p. 1. c. 13. p. 101. Dienstag in der
Pfungst-Weeken confirmiret er dem Clo-
ster Alba ihr Privilegium, de non habendo
Advocato: vid. Ead. Docum. p. 55. Damals
wird auch der Krieg gegen Philippum Kö-
nig in Frankreich allhier beschlossen / und
die Stände des Reichs zur Expedition sich
parat zu halten / angewiesen / der Befehl
so der Kaiser von hier aus ad Harlemones
geschrieben / vid. Johann de Beccera in Chron.
Episcop. Ultrajectinorum p. 115.

1341. Am Montag nach St. Johann
Baptista Tag zu Sonnenwendt gibt
Kaiser Ludovicus ein Privilegium der Stadt
Franckfurt / das des Raths Hoff-Leut-
frey seyn sollen / wie die zu Nürnberg / da-
tum Franckfurt Privil. Civil. pag. 34.

Was dieser Kaiser der Stadt vor viele
Privi-

Privilegia mitgetheilet/ solche seynd nach der Ordnung zu finden/ in Privileg. Civitat. Francof. à pag. 16. biß pag. 37.

1346. Bekommet die Stadt Friedburg von dem Kaiser Ludovico zwey Privilegia; das erst datirt Franckfurt am Donnerstag vor unser Frauen Tag in der Fasten/ das andere Franckfurt am Samstag vor dem weissen Sonntag. vid. Gründlicher Bericht der Stadt Friedberg part. 2. pag. 9.

Es bekommt auch die Stadt Franckfurt vom Kaiser ein Privilegium zu München/ dicto loco Montag nach St. Catharinen Tag. Priv. Civ. p. 37.

1346. Im Monat Novembr. Kommet des Kaisers Gemahlin Margreta aus Holland zurück nach Franckfurt mit dem Englischen Gesandten: Albertus Argent. p. 139. Rebdorff. p. 437. Aventin. l. 7. p. 483.

Der Tod des Kaisers Ludovici wird der Wittib Alberti Austriaci, mit welcher er zum öfftern vertraulich gelebt/ zugeschrieben/ ob hätte sie ihm Gift beygebracht/ als er darauf nach Nürnberg kommen/ über der Taffel gessen/ und sich lustig gemacht/ empfand er etliche Strich um das Herz/ worauf stracks ein Argwohn des Giftes zusiel/ dabemühet er sich durch das Erbrechen solches aus dem Leib zu schützen/ wie er mehr gethan hatte/ aber er kontes nicht fortbringen/ da riethe man ihme/ er solte durch starcke Übung den Leib erwärmen/ demnach so begab er sich auf die Jagd/ traff einen Bahren an/ dem setzt der Kaiser so hefftig nach/ daß er über das Pferd stürzt/ und in Ohnmacht sank/ bald hernach erholte er sich/ hub seine Hände gen Himmel/ bat GOTT um Verzeihung/ und starb gleich hernach 1347. den 11. Octobr. als er 32. Jahr und 11. Monat regieret hatte/ ward zu München in Bayern Königlich beerdiget/ Aventin. Chron. Carion. Onuph. ejus exequiæ sunt celebratæ Francofordiæ in crastino Simonis & Judæ Apostolorum cum Clerum turbasset, spoliasset, proscripsisset: Bey der Wahl dieses Kaisers Ludovici, ist der Churfürst von Brandenburg nicht selbst zugegen gewesen/ sondern hatte einen Ritter/ Claus Bock genant als Legaten gesendet/ mit Vollmacht seine Stimm demjenigen zu geben/ so die mehrere Stimmen bekommen würde/ weilen aber die Stimmen gleich/ und jedem drey zugefallen waren/ hätte dieser Gesandter die Stimm Friderico, als dem der Churfürst sein Herz/ besser dann Ludovico gewogen/ geben sollen/ weilen er aber solches unterlassen/ und

aus Geschenk dem Ludovico beygefallen/ ist er in ewige Gefängnuß geleet/ auch darinnen durch Hunger und Kummer getödtet worden/ wiewohl Hofsmannus und Samuel Meyer in Nucleo Historiarum melden/ Herzog Friederich seye in der Vollmacht gestanden/ aber von dem Legaten aufgeschet/ und Ludovicus hinein gesetzt worden/ derohalben ihn sein Herz Hungers sterben/ das Essen zwar fürtragen/ aber andere genießen/ und ihme nichts davon geben lassen/ zur Bedeutung/ daß auch er der Churfürst Hunger und Begierde nach Friderico gehabt/ dessen aber zu genießen/ durch ihn den Legaten verhindert worden/ und entberen müssen: MS. Lib. E. MS. Lib. O. MS. Lib. Q. Aventinus: Stero: Rebdorff. Beuter: Engelinus: Münsterus: Lehman: Brunnius in Catal. Elect. Palat.

§. 66. Kayfers Güntheri und Caroli IV.

Wahl zu Franckfurt/

D Nun zwar Kaiser Carolus IV. in Franckfurt nicht erwählet/ sondern 1346. zu Rems bey Trier/ von dem Churfürsten von Trier/ Colln/ Johann von Böhmen/ und von dem Churfürsten von Sachsen: Auch diese Churfürsten nach Aachen gezogen/ um ihn zu crönen/ und da die Burger ihn nicht hinein lassen wolten/ ihn im 9. Dec. zu Bonn cröneten/ nahm er sich so lang Kaiser Ludovicus lebte/ des Reichs nicht an/ jedoch hielte er sich im ersten Jahr dieser Wahl allhier in Franckfurt auf.

Als nun der Kaiser Ludwig mit Tod abgegangen/ kommt Carolus IV. 1348. welcher allbereit von einigen Churfürsten/ da noch Kaiser Ludwig lebte/ zum Kaiser erwählet ware/ nach Mainz; da die Franckfurtische Gesandten auch dahin kamen/ fragte sie Carolus, ob sie ihn wolten in die Stadt lassen/ aber ehe sie dem Carolo antworteten/ giengen sie hinweg: worüber er erzürnet von Mainz nach Wormbs reiset: Albertus Argent. p. 444.

Unter dessen kamen die Stände des Reichs allhier zu Franckfurt zusammen/ machen unter andern ein Decret de jure Pontificio excutiendo: wie soches bey Melchior Goldast. Const. Tom. 3. p. 414. beschriben/ erklären auch Caroli IV. Wahl vor unächtlich/ weilen sie erstlich an gebührendem Ort/ nemlich zu Franckfurt nicht seye gehalten worden/ noch die Crönung zu Aachen geschehen/ auch der Kaiserliche Thron nicht vacant gewesen/ Churfürst Heinrich de Virnburg von Mainz/ Pfaltzgraff

graff Rupertus bey Rhein/ Ludwig Marggraff zu Brandenburg und Herzog Erich zu Sachsen / erwählten Eduardum König von Engeland zum Röm. Kaiser / schickten auch ihre Botschaft zu ihme / das Kaiserthum zu empfangen / aber er bedauerte sich und erbotte dem Röm. Reich in andere Wege willfährig zu seyn / darauff wählten sie Marggraff Friederichen zu Meyssen einen daffern Helden / welchen Kaiser Carolus mit listigen Beredungen und Verehrung zehen tausent Marck Silbers bewegt / daß er solches abschlug sich mit seinem hohen Alter und behaffter Schwachheit des Podagra entschuldigte.

Als nun Fridericus solches auch abgeschlagen / kommen obgemelte Chur Fürsten den 1. Jan. 1349. im Prediger Kloster allhier zu Franckfurt wiederum zusammen / wählten Graff Günthern von Schwarzenburg / Graff Heinrich des XIV. dieses Namens Sohn / einen streitbaren und daffern Mann auß Thüringen / und lautet das Instrumentum welches in dem Schwarzenburgischen Archiv aufgeben wird also:

Wir Heinrich von Gottes Gnaden des Heiligen Stuhls zu Mayntz Erzbischoff / des Heil. Röm. Reichs / in Teutschen Landen Erzbischoff / und Wir Curt von Falckenstein Thum. Probst / und Vormünder desselben Stiffts zu Mayntz / bekennen und thun kund allen Leuten die diesen Brief sehen / oder hören lesen / daß wir den Edlen Manne Günthern / Grafen zu Schwarzburg / Herrn zu Arnstadt / den wir Erzbischoff Heinrich vor genant / mit den Durchlächtigsten / unsern Mit Chur Fürsten / Herrn Adolphen / und Herrn Rupprechten dem ältern Brüdern / Pfaltz Grafen bey Rhein / und Herzogen zu Bayern / Herrn Ludwigen Marggrafen zu Brandenburg / Herrn Dieterichen / Herzogen zu Sachsen / zu einem Römischen Könige genant / geköhren und gewählet han / getreulich helfen sollen mit aller unser Macht ohne Gesehrde / wieder Herrn Carole, der sich König zu Böhmen nennet / und wieder alle die / die ihn an dem Römischen Reiche / oder an des Reichs rechten / Lehen / Geist. und Weltlichen / oder an seinen erblichen Gütern / hindern oder irren wollen / oder irreten / als lange der Krieg währet zwischen ihme und dem Carl / und dem vorgeannten Grafen / den wir zum Römischen König genant / geköhren und gewählet han / als vorgeschrieben stehet / gelücket /

daß er uns helfen mag / so soll er uns besorgen / und unser Stifft an solcher Koste und Schaden / die wir um sinet willen gehabt / oder gethan hätten / oder Vorbas thäten / also daß wir / und unser Stifft vor Schaden und Kosten enthalten würden / und nicht verdürben / noch unser und seiner Freunde Sage / die wir jederzeit darob erkiesen sollen : Auch sollen wir keinen Frieden noch Sime nehmen / mit dem vorgeannten Herrn Carrel / noch mit dem Pabiste / noch mit ihur irren helfen / one Willen und Wissen des vorgeannten Herrn Günthers / den wir zum Römischen König genant / und erwählet haben. Auch sollen wir mit unserm Capitul / das ihur rent bey viel eben ist / abgetragen / were daß wir Hener / Erzbischoff vorgeant / von Todes wegen abgingen / daß sie keinen Erzbischoffen nehmen / oder ihren / er inner habe dann die vorgeschrieben Stücke / und Articul vorgelobet / und geschworen / stete und feste zu holdene / ohne allerley Argelisset / und Gesehrde : Auch ist geredet / were daß wir / und he uns sineten / mit dem vorgeannten Herren Carolen / oder daß he von Todes wegen abgiengen / dannoch sollen wir dem vorgeannten Herrn Günther urbas helfen / wieder den Pabist / und wieder alle Geistliche Herren / die ihn ansichten / oder witterfechten wollen ohne Argelisset / alle die vorgeschriebene Dinge / und Articul haben wir Heinrich / Erzbischoff / und Curt von Falckenstein vorgeant / in gutem treuen gelobet / und auf den heiligen Evangelien geschworen / auch stete und feste zu holdene / nach aller unser Mägen / ohne allerley Argelisset und Guede. Des zum Urkunde haben wir unser Insiegel an diesen Brief gehangen / der gegeben ist zu Franckfurt auf dem Jahres Tag / den man nennet Circumcisio, da man zehlete / nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jahr und darnach in dem vierzigsten Jahre. Vide. H. H. V. E. Syntagma Historicum de Gunthero. Schwartz. pag. 23.

Der liesse den Chur Fürsten zur Antwort entbieten / wofern sie zu Franckfurt öffentlich würden aufruffen lassen / daß das Reich eines Kaisers mangelhaft sey / und sie ihn durch rechtmässige Wahl erköhren hätten / so wolte er sich einstellen / und das Kaiserthum annehmen / als nun solches geschehen / kame Graf Günther den 16. Jan. mit ansehnlichem Heer vor die Stadt Franckfurt / dessen sich der Erzbischoff zu Mayntz bald annahm / aber man

man hielt die Stadt Thor zu und brennete nachts für jedem Hauff ein Licht/ darauf wurde der Graf den 20. Jan. abermals im Feld öffentlich für einen Römischen König aufgerufen; Die Wort der Auffuffung sehet Johan Latomus Decan. also: Nos Electores electionem factam de Domino Günthero, Comite de Schwartzenburg, ratificamus, publicamus innovantes, sub juramento dicentes, meliorem imperio nos non scire, nullaque intervenisse munera, promissiones, vel pacta; da wurde ihm von jedem Churfürst eine Fahne mit des Reichs Adler übergeben / darbey das Volck mit grossen Geschrey geruffen / das Römische Reich! das Römische Reich! Glück dem Römischen König! als solches geschehen/ beehrte der erwählte in die Stadt einzulassen zu werden / der Rath aber weigerte sich / zogen ihre Privilegien an / daß sie nicht schuldig einem Kayser der in Zweyspalt erwählt/ die Thor zu öffnen / er hätte dann sein Wiederpant überwunden / oder sich mit demselben gütlich verglichen oder daß er sechs Wochen und drey Tag im Feld gelegen / und von seinem Gegentheil nicht überwunden worden / wann nun dieses auch geschehen / wolten sie ihn einholen / und Huldigung thun / wieder dieses Recht und Gewohnheit / wolte Güntherus nicht thun / sondern blieb mit seinem Zeug bey nahe zwey Monat vor der Stadt liegen / wartend ob ihn Carolus von dannen treiben wolte / Carolus hatte ein sein Heer beyammen / dorffte aber Güntherum nicht angreifen / die Churfürsten legten sich darzwischen und betheuerten es mit einem Eyd / daß sie den jenigen für einen rechtmässigen König hielten der von dem mehrern Theil der Churfürsten erwählt seye / und weil die Stadt hierüber keinen schriftlichen Reichs Befehl vorzulegen / man auch nicht befunde / daß solche Zeit so eigentlich jemahls wäre gehalten worden / als hielten sie darfür / daß König Günther ohne der Stadt Nachtheil wohl einzulassen wäre / darüber beehrte der Rath / sieben Tag Bedenck und Rathschlagszeit / und als solche fürüber auch die bestimmte Zeit verlossen / ward Graf Günther zu Franckfurt eingelassen / und als ein Römischer König empfangen / zur Kirchen begleitet / auf den Altar erhoben und inthronisirt / wie solches eigentlich zugegangen / übersetze auß dem Lateinischen in das Teutsche mit diesen Worten; Die Geistlichen giengen in gewöhnlicher Ordnung bis an das Thor / dem Erwählten

entgegen / welcher zu Pferd hinter den Reichs-Fahnen ritte / vor dem Kirchhoff stiege der König vom Pferd / übergabe solches demjenigen / an welchem die Reihe ware / darauff wurden alle Glocken geleutet / die Orgel geschlagen / die Lichter auf dem hohen Altar angesteckt / der Kopf des Heil. Bartholomäi geküßet / und auff einen wohl gezierten Stuhl in die Mitten gesetzt / zur rechten stunde der Erzbischoff von Mayntz / zur Linken der Churfürst von Cölln / in gewöhnlichen Zierathen / der Erwählte saße mit gefaltenern Händen; Chur-Mayntz kniete und sagte: Unser Anfang sey im Namen des H. Ern / darauff antworteten die übrige Churfürsten und Geistlichen / der Himmel und Erden gemacht hat / der Chor sange auß dem Psalmen / der H. Ern erhöre in seiner Krafft / Gott seye des Königs Schutz / 2c. Eins um das ander / Als solches zu Ende / sungen der Erzbischoff Kyrie Eleison: Christe Eleison: Kyrie &c. Pater Noster &c. & Christe saluum fac Regem: R. exaudi nos in die, qua invocamus te, mitte ei auxilium de Sancto R. & de Syon tuere eum: Esto ei turris fortitudinis: R. à facie inimici: Domine exaudi orationem meam: R. Et clamor meus ad te veniat, Dominus vobis cum: R. Et cum Spiritu tuo; Oremus: prætende famulo tuo dextram &c. Item Omnipotens sempiterna Deus, in cuius manu &c. per Dominum, &c. Nachmals als das Creutz über ihn gemacht ware / und der König mit dem Beywasser gesprizet / stunde er auff und legte die Hand mit den übrigen Churfürsten auff den Altar / in dieser Erhöhung sange man / das Te Deum Laudamus, als dieser Gesang zu Ende / stiege der König vom Altar / bietet die Hand / und legte die Oberkleider ab / er gabe sich unter den Schutz der Kirchen oblatum seu offertorium esto Canonicozum, solches geschiehet auch bey der Erönung einer Römischen Königin / außser daß an statt Psalmodium trium prædicatorum, allein der Psalm ad te levavi oculos, gesprochen wird: den 8. Feb. Wurde auf dem Samstag Berg nachdeme die grosse Glocke geleutet / Güntherus auf einem darzu gemachten hohen Stuhl erhoben / da er den Erzbischoff Henricum mit 50. Fahnen belehnete. Darauff schwure der Erzbischoff und gabe dem König das bloße Schwerdt / der König nahm solches / schwure dem Erzbischoffen mit Auflegung der Hand auff das Schwerdt / nachmals gegen die Sonne / und dann legte er die Hand auff die Brust /

mit diesen Ceremonien thate er den gewöhnlichen Römischen Königs Eyd/ da dieses verrichtet / überreichte der König dem Erzbischoffen das Sigillum; auf eben diesem Tag und an diesem Ort / schweret E. E. Rath und Einwohner der Stadt Franckfurt / nachmahls lässet der König Güntherus einen Brieff an die Kirch Thür anschlagen / welcher in Constit. Gold. Tom. 3. pag. 414. befindlich / und auf Teutsch ohngefähr dieses Inhalts ist: Demnach unser Vorfahr Kaiser Ludwig ein Gesetz gemacht / darinnen beschlossen / daß derjenige so in Franckfurt von den Chur Fürsten oder mehrertheil derselben zum Römischen König erwählet worden / allen vollkömlichen Gewalt des Römischen Reichs / auch ohne und vor der Päpstlichen Confirmation, haben und behalten soll / als haben wir nach beschehener unser von jederman angenommener Wahl / mit Rath unser Geist und Weltlichen Fürsten / eben das selbige Gesetz / durch dieses unser Kaiserliches Edict renoviren und daß solches zu ewigen Zeiten gelten solle / confirmiren wollen / thun auch solches hiermit / und heben alle Proceß, so dargegen vorgenommen werden möchten / auff; bezeugen auch / daß der Päbsten Lehre und Handlungen / so darwieder anhanden genommen werden / der Christlichen Apostolischen Lehr zuwieder lauffen / sintemal allen Gött und weltlichen Rechten gemäß / daß der Pabst den Kaiserlichen Regierungen unterworffen / auch kundbar / daß der Kaiser in Weltlichen Sachen / weder ihm dem Pabst / noch irgend jemand anders in der ganzen Welt unterworffen seye / und lieber was wäre das vor ein übermäßiger Stolz / ja für eine unerhörte Tyranny / daß dasjenige so ordentlicher Weis erwählte Römische Haupt / von welchem aller Glieder befreiete Herrlichkeiten entspringen / der Freyheit selbst beraubt / und da ihm alles im Reich übergeben wird / es selbst nicht sein eigen bleiben sollte? Derohalben dann so haben uns ermelte Fürsten und Stände versprochen / gegen diejenige so diesem Edict im geringsten zuwieder handeln möchten / getreuen Beystand zu leisten / wie wir dann eben dieselbe als unser und des Reichs Rebellen hiermit aller Lehen / Beneficien und Segnadigungen / die sie von des Reichs wegen haben / von rechts wegen und mit der That entsetzen / erklären sie in die poenam Laesae Majestatis damit sie dann wirklich bestraffet werden sollen / geben in unser Stadt Franckfurt

VI. Idus Martii Anno MCCCXLIX. Regni nostri primo.

In dem Schwarzenburgischen Archiv findet sich auch dieses Original, woraus zu sehen / wie König Günther seinen Kindern und seiner ganzen Familien hat nach seinem Tode vorstehen wollen / also lautend:

Wir Günther von Gottes Gnaden / Römischer König zu aller Zithe ein Mehrer des heiligen Reichs bekennen öffentlich an diesem Beibe / daß wir haben geherrschen und heytz in unse Land huldern unsin lieben Swegern Henriche / Dieteriche / Bernharde und Ulrich Grafen zu Honstein und antworten en daß zu getruer Hand / daß sy dem getruwelich vor sin sullen und unsin Erben / ob wir abeginnen / daß Gott wende / biß daß sy daß selb wir versten können: unde bysündern setzen wir und antworten en Blanckenbergk dy hüßer beyde met der Stadt / daß sie der antworten sullen eris genldes / daß sie uns gewinnen haben / noch gewinnen oder biß daß sie uns oder unsin Erbin möglichen Rechnungge bewissen oder berechene mögen / das geben wir en unde irn Erben zu Drufunde unde Gewisheit diesen Brieff met unserm Königlichen Ingesigel vorsigilt / der gegeben ist zu Franckenforth / als man zelt nach Gotis Geborth drittzehnhundert jar in dem nün und vierzigsten jare an St. Gregorii Tage / in dem ersten jare unses Reichs. H. H. v. E. Syntagma Historicum de Günthero pag. 28.

Den Sonntag Lætare ergibt sich die Stadt Friedberg dem Königlichen Gehorsam / auff eben diesen Tag forderte der König Güntherus mit den Städten am Rhein / und dem fünften Theil der Birsger schafft von Franckfurt / samt dem Henrico Erzbischoffen von Mayntz / da sie sich den 6. May / im Dorff Cassel gelagert hatten / Carolum Heraus / als Carolus nicht wolte / ziehet Güntherus nach Eßfeld / verbrennet zu erst Cassel / aber da ihn der Graff von Nassau verfolgte seynd die Franckfurter Bürger übel zerstreuet / jedoch seynd sie durch Gottes Guad alle behütet worden: den 11. Junii vergleichen die Fürsten und Herrn / sonderlich Marggraff Ludwig von Brandenburg / Carolum und Güntherum, welcher kurz vor dem Abendmahl von dem Nassauischen Medico Fridano vergiffet worden / daß nemlich Graff Günther vom Reich und Königlichen Zit. sollte abstehen solches Carolo überlassen / Carolus hingegen sollte Günthero 22000. Marck Silbers für seine Kriegs Unkosten bezahlen /

len/ und ihme die Reichs-Stadt/ Franckfurt/ Gelnhausen / Mühlhausen / und Goslar / darvor / die Zeit seines Lebens einräumen / Mühlhausen und Goslar haben sich abgekauft/ und ist Gelnhausen lange Zeit obligat verblieben / einige wollen als wann die Stadt Arnstadt in diesem Vertrag an die Graffen von Schwarzenberg kommen wäre / welche sie noch auff diese Stund besitzen / und lautet der Vergleich / wie er in dem Schwarzenburgischen Archiv verwahret / also :

Wir Carle von Gottes Gnaden / Römischer König zu allen Zeiten / Mehrer des Reichs / und König zu Böhmen / zc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff / und thun kund allen den / die ihn sehen oder hören lesen / das wir mit Rathe Wissen und Willen der Chur-Fürsten / und durch Nuze des heiligen Reichs / dem Edlen Graff Günthern von Schwarzenburg / Herrn zu Arnstadt / unserm lieben Getreuen / und das er unser Diener worden ist / und um den Dienst / den er uns / und dem Reich thun mag / in künftigen Zeiten / ihme und seinen Erben / und zu seiner und seiner Erben Hand / dem Edlen Heinrichen von Hohenstein / Probst zu Northausen / Heinrichen / Dietrichen / Bernharden und Ulrichen Graffen und Herrn zu Hohenstein / die Stadt zu Gelnhausen / mit der Burg / mit allen Gülden / Nutzen / Steuern / Diensten / Gerichten / Gefälle / und mit allen Zugehörungen die wir und das Reich daselbst haben / und zehen Schilling Heller Geldes auf dem Zoll / den wir und das Reich haben zu Mayntz / oder ob wir ihn zu Oppenheim legen werden / und die zwo Städte Northausen und Goslar mit allen Gülden / Steuern / Gerichten / Diensten / Gefällen und mit allen Zugehörungen / die wir und das Reich daselbst haben / wie die genant seyn / und auch alle die Nutzen und Gülden zu Mölnhausen / mit Zinsen / Diensten / Zöllen / Gefällen und Gerichten / und auch mit allen Zugehörungen / die wir und das Reich da haben / wie die auch genant seynd / und was zu den fürgenannten Städten / Bürger und Juden gehörig / zu rechtem Pfand für zwanzig tausend Marck löthiges Silber verpfänd und versetzet haben / ungesondert und ungescheiden ; Also das wir eins ohn das ander nicht lösen noch ledigen sollen / also das der ehgenante von Hohenstein seine Freunde die fürgenante Städte und die Burg zu Gelnhausen zehen Schilling Heller / und

den ehgenanten und alle Nuze zu Mölnhausen mit den fürgenannten Zinsen / Diensten / Gerichten / Zöllen / Gefällen und mit allen Zugehörungen / Inhaben / nutzen und genieffen sollen / ohn allen Abschlag / bis an die Zeit / da wir oder unsere Nachkommen / an dem Reich / ihme / seinen Erben oder seinen obgenannten Freunden die oftgenante zwanzig tausend Marck löthiges Silbers darum gänzlich verrichten und bezahlen / auch sollen sie ihre eigene Knecht setzen und entsetzen an den Zoll / als dick / und als oft / als sie bedörffend / und ihn Noth thut / auch geloben wir mit unserm Königlichen Gnaden / das wir den fürgenannten Zoll zu Mayntz / oder ob wir ihn zu Oppenheim legen würden / nicht abthun wollen noch entschollen / alle die obgenante zehen Schilling Heller sein / seiner Erben und der fürgenannten seiner Freund Pfand seynd / auch soll dem oftgenannten Graffen Günthern sein Erben / seine fürgeschriebene Freunde / die oftgenante Burg und Stadt bey allen Rechten / Freyheiten und guten Gewohnheiten lassen bleiben / die sie von uns und dem Reich haben / auch sollen wir ihn zu Stund enden um Gelnhausen / Burg und Stadt / das sie den fürgenannten Graffen Günthern / seinen Erben und den dickgenannten seinen Freunden hulden und schweren / ohn alle Verziehung / und um die zehen Schilling Heller Geldes / das ihme das in werde / als fürgeschrieben steht : Auch setzen wir ihm zu rechtem Pfand für die Stadt Northausen / Goslar und die Nuze zu Mölnhausen / als fürgeschrieben steht / und um das wir ihme dieselben einantworten sollen und wollen / Friedeburg mit allen Steuern / Nutzen / Gülden / Diensten / Zinsen / Rechten und Gerichten / und allen Zugehörungen die das Reich daselbst hat / und dieselben Bürger zu Friedeburg sollen ihn hulden und schweren / zu einem rechten Pfand / auch setzen wir ihme zu rechtem Pfand aller uns und des Reichs Gülde und Steuer / die wir und das Reich haben zu Franckenfurth / und darüber sollen die Bürger zu Franckenfurth ihren Brieff geben mit ihrer Stadt Inseigel dem oftgenannten Graffen Günthern / seinen Erben / und den obgenannten seinen Freunden / dieselbige Steuer und Gülde gütlichen geben / und lassen gefallen / auch sollen die Birgmann zu Friedberg dem fürgenannten Graffen Günthern / seinen Erben und den ehgenannten seinen Freunden mit Treuem geloben /

loben/ und ihre Brieffe eingeben/ wäre/ daß sie jemand irrete noch hindere an den obgenanten Pfandschafften/ daß sie ihnen mit der Burg sollen helfen und beholffen seyn/ auch sollen sie sich aus der Burg behelffen/ und wider dar ihme um dieselben Sache/ wäre auch daß keiner der Burgmann mit ihme kriegen/ oder sich wider sie setzen wolt/ der sich auf der Burg behelffen/ noch weder dann wider sie der Stadt Friedburg inheim wisse: Auch sollen die fürgenanten Burgmann geloben/ und ihren Brieff dem obgenanten Graff Günthern seinen Erben/ den ehgenanten seinen Freunden/ und der Stadt zu Friedburg geben/ daß in allem nach ihr keinen besondern von der Burg zu Friedburg kein Schaden geschehen soll/ Ichein/ es wäre dann daß die oftgenante Stadt Friedburg den vielgenanten Graff Günthern seine Erben und seine Freunde hindern/ oder sie irren wolte an der Steure und Pfandschafften/ die sie von uns und dem Reich haben/ so sollen sie sich aus der Burg behelffen/ und wieder dar ihme/ auch sollen ihm die Burgmann darzu helfen und geständig seyn/ und wenn wir ihme/ seinen Erben und seinen oftgenanten Freunden gendert haben/ um die Stadt Nordhausen und Goslar/ und um die Nutz zu Müldhausen/ als fürgeschrieben stehet/ so sollen Friedburg und die Nutz zu Francffurt von ihme ledig seyn und los: Auch sollen wir dem obgenanten Graff Günthern/ seinen Erben/ und seinen Freunden helfen und rathen/ den ihme die fürgenante Pfand alle inne werden/ in aller der Maß/ als fürgeschrieben stehet/ und waren auch die ehgenante Gülde/ Zins/ Gerichte/ Steuer geändert von unsern oder des Reichs wegen versetzt oder verkummert/ so sollen und wollen wir sie inledigen und losmachen/ zwischen hier und Sanct Martins Tag/ der nächst kommet in dem Winter/ auch ist gered/ wäre daß die fürgenante Städte sich wider die Hulde setzen/ und den obgenanten Graff Günthern/ seinen Erben/ und den oftgenanten von Hohnstein seinen Freunden nicht hulden wolten/ so sollen und wollen wir ihn zu Hülfssenden zweyhundert Mann mit Helmen und mit unserm Panzier/ und auf unser selbst Kosten und Schaden/ und darvor sollen reden und geloben/ von Bamberg und von Würzburg Bischoff/ und Johann Burggraf zu Nörburg: War auch/ daß der Krieg zu lang währet/ und daß der oftgenante Graff Günther/ seine Erben/ und

die ehgenanten seine Freunde Schaden darinne nehmen und Kosten darauf tragen/ und den Schaden und Kosten sollen und wollen thun/ was Johann Burggraf zu Nörburg uns darum heist. Auch sollen wir ihme schafften der Chur Fürsten Brieffe/ daß wir ihme alle diese fürgenante Pfandschafft mit ihrem Rathe/ Wissen und Willen gefast haben: Wäre auch daß der oftgenante Graff Günther/ seine Erben und seine Freunde von Noth wegen/ die obgenanten Pfandschafft ihr eins/ oder mehr/ mit aller Zugehörung/ und dem darzu gehörten/ wie die genant wären/ verkummern oder versetzen müsten/ wenn sie es dann versetzten/ dem sollen wir und unsere Nachkommen an dem Reiche alle Stück halten/ gleicher Weis/ als ihm selbst/ unentgoltten des Reichs Rechten. War auch/ daß der oftgenante Graff Günther und seine Erben abgiengen von Todes wegen/ so sollen und wollen wir dem dickgenanten Heinrichen von Hohnstein/ Probst zu Northausen/ Heinrichen/ Dietrichen/ Bernharden und Ulrichen Grafen zu Hohnstein schuldig/ pflichtig seyn/ und zu halten aller Stücke/ die hie vorgeschrieben stehen; Als dem obgenanten Graff Günthern/ seinen Erben und die ehgenanten Bürge und Städte/ Zins/ Gilden/ Gerichte/ Dienst/ mit allen Rechten und Zugehörungen/ die zu der fürgenanten Satzung und Pfandschafften gehören/ sollen der oftgenanten von Hohnstein und ihrer Erben Pfand seyn/ als des ehgenanten Grafen Günthers und seinen Erben; Auch geloben wir in Treuen um die zwölffhundert Marck löthiges Silbers/ die wir ihme zu Francffurt sollen und wollen entrichten und ledigen/ daß wir zu Steuer ohne allen Berzuge Jacobum Knobelocher/ Seiferten Froschen/ Bürger zu Francffurt/ gilden und silbern Pfand setzen/ daran den obgenanten Graff Günthern und die ehgenanten seine Freunde und ihre an Begnige/ und damit bewart seyn/ und dieselbe Pfandschafft sollen sie inhaben acht Wochen/ und lösen wir dieselben Pfand nicht bey der Zeit als geschrieben steht/ so soll der fürgenante Graff Günther/ seine Erben und der fürgenanten von Hohnstein seine Freunde/ mit denselben Pfanden des obgenanten Geldes wie sie mögen/ und wenn wir ihm die fürgenanten Stücke und Articul genden und vollführen/ so sollen wir ihn darnach neue Brieffe geben/ in der besten Gestalt als man sie begreifen mag/ und

und als ihm nutz und bequemlich ist.

Mit Urkund dieses Brieffs den wir ihm geben / besiegelt mit unserm Königlichem Inseigel. Geben zu Felde für Eit nach Christi Geburt dreyzehnen hundert Jahr / und in dem neun und vierzigsten Jahre / des nächsten Dienstags für dem heiligen Pfingstage / und in dem dritten Jahre unser Reiche / x. H. H. V. E. Syntagma Histor. Güntheri, pag. 31. & seqq.

Den 6. Tag Junii im Mittag / wurde König Güntherus halb tod auff einem Tragstuhl / mit den Reichs-Panieren vorabnehmen die Fahnen und Trompeten / nach Franckfurt gebracht / daher König Güntherus leicht zum Abstand und zu diesem Vergleich gebracht worden / weil er sehr krank ware und den Tod vor Augen sahe : Kurz vor diesem Vergleich den 4. Junii hatte der von Epstein / auff Befehl Königs Caroli, Hanau / Falckenstein / und alle Dörffer wie auch die Hoffe der Stadt Franckfurt zugehörig / verbrennen lassen. Den 9. Junii erlasset König Günther die Franckfurter ihres Ends / confirmiret alle ihre Privilegia, und bekräftiget ihnen die Fasten-Mess / Das sie also vor eine zwey bekamen: Franck. Privil. pag. 38. Den 14. Junii gegen Abend starb König Günther im St. Johanner Hoff / bleibet fünf Tag ohnbeerdiget / darauff ist er in St. Bartholomæi Stifts Kirchen / in Besehn Caroli IV. beygestellt worden / Feria Quinta zu Mittag wurde mit allen Glocken geleutet / des Königs Leichnam mitten im Chor bey denen Johannitern zwischen vier Fackeln gestellt / zu Abends sangen die Geistlichen zu St. Bartholomæi in gedachtem Chor die Viglias mit neun Gesungen / Feria Sexta als man das Erste geleutet / kommet das Collegium zu St. Bartholomæi zusammen / giengen in der Process, erstlich die Geistlichen / nach denen folgte ein Pferd / auf welchem ein ohnberwaffneter sasse / mit des verstorbenen Leib / Fahnen / auf dieses kame ein Pferd mit einem Sattel / Item ein Renn-Pferd / und dann noch ein ander Pferd / auf welchen zweyen lestern / zwey gewaffnete sassen / ohne Helm / Das fünffte Pferd / darauf sasse ein gewaffneter mit einem Helm gezieret / Schild und Schwerdt des Verstorbenen umgekehret / haltend; zwanzig Graffen in schwarzer Kleidung trugen die mit kostbahrem Tuch bedeckte Todten-Baar / darben wurden 16. Fackeln getragen zu St. Bartholomæi: Hierauff folgten König Carolus, fast alle Chur-Fürsten /

Fürsten / Graffen / Baronen / Soldaten und eine grosse Menge Burger / unter dem grossen Altar ware das Grab gemacht von vier Mauern unter der Erden / dieses ware mit sehr feiner und reiner Leinwand bedeckt / darinnen wurde Güntherus gebracht / von Anfang bis hiehero hat man mit allen Glocken geläutet: Die Mess Exequien und das hohe Ampt wurde gehalten mit Brennung zweyer Fackeln / nachdeme seynd die fünf Pferd / ein jedes durch zwey Soldaten geföhret / die auch weisse Lichter trugen / zum Altar geleitet worden / da sie von des Verstorbenen Freunden mit 400. fl. gelöset worden / nach der Mess als die Orationen und Exequien vollbracht / ist König Güntherus mitten im Chor mit grossem Leid und Thränen / in Haltung eines seidenen Tuchs von den Graffen über dem Gräbmal / beygestellt worden / darauf ist dieses Grab noch dreyssig Tag mit seidenen Tuch bedeckt geblieben / so lang der Gottesdienst gewähret / haben vier Lichter gebrant / und ist der Gottesdienst von den Geistlichen mit dem Beyho Wasser / Psalmen / Miserere, &c. und Collecten vor die Verstorbenen / nach der Mess und Completorio gehalten und besucht worden / den 11. Decemb. des 1352. Jahrs ist das Mausoleum oder Castrum doloris unten im Chor / also nicht gerad über dem Grab / gesetzt worden.

Also hat König Günther den Königlichem Nahmen länger nicht dann 6. Monat genossen / und ist von seinem Leib Medico Fridano vergeben worden / als dieser Medicus den Trancf seinem Herrn in die Hand gelieffert / und ihn sehr rühmte / trauete dessentwegen Güntherus nicht / hieß dero halben den Medicum den Truncf halb austrincken / als er ihn getruncken / ist er nach dreyen Tagen Todes verfahren / und allhier in St. Bartholomæi Creutzgang / welchem Stiff er zuvor etliche Einkommen verordnet hatte / wie die Brieff darüber noch vorhanden / begraben worden / hingegen ist König Güntherus von dem Rest / so er getruncken / geschwollen / Wiewohl die MS. lit. E. melden / das den Truncf ein Münch Jacob genant / Dominicaner Ordens zubereitet gehabt / und der Arzt selbst den Giffts unwissend gewesen sey: Andere wollen / des Medici Diener haben den Trancf auf Anstiftung vergifftet / Fasti Limp. pag. 4. Münster. lib. 5. Cosmograph. p. 644. Lehm. Chron. Spir. pag. 780. Spangenb. Sächs. Chron. c. 278. p. 490. It. Spangenb. dicto loco pag. 489. setzt: Er

seye auch zu Nachen gekrönet worden! Das Privilegium so er der Stadt Franckfurt gegeben / ist in den Privil. pag. 38. zu finden.

Demnach ist Carolus auf diese Weise zu völliger Regierung kommen / dessen Herz Vatter ist gewesen Johannes König in Böhmen / ein Sohn Henrici VII. Lutzemburgensis, die Mutter aber Elisabetha Wenceslai Königs in Böhmen Tochter / welche ein Enckel Kaisers Rudolphi aus seiner Tochter Jutta, bey der Tauff wurde König Carl Wenceslaus genant / weilen er aber am Franckischen Hoff Caroli sich auffgehalten / als hat er in der Firmung den Nahmen Carl bekommen / der Wahl und Erönung ist allbereit in principio hujus. S. gedacht / nachdeme nun König Günther verschieden / stellte ihm Marggraff Ludwig von Brandenburg die Kaiserliche Zeichen und Kleinodien zu / welche er seyth seines Vatters Kais. Ludwigs Ableiben in Händen gehabt / darauf ward Carolus vor einen ungezweiffelten Römischen König gehalten / Anfangs seiner Regierung zeigte er sich sehr zornig gegen diese Stadt Franckfurt / unterstande ihr nicht allein die Mess und andere Gerechtigkeiten zu entziehen / sondern auch mit Krieg und Brand mercklichen Schaden zu thun / unterdessen hielte er sich zu Maynz auf / und als er berichtet wurde / daß die Stadt Franckfurt anders nicht thun können / als vom Rath und Burger schafft geschehen / liesse er von seinem Zorn ab / und ehe er allhier einzog / confirmirte er erstlich alle dieser Stadt Privilegia, zum andern bestättiget er der Stadt beyde Messen / und zum dritten gibt er ihr einen absonderlichen Versicherungs Brieff / daß sie in der Vergleichung zwischen ihm und (wie der Brieff redet) dem Edlen Günther Graffen von Schwarzenburg / solten samt und sonders mit begriffen und einverleibt seyn / welche Brieff sich enden / mit Uhrkund dieses Brieffs versegelt mit unserm Königlichem Insiegel; der geben ist zu Maynz nach Christi Geburt MCCCXLIX. des nechsten Sonntag nach dem heiligen Pfingstag / im dritten Jahr unsers Reichs / darauf came auch der Kaiser Carolus selbst in hiesige Stadt / und weil Graff Günther den 14. Junii im Closter des Ritterlichen Johanniter Ordens verstorben / und eben in St. Bartholomæi Kirch (allda solch Begräbnis annoch im Chor zu sehen) begraben wurde / wohnete Kaiser Carolus solcher Procession selbst bey / brachte darauf alle Chur Fürsten und

Stände auf seine Seiten / die bestättigten ihn / und thaten ihre Huldigung den 17. Tag Junii, wie dann auch der Franckfurter Rath und Burger schafft ihre Pflichtung leisteten: Es will Lehmannus in seiner Spey. Chron. lib. 7. c. 34. statuiren / ob hätte die Stadt Franckfurt ihre Privilegia und Freyheiten vom Kais. Carol. IV. mit zwanzig tausend Marck Silbers wieder erkaufft / auch damit erhalten / daß die Messen von Maynz wieder zu ihnen verlegt worden.

1354. den 18. Feb. Indictione Septima, machet Kaiser Carolus IV. eine Constitution allhier / welche in Goldasto Const. Tom. I. pag. 343. zu lesen.

1355. den 19. Feb. Kam Kaiser Carolus mit seiner Gemahlin nach Franckfurt / da ware sie allhier gekrönet / zogen nachmahls nach Rom / und musten die Franckfurter dem Pfaltz Graffen und Herzogen in Bayern Ruperto, des Röm. Reichs Obersten Truchsess in Teutschen Landen / seinem Nefen Graffen Johann von Nassau / von seinem als des Reichs Vicarii wegen schweren; Auf den Oster Tag wurde der Kaiser samt seiner Gemahlin Anna (alii Agneta) die eine Tochter Rudolphi junioris Palatini ad Rhenum, zu Rom gekrönet.

1356. Richtet Kaiser Carolus IV. die güldene Bull auf / so in hiesigem Archiv verwahret liegt / Als er mit der Kaiserin nach Franckfurt kommen / dagiengen ihm alle Geistlichen entgegen / begleiteten beyde in die St. Bartholomæi Kirch / und hörten das Hohe Amt: Im Monat Decemb. hat der Kaiser wiederum einen Reichs Tag nach Metz ausgeschrieben / daselbst haben die Chur Fürsten nach dem Inhalt der auffgerichteten Kaiserlichen Bull und üblichem Herkommen im Reich gemäß / dem Kaiser zu Dienst auffgewart / wie darvon M. Albertus schreibt; Die Böhmische Historien erzehlen also: Der Kaiser legt den Kaiserlichen Hoff nach Metz / dahin seynd kommen alle Chur Fürsten / Fürsten / Graffen und Herrn / desgleichen die Päpstliche Legaten / des Königs aus Franckreich zween Söhn / des Kaisers Vettern / und als man den Gottesdienst in der Kirchen mit großer Herrlichkeit vollendet / begleiten die Prälaten und Fürsten den Kaiser samt der Kaiserin in ihrem Kaiserlichen Schmuck auf den Marck / daselbst sich der Kaiser in einem Stuhl auf erhöhtem Ort zur Taffel gesetzt / samt der Kaiserin / darauf seynd kommen geritten die Chur Fürsten / und zuvorderst die drey

Erz-Bischöffe/ als des Reichs Cantzler/ deren jeder am Hals ein gülden Insiegel hangend/ und in der rechten Hand einen Brieff gehabt/ denselben ist gefolget der Chur-Fürst von Sachsen/ als des Reichs Erz-Marschall auf einem hohen Ross/ hat in der rechten Hand ein silbern Mülterlein voller Habern gehabt/ der ist abgestiegen/ und hat die Fürsten jeden an seinen gebührenden Ort zur Taffel gesetzt; Nach Chur-Sachsen ist der Marggraff zu Brandenburg zu Ross gefolget mit einem güldenem Becken und köstlichem Hand-Zweel/ und hat dem Kaiser und Kaiserin das Hand-Wasser gereicht/ hernach ist kommen geritten der Pfaltzgraff bey Rhein/ und hat in güldenem Schüsseln Speise auf die Kaiserliche Taffel gestellt/ zum vierdten ist herbey geritten Wenceslaus, Herzog zu Lützelburg und Brabant/ Kaisers Caroli Vetter/ welcher an statt eines Böhmischen Königs in gülden Geschirren Wein auf die Kaiserliche Taffel gestellt/ und dem Kaiser einen Becher mit Wein gereicht/ endlich kamen geritten der Marggraff von Meissen und Graf von Schwarzenburg/ beyde Jägermeister/ führten die beste Hunde mit sich/ machten mit ihren Jägern und Jäger-Hörner ein groß Gethön/ erlegten in Gegenwart des Kaisers einen trefflichen Hirsch/ und ein überaus groß wild Schwein/ also ist der Tag mit männiglichs grossen Freuden vergangen/ der Kaiser hat nach gehaltenem Jubel/ Chur-Fürsten/ Fürsten/ Grafen und Herrn mit köstlichen Gaben und Geschenck verehret/ darauf der Reichs-Tag sich geendet.

1356. War Heintz zum Jungen/Ritter/ Reichs-Schultheiß und Amtmann zu Oppenheim/ Odernheim/ Nierstein/ Ober und Nieder Ingelheim und Winterheim/ auch wurde ihm von Kaiser Carl die neue Burg Wolffstein vor 5000. fl. versetzt/ und mit 300. fl. auf dem Zoll zu Oppenheim/ und von dem Pfaltzgraffen und Chur-Fürsten Ruprecht auf dem Zoll zu Cube oder Caub mit 200. Pfund Heller jährlich zu erheben/ belehnet.

1357. Wird dieser Henrich zum Jungen von dem Kaiser mit Verwilligung der Chur-Fürsten belehnet mit einigen Gefällen auf dem Zoll zu Mäyns.

1357. Ist ein Turnier auf dem Römer-Berg allhier gehalten worden/ und seynd diese Turnier nach diesem allhier gehalten:

1358. 1361. 1362. 1365. 1367. 1368. 1373.

1386. 1390. 1392. 1393. 1399. 1404. 1411. 1412. 1413. 1417. 1437.

1360. Hält Kaiser Carol. IV. sich allhier auf/ gibt der Stadt ein Privilegium, so sich endet geben zu Franckfurt nach Christi Geburt MCCCCLX. am nechsten Montag nach St. Dionysii.

1362. Als Straßburg angefochten und belagert worden/ hat sich Kaiser Carl wiederum allhier aufgehalten/ zu welchem selbiger Sach wegen eine Legation ankame Guillimannus.

1366. Den nechsten Dienstag nach St. Egidii Tag/ ist Kaiser Carolus allhier in dem 21. Jahr seiner Reichen und 12. des Kaiserthums/ hat die Stittigkeit zu Mäyns/ zwischen dem Chur-Fürsten Gerlach und dem Capitul zu Mäyns einer Seits/ und Burgermeister Rath und Gemeine zu Mäyns ander Seits bezulegen aufgetragen/ dem Hochgebohrnen Rudolphen Herzog zu Sachsen/ dem Ehrwürdigen Marquart Patriarchen zu Aglay, dem Geistlichen Philippen von Byckenbach, Meister Teutschen Ordens zu Teutschen Landen/ dem Erbar und Edlen Burghart Probst zu Wissen Rath/ und Burggraff zu Medeburg unserm Hoff-Meister/ und dem Edlen Thiemen von Kolditz/ unserm Cammer-Meister/ apud Docu. Fam. F. v. A.

1366. Dienstag nach dem Fest des Creutzes Erhöhung/ ware Kaiser Carolus IV. allhier/ bestätigt dem ältern Graf Ulrich von Montfort einige Verpfändung/ extat Confirmat. apud Heider. in Actis Lindav. p. 491. & seqq.

1366. Gibt Kaiser Carolus IV. die Macht Brod- und Fleisch-Schirnen zu setzen in der neuen Stadt/ de dato Prag. Sabb. post Circumcif.

1367. Als Kaiser Carolus in Italien zog/ verordnete er seinen Bruder Wenceslaus Herzogen zu Lutzenburg als einen Vicarium in Teutschland/ und musten ihm die Wetterauischen Städte/ Franckfurt/ Friedberg/ Weßflar und Gelnhausen schweren und huldigen Sabathi vor St. Valentini.

1368. Hat Kaiser Carolus zu Franckfurt einen Land-Frieden auf Purificationis Mariae, samt Chur-Fürsten und Städten am Rhein-Strohm und in der Wetterau auf vier Jahr auffgericht/ soll angehen zu Bingen/ und reichen 12. Meil wegs den Rhein auf und ab/ zu beyden Seiten: Lehman Spey. Chron. Lib. 7. cap. 52. pag. 812.

1376. den 12. Junii wurde Wenceslaus auff Anhalten seines Herrn Vatters Caroli IV. in dieser Stadt Franckfurt / zum Römischen König erwählet; als der Kaiser damahls allhier zu Franckfurt ware / hat er diese Mandata ergehen lassen.

Wir Karl von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten mehrer des Reichs und König zu Böhheim geben dem Edlen Eberharten von Eppenstein / unsern und des Reichs sicher Friede und Geleite zu uns zu kommen / her gen Franckfurt / by uns zu seyn / daselbst / und wieder von uns zu reiten mit allen den / die er mit ym bringen wirdet / für uns und alle die durch unsern Willen tun und lassen / une allis geverde / geben zu Franckf. des nechsten Sontagis nach des Heiligen Leichnams Tage / unser Reich in dem dreysigsten und des Kaiserthum in dem zwen und zwanzigsten Jaren / ex O.F. v. A. ad man. Do. Im. Nicol. Camera. Präpof.

Heil von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Merer des Reichs und König zu Böhheim Erwürdiger lieber Undechtiger / uns hat geclagt / Wengant Tacksteil Burger zu Franckfurt / unser und des Reichs lieber getrewer / das deine geseffene Manne / die Slosse und Besten von dir und deinem Stifte ynn haben Fritzze von Hotten / Frubin und Runtze seine Bruder ym in der Stadt zu Salamünster sechs Juder / Elsassers / eine alte Schult uffgehalten / und genommen haben / darum begehren wir von dir / und wollen ernstliche / das du dich daran ernstlichen beweifest / und die egen: Brudere von Hotten deine Manne / darzu haltest / das sie dem egen: Weiganten unsern und des Reichs Bürger / seinen Weyn ohne Schaden wieder geben als wir auch ym darum selben geschrieben haben / ob sie des nicht teten / so mussten wir von des Reichs wegen darzu gedenccken / das den egut. Wengant darum recht und bescheiden hett wider sie / geben zu Franckfurt des Montags nach des Heiligen Leichnams Tage / unser Reich in dem dreysigsten und des Kaiserthums in dem 22sten Jare: die Oberschrift: dem Ehrwürdigen Abppte von Sulden unserm lieben Fürsten und Undechtigen: Das Pittschafft ist ein einfacher Adler / alles auff Papier geschrieben. ex Orig. F. v. A.

Stauffzigerley Privilegia findet man in den Privilegijs der Stadt Franckfurt von pag. 39. bis 173. worunter auch die Guldene Bulla / welche Kaiser Carl der Stadt

Franckfurt mitgetheilte und confirmiret.

1378. den 27. Martii Nachts um zwen Uhr / stirbt der Kaiser zu Prag in Böhmen / nachdeme er fast 32. Jahr regieret gehabt / allwo er auch benigestellet worden: Nauch. Cusp. Manusc. Avent. Lib. 7. Chron. Hirsang. Chron. Mutii lib. 25. Annal. H. Rebendorff. Chron. Alb. Argent.

S. 67. **K**äysers Wenceslai Wahl in Franckfurt / Anno 1376.

Kaiser Carolus IV. liesse ihm hart an gelegen seyn / seinen Sohn Wenceslaum, den er mit Anna Filia Bulionis Ducis Suidniensis gezeuget / groß zu machen und an das Kaiserthum zu bringen / derohalben liesse er denselben ehe er 2. Jahr alt / zum König in Böhmen salben und ihm Huldigen / als er fünfzehnen Jahr alt / stellte der Herr Vatter einen Chur-Fürsten und Fürsten Tag allhier in Franckfurt an / versprach einem jeden Chur-Fürsten eine Lonne Goldes / das sie den Sohn zum Kaiser wählten / dar durch wurden die Chur-Fürsten veranlasset / das sie den 10. Junii alii den 12. dieses 1376. Jahrs Wenceslaum wählten / und inthronisirten / zum Römischen König und künftigen Kaiser; Als solches beschehen / beehrte Kaiser Carolus und die Chur-Fürsten / das ihme Wenceslao, die Burgermeister Rath und Burger zu Franckfurt huldigen / auch dessen einen schriftlichen Schein ertheilen sollten / welches beschehen / und begriffe der Churfürst zu Mainz solches Schein in viele Briefe / schickte dieselbe an viel Stände und beehrte gleichmäßige Huldigung: Brachte auch dardurch zu wegen / das den 6. Tag der Wahl eine Crönung zu Nach angestellet und vollzogen wurde; Mf. Lib. E. Mf. Lib. Q. Cuspinianus, Hulsius, Beuterus, Spangenberg / Chron. Carion. Aeneas Sylv: Trithem. in Chron. Sponheim. Sebast. Franc. Chron. p. 196.

Bei dieser Crönung des Königs Wenceslai begnadiget Kais. Carol. Syfrien von Marburg genannt zum Paradeis seinen Rath und lieben getrewen / wann von wegen eines Rosses das ein Römischer König in seiner Wahl und Crönung zu Franckfurt in der Stadt gelegen auff dem Mayne zur Kirchen und von dannen wieder in seine Herberg zu reiten pfleget / oft unglimpff entstanden / und vorbas entstehen möcht / darum zu vermeiden solches unglimpffs und auch durch Dienste die uns und dem Reich Syfried zum Paradeis gethan / soll das Pferd sein seyn.

1379. Sonntag vor der Fasten gibt Kaiser

ter Wenceslaus der Stadt Speyer eine Zollgerechtigkeit auf dem Rhein / datum Franckfurt; Lehma. Speir. Chr. Lib. 7. cap. 64. pag. 831.

1381. Als der Kaiser Wenceslaus allhier in Franckfurt / gibt er dem Closter Maulbrunn ein Privilegium, datum Francenfordiæ super Meyna: & aliud. geben zu Franckfurt auf dem Meen. auff St. Michaels Tag. Docum Württenb. part. 1. p. 820.

1382. Gibt Wenceslaus der Stadt Friedberg ein Privilegium, datum Francof. auff dem Mayn / an St. Kiltiani Tag; Privil. Civitat. Fridberg. part. 2. pag. 20.

1302. Tzeckeln Lentlein Burger zu Franckfurt uff dem Meyne / unserm lieben Getreuen: Wenzlaw von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Meherer des Reichs und König zu Böhmen: Lieber getreuer / wir haben abgenommen alle Ladunge und Klage / die du für uns und unserm Hof. Gerichte gethan hast / uf den Hochgeborn Friederichen Marggrafen zu Meissen unserm lieben Ohme und Fürsten / und wollen und gebiethen dir ernstlichen / was du zu demselben unserm Ohme zuclagen und zu sprechen hast / daß du das forderst und nemest für desselben unsers Ohmes Mannen / die dich auch geleiten abe und zu / und dir zwischen hie und Sanct Walburgs Tag eines unvortzogen rechten um alle Sachen / die du zu ihm zu clagen hast / beholffen seyn sollen / wann wo dir das Recht vortzogen und vorsaget würde / daß du kundlichen beweisen mogest / so wolten wir dir heissen richten als recht seyn würde / wer aber Sachen / daß du leicht vor Mutewillen / oder wie das Darquöme das Recht freuellichen vor des obgedachten unsers Ohmes Mannen nicht fordern noch nehmen woltest / so wolten wir dir fürbas mere über denselben unsern Ohme keine Ladabrive vf unserm Hof. Gericht geben in keine Weis; geben zum Betlern des nechsten Sunabendes nach aller Heiligen Tag / unsere Reiche des Beheimischen in dem XXVIII. und des Römischen in dem XV. Jaren. NB. Dieses ist auff Papier geschrieben / und mit einem einfachen Adler verpitschret. F. v. A.

1393. Wird Johann von Holzhausen vom Kaiser Wenceslao mit jährlich 100. fl. auff dem Zoll zu Oppenheim belehuet:

1394. Als König Wenzel von den Land. Herrn in Böhmen gefangen gelegen / seynd die Chur. Fürsten / Mayntz / Trier / und Pfalz. Graff / samt des von Cöllen Gewalthaber / auch anderen Fürsten / Graf-

fen / Herrn und Städten zu Franckfurt zusammen kommen und nicht allein wie König Wenzel wieder ledig gemacht werden möchte / berathschlaget / sondern auch Herzog Rupprechten Pfalz. Graff und Chur. Fürsten zum Vicario des Reichs geordnet / bis zu des Königs Erledigung / darbenes ben gesetzt / daß kein Brief mit des Königs Majest. und kleinem Insiegel / in wehren der Ihrer Majest. Custodi versiegelt kräftig seyn solle / darauff Pfalzgraff Ruprecht denen von Franckfurt solche Vicariats. Bestellung so wohl auch andern des Reichs. Städten / durch einen offenen Brieff intimiret / auch Heilman von Praunheim Rittern mit gewisser Instruction und creditiv abgeordnet A. R. P. n. 37. f. 21.

1397. Im May ward Herr Philips Herz zu Falckenstein gesreyet zu einem Grafen zu Falckenstein / und geschach das zu Franckfurt von dem Römischen König Wenceslao, Königen zu Böhmen. Fasti Limp. pag. 58.

1398. Wurde ein Geplänck auf dem Berg gemacht zum Thurnier / vor Catharinen Tag.

1400. Seynd die Chur. Fürsten zu Lohstein am Rhein zusammen kommen / um König Wenceslao abzusuchen: welches den 20. Aug. auff einen Frentag vollzogen worden / der Proceß darmit ist also vorgegangen / und waren die Ursachen: **Absetzungs. Proceß Kaisers Wenceslai 1400.**

Die Ursachen so die Chur. Fürsten darzu bewogen.

Primo: Jannaensem alienavit ab Imperio & assignavit Regi Franciæ.

It. de Duce Mediolanensi, quem creavit sine consensu Electorum.

It. Territoria & castra, causa divolutio- nis, quæ pertinent ad Imperium, dedit alienis, & abstraxit Imperio.

It. De Suffocatione personarum honestarum tam secularium quam spiritualium & alias crudelitates quas habet in se quæ non spectant ad Regem Romanorum.

It. Fovet prædones.

It. Dedit Membranas, sub sigillo Majestatis.

It. Fuit & est emissus ab unione Ecclesiæ.

It. Fovit Regem Cracoviæ contra Dominos Teuthonicos Prusiæ.

It. Extorsit minus justè pecunias ab hominibus per judicium Curie Imperialis citando ipsos causa extorsionis pecuniæ.

Acta & lecta sunt hæc in Lonstein superio-

ri sub Anno Domini M. CCCC. Indictione octava Pontificis Domini Bonifacii Noni Anno suo XI. die vero vicesima Mensis Augusti hora decima ante meridiem, presentibus Illustribus Principibus Johanne Moguntini. Wenero Treverensi. Friderico Coloniensi. Archiepiscopis, Ruperto Palatino Rheni & Bavarie Duce, Jo. Filio suo Electori. Friderico Burggravio Nurenbergensi. Philippo de Nassau, Crathone de Linungen, Joh. de Nassau, Henrico de Nassau, Comitibus, Reinhardo de Westenberg, Joh. de Isenburch, pluribus, &c. sequenti vero die hora decima ante meridiem electus & elevatus est in Regem & futurum Imperatorem, Rupertus Senior Palatinus Rheni & Bavarie Dux, presentibus prescriptis una cum Domino Stephano Bavarie Duce, nec non Eberhardo de Katzynelinboge Comite.

Der Chur- & Fürsten Notification an die Stadt Frankfurt.

In Gottes Gnaden Johann zu Menze / Friederich zu Colne / Wernher zu Trier / Erzbischoffe in den Teutschen / in Italien / und in Welschen Landen Erzbischoffe und Ruprecht Palgrave by Rhine / Obrister Druchsesse und Herzog in Bayern / und Kurfürst des Heiligen Romischen Reichs. Unsern Gruss zuvor Burgermeister / Rad und Burger gemeinlichen der Stadt zu Franckfurt / lieben Freunde / Wir lassen uch wissen also / als wir von langen Jahren und Jyden / dicke und viel mit Arbeit und Kosten zusammen kommen syn / als ihr auch wol wissen mogent / allis umb Einigkeit in der Heiligen Kirchen / und Friden in dem heiligen Reiche zu machen / darumb wir den Hochgebornen Fürsten und Herrn Wenzelawen König zu Behem / zu der Jyden Romischen Könige / dicke und viel ersucht und ermanet han / das er als ein Romischer König das bestellen und arbeiten wolde / darzu und zu vil andere grosse clegeliche Gebresten die Heilige Kirche und das Heilige Reiche antreffende / er nit virstan wolde / des han wir In mit Rade andirer Fürsten und Herren zu dem Heiligen Reiche gehörig / um die vorgeannten viel künstlichen andirer trefflicher Gebresten und Missedait / damyde er sich des heiligen Romischen Reichs unwürdig gemacht hat / abegetan und abgesetzt um dem egenanten Heiligen Romischen Reichs / und begeren darumb ernstlich von uch / und irsuchen auch uch by der Eynen und Hulden / damyde jr dem Heiligen Romischen Reiche verbunden syt / das jr den

egenanten Herrn Wenzelawen nit mer vor einen Romischen König haldent / noch hinc in eyniger Sachen als eyme Romischen König zu gehorsam syt / sundir das jr den / den Wir von Gnade Gottes zu eyme andern Romischen Könige kiesen werden / vor einen rechten gewären Romischen König mit uns haldent und in darvor emphaen / und hinc auch als eyme Romischen Könige Gehorsam und wartende syt / mit allen Eren / Diensten Nutzen und Gefellen / als jr eyme Romischen Könige schuldig syt zu tunde / als wir uch des von heiligen Reichs wegen des Ere und Nutze als wir meynen jr gerne gesehin / besundir wol zutruwen ; Datum Länstein sexta feria proxima post Festum Assumptionis beate Mariæ Virginis Anno Domini M. CCCC.

Erwählung Königs Ruprechts.

In Gottes Gnaden / Johann zu Menze / Friederich zu Colne / und Wernher zu Trier / Erzbischoffe in Dutschen / in Italien / und in Welschen Landen / Erzbischoffe und Kurfürsten des Heiligen Romischen Reichs. Unsern Gruss zuvor / Burgermeister / Rad und Burger gemeinlichen der Stadt zu Franckfurt / lieben Freunde / als wir uch vorgeschrieben han / das wir den Hochgebornen Fürsten Herrn Wenzelaw König zu Behem um künstlich clegelich Gebresten und Missedait / damyde er sich des heiligen Romischen Reichs unwürdig gemacht hat / von demselben Romischen Reiche abegetan und abegesetzt han / als sin wir hude by eingewesen / Gode zu Lobe / der heiligen Kirchen und Cristenheit zu Troste und dem heiligen Reiche zu Eren und zu Nutze umb eynen andern Romischen König / der dem heiligen Romischen Reiche nützlich und bequemlich vor sy / zu kiesen / und als man vor uns darumb Wissen und Godes Dinst lobelich getan hat / darnach so syn wir by unsern Eiden / die wir löplich gethan han / uff dem heiligen Evangelium, nach unserm besten Verstandnisse und nach des heiligen Reichs Beste zu kiesen by einkommen / und han eymudeelich gekorn den Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Ruprecht / zu disir Jyt Palgrave by Rhin und Herzog in Bayern / nu Romischer König und von den Gnaden Gottes ein zukunfftiger Keiser / unsern lieben gnedigen Herrn gentslichen getruwende / das er mit seiner Wisheit dogender und mogender heiligen Romischen Reiche getruwelicher und nütlicher solle virstan / und Frieden in der heiligen Kirchen und in dem heiligen

gen Riche mit ganzem Flisse bestellen/
darumb begeren wir ernstliche von uch und
ersuchen uch by den Eyden damvde ir dem
heiligen Riche verbunden syt/ das ir den
egenanten unsern Herrn mit uns vor ein
rechten gewaren Romischen Konig und zu
kunftigen Keiser baldet/ und yme gehor-
sam und wartende syt/ genhlichen mit
Hulden/ Eyden und mit allen Eren/ Nu-
zen/ Dinsten und Gevellen dem heiligen
Riche zube horen/ und als wir uch von des
heiligen Ruchs wegen/ des Ere und Nuß
als wir meinen/ ir gerne gescheit/ besun-
dir wol zu getruwen; Datum in Campis
prope Renfe Sabbato proximo post Festum
Assumptionis beate Mariae Virginis Anno
Domini MCCCC.

**Geleits Brieff welchen die Stadt
Franckfurt 1400. gegeben.**

Wir der Schultheiß/ die Burger-
meister/ Schöffen/ und Rad zu
Franckfurt tun kunt allen Luden/
wann die Erwürdigen Durchlechtigsten
und Hochgebornen Herrn unser gnedige
Herrn die Kur Fürsten/ mit andern gnedi-
gen Herrn Fürsten/ Herren Geistlichen
und Weltlichen/ Graven/ Freiben/ und
Steden/ zu dem Heiligen Riche gehörig/
zu dieser Zeit zusamment werden kommen/
in des Heiligen Reichs Stadt by uns zu
Franckfurt/ umb der Heiligen Kirchen
und des Heiligen Reichs treffliche Sache
und Notdorfft/ so bekennen wir/ orkunde
dis Brieffs/ das wir den vorgenanten
unsern gnedigen Herrn/ den Kur Fürsten/
andern Fürsten/ Graven/ Frihen und
Steden/ die in des Heil. Reichs Stad by
uns zu Franckfurt zu dem Tage kommen
werden/ samentlich und besundern und al-
len den die sie mit yn auch sampelichen odir
besundir brengen werden/ Geistlichen und
Weltlichen/ zu Lande odir zu Wasser ge-
geben han/ und geben auch mit diesem
Brieffe/ ein gut sicher starck Geleide vor
allie menlich in die vorgewante Stadt zu
kommen/ dazu sie als lange sie von diesen
vorgenanten Sachen zusprechen und zu
raden han/ und widir von dannen zuri-
cken/ oder zufaren ane allerley Argeliff und
geverde. Auch Flehen und Biden wir die
egenanten vnser lieben gnedigen Herren/obe
jemand's wäre in des Heiligen Ruchs Achte/
odir verwiset/ odir vir Lantfrid in den
Lantfriden/ odir ob jemand umb Morde/
odir Dotzlege/ zu Franckfurt virhalt/
odir virwiset were/ das uns dann unser
gnedigen Herren darin gnedelich vir sor-
gen wullen/ uff das wir an Eide/ odir

an Eren nit gelezt werden/ und gebin doch
das Geleide/ als vorgeschrieben steet/ und
han das zu Orkunde/ und Bekentnisse der
vorgenanten Stede Franckfurt/ ingest
an diesen Brieff tun drucken. Datum An-
no Domini Millesimo quadringentesimo in
crastino Urbani.

Wir Johann von Gots Gnaden Erzh-
Bischoff zu Meynß/ des Heiligen Ro-
mischen Ruchs in Dutschen Landen Erzh-
Kanzeler tun kunt also/ als die wisen Lude/
Schultheiß/ Burgermeister/ Scheffen/
und Rad der Stadt Franckfurt/ uns
und den unsern ein starck Geleide geben
han/ vor sich und allermenlich zu und uff
den Tag gein Franckfurt zu kommen/ der
da zu dieser Zit sin sal/ da by yn zu Fran-
ckfurt alda zu sin und von dannen zu
faren in allir der Masse als ir Geleits-
Brieff uns davon gegeben inheldet/ so be-
kennen wir orkunde dis Brieffs/ wer es
sache/ das in der vorgenanten Stadt zu
Franckfurt bynnen der Zyt als wir da
sin/ eynche Missehelle odir offtleuffe ent-
stunden und sich erheben von weim das we-
re/ das Got virbiede/ das wir mit den un-
sern dem Rade und Bürgern zu Franck-
furt by bestantlich sollen sin/ soliche Misse-
helle odir offtleuffe helffen weren und nyedir
legen als verre wir mogen ane Argeliff
und Geverde; geben undir unserm Ingeß
heran gedrucket nach Christi Geburt ver-
zehen hundert jare uff den nesten Mittwo-
chen nach Sanct Urbans Tag.

In dieser Form haben alle Chur Für-
sten und jeder insonderheit die Stadt
Franckfurt versichert:

Dis ist die Rede/ die Herr von Tals-
burg Ritter von unser Herrn der Chur-
Fürsten wegen/ die zu Franckfurt ge-
west sin/ der Stede Frumde erhalt und
virgelacht hat/ uff dem Sym/ als hernach
geschrieben stet.

Leiben Frumde/ ir sehend wol das groß
Gebresten in den Landen sin/ und län-
ge Zyt gewest sin in der heiligen Christen-
heid in der heiligen Kirchen und in dem
Römischen Riche/ und sin darum viel Clag-
ge vor unser Herren die Kur Fürsten zu
manchen Ziden kommen/ und han sie
darum unsere Herrn den Romischen Konig
dicke und zu viel Ziden ersucht und ermant/
soliche Gebresten mit Hülffe der Kur Für-
sten abezulegen/ und die Lande zu Frid-
den zu stellen/ und haben auch soliche ge-
bresten zu Franckfurt zu andern Ziden
muntlich erzahlt/ und auch beschriben
gegeben/ und habe er wol zu Ziden geant-
wurt/

wurt / das er soliche gebresten mit Hülffe der Kur-Fürsten abelegen / und die Lande zu fridden stellen wult / des doch mit gescheen sy / und sin unser Herrn / die Chur-Fürsten und etliche andere Fürsten darum etwo dicke zusammen geryden / darinn zu Rade zu werden / wie sie soliche gebresten der Heil. Kirchen und des Röm. Riche / als das mit ganzen Landen dem Riche abegezogen werden / als besondern das Land zu Comparten / das unser Herr der König dem Herrn von Meylan vrschriben / und vrsgeben habe / und auch etliche andere Lande Flandern / Brabant / die dem Riche abgezogen werden / vrbüden und gewenden mochten / und wer es Sache / das man nit anders darzu tede / so würde das Riche virganglich und dringe unser Herren die Kur-Fürsten ire Eyde / und Trewe die sie dem heil. Riche gethan han und schuldig sin und darzu das sie das mannen lüterlich um Gots Willen und umb Notdorfft der Heiligen Christenheit und des Römischen Riche in vrsorgen und in keynem sinen Nutz nach Fürdeil darinne meynen zu sichen : und meynen das sie unsern Herrn den König darum als dick ernahnet / ersucht und auch irfolget haben / also das sie meynen / das sie das billich fürbas vrsorgen und um des willen / das sie in den Sachen yn desto bas ersuchen und erfolgen / so wullen sie in die Sache schriben und einen Tag bescheiden gen Lanstein uff Sanct Laurentien Tag next kompt : und ist es Sache / das er dar kommet / und soliche Gebresten der heiligen Christenheit und des Römischen Riche abelegt und wundet / also das unser Herren die Kur-Fürsten / andere Fürsten und die Stede zu dem heiligen Riche gehörig / das duncket genug sin das ist gut / queme er aber dar zu dem Tage und legte soliche Gebreste mit abe / als vorgeschrieben stet / oder das er nit dar enqueme / so meynen unser Herren die Kur-Fürsten und viel andere Fürsten / und Herren eyn Underunge zuthun in dem heiligen Riche und eynen andern zu dem heiligen Riche zu setzen und wullen bey dem Ley und Gut setzen. Und begeren vnder Stede Frunden / das sie die Rede an ire Stede bringen wullen / und ihre Freunde mit ganzer Macht zu dem egenanten Tage gen Lanstein schicken wullen und bey demselben den unsere Herren die Kur-Fürsten zu dem heiligen Riche geben und setzen werden und by den Kur-Fürsten und andern Fürsten und Herren darzu gehörig / blei-

ben wullen / so wullen sie auch bey den Steden bliben / und Ley und Gut by in lassen / Item solent die Stede ire Frunde vff den achten Tag nach Sanct Johannis Tag Bartiste zu mittin Sommer zu Menze haben / obs iren Ketten wol gefelut von der und andern Sachen zuratschlagen und sal iglicher Stad den Rad zu Menze ihre Meynunge um ire Freunde also zusammen zuschicken / so sie kurtzlich sin moegen lassen wissen :

Notification an König Wencesl. von der Stadt Francff. die Absetzung betreffent:

Ubern aller Durchluchtigsten Königlichen Gnaden entbieden wir unsern schuldigen untertenigen willigen demütigen Dinst zu allen Jyden mit ganhem Eruchen bereit / Allerdurchl. Fürste lieber gnediger Herre / vvir Königliche Gnade bidden wir wissen / das wir vernommen han / das unsere Herren die Kur-Fürsten die zu Franckfurt sin hud zu Tage / der Stede Frunden / die hie gewest sin / und auch den unsern / die dabey gewest sin / haben tun erkelen und sagen / als Uwir Gnaden wir des ein Schrift hynne beschlossen senden / als wir das han tun beschriben / so wir eigentlichsten mochten vngeverlich dann wir nit eigentlich wissen mogten / obe die Sach also und nit anders ergangen sy oder nit / oder ob sie sich sust mynneren oder meren moegen / doch so tun wir dies Uwir angeboren Königl. würdigen Gnaden in rechter schuldiger Dienstberkeid zu wissen / dann was wir wissen / das Uwir Königlichen Gnaden und dem heiligen Riche dienstlich und behegellich were / das teden wir allhyt schuldelichen mit Willen gerne als billich ist : geben undir der Stede Franckfurt jagest / uff den Freitag vor Sanct Bonifacien Tage / in dem Mittem Dag zu der zwolfften Stunde Anno Domini Milleesimo quadringentesimo : Von dem Rade Uwir und des heiligen Riche Stad Franckfurt uff dem Meyne gelegen.

Copia Inschluß.

UWir Allerdurchluchtigsten Königlichen Gnade biden wir wissen / das uns den von Franckfurt zuwissen ist worden / wie das die Kur-Fürsten / die hude zu Tage zu den zehenden stunde vor Mittage zu Franckfurt sin / an die Stede Frunden und den unsern zu derselben Jyt / haben thun sagen / wie das sie überkommen syn / vwer Königlichen Gnaden zu vrschriben und einen andern Tag zu bescheiden gen

gein Lanstein vff Sanct Laurentii Tag nest kompt / und ob es Sach were / das wir Gnade darqueme und Gebresten der heiligen Cristenheit und des Romischen Reichs abelechtet / und werdet / also das die Kurfürsten und andere Fürsten und Stede zu dem heiligen Riche gehörig / das duchte gung sin / das were gut. Queme wir Konigliche Gnade abir dar zu dem Tage und lethet solche Gebresten nicht abe als vorgeschriben steet / vdir enkwemet dar nit / so neheten die Kurfürsten und viel andere Fürsten und Herren ein Aenderung zu thun an dem heiligen Riche / und einen andern zu dem heiligen Riche zusetzen und wulden by dem Lip und Gut setzen / und begerten von der Stede Frunden / das sie die Rede an ihre Räte bringen wulden / und ire Frunde mit gantzir Macht zu dem egenanten Tage gein Lanstein zuschicken / und by denselben den die Kurfürsten zu dem heiligen Riche geben und setzen würden / und by den Kurfürsten und andern Fürsten und Herrn darzu gehörig bliben wullen / so wulden sie auch by den Steden bliben / und Lip und Gut by yn lassen / als wir die von Franckinford vorgenant des verstanden han / und ungeberlichen behalden und doch nit eigentlich wissen / obe das verrer vdir kurzer geludet habe / vdir sich mynnern vdir merern würde: Actum Feria sexta ante Bonifacii Anno M CCCC.

Absagung = Brieffs dem König Wenzel.

Dein Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Wenzlau von Gots Gnaden Romischen Konige / zu allen Zytten Merer des Reichs und Konige zu Behem / enbieden wir die Burgermeister / Scheffene / der Rad und die Bürger gemeinlich der Stad zu Franckenfurd uff dem Meyne unsern schuldigen und irtenigen willigen demidigen Dinst: Allerdurchlichstgister Fürste / lieber gnädiger Herr / als wir unvern Koniglichen Gnaden auch vor eins theils verschrieben und Botschafft getan han / also biden wir inwer Gnade / wir wissen das Herzog Ruprecht Pfalzgrave bey Rine und Herzog in Beyern / den die Korfürsten uff dem Rine zu Romischen Konige gekorn han / mit den Korfürsten vür Franckenfurd gezogen ist und sich da gelegirt hat als ein Romischer Konig mit Fürsten / Graven / Herren / Rittern und Knechten / und sich teglich stercken / und grosse Forderung und Ermanunge an uns gethan han und thun /

den obgenanten Herzogen Ruprecht mit den Kurfürsten und Solcke inzulassen / und jeme huldunge als ein Romischen Konige zu tun / nachdem als sie uns auch vor in iren offen besiegelten Brieffen geschriben und uns ersucht haben / als wir derselben irer Brieffe unvern Koniglichen Gnaden vor auch Abschriff gesant han / Gnediger Konig und Herr / wann nun esliche Fürsten / Graven / Herrn / Ritter / Knechte und auch mechtige grosse Stede am Rine und dabngelegen / sich an den obgenanten Herzogen Ruprecht / als einen Romischen Konig gezogen und gemacht han / und noch teglich sye wie an in understehen zu kommen als uns gesagit ist / und sich auch teglich sere und irstehen mit Solcke zu mechtigen und zu stercken / vür uns zu liegen und zu nodigen / und uffhude datum dissis Brieffs eslichir der Rinschen Stede Frunde / die sich an Herzog Ruprecht vorgenant / als an einen Romischen Konig gelassen und gemacht hant / zu uns kommen sin und von desselben Herzogs Ruprechts wegen an uns auch gesonnen und erworben han in zu Franckenfurd inzulassen / und wir in den Noden und Sachen nest Gode nymand anders / dan wir Konigliche Macht und Gewalt mit gnedigem Troste und Hülffe uns zu erlösen und zu entschuden anzuruffen wissen / so stehen und anruffen wir Unwir Konigliche mechtige Gewalt / das ir uns mit gnedigem Trost und Hülffe zu säre kommen wullit und uns von solchir Gewalt und Anlangunge gnediglich beschuden und beschirmen / und one merern Birzung entledigen / wand wir one wir Hülffe / Trost und mechtige Entschudunge vor in und ire Gewalt nit Truwen zu behalten / dann wo ir in den drey Tagen und sechs Wochen / als sie jehund eins theils vor Franckenfurd gelegen han und noch wullen ligen werden / als wir besorgen / uns nit vor in entledigen und entschuden würdet / so sagen wir nich ikunt geinwertilichen uff mit diesem Brieffe / solche Eide und Birbuntnisse dannide wir Unwir Personen / also von des heiligen Reichs wegen verbunden sin geweest / oder in welchir mase / und wie wir nich verbunden geweest sin / und wollen dann unvir Personen dashingalben nit me verbunden sin / doch mit Behaltuisse uns solcher Eide und Birbuntnisse / dannide wir dem heiligen Riche verbunden sin / dannide wir bliben wollen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo feria quinta post Francisci:

Wie sich die Stadt zu verhalten / bey
Absetzung eines Röm. Königs.

Zu wissen sey als etliche Stede Freunde
zu dieser Zyt zu Mentze by eingewest
sint sich von der Veränderung we-
gen / als an dem heiligen Riche gescheen
ist / und umb disse nachgeschriben Stücke
zu undirsprechen und zu ratschlagen / wie
sich dieselben Stete darinne gehalten und
bewaren mogen: Zum ersten umb das
Stücke / als die Kur. Fürsten uff dem Ri-
ne den Steten geschriben hant / das sie den
Hochgebornen Fürsten Herrn Wenzelau /
König zu Beheim umb künftliche Bersten
der heiligen Kirchen / der gemeinen Cri-
stnenheit und des heiligen Römischen Ruchs /
von dem Riche gesetzt haben / und den Al-
lerdurchleuchtigisten Fürsten und Herrn /
Herrn Ruprecht zu eyne Römischen Kö-
nige und eyne zukünftigen Keiser erwelt
haben und gesymmet / darumb an die Ste-
te und ermanet sie bey den Eyden / die sie
dem heiligen Riche getann haben / das sie
den Hochgeborn Herrn Wenzelau König
zu Böhheim vorgeant / nit me vor einen
Römischen König haldent / und den Al-
lerdurchleuchtigisten Herrn Ruprecht / zc.
vor einen rechten gewaren Römischen Kö-
nig und zukünftigen Keiser mitzuhaltent /
und gehorsam sin / zc. und obe derselbe
erwelte König den Steden schreiben wur-
de / darzu sie yme in iren Brieffen antwor-
ten wurden / wie sie yme dann auch schrei-
ben mogen. Item / ob er in Zyden / als
er den Peger vor Franckensfürd meynt zu
thun / und er zu Nache gekronet wurde /
und dero Stad Dienste odir Gehorsam
yme zu thun fordern werde. Item / obe
der Hochgeborne Fürste Herr Wenzelau /
zc. die Stete in dissen Leufften umb Dinst
und Hülf beschriben und ire Eyde erma-
nen wurde yme zu helfen und byzu-
steen / zc. Item / um diese vorgeschrie-
ben Stück und Artickel sin etliche wisse /
gelerete grosse Paffen in dem Rechten / die
den Steten wol guts gonnen by der Stede
Freunden gewest / und hant in grosser
Frundschafft ire Meynunge gesaget / wie
sich die Stete one Straffunge ire Eyde /
Selen und Eren in dem Rechten darinne
halten mogen / als sie meynten / das sie
das clerlichen wisen willend in Beboftli-
chen und Keiserlichen Rechte / wo man das
beschriben funde. Zum Ersten und umb
den ersten Artikel / davon ist ire Meynun-
ge / want unser Herren die Kur. Fürsten /
den alden König umb solicher Artikel wil-
len / als sie hant lassen luden / die man

auch gemeinlichen vor war heldet / vnt
dem heiligen Riche gesetzt hant / und zu
darumb etwir dicke ersucht und vermant
haben / by sie zu kommen / das zu wan-
deln und zu vrantworten / darzu er doch
nit kommen sy / und einem andern zu dem
heiligen Riche gekoren hent / das diesel-
ben Paffen meynt / das sie des auch
wol in dem Rechten Macht gehabt haben
zu thun / want das merer Teil der Kur-
Fürsten / die Veränderung getan haben /
und die ander Kur. Fürsten vrbuten und
zu yn geladen hetten zu kommen / die Vir-
anderunge an dem Riche mit yn zu thun /
und eynen andern zu dem Riche mit yn
helffen zu kiesen / und want die Kur. Für-
sten eins Teils zu dem Tage / den sie doch
wol gewist hant / nit kommen sin / so ha-
ben dieselbe Kur. Fürsten / die da gewest
sint in dem Rechten wol Macht gehabt / ei-
nen andern zu dem Riche zu kiesen / und
als unser Herr der jhnd zu eyne König
erwelt ist / syne Stymme der Kore un-
serm Herrn von Mentze gegeben habe / das
meynt dieselben Paffen / das er des in
dem Rechten wol Macht gehabt habe zu
tun / und ist darumb derselben Paffen
Meynunge alsbalde als der Hochgeborn
Herr Ruprecht vor genant von den Kur-
Fürsten also zu eyne Römischen König
gekoren wurde / das da zusamt alle Für-
sten / Graven / Herren / Stede / Lande
und Lude ire Eyde gein dem alden Könige
die sie yme von des Ruchs wegen getan ha-
ben in dem Rechten genzlich ledig und loß
gewest sin / und yme vurbas von des Ruchs
wegen nimmer verbuntlich syn sullen /
und sollen und mogen yme auch alle Für-
sten / Graven / Herren / Stede / zc. und
allrmenlich / die yme von des Ruchs we-
gen vrbunden gewest sint / one alle Straf-
funge irer Consciencien / Eyde und Eren
in dem Rechten wol absteen / und sollen
disen erwelten König vor einen rechten
gewaren Römischen König haldent und
were Sache / das derselbe erwelte König
den Steten schriben wurde / darzu sie yme
in iren Brieffen antworten wurden / so sol-
len und mogen sie yme schreiben als eyne
Römischen Könige. Item / wer abir Sa-
che / das derselb erwelte König Dinst oder
yme Gehorsam zu tun / inhyden er es den
Pegir vor Franckfurt vollendit hette / odir
zu Niche gekronet werde / an dhener Stad
gesonne / davon ist derselben Paffen Mey-
nunge / das igliche Stad / der dis not ge-
schee / darzu antworten möchte / das die
Stete in solchen Sachen allwege herkom-
men

men weren / wann ein Romischir König
 sinen Legir vor Franckfurt getan hette /
 und zu Niche gekronet worden were / und
 dann der Stad ire Freiheit alde Herkom-
 men und Gewonheit versigilte und beste-
 digte / so wulde yme die Stad auch dann
 tun / was sie yme nach dem als sie an dem
 Riche herkommen weren / auch tun was
 sie billich tun sollten / und hofften / daß sie
 yme keinen Dinst vdir Gehorsam er plich-
 tig syn zu thun und mag igliche Stad sich
 des also ghymplich beantworten / und auch
 dugentlich bieden / daß man sie des dar-
 auf gardelich erlassen wulle. Item / um
 dem dritten Artikel / obe der alde König
 die Stete umb Hülff und Dinst beschreibe /
 und sie ire Eyde ermanete yme in disen
 Sachen bystendig und beholffen zu sin /
 und dovon eine Antworte hiesche / davon ist
 derselben Paffen Meynung / daß man
 die Brieffe nemen und emphaen sülle /
 und die Boten dogentlich mit Worten von
 ym wissen sollen / und yme doch davon
 keine Antworte schreiben solle / und in den
 Sachen mit anders achten sülle gem dem
 heiligen Romischen Riche / want in gli-
 cher Wiß / als obe er doir were.

1418. Hatte König Wenceslaus einen
 starcken Schrecken gehabt / darüber der-
 massen erzürnet / daß ihn der Schlag ge-
 troffen / worüber er 18. Tag und Nacht /
 mit grossen Schmerzen krank gelegen /
 sich ohne Unterlah hin und her geworffen /
 bis er endlich seinen Geist aufgeben in
 der Stadt Prag / seines Alters im 57.
 Jahr / als er bey 55. Jahr in Böhmen
 regieret / nach dessen Herrn Vatters Tod
 aber 41. Jahr in Böhmen / und 22. Jahr
 im Käyserthum : Chron. Carion. Aeneas.
 Sylvius: Franz / Cosmogroph.

S. 68. Käysers Ruperti Wahl in Franckfurt / 1400.

Nach dem der Käyser Wenceslaus
 1400. den 20. Aug. abgesetzt / ha-
 ben sich die Fürsten / welche mit
 den Chur Fürsten zugegen / verbunden /
 keinen andern als auß den Geschlechten
 und Gebürten von den Wappen von
 Bayern / von Sachsen / von Meissen / von
 Hessen / von den Burggraffen von Nürn-
 berg / oder der Graffen von Württemberg zu
 nehmen ; so sollen wir bey der Cur getreu-
 lich und vestiglich bleiben / sub dato Franck-
 furt am Manne nach Christi Geburt 1400.
 Jahr auff unser Frauen Abends Lichtmes-
 genant / Joh. Phil. Darr. Vol. Rer. germ.
 p. 611. S. 79. & 80. Chur Fürst Ruprecht
 Pfalz Graff am Rhein / berieffe seine

Mit Chur Fürsten im Man zu ihme
 nach Franckfurt / die dann kamen und sei-
 ne Meynung höreten / von des Reichs
 Nothdurfft und des Käysers Untüglich-
 keit / als sich nun befande / daß Wences-
 laus ; wie allbereit gedacht / viel Länder und
 Städt in Teutsch und Welschenlanden
 vom Reich verussert / einen und andern
 ums Geld willen / mit dem Käyserlichen
 Insiegel besiegelte Planceten zukommen /
 und selbige nach deren Gefallen zu der ge-
 ringern und schweren Ständ und Unter-
 thanen Abbruch und Nachtheil gebräu-
 chen lassen / Raub / Brand / Mord und
 Unsicherheit im Reich nit verwehrete / alle
 Länder im Krieg und Empörungen schwe-
 ben liesse / keinen Klagen und Beschwors-
 den abhaffe / mit eigener Hand uns-
 schuldige hingerichtet hatte / Geist und
 Weltliche fürnehme tapffere Leute ohne
 gnugsame Ursachen unzubringen / zu er-
 trucken / zu brennen und zu martern be-
 fohlen / auch sein Leben in Weinsucht
 und uppigen Handeln hinbrachte / erken-
 neten sie die Chur Fürsten ins gemein /
 daß der Käyser des Reichs Regierung ent-
 setzet / und alle Ständ ihrer Eyde und
 Pflichten erlassen werden sollten / auch
 wurde solcher Schluß öffentlich vor allem
 Volck verlesen ; und damit das Reich wie-
 derum bestellet wurde / wählten sie den
 Tag Urbani Herzog Friederichen von
 Braunschweig und Lüneburg / ein Sohn
 Herzog Magni und Catharinen Waldema-
 ri Märggrafs von Brandenburg Töcht-
 er / der Letzte auß dem Ascanischen Ge-
 schlecht / der auch solche Wahl annahm /
 und sich anhero in die Wahl Stadt zube-
 geben fertig machte / unterdessen stelleten
 die Chur Fürsten am Rhein / den 12. Aug.
 zu Lanstein einen Tag an / und schrieben
 von dannen den Ständen zu wie und
 warum Wenceslaus entsetzet / Der Stad
 Spener ihr Brieff ist in Lehmann Spey-
 er Chron. Lib. VII. cap. 72. und der Stad
 Franckfurt ihrer bey dem Absetzungs Pro-
 cess Wenceslai zu finden ; Dann der Erzb-
 Bischoff von Mainz des Geschlechts von
 Nassau / dem erwählten Herzogen nicht ge-
 wogen / und Anstellung machte daß derselbe
 auf seine Reiß sollte gefangen / und ihm zu-
 gebracht werden / womit es folgender gestalt
 zugegangen / der Herzog zoge ganz sicher vor
 Pfingsten daher / da überfallen ihn Graff
 Henrich von Waldeck / Ritter / Friederich
 von Hartingshausen und andere so darzu
 bestellet waren / die wolten den Herzogen
 bey Trilhar gefangen nehmē / aber er wolte
 sich

sich nicht ergeben / sondern wehrete sich
 bis er von dem Ritter erschlagen wurde:
 Rythmi vulgares non admodum latini ac ele-
 gantes sed veritatem exprimentes ac syllabis
 quibusdam nomen Friderici notantes ejus se-
 pulchro inscripti:

Regula non ficta, nequam Moguntia dicta:
 Germen Pilati nunc denuo vivificati
 Sicut dum vixit, iterum Christum crucifixit:
 Namque Ducem stravit FRIDERICUM, qui
 quasi David

Brunschwich protexit, gentemque suam
 bene rexit,

Transtulit ad Christum, Respublica dicitur
 istum,

Pro qua perrexit Franckfurt, hæc tunc sibi
 texit

Traditio vestem, quem mortis postea te-
 stem

Nequiter infixit prope Fritzlar vulnera fixit
 Heu heu heu mille, miles validissimus ille
 Cernitur ipse fuga, qui sæpitis ardua juga.

Belli contrivit, spes est quod in æthere vivit:
 Nunc jacet in crypta; de quo sunt talia scri-
 pta

FRE: Frémitt in mundo: DE: Deprimitt alta
 profundo:

RI: Rigidum flectit: CUS: Cuspide mucro-
 que plectit

Vivat ut in coelis, Dux inclutus ille fidelis
 Optet ei quisquis, qui scriptis condolet istis.

JOAN CUSPINIANUS vita Cæs. & Imp.
 pag. 399.

Als nun Herzog Friederich auf diese
 Art um das Leben kommen / wurden die
 Chur Fürsten zu Rath / Pfalzgraff Ru-
 prechten / Ruperti Herzogs von Bayern
 und Pfalz / und Beatricis, so eine Tocht-
 er Friderici Königs aus Sicilien / Sohn zu
 erwählen / kamen zu Reims zusammen /
 verkündigten ihren Schluß öffentlich /
 und setzten Ruprechten daselbsten auf
 den Stuhl / der kame so balden mit den
 drey geistlichen Chur Fürsten so ihn er-
 wählet hatten / samt seinen vier Söhnen /
 und andern grossen Herrn und Freunden /
 darzu mit stattlichem Kriegs Heer / am
 Freytag nach unser Frauen Geburts-
 Tag anhero für Franckfurt / als der
 Wahl Stadt / und schlugen am Mayn
 vor der Männtzer Pforten in die dritthalb
 hundert Zelten auf / und thäten die Chur-
 Fürsten dem Magistrat ihr Vorhaben
 und Wahl zu wissen / es wurde auch mit-
 ten in selbigen Feld ein Gerüst auffge-
 richt / darauf verkündigte man die neue
 Wahl / und wurde Wenceslaus gar ver-
 worffen; Der König erfordert unter an-

derndie Stadt Friedberg zum Gehorsam /
 und als sie sich willig darzu erklärete / und
 ihm beständig zu seyn / versprochen / gab
 ihnen der König und die anwesende drey
 geistliche Chur Fürsten einen Versiche-
 rungs Brieff / versprochen darinnen / sie /
 die Stadt als sich selbst zu beschirmen /
 auch mit niemand sich zu versöhnen / die
 Stadt seye dann mit darein begriffen /
 und wie sie der König und Chur Fürst
 selbst versorget / ohne Geferde / datum
 auf dem Felde für Franckfurt / auf dem
 Mittwoch nach St. Gallen Tag nach
 Christi Geburt MCCCC. gründlicher Be-
 richt der Stadt Friedberg / Priv. part. 2. p. 27.

Auch verglichen sich König Ruprecht
 samt ermelten dreyen Chur Fürsten mit
 dem Rath allhier in Franckfurt / und ver-
 sprachen / das solches Thun der Stadt
 ohn schädlich seyn / Sie / dieselbe als sich
 selbst versorgen und beschützen / auch ganz
 keine Vergleichung / die Stadt seye dann
 mit ein begriffen / eingehen wolten / des-
 sen Brieff ist datirt, der geben ist vff dem
 Felde vor Franckfurt auff den Dienstag
 vor St. Simonis und Judæ Tag / nach Chri-
 sti Geburt MCCCC. und unsers Reichs in
 dem ersten: privilegia Erancof. pag. 150.

Eben denselben Tag / gab der König
 der Stadt Franckfurt noch einen Brieff /
 darinnen versprache er alle Privilegia zu
 confirmiren / zunahlen die Messen: Vid.
 Francf. privil. à pag. 251. usque 257.

Hinzwischen wurde König Wenceslao
 die Wahl Ruperti angezeigt / der solle
 darzu gesagt haben / wir seynd der Last des
 Reichs gern überhoben / hoffen wir wol-
 len nun mit besserem Nutzen das König-
 reich Böhmen verwalten; Jedoch so un-
 terliesse er nicht / bey seinem Bruder /
 Sigismundo dem König in Ungern / auch
 andern Königen / Fürsten / Herrn und
 Städten / sich um Hülf zu bewerben / und
 versprache gross Gut denen so ihme bey-
 springen würden / das er für Franckfurt zie-
 hen / Ruprechten von dannen schlagen / sich
 an denen Chur Fürsten rechen und bey dem
 Reich erhalten mögte / aber es kame ihme
 niemand zu Hülf / dann man wuste wohl
 das er karg und ihnen nit viel geben würde:

Also bliebe König Ruprecht obnange-
 fochten vor der Stadt allhier / er hatte sei-
 ne Gemahlin und Frauentzimmer bey sich /
 für denen stachen viel grosse Herrn und
 Ritter / drey Tag lang auffeinander /
 außwendig dem Heer darzu bereiteten
 Ban: Sein Sohn Herzog Hans / streif-
 fete mit seinem Volck bis vor den Böh-
 mer

in der Wald / raubete und brennete auff
 König Wenceslaw lange Zeit / weil
 aber derselbe nicht heraus kam / und Ru-
 pertus nach alter Gewohnheit sechs Wo-
 chen und drey Tage für dieser Wahl
 Stadt ruhig gelegen / liesse man die
 Churfürsten mit dem König / den 26.
 Octobr. einziehen / der wurde im Thum
 mit gewöhnlichen Ceremonien auff dem
 hohen Altar erhaben und Inthronisiret / dar-
 auff ihme der Rath und Burger schafft ge-
 huldiget haben / M. lib. E. M. lib. O. M. lib. Q.
 Cuspinian. Crantzius, Spangenb. Lehm. Lib. 7.
 cap. 74. Hoffman. Chytr. in Chron. Sax. lib. 12.

Ein Coævus beschreibet diese Wahl mit
 folgenden Worten: 1400. Uff Dienstag vor
 Simonis und Jadae, als uf gestern Montag die
 3. Tage und 6. Wochen des Lagers vor
 Franckf. us waren / und er (Rupertus) der
 Stadt zu Franckfurt / confirmation gegeben
 hatte / und auch er und die Churfürsten ei-
 nen Brieff / ob sie um die Sache angeklaget
 würde oder gekrieget / das sie sich noch Lip
 noch Gut / dann nimmer von in geschet-
 den wolden / da ist Herzog Ruprecht von
 Beyern / der neue gekörnte König und die
 Kunigin zu Franckenfurt ingetiden ; zum
 ersten reyt herein die Kuniginne / mit ih-
 ren Dienern / und Frauen und Jungfr.
 und stunden des Raths Freunde wol uff
 XVI. oder XVIII. mit etwin viel der Stadt
 Suldnern ungewapneter / und andere
 ren Schreibern und andern Dienern je-
 wendig der Redelheimer Pforten / wol
 vier Huse von der Porten / und neiget
 ten sich nieter vff ire Kun / und empfangen
 die Kuniginne / das sie Gode und in
 Willkun ware / und boden jr Glücke und
 heile / und sageten in des Rads und
 Burger und Stade zu Franckfurt ge-
 meinlich willigen Dienst / und fleheten
 und baden jr Gnade / das sie in allen iren
 Sachen gern unsers Herrn des Königs
 Gnade ire gnedige Virsprecherinne sin
 wulde / da danckte sie in ser / und sprach /
 Si wulde das gerne tun : und reit in die
 Stadt bis vor den Pfarr Kirchhoff / und
 saß dar abe / und ging hinein vff den Let-
 ner mit ihren Frauen und Jungfrauen
 und bleib darauff her wider us reit / Uber
 einhalb Stund da quam der König in
 geryden in dis wise : zum ersten da ryden
 der dreier Erzb. Bischoffen von Mienz /
 von Trier / und von Colln / Diener zu
 forderst / darauff ryden alle Pfiffer / Bo-
 sumer und andere Spylude / darauff ging
 des Königs Banner, und Wumpel mit al-
 len Herolden und ire Gesellschaft mit

iren Wapen vff das schönste bereit / als
 die dazu bescheiden waren / darauff rait
 der Bischoff von Trier vor dem Kuni-
 ge darnach der Herzog von Lotrin-
 gen / der dem Kunige das bloß Schwerdt
 vortürte / darnach der Kunig und nebens
 yme zu der rechten Hand der Bischoff von
 Mienze und zu der Linken der Bischoff
 von Coln / und mit in / die da vff ire Li-
 be Zuwarten bescheiden waren / mit Na-
 men dem Kunige vor / und den Churfür-
 sten irer je Zwene und mit me / darauff ry-
 den der Bischoff von Würzburg / und der
 junge Herzog des Königs Sone / und
 andere Fürsten / die da waren um und mit
 ir iglicher ein Ritter der sin warten / dar-
 auff gieng des Königs ein Wumpelchin /
 darfür nyman drang / und nach demsel-
 ben Wumpelchin ryden des Königs Rit-
 ter und Knechte / darnach zu letzte da ry-
 den des Bischoffs von Würzburg / des
 Herzogen von Lutringen und anderer
 Fürsten folg / doch also das ydes Fürsten
 Folg bey Einreit / ein Haupt nach dem
 andern / und des Königs Marschalk und
 auch der andern Fürsten Marschalcken
 waren alle by einander vff dem Felde /
 und bestaltten das das Inziehen also geord-
 net und gehalten wurde by und von ny-
 mand gebrochen wurde ; und als der Kö-
 nig in die Stadt quam an das Ende da
 man die Kuniginne empfangen hat / da
 fahlen ab irn des Rads Freunde nyder uff
 ire Kun / und empfangen in mit den Wor-
 ten also : Lieber gnediger Kunig / und Für-
 ste und Herre / wir sind hier von der ar-
 men Bürger und Stete wegin von Fran-
 ckenfurt und empfaben unwir würdige
 Gnade / das ihr Gnade Willkun syt und
 biden Got rich zu geben viel Gluckes und
 heils : Andernwerte Gnediger Kunig / Fürst
 und Herre sin wir hier von des Rads und
 Burger wegin / der gedachten Stade zu
 Franckenfurt / und empfaben Ewer Gna-
 de als einen Romischen Kunig / unsern
 rechten Herrn und sehen rich gerne und han-
 auch diessen Tag gerne gelebit / und flehen
 und biden Ewir Kunigliche Gnade dentlic-
 derlich / das jr uns in unsern Sachen von
 nu und auch hernach gnedig sin wöllet / iren
 iglichen / das wollen wir allewege gerne
 verdienen ; Da sprach der Kunig / das ist
 billich und willes auch gerne tun ; und als
 reyter vollen herein den Weg als die Kuni-
 ginne gethan hatte / mit nahmen über den
 Rosmarek vor St. Katharinen hinüber /
 zu unsern lieben Frauen hinabe und vor St.
 Anthonten hinabe / und dann in die Fahr-
 M Gassen

gassen vor Sant Johans her / und by Pumpenborn und vortter bis an Falckenstein an den Platz / da saß er abe mit den Kurfürsten und andern Fürsten / und gingen zu der obir Dor der Pfarre gegen Sant Michaels Capelle warts in die Kirchen / und dann in den Chor / auch hatte der Rad des andern Tags uffentlich in der Stad all umb tun verkünden / daß kein Bürger oder Bisess oder Mann oder Fraue oder nyemens anders off Kirchhoff odir in die Kirchen oder Kor gan sulte :

1401. Nach gehaltenem Reichs Tag send die Curfürsten mit König Ruper te nach Cölln verreiset / daselbsten ist er vom Erzbischoffen von Cölln gecrönet worden / die Nacher beschloffen die Pforten / weil sie von dem End so sie König Wenceslao geschworen / noch nicht ledig gesprochen / darüber wurden sie in die Käyserliche Acht erkläret / davon sie viel Schaden und nachtheil erlitten / bis sie mit dem Käyser versühnet / welches erst nach etlichen Jahren geschehen :

1404. Sonntagnach Ostern ist Käyser Rupertus wiederum allhier in Franckfurt gewesen / und sehr stattlich empfangen worden :

1405. Ist ein Geplänck gemacht worden / auff dem Samstag Berg / Item ein Dantz Haus zu dem Faschnachts Thurnier und Kirchweil :

1410. Wird ein Thurnier allhier bereitet : Nach dem den 18. May dieses 1410. Jahr Käyser Ruprecht zu Oppenheim am Rhein wäre / überfiel ihn gehling eine tödliche Kranckheit / daran er starb / nachdem er 9. Jahr und 6. Monat / dem Käyserthum vorgestanden / und mit Lob regiret / er wurde zu Heydelberg beygestellet : Cuspin. Peucerus : Lib. 5. Pantaleon. Avent Lib. 7.

J. 69. Jodoci und Kaisers Sigismundi Wahl in Franckfurt / 1410.

Als Käyser Rupertus verstorben / notificiren die Churfürsten der Stadt Franckfurt mit diesem Diplomate die vorgegangene Wahl Kaisers Jodoci, so den 1. Octob. geschehen.

Johann zu Mentze / Friederich zu Colone / Erzbischoffe des heiligen Reichs Kurfürsten / 2c. und unsers gnedigen Herrn des Durchlechtigen Fürsten / unsers Herrn des Königs zu Beheim / und unsers gnedigen Herrn des Herzogen zu Sassen Machtboten / als wir jehund hir alle zu Franckfurt zu Kore gewesen sin. Unsern Gruss zuvor Ersamen Bürger

meistern / Rade und Bürgere gemeinlich der Stat zu Franckenfurd / lieben besündern / wir lassen uch wissen / als von alter herkommenden Wirden und Eren mit lobelichen verdienem / strenger Hirtigkeit / und vester steter Truwe Dutscher Lande Fürsten in der heiligen Cristenheit erworben han / die Fürsichunge / Kure und Wale eins Romischen Königes eines kunfftigen Keisers und eines werntlichen Haubts der gangen Welt / so das heilige Riche ledig ist / off uns unser Machtboten / Herren und ander des heiligin Reichs Kurfürsten erbrecklichen rechtlichen und mechtlichen bracht ist / darumb wir Erzbischoff Johann / als uns das von Recht und aldem Herkommen zugehöret / ihunt zu dieser Zyt / als das heilige Riche zu vorstehen was / die obgedachte des Reichs Kurfürsten her gem Franckfurt mit unsern offen versiegelten Brieffin als gewonlich und recht ist / geheischen und erforderhan / und wir Erzbischoff Johann und Erzbischoff Friederich die Sachen der Kore und diesen gemwertigen Tag / nemlich und allermeist verzeigen han / solches verhohtis nach Schwerden und grosse der Sachen wol nit was / off das wir von jugiesunge des Heiligen Geistes mit ganzer Samnung aller sieben Kurfürsten / mit Gotlichem / redlichem und wyslichen mögen eyn ganze vollkommenen Eynunge mit allein in dem heiligen Riche / darinne zwittrachtige Parthien under den Kurfürsten waren / sonder auch in der gangen Cristenheit gemachen mochten / solcher gangen Eynunge der Erwürdige in Got Vater Herr Bernher Erzbischoffe zu Trier / und der Hochgeborne Fürste Herr Ludwig der jünger Palzgrave by Rynne und Herzoge in Beieren / eyn kurze Zyt nit herbeiden worden / und haben sich also von uns geschieden / offwege als ir wole mögent vtrnomen haben / und want wir nun unserm Herren Gode der Hymel Konigynnen Marien und allen himmelschen Heere / zu Lobe und zu Eren und der gangen Cristenheit und allen den / die zu dem heiligen Reich gehören zu Trost und Nutze uff diesen heutigigen Tag mit jugender Stynime und Kore des Durchlechtigen Fürsten Herrn Josten Marggraven zu Brandenburg und zu Meren / nu Romischen Königen / unsers gnedigen Herrn / als wir von dem ungezwifelten Rechten siner Kore genzlichen underrichtet sin / Gotlichen ordentlichen fürsichtlichen beredencklichen und eyn drach

drechtlichen/ und zu ein gewaren/ rechten und ungezwifelten Romischen Könige zukünftigen Keiser und ein werntlichen Heubte der ganzen Welte den vorgedachten vermals Durchleuchtigen Fürsten/ Marggrave Josten/ und nu den Allerdurchleuchtigsten Fürsten unsern und uwer gnedigen Herren/ erwelet und gekoren han/ darumb verkunden wir uch solich sin und unser Gotliche ordenlich fürsichtlich beredelich und eindrechtige Kore und Wale/ als von fünf Stymmen fünf Korfürsten/ mit Namen uns des Erzbischoffs von Colne/ eyns Königs von Beheim/ eyns Herzogen von Sassen/ eyns Marggraven von Brandenburg/ und unser des Erzbischoffs zu Menzgenwertlichen mit diesem unsern Briefe/ als wir auch wollen/ das solche Kure hiemit in uwer ungezwifelt und sichir Bekentlichkeit und Wissen komme/ und er suchen und ermanen uch auch als das Meiste/ und in den Rechten das mechtigste Teil der Korfürsten/ in der massen/ als jr dem heiligen Riche verbunden syt/ das jr den obgedachten Alldurchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Josten als für uwer und unsern rechten/ waren und ennigen Romischen König/ künftigen Kayser und guedigen Herrn ertzhart und offnemet/ darfür habet/ und jne mit Huldunge/ Globden/ Enden/ Gulten/ Zinsen/ Renten/ Gevelen/ und andern Sachen gewaret und gehorsam syt/ als recht und von alter Herkommen ist/ daran er zeugit ir uns solich dankneme Frundschaft/ die wir mit Willen alzit so des Noit were nach unserm vermogen gerne bedencen wollen/ vrkunde dis Briefs versiegelt mit unser Johans zu Menze und Friederichs zu Colne Erzbischoffe offgedruckten Ingesiegeln undir dieser Schrifte/ der wir die andirn Macht Boten mit yn gebrochen zu diesen Zytten. Datum Franckfürdie ipsa die beati Remigii Confessoris Anno Domini Millesimo Quadringentesimo decimo.

Aus dieser Notification ist zu sehen/ das Kayser Jodocus nicht einhellich von den sieben Churfürsten ist erwählet worden/ sondern etliche den 20. Septemb. Sigismundum König in Ungern/ weilten ihnen die Kirche versperret/ unter dem freyen Hümel auf dem Kirchhoff bey St. Bartholomai vor dem hohen Creuz erwählten; Marggraff Josten oder Jodocus cognom. Barbarus aus Mähren ware in Person bey handen/ und versprach/ wider des Reichs Gesäße und Gerechtigkeit nichts zu verhande-

len/ auch da ja solches geschehen würde/ solten die Churfürsten und Stände besfugt seyn/ ohne Beschuldigung eines Meinends oder Rebellion, ihme zur Erhaltung ihrer ewigen Freyheiten/ Wiederstand zu thun/ gabe darüber einen schriftlichen Schein/ der sich endet Datum in Francf. Anno Domini MCCCCX. Anno vero Regni primo welcher bey dem Goldast in Constit. Tom. III. pag. 424. also intituliret: Jodoci Moravi Imperatoris Augusti Sanctio de resistendo Regiæ Majestati, si contra Ordinationes Imperii fecerit: Dieser Jodocus ware Patruus Wenceslai Cæsaris. Als nun diese beyde gegen einander Erwählte Vorhaben ihr Lager vor diese Stadt zu schlagen/ und umb die Cron zu fechten/ starb Marggraff Jost den 19. Jan. im Jahr 1411. zu Brunn in Mähren/ in einem hohen Alter/ da er kaum 6. Monat erwählet war/ und weilten er nicht gecrönet/ wird er auch von vielen nicht unter die Zahl der Käyser gezehlet. Aeneas Sylvius gibt ihme Zeugniß/ das er zu regieren ungeschickt/ und niemalen was Denckwürdiges in seinem ganzen Leben verrichtet habe.

Diejenige Churfürsten so Sigismundum Caroli IV. mit Elisabeth gezeugten Sohn/ erwählten/ waren Churfürst/ der Pfalzgraff und der Burggraff von Nürnberg/ wie auch des Königs Sigismundi aus Ungarn Gesandter/ diese schreiben ihre Wahl den Ständen zu/ wie darvon in Lehm. Spey. Chron. lib. VII. cap. 81. zu finden/ das Datum ist Franckfurt uff dem Mäyn/ am Sambstag nach Matthens des Apostels und Evangelisten Abend/ nach Christi Geburt in dem vierzehnen hundertsten und zehenden Jahr/ unter unser drier uffgedruckten Ingesigeln; die andere Churfürsten aber so Marggraff Josten erwählet hatten/ zogen davon/ und liesse sich die Sach zu einem grossen Krieg ansehen; dann König Sigismund nahm sich des Reichs Geschäften an/ schriebe seine Wahl den Ständen zu/ und wiese dieselbe an die Churfürsten/ so ihme beyfällig waren/ wie solches mit mehrern aus einem an ermeldte Stadt Spener abgegangenem Schreiben mit diesen Worten zu vernehmen/ so sich anfänget: Ehrsameliebe getreue/ als wir nächst zu Franckfurt von Gönning Göttlicher Gütigkeit zum Romischen König recht und redlich erkohren synt/ ic. endet/ geben zu Offen an St. Agnete Tag/ unserer Reiche des Ungarischen in dem 22. und des Römischen in dem ersten Jahr/ Lehm. Spey. Chron. d. l.

cap. 82. so feyerten die andere Chur- Für-
sten auch nicht/ daher jederman in grossen
Furchten stunde MS. lib. O. MS. lib. Q. Die
Veränderung durch Absterben Marggra-
vens Jodoci benahme die Furcht/ und ka-
men in folgendem 1411. Jahr den 21. Ju-
nii die Chur- Fürsten allesampt außser
Sachsen abermal anhero in Franckfurt/
und erwählten König Sigismundum im
Septemb. um Matthai einhelliglich/ lies-
sen solche Wahl Vormittag zwischen 9.
und 10. Uhr für St. Bartholomæi Thurn auf
dem Kirch- Hoff öffentlich ausruffen/
demnach wurde der König mit seiner Ge-
mahlin/ Frauen Barbara/ einer Gräffin
von Tülich/ gecrönet/ als solches verrich-
tet/ schiede jederman mit gutem Willen
vonhinne/ MS. Lit. O. Crus. Annal. Suev.
p. 334. diese Wahl findet sich also aufge-
zeichnet:

Uff den Donnerstag nach Divisionis
Apostolorum sein die Bischöffe von Mentz
und von Colne zu Schiff kommen und han-
an dem Meyn des Rads Freunde mit in ge-
redt/ daß sie über ire Zall nicht haben sul-
len/ und obe Uffleuffe erstunden/ daß sie
dem Rade dann bybestentlich wollen hilf-
fen hinlegen/ darnach hat der von Mainz
sie besante und befolhen uff Freitag zu Mor-
gen dri Zeichen zu Storm zu laden/ den
Fürsten by einzukommen zu Sanct Bartho-
lomeus da Messe zu singen/ als die Fürsten
da kommen und als sieben Stede den Für-
sten zu steende gemacht waren/ so sint dar-
kommen in den ersten Stuhl zur rechten
Syten der von Mentze/ in den andern
Macht- Boden des Königs von Böhheim/
mit Namen der Bischoff von Würzburg/
Herzog Ernst von Bayern/ und Marg-
grave Bernhard von Baden/ so stunt le-
dig der dritte Stant/ der bereitet was dem
Pfalzgraven von Rine/ und dann in dem
ersten Stuhl zur linken Syten der Bi-
schoff von Colne/ in dem andern Herr Al-
brecht Schencke von Langsberg/ Herre zu
Sidauwe als Machtbode des Herzogen
von Sassen und in dem dritten Burggrave
Hans von Nörnberg/ als Machtbode des
Marggraven von Brandenburg/ so stunt
ledig der siebende stant/ der mitten in dem
Chor stunt/ und bereit was dem Bischoff
von Trier/ und sange man ein Messe von
dem Heiligen Geist/ und als die Bürger-
meister und des Rads Freunde mochtelich
daby waren/ da gingen des Bischoffs von
Trier und Herzog Ludewig von Bayern
Pfalzgraven Freunde/ die auch in dem
Chor waren/ doch nit in derselben Herren

Stede/ die in bereit waren/ dann sie sust
bey dem Altar stunden/ mit Namen Herr
Reinhard von Westerburg/ Herr Frieder-
rich von Sassenhusen/ Herr Henrich Mul-
von Wittich/ Ritter/ von des Bischoffs
von Trier wegen/ und Herr Friederich
Schenck von Limpurg/ Herr Johann
Kemmerer von Talburg/ Herr Johann
Kurbil/ Herr Schwarz/ Reinhart von
Sickingen Rittern Meister/ Job Vener/
Lerer in geistlichen und iewentlichen Rech-
ten/ und Emmericus Lantschreiber zu Op-
penheim von Herzog Ludwigs wegen/
und schickten in Stunde zu der von Franck-
fund Frunden/ in zu sagen/ daß die Für-
sten jezund da liessen Messe singen/ und
wurden da etwas virkundunge tun von
Kure wegen eines Königs/ und wars das
die Rede luden wurden/ daß sie rucken iren
Herren zu gelimph/ so kunden sie nit ge-
lassen/ sie musten wiederumb dargein ire
Rede sagen/ und ire Herren virantworten
und getruveten dem Rade wol/ daß man
ja das gonnen sulde/ darzu des Rads Frun-
de antworten/ sie weren da von der Stede
wegen umb gemeine Schutz und Schirme
den Kor- Fürsten und den iren/ und vir
Boden in nit ihrer Herren Recht zu for-
dern und zu verantworten/ doch biden sie/
daß sie die Rede/ als sie dann tun würden/
also gelimphlich erhehlen/ daß kein Wider-
wirtikeit oder Zwyttracht davon entstün-
de/ an solcher Antwort hatten sie ein gut
Bergnügen/ und sprachen/ daß sie die Sa-
chen gerne also gelimphlich erhehlen wul-
den. Und dazu Stund so bestalten die Bür-
germeister und des Rads Freunde/ daß der
Stede Schutzen uff XXX. gewapnete/ und
darzu us den Handwerckern uff hundert
oder anderthalb hundert Gewapnete in
dem Linwathus waren/ und darzu der
eine Bürgermeister mit der Stede Haupt-
mann gewapnet/ und doch etwas verbor-
genlich mit etlichen Dienern in der Kir-
chen zu Sanct Bartholomeus waren/
und die obengenante Diener auch gewap-
net waren im Linwathus/ und hatten in
Heimlichkeit an die einen Kor Dor etliche
bestelt/ und an die Kirch Dor gein dem
Linwathus zu auch etliche bestalt/ die Do-
re Bürgermeistern und Rads Frunden
offen zu halten/ obe auch Mißhellunge
oder Zwyttrachten ufferstunden weren/
daß den Bürgermeistern und Rads Frun-
de mit andern den obgedachten darzu kom-
men mochten/ sie das zu steuren und helf-
fen hinlegen; Darnach zu miltler Messe so
stunt uff Meister Johann von Bentheim/
des

des Bischoffs von Menze Prothonotarius, mitten in dem Chor und erhalte in nachgeschriebener Masse; wie das zu Anganger werden er der Mensch gesunde/ alle Menschen frey weren/ darnach als die gesunde gesehen/ da wolde ein Mensch über das ander herschen/ das queins von Sünden zu/ davon vil zu lange zu sagen were. Und als nu das Romische Riche mit grosser Gewalt/ Herrschafft und Reichthum lobelich herkommen sy/ als das bestettiget sy/ nachdem als das Cristus/ der unter Pontio Pilato als eine Amtmann des Romischen Keisers zu Iherusalem gemartelt wart/ und als nu ihund grosse Irrunge in dem Romischen Riche sy/ und als unsern Herren zu Menze darumb ein gross Notdorfft bedacht habe/ so habe er andere sine Mytte Kur Fürsten her gein Franckfurd vrboden zu kommen uff unsers HERN Richnams Tag/ als auch uff denselbin Tag unser Herre von Menze mit sin selbis Libe darkommen sy/ und doch keine seiner Mynde Kur Fürsten/ als in das grosse treffliche notdorfftige Sache benommen haben/ als er virstanden habe/ so sy er von hymnengefahren/ und habe doch er und unser Herre von Collne ire Machtboden hie gelassen bissher/ und als sie zwene uff nechtent herkommen sin/ und auch da geinwertig sindie Fürsten und andere Machtboden des Königs von Boheim/ Herzogen von Sassen/ und Marggraven von Brandenburg/ und man da singe eine Messe von dem Heiligen Geist/ das dann jederman Got flüsselich byden wulle/ das er den Fürsten und Machtboden sin Gotliche Gnade und solich vernonfft yngiessen wulde/ das sie die Sache also nach sinen Gotlichen Gnaden usrichten wurden/ das Gode lobelich/ und dem heiligen Romischen Riche erlich/ und dem gemeinen Lande und Luden nutzlich wurde/ und yderman darumb sonderlich fünff Pater noster, und Ave Maria sprechin wulde/ dann wir das tede mit ganzem Ruwen sinner Sünde/ dem herte unser Herre von Menze vierzig Tage Ablass gegeben: Und by dieser Reden als die uffentlich in dem Chor gescheen waren/ und des Bischoffs von Trier und Herzog Ludwigs von Beyern Frunde die dabey stunden und die Rede horten/ so bedachte sie nicht von der vorgeantanten ihres Herren wegin not sin darzu zu antworten/ und sang man/ da die Messe vollen us/ und als die Messe us was/ da gingen die zwene Kur Fürsten vorgeant/ und der ander drier Fürsten

Machtboden vorged. mit ein vür den fron Altar und knyten darvür/ bis man die Antiphon gesang/ Veni Sancte Spiritus, und da die Antiphon us quame/ da gingen sie von dannen us der Kirchen heim/ also das sie da nit schwuren/ noch Macht Brieffe oder anders liesen/ noch auch keine Sage oder Virkundunge taden/ was jr Meinung were oder was sie mit hetten zu tun/ oder wor nach sie jmands richten mochten und hieby waren Grave Emiche von Lyningen/ Grave Friederich von Ottingen/ Grave Phillips und Adolff von Nassawe/ Grave Friederich von Morse/ Grave zu Sarwerden/ Grave Johann von Wertheim/ Herz Friederich/ Herz zu Rißerscheid/ Herz Friederich Herz zu Donburg und zu Lanzkron/ jung Herz Diether von Isenburg/ Herre zu Budingen/ Jungherr Reinhard Herz zu Westerbürg/ darnach uff den Mandag zu Abinde hat der Bischoff von Menze an des Rats Frunde gesonnen zubestellen uff Morn Dinstag Sant Marien Magdalenen mit der Storm zu einzuluden in die Pharz zukommen/ das auch bestalt wart also und als die darinn quamen/ und aber bereit waren sieben Stule den Kur Fürsten in vorgeschribener Masse/ so sint darinn kommen mit Namen zur rechten Hand in dem ersten Stuhl Erzbischoff Johann von Menze/ Item in dem andern Stuhl der Bischoff von Würzburg/ Herzog Ernst von Bayern und Marggrave Bernhard von Baden/ als Machtboden des Königs von Beheim/ so stund ledig der dritte Stuhl vff der Syten der den Pfalz Graven von Rin bereit was/ so stund uff der linken Syten in dem ersten Stuhl der Erzbischoff von Colne/ Item in dem andern Stuhl Herz Albrecht Schenck von Lanzberg Herz zu Sidawe/ als Machtbode des Herzogen von Sassen/ und in dem dritten Burggrave Hans von Nürenberg/ als Machtbode des Marggraven von Brandenburg/ so stund ledig der siebende Stuhl der mitten in dem Chor dem Erzbischoffen von Trier bereit was/ und sang man eine Messe mit Namen Salve Sancta Parens, von unser lieben Frauen. Darnach quamen ingegangen Herzog Ludwigs in Beyern Frunde/ mit Namen der Edell Herz Friederich Schenck Herz zu Lünburg/ die Strengen und Erbarn Her Johan Kemmerer von Talburg/ Herr Schwarz Reinhart von Sickingen/ Her Lame Knebel Ritter/ Meister Job Dener Lerer in Geist und Weltlichen Rechen

ten und Emmericus Landschreiber vorge-
nant/ und darnach auch aber ein kleine
Wyle des Erzbischoffs von Trier Frun-
de/ mit Namen die Edeln Grave Otto
von Ziegenhein/ Dumprobst von Trier/
Her Reinhard Herre zu Welterburg/ Her
Friederich von Sassenhusen/ Her Rein-
hard Maul von Wittich Ritter/ und Mei-
ster Diederich sein Prothonotarius, und ge-
schahen da faste Rede und Wiederrede zwi-
schen dem Erzbischoff von Mentze und
auch des Erzbischoffs von Trier und
Herzog Ludwigs Frunden ir iglichen von
irer Herren wegen/ giengen in den Stuhl
als ihren Herren bereit Was. Darnach als
man das Offertorium sang giengen die Für-
sten und Machtboden zu opper mit Namen
des ersten die Erzbischofe von Mentze und
Coln mit ein/ darnach die Trierische Macht-
boden/ darnach des Königs von Beheim/
darnach Herzog Ludwigs des Pfaltzgrave/
darnach des Herzogen von Sassen und von
Brandenburg vorgeante Machtboden/
und als die Messe us quam/ da hieß man
yderman usreden der nit in der Fürsten
Rad gehört/ doch blieben etwint faste Lude
darinne by uff drehundert Menschen ohne
Geberde und sunderlich die Burgermei-
ster und des Rads Freunde und da giengen
die Erzbischoffe von Mentze und Colne
und die Machtboden von Beheim/ von
Sassen und von Brandenburg wegen/
wur den Altar/ do man die Messe gesun-
gen hatte und besprache sich mit ein/ ein-
gude Wense/ und schichten da zu dem Trier-
ischen und Betrischen vorgeant und als
die nit zu in giengen/ da giengen sie in die
Sacristy/ und besprachen sich aber ein-
gude Wense/ und giengen da her wieder
us vor den Altar und vollen zu dem Altar
und taden da ihre Ende/ 2c. Des waren
dazu sehen die Trierischen und Herzogi-
schen hinweg gegangen und als die vorge-
dachte Ende geschehen waren/ da sang
man die Antiffon, Veni Sancte Spiritus, und
knyheten die vorgeante Kur- Fürsten
und Machtboden vor den Altar/ und als
die Antiffon us waren/ da giengen die vor-
gedachte zween Erzbischoffe in jr Stule/
und auch die vorgedachte der Drier Fürsten
Machtboden in ire Stule sitende/ und
mit Notarien allumb zu den Stulen in der
Kure zu fragende/ des ersten zu dem Erzbis-
choff von Colne/ darnach zu des Kö-
nigs von Beheim Machtboden/ darnach zu
Herzoge von Sassen Machtboden/ darnach
zu des Königs von Ungarn als Marggraf-
fen von Brandenburg Machtboden als
das geschach/ da gieng der Erzbischoff

von Mentze vorgedachte in seinen Stul sit-
ten/ und stund da uff der Erzbischoff
von Colne und auch der ander Drier Für-
sten Machtboden mit Namen des Königs
von Beheim/ des Herzogen von Sassen/
und Marggraffen von Brandenburg und
giengen sammentlich mit ein zu dem Erzbis-
choff von Mentze und frageten in umb
sin Kure und als sich da etwas entsonnen
und ihn darnach sin Meynung alle in
Heimlichkeit/ darnach stund der Erzbis-
choff von Mentze auff/ und las us ein
Zedel zu Latein/ wie das er als ein Bis-
choff des Heiligen Romischen Reichs in
Dutschen Landen Erzbischoff und
Kor- Fürst/ und andere des Heiligen Ro-
mischen Reichs Kor- Fürsten und Macht-
boden/ Geist- und Berntlich/ die da waren
zu Romischen Könige gekoren hetten und
erwehlet den Allerdurchlichtigsten Fürsten
und Herrn/ Herren Sygennund König zu
Ungern/ darnach zu stunt da sang man
Te Deum Laudamus, darnach so trade uff
Meister Johann Benschheit des Erzbis-
choffs vorgedachter Prothonotarius und er-
zalte also/ als zu ehlicher Zyt das Heilige
Romische Reich ledig gestanden hette/ und
Frrunge in dem Reich were/ und unser
Her von Mentze/ andere sin Wyde Kor-
Fürsten her gen Franckfurt verbodet hette
und er und der Erzbischoff von Colne
und mit in des Königs von Beheim/ des
Herzogen von Sassen/ des Königs von
Ungern als eines Marggraven von Bran-
denburg Machtboden/ die da weren/ des
hetten sie sich da vireiniget/ und Gode zu
Lobe/ dem Heiligen Romischen Reich zu
Eren/ und der ganzen Bernde zu Trost
und Nutz einhelllich und einmudechlich
den Allerdurchlichtigsten Fürsten und
Herren Siginund/ König zu Ungern/
zu Romischen Könige/ nach lude der gul-
denen Bullen darüber besagend/ erwelet
und gekohren/ in dem Namen des Vaters
und des Sohns/ und des Heiligen
Geistes/ Amen. Und dabey waren die
Edeln/ Friederich Grave zu Dtingen/
Einchin Grav zu Lynningen/ Philips
und Adolff Graven zu Nassauwe/ Johann
Grav zu Wertheim/ Grav Eberhard von
Wertheim Dum- Herre/ Friederich von
Morse/ Grav zu Sarwerde/ Grave Wil-
helm von Nassau/ Dum- Probst zu
Mentz Grave Conrad Ringgraffe Dum-
Herre/ zwene Graven von Orlemunde,
Grave Otto Ruweggraffe zu der Murwen-
Beinburg/ Herre zu Dune/ Friederich
Herre zu Stifferscheid/ Friederich Herre
zu Donburg/ und zu Langkrone/ Rein-
hard

hard Herre in Hanauwe / Conrad Herre zu Bickenbach / Conrad Herre zu Wispberg / und anders Burgermeister und Rads Frunde: Sunderlich und auch süß Herren / Ritter / Knechte und ander erbare Lude Geist- und Weltlich: Zeit der Kure waren alle Porthen mit des Rads Frunden und andern gewapneten Luden bestelt / so was einer der Burgermeister mit den Suldenern gewapnet und mit Schützen und sonst mit andern us den Zunfften wol uffzwey hundert in dem Einwat-Husz / und hatten auch ein Chor Dore und ein Kirch Dore gein dem Einwat-Husz zu bestalt mit etlichen gewapneten / die da stumten / obe einich Rumor oder Ufflauffe geschehen were / das dann dabey gewest waren der Burgermeister mit der Stete Baner und gewapenten by das Rads Frunde zu treden / die Kor-Fürsten und Machtboden und die iren zu beschuren und zu beschirmen zum besten. Nach der Kure hat Grafe Emchin von Lyningen mit des Rads Frunden in Geinwartigkeit dieser hernach geschriebenen Fürsten und der Kur-Fürsten Frunden von derselben Fürsten wegen / diese Wort getret / und Forderung gethan / liben Frunde / ir hat wol gehört und gesehen / wie das von Gnaden des Allmechtigen Gottes / von Ungiesunge des Heiligen Geistes ein Heubt der gemeinen Christenheit und ein rechter gewarer Romischer König von unsern Herren den Kor-Fürsten eynmuedlich und ungezweyget gekoren ist / des ist unsern Herren der Kor-Fürsten Begehrunge an den Rad und Stad / so das ist / das der obgenante unser Herre der Romische König gein Franckensfurt kompt / das man in dann ungehindert in lassen wulde und im Gehorsam sin / und tun als sie ein Romischen Könige billich tun sulden / wann unsern Herren der Kor-Fürsten Meynung ist / das keines Lagers vor Franckensfurt not sy / die wyle der eynmuedlich gekorn sy / und sy besser / das er solch Gelt das er vor Franckensfurt virzereyn muoste in ander des Riche notdorfftigen Sachen virzereyn und anlege dem heiligen Riche zu Nutze und Zustaden / daruff des Rads Frunde in wider geantwort han / der Rad und Burger sin sollicher eynmuedigen Kure im Herzen erfruwet / und haben auch den vorgeanteten unsern gnedigen Herrn den Romischen König gerne zu Herren / und wann sin Grad komme / so meynen sie in gehorsam zu sin und zu thun / als ein Romischen Könige / als sie billig sollen und

getruwen / auch seinen Gnaden wol / das sin Gnade dem Rad und Stad widerumb thu mit Confirmirunge iren Privilegien / Gnade und Friheide und anders des in not sy / und sy in auch lieber / das kein Leger von des Riche wegen vor Franckensfurt sie bedorffe / dan ein Leger sin muoste / wann der Rad und Stad solich Leger halben zu andere Zuden grossen Schaden gehabt und gelidten haben / solich Antwort sie auch gnedlich uffgenommen haben han / und meynen auch das gnadlich an unsern Herren den König zubringen / hirby sin gewest unser Herr von Wirzburg / unser Herr Burggrave von Nürnberg / Item Albrecht Schenck von Landsparg / Herz zu Sidanwe / des Herzogen von Sachsen Macht-Bode / Item von unsern Herrn zu Menze wegen Grave Philips und Grave Adolff von Nassaw / Cune von Scharpestein / Bisstum in Ringanwe / Item von unsern Herrn von Colne wegen Grave Emchin von Lyningen / und der von Rifferscheit / Item des Rads Frunde / die die Antwort gethan haben / Meister Henrich Welder der Stede Advocat, Heilman von Spire / Ratman / Brand Klobelauch Burgermeister / Johann Erwin / Jacob Brun quam auch in dem Huse zu Brunfels / da die Rede geschehen sin / darzu / Item Petrus Schreiber. Actum ipsa die Marie Magdalenne Anno M. CCCC. Undecimo.

Notification von den Chur-Fürsten der Stadt geschehen:

Johan von Menze / Friederich zu Colne / Erzbischoffe / Johan Bischoff zu Wirzburg / Ernste Paltz-Grave by Rine / und Herzog zu Bayern / Reinhard Marggrave zu Baden / des Durchleuchtigen Herrn Wentzslawe König zu Boheim / Albrecht Schencke zu Landsparg / Herre zu Sidanwe / des Hochgeborn Fürsten Herrn Rudolffs Herzogen zu Sassen und Johan Burggraffe zu Nürnberg des Durchleuchtigen Fürsten Herrn Sygemunds Marggrave zu Brandenburg / des heiligen Riche Kur-Fürsten Machtbode: Als wir itund hir zu Franckensfurt zu Kure gewest sin. Unsern Gruß zuvor / Ersamen Burgermeister Rad und Burger gemeinlich der Stad zu Franckensfurt / lieben besondern / als von Alten herkommen / Wir den und Eren mit loblichem verdienen / strenger Hirtekeit / steter und vester Truwe / Dutscher Lande Fürsten in der heiligen Cristenheit erworben han / die Vorsehunge und Wale eines

ten und Emmericus Landschreiber vorge-
nant/ und darnach auch aber ein kleine
Wyle des Erzbischoffs von Trier Frun-
de/ mit Namen die Edeln Grave Otto
von Ziegenhein/ Dimpfobst von Trier/
Her Reinhard Herre zu Westerburg/ Her
Friederich von Sassenhusen/ Her Rein-
hard Mul von Wittich Ritter/ und Mei-
ster Diederich sein Prothonotarius, und ge-
schahen da faste Rede und Wiederrede zwi-
schen dem Erzbischoff von Mentze und
auch des Erzbischoffs von Trier und
Herzog Ludwigs Frunden ir iglichen von
irer Herren wegen/ giengen in den Stuhl
als ihren Herren bereit Was. Darnach als
man das Offertorium sang giengen die Für-
sten und Machtboden zu opper mit Namen
des ersten die Erzbischofe von Mentze und
Coln mit ein/ darnach die Trierische Macht-
boden/ darnach des Königs von Beheim/
darnach Herzog Ludwigs des Pfaltzgrave/
darnach des Herzogen von Sassen und von
Brandenburg vorgeannte Machtboden/
und als die Messe us quam/ da hieß man
nderman usreden der nit in der Fürsten
Rad gehört/ doch blieben ehwin faste Lude
darinne by uff drehundert Menschen ohne
Geverde und sunderlich die Burgermei-
ster und des Rads Freunde und da gingen
die Erzbischoffe von Mentze und Colne
und die Machtboden von Beheim/ von
Sassen und von Brandenburg wegen/
vur den Altar/ do man die Messe gesun-
gen hatte und besprache sich mit ein/ ein
gude Weyle/ und schichten da zu dem Trier-
rischen und Beirischen vorgeannt und als
die nit zu in gingen/ da giengen sie in die
Sacristy/ und besprachen sich aber ein
gude Weyle/ und giengen da her wieder
us vur den Altar und vollen zu dem Altar
und taden da ihre Eyde/xc. Des waren
dazu schein die Trierischen und Herzogi-
schen hinweg gegangen und als die vorge-
dachte Eyde geschehen waren/ da sang
man die Antiffon, Veni Sancte Spiritus, und
knyheten die vorgeannte Kur Fürsten
und Machtboden vur den Altar/ und als
die Antiffon us waren/ da gingen die vor-
gedachte zween Erzbischoffe in jr Stule/
und auch die vorgedachte der Drier Fürsten
Machtboden in ire Stule sitzende/ und
mit Notarien allumb zu den Stulen in der
Kure zu fragende/ des ersten zu dem Erzbis-
choff von Colne/ darnach zu des Kö-
nigs von Beheim Machtboden/ darnach zu
Herzoge von Sassen Machtboden/ darnach
zu des Königs von Ungarn als Marggraf-
fen von Brandenburg Machtboden als
das geschach/ da gieng der Erzbischoff

von Mentze vorgedachte in seinen Stul si-
zen/ und stund da uff der Erzbischoff
von Colne und auch der ander Drier Für-
sten Machtboden mit Namen des Königs
von Beheim/ des Herzogen von Sassen/
und Marggraffen von Brandenburg und
giengen sammentlich mit ein zu dem Erzbis-
choff von Mentze und frageten in umb
sin Kure und als sich da etwas entsonnen
und ihn darnach sin Meynunge alles in
Heimlichkeit/ darnach stund der Erzbis-
choff von Mentze auff/ und las us ein
Zedel zu Latein/ wie das er als ein Bi-
schoff des Heiligen Romischen Reichs in
Dutschen Landen Erzbischoff und
Korfürst/ und andere des Heiligen Ro-
mischen Reichs Korfürsten und Macht-
boden/ Geist und Berntlich/ die da waren
zu Romischen Könige gekoren hetten und
erwelet den Allerdurchlichtigsten Fürsten
und Herrn/ Herren Sygemund König zu
Ungern/ darnach zu stunt da sang man
Te Deum Laudamus, darnach so trade uff
Meister Johann Benschheim des Erzbis-
choffs vorgedachter Prothonotarius und er-
zalte also/ als zu ehlicher Zyt das Heilige
Romische Riche ledig gestanden hette/ und
Frung in dem Riche were/ und unser
Herr von Mentze/ andere sin Mude Kor-
Fürsten her gen Frankfurt verbodet hette
und er und der Erzbischoff von Colne
und mit in des Königs von Beheim/ des
Herzogen von Sassen/ des Königs von
Ungern als eines Marggraven von Bran-
denburg Machtboden/ die da weren/ des
hetten sie sich da vireiniget/ und Gode zu
Lobe/ dem Heiligen Romischen Riche zu
Eren/ und der ganzen Wernde zu Trost
und Nutz einhelllich und einmudechlich
den Allerdurchlichtigsten Fürsten und
Herren Siginund/ König zu Ungern/
zu Romischen Könige/ nach lude der gul-
denen Bullen darüber besagend/ erwelet
und gekohren/ in dem Namen des Vaters
und des Sohns/ und des Heiligen
Geistes/ Amen. Und dabey waren die
Edeln/ Friederich Grave zu Ottingen/
Emchin Grav zu Lyningen/ Philips
und Adolff Graven zu Nassauwe/ Johann
Grav zu Wertheim/ Grav Eberhard von
Wertheim Dumherre/ Friederich von
Morse/ Grav zu Sarwerde/ Grave Wil-
helm von Nassau/ Dumprobst zu
Mentz Grave Conrad Ringraffe Dum-
herre/ zwene Graven von Orlemunde,
Grave Otto Ruwegraffe zu der Nuwen-
Beinburg/ Herre zu Dune/ Friderich
Herre zu Stifferscheid/ Friderich Herre
zu Douburg/ und zu Lankrone/ Rein-
hard

hard Herre in Hanauwe / Conrad Herre zu Bickenbach / Conrad Herre zu Wimpberg / und anders Burgermeister und Rads Frunde: Sunderlich und auch suß Herren / Ritter / Knechte und ander erbare Lude Geist und Weltlich: Zeit der Kore waren alle Porthen mit des Rads Frunden und andern gewapneten Luden bestelt / so was einer der Burgermeister mit den Suldenern gewapnet und mit Schützen und sonst mit andern us den Zunfften wol uffzwen hundert in dem Linwat Hus / und hatten auch ein Chor Dore und ein Kirch Dore gein dem Linwat Hus zu bestalt mit eslichen gewapneten / die da stumten / obe einich Rummor oder Ufflauffe geschehen were / das dann dabey gewest waren der Burgermeister mit der Stete Bauer und gewapenten by das Rads Frunde zu treden / die Kor Fürsten und Machtboden und die iren zu beschuren und zu beschirmen zum besten. Nach der Kure hat Grafe Emchin von Lyningen mit des Rads Frunden in Gemeinwartigkeit dieser hernach geschriebenen Fürsten und der Kur Fürsten Frunden von derselben Fürsten wegen / diese Wort getret / und Forderung gethan / liben Frunde / ir hat wol gehört und gesehen / wie das von Gnaden des Allmechtigen Gottes / von Ungiesunge des Heiligen Geistes ein Heubt der gemeinen Christenheit und ein rechter gewarer Romischer König von unsern Herren den Kor Fürsten eynmuedlich und ungezweyget gekoren ist / des ist unser Herren der Kor Fürsten Begehrunge an den Rad und Stad / so das ist / das der obgenante unser Herre der Romische König gein Franckensfurt kompt / das man in dann ungehindert in lassen wilde und im Gehorsam sin / und tun als sie ein Romischen Konig billich tun sulden / wann unser Herr der Kor Fürsten Meynung ist / das keines Lagers vor Franckensfurt not sy / die wyle der eynmuedlich gekorn sy / und sy besser / das er solch Gelt das er vor Franckensfurt virzere muße in ander des Richs notdorfftigen Sachen virzere und anlege dem heiligen Riche zu Nutze und Zustaden / daruff des Rads Frunde in wider geantwort han / der Rad und Burger sin solicher eynmuedigen Kore im Herzen erfruwet / und haben auch den vorgeanteten unsern gnedigen Herrn den Romischen Konig gerne zu Herren / und wann sin Gnad konime / so meynen sie im gehorsam zu sin und zu thun / als ein Romischen Konig / als sie billig sollen und

getruwen / auch seinen Gnaden wol / das sin Gnade dem Rade und Stad widerumb thu mit Confirmirunge iren Privilegien / Gnade und Friheide und anders des in not sy / und sy in auch lieber / das kein Leger von des Richs wegen vor Franckensfurt sie bedorffe / dan ein Leger syn muße / wann der Rad und Stad solich Leger halben zu andere Jnden grossen Schaden gehabt und gelidten haben / solich Antwort sie auch gnediglich uffgenommen haben han / und meynen auch das gnadlich an unsern Herren den Konig zubringen / hirby sin gewest unser Herr von Wirzburg / unser Herr Burggrave von Nürnberg / Item Albrecht Schenck von Landsparg / Herz zu Sidauwe / des Herzogen von Sachsen Machtbode / Item von unserm Herrn zu Mentze wegen Grave Philips und Grave Adolff von Nassaw / Eune von Scharpestein / Bisstum in Ringauwe / Item von unserm Herrn von Colne wegen Grave Emchin von Lyningen / und der von Rifferscheit / Item des Rads Frunde / die die Antwort gethan haben / Meister Henrich Welder der Stede Advocat, Heilman von Spire / Ratman / Brand Klobelauch Burgermeister / Johann Erwin / Jacob Brun quam auch in dem Huse zu Brunnenfels / da die Rede geschehen sin / darzu / Item Petrus Schreiber. Actum ipsa die Marie Magdalenne Anno M. CCCC. Undecimo.

Notification von den Chur Fürsten der Stadt geschehen:

Johan von Mentze / Friederich zu Colne / Erzbischoffe / Johan Bischoff zu Wirzburg / Ernste Paltz Grave by Rine / und Herzog zu Bayern / Reinhard Marggrave zu Baden / des Durchleuchtigen Herrn Wenzlawe Konig zu Boheim / Albrecht Schencke zu Landisberg / Herre zu Sidauwe / des Hochgeborn Fürsten Herrn Rudolffs Herzogen zu Sassen und Johan Burggraffe zu Nürnberg des Durchleuchtigen Fürsten Herrn Sngemunds Marggraffe zu Brandenburg / des heiligen Richs Kur Fürsten Machtbode; Als wir itund hie zu Franckensfurt zu Kore gewest sin. Unsern Grusz zuvor / Ersamen Burgermeister Rad und Burger gemeinlich der Stad zu Franckensfurt / lieben besondern / als von Alten herkommen / Wir den und Eren mit loblichem verdienen / strenger Hirtekeit / steter und vester Truwe / Dutscher Lande Fürsten in der heiligen Cristenheit erworben han / die Vorschunge und Wale eines

eines Romischen Königs zukünftigen
 Keiser / und eines werthlichen Haubtes
 der ganzen Welt / so das heilige Riche le-
 dig ist / uff uns unser Machtboden und
 ander des Heiligen Richs Kur- Fürsten er-
 verblichen / rechtlichen und mechtlichen
 bracht ist / darumb wir Erzb. Bischoff
 Johann / als uns das von Recht und von
 alten herkommen zugehört / ihund zu die-
 ser Zyt / als das Heilige Riche zu versehen
 was / die obgenant des Richs Kurfürsten
 her gen Francckensurd mit unsern offin vir-
 siegelten Brieffen / als gewohnliche ist und
 recht geheissen und erfordert han / lassen
 wir uch wissen / das wir uns darinn her
 gen Francckensurd versammet und nach
 viel Redden zu Eynunge und ganzer
 Frumtschafft aller Kur- Fürsten treffende
 en uff diesen hütigen Tag unsern H. Erren
 G. D. / der Himmel Königin Maria und
 allem Himmlischen Heer zu Lobe und zu
 Eren und der ganzen Christenheit und al-
 len die zu dem heiligen Riche gehören zu
 Troste und zu Nutze / Gotlichen / orden-
 lichen fürsichtlichen / beredlichen / und
 entrechtlichen zu eine gewaren richtigen
 und ungezweifelten Romischen Könige zu
 künftigen Kaiser und eine zytlichen Heub-
 te der ganzen Welt / den Alldurchleuch-
 tigsten Fürsten Herrn Sygemund / Kö-
 nig zu Ungern / unsern und Uuern Her-
 ren erwehlet und gekorn han / offinbaren
 und verkundigen wir uch solich Gottlich
 ordenlich vorsichtlich / beredlich und ein-
 drechtige Kure / und Wable gein werthlich
 mit diesem offin Brieff / und als wir auch
 wollen / das solche Kure hiemit in uvern
 ungezwiffelte und sichern Bekentlichkeit
 und wissen kommen / und ersuchen und er-
 manen uch auch inder Masse / als ir dem
 heiligen Riche verbunden syt / das ihr den
 obgenannten Alldurchleuchtigsten Für-
 sten und Herren Sygemund als wir un-
 sern und uvern rechten waren und eynmu-
 tigen Romischen König künftigen Keiser
 und gnädigen Herrn entphahent und off-
 nement / davor haltent und jme mit Hul-
 dunge / Globden / Eiden / Gulden / Zin-
 sen / Renten / Gevellen und andern Sa-
 chen gewartet und gehorsam syt / als rech-
 te und von alter herkomme ist / daran er-
 zeigt jr uns solich danckeneme Front-
 schafft / die wir mit Willen allzyt / wo das
 not were / nach unserm vermogen gern be-
 dencken wollen / Orkund dis Brieffs virst-
 gelt mit unserm Johans zu Mentze und
 Friderichs zu Collen Erzb. Bischöffe uffge-
 druckten Ingesigeln / den wir die andern

Macht- Boten mit in gebrochn zu diesen
 Zoten; Datum Francfurdiæ ipsa die Praxedis
 Virginis Anno Domini Mille. sin. 6. Quadrin-
 gentesimo undecimo.

Als nun der Kayser anhero gekommen
 in diesem 1411. Jahr / wurde er empfan-
 gen im Namen E. E. Raths / von Hart-
 man Weiß U. L. Waltherr von Schwarz-
 henburg / Reinrich Moiss, Heinrich von
 Rohrbach der Alte / Marckel von Brei-
 denbach / und Herrn von Dyrheim gen.
 Schöfferr der alt Rathsmann / und sollen
 diese das Tuch tragen / und wann unser
 Herr der Kayser das Heiligthum geküsst /
 sollen sie hinzu treten / und seine Majestät
 mit diesen Worten empfangen: Aller-
 durchleuchtigster Fürst / Großmächtiger
 Herr Kayser / Ew. G. empfangen wir von
 Ew. unwirdig Untertanen des Raths
 und Burger dieser Euer und des heiligen
 Reichs Stadt Francckfurtwegen mit Ehr-
 bietung / unterthänigen schuldigen Dien-
 sten in demütigen Fleiß und ganzen Tru-
 wen / und seyn Euer K. Gnaden Zukunfft
 sehr erfreuet; Auch soll man darben haben
 ein Gebund Schlüssel der Stadt / seiner
 K. G. zu lieffern mit diesen Worten:
 Großmächtigster / Allergnädigster Herr /
 nach alter Herkommen und Gewonheit /
 überantworten Euer Käys. Gnad. wir die-
 se Schlüssel zu Euer und des heiligen Reichs
 Stads Francckfurt und Bekantnuß unsers
 rechten Herren / und bitten Euer Käys.
 Gnaden uns die gnädiglich wieder zu ge-
 ben / als Euer Vorfahren gethan haben /
 auch Euer Gnaden gnediglich thun / dann
 wir uns gegen E. G. meinen zu halten / als
 wir von Rechts wegen billich thun sollen;
 So die Käyserl. Maj. zu Schiff kommen
 würden / so soll der Schultheiß und dann
 die Raths Freund zu reiten verordnet / sich
 auch an die Pfort verfügen / ob man ihrer
 betreffen wird. Item wann die Käys.
 Maj. in ihr Herberg kommen / über eine
 Weildarnach wenn man sich versichert sei-
 ne Gn. sich abgezogen haben / so sollen zu
 seiner Käys. Gn. gehen und ihn empfan-
 gen / der Schultheiß / ein Burgermeister /
 Weicker Frosch / Hartman Weiß U. L.
 Schöfferr Herr / der Stadt- Schreiber /
 diese sollen auch andere Fürsten in ihren
 Herbergen empfangen; die Rathsblags-
 Herren sollen täglich und zeitlich sich fin-
 den lassen bey den Burgermeistern im Rö-
 mer und der Schreiberey.

1411. Wird vordem Tag Andred ein
 Thurmer Geplänct bereitet.

1413. Werden Plancken zum Thur-
nier vor den Römer gemacht.

1414. Ist Kaiser Sigismund eine zeit-
lang in Franckfurt/ da ihme dann der
Rath und Burger schafft erst gehuldiget.

1416. Ipsa die Galli, Ich Johann zu
Hanauwe Burger zu Franckfurt/ ir-
kennen uffentlich mit diesem Brieffe/ das
ich mit vorbedächtem Beraden Mude/
rechtlich und redlich besatz/ und ganze
mogede und Bollgewalt gegeben han und
geben mit diesen genwertigen Brieffe/ El-
sen myner elichen Huzfrauwe/ also/
wann ich von Todes wegen abgegangen
bin/ das mich GOT nach seinen Gnaden
lange gefristen wulle/ das dann dieselbe
Else myne Huzfrauwe sal und mag ir Le-
betage das ungehindert blibe sitzen/ by al-
len mynen Gubern von Eigen und Erbe/
wilerley die sie/ die ich nach myne Tode
gelassen han/ nach Recht und Gewonheit
der Stede zu Franckenfurd/ doch das sie
soll und mag der eintheils oder sie zumal-
le vorsezen/ oder suft Gülde darauf ver-
kauffen/ als verre und viel/ das sie alle die
Schuld die ich und sie schuldig sin/ zu der
Zyt/ als ich von Todes wegen abegeen/
davon mogen bezulen und usgerichten/
dieselbe Vorsezunge oder Vorsezunge/
myn Erben auch halten und liden sollen/
me alle Widersprache und Hindernisse/
doch in diesen vorgeschriben Artickeln mit
Beheltnisse und unschedelich dem Riche/
dem Rade und der Stad zu Franckenfurt/
an iren Dinsten/ Gnaden und Fribenden/
hie by sin gewest/ Sifrid von Spier Schef-
fen/ Heinrich Kranch/ und Johann Wy-
se zum Rebestocke Rathherren zu Fran-
ckenfurt/ vor den ich solchen Besatz geten
und gemacht han/ und des zu Urkunde
han ich Joh. zu Hanauwe obged. gebeden
dieselben Scheffen und Rathherren/ das sie
der Stede Franckenf. klein Ingesiegel durch
myner Bede willen an diesen Brieff han-
tyn hencken/ und wir Sifried/ Heinrich
und Johann Wyse vorged. erkennen uns
offentlich das Johann zu Hanauwe obged.
solchen Besatz vor uns getan und gemacht
hat/ und han wir des zu Urkunde/ und
umb finer Bede der Stede Franckenfurt
klein Ingesiegel an diesen Brieff tun hen-
cken: Datum ut supra ex Origin. apud F. v. A.

1417. Um Valentini wird ein Geplanc
zum Thurniern gemacht.

1430. den 11. May. Beklaget sich die
Stadt Mayntz/ bey dem Römischen Kö-
nig Sigismundo, wie sie viel tausent Men-
schen in wenig Zeit verlohren/ und grosse

Schulden haben/ an Renten/ und die
nicht bezahlen können/ bitten bey Franck-
furt dahin zu arbeiten/ das ihr ein ziemli-
cher Nachlass von dero Burger schafft ge-
schehe/ das führet der König den Franck-
furt zu Gemüth sich zu bedencken/ das/
da eine solche alte erbare Stadt verder-
ben solte/ was dem Reich/ dem Franck-
furt und anderen Länder vor Schaden dar-
aus entstehen möge:

1431. Als der König Sigismundus in
Person zu Nürnberg gewesen/ beruffet
er seine Fürsten auff das Fest St. Galli
nach Franckfurt: sunt verba Andreae Ratisb.
in Chron.

1432. Auff Pfingsten empfanget Kay-
ser Sigismundus vom Pabst Eugenio die
Erönung: Cuspia. Chron. Belgic. Anton.
Sylo.

1436. den 24. Aug. Wurde Kaiser Si-
gismundus in Prag zum Römischen Kö-
nig getrönet/ als der Kaiser empfand/
das die Zeit seines Abschieds herbey nahe-
te/ fordert er die Ständ von Ungern und
Böhmen zu sich/ stellet ihnen seinen Tocht-
er Mann Herzog Albrecht von Oester-
reich dar/ von dem er sagte/ selig ist das
Land/ welches ihn zum Herren haben
wird/ und begehret das sie ihn zu ihrem
König annehmen; Welches auch gesche-
hen/ darauff ist er zu Znaym in Mahren/
allwo seine Tochter sich auffgehalten/ wel-
che er sehr geliebet den 8. alii 9. Dec. 1437.
verschieden seines Alters 70. Jahr seines
Kaysertums im 27. ohne Hinderlassung
männlicher Erben/ sein Leichnam ward
in Ungern geführt/ und zu Großwarden
in die Bischoffliche Kirche begraben:
Chron. Carion. Bonfin. Cuspia. Spangenb.
fol. 378.

§. 70. Kayfers Alberti Wahl in
Franckfurt/ Anno 1438.

Als das Kayserthum erlediget stund/
kamen die Churfürsten An. 1438.
in Franckfurt zusammen und er-
wählten König Albertum, Alberti Erz-
Herzogen auß Oesterreich und Johanna/
so eine Tochter Alberti Herzogs von
Bayern Sohn/ ein Tochter Mann Si-
gismundi des Kayfers/ im Martio zum Kay-
ser/ da ihm aber solche Wahl angekündet
ward/wolte er nicht so bald darein willigen/
des Endts halben so er den Ungern gethan-
hatte/ deshalb sendeten die Churfür-
sten an das Concilium zu Basel/ und der
Pabst seinen Legaten in Ungern/ und er-
hielten bey den Ungarischen Ständen/ das
sie ihre Verwilligung darzu gaben/ so hiel-

ten die Herzogen von Oesterreich und die hohe Schul zu Wien / unterdessen bey Alberto auch an / daß er die angebotene Ehr annehmen solte / mit dem Trost / obschon die Kayserliche Regierung / wie Notori ihre Beschwer und sonderliche Last bringen würde / so werde doch Gott ihm wohl beystehen / und außhelfen / von deme diese Wahl herrührte / also nahm er es an / mit frolocken aller Stände / empfiuge in einem Jahr dreyerley Cronen / Als den 1. Jan. die Ungarische / den 6. May die Böhmishe zu Prag / und den 30. May / ward er durch einhelligen Consens zu Franckfurt erwählet und gecrönet. Trieth. in Chron. Sponh. p. 358. Aencas Sylvius Hist. Bohem. c. 55. p. 175. Chronica Bavariae pag. 61. vid. Script. Rer. Germ.

1438. Auff Mittwoch den St. Martins Tag / confirmiret Kayser Albertus der Stadt Franckfurt alle ihre Privilegia zu Görlich: Vid. Francof. Priv. pag. 301. Er hat / wie wohl nur ein Jahr 8. Monat und 27. Tag / aber doch mit großem Verstand / das Römische Reich / und andere seine Königreiche verwaltet / dann er die Mähren und Böhmen / so sich wieder ihn auffgelehnet / mit Krieg gedemüthiget / die Polacken welche zu weit über das Ziel gehauen / gedämpft und in ihren Terminis gehalten / den Türckischen König Amurat den andern / der da in Ungern eingefallen / überwunden / und in die Flucht geschlagen / und als er lezt wieder in Oesterreich gezogen / ist er im 40. Jahr seines Alters / auf der Reiß zu Langendorff in Ungarn an der rothen Ruhr gestorben.

1439. den 27. Octob. Seine Gemahlin Elisabeth hat er schwanger hinterlassen / welche hernach den König Ladisläum gebohren / sein Leib ligt zu Stulweisenburg / bey seinem Schwer-Vatter Kayser Sigismundo, nach dessen Tod ware ein interregnum, von zwey Monat und 4. Tag / Triethem. in Chron. Sponheim. Volateranus, lib. 23. Chron. Crus. part. 3. lib. 7. fol. 370. Mutius Lib. 28. fol. 320.

Darnach uff Montag und Vigilia Conceptionis Mariae Anno MCCCC. XXXIX. hat der Rad zu Franckfurt den vorgeschriebenen unsern Herren König Albrecht erwürdlich lassen begeen in dem Stifte zu Sant Bartholomäus und worden die zwey Stifte zu Sant Leonhard und zu unser lieben Frauen vom Rade auch dohin zur Messe gebeden / und was der Rad mit iren Hauptleuten in der Stad / Richter / Vöhrern und andern iren Dienern in das

Radhus verbott / und giengen in einer Procession in die Pfarre / und blieben ganguß by der Messe und gingen zu opper nach irem sesse / und nach der Messe singen die andern Stifte und Closter auch Selmesse und Vigilien in iren Stifften und Clostern / und hatte der Rad 1. Zentner Wachs zu Kerzen lassen machen / mit Namen vier gewonde Bondel Kerzen iglich von dry Pfunde / und me dann L. kleiner Kerzen / und welcher Prister in der Pfarre zu der Vigilie Messe las / dem gab man der kleinen Kerzen eine / und einen Lewen Enggelsch / und gab den andern Stifften umb ihr Vigilia als man sozt von Gewonheit für Vigilia pfleget zu geben / und iglichen Prister der Messe do bynnen las / 1. Enggelsch / 2. Kerzen / und ward allen armen Juden in der Pfarre die die Almose nemen wullen / Jungen und Alden iglichen 1. Heller gegeben: Diplomata & Document. Frid. 3. pag. 183. Edi. Argent. cum praefatione Jo. Schilteri.

S. 71. Kayfers Friderici III. Wahl und Crönung zu Franckfurt / 1440.

Kaiser Friederich ein gelehrter und tugendsamer Herzog aus Oesterreich / dessen Herr Vatter Ernestus Ferreus wegen grosser Stärke in den Gliedern / daß er auch Hufeisen mit den Händen zerbrechen konte / genant / die Frau Mutter Cimburga Herzogin aus Maslovia, einer Provinz des Polands, wurde einhellig von allen Chur-Fürsten zu Franckfurt 1440. den 2. Feb. erwählet.

Vor der Wahl schreibet die Stadt Franckfurt an die Chur-Fürsten also:

Unsern undertemigen willigen Dinst zuvor / Erwürdiger Hochgeborner Fürste / gnediger lieber Herr / als der Allerdurchleuchtigste / Fürste und Herr / Herr Albrecht / Römischer 2c. König unser gnedigster Herr von dieser Welt verschieden ist / des Seles der Allmechtige Got barmherzig sin wolle / han wir vernommen / wie der Erwürdig Fürste und Herr / Herr Dieter / Erzbischoff zu Mentze / unser gnediger Herr / unser Fürstliche Gnade / und andere unsere gnedige Herren die Kur-Fürsten umb Belunge eins andern Römischen Königs und weltlichen Houbts by uns in der Stat Franckfurt verbotschaft und beschrieben haben / 2c. Wann dann gnediger Fürste und Herr ein iglicher Kur-Fürste oder sin Botschaft zu solcher Kure mit zweihundert rydenden in der Stat Franckfurt inkommen

kommen mag / und in derselben Zale sunffsig oder mynner und mit me Gewapente dorin führen / so bitten wir uwer Fürstliche Gnade underteniglich mit ganzem Flisse / daß uwer Gnade uch und auch uns in den Dingen gnediglich versehen und versorgen und nit über solche Zale einkomen wollet / und diese unsere Schrift und Inninge gnediglich zuverstehen und uffzunehmen / das wollen wir mit willen gern verdienen / und wir han den andern unsern gnedigen Herrn uweren Mide. Kurfürsten in solcher Maß auch geschrieben und gebeten: Datum in Vigilia Circumcisionis Domini Anno ejusdem MCCCC. XXXIX. Auf diese Art ware geschrieben an den Bischoff von Collen / dem Bischoff von Triere / dem Pfalzgraven / dem Marggraven von Brandenburg / dem Herzogen von Sachsen: Uffgescheiden / dem Bischoff von Menze ist geschriben und variiret / nach dem als er die andern verboten hat: Uff den vorgeschriebenen Brieff sant Herzoge Otto Palzgrave sin Botschaft her / und ließ werben von des jungen Herzoge Ludewigen wegen von Benern / der selbs zu der Wal kommen wolde / und hete auch sine Lehen von etlichen Kur. Fürsten zu emphaen / deshalben er sine Frunde und der sinen wol bedorffte / und gesonnen / daß man ihn gonnen wolde CC. Mann dazu brengen / und da nyde inzulassen: Darauf der Rad in liesse lesen den Artickel in der gulden Bullen / darauf sagende / daß sie nymand inlassen silden / uffgescheiden die Kur. Fürsten iglichen mit CC. der L. gewapente sin mogen / mit den penen / und taden ym sagen / daß dem Rad das in keine Wyße zu tunde were / und boden das günftiglich zu versteeen. Dann wo sie das teden / so fielen sie in die Peene in der Bullen begriffen / und getrunweten das sinen Gnaden das yr nit liep were.

Chur. Mayntz schreibet an die Stadt.

Seterich von Gots Gnaden / Erzbischoff zu Menze: Unsern Gruff zuvor / Ersame / Liebe besondere: Als wir einen Tag gen Franckfurt geordnet / gesaßt und gemacht haben von der Kore wegen eines Romischen Königs ob Got wil zu künftigen Keiser / nemlich uff den Dornstag nach Sant Pauls. Tag Conversionis nechst kommet / zu solchem Tage dann andere unsere Mide. Kur. Fürsten und wir uns mit der Godes Hülffe füngen werden. Wand nu versehentlich ist / daß allerlei Botschaft und andere Lute by uch

zu Franckfurt zu kommen understeen werden / und wo die in solich Friste ingelassen wurden / besorgen wir / das ein soliches vil intrege / und anweselichen unrad brengen mochte / das uns nicht lieb were / und darumb so manen wir uch daran gutlichen / begerende von uch mit ganzem Ernste / daß ir nymanden in die Stad Franckfurt kommen lassen wullent / dann die jene / die nach Lute der gulden Bullen gen Franckfurt kommen sollen / und wollet das zum besten versorgen und bestellen / als wir dan des einen ganzen Glauben zu uch haben / daran duet jr uns genemen Wolgefallen: Geben zu Algisheim am Donnerstag vor Anthonii Anno MCCCC. XL.

Auf Donnerstag nach Epiphanie d. A. beantwortet Chur. Mayntz der Stadt Schreiben; Chur Sachsen beantwortet es aus Coburg am Donnerstage Felicis, und Chur Brandenburg am Sontag nach Obersten zu Dnoltzbach / ungefehr in diesen Terminis: Unsern Gruff zuvor Ersamen / Weisen / besunders Lieben; Als jr uns ihund geschrieben habt / ic. das haben wir wol vernommen / das wollen wir also gern thun / nach Inhalt ewer Geschrifft und dem nachkommen / ic.

Schreiben der Stadt Franckfurt an den Rath zu Mayntz.

Sein Rade zu Menze / unsern freuntlichen Dinst zuvor / Ersamen / Wissen / Lieben besunders Frunde / wir han vernommen / wie daß etlich Fürsten / Herrn / und auch andere geistliche und werntliche erbare Botschaft uff dem Wege sin zu dieser Zyt her by uns gen Franckfurt zu kommen / wand nun lieben besundern Frunde in der Zyt der Kore eins Romischen Königs wir by nemlichen Penen nymand in die Stat Franckfurt lassen sollen / welcherley Wirdigkeit / Adels oder Herrschafft er sy / allein die Kur. Fürsten uffgenommen / und ir Boten und Procuratores mit nemlicher Zale / als das die gulden Bullen eigentlich uffweist / so bitten wir uwer Ersamkeit / daß ir ein Erfaren bey uch darnach haben wollet / und ob ihr vernemet / daß einige soliche erbare Botschaft by uch kernen / daß ihr in dann diese unsere Schrift in bestem zu verstende tun / und in sagen wollet / sich by uch zu verhindern / bis solche Kore geschehen sy / oder daß sie mit unsern gnedigen Herren den Kur. Fürsten das ufftragen und erwerben / in zu gönnen inzulassen / umb den Krod und Hindernisse jrs wider und fürsarens zu verhindern / und uch uns unsern Willen

len darin so viel fruntlich bewisen / und solichs an uweren Zoll auch thun bestellen / als wir uwer Ersamkeit genzlich und besonder wol getruwen / und mit Willen gern verdienen wollen / Datum feria quarta post Vincentii Anno Domini MCCCC. XL.

Von uns dem Rade zu Franckfurt.

Noch einige gepflogene Correspondentz seynd in diesem Autore zu finden / bevor er die Relation der Wahl selbst anfanget / welche dann also lautet:

Als unser Herr Erzbischoff Dieterich die andern Kor. Fürsten zu der Koro hergein Franckfurt verbott hatte uff den Donnerstag nach Conversionis Pauli, so quamen alle Kor. Fürsten auch uff denselben Tag / usgeschieden der König von Beheim und alles Land. Volg den von Plarn von der Cronen von Beheim hergesant hatten / den man auch inlies nach Schrifft und Botschafft unsers Herren von Menze / als vorgeschrieben steet / und als alle Kor. Fürsten desselben Dornstag quamen / so schichte der Rad ir iglichen entgeen us der Stad / ynzu sagen: Gnedige Fürsten und Herrn / der Rad hat uns zu uwer Gnaden herns geschickt / nach dem ir herkommen um einen Röm. König und werntlich Heubt der heil. Christenheit zu zukunfftigen Keiser zu kisen zwyseln wir nit uwer Gnade wissen wol / wie uch gebore in zukommen / also bidet und flehet der Rad uwer Fürstliche Gnade undertemlich / das ir nit über uwer Zahl 200. der 50. gewapen sin / zu bringen und uwer Gnade und auch den Rad darinne gnedlich versehen und versorgen wullet / als sie uwer Gnaden auch vorgesehan / und obe ir me hetet / die übrige hieus zu lassen: Dessgleichen sagete man den Fürsten am Meyne / die zu Schiffe quamen. Fürbas so sagete man auch usserhalb den Fürsten Gn. Fürsten und Herre / als uwer Gnade vernomen magen han / wie uns und den Unsern das Unser genommen worden ist in der Masse wir meynen uns unbillich gescheen sy / biden wir uwer Gnade oitwidlich / das ir derselben keinen das unvertedingt sy / mit uch herein bringen wullet / um Irrunge willen / die davon kommen mochten / das wollen wir mit Willen gerne verdienen: Darnach als alle Kur. Fürsten in die Stadt quamen / so gingen des Rads Frunde zu ir iglichen in sine Herbere ge und empfangen sie undertemlich / und darnach sageten sie in iglichem insunderheit / gnadige Fürsten und Herrn / hie wirt ein merglich Inredin und brengit iglicher Fürste die sinen /

wer es nun das Widerwertigkeit uffstunde / das Got versehe / da bid der Rad uwer Fürstlich Gnade undertemlich / sie als dan mit gnedigem Schirme zu versehen / und das uwer Gnade sich dann by sie und des Rads Frunde fügen wulde / solichs gnedlich helfen tüsten und underlegen / wer uweren Gnade aber nit zu tunde uch by des Rads Frunde zu fügen / das uwer Gnade und die uwerndann in uweren Herbergen bliben wullet / uff das man uwer Gnade und die uweren debas geschuren und geschirmen moge; Item sageten sie in: Gnedige Fürsten und Herre / der Rad hat sine Sachen thun bestellen und versehen / so sie beste mogen / wer es aber / dasjemandes hie inne were / davon dem Rad nit wissent ist / oder fürwetterjmands herin queme / wie sich das fügte / die zu der Koro hinderlich weren und nit hie inne sin sullen nach Inhalt der gulden Bullen / und uwer Gnade das liesse versteen / die wulde man heissen usziehen / und sich darinne halten / als sich gebore. Item sageten sie / gnedige Fürsten und Herren / der Rad bidet uwer Gnade / sie lassen zuversteen / obe sie Herren Ritter / und Knechte Krufflode / und Bilgeren binender Zyt der Koro inlassen mogen / doch Dorine und in irne geleide uszusetzen / obe uwer Gnaden / und andere unse regnedige Herren die Kor. Fürsten sie uff dise Snt hirinne nit liden wulden / und man sie das liesse versteen / das sie dann von stund wider usziehen sulden / und das der Rad dannye an iren Eiden und Gehlymph ungeleset bleiben moge; Und als des Rads Frunde unsern gnedigen Herren von Menze solcher Meynung desselben Abends auch irhalte / so liesse sin Gnade den von Hsenburg den Schulmeister und den Cantler des Rads Frunden wider sagen / das sin Gnade sich darinne guntlich und gnedlich halten wulde und hette ein Hoffnunge / das is zu solichen Sachen und Widerwirdigkeit nit komen sulde / geschee is aber ye / das Got nit wulde / so meynete sin Gnade sich by des Rads Frunde zu fügen / und sich gleich und sinerlich dorinne zuhalten. Und irhalte sie fürwarts von unsers Herren von Menze wegen in Warnungs wise / da unser Herr von Menze dem Rad ye gnedigunde / wie das die gulden Bull uswisset / das der Rad und Bürger einen Eyd tun sulden / nach uswisinge der gulden Bullen / were siner Gnaden Meynung / das sie den tun sulden / darzu des Rads Frunde ant

de antwurten / was yn geburte zu tun nach Ußwysung der gulden Bullen / das wulde der Rad gehorsamlich tun und sie wulden das dem Rade fürbringen / und wissen was dem Rade gebürte / das sie dan tedin / und frageten ob seiner Gnade Meynung wäre / daß der Rad gemeynlich den End tun sulde oder ihr Grunde von iren wegen / darzu sie wider antworten mit den grossern Rod zu vermeyden / wann sie die geinwürtig weren / des von Rade macht hetten / solichen Eid zu thun / so meynten sie daß das wol gnug zuzulassen und zutunde were / und beschiden darinn des Rads Grunde uff den Frentag darnach wieder für sin Gnade den End für sinen Gnaden als vor einem Dechant der Kor. Fürsten zutunde: Und also ward der Rad uff den Frentag frunne zu 6. Uren verbott / und solche Meynung fürgelacht / und do ward des Rads Meynung und gaben iren Grundten Macht / solichin End zutunde nach Inhalt des hernach geschriebenen Macht. Brieff und mit unterreden und fürworten / als hernach geclert steet: Und ist diß der Macht. Brieff:

Wir Burgermeister Rad und Bürger der Stad Franckfurt / bekennen uns uffentlich mit diesem Brieff / daß wir von unsern wegen ganze Macht und Gewalt gegeben und befohlen han den Ersamen Johann Palmstorff / Henrich von Ryne / Henrich Wyße zu Klobelauch / und Herthen Wyße zum Kranch / unsern Myde. Scheffen und Rad. Gesellen / soliche gelobde und Eyde zu tun / wie und weme sich das geboret / als der Allerdurchleuchtigste Fürst und Herrre Keiser Carle der vierde seliger Gedechniß in seiner Gnaden gulden Bullen zu der Zyt des heiligen Richs Kore uns zu tunde uffgefast hat: Des zu erkund han wir unser Stade jnges an diesen Brieff tun drucken: Datum Anno Domini MCCCCXL. feria sexta proxima post conversionem Sancti Pauli.

Darauff so quamen des Rads Grunde des Morgens fru zu unsern Herren von Menze und irhalten seiner Gnaden / sie weren do mit Macht und Gewalt des Rads / und sulden und wulden den Eid tun / mit Unterrede die sie erhalten als hernach onderscheiden steet / und boden sin Gnade in zu raden und domnd zu versehen / obe do myde gnug were / daß sie seiner Gnaden den End teden / oder obe sie den End vor den andern Fürsten auch thun sulden. Darauff besprach sich sin Gnade und ted des Rads Grundten sagen / die wyle der End sin Gna-

de alleyn nit sinder andern sin Mit. Kor. Fürsten auch anrührete / so duchte in / daß sie in die Kirche quemen und den Eid vor den andern Kor. Fürsten gemeynlich teden. Und also fugeten sich des Rads Grunde in die Kirche zu den Kor. Fürsten uff den Frentag / als man die Messe vom Heiligen Geist sänge / und do die Messe gesungen was / do gingen die Kor. Fürsten in die Liberey und besprachen sich lange / und gingen herauff vor den Elter und teden ire Eyde uff das heilige Evangelium nach Inhalt der gulden Bulle / den End / unser gnediger Herrre von Menze yn selbst vorlaß und irhalte / und als sie den End getan hatten / do beruffen sie des Rads Grunde auch vor Elter und blieben alle geinwürtig / und irhalte unsers Herren von Menze Canseler: Lieben Grunde / mit gnedige Herren die Kor. Fürsten han mich geheissen uch zu sagen / das die gulden Bulle ußwyset / daß die Burger von Franckfurt einen End tun sollen etlicher Artickele als yn geboren / syt ir nun hie und hant die Macht und wollenten tun / so wil ich uch den lesen: Und fing an und laß den Punkte in der gulden Bulle von Worte zu Worte bis zu Ende / als der gelesen was / do irhalten des Rads Grunde: Erwürdige und Hochgeborne Fürsten / gnedige lieben Herren / der Rad hat uns hergefertiget / uns Macht und Gewalt gegeben / und sollen und wollen solichen End tun / doch mit dem underreden / Gnedige Herren / wer es daß jmands ihund hie inne were / davon wir nit wissen oder noch jmands herinne gweme / der hierinne nit sin sulde nach Ußwysunge der Bullen / oder der hinderlich were / wie sich das fugete / und uwer Gnaden uns das ließen versteen / die wulden wir ußwissen / nach Inhalt der Bullen / und darinne tun als uns geburt / und daß wir domnde an unsern Enden und Gelsimph ungelehet sin und blyben: Auch Gnedige Herren / als die Bulle innehet / daß ein iglicher Kor. Fürste mit CC. Rydenden / der L. gewasente sin mogen / inkommen sollen / do han wir uwer Gnaden heym geschriben / daß also zu halden / do han wir ein Beduncken / daß etliche uwer Gnaden mer Rydende und auch Gewapnete gehabt mogen / do biden wir uwer Gnaden uns domnde zu verwaren / das sehen wir auch in dem Eyde uff / daß wir deshalb ungelehet und ungeschmizet blyben. Mit den vorgeschriben Vorworten wollen wir den End tun und wollen uwer Gnaden und die

Uwern schuren und schirmen mit sorgsamem Fleisse und ernste nach allem unserm Vermögen / und biden uwer Gnaden mit den Uwern zu reden / sich auch fridelich und gelenglich zu halten. Darzu die Fürsten antwurten / isz sulde also ungeverlich sin und gehalten werden / und obe jmands herynne were / oder herinn qweime / wann sie die hieszen uszweisen / dasz sie es dann teden / und also statete der Cantzler den Eynd und schwuren die vorgeschriebene vier des Rads den Eynd von des Rads und Burger wegen mit den vorgenanten underreden und ungeverlich / und waren mit denselben vieren des Rads auch doby Meister Dietrich / Walther Schwarzenburger und Nicolaus Schreiber / und nam auch der Rad darauf seine Sach basz achte und liesz nymands eine / der ichten wesents was / ane Irleubinge der Fürsten / und der Fürsten einher neime yn dan in sin Zale / und bestalten auch ihre Sachen sorgfeldichlich zu zusehen von Weynugen wegen: Als nun der von Wispberg und des Conciliums Grunde / zweene auch des alden Pabstes Grunde / doch mit Reube der Kor. Fürsten inkommen waren / und man vernam / dasz des nutwen Pabstes und Concilium Botschafft gar trefflich qwanne / und des Rads Grunde das den Fürsten fürbrachten / und baden sie zu verstehen lassen / wie sie sich darinne halten sulden / do worden die Kor. Fürsten alle eins / und taden des Sads Grundten sagen: Dasz sie soliche des Concilium Botschafft noch nymands anders inlassen / sondern der gulden Bullen uffrichtig nach geen sullen / und sulden darzu den von Wispberg des Conciliums und Pabsts Botschafft / die hieinne weren / uff Morne heissen unverzogelich uszziehen / daruff des Rads Grunde sageten / sie wulden das fürderlich bestellen / und baden die Fürsten / dasz sie den Rad gnedichlich versteen lassen wulden / obe jmands herynne were / der nit hie sin sulde / den wulde man heissen uszziehen / dan der Rad oder des Rads Grunde nit gewiszen mogten / obe einige derselben hie weren / so sie sin aber gewar und geheissen wurden / so wulde man sich ye darinne halten / als sich geburte / und schickte der Rad sin Grunde zu denselben und baden yn soliches im gelympigisten zu versteen / die das alle willigiten und fügiten sich des andern Tags usz der Stadt.

Als nun der von Plarn gen Franckfurt kommen was / so namen die Kur. Fürsten für / und meynten yn nicht zu der Kore zu kommen lassen / und als er das vernam /

so schickte sin Edelkeit nach des Rads Grunde / und irhalte / wie dasz er Lautsmans Wylse vernommen hette / dasz die Kor. Fürsten yn nit zu der Kore lassen wulden / und geschee im und den Beheimen solche Schmeheutis und Schande / das were yn allen leynd / und were ein Ding / das grossen Irrunge / Krieg und Zweynunge davon entsteen mochte / dan vor ye geweest were / und lieszen das nicht ungerochen / und sulden sie darum alle zu Sticke zu haben werden / und sagete / wie dasz aller Beheimer Land. Herren und Stetten / und die Dutschen hie vor dem Walde und in Meren / Schlesien und in allen andern Landen nu ganz miteinander eins weren / also dasz jr Macht fast grosser were dan vor / und were der Konig von Polen / der yn grosse Verheissunge tede zu geben und sie zu losen / dasz sie aber umb der Eristenheit willen alles abegeslagen hetten / wulde man sie aber nu also beschemen / ee sie das den ungerochen lieszen / sie namen ee zu Herren und zu helffe / wer yn darzu stedelich und nutzlich were / und meynten wol / do man sie nicht zu Kore kommen lassen wulde / das unser Herr von Menze sie den auch unbillich zu der Kore verbottschafft hette / und diewyle sie die Lantlude einen Konig zu Beheim zu kiesen hetten / billiger und so billich mochten sie an eines Konigs statt zu der Kore ire Macht schicken / mit faste me und dergleichen Worten / die erschrecklich luden / und bad des Rads Grunde / dasz sie mit ihrer Wylsheit darinne kommen und von sinen wegen von den Dingen reden / und an die Kor. Fürsten werbin wulden / dasz sie die Sache besser besinnen und also nit fürnemen und die Beheim verstoffen und versuchen wulden / die Irrunge zu vermynnen dasz des Rads Grunde an den Rad brachten und von Befehlnis des Rads an etliche der Kor. Fürsten die Sache im füglichsten brachten / und ward vil tedinge dozusehen etliche Tage / bisz zu lechte uff Mondag unser lieben Frawen Tag zu Abende das im von den Kor. Fürsten Antwort ward / dasz sie yn mynde zu der Kore lassen wulden. Und geschabe auch dem Rade Warnunge irer Sachen de basz achte zu nemen / dan der von Plarn meynte sich in die Kirche an des Konigs von Beheim Stad zu fügen und zu stellen und sehen wer yn von dannen brechte und sulde er darum Not lyden / darum des Rads Grunde sich gar wol von siner wegen befrageten / und ersuren an den Kur. Fürsten / abe sie yn in die Kirche lassen sulden /

so länge und viel biß yn die Kur: Fürsten taden sagen / daß sie yn zu der Kore lassen wulden und der Rad yn auch wol in die Kirchen kommen und inlassen mochte / so lichs der Rad gerne vernam und bestalten doch alle andere ir Sache debaß: Also taden unsere Herren die Kur: Fürsten des Rads Grunde sagen / daß sie uff Morne unser lieben Frauwen Tag zu der Kore geen wulden / Gott und siner würdigen Mutter Maria / der Tag is were / zu eren / daß sie yn helffen und fügen wulden / daß sie ein zytlich Heubt tiefen wurden / das dem Riche und der ganzen Christenheid nützlich und gut were / und baden daß der Rad alle Sachen aber bestellen wulden / als sie zu der nechsten Kore wol und redelich getan hetten. Do frageten des Rads Grunde / mit wie viel Personen man ir iglichen in den Kore lassen sulde und wie frumwe / darzu geantwort ward / daß ir iglichs Hofmeister das dan sagen sulde / und sagen / zu der achten Stunde. Also bestalte der Rad mit dem Dechant / daß kern Metten gesungen / und die Kirchen zu gelossen ward / und des Rads Grunde die Schlüssel zu der Oberr: Kirch: Dore und zu dem Kore geandelaget / und worden die Liechte zu Sant Michael gewyhet. Des Morgens frumwe fügiten sich des Rads Grund in die Kirche und hatten us iglichen Hantwerkern das halb Teil gewapnete bestalt / daß sie ussun fünf hundert gewapente hatten / der hatte man uff LXXX uff den Kirchhoff vor die hohe Parre: Dore by den Heubtman und einem Burgermeister bestalt / da hatte man ir uff LXXX vor dem Kore: Dore by die andern den meren Teil des Rads Grunde mit langen Stangen an jeglichen Ende Weg und Gassen zu wachen bestelt / die übrige gewapente waren zu Fürstenberg und in dem Linwat: Hufe. Und da die Kor: Fürsten in giengen / die liesse man in die Kirchen doch nit mit ser viel Luden / und do sie vor die Kore: Dore quamen / da giengen des Rads Grunde ir iglichen unter Anagen und frageten ir Gnaden / wie viel iglicher mit in die Kore haben wulde / do wart ir iglicher selb viere in den Kore gelassen / us geschieden der Bischoff von Menze / der nam um der Gezuge willen der Sache desto mee mit ihm als ein Dechand / und zwene Notarien: Und do sie alle in den Kore quamen / gingen des Rads Grunde auch darinn / und namen die Schlüssel zu yn / und liesse dar: after nymands darinn / und hatten auch

vorbestalt / daß vor nymand darinne gelassen was / Usgenommen die Pfaffen und Schüler / die die Messe singen / uff dem Letner do fing man an zu singen den Antieffen Veni Sancte Spiritus , und dar: nach ein Messe / do unser H: Erre G: t in der Messe gehalten was / do der man alle usserne Kirch: Dore uff / den Kore ließ man zu / und hieß der Heubtman und der Burgermeister die Gewapente alle zusamen in die Kirche uff zwo Syten als eine Gasse steen / das geschach und stund von der Kore Dore von beiden Syten biß vor das Ißen ein gute grosse Menge gewapenter Lude / und waren auch alle dorchgeende Porten und Thorne mit Luden wol bestalt / und do die Messe gesungen was / do gingen die Kor: Fürsten mit dem von Plarn vor den Elter / und liesse yn den Eid nach Inhalt der Bullen tun / als sie vor gethan hatten / und als der Eid geschach / do fugete der Bischoff von Menze sich in die Liberey mit etlichen Graven und Herren / die gezuge solden sin / und zwey Notarien hernach geschriben / und schickte heraus zu dem Bischoffe von Trier Grave Emichen von Liningen / Grave Hansen von Werthern und den von Ißenburg zu dem Bischoffe von Trier / der zu Ym in die Liberey ging und sin Stimme lachte / dar: nach desgleichen der Bischoff von Colne / darnach der von Plarn von des Königs von Scheym wegen / darnach der Palsgrave / darnach der Herzoge von Sassen / darnach der Margrave von Brandenburg / und als sie alle ye einer nach dem andern also geforen / und ire Stimme dem Bischoffe von Menze geben hatten / do gingen die Kor: Fürsten alle mit eyn in Liberey und verhorten des Bischoffs von Menze Kore / und foren alle einhelllich den Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Friederichen / Herzogen zu Oesterich zu Romischem Könige / zu zukunfftigem Keiser / und vernam man in Heymlichkeit / daß der Margrave von Brandenburg und der von Plarn / den Lantgraven von Hessen geforen sulden han / und fielen doch wieder davon und foren mit dem andern darnach einhelllich den vorge: nanten Herzogen Friederich / und waren des Rads Grunde im Kore by allen Sachen geinwertig ane in der Liberey by der Kore: Und do die Kore geschehen was / do gingen alle Fürsten miteinander uff den Lettner / und hiesse man das Volcke swngen / und irhalte Hans von Trebach / unsers Herren von Menze Hofmeister: Lieben Grund

Grunde / als unser gnedigster Herr König Albrecht von Tode wegen abgegangen ist / so hat myn gnediger Herr von Menze sine Wyde. Kor. Fürsten her verbott / die han mit einhelllich und ungezweiet von Ingebunge des Heiligen Geistes gekoren den Hochgebornen Fürsten und Herren / Herrn Friderich Herzogen zu Osterreich / unsern gnedigen Herrn zu Romischen Könige und zukunfftigen Keiser. Das han myn gnedige Herren auch uch heissen sagen und verkundigen. Da hub man von stont an zu singen Te DEum Laudamus, und faste man auch nymand von sinen wegnuff den Elter. Darnach so taden der Rad ir Porten wider uff / und liesen jederman us und in / und gaben Geleide als vor / und bestelten doch ihre Porten und Sache gar wol und eigentlich. By der vorgeschriben Kore waren zu gezeugen genommen:

Herz Friederich / Bischoff zu Wormße.

Grave Reinhart von Hanauwe.

Grave Emich von Liningen.

Grave Hans und Grave Jorge von Wertheim.

Grave Philips / Grave zu Katzenelnbogen.

Jungherz Diether von Isenburg / Herre zu Büdingen.

Francz von Cronberg der alde.

Herz Peter von Odenheim / Schulmeister.

Herz Heinrich Liebzig / Canzeler.

Notarii.

Herz Diederich Ebbracht.

Meister Johann Wymphen.

Literæ Senatus Francofurt. ad Fridericum Reg. Rom. continentes Gratulationem, & Petitionem:

Ein Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herren / Herrn Friderichen von Gottes Gnaden / Romischem Könige zu allen Zyten Merer des Reichs / Herzogen zu Osterreich / zu Styre / Kerenten und Creyn / unserm allergnedigsten libesten Herren: Unvern Allerdurchleuchtigsten hochwürdigsten Königlichen Gnaden / entbieten wir unsern schuldigen undertzenigen willigen Dinst in rechter Gehorsam und gantsen stedigen Trunwen zuvor / Allerdurchleuchtigster Fürste / gnedigster libster Herre / solcher fürsichtigen einmudigen Kore / als uwer Königliche Würdekeit von Gnaden des Allmechtigen Gottes / von unsern Herren den Kor. Fürsten einmudeelich und ungezweiet zu Romischen

Könige uff hute by uns erwelset / und gekoren ist / sin wir in Herzen erfreuet und wunschen unvern hochwürdigsten Gnaden und zu allen Zytten Glückes und Heiles mit truwen / und han auch uwer Königliche Gnade und Personne gerne zu herren und bidden und stehen unvern angebornen Mildkeiten und Güde / zu der wir uns in besundern Trost / Hilfe / und Gnade vürsehen / uns und uwere und des heiligen Reichs Stadt Franckfurt und die Burger daselbes in unvern gnedigen Schirme und Gnade zu empfaben und zubehalten / wan wir neste Gode anders nymanthes wissen anzuruffen / dann uwer Königliche Gnade / und obe das were / das in der Zyt do uwer Höchwürdigste Gnade und Personne gem diesen Landen und her gem Franckfurt quame / ymant / in welcherley Wirde oder Besen der were / an uwere Königliche Gnade ichtis wurde oder forderde / das wyder uwere und des heiligen Reichs Stat Franckfurt / uns / und andere / uwer Gnaden armen Burgere daselbst oder wyder unser Privilegia, oder Freyheide sin mochte / das dan uwer Königliche Gnade des gnedlich in halten und nit versprechen oder vürschriben / sondern uwer und des Heiligen Reichs Statt Franckfurt und uns uwere armen Burgere by solchen Privilegien und Freyheiten gnedlich behalten und confirmiren wulle / als wir des zu unvern hochwürdigsten Königlichen Mildkeiten cyn ungezweiet gantz getruwen han / und auch mit schuldiger Truwe und Dinstbarkeit alle zyt / mit Willen gerne verdienen wollen / als billich ist. Gnedigster liebster Herre / wir hetten gerne unsere erbare Rades Grunde zu uwer Würdekeit geschicht / so sin wir mit so trefflicher Fehede beladen. Deshalb und auch andere Sorgsamkeit der Strassen wir uns uf dismal bis zu quemer Zyt ynhalten und biden uwer grosse Würdekeit das gnedlich zuverstehen / und inzunehmen: Datum in die purificationis beatæ Mariæ Virginis gloriosæ: Anno MCCCCXL.

Von dem Rade uwer und des Heil. Reichs Stat Franckfurt uff dem Meyne gelegen:

FRIDERICI Rom. Reg. Responsio.

Friederich von Gottes Gnaden / Herzog zu Osterreich / zc.

Als ihr uns neß verschriben / und die Fürsichung und Erwelung unser Person durch unser lieb Herren und Freund / die Kur-

Kur. Fürsten bey ew. beschehen / verkundet
habt / und uns damit bittet / ob niemand
ichts an uns sichen würd / das wider ew
wer / das wir darin ynhalten / und uns dar
zu nicht verwilligen wollen / alsdann das
solich eur Schreiben verrer begriffet / ha
ben wir wol vernomen und danken ew sol
cher eurer Verkundung und erpitem mit
sündern Fleiß / wann wir daran ewn gut
ten Willen vernemen / damit ir uns ge
naigt seyt / und uns und unsers Hawes De
sterreich Würdigkeit / Ere und Nutz gern se
het und begehrt zu fürdern / das wir wo sich
das gepuren würdet / gen ew erkennen und
ew das zu gut nicht vergessen wollen / und
wan wir uns noch von des heiligen Reichs
wegen auf die egenanten Erwelung nichts
fürgenommen haben / wenn wir aber nach
Schickung des Allmechtigen Gots dem
vorsein wurden / was wir dann in ewn
Sachen ew Gnaden und Fürderung be
weisen mugen und sullen / des sein wir
wöllig / aih vere uns das wissentlich wir
det / das wir uns darnach mugen gericht
ten: Geben zu Wien am Montag nach
dem Sontag Reminiscere in der Fasten /
Anno MCCCC. Quadragesimo.

Den Ersamen / Weisen unsern be
sündern Lieben / dem Rat der
Stadt zu Franckfort auf dem
Meyne.

Schreiben des Raths zu Franckfurt
an die Stadt welchen die Wahl
kund gethan.

Die Kone unsers Herrn König Friede
richs den Steden geschrieben und
verkündiget Straßburg / Ulme /
Niche und Nürenberg.

U nsern fründlichen Dienst zuwor / für
sichtige / Ersame und Wsien / lie
ben besündern Frunde / als ir uns
geschrieben hat / uch verschreibens wissen
zu lassen die Kure unsers gnedigsten lieb
sten Herren des Römischen Königs ic. als
uwer Brief innehalt / lassen wir uwer
Fürsichtigkeit fruntlichen wissen / das uff
hude unser lieben Frauen Tag Purificatio
nis umb X. Uren von unsern gnedigen Her
ren den Kur. Fürsten der Allerdurchleuch
tigste Fürste und Herz / Herz Friederich
Herzoge zu Osterreich / ic. Herzoge Ern
sten seel. Son / unser gnedigster liebster
Herre zu Römischen Könige einhelllich
gekoren / und von iren Gnaden verkundet
und usgesprochen worden ist / das tum wir
uwer Liebe zu besündern Freuden und in
guter Fruntschafft zu wissen / uch darnach
zurichten / und wir hoffen das sin Gnade

der ganzen heiligen Cristenheit dem Riche
und gemeinen Landen erlich / gut und nüt
ze sin werde: Wir vernemen auch nit /
das unsere gnedige Herren die Kur. Für
sten in der Zyt sie by uns gewest sin / ichts
anders gehandelt / dan umb des Kone wil
len sich unterret haben / soß versien wir /
das sie in Meynung sin sullen / Tage und
Bescheide zu machen von der Besten und
Conciliums wegen / wie sie is aber eigent
lich fürnemen werden / mogen wir noch
zur Zyt nit gemercken. Datum in Festo Puri
ficationis beatae Mariae Virginis gloriose An
no MCCCCXL.

Antwort der Stadt Nachen.

U nsern Dienst und freuntliche Groisse
myt aler Gunst und guden Willen /
Ersame / Wsien besunder gude
Freunde / als eure vursichtige Erbarkeit
uns nu gutlich geschriben hat / wie dat
der Allerdurchleuchtigste Fürste und Herre /
Herz Friederich / Herzoge zu Osterreich /
ic. seligen Herzoge Ernsts Son / unsre
genedigste liebeste Herre / zo eynem Rō
mischen Könige von unsern gnedigen
Herrn den Kur. Fürsten einhelllich geko
ren und verkündiget sy worden up unsre lie
ber Brauwen Dach Purificationis neist le
den / ic. so sijn wir des sündersingen wro
lich und wail zu frieden / das solich Howir
dig Kuer so lobelich und eyndrechtlich zo
gegangen is / hoffen und wonschen / das
Gots Ere / der heiligen Cristenheit und des
me Riche daran groiß Nütze und Frome
sh / und wir danken irre Lieben dypsent
feld / sulger irre Verkundunge und guten
Willen den wir alshyt an uch beviden /
und was wir ure Erbarkeit wiederum in
eynchen Sachen zo willen und zo liebe ver
machten / darzu mag uns alshyt bereit wis
sen ure Erbhere Vursichtigkeit / die use
Herre Got alshyt wailuarend und gesont
bewaren müsse. Datum Sabbato ante Do
minicam Esto mihi Anno MCCCC XL.

Burgermeister Scheffen und Rait des
Kunigl. Stolls der Stat Nachen.

Den Vursichtigen Ersamen und
Wsien Burgermeistern und Rai
de der guden Stat zo Franckfurt /
unsern besunderen lieven und gu
ten Freunden.

Diplomata & Documenta Friderici III. vid.
à pag. 183. usque 198. apud Script. Rerum
Germanicæ Edit. Argent. ubi Præfatio Jo.
Schilteri.

Den 17. Junii 1442. zooge der Kaysler zu
Schiff nacher Bonn / von dar ritte er zu
Ross

Rosnach Nachen / und wurde vom Erzbischoffen von Cölln Dithericco, in der Stadt Nachen / nach Gewohnheit / mit der silbern Cron gecrönet darauff halbet der Kaysler noch dieses Jahr 1442. nach St. Kiliiani / seinen ersten Reichs Tag zu Franckfurt / es hatte zwar der Kaysler albereit den Reichs Tag auff Misericordia Domini außgeschrieben / aber die Stände waren nit erschienen / darauff liesse er sich zu Nachen Crönen / und schrieb den Reichs Tag auß auff St. Kiliiani.

1450. Schreibt Graff Walrab von Waldeck / dem Rad zu Franckfurt / um ein Stech Gezeug / welches der Rath zum besten bestellt und seiner Gnaden geschenkt / und mit ihrem Diener übersand.

1452. Reiset Kaysler Friederich der Dritte / nach Rom / wurde vom Pabst Nicolao, mit seiner Gemahlin Leonora / Königin zu Aragonien den 17. Merz in Rom gecrönet / bey der zuruck Reitz wurde sie mit grossen Ehren in Venedig empfangen / und gantz frey gehalten / Cuspin. Pantal. f. 52 r. HMutius lib. 29. fol. 33 i.

1459. den 6. May Starb Dieterich Schenck von Erpach Erzbischoff von Mayntz darauff wurde 43. Tag hernach erwöhlet / Graff Diether von Hsenburg und Bidingen / weilten er aber die grosse Summ Gelds vor das Pallium, Pabst Pio II. nicht geben wolte / als befahl der Pabst den Dinn. Herrn einen andern Bischoff zu kiesen / welche dann Graff Adolff von Nassau erwählten / darüber gabe es grossen Krieg bis endlich 1462. die Stadt Mayntz von Adolpho Graffen zu Nassau erobert / wie etnige wollen / durch eine Verrätheren / darüber wurden die Burger und Juden vertrieben / und mussten sie sich mit grossem Geld wieder einkauffen / es kame aber balden zwischen dieffen beyden Erzbischoffen zu einem Vertrag allhier in Franckfurt / und liesse Adolph seinem Vorfahren Dieterico, etliche Städtlein zu seinem Genuss / welche auch nach des Churfürsten Tod wiederum zum Churfürstenthum kommen seyn / Chron. Sponheim.

Anno 1460. Auff St. Ulrichs Tag seind der Churfürsten und Erzbischoff zu Mayntz / Herzog Ludwig / Pfaltz Graff / Graffe zu Beldent / und Juncker Emich / Graff zu Leiningen / mit einer mercklichen Anzahl anderer Graffen / Ritter / Knecht / Edlen / und Fuß Volck zu Pfeddersheim / um den Mittag gegen den Pfaltz Graffen (Churfürsten) außgezogen / haben sich auch im Feld mit einan-

der troffen / und eine Zeit gemergelt / seind auch zu beeden Theilen / wie die von Wormbs dieses alles E. E. Rath zu Franckfurt auff ihr Begehren bericht / etliche gefangen und in dem Feld geblieben / es hat aber der Erzbischoff den Tag als das Treffen geschehen / gleichfals an E. E. Rath zu Franckfurt geschrieben / wie er mit dem Pfaltz Graffen ein Mergelung im Feld gehabt / deshalben sie beedersaits mit Abfahen und anders Schaden empfangen hetten / und wüsten sein Churfürstliche Gnaden auch noch mit eigentlich welcher Theil den Verlust am meinsten genömmen habe : Ob nun ihnen von Franckfurt anders fürbracht würde / solten sie kein Glauben dran haben ; Bisithre Churfürstlichen Gnaden die Warheit gründlich vernehmen würden / solten auch ihren guten Freunden solches in der Massen also zuhalten fürter verkündigen : Datum zu Pfeddersheim auff St. Ulrichs Tag Anno 1460. Hat also der Bischoff seiner Flucht und das er den Kürzern gezogen gar nicht gedacht / sondern verschwiegen : Dann es gleichwol in solchem Treffen hart wieder gangen / weil unter andern sieben Graffen / als Eberstein / Leiningen / Henneberg / Nassau / Runkel / Eysenberg / des Bischoffs Bruder / und einer von gleichen geblieben. Chron. Lehm. pag. 934. & 935.

1462. 3. Post Assumpti: Mariæ, wird alhier ein Platz befreiet / vor Syfried von Hohenweisen / und Johann von Sarbrücken / welche scharff rennen wollen :

1471. Als ein Thurnier zu Franckfurt gehalten worden / hat Ort zum jungen mit Hans von Rhein getroffen / und kostet sein Thurnier und Stech Gezeug 40. fl. der Helm 11. fl. und das Stechen auff 40. fl. es thurneten damals auch mit einander Henn Cammerer von Fulda und Henn von Glauburg / und bekommt Peter von Marburg Gnt. zum Paradeis den Zunamen Lump / da er so lumpisch außgezogen / das der Pfaltz Graff ihn Lump genant / als er gefragt wer ist der Lump / der so manchen Danc darvon trägt :

1474. Dinstag auff den Tag der Bekehrung Pauli / kommt gen Franckfurt / unser gnädiger Herr Friederich der dritte Königlich mischer Kaysler / Herzog von Oestereich / und kam gefahren in einem behangenen Wagen / von Wisbaden / er kame damals auß Holland / und brachte mit ihm seinen Sohn Maximilian den er mit Leonora der Königin auß Portugall erzeuget / lag zur

zur Herberg in dem Haus Braunfels/ so lag der Sohn in dem Sandhoff/ und brachten die beyde Häuser hinten zusammen/ in dem letztern wohnte damals Wirtic Romanus/ da konten diese beyde Herren zusammen kommen wann sie wolten; den 4. Tag hernach führen sie wiederum hinweg auf Neusschaffenburg/ware Frentags auf St. Carlen Tag Mittags zwischen 12. und 1. Uht mit ihnen seynd gekommen/ Adolff der Erzbischoff von Maynz/ der Bischoff von Nysstett/ Herzog Ludwig von Bayern/ der Graf von Beldent/ und andere Herrn: Der Einzug geschah durch die Galgen Pforten auff diese Art/ zu dreien malen empfieng ihn der Magistrat/ erstlich im Feld inwendig der Warth/ und Landgewehr/ durch Arnold von Holzhausen/ und Johann von Glauburg/ zu Pferd/ diesen wird anbefohlen in redlicher Kleidung zu erscheinen/ und wann sie den Kaysler sehen/ solten sie zu Fuß fallen/ Ihro Majestät demüthiglich empfangen. Die übrige Raths/ Freund/ Schultheiß/ Hauptman/ Bürger und Soldner die sich zu Pferd rüsten konden/ denen hat man verkindet/ auff das herzlichst sich auszurüsten doch ohne alles gesticktes/ und Federn auf den Hüten/ Diese sollen zu Pferd bleiben/ und etwas uff Seyth rucken; hierzu hatten sich gestellet je eine Parthey in einer sondern Farb/ und hatte der Hauptman Gernand von Schwalbach auff 6. Pferd/ und Eckhar von Martorff auff 3. Pferd/ und ich Bernhart von Rohrbach/ auff 3. Pferd und mit einander gleich gekleidet/ Hosen und Wammes und Rogel/ die lincke Seyt roth/ die recht schwarz und weiß geviert getheilet/ und über den Harnisch viol Farb Mogens Röcke: Zum zweyden empfieng ihn vier Herrn Schöffen/ die das sende Tuch über ihn solten tragen/ und vier Junckern mit Fackelen/ und gaben ihm inwendig der Pforten etliche Schliessel zu den Pforten/ die nahm er in den Wagen/ und gab sie ihnen da wieder/ und befahl ihnen das beste zu thun/ des Heiligen Reichs Cammer zu verwahren/ als sie vor auch alle Weg gethan hatten/ und der Kaysler blieb in dem Wagen um des feuchten Wetters willen/ das sie des Tuchs über ihn nicht bedorffen zutragen/ dann allein von dem Pfarrensen/ bis in die Pfarre/ und wieder bis in den Wagen; Zum dritten empfieng man ihn/ an seiner Herberg in dem Haus zum Braunnfels/ und schenckte ihm der Rath ein köstlich silbern verguld Trinck. Fass und etliche Gulden darinnen/ und etliche Wa-

gen mit ganz starckem Wein/ und etlich hundert Achtel Habern/ auch auff Wagen; Desgleichen schenckt man auch Herzog Maximilian in seiner Herberg/ doch nach Anzahl und nicht so viel als dem Kaysler/ dann er war noch nicht in seinem 18. Jahr/ Item die Burger schafft und Handwerker/ die nicht zu Pferd waren/ hatten sich gerüstet/ und etlich Partheyen unter ihnen sich in ein Kleid gekleidet/ und alle in Harnischen/ und trugen zu beyden Seyten damene Stangen/ das niemand in den Weg konte tringen: Item/ so kamen mit dem Kaysler alle Ubelthäter so der Stadt verwiesen waren herein/ und blieben so lange er hier war frey/ weil solches des Kayslers erster Einritt war/ aber sie mussten alle nach des Kayslers Abzug wieder auß der Stadt: Die Ordens Brüder auß den 3. Stiftern empfieng den Kaysler auch an der Pforten/ und solte das Stiff zur Pfarz das Heiligthum habet getragen/ so ware es den ganzen Tag also naß Wetter/ Schnee und Wind/ das sie das verguld Haupt allein trugen/ und blieben mit dieser Procession auff dem Platz bey St. Matern stehen/ als der Kaysler das Haupt sahe/ stieg er auß der Kuttschen/ und kiste das Haupt/ welches Herz Caspar Senger trüge/ darauff stieg er der Kaysler wiederum auf den Wagen/ führe bis an das Pfarzeisen/ darzwischen läutet man alle Glocken darunter auch die grosse Glocke/ und sänge der Cantor, ad venisti Deo adorabilis ꝛ. secum iultum deduxit: ꝛ. vos estis Sal terræ, antiphon. ô vitis vera: In dieser Procession came man bis zu S. Bartholomæi, da stiege der Kaysler ab/ gieng in das Chor/ fallet vor dem hohen Altar auff seine Knie nieder/ worauff der Kaysler wiederum anfanget zu singen/ ecce ad venit Dominator Dominantium: auff dieses anfanget der Organist das Te Deum Laudamus an/ als dieser Gesang zu End/ wurde das Haupt St. Bartholomæi herbey gebracht/ und der Bersh gelesen/ Domine Salvum fac Regem, Domine exaudi orationem meam, endlich wurde das Gebet verrichtet zur Erhaltung der Kaiserl. Majestät; da dieses alles vollbracht/ gehet der Kaysler auß der Kirchen/ an der Kirchen Thür/ wo der Kaysler hinein gegangen/ stunde Herz Gilbrecht von Holzhausen Schöff von Raths wegen/ mit einem weisen Stab/ und etlichen zu gegebenen Knechten/ um diese Thür zu öffnen:

Noch in diesem 1474. Jahr uff den Tag St. Catharinen/ kommet der Kaysler mit seinem Sohn Maximiliano zu Schiff von

Schaffenburg wiederum anhero / führen an Land vor dem Pfortgen herwärts der heiligen drey Königen zu Sachsenhausen / und waren beyde zur Herberg in dem Teutschen Haus / zu diesem mahl empfing ihn der Stadt Schultheiß und vier Schöffen / die auch das gemachte seydenene Tuch über ihn trugen / so trugen der Geschlechter vier / vier brennente Sackelen / an den vier Orter des Tuchs / des andern Morgens empfing man ihn in dem Teutschen Haus in seiner Herberg / schencket ihm aber ehrlich / doch nicht so viel als zum ersten. In einem alten Chor-Gesang-Buch im Teutschen Haus soll stehen / es seye auch ein Türckischer Kayser / bey diesem Kayserlichen Einzug gewesen (mag wohl ein Türckischer Herz oder Gesander gewesen seyn) den Tag Andrea hörte der Kayser die Mess zu St. Bartholomai als er heraus gieng / begleitet ihn zu beyden Seiten / Erzbischoff Adolff von Mayntz / und Herzog Ludwig von Beldens (alii von Nystatt) auf Mittwoch nach St. Barbara / kam der Marggraff von Brandenburg / wie auch Herzog Albrecht von Sachsen / mit 1200. Pferden eingeritten ; der Kayser zoge wiederum ab / feria sexta post Lucia, begabe sich mit 80000. Mann nach Cölln / weil der Herzog von Burgund Neuß belagert hatte / solches zu entsetzen:

1475. Octob. 23. Eben den Tag S. Severini, Abends zwischen 5. à 6. Uhr kam Kayser Fridericus vom Zug vor Neuß abermals durch die Bockenheimer Pforten allhier an / auf einem sehr stattlichen hangenden Wagen / wurde in das Haus zum Paradieß eingelegt / nahme seinen Weg gen Landshut / verreiste den 26. Octob. des Morgens zwischen 8. und 9. Uhr B. R. Damalen confirmirte der Kayser dem Marggraff Christoph und Albrecht von Brandenburg alle ihre Regalia Franckfort am Frentag vor Simonis Judæ. Diplomata & Document. Historiæ Frider. III. pag. 101. vid. Script rerum German:

1476. In diesem Jahr hat Kayser Fridericus III. Imper. dem Rath zu Franckfurt das Häusser Gericht confirmiret.

1484. Uff St. Andre Tag ist Kayser Fridericus III. allhier gewesen und nach Nach verreiset.

1485. Auf St. Andre Abend ist Kayser Friederich wiederum allhier eingekehret / und auf St. Barbara abgezogen und verreiset.

Als der Kayser Fridericus in Oestereich grossen Auffstand / wie auch in Ungarn wegen seines Vettern Ladislai (zu dessen

Tod viel seiner bosshafftigen Rätthe gerathen / aber vom Kaiser wohl zurück gewiesen worden) gefunden / hat er den Ungarischen Rebellischen Krieg bald gestillt / und seinen Sohn Maximilianum I. als er in Niederland zu Brügg in Gefängniß und gezwungenen Revers genommen / stattdlich erledigt. Ist letztlich am Magen-Weh und Durchlauff zu Linz nachdem er 53. Jahr sehr wohl das Römische Reich regiret / im 78. Jahr seines Alters 1493. den 19. Aug. verstorben / und zu Wien in St. Steffans Tom-Kirch auf Königlich / mit dem schönsten rothen Marmel-Grab / auf 6. Löwen kostbarlich gezieret / beygestellt. Culpin. Laz. Cosmograph. Münster. Pantaleon.

J. 72. Kayfers Maximiliani I. Wahl in Franckfurt Anno 1486.

Kayser Maximilianus I. ein Sohn Friderici III. und Eleonoren Königin aus Portugall / ist bey Lebzeiten und Beseyn seines Herrn Vatters 1486. zum König erwählet worden / folgender Art: Es ware der Kayser Fridericus und dessen Sohn Maximil. 1485. zu Nachen / schreibet einen Tag aus gen Würzburg / aber die Ursach solches Erforderns hat er nicht ausgedruckt / demnach ist dieser Tag nicht fortgangen / sondern der Kayser schrieb einen Tag aus / auf den 16. Feb. des 1486. Jahr nach Franckfurt / und begibt sich der Kayser mit seinem Sohn von Nachen nach Cölln / gehet von dar zu Schiff auf Mayntz / allwo er den 5. Feb. antommen / setzet seine Reisz zu Wasser firt auf Franckfurt / und weilten der Mayn und Rheim sehr groß / als kamen sie mit grosser Gefahr doch glücklich allhier an / und musten den Schiffleuten wegen der Mühe und Gefahr wohl 100. fl. bezahlen: unterdessen kamen auch auf diesen Reichs-Tag / Bertholdus Chur-Fürst von Mayntz / aus der Familia der Grafen von Henneberg / Chur-Fürst Johann von Trier der ein Marggraff von Baden / Chur-Fürst Herman von Cölln so ein Landgraff von Hessen gewesen / diese kamen mit grossen Gefolg / auch waren zugegen Pfalzgraff Philips Erzb. Truchses / Herzog Ernst von Sachsen Erzb. Marschall / Marggraff Albrecht von Brandenburg Erzb. Kämmerer / alle Chur-Fürsten und viel andere Fürsten / geistliche und weltliche Botschaften / Grafen und Herrn / die Citation ware datiret / geben zu St. Antho-nius Haus zu Franckfurt / uff Montag den dreyzehenden Tag des Monats Feb. 1486. Donnerstag nechst kont zu sieben Uhren

Uhren hier zu Franckfurt in der Stiffts Kirchen zu St. Bartholomæi in der Kammer neben dem Chor / in der Lieberey genant / persönlich / oder aber durch euere vollmächtige Macht / Botten endlich erscheinen wollet; alle diese Herrn werden von der Stadt auf das beste empfangen / und nach St. Bartholomæi begleitet: Erstlich gingen die Edelleut / nachmals kamen die Ritter und vielerley Fürsten Redner / darauf die Graffen und Baronen in grosser Anzahl / endlich die geistliche und weltliche Fürsten / unter diesen hatten den Vorzug der von Braunschweig / Baden / Geldern und Beyerne / nebst Sachsen / auf diese folgten Philippus Chur Fürst von Pfalz / und Maximilianus so zum Könige solte erwählet werden / nach diesem kamen der Erz Bischoff von Trier und Chur Fürst von Sachsen mit blossen Schwerd in der Hand / auf dem Fuß derer ware der Kaysler Fridericus, auf dessen rechten Hand der Chur Fürst von Mayntz / auf der linken der Chur Fürst von Cölln; da ginge ein neue Reihe an / von Bischoffen / Graffen und Baronen in grosser Anzahl / die Mess auf dem hohen Altar wird durch den Bischoff von Passau an statt von Chur Mayntz in Pontificalibus gehalten / an der Seit des Altars gegen Mittag / wo man die Epistel liest / waren Stuhl vor den Kaysler und die Chur Fürsten gestellt / doch also / das des Kayslers seiner höher dann die andern waren / zur Rechten saße Chur Mayntz / Chur Pfalz und der König Maximilian / zur Linken / Chur Cölln / Chur Sachsen und Chur Trier / vor dem Altar saße allein Chur Trier / das Gesicht gegen den Kaysler habend / nebst dem Maximilian der Herzog von Geldern / neben Trier stunde Fridericus von Baden / auf der Seiten des Chors waren Bamberg / Wormbs / Eychstet / Speyer und der Bischoff von Meissen / auch der Teutsch Meister und Abt von Fulda / ferner gegen Mitternacht in dem Chor auf der Seiten der Bischoff von Metz / Tull und Berdin / Albertus von Sachsen / Caspar Herzog von Beyerne / und Graff Valentinianus, Henric von Braunschweig / Frideric von Sachsen / Albertus und Christoph Marggraffen von Baden / Johannes von Bavern und Johannes von Sachsen alle Fürsten / und endlich die Gesandten der abwesenden Herrn. Im gehen zum opffern / ware der erste der Erz Bischoff von Trier / nach ihm der Kaysler / von Chur Mayntz und

Cölln begleitet / nach ihnen Pfalz / Sachsen und Brandenburg / die Chur Fürsten / endlich came Maximilianus; Erstlich verordnete der Kaysler / nach ihm Trier / und hernach die übrige Chur Fürsten ihre Nempter vor dem Altar / die übrigen aber in wählenden Gesang / so in honorem SS. Trinitatis gesungen wurde / Christoph von Limburg Erbschencck / nahm dem Kaysler die Kayslerliche Cron leist von dem Haupt / Philippus von Salm Truchses / hält den Reichs Apffel / Sigismundus von Pappenheim Erb Marschal das Schwerdt / und Philippus von Wunsberg Erz Cammerer das Scepter; nachdeme der Kaysler das Heil. Abendmahl empfangen / wird ihm die Cron wieder geben / gleich darauff gibt ihm Sachsen das Schwerdt / Pfalz den Apffel / Brandenburg das Scepter in die Hand; Nach gehaltenen Mess / haben die Chur Fürsten vermög der güldenen Bull Caroli IV. das solenne Jurament vor dem Altar abgelegt / darauff ist der Kaysler mit den Chur Fürsten in das Conclave gegangen einen Römischen König zu erwählen / welches mit einhelliger Stimme so gleich geschehen / und zu Zeugen viele Fürsten und Graffen herzu beruffen worden: Darauff ist zu dem Maximiliano gegangen / die Chur Fürsten Cölln / Pfalz / und Sachsen / haben der eine vorahnen / die andere zwey ihn in der Mitten in das conclave geführt / da er das Jurament abgelegt / von Chur Mayntz und Cölln die Gratulation angenommen / in Begleitung der andern auff das Altar gesetzt / und da ist von den Canonics unter einer Music der Ambrosianische Gesang gesungen worden / zu Seiten des Altars saße Mayntz und Cölln / in der Mitten / das Gesicht gegen den König stunde Trier / der Kaysler und die Weltliche Chur Fürsten saßen auff ihren Stühlen / nach dem Gesang / hatte auff Befehl des Kayslers und der Chur Fürsten Georg von Helle sonst Pfeffer genant / Legum Doctor, und Cansler von Mayntz / die gethane Wahl öffentlich kund gethan / und durch eine Oration alle und jede zum Gehorsam des neuen Königs ermahnet: Nach deme dieses alles ordentlich vollbracht / ist man fast auf gleiche Art wiederum auß der Kirchen gangen / wie man hinein kommen / ausser das der König Maximilian von Meyntz und Cölln in der Mitten geführt worden: Den Oster Abend hatte der Rath und die ganze Gemein zu nachmittags zwischen 3. und 4.

Uhr / auff unser lieben Frauen Berg in Franckfurt dem neuen König Maximiliano gehuldiget: Bey dieser Wahl stirbt des Kaysers Schwester / dessentwegen die Exequien in hiesiger Kirch seynd gehalten worden / über der Todten Saar wurde ein schwarzdamastern Tuch gehangen und ein silbern Creutz darauf gesetzt / Abbas Meldensis hat darbey das Amt verrichtet / mit Nacht Wachen und Seel-Messen / auf den Ostern-Tag aber verrichtete solches der Erzbischoff Berthold von Mainz; Auch ist verschieden Albertus Churfürst von Brandenburg im Prediger Closter / im 72. Jahr seines Alters / die Exequien wurden zu den Predigern gehalten in Beyseyn des Kaysers / des Königs / der Chur-Fürsten / Fürsten / Grafen / und grosser Menge der Edelleut / das Ingeweid ist auch in dieser Kirch geblieben / der Körper aber nach Heilbronn geführet / und ist ihm die ganze Procession samt dem Kaysen und König bis an das Schiff gefolget / Da er im Schiff gewesen / ist der Kaysen mit seinen vornehmsten wiederum in die Stadt kommen; Allhier soll ohngemelt nicht bleiben / daß dessen Herr Vatter / Kaysen Friederich bey der Wahl geweinet / als er gehöret / wie seines sirs geschlagenen Sohns Maximiliani Großmüthigkeit in allerley Sprachen und andern Tugenden gerühmt worden: Bey dieser Wahl befindet sich / daß Ehren Münzen von Silber als Pfening und Heller unter einander geschlagen und unter das Volck aufgetheilet worden: Da nach vollbrachter Wahl ein Franckösischer Officiant spöttlich vom erwählten Herren geredet und einem Burgermeister zu Augspurg verglichen / ist ihm solches dergestalt verwiesen worden / daß er wissen solte / Wann dieser Burgermeister die Glock läuten ließe so wäre gleich ganz Teutschland im Gewehr / und erzittert wegen seiner Mannheit und macht ganz Franckreich: M. Lib. O. Manlius, Münsterus, Hofmann. Goldast. Polit. Reichs-Händel / pag. 4. usque 14. ubi actus Coronationis. In der damahligen gedruckten Lateinischen Relation wird diese Wahl also beschriebet;

I. *Codicillus presens indicat nomina Principum, Comitum & Baronum, qui ad Illustrissimi Principis & Dni. Dni. Maximiliani Archiducis Austria Ducisque Burgundie Electionem in Romanorum Regem in Opido Franckfordensi convenere.*

II. *Deinde ordinem incedendi inter eundum ad Ecclesiam Sancti Bartholomai inter Principes,*

Comites, Barones, Milites quoque & Militares servatum explicat.

III. *Item sub officio Messe solennis in Ecclesia Sancti Bartholomai pro invocatione gratie Spiritus Sancti ante electionem decantate atque celebrate, Serenissimo Inviditissimoque Principe ac Domino Domino Friderico Tertio Romanorum Imperatore semper Augusto in Majestate sedente quo quisque Principum, Comitum & Baronum steteris sederitve ordine.*

IV. *Præterea quo splendore qua denique festivitate inclitus Rex electus in summo Alari promoveri meruit atque exaltari.*

V. *Postremum quoque dum rediretur ab Ecclesia quo ordine Principes, Comites, Barones, Milites & Militares inceserint.*

I.

ANNO a Nativitate Salvatoris MCCCCLXXXVI. Die Veneris XX. Mensis Januarii, gloriosissimus ac invictissimus Princeps & Dominus, Dominus Fridericus Tertius Romanorum Imperator sitaque Majestatis Unicus Filius Maximilianus Archidux Austriae, Burgundiae Dux, Franckfordiam ingressi sunt.

Affluerant & alii Principes quorum nunc recensero nomina:

Archiepiscopus Moguntinensis.
 Archiepiscopus Treverensis.
 Archiepiscopus Colonienfis.
 Philippus Dux Bavariae Comes Palatinus Rheni.
 Ernestus Dux Saxoniae.
 Albertus Marchio Brandeburg.
 Albertus Dux Saxoniae.
 Fridericus Dux Saxoniae.
 Johannes Dux Saxoniae.
 Henricus Dux Brunswitzenf.
 Johannes Dux Bavariae, Comes in Spanheim.
 Rupertus Dux Bavariae.
 Caspar Dux Bavariae Comes in Feldentz.
 Karolus Dux Gelriae.
 Wilhelmus Landgravius Hassiae, Comes in Katzenelnbogen & Dietz, & Comes in Ziegenhayn.

Wilhelmus Lantgravius Hassiae.
 Cristoferus Marchio de Baden.
 Albertus Marchio de Baden.
 Fridericus Marchio de Baden.
 Abbas de Fulda Princeps.
 Episcopus Bambergensis.
 Episcopus Augustensis.
 Episcopus Cameracensis.
 Episcopus Sibiricensis.
 Episcopus Wormaciensis.
 Episcopus Spirensis.
 Episcopus Eysteten.

Episco-

Episcopus Tergestinus.

Episcopus Missenensis.

Nunc quot & quos Principes quilibet, Comites & Barones Franckfordiæ secum habuerit, ex ordine referemus. Ordiamurque à Cæsareâ Majestâte qui infra descriptos habuit.

Albertum Marchionem de Baden.

Hugonem Comitem de Werdenberg.

Abbatem de Milck.

Abbatem de Admunde.

Sigismundum Brotschenck.

Sigismundum de Pappenheym.

Bertlmum de Starenberg.

Fridericum de Stûbenberck.

Casparum de Rogendorff.

Martinum de Eytzingen.

Johannem de Wolffstein.

Domicellum de Wolckenstein.

Dominum de Zutzendorff.

Johannem de Zeltingen.

Cristoferum de Hohenfeldt.

Sigismundum Nidderthorer.

Dominum de Berneck.

Dominum de Mersperg.

Inclyti Maximiliani Romanorum Regis Archiducis Austriae, Ducis Burgundiae, Curiales Principes, Comites & Barones enumeremus.

Cristoferus Marchio de Baden.

Episcopus Cameracensis.

Episcopus Sibinicensis.

Karolus Dux Gelric.

Adolfus Comes de Nassaw Marschalcus.

Fridericus Comes de Hohenczorn.

Fridericus Comes de Birsch.

Walrab Comes de Birsch.

Comes de Benthem.

Karolus Comes in Croy & Schyman.

Ludwig de Emercy.

Martinus de Polheym.

Wolfgang de Polheym.

Bernhardus de Polheym.

Vitus de Wolckenstein.

Georgius de Wolckenstein.

Cornelius de Bergen.

Fridericus de Egkmund & Yselstein.

Hugo de Melo Dominus in Anthon.

Dominus de Lanney.

Karolus de Lalayn.

Johannes de Levan.

Philippus Bastardus de Burgundia.

Gerhardus de Busy.

Gerlacus de Ysenbergk.

Dominus de Barbenzon.

Arnoldus de Trazenis Dominus in Army.

Dominus de Geth.

Dominus de Battenburg.

Walrab de Breyderade.

Ludwig de Baenst.

Ditherus de Fosse.

Florentinus de Yselstein.

Dun Ladron de Portigal.

Dominus de Erckentiel.

Dominus de Trap.

Dominus de Lichtenstein.

Dominus Philippus de Aresses, Dominus Curia.

Dominus Daniel de Hertzele.

Progrediamur ad Illustrissimos sacri Romani Imperii Electores.

Reverendissimus in Christo Pater & Dominus, Dominus Bertoldus Archiepiscopus Moguntinens. Sacri Romani Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius ac Princeps Elector hos secum habuit Comites & Barones.

Johannem Abbatem Fuldensem ex Familia Comitum de Henneberg natum.

Georgium Commendatorem Ordinis Sancti Johannis ex Familia Comitum de Hennebergk natum.

Ottonem Comitem in Hennebergk.

Hermannum Comitem in Hennebergk.

Johannem Comitem in Wertheym.

Erasmum Comitem in Wertheym.

Sigismundum Comitem in Glichen.

Philippum Comitem in Nassaw.

Ludovicum Comitem de Ysenbergk. Dominum in Biding. ejusque duos Filios.

Johannem Comitem de Ysenbergk Dn. in Budingen.

Philippum Comitem in Ryneck.

Reinhardum Comitem in Ryneck.

Philippum alium Comitem in Ryneck.

Ad Reverendissimum in Christo Patrem & Dominum Dom. Johannem Archiepisc. Treveren. Sacri Roman. Imperii per Galliam & Regnum Arelat. Archi-Cancellarium ac Principem Electorem, se calamus dirigat Principesque Comites & Barones qui suae reverendissimae Paternitati aderant, describat:

Fridericus Marchio in Baden.

Bernhardus Comes in Solmsz, & Dn. in Minzenberg.

Emich Comes in Liningen & Daspurg & Dominus in Appermont, cum duobus Filiis.

Johannes Comes in Nassaw & Dietz.

Symon Wecker Comes in Czweynbrucken, Dominus in Birsch & in Lichtenberg.

Johannes de Seyne Comes in Witgenstein & Dominus in Hohenburgk.

Ditherus Comes in Manderscheyt, Dominus in Sleyden.

Fridericus Comes in Wiede & Dominus in Isenburgk.

Johannes Comes in Manderfcheyt & Blanckenheim.

Bernhardus Comes in Liningen.

Jacobus Comes in Dune & Kirpur. Dominus in Salm.

Philippus Dominus in Berstein & Falckenstein.

Winrich de Dune Dominus in Falckenstein & Oberstein.

Wilhelmus Dominus in Runkel & Isenburg.

Johannes Comes in Wiede Dominus in Isenburg.

Ditherus Burggravius in Ryneck, Dominus in Bruch & Tonnenbergk.

Duno Dominus in Winnenberga & Bilstein.

Reverendissimus in Christo Pater & Dominus, Dominus Hermannus Archiepiscopus Coloniensis, Sacri Romani Imperii per Italiam Archi-Cancellarius & Elector; infra notatos secum habuit Comites & Barones.

Wilhelmum Lantgravium Hassia.

Wilhelmum Lantgravium Hassia Comitem in Katzenelenbogen Dietz & Czygenhann.

Gerhardum Comitem Reni.

Wilhelmum & Hupertum Comites in Nüwenar.

Henricum Comitem in Nassaw & Dn. in Bilstein.

Philippum Comitem in Firtberg.

Philippum Comitem in Solms.

Henricum Comitem in Waldeck.

Comitem in Salm Dn. in Rifferscht.

Vincentium Comitem in Morffe.

Fridericum Dominum in Zomeruff.

Wilhelmum Dominum in Rennenberg.

Perganus ad Illustrissimum Principem & Dominum, Dn. Philippum Bavariae Ducem Comitem Palatinum Reni Sancti Romani Imperii Archidapiferum, suaque Curiae Comites atque Barones, quos secum habuit, designemus.

Caspar Dux Bavariae Comes in Feldentz.

Episcopus Spirensis.

Episcopus Wormaciensis.

Magister Ordinis Teutonicorum.

Ludwig de Bavaria.

Johannes Reni Comes.

Otto Comes in Solm, Bernhardusque ejus Filius.

Michael Comes in Wertheym.

Henricus Comes in Bistich.

Philippus Comes in Hatnawe.

Gerhardus Comes in Seync.

Hanno Comes in Liningen.

Wicker Comes in Liningen.

Hugo Comes in Monfort.

Johannes Comes in Monfort.

Crafft Comes in Hoenloch.

Conradus Comes in Thubingen.

Comes de Nassauwe; Dominus in Bilstein.

Wolfgangus Comes in Fürstenberg.

Cuno Comes in Westerbürgk.

Bernhardus Comes in Westerbürgk.

Bernhardus Comes in Eberstein.

Bernhardus alius Comes in Eberstein.

Henricus Comes in Lupff.

Dominus Johannes Ruwegrave.

Melchior de superiori Lapide.

Emich de superiori Lapide.

Johannes de Hohenfels Dominus in Ripelskirchen.

Schenck Cristoforus de Limpurg.

Schenck Fridericus de Limpurg.

Schenk Erasmus de Erbach.

Dominus Johannes de Schwartzenbergk.

Dominus de Sonnenberg.

Illustrissimus Princeps ac Dominus, Dominus Ernestus Dux Saxoniae, Landgravius Turingiae, Marchio Misniae, Sacri Romani Imperii Archi-Marschalckus. Subscriptos curiales habuit Principes, Comites atque Barones.

Fridericum Ducem Saxoniae.

Johannem Ducem Saxoniae.

Karolum Comitem in Glichen.

Johannem Comitem in Hohenstein.

Johannem Comitem in Werdenberg.

Comitem de Warnburg.

Brunonem Dominum in Querfort.

Duos Barones dictos Russen de Blawen, Dominos in Gretz & Cranchfeldt.

Procedant demum Illustrissimi Principes & Domini, Domini Alberti Marchionis in Brandenburg; Sacri Romani Imperii Archi-Camerarii Curiales Comites atque Barones.

Jodocus Comes in Hohenczorn.

Fridericus Comes in Zorn.

Ytelfriez Comes in Zorn.

Fridericus Comes in Castel.

Georgius Comes de Castel.

Michael Dominus in Swarczburg.

Sigismundus de Swarczburg.

Philippus de Winsperg Sacri Romani Imperii Camerarius.

Cristoforus de Limpurg Sacri Romani Imperii Pincerna.

Nunc nunc ad ceterorum Principum Curiales Comites atque Barones nostra procedat descriptio.

Reverendissimus in Christo Princeps & Dominus Dominus Johannes Archiepisc. Strigoniensis, Administrator Archiepiscopatus Salzburgenf. hos secum habuit Comites & Dominos.

Jacobum de Hauwespergk.

Wolfgangum Ahaym.

Marcum de Hohenfelt.

Ernestum de Graben.

Georgium de Ram.

Theobaldum de Stemming.

Abbatem de Agram.

Reverendus Princeps & Dominus, Dom.

Episcopus Bambergensis secum habuit Bertoldum Comitem de Henneberg & Ernestum de Hohenstein.

Illustris Princeps & Dominus, Dominus Albertus Dux Saxoniae. Lantgravius Turingiae Marchio Missenae secum habuit.

Episcopum Missenae: Henricum Comitem de Stolberg. Adam Comitem in Bichlichen. Bruhonem Dominum in Querfort.

Illustris Princeps & Dominus Henricus Dux Brunzwicenf. secum habuit Philippum Comitem in Waldegk. Itemque Comitem in Gontzorf.

Oratores aliorum Principum & Comitum.

Episcopus Verdunen. Orator Regis Franciae.

Oratores Sigismundi Ducis Austriae.

Episcop. Augustan. qui Franckfordiae obiit, Dominus Ulricus Frennberg. Dominus Georgius Abesberg.

Oratores Ducis Lotharingiae scilicet Philippus Comes in Lihingen. Itemque Nicolaus Comes in Sarwerden.

Oratores Georgii Ducis Bavariae videlicet Dominus Sigismundus Leyninger, & quidam Doctor.

Oratores Alberti Ducis Bavariae videlicet Doctor Birkheymer & Sifridus Pavelszдорfer.

Oratores Ducis Mediolan. scilicet Doctor Andreas Scheick cum aliis sibi adjunctis.

Oratores Comitis de Wirthenberg. Praepositus Stockharden: utriusque Juris Doctor. Dn. Hermannus de Sassenheim Miles. Doctor Johannes Richlin.

Præterea & Senatus Civitatum & Opidorum infra nominatorum suos ad tam celebrem Conventum misere Consiliarios sive Nuncios Norberga, Colonia, Argentina, Ulma, Hal in Swevia, Nurlingen, Metis, Haugenaw, Aquisgran, Magdeburg, Mechlin, Andorpia, Confluentia, Luczenburg.

Die Martis quarta decima Mensis Februarii Dominus Fridericus Romanorum Imperator sedens in Majestate in alto cunctisque patenti aedificio, omnium Principum, Comitum atque Baronum;

Præterea & innumerabili Procerum stipatus caterva magna interveniente solennitate

feuda Regalia generose concessit, primum Archiepif. Moguntino, Deinde Philippo Duci Bavariae Comiti Palatino Reni, Tum Henrico Duci Brunzwicenf. & postremum Episcopo Wormaciensi.

II.

Inter eundem ad Ecclesiam Sc. Bartholomaei hunc ordinem servatum vidimus. Primum ingens Nobilium, Militum, Oratorumque Principum ibat Caterva. Subsequabantur statim magno numero Barones & Comites. Tum complures Heraldii: deinde Principes non Electores non nulli Ecclesiastici Secularesque scilicet Marchiones Badenses Brunzwicenfes, Gellerehses, itemque Saxoniae & Bavariae Duces. Continuo Imperator & Principes Electores, hoc successerunt ordine. Primum ibat Philippus Bavariae Dux Comes Palatinus Reni, à dexteraque sociatum habuit Maximilianum Austriae Archiducem & Burgundiae. Comitatur Episcopus Treverensis, in sequitur Ernestus Saxoniae Dux, nudatum fibras tenetque extensum gladium ante imperialem Majestatem suis gestans manibus. E vestigio Divus Imperator incedit, à dextraque per Moguntinum à læva per Colonienf. Archiep. conducitur. Novissimo loco Episcoporum, Comitum atque Baronum multus sequebatur numerus. Marchio vero Brandenburgensis Princeps Grandaevis praeffuram veritus, ante alios in Ecclesiam sese recepit.

Vestium collariorum & quorumcunque Monilium quibus perie omnes amicti ornatique erant miram praeciositatem si verbis enarrare velim Dies vix sufficere.

III.

Missam de Spiritu Sancto solennem in summo Altari celebravit Episcopus Pavadensis Vicarius in Pontificalibus Archiepif. Moguntin.

Ad Altaris latus meridionale, quo Epistola legi solet, sedilia pro imperiali Majestate Principibusque Electoribus erant constructa. Verum reliquis eminentior Caesarea sedes in qua Imperator Regali Diademate ac aliis imperialibus decoratus insignis in Majestate sedebat, à cujus dextera primum Archiepif. Moguntinens. deinde Philippus Bavariae Dux Comes Palatinus Reni. Postremum Maximilianus Archidux Austriae Burgundiae Dux. à læva verò Archiepif. Colonienf. primum, deinde Ernestus Dux Saxoniae, Postremumque Albertus Marchio in Brandenburg sessiones suas habuere. Archie. verò Treverensis, necad dextram necad lævam Imperatoris declinans Ante Altare recte contra faciem Imperialem propria sede locatus erat. Principesque Electores

ctores quilibet veste patricia indutus federat.

Item ad Idem latus Chori, steterant hoc ordine Bambergens. Wormaciens. Eistatens. Spiren. & Missenens. Episcop. It. Magister Ordinis Teutonicorum. Abbas Fuldensis.

Latere vero Chori septentrionali contra faciem Episcop. Bamberg. Stabat Episcop. Verdunens. deinde Episcop. Cameracens. ad idem altaris latus Albertus Saxoniae, Caspar Bavariae, Henricus in Brunswigk & Fridericus Saxoniae Duces. Deinde Albertus & Cristoferus Marchiones Badenses: & Iterum Johannes Bavariae & Johannes Saxoniae Duces. Et sequenter Wilhelmi Hassiae Landgravii, postremum Principum Oratores.

Item Dux Gelriae ad Maximiliani, itemque Fredericus Marchio de Baden ad Archiepisc. Treverens. dorsa steterant.

Intransitu ad offerendum primum, ibat Archiep. Treverens. è vestigio incedit Imperator à Moguntino & Colon. Archiep. conductus.

Deinde Philippus Bavariae Dux Comes Palatinus Rheni. Tum Ernestus Saxoniae Dux, postea Albertus Marchio de Brandenburg. Demumque Maximilianus Austriae Archidux, usque ad altare successerant. Verum Imperator primum, deinde Archiepiscopus Treverens: posteaque reliqui Principes Electores quisque suo ordine Deo munus obtulit.

Item dum inciperetur Canticum Sanctus Sanctus, Schenck Christoferus de Limperg Caesarea capiti imperiali Diadema excepit. Item Pomum Philippus de Selmick imperii Dapifer, Gladium vero & quidem versus terram defixum Sigismundus de Pappenheim Marschalcus, Sceptrum vero Schenck Philippus de Winspurck Cammerarius tenuit. Item superflito per celebrantem sacrificio Caesareo Capiti imperialis reddebatur corona evestigioque Ernestus Dux Saxoniae gladium extensum, Philippus Dux Bavariae Comes Palatinus Rheni Pomum, Itemque Albertus Marchio in Brandenburgk Sceptrum, Caesarea insignia in suas receperunt manus.

IV.

Exacto Missae officio Principes Electores secundum tenorem Aureae Bullae juraturi, Altare accesserant, quo facto Imperator Principesque Electores Conclave ad eligendum Roman. Regem ingrediuntur. Deinde facta omnium unanimi consensu Electione ejus rei testes vocantur quoque plures Principes comitesque, eo peracto ex Conclavi ad Maximilianum electum mittuntur, Archiepiscopus Colonienfis, Philippus Dux Bavariae Comes Palatinus Rheni, & Ernestus Saxoniae Dux, qui mutuo habito Sermone demum precedente, Archiepiscopo Colonien. Maximilianus medius

inter Comitem Palatinum & Saxonem Ducem in Conclave introducitur. Factaque aliqua in Conclavi mora, demum per Moguntinum & Colonienf. Archiepisc. educitur, aliis comitantibus Principibus, in altari exaltatur, Canticum Te Deum Laudamus in Organis & à Canonicis vicissim magno decantatur tripudio, circa Altare ad exaltati Regis latera Moguntin. & Colonienf. contraque ejus faciem Treverens. Archiepisc. stabant.

Imperialis Majestas circa Altare in sede juxtaque eandem seculares Principes Electores locum tenuerant. Finito Canticò Georgius de Hell alias Pfeffer Legum Doctor, Archiepisc. Mogunt. Cancellarius ex Imperatoris Principumque Electorum speciali commissione electionem factam coram omnibus publicavit. Mandans & praecipiens Regi electo, ab omnibus obediendam esse.

V.

His omnibus ritè peractis itur ab Ecclesia eo ferè ordine quo ingressum factum supra recensuimus solum quod imperator Maximilianus Rex electus Principesque Electores partim mutato incesserant ordine, nam post transitum ingentis catervae Procerum, Militum, Oratorum, Baronum, Comitum atque Principum, successerat Archiepiscopus Treverens. Insequuntur tres Principes Electores seculares, insignia quisque suum deferentes imperialia, Evestigio Imperator in Majestate Maximilianus quo Rex electus, à Moguntinens. & Colonienf. Archiepiscopis conducti incesserant. Demum succedentibus pluribus Episcopis Comitibus & Baronibus. Facta fuit hæc electio die jovis XVI. Mensis Februarii.

Die Sabbati XI. Mensis Martii, Illustrissimus olim Princeps & Dns. Dns. Albertus Marchio Brandenburgens. Princeps Elector, in Franckfordia exhumans decessit, in Ecclesia Fratrum Prædicatorum, quo corpus defuncti erat delatum. Imperatore Rege Romanorum, Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibusque præsentibus exequie solennes celebrantur. Quibus peractis effertur per Comites & Milites funus extra Franckfordiam. Præcedunt Frates Religiosi ordinum Mendicantium plures numero. Sequuntur funus, Imperator, Romanorum Rex, Principes Comites Barones & alii Proceres comitatur, navi volante tunc Mogoni transvehendum in Marchionatus Territorium. Cujus anima feliciter quiescat in Domino.

Coronatio illustrissimi & Serenissimi Regis Maximiliani Archiducis Austriae &c. In Regem Romanorum, celebrata per Principes Electores Romani imperii, in Aquisgrano:

Anno Domini Millesimo CCCCLXXXVI.

XXVIII. Die Martii Invictissimus & gloriosissimus Fridericus III. imperator Romanus semper Aug. Maximil. ejusdem Friderici Filius Rex Romanorum electus, ac Principes Electores cum insigni Principum, Comitum Baronum multorumque Nobilium comitiva post memorati Romanorum Regis electionem ad huc in Franckfordia perdurantium, navigio Coloniā & Aquisgranum versus, pro electi Regis coronatione iter arripientes, eo die Pinguam attigerunt, ubi Romanorum Regi à Dominis Majoris Ecclesiæ Moguntinæ notabilis in Vino & Havena propina est oblata.

Vicesima nona die Martii de mane Imperialis Majestas, una cum Romanorum Rege Duce Alberto Saxoniae comitante, visitaverunt Ecclesiam Collegiatam Pinguem. audientes ibidem Missam, qua finita intraverunt Naves ad descendendum, Nautarum tamen Consilio ob venti mirabilem impetum ac multum periculosum, in loco praesistentes eodem die Prandium in Navibus celebrarunt. Dom. vero Archiep. Moguntinens. recessit in Navi sua cum suis, & prandio facto Albertus Dux Saxoniae etiam iter arripuit, sed parum longè processit, propter Ventum, ceteris in Pinguia tota Die reliquentibus.

XXX. Die Martii de mane Missa finita, in Ecclesia Pinguensi Imperialis Majestas cum Filio suo Rom. Rege Maximiliano intraverunt Naves descendentes aquam, ipsis venientibus in civitatem Remis, erat ibi Dominus Archiepiscop. Moguntin. qui praecessit, ibidem Roman. Rege exeunte Navem Dn. Archiepiscop. Moguntin. & Albertus Dux Saxoniae cum duxerunt, super Cathedram lapideam, elevatam, quae vocatur sedes Regis, situata in Campis, extra Muros Civitatis Remensis, prope Renum, super quam sedebeat Rex Roman. imperio praestans juramentum. Quendam de Domo Ducis Sigismundi creavit militem, factaque per Archiepiscop. Moguntinum Relatione, iterum se in Naves receperunt, venientes illo sero Andernacum.

XXXI. Die & ultima Martii Rex Romanor. accessit Imperialem M. simul visitaverunt ibi Ecclesiam Fratrum minorum, audientes ibidem Missam, qua finita iterum intraverunt Naves, & venerunt Coloniā circa horam quartam, ipsis venientibus ad littus aderat Dn. Archiep. Coloniensis Princeps Elector in superpellico cum omnibus Ecclesiis Collegiatis & Monasteriis processionaliter. Dn. Archiepiscop. Treveren. Princeps Elector & Ernestus Dux Saxoniae Princeps Elector recipientes Imperialem M. & Romanorum Regem filium suum Maximilianum cum ma-

ximo honore & reverentia qua decuit, habentes duos pannos serenos elevatos in aere ad cooperiendum Imperialem Majestatem & Regem Romanorum, ducentes eos Processionaliter ad Majorem Ecclesiam Coloniens. ante tres Reges, oratione ac devotione eorum ibidem facta & habita intraverunt Chorum ad summum altare. Quibusdam ceremoniis ibidem peractis duxerat Imperialem Majestatem ad locum Palatii & Hospicii sui, & Rege transeunte ad Hospitium suum associarunt excellentiae suae ceteri Principes.

Post hoc venit Dominus Archiepiscop. Moguntin. in Navigio suo.

Prima die Aprilis de mane imperialis Majestas Romanorum Rex cum ceteris Principibus visitaverunt majorem Ecclesiam Coloniensem, audientes Missam in summo Altari qua finita, duxerunt imperialem Majestatem Domum & mox unusquisque Principum ad suum se transfudit Hospitium.

Ex tunc venit Dominus Philippus Comes Palatinus Princeps Elector in Navigio suo, quem prandio facto, Roman. Rex visitavit.

Item Civitas Coloniensis fecit Romanorum Regi propinam de Vino Havena & Bobus. Etiam Glenodio argenteo cum certis aureis florenis.

Secunda Die Aprilis Dominus Coloniensis & Trevirensis venerunt ad Regem Romanorum. Et post recessum Domini Coloniens. Romanorum Rex, una cum Archiepiscop. Trevirensi intraverunt Ecclesiam audientes ibidem Missam, per Cantores suos cantatam. Venit etiam ibidem Episcop. Verdunensis Orator Regis Franciae, Primita Missa redierunt cum eorum nobilibus ad Hospitia, & Dominus Archiepiscopus Treverensis mansit cum Rege in prandio. Quo completo, post recessum Domini Treveren. venerunt Consules Electorum Principum, ad Regem habentes Consilium invicem.

Tertia die Aprilis de Mane Rex visitavit imperialem Majestatem, & ipso recedente ascendit Imperator currum suum, & ceteri Principes Electores cum eo in optimo ordine versus opidum Duren & Aquisgranum recedunt. De post facto Prandio Rex Romanorum cum aliquibus de suis secutus est.

Item ante introitum imperialis Majestatis in Duren venit Dux Guliacensis in optimo ordine, in armis cum ducentis Equis in nigro vestitis, recipiens imperialem M. cum Principibus Electoribus, introducendo eos faciens eis propinas debitas. Aliqui tamen Principes Electores transiverunt ultra ad evacuandum Hospicia propter multitudinem advenientium. Depost Dux Guliacensis

exivit iterato obviam Regi Romanorum, recipiens eundem cum honore & reverentia, introducendo suam celsitudinem faciendo ibi propinas.

Quarto Die Missa finita, ascenderunt Curram & Equos eorum, venerunt Aquisgranum. Sibi applicuerunt circa horam quartam de sero. Iphis venientibus circa Civitatem, erant ibi Domini Civitatis recipientes imperialem Majestatem & Romanorum Regem Filium suum, cum cæteris Principibus Electoribus multum gaudentes. Item erat etiam ibi Dux Clivensis in optimo ordine eos Principes recipiens. Imperialis Majestas cum appropinquaret Civitatem, exivit curram & ascendit equum suum, & Rege veniente cum aliis Principibus ad Portam, erat ibi totus Clerus Civitatis Aquensis cum quatuor Ordinibus, Processionaliter cum crucibus & capite Sancti Karoli Regis quod per Canonicos Seniores ferebatur, in quo erat Corona sua, quam habuit in vita, illis sic visis descendit Rex de Equo, faciens Reverentiam Sancto Karolo dando osculum Cruci. Credentia facta per Vice-Decanum Aquensem qui eandem præsentavit, It. Rege de Equo descendente erant ibi Custodes ante Portam Civitatis pro eorum jure Equum Regis recipientes.

It. erat talis Ordinatio per Regem & alios Principes de introitu Civitatis & per Albertum Saxonie Ducem disposita quatenus Equites communes & Nobiles procederent, de post venit Clerus cum Reliquiis Sancti Karoli Regis, deinde Duces & Principes Electores. Primo Dux Clivensis in veste aurea penes eum Dux Guliacens. cum Cristofero Marchione de Baden. Secundo Albertus Dux Saxonie cum Episcop. Strigoniens. Administratore Salczburgensi, Tertio Ernestus Dux Saxonie Princeps Elector & Archi-Marschalcus Imperii, deferens in manu sua ensen nudum seu evaginatum ante Imperialem Majestatem, penes eum Archi-Episc. Treverensis & Philippus Comes Palatinus Rheni Princeps Elector. Item Imperialis Majestas sola in ordine. Quarto Rex Romanorum in veste aurea & Equo albo, penes eum Archi-Episc. Colonienf. in latere dextro, Dominus Archi-Episc. Moguntinensis in latere sinistro, transeuntes isto modo usque ad Ecclesiam Beate Mariæ Virginis.

It. Post Romanorum Regem venit Exercitus suus in rubeo vestitus, in quo erat Episc. Cameracens. Episcop. Sibenicens. Dux Gellens. post illos Exercitus Archi-Episc. Colonienf. similiter in rubeo vestitus cum lanceis & ballistis bene armatis, in quo erat Wilhelmus Landgravius Hassie. Post hoc Ambasiatores Ducis Sigismundi & aliorum Principum cum

multis Nobilibus in magno numero, qui missi fuerant. It. In illo introitu iverunt trini, hoc est tres & tres similiter, & duraverat iste introitus bene ad horam cum dimidia. It. ab introitu Civitatis usque ad Ecclesiam Beate Mariæ Virginis & per totam Civitatem tres Viri in Equis projecerunt pecunias cum manibus ad Populum. It. In Porta Eccles. descendit Rex Romanorum de Equo suo & Marschalcus Guliacensis accepit de jure Equum suum, tanquam præfectus Regni. It. Vice-Decanus cum seniori Canonico fecerunt suæ Excellentie Interpretationem illorum duorum signorum, stantium ante Ostium Eccles. super duo Pilaria lapidea, quorum unum est Lupa, aliud lingue multæ. Ad Interpretationem sive significationem quatenus Rex debet esse Defensor Regni quemadmodum Lupa defendit suos juvenes pro aliis animalibus. Etiam Rex debet peresse omnibus linguis. Quæ finita intraverunt Ecclesiam ibi erat unum parvum scamnum in medio super quod erat tensus unus Pannus de veluto cum similibus cussinis in quibus Rex posuit se ad genua, Imperator cum cæteris Electoribus & Principibus steterunt fundentes orationes eorum, ante Imaginem Beat. Virginis & Regis Sancti Karoli: Tempore medio cantabatur Te Deum Laudamus in Organis, quo finito Rex obtulit ad Altare Beat. Virginis certas species auri. Quibus Ceremoniis completis associaverunt Imperialem M. ad Hospitium. De post veniunt omnes Principes Electores cum Rege ad suam Curiam, & ibi primum portabatur gladius nudus ante Regem per Ernestum Ducem Saxonie Principem Electorem, & Archi-Marschalcum Imperii, deinde unusquisque ad suum se transtulit Hospitium.

Quinta Die Aprilis Romanorum Rex & cæteri Electores Principes visitaverunt Imperialem Majestatem. Et Prandio facto, venit Rex ad Domum Civitatis ibi erant omnes Electores congregati, habentes Consilium, quo peracto fuerunt missi Archi-Episc. Moguntinensis & Archi-Episc. Colonienf. ad Ecclesiam ad ordinandum & disponendum requisita pro Coronatione Regis Romanorum, quæ nondum erant parata, quare prolongata fuerat pro tunc Coronatio usque ad Diem nonam Aprilis, tunc sexta hora omnia erant parata pro Coronatione Regis.

It. De Domo Civitatis Rex visitavit Imperialem Majestatem ipso ibidem existente venit Magister Curie Domini Colonienf. significans Imperatori & Romanorum Regi prolongationem Coronationis propter nullam dispositionem factam, & de post Rex rediit, significando suis eandem prolongationem. It. Civitas Aquen-

Aquentis propinavit Regi sex boves & sex Plaustra Vini, & totidem Imperatori.

Sexta Die Aprilis de mane venit Dux Guliæ. cens. ad Regem, & de post simul visita verunt Ecclesiam Beat. Mariæ Virginis, in qua erat Imperator cum cæteris Electoribus, ibidem Missam audientes, quæ finita redierunt cum Imperiali Majestate ad suum Hospitium & unusquisque ad suum locum. Post prandium Rex ivit ad Domum Civitatis ibi erant omnes Electores habentes Consilium insimul cum Rege Romanorum, & de post ad sua se transtulerunt loca.

Septima die Aprilis de mane Rex accessit iterum ad Domum Civitatis, ibi iterum venerunt cæteri Electores habentes Consilia simul. It. Finita Missa per Cantores Regis in Ecclesia cantata, accessit & Imperialis M. ad Domum Civitatis consilium eorundem incundo, quo peracto Electores iverunt pransum, cum Domino Coloniensi pransus est Dominus Moguntinus, Comes Palatinus Reni & Albertus Dux Saxonie. It. post Prandium Philippus Comes Palatinus, visitavit Regem, cæteri Electores iterato inierunt Consilium in Domo Civitatis, & Dominus Palatinus post recessum à Rege similiter accessit eos. It. Rex Roman. habuit publicum Consistorium in sua Curia cum Consulibus omnium Electorum & aliorum Principum, ibi judicialiter agebatur quædam causa ardua.

Octavo die Aprilis venerunt certi Electores ad Ecclesiam audientes Missam ante Beat. Virginem qua finita iverunt in Sacristiam habentes Consilium, venit similiter Imperator etiam audiens Missam cantatam de Domina nostra, qua finita exiverunt Electores, Principes similiter ad Imperialem M. & de post simul cum Cæsarea M. habuerunt Consilium. Rex interim mansit in sua Curia.

Nona die Aprilis de mane hora tertia ponebatur unus integer Bos in valore VII. florenorum Renensium ad assandum ante Hospitium Domini Regis, in quo erat unus Porcus, in porco una auca & gallina simul assati, ut in Coronatione Romani Regis moris & consuetudinis est. Postea hora debita & determinata venit unus nomine Regis scindens unam peciem & partem illius Bovis assati pro Rege. Quo facto omnes utriusque Sexus Homines accesserunt & dilacerabant illum Boverem assatum cum gladiis & fustibus tantum quantum possibile fuit fumente unoquoque, Tempore medio applicuit Dominus Johannes, de Horren Episc. Leodiniens. cum ducentis Equis & ultra in ordine bene armatis & omnes in habitu Curialium Regis. It. ante Palatium Regis Romani erat unus fons in acre factus in

quo erat una Aquila nigra habens arma Regis Romani, ex cujus pectore exivit Vinum Renense, in latere Aquilæ dextro erat factus Leo aureus, tenens Bannerium cum armis Brabantie, ex quo Leone similiter exivit Vinum Renense. In latere sinistro Aquilæ. erat Leo niger cum armis Flandriæ, simili modo emitens Vinum Renense, ibi erat maxima presura Pauperum & aliorum Hominum.

Item circa horam sextam de mane venerunt Imperialis M. Comes Palatinus Reni Princeps Elector, Ernestus Dux Saxonie Princeps Elector, Dux Clevenfis, Albertus Dux Saxonie, Dux Guliacensis ad Romanorum Regem, ipsis ibidem existentibus induebant se illi duo Electores, quemadmodum ipsis tanquam Electoribus convenit & eos de-cuit, transeuntes ad Ecclesiam isto ordine. Nobiles processerunt, de post Episcopi post ipsos Albertus Dux Saxonie, Dux Guliacens. Dn. Clevenf. qui habuit unam Manicam cum perrulis preciosissimam, in pilio suo unum Clinodium. etiam cum perrulis & gemmis preciosis ornatum. Denum Imperial. M. in veste aurea cum torque pretiosissima habente elevationes undique cum una cruce præciosissima, penes Imperatorem in latere dextro Rex Romanorum, Filius suus Maximilianus cum Mantello aureo foderato cum hermelinis pendens super humera suæ celsitudinis usque ad medium brachiorum suorum, cujus clausura ante erat de perrulis & gemmis præciosis. In Capite ejus habuit Birretum aureum simili foderatura foderatum versum more Italico apud Imperialem Maj. in latere sinistro Ernestus Dux Saxonie Princeps Elector in simili Cappa & veste de voluto rubeo & magno Birreto alto de scarlaca rubea subducta simili foderatura Hermelinis. Philippus Comes Palatinus Princeps Elector in latere dextro Regis simili modo vestitus cum Birreto de veluto rubeo sic similiter intrantes Ecclesiam in ambitu Ecclesie venerunt eis obviam Principes Electores spirituales scilicet Archiepisc. Coloniensis, Archiepisc. Mogunt. & Trevirensis in Pontificalibus cum mitris & croceis seu Episcopalibus baculis eorum, etiam Clerus cum crucibus turibulo & textu Evangelii, etiam quamplures alii Prælati Episcopi & Abbates in Pontificalibus eorum, recipientes eosdem Principes in quorum receptione, Archiepisc. Coloniensis tanquam celebraturus Officium, dixit Adjutorium nostrum in nomine Domini &c. Sit nomen Domini benedictum &c. cum sequenti Collecta: Omnipotens sempiternus DEUS, qui famulum tuum Maximilianum regni fastigio dignatus es sublimare tribue ei quæsumus ut ita in presenti seculi

seculi cursu cunctorum salutem disponat, quatenus à tuæ veritatis tramite non recedat per Dominum. Qua Collecta dicta Archiepiscopus Moguntinus & Treverensis suscepērunt Regem Romanorum unus ex uno latere eorum ex altero latere ducentes eum ad Ecclesiam & Archiep. Colonienfis præcessit & cum eo prædicta processio cantantes unam Antiphonam, scilicet Ecce mitto Angelum meum qui præcedat te & custodiat semper, observa & audi vocem meam, & inimicus ero inimicis tuis, affligentes te affligam, & præcedat te Angelus meus, versus Israel si me audieris non erit in te DEUS recens, neque adorabis DEUM alienum, ego enim Dominus, observa & audi vocem meam, &c. qua finita Rex prostravit se super tabetum ad gradus Altaris totus in longum & Archiepisc. Colonienfis super ipsum sic prostratum legit. Domine saluum fac Regem, assistentes respondebant, Exaudi nos in die in qua invocaverimus te, cum sequenti Collecta. DEUS qui scis genus humanum nulla virtute posse propria subsistere, concede propitius ut famulus tuus Maximilianus, quem Populo tuo voluisti præferri, ita tuo fulciatur adiutorio, quatenus quibus potuerit præesse valeat & prodesse per Dominum nostrum, alia Collecta. Omnipotens sempiternæ DEUS caelestium terrestriumque moderator qui famulum tuum Maximilianum ad Regni fastigium dignatus es provehere, concede quæsumus ut à cunctis adversitatibus liberatus, & Ecclesiastica pacis dono muniat & ad æternæ pacis gaudia pervenire te donante mereatur. Per Dominum.

Post hoc Rex Romanorum posuit se in una Regia sede ante Altare Mariæ Virginis bene ornata, & modicum retro in uno parvo scamno, in latere dextro Regis sedebat Archiepisc. Moguntinens. in sinistro latere Archiepisc. Treveren. & retro illos stabant, Episc. Srigonienf. Dux Guliacenf. Albertus Dux Saxoniae, Dux Clevenf. & Casparus Dux Bavariae, Comes in Feldentz. Item in latere dextro Altaris erat Imperialis M. in una sede altarium graduum honorifice ornata. Penes eum in latere sinistro erat Philippus Comes Palatinus Reni Princeps Elector, & Ernestus Dux Saxoniae Princeps Elector, & in continenti incipiebatur Missa solennis de Die Ephiiphania Domini scilicet Ecce advenit Dominator Dominus & regnum in manu ejus & potestas & imperium &c. quæ cantabatur in cantu Gregoriano. It. sequentia Cantata, surrexerunt Archiep. Moguntinens. & Treverens. & superiorem vestem Regi deposuerunt & ab infra in vestitu deaurato incessit in medio illorum & ante altare prostratus in modum

crucis, & cantabatur Letania à duobus Clericis. De post Dominus Archiep. Colonienf. exiit se tenens baculum suum in manu sua, dixit, ut hunc famulum tuum Maximilianum in Regem eligere digneris. Responderunt Clerici. Te rogamus audi nos, Item Dominus Colonienf. dixit, ut eum benedicere sublimare & consecrare digneris, Responderunt Clerici, Te rogamus audi nos. It. ArchiEp. Colonienf. dixit, ut cum ad Regni & Imperii fastigium feliciter perducere digneris, responderunt Clerici, Te rogamus, audi nos, deinde duo Clerici compleverunt Letaniam, ut Pontificem nostrum &c. item Letania finita exiit se Rex & Dominus Archiepisc. Colonienf. stans ante Altare habens Baculum Pastoralem manu sua, interrogavit à Rege sex puncta sequentia: Vis sanctam Fidem Catholicis viris traditam tenere, & operibus justis servare, respondit Rex, Volo: Colonienfis: Vis Sanctis Ecclesiis Ecclesiarumque Ministris fidelis esse tutor & defensor: respondit Rex, Volo. Archi-Episc. Colonienf. Vis Regnum tibi à DEO concessum secundum justitiam prædecessorum tuorum regere & efficaciter defendere, respondit Rex: Volo. Episcop. Colonienf. Vis Jura Regni & Imperii bona ejusdem injuste dispersa conservare & recuperare & fideliter in usus Regni & Imperii dispensare, respondit Rex, Volo. Episcop. Colonienf. Vis pauperum & divitum viduarum & Orphanorum æquus esse iudex & pius defensor, respondit Rex, Volo. Episcop. Colonienfis Vis Sanctissimo in Christo Patri & Domino Romano Pontifici & sanctæ Romanæ Ecclesiæ subjectionem debitam & fidem reverenter exhibere, respondit Rex: Volo. Quibus dictis Rex per Archi-Episcopos Moguntin. & Treverens. ductus est ad Altare & positus duobus digitis manus suæ dextræ super Altare dixit Volo, & in quantum divino suffultus fuero adiutorio, & præcibus fidelium Christianorum adjutus valero, omnia præmissa fideliter adimplebo, sic me DEUS adjuvet & omnes Sancti ejus. Hoc facto per Archi-Ep. prædictos reducebatur iterum ante Altare, & Dominus Archi-Ep. Colonienfis stans ante Altare cum baculo pastorali quasi vit à Principibus Almaniae & Clero & populo circumstantibus: Vultis tali Principi ac Reftori vos subjiere, ipsiusque Regnum firmare fide stabilire, atque iustionibus illius obtemperare, juxta Apostolicam omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit sive Regi tanquam præcellenti, ad quam quæstionem Domini Moguntin. & Treverens. Principes Almaniae Clerus & populus assistentes responderunt dicentes: Fiat, fiat, fiat. Dein-

Deinde adducunt Regem ad Altare qui prostravit se ad terram in longum & Dominus Archi-Episc. Colonienf. dixit super eum benedictionem istam: Benedic Domine hunc Regem nostrum Maximilianum qui Regna omnia moderaris à sæculo & tali eum benedictione clarifica, ut Davitica teneat sublimitatis sceptrum & glorificatus ut in ejus protinus reperiat meritum: Da ei tuo inspiramine cum mansuetudine ita regere populum sicut Salomonem fecisti Regnum obtinere pacificum. Tibi semper sit cum honore subditus tibi que militet cum quiete. Sit tuo Clypeo protectus cum proceribus & ubique tua gratia victor existat. Honorifica eum præ cunctis Regibus gentium, felix populis dominetur, & feliciter eum natores adornent, vivat inter gentium catervas magnanimus sit in judiciis æquitatis singularis, locuplet eum tua prædives dextera, frugiferam obtineat patriam & ejus Liberris tribuas profutura & propria ei prolixitatem vitæ per tempora & in diebus ejus oriatur justitia, à te robustum teneat regiminis folium & cum justitia & jocunditate æterno glorietur in Regno.

It. Dom. Archi-Episc. Colonienf. adhuc super eum dixit. DEUS ineffabilis Auctor mundi, conditor generis humani, gubernator Imperii, confirmator Regni, qui ex utero fidelis amici tui Patriarchæ nostri Abrahamæ perlegisti Reges sæculi profuturos. Tu præsentem Regem hunc Maximilianum cum exercitu suo per intercessionem omnium Sanctorum ubera benedictione locupleta & in solium Regni firma stabilitate connecte. Visita eum sicut Moysen in mari rubro, Josue in prælio, Gedeonem in Agro, Samuellem in Templo, & illa benedictione eum considera ac sapientiæ Rore perfunde, quam beatus David in Psalterio Salomon Filius ejus te remunerante percepit de Cælo. Sis ei contra acies inimicorum lorica, in adversis galea, in prosperis patientia, in protectione clypeus sempiternus, & procura ut gentes ille teneant fidem, Proceres sui habeant pacem, diligat caritatem, abstineat se à cupiditate, loquatur justitiam, custodiat veritatem, & ita populus iste sub ejus Imperio pollulet. Ita alius benedictione æternitatis ut semper mancant tripudiantes & in pace victores. Quod ipse procurare dignetur qui vivit & regnat DEUS in sæcula sæculorum, Amen.

Benedictione finita erexerunt Regem ad genua & denudaverunt scapulas suas & pectus & juncturas brachiorum suorum sedit cum devotione junctis manibus, accessit Archiep. Colovienf. unxit eum in capite in pectore, inter scapulas & ambas juncturas

brachiorum circa scapulas de oleo Cathecuminorum ita dicens, pax tibi, Clerus respondit, & cum spiritu tuo. Dominus Colonienf. iterum dixit, ungo te in Regem oleo Sanctificato in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti: Interim cantaverunt in Choro, unxerunt Salomonem Sadock Sacerdos & Nathan Propheta Regem in Geon & Proci dentes lati dixerunt, vivat Rex in æternum. Postea Dominus Colonienf. unxit Palmas manuum Regis Rom. dicens ungantur Manus istæ de oleo sanctificato unde uncti fuerunt Reges & Prophetæ, & sic unxit Samuel Davidem in Regem ut sis benedictus & constitutus Rex in Regno isto super Populum istum quem Dominus tuus dederit tibi ad regendum & Gubernandum. Quod ipse parare dignetur qui vivit & regnat Deus in sæcula sæculorum Amen. Interea Clerus iterum cantavit unxit te Deus &c. Factis unctionibus istis statim ab Archiep. ducitur Rex ad sacristiam & Seniores Capituli detergentes cum lana mundissima loca in uncta ubi Dominus Colon. oleum sacrum apposuit. Item hoc factò Domini de Capitulo induebant eum sandaliis alba & stola in modum crucis in pectore rediens ante Altare prosternit se in modum Crucis: Tunc Dominus Archiep. Colonienf. dixit. Prospice omnipotens Deus serenitatis obtutibus hunc gloriosum Regem Maximilianum, & sicut benedixisti Regem Abraham Ysaac & Jacob, sic illum largis benedictionibus spiritualis gratiæ cum omni plenitudine tuæ potentiæ irrigare atque perfundere digneris. Tribue ei de rore cœli & de pinguedine terræ, abundantiam frumenti, Vini & Olei, & omnium frugum opulentiam ex largitate Divini muneris longa per tempora, ut illo regnante sit sanitas Corporis in Patria & pax inviolata in regno dignitas gloriosa regalis Palatii maximo splendore regiæ potestate oculis omnium fulgeat luce clarissima clarescat, quasi splendidissima fulgura maximo profusus lumine videatur, tribue ei optimus Deus ut sit fortissimus protector Patriæ & Consolator Ecclesiarum atque cœnobiorum sacrorum, maxima cum pietate regalis munificentiæ atque ut sit fortissimus Regum Triumphator hostium ad opprimendas Rebelles & Paganas nationes. Sitque inimicis suis satis terribilis pro maxima fortitudine regalis potentiæ, optimatibus quoque atque præcellis Proceribus atque Fidelibus sui Regni, sit Magnus & amabilis & pius. Ut ab omnibus timeatur atque diligatur. Reges quoque de lumbis ejus per successionem temporum futurorum egrediantur, regnumque hoc valeant regere totum, & post gloriosa tempora atque felicia præsentis vita gaudia

æterna in perpetua beatitudine habere mereatur. Quod ipse præstare dignetur qui vivit &c. ad huc alia Collecta sive Benedictio:

Spiritus Sancti gratia humilitatis nostræ officio in te copiosa descendat ut sicut manibus nostris indignis oleo materiali delibutus pinguefcis exterius, ita ejus invisibili unguento delibutus impinguari merearis interius; ejusque spirituali unctione perfectissime semper imbutus & illicita declinare à tota mente & spernere discas si valeas, & utilia animæ tuæ jugiter cogitare, optare atque operari queas, auxiliante Domino nostro JESU CHRISTO qui cum DEO & Patre & eodem Spiritu Sancto vivit & regnat DEUS per secula: Adhuc alia benedictio Regis: DEUS qui es Justorum gloria & misericordia Peccatorum qui misisti Filium tuum præciosissimo sanguine suo, genus humanum redimere, qui conteris bella & propugnator es in te sperantium, & sub cujus arbitrio omnium Regnorum continetur potestas. Te humiliter deprecamur, ut presentem famulum tuum Maximilianum in tua Misericordia confidentem benedicas, eique propitius adesse digneris ut qui tua expetit benedictione defendi, omnibus sit hostibus fortior fac eum Domine beatum esse & victorem de inimicis suis, corona eum corona justitiæ & pietatis, ut ex toto corde & tota mente in te credens tibi deserviat, sanctamque tuam Ecclesiam defendat & sublimet, Populumque à te sibi commissum juste regat, nullis insidiantibus malis eum in injustitiam vertat: Accende Domine Cor ejus ad amorem gratiæ tuæ, per hoc unctionis oleum, unde unxisti Sacerdotes, Reges & Prophetas, quatenus justitiam diligeret, per tramitem justitiæ populum similiter ducens, post peracta à te disposita in regali excellentia annorum curriculo pervenire ad gaudia æterna mereatur, per eundem &c.

Quibus Collectis sive Benedictionibus dictis cantabatur una præfatio pulchra per Dom. Archiep. Colon. Quæ sequitur: Dominus vobiscum. Sursum corda. Gratias agamus Domino DEO nostro, verum dignum & justum est æquum & salutare, nos tibi super te ubique gratias agere Dom. Sancte Pater Omnipotens æterne DEUS Creator omnium, Imperator Angelorum, Regnantium Rex, Dominus Dominantium, qui Abraham Famulum tuum de Hostibus triumphare fecisti, Moyse & Josuæ populo prælatis multiplicem victoriam tribuisti, humilemque David puerum tuum regni fastigio sublimasti, & Salomonem sapientiæ pacisque munere ditasti: Respice quæsumus ad Precès humilitatis nostræ

& super hunc Famulum tuum Maximilianum quem supplici devotione in Regem elegimus, benedictionem dona in eo multiplica eumque dextera tuæ potentiae semper & ubique circumdâ, quatenus prædicti Abrahamæ fide fideliter firmatus, Moyse mansuetudine fretus, Josuæ fortitudine munitus, David humilitate exaltatus, Salomonis Sapientia decoratus, tibi in omnibus placeat, & per tramitem justitiæ semper incedat. Ecclesiam tuam deinceps cūm plebibus sibi annexis ita enutriet ac doceat, munit & instruat, contraque omnes visibiles & invisibiles hostes eidem potenter regaliterque tuæ virtutis Regimine administret, & ad veræ fidei pacis concordiam eorum animos te opitulante reformet. Ut horum Populorum debita subjectione fultus cūm digno amore glorificatus ad paternum decenter solium, tua miseratione conscendere mereatur. Tuæ quoque protectionis galea munitus, & scuto insuperabili jugiter protectus, armisque cælestibus circumdatus, optabilis victoriæ triumphum feliciter capiat, terroremque suæ potentiae infidelibus inferat, & pacem tibi militantibus lætanter reportet. Per Dominum nostrum qui virtutem sanctæ crucis Tartarum destruxit, regnoque Diaboli superato victor ad cælos ascendit, in quo potestas omnis Regum consistit & victoria, qui est gloria humilium & vita salusque Populorum, qui tecum vivit, &c. Adhuc alia præfatio:

DEUS DEI Filius JESUS CHRISTUS. Dominus noster, qui à Patre oleo exultationis unctus est pro participibus suis, ipse per presentem sacre unctionis infusionem Spiritus Paracliti super caput tuum infundat benedictionem, eandemque usque ad interiora cordis sui penetrare faciat, quatenus hoc visibili ac tractabili dona invisibilia percipere & temporali Regno justis moderaminibus executo, æternaliter cum eo regnare merearis, qui solus sine peccato Regum Rex vivit & regnat, & gloriatur cum DEO Patre unitate ejusdem Spiritus Sancti, per omnia secula seculorum, &c.

Quibus Præfationibus finitis, Dominus Rex Romanorum induebatur una Cappa per Archiep. Mogunt. Treverens. & Colon. tradentes sibi simul gladium nudum sancti Karoli Archi-Episc. Clonient. dicentes: Accipe gladium per manus Episcoporum licet indignas, vice tamen & auctoritate sanctorum Apostolorum consecratas, tibi regaliter impositum, nostræque benedictionis officio, in defensionem sanctæ DEI Ecclesiæ divinitus ordinatum, & esto memor de quo Psalmista prophetavit, dicens: Accingere gladio tuo super femur tuum potentissime, ut in hoc per eundem vim æquitatis exerceas, iniquitatis violentiam

tiam potenter destruas, & sanctam DEi Ecclesiam ejusque fideles propugnēs ac protegas, nec minus sub fide falsos quam Christiani nominis Hostes execres ac destruas, viduas & pupillos clementer adjuves ac defendas, desolata restaures, restaurata conserves, ulciscaris injusta, confirmes bene disposita, quatenus hic in agendo virtutum triumpho gloriosus justitiæque cultu egregius cum Mundi Salvatore cujus typum geris, in nomine sine fine merearis regnare. Qui cum Patre & Spiritu Sancto vivit & regnat DEus. Quibus dictis posuerunt gladium nudum in Vaginam, & cinxerunt Regem eodem gladio, & Archiepisc. Colonienf. tradidit sibi armillos, Pallium & annulum, dicens: Accipe Regiæ dignitatis annulum, & per hunc Catholicæ fidei cognosce signaculum & ut hodie ordinariis caput & Princeps Regni & Populi, ita perseverabilis auctor ac stabilitor Christianitatis & Christianæ Fidei fias, ut felix in opere cum Rege Regum glorieris per ævum. Cui est honor & gloria per infinita secula seculorum, Amen.

Quibus dictis Dominus Colonienf. tradidit sibi sceptrum & Pomum Regale, dicens. Accipe virgam virtutis atque æquitatis. Qua intelligas mulcere pios, & terre reprobos, errantibus viam pandere, lapsisque manum porrigere, disperdasque superbos & releves humiles. Et aperiat tibi ostium IESUS CHRISTUS Dominus noster, qui de se ipso ait, Ego sum ostium per me si quis introierit, salvabitur, & ipse est qui est Clavis David & sceptrum Domus Israel, qui aperit & nemo claudit, claudit & nemo aperit, sitque tuus ductor qui educit vincitum de Domo Carceris sedentem in tenebris & umbra mortis, & in omnibus sequi merearis cum, de quo Propheta David cecinit. Sedes tua in seculum seculi, virga æquitatis virga Regni tui, & imitando ipsum, diligas justiciam & odio habeas iniquitatem, quia propterea unxit te Deus tuus. Ad exemplum illius quem ante secula unxerat oleo exultationis pro participibus suis IESUM CHRISTUM Dominum nostrum.

His finitis Colonienf. Maguntin. & Treverenf. Archiep. omnes tres simul imposuerunt Regi coronam Sancti Karoli super caput ejus pariter dicentes, accipe Coronam Regiam à Regni quæ licet ab indignissimis Episcop. Manibus capiti tuo imponitur, quamquam sanctitatis gloriam & opus fortitudinis expresse signare intelligas, & per hanc te principem Ministerii nostri non ignoras, ita ut sicut nos in interioribus Pastores Rectoresq; animarum intelligimur ita & tu in exterioribus verus

Dei Cultor strenuusque contra omnes adversitates Ecclesiæ Christi defensor Regni que tibi à Deo dati existas, & per officium nostræ benedictionis vice Apostolorum omniumque sacrorum Suffragio tuo regimini comissi utilis executor, regnatorque proficiuus super appareas, ut inter Gloriosos athletas virtutum gemmis ornatus, & præmio sempiternæ felicitatis coronatus cum redemptore ac salvatore Domino Nostro IESU CHRISTO cujus nomine vicemque gestare crederis sine fine glorieris. Qui vivit & Imperat Deus cum Deo Patre in unitate Spiritus Sancti Deus per omnia secula seculorum, Amen.

Omnibus Hujus dictis ductus est Rex ad Altare per Archiepisc. Maguntin. & Treverenf. ibi ponens ambas manus super Altare faciens hanc professionem in vulgari. Profiteor & promitto coram Deo & Angelis ejus à modo & deinceps legem & justiciam, pacemque Sanctæ Dei Ecclesiæ servare. Populoque mihi subiecto prodesse & justiciam facere, & conservare jura regni salvo condigno Divinæ misericordiæ respectu, sic cum consilio Principum & fidelium regni atque meorum melius invenire potero Sanctissimo Romano Pontifici, & Ecclesiæ Romanæ cæterisque pontificibus & Ecclesiis Dei condignum & Canonicum honorem volo exhibere, ea etiam quæ ab Imperatoribus & Regibus Ecclesiis seu Ecclesiasticis personis collata sunt & erogata, inviolabiliter ipsis conservabo & faciam conservari. Abbatibus & ordinibus Vasallis Regni honorem congruum volo portare & exhibere Domino nostro IESU CHRISTO, mihi præstante auxilium, fortitudinem & decorem.

Qua professione facta ductus est Rex per Dominos Archiep. Moguntin. & Treverenf. ad Solium suum seu Sedem Regiam quæ est superius super altum Monasterium ante altare Apostolorum Symonis, & Judæ, Clero cantante Responsorum istud.

Desiderium animæ ejus tribuisti ei Domine & voluntate laborum ejus non fraudasti eum, versus: Quam pervenisti eum in benedictionibus dulcedinis, posuisti in capite ejus Coronam de Lapide præcioso, & voluntate, & Dominus Archiep. Colonienf. sequebatur cum suis ministris Regem cum cæteris Principibus ponentes eum ad eandem sedem Regiam Sancti Karoli Lapideam. Ibi Dominus Colonienf. dixit, ita retineam: modo locum regium quem non jure hæreditario neque paterna successione; Sed Principum seu Electorum in Regno Almaniæ tibi noscas delegatum, maxime per auctoritatem Dei omnipotentis & traditionem Nostram præsentium & omnium Episcoporum cæterorumque

que fervorum Dei & quanto clerum sacris altaribus propinquorem prospicis tanto eipotiorem in locis congruis honorem impendere memineris, qua tenuis mediator Dei & Hominum te mediatorem cleri & plebis in hoc regni folio conservet, & in Regno æterno secum regnare faciat JESUS CHRISTUS Dominus noster Rex Regum & Dominus dominantium. Quicum Deo Patre & Spiritu Sancto vivit & regnat Deus &c.

Rege sic in sede Regia sedente, mox accesserunt qui ad militiam creari desideraverant, qui gladium Sancti Karoli extraxit Rex tenens in manu sua, & accessit primo Philippus Comes Palatinus Rheni Princeps Elector Imperii. Deinde Ernestus Dux Saxonie Princeps Elector Imperii, de post Dux Guliaccens. Casparus Dux Bavarie, Comes in Feldentz, Karolus Dux Gelrie, Marchio de Baden, Wilhelmus Lantgravius Hassie in Cassel, Wilhelmus de Egmundt cum quam pluribus aliis in numero Ducentorum & ultra facti Milites & factus est sonus Tubarum.

Deinde descenderunt inferius in locum pristinum Chori, ibi cantaverunt Te Deum laudamus, quo finito legebatur Evangelium Cunnatus esset, &c. de post Credo in Deum, &c. Offertur Reges tarsis, &c. Deinde Rex Romanorum Sceptrum in manu sua portans ibat ad Offertorium offerens quamplures pecies auri &c. deinde ibat ArchiEpisc. Mogunt. & Treverens. & postea alii Principes Electores &c. sic processus fuit in Missa usque ad pacem, ibi Dominus Archi-Episc. Colonienf. vertit se versus populum dando Regi & cæteris Principibus benedictionem, dicens: Benedicat tibi Dominus, custodiatque te, & sicut te voluit super Populum suum esse Regem, ita in præfenti seculo felicem & æternæ felicitatis tribuat esse consortem, responderunt Amen: Ita Missa finita vocatus fuit Comes de Chymay & factus est per Imperatorem Princeps de Chymay: Item venerunt Capitulares Ecclesie Aquensis, recipientes Regem Romanorum in Canonicum, qui ipsis præstitit Juramentum quandam præbendam habens in eadem Ecclesia, & dederunt sibi locum in Choro, ipse etiam dedit statuta & vinum admissionis juxta consuetudinem Ecclesie, & habens duos Vicarios in loco qui capiunt integram præbendam & suppleant locum suum in Ecclesia. Sic Coronatio Regis finem habet.

Istis sic peractis exiverunt Ecclesia ad locum prandii scilicet Domum Civitatis, paratum isto ordine. Nobiles præcesserunt, postea Comites & Barones in magna multitudine, deinde Tubicinatores & Heraldii, postea Prælati, Episcopi & Principes, dein-

de Electores Imperii, primo Dom. ArchiEp. Treverens. Secundo Ernestus Dux Saxonie cum gladio nudo ante Regem, in latere ejus dextro Philippus Comes Palatinus cum Pomo aureo, in sinistro latere Electus Augustens. habens penes se unum deferens Sceptrum loco Marchionis de Brandenburg qui obiit.

Tunc Romanorum Rex cum Corona Regia & Cappa habens gladium in femore & Coronam in Capite, in cujus latere dextro Dominus ArchiEpisc. Colonienf. in sinistro Archi-Episc. Moguntin. cum eorum vestimentis ac ornamentis prout eis tanquam Electoribus convenit & decens erat Imperialis M. cum sua Corona & Cappa Imperiali & suo Heraldio.

Item in itinere transeundo usque ad Domum Civitatis nomine Regis seminabatur vel projiciebatur ad Populum pecunia floreni scilicet Renenses & moneta argentea, in valore tricentorum florenorum & Populus magis sequebatur pecuniam quam Regem.

Ipsis sic existentibus super domum Civitatis in qua Rex fecit parari magnum Convivium omnibus Principibus, &c. Descendit Ernestus Dux Saxon. Princeps Elector & Sacri Romani Imperii Archi-Marschalcus ascendens equum veniens ad magnum cumulum havenæ positum in foro ante Domum Civitatis Aquensis, intrans Havenam cum Equo suo usque ad pectus Equi, habens unum modium & hostorium sive baculum argenteum in manu sua ad mensurandum Havenam, recipiens suum modium mensurandi argenteum implevit Havena mensuravit & tradidit uni ex suis, & sic complevit officium suum, &c. & post recessum suum in continenti erat ibi tanta pressura hominum residuum Havenæ recipientium quatenus seminabatur & projiciebatur quasi per totum forum, &c.

Item ascendit Imperialis Majestas Domum Civitatis abstraxit se in una Camera exuens pontificalia sua & rediens ad mensam in capite aut transversaliter factam, & ornatam sex gradibus altam & elevatam, in qua sedebat sua Majestas & Rex Romanorum Filius suus Maximilianus. Item Mensa erat cooperta de panno aureo cum armis Burgundie præciosissime ornata. In sinistro latere erat una credentia septem stadiis alta ornata vasellis præciosissimis non parvas sed magnas ultra ducentas species aureas & argenteas connumeratas demptis scutellis argenteis ac Ciphis: Imperator verò volens locum dare Filio suo honoris tanquam sponso Dei nullam parari fecit credentiam, licet inter omnes Principes habeat præciosissimam:

Et cum Imperator & Rex Romanorum prand-

Prandium irent venit Electus Episcop. Augustan. de Hohenczorn dictus, locum Marchionis Brandenburgens. supplevit cum cæteris Comitibus Ernesto Duce Saxon. præcedente cum Baculo, aquam porrexit & manutergium, aqua in pelvibus argenteis erat. Item tres Archi-Ep. Benedictionem & benedicite dixerunt, & sigillum simul de Cancellaria Imperatoris ceperunt ante Regem posuerunt cum uno baculo. Ipsi sic sedentibus & Electoribus Romani imperii mensæ astantibus. Ernestus Dux Saxonæ Princeps Elector tamquam Archimarschalcus cum Baculo nigro in manu & Comes Palatinus Princeps Elector ac Dapifer Romani Imperii post ipsum accesserunt ad coquinam Regis ibi Comes Palatinus equitando de coquina Regis quatuor scutellas argenteas in manibus perduxit descendens ante Domum Civitatis de Equo, ascendit Domum civitatis Ernesto Ducem Saxonæ præcedente cum Baculo portavit scutellas argenteas cum ferculis in manibus & ad mensam Regis collocavit, & postquam Principes Electores sua officia exercuerunt, quilibet Princeps Elector solus sedebat ad mensam sibi paratam. Cum sua propria credentia. Ordo sedentium in Prandio.

In capite & in medio aulae vel palatii sedebat Imperialis M. & Rex Romanorum filius suus Maximilianus in Mensâ ipsi parata & ornata, sex graduum alta, quibus ministrando astabant Principes Comites & Barones, inter quos Princeps de Chymay & Dux Gelric erant primi; unicuique verò principi Electori de sui ipsius familia ministrabant Comites Barones & Nobiles. Item in latere dextro & loco procliniore Palatii, Primo Dominus Archiepiscopus Colonienf. Princeps Elector Imperii. Secundo parata erat una mensa, pro Rege Bohemiæ quæ erat vacua, propter ejus absentiam, Tertio Philippus Comes Palatinus Reni Princeps Elector etiam solus in Mensâ sibi parata. Quarto sedebant Oratores Ducis Austriae. Quinto loco Episcopus Leodinenf. Wormaciens. Cameracens. Sibi-nicenf. & Myssenenf. &c. Sexto ordine vel loco civitas Aquensis, septimo loco civitas Coloniensis, Item Archi-Episcopus Treverens. Princeps Elector in propria sibi mensâ parata in medio aulae in faciem Imperatoris & Regis cum sua Credentia sedebat. In sinistro latere Dominus Archiepiscopus Moguntin. primo loco in sua propria Mensâ & sua credentia sedebat. Secundo loco Ernestus Dux Saxonæ Princeps Elector solus etiam sedebat in sua Mensâ. Post hoc pro Marchione de Brandenburg erat mensa parata quæ erat vacua

propter absentiam suam, deinde Albertus Dux Saxonæ Dux Clevenf. Casparus Dux Bavarie, Dux Guliacensis & quidam Orator Comitum de Wirtenberg sedebant, quinto loco consules Civitatis Franckfordensis, sexto loco Consules Civitatis Nornbergenf. hic dissensio facta est Norinbergen. Marschalcum Regis accesserunt, cur Franckforden: super eos locum haberent, qui respondit sic fore ordinatum in suo Registro, sed non contenti Regem accesserunt, qui pie respondit, quoniam in Franckfordia electi sumus in Regem, Ideo modo locum eorum sic habere debent, alio tempore de sessionibus & Locis cogitemus, Durabat autem prandium istud usque fere ad horam tertiam; quid ultra dicam, fuerunt fercula citra Quinquaginta & semper scutellæ fuerunt repletissimæ, integer Lepus, Agnus, pavo & de omnibus generibus Avium & piscium & ferarum &c. Vina optima ac pretiosissima, in ferculis signa Principum pendebant, quis omnia enarrare potest.

Item in foro pauperes & famelici stabant quibus per fenestras Carnes & panes, integri Lepores & agni assati projecti sunt, & factus est clamor magnus in Foro. Sed in aula seu Palatio isto fuit silentium non clamor nisi in quantum unus cum alio submissa voce loquebatur, & prandio facto iterum aqua in pelvibus argenteis addita est, cum manutergio ad Mensam imperialis M. & Regis Romanorum. Deinde Archiepiscopus tres gratias Deo referebant, post hoc quidam de numero Heraldorum clamavit voce magna dicens, si qui sunt qui desiderant creari in Milites accedent Regem hic vel in Domo paratus est, & si qui accesserunt hodie qui non sunt abiles, pro non creatis sunt habendi & prohibendi ab aliis ne signa Militum deferant, & qui de numero illorum velint permanere debent Regem de hoc certificare, &c. Quibus dictis omnes surrexerunt Imperatorem & Regem ad Hospitia sua perduxerunt circa horam quartam & in pace omnia requiescebant Item Pauperibus omnibus date sunt elemosinæ in habundantia, sic à fine omnia sunt denominanda pauperes Christi non sunt neglecti.

Decima Die Aprilis, qui fuit secunda post Dominicam Misericordia Domini, demane Missa audita ostendebantur reliquæ Ecclesiæ Aquis. in publico in præsentia omnium Principum præscriptorum ac omnium Christi fidelium ibidem Existingentium. Quo facto Consules ac tota communitas civitatis Aquensis fecerunt juramentum vel homagium Romani Regi ante Domum civitatis, in præsentia

Imperatoris Principum Electorum ac aliorum Principum & Rex confirmavit privilegia ipsorum: Illo Facto immediate recesserunt Principes versus Coloniam scilicet Romanorum Rex, Archiep. Colonienf. Comes Palatinus Reni, Archiep. Treverensis, Imperialis autem M. & Archiep. Moguntin. Manserunt ibidem illa nocte;

Undecima Die Aprilis que fuit quinta prius Misericordia Domini applicuerunt omnes Principes simul cum Imperatore & Romanorum Rege ante Civitatem Colonienf. introcundo in optimo ordine, convenerunt enim omnes Principes ante civitatem cum suis, Consulatus obviam venit in vestitu nigro citra centum equos, & armigeri citra mille manserunt prope portam quam Rex consuevit intrare post suam coronationem, & antecesserunt Regem à longe per Civitatem, nam propriam habet plateam per quam intrat, usque ad Ecclesiam majorem. Item præmisit multos de familia Ducis Guliacenf. Ducum Saxonie Ernesti Electoris & Alberti & Philippi Ducis Bavarie Comitis Palatini &c. Deinde Tubicinatores & Fistulatores, & iterum aliqui de familia Archiep. Colonienf. deinde tres armati scilicet Dominus de Yselfstein & Dominus Wilhelmus Frater ejus de Egmond & Dominus Vitus de Wolkenstein, qui armati erant cum Equis armatis à vertice capitis usque ad plantam pedis, qui antecesserunt Regem. Deinde Electores imperii Philippus Comes Palatinus Princeps Elector, & Dux Clevens. post eos Dux Saxonie Ernestus Princeps Elector cum Gladio nudo, & Archi-Ep. Treverens. juxta ordinem suum, deinde Rex Romanorum etiam armatus à planta pedis usque ad verticem capitis in medio Archiepif. Colonienf. & Mogunt. Imperator statim sequebatur in Curru suo, & post ipsum multitudo magna, sic intraverunt civitatem in sono Tubarum, usque ad portam Curie Majoris Ecclesie, ubi Rex de Equo & Principes Electores & ceteri Principes descenderunt, Regem ad portas Ecclesie produxerunt, Imperator in Curru permansit. Accessit autem Suffraganeus Colonienfis in Pontificalibus habens Crucem, osculum dedit Regi & ceteri cum crucibus, candelis, vexillis & Prælati omnium Ecclesiarum Regem Romanorum ad tres Reges perduxerunt, ubi locus paratus erat pro Oratione. Qua completa inceperunt cantare Te Deum Laudamus, & intraverunt Chorum, illo finito suffraganeus benedictionem dedit & Canonici Regem in Canonicum receperunt juxta consuetudinem Eccles. sue, post hæc Regem ad Hospitium perduxerunt. Item postquam Rex descendit de

Equo suo transeundo ad Ecclesiam Dominus de Nuwennar jure suo recepit Equum Regis cum ornamentis suis aureis.

Item Sexta quæ erat XII. April. Principes ad Consilium venerunt & de recessu Principum conclusum erat, sic supervenerunt Ambasiatores Regis Polonie magnifice & retardati sunt Principes, Sabbato mane sequenti facto Consilio, Ernestus Dux Saxonie per Hassiam viam aliam reversus est ad terram suam. Albertus Frater ejus ibi cum aliis Principibus remansit, sic per Dies XIII. Magna Consilia habuerunt, quod conclusum est expectemus cum patientia, etiam Principes Hastiludia fecerunt inter se, & post multa Consilia Principes separatim sunt, quilibet ad terram suam: Finis Coronationis Serenissimi Regis Romanorum:

Bey dieser gedruckten Relation findet sich auch diese allhier zu Frankfurt gehaltene Lateinische Oration.

Congratulatio pro Electione novi Regis, edita per Reverendum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Andream Abbatem ad Muenden, &c. nec non & Sacra Theologia Doctorem, ad Reverendissimos, Serenissimosque Imperii Principes & ceteros Christiana Religionis Cultores Franckfordia Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Octuagesimo Sexto, undecimo Calend. Februarii.

IN medio turbationum ac molestiarum, quibus per hoc tempus omnia redundant, & Christianæ Religionis discrimine maximo impendente, lætissimus nobis & jucundissimus affulsit dies, qui mentes bonas depulsis tristitiæ nubibus mirifice recrearet, timoremque omnem præsentium vel impendentium calamitatum penitus auferret, quare propemodum gratulandum est Teutoniae & toti Reipublicæ Christianorum, nam commune bonum cum sit, communis omnibus debet esse lætitia; nunquam enim fuit Reverendissimorum & Serenissimorum Principum Electorum tantus animorum in Electione consensus, tam prompta voluntas, tam commune gaudium, quam in hoc Serenissimo instituendo ac Invictissimo M. Romanorum Rege: quo fit, ut hæc electio non nisi divinitus instituta credenda sit: nam defluente Ecclesia & fide nostra Sacrosancta DEo optimo maximo cura est, videt, quanta est rerum temporumque necessitas, & quanta sit novi Regis virtus, integritas atque præstantia: cui benigna est mens hominum superumque, cui tota Germania merito gaudere universusque populus lætari, & singuli boni viri congratulari debent, virum videlicet & Principem præ-

præstantissimum ex illo pristino genere hominum in Romanorum Regem esse electum. Quem ego quotiens intueor, totiens mihi aliquem Marcum Marcellum, aut Furium Camillum Inviçtissimos belli Duces & eosdem in pace mitissimos atque optimos Viros, legibusque obtemperantissimos videor intueri: Quis enim unquam hominum vidit, qui animi magnitudine & ingenii præcellentia, aliisque summo Rege dignis virtutibus ad antiquos illos Illustres Viros propius accedat, quanta illi generis claritas, quanta Majorum gloria, & quanta fortunæ, divitiarum Imperiique amplitudo: Sed quid splendorem familiaræ cæteraque hujusmodi in ejus laudem commemorare oportet, cum ipse quocunque in loco natus fuisset propter innumeras virtutes sibi ipsi fuerit nobilitas, gloria & amplitudo. Illud tamen jure ac merito dicere possumus ex clarissima ac semper augusta australi domo præstantissimis ac summis viris continua successione referta, sic enim superiorum virtutes DEi benignitate & gratiâ in illum collatas, ut quicunque australi sanguine ortus, ut plures fuerunt, aut magnitudine animi, aut strenuitate aut justitia aut liberalitate conspicuus fuit, in hoc uno tanquam legitimo omnium Successore cuncta hujusmodi superiorum suorum præstantissimæ dotes appareant: quod non sine miraculo est, ut in tam multis & variis rebus hic Princeps excellat, & in primis in bellicis quanta huic gloria sit quantumque Judicio omnium, qui rerum militarium peritiam habent, excellere putetur, consensuens omnium fama testatur: extantque res ab eo gestæ, magnificæ quidem in ipsa adolescentia & memorabiles, diversisque victoriis feliciter confertæ, in quibus & generosa celsitudo cordis, quæ ad pericula invictum corporis obtinet robur apparuit: rursus ad pacem atque ad eas res, quæ sine armis geruntur, si te vertas, Invenies consilii maturitatem & prudentiam singularem, quæ in hoc principe tanta est, quantam animi excellentia, ingenii & multarum & maximarum rerum vetustus & diuturnus usus in homine efficere potest, modestiam, honestatem, mansuetudinem, tranquillitatem, religionem, longanimitatem, sanctimoniam, gratiam, integritatemque & hæc omnia egregia in eo conspiciamus. Ita ut naturæ munere ad singula præcipue natus videatur: quare nescio, an robustior, an modestior, an mente validior, an corpore aptior: Justior an ingeniosior sit existimandus: Super sunt insuper quæ felicitatem ejus ex successibus rerum magnificè extollant, quod quidem tribuendum censeo cum industriæ summi viri, tum ejusdem ju-

stitiæ ac pietati. Verbum & sententia Furii Camilli est: omnia prospere evenire sequentibus Deos, adversa spernentibus. Nolo tamen in præsentia quenquam ex antiquis præstantibus viris in contentionem adducere. Verum hunc esse ex illo sanctissimo genere hominum nemo ambigat, qui non putant sibi prædâ concessam, cum Eis regimen subjectorum demandatur: & qui non vexationem aut spoliationem hominum suæ ditionis ac potestatis sed tutelam sublevationemque commissam arbitrantur. Nolo cum his quenquam meis verbis attingere, nec aliorum malefactis virtutem hujus extollere, certissimum tamen puto, nos hunc Principem omnes unâ ita admirari, quod rarissima sint hujus probitatis integritatisve exempla, nam usque adeo averfa res est, tantumque potuit cupiditatum vesania, ut impunitatem & prædam plerumque se nactos existiment, quibus dominia, Regna & Imperia committuntur, ac si vera fateri volumus, fascès & secures & paludamenta, atque id genus nostri temporis, nihil aliud sunt, quam mercimonia violentiæque, vel potius latrocinia questus, voluptatum, rapinarum causa sceleratissimè comparata: Itaque illi sæpe maxime justitiam violare didicerunt, quibus justitiam publice tueri maxime convenit, quo quid perverius esse posset, non profecto intelligo: natura enim ita comparatum esse videtur, ut in Regibus proponendis subditorum tantum quaratur utilitas, punire malos, facinorosos absterere, discordias tollere, de commodo & conservatione eorum, qui reguntur, cogitare, rapinas, damna, Injurias, contumelias non solum non inferre, sed etiam, ne alius quisquam inferat, prohibere, abstinentia & integritate per omnia uti, quid ergò scelestius, quid proditori similius, quam cum ea facias, ad quæ prohibenda custos sit præfectus. At enim quid sibi habebit noster Rex ex suo regimine, an non aliud quicquam, nisi laborem regendique molestias: onus nempe est non voluptas aliis imperare, si modo id volumus cum ratione efficere, & in eum finem regere, propter quem Reges sunt instituti, habebit tamen ex regimine & illius dignitatis fastigio rem maximam, omnique pecunia & lucro potiorem. Id autem erit honos & gloria, ad quam omnis pecunia comparata vilescit, cui autem hoc non satis est, is nunquam bonus erit Rex: æquum igitur fuerit, ut qui reguntur, tuitionemque utilitatemque, Reges autem honorem & gloriam percipiant, quod & ipsa quæ ferunt Instrumenta, manifestant. Quid enim parant homines principatum, Regnum seu Imperium inituri, vexilla existimo equos

& stragula, vestem, lacerum virum, losos, paludamenta, scepra, nudos enses, diademata, prætextas coronasque ac alia huiusmodi, quæ quidem omnino non questus aut voluptatis, sed splendõris ac magnificentiæ sunt Instrumenta. Cum igitur Rex noster semper Augustus laborem sibi cum glõria augeri non ignorat, certissimum est, se se pro suis egregiis & amplissimis virtutibus in omnibus exhibiturum, quantum Christianæ Reipublicæ honori, utilitati, decori, commercio, voluptati, usuique esse conspexerit. Nam quicquid Nobilissimi Principes Electores suo arbitrio effecerunt, ex certissima cura utile iudicaverunt, quia quod sibi damno sit, nemo sciens volensque facit, intelligebant enim Christianam Religionem, Christianosque populos & quam plures nobilissimas Provincias & Regna clarissima pro dolor confracta, quassata, lacerata & omni splendore nitoreque pristino ac divino cultu denudata esse, eamque mutationem vastationem in Christianismo per infideles à paucis annis citra factam esse, ut si quis antiquorum Christianorum resurgeret, deformatum hoc devastatumque Christianorum corpus nullatenus recognosceret, potissimum Europam, ubi tot nobilissimas Græcorum urbes præter Constantinopolim, post cædes innumeras multamque prædam oppugnatas & expugnatas, dilaceratasque obruncatis Principibus, Proceribusque & Imperatore: nostro tempore vidimus Sacerdotes ministrosque Christianorum omnes sine misericordia laceratos, plebemque universam venundatam, sacras etiam virgines incestari, matronasque & alias virgines ludibrio haberi conspeximus, Peloponnesumque omnem, Achajam, Acharniam & Epirum & majorem Macedoniæ partem atque Bulgariam totam cum Rascia & Servia, & quicquid ab Adrianopoli favum usque ad amnem & Danubium interjacet, à Christianitate ablatum cernimus: Valachia etiam timore percita pro majore sui parte ad Turcos defecit: Bosnia postmodum tanquam horrida tempestate vastata. Lesbos adhuc id est Mytilene nobilissima Insula, maxima sanguinis effusione rapta est, & quæ superfuerunt infelices animæ in Asiam transportatæ: Quis enim commemorare posset ò immortalis DEUS: virorum nobilium multitudinem ac Sacerdotum, qui passim cruentissime cæsi sunt, senes juvenesque, viti ac mulieres in plateis trucidati, nulla matronis, nulla virginibus servata reverentia, in Rascia Principibus illis quos Despotos vocant, oculos Turci eruerunt, dehinc Sinopem urbem vetustissimam & Trapezuntem diripuerunt, ejusque incolas

simul cum eorum Imperatore captivos abduxerunt: Eubœam insuper Venetorum Insulam una cum Calcide urbe inexplicabili strage expugnarunt. In Asia vero minore quam plurima opulentissima Regna obtinuerunt, Pontum videlicet, Bythiniam, Cappadociam, Paphlagoniam, Ciliciam, Pamphiliam, Lyciam, Cariam, Lydiam & omnem Hellespontum ac multa alia occuparunt, quæ commemorare operosum mihi & legenti tædiosum foret: Quid postea schismaticos & hæreticos referam, quid monasteria DEique templa ubique collapsa, cum facile omnia his omnibus perspecta sint atque recognita. O Regna olim opulentissima: O aureas Christianorum Provincias: O terrarum decus, quomodo sic abiit gloria tua, ubi vigor ille Græcorum Imperii ubi reverentia, quam tibi omnes impendebant, tibi Imperatoria Majestas, ubi gloria, heu fortuna, heu rerum vicissitudo, quam citò Imperia variantur quam citò mutantur regna, quam repente dilabuntur potestates: quæ autem tanta mutationis & ruinæ causa sit, non est facile intreri, quia occulta sunt DEI iudicia, cum potissimum superessent Christiani Principes adhuc potentissimi, qui non solum prohibere possent atque compescere, ne hoc venenum ulterius serperet, verum & omnia recuperare deperdita, ac inimicos fidei sacrosanctæ omnino tollere & delere valerent, fertiles agri extant, adsunt sacunda pecora, reddunt usuram effossæ auri argentique minere, sensati & ingeniosi homines sunt, industrii, magnanimi & passim per Christianas terras viri multarum rerum experti, videmusque (potissimum Germanos) corpore proceros, forma decoros, viribus robustos, sermone gratos & in omni conversatione acceptos. Quid est igitur cum nec vires nostris desint hominibus neque ingenia, quod tanta calamitate quasi torpentes & desides, ne volentes dixerim, afficimur. Sunt profecto nonnulla peccata, quæ DEUS punire vult, quemadmodum in veteri Testamento factum nonnunquam legimus: quamobrem id maxime curandum est, ut errata emendentur, quo irritata divina Majestas mitigetur. Nam si populus meus audierit me Israël & in viis meis ambulaverit, ad nihilum inimicos eorum humiliabo, mittamque manum meam dicit Dominus, manum inquam illam potentissimam, quæ non solum Ægyptiorum primogenitos prostravit, sed Ægyptios ipsos in mare rubrum demergi mandavit, verum ne nimium à proposito digradiamur: nullam ego aliam causam post mala facinora hujus tantæ ruinæ arbitror, quam Christianorum discordias,

namque ut ille inquit, ut concordia res parvæ crescunt, discordia maximæ dilabuntur. Sic & Romam & Athenas & Spartam & Carthaginem odia, invidia & ambitiones delceverunt: namque si depositis similitudinibus, odiis, ambitionibus atque discordiis, unanimi voto ad commune Christianæ Reipublicæ bonum intenderent nostri Principes, nihil esset, quod Turci contra nos auderent: verum qui concordiam appetunt, hos necesse est in virtute jacere fundamentum. Dicam aperte quid sentio, nec Lectorem sapientem id ægrolaturum animo puto; Perspectum est, Christianam Religionem perditum iri, & tot nobilissima Regna dirui propter superbiam atque discordiam, concordia verò ideo nos deserit, quoniam justitiam non amamus, quærenda igitur justitia est, ut habeatur concordia & fiat communis amor, malique & insolentes auctoritate vel jure vel armis compefcendi sunt, qui videlicet sacrum Romanum Imperium atque vos injuria laceffunt communeque impediunt bonum: nam cum duo sint genera decertandi, ut Cicero inquit, unum per Jus, aliud per vim, tunc ad posterius deveniendum est, ubi priori uti non licet. Sed dicet fortassis quispiam, frustra nobis hæc in medium adducere, cum in præsentia eam obrem Reverendissimi & Serenissimi Imperii Principes, Regem (ut dicam) tam clarissimum hincque rei aptissimum elegerint & obnixè invicem consultant atque deliberant. Sed hoc haud satis est, nisi quod cœptum est, consummetur, & illud in primis videndum, ne deferatur justitia, quam concordia & pax necessario sequi consuevit, & ne quod expedit Sacro Romano Imperio Christianæque Reipublicæ, ulla in parte negligatur: Quod sane nunquam opportunius à nobis cum Serenissimo Rege nostro quam hoc tempore fieri potuit, in quorum manibus vel solis totius Christianæ Religionis salus reposita est, quare bonus felix faustusque sit (DEum immortalem oro & obsecro) hic vester conventus, quo quisque bonus & fidelis Christianicola tanto gaudio affici debet (& ego profecto tanto afficior) ut verbis explicare non possim, dum videlicet omnem orationis magnitudinem commune hoc gaudium facile vincit atque exuperat, quandoquidem tam sanctum conventum tamque salutiferam consultationem fieri intuemur, quæ non solum in decus & amplitudinem Romani Imperii, sed in defensionem, augmentum & gloriam omnium Christianorum redundabit. Nec arma, nec equi, nec naves, nec pecunia, nec fortissimi milites, nec peritissimi bello Duces decurrunt: modo communis stabilisque voluntas

adfit, quæ ut mentibus vestris (ô Principes) inferat ille, summopere efflagito, qui vos tam unanimi & concordii voto ad eligendum colendumque Invictissimum semper Augustum M. Romanorum Regem impulit atque induxit: Nam quis diversitate victoriarum, claritate conficiendis meritis, amplitudine terrarum, pertinacia in rebelles, clementia in subjectos, liberalitate in bene meritos, beneficentia & gratitudine in omnes est cum hoc Principe conferendus: qui ut jam octo fere annis pro sui suorumque liberorum & terrarum defensione in nova patria novus Princeps semper arma felicissime victoriosissimeque exercuit, vicit Francos, compefcuit Hollandinos, Geldrenses superavit, expugnavit Trajectenses, Leodienfes cohibuit, Flammingos domuit, debellaturus mox, si qui supersunt, rebelles, ita vel de cæteris suis ac S. Romani Imperii æmulis Christianique & Ecclesiæ hostibus eum jure ac merito triumphaturum speramus.

Wey dieser Wahl soll ein Jud zu Franckfurt beständig aufgesagt und prophezeit / auch darauff verharret haben / dasz dieses der letzte Deutsche Kaysersene: Chron Carionis per Philip. Melanth. pag. 888. Edit. Witteb. ad An. 1572. Conf. Diplomata & Documenta Frid. III. pag. 218. usque 230.

Nach dieser gänzlich verrichteten Wahl hat man allgemeine Consilia gehalten / und ist beschlossen worden / durch die höhere Stände des Reichs eine Kriegs-Hülfe von vier und 30000. Mann zu Ross und Fuß / wider den Ungarischen König / so gewaltige Tyrannen in Desterreich verübete / zu wegen zu bringen / weil aber das Volk in Eyl nicht aufzubringen gewesen / haben gedachte höhere Reichs-Stände eine starcke Summa Gelds auff gesampte Städte geschlagen / die man zu Nürnberg auff Erasmi Tag erlegen müssen / und hat hierauf Kaysers Fridrich diemittlern und geringen Stände / einen jeden insonderheit / bey Straff und Verlust dero Freyheiten / solche Anlag abzustatten ernstlich ermahnen lassen; So ist auch die Notul des ofters gedachten Land-Friedens verbessert / und auff zehen Jahr erweitert worden: unter andern ist beschlossen / wer zudem andern zu sprechen vermaynet / der soll solches thun und suchen an den Enden und Gerichten / da die Sachen ordentlich hingehören oder zu auftragen verteidigt seynd. Joh. Phil. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 706. S. 25. Namens der Stadt Franckfurt haben unterschrieben Johann von Glauburg

burg und Ludwig Waldeck: Lehm. Sp. Chr. Lib. 7. cap. 116. pag. 983.

Den Oster-Dienstag hat sich der Kays-
ser mit dem König zu Schiff nach Aachen
zu der Crönung begeben welche in obge-
dachter gedruckter Lateinischer Relation
also beschriben wird: Bey dieser Crönung
und stattlich gehaltenen Mahlzeit seynd die
Deputirten der Stadt Franckfurt verinög
dieser Relation vor die Deputirte der Stadt
Nürnberg gesetzt worden / da diese des
Königs Marschal um die Ursach dessen
fragten / gibt er zur Antwort / also seye
es in seinem Register ihm auffgezeichnet /
mit dieser Antwort waren sie nicht zu frie-
den / fragen den König selbst / welcher
ihnen geantwortet / weilen Wir in Franck-
furt zum König erwehlet seyn / dessentwe-
gen haben wir ihnen diesen Ort eingeräu-
met / auf ein ander mahl wollen Wir we-
gen des Sitzes eingedenck seyn: Conf. Fre-
her. T. 3. p. 34. Hoppenrod in Stemma-
burggraw. Norimb. fol. 378.

1486. den 17. Mertz / hat Kays-
ser einen zehnjährigen Land-Frieden
im Reich allhier zu Franckfurt auffgericht /
Diplomata & Documenta: Frider. 3. Pag. 150.
Script. rerum German.

1488. Damit die Glieder besser vereini-
get werden / zunahlen in der Schwäb-
schen Verbündnuß hat der Kays-
ser befohlen / daß die Fürsten so in diese Verbünd-
nuß auffgenommen / sich auch unterein-
ander verbinden solten in pace public. Franck-
Dat. In unserm Feld bey Gant 23. Jun.
1489. Auff St. Johannis Abend machte
der Römische König ein schön Johannes-
Feuer allhier zu Franckfurt.

1490. Klagen Reinhard und Johann
Hern zu Hanau / daß / weil ihre Nesen
von Falckenstein Seel. von Todes wegen
abgangen / ohne Lehns-Erben / davon
die Herrschafft Münzenberg mit ihren Zu-
gehörung von Gan-Erb- und Lehen-schafft
auff sie erstorben und verfallen sey / dessen
ohngeacht der Ehrwürdig ihr Herr von
Trier / der letzte des Falckensteinischen Ge-
schlechts und Namen / ihnen Irrung und
Beträngnuß darinnen thue / bitten den
Rath zu Franckfurt / sie gegen den Chur-
fürsten von Trier bestermassen verschrei-
ben wolle; welches der Rath gethan / der
Chur-Fürst auch willfährig sich schrift-
lich widerantwortlich erkläret: Es haben
albereit 1346. die von Falckenstein als
Cuno von Falckenstein / Ulrich Herr zu
Hanau / die Burgermeister Schöffen und
Stadt Franckenfort / Friedberg und Gel-

hausen / einen Vertrag wegen der Pbal-
Bürger unter sich gemacht / in die Beati
Thoma: und darauff 1351. feria quinta
post Diem B. Galli mit Philips von Falcken-
stein confirmiret; Vid. Diplomata, & Do-
cum. Frider. 3. pag. 232. & 235.

1495. Ist Kays-
ser Maximilian ganz
heimlicher Weise mit wenig Reutern und
Erabanten allhier antkommen / und an
dem Thor von niemand empfangen wor-
den; Den 13. Sept. Haben die Geislichen
zu Franckfurt ihm 8. Flaschen Malvasir
und 16. Flaschen Wein verehrt / der Rath
aber hat ihm verehret ein vergöld Geschirz
darinnen 200. fl. Item drey Fass Wein
auff drey Wägen / in jedem Fass 3. und ein
halb Ohm / und dann hundert Achtel
Habern auff fünf Wägen MS. Latom.

1495. Hat Kays-
ser Maximilianus Inhalt
der Cammer-Gerichts-Ordnung in der
Handlung des Land-Friedens zu Worms
de dicto Anno 1495. tit. Alle Register und
Reichs-Lehen-Bücher verordnet und be-
schlossen / also daß das erste Kays-
serliche Cammer-Gericht allhier Dominica post
nativitatis Mariae im Weissfrauen Bruder-
Closter / hernach im Rüssenberg / und
dann den letzten Octob. im grossen Brau-
nenfels gehalten worden / selbst der Kays-
ser sasse in Person zu Gericht / nahme
den End von Richtern und Besizern / die
halb von Adel und Rittermässigen / halb
von Doctorn gewesen; Cammer-Rich-
ter waren Graff Eitel Friederich von Zol-
lern / Graff Bernhart von Eberstein der
Jüngere / Graff Reichard von Neckers-
dich / Dieterich von Pfemingen / und an-
dere mehr / diesen wird die Justiz in einer
schönen Oration durch Herrn Zeiten von
Wolffenstein ernstlich anbefohlen / darauf
hielten diese den 3. Nov. in dem grossen
Braunfels ihr erstes Gericht nach Art wie
es künfftig hin solte gehalten werden: den
16. Feb. 1496. Ist das erste Urtheil der Recht
publiciret: und als Graff Eitel Friederich
von Zollern sein Amt auffgab / ist in die-
sem Jahr an seine Statt kommen Bern-
hard Graff von Eberstein: Vid. Joh. Phil.
Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 717. S. 158. Di-
lich Heff. Chron. Ob schon nachmahls die-
ses Cammer-Gericht von hier hinweg nach
Speyer transferiret worden / ist solches
nicht auß einem Verbrechen der Stadt ge-
schehen / sondern die Bequemlichkeit und
Nutzen des Reichs erforderte es also / Lim-
nae. Tom. 3. Lib. 7. c. 16. n. 9. Gail. de pace
publ. Lib. 2. c. 1. n. 28. Heut zu Tag ist die-
ses Cammer-Gericht zu Weß-flar:

1498. Als Kaysler Maximilianus allhier gewesen / haben seine Fürsten auff den Tag St. Johann Bapt. einen grossen Scheiter-Hauffen / auff dem Sambstags-Berg vor dem Römer / bauen lassen / und dar-
auff viel schöne gemahlte Fahnen / bene-
ben des Königs Fahne / so zu oberst gestan-
den / auffstecken lassen / nebst viel schöner
grüner Meyen / thaten darum einen zier-
lichen Tanz / in des Königs Beywesen /
auff diesen Tag haben die zween Fürsten /
Friederich von Brandenburg und N. von
Braunschweig scharff miteinander ge-
rennet.

1506. Ist Kaysler Maximilianus allhier
in Franckfurt ankommen / hatte seine Herz-
berg im Johanniter-Ordens-Hoff genom-
men; Ein Unsiniger lieff eben damah-
len in St. Bartholomai Kirchen / schlug
etliche Leyen / und verwundet die Priester
vor dem Altar / daraus groß Unglück ent-
stehen können / wo er nicht mit Gewalt
ergriffen / und ins Gefängniß geworffen
were worden.

1512. Ist ein Stechen auff dem Römer-
Berg gehalten worden:

1517. Den 13. Junii Abends um 7. Uhr ist
Kaysler Maximilianus zum letzten mal all-
hier in Franckfurt / der Cardinal ein Bi-
schoff von Vallis ritte im Einzug ihm auf
der rechten Hand / und des Pabsts Bots-
schafter ein Bischoff von Veltlin auf der
linken Seiten / Er brachte einen grossen
Zug mit / und hatte seine Hoffstatt im
Nürnberger Hoff / zog wieder ab auf Al-
bani und nahm seinen Weg gen Afschaf-
fenburg.

1519. Nachdem Kaysler Maximilianus
ein Jahr vor seinem Tod seine Reich-Kiste
mit sich geführet / ist er den 12. Jan. dieses
Jahrs zu Wels in Oesterreich gestorben
im 59. Jahr / 9. Monat und 19. Tag sei-
nes Alters / nachdem er 25. Jahr und fast
fünff Monat regiert gehabt.

S. 73. Kayslers Caroli V. Wahl in Franckfurt / 1519.

Nach dem Tod Kayslers Maximiliani
in dem Interregno 1519. Frentags
nach Valentini, hat Chur-Fürst
Ludwig Pfaltz-Graff als Vicarius des
Reichs öffentlich Mandat zu Franckfurt
anschlagen lassen / so datirt Montags nach
Convers. Pauli / und befohlen / daß jeder
männiglich friedlich miteinander leben
solte / bis wiederum ein Römisches Haupt
erwählet würde: Item in einem andern
Mandat verlangt / daß man dem Kam-

mer-Gericht / welches zu Worms bis auf
einen Reichs-Tag verbleiben solle / seinen
Lauff lassen / und den Partheyen sicher
Geleit geben solte: Datum Dienstag nach
Doroth. 1519.

Den 28. Junii dieses 1519. Jahrs kamen
allhier zusammen Albrecht Chur-Fürst zu
Mäynß / Herman Chur-Fürst zu Colln /
Rheinhart Chur-Fürst zu Trier / Erztz-
Bischöffe / Pfaltz-Graff Ludwig / Herz-
zog Friedrich zu Sachsen / Marggraff
Joachim zu Brandenburg / und Ludwig
des Königs in Böhmen Gesandten Ladisla
von Sternberg genant / darauf thäte
Chur-Mäynß eine herrliche Rede / und ze-
get an / wie eine wichtige Sach sie vorhät-
ten / ermahnete seine Mit Chur-Fürsten
zur Einigkeit / mit Vermeldung vieler
Exempel / wie schädlich dem Teutschen
Land der Chur-Fürsten Uneinigkeit vor
diesem gewesen / und daß sonderlich der
Fürck erwünschte Gelegenheit dardurch be-
kommen könnte / welche Erinnerung dar-
um geschah / weil zween gewaltige Po-
tentaten / nemlich König Carl von Hispanien /
und König Franciscus in Frankreich
nach dem Kaysertum trachteten / und ei-
ner dem andern vorgezogen zu werden /
Fleiß anwendete / Königs Caroli Gesand-
ten lagen zu Mäynß / Königs Francisci
aber zu Coblentz / dann keines einzigen
fremden Potentaten Gesandten durfften
damals in die Stadt eingelassen werden:
Diese Gesandten schrieben vielfältig anhe-
ro an die Chur-Fürsten / an die Stadt
selbsten / an den Pabst / und an viele Für-
sten / und unterließ kein Theil was zu sei-
nes Herrn Vorhaben nützlich erachtet
wurde / sonderlich aber hätte König Fran-
ciscus seine Gesandten gern in diese Stadt
Franckfurt befördert gehabt / thäte des-
wegen ein glimpfflich Schreiben an E. E.
Rath dieser Stadt in folgenden Terminis:

*Littera Francisci I. Regis Galliarum ad Senatum
Francofurtensem pro recipiendis in Civi-
tatem suis Oratoribus cum trecentis
Equitibus.*

Franciscus DEI gratia Francorum Rex,
Dux Mediolani & Genuae Dominus,
charissimis ac dilectissimis Amicis nostris,
Gubernatori, Consiliariis, Nobilibus, Ci-
vibus ac Mercatoribus Francofordiae Sacri
Imperii Civitatis, salutem ac prosperitatem.
Charissimi ac dilectissimi Amici, compertissi-
mum esse arbitramur, quali semper amici-
tia, Ligã, confederatione inclita Franciã
Corona sacro Romano Imperio conciliata

fuerit, arctissimeque devincta: Quantoque majores atque progenitores studio, favore benevolentia Imperiales quondam Civitates, earumque Civés atque indigenas observarint, fuerintque complexi. Nos quoque pristinorum nostrorum virtutes non tantum æmulari, verum etiam certatim vincere contententes nihil profus corum omittere decrevimus, quæ ad illas honestandas condecorandasque & insolitâ benevolentia retinendas pertinent. Sed præter cæteras nobilissima atque præclarissima Civitas Francofordensis, celeberrimum non modò Germaniæ, sed universi penè orbis terrarum Emporium, tantò nobis charior, gratiorque esse debet, quantò avità vetustâque origine memoratur nobis esse conjunctior: quod vel sola Nominis appellatione, quæ à Francis seu Franconibus profecta est, satis cuique manifestum esse potest, sive olim Franci à Germanis, sive Germani à Francis originem traxerint, utriusque siquidem populi unam quandoq; fuisse Rempublicam Germanorum Annales monumentaque perhibent: Cum itaque charissimis Confratribus nostris Joanni Dalbret, Comiti Dronarum Domino Auræ Vallis, Gulielmo Gouffier, Francisco Admiraldo auratis Equitibus Ordinis nostri, & Carolo Guillard, Præsidi Senatus Parisiensis, nostrisque in Germania Oratoribus Provinciam expressumque mandatum dederimus, conferendi se in vestram Civitatem Francofordensem, ut ante Romani Regis electionem quædam ex parte nostra communicent, oreque proprio referant Principibus Electoribus, eò circa summo opere rogamus, impendeque obtestamur vos, per veterem amicitiam, novo etiam nobiscum, immò verò perpetuo atque indissolubili fœdere, (si operæ pretium duxeritis) stabilendam atque firmandam, ut eosdem præfatos Oratores nostros cum eorum famulicio atque comitatu, usque ad numerum trecentorum (vel circiter) equorum dignemini in civitatem vestram officiosè hospitaliterque admittere, aut saltem favore & contemplatione nostri, in unum oppidorum vestrorum, Civitati vestræ proximum, in quo tutè atque securè diversari possint atque commorari: eosdemque ibi pro summa vestra in amicos humanitate, benevolè ac indulgenter tractare, ac demum in vestra fideli protectione atque salvo Conductu fovere, tueri, conservare; tantopere equidem de vestra in nos benevolentia, favore, amicitia confidimus, ut nobis sit omninò persuasum, vos nequaquam toleraturos Conditionem nostram apud vos abjectiorem deterioreve fore Regis Catholici ac cæterorum Principum Conditionibus,

quorum si Legati atque affecta vel magno vel parvo hominum numero seu ante tempus electionis seu electione durante persistere à vobis in dicta Civitate vestra commorarique sinuntur, nostros quoque Oratores in non dissimili causa istic adesse atque habitare sinatis. Quod ubi effeceritis rem utique nobis facietis & jucundissimam & gratissimam, quæ nunquam apud nos parvo censebitur esse beneficio. Charissimi ac dilectissimi Amici DEum Optimum Maximum precamur, uti vos quoque diutissime hospites conservet, prosperæque Civitatis atque optimæ Republicæ Vestræ incrementa feliciter adaugeat! Ex arce nostra Sancti Germani in Laya, 25. Maji.

François.

Tollet Mpp.

Charissimis ac dilectissimis Amicis nostris, Gubernatori, Consulariis, Nobilibus, Civibus atque Mercatoribus Francofordiæ Sacri Imperii Civitatis.

Responsio ad Literas Francisci I. Galliarum Regis.

Invictissime Christianissimeque Domine Rex: Majestati Vestræ Salutem felicitatemque precamur, Majestatis Vestræ humanissimæ literæ nobis quarta die mensis Junii redditæ sunt, quibus post commemorationem, quanta semper amicitia & consideratione inclitum Franciæ Regnum sacro Romano Imperio arctissime copulatum devinctumque quantoque studio, favore & benevolentia Imperiales Civitates cum earum Civibus & incolis à Majestate vestra complexæ profectæque fuerint, positum est, Oratores Majestatis Vestræ Mandata ante Romani Regis electionem Principibus Electoribus eorum exposituros, in Civitatem nostram aut saltem unum Opidulorum nostrorum, ubi tutò diversari possunt, cum trecentis vel circiter equitibus recipiamus.

Christianissime Domine Rex, Majestatem Vestram obtestamur, hanc nostram excusationem pro inclita Majestatis Vestræ mansuetudine & clementiâ benigniter acceptare dignetur. Auræ Bullæ (quam Majestati Vestræ non incognitam ducimus) perpetuâ duraturâ sanctione cautum est, ne quospiam cuiuscunque dignitatis, conditionis, statusve fuerint, præter Principes Electores cum certo ac præfinito Equitum numero, tempore quo Romanus Rex eligendus sit, in Civitatem nostram admittamus, & hoc sub formidabilibus & gravissimis pœnis, quæ ipso facto, si memoratæ sanctioni contravenientis, incurrerentur. Hinc Majestas Vestra Regia facilè intel-

ligit,

ligit, quod Legis necessitate Majestati Vestrae, cui alioquin (Imperii dignitate semper salva) ad obsequium parati essemus, in praesentiarum vero Majestatis Vestrae Oratoribus recipiendis morem gerere minimè possumus. Præterea Opidula nostra, pagique nostri non sunt ea munitione, ubi Majestatis Vestrae Oratores commodè tutèque commorari possint, maximè istis temporibus. Quapropter Regiam Vestram Majestatem iterum atque iterum rogamus atque obsecramus, hanc nostram recusationem inevitabili necessitati potius, quàm incivilitati ascribere atque nos commendatos accipere dignetur. Exaratae Francofurti 4. die Mensis Junii Anno à natali Christi 1519.

Consules, Senatusque Francofordensis.
*Invidiissimo Christianissimoque Domino,
 Domino Francisco, Francorum Regi, Ducis
 Mediolani, Genæque Domino, Do-
 mino nostro gratiosissimo.*

Es hatte auch König Franciscus an die Schweizer geschrieben / und ihnen Ursachen angezeigt / warum er begehrt Kaiser zu werden / sie darneben bittend / daß sie seine Sach bey den Chur-Fürsten befördern wolten / die Schweizer aber schlugen es nicht allein ab / sondern zeigeten ihme auch an / daß des Reichs Herrlichkeit in der Chur-Fürsten ganz freyer Wahl bewendete / und daher ihnen keines wegs gebühren wolte / solche Freyheit auch nur mit der geringsten Anzeigung ihres Gemüths zu verhindern / sie schrieben auch den Chur-Fürsten des Königs Beginnen zu / und baten / etwa einen Deutschen Fürsten zu erwählen / als man nun in der Wahl fortführe / wolten die Chur-Fürsten ihren Mit Chur-Fürsten Friederich von Sachsen erwählen / aber derselbe entschuldigte sich seines hohen Alters und anderer Hindernüssen / mit Bitt ihre dessen zu entheben / und König Carolum zu erwählen / welches dann auch folgenden Tags geschah / da sie König Carolum einen Sohn Erz-Herzogens Philips von Oesterreich mit Johanna aus Spanien gezeuget / erwählten ; die Französische Gesandten hatten eine grosse Summam Geldes / ihren König zum Kaiserthum zu befördern / versprochen / Chur-Fürst Friederich nahm solches keines wegs an / verbotte darzu allen seinen Canslern und Hoff-Räthen bey hoher Straff keinen einigen Pfenning dessentwegen anzunehmen / MS. Lib. E. MS. Lib. O. MS. Lib. Q. Sabin in histor. Elect. & Coronat. Imper. Caroli V. Spangenberg / Sleidanus Lib. 1. Holsman. Mutius in Chron.

Germa. Lib. 31. Goldast in Polit. Imp. Diez weil aber dieses Kaisers Wahl-Proceß von Hartmanno Mauro, Chur-Fürstl. Cöllnischen Rath in Lateinischer Sprach sehr rühmlich beschrieben / und allhier in Franckfurt publicirt / so wird derselbe zur Nachricht wohl zuzufügen und zu sehen seyn / welcher also lautet :

Cum Maximilianus I. exemptus rebus humanis, & magno in luctu esset Germania, exteri Reges, quasi custode publicæ pacis à statione remoto, in tantâ occasione rei bene gerendæ non cessandum sibi esse ducebant. Alibi Selymus Turcarum Imperator, pacato Regno in Syria & Ægypto, magna felicitate adjecit animum ad Pannonias occupandas, eamque in rem omni cura & studio incumbabat. Alibi Gallus Mediolanum, nemine jam adversante, tenens, & clatus clarissima victoria, cum triennio ante, ingentes copias Helvetiorum profligasset, habere se occasionem optatam arbitrabatur, decus ac nomen Imperii ad Gallos transferendi, & recuperandi regni Neapolitani, quod aditum in Italiam, & eam partem teneret, quæ quasi domicilium fuisset Imperatorum. Itaque repente novas res moliri coepit: conscribit exercitus, foedera cum Burgundis dissolvit, facit novâ cum iis, quorum sibi profuturam amicitiam existimabat: Et inprimis Pontificem Leonem X. sibi adjungere studet, ut petitionem Imperii adjuvet. Flagrat etiam sibi titulum Imperatoris Constantinopolitani decerni. Nam ut persuaderet, ex Republica esse, ut Imperium sibi committeretur, pollicetur se moturum esse Turcicum bellum, ad quod gerendum maxime profutura esset conjunctio Italiae, Galliae, & Germaniae. Neque hæc Romæ tantum aguntur: invitantur & Veneti ad societatem consilii: mittuntur Legati in Germaniam, petitori Imperium apud Electores. Interea sollicitantur & Civitates aliquæ in Germania, ut Gallicis exercitibus receptum præbeant, quæ videbantur arces bellifuturæ, si armis possessio Imperii tuenda esset.

Tali tempore maxime conspici potuit, quantum ad tranquillitatem & salutem orbis terrarum conducatur Electorum in Germania concursus consilium. Cum enim impenderet ingens rerum mutatio, sapientia, constantia, concordia, & fide Electorum, dignitas Imperii, & forma Reipublicæ conservata est. Statim enim Archiepiscopus Moguntinus Albertus Marchio Brandenburgensis, Cardinalis titulo divi Chrysoconi, intellecta morte Maximiliani, cum ipsius munus sit convocare Electores, significat eis interitum Im-

peratoris, & Francofordiam eos ad deliberationem de Successore, & ad electionem vocat. Quos etsi per sese movebat officii ratio, ut electionem maturare studerent: Tamen cum in tantis periculis, quæ videbant impendere, magis etiam properandum esse intelligerent: ad dictum diem omnes Francofordiam ad Mœnum conveniunt: videlicet Albertus Cardinalis, Archiepiscopus Moguntinus: Hermannus Comes de Weda, Archiepiscopus Coloniensis; Richardus Archiepiscopus Trevirensis: Lassa Dominus de Sternberga, Ludovici Regis Bohemiæ Legatus, Ludovicus Comes Palatinus, Dux Bavarie: Fridericus Dux Saxonie, Joachimus I. Marchio Brandenburgensis. Velut omen fuit faustæ electionis, quod nemo Electorum aberat: Sed convenerant omnes, ut communi consilio atque animo rem tantam agerent, quæ ad salutem totius orbis terrarum, & ad universam posteritatem pertineret.

Ac die Junii XVII. Anni M. D. XIX. in æde divi Bartholomæi Francofordiæ, ut auspicia horum consiliorum essent scelicia, sacrum de Spiritu Sancto celebratum est: in quo ad aram stantes, Electores singuli trabeati, inspectante Ecclesia, publice iuramentum religiose dederunt, se bona fide servaturos decreta de electione, quæ in Aurea Bulla (sic enim Imperii Constitutionem vocant) sancita sunt: Et articuli ea de re in Aurea Bulla publice lecti sunt. Mox ab ara in Sacrarium interius ejus templi, ubi veteri more solet electio fieri, Principes Electores ingressi sunt: Ibi Moguntinus, ut deliberationem auspicaretur, hanc ac Collegas orationem habuit: *Ut in publico sacro vota fecimus, ut Deus gubernet consilia nostra de re omnium maxima, videlicet de eligendo Imperatore: Ita nunc postquam auspiciato ad hanc difficillimam deliberationem inchoandam inter ipsas aras congressi sumus, iterum precor Deum Optimum Maximum, ut mentes nostras regat, ad retinendam inter nos concordiam, & flectat, ad eligendum Principem salutarem universo Imperio Romano, ac precipue utilem Ecclesie Christiane. Nec dubito, quin vos omnes magna sollicitudine & pietate, assiduis votis idem à Deo petatis. Nulla enim difficilior deliberatio de ullare humana incidere potest, quam de Imperatore eligendo. Nam ceteri Reges, non sustinent hoc ingens onus externa regna propugnandi. Noster Imperator eligitur, ut sit Dux publici consilii inter omnes Reges: ut propugnet Italiam: ut tranquillitatem Ecclesie precipue custodiat. Itaque cum tantarum rerum cura Imperatori commissa sit, non ut in cæteris regnis, nascuntur successores, sed gravissi-*

mo consilio constitutum est, ut iudicio atque auctoritate nostri collegii quaratur successor, qui molem tantarum rerum sustinere possit. Equidem agnosco, huic tam difficili deliberationi, nullam humanam sapientiam parcam esse: sed me in his curis precipue hæc consolatio erigit, quod cum Imperia divinitus constituta sint, non dubito, & nostrum collegium à Deo gubernari: qui, si nos legibus nostris obtemperabimus, se pietatem, fidem, & diligentiam, quantum prospici hominum mentibus potest, præstiterimus, aspiraturus est consiliis nostris, ut electio sit fausta ac felix patria, ac universo nomini Christiano. Deinde ea, quæ in tali Senatu & summo consilio orbis terrarum requiri possunt, video in vobis esse: rerum usum, sapientiam, pietatem erga Deum, fidem erga Rempublicam, studium tranquillitatis communis. Cumque precipue nobis concordia opus sit, declarastis eam re aliqua ex parte voluntatem vestram, quod sine contumacia omnes in tempore convenistis. Quamobrem vobis publico nomine gratias ago. Et modo iuramentum dedistis, cum in cæteris articulis obtemperaturos vos esse legibus: tum vero in eo, qui ad retinendam communem tranquillitatem precipue pertinet, ut illi, qui plurimum suffragiis Rex creatus & renunciatus fuerit, omnes obediant. Quare satis provisum est iurejurando, ne qua publica in Imperio discordia oriatur. Hic aditus ad causam nostram, bonam mihi spem facit, de cæteris, quæ restant agenda: Sed tamen, ut magis muniatur concordia, duxi initio vos cohortandos esse, ut priusquam in suffragium itur, inter nos re disputata, demus operam, ut omnium suffragia consentiant.

Multi in hac natione bella civilia, plena crudelitatis, & perniciose toti orbi terrarum, & antequam concilium Electorum constitutum est, & postea, propter successionem, aut suffragiorum dissimilitudinem, in electione exarserunt. Ludovico Pio filius Lotharius conatus est regnum eripere. Capto Patre, postea Lotharius confligit cum fratribus, tam atrociter, ut in eo pralio Francorum vires adeo afflictæ sint, ut postea decus Imperii tueri non potuerint. Saxones deinde rerum potiti sunt, quos exercuerunt asperissima seditiones. Adversus Henricum I. Dux Bavarie Arnoldus bellum movit, quod tamen moderatione Henrici cito sedatum est. Sequens bellum, quod Lotharingus movit adversus Othonem, ut Francico nomini Imperium restitueret, annos duravit sex, estque Germania fæde igne ac ferro vastata, donec ad extremum in acie interfectus Lotharingus pertinaciæ suæ pœnas dedit. Othonis secundi tempore, Galli armis conati sunt ad se transferre Imperium. Othoni Tertio eripere conati sunt Imperium

rium Henricus Bavarus, & quidam Roma Crescentius.

Sed tamen aliquoties contentio de regno, gravissime afflixit Germaniam atque Italiam, praesertim cum adversus Henricum IV. virum fortem & impigrum, multi Principes in Germania atque Italia conspirarunt, qui Rudolpho Duci Saxonum & Suevorum, tribuerunt nomen Regium. In hoc bello cum essent duae fortissima nationes conjunctae, Saxonica & Suevica, nec posset Henricus sine acerrimis dimicationibus dignitatem suam propugnare: ita ab utrisque dilacerata est patria, numquam ut postea pristinam Majestatem recuperaverit Imperium nostrum. Dum enim civilibus bellis domi conflictamur, interea Galli bonam Belgici partem & Sequanos invaserunt. Denique multis ubique praesidiis atque ornamentis amissis, postea ceteris nationibus opem ferre non potuimus, ut antea, nec Regibus aliis formidabiles fuimus, ut olim. Potest & inde aestimari, quam funestum & luctuosum bellum patriae fuerit, quod in eo non solum multi prophani Principes interfecti sunt, Rudolphus dux Sueviae, Otho Dux Saxoniae, & Gerardus Lotharii pater, Egbertus Marchio Misnensis: sed etiam trucidati sunt aliquot Episcopi, quos religio adversus bellorum injurias defendere debebat. Sunt enim occisi Episcopi, Magdeburgensis & Vormatiensis. Ad haec mala accessit & perturbatio religionum, & Schisma.

Secutum est aliud bellum, ortum ex dissimilitudine suffragiorum in electione, inter Conradum Suevum & Lotharium Saxonem: quod, postquam multae urbes in Imperio vi captae sunt, auctoritate divi Bernhardi sedatum est. Exarsit multo crudelius bellum inter Philippum & Othonem IV. propter Electorum discordiam. Aliquot praeliis victus Otho fugit ex Germania in Angliam. Postea adversus Fridericum II. à quibusdam electus est Henricus Landgravius Thuringiae, qui in obsidione Vlmæ ex vulnere periit. Secutum est interregnum, quod duravit annos ferme octodecim: in quo nonnulli Electores accersiverunt in Germaniam ad Imperium Richardum fratrem Regis Britanniae. Interea cum sine Rege esset Resp. non solum defecerunt in Italia civitates, sed etiam in contemptum venit apud omnes Germanica natio. Aliquando post, dissensio in electione Ludovici Bavarum, & Friderici Austriaei, bellum ingens excitavit, quorum alter Bohemos, alter Hungarica auxilia in Germaniam adduxit. Ita utrinque à Barbaris Germania crudeliter vastata est. Deinde adversus Ludovicum, electus est Carolus Luxemburgensis. Neque hac electio habuit omnium suffragia, & statim nonnulli ex Electoribus experierunt Eduardum Angliae Regem. Alii deinde Comitum Schwaburgensem. Toties inciderunt certa-

mina in hac natione de successione, quibus & domi Majestas Imperii graviter concussa est, & interea foris neglecta est Respublica. Dum enim occupati sumus civilibus bellis, aut fracti domesticis cladibus, non potuimus reprimere. Turcas: quorum potentia nemine obstantem, quantum creverit, videtis. Tot igitur exemplis tristissimis moniti, pertinacissime tueri concordiam debemus: praesertim hoc tempore, cum Turcae nobis bellum denunciant: comminantur se non modo Imperium, sed libertatem & religionem erepturos esse.

Etsi autem jurejurando vestro prospectum est, ne qua seditio oriatur, etiamsi suffragia non consentirent: tamen vos ipsi inteligitis, plurimum referre, ut prorsus consentiant suffragia. Nam quamlibet levis dissensio tamen multas in Republicis deliberationes impedit, & saepe horribiles motus parit. Nec desunt, qui captant omnes occasiones distrabenda Germania in diversas partes. Multum autem ad illos deterrendos, profuturus est consensus noster. Plurimum etiam afferet momenti, ad voluntates Principum ac populi Germaniae, ad nostram sententiam adjungendas. Cogitate omnium Regum ac Principum oculos in nos esse conjectos: qui non modo de eo, quisquis electus fuerit, sed de nobis etiam iudicium facient: an gravitatem tantam praestiterimus, quanta in hoc summo consilio orbis terrarum, requiritur, an saluti orbis terrarum consulere voluerimus, aut privatis cupiditatibus morem gesserimus. Et nos quidem non modo hominum iudicia, sed multo magis Deum testem atque arbitrum harum nostrarum cogitationum vereri decet, qui cum Imperia constiterit ad defensionem pacis, juris & religionum, nequaquam vult ea discordiis non necessariis labefactari aut dissipari. Nec dubium est cultum Deo gratissimum esse, studium concordiae publicae, praesertim quae ad Imperiorum conservationem pertinet. Quam opinionem, etsi omnibus hominibus oportuit infixam esse, tamen viros Principes ita amplecti decet, ut in publicis consiliis nunquam ab ea deflectant, ut omnes deliberationes atque actiones referant ad communem concordiam retinendam. Ego quidem mori malim, quam auctor esse publicae inter Electores discordiae. Quare sententiam meam re disputata libenter cum vestra jungam, ut consentientibus suffragiis, id quod optimum erit, Deo adjuvante, statuamus.

Velim igitur prius nos de universa Republica colloqui, quam in suffragia eatur. Est enim disputandum etiam, quarum rerum curam Imperatorem maxime suscipere velimus: quas Imperii partes sanare initio necesse sit: quomodo constituenda iudicia in Imperio, & pax munienda sit. Et sunt alia multa, de quibus expedit nostras opiniones conferre. Locus imposuit mihi necessi-

tatem dicendi, & inchoanda hujus deliberationis. Caterum meum iudicium non ante fero, vosque pro excellenti sapientia & gravitate vestra scio venire huc paratos & meditados. Quare sententias vestras audire maxime cupio, vosque rogo, ut orationem meam profectam ab animo & amante Reipublica, & de vobis amantem & honorifice sentiente, boni consulatis. Etsi autem fortasse non necessaria fuit hac cohortatio: Novienim voluntates vestras, ac sepe comperi, vos concordia publica cupidissimos esse, & multa nos fœdera conjungunt, cognatio, societas religionis, & hujus nostri amplissimi Collegii, tamen huic temporis videbatur apta hæc oratio. Nunc enim toti orbi terrarum maxime epus est nostro consensu.

Hæc cum dixisset Moguntinus, congressi reliqui Electores, breviter colloquuntur, & cum adhortationem de retinenda concordia in tanto publico periculo gratissimam sibi fuisse ostendunt: tum verò sapientiam Moguntini laudant, quod & dux publici consensus esset, & monstraret viam, qua dissensio caveretur, seque omnes profitentur assentiri dictæ à Moguntino sententiæ, & summo studio duros operam, ne suffragia discrepent. Hæc jubent communi nomine omnium dici à Joachimo I. Marchione, cui libenter has dicendi partes tribuebant. cæteri Principes, propter excellentem eloquentiam. Erat enim tum quidem ea virtus & gravitas Principum, ut sine invidia singulis concederentur suæ laudes, nec parum ad communem salutem tum quidem profuit, quod adhuc privatim magna inter se benevolentia devincti erant, quam & Reipublicæ causâ diligenter tuebantur: Et quia veteri Germanorum more sentiebant, bona fide amicitias colendas esse. Et erat ea magnitudo animi, non solum ut privatas similitates nullas afferendas esse ad publica consilia ducerent: sed etiam ut nullas admitterent in animos adversus cognatos, præsertim in Republica conjunctos. Sed ab hac virtute quantum degeneraverit sequens ætas, non libet hoc loco commemorare. Videmus enim in multis magis Rebus publicis consilia privatis odiis impediri. Sed redeo ad historiam.

Cum Joachimus Marchio, Moguntini frater, dixisset communi omnium nomine, assentiri omnes dictæ sententiæ, ut prorogato die suffragationis, postredie ad deliberationem conveniant. Interea venerant Moguntiam Legati Caroli Archiducis Austriæ & Burgundiæ & Regis Hispaniæ: Matthæus Episcopus Gurcensis Cardinalis, Fridericus Comes Palatinus, Dux Baviarum, Casimirus Marchio Brandenburgensis, Henricus Comes

Nassavensis, & his adjuncti Consiliarii aliquot. Hi Nomine Regis Caroli modeste petebant, ut ejus in electione ratio haberetur: quoniam & indole ad virtutem egregia esset, & religionem ac justitiam summo studio coleret; Natura vero à crudelitate, & ab obscænis libidinibus abhorreret: & jam specimen dedisset industria, fortitudinis, & felicitatis suæ in occupandis Hispania regnis. Cumque de ejus ingenio spes esset optima, pollicebantur potentiam, qua cæteris Principibus antecederet, futuram esse præsidio Germaniæ, & universo nomini Christiano. Admonebant etiam Electores, à Maximiliano Imperatore, nepotem ipsis commendatum esse, cujus memoria ipsis, propter excellentem ejus virtutem & sapientiam, gratissima esset. Tanta autem in Maximiliano gravitas fuit, tantus amor patriæ & communis salutis, ut nisi probasset ingenium nepotis, & judicasset profuturam orbi terrarum electionem ipsius, non fuerit eum commendaturus Electoribus.

Hæc cum Legati Aufriaci Electoribus significassent, postea Moguntia cum summa modestia eventum electionis expectabant: nulla præsidia comparabant, ne quid contra Electorum libertatem in interregno moliri videretur. Erant & Confluentia Gallici Legati, qui privatim in gentibus promissis, animos non Electorum tantum, sed etiam aliorum Principum, & Civitatum, conciliare Regi Francisco conabantur: disputabantque, nihil contra leges facturos Electores, si Francorum Regem designarent Imperatorem, quod Francorum Reges à Germanica stirpe orti sunt. Addebant olim tantam fuisse conjunctionem utriusque gentis Gallicæ & Germanicæ, non ut distracta in duo regna fuerint, sed velut unum regnum sub iisdem signis, sub eodem Rege Francorum, sociæ arma gesserint: domi iisdem legibus, eodem jure, gubernata sint: eamque conjunctionem primum gloriosam fuisse Germanico nomini. Deinde etiam salutarem universæ Europæ ac præcipue Ecclesiæ. Nam Imperii decus initio partum utriusque nationis virtute, postea Germanos, quasi usucapione retentum possedisse. Quantum vero profuerit conjunctio Gallia & Germania initio, inde æstimari posse, quod cum Italiam alibi Saraceni popularentur, alibi vero Longobardi, non contenti finibus suis, Romam ipsam, arcem & caput Christiani nominis in Europa, in barbaricam servitutem redigere conarentur: diu quassata Italia, hæc unares, videlicet conjunctio Gallia & Germania, optatam pacem attulerit: qua duravit annos fere centum, quoad familia Pipini & Caroli Imperium tenuit. Defensas esse, aut pacatas à nobis communiter, & alias regiones in Europa: Saracenos ex Hispania effusos in Gal-

Galliam, fuisse repressos, liberatam Germaniam terrore Hunnorum. Sed si unquam, nunc maxime optandam esse, conjunctionem Galliae & Germaniae, ad reprimendam barbariem Turcicam. Tenere autem Regem Franciscum etiam bonam Italiae partem, & habere studia reliquorum Italicorum. Semper Gallicos Reges Romanam sedem singulari pietate veneratos esse. Quare & erga Regem Franciscum & Gallicum nomen, optimam esse hoc tempore Romani Pontificis voluntatem, nec vero aliam ullam ostendi posse expeditam rationem belli adversus Turcicam nationem gerendi, quam si communibus opibus Italiae, Galliae & Germaniae res suscipiatur. Haec regiones propter opportunitatem locorum, propter copias & exercitus, etiam antea visas esse imprimis idoneas, ad hoc bellum gerendum. Nam & Sigismundi Imperatoris tempore, exercitum contractum fuisse, ex Italis, Gallis & Germanis. Ad haec quod classis ita instructa habeat Gallia, ut si Veneta classis adjuncta fuerit, non dubium sit, mari toto, qua velint littora, quas oras, insulas, portus, tuto petere & oppugnare possent.

Porro si tanto bello Dux quaerendus esset, Republicam ipsam flagitaturam esse Regem Franciscum: Quia non solum autoritate reliquos Principes antea, sed etiam usu & pericia rei militaris. Nec deesse ejus virtuti felicitatem. Quanta enim res gessisset, dum recuperaret Insubriam, omnibus notum esse: quanta felicitate maximas hostium copias profligasset, quoties toto triennio dimicasset acie. In his rebus cum felicitas ejus conspici potuerit: tum vero virtus, magnitudo consilii atque animi, laborum tolerantia, diligentia in omnibus rebus providendis, quae ad Imperatoris curam pertinent, tanta fuerit, ut peritissimorum confessione nemo ei Ducum hoc tempore antea ferendus sit. Etenim quod hoc bellum non tantum auspiciis ipsius, sed etiam consiliis & ductu gestum fuerit: ipse loca castris cepit: intentus fuerit in occasiones pugnandi: providerit, ut non hostis arbitrio, sed suo dimicaret: rationem inierit, quarum artium oppugnatio tentanda esset, ubi hostis elici posset.

Quia vero in Imperatoribus, non minus felicitas, quam fortitudo spectanda sit, haecenus Deum favisse inceptis Regis Francisci: & in spem omnes adduci, propter ceteras ejus virtutes hanc felicitatem diuturnam fore. At nihil esse, quod Germanici Principes accersito Rege Galliae metuant veteri sua libertati. cum & Rex sua voluntate, leges & instituta majorum, libenter observet: Et Electoribus permissurus sit, ut conditiones ferant, quas eum in accipiendo Imperio servare velint. Quia Rex non aliam ob causam petat Imperium, nisi quod toti nomini Christiano, hanc Galliae, Germaniaeque conjunctionem, maxime

profuturam esse judices. Quae conjunctio non esset diuturna & stabilis futura, si alterutri nationi libertas eriperetur. Eamque ob rem promittebatur, Regem non collocaturum esse Gallicae praesidia in Germania, sed Germanicos exercitus suo stipendio conducturum esse, quibus de consilio Principum, Duces Germanici, quorum virtus & fides probata esset, praesicerentur. Ostendebatur etiam, quas commoditates allatur paulatim esset Principibus haec nationum conjunctio, olim sub Carolo Magno aliqui Principes tenuissent amplos Principatus, in utroque regno.

Haec fere summa fuit Gallicae Orationis, cui erat adjecta adhortatio, ut Electores non amitterent hanc occasionem conjungendae Germaniae cum Gallia, quod ea res Germanis esset futura gloriosa, qui hac virium accessione facta, multo essent futuri ad res maximas gerendas instructiores, & quod ad defensionem Europae, & ad Christiani orbis tranquillitatem, nihil hac conjunctione posset utilius cogitari ac reperiri.

Recitatis Legatorum literis, breviter responderunt Electores: gratam sibi esse benevolentiam Regum, erga nomen Germanicum, sed de electione se, Deo adjuvante, optima fide facturos esse id, quod postulerent leges, & instituta majorum, & religio jurisjurandi, quod dedissent. Miserat autem Gallus paulo ante Legatos in Helvetiam, petieratque indici conventum, quod pro veteri amicitia, quae Helvetiis fuit cum Gallico regno, quaedam ad utilitatem Europae pertinentia, ad ipsos referre cuperet. Indicto conventu, exposuerant Legati, Regem Franciscum re delibata cum summis Principibus Christianis, adhortatione etiam quorundam, quorum praecipua sit authoritas & voluntas erga Republicam Christianam optima, constituisse, petere ab Electoribus, ut designetur Romanus Imperator. Commemorant, nihil vi, nihil per seditionem facturum esse contra Germanorum libertatem, sed Electorum suffragiis, & auctoritati Pontificiae rem permissurum esse. Sed ad hoc consilium initio adjungendos duxisse Helvetios, ut si Electorum suffragiis fuerit electus, ipsi non adferentur, sed potius sint in partibus, & hanc electionem una defendant. Quod ut faciant, non modo vetus cum Gallis amicitia, mutuis utriusque gentis beneficiis confirmata, eos hortetur: sed etiam salus Christiani orbis. Quia haec petitio praecipue hanc ob causam instituta sit, quod ad pacem in Europa constituendam, & ad depellendos Turcas, nihil cogitari accommodatius possit, quam conjunctio Italiae, Galliae & Germaniae: quae si procederet, bellum terra marique adversus Turcas,

cas, Rex moturus esset. Est autem Helvetiæ situs opportunus, primum ad Italiæ tranquillitatem defendendam, deinde ad expeditiones ad vicina Italiæ loca suscipiendas. Itaque ferebant Regem adjuncturum esse Gallico equitatu, Helveticum peditem, idque robur ac nervos Christiani exercitus fore. Non enim dubitabat Rex libenter venturos in societatem periculi generosos Helveticorum spiritus: quia nulla ætate justius, aut magis necessarium bellum unquam gestum sit. Depellendus est à nostris cervicibus hostis, qui non de gloria Imperii, ut veteres Monarchæ, bella gerit, sed ut religionem Christianam delect: ut universam disciplinam civilem, ut jura matrimoniorum tollat: ut ad stupra nostras conjuges ac liberos rapiat: liberandæ sunt hac miserrima servitute gentes vicinæ, quæ nobiscum religione, & aliis multis fœderibus antea conjunctæ fuerunt. Hæ sunt causæ graves & justæ viris fortibus arma capiendi. Quare non dubitare se aiebant, quin Helvetii hujus militiæ decus, maxime expeterent. Cum autem electio illa his tantis rebus gerendis opportunitatem allatura esset, debere Helveticos quoque suis studiis ac significatione voluntatis, eam adjuvare. Postremo pollicebantur, regem, si eligeretur, gentis Helveticæ libertatem nulla in re labefacturum esse, sed potius confirmaturum, & multa additurum esse commoda, atque ornamenta, si Helveticorum virtus & fortitudo non esset communi salutis nominis Christiani defutura.

Hæc cum Gallici Legati commemorassent, quanquam privatim multos ingenti pecunia & novis largitionibus obligatos tenebant: tamen honesti viri delecti ex civitatibus modeste responderunt, se non impedituros libertatem Principum Electorum, nec significatione aliqua voluntatis suæ, aut terrore ullo, præbituros occasionem turbandæ tranquillitatis Germaniæ, quam agnoscerent patriam. Deinde cum nominatim Helveticum fœdere exceperint Romanam Ecclesiam, & Romanum Imperium, profitebantur se nihil contra Romani Imperii Majestatem facturos esse. Pertinet autem ad Majestatem libertas Principum Electorum.

Ita Gallis dimissis, scribunt Helvetii literas ad singulos Electores, in quibus commemorant, se scire quam vehementer ambiat Gallus Imperium, & quod multorum animos ea de re sollicitet. Narrant etiam quæ apud ipsos petiverit, quidque ipsis responderint. Deinde exponunt, se defugere omnia consilia, quæ videantur esse contra Germaniæ tranquillitatem. Et negant se ulla in re liber-

tatem Principum Electorum impedituros esse. Adjiciunt dehortationem ne ad Gallos transferatur Romani Imperii decus, neve moveantur Principes opibus aut viribus Gallicis, quia adhuc in Germanica natione tantum sit consilii, & virium, ut nihil opus sit externos Reges accersere. Postremo hortantur, ut aliquis eligatur ex Germaniæ Principibus, & pollicentur, sua arma non defutura esse defendendæ tranquillitati Germaniæ.

Scribunt & ad Leonem X. Romanum Pontificem, & petunt, ne sit auctor Electoribus eligendi Regis Francisci, quod Gallorum dominatio in Germania paritura esset ingentia bella, & futura exitiosa utrique nationi. Nec impliciti Galli Germanicis bellis, Italiam defensuri essent, aut alias res utiles nomini Christiano moturi.

Ad has literas Romanus Pontifex respondens, narrat in fœderibus, quæ Romana sedes habeat cum Regibus Neopolitanis, cautum esse, ne quis simul Romanum Imperium teneat. Cum autem sibi Romanæ sedis privilegia religiose & summa ope tuenda sint, ea de re certiores factos esse Electores, ne quid fieret contra libertatem & commodum Romanæ sedis. Quod autem alium quendam Principem evhendum esse ad fastigium Romani Imperii magis senserit, adductum se non privata benevolentia, sed certo judicio, quod cognoverit eum excellenti ingenio, industria & magnitudine animi præditum esse, & cupere potentiam suam ad communem salutem conferre. Hanc excusationem scripsit ad Helveticos Leo Pontifex, omissis Regum nominibus.

Etsi autem intellexerant Electores, quæ omnium Regum ubique terrarum vel studia essent, vel expectatio de hac electione, & quo singulorum voluntates inclinatæ essent: ipsi tamen summa cum gravitate cavebant, ne ad ullum inflectere se quisquam videretur, ante suffragationem. Nemo ulla aluit factiones, nemo paravit sui suffragii defensores, sed integris animis convenerunt in colloquium Electores, è quibus Moguntinus, unus omnium gravissimum onus sustinebat. Nam cum primus sententiam dicturus esset, laborandum ei fuit, non modo ut suffragio suo aliquem nominaret, sed etiam causas suæ suffragationis exponeret, ut reliquos ad suam sententiam adjungeret. Itaque prius cum Frederico Duce Saxonie de universa Republica Christiana & omnibus Imperii Germanici partibus colloquitur, & his congressibus totas impertit noctes, ac re diligenter disputata, huic ostendit, maxime è Republica sibi videri, ut Carolus Archidux Austriae eligatur.

Idem

Idem cum videretur Duci Saxoniae, jubet eum constanter in sententia manere, ut consensu suo dubitantes invitarent, & repugnantes vincerent.

Cum igitur constituto die ad deliberationem Electores in curiam Francofordiae (quae dicitur Romana) convenissent: Moguntinus bene paratus, orationem habuit in hac sententiam: *Non dubito equidem, Principem orbi terrarum divinitus dari: tamen cum nostra suffragatio requiratur, primum oro Deum Optimum Maximum, ut mentes nostras gubernet. Deinde censeo, nobis quoque diligentiam & fidem praestandam esse, ut quantum à nobis provideri potest, maxime idoneum eligamus, qua in re primum habenda est ratio legum nostrarum, & jurisjurandi. Et quoniam hic congressus institutus est, non ut suffragia feramus, sed ut libere colloquamur, cum de universa Republica, tum de electione: dicam quid mihi maxime videatur è Republica esse. Et si autem mirifice angor animo, de eventu electionis: tamen haec res nonnihil levat animum meum cura, quod antea polliciti estis, vos non commissuros esse, ut suffragia dissentiant. Disputabo igitur liberius, vosque ut idem faciatis, adhortor. Deinde collatis opinionibus sine privatis affectibus, ut decet Principes, quorum sapientia & virtuti res omnium maxima commendata est: unam sententiam eligemus, quae videbitur utilissima universae Republicae Christianae. Existimo vos omnes de tribus sententiis disputare: An rex Galliae sit ad Imperium accersendus, aut Carolus Rex Hispaniae: an vero satius sit, aliquem ex ceteris Germaniae Principibus, qui virtute & potentia aliis antecellere videatur. De his omnibus exponam breviter meam opinionem.*

De Gallo Arbitror nos impediri nostris legibus & jurejurando. Est enim diserte constitutum, ne extero, sed Germanico Principi Imperium commendemus, ne hoc tantum decus ad exterarum nationes transferatur, & non modo Germania veniat in servitutem, sed etiam in Italia, aut statu Ecclesiae, mutatio sequatur. Nec vero dubium est, Regem Gallicum esse peregrinam Principem, & eo appetere hoc fastigium, ut ad suos transferat: sicut idem Majores ipsius saepe armis ad se retrahere conati sunt. Nec sine acerrimis dimicationibus, Carolus Crassus, & Othones, possessionem Imperii in Germania retinuerunt. Quod autem aliqui referant vetustam originem Francorum Regum ad Germanos, haec leviora sunt, quam ut Principes tanta sapientia & gravitate praeditos, movere debeant. Constitutio postulat talem eligi, qui vere sit heres alicujus ditionis, quae huic nostro Imperio pareat. Alioquin si illae veteres fabulae Gallis patrocinantur, perinde poterunt à Turcis Trojam repetere, atque à nobis Impe-

rium: quia perhibent se ab Hectoris filio ortos esse.

Cum igitur constet, excludi Gallicum regem constitutione publica, quam jurati in electione sequimur: nihil opus est longa disputatione, Quaequam etiamsi natio nihil impediret, dissuaderem hanc electionem. Primum enim in Germaniam adducendus erit Gallus. Quantum ea in re periculi erit, cum exercitus peregrinus distribuatur in urbes Imperii? An superbiam & libidines equitum Gallicorum civitates ferent? Sed aliud impendet gravius malum. Veniet inimicus Carolo, quod ne cui dubium sit, jam bellum denunciatum est: Antiqua foedera Burgundiorum & Gallorum rescissa. Bellum etiam Neapoli inferre decrevit. Itaque cum detrectabunt Imperium Gallorum Austriaci & Belgae, & habebunt alii aliorum Principum studia atque auxilia: videbitis arsuram civili bello universam Germaniam.

Porro cum alia nobis prospicienda sunt, tum hoc natura primum est, ne nostra electio civile bellum in Germania accendat. Jam si Gallum elegerimus, oportebit nos suffragia nostra tueri. Vbi si incidet discordia cum austriacis, num arma gerimus ad opprimendam domum Austriae? Nec nos vetus necessitudo, nec sanguinis conjunctio, nec merita & nobilitas domus Austriacae, denique non Maximiliani manes à tanto scelere deterrebunt? Deinde oppressis austriacis, an putatis libertatem ceteris Principibus in tuto fore? Ut Mediolanum non reddet unquam Germanis, ita ubi poterit, Gallorum potentiam augebit. Nihil me illa magnifica promissa movent, quae audistis. Non pacta, non Leges, plus valent, quam iracundia, superbia, ambitio victoris. Scimus Gallum in patria, quam natura amare debebat, quosdam jam Principatus rapuisse: brevique orbatam videbitis Principibus universam Galliam. Est omnino Gallus excelsio animo praeditus, sed nimis cupidus Monarchiae. Nos autem nisi Aristocratiam Principum in Germania omni consilio, omnibus viribus ac nervis tuebimur, male consulemus universae posteritati. Minus etiam movent me illa gloriosa promissa de bello Turcis inferendo. Equidem agnosco conjunctionem Germaniae, Italiae, & Galliae, magnum ac salutare praesidium Europae esse: si quis teneret pacatas & obedientes. Sed Gallus nihil gerere adversus Turcas, aut volet, aut poterit, nisi prius domitis in Germania Belgis, in Italia vero recuperata Neapoli. Haec ad res armare Gallum, hoc est, ad crudele bellum in Ipso Imperio excitandum, nostra autoritas nequaquam debet. Nec est, quod mihi quisquam objiciat, vaticinari me de rebus ambiguis. Ego vero certa & explorata commemoro. Jam enim, ut dixi, bel-

bellum denunciatum est, conscripti exercitus: quos tamen fama nostra electionis, si alius fuerit Electus, facile reprimet. Quare ut finiam hanc disputationem, primum lege & juramento impediri nos censeo, ne Regem Gallicum Franciscum ad Imperii fastigium evehamus: Deinde etiam, si eligere eum liceret, censeo non esse e Republica, sed futurum exitiale Germania & fortassis universa Europa. Quare profiteor me suffragio meo nequaquam accersere Gallum ad Imperium.

Restant duæ deliberationis partes, an Carolus sit eligendus, aut alius quissiam Germanicus Princeps. Hæc deliberatio multo mihi difficilior est. Nam de Carolo opinor plerosque vestrum, propter multas graves causas dubitare, quæ etiam meum animum non leviter movent. Primum Hispania longe distita est à Germania, quod ut libertati nostræ tutius videtur, ita si Carolum detinebunt Hispania, interea sine præsidio, & sine custode publica tranquillitatis erit Germania. Et vel Turcici belli causa, vel propter domesticos Principum tumultus, necessitas publica flagitat, ut velut in statione adsit Imperator. Quid? si etiam subito de Imperio, aut de religione, exarsit aliqua seditio? Equidem perhorresco, cogitans quantum tunc habitura sit periculi hæc natio, absente Imperatore: Fateor hujus periculi cogitatione angere animum meum. Aliud levius est, sed tamen non contemnendum. Si enim iratus aliquando in Germaniam veniret, & Hispanos adduceret, libertas nostræ non esset in tuto. Fortassis & Hispani difficulter nobis restituent Imperii decus, postquam semel in hanc possessionem venerint: præsertim cum aditum ad Italiam eis patefaciat. Et cum suo sanguine recuperabunt Mediolanum, non sine certamine id nobis cessuri sunt.

Videretur igitur tutius, omissis exteris Regibus, eligere aliquem, prudentia, justitia, fortitudine, & fide præstantem virum, ex reliquis nostris Principibus, ut sæpe majores nostri fecerunt: qui plerumque virtutem in electione magis spectasse, quam potentiam videntur. Agnosco id quidem, sed tunc populi Germania minus erant contumaces. Facile erat, ut dicitur in Proverbio: Imperium in bonis. Nunc autem quid fieret, si electo Imperatore infirmo, nec Belgæ, nec Austriaci parerent? Et ut futurum non dubito, si bellum inter duos Reges, Gallicum & Hispanicum, in Belgico, aut in Italia orietur, an Imperator, velut ociosus spectator, sineret duas exteræ nationes diripere bonam Imperii partem. Quid? quod ipsi Principes Germaniæ, ut nunc sunt mores, spretæ suo Imperatore, alii se cum Austriacis, alii cum Gallis conjungunt. Ut igitur lepores dicuntur frustra concionari leonibus: ita sedebit noster Imperator, velut lepus, edicta componens

leonibus, videlicet istis Regibus, quæ edicta derideant omnes exteræ nationes. Minus periculi fuit, cum regnaret Fridericus III. & tamen de decori nobis fuit, tunc Burgundum ferre signa per bonam Germaniæ partem: Philippum Mariam impune grassari in Italia: Alibi etiam circumfederali Imperatorem in ipsa Austria: nec sine Bohemicis auxiliis liberari. Postremo ab Hungaris pelli Austria, & ejici ex suis laribus, cum quidem ea ætate haberet conjunctos Principes, meum avum Marchionem Albertum, fortem & sapientem virum, & Albertum Saxoniam Ducem. Quid nunc fieret, cum exteri Reges haberent alios Principes stipendiis obligatos? Et quàm multæ causæ incidere possunt, vel Principibus, vel civitatibus detrectanda obedientia? Videntur etiam de religione impendere horribiles tumultus. Sunt enim semina jam sparsa de indulgentiis, de potestate pontificia, de autoritate Ecclesiasticarum traditionum: quæ etiamsi adhuc sanabilia existimantur, tamen paulo post, magnam mutationem universa Ecclesiæ afferent. Nul- lum enim doctrina genus majore applausu exceptum est, quam hoc. Et quotidie plura dogmata moventur, irritantur ingenia ferocissimarum gentium in Germania, Saxonica & Helvetica. Nec poterit SYNODO tranquillitas Ecclesiæ restitui. Quæ autem erit infirmi Imperatoris autoritas, vel imperenda Synodo, vel in defendenda: præsertim si ceteri Reges adversabuntur. Nihil enim de Turcicis bellis dicam, etsi nostrum est, non modo de defendendis finibus nostris, sed etiam de liberanda Græcia cogitare. Quam obrem opus est multarum nationum copiis, & viribus: quas contrahere Imperator, si parum habeat autoritatis, non poterit.

Hæc atque alia multa, meum animum adducunt, ut in hac electione potentia rationem ducendam esse judicem: nisi Imperatorem velimus habere, qui titulum & umbram Imperii, sine autoritate, sine viribus gerat. Itaque antefero Carolum Archiducem Austria ceteris Germaniæ Principibus: & incommoda, quæ de illius electione colligi possunt, leviora judico omnibus quæ alterius cujusquam electionem secutura essent. Primum origo est vere Germanica: nec dici potest, nos re transferre imperium ad exteros, titulo tenus Principem habere Germanicum. Possidet enim in Germania ditiones plurimas, quæ parent nostro Imperio, & quarum aliqua antea pepererunt Imperatores. Nec credibile est, hoc animo esse Carolum erga patriam, ut velit Austriam, aut Belgas, opprimi servitute, ab ulla exteræ natione. Ergo de origine Caroli nulla disputatione opus est. Et si quis scrupulus est, ne transferatur Imperium ad exteros, habemus solemnem formulam jurisjurandi, juxta quam fidem dabit Carolus, se non labefacturum,

aut mutaturum jura electionis nostræ, & Imperii statum.

Cum igitur & origine vere sit Germanus, & tempora flagitent potentem Imperatorem: cenſeo Carolum Austriacum evehendum esse ad Imperii fastigium. Quod ipsum tamen non facerem, nisi indoles ejus nobis nota & probata esset. Omnium maximarum virtutum, præsertim, in Principe, fons est, amor Religionis Christianæ. Hæc virtus in primis eminet in Carolo. Quare patrum, & jurisjurandi violationem, tanquam summum scelus detestatur. A crudelitate eum abhorre natura, multis certissimis indicis comperi. In controversiis dijudicandis improbis, justus est. Ingenii vis prudentia ac diligentia, jam conspici potuerunt. In Tyrocinio regni Hispanici magnos motus compeſcuit. Et constat, eum suo ingenio multa graviter & dextre respondere & constituere. Magna laus in juvene & hæc est, & signum multarum aliarum virtutum, quod pudicitiam amat: quod nullis libidinibus obnoxius est. Quare religionis, justitiæ, & puditiæ custodem fore credibile est. In tali natura nihil Tyrannicum exoriri potest. Regent enim eum ille virtutes: ut servet pacta, ut nulla morbeat bella injusta, ut non mutet veterem & constitutam Imperii formam. Excitabunt eum etiam ad liberandum orbem terrarum impietate Turcica: ad propagationem Ecclesiæ Christi: ad tuendam & muniendam disciplinam: ut homines ad pietatem & cæteras virtutes assueſcant.

Ac ne ingenium ejus mihi inexploratum esse putetis: prudentissimorum hominum, qui eum familiarissime norunt, & acutissime de ingenio judicare possunt, exploravi sententias. Hi probant ingenium, ac mirifice ejus bonitatem laudant. Postremo si de ingenio conjectura facienda est ex natura majorum (quia quedam similitudo propagari solet) meminimus, quanta vis animi, prudentia, justitia, fortitudo, continentia, in Maximiliano fuerit. In Patre Philippo dexteritas, & industria singularis erat. Non dubito autem, quin majorum naturam Carolus referat. Nec atas est aspernanda, quæ jam matura est rebus gerendis. Nec enim quærendus est senex Imperator, ut cum biduum aut triduum imperarit, postea de electione novi tumultus orientur. Videtis in hoc nostro consensu quam varia sint multorum Regum certamina de electione: quid futurum est aliquando, ubi dissentient Electores? Utinam quidem Electorum concordia perpetua sit: sed multa incidere possunt, præsertim in hac disciplina, ac morum corruptione, & gliscentibus Ecclesiasticis discordiis, quæ animos eorum disjunctant. Quare interregna plena periculorum futura sunt. Accedit & illud, quod Carolus utetur consiliariis avi: & leget in senatum Principes Germanicos, sine quo-

rum consilio, nihil de maximis rebus decernet.

Exposui causas, quare Carolum eligendum esse statuam, ac meo judicio, ita multe ac graves causæ concurrunt, ut hanc electionem sperem Germaniæ, ac toti Europæ salutarem fore. Quod autem initio disputabam, quantum foret incommodi, si Imperator perpetuo abesset extra Germaniam, moveor equidem hæc difficultate: sed de ea re in formula constituendi & regendi Imperii, cum Carolo agendum erit. Cumque habeat amplissimos in Germaniâ & in Belgico Principatus, tribuet hoc necessitati earum gentium, tribuet patriæ, ut sæpe in Germaniam veniat. Non ad ociosa spectacula se accersi intelligit, cum ad Imperium vocant: res magnæ ei gerenda erunt. Galli depellendi ex Italia: Turcæ arcendi ab Austria: liberandæ & vicinæ regiones: Ecclesiæ emendanda & constituenda. Harum maximarum rerum curam, ut suscipiat, ipsa eum Heroica natura & virtus exuscitabit. Hæc non sinet eum domi languescere ocio & voluptatibus. Et facilis aditus est in Germaniam ex Italia, quæ ei multis de causis sæpe adeunda erit. Sicut Carolus Magnus, Othones, Henrici, crebro in Italiam venerunt: aliàs, ut Ecclesiasticos tumultus sedarent: aliàs, ut depellerent Barbaros: aliàs, ut civitatum seditiones opprimerent. An existimatis eum non venturum esse, ut Austria, quæ vere ei patria est, opem ferat? cum vel in Pannoniis, vel in ipsa Austria Turcicas legiones vagari audiet. Ille vero magno animo accurret, ut & patriæ, & toti orbi Christiano opem ferat. Quare de absentia cum cogito, quæ mente præditus sit, quæ eum pericula exuscitatura sint, etiam minus sum sollicitus. Fata etiam his temporibus promittunt Imperatorem, qui majores, magnitudine potentia superaturus sit. Et addunt alteram laudem, multo gratiorem: futuram ut bonitate & clementia præter cæteros Reges excellat, nec alium, nisi Carolum, vaticinor. Quare opto, ut Deus Imperium ipsi committat, eumque gubernet, ad salutem orbis terrarum.

Dixi, quæ in præsentia de electione colligere potui. Sed quia communis est hæc deliberatio nostri amplissimi senatus, & vos pro vestra sapientia plura etiam de Republica cogitasse existimo: quæso, ut singuli suas sententias exponant, ut deinde eligamus eam, quam omnes collatis opinionibus maxime à Republica esse judicabunt.

Hæc cum dixisset Moguntinus, & hortaretur cæteros, ut suo quisque ordine exponeret suam deliberationem: congressi alij, ac pauca collocti, Trevirum jubent dicere, qui pollebat ingenio, doctrina & usu rerum. Nam & Romæ in judiciis & negotiis publicis diu versatus fuerat. Et in Germaniâ propter domesticam administrationem, & dexteritatem in publicis negotiis, vel Imperii vel aliorum

Principum, magnam prudentiæ laudem erat consecutus. Nec ulli ex nostris Principibus res Gallia erant notiores. Is quia in privatis congressibus aliquoties oppugnaverat Caroli electionem, videbatur paratus ad dicendum venire. Cæteri, ut liberius suam sententiam exponerent, initio audiendum cum esse censerunt. Sic igitur exorsus est:

Audire in hac ipsa urbe, cum patres vestri ad eligendum Maximilianum convenissent, adfuisse ratem, qui dixerit: ultimum Germanicorum Imperatorum fore Maximilianum: Cumque initio fabulam, sine certo autore natam, existimarent, diligenter inquiri autorem jusserunt. Quem cum ad se vocassent, & ex moribus & sermonibus hominis, judicarent, non remere cum has fatidicas voces edere, valde hoc vaticinium admirati sunt, multaque de posteritate, mutatione Germaniæ collocuti feruntur. Meminit hac sine dubio Dux Saxonie Fridericus, qui tunc una cum Patre Ernesto adfuit. Propemodum autem respondit illi prædictioni, eventus. Audivi enim attentè eloquentissimum Principem Moguntinum, qui cum diligentissime collegerit omnia, quæ nobis in hac deliberatione prospicienda sunt: tamen ad extremum hoc censet utilissimum esse orbi terrarum, ut peregrinum Imperatorem accersamus. Id si fatale est, frustra repugnamus. Sed illud miror, cur ipse Hispanum anteferat Gallo. Qua in re primum mihi deploranda est Germaniæ conditio. Nihil nobis externis præsiidiis, nihil peregrinis Ducibus opus esset, si majorum suorum virtutem nostræ ætatis Principes imitari vellent. Otium & servitutem querimus, dum externum Principem adducimus. An putatis, aut avos vestros, Albertum Marchionem, aut Fridericum Palatinum, aut Albertum Saxonem fuisse unquam externum Dominum adducturos? ipsi militabant, res gerebant. Nec unquam exercitus, pecunia, arma, nostris defuerunt, quâncumque vel mediocres Duces habuerunt.

Verum omitto querelam. Si omnino peregrinus Imperator habendus est, causa sunt plurimæ, quare Gallicus Rex anteponeendus sit omnibus. Ac priusquam dicam hujus mei iudicii rationes, primum de lege & jurejurando disputabo, unde exorsus est Moguntinus. Opinor majores nostros hac lege cavere voluisse, ne Germaniæ amitteret Imperii decus, eoque peregrinos Reges eligi noluerunt, hoc est tales, qui non haberent in Germaniæ domicilium, ne externa ratio paulatim usu caperet imperium. Hac si est voluntas legis, nihilo magis licebit Hispanum eligere, quàm Gallum. Hispanicus Rex longinquis à nobis est, & natio ipsa dominationis cupida & bellicosa, postea sibi Imperium extorqueri non sinit, ut postea iterum dicendum erit. Et si hoc satis est causa, cur Caro-

lam eligimus, quia tenet quasdam ditiores ad Imperium pertinentes: Valeat idem in Gallo, qui Mediolanum & regnum Arelatense, veterem nostrorum Imperatorum sedem, in potestate sua habet. Denique prorsus ita sentio, quod ad electionem attinet, non minus accersi peregrinum Imperatorem electo Hispanico, quàm Gallico Rege: etiamsi aliqua subtili interpretatione jam inseritur Hispanus Germaniæ, eamque totam deliberationem in utraqumque partem disputari posse iudico, & penes nos declarationem legis esse sentio. Quarendum igitur est, utrum sit utilius. Ego cum cogito illam auream ætatem nostri Imperii, cum essent conjuncta Francorum temporibus, Germaniæ & Galliæ, ac reputo quantum ea conjunctio ad tranquillitatem universæ Europæ contulerit: mirabiliter afficio, nosque beatos ducerem, si eum statum restituere possemus. Divinitus autem nunc oblata est occasio ejus rei efficiendæ. Quare nihil dubito, vos adhortari, omni studio, ut occasione utamini. Nec ab hoc meo iudicio discrepat Italia. Idem optare scio Romanum Pontificem, Venetos, Italiæ Principes, ac civitates omnes.

Cum tot iudicia congruere videatis hominum sapientissimorum, nolite existimare leves causas esse, cur idem tanto consensu probent, & omnibus votis expectent omnes. Gallica gens, ut est vere cognata Germanis, ita opinionibus, ac moribus, liberalitate, clementia, pietate, literarum cultura, Germanis simillima est, & quod constat una est exterarum nationum maxime amans nostrorum hominum, ut vestigia quædam cognationum in hac ipsa benevolentia agnosci possint. Vicinia vero quam est opportuna, ad defensionem utriusque regionis, si quis subitus tumultus inciderit? Nec ad Italiæ pacem tuendam reperiri utilius consilium potest conjunctione harum duarum gentium: quarum utraque exercitus ingentes equitum ac peditum conficere, & Galliæ suppediare belli nervos, videlicet ingentem vim pecuniæ potest. Et quia non solum Germaniæ, sed toti nomini Christiano, in hac electione consulere debemus, quarendum est præsidium ad versus Turcica arma. Cum enim teneant jam pacatam Asiam, nihil dubium est rursus in Europa bellum molituros esse: Invadent Pannoniam & Italiæ. In tali discrimine, quid erit optatius, quàm Imperatorem habere instructum copiis ac viribus Germaniæ & Galliæ? At contra, ut de ingenio ac natura gentis Hispanicæ nihil dicam, quæ etiamsi est bellicosa, tamen non tam viribus pugnat, quàm arte. Itaque nulla magna res ab eis in Italiæ sine auxiliis Germanicis gesta est. Sed cogitate, quam procul distita sit. Certe in subitis tumultibus non poterit nobis, vel Italiæ, vel Pannoniæ, opitulari. Patria est Caroli Austria, ne hanc quidem

Hispani tuebuntur, & ut volent, non poterunt. Non enim nisi exiguas copias domo mittunt, ejusque rei causa est, quod navigationibus Hispania exhauriatur, nec caeli nostri gravitatem satis ferre possunt. Est & illud commodi, si cum Gallis militemus, vestro ductu omnia gerentur: vos in gloria societatem admittent Galli, etiamsi sunt gloriosi. At ubi cum Hispanis militabitis, illi vos tanquam mancipia regent: ipsi laboribus ac victoriis vestris fruuntur: praeripient honores, praerunt provinciis: Vos tum sero deplorabitis servitutem vestram.

Sed gentium collationem omitto, de ipsa electione dicam. Tenet hoc tempore Gallus Mediolanum, qui si erit Imperator, ne causa quidem belli in Italia futura est. Nam quod Gallus existimatur Neapolim petiturus, vestra eum autoritas facile ad alias res utiliores avertet, si habebitis obligatum beneficio vestro. A Belgis etiam abstinere, si quiescant ipsi, ut facient certe, conterriti Germania consensu, praesertim si non fuerint irritati: Nec ego velim illos irritari. Vicinos enim habuimus Belgas longo tempore, non socios Imperii. Nostra edicta nihil morantur, nostris periculis nihil afficiuntur. Suum quoddam regnum ibi habent, nihilo magis conjunctum cum Imperio, quam sunt Angli & Scoti. Quare quod verentur aliqui futurum, ut Germania bello implicetur, si Belgæ non obtemperarent, qui Imperia nostra multis jam seculis contemnunt, nihil periculi est. Nullum sine vestro consilio bellum Gallus movebit. Et quia Insubriam tenet pacatam, & hoc tempore optime instructus est omnibus rebus ad bellum necessariis: unam hanc laudem, unum hoc decus petit, ut a nostris cervicibus depellat Turcas: ut Selymum ingentibus successibus elatum, ac minitantem Italiae exitium adoriatur omnibus viribus. Quare nihil dubito polliceri, electionem Galli allaturam esse Germania tranquillitatem, Pannoniae atque Italiae salutem.

Ac contra staelegerimus Hispanum, quam atrociter bellum accendetis in Italia, ad recuperandum Mediolanum. Etsi autem incerti sunt exitus bellorum: tamen ut tandem sit fortuna Imperii superior, diu trahet bellum Hispanus, ut solet assidue vincere, non Achilleo more properans, ut totis viribus dimicet. Interea Italia vastabitur crudeliter. Nos occupati rebus Italicis, Turcam non poterimus arcere. Hac pericula nescio cur extenuentur, quæ ad totum orbem terrarum pertinent, cum è regione tam diligenter colligantur, & amplificentur pericula, quæ Galli electionem comitari videntur, quæ tamen & leviora & incerta sunt. Illud certum est, Italiae horribilem vastitatem denunciari electione Hispani: futurum etiam, ut Turci interea opprimant Pannonias. Nihil dicam de exitu belli Italici,

in quo si Gallus vincet, tum vero appetet Neapolim. & fortasse Romæ coget Pontificem, ut nostram electionem improbet. Qualem Tragediam ea res paritura esset? Sed vincat Imperii fortuna, quid accidet? Hispani tenent Italiam, nunquam nobis redditura. Novæ gentem, cupidam dominationis: Polypi sunt, quod semel prahenderunt, extorqueri sibi non sinant, & cum Italia possessione retinere Imperium haud dubie volent. Non divino equidem, sed de rebus futuris conjecturas colligo probabiles. Nulla est tam ignava natio, quæ si Italia potiretur, ultro cessura esset: Tantum abest, ut genus hominum bellicosum, gloriae atque Imperii avidum, cessurum nobis existimetis. Omnibus temporibus crevit hoc modo Regnum, & populorum potentia. Carthaginenses semel accersiti in Siciliam, postea multis seculis depelli non potuerunt. Sed vetera omitto. Illi ipsi Turca, quos jam tantopere formidamus, postquam semel in Europam trajecerunt, accersiti à Constantino Imperatore, progredi, non regredi, postea statim conati sunt. Ipsi Hispani infinitas erumnas perferre maluerunt, quam deserere Neapolim, quam accersiti specie societatis, & Italicorum ope adjuti, redegerunt in suam potestatem. Ita nunc invitati, adjuti à Germanis, poterunt Mediolano. Quare censeo, non esse in Italiam adducendos Hispanos.

De ipsorum Regum ingenitis pauca dicam. Etsi enim existimo, indolem in Carolo ad justitiam & bonitatem esse digno isto genere, & auidio, modestum ingenium esse: tamen si quis existimet in adolescente conspici posse eas virtutes, quæ in summo Principe orbis terrarum ac Duce præstantissimo requiruntur, errat. Opus est orbi terrarum primum tali Principe, qui sapientia & moderatione sua emendet Ecclesiam. Sapienter ergo Moguntinus de religione & de impendentibus Ecclesie multis locutus est, quorum sparsa sunt semina. Scio autem Regem Franciscum non modo singulari dexteritate ingenii, & prudentia in judicando præditum esse: sed etiam de religione cum doctissimis hominibus multa solere disputare, multa ipsum legere. Et intelliget, hanc esse summam laudem magni Principis, ut non desit recte constituenda Ecclesie. Deinde hæc tempora requirunt Ducem peritum, acrem, & felicem in armis. Hæc in re non indolem in Francisco, sed spectatam jam industriam prædicare possumus. Nemo enim Regum Gallicorum, aliquot seculis, res gessit majores, & quidem exiguo tempore. Cumque vulgo tribuatur Gallis quadam animi mollities, quod inchoata negotia cito abjicere dicuntur, si initio non responderit eorum spectus: hic Rex constantiam suam in rebus gerendis declaravit, cumque diuturnum & varium bellum in Insubria gesserit, res tantas præcipua suis consiliis gubernavit. Nec desuit ei fortuna.

fortuna. Nemo enim profligavit ulla memoria, inde usque à Julio, majores aut firmiores Helvetiorum exercitus. In his negotiis, cum fortuna pene indulgens in eum fuerit, sperandum est, & in posterum ejus consiliis Deum affuturum in Imperii pace tuenda, & in defensione totius Reipublice Christiana.

Quid igitur, antefereamus adolescentem cujus indoles nondum satis explorata est huic Regi? cujus sapientia, virtus, & felicitas, in toga & in armis cognita est. Postremo addam & hoc unum argumentum, quo etsi fateretur, se moveri Moguntinus, tamen nos bene sperare jubet. Nullis verbis dici potest, quantum periculi sit, Imperatorem abesse extra Germaniam, & ita abesse, ut non statim cum opus est, accurrere possit. Quid fiet, si vel Turca subito irruptionem fecerint in Germaniam, vel seditiones aliqua orientur inter Principes? Ut in sævis tempestatibus navis sine gubernatore, ita Respublica sine Imperatore, tali tempore servari non potest. Accedit aliud perpetuum incommodum: non aspiciet res Germanicas ex propinquo. Itaque multa nesciet: multas falsas fabulas credit: levius afficietur nostris rebus: nullos habebit secum Principes Germania, qui cum eo libere de Rep. loqui possint. Sedebit circumfusus ab Hispanis, quorum de multis rebus judicia & voluntates à Germanis discrepant. Mittet edicta in Germaniam, nec causis, nec temporibus congruentia, quæ tranquillitatem perturbatura sunt: num hæc incommoda levia ducitis? Quid? si ipse etiam incensus artificis aliquorum, veniet iratus in Germaniam, & adducet Hispanos, qui ut Campaniam, ut Apuliam inter se partiti sunt, ita vestras ditiores, prædamsuam esse arbitrantur. Providendum est autem, ne talis aliquis error Germania vastitatem, & huic Imperio interitum afferat. An illas majorum vestrorum sedes vultis Hispanorum colonias fieri? Vestros posteros à summis ortos Heroibus, venire in servitutem? & aboleri ornamenta Reipublicæ, à vobis sapienter & sancte instituta jura, judicia, disciplinam? Hæc enim omnia in servitute mutantur. Sed de hac re plura dicere omnis causa nolo.

Si igitur est habenda potentia ratio in electione, ut ego quoque arbitror, & fatale est horum Regum alterum eligi, ego Gallum antefero, & nequaquam censeo Hispanum eligendum esse. Sed si lex impedit, ne Gallus accersatur, magis etiam impediatur, ne Hispanus eligatur: cum ejus electio quantum prospici humanitus potest, minime salutaris futura Germaniæ videatur. Ac decurramus ad majorum nostrorum exempla, & vere, non callida interpretatione, legem servemus, ac vere Germanicum Principem, qui non aliud domicilium, nisi in Germania habet, qui origine, ingenio, lingua, moribus Germanus est, eligamus.

Nec me usque adeo movet, quod ait Moguntinus, leporem leonibus imperaturum esse: magis illud videndum, ne ciconiam ranis, seu corvus vulturem, præficiamus. Potentia Germaniæ satis magna est, si quem eligemus, qui virtute auctoritatem sibi comparare poterit. Accepit hoc Imperium, & pene funditus collapsum, Rudolphus mediocri Princeps, tantum propter virtutem electus, ac brevi ita erexit, ut regibus vicinis omnibus formidabilis esset. Audio Ludovicum regem Franciæ proximum, cum essent de Imperio Germanico sermones, & quidam Maximilianum per jocum vocasset consulere Augustanum, significans eum paucis civitatibus imperare, duriter increpuisse illum, & respondisse: Imo vero nequaquam Germanici Imperatoris potentia contemnenda est: Cum ille Consul tympanum pulsat, tota Francia tremit. Hæc esse Ludovicus. Noluit enim in regum Majestatem jocos, aut convicia dici. Sed tamen illud etiam ostendit, se Maximilianum propter virtutem, cuilibet potentissimorum regum parem ducere.

Nec adeo videtur extincta esse virtus in familiis vestris, nemo ut reperiri possit, hoc fastigio dignus. Tres sunt familiae, Bavarica, Saxonica, & Marchica, quæ quadam mediocritate potentia auctoritatem in Germania tueri possunt. Et sunt in his aliquot Principes, qui ingenio & virtute sustinere magnitudinem hujus administrationis queunt. Ex his si quem elegerimus, consentientibus suffragiis, eumque nos defensuros esse ostendemus, ut æquum est, omnes Principes & populi erunt in officio. Ut igitur habeat auctoritatem, virtute opus est: ut accedant vires formidabiles exteris omnibus, unare opus est, videlicet Electorum consensu: quem inter nos quidem perpetuum spero futurum esse. Nemo est enim inter nos, qui sibi potentiam aliquam querat: quem ambitio, aut ulla cupiditas incitatura videatur adversus communem Imperii tranquillitatem. Tali sapientia & gravitate præditos esse Electores, cum salutare est Reipublicæ, tum vero ad omnem posteritatem Germania gloriosum. Itaque mirifice delector recordatione hujus vestrae virtutis.

Omittamus igitur Hispanum, & virtute cum exteris certemus. Non quaramus alios, qui nobis imperent ociosis. Nihil enim indignius est, nativitate Heroico genere, quam inertia fugitantes laborem, aliis concedere Imperii gloriam & servitutem accersere. Quoties in Germania mediocres Principes contraxerunt Regios exercitus, & res præclaras gesserunt? fuit recens dux Saxonia, Albertus, qui suis sumptibus magna ex parte bellum in Belgico gessit. Quid? ante hunc quantos exercitus sæpe contraxit Marchio Albertus? Patri tuo, Friderice, Duci Ernesto, bellum denunciavit Rex Pannoniæ Matthias:

quantas copias, quantum robur ex vicinis regionibus subito contraxerunt, pater & patruus tuus? Itaque cessit vobis Pannonius sine dimicatione, quod non fecisset, si duorum fratrum ingenia & vires contempsisset. Quare non dubito posse iniri rationem electo Germanico Principi, ei ne vires, copia, arma desint ad tuendam auctoritatem domi & apud externos.

Exposui mea opinionis causas, non ut postulat magnitudo negotii, sed ut in praesentia potui, maximeque cupio audire, quid iudicent ceteri Electores, qui diu Imperii consiliis interfuerunt, qui Germania statum & vires, qui omnium Principum ingenia & facultates norunt, qui Maximiliani consilia de rebus his meminerunt. Denique qui longum in administratione Imperii usum habent, quorum cum audiero orationes, de totare diligentius disputare potero.

Cum dicere desisset Trevir, taciti aliquandiu sederunt Principes, tanquam defixi animis in cogitatione utriusque orationis. Exaggerata enim magnitudine periculorum in utraque parte, quorundam animos non nihil impulerat Trevir, ut ad illud decurrerunt, ut omissis regibus quærerent aliquem alium ex Germanibus Principibus. Sed hunc quærentes, animis magis etiã dubitabant. Jubent igitur tandem Fridericum Saxoniae ducem, natu maximum, suam sententiam exponere, qui pauca praefatus de lege, dixit: Interpretationem Treviri subtiliorem esse, quam qua uti ipsos deceat, addiditque non dubitandum esse, quin lex impediat Galli electionem. Planum & illud esse, Carolum vere Germanicum Principem esse, & in Germania domicilium habere: Et opus esse his turbulentis temporibus Principe, qui auctoritatem virtute & potentia veri possit. Ideo se non dubitare, quin omnibus anteferendus sit Carolus Archidux Austriae. Sed tamen prius condiciones quasdam ei ferendas esse, ut in tuo sit Germania libertas, & ut pericula, de quibus disputatum est, quantum provideri potest, caveantur. Eadem sententia dicta est à ceteris Electoribus.

Trevir cum videret omnium animos ad Carolum inclinare, agnoscere se, inquit, Germaniae fatum, & impendentem Imperii mutationem. Quanquam igitur non desinit hortari, ut diligentius hæc res deliberaretur, tamen affirmat se publicæ concordiae causa, suum suffragium cum illis conjuncturum esse. Hac acerrima contentione ejus diei in multam noctem producta, tandem ita discedunt, ut postridie conveniant de conditionibus deliberaturi, quas Caroli Legatis proposituri erant, qui Moguntiae eventum expectabant. Fuit igitur de conditionibus illis postea per aliquot dies non minus contentions, quæ praescripta & Moguntiam ad Legatos missa, cum

essent recepta, dies constituitur, eundi in suffragium solenni more.

Itaque rursus sacro publice facto, ingressi in sacrarium interius templi divi Bartholomaei suffragia ferunt hoc ordine. Coetus electorum reliquus interrogat Moguntinum, quem eligit Regem Romanorum & futurum Imperatorem: is respondet, se eligere Carolum Archiducem Austriae. Deinde & Moguntinus reliquos interrogat. Hoc modo omnium consentientibus suffragiis Carolus electus est Imperator. Deinde suffragia relata sunt in literas, & confirmata singulorum sigillis. Postea accersita Nobilitate ac multitudine universa, publice facta est renunciatio, tum in hanc sententiam habuit Moguntinus orationem.

Quod faelix, faustumque sit Ecclesiae Christianae, Imperio nostro, & patriae, renuncio vobis electum esse Regem Romanorum, & designatum Imperatorem Carolum Archiducem Austriae & Burgundiae, regem Hispaniae. Qua in re primum agenda sunt Deo gratia, quod summa concordia & consentientibus Electorum Principum suffragiis res tanta perfecta est. Sape enim antea cum dissentientibus Electorum studiis & voluntatibus diversi eligerentur, orta sunt inter Germanos bella civilia, plena impij furoris & crudelitatis, in quibus domi mutua caede flos Nobilitatis extinctus est: absumpta imperii vires, ac pene universa Germania in solitudinem, vastitatemque redacta est. Foris autem nomen Imperii nostri contemni cepit: Italia descere, & alios reges accersere: Turcae impune grassari, dum nos impliciti domesticis bellis, reprimere eos non potuimus. Porro quantum mali hoc tempore discordia Electorum paritura erat? Cum non solum Germania Principes, sed fortassis etiam exteri reges in media Germania de Imperii possessione dimicaturi fuissent. Nec leviter tentata res est, ut consensus noster dissolveretur. Quare ego quidem non minus propter concordiam nostram, quam electionem ipsam letor, Deoque gratias ago, qui mentes omnium ad concordiam retinendam flexit & gubernavit: Qua incolumi speramus huic nationi non defuturum consilium ad defendendam patriam & Imperii dignitatem. Etsi divinitus potius quam humana prudentia perfectum est, ut voluntates nostrae congruerent, tamen hac in re etiam vestra virtus ac sapientia Electores, maximam gloriam vobis apud externos reges pariet: conciliabit & benevolentiam nostrorum Principum, qui vobis tanta rei arbitrium solis commiserunt, ut Dominum ipsis, ut custodem publicae salutis, ut Ecclesia orbis terrarum propugnatorem elegeritis: Apud hos eo plus admirationis hæc vestra diligentia gravitasque habet, quod ipsi no-

runt quosdam non modo variis artificijs, sed etiam propositis minis ac terroribus, conscripto exercitu hoc ipsum conatos esse, ut nostras mentes distraberent ac dissociarent. Utinam nostrum exemplum & posteris prosit, qui quantis laudibus vestram celebrabunt sapientiam & virtutem? quod cavistis, ne discordia inter vos orta bellum aeternum & exitiale patriae excitaretur. Sed ut ante dixi, DEum agnoscamus autorem esse hujus consensus, eumque ardentibus votis precemur, ut sit perpetuus. Deinde postquam electus est Carolus, non dubitemus, quin DEI consilio & voluntate ad hoc tantum fastigium electus sit. Nam haud dubie fato & voluntate Dei Imperia dantur,

Agamus igitur Deo gratias, quod Principem nobis optima atque amplissima spei dedit, ac petamus, ut auspicia Imperii sint fausta ac felicia, & ut Deus gubernet Regis Caroli animum, consilia, actiones, ad gloriam Christi illustrandam, ad Ecclesiae tranquillitatem constituendam, ad patriae atque Imperii pacem defendendam, ad religionis, legum, justitiae, disciplinae, conservationem. Hac ingentia bona cogitemus vere esse caelestia beneficia, quae generi humano per bonos principes DEus impertit. Quare à Deo piis & assiduis precibus petenda. Quemadmodum ille, cum inquit de Deo: Qui dat salutem Regibus admonet ita esse felicia Imperia, si Deus det salutem, si gubernet atque adjuvet eos, qui Respublicas administrant. Omnes igitur invocate Deum & Dominum nostrum Iesum Christum, & hanc Psalmi vocem pio pectore ingeminate, quae precationem pro Rege continet. Mittat tibi auxilium de sancto, & de Sion tueatur te. Publico etiam nomine postulamus, ut Carolo Regi Romanorum, & electo Imperatori, ac Domino vestro obediat. Quod quidem vos pro fide, virtute, ac sapientia vestra, facturos esse, non dubitamus: praesertim cum ille tanta modestia iudicium nostrum ac suffragia expectaverit. Et quemadmodum nos in electione praestitimus, ne qua inter nos discordia oriretur: ita vos propter publicam Imperii tranquillitatem imitamini nostrum exemplum, & communi animo electo Imperatori obtemperate: quem jure ac legibus scitis jam esse nostrum Dominum. Nam electio jure ac legibus facta est. Nullius novi exempli autores sumus contra leges. Est autem officium necessarium, & praesertim sapientibus ac magnis viris dignum, juri ac legibus obtemperare, parere Dominis, cavere omni studio, ne contumacia dissipentur Imperia.

Ac tamen ut libentius huic Domino pareatis, eadem vos rationes hortentur, quae animos nostros in electione moverunt. Etenim non solum nihil contra leges fecimus, sed etiam quantum prospici à nobis potuit, Deo gubernante nostras

mentes in designando Principe, communi saluti orbis terrarum consulere conati sumus. Quare, ut sancitum est, Germanicum Principem, & quidem in familia Imperatoria natum elegimus, quem indole ad virtutem egregia praeditum esse cognovimus. Eminent autem in eo duae virtutes, quae in summo Principe maxime necessariae, salubres, & gratae sunt, videlicet, amor religionis, & bonitas eximia. Quarum altera cum ad fugiendas libidines, ad vitandas temerarias mutationes, in Ecclesia & Repub. ad fidem servandam constantiamque in Promissis, ad defensionem religionis & Imperii, exuscitat. Utraque vero prohibet saevitiam, crudelitatem, injustam cupiditatem vindictae. Et si enim judicavimus opus esse potente Principe, qui auctoritatem etiam viribus tueri posset: tamen prius ingenium, & mores consideravimus. Potentia enim non salutaris, sed pernicioosa esset orbi, si ingenium leve aut malum esset. Est autem ea jam atas pene, qua fuit Alexandri Magni capescentis Imperium: in qua vires corporis prope modum maturuerunt, & ingenij vigor, industria, sagacitas, & mores se proferunt, ut judicari, qualis sit natura possit.

Itaque cum sciremus, Regem Carolum suo iudicio multa honeste & graviter respondere, & non solum non hebetem, sed etiam singulari industria & diligentia in obeundis negotiis, aut providendis, aut judicandis, praeditum esse, & ceteras virtutes habere, bono & magno Principe dignas, statueremusque tali praeditum natura, opes & potentiam suam collocaturum esse, non ad nocendum, sed ad salutem humani generis: potius duximus tantis instructum viribus eligendum esse, quam alium his necessariis praesidiis destitutum. Hoc consilio censuimus, boni Principis potentiam auctoritate armandam esse. Et quoniam nos non tantum Germania, sed universo orbi terrarum consulere debemus, vires comparanda sunt, adversus valentissimos hostes, non modo Germania, sed totius Christiani nominis. Tantis incrementis, & tam subitis, annos jam ferme centum aucta sunt res Turcarum, ut nemini dubium esse possit, eos Imperium orbis terrarum sibi polliceri, non modo propter virium magnitudinem, sed multo magis propter inusitados atque admirabiles successus. Et ut omittamus priora, Selymus nuper non minori virtute, quam felicitate Persas, antea invictos, ingenti praelio superavit, & ex Armenia ejecit. Deinde duobus amplissimis regnis, Syria & Aegypto, potitus est, & in Oriente Imperii Turcici limitem cum constituit, qui quondam Romani Imperii fuerat, ac tantam gloriam consecutus est, ut majores suos non solum regni amplitudine, sed etiam felicitate superare videatur. Nam & pater & avus Machometes, cum quidem Dux esset unus omnium atatis acerrimus, & feli-

& felicissimus, cum tentassent Syriam, acceptis magnis detrimentis inde sunt repulsi. At Selymus, velut in eodem, cursu, prostrato Persico exercitu, Syriam atque Egyptum non sine accerrima dimicatione in potestatem suam redegit. Hunc, cum natura gloria & immersa cupidus sit, non accessio virium, non magnitudo successuum incitaret ad res majores suscipiendas? Ille vero jam classicum cecinit, & exercitus in Pannoniam misit. Videmus autem fato quodam hoc tempore duas bellicosissimas nationes conjunctas esse, Germanicam & Hispanicam: Ac tenet Carolus Magnam Italiae partem. Itaque si omnium gentium consiliis Dux adversus Turcas legendus esset, haud dubie omnium votis expectetur, & omnium suffragiis designaretur Imperator Carolus.

Quare & vos & plerasque alias gentes, quae cum Imperio nostro societate, aut foederibus conjunctae sunt, speramus judicium nostrum summo studio probaturos esse: praesertim cum omnes norint, Carolum singulari moderatione naturae prae ditum esse, maximeque à superbia, saevitia, cupiditate injustae dominationis, abhorrere. Esset enim formidanda liberis tanta potentia, essent metuenda Imperii & orbis terrarum graves mutationes, nisi natura bonitate & timore Dei potentiam moderaturus videretur: Quod ut speremus, gravissimis argumentis adducimur. Indoles enim ipsius penitus nobis per sepe est, cognovimusque eum habere infixam animo mirificam reverentiam erga religionem, fidem pactorum constantissime praestare, & à crudelitate quam maxime abhorrere. Sunt autem omnium reliquarum virtutum nutrices, religio, veritas, & mansuetudo. Deinde familiae natura movemur, quae Imperium jam annos plus octoginta ita tenuit, ut nondum poenitere nos Austriacorum Principum debeat. Inprimis enim enituit in utroque in avo & proavo, extrema moderatio & lenitas: quae quidem in Maximiliano Caesare non poterat segnitie videri. Nemo enim erat illo in armis acrior. Quoties armis dimicavit ipse? Quoties parvis copiis, ingentes fudit exercitus? Nunquam fortunae succumbebat ejus animus. Rursus in victoria, in toga mitissimus erat. Et quod singularis erat prudentia, praecipuo studio cavebat, ne iracundia incitatus, praeberet occasionem mutationibus Ecclesiae aut Imperii. Ab hoc prognatum Carolum, referre avitam moderationem animadvertimus: & ea esse gravitate praeditum scimus, ut intuens in majorum exempla non sit commissurus, ut ab illis degenerasse dicatur: ut alienos mores, indignos majoribus, acceperit: ut primus laudatissima familiae notam superbiae, & crudelitatis inuisse feratur. Meminit etiam avi precepta, de timore Dei, de curatuenda

religionis, de clementia, quae ut decet, velut oracula observat. Quamquam quid opus est longa oratione. Iam specimen industriae & virtutum aliarum dedit in Hispania. Atque ejus materno extincto, magni motus in regno, & civiles discordiae erant exorta. Has adventu suo repressit: cumque ejus nationis ingenia bellicosissima sint, & externos dominos non facile patiantur: tamen ipse non tam armis, quam virtutis, ac praecipue bonitatis admiratione, totam Hispaniam nunc ita retinet in officio, ut nemo Regum unquam tam pacatam tenuerit.

Quare quantum humanitus provideri potuit, eligimus Imperatorem, in quo cum virtute potentia conjuncta est, ut ejus vires praesidio essent religioni, Imperio, & universo homini Christiano. Proinde vos auspiciis Imperii ipsius laeta & fausta precamini: eique libenter obedite, ut decet Principes & populos amantes publicae tranquillitatis. Postremo cum ingentem luctum & maerorem, interitus Maximiliani attulerit, decet vos vim fati equiore animo ferre: postquam nepos, quem ille charissimum habuit, & nobis aliquando commendavit, ipse successit, ut non vnnitio extinctus videri possit. Deinde ipsius manibus hoc officium tribute, ut majori studio nepoti pareatis, & consiliis vestris & copiis, suscipientem gravissimam Imperii molem, summam concordia adjuvetis. Quod etiam vobis faciendum est majore cura, ut Imperii possessionem retineatis, quam sine concordia tueri nequaquam possimus. Cogitate autem quantum decus sit, unam hanc nationem delectam esse, quae non tantum suos fines defenderet, sed custos esset etiam ceterarum gentium, & pro communi salute Christiani nominis praecipuam stationem teneret. Hoc decus magna virtute partum à majoribus, & annos fere jam octingentos in hac natione conservatum, sapientia & concordia Principum, nolite nunc per discordiam amittere, eaque in re cum vestrae gloriae & tranquillitati, tum vero salutis orbis terrarum consulite. Idque officium Principes & eos, qui praesunt Reipublicae, maxime debere Deo statuisse, ut communi saluti omnibus viribus consulant.

Hæc renuncianti, populus cum plausu acclamabat. Nihil enim omnibus ordinibus erat optatius, quam eludi expectationem Gallorum, qui Imperium sibi deponderant. Itaque audito Caroli nomine, omnes una voce & consensu electionem approbabant. Agunt gratias Deo Opt. Max. primum, quod meritis Civiliū bellorum sublatus erat consensu suffragiorum? Deinde, quod omnes judicabant divinitus orbi terrarum salutarem Principem datum esse. Omnes jam tum ominabantur hujus Caroli virtutem & foelicitatem praesidio futuram toti Europæ: omnes vota faciebant, ut auspicia essent fausta & foelicia.

Secundum hæc, Legati ipsius Caroli Moguntia evocantur: qui magno honore excepti, atque in comitium introducti, certius ex ipsis Electoribus cognoscunt, Divi Maximiliani nepotem, cujus ipsi Legatos agebant, cunctis suffragiis rite electum & renunciatum esse Romanorum Imperatorem. Deinde adhibiti in consilium ab iisdem Principibus consuluntur de gubernanda Imperii administratione, donec rebus in Hispania constitutis, Carolus in Germaniam veniret. Nam ipso procul absente efficiendum erat, ut Germania tranquilla esset, neve Gallicæ factiones, motus in Germania excitarent. Delectus est igitur Casimirus Marchio Brandenburgensis, qui legiones certis in locis collocatas haberet in præsiidiis, & duceret exercitum, si qua belli gerendi necessitas incideret. Adjuncti sunt Electores certi, quorum consilio uteretur. His rebus constitutis, Legati dimittuntur: quos discedentes prosecuti sunt Principes Electores usque Moguntiam: Inde Francofordiam reversi, suos & ipsi Legatos cum literis ad Carolum mittunt: cujus Legationis, Fridericus Palatinus Rheni, principem locum obtinebat.

Interea electionis nuncii magnis, diurnis, nocturnisque itineribus in Hispaniam contendunt, è quibus unus de Taxis eximia celeritate cæteros antevergens, nono die Barcinum (vulgo Barcellonam vocant) pervenit, ex eo quo Francofordia profectus est: cumque lætum exoptatumque nuncium illuc attulisset, à Rege, quem in cubiculo mane adhuc quiescentem invenit, magno auri pondere donatus est. Nec Fridericus Palatinus longam in itinere moram fecit. Nam prid. Cal. Decemb. eodem pervenit, cumque ad urbem accederet Barcellonam, Rex cognito ejus adventu, ad tria ferme milliaria obviam ei processit, Legatis benigne & comiter exceptis, inque oppidum introductis, literæ Regi ab Electoribus scriptæ redduntur. In literis primum inerat commemoratio benevolentia Principum erga Carolum, & officii. Cum autem Imperia fato regantur, narrabant divinitus hanc electionem gubernandam esse, ut suffragiorum concordiam, & universæ Germaniæ vota consentientia ostenderent, etsi ipsi etiam judicio suo de familia, de qua ipsius virtute, neminem putarint ipsi anteferendum fuisse. Huic orationi graviter scriptæ, adjecta erat petitio, ut Imperium sine recufatione acciperet, & constitutis rebus in Hispania, matureret iter in Germaniam.

Carolus, acceptis & lectis literis, cum existimaret se quasi divina voce, tanto consensu totius patriæ vocari, etsi videbat, quanta re-

rum moles sibi imponebatur: tamen & Deo obtemperandum, & patriam non destitendam esse censebat. Respondit autem Legatis per Mercurinum Oratorem: Huic enim summa laus eloquentiæ tribuebatur. Usus est igitur Mercurinus luculenta Oratione, atque hujusmodi verba fecit: *fure lætatur Rex Carolus, cum benevolentia, tum vero etiam gravissimo judicio summi Senatûs, Germania Principum, qui tam dubio tempore, Imperii gubernationem ipsi uni tuto commendari censuerunt. Quid enim aut gratius ei accidere potest, quam quod ab universa patria se vere amari intelligit? aut honorificentius? quam quod sapientissimi Principes tantam ipsi virtutem tribuunt, & quasi divinantes, eam spem de ipsius fide & felicitate conceperunt, neminem ut ad hoc Imperii fastigium, quam ipsum, evehere maluerint. Vicissim igitur & patria pietatem, & cognatis Principibus benevolentiam perpetuam pollicetur. Deliberantem autem de Imperio accipiendo diversa cura diu excruciant. Etsi enim magni animi est, non deterreri mole rerum & magnitudine periculorum, qua videntur impendere intuenti nunc Italianam, qua à Gallis tenetur, nunc Turcas denunciantes bellum Pannoniis: tamen cum vere sit divina res gubernatio, nec nisi aspirante Deo, felix esse possit, constanter & religiose Imperia accipienda sunt. Hac etiam Hispania, etsi vires suas, que non sunt exigua, ad societatem rerum gerendarum offert, tamen ipsum regem domi velut in specula regni, assiduum esse mallet. Sed è regione durum videbatur, patria opem ab ipso imploranti deesse. Movit etiam animum gentilitium decus, atque honestum esse judicat, avi & proavi exempla, sequi. Et cum avus collapsas res rursus erexerit, cumque huic familia potita hoc fastigio, tanta accesserint opes, arbitratur divinitus hanc familiam ad Imperii defensionem vocari. Postremo etiam Principum Electorum votis & judicio permovetur, ut rem omnium difficillimam, Imperii gubernationem, suscipere minus recuset. Tam multa graves causa cum concurrerent, cumque divinitus se vocari ad Imperium, patria consensu, statueret: tandem, quod felix faustumque sit, Imperium accipere Rex Carolus decrevit, & hanc voluntatem suam Dux Feiderice à se exponi Electoribus, & perferri in totam Germaniam postulat.*

Principio vero quod Regum sapientissimus Salomon unum optabat, id ipse quoque optat, cum humana sapientia non sit par tanta gubernationi, ut Deus pectus & consilia ipsius intoga, & in armis regat, ac perficiat, ut Ecclesia & toti generi humano, hac ipsius gubernatio salutaris sit. Meminit Rex Carolus, ex hac ipsa Hispania duos Principes ad Imperium voca-

Evocatos esse, Trajanum & Theodosium, quorum alter optimus appellatus est, alter non solum bonitate & armis Trajano par fuit, sed etiam hac laude excellit, quod vere Deum coluit, ac perfecit, ut Evangelium latius propagaretur, & concordiam Ecclesie, pie, diremptis dissidiis, constituit. Hi duo Principes ex Hispania evocati, cum fuerint salutare orbi terrarum, letatur omine. Horum exempla sibi proponet, & annumerari laudatissimis Imperatoribus volet. Summa virtus majorum fuit in utraque familia, Austriaca & Hispanica: Horum similitudo in regis Caroli natura & indole jam præclare lucet. Comitatur autem felicitas cum cæteris virtutes, cum vero præcipue pietatem erga Deum, qua in Rege Carolo eminet. Quare spes est, ejus gubernationem faustam, felicem, & salutarem fore orbi terrarum, & ut sit, omnes boni toto pectore vota facere debent. Tu vero Dux Friderice ito, & Principibus Electoribus gratias agito, quorum cognovit eximiam benevolentiam esse ac voluntates eorum confirmato, & Imperatorem Carolum petere dicito, ut ipsi tanquam custodes publicæ pacis, sua fide, concordia, virtute, Germania tranquillitatem tueantur, donec Imperator in Germaniam veniet, qui quidem adventum maturare quamprimum decrevit.

Hæc cum Mercurinus dixisset, tota curia lætitiæ plena, Regi Carolo & Imperatori omnia fausta præcabatur. Postea scriptæ sunt literæ ad Electores, in quibus Rex se Imperium accepisse profiteretur, & de constituendo statu Imperii nihil sine consilio Electorum facturum esse profiteretur. Commemorât sibi benevolentiam ipsorum juvenitissimam esse, & voluntates eorum confirmat. Prostræmo pollicetur etiam brevi se in Germaniam venturum esse. Ut igitur sollicitis Electoribus quamprimum voluntas Caroli Imperatoris significaretur, Fridericus Palatinus amplissimis muneribus ornatus, statim dirmissus est.

Cæsar autem initio veris ex Hispania solvens, trajecit in Angliam, ubi à Rege Henrico VIII. non solum comiter, pro ipsorum necessitudine & hospitii jure, sed etiam splendidissimo apparatu exceptus est. Cumque fœdera inter duos Reges confirmata essent, Anglus pollicitus est, se Caroli coronationi interfuturum esse, honoris ipsius causa. Post paucos dies inde venit in Belgicum, ubi magnâ frequentia omnium ordinum faustis eum omnibus excepit. Gratulantur redditum eo majore veneratione: quia jam virtum cernebant Principem, qui in Hispaniam ante annos aliquot admodum adolescens profectus fuerat: Optant læta & foelicia Imperii auspicia. Commoratur autem Rex Carolus aliquantisper in Belgico, tum ut civitatum

suarum statum cognoscat, tum ut Angli adventum expectet. Sed hunc facile Rex Franciscus perpulit, ne Carolum comitaretur, ac sibi Anglum novis pactionibus adjunxit, quæ deinde magnas rerum conversiones attulerunt.

Tanden igitur Aquisgrahum venit Rex Carolus, florem secum Burgundicæ & Belgicæ nobilitatis ducens. Et quanquam in oppido & vicinia grassabatur lues pestilens, tamen ne novi exempli autor esset, mutare locum coronationis noluit. Advenienti obviam processerunt Electores, & fere omnes reliqui Germaniæ Principes. Aderat & cœtus sacerdotum, Caroli Magni monumenta gerens. Postero die, fuit dies duodecimus Mensis Octobris, coronatus est in æde majori Aquisgrani, veteri ritu. Moguntinus & Coloniensis indutiam trabea ad aram adduxerunt: Dux Palatinus orbis figuram præferbat: Dux Saxonie ensim: Marchio Brandenburgensis sceptrum: Trevirensis vero, more à majorib. accepto, Regem unxit. Hic ad aram jusjurandum prælectum est. Deinde coronâ à Moguntino & Coloniensi imposita. Postea tradita, sceptrum & ensis.

His ceremoniis peractis, regium convivium apparatus, in quo Electorum distributa sunt ministeria. Astat moguntinus codicillos & sigillum manu gestans: Marchio Brandenb. sceptrum: Regis Bohemici Legatus, Pincernæ munere fungitur: Palatinus, Dapiferi. Interim in foro Dux Saxonie avenam equitibus distribuit. Astatur & taurus integer, refertus altilibus omnis generis, unde primum coronato Regi Romanorum apponitur ferulum. Post coronationem Cæsar cum Principibus Coloniæ venit, ut de futuro conventu colloquerentur, in quo de veteri more post coronationem lex de pace communi renovatur, & de summa Reipublicæ deliberatur. Decretum est igitur, ut ad Calendâs Januariæ indiceretur conventus Wormatiæ. His actis, & Carolus in Belgicum rediit, & cæteri Principes in suas ditiones discesserunt.

Weil nun nach diesem in Frankfurt fürgegangenen Wahl-Process eine herrliche Ordnung in Aachen angestellt und celebrirt worden/ solche aber von gedachtem Hartmanno Mauro, Churf. Colnis. Rath ebenmäßig sehr wol beschrieben und die letztere ist so in Aachen fürgegangen/so wollen wir dieselbe zur Nachricht allhier ersehen.

Pompam proximâ Coronationis, quæ haud scio, an nostra ætas (inquit Maurus) magnificentiorem unquam videbit, ideo rudi, castrensique latinitate scribere statui,

tui, ne de tam celebri festiuitate apud succēssivam posteritatem, inepta aliqua disceptatio, quemadmodum in præsentia ob diversissimas adnotationes tempore coronationis Divi Maximilianifactas, usufvenit, suboritur. Accedit, quod non desunt, qui ea ipsa, quæ proxime omnium pene mortalium oculis subiecta fuere, alio longe modo atque gēstasunt, in publicum temere incogitataque ratione edere non erubuere, permulta quæ non contingere referendo. Verum non tantum mihi sumo, ut non arbitrer, per plures hanc tam splendidam relatu materiam, pro illustrissima sua dignitate inquisitius, expolitiisque literis mandare, æternitatiq̄ consecrare posse: Sed quia omnibus pene præhabitis consultationibus à Reverendissimo Domino Archiepiscopo Colonienſi, vocatu Cæsaris Aquisgranum præmissus, cum aliis Principum Electorum consiliariis allatis antiquis monumentis interfui: propterea citra arrogantiam (ut opinor) polliceri possum, rem me totam ex fide simpliciter, ut gēsta est, verissime traditurum, enixurumque, ne quicquam à me prætermisſum videatur. Illis autem, qui forte me operam non satis utiliter collocasse putant, hoc tantum respondeo: Æquissimum mihi videri, dare nos diadematis Imperatorum, penes quos infinitus cuncta gubernandi labor consistit, veniam, si modo laureis, hæderariis, gramineisque tantopere celebratis coronis eandem impetrare voluerimus.

Quamquam destinasset Imperator, post foelicissimum in Belgas adventum, die S. Michaelis coronari, Principesque ut præsto adessent, seque ad præstitutam diem Aquisgrani sisterent, per epistolas hortatus esset; ob urgentes tamen (quæ inciderunt) causas, res primo in sextam diem mensis Octobris aliis literis dilata, quibus licet Imperator certam quoque spem faceret, præscripta die sese omnino Aquisgranum venturum, peteretque quo omnia maturius peragerentur, ut quisque Electorum consiliarium commentandi causa de ceremoniis coronationis ex more perficiendis ad generosum & perstreuum virum Florentium de Iselstejn, Comitum de Egmunda, Regium Magistrum equitum Aquisgranum præmitteret, ne rebus in apparatus Regia Maj. in loco pestilentia obnoxio, longiorem moram trahere cogere: Increbescente tamen interim desævientis in Aquisgrano pestis rumore, auctoque (ut fit) in majus, Archiepiscopus Moguntinus, Comes Palatinus Rheni, & Dux Saxonie, Regis adventum in Colonia Agrippina præstolantes, missis continuo literis,

magnis precibus petiere, ut Imperator ob tam probatam evidentemque causam, tam sui quam Principum respectu habito, alium coronationis locum indiceret. Cum autem parum moræ antequam Principibus responderetur, intercessisset, civesque Aquisgranen. Coloniam ad Principes oratum missi, impensissimis precibus nihil profecissent; statuerunt Principes Electores communi consilio, missa solenni legatione prius petita instantius flagitare. Nobis autem in itinere existentibus, ad priores literas Regia Majest. rescripsit, quod ad causam tantæ necessitatis desideratis Principum annueret, atque Nicolaum Ziegler Vicecancellarium post factum ad eos cum mandatis destinaret. Sed legatio Principum Electorum actarum rerum ignara, cœptum iter continuavit, quæsitioque frustra Rege in oppido Hoy apud Eburnes, ditionis Episcopi Leodiensis cujus ibidem munitissima arx visitur, in sequenti die Lovanii Regiam Majest. convenimus, postridieque bene mane potestas dicendi, quid petatum venerimus, facta, consilio introducti, mandata quibus accepimus verbis pergemus, locutusque est D. Sebastianus de Rothenhan eques Germanus, Jurisque Professor, lingua Alemana in hanc ferme sententiam.

Principes quidem Electores ad Regia beneplacita semper paratissimos fore, sed vereri, ne dum studeant obsequi suæ Majest. & Regem & se in manifestum, periculosumque ignem conjiciant, indies magis magisque pestem digrassari. Ideoque ob eam qua Regia Majest. astringerentur fidem atque devotionem Principes consulere, rogitareque, ne se temere cum Principibus tanto periculo committeret, sed etiam suæ Maj. unde totius orbis, quam Principum Electorum salutis consulere, Comes Wilhelmus de Nuenar & nos, qui à Domino Archiepiscopo Colonienſi missi eramus, licet eadem ex animo postulassemus, tamen præter ea petatum, oratumque nos destinatos diximus, ut videlicet Regia Majestas in hac si qua viſa loci commutatione rationem juris atque eximia prærogativa de non commutando, neque novando quicquam ex his, quæ ad coronationem, locumque ejus spectant, Principe nostro inscio, habere dignaretur: e vestigioque exhibuimus uberrimas archetypas nobiscum allatas divi RUPERTI Romani Regis Coloniae coronati literas, quæ documento essent, inter alias inclytæ Ecclesie Colonienſi hanc quoque prærogativam competere, ut Colonienſis Archiepiscopus quocunque loco suæ Provinciae suo

Arbitratu coronationi locum præfinire possit. Dominus Florentius quoque (vir, ut omnibus virtutibus, ita humanitatis quoque Laudibus instructissimus) ubi rescivit, quamobrem legati Principum amandati essent, advocacy civium suscepta, ne qui suo incitatu supra vires pro expediendis hospitibus, comparandisque edulis impendia fecere, irrecuperabiliter damnificarentur: ne apparatus per eum summo labore, ut tantæ multitudini pateret receptus, irritarentur, citatis equis postridie quam Aquisgranum egressus, festinato itinere Regem Lovanii affectus, aliquanto ante adventum Legatorum Regiæ Majestatis omni ratione affirmavit, pestem non tam vehementem esse, neque tam late desævire, sicut supra fidem veri disseminatum esset. Ea igitur adminitione, etiam quia à Regibus Romanis (ut vulgo persuasum) quasi pro dono urbi Aquisgranensi olim Gallicanarum provinciarum capiti assignata sedes Regia, & ab hac gente velut hæreditaria semper obtenta, effectum est, ut mox ubi hæc comperta, in diversum demutata sententia legatis Principum haud diu dilata consultatione ad hunc modum responderetur per D. Georgium Lampeter Jurisperitum, à cujus ore velut beato quodam eloquentiæ fonte idioma Germanicum manabat; Imperatoriam Majestatem antiqui moris respectum habere, constanter decrevisse, mentique sedere, nullibi, nisi in antiqua Carolorum sede, regni diadema assumere: non consultum esse, ob levem momentaneamque causam ritum coronandi præscriptum adversum præscripta Bullæ aureæ Caroli novari. Et quia Majest. suæ comperit, morbi vim non tam late vagari, sicut falso rumore ad Principum aures delatum, ideo ob expertam Principum erga suam Majest. benevolentiam, se non dubitare, quin Principes Electores eo convenirent, quo Majest. suam tendere viderint.

Licet Legati hæc responsa referre jussi, tamen absque mora generosus Dominus Maximilianus de Siebenbergen, magnæ ob integre administratam tumultuantem Sueviam autoritatis Coloniam ad Principes responsum operientes missus, qui hortando monendoque nunc singulos, nunc universos tandem effecit, ut Principes se in potestate Regis futuros esse dicerent, morem voluntati Regis gesturos, imperataque obedenter facturos, sequuturosque quocumque Rex voluerit, etiam Aquisgranum: magis profecto dissimulato, quam spreto periculo, rati hanc sollicitudinem non plus tridui futuram. Solus Dux Saxonie Fridericus, cui inclita

gloria integritatis nihil unquam charius, ob adversam valetudinem Colonie manere cogebatur.

Die igitur, qua convenerant XXI. Octob. Colon. Moguntinus atque Trevirensis Archiepiscopi, Legatus Marchionis Joachim Aquisgranum ingressi, cives inter spem metumque dubios (plures enim hebdomadae intercesserant, cum res parum certa videbatur,) maximopere exhilararunt. Statim atque Principes equis descendissent, Marefcalci sive Magistri equitum singulorum Principum in hospicio Marchionis Casimiri convenerunt, consultaturi, præsentè Domino Florentio de Yselstein, cæterisque Regiis Consiliariis, quo ordine proxima luce agmina Principum ingrederentur, ne ob contentionem antelationis aliquis tumultus atque dissensio oboriretur. Et licet diversitas antiquarum annotationum difficultatem peperisset, omnium tamen una atque invariabilis sententia fuit, atque ita convenit, ut Principum Electorum agmina junctim & ex ordine absque aliorum admixtu, per debita intervalla ingrederentur.

Coenâ peractâ, primarii Regis Consiliarii, Principes, viri ampliff. honoribus usi inter quos erat Episcopus Leodiensis, Princeps fidei, pietatisque immobilis erga Cæsarem, Dominus Florentius de Siebenbergen, accesserunt Archiepiscopum Coloniensem coronatorem, deque ratione Coronationis communicarunt. Inter alia autem disceptabatur, an die Sancti Severini, quæ instabat, coronatio rite expleri possit, ex quo is dies apud incolas non foret celebris. Præsul Leodiensis, in cujus diocesi Aquisgranum consistit, assererat, omnis dubitationis præcindenda causa sese jussurum proclamari, ut pro celebri vel in foro feriretur. Complacitumque omnibus, ut is dies festus haberetur. Nec hoc cuiquam absurdum videri debet. Tametsi enim Episcoporum consecrationes ex more solum diebus Dominicis fiant: Hoc tamen in unctione Regum (quæ nihil significant, quam quod datam cœlitus potentiam leviter placideque eos exercere conveniat) haut opus fuit servare; hoc potissimum tempore, & in tanto contagionis metu atque trepidatione nihil minus expediebat, ubi etiam ex diligenti temporum supputatione liquido constat, neque Fridericum Cæsarem, neque qui eum præcessit Sigismundum, die Dominica fuisse coronatos.

Posterea Principes Electores præter Archiepiscopum Coloniensem, qui aliis rebus intentus in hospicio mansit, ascenderunt domum Senatoriam inferiorem, habitaque

consultatione de singulis, ulterius ascendunt ad videndum ordinem mensarum, reliquumque apparatus, deferbanturque ante eos, dum ascenderent, descenderentque publice ex jure Regalium vaginis exempti enses: nondum enim suprema potestas advenerat.

Prandio facto, omnis ætas sexusque ultra Italicum militem sese ad spectandum effudit, Principesque cum armatis agminibus Casari obviam prodierunt: & cum haud longe processissent, apparuit Regia Majestas cum ornatissimo equitum peditumque exercitu, quæ cum pervenisset ad locum editiorem, ad instruendum explicandumque ordines militum, atque componendum agmina opportunum, ad hoc à Domino Florentio Marescalco præmeditatum (per viam quippe, quam Regiam incolæ nominant, difficilis in urbem aditus patebat) aliquamdiu Regia Majestas substitit è conspectu in loco elevato interjacente, patente, atque equitabili campo, Principum Germanorum agmina similiter expectabant, donec Marchio Castimirus, & D. Florentius ordines disponent, agminaque explicarent. Cum autem Regia Majestas sese movere cœpisset, atque jam in conspectu Principum Electorum esset, singuli Principes assumtis XII. Comitibus, cæterisque subsistere jussis, Regiæ Majest. obviam properarunt, desilientesque de equis singuli cum quatuor Consiliariis Regiam Majestatem, equo etiam descendere nitentem, permanere coegerunt. Dein revèrendissime honorificentissimeque per Archiepiscopum Moguntinum exceperunt, qui in hunc ferme modum lingua Teutonica verba fecit: Illustrissime, Invictissimeque REX, Gratiofissime Domine, fratres mei Principes Electores, etiam Legati Illustrium Principum Ducis Saxonie, Marchionisque Brandenburgensis fratrum meorum, & ego, vehimus vocatu vestræ Majestati eidem obviam. Quantum autem nos omnes de fausto foelicique adventu vestræ Majestatis in sacrum Romanum Imperium & Germanicam nationem gavisi sumus, haud dubie vestra Majestas partim à nostris personis, partim ab Ambassatoribus nostris gratiose sufficienterque didicit. Nunc vero magis exhilaramur, eo quod datur vestræ Majestatis optatissimam desideratissimamque personam videre, colloquique. Cum eadem paratissimi ergo adsumus, ad ingrediendum cum vestra Majest. urbem Aquisgranum, operam studiumque navare ad explendum laudabilissimum vestræ Majest. propositum, exequendumque munus coronationis. Denique ad agen-

dum, pertractandum, conficiendumque omnia, Deo adjutore, quæ ad eam rem aliquo modo pertineant, atque requirantur, nos, statusque nostros vestræ Majest. ut Domino nostro gratiosissimo obsequentissimeque commendantes.

Domini Cardinalis Salisburgensis, homo pro anxia sua diligentia atque virtute dignus, quod tam fides cum fortuna uberibus aluerit, jussu Regiæ Majestatis hortatus, Principes ascendere equos, nomine Regis Principes resalutavit, eorumque benevolentia gratias agens, dixitque Regiæ Majestati, ob respectam erga se Principum amicitiam, gratulationem eorum probatissimam esse, nec minorem voluptatem de amicissimorum Principum suorum conspectu cœpisse, post mutuam salutationem Continuato familiari colloquio, extrahebant temptis in Palatini adventum, qui eadem die, absque eo quod descendisset equo, civitatem pertransiens, Regi ante portas obviam venit, qui similiter Regem excepit, & rursus equum ascendit. Dumque hæc agebantur, parum erat ultra horam secundam per meridiem, sic, quod nisi inepta altercatio atque concertatio, inter Legatum Ducis Saxonie, Principem de Anhalt, & Ducem Juliacensem, uter eorum præequitaret, incidisset, potuisset ornatissimus splendidissimusque exercitus Regis (ad quem visendum, die opus fuisset) summa luce, die serenissima lucidissimaque civitatem ingredi, quod magnopere Regia Majestas cupere videbatur, eo quod pridie quam ingrederetur, in arce quadam non ultra sesquimiliare disita, pernoctaverat. Dux etenim Juliacensis, quia prope quadringentos equites instructissimos in campis habebat, non tam aurata atque discolori veste, quam ferro atque ære fulgentes, non sustinuit suos inter Germanos equites nullis secundos, novissimo loco ordinari.

Saxones vero ad antiquum morem, repletasque schedulas, quæ eis suffragabantur, provocantes obfirmate urgebant, asserentes, se quidem permissuros, ut Juliacenses cum viginti quatuor modo equitibus, in fidei publicæ eo loci ex jure præfecturæ dandæ, sive salvi conductus atque comitatus signum, præcederent, quemadmodum retroactis temporibus omni ratione affirmabant factum, injuriosque esse Juliacenses, si ultra hoc pergerent, Principi eorum Archimarscalco Imperii, (cui statibus, in campis imperii, & expeditione existentibus, competeret prærogativa præcedendi, ordinesque instruendi) contra irrefragabilem, vetustissimamque morem petita denegare. Nec potuit

tuit hæc pertinax plusculis verbis habita contentio, quæ rem interturbavit, diu sedari. Multa igitur desuper collocuti, hanc unam viam (ut materia tumultus subduceretur) tandem invenere, quod Dux Juliacensis cum suis copiis, evestigio civitatem absque eo, quod hospitia sub intrarent, ante omnes pertransiret.

Itaque post innumeros pene, qui variis armis, vestitu atque moribus, partim armati, equis infidebant, partim vero vestibus holericis induti, mulis inhærebant, venit Marchio Johannes Brandenburgensis ille, qui Reginam uxorem duxit Arrogoniæ, in veste aurea, cum aliquot equitibus leviter armatis. Circum eum currebant sex expeditissimi pedites, serico diversi colore induti. Post Marchionem venit D. Johannes Ausburger, cum XXX. equitibus vexilliferis, clipeatis, gestantibus oblongos pileos.

Sequebantur inde tria millia delectissimorum peditum, ornati Germanicis securibus, hastis atque bombardis, qui pagatim distributi non longe ab Aquisgrano venientem ex Eburonibus Cæsarem aliquandiu expectare: habebant signa militaria, si memini septem, magna pars probe thoracibus armata fuit. Hi in quadrato agmine consistentes, primo in campo, dum exercitus clivum ad urbem ducentem descenderet. Deinde civitatem septem & septem pertransientes, cum ad medium forum perventum fuisset, simul quasi signo dato, adeo formidabilem sonitum, terrificaque tonitrua suis bombardis fecere, ut etiam inhorrescerent, qui spectarent ex tuto, & absque mora, sine eo, quod dilaberentur, aut usquam sustinerent, civitatem recta egrédiebantur. Intrarunt postea Senatores civitatis, & qui in Magistris municipalibus constituti, cum albis bacillis comitiva quadraginta equorum. Hi ex usurpato more, Regiam Majestatem, tibi ad fines eorum pervenisset, summa cum observantia devotissimeque exceperunt. Reges quoque Romanorum coronandi, decretum electionis Magistratui ostendunt, antequam patiuntur, Regem electum in solium Regale sublimari. Ideo cum tam Pontificis iussu, quam Principum Electorum unanimi consensu, Wentzelus Imperator, ob socordiam atque nequitiam, scripta sententia, quam vidi atque legi, depositus, & in ejus ventis locum Rupertus, Comes Palatinus suffectus fuisset, in sedem tamen Regiam eum collocari nequaquam permisere, prætexentes præstitam fidelitatem: poenam tamen contumaciæ, paulo post multo are multatos luisse, non ignoro.

Sed redeo ad describendum ordinem equestrium agminum, sicut ante fuit conventum. Sequebatur Dux Juliacensis, cum quadringentis prope equitibus, gravis, fortisque armaturæ decorisque armis, conspicuis continentibus signis: Duo habebant vexilla, quorum unum altero minus, nigri coloris vestitus: Instar omnes ferme, quemadmodum conventum fuit, urbi excesserunt, perpauca ad hospitia contra depacta divertentibus. Saxones vero querebantur adversum habitam collocationem actum, & aliquamdiu subsequi abnuerunt, sicque redintegrata altercatio (ob antelationis ineptam contentionem) rem in serum protraxit, multorumque oculos gratissimo, jucundissimoque spectaculo orbavit.

Tandem post longum intervallum, equites sexaginta Ducis Saxonie nigro vestiti, sagittarii insigniter gemmis ornati subsequuti sunt.

Exigua intercapedine (præeuntibus duobus cum tibia atque tympano, quibus Germaniæ pedites utuntur) sequebantur copie Domini Palatini, equites haud pauciores septingentis, in nigris vestibus cum tubis & ferreis tympanis. Horum perpauca sagittarii, reliqui omnes hastati, & inter eos multi cataphracti, hoc est, undequaque perarmati fuere. Equitibus etiam equisque tegmenta, aut ex laminis chalibeis serie inter se connexis, aut ex præduro corio depicto, sive auro fericove obducta fuere. Galeæ quoque atque capitum gestamina, gemmis, margaritisque distincta, adornataque multum splendoris attulerunt. Licet autem hastæ eorum fuere breviate habiles, neque tantæ longitudinis, quantæ illæ sunt, quibus inferiores Germani utuntur, nec reliqua armatura tam gravis fuerit, jucundissimum tamen de se spectaculum præbuerunt. Præter fratres germanos, ferunt Dominum Palatinum plures alios Principes, Comites atque Illustres, in sua comitiva habuisse.

Deinde quadraginta equites sagittarii, qui in ministerio Episcopi Brandenburgensis Legati Marchionis Joachimi, erant induti vestibus, sagisque diversi coloribus; hos comitabantur centum XXX. equites Archiepiscopi Moguntini pari armatura, levi videlicet: atque sagittarii: ubi vestibus induti.

Post equites Archiepiscopi Treverensis ducenti, in nigris vestibus hastati, probe expeditaque armati, cum uno æneatore.

Post Treveros immediate ante Regios satrapas, equitatus Archiepiscopi Colonienensis proximo loco intravit, cum tibicinum cantu, inter quingentos equites hastatos, gravis arma-

armaturæ nonaginta, tres cataphracti fuere apparatusissimæ armaturæ. Viri enim atque equi insigniter ornati juxta splendebant, honoratioremque locum ob hoc obtinuisse crediderim, quod Episcopus Colonienſis coronator legitimus sit, & Aquisgranum in sua provincia situm. Treviros vero autumo Moguntinensium concessu, eo quod instructiones fuere, proximum ante Colonienſes locum obtinuisse.

Post agmina Electorum incedebant Regii aulici ditissimi, purpuratorum maximæ amplitudinis, viri preciosissimis vestibus induti, insignesque excellentissimo cultu. Tam abundanti enim auro, gemmis atque purpura usi, ut (licet jam præceptis in noctem dici tempus erat) tamen in dubia luce enitebant, cultusque eorum regalem plane opulentiam præ se ferebat, nulla profecto ab eis impensarum ratio habita. Fuere enim majores satrapæ curiæ, atque magistri curiæ interiores cubicularii, præfides, rectoresque provinciarum, ductores turmarum, & illi, qui aurei velleris dignatione honorati, Hispaniæ, Germaniæ, Burgundiæ Principes. Et quia Regionum equitum pene duo millia fuere, ideo non uno, sed diversis agminibus turmatim ingrediebantur, illatis per intervalla decem vexillis, singula digesto numero equitum subsequente. Horum equitum pars sub Henrico Comite de Nassau militabat: pars ductu Marchionis de Schiveren regebatur: alii D. de Rabenstein: Item D. de Fenis suberant, nonnulli quoque D. de Emmeri, militabant. Nobiles adolescentes, qui in Regia educantur, Regiis equis gradariis infidebant, omniumque pene gentium vestitum, habitumque representarunt. Horum respectum Regius Magister stabuli habuit. Dominus insuper de Roy, magnus magister curiæ, turmam ductabat ornatissimam.

Nec Hispani pro eximia sua in Regem charitate atque observantia quicquam, quod ad magnificentiam pertinet, omisere, sed maximo cultu, paratuque rerum Regi affuere.

Nobiles adolescentes Post Principes suos validas, prælongasque hastas auratas, argenteoque exornatas ferebant. Horum equi tegmina (unde plura aurea, argenteaque tintinabula propendebant) è solido auro habuere. Aliquorum equi nedum instrati auro, verum auro aurum subductum radiabat, atque squalebat. Itaque haud credo, ornatiorem apparatus proximiis sæculis oculis mortalium subjectum fuisse unquam.

Pene in medio Regiarum turmarum xij. tubicines, ad ferrea tympana alacrem sonitum fecere.

Proxima his quoque turba Monachorum, atque cucullatorum, tam incertâ mendicitate, quam alio modo viventium.

Atergo Monachorum aliqui majores purpurati Regis, genere, fama que longe clarissimi, prævalentibus equis vehebantur undequaque tam rutilantibus armis, quam auro argenteoque Perspicui.

Deinde duodecim alii aeneatores Regii, tubis gravius horridiusque in sonuere taratantara. Sequebantur eos tres viri, Regiâ Aquidâ, triumphalibusque insignibus ornati, qui equis insidentes, missilia variorum numismatum non mediocris summæ ex more in plebem, quo clero, Principibusque pateret faciliior transitus, continuo sparserunt. Proximi ibant Canonici, ante quos processit, arte fabricata Caroli Magni effigies, miræ prodigiosæque magnitudinis, gestans in manibus templum, portabaturque à Canonicis in ferulis propitiatoriis caput Divi Caroli Magni, & quædam aliæ reliquiæ. Circum caput discurrentes vigilantes civitatis, æneis cornibus fati rudem, inconditumque sonitum fecere. Vigilum quoque unus Regio equo, qui ipsi ex veteri consuetudine cessit, insidens præcessit. Mos est antiquitus introductus, quod ubi Regia Majest. pervenerit ad portam exteriorem, quæ hoc tempore fuit Divi Jacobi, quod equo descendat, atque sanctam crucem, à Canonicis Regem expectantibus, illuc delatam reverendissime exosculetur: factaque reverentia Divi Caroli capiti, dimisso equo priore, in alium subinde transfiliat, civitatemque ingreditur.

Tam Canonicos procedentes, quam Principes, atque Regem cingebant undique Regii satellites atque stipatores, turbamque submoverunt: Hi sunt ducenti numero, quorum præsidio salus Cæsaris custoditur: quorum centum, per paucis demptis, Germani superiores, cum securibus Germanicis, pedibus Regiam Majestatem sequuntur: Reliqui vero Regis populares, Flandri, Burgundiones atque Hannonienſes, dum Rex in expeditione fuerit, hastati equis Regem comitantur: Dumque Cæsarem in aliqua celebri urbe morari contigerit, ornati tunicis argenteis, auro distinctis, atque in modum lorice contextis, utuntur, gravibus gessis Gallicis, quæ dum Rex in itinere est, cum sarcinis vehuntur. Simul tamen distributis nocturnis vicibus, proximi foribus ante aedes, in quibus Cæsar acquiescit, excubias agunt. Præter hos Regiæ quoque Majestati, cum equum ascendit descenditque, xij. expeditissimi, velocissimique Hispani cursores præsto sunt.

Reliquias delatas Herholdi cum insignibus Imperii, Regnorumque Hispaniæ sequebantur. Hoc hominum genus, olim cum virtuti major locus esset, unde ipsis lingua Germanica nomen inditum constat, vitiaque libere palam censura, absque personarum respectu coargui; detestarique poterant, majore in precio apud Germanos atque Gallos fuit, quemadmodum Pius Papa (cui res Germanorum, plus quam Nationi forte utile, exploratae fuere) in quadam epistola testatur. Major natus sceptrum Regnorum Hispaniæ ante Regem præferebat.

Herholdos, ampliff. Principes Germaniæ, atque Galliæ Duces, atque Marchiones sequebantur. Principes deinde Electores hoc ordine Regem præcessere: Comes Palatinus dextro, Legatus Marchionis sinistro latere, medium Archiepiscopum Treverensem accipere. Loco Domini Ducis Friderici Saxoniæ, qui excusatione adversæ valetudinis Coloniæ mansit, nullo mediante, Udalricus Pappenheim, minor Marscalcus Roman. Imperii, exertum, evaginatumque gladium ante Regiam Majestatem vibrabat.

Tandem illuxit rerum certa salus, terrarum gloria, Cæsarea Majestas, equo nobilissimo, flexibilissimoque insidens, quem auro, argentoque distincta arma, desuper fulgentissima, argentea vestis maximopere honestabant. Caput Regium tectum erat birreto argenteo, plumula exornato, gaudiumque, quantum dignosci poterat, præ se moderatum ferebat.

Parum post, neque ita longo intervallo, & quasi juxta Regem adequitarunt, latere dextro Archiepiscopus Coloniens. sinisteriore vero, Moguntinus Archiepiscopus. Quod cum adhuc fixum sit in recentiff. memoria, demiror, quod nonnulli contra ea, quæ ab omnibus visa fuere, publice scribere non dubitaverunt. Sequebatur Regem Legatus Regis Bohemiæ. Sed neque Nuncius Apostolicus, neque Legatus Regis Angliæ pompæ adesse sustinuerunt, ne ordinarentur post Principes Electores, rati per hoc Principum suorum dignitati derogari.

Subsequi tamen non fastidierunt, Cardinalis Sedunensis, vir acerrimæ prudentiæ, inque excitandis ad alacritatem animis foelicissimæ facundiæ. Cardinalis insuper Salisburgensis, & Cardinalis de Croy, Archiepiscopus Toleranus, qui post tempore conventus Wormaciens. in præviridibus annis, in magna animi & corporis ægritudine vita excessit, unde non secus quam par erat, D. Marchio de Artzot graviter motus atque affectus fuit. Regem quoque de subita morte nepotis

D. Marchionis moestum fuisse, permolestaque tulisse inde apparet, quod funeri magnifico apparatu exquisitissimis honoribus, cum maximo luctu, planctu, atque lamentatione, pompaque elato cum Principibus adfuit.

Deinde per plures alii honoratissimi viri, qui Legationis nomine Regum, Ducum, Marchionum, Communitatum Regiam Maj. comitabantur: Item tam vetères Maximiliani, quam Regiæ Majest. Consilarii & qui à secretis erant.

Novissime claudēbatur totus exercitus instructissimis satellitibus atque stipendiariis equitibus Regis, consimili modo armatis, vestitisque, videlicet rubeo colore, albo, flavoque distincto, sicut priores Regii equites fuerant: numerusque universorum instructissimorum equitum quatuor millia & amplius fuit.

Cum jam intendentibus tenebris, ad porticum Divæ Virginis ventum, Rex equo quo introivit, descendisset, Comes de Rifferscheit, tanquam Archimarscalcus Archiepiscopus Coloniens. Regium equum pro suo jure ex usurpata consuetudine sibi vendicavit, multisque stabulariis (præsertim Regiis) pertinaciter renitentibus tandem traduxit. Oborta vero ob hoc inter eundem, & D. de Schwartzenberg, qui eundem sibi ob jus præfecturæ (cujus hypothecam habet) debent affirmabat, alia quædam concertatio, in Coloniæ rejecta fuit: ibidem de hac controversia actum quidem, non autem (quantum ego scio) excussum.

Regiam deinde Majest. eo loci, quo oportuit Coloniens. atque Moguntinus Archiepiscopi templo introducere. Licet autem aliqua antiquæ annotationes documento sint, id juris Abbati Sancti Cornelii aliquando competiisse, eoque tunc usum, cum Sigismundus coronabatur: Moguntinus tamen Archiepiscopus pernegavit, hoc præsentibus Archiepiscopis, Principibus Electoribus, locum habere. Ante fores ædium sacrarum stant duæ structiles quadratæ columnæ: Uni vulgus impositam æneam lupam arbitratur: mihi ex effigie magis vel urfa, vel læna videbatur: quæ suscepto in pectore latissimo vulnere, nihilo fecius procatulis, sive ursulis inde tamen ablatis, moribunda depugnare videtur. Volunt incolæ loci designari, non secus Imperatorem, subditorum suorum curam gerere debere. In altera cernitur quasi Pyramidalis, sive orbicularis ænea figura acuminata, & in varias quasi linguas dissecta: ea contēdunt Imperatorem mundi Dominum, cunctis gentibus

imperitare debere significari: fides utriusque rei penes autores sit. Nullum etiam vestigium alicujus certæ antiquitatis, quamvis percuriose inquirerem, investigare potui. Et ideo ea, quæ incomperta, vulgariaque traditione dicuntur, vera, an falsa sint, non laboro.

In media templi area, Rex sub pensili corona paululum super tapetis, atque stragulis prostratus jacuit, donec per Archiepiscopum Coloniensem certæ preces dicerentur. Deinde stabat erectus, donec absolveretur canticum gaudii: Te DEum laudamus. Post genu utroque nixus ante aram Divæ Virginis, toto orbe celeberrimam, humiliter, devotissimeque DEum oravit, oblatoque dono secessit in Sacrarium, remotisque arbitris, cum solis Principibus Electoribus semihoræ spacio, quædam secretiora pertractavit, Principibusque privilegia sua, ex more, ut autumo, confirmavit, ratificavitque. Quod coronandi Reges, olim Rhenum à Franckfordia devecti, super saxeam sedem Regiam sub dio, inter crebras nuces, in amoenissimo Rheni littore, prope oppidulum Reensz positam, facere consueverunt. Cumque fuissent invicem collocuti quæ voluerunt, desideriumque Principum expletum, Rex post divinam venerationem, omnibus solenni more rite peractis, subsequenter Principibus Electoribus palatium suum acquieturus introivit, hora fere noctis secunda.

Proxime, & quasi unis ædibus illustrissima Domina Sabaudia Margareta (quæ pridie coronationis curru, quem albentes equi trahabant, invec̃ta fuit, cum virginibus facie inclytis, atque admodum venustis: quæ candidis pariter gradariis cum ingrederentur, insidebant) hospitium habuit. Marchioni quoque de Artzot, Principi maximæ apud Regem authoritatis & gratiæ hospitium in proximo præparatum fuit. Carolum enim, non ut Regem suum modo, verum etiam ut alumnum eximia charitate semper coluit.

QUÆ CEREMONIÆ IN TEMPLO SERVATÆ SINT.

DIE sancti Severini, Principes Ecclesiastici ordinis, cum ministris suis Episcopis suffragantibus, cæterisque Christianæ religionis Heroibus diluculo templum ingressi, in Sacrario decentibus ornamentis Pontificiis sese induere. Licet autem in templo ex more asseribus, tabulatisque, duplicia intersitia distincta fuere, ut separatis, discretisque locis, quisque juxta suum ordinem atque conditionem spectaret, edictumque ex instituto antiquo fuerat, ut Principes, Comitesque absque discrimine, & aliorum Electorum

quatuor modo primores Consiliarii, cæterorum vero Principum duo tantum ad Chorum, interioraque septa intrmitterentur, & reliqua Nobilium multitudo exterius, atque de templi testudine desuper, è sublimi prospiceret: Provisum insuper Regia ordinatione fuisset, ut singuli Principes suorum Nobilium nomina Regio Marescalco annotata traderent, eidemque suos magistros equitum adjungerent, ut militibus positis ante valvas, ad custodiam aditus, Nobilium nomina diligenti exactaque cura darentur, ne ob exclusionem seditionem aliquam, sive turbas, oriri contingeret: Tantum tamen hominum amplissimorum undique confluit, quod antiquus hic mos, atque diutina usurpatione firmata consuetudo, præ multitudine variarum gentium servari non poterat. Plerique enim vestium pretiosarum commendatione adjuti, penetrarunt ignobiles. Alii Nobilitatis fiducia non admissi, vel ad Altare irrupere. Quanquam enim ante fores armatæ cohortes dispositæ fuerunt, parum tamen absuit, quin templi fores impulsu turbæ convellerentur. Phantum autem licet neque laxitate, neque cultu conspicuum, ut in quo breves columnæ, sine marmore ullo, aut insigni pavimento, ob religionem tamen, conditoremque Carolum Magnum, tota Germania celeberrimum est.

Venienti haud longe post Regi, cum egrègia prorsus atque magnifica comitiva antambulorum, Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Satraparum, Purpuratorumque, induto Archiducali veste, aureoque amiculo Pontifices ad cellam Divi Nicolai usque obviam processere, Regemque in limine venerabundi cum cruce, thuribulo, libroque Evangeliorum, qui antiquissimus, correctissimusque Aquisgrani, dono Magni Caroli asservatur, exceperunt. Tum Archiepiscopus Coloniensis, indutus omnibus (ut ajunt) Pontificalibus, voce submissa cantavit: *Adjutorium nostrum in nomine Domini.* Cum Clerus respondisset, & Coloniens. preces ad DEum pro Rege fudisset, ordoque subinde Clericorum caneret interim: *Eccce ego mitto Angelum meum.* Moguntinus atque Treverensis à dextra lævaque apprehensum Regem duxere subtus testudinem, ante aram Divæ Virginis toto orbe religiosissime cultam. Ante eam prona jacuit Regia Majestas super stragulis, donec Archiepiscopus Coloniensis precatus fuisset à Deo, quatenus Carolo suo adjutorio adesset, ut ab adversitatibus liberatus, possit præesse & prodesse.

Precaionibus, quibus Coloniensis opem divinam poscebat, peractis, duo Archiepiscopi

scopi allevatum Regem in auream sellam, è regione altaris deduxerunt sessum. Dein se quoque Principes Electores, Ecclesiastici quidem, pari habitu in præparatas sedes collocarunt. Quia vero sedes multum præpropere tumultuarieque apparatus fuere, cogebantur earum defectu Regum Legati, atque Oratores in promiscua Principum multitudine spectare.

Missæ officium inchoante Archiepiscopo Colonienſi, Regii Cantores in medio Chori canere cœperunt: *Ecce advenit Dominator Dominus, Kyrieleison, Alleluja: Vidimus stellam, prosa, Festa Christi.* Deinde cantabatur illud canticum: *Desiderium animæ ejus tribuisti eis.* Læctione dein per Canonicum Ecclesiæ cantata: *Surge, illuminare Jerusalem:* provolutus ad genua Clerus, cum Principibus cœpit canere Litaniam, sive obsecrationem, Regem iterum ante altare super tapetas resupinato. Congruo tempore Archiepiscopus Colonienſis in pedes erectus, baculumque Episcopalem in manu tenens, Regi benedicens, bona, fausta que precabatur.

Postquam autem ad finem perducta Litaniam, surrexisset Rex, rogavit ab eo Archiepiscopus Colonienſis lingua primo Latina, An fidem Catholicam operibus justis servare? An Ecclesiarum tutor & defensor? Num regnum efficaciter secundum justitiam defendere vellet? An jura Regni dispersa congregare? An viduarum, miserabiliumque personarum pius defensor, & judex futurus? An Romano denique Pontifici debitam subjectionem exhibere vellet? Ubi hæc omnia se facturum adpromississet, ductus ad altare, positisque super dextrum cornu duobus digitis, conceptis verbis, hoc modo juravit: *Sic volo, & in quantum divino fultus fuero adjutorio, precibusque Christianorum fidelium adjutus valuerò, omnia præmissa fideliter adimplebo, Sic me Deus adjuvet, & Sancti ejus.*

Regresso Rege Colonienſis ad circumstantes Principes conversus, latine quæſivit, An vellent tali Principi, ac Rectori sese subicere, ipsiusque regnum firmare, fide stabilire, jussionibusque illius obtemperare, juxta Apostoli præceptum, dicentis: *Omnis anima potestatis sublimioribus subdita sit.* Cum ad rogata illi, qui intellexerunt, Fiat, Fiat, conclamando annuissent, Abbas de Prueme ex Comitibus de Manderscheit, jussuque Archiepiscopi Colonienſis, lingua Alemanica eadem à Principibus percontabatur. Regiæ quoque Majestati, si Latina lingua penitus ignara fuisset, idioma Alemanico præstandum Sacramentum, interpretatum ex more fuisset. Sed tantum Majestas sua Latine, &

loquitur, & intelligit, quantum est satis ad intelligendum voluntatem, sacrasque jussiones Majestatis suæ.

His transactis, Archiepiscopus Colonienſis iterum Rege prostrato, precatus est à Deo, quatenus Regem suo clypeo protegeret, honorificaretque præ cunctis Regibus gentium, ut vivat inter gentium catervas magnificus, utque gentes Carolo fidem servent. Quæ omnia his inserere superuacuum foret, cum omnium sacrarum precum liber, tam Aquisgrani, quam alibi extet.

Secundum Precationem Rex ad genua sese submitit, inunxitque oleo Catechumenorum Archiepiscopus Colonienſis Regis caput: dein pectus inter scapulas, ambasque juncturas brachiorum, dicens: *PAX tibi.* Dein: *Vngere in Regem de oleo sanctificato, in nomine PATRIS, & FILII, & SPIRITUS SANCTI.* Cecinit, dum ungeretur, Chorus: *Vixerunt Salomonem, Sadoch Sacerdos, & Nathan Prophetam, Regem in Geom.* Et procidentes, læti dixerunt: *Vivat Rex in æternum.* Palmas quoque manus utriusque oleo imbundo, subjunxit: *Vngantur manus istæ de oleo sanctificato, unde uncti fuerunt Reges & Propheta:* Choro interim concinnente: *Vixit te Deus.*

Unctum Regem, Moguntinus & Trevirenſis Archiepiscopi in Sacrarium deduxere, ubi postquam Regii Capellani mundissima lana oleum detertere, deposito aureo amiculo, quod in usus ornamentorum templi cessit, indutum rursus Dalmatica chlamyde aurea, focculis, Imperialibusque ornamentis Divi Caroli, Diaconi more iterum Sacrarium eduxere.

Ornamenta vero divi Caroli, quibus ex more coronandi Reges induuntur, Nurembergensis Magistratus summa cum diligentia atque veneratione publice ad aliquot sæcula asservavit, quæ tempestive Aquisgranum delata, ubi Reges coronandi fuerint, rursus coronatione expleta, asportantur, subque fida custodia recluduntur. Subnotatas autem reliquias, Nurembergenses à Carolo gestatas pro vero habent, traduntque, & inde eximie coluntur: *Dalmaticam albam holosericam preciosissimis margaritis, gemmisque distinctam: Auream stolam margaritis quoque adornatam: Vnam cappam holosericam, violacei coloris, cui aurum in modum Aquilæ intextum: Alterum amiculum rubei coloris contextum pari modo magna aurea Aquila.*

Insuper *Coronam Caroli*, non ferream, ut vulgus falso autumat, & (quod magis pudentum) passim in juris professorum commentariis reperitur: sed ex puro puro

auro fabrefactam, sic tamen, ut in ea veterum laudabilis parcitas satis eluceat. *Pomum & sceptrum aurea.* *Glaadium Caroli* admodum gravem, utpote à viro robustissimo versatum: verum non tam prodigiosa magnitudinis, quam à tanto heroe gestatum credi posset.

Præter hæc advecta sunt hac tempestate *dua Dalmatica*, una violacei, alia vero nigri coloris. *Dua chiroteca* unionibus preciosissimisq; lapidibus ornata: *Socculi duo aurei, stola, zonnatoricea, resinaculumque ejus aureum*, quæ omnia pretiosis lapidibus affabre picturata, redimitaque fuere.

Rege post egressum Sacranii iterum procumbente, Coloniensis Archiepiscopus ante traditionem gladii, terna precatione usus est. Qua in re unum nequaquam silentio prætereundum, quod Archiepiscopus Coloniensis in sacris illis precibus, illud præcipue solemniterque inter plura alia comprecabatur, ut Reges quoque, de lumbis Imperatoris, per successionem temporum futurorum egrediantur. Quo uno solo, satis plane constat, non minus inepta, atque frigida, quam invidissima ratione illos uti, qui negant, optime meritum Imperatorum clarissimo sanguini Imperium deferendum electione, ne ob id videatur quasi successioni deberi, cum eos optimo merito spes successionis potissimum manere debeat.

— Aliis quoque solennibus comprecationibus pro Carolo factis, Coloniensis associatis Moguntino atque Trevirensi Archiepiscopis, Regi eductum vagina gladium, his additis verbis simul tradidit. *Accipe gladium per manus Episcoporum, licet indignas, vice tamen & auctoritate sanctorum Apostolorum consecratas, tibi Regaliter impositum, nostraque benedictionis officio in defensionem sanctæ Ecclesiæ divinitus ordinatam: & esto memor illius, de quo ille prophetavit, dicens: Accingere gladium tuum super fœmur tuum potentissime, ut in hoc & per eundem vim aequitatis exerceas, iniquitatis molem potenter destruas, & sanctam Dei Ecclesiam, ejusque fideles propugnes, ac protegas. Nec minus sub fide falsos, quam Christiani nominis hostes execreris ac destruas, viduas & pupillos clementer adjuves ac defendas, desolata restaures, restaurata conserves, ulciscaris injusta, conserves bene disposita: quatenus hoc agendo virtutis triumpho gloriosus justitiæ cultu egregius, cum mundi hujus Salvatore, cujus typum geris, sine fine merearis regnare: quicum patre, &c.*

Gladio in vaginam recondito, Regia Majestas sese accinxit. Solus deinde Coloniensis Archiepiscopus Regi digito annulum immisit. Pallium quoque divi Caroli, simul Regale insigne aurei velleris loco armillarum,

quod ornamenti genus, in usu esse desuit, collo Regis adaptato addidit hæc verba: *Accipe Regiæ dignitatis annulum, & per hunc Catholicæ fidei cognosce signaculum: & ut hodie ordinari caput, Princepsque Regni & populi, ita perseverabis auctor, ac stabilitor Christianitatis, & Christianæ fidei, ut felix in opere cum Rege Regum gloriæ per ævum.*

Sceptrum vero aureumque pomum tradens, felicia Regi ominabatur, admonebatque suam Majestatem dicens: *Accipe virgam virtutis, atque aequitatis, qua intelligas mulcere pios, & terrere reprobos.* Quemadmodum hæc fusius in libro, de ritu coronandi, habentur, inibi que leguntur.

Coronam autem, atque Regni diadema, tres Archiepiscopi, Coloniensis, Trevirensis atque Moguntinus Regi simul imponentes, dicebant: *Accipe coronam Regiam Regni, quæ licet ab indignis, Episcoporum tamen manibus capiti tuo imponitur.* Hic quoque minime opus est reliquam admonitionem apponere.

Coronatione expleta, Regia Majestas aram accessit, moreque majorum sacramentum super altare, sacrumque librum Evangeliorum è scripto legendo, in hanc ferme sententiam Latine præstitit: *Profiteor & promitto coram Deo & Angelis ejus, leges servare, justitiam facere, jura Regni conservare, debitumque honorem Romano, aliisque Pontificibus, atque vasallis exhibere, donata Ecclesiis conservare, Christo mihi præstante auxilium, fortitudinem, & decorem.*

Ductus inde fuit Rex per Moguntinum, atque Trevirensi Archiepiscopos, per devexum supra testudinem templi, subsequente Archiepiscopo Coloniensi, simulque collocabant Regem in saxeam sedem, positam ante altare Simonis & Judæ Apostolorum, addita investitura. *Ita, Retine amodo locum Regium:* quæ hic, ne longior sim integra ponere consulto omisi.

Dum autem ascenderet, cecinit Chorus: *Desiderium animæ ejus tribuisti ei Domine, & voluntate laborum ejus non fraudasti eum, & quæ sequuntur: Posuisti super caput ejus coronam de lapide precioso, &c.*

Regi in folio Majest. atque in excelso gloriæ fastigio residenti, Archiepiscopus Moguntinus nomine collegarum suorum, his ferme verbis lingua Alemanica gratulabatur: *Super illustrissime & gratiosissime Domine ex quo Regia tua Majestas tam divina gratia atque providentia, quam Principum Germaniæ concordie electione, ad decus, honorem atque gloriam Imperatorii nominis atque potestatis, accita atque sublimata est, & nunc coronam Regiam, cum laudabilibus honoribus atque ornamentis*

mentis requisitis suscepit, sumus nos eo magis letati, exhilaratique, quo magis ardentiusque hoc cernere ex animo desideravimus. Hunc itaque honorem, Deum Optim. Maxim. tue Majest. fortunare volumus, optamusque Regia tua Majestati longævum diuturnumque Regnum, corporis perpetuam, sanitatem, plurimumque bonæ fortunæ atque felicitatis, firmamque spem, atque indubitatam fiduciam habemus, Imperium ex tua, majorumque tuorum virtute administratum iri. Quodque hæc imprimis à Deo Optim. Maxim. probata, accepta, grataque erunt, & ad honorem, decorem, incrementumque sanctæ, atque Orthodoxæ Ecclesiæ Catholice, sacri Romani Imperii, inclytæque Nationis Germanicæ, cessura sint. Rogamusque obnixè, ut nos, ceterosque Principes, statusque sacri Roman. Imperii, Regia tua Majestati, sicut supremo orbis terrarum in temporalibus capiti, sese obsequentissime commendantes, gratiosissime sub tutela tua Majest. mansuetudinis commendatos habere, omniumque nostrum gratiosissimus Imperator esse & permanere velis.

Canonici quoque templi, Regi honorem, bene, foeliciterque cedere optavere, eorumque ordini ex more Rex initiabatur. Deinde Chorus, tubicines, & organa alternatis vicibus summa cum alacritate canticum: *Tē Deum Laudamus, &c.* absolverunt.

Creavit interim Regia Majestas gladio divi Caroli prægravi plurimos Equestris ordinis viros variarum Nationum, summa cum solennitate. Horum perpauci Germani fuerunt, qui hoc decus per hostium stragem demereri malunt, atque in ponte Tyberino, splendidissimo ordini initiari, magis pulchrum atque egregium putant: deseruntque Germani præcipuæ nobilitatis assertores, hunc ordinem magnificere, quando viderunt humilibus, sordidissimisque mercatoribus præcio aditum ad amplissimum honorem patere: sitim, ardoremque gloriæ plurimum hæc indignitas restrinxit. Et forte ob hoc quidam ab Equestri ordine deterrebantur, quod honorem Equestrem, titulumque ex lege Equestri, intra anni spacium statim post assumere illo tempore creati coguntur, alias nisi se pro equitibus gerant, soli imaginarii equites futuri. Insuper quamvis ab antiquo non nisi nobiles admittebantur, ordinatiquè solitum, ut quibus initiari huic ordini votum, atque mens esset, nomina, & agnomina sua descripta, Magistris equitum traderent: Hæc tamen tempestate, in tanta diversarum gentium turba, plurimi non sponte, sed aliorum impulsu, inviti, sive temere ad Casarem delati, flexis genibus dorsum gladio submisere, quorum multis bene consultum

foret, si cum ictu Equestri, censum quoque Equestrem accepissent.

Principes sedi affixi, expectabant (præter Archiepiscopum Coloniensem, qui ad aram rediit) donec reducendi Regem officio fungerentur. Cumque descenderent, unus Canonorum Evangelium: *Cum natus esset Iesus in Bethlehem Juda,* cecinit post Symbolum fidei, & cantationem illam: *Reges Tarsis.* Regia Majestas delatis ante se gladio per Marecallum Imperii, pomaque per Dominum Palatinum, qui dum testudinem ascenderet, similiter præcedebant, sceptrum manu tenens, obtulit altari nummum aureum valoris decem ducatorum, qui Capellani Archiepiscopi Colonienfis, renitentibus aliquamdiu Ecclesiæ Canonicis, tandem cum aliis donis oblati, remissus fuit.

Post Regem Principes Electores ordine dona ad altare deferebant, Archiepiscopo Colonienfi singulis osculandum sacrum præbente.

Coronæ curam Impetii Subpincerna N. de Limpurch, quemadmodum Comes de Zorn, minor Imperii Camerarius, sceptri respectum habuit. Subministri enim perpetui Imperii, Legatis Principum in executione officiorum cedere noluerunt.

Cum deinde Archiepiscopus Colonienfis pacem pronunciaisset, Regique & cœtui Pontificis more benedixisset, Episcopus Leodiensis sacrum deosculandum flexis genibus reverentissime suscepit, credentiaque, ut ajunt mundissimo peplo facta, illud Archiepiscopo Moguntino tradidit: qui eodem modo credentia facta, sacrum Regis oris inclinando sese, decenter admovit.

Sacris omnibus rite peractis, Regia Majestas flexis genibus salutare Sacramentum Eucharistiæ sumpsit, tanta quidem mentis devotione, ut animi inde aspicientium vehementissime commoverentur.

Dextro latere, non longè ab altari, erat ligneum spectaculum sub testudine, pro illustrissima Domina Margaretha præparatum, unde ipsa & Regina Arragoniæ, quondam Ferdinandi uxor, modo Marchioni nupta, cum venustissimis Virginitibus, nullo velo, neque umbraculo rectis sic, ut ab omnibus viserentur, singula spectarunt. Ante Omnes Illustrissima Domina Margaretha, tam inextepto singula, quæ agebantur, lumine spectabat, ut non vane crediderim, tacitum ipsius pectus immensum gaudium pertentasse.

Cum tunc in templo finitis, Rex sella aurea residens, creandis ulterius, Equestris ordinis viris, tam diu intentus fuit, quo ad Electores Ecclesiastici exutis sacris, induerentur vestibus

rubeis, Electores solos decentibus. Quibus ornati, Regiam Majestatem, sumpturi cum eadem solenne prandium, ad palatium concomitabantur, reliquique Principes Regem è templo, cum lætitia, atque gratulatione solenni prosecuti sunt.

Operæ precium est, hic quoque adnotare, qui Comites atque Barones Archiepiscopo Colonienſi ſacrificanti, officii gratia præſto fuerint. Dum obviam iretur Regi templum intranti, Comes de Waldeck Canonicus majoris Eccleſiæ Colonienſis ante Archiepiſcopum crucem, Comes vero de Schwartzburg thuribulum præferebant. Comes Georgius de Witgenſtein, Capellarius Colonienſis, cui præter alia incumbit ab antiquo, aulicorum quoque controverſias dirimere. Hic cum Domino Wilhelmo de Nuvenar Magistro curiæ humeris ante Episcopum Colonienſem geſtabant duo flagra, quibus frumentum excutitur, albi viridisque coloris. His ſignificatur, Archiepiſcopum Colonienſem velut Provinciæ Præſidem, ab Romano Imper. utile dominium civitatis Colonienſis obtinere. Colonia enim Agrippina, hoc tempore inter urbès ruſticas Imperii numeratur. Licet autem non ignorem, prudentiſſimos huic Imperii ſubordinationi, ſive diſcretioni parum fidei, atque momenti tribuere: ne tamen iſtud penitus commentitium putetur, videantur quæſo Annales, atque libri Chronicorum Civitatis Colonienſis, quomodo in medio nigrae crucis, colonus cum flagello depictus ſit. Abbati de Pruem, de quo ante mentio facta commiſſum, à circumſtantibus Principibus poſtulare debitam ſubjectionem. Comes de Blauue, Decanus majoris Eccleſiæ Colonienſis, ſacræ Chriſtina ad inungendum Regem, Archiepiſcopo Colonienſi porrexit. Comes de Henenberg Canonicus, lanam, qua Episcopii manus detergerentur, obtulit. Comes Gompertus de Nuvenar, & nobilis Baro de Reinegk, mappulam ad eam rem in tempore exhibuere. Comes de Virnenberg, dum opus eſſet, aquam manibus dabat, Comitibus Joanne atque Bernardo de Naſſau pelvim, mappamque tenentibus. Gladium Comes Joannes de Wieda frater Germanus Archiepiſcopo adportavit. Comes de Seyne loco armillarum, quæ in uſu eſſe deſierunt, inſigne auri velleris tulit. Comes Salentinus de monte Ferrato, aureum annulum, pallium CAROLI Comes de Schawenberg è tabula ornamentorum adportarunt. Sceptum Comes Theodoricus de Manderscheit, Imperiale pomum, Comes Eberhardus de Arburch, perpetua fide Burgundionibus adhærens

præſentarunt. Comes de Riefferscheid, & Comes Wilhelmus de Newenar, Magiſter curiæ, & Mareſchalcus dioceſis Colonienſis, bacillis turbam arcentes, providebant, ut ſinguli ad officia parati, atque tempeſtively intenti eſſent, cunctaque rite juſſu eorum exequerentur. Comes Hermannus de Newenar, cujus nomen ob eximiam doctrinam, tota Germania ſuſpicit, librum, è quo omnes præcationes atque obſecrationes legebantur, ſuſtentabat, Comes de Eppenſtein, Scholaſticus, & Comes de Bichelen Chori Episcopus Colonienſis Eccleſiæ baculi, & mitræ Archiepiſcopalis curam habuere. Degénardus de Witte, Juris Pontificii Doctor, Cancellarius Colonienſis tabulæ aſtans, ad cuncta inten-debat. Mea vero parvitas deſtinato officio, obſervandi videlicet ſedis Archiepiſcopalis, præ turba Purpuratorum, qui denſiſſime circumſtabant, ægre ſatisfacere potuit.

Quo Apparatu, atque Magnificentia, ſolenne Convivium in ſuperiore Palatii Aula celebratum.

Regia Majestas Imperiali habitu, atque ornatu induta, delatis ante ſe Imperii inſignibus maximo Electorum cæterorumque Principum comitatu, Palatium tota Germania celeberrimum, cujus latus forum ſpectans, Imperatorum marmoreis ſtatuſpectabiliffimum aſcendit, ubi omnia ad ſplendorem gloriãque magnificentiffime, aureis perifromatibus, ſtragulisque aureis ſic adornata fuerè, ut maximam rationem publicæ dignitatis habitam fuiſſe dixiſſes, ſolennique convivio, præter Principes Germanos Statuſque Romani Imperii, nemo interponebatur.

Statim atque Rex aſcendiſſet, minor Imperii Mareſchalcus Ulricus de Pappenheim, equo, cui inſidebat, in cumulũ avenæ uſque ad pectus adactò, argenteo modio duodecim Marcarum, publice in foro, ex more vice Ducis Saxonie, avenam demetiebatur. Aqua deinde aurea pelvi Regiis manibus à Marchione Johanne de Brandenburg, & minore Imperii Pincerna dabatur: tenuitque Comes Palatinus, & alii aſtantes Principes mappam, qua aſpergebantur manus Regiæ.

Comes deinde Palatinus Archidapifer, præcedente Submareſcallo geſtante elevatum bacillum, cum D. de Roy magno, & aliis minoribus magiſtris curiæ, ad coquinam deſcenderunt Regiam.

Antequam reverterentur, Electores Eccleſiaſtici benedictionem menſæ legerunt. Quamvis autem hoc antiquæ annotationes Archiepiſcopo Colonienſi coronatori ſaltem illa die tribuerunt, tamen Trevirenſis ſibi hoc

sibi hoc competere contendebat ad causam, quod senior in consecratione foret. Archiepiscopus meus Colonienfis ob ea, quæ in Aurea Bulla continentur, cujus autoritas in dubiis merito sequenda, æquo animo cessit.

Post benedictionem Archiepiscopus Moguntinus, associatis duobus Archicancellariis Colonienfi à dextris, Trevirenfi à sinistris, sigilla Regia à baculo argenteo duodecim marcarum pendentiâ, Regiæ mensæ oblata, cum retraderentur, Moguntinus ea collo aptavit, totaque die publice inde dependentiâ gestavit. Tamen Treviri contendebant, Aquisgranum esse Archicancellariatus Gallici.

Ante dapes venire tubicines atque æneatores Regis. Herholdi quoque insigniter ornati: inter quos Anglicus quoque Herholdus, cum insignibus Regis sui honoris causa conspiciebatur.

Tubicines præcinentes ubi ad medium atrii pervenire, substiterunt: tubis tamen omnia personabant, quousque Dominus Palatinus per devexum ascendendo septem gradus, primum ferculum coopertum, Regiæ Majestati reverentissime apposuisset. Controversia erat inter Legatum Regis Bohæmiæ, & Subpincernam Imperii N. de Limpurch, uter eorum Regi vinum aqua dilutum, ex more propinaret. Sed excussum pridie fuit, pro Friderico agnomine, & officio Pincerna, cum ille semel & primo propinasset. Post durante prandio Palatinus Fridericus pocillator Regis fuit.

Omnibus Principum Electorum officiis solenniter defunctis, ad mensas ipsis præparatas, Principes sese reposuere. Singuli suos Comites, atque nobiles habuere, quibus inter epulas ministris utebantur. Hic opportunum de ordine mensarum relationem facere.

Regia mensa posita latere dextro, quod forum respicit inter columnas, in meditullio aulae, & parietem substructas, elevataque fuit fastigio septem pedum. Electorum vero mensæ modicis intervallis positæ, pedalis altitudinis fastigium habuere, & tam Regis, quam Electorum mensæ aureis stragulis stratae. Aulae quoque aurea supra, & à tergo propendebant, magnificentissimi operis. Licet prandium prælautum omnibusque cupediis ciborum instructissimum abundantissime quinquaginta scilicet ferculis sic præberetur, ut dena semper edulia apponerentur: Inter ea tamen multa non esui apta, digna solum erant, ut cum admiratione spectarentur. Licebat enim videre species castellarum, arborum, leonum, aquilarum, unde Romani Imperii, Regnorumque Hispaniæ

vexilla dependebant: mensis singulis singuli abaci ordinatim dispositi, privis, privi ministri quoque fuere.

Marchio Casimirus structor, sive prægestator Regiæ Majestatis fuit. Regem sedentem in aurea sella, circumstant dexteriore latere D. Marchio de Arschot, & Episcopus Leodiens. Sinistro laterè, Comes de Zorn sceptriger, pluresque alii Principes, atque Comites Germaniæ, atque Hispaniæ. A sinistro erat abacus Regius, oneratus spectabilissimis vasis veteris cælaturæ, omnis usus, duo præsertim unicornia, admirandæ prodigiosæque prorsus magnitudinis. Vasitem aureum ingentis capacitatis, Regiæ Majestati dono à Rege Anglorum, gratulandi causâ missum, ut ferebatur, visebatur.

Latere dextro, duobus passibus infra Regem primæ mensæ assedit Archiepiscopus Colonienfis. Qui secus contenderunt, ob annotationes, imperitorum scilicet, quod primus discubitus Regi Bohemiæ deberetur, illi Auream Bullam, normam ceremoniarum Principum non viderunt, quæ his rebus statum modum præfinit, morisque Imperii satis gnari, cæcutierunt.

Tamen secundo loco mensa Regi Bohemiæ strata, præparataque fuisset, vacua tamen edulio mansit. Non absurdum erit, hic pauca de Regno Bohemiæ adnectere, cognitu forte non indigna. Quanquam Rex Bohemiæ perrarè adsit conventibus, tractatibusque Electorum, neque fœdera pro manutenenda communi dignitate, cum eisdem proximis seculis percusserit, non operas imperio, voluntariasque collationes præstet, neque gratuita onera ferat, non denique in circulis illis, in quos Imperium digestum atque partitum comprehendatur: Tamen Elector Imperii est, & tertium in consilio Electorum, tempore Electionis Regis suffragium adhibet, ita, quod impune præteriri non poterit, ob pœnam, quæ in aurea bulla exprimitur. Et cum tempore Electionis Divi Maximiliani, eo, quod forte non satis conveniebat inter Fridericum Casarem & Regem, præteritus fuisset, adeo non dissimulanter tulit, ut pœnam Aureæ Bullæ, in quam inciderunt Principes, accertime interpellando, postulare non cessaret, armaque præter hoc se illaturum minaretur, redireque aliquamdiu in gratiam, litique renunciare, pertinaciter recusavit, nisi ea conditione, ut remitteretur Regibus Bohemiæ jus illud Imperatorum, quod Reges Bohemiæ Imperatores in Italiam in personis euntes, sequi coguntur, aut loco ejus servitii, octingentos ducatos quoties Imperatorem

Alpes transcendere contigerit, exolvere. Illo negato à Cæsare Friderico tandem sub pacto, atque conventionem ulterius, ipsos nequaquam prætereundi Reges Bohemiæ, sub pœna quingentarum marcarum auri decimum, transfactumque fuit, & Ladislaus Rex ratificata Electione Maximiliani quæsitis liti Jurique renunciavit, Principibus hac etiam excusatione utentibus, Electionem Maximiliani, non ex prædestinato Franckfordiæ, sed urgentibus de causis perceleriter, atque subitarie celebratam. Habet Bohemus illam prærogativam quoque quod Archipincernæ officium, non amota corona, explere potest.

Sed latius evagari libet. Egit Maximilianus Coloniae cum Principibus Electoribus, ut Archiducibus Austriae, exemptis alioqui, honos ille haberetur, ut ipsis suffragii quoque latius tempore Electionis Regis esset. Sed Principes ne antiquissima instituta majorum commutarentur, precibus Maximiliani voto que abnuerunt.

Post Bohemum ex ordinatione Aureæ Bullæ Comes Palatinus accubisset, verum eo neglecto, secundam à læva, post Moguntinum mensam habuit. Et quia Aurea Bulla suo tenore aut benevolentia, aut conniventia, atque dissimulatione Principum non semper ad amissum servatur, ob hoc forte futuris tempestatibus novus aliquis de rebus frivolus labor Imperatori adcreset.

Tertia mensa pro Duce Saxoniae vacua. In quarta prandium sumpserunt Episcopi, Wormatiens. Ratisponen. Dux Otto Henrici Bavariae. Quinta ad tempus fuit vacua: post occupabatur à Regiis Consiliariis. Sextae assidebat Magistratus Aquisgranensis. Nurembergenses Legati, qui Imperialia ornamenta advexerunt, ad septimam mensam collocati fuere. Reliquae duae mensae convivarum vacuae mansere.

Latere sinistro prope columnam, prima mensa Moguntini Archipraefulis.

Secunda D. Palatini: Marchionis de Brandenburg tertia, sed esculentorum vacua, ob Marchionis absentiam.

Quarto loco Duces Braunsuiceni. & Juliaceni. accubuerunt.

Quintam occuparunt missi à civitate Coloniae.

E regione Regis directe posita fuit mensa Trevirensis Archiepiscopi, paulum infra mensas Coloniae atque Moguntini Archiepiscoporum. Convivium Regium, oppiparum, lautissimumque, quatuor prope horis, quasi Regali cum silentio agebatur.

Expleto prandio, gratisque à Trevirensi

dictis, omnia tubis, tympanisque personabant: strictoque Divi Caroli gladio, iterum Regia Majestas viros equestris ordinis creavit.

Omnibus absolutis, Rex imperialibus ornamentis indutus, cum Electoribus, suo quoque peculiari habitu vestitis, ingentique Principum frequentia, atque comitiva, praecedentibus aeneatoribus, hospitium intravit: Regeque deducto, singuli Principes ad sua quoque hospitia diverterunt. Archiepiscopus Moguntinus statim Regi sigilla, cum argenteo illo baculo, cujus antea mentio facta est, insuper candidum, eximiumque equum donavit. Quae omnia à Cæsare mox remittebantur, Rege subjungente, se fidem Moguntini adeo exploratam, perspectamque habere, ut sigilla Regia nulli tutius, quam ejus fidei credi possint. Regem insuper futurum suae personae gratiosissimum Dominum, Episcopatumque Moguntinum potenter, efficaciterque protecturum. Moguntinus fidei commissis sigilla quidem retinuit, argenteum autem baculum, equumque Domino Nicolao Ziegler, homini solerti, suo Vicecancelario pro honorario liberaliter dedit.

Altera luce Imperator Principes Electores coena magnificentissima excepit.

Post coronationem, facta abeundi potestate, major Principum pars, non plus biduo moram Aquisgrani traxit, sed directe Coloniae profecti sunt. Imperator vero Jovis clypeo protectus, triduanam moram constantissime traxit.

Sextaque feria, sacris (quibus Imperator aderat) publice in templo factis, Majestas sua sacras reliquias (inter quas fasciolam, qua vagientem Salvatorem nostrum involutum esse constat) devotissime suspexit. Archiepiscopus inde Moguntinus lectis apicibus publice edixit. Romanum Pontificem Electionem Regis probare, velle jubereque, ut Imperator ulterius titulo Electi Cæsaris uteretur. Non ignoro Divum Maximilianum à Gallis, Venetisque (adversum ea, quae ficto officio, simulataque sedulitate adpromississent) transitu occupatis itineribus prohibito, impeditumque quo minus armatus, ut Imperatorem tantum decet, pro corona Cæsarea Romam proficisceretur, cogitata ratione, titulum Cæsaris, non renuente Pontifice Romano assumpsisse, ne supremum honorem negligere, atque pro derelicto habere videretur. Hic tamen imaginarius honos (sit venia verbo) invictissimo CAROLO collatus, sitim, ardoremque gloriae heroico Majestatis suae pectori insidentem, non restringet, verum adaugebit, inflammabitque, ut nihilo secius pro

pro consummatione gloriarum suarum, refractis, revulsisque inimicorum impotentibus claustris, Italiam avitam possessionem, regni domicilium legitimum, Imperii sedem, non inermis ad hostium, pertinacissimorumque æmulorum præscriptum, ociose, peregrinantis more (quod salvo capite super hoc, quod parum decorum est, salvaque tanti Caesaris Majestate sine ludibrio tantorum regnorum, atque insultu fieri non posse, reor) sed suo arbitrato: ne veluti victus, à victoribus leges accipere cogatur, quam maturime cum maximo, fulgentissimoque exercitu in splendore gloriæ intrabit, desponsamque suæ Majestati provinciam, Gentium Dominam, amplexabitur.

Hoc anxie percipiunt, desiderantque Germani Principes, egregio aliquo facinore ostentare, Imperium non usque quaque marem Septentrione locatum esse, non se somno inexpergiscibili torpere. Ea profecto animorum magnitudo in majoribus nostris fuit, sicque omnia ad splendorem, gloriam, Majestatemque revocavere, quod non satiati, Imperatorem coronationis tempore Aquisgrani præstito Sacramento, generatim obstrictum esse ad recuperandum ea, quæ Imperio adempta.

Verum præter hoc, sacramento adegere, ad nominatim Regiis literis sancte ad promittendum, quod temeraria inconsiderataque acta Wentzelai Imperatoris, ignavi quidem viri, licet altis imaginibus prognati, rescinderet, irritaret, & ante omnia revocaret: quod in non æstimabile Imperii detrimentum, atque dispendium Mediolani Ducem, & Padi Comitum constituisset, terrasque Longobardiæ, Imperio perpetuo, ne in Italia redditus decissent, adjungerent. A tempore, quo hæc acta, paulo plus quam centum anni effluxere. Horum vestigia insequentes Principes Germani, qui Carolum, collapsi Imperii restauratorem, concordibus votis denunciarunt, pro conservanda, manutendaque eximia Imperii gloria, neque rerum dispendia, nec personarum suarum formidabunt pericula. Nec ob hanc expeditionem apparandam opus erit aras sacris vasis nudare; non conditoria sanctorum disjectis sacris reliquiis flare: non denique necessarium erit, genti semper ab ancipiti temporum mutatione pendenti gravia tributa pendere. Per sæpe concordēs Germani, gloriosissimam hanc expeditionem suo Marte, suis ducibus, suo ære, absque commilitio, absque fociis, peregrinisque suppetiis, externoque subsidio foelicissime perfecere. Non exaruerunt penitus vires nostræ: non hebe-

tata usque adeo Germanorum arma: non omnino exhaustus equestris ordo: neque ad tenuitatem extremam redactæ bonorum civium opes: principesque quod maxime faciendum amplissima vestigalia imperio accepta æquo animo ferunt.

Quæ ergo nunc temporis trahendi ratio ulla hinc deducendi exercitum in Italiam ad est? affulgente tam pulchra raraque (quanta profecto nunquam antea) occasione, ubi Germanis, sicut fratres, fidissima gratia, affociati sunt fortissimi Hispani, qui præter ingentiam illi inclytæ genti ubique terrarum prædicatam erga Reges suos observantiam, atque venerationem, vix dici, exprimique potest, quanta omnes Caroli charitate flagrant, qualiterque quisque pro se operam suam offerat. Quæ Gens? quæ Natio? qui populi quæso horridæ duarum fortissimarum gentium in se connexæ virtuti, Robori corporum, animorumque magnitudini, non modo recta fronte concurrere, sed vel relictis oculis instructas phalanges fortissimarum gentium aspicere audebunt? Sed hujus loci non est, de hoc plura verba facere, apud Germanos præsertim suapte natura incitatos: sed ad institutum à diverticulis redeundum.

Silentio prætereo, quomodo post coronationem tota die vinum duabus cannis, per speciem aquilæ, atque leonis columnellæ lignæ impositis, ante palatium Regis, ductu subterraneo publice fundebatur. Omitto insuper, quod magnus bos, multis aliis animalibus minoribus fartus, ligneoque veru ante palatium Domine Margarethæ tostus, rescissa caruncula portione pro Rege, à plebe in multas partes tumulturice lacerabatur.

Triduo post coronationem, Imperator festinato itinere, & præter consuetudinem, die etiam Dominica iter faciendo, Principes Coloniam subsequeretur. Illustrissima vero Domina Margaretha, retro in Brabantiam, atque Mornos concessit, quam regredientem Dn. de Rabenstein, & quidam alii Regii Satrapæ comitati sunt.

Coloniensis juvenus, ultra Germanicum miliare, Regi, armata cum militaribus signis, ordinatim, honorificeque obviam prodit, effusaque innumera inermium turma, multis mortalibus maxime proximis, quibusque eo studio visendi Caroli confluis. Pernoctaverat enim Cæsar pridie, quam Coloniam ingrederetur, in monasterio Bruuillre. Ingredebaturque Cæsar Coloniam cum Principibus, qui nondum Colonia abierant, verum Majestati suæ obviam prodierunt, summa cum serenitate, populique exul-

exultatione. Inde mittebantur, qui undequaque per Imperium edicta deferrent, quibus Principes, statusque Germaniæ convocabantur ad conventum Wormacien. sexta Januarii indictum. Marchio Casmirus quoque Coloniae in fratris sui (ut creditur) uxoris Reginae Arragoniæ gratiam, coenam, ut dicunt, additalem, magnifico epularum, convivarumque apparatu atque ornatu exquisitissime, comitatis Cæsari, Principibusque publice exhibuit, Rheno ascensusus Imperator Bonnæ biduo cum Archiepiscopo Coloniensi moratus, sumptoque in arce Poppelstorff mane jentaculo, ad venationem ferarum profectus, spiritum aprum in currentem, fortissima dextra sua cuspidem iniremit, coenæque ab Archiepiscopo Coloniensi perlaute instructæ in oppido adfuit.

Navibus Archiepiscopi Coloniensis postera luce Cæsar ascendens, inundatione Rheni retardatus, serius opinione primo Moguntiam, ubi parum subsistit, post Wormatiam Vangionum urbem pervenit. Eo loci potissimum conventum celebrari placuit, quod urbis lacera quidem, atque ruinis deformata, in fertili tamen solo posita, plurimum comæatus habet, reque cibaria copiosa, pari intervallo à superioribus, inferioribus Germanis distet.

Sed hic addam unum, quod silentio pene præterissem. Tametsi omnes Imperatores à Carolo quarto, atque plures ante eundem præ rogativa primariarum precum, absque ullius concessu, aut ipsa faustissima coronationis die, aut mox post sine dilatione usi, tamen ea res his nostris temporibus in unum, alterumque annum, contra Basiliens. concilii sanctionem, ob nescio quem metum pene ad desperationem extracta fuit. Sicque parvo tempore mutata sunt magnarum rerum momenta.

Quæ verò in magno conventu, ubi Principes tanta frequentia, quanta nunquam antea congregati fuere, acta, ea ferme sunt huiusmodi. Quia nullare nisi consilio, domesticaque concordia vastissimæ Turcarum potentia, qui quasi signis positis reliquiis prostratæ Europæ insultare videntur, cæterisque Imperii æmulis resisti poterit, nec Imperator perpetuum à florentissimis regnis Hispaniarum abesse poterit, actum de creando ex omnibus statibus Imperii Consilio atque Regimento, penes quod summa rerum, per paucis regalibus iuribus demptis, Cæsare extra Germaniam existente, foret. Antiquæ quoque LL. pacis prope abolitæ, novarum adiutorio fulcitæ, quibus perpurgaretur aliquando Germanica natio, non ma-

gis tamen grassatorum crudelitati, quam monopoliorum foeneratorumque inexplebili rapacitati obnoxia: Actumque ut via præstruatur hostibus, ne ulterius temerarias manus sacro Romano Imperio injiciant. Ut statuta, fixaque erigantur tribunalia Cæsarea, ubi pari conditione privatis, atque Principibus aequabile jus dicatur, justitiamque expeditam colligantes (ne immortalibus litibus conterantur) obtineant. Et cum status Reipublic. rebus judicatis maxime continentur, ut decreta perceleriter executioni demandentur, tali adreperita via aliqua ne opus sit, ad intempestivas execrationes diraque anathemata Pontificum veluti subsidiarias suppetias confugere.

Consultatum insuper de moneta, sic per universum Imperium flanda, cudendaque, ne semper in enorme contrahentium dispendium incerta æstimatione fluctuet, atque vacillet, avarosque foeneratores ad lucrum nefandum invitet, ut gula, vestiumque non necessariis sumptus in ordinem redigantur: tuba etiam signo publice in foro dato edicto Imperiali sub exilii, cuius nulla speranda abolitio, poena prohibitum, ne pedestris, equestrisque Germaniæ juvenus, corruptissimo more se contra publicam auctoritatem, pro scrupulo argenti, elici pateretur, mancipiorumque more, ab hostibus contra patriam conduci sinerent. Cum hoc de industria, dataque opera, quemadmodum sæpe compertum fiat, ut quasi ad lanienam ducti, invicem committantur, mutuoque in viscera ruant. Satis etiam ea in re præteritis diebus voluptatis æmulis nostris exhibuimus. Hoc etiam fonte unico in auctoritatem armorum omnium sceleratorum turba ubique scætet. Tractatum præterea, quo potissimum tempore, quibus, quantisque copiis, quo ordine expeditio Italica, non minus necessaria, quam in Thracas Dardaniam, aut Misiæ pro coronatione, recuperandisque his, quæ Imperio magis dolo, atque fraude, quam vi, apertoque Marte adempta.

Multa alia in super ad constituendam Republic. vulneraque ejus procuranda providentissime consulta, quæ nunc non est narrandi locus: dicam autem alias latius, exactiusque. Consultantibus Principibus ne juvenus interit ocio marcesceret, indici Cæsar spectacula iussit, propositis præmiis, constitutisque iudicibus, hastis in foro publice de virtute certatum. Cæsar etiam cum Nobilissimis Principibus, equis eximia velocitatis insidentibus, fugacem pugnam Sarracenicam, jucundissimum, spectaculum exhibuit, sæpe Cæsare in recentes equos ex fessis, mira agilitate transfultante.

Pridie quam abiret Cæsar, libri Lutheri Theol. ne animi hominum avocarentur à Pontificum institutis, ante palatium post tubicinum concentum, facto igne publice, recitatisque decretis Cæsaris cremabantur. Soluta conventu Rheno Cæsar descendens, Moguntia ad aliquot dies moram traxit. Ferunt Franckfordien. spem quidem adventus sui fecisse, sed non fuit ejus commode præstandi facultas.

Compotes igitur votorum facti, atque tam magno honore à Carolo honorati, Cumque sub tutela mansuetudinis suæ acquiescentes, plena libertate fruimur, palamque perspiciamus verbis adpromissa re præstari, Cæsarem nihil, præter dispensandi laborem, sibi vendicasse, nihilque Maj. suam tam cupere, quam Remp. æquabili jure stabilire, militarem disciplinam reformare, vitia acriter vindicare, virtutesque benignissime fovère: denique in omnibus summi Imperatoris specimen ostendere: Propterea Illustrissimi Principes, cum vos maxime deceat immobilis fidei puritas, sinceraque devotionis affectus, si rem recta reputaveritis via, omni pectore incumbendum est ad fortissimos Caroli conatus promovendos, non Cæsarem, neque Remp. immo nec vosmetipsos (qui non salva rep. subsistere ulla conditione poteritis) frustrabimini, neque de levissimis rebus causando, oportunitates optimas corrumpi sinetis. Proinde æquum est, nos omnes pro invictiss. Cæsaris nostri salute, perpetuaque incolumitate omnibus delubris votis excubare, Deumque immortalem omni mente comprecari, ut cum penes Carolum, tum hominum, tum DEi consensus, maris, terrarumque habenas esse voluerit, ut Cæsarem faustiss. auspiciis coronatum, diuturna vita, æternaque majestate servet, actuosamque viam ingresso divina suffragatione clementiss. adsit, valere nunc, & semper, perque eum res Reip. Christianæ, nationisque Germanicæ meliores, auctioresque fieri, de hostibus (effuso à cœlestis concordia sinu, inter Satrapas amore mutuo) triumphare, & in splendore gloriarum condescere sinat.

1520. den 21. Nov. Ist Råyser Carolus zu Nachen gecrõnet worden:

1530. ven 22. Feb. Ist Råyser Carolus durch einen Cardinal gesalbet und gecrõnet worden / mit der Eysern Cron zum Lombardischen König / den 24. dito darauff / ist er auch mit der güldenen Cron in Italien gecrõnet worden;

1530. Gegen Ende dieses Jahrs trachtete Råyser Carolus wie sein Bruder Fer-

dinandus zum Römischen König möchte befördert werden / da dann die Churfürsten in Eöln zusammen kamen: und 1531. den 5. Jan. ihn zu Nachen crõneten.

1546. Als der Churfürst von Sachsen und Landgraff Philips von Hessen die Stadt Gemünden eingenommen und mit Geld gestrafft / mussten folgende Städte aus Befehl des Råysers / und besagter Stadt zur Ergetzlichkeit eine Summa Geldes zusammen legen / als Augspurg 2000. fl. Ulm 1500. Nördlingen 800. Dünckelspiel 800. Hall 1300. fl. Heilbrun 500. Franckfurt 500. fl. Eslingen 900. Reutlingen 500. Gingen 300. Bopffingen 300. Lindau 300. Cempten 500. Isna 400. Ravensperg 500. Memmingen 600. Biberach 800. Crus. Ann. Srev. p. 660.

1548. Als die Röm. Råys. Majestät Carolus V. Ihre Reiß durch Mayntz genommen / hat Senatus Mittwoch den 5. Sept. etliche Rathspersonen / beneben Johann Sichert D. nacher Mayntz abgeordnet und Jhro Majestät im Schloß daselbst empfangen und einen Becher verehret darinnen 500. gold Gulden / darneben gebetten / wann es Jhro Råys. Majestät Gelegenheit dahin stünde / die Stadt Franckfurt auch zubesuchen / wie wohl jesund die Meß an der Hand / also daß Jhro Råysel. Majest. nicht dermassen wie sich gebührt / Tractation und Ehrerbietung geschehen möchte: So ist jedoch E. E. Rath urbietig / wolt sich auch zum unterthänigsten befließigen Jhro Råys. Majestät alle schuldige Unterthänigkeit / ihrem besten Vermögen nach / zuerzeigen / darauff Jhro Råys. Majestät denen abgeordneten Durch D. Selden wieder antworten lassen / und ist die Antwort im Rathsp. Protocol dicto Anno 1548. Sept. 8.

1552. den 26. May. des Abends umb 5. Uhr / kahne der Churfürst von Mayntz von oben herab zu Schiff allhier an / der Pfalzgraff kame von unten herauff auch alsobalden und nach ihm die Churfürsten von Trier und Eöln / alle zu Schiff / der Bischoff von Mayntz hatte seyn Logiament im Prediger Kloster / damals begehrete der Råyser / das Reich solte seinen jungen Sohn Prinz Philippen zum Römischen König erwählen.

1555. Zu Ende des Octob. übergibt Råyser Carolus V. seinem Sohn Philippo seine Königliche Reiche / weil er von Mühe und Arbeit ganz aufgemattet / das Råyserthum aber läset er durch seine Gesanden zu Franckfurt den Churfürsten ordente

ordentlich Resigniren / und recommendir-
ret die Verwaltung der Römischen Cron
seinem Herrn Bruder Ferdinando I.

Nachdeme Ränser Carolus die Regie-
rung seiner Königreichen und Erblän-
den / seinem Sohn abgetretten hatte /
das Ränserthum aber seinem Bruder Fer-
dinando I. abtretten wolte; auch allbereit
die Verwaltung übergeben / hat er 1558.
Feb. 25. allhier die Proposition thun lassen
durch seine Gesandten / Goldast. Politische
Reichs. Handel: pag. 950. Er ware al-
bereit mit seinen beyden Schwestern Leo-
nora und Maria in Hispanien geschiffet /
alldorten sich in das Kloster St. Justi so auf
den Castilianischen und Portugelischen
Gränzen gelegen / begeben / umb die übri-
ge Zeit seines Lebens zuzubringen / wie er
dann 1558. den 21. Sept. sein Leben alldor-
ten beschloffen / nachdeme er 38. Jahr und
7. Monat dem Ränserthum vorgestanden /
im 59. Jahr seines Alters; Alle seine gros-
se Thaten deren mehr als 20. gewesen / hat
er in dafigem Creutzgang lassen abmahlen /
zum öfftern sich dafür bringen / und in
Anschauung derer immer tieff geseuffhet.
S. 74. Ferdinandi I. **Wahl und Crönung**
zu Franckfurt. 1558.

L S hatte allbereit 1530. auff der Ver-
sammlung der Chur. Fürsten zu
Cölln / Ränser Carolus der V. die
Ursachen fürgebracht warum ein Römi-
scher König zu erwählen seye / und schlug
seinen Bruder Ferdinandum König zu Un-
garn und Böhmen vor / welchen er vor tück-
tig erachtete neben ihm als einen Römi-
schen König und das andere Haupt des
Reichs zu seyn; indeme er eines guten
Verstands / fürsichtig / weys / gewaltig und
ein Liebhaber des Friedens und der Einig-
keit seye / der Reichs Handel wohl erfah-
ren / und in Summa ein solcher were / dem
er vertrauen / und sich auf ihn gänzlich ver-
lassen möchte: Die Chur. Fürsten / nach-
deme sie einen Bedacht genommen / baten
den Ränser / daß er Teutschland nicht ver-
lassen / sondern darinnen wolte wohnen
und Hoffhalten: als er aber auff seinem
Vorhaben verharrete / wählten sie in ih-
rem Rath am 5. Tag des Junners im 1531.
Jahrs diesen Ferdinandum I. zu einem Rö-
mischen König: darwieder setzten sich /
Chur. Fürst Johann auß Sachsen / Her-
zog von Linburg / der Landgraff / der
Fürst von Anhalt und die Grafen von
Mansfeld: zeigten die Ursachen an /
warum diese Wahl nicht rechtschaffen; von
Cölln zogen sie alle miteinander gen Acha-

da wurde Ferdinandus der I. genant zu ei-
nem Römischen König gekrönet: also bal-
den schickte er Brieffe hin und wieder durch
Teutschland auß / und verkündigte solches
jedermänniglich / auch gebott der Ränser
durch öffentliche Brieff / daß jederman
seinen Bruder für einen Römischen König
solte erkennen / endlich da Ränser Carolus
in Hispanien reisete übergab er die völlige
Regierung seinem Bruder / liesse auff dem
von ihm angestellten Reichs. Tag zu
Franckfurt im Hornung des 1558. Jahrs
durch seine Gesandten Wilhelm Prinzen
von Oranien Grafen von Nassau / Georg
Sigismund Seldern Ränser. Majest. Vice-
Canslern und Wolff Hallern von Regen-
spurg Secretarium, das Reich den Chur. Für-
sten einhändigen / mit Bitt sie wolten ihnen
seinen Bruder den Röm. König lassen be-
sohlen seyn / und ihn als einen Römischen
Ränser erkennen; von deren Hand er es
auch auff diese Art empfangen.

Nachdeme auff den dieses 1558. Jahrs
angestellten Reichs. Tag zusammen kamen
den 21. Feb. König Ferdin. I. auß Ungern
mit 2000. Pferden / und sich in Trierischen
Hoff logirt; Kame darauf den folgenden
Tag Chur. Pfalz mit 430. Pferd / mit ihm
der Herzog von Zweybrücken / Graf von
Hanau / Marggraff von Baden / Mar-
graff von Simmern / dieser Chur. Fürste
logirte in dem Frauen Bruder Kloster / den
28. dito komt an Chur. Mayntz / mit 250.
Pferden logirte im Prediger Kloster; nach-
mahls Chur. Trier mit 200. Pferden lo-
girte im Sandhoff kame zu Schiff vor sei-
ne Person; Chur. Cölln kommt auch zu
Schiff / hatte 280. Pferd / logirte im gros-
sen Paradeiß auff dem Liebfrauen Berg;
Chur. Sachsen reitet mit seiner Ritter-
schafft und Frauenzimmer auff 600. starck
hier herein / logirte in Johann von Glau-
burgs Hoff / seine Gemahlin aber in Do-
minicus Uffsteiners Haus am Marck;
Chur. Brandenburg logirte auff dem
Beck. Marck zum Knobloch / dieser hatte
bey sich zween junge Könige von Denne-
marck (seynd Königliche Prinzen) mit
300. Pferden diese logirten im Kranchen
am Marck. Der Prinz von Oranien hat-
te 100. Pferd bey sich / kame zu Schiff /
und logirte im Teutschen Haus.

Dann die Chur. Fürsten alle bey sam-
men thäte in beysein des Königs Ferdinandi
Seldius namens des Ränfers / die Aurrede / mit
diesen Worten / Ränser Carolus übergibt /
ohn einzigem Vorbehalt Simpliciter und oh-
ne Beding / seinem Bruder Ferdinando Zep-
ter

ter und Cron des Reichs/welchem er bis dato vorgestanden/und länger nicht mehr vorstehē könnte; überreicht zugleich ein Schreiben an die Chur-Fürsten so bey Goldast. in seinen politischen Reichs-Händel pag. 950. und 951. zu finden.

Darauff berathschlagen die Chur-Fürsten/ was bey einer solchen nie erhörten und ganz neuen Sachen zu thun seye/ und was man dem neu erwählten Kaysers vor einen Eyd vorlegen könnte/ Camerarius in Ann. ad hunc Annum. p. 494. 495. Chytræ. Saxon. L. 19. pag. 499. den 27. Feb. ritten die Chur-Fürsten das erste mahl zu Rath.

Auf diesen Tag ist ein Reuter von der Brücken in Meyn gesprungen/ so oft man ihm eine Rthlr. geben/ wie er dann diesen Tag ohne allen Schaden/ sechs mahl hinein gesprungen;

Den 8. Merz haben die Chur-Fürsten dem König die Wahl zu einem Röm. Kaysers angekündiget.

Den 10. Merz haben alle Zimmerleut und Schreiner im Brückhoff an dem Gerüst/ so in der Kirchen solte aufgeschlagen werden und auf dem Markt/ wie auch auf den Gassen und Rossmarkt gearbeitet/ auf diesen Tag ist Herzog Christoff von Württemberg allhier ankommen/ hat sein Logiament bey Herrn Claus Bromm genommen.

Den 12. Merz zu Nachmittag um 2. Uhr mussten die Bürger all im Harnisch seyn/ dann die Chur-Fürsten ritten mit samt dem König Ferdinando in die Pfarr-Kirchen/ allwo ein groß Gerüst bereit stunde/ mitten in der Kirchen ware ein Kayserslicher Sitz gemacht/ mit lauter Goldstück und herrlichem Pracht/ da giengen die sechs Chur-Fürsten mit dem König in das Chor/ erwählten ihn zum Röm. Kaysers/ setzten ihn auf den Altar nach alter Gewonheit/ liesen ihm die güldene Bullam vor/ da schwure der Kaysers zu dem Evangelio/ das er alles wolte halten/ so lang sein Leben währete: Darauf fangen die Kaysersl. und Chur-Fürstl. Trompeter an zu trompeten/ der Kaysers setzte sich auf den Stuhl auf dem Gerüst/ und riefte männiglich ihm Glück zu/ neben ihm saßen zur Rechten die drey Geistliche Chur-Fürsten/ zur Linken aber Herzog August Chur-Fürst von Sachsen/ Marggraff Johann Chur-Fürst von Brandenburg und Chur-Pfalz/ alle Glocken in der Stadt/ so wohl grosse als kleine waren geläutet/ die Gestück auf den Wällen los geschossen/ und die Bürger schaffte so um die Kirch stun-

den/ gaben ohne Unterlaß Feuer/ dann ihnen ware Pulver darzu gegeben/ als der Kaysers aus der Kirchen nach Haus reitet/ seynd vier Herren von E. E. Rath an der Kirchen Thür gestanden/ als balden den Himmel über ihn auffgehoben/ und ihn bis ins das Logiament gegleitet; dieser Himmel ware ein Güldenstück/ inwendig und außwendig/ auf dem Theil so neben herum gehangen stunde geschrieben: Ferdinandus Primus Cæsar, inwendig am Himmel im Güldenstück war ein schwarzer Adler gar schön gemahlet/ die vier Schöffen so den Himmel trugen seynd mit Namen/ Claus Bromm/ Anthon Junjungen/ diese trugen fornen/ Carl Rühorn und Christoff Keller trugen hinten: darauff beschenckte der Magistrat den Kaysers/ und zu Abends tractirte der Kaysers den Magistrat.

Den 14. Merz ist der Revers unterzeichnet/ welchen Kaysers Ferdinandus den 6. Chur-Fürsten gegeben: Goldast. Polit. Reichs-Händel pag. 162.

Den 16. Merz um zehen Uhr seynd die Bürger wiederum im Harnisch gewesen/ da empfangt der Herzog August von Kays. Maj. das Lehen auf dem Rossmarkt mit 13. Fähnlein nach Gewonheit dessen Landen/ unter diesen ware ein Fähnlein mit dreyen weissen Rosen/ das kame ganz darvon/ durch einen reißigen Knecht/ welcher um dessent willen von dem Chur-Fürsten auf sein lebenlang ist privilegiert worden; zu Abends zwischen fünf à sechs Uhr mussten die Bürger von dem Rossmarkt in der Ordnung mit ihrer Rüstung auf den Römerberg ziehen/ da stunde neben dem Spring-Brunnen ein verfertigtes Feuerwerck/ so denselben Abend angezündet worden/ bestunde in zwey Stockwerk über einander/ oben darauf ware von Holz ein schwarzer Adler mit einer Fahnen/ worauf des Kaysers Caroli Wappen gemahlet/ neben herum stacken der sechs Chur-Fürsten kleine Fähnlein/ diese Fähnlein mussten alle mit verbrennen; als Conrad Gobel Glockengießer das Feuerwerck anzündete/ waren 48. Böller inwendig verborgen: alles gieng ohne Schaden ab.

Den 17. Merz haben die Bürger zu Mittag auff dem Rossmarkt/wiederum alle in Rüstung müssen erscheinen/ da hat Marggraff Joachim von Brandenburg die Lehrs-Fähnlein empfangen/ nach alter Gewonheit/ mit 15. Fähnlein/ von diesen kamen zwey ganz darvon/ das eine war weiß und schwarz/ das andere blau/

dieses salvirten zwey reiffige Knecht / das andere ein Stall-Jung / alle drey wurden auf ihr lebenslang privilegirt / nach diesen Ceremonien musse E. E. Rath dieser Stadt und die ganze Burger-schafft Ihrer Kayserl. Majest. welcher mit der Kayserlichen Cron auf dem Haupt / nebst den Chur-Fürsten stunde / auf dem Gerüst auf dem Rosmarck schweeren und huldigen / des Ends Formula war diese :

Wir Burgermeister / Schöffen / Rath und Gemeinde zu Franckfurt geloben mit guten Treuen / das wir dem Aller-durchleuchtigsten / Grosmächtigen Fürsten und Herrn / Herrn Ferdinand von Gottes Gnaden erwähltem Röm. Kayser zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / unserm allergnädigsten Herrn / der da gegenwärtig ist / gehorsam / getreu und hold zu seyn / und hulden Ihrer Kayserl. Maj. auch als unserm Herrn von des Reichs wegen / das stet und fest zu halten ohne Argelst und Gefehrde / als uns Gott helffe und alle Heilige / 2c.

Den 18. Merz verreisen der Prinz von Oranien.

Den 19. verreiset Herzog August Chur-Fürst von Sachsen mit seinem Frauen-Zimmer / den 20. der Herzog von Würtemberg.

Den 21. Merz auf einen Montag haben die übrige Bürger so noch nicht geschwohren hatten im Römer auf dem Gericht-Haus / Daniel Junjungen den End der Treu erstattet / bey welchem ihnen die Wort (und alle Heiligen) nicht vorgelesen worden : Darauf verreisete der Kayser mit dem Bischoff von Mayntz / zu Nachmittag der Chur-Fürst von Pfalz / und zu Abends der Herzog von Gilech.

Den 22. Zu Morgens frühe verreiseten Chur-Trier und Cölln mit ihren Schiffen.

Es hatte Kayser Ferdinandus I. sein hohes Alter gespüret / auch ware er stetig seines Todes eingedenck / ersuchte dannenhero die Chur-Fürsten / das sie seinen Sohn Maximilianum bey seinem Leben zum Römischen König erwählten / welches der Kayser Anno 1562. leichtlich erhalten / darauf machte er ein Testament unter seinen dreyen Söhnen / was jeder zu seinem Besitz haben sollte / verreiset nach Wien / stirbt auf Jacobi alldorten den 25. Julii des 1564. Jahrs im 61. Jahr 4. Monat und 14. Tag seines Alters.

S. 75. Königs Maximiliani II. Wahl und Crönung zu Franckfurt /

1562.

L Schatte Kayser Ferdinandus I. seinen Sohn Maximilianum zum Herzogen in Oesterreich auch Regenten in Böhmen verordnet / und als er solche Länder wohl regierte / machte er ihn zum Administratorem des Königreichs Hispanien / als er nun löblich allenthalben handelte / und in Teutschland kame / nahm ihn der Herz Vatter oft mit sich auf die Reichs- und Land-Tage / darmit er in wichtigen Rathschlägen und politischen Handlungen erfahren würde / deswegen ihn die Böhmen zum Könige beehrten / und den 20. Septembr. dieses 1562. Jahrs zu Prag darzu kröneten / wie auch den 21. Septemb. auf den Tag St. Mathæi die Gemahlin zur Königin : Als nun der Herz Vatter alt und unvermögend / beehrte er von den Chur-Fürsten das sie seinen Sohn Maximilianum zum Römischen König und Kayser neben ihm wählten / derohalben ward ein Tag allhier in Franckfurt Anno 1562. angestellt / und Maximilianus den 24. Novembr. öffentlich aufgerufen / und hergebrachtem Reichs-Brauch nach in St. Bartholomæi Kirch gekrönet vom Erzbischoff von Mayntz / weil der Erzbischoff zu Cölln auf diesem Reichs-Tag verstorben war / wie dann auch die Königliche Ehe-Gemahl Maria mit großem Pomp und Freuden gekrönet wurde : Als Thro Maj. mit dem neu-erwählten König Maximiliano von Oberrad hero nacher Franckfurt gezogen / und der Rath Thro Maj. der Stadt Schlüssel in einem Körblein an dem Heiligen Stock da das Mühl-Wasser vom Fers-Born sich zur Mühl zum hohen Rad lenckt / dargebotten / hat er dieselbe mit der Hand von sich gewiesen / und gesagt : Behaltet sie / behaltet sie / also hat er die Schlüssel nicht behalten / wie auch keiner von seinen Vorfahren gethan : Diese ganze Wahl und Crönung wird nach der Ordnung beschrieben / von Johann Bringen / in Verlegung Wilhelm Hoffmanns / mit diesen Worten / 2c.

Warhafftige Beschreibung der Er-wählung Maximiliani, Königs in Böhmen / 2c. zum Römischen König / geschehen in Franckfurt am Mayn / 1562. den 24. Nov.

L Rätlich seynd alle sieben Chur-Fürsten diesen Morgen / bald nach sechs Uhren in Römer oder Rathhaus zusammen

zusammen kommen / und sich bey einander aufgehalten / bis ein wenig über Neune. Demnach seynd sie alle miteinander in ihrem Chur Fürstlichen Habit / des langen Scharlacks Rocks und rothen Barretts mit Hermlein gestütert / der König aber als ein Chur Fürst und König in Böhem / so sein Böhemische Königliche Cron auffgehabt / erstlich Mähns und Trier / darnach Cölln und Böhem / und lezlich Pfalz / Sachsen und Brandenburg neben einander in Sanct Bartholomäus Kirch geritten / und also auch gleicher Ordnung hinein / und fürter in Chor gangen / allda zu beyden Seiten des Chors die Sektion mit gülden Stücken behencket und zugericht gewesen / und obgemeldter Chur Fürst von Sachsen hat ein Schwerdt in einer köstlich vergülten Scheiden in ein und ausgehen fürgetragen / und als lang der Gottesdienst gewärt / hat Herr Peter von Rosenburg das Schwerdt / und Herr Schenck von Limburg die Cron / so oft ihr Kön. W. hat abgelegt / gehalten.

Als man nun ins Chor kommen / ist Mähns / Böhem / Pfalz auf der rechten Seiten / darnach Cölln / Sachsen und Brandenburg / Trier / alle zwischen beyden Stülen geseßen. Als bald hat der Bischoff sein Pontifical angefangen / das Veni sancte Spiritus zu singen. Der Kön. Rät. Maj. Capelln haben es gar aufgesungen / seyn die Chur Fürsten alleweil gekniet / darnach als das aufgewesen / hat Würzburg das Ampt der Mess vom Heiligen Geist / vermöge der gülden Bullen / angefangen / weil aber Pfalz / Sachsen und Brandenburg bey solchen Ceremonien nicht pflegen zu seyn / so seyn sie alle drey aus dem Chor in das Conclave oder Chur Kammer auf der rechten Hand getretten / und so lang darinnen blieben / bis das Ampt der Mess aufgesungen worden. Und seyn mit ihnen gangen die Fürsten / als Landgraff Wilhelm zu Hessen / Pfalzgraff Georg / Herzog Franz von der Lauenburg / Anhalt und andere samt ihren Rätthen. Nach Beschluß des Ampts / seyn sie / die Chur Fürsten wieder in ihre Sektion getretten / da hat Würzburg das Veni creator angefangen / und die Kaiserliche Capelln alsdann aufgesungen. Als nun solches vollendet worden / seynd sie alle in ihre Ordnung für den hohen Altar gangen / und das Jurament in folgender Gestalt gethan / nemlich: Ich N. N. Schwere zu dem heiligen Evangelio hie gegenwärtig für mich gelegt / daß ich durch

den Glauben oder Treu / damit ich Gott und dem heiligen Römischen Reich verstrickt und verbunden bin / nach aller meiner Vernunft und Verstandnuß mit Gottes Hülffe wählen wil ein Weltlich Haupt dem Christlichen Volck / das ist / einen Römischen König / in künftigen Kaiser zu erheben / der darzugeschickt und tüglich sey / so viel mich mein Sinn und Vernunft weisen / und nach den berührten meinen Glauben oder Treu / meine Stimm / Votum und Wahl geben will ohn Beding / Sold oder Lohn / oder Verheiß / oder welcher massen die genent möchten werden / als mit Gott helf und das heilig Evangelium.

Mähns hat am ersten geschworen / darnach hat er den andern Chur Fürsten das Jurament / als erstlich Trier / darnach Cölln / Böhem / Pfalz / Sachsen und Brandenburg fürgehalten. Die Geistlichen haben ihre gerechte Hand / weil sie geschworen / vorn auf der Brust / und die Weltlichen auf dem Evangelio Buch gehalten.

Nach Beschluß dieses sind sie wieder in ihre Stül gangen / alsdann hat man wiederum Veni sancte Spiritus gesungen / und die Chur Fürsten alleweil gekniet.

Darauf sind sie im Namen des Allmächtigen in das Conclave, und von ersten Mähns / darnach Trier / Cölln / Pfalz / Sachsen und zuletzt Brandenburg gangen / als bald zugeschlossen / und bey einer Viertelstund seyn sie allein gewesen. Darnach haben sie ihren Rätthen / und nemlich jedem Chur Fürsten zween / die jeder hierzu deputirt gehabt / hinein geruffen / der König W. Herr Christoffel von Ehing / oberster Hoffmeister / und Herr Leonhard von Harvock oberster Kammerer / diese Rätthe sind auch bey einer Viertelstund im Conclave gewesen / darnach abgetretten / und zugeschlossen / seynd also die Chur Fürsten allein bey einer guten Stunde geseßen / folgendes hat manden Mähnsischen Cantzler samt einem Secretarien hinein beruffen / und das Concept der Election stellen und anhören lassen.

Nach solchem sind obgemeldte Rätthe als zu Zeugen ihrer der Chur Fürsten Election und Wahl erfordert. Und als dieselbigen wiederum abgetretten / hat man die Fürsten / Landgraff Wilhelm von Hessen / Pfalzgraff Georg / des Chur Fürsten Bruder / Herzog Franken von der Lauenburg / den Herzog zu Meckelburg / den Fürsten von Anhalt / so in Chor heraus gesandt /

gesandt / in das Conclave kommen lassen / die alle haben die Chur-Fürsten samptlich zu der Röm. Käys. Maj. in ihren Pallast abgefertiget / und Ihrer Käys. Maj. lassen anzeigen / wie das sie nun mit der Election beschloffen und verglichen wären / bitten Ihr Käys. Maj. die wolt sich nicht beschweren / zu ihnen in S. Bartholomeus Kirchen zu kommen / und solche ihre Chur und Wahl gnädigst anzuhören.

Mittlerweil sind die Chur-Fürsten immer im verperrten Conclave verharret / und haben das Concept der Proclamation stellen und vergleichen lassen.

Als nun die Röm. Käys. Maj. kommen / welches schon zu Mittag um 12. Uhr gewesen / sind die Chur-Fürsten alle in ihrer Ordnung ihrer Käys. Maj. durch den Chor in die Kirchen entgegen gangen / welchen Ihr Käys. Maj. einem nach dem andern die Hand gereicht. Und sind mit Käys. Maj. in die Kirchen kommen der Herzog von Bayern / Gällich / Wirtemberg / Meckelburg / Uranien und viel andere Fürsten / Grafen und Herren.

Darnach ist man wieder in Chor gangen / da ist Erster von erst / darnach Pfaltz und Brandenburg neben einander / und Sachsen zumechst vor Ihrer Käys. Maj. mit dem Schwerdt / folgend nach Ihrer Käys. Maj. Mähns / Böhem und Cölln gangen / haben sich den nechsten in die Sacristey / gegen dem Conclave über / versetzt / allda hat sich Ihre Käys. Maj. in ihr Käyserlich Pontifical angethan / und also in Käyserlicher Cron heraus in das Conclave, Erster abermal von erst gangen / darnach haben Pfaltz den Reichs-Wffel / Brandenburg den Scepter / und Sachsen in der Mitte das bloffe Schwerdt getragen / Mähns / Böhem und Cölln sind Ihrer Käys. Majest. nachgefolget.

Allda haben die Chur-Fürsten durch Mähns Käys. Majest. ihre Election und Wahl / das sie die König W. zu Böhem / Ihrer Maj. Sohn zum Römischen König und künftigen Käyser einhellig erwahlet und erkieset eröffnet / und Ihre Käys. Maj. unterthäniglich gebetten / das Ihre Maj. ihr solches also allergnädigst gefallen / und den Neuerwählten darfür erkennen und annehmen wolt. Welches dann durch Ihr Käys. Maj. mit Frolocken und Freuden angenommen / und ihrer Chur und Election Dank gesagt.

Nach Vollendung desselbigen ist man aus dem Conclave, und Ihre Käys. Maj. in ihren Stuhl auf der rechten Hand des

Chors / und die andern Chur-Fürsten mit dem neuerwählten Römischen König für den Altar gangen / 2c. haben die Chur-Fürsten ihn / als den Neuerwählten auf den Altar gesetzt / und Brandenburg seiner Kön. Maj. die Cron wiederum aufgesetzt. Die Chur-Fürsten aber sind um ihn herum gestanden / ist also lang gefessen / bis man das Te Deum laudamus aufgesungen hat / welches dann dermassen abgetheilet worden / das die Cantorey einen Theil gesungen / darnach der Organist geschlagen / und letztlich alle Trummeter und Heerpauker / so viel deren von Röm. Käys. und Kön. Maj. auch allen Chur-Fürsten allhie gewesen / geblasen und geschlagen haben / also / das die ganze Kirche darvon erschallen. Man hat auch alle Glocken läuten / und das grosse Geschütz auf den Thürmen und Pasteren abgehen lassen. Mittlerweil haben die Weltlichen Chur-Fürsten die Käyserlichen Kleinod / als nemlich Pfaltz den Wffel seinem Sohn / Sachsen das Schwerdt / Herzog Franzen von Lauwenburg / und Brandenburg das Scepter einem Fürsten von Anhalt geben / mit welchen sie also vor der Käys. Maj. bis man wieder vom Altar kommen / gestanden.

Wie nun solches Jubiliren / Singen und Trummelten für gewesen / haben die Chur-Fürsten den neuerwählten König wiederum vom Altar herab gehet / da hat man ihn hinaus auf dem Chor in die Kirchen auf die zugerichte Bühn und Königlichen Stuhl geführet / und ihn für einen neuerwählten Röm. König proclamirt und aufgerufen / ist auch das Decret durch den Thun-Dechant von Mähns gelesen worden.

Nach dem allen seynd die Käys. und Königl. Maj. sampt allen Chur- und Fürsten nach Haus gezogen / das dann gleich um drey Uhr nach Mittag gewesen. Vor der Kirchen haben etliche von der Stadt Frankfurt mit einem schönen Himmel gewartet / darunter die Käys. und Königl. Maj. aber doch die Kön. Maj. um drey Schritt etwas hinter sich bis in das Palais gangen / derhalben der Rath zu Frankfurt von der Kirchen an / bis daselbst hin / die Gassen (von wegen des unlustigen nassen Pflaster) mit Brettern belegt gehabt. Von erst ist alles Hoffgesind / auch Grafen / Herren und vom Adel in grosser Menge gangen / darnach die Sächsischen Trummeter und Heerpauker / bald auf dieselbigen die Brandenburgischen / darauf

des neuerwählten Römischen Königs/ und letztlich der Käys. Maj. Trunmeter mit ihren Heerpaukern/ welche alle durch die ganze Gass einis ums ander aufgeblasen. Nach solchen Trunmetern seynd die Fürsten/ darnach der Käys. Maj. vier Ehrenholden in ihrem Habit/ alsdamm Trier allein/ und nach ihm Pfaltz mit dem Pysfel/ und Brandenburg mit dem Scepter neben einander/ und darnach zu nechst vor der Käyserl. Majest. Sachsen mit dem Schwerdt/ darauf sind gefolget unter dem Himmel Käys. Maj. unter Ihrer Käyserlichen Cron/ und Röm. Maj. unter ihrer Königlichen Böhemischen Cron und Chur-Mantel/ wie er erwählet worden/ folgendes Mäynß und Cölln/ alle in ihren Chur-Manteln und Kleidungen hernach/ darnach die beyde Guardia von Hartschier und Trabanten/ sampt dem gemeldten Hoffgesinde/ und sonst allerley gemeinem Volck in mercklicher Anzahl.

Als nun Ihre Käys. Majestät solcher gestalt mit den Chur-Fürsten in ihren Palast kommen/ haben sie ihnen wiederum freundlich und gnädiglich abgedanckt/ und anheims/ die Königliche Majestät auch in ihren Rosament zum Morgenmahl gangen/ und damit diesen löblichen Actum beschlossen.

Der Allmächtige ewige Gott gebe und verleihe sein Guad und Heil. Geist/ auff daß alles zu seinem Lob und gemeiner Christenheit Nutz und Wolfahrt gereiche/ Amen. Und ist obbemeldte Election und Wahl also einig und mit so einhelliger Stimm aller Chur-Fürsten/ zugegangen/ desgleichen in etlich hundert Jahren nie geschehen/ derowegen sich dann um so viel desto mehr Lieb und Gehorsam zwischen allen Theilen/ und dadurch desto bessern Regiments zu versehen.

Nachdeme nun Ihre Maj. auf diese vorgeschriebene Art erwählet waren/ hätten Ihre Maj. an Chur-Cölln geschrieben/ und etliche Schiff verlangt/ so nach der Wahl dieselbe zur Crönung nach Nachen bringen sollten/ es wäre aber der damalige Chur-Fürst von Cölln mit Tod abgangen/ worüber man/ weilten zumalen auch diese Reiß in so harten winterlichen Zeit auf Nach fast beschwerlich gehalten/ diese Resolution geändert/ und die Crönung auch allhier vorgenommen/ da dann die Nachische Gesandten diese vier Stück anhero gebracht haben/ als nemlich Caroli Magni Schwerdt/ das Ceremonien Buch und ein anders inhaltend den

End/ so ein neugetrönet Röm. König dem Herrn Dechanten und Capitul zur lieben Frauen in Nachen schweren muß/ alsbald er nach oder unter der H. Messen/ darunter er getrönet wird/ vom Capitul zum Mit-Canonichen an/ und aufgenommen wird/ und dann endlich das Kleinod/ darinnen St. Stephani Protomartyris Blut und Gebein verfasst/ und ehrlieh bewahret wird/ darauf die Röm. Könige gleichsam in Zeit ihrer Crönung dem H. Röm. Reich ihre gewöhnliche End und Pflichten leisten: Was vor eine præcaution die Stadt Nachen zur selben Zeit allhier gegen diese Crönung gethan/ und die darauf empfangene Antwort/ ist beschrieben von Johann Noppio in seiner Nacher Chronick ersten Buchs 12. Capit. vom 63. pag. an bis auf das 73.

Folget die Crönung.

Von der Krönung Maximiliani, Königs in Böhem/ ic. Geschehen den letzten Nov. 1562. in Franckfurt am Mayn in der Pfarr-Kirchen zu S. Bartholomeus.

Am S. Andreas des Apostels Tag/ den letzten Novembris, seynd desselbigen Morgens die Geistlichen Chur-Fürsten/ nemlich Mäynß/ Trier und Cölln/ mit dem Bischoffen von Würzburg und Speyer etwas vor sieben Uhrn in S. Bartholomäus Kirchen/ die Röm. Maj. aber und die Weltliche Chur-Fürsten/ nemlich der Pfaltzgraff/ Sachsen und Brandenburg/ ungefährlich um sieben bey der Käyserl. Maj. zusammen kommen.

Die Röm. Maj. hat einen langen roth Attlefen engen Rock und ein gülden/ auch gar langen und mit Hermlein gefütterte/ unterzogen/ und ein Mantel von gülden Stücken gemacht/ und Chur-Fürstlichen gleich dem Mantel gefütterten Hut/ die Chur-Fürsten aber ihr Chur-Fürstlich Habit angehabt/ sind also (sampt Ihrer Käys. Maj. aus derselbigen Palatio) zu der Kirchen zu Fuß und dermassen gezogen/ daß Ihr Käys. und Röm. Maj. unter einem Himmel/ so Herr Christoff Keller/ Carl Rühorn/ beyde Schöffen/ und Herr Antoni zum Jungen/ Carl von Glaußburg/ Justinianus von Holtshausen/ Daniel von Hinsperg/ alle sechs des Raths zu Franckfurt/ welche in schwarz Sendendamals gekleidet waren/ (wie zuvor auch in der Erwehlung) getragen. Die drey Weltlichen Chur-Fürsten aber Ihr Käys. Maj.

Maj. Kleinoder / nemlich / der Pfaltzgraff an der rechten Seiten den Äffel / Sachsen in der Mitte das Schwert / Brandenburg auf der linken Seiten den Scepter tragende hergangen.

Wie sie nun die Kirchen erlangt / haben die obernamten Geistliche mitlerzeit in der Sacristen ihre Pontificalia angelegt / dessen erinnert / sind sie Jh. Rñs. und Rñ. Maj. bis zum Chor entgegen gangen / und haben Jh. Rñ. und Rñ. Maj. daselbst also angenommen / daß der von Mähns mit dem Clero, darunter ihm einer ein langes silbers Creutz / ein ander den Baculum Episcopalem, und dann auch einer von der Ritterschafft den silbern Stab / darauf die Siegel gehangen / fürgetragen.

Erstlich / darnach Ihre Rñ. Maj. zwischen gedachten zweyen Bischöffen (so die andern zween Geistliche Chur-Fürsten / um daß sie nicht consecrati gewesen / vertreten) nach Ihr die obgenannte drey Weltliche Chur-Fürsten mit den gedachten Kleinodien / folgendes Ihre Rñs. Maj. und stracks an sie ein Schenck von Limburg / so Ihr Rñs. Maj. den Mantel nachgetragen. Letztlich aber die berührte zween Geistliche Chur-Fürsten herein gezogen.

Und haben sich Ihre Rñs. Maj. alsbald zu ihrer Session zur rechten Seiten gemacht / ihr eine kleine Weil die drey Chur-Fürsten mit den Kleinoden dienen lassen / und sie darnach auch auf dieselb Seiten zu ihr zugerichte Stühl stehen / ihre Unter-Officierer mitlerzeit sie vertreten heissen / wie sie dann auch die andern Fürsten / als den Teutschen Meister / den Herzog von Bayern / Herzog Georg und Wolfgang / Pfaltzgraffen / Herzog von Jülich und Herzog von Meckelburg / nachdem sie Ihrer Maj. auf den Dienst im Gesicht gewartet / in die Stühl gegen über verordnet: Den von Württemberg aber und zween junge Pfaltzgraffen / Item / die Landgraffen / den von der Lauwenburg und Anhalt / auch den Prinzen von Uranien / Herzogen von Nreschot und Lothringen sonst ihrem Gefallen nach / hin und her stehen und zusehen lassen.

Die Päpstliche Botschafft ist inwendig dem Geschränck / darinn die Rñs. und Rñ. Maj. auch die Chur-Fürsten auf einem gelegten brethern Boden / zu oberst desselben Bodens / da er am höchsten geleget / also daß sie / die Botschafft / alles desto besserer hat sehen mögen / in einem sondern zubereiten Stuhl gesessen / und ist

vor beyden Rñs. und Rñ. Maj. in die Kirchen kommen.

Die Rñ. Maj. aber haben bey dem Creutz Altar / so in der Mitte heraussen vor dem Chor stehet / so lang verharret / bis Ihr Rñs. Maj. in ihren Stuhl kommen / send alsdann / doch auf vorgehende Neigung gegen Ihr Rñs. Maj. wie sie es dann so oft sie aufgestanden oder sich niedersitzen wollen / gar schulich gethan / vor dem Altar niederkniet. Und als sie ihr Gebet vericht / auch der Erzbischoff von Mähns die Benediction über sie gesprochen / in ihren rechten Stuhl / zwö Klaster von dem Altar / aber gerad gegenüber unter einen köstlichen schönen Himmel / so von güldem Stück zugericht war / von gedachten zweyen Bischöffen und Geistlichen Chur-Fürsten geführet worden.

Wie sich nun Ihre Rñ. Maj. gesetzt / haben sie / die Bischöffe und Chur-Fürsten ihre zugedekte Stühl / und nemlich der von Trier und Würzburg den auf der Rñ. Maj. Rechten / der von Colln und Speyer aber den Linken auch eingedummen / der von Mähns aber als Consecrator, hat das Hüpt der Mess von dem Confitoor angefangen.

Darauf ist alsbald der Churfürst Pfaltzgraff aufgestanden / und sich in das Conclave verfüget / der von Sachsen aber und Brandenburg sind ein wenig sampt den andern darben geblieben / und so lang / bis man das Alleluja versungen. Demnach führen die berührten Bischöffe Ihre Rñ. Maj. allein in ihrem langen rothen Utlessen Rock hinfür zu dem Altar / und als Ihre Rñ. Maj. daselbst niederkniet / ward Rñ. Maj. von dem Erzbischoff von Mähns ungefährlich auf diese Meynung gefragt und angesprochen / nemlich / ob sie wolte den allgemeinen Christlichen Glauben behalten / die Christliche Kirche beschirmen / die Gerechtigkeit verwalten / das Reich mehren und erhalten / Wittwen und Waisen und alles arme Volk schützen und schirmen / und dem Pabst zu Rom seine gebührliche Ehr beweisen? Wie nun Ihre Königliche Majestät auf jede Frage Ja gesaget / salbet der obgemeldte Erzbischoff von Mähns Ihre Königliche Majestät erstlich am Haupt oben über die Scheitel / darnach formen an der Brust / Item hinten an den Schultern / und an dem rechten Arm / auch inwendig über die Flach oder Ballen derselben Hand / und sprach darauf: Euer Majestät salbe ich zwar mit diesem Del zum Römischen König / im Namen

wen des Vatters/ Sohns und Heiligen Geistes/ und bitte/ daß dieselbe Euer Majestät mit dem Del der Freuden gesalbet werde/ damit vormals die Heiligen/ Könige und Propheten gesalbet worden. Solgends führeten Ihre Königliche Majestät der Erz-Bischoff von Trier und Sölln/ zusampt dem Pfalzgraffen/ der darunter allein aus dem Conclave, sein Ampt zu verwalten/ kommen/ hinein in das Conclave, das Del abzuwaschen.

Nach dem und daselbst im Conclave bekleidet sich Ihre Königliche Majestät wie ein Diacon/ mit Kayser Karls des Großen Kleidern/ und brachten Ihre Königliche Majestät wieder herfür zu dem Altar/ allda gab Ihr der Erz-Bischoff von Maynz ein bloß Schwerdt in die Hand/ und befahl Ihr des Heiligen Reichs gemeinen Nutz und Wohlfahrt/ mit angehenckter Vermahnung/ daß Ihre Majestät dessen immer wollt eingedenck seyn/ von welchem im Psalm also geweissaget stünde: Gürtle dein Schwerdt an deine Seiten du Held/ und schmücke dich schön. Als Ihre Kön. Majestät das Schwerdt in die Scheiden gethan/ Ihrer Majestät auch dasselb der Chur-Fürst von Sachsen/ welcher mit dem Pfalzgraffen gleich darzu kommen/ umgegürtet hatte/ stecket Ihr der Erz-Bischoff von Maynz einen köstlichen Ring/ und leget ihr einen köstlichen Mantel an/ erinnert zugleich Ihre Königliche Majestät/ daß sie darbey die Besiegung des Catholischen Glaubens/ und des Hochzeitlichen Kleids/ darvon im Evangelio gemeldet wird/ im Gedächtniß führe. Darnach gab er/ der Erz-Bischoff von Maynz Ihrer Königlichen Majestät auch den Scepter und Reichs-Äpfel/ welche Kleinod alle/ zusampt der Cron weiland Kayser Carl dem Großen zugehöret. Letzlich krönten Ihre Majestät die drey Geistliche Chur-Fürsten miteinander/ und vermahneten Sie ein gut ernstlich Regiment zu führen/ die Frommen zu schützen/ und die Ubertreter nach Gebühr zu straffen. Darauf mußten Ihre Königl. Maj. bey dem Altar dem Erz-Bischoff von Maynz zum andernmal auf das H. Evangelium einen Eyd thun und leisten/ daß sie nach ihrem besten Vermögen und Beständtniß alles dasjenige thun und halten wolten/ was einem frommen Christlichen Fürsten und König gebührte und zustünde. Nachmals führet man Ihr Kön. Majestät zur rechten Seiten hinauff über den obgedachten gelegten Boden/ welcher also zu

gericht/ daß er sich gemächlich aufwärts erhöhet/ herum mit Tapezereyen/ und sonst über und über mit grünem Tuch bedeckt und gezieret/ setzten daselbst Ihre Königl. Majestät in einen gar köstlichen zugerichteten Stuhl/ welcher Kayser Carl dem Großen Stuhl vergleichet/ nieder/ und gaben also Ihrer Kön. Maj. des Heiligen Reichs Possession ein. Der Erz-Bischoff von Maynz fing darauf mit Ihrer Königlichen Majestät an zu reden/ wünschet Ihrer Königlichen Majestät von sein und seiner Mit Chur-Fürsten allerampt wegen zu dem angenommenen Königreich viel Glück und Heil/ und befahl sich zusampt seinen Mit Chur-Fürsten und allen Ständen des Heiligen Römischen Reichs/ alles unterthänigen Fleiß/ und ward darnach das Te Deum laudamus gesungen/ auch von den Trummerern zu etlich malen eine gemeine Freude aufgeblasen.

Darunter haben auch Ihre Königliche Majestät etliche viel ansehnliche Personen/ sonderlich des Pfalzgraffen Chur-Fürsten zween Söhne/ zween Landgraffen von Hessen/ Herzog Eberhard von Wirtemberg/ Herzog Hanns Albrecht von Meckelburg/ und Herzog Carl von Münsterberg/ Ihrer Königlichen Majestät Mundschenck. Item/ Herrn Christoffel von Carlowitz/ Erasimus Mager/ Hanns Georg Prensinger/ Kayserlicher Majestät Quartiermeister/ und andere mehr zu Ritter geschlagen. Und wie sie nun solches verrichtet/ da kamen Ihre Königliche Majestät wieder zu ihrer Session/ hörten das Evangelium und Patrem singen. Und wie sie so wol als Kayserliche Majestät das Evangelium Buch geküßet/ giengen sie hinfür zu dem Altar/ opfferten nach Küßung des Pacems dem Erz-Bischoff von Maynz/ so celebrirte/ etliche viel Stück Golds/ machten sich darnach wieder in ihren Königlichen Stuhl/ und verharreten daselbst biß die ganze Mess aus war.

Zuletzt sind herfür kommen zween Canonice von Nach/ haben Ihre Königliche Majestät auf ein vorgehend Jurament ermahnt/ daß ein jeder angehender Römischer König oder Kayser müsse zu ihrem Mit-Canonico angenommen werden/ welches dann damals auch also verrichtet/ und pflegt altem Herkommen nach/ ein Römischer König auf solch sein Canonicat zween Canonici so Priester seyn müssen/ da doch sonst die andern Canonice dessen frey stehend/ zu verordnen und zu präsentiren.

Mittler Zeit ist auch die Königin/ Königs Maximiliani Gemahl/ so der ganzen Coronation, mit den jungen Erzhertogen/ Königliche Majestäten und Princessinnen auch der Herzogin von Lothringen/ sampt ihrer Tochter der Chur-Fürstin von Sachsen und der Herzogin von Bayern/ auf einer gar stattlichen zugerichteten hohen Bühnen bewohnet/ aus der Kirchen verrückt/ und stracks wolgedachter Chur-Fürstin von Sachsen Herberg/ so an dem Römer-Platz gelegen/ voran zugeziet/ und haben daselbst mit der ganzen ernannten Gesellschaft Kayf. und Kön. Majestät sampt den Chur-Fürsten in ihrer Ordnung auf das Rath-Haus ziehen/ und sonsten dem Reissen um das Geld/ das man/ wie hernach folgt/ aufgeworffen/ mit grosser Ergetlichkeit und Freuden zusehen. Und dar-auf miteinander das Trummahl in Frölichkeit eingenommen.

Dann/darmitich wieder zu der vorigen Narration komme/ die Geistliche Chur-Fürsten in der Sacristen ihre Pontificalia abgelegt/ und den Chur-Fürstlichen Habit wiederum angethan hatten/ brachen Ihre Kayserliche Majestät/ so auch dem ganzen Ampt und Act in ihrem Kayserlichen Stuhl bewohnet/ und allein das Evangelium darunter gekist/ und letztlich mit dem Weih-Wasser besprenget worden/ zusampt ihrer Kön. Maj. auff/ und begaben sich aus der Kirchen gegen dem Römer oder Rath-Haus zu Fuß auf einer gelegten Brücken in dieser Ordnung: Erstlich der von Trier allein voran/ nach ihm die drey Weltliche Chur-Fürsten/ Pfalz mit dem Wffel/ Sachsen mit dem blossen Schwerdt/ Brandenburg mit dem Scepter/ auf sie Ihre Kayf. und Königliche Majestät/ doch Ihre Königliche Majestät um ein Schritt hernach/ auf der linken Hand unter einem köstlichen Himmel/ und dann endlich nach dem Himmel und Ihren Majestäten der Erz-Bischoff von Maynz und Cölln gängen.

So bald man nun aus der Kirchen kommen/ haben drey der Königlichen Majestät Hartschierer angefangen gülden und silbern Geld oder Münzen/ darauf der Königlichen Majestät Bildniß auf einer Seiten mit dieser Umschrift: Maximilianus D. G. Rex Bohemiae, und auf der andern Seiten diese Geschrifft: Coronatus est in Regem Romanorum, 1562. geprägt gewesen/ unter das Volk/ so ein theils in guter Rüstung und ihren Harnischen neben

Ihrer Majestät Guardian gestanden/ aufzuwerffen/ darum es dann ein solch Getreppel/ dringen/ schlagen und rauffen gewesen/ das etliche Personen bey nahe zutodt getretten und geschlagen worden/ solches hat gewäret bis Ihr Kayf. und Kön. Maj. auf das Rath-Haus und den grossen Saal da Ihre Maj. essen sollen/ mit grossen Freuden/ Trummeten und Heerpaucken kömen sind/ wie dann auch darunter auf den Stadt-Mauern/ Pasteyen und Wällen rings herum das Geschütz zum drittemal abgelassen/ die Glocken geläutet/ und die Gassen bis in den Trierischen Hoff mit Bretter belegt worden sind.

Dasich nun Ihre Kayf. und Kön. Majestät zu ihrem Tisch/ der über sieben Stufen höher dann andere gewesen/ machen wolten/ gieng der von Brandenburg über die Stieg hinab/ saß vor dem Rath-Haus auff ein schönen Hängst/ und ritt einer Tafeln zu/ so ungetährlich mitten auf dem Platz bey der Kirchen/ und dar-auff sein Handbeck mit dem Salvetlein gestanden/ nahm dieselbigen zu sich/ ritt wider dem Rath-Haus zu/ und als der Graff von Zollerem (des heiligen Reichs Erbkammerer) den Hängst als seine Gerechtigkeit/ zu seinen Händen genommen/ trug seine Chur-Fürstliche Gnaden solch Handbecken und Salvetlein hinauff mit freuden/ Trummetern/ und Heerpauckern/ für ihre Kayf. und Königl. Majest. gab Ihren Majest. das Wasser/ und als sie sich gewaschen und getrocknet/ gedachtem Graffen von Zollerem/ wie zuvor das Ross/ auch also berührt's Becken und Salvetlein überantwortet/ der sie dann auch als sein alte Gerechtigkeit behalten.

Darnach gieng hinab der Chur-Fürst von Sachsen/ gebrauchet sich auch seines Ampts/ saß auff einem gar wolgezierten Hängst/ trabt darauff in einen Hauffen Habern/ den er selbst hat lassen dahin führen/ daselbst nahe bey der Kirchen und dem Wein-Brünnen/ der (wie zu ende hernach folget) zugericht gewesen/ aufgeschütt war/ nahm ein silbernes Maß/ faßt Haber darein/ streich den/ und gab als dann das Maß/ sampt dem Stab Fridrichen von Pappenheim/ als des Reichs Marschalcken/ den Habern weiter damit aufzuthellen/ und als er vor dem Rath-Haus wieder abgestanden hat gedachter vort Pappenheim/ zu sampt dem silbern Maß und Stab/ auch den Hängst/ als sein und seines Namens Gerechtigkeit/ behalten.

Als er nun wieder zu Ihrer Kayserl. und Königl.

Rönlgl. Majest. auff den Saal kam/ gieng er zum andern mal mit dem Chur-Fürsten Pfalzgraffen/ hinab/ derselbig saß auch auff ein Ross/ ritt zu den beyden rechten Küchen (so im Hoff gegen den Barfüßern gestracks gegen dem hinder Römer über/ auffgeschlagen warn) und nahm also zu Ross von einem bestellten Tisch drey Speisen: Und wie er nun abgefessen / und die Speise zu Fuß auff den Saal Ihrer Käys. und Rönlgl. Majest. fürtragen solt / gab er gleichfals sein Ross dem von Seldeneck (in massen er dann auch hernach die Schüssel in Krafft seiner Gerechtigkeit bekommen) und trug darauff nach dem von Sachsen/der ihm mit einem langen schwarzen Stab voran gezogen/ denen Käyserl. und Rönlgl. Majest. die Speisen für.

Item/ in mittler Zeit/ und in solcher seiner/ des von Sachsen/ Abwesenheit/ kam der Erzbischoff von Mayntz mit den andern zweyen Geislichen Chur-Fürsten/ trug daher auch einen langen silbern Stab/ so zwölff Marck Silbers gewogen / und von ihnen/ den Geislichen Chur-Fürsten/ samptlichen pro voto bestellet worden/ die Siegel und Befehl derselbigen Chur-Fürsten/ und ihrer Stifft/ und haben die Ihrer Rönlgl. Majestät überantwortet: Es hat aber Rönlgl. Majestät die Siegel nicht behalten/ sondern ihm an den Hals gehenckt/ und sich darneben erbotten/ sie allesampt mit ihren Stifften/ wie dann auch die andern ihre Mit-Chur-Fürsten/ und alle Stände des Heiligen Römischen Reichs/ jederzeit in gnädigsten guten Befehl zuhaben.

Die mehr gedachten zweyen von Leimbürg/ sind Ihrer Majestät Mundschencken/ und der eine hat den Becher/ darauff Ihre Rönlgl. Majestät getruncken/ so viel er werth gewesen / als seine Gerechtigkeit/ darvon gebracht.

Darauff sind die Chur-Fürsten allesampt von Käys. und Rönlgl. Majestät zu ihren sondern Tafeln geschafft worden/ welche also zugerichtet gewesen / daß der Erzbischoff von Mayntz Ihrer Majest. auff der rechten / Cölln auf der linken Hand/ und der von Trier gerad gegen Ihrer Majest. über/ nach dem von Mayntz aber der Pfalzgraff/ nach dem von Cölln/ der von Sachsen / nach Sachsen Brandenburg/ die seind dermassen gehalten/ das je zwischen ihren jeden einsonder Credentz Tisch/ und darauff ihre eigene Credentz gestanden / aber die Himmel darob/ und alle andere Nothturfft der Leinwat/

auff der Käyserl. Majest. Silber-Kammer hergeben. Es haben auch hochgedachte Chur-Fürsten ihre selbst eigene Truchsesen/ Mundschenck und Stabelmeister/ ihnen ganz stattlich dienen lassen.

Über diese jetztgedachte Tafeln / sind auch noch sonst zwö überlängte Tafeln all da gestanden / daran der Herr Teutsch-Meister / sampt den zweyen obgedachten Bischöffen und andern Fürsten gefessen / welche von Ihrer Maj. geladen / und mit allen Sachen aus Ihrer Maj. Silber-Kammer versehen / auch darzu die Speisen von Ihrer Käys. und Rön. Maj. Stabelmeistern und Truchsesen auffgetragen / und sonst ihnen durchaus von Ihrer Maj. Leuten ehrlichen gedienet worden.

So seynd weiter noch vier Taffeln (deren jede ihren sondern Credentz Tisch auch gehabt) in einer Stuben so nechst an dem Saal gewesen / also / daß man aus einem ins ander gegangen / für die vier Städt / so auch von Ihrer Majest. geladen / nemlich Cölln / Nach / Nürnberg und Franckfurt zugerichtet gewesen. Und sind von wegen der Stadt Cölln über der einen Taffel gefessen / Herr Arnoldt Siegen / Ritter / Constantinus Leysskirch / Gaspar Geilkirch / alle drey Bürgermeister / und M. Steinweg Licentiat / Syndicus.

Über der andern Tafeln / so gegen über / der Stadt Nach Gesandten / nemlich Herr Nicolaus Wilderman / alter Bürgermeister / Johann Ellerbogen / Frank Block / und D. Gerlach Kadermacher / Syndicus.

Über der dritte Tafel herunder / gegen nechstgemeldter deren von Nach Tafel / der Stadt Nürnberg Gesandten / Herr Sebaldt Haller von Hallerstein / alter Bürgermeister / und Gabriel Mühel.

Und dann in Gleichnuß herunder gegen deren von Cölln Tafel über / seynd gefessen der Stadt Franckfurt verordneten / mit Namen / Herr Claus Stallberger Schultheiß / Johann von Glauburg / Diger von Melem / Daniel zum jungen / Conrad Humbracht Doctor / alle Schöffen / und Doctor Johann Fichard / Syndicus.

Diese vier Tafeln sind auch von Ihrer Majest. mit aller Bereitschaft / auch mit dem Es-Silber und vergulden Trinck-Geschirren / aus Ihrer Majest. Silber-Kammer gungsam versehen gewesen / und haben sie / die Städt / sonst ihre Truchsesen und Schencken so ihnen gedient / gehabt.

Und hat man auch diesen Römischen Hof und Mahlzeit durchaus auf alle Tafeln

seln fünf Gänge/ einen jeden von zehen herrlicher guter Trachten (darunter auch viel gewaltiger Schan-Essen/ und darneben auch allerley guter und fürtrefflicher Wein gewesen) gethan/ und darnach noch einen Gang von achterley unterschiedlichen Confecten/ also/ daß an allem nichts gemangelt/ sondern männiglich solch herrlich Pancket höchlich gelobt hat.

Wie man nun allenthalben auffgestanden/ und die Chur-Fürsten zu der Käyserl. und Königl. Majest. so mit einander gessen/ ihre Euyter von den zwölff ansehnlichsten Graffen des Reichs/ so sie derweil auf Ihrer Majest. Ersuchen/ vertreten/ anzunehmen/ und dieselbigen selbst zu handeln kommen/ sind Ihre Käyserl. und Königl. Majest. auch auffgewesen/ und erstlich auß dem Saal heraus zugesehen wie das Volck den Dschen/ so ganz gebrachten/ und mit vielen Thieren gefüllt oder gespickt/ (wie hernach weiter folget) preis gemacht/ ist zerrissen worden/ und haben als dann sich in der Ordnung/ wie von der Kirchen/ nach Ihrer Käyserlichen Majestät Palatio/ mit grosser Solemnität und Schall/ darunter die Trummeter ohne Unterlaß aufgeblasen/ in ihren Pontificalibus, die sie dann die ganze Mahlzeit anbehalten/ begeben/ daselbst haben ihr Käys. und Kön. Majestät den Chur-Fürsten anheims erlaubt/ und ist also solche Ordnung auch glücklich und Gottseliglich zu mennigliches Begnügen verrichtet worden. Gott der Allmächtige sey gelobt und gebenedeyet in Ewigkeit/ Amen.

Ben dieser Königlichen Wahl ist im Römer vor die Chur-Fürsten. und andere Herrn an Confect auffgangen 43. fl. 8. Batzen.

Verzeichniß welcher gestalt der Dchs sampt dem Wein-Brunnen zugericht gewesen.

Es ist auch auff obgedachtem Käyserl. und Königl. hochzeitlichen Hof ein Dchs/ dem alten Herkommen nach/ gebraten worden/ nemlich und nach folgender massen: Vor dem Römer/ nicht fern vom Römerbrunnen (welcher wie obgemeld/ zu einem Wein-Brunnen zugericht worden) hat man eine grosse hohe Ruch auffgeschlagen/ darinnen ein geschlachter Dchs an einem hülzernen Brat-Spieß ganz und unzerhauen mit dem Kopff und Füßen gesteckt/ welcher auch gespickt und auffgefüllt gewesen mit allerhand Thieren/ als einem Schwein/ Hammel/ Reh/ etlichen Spanfercklein/ Ansvogeln/ Rebhüner/

Pfauen/ Gramatövögeln/ Gänz/ Enten/ Hühnern/ Hanen/ und Bratwürsten/ zc. Solchen Dschen hat man am Sonntag vor der Erönung angefangen zubraten/ und hat gewäret bis auff den Montag nach gehaltenem Hoff und Pancket. Als es nun ungefährlich um drey Uhren nach mittag gewesen/ hat man den gebratenen Dschen öffentlichen preis gemacht. Darauf ist bald von dem Volck erstlich die Kuchen/ welche allenthalben herum mit Brettern verschlagen gewesen/ angefallen und zerrissen/ damit ein solch Getümmel und rumor worden/ daß nicht zugesagen ist. Es hat ein jeder etwas von dem Dschen haben wollen/ aber dem zwanzigsten kaum zu Theil worden. Wer gleich etwas bekommen/ der hat es doch nicht können behalten/ es sind allwege zehen da gewesen die mit ihm haben theilen wollen/ also daß keinem nichts blieben ist. Und ist solch Spectacul niemands lustiger gewesen/ dann den jenigen/ so es von Weitem gesehen haben.

Neben dem allem ist in Zeit des Panckets vor dem Römer auff dem Römer-Kasten oder springenden Brunnen (so damals zugedeckt/ und ein sonderer Kest darein gesetzt worden) auch ein schöner zwitbüschlicher Reichs Adler mit einer Guldener Cron zugericht gewesen/ welchem/ auß einem Kopffrother/ und auß dem andern weißer Wein/ alle die weil das Pancket gewähret/ gesprungen/ und ist jederman genug worden/ der sich sonst hat können herzu dringen. Es ist aber die Drenge des Volcks so groß gewesen/ daß mehr Wein verderbt dann getruncken ist worden. Doch ist da nichts gesparet/ daß also etliche Tuder Wein sind auffgangen.

Von dem herrlichen Rennen um die Kleinoter/ sampt kurzer Erzählung des zugerichteten Freuden-Feners.

Auff Dienstag/ den 1. Decemb. haben die Königliche Majestät/ auch etliche Chur- und Fürsten/ auff dem Rosmarck etliche Kleinot/ als verguldte silberne Trinck-Geschirz/ an 6000. Gulden geacht/ auffsetzen lassen/ und darum zum oder durch den Ring gerennet/ haben sich sampt ihren Dienern sonderlich darzu von neuem in roth und weiß Sammet und Seiden kleiden lassen. Darbey haben die Heerpauker und Trummeter/ welche in grosser Anzahl zugegen gewesen/ gehalten/ und allweg zu einem jeden Rennen aufgeblasen/ und

und auff die Paucken geschlagen/ ist gantz herzlich zugangen.

Die nechsten Tage zu vor hat ein Erbar Rath der Stadt Franckfurt/ mitten auff dem Mayn/ zwischen beyden Städten/ Franckfurt und Sachsenhausen/ ein lustiges/ hohes/ viereckets Haus auffbauen lassen/ ist auff Steinfarb angestrichen gewesen/ das es einem Schloß gleich aufgesetzt/ mit Pollwerckern und Pasteyen/ oben ist ein schwarzer Adler und ein Panier mit des Reichs Wappen gestanden/ und unten herum der sieben Thur- Fürsten Wappen in ihren Farben gemahlet/ solches Haus ist auff obgemeldtem Dienstag/ als Tag und Nacht sich geschieden/ zu einem Freuden- Feuer/ durch etliche Schuß/ so auß zweyen Renn- Schiffelein/ so auff dem Mayn/ sampt etlichen Volck darinn/ herum gefahren/ darein geschehen/ angezündet worden. Es ist auch in solchem Schloß inwendig etlich hundert Schuß/ darunter auch viel starcker Geschosß dermassen darinnen zugericht gewesen/ welche alle wol abgangen/ also/ das es weniger nicht geknallet/ denn als ob grosse Stück wären abgelassen. Darneben ist auch als bald das groß und Haupt- Geschütz auff den dreyen Pollwercken/ so dem Mayn zu/ gegen einander gestanden/ abgeschossen worden/ das sich der Boden erschütteret hat/ und hat also solches Haus und Freuden- Feuer bey anderhalb Stund in die Nacht gebrandt/ ehe es recht auß gebrunnen/ welches alles fast lustig zu sehen gewesen/ bevorab diereil es mitten auff dem Wasser/ da es jederman wol hat sehen können/ und eben auch gegen der Nacht gewesen ist.

Ende der Römischen Crönung.

Den 23. Nov. zu Abends um 8. Uhr ist die Türckische Botschaft kommen/ welche am Affen- Thor von des Käyfers und des Reichs Marschall empfangen worden/ ein Käyserlicher Obrister hätte sie bis hiehero begleitet/ die Empfängniß geschah in Lateinischer Sprach/ unter dem Thor stunden die Bürger mit zwey Fähnlein/ hatten sechs brennende Wind- Lichter/ bey ihnen waren die acht Soldner in ihrem völligen Harnisch auff den Pferden; so alles sehr wohl anzusehen/ bey dem Einzug marschirten 100. Hacken- Schützen vor den Türcken hero/ auff diese folgten die jeitige so sie in der Rüstung begleiteten; der Zug geschah durch die Fahrgassen/ Thümpelgassen/ zu der St. Catharinen Pforden hinaus in Hans Henrich Garten/ welcher gegen dem Gänß- Graben über gele-

gen/ allwo sie die Nacht durch bewacht worden/ bis an den Morgen/ ihre Pferd aber seynd vor dem Thor blieben/ den andern Tag logirte man sie neben die Gerst: Bis hierhero ist noch niemahlen erhöret worden/ das eine Türckische Botschaft so weit in das Reich kommen ist.

Verzeichniß der Personen und Ross/ so mit der Türckischen Botschaft hieher gen Franckfurt ankommen seyn/ Anno 1562. den 23.

Novembris.

Lustlich die Botschaft/ Ebrahim Strotsch genannt/ ein geborner Poleck/ mit sampt seinen Dienern/ so mit ihm von Constantinopel herauß kommen/ sind in die 23. Personen.

So haben sie mit ihm 29. Reit- und Wagen- Ross bracht/ und 6. Camelhier.

Des Wascha von Ofen Hoffrichter/ 7. Personen/ 10. Ross.

Passi Mustaffa von Jänffkirchen/ mit sampt seinen zweyen Dienern/ 3. Personen.

Israff Zausch/ sampt seinen Dienern/ 2. Personen.

Perchaim Zausch/ sampt seinem Diener/ hätten kein Ross/ ist auff einer Gutschen kommen/ mit 2. Personen.

Berma Byli Wascha von Ofen/ 2. Ross.

Durach Puli Wascha von Ofen/ 2. Ross.

Delli Caustraffa von Ofen/ sampt seinem Diener/ 2. Personen/ 3. Ross.

Hossent Buli Wascha von Ofen/ sampt seinem Diener/ 2. Person/ 3. Ross.

Duratesan von Ofen/ für sich selbst/ 1. Person/ 2. Ross.

Dalley Achinall/ mit seinem Diener/ 2. Personen/ 3. Ross.

Odaverdi für sich selbst/ 1. Ross.

Kabal für sich selbst/ 1. Person/ 2. Ross.

Dalli Sacheinet für sich selbst/ 1. Person/ 2. Ross.

Minstaffa mit seinem Diener/ 2. Personen.

Husami für sich selbst/ 1. Person.

Proposition oder Rede Ebrahims Strotschen/ gebornen Polecken/ Solymanni des Türckischen Käys. von Constantinopel abgefertigten Legaten, so er für Käys. Ferdinando, dis Namens dem ersten/ in Gegenwartigkeit der andern Potentaten/ Thur- und Fürsten des Heil. Römischen Reichs/ allhier in Franckfurt/

Anno 1562. den 27. Novemb. in Türckischer Sprach gethan und gehalten.

Alles Großmächtigster / Gewaltigster der Christen / erwählter Raiser Ferdinand / der unüberwindlichste / allergrößte und gewaltigste Herr / der Türckische Raiser / meingnädigster Herr / hat mich mit gewisser Instruction und Befehl zu E. Majest. gesandt und abgefertiget / in seiner Majest. Namen E. Majest. viel Heyls / glückselige Regierung und langwirige Gesundheit zu wünschen. Und daß ich seiner Majest. geneigts Gemüths / beflissene Gutwilligkeit / und herzliche Liebe gegen E. Majest. zum höchsten und verständlichsten erklären / rühmen / und erbieten soll / welche Seine Majestät verhofft und gänzlich vertrauet / dermassen durch vorige zugesandte Legationen gemehret seyn / daß sein Majestät gewisse Exempel und unzweiffliche Anzeigungen der bestätigten unverrücklichen Liebe und Freundschaft verlassen / erzeigt und bewiesen hab. (Das der Allmächtige Gott gebe.)

Sie hielt er ein wenig stille.

Demnach und damit aber E. Majestät die genannte Exempel oder Anzeigungen solcher bemelten Liebe und Freundschaft des Allergroßmächtigsten Kaisers / meins gnädigsten Herren / desto gewisser und eigentlicher spüren / sehen und greiffen möge / hat Seine Majest. hierbey E. Majest. die gefangenen Christen alle frey / ledig und los zugesand / welche Seine Majestät sonst weder um Geld noch Geschenck / oder einige Fürbitt der Fürsten / sie seyn auch wer sie wollen / auß seiner Allerdurchläuchtigsten Majestät gewahrsame Würde haben freyen / außbringen und ledigen lassen / sondern hab viellieber eben hiemit S. M. fürtreffliche löbl. Gunst / Freundschaft und Liebe gewis / unzweifflich und augenscheinlich machen und fürstellen wollen / Gentslicher / unzweifflicher / und gewisser Zuversicht / E. Majest. werde hiwider in gleicher Güte / Miltigkeit und Freundschaft die von ihr gefangene Türcken zu ihrer vorigen Freyheit und Religion gänzlich entledigt auch abfertigen / anheim ziehen / und außkommen lassen. Und daß solches also von E. Majest. geschehe / thut Sein Majest. zum höchsten und außs aller freundlichst ersuchen und begehren:

Sein Majestät gännet E. Majestät ihr ruhiges Alter / glückselige Wolfahrt und

friedliche Regierung von Herzen / mit fröhlichem Wunsch und Begehren / daß solch Reich hinfürter bey E. Majest. Nachkömmlingen auch der gestalt bestätigt / erhalten / und gemehrt werden möge. S. Majest. erbeut sich auch allen Fleiß und Ernst hinfürter fürzuwenden / damit weder von Seiner Majestät. (so dem Rechten und aller Billigkeit sonst zum höchsten geneigt und zugethan) noch eingem / auch dem allgeringsten / Sr. Majest. Unterthanen / etwas des angestellten Friedens Bestätigung und Verbündniß zuwider / ungleich oder nachtheilig gehandelt / verbrochen / und fürgenommen werde. Ferner thut Sein Majestät bitten / E. Majest. wolle auß diese Brieff / so ich von Seiner Majest. wegen E. Majest. hic übergebe / freundlich / eigentlich und verständlich Antwort zugeben / unbeschwert und unverdriesslich sich finden lassen / welches so E. Majestät also thun wird / soll sie im Werck befinden und wahren / daß sie mit dem lieblichsten / holdseligsten Fürsten / und allermächtigsten der Türcken Raiser in einen der Liebe und Freundschaft genüßlichen herzlichen Kampf oder Streit werde gerathen / in welchem zwar Sein Majestät nimmer unden liegen / noch E. Majestät den Sieg oder das Feldt werd räumen oder zulassen / sondern vielmehr mit täglicher Freundschaft / Gunst und Liebe seiner und E. Majestät nunmehr alte vertagte Gemüther je länger je höher zu gemeiner Liebe reizen / bewegen und verursachen.

Nach solcher gehabter Rede / fragte er die Raiserliche Majest. welcher unter den besitzenden Fürsten / der König Maximilian / seiner Majest. geliebter Sohn / und folgender natürlicher Erb wäre? Und als Rais. Majestät auß ihren Sohn / so neben ihrer Majest. an der linken Seiten saß / mit dem Finger gedentet / hat sich der Legat nach Türckischer weiß geneigt / sein Hand an die Brust gewendet / und König Maximilian glückseliges Leben / wol erschließliche des Reichs Succession, und viel Heils gewünschet / were auch zweiffels ohn / Er / der König Maximilian / weil er von einem solchem fürtrefflichen Herrn Vatter erzeuget / würde demselben seinem gemeldten Herrn Vatter nicht geringer oder ungleich / sondern viel mehr / nach Anzeigung seines eigenen Tauf-Namens / Major / das ist / grösser / fürtrefflicher / und höher werden.

Zulezt kehret sich der Legat wider zu Raiserl. Majest. und fieng an die mitgebrach-

brachte gegenwärtige Credenz oder Geschenck / als neben zweyen köstlichen Christalin Geschirren / mit Kleinoten / und Edelsteinen / ein Türkischen schönen Zeltner / mit einem gülden Gezeug oder Ketten am Hals / und vier Camelzhier / prechtig zu loben und aufzustreichen / welche er zwar mit allem Fleiß zu Constantinopel gesucht / bekommen / und Kaysers Majestät damit zu verehren / zuwegen bracht hatt: Entschuldiget aber / und beklaget / das sie / der Zeltner und Camel / der langwirigen stäten Reiß halben / in vier nechst verlauffenen Monaten beschehen / etwas mager / mat / und von Leib kommen wären.

U N D

Copey der Credenz und Instruction, so Abraham Strotzsch / des Türkischen Kaysers Legat für Kayf. und Kön. Maj. auch andern Chur- und Fürsten des Reichs / in Türkischer Sprach hat eingelegt.

Ausserhalb Gott ist ihm keiner gleich.

Der groß / höchst / allmächtig Gott / unbegreiflich und ohn Gleichniß / welches Göttliche Herrlichkeit von Anfang / welches heiliger Göttlicher Majestät nichts zu vergleichen ist / auch der Besitzer des ganzen Firmaments / zu welchem die Throni und Engel Zuflucht haben / von dem zu Mahomet gesprochen ist: Ja Mahomet / von deinetwegen ist Himmel und Erden geschaffen / eine Frolockung aller Menschen Kinder / ein Ende und Botschaft aller Propheten / ein Vorgänger aller frommen Heiligen / ein Schein und Glantz aller Auserwehlten / Gott und sein heiliger Bott Mahomet sey mit mir / das Lob und Preis Gottes sey über ihnen und sein Geschlecht / und über seinen Anhang / ihm seynd von Gott gegeben viel heilige glückselige Wunderzeichen. Diese gemeldte alle / beweisen uns Treu und Gesellschaft.

Anfang des Kayserslichen Fried- Brieffs.

Ich bin ein Herr aller Herren / des Auf- und Niedergangs / der Gewaltigste zuthun und zulassen / ein Herr Griechen / Persien und Arabien Lands / ein Herrscher alles was mir möglich zu regieren ist / ein Heldt dieser Zeit / ein stärker Riß der weiten Welt / des weissen und schwarzen Meers / der heiligen Stadt Mecha / mit

Gottes Schein umgeben / der Stadt Modine / der heiligen reinen Stadt Jerusalem / ein Herr des heiligen Königreichs Egypten / des Lands Jonien / der Stadt Athen / auch der Stadt Senaun / des heiligen Gottes Haus Babylon und Bassio und Pechan / auch Medagin / ein Stuhl und Sessel des grossen Königs Nesthiorien / ein Herr der Insula Algier und der Stadt Arziunschon und des Popschacks / auch des Lands der Tartarn / Mesopotamien und der Meder / Georgianer / Morocco und Anatoli / in Asia / Karmenia / Wallachen / Moldato und ganz Ungerslands / und ohne diese gemeldte Länder / noch viel mehrer ansehnlicher Herrschaften und gewaltiger Länder / deren ich ein gebietender Kaysers und Herr bin / der groß Kaysers Soldan Solymon / ein Sohn des grossen Kaysers Soldan Selim / das bin ich mit der Hülf des grossen Gottes / welcher Gott mir den Zügel des Zaums in meine Kron und Macht gegeben / auch die Stärck und Gewalt Städte und Schloffer auffzuthun / in die Krafft meiner Hand überantwort und gesetzt hat / in weiter Welt / keins aufgenommen. Ein Herr der Länder des Orients / von dem Land Tschin bis zu Ende der Länder Africa / der mich mit der Schärffe meines Schwerdts einen freitbaren Held gnädiglich gemacht hat. In Summa / meiner gewaltigen Herrschaft ist das geringste das Schloss und Beste Cesarea / und das kleinst meiner mächtigen Erbschaften ist das Kaysertum Alexandri Magni. Mit mir ist die Stärcke der Welt / auch die Krafft des ganzen Firmaments.

Die weil Ihr König Ferdinand / ein frolockender großmächtiger Herr der Christenheit / ein Auserwehlter des gewaltigen Christlichen Glaubens / ein auferkornner und auffgeworffner Kaysers der Römischen Völkern / ein König zu Böhem / Windisch Crabaten / und vieler anderer Länder Herr und Gebieter seynd. Mein Thor ist eine Zuflucht der König / mein mächtiger Hoff ist ein Schutz und Schirm aller die da kommen / ein Gnadenstuhl aller Fürsten von Herrn dieser Zeit so da Gnad / Hoffnung und Zuflucht suchen.

Als Ihr in verschiener Zeit auf Verneuerung der Freundschaft / auch ungeliebter Treu ehrnhaffter Kundschaft und Verbindniß willen / uns bey einem mit Namen Wigerius von Busbeck / euerm auserwehlten Rath / Geber und Legaten / welcher auch euere statt gnugsamlich vertreten /

ten / einen Bundes-Brieff zugeschiedt habt / der Jahr-Zahl des Propheten Jesu Christi (über diesen / auch über unsern Propheten / sey der Schein und Friede Gottes) im 1562. im Anfang des Monats Junii, auf acht Jahr mit uns eure Stadt / Schlöffer / Land und Leuten Ruhe und Sicherheit bleiben zu lassen / und friedlich zu seyn / zc. Hierauf soll auf beyden Partheyn eine warhafftige Freundschaft und Einigkeit beschloffen seyn / in der Gestalt / daß jährlich an die Pforten meiner Herrlichkeit 30000. Ungerische Ducaten gesendet / zwey jährige verbliebne wierige / auf eine Jahrwierige geschickt sollen werden. Wollen auch König Johansen Sohn angebohrne Erb-Länder so ihm unterworfen / sie seyen in Ungern disseit oder jenseit der Teissa / die doch mit Recht und Billigkeit unser Eigenthum seyn / wie euch wol bewußt / in gemelten acht Fried. Jahren mit Gewalt / Feindschaft oder Schwerdt nicht fordern. Dieser gemeldter Königs Johans Sohn wird und soll auch in diesen acht Jahren in beschlossener Gestalt Gehorsam leisten / und keine Feindschaft oder Gewalt euren Ländern und gegen euren Leuten üben / noch das Volck vertreiben / verbrennen / weder Stadt / Schloß noch Dorff einnehmen / oder auch etwas neues / so zuvor nicht gewesen / bauen / weder Geld / Gut noch Vieh nehmen / von euch oder den eurigen Bauren den Lebenden einfordern / noch sie gebrauchen oder verführen. Wir wollen auch euch zu verbrennen / zu verhergen / anzubinden / noch zu schlagen / mit nichten keine Gewalt / Zug noch Recht haben / sondern diese acht Jahr in Ruhe und Frieden leben / wo nicht / sondern ihr oder oft ernannter Königs Johans Sohn von wegen etlicher Länder / oder gegen den euern alte Feindschaft in dieser verbundenen Fried. Zeit zu einer Freundschaft verändern oder verwandeln wöllet / solches alles soll auf beyden Partheyn zu und nachgelassen werden.

In diesen angezeigten Stücken / sollen auch Balaschi Michael und Nicola Batheri und andere Herren / die jetzt nach der Zeit sich euch oder obgemeldtem Königs Sohn ergeben haben / desgleichen auch derselben Haab und Güter so ihnen unterworfen / in diese Verbündniß und Einigkeit mit beschloffen und begriffen seyn.

Und im fall daß euer oder vielgemeldtes Königs Johans unterworfenene Leut zur Zeit des Verdschmer dem andern gegebene oder genommene Güter und Länder abge-

drungen / oder auch einer dem andern etlich Volck oder Bauren abgefangen hätt / und dann letztlich alle andere Sachen / daraus Zanck entstehen möcht / doch dergestalt / daß solches nach beschloffenem Frieden nicht geschehen sey / solche Geschäft / Zanck oder Hader / und dergleichen / so erwan einer mit dem andern haben möcht / soll hie zwischen nicht gemeldt noch gehört werden.

Aber nach diesem Frieden und Beschluß ob sich eine Uneinigkeit erhüb / dermassen / daß keine Einigkeit könte gemacht werden (jedoch soll deshalb kein Zanck noch Hader gebraucht werden) sondern die eurigen euer / die unseren unser seyn. Und nach dem an der Donau und an der Tatta herum etliche Dörffer seyn / welche vormals Cummorn unterthänig und gehorsam gewesen / dieselbige sollen / wie hiebevorn bleiben / doch soll das Kriegs-Volck so in dem Schloß Tatta ist / den Dörffern so an dem Wasser wohnen / keinen Schaden thun / noch Muthwillen beweisen.

Nach diesem Fried und Freundschaft sollen eure Herrn der Gränzen / auch andere / es sey wer es wolle / der da der unsern einen begrieff oder fieng / denselben ohn Verzug ledig lassen / keine Schatzung von ihm fordern / ohne Schand und Schaden ihn wiederum heimzuschicken beflissen seyn / damit auf beyden Seiten die freundsliche Vereinigung in Ruhe und Frieden erhalten werde.

Solches alles soll von dieser Zeit an / auf acht Jahr ohn allen Betrug gewiß und warhafftiglich gehalten werden / darauf dann vor dem Thor unserer Herrlichkeit der Bund und Fried. Brieff gnädiglich geben worden nach Bitt und Begehr.

Die Verschreibung dieses Friedens / soll forthin in unserm Käyserthum den Waschen / den Sanserbergen / den Herrn / den Capitainen / den Swbaschen oder Schudt / heißen / den Weivoden / und allem unsern Kriegs-Volck solchen Frieden und Verbündniß hart und festiglich zu halten / gebotten werden / wie sich dann gebührt / und sie dieser Freundschaft zuwider keinen Muthwillen üben noch gebrauchen sollen.

Es sollen auch in diesem Fried. Stand die zween Weivoden / Balach und Moldau Lands mit eingeschloffen und begrieffen seyn. So soll dargegen euern Unterthanen / den Hungern / Crabaten / Schlawoniern / Bosniern und allen andern euren gebietenden Ländern / es sey trucken Land / Meer oder Inseln / von uns kein

Schaden noch Beschweruß wiederfahren. Aber so einer von euern Städten/ Schloßern oder Befestigung mit Gewalt oder verstoßen von Land oder anders/ et was nehme/ einen solchen zu straffen/ auch solches genommen Gut wiederum an sein alt und gebührlichs Ort zu geben/ soll jedes Theil Macht haben. Und so ein Unferthan von einer Seiten zu der andern entlauffen würde/ was ein solcher an Geld und Gut hat/ soll seines Herrn seyn/ und er soll nicht angenommen/ sondern gestrafft werden/ den andern zum Exempel/ dann eines Abtrümmigen Gut ist seines Herrn. Und so in dieser Zeit an etlichen Orten Proviant oder Speiß einzulegen/ etwas bauen oder bessern lassen wolte/ solches soll euch zugelassen werden/ doch nicht über die Gränzen/ sondern in eurem Lande/ auch unserm Volck und Bauern in Hungern nicht etwas zu arbeiten gebieten/ noch etwas von ihnen fordern/ ein jeder soll seinem Schloß-Herrn zu dienen schuldig seyn/ und sein Geld so er zu geben schuldig ist/ ihm geben/ dann daraus ist vielmalß Zwispalt entsprungen: Wir wollen euch/ sprechen sie/ verbrennen und in Grund verderben/ und euch gefänglich einziehen. Mit solchen Schreckworten dringen sie Geld und Steuer von ihnen/ und zwingen sie/ ihnen zu dienen. Bis her hat das arme Volck zu beyden Seiten dienen/ und ihren Tribut und Zehenden geben müssen/ dieses mag wol in dieser Gestalt bleiben. Es sind etliche Dörffer/ die haben sich ihrem alten Herkommen nach zu geben williglich verpflichtet und unterworfen/ aber es ist nicht allein ihr wirrige von ihnen/ sondern zehnenmal noch so viel gefordert und genommen worden/ davon sie gar arm worden seyn/ und sich zu verlauffen willens. Solcher armen Leut Schuld und Wirrige mag den einnehmenden Amptleuten oder Schuldtheissen vorgehalten werden/ ihre alte Gerechtigkeit/ und nicht mehr/ zu fordern und einzuziehen. In diesem währenden Fried soll weder aus Hungern noch aus andern euern Landen niemand gefangen noch mit Gewalt entführet werden.

Soes im Fall geschehe/ sollen solche un-auffenthalten/ frisch und gesund/ ohne Schatzung widerum in ihr Land geschickt/ unverkauft/ und unverschentt bleiben. Und denen so auff eurer Seyten an unsern herrlichen Thoren zu dienen vonnöthen/ als nemlich/ Legaten/ Diener/ Ampts-verweser/ oder dergleichen/ soll/ wie an-

deren Legaten/ Reverentz und guter Will erzeugt werden/ des gleichen auch wen/ wie viel und wann sie wollen/ zu Lohnern/ ohne alle Verhinderung gebrauchen. Es soll auch eurem Volck und Dienern an unsere Thor zu und abziehen frey erlaubt seyn/ sollen in allen Sachen gefürdert werden.

Und so der Gränzen oder andere Sachen halben Zwispalt entstände/ solches zu vereinigen sollen auff beyden Partheien/ so viel vonnöthen ist/ aufrichtige und warhaftige Männer/ solches zu erkennen gesand werden/ und solche unbilliche und muthwillige Friedbrecher ungestrafft nicht bleiben. Dieweil aber die Meng des Lands ist/ so sind allwegen Dieb/ Rauber/ Renner und Brenner vorhanden/ in Hoffnung von solcher Muthwilligkeit unserm Frieden kein Nachtheil widerfahren werde. Aber nach Vermög sollen auff beyden Seyten solche böse Buben gestrafft werden: So sie aber an solchen Orten nicht ergriffen noch erfinden würden/ wo sie hinkommen/ soll solches dem Herrn des Landes angezeigt/ darinnen sie begriffen/ und ein jeder nach seiner begangenen Ubelthat gestrafft werden. Und an den Gränzen ist ein Gewohnheit auffkommen/ das ihr zween einer den andern zu kempffen auff Platz fordern/ solches soll auch nicht mehr gestattet/ und einer den andern zu tödten mit nichten nachgelassen werden. Diese beschriebene Artikel zu Ruhe und Sicherheit der Armen und Reichen/ auch unserer Freundschaft und Frieden/ sollen sie auff beyden Seyten hart und fest gehalten werden. Es soll auch auf eurer Seyten solcher Fried und Einigkeit/ und auch diesen gemelten Artikeln Zucht und Ehr bewiesen werden/ in euren gebietenden Landen den Herrn solches zu halten angezeigt und fürgetragen werden/ des gleichen auch auf unser Seyten geschehen soll/ damit bis auff bestimmte Zeit der Freundschaft/ kein Gebrechen entstehen. Solche Bitt und Beger/ ist uns von eurem vorgemelten Legaten in aller Billigkeit angezeigt worden. Nach Willen und Wolgefallen hat er darauff unseren Käyserlichen Schwur und End-Brieff gefordert und begert/ derhalben dieser herrliche Bund und Fried-Brieff gegeben worden ist/ das auff eurer Seyten/ auch von euern Unferthanen/ Herrn und Kriegs-Leuten/ solches gehalten werde. Und so lang dieser Verbündnuß und Frieden nichts entgegen/ auch diesem auff Trauen und Glau-

ben geschwornen Eyd kein Widerstand erscheinet / sondern fest gehalten wird / sollen diese Freunds / Artikel in guter Ruhe und Fried auff und angenommen seyn und bleiben / bey meinem grossmächtigen Räkserthum / auch bey meinem warhafftigen Glauben / schwer ich diesen Eyd / bey dem warhafftigen Schöpffer Himmels und der Erden / auch bey den warhafftigen Zeichen unsers grossen und ansehnlichen Propheten / daß in dieser Verbündniß Zeit diesem Schwur und Eyd nichts entgegen soll gehandelt werden / weder von dem Begilerbegen / noch von Capitanien / noch von Schultheissen / noch von unseren Waivoden. In summa / alles Volk unsers Räkserthums soll sich auch mit starker Macht und herzlicher Krafft zusamment dem Lands Erdel / König Steffan / Wallachen / und Moldaw Waivoden / auch alle Tribut gebenden Christen / die alle in dieser Bündniß begriffen sind / befeissen / daß allen ewren Landen / Leuten / Städt und Schlößern in summa / allen Gebieten / Märkten / Flecken / und Grenzen / weder das größte noch kleinste Schand noch Schaden widerfahre / auch kein Spott / Mutwill noch Unbilligkeit entstehe. Beschließlichen / dieser kräftigen und mächtigen Freundschaft und Lieb / soll euch und den euren in bestimmter Zeit des Friedens / von uns alle Zucht und Ehr bewiesen werden / nach eurem Willen / auch ob GOTT will / dieser Verbündniß und unserm Gelübd das aller geringst darwider nie gehandelt und gehört werden. Ferner so habt ihr etlicher durch unsers Kriegsvolcks Händen Gefangener halben / durch euren Legaten anlangen lassen / darauff so wisset / daß vor diesem Begern / von diesen gemeldten Gefangnen von meiner Räkserl. Mächtigkeit kein Gelt noch Gut gefordert worden / sondern sie haben uns von freyem Willen mit weinenden Augen in aller Unterthänigkeit fürtragen und anzeigen lassen / daß man sie für Geld und gefangene Türcken los geben wöll: Wiewohl sie nun von wegen ihrer begangnen Ubelthat freyledig und los zulassen / nicht würdig noch werth waren / auch von dieser Gefängniß los zu werden / ihnen unmöglich gewesen were / so wol als uns solches zu thun nie in Sinn kommen / doch ist ihnen die Freyheit / nur allein euch zu Lieb und Ehren / auch zu Erledigung der unsern / geschehen / verhofft nach Verwilligung / die unsern werden auch gleichermassen von ihrer Gefängniß quit / ledig / und los / und uns

zugeschicket werden / derhalben auff solchener bey uns angenehme Bitt / seyn solche gefangene Personen viel gedachtem Legaten zuüberantworten / und euch zu zuschicken auff unser Räkserlich Gebott befohlen worden. Und dieser Bunds und Fried Brieffs ist in der Jahr / Zahl unsers grossen und angenehmen Propheten / im 969. Jahr / im Anfang des Monats Septembris / in unser herrlichen Burg / und Räkserlichen Stul der gewaltigen Stadt Constantinopel geschrieben und aufgereicht worden.

Hieby ist zu mercken / als die Türckische Botschaft ihre Werbung fürbracht / ist die Räkserl. Majestät im Palatio auff einem hohen Stuhl / und neben Ihrer Majestät die Römische Königliche Majestät auff einem andern Stuhl / etwas niedriger / folgendes die sechs Thur / Fürsten noch baß herab gesessen. Daneben sind aber alle andere Fürsten so der Zeit in Franckfurt gewesen / alle zu gegen erschienen und gestanden / sampt andern Grafen / Freyen / und Herrn / auch vom Idel / und sonst mehr Leut / so viel sich in den Saal haben eindringen mögen. Als nun der Türckische Gesandte in den Saal gelassen / da seynd alle oberzehlte Herren / außserhalb der Räkserl. Majestät mit unbedecktem Haupt gesehen worden / auff das hat der Türckisch Gesandte seine Oration / wie vorsteht / geredt. Er hat aber mit sonderlichen Geberden / Ehrerbietungen und Reverent / Türckischem Branch nach / dieselbige seine Rede und Oration vollbracht. Dann erstlich als er in den Saal getreten / hat er sich gegen der Räkserl. Majestätlich mal mit seinem Haupt bey nahe bis auf die Erden geneigt. Folgendes / so oft er die Räkserl. Majestät desgleichen Solymann / seinen Herren genennet / hat er sich auch mit dem Haupt auf die Erden geneigt und gebückt.

Dargegen ist Räkserl. Majestät so oft der Gesandte den Türckischen Räkser genant / aus angebohrner Höfflichkeit ein wenig von ihrem Stuhl auffgestanden. Und ist das alles sehr herrlich und lustig zu sehen gewesen.

Darneben auch / daß dieser Türckische Brieff auff ein schön / stark / wolgeleimt und wol geletttes Papyr / so ganz durchaus und in der Länge von sechs Franckfurter Ellen / und drey Viertel derselben Ellen breit / durchaus mit Dinten (außserhalb daß zu unterst noch eine Unterschrift gestanden / daran zu Anfangs eine große zwerchs

zwerchs überlängte Figur als ein Chasset
 or er Zeichen/ so von Gold/ und darinn et-
 liche Kößlin von Farben artig gemahlet)
 und mit Türckischen Buchstaben geschrie-
 ben gewesen/ und zusammen gerollet/ in
 einem überlängtem Sack von gülden
 Stück mit grünem Sammet geblümet/
 verwahret. Derselbig aber oben zusam-
 men mit einer Seiden Schnur verfaßt/
 darauf ein roth Wachs mit einem kleinen
 überlängten Petttschafft von Türckischen
 Buchstaben gedruckt/ und solches Wachs
 wieder mit einer gülden Bullen oder
 Spangen wohl versehen gewesen/ daß dem
 Petttschafft kein Schad geschehen mögen/
 und hat ermeldter Sack noch einen ledern
 Überzug gehabt/ 11.

Verzeichniß der Geschend/ mit wel-
chen die Röm. Kön. Maj. von des
Türckisch. Käys. Botschafft
verehret worden.

Mittwoch/ welcher war der 2. Dec.
 truge Ebrahim Strotsch/ des Tür-
 ckischen Käysers Botschafft/ so sehr wohl
 gekleidet/ einen Brieff/ darinnen die
 Werbung und Verschreibung des Friedens
 von dem Türckischen Käyser auf 8. Jahr/
 und verehrete Röm. Kön. Maj. Erstlich
 mit einem schönen Türckischen Pferd/
 nicht fast hoch/ darauf eine güldene Deck/
 und waren ihm die Füß zusammen gespan-
 net/ gleich wie man die Pferd zu spannen
 pflegt/ so den Zelt gehen lernen.

Demnach zwey Kameel/ auf Türckische
 Manier ganz köstlich zugerüst.

Item/ einen schönen Türckischen Hund.

Item/ einen Türckischen Flittschbogen
 sampt einem Köcher mit Pfeilen.

Item/ truge ein Türck 2. blaue Vene-
 tianische Krüglein.

Item/ truge ein Türck zwei silberne
 Schalen/ so mit Edelgestein besetzt.

Item/ einen schönen Türckischen Tey-
 pich und Küssen.

Item/ ein viereckent Taffel.

Item/ 2. Türcken führten 4. Kameel.

Item/ noch 2. blaue Venetianische
 Krüglein auf eine andere Art als die obis-
 gen. Einen schönen Teypich und das Küs-
 sen von edelem Zeug. In allem verehrten
 sie an Cameelen 21. Stück.

Zum letzten/ vier schöner Türckischer
 Spieß/ deren zween roth und zween grün
 angestrichen waren.

Am Mittwoch den 2. Decemb. hielt
 Käys. Maj. wieder ein Pancket und Mahl

auf dem Römer/ welches auch ganz köstlich
 und herrlich zugangen.

Am Donnerstag den 3. Dec. zu Nacht
 hielt Königliche Majestät ihr Pancket und
 Mahl auch auf dem Römer oder Rath-
 Haus/ darben auch die Fürsten und Für-
 stinnen gewesen/ und solches mit grossen
 Freuden und Freundschaft verbrachten.

Es beschreibet Gebhard Florian in sei-
 ner Continuation einen merckwürdigen Ca-
 sum so sich bey dieser Wahl zugetragen/
 wann er pag. 331. also schreibet/ ja eben
 unter dieser Käyserl. Ordnung/ hat eine
 Jungfrau nit weit von Franckfurt/ die
 allezeit einen schönen Hund bey ihr in
 Bette gehabt/ eines vornehmen Ges-
 schlechts/ wie Doctor Hagemüller ge-
 denckt/ ein wohl formirt Kindelein geboren/
 einer Locken groß/ welches aber den an-
 dern Tag gestorben/ weil solches aber dem
 frommen Käyser in kläglicher Demuth
 offenbahret worden/ ist das Menschener-
 öffnet dieses Unfalls in ein Kloster gethan
 worden:

Den 2. Decembris reisten von hier wie-
 derum ab/ Herzog von Württemberg/ mit
 seinem Herrn Sohn/ die vier Pfalzgraf-
 fen am Rhein/ Bischoff von Würzburg/
 Bischoff von Speyer/ Herzog August
 mit seinem Frauenzimmer/ und dem
 Landgraffen: Den 5. dito reiset ab Thur-
 Bayern/ Chur-Cöllen/ Mayntz/ Trier/
 und der Herzog von Gölch: Den 7. dito
 gehen Jhro Käys. Majestät zu Schiff auff
 Mayntz/ von dar auff Straßburg in das
 Elsas; Auch reiset diesen Tag ab/ der
 Teutsch-Meister/ und Marggraff Joa-
 chim/ den 8. verreisten Jhro Königl. Ma-
 jest. sampt dero Gemahlin/ gehen auff Hei-
 delberg; den 9. Decemb. gehet ab der Her-
 zog von Lotharingen mit seiner Frau Mut-
 ter; Ganz zu letzt verreisten die Türckis-
 che Botschaffter/ wiederum auff Wien/
 werden von einem Jhro Käyserl. Gesand-
 ten biß auff die Türckische Gränzen be-
 gleitet.

Gründliche und gewisse Verzeichniß
aller Potentaten/ Käyser/ König/
Chur- und Fürsten/ Geistlichen
und Weltlichen/ Bischöffen/ Prä-
laten/ Graffen/ Freyherren/ dero
von der Ritterschafft/ Botschaff-
ten und Ständen/ Doctorn und
Gelehrten/ 11. so viel man der hat
auffkündigen mögen/ die auf der
Röm. Kön. Maj. Wahl und Crö-
nung zu Franckfurt am Mayn per-
sönlich erschienen und gewesen seyn.

Potentaten und Fürsten / auch Fürstinnen des Heiligen Römischen Reichs / so auf der Röm. Kön. Maj. Wahl und Krönung zu Frankfurt am Mayn persönlich gegenwärtig gewesen sind / Anno 1562.

Ferdinandus Römischer Kaiser. Maximilian König zu Böhem / dißmal erwählet und gecrönet zum Römischen König / kommt den 23. mit seiner Gemahlin / logirten in Johann Kettlers Haus / weil sie sehr spät ankamen / hatten ihren Einzug den andern Tag / logirten im Triererischen Hoff.

Maria Königin zu Böhem / geborne Königin aus Hispania / Kaiser Carls des Fünfften Tochter.

Rudolphus Prinz von Böhem / 2c.

Ernestus Erz. Herzog von Oesterreich.

Anna Princeßin aus Böhem.

Elisabeth Erz. Herzogin von Oesterreich.

Daniel Chur. Fürst und Erz. Bischoff zu Maynz / des Geschlechts Brendel von Homburg / kommt den 24. Nov. logirt in dem Prediger Kloster.

Johann Chur. Fürst und Erz. Bischoff zu Trier / des Geschlechts von der Leven / logirt im Sand. Hoff / kommt den 24. dito.

Friederich Chur. Fürst und Erz. Bischoff zu Cölln / des Geschlechts Graff von Wida / logirt im grossen Paradeiß / kommt den 24. dito.

Friederich Chur. Fürst / Pfaltzgraff am Rhein / kommt den 21. Nov. logirt im Teutschen Haus.

Augustus Chur. Fürst / Herzog zu Sachsen / ist der erste so eingezogen mit seinem Frauen. Zimmer den 16. Nov. logirte hinter dem Römer / in Johann von Glauburg Haus.

Anna Chur. Fürstin von Sachsen / geborne Königin aus Dennemarek.

Joachim Chur. Fürst / Marggraff zu Brandenburg / kommt den 28. logirt im Nürnberger Hoff.

Albrecht Herzog in Bähern / 2c. kommt den 20. Nov. mit seinem Frauen. Zimmer / logirt in Claus Brommen Haus auf der Zeil.

Anna Herzogin in Bähern / geborne Erz. Herzogin von Oesterreich / Kaisers Ferdinandi Tochter.

Herzog Georg / Pfaltzgraff / 2c. zu Simmern.

Herzog Wolfgang / Pfaltzgraff / 2c. zu Zweybrück.

Herzog Ludwig / Pfaltzgraff am Rhein.

Herzog Johann Cashmir / Pfaltzgraff am Rhein.

Wilhelm Herzog zu Tüsch / Cleve und Bergen.

Ernst Herzog zu Grubenhagen und Braunschweig.

Hans Albrecht Herzog zu Meckelburg / kommt an den 19. Nov. logirt in Johann Böckers Haus auff dem Rosmarck.

Carl Herzog zu Lothringen.

Christina Herzogin zu Lothringen seine Mutter / geborne Königin auß Dennemarek.

Renca Herzogin von Lothringen / sein Schwester / kommen den 29. logieren in Philips Knoblocks Haus auff dem Rosmarck.

Franz Herzog von der Lauenburg.

Wilhelm Landgraff zu Hessen / der jünger.

Ludwig Landgraff zu Hessen / sein Bruder.

Christoff Herzog zu Wirtemberg und Teß / in Hans Brommen Haus.

Eberhart Herzog zu Wirtemberg / sein Sohn.

Bernhart Fürst zu Anhalt.

Geistliche Fürsten auch des Reichs.

Wolfgang Meister Teutschen Ordens / kommt den 9. Decemb. logirt in Johann Schwind Haus.

Georg von Hohenheim / genannt Bombast / St. Johannis Ordens / M. in Teutschland.

Herz Johann von Rehe Landcommenthur zu Marburg.

Christoff Sigmund Römer / St. Johannis Ordens / Commenthur zu Meißberg.

Franz von Holtzfeld / Commenthur zu Grisstatt.

Marquart von Hattstein / Bischoff zu Speyer / in Langes Hoff.

Friederich Bischoff zu Würzburg / und Herzog zu Francken / logirt in Stoffel Stauffen Haus.

Wolfgang gefürster Abt zu Sulda.

Fürsten / Fürstliche Personen / und Bischoff / Item / der Potentaten / und Chur. Fürstliche Gesandten / und etliche für sich selbst.

Zacharias Delphin / Bischoff zu Pharos / Pabsts Pij des vierden Botschaft.

Bernhart Bouchetel Bischoff zu Roues

in Britargne K. W. auß Frankreich Gesandter und Orator.

Philips Herzog von Afcot / König Philips auß Hispania Botschaft / und mit ihm Wilhelm Marggraff von Rentin / sein Bruder / logirt im Engel auff dem Kornmarck / kommt anden 28. Nov.

Augerus von Busbeck / Kaiser Ferdinandi Botschaft beyim Soliman Türckischem Kaiser / so hie wieder ankommen.

Ebrahim Strotzsch / oder Statius / geborner Poleck / Solimanni des Türckischen Kaisers von Constantinopel Botschaft.

Martin Cromerus / Königs Sigismunden Augusten in Polen Botschaft / logirt im Krachbein / kommt den 9. Dec.

Georg von Senen / Graff von Wittgenstein / Aufferdechent zu Cölln / Hans Gebhard von Mansfeld Chur. Fürsten zu Cölln / und Erzbischoffen daselbst / Gesandter / und darmit Georg von der Leyen Land. Hoffmeister / Rüdger von der Horst Marschalck / und Franz Burchhart Cansler sammt andern acht Rätthen.

Franciscus Vorgach / Bischoff von Wardein / bey Kaiserl. Majestät Hungarischer Vice. Cansler.

Wilhelm Prinz von Turanien / für sich selbst / sampt etlich Ritttern des gülden Fluß / kommt den 9. Decemb. logirt im Wetter. Han auff dem Kornmarck.

Nicolaus Herzog von Badamont / für sich selbst.

Carl Herzog von Munsterberg / an Jhro Kön. Maj. Hoff.

Lamorall von Egmund / Prinz von Gaveren.

Fürstliche Gesandten.

N. Der Jungen Herrn von Weinmar Gesandten.

Ludwig Halter Doctor / von wegen Herzog Heinrichs von Braunschweig.

Baltur von Eickstett / des Herzogen von Pommern Gesandter.

Theobald Grumer / Herzog Otten von Lüneburg Gesandter.

N. Ziner der Rechten Doctor / mit N. von Ulm / von wegen Marggraff Carls und Philiberts von Baden.

Johann Michaelius Pat. Ven. der Herrschafft von Venedig Gesandter / Logirt im Eychler Hoff.

Hieronymus Falletus ein Graff / ditzmals ankommen / und Sigismund Discalcius / I. V. D. Ordinarius / Alphonst Estensis / Herzogen zu Ferrara / Gesandte.

Antonius de Allocis, Cosmi Medices, Herzogen zu Florenz / Gesandter.

Johann Franciscus Anguola Ritter und Doctor / Herrn Guilhelmen Gombagen / Herzogen zu Mantua / Gesandter.

Joachim Sylenis / Regemoni Suberators in Niderlanden oder Brabant / Gesandter.

Der Botschaffter vom Pabst / logirte in St. Bartholomai Dechenen.

Die Botschaft von Ferrara / in Hans Staiken Haus an der Meel. Wage.

Jacques Spitame / Herz von Passy / und Johann de Schelles / des Prinzen von Conde in Frankreich Gesandte.

Die Gesandten aus Frankreich kamen anden 18. Novemb. logirten in Nürnbergger Hoff.

Bey und mit Ferdinand / Römischen Kaiser Grafen und Freyherm / ic. so den 24. Octob. mit ihrer Käys. Maj. ankommen.

Georg Graff von Helfenstein.

Ernfrid Graff von Ottenburg.

Ludwig Graff zu Löwenstein.

Ludwig Graff von Königstein.

Simeon Graff von Arch.

Carl Graff von Zollern.

Günter Graff zu Schwarzburg.

Augustin Graff zu Brodran.

Jacob Graff zu Castalto.

Otto Graff zu Eberstein / Hetscher Hauptmann.

Graff Zipion von Arch / Oberster Cammerer.

Herz Hans von Weispriach.

Sebastian Graff zu Guttenstein.

Herz Hans Trautson / Freyherz zu Sprechenstein / ic.

Wolfgang Freyherz zu Sarau.

Otto Herz von Heideck.

Wolfgang Purg Freyherz.

Georg Freyherz zu Herberstein.

Georg Freyherz zu Egk.

Herz Lasla Poppel Röm. Käys. Maj. Rath / und der Cron Böhmen oberster Hoffmarschalck.

Herz Werccho Röm. Käys. Maj. Rath und Cammerer / der Cron Böhmen Cammermeister.

Herz Niclas von Pollweil.

Herz Landvogt Jlsing.

Wensel Holiski von Sternberg.

Herz Hisslerle sampt seiner Gesellschaft.

Herz Haman Truchsess.

Von Gelehrten und Rätthen.

D. Georg Sigmund Seld Vice. Cansler.

Johann

Johann Herz von Neuhaus / oberster
Böhmischer Cansler.

Herz Franz Bischoff von Wardein /
Hungerischer Vice-Cansler.

D. Ulricus Zasius.

D. Johann Baptista Weber.

D. Gerhardus Nch.

D. Thomas Schöber.

D. N. Lauffner.

D. Paulus Prifam.

D. Timotheus Jung.

Christoph Philip Zott von Pernech.

Joachin von Berg.

Herz Christoff von Carlowitz.

Herz Erasmus von Peia.

Herz Erasmus Hendenreich.

Erasmus Mager.

Secretarii.

Wolff Haller Reichs Secretari.

Leopold Kirchlager.

Herman Jgel.

Diomsi vom Rost.

Hans Kowenzel.

Marr Stinckinoser.

D. Andreas Kapitius.

Niclaus Walthher Böhmischer Hoff-
Secretari.

Alphonso de Gaminth Hispanischer Se-
cretari.

Hieronymus de Knochte Burgundi-
scher Secretari.

Hoff-Cammer Secretarii.

Jacob Zoller.

Christoff Kribacher.

Ulrich Wimbürger.

Jacob Huber.

Leib-Aerzt.

D. Julius Alexandrin.

D. Stephan Laurens.

D. Claudi Reichardus Wundarzt.

Petrus Nailla Apothecker.

Fürschneider.

Seufrid Primer.

Johann Kingli.

Hans von Welsberg.

Mundschenck.

Georg Graff zu Nagerol.

Augustin Graff zu Ladron.

Marquart von Stein.

Ferdinand Hoffman.

Truchsäßen.

Christoff Chonhin.

Peter Reglawitsch.

Georg Freyher zu Herber.

Hans Hager.

Prezemek Proskowski.

Bilgra von Reissach.

Wolffhart Strein.

Hans Trautson der jünger.

Jeronymus Tursche zu Bethlehems-
dorff.

Jacob Graff Calaldo.

Otto Pflug.

Herz Matthias Zittardus von Nach
Hoff-Prediger.

Alexander Baginus Eleemosynarius.

Petrus Moscenus Capell-Meister.

Johannes Hauswirt Präceptor.

Jacob Parisi.

Christoff Khrall / beyde Organisten.

Thoman Dorner der Edlen Knaben
Zucht-Meister.

Lucas de Bastian under Präceptor.

Wolfgang Garscher der Edlen Kna-
ben Zucht-Meister.

Bey und mit Maximiliano, König in
Böhem / 2c. Graffen / Freyherren /
und Rath / so den 23. Octob. mit
ihrer K. M. ankommen.

Herzog Carl Christoff zu Münsterberg /
K. M. Mundschenck.

Caspar Graff zu Latron.

Otto Graff zu Eberstein.

Claudius Triults Graff zu Malz.

Moritz Schlick / Graff zu Bassaw.

Ludwig und Wolff / Graffen zu Eber-
stein / Freyherren zu Neugarten.

Christoff Freyher von Eisingen / Ober-
ster Erb-Cammerer in Osterreich / 2c.
Röm. Kön. M. Rath / und K. M. oberster
Hoffmeister.

Herz Leonhart von Harroch / Freyherz
zu Koraw / oberster Erbstaalmeister in
Osterreich / Röm. K. M. geheimer Rath /
und Kön. May. oberster Cammerer.

Uratisslaus Herz von Bernstein / auff
Dobischau / Ritter des gülden Flüs / Kön.
Majest. Cammerer und oberster Stall-
meister.

Ludwig Ungnad / Freyherz zu Soneck

Georg Proskowski / Freyherz.

Peter Herr von Rosenberg.

Leonhart von Harroch / Freyherz / der
jünger.

Georg Freyherz zu Eisingen.

Bernhart Herz von Tzeratin.

Wenzel Herz von Boskowitz / von der
Trüb.

Wenzel Burggraff von Dona.

Schembra Herz von Tzernaha.

Heinrich Herz von Schleinitz.

Fabian Zeime / Erbherz auff Christburg.

Leopold und Julius Freyherren von Her-
berstein.

Balthasar Freyherz von Buchorn.

Sigmund Kutzbach Freyherz.

Maximilian Freyherr zu Bosheim.
Adam Herz von Dietrichstein / Freyherr
zu Hohenberg / 2c. Erb-Cammerer in
Kärnten.

Georg Smetanski / Herz von Marti-
nit / Erzbischof.

Herz Hans Chilis Ritter.

Pera von Molart Käys. Maj. Rät /
R. M. Cammerer.

Georg Prosslowwecht / Freyherr.

Rudolph Rhuen von Belasii zu Liech-
tenberg / Cammerer und Unterstallmeis-
ter.

Peter Herz von Rosenberg. (ster.)

Philips von Thun.

Don Johan. Maurique de Mendoza.

Sigmund Kurzbach Freyherr.

Wolfgang Bolasch von Farneth.

Adam Hohenwarter von Gerlastein.

Johann Herz von Wartenberg.

Isaac von Seidlitz.

Georg Imetsanitzky.

Christoff Zwick.

Heinrich Herz zu Schleinitz.

Georg Schenck von Stauffenburg.

Alexi Durho von Bethlehemsdorf.

Rudolph von Binickaw.

Balthasar Buthioni Freyherr.

Johann Alponso Gastaldo.

Hartwig Schleusitzky.

Hans Ludwig Speth von Schöpffig-
heim.

Caspar Lindegk / zu Lisana Röm. Käys.
Rät und Secretari.

Hornando de Matuello Spanischer
Secretari.

Peter Haller / Röm. Käys. Maj. Pfens-
ningmeister.

Maximilianus Freyherr zu Bosheim
und Wertenberg / Hartschier Hauptmann.

Georg Friederich / Quartiermeister.

Conrad zu Pappenheim / des heil. Reichs
Erbmarschalck / Trabanten Hauptmann.

Franciscus Partin / Leib-Doctor in der
Arzney.

Barthelius von Reckingen / genant Cor-
richter / Hoff-Doctor in der Medicin.

D. Johann Donner / Röm. Maj. gelieb-
ten Kinder Praeceptor.

**Der Königin fürnehmste Ampt-
trager.**

Don Francisco Lasso de Castilla / ober-
ster Hoffmeister.

Adam Herz von Dietrichstein Freyherr
zu Hellenburg / Wirckenstein und Tals-
berg / Erb-Cammerer in Kärnten / ober-
ster Stallmeister.

Don Diega Mancique de Mendolza /
Stallmeister.

Mit Daniel Chur = Fürsten zu
Mäynz / Thum-Herren und Graf-
fen / 2c. den 24. Octob. mit Käys.
Maj. ankommen.

Johann Andreß Mosbach von Lindens-
fels / Thum-Dechant zu Mäynz / 2c.

Arnold von Buchholz / Thum-Priester.

Conrad Graff zu Solms / und Herz zu

Münzenberg.

Georg Graff zu Eisenberg.

Wolff Graff zu Eisenberg.

Heinrich Graff zu Eisenberg / und Herz
zu Bidingen / 2c.

Rät und Gelehrten.

Eberhart Rude von Köllenberg / Hoff-

Christoff Matthys Cankler. (meister.)

Hans Leonhart Ratwiz, von Nullus-
bach / Marschalck.

Johan Brentel von Homberg / der alt.

Philips Brentel von Homberg.

Peter Echter von Mespelbrunn.

Philips von Groenrod.

Melchior von Groenrod Bischoff zu

Utschaffenburg.

Johann Onger Brentel von Homberg.

Kilian Eber / D.

Philips Kolz von Schwäbenhausen / D.

Balthasar Sax / D.

Leman Scheller von Hedern / D.

Wendel Hess / Licentiat.

Secretarii.

Simon Wag.

Hieronymus Ples.

Andreas Erstenberger.

Theobaldus Wagner.

Amtleut und Hoff-Junker.

Albrecht von Adoltsheim.

Anthoni Spar.

Peter Schwalbach.

Friederich von Dinheim.

Harmund von Cronberg.

Dieterich von Ernberg.

Wilderich von Ballendorff.

Frits Mosbach von Lindensfels.

Heinrich von Selbet.

Julius von Thüngen.

Philips von Bieckhen.

Albrecht von Dienheim. (berg.)

Philips von Thüngen zum Reuschen.

Wolff Albrecht Rüdts von Collenberg.

Wilhelm von Carben.

Quirin von Carben.

Heinrich von Wassen / Untermarschalck.

Ludwig von Hutten.

Philips von Günstrat.

Hans Entel von Rndringen.

Conrad Brentel von Homberg.

Conrad Stomel Stallmeister.

Lorenz von Schwalbach.
 Entel von Wallbrunn.
 Jacob Hund von Salem.
 Dieterich von Weiler.
 Hans von Labenberg.
 Bastian von Tüngen.
 Gottfried von Esthausen.
 Engelhart von Lautern.
 Conrad Riedesell von Bellersheim.
 Crafft Wilhelm Held von Lorch.
 Eberhard von Heissenstein.
 Georg Truchßäß von Hennenberg.
 Philips von Stockheim.
 Steffan von Rechenbach / Jägermeister.
 Friederich Hundt von Salem.
 Ludwig von Marsheim.
 Christoff Riß von Sulzbach.
 Melchior Heuß.
 Christoff von Dhün.

Mit und bey Johann / Chur / Fürsten
 zu Trier / Thum / Herrn / Graffen und
 Herrn / so den 22. Oct. ankommen.

Capitular Thum / Herrn am Hoff.
 Herr Bartholomeus von der Leyhen /
 Thum / Scholaster zu Trier.

Herr Johann von Schönburg / Capi-
 tular Thum / Herrn zu Trier.

Herr Heinrich zu Nassau / Capitular
 Thum / Herrn zu Mayntz und Trier.

Herr Wilhelm Quaad zu Landstron /
 Thum / Herrn zu Trier.

Von Graffen und Herrn.

Emmerich Graff zu Loeringen und
 Donspurg / Herr zu Apperment.

Joh. Graf zu Isenburg und Gresslauw.

Sebastian von Dhaun / Graff zu Fal-
 ckenstein / Herr zu Oberstein.

Räht und Gelehrten.

Georg Herr zu Elß / Amptmann zu
 Munstermeinfeld.

Michel von der Leyhen.

Philips von Reiffenberg / Amptmann
 zu Molspurg / Montabaur und Limpurg.

Joh. von der Leyen / Amptm. zu Coblenz.

Philips von Nassau / Amptmann zu
 Niderlainstein / ic.

Niclas von Enßringen / Herr zu
 Schwarzenburg / Amptmann zu Witt-
 lich und Manderscheidt.

Heinrich von Bühel / der Rechten Li-
 centiat, Amptmann zu Pfalsell und
 Grumberg.

Johann von Lainstein / Amptmann zu
 Rochme und Ulmen.

Dieterich von Dieß / Amptmann zu
 Dieß / Altenaw und Camberg.

Anthoni von Waldboth zu Bassenheim.

Hans Reichart von Elß / Amptmann zu

Schöneck. auffin Hundsrück und Bal-
 doneck.

Bernhard Clauwe Amptmann zu
 Main und Hamerstein.

Johann Herz zu Helffenstein.

Don Quaad Herz zur Landstron.

Christoff Haberi der Rechten D.

Johann Wimpßin der Rechten D.

Cuno von Homberg der Rechten D.

Dieterich Glade der Rechten D.

Conrat Koch / Licentiat.

Hoff / Juckern.

Gerhard von Heiden / Hoffmeister.

Philips Waldecker von Kainest / Stall-

Arloff von Schettle. (meister.

Adolff Schilling von Lainstein.

Christoff von Elß.

Emerich von Elß.

Gottfrid von Palland.

Georg von der Leyen.

Heinrich von Fils.

Wolff Kemerer von Worms / genannt
 von Dalberg.

Anthoni Ross von Waldeck.

Herman von Herfel.

Niclas von Niedbruck.

Carl Müll von Ulmen.

Carl von Metternich.

Hans Philips von Machenheim.

Theologen und Aertz.

Johannes Adler / D. Theologiae.

Herr Christoff Tholes / Caplan.

Petrus Binemannus Medicus.

Mit und bey Friderichen Chur / Für-
 sten zu Cölln / Thum / Herrn / Graf-
 fen und Herrn / so den 23. Nov.
 ankommen.

Georg von Seyen / Graff zu Wittgen-
 stein / ic. zuvor Gesandter.

Herr Heinrich Graff zu Seyn / Herr zu
 Homberg / Chorbischoff zu Cölln / und
 Probst.

Herr Johann Graff zu Manderscheidt
 und Blanckenheim / Scholaster daselbst.

Herr Herman Graff zu Nenzenar und
 Mörß / Herr zu Badbur / des Ertz / Stiffts
 Cölln Erb / Hoffmeister.

Herr Herman Graff zu Manderscheidt
 und Blanckenheim / ic.

Herr Ludwig von Seyn / Graff zu Witt-
 genstein und Herr zu Homberg.

Reinhart / Philips und Ludwig / Graf-
 fen von Eisenburg / Herrn zu Bädigen /
 Gebrüder.

Christoff Ladislaus Graff zu Nellen-
 burg und Tengen.

Cuno Graff zu Manderscheidt und Blan-
 ckenheim / Herr zu Schleiden / ic.

Johann

Johann und Mainolff Herrn zu Biren.
Rath und Gelehrten.
Georg von Eren / Herz zu Saffig / 2c.
Land-Hoffmeister.
Rütger von der Horst / Marschalek.
Franz Burekhart / D. und Cantler.
Wilhelm Herz zu Breitenbach / Herz
zu Borekheim.
Johann von Brembt.
Degenhart Has / D.
Michael Glaser / D.
Gerhart Kleinsorg / Official zu Berl.
Johann Verdunet / Licentiat.
Befelchhaber.
Emund von Flatten / Haushoffmeister.
Erasmus von Beel / Stallmeister.
Bernhart Colman / Schenck.
Wilhelm von Holzheim / Küchenmeister.
Philips von Biernund / Vorschneider.
Dhaen Wolff von Metternicht / Schüt-
zen-Hauptmann.

Hoff-Junker.

Dieterich von Eyl.
Herman Kettler.
Dieterich Quaad.
Johann von Bermesberg.
Johann von Rossfeld.
Gosweil von Rafffeld.
Philips von Bilich.
Adolf Schleiffart.
Dieterich von Wittenhorst.
Johann von Plettenberg.
Laurent Schungel.
Wilhelm von Steyracht.
N. Degenbroch.
N. Mordion.
Mit und bey Friederichen / Pfalz-
graffen / Chur-fürsten / Graffen
und Herz / so den 21. Octobris
ankommen.

Herzog Ludwig / Pfalzgraf / 2c.
Herzog Hans Casimir / Pfalzgraf / 2c.
Gebrüder.
Graff Eberhart zu Erbach / Groß-
hoffmeister.
Graff Christoff von Oldenburg.
Graff Philips von Nassau / Wisbaden.
Graff Hans Heinrich von Leiningen.
Graff Albrecht von Nassau / Weilburg.
Graff Christoff von Ostfriesland.
Graff Baltin von Erbach / Burggraf
von Alzen.
Graff Georg von Erbach der Jünger.
Schenck Fridrich von Limpurg.
Johann Freyherz zu Schwarzenburg.
Von Räten und Gelehrten.
Hans Bleickart Landschad / Marschalek.
Erasmus von Benningen / Hoffrichter.

Johann von Dirichheim. (heim.)
Heinrich Riedtesel / Vogt zu Germerfs.
Christof von Gottfart / Untermarschalek.
Carfilius Bayer von Bellenheim.
Fridrich von Flerkheim / Amptmann zu
Lautern.
D. Christoff Prob Cantler.
D. Philips Heylof.
D. Christoff Cheim.
D. Ulrich Bitter.
Sebastian Hering.
Licentiat Wenceslaus Zuleger.
M. Georg Weißbrot Secretarius.
Peter Kleinmann Cammer Secretarius.
Hans Meyer Registrator.
Leonhart Grim Secretari.
Ulrich Hausner Burggraf zu Stars-
ckenburg.
Bleickart Landschad Vogt zu Mosbach.
Hans von Hirschhorn / zum Hirschhorn.
Conrad von Grumbach / Amptmann
zu Bencfelheim.
Niclaus von Schmidtber / Amptmann
zu Oppenheim.
Melchior von Feilsch Hoffmeister.
Hans Erhart von Flerkheim.
Hans Engelhart von Schönberg.
Sebastian von Herda.
Hans Eytel Beher.
Meinhart von Schönenberg.
Ludwig Wolff von Flechingen.
Bernhard Geler von Kassenspurg.
Philips Schlichterer von Gryffenstein.
Caspar Lerch von Dirnstein.
Jacob von Seldeneck / Reichs Küchen-
meister.
Eytel Albrecht Trautwein / Reuter-
Hauptmann.
Sebastian von Brant Stebler.
Wilhelm von Meisenburg.
Bernhard von Rudisheim.
Eberhard von Cronberg.
Semfried von Dienheim.
Jacob von Malville.
Dieterich von Dalberg.
Franz von Sickingen.
Hans Philips Landschad.
Georg Bof von Waldeck.
Hans Philips von Helmstatt.
Christoff von Seckendorf.
Leonhart von Gemingen.
Eytel Hans von Bleinigen.
Hans Conrad von Franckenstein.
Wolff von Oberstein.
Fridrich von Lauburg.
Ludwig von Hirschhorn.
Philips Ludwig von Benningen.
Martin Mal.

Christoff Reutsch.
 Georg Bo. lendorffer.
 Steffan Thurm.
 Hans Berthold von Flerßheim.
 Hans Philipps von Helmstatt der jün-
 ger.
 Johan Pitsbort von Thier.
 Der Graffen Junckherren
 Johann von Deckenburg Haupt-
 mann.
 Johann Frost.
 Johann von Ehrtraut / Nassauischer
 Hoffmeister.
 Philips von Bollmershausen.
 Bernhard Hörneck von Weinheim.
 Otto von Thurn.
 Johann Schuß.
 Günter von Wahrn.
 Georg von Schönborn.
 Paulus von Helmstatt.
 Johann von Hall / genannt Minheim.
 Mit Herzog Augusto / Chur Für-
 sten zu Sachsen / Fürsten / Graf-
 sen und Herrn / so den 16. Octob.
 ankommen.
 Herzog Ernst zu Braunschweig.
 Wilhelm Landgraff zu Hessen.
 Herzog Franz von der Laimenburg.
 Bernhart Fürst zu Anhalt.
 N. Graff zu Hüllach.
 N. Gräfin von Solms / Wittwe.
 Hans Günther Graff von Schwarz-
 burg.
 Hans Albrecht Graff von Mansfeld.
 Johann Graff von Oldenburg.
 Carl Graff von Barbi.
 Herz Georg / Hans / Gebrüder / Graf-
 fen von Schönberg / Herz zu Glauchau /
 Penig und Hartenstein.
 Herz Hans von Ponickau.
 D. Ulrich Mordeisen.
 Wolff von Schönberg / der Erzb. Gebirg
 Oberhauptmann.
 Caspar von Schönberg / auf Bersen-
 stein.
 Christoff von Ragewitz.
 Joachim Kobel / Hauptmann zu
 Schweinitz.
 Georg von Schönberg zu Limpach.
 Heinrich von Schönberg / Cammer-
 Rath.
 Dilla von Drottha.
 Heinrich von Pappenheim.
 Zeit Conrad von Pappenheim / beyde
 des Reichs Marschalck.
 Capitel zu Merßburg D. Hieronymus
 Kommerstatt.
 Asmus von Röneritz / Hoffrichter.

Hans von Schleinitz daselbst.
 Sigmund von Miltitz auf Schencken-
 berg.
 Nickel Miltitz von Sibeneichen.
 Heinrich von Schleiffenthal.
 Wolff Dieffstetter / Oberster.
 Sigmund Pflug auf Kemitz.
 Nickel Pflug auf Zobelitz.
 Hadrian von Steinberg / des Düringe-
 schen Kreiß Oberhauptmann.
 Georg von Halla / Oberster.
 Henning von Portfeld / Hauptmann zu
 Gemern.
 Heinrich von Staupitz / Hauptmann
 zu Belzig.
 Jacob von der Schullenburgk.
 Moritz Friesa.
 Hans von Wolfen.
 Johann von Rebogk / alle vier Ritt-
 meister.
 Hans von Karlewitz auf Zusendorff /
 Stallmeister.
 Hans Leser zu Gretsck.
 Heinrich von Bunaw.
 Volckmar Erich von Perlupsch Haupt-
 mann zu langen Salza.
 Georg von Werther.
 Georg Cöller zum Stein.
 Abraham Bogk.
 Hauypold von Starschedel / auff Müls-
 stein.
 Rudolf von Bünaw / Hoffmeister.
 Conrad Bisthum von Eckstatt.
 Hans von Taubenheim.
 Wolff von Theminiz.
 Dhan von Syppettendorff.
 Wolff Rauchhaupt / Hauptmann.
 Hans Georg von Ponigkau.
 Heinrich Schleinitz.
 Georg / Caspar Pflug.
 Conrad Benz.
 Joachim von Bredaw.
 Pold von Gliging.
 Werner Bisthumb.
 Wilhelm / Joachim von Carlwitz.
 Joachim von Carlwitz der jünger.
 Otto von Carlwitz.
 Fritz Bisthumb / Hoffmeister.
 Georg Rhüniger / Hoff. Schenck.
 Joachim von Pella.
 Diethrich von Drottha.
 Alexander von Miltitz.
 Herman von Bondelawen.
 Hans Wolff / Hauypold / beyde von
 Schönberg.
 Abraham von Einsidel.
 Heinrich Münch.
 Conrad von Hochberg.

Melchior von Olshnit.
 Georg von Bernsdorff.
 Erhard von Ende.
 Joachim vom Harz.
 Georg von Holdaw.
 Peter Pesar.
 Johann von Taubenheim der jünger.
 Hans Marschalck.
 Adam Grobeditsch.
 Abraham von Kogleritz.
 Hans Kutscher.
 Wölff von Mergenthal.
 Sigmund von Kogleritz.
 Bastian Bent/ Reder.
 Heinrich von Gruna.
 Hans Reuter.
 Christoff Bernstein.
 N. von Pollens.
 Lorenz Lindeman/ Doctor.
 Frantz Kram / D.
 Georg Craco / D.
 Paulus Bögel / D.
 Johann Jhenitz.
 Valerius Krathaw / beyde Secretari.
 Johann Neffe der Arzney D. und Leib-
 Arzt.
 Johann von der Linden Apothecker.
 Herr Daniel Greiser Superintendentens/
 und Pfarrer zu Dresden/ Höffprediger.
 Mit und bey Joachim Chur- Fürsten
 von Brandenburg/ Graffen und
 Herin/ ic. so den 28. Octob.
 sind ankommen.
 Johann Georg Graff zu Mansfeld.
 Albrecht Georg Graff zu Stolberg.
 Graff Willhelm von Honstein Ober-
 merckischer Landvogt.
 Jobst Graff zu Barbi.
 Christoff Spar Höffmarschalck.
 Adam Drotta Hauptman zu Zonedigk
 und Himmelporten.
 Herr Liberius von Bredaw / Thumb-
 Probst zu Brandenburg.
 Georg von Blanckenburg Stiffts-
 Hauptman zu Havelburg.
 Joachim von der Schulenburg auff
 Pogutz und Lebenau.
 Lemm von der Schulenburg Thumb-
 Probst zu Havelburg.
 Anshelm von Jaschwitz.
 Ernst von Mandeslau.
 Frantz Spar Amptmann zu Neustadt.
 Heinrich von Salska Amptmann zu
 Neuwendorff.
 Cladich Böcklein.
 Hans von Büch Amptmann zu Treblin.
 Bernhart Spiegel Amptmann zu
 Postampt.

Herr Georg Plataan.
 Albrecht von der Schulenburg.
 Hans Flans Amptmann zu Bolitz.
 Georg Flans Amptmann zu Spadaw.
 Cunrad Flans.
 Jacob von Saldern.
 Albrecht von Schlaberndorff.
 Hans von Riesen.
 Hans Rohr.
 Cunrad von Armin.
 Werner Von Armin.
 Claus von Armin.
 Bernhard von Armin.
 Hans von Schlieben.
 Hans von Bredaw.
 Matthaus von Belsheim.
 Wölff von Kloster/ Cammerer.
 Andreas von Klising Cammerer.
 Thobias Spiegel.
 Christoff Dorithe Schenck.
 Claus von Jagaw.
 Ludwig Gedaw.
 Chum von Chumen.
 Matthias von Uchtenhagen.
 Heinrich Schönbegl.
 Jobst Bramt.
 Andreas Carstett.
 Christoff von Rochaw.
 Hans von Fronhauw.
 Achilles von Klising.
 Sigmund Bergstorff.
 Anthonius von Rochaw.
 Wilhelm Krummenssee.
 Chum von Bardeleben.
 Dieterich von der Schulenburg.
 Melchior von Gelhorn.
 Andreas Kundtorff.
 David Spiegel.
 Gottfrid von Ende.
 Jacob von Stirrsetten.
 Minus Bettin.
 Hermannus Koch.
 Heinrich Konaw.
 Luder von der Hunde.
 Ludwig von Ucheritz.
 Samuel Sproßski.
 Georg Schwanebegl.
 Fridrich Briske.
 Bartholomeus Zabellitz.

Gelehrte und Rät̃h.

D. Lämpertus Distelman/ Causler.
 Andreas Zoch / D.
 Adrianus Albinus / D.
 Paulus Goltstein / D.
 Albrecht Thum / D.
 Christoff Hornburg / D.
 Lucas Hoffmeister / D.

Christoff Meyenburg.
Ulrich Büchner.
Pantel Thurn / Secretari.

Theologen und Medici.

Herz Johann Agricola Enyleben / Sur-
perintendens.

Herz Joachim Passen.

Herz Abdias Pratorius / M.

Augustin Stählin / der Arzney D.

Mit und bey Friderichen / Bischoff
zu Würzburg / und Herzogen zu Fran-
cken / Thumbern / Graffen und
Herrn / ic. so den 23. Novemb.
sind ankommen.

Wolff Dieterich von Hutten.

Hans Egloff von Rührung.

Georg Ludwig Sennheim.

Hans Nelhart.

Soldan von Würzburg / Vice-Mars-
schalck.

Balthasar von Helln / Cantler.

Melchior von Gugenroth.

Ulrich Lorenz von Hutten.

Hans Wolff von Carlspach.

Wolff von Harheim.

Sebald von Schletten.

Georg Sigmund von Alzheim.

Wolff Adam von Seckendorff / Cäm-
merling.

Georg Balthasar von Wencckheim.

Balthasar Heuß von Essenham.

Philips von Gertrang.

Balthasar von Schönberg.

Christoff von Reinsingen / alle drey
Truchseß.

Andreas von Steinaw.

Peter Raben Underkämmerer.

Conrad Weiner Secretari.

Conrad Müller.

Mit und bey Marquart Bischoff zu
Speyr / Thurn / Herrn / ic. so den
24. Novemb. sind an-
kommen.

Andreas von Oberstein Scholaster.

Heinrich von Zaisheim Hoffmeister.

Doctor Hieronymus Moser Cantler.

Wolff von Calberg der Elter.

Wolff von Hattstein.

Philips von Angelach / Landvogt im
Prurain.

Wilhelm von Lewenstein / Oberampt-
man zu Reittesheim.

Hanns Spett von Sulzberg / Ober-
amptmann zu Lauterburg.

Peter Nagel von Dienstain / Vogt zu
Marientraut.

Hans Holzapffel von Hirrhaim.

N. vom Stein.

Georg von Hattstein.

Eberhart von Reiffenburg.

Gott von Ende.

Christoff von Stein Callensfeldt.

Job Kolenbeck Hautthoffmeister.

Mit und bey Wolfgang Administrator
in Preussen / und Meister Teutschert
Ordens / so den 9. Tag Nov.
ankommen.

Herz Johann von Rechen / Land / Com-
menthur.

Balthasar Graff zu Nassau.

Herz Philips von Altorff / genannt
Wollenschlager.

Georg Hund von Wenccken / Commen-
thur zu Franckfurt.

Herz Franz von Holzfeldt.

Adolf Raup von Holzhausen.

Caspar Milchling.

Hans von Stainach / Marschalck.

Georg Ulrich von Hagenbach.

Jacob Hünigerlein von Hallbrunn.

Hans von Staibach.

Hans Heinrich von Ernberg.

N. Von Keckthum.

N. Kimping.

N. Honstall.

Mit und bey Herzog Albrecht in
Beyern / Graffen und Freyherren / ic.
so den 20. Octob. sind an-
kommen.

Friderich Graff zu Dettingen.

Heinrich Graff zu Fürstenberg.

Ulrich Graff zu Montfurt.

Joachim Graff zu Ortenberg.

Albrecht Graff zu Sulza.

Albrecht Graff zu Lewenstein.

Degenhart Freyherz von Stauff.

Herz Hans Fugger Freyherz.

Herz Hans Warming von Bern.

Herz Hans Wilhelm Nothafft von
Blumenthal.

Herz Georg von Hegenberg / Ritter.

Herz Carl von Fraumberg Ritter.

Herz Hans Georg von Gumpenberg.

Herz Adam von Ternis / Ritt.

Achasi von Layning.

Wolff von Dhanberg.

Burchhart von Kalenthal.

Jacob von Thurn.

Adolf von Sandtzel.

Veit von Ternis.

Wigileus von Weichs.

Veit Marschalck von Pappenheim.

Oswald von Eck.

Adolf von Schwarzenstein.

Hans Adam von Maroltingen.

Wolff von Haunspurg.
 Marquat von Stein.
 Joachim von Freyberg.
 Friederich von Pielsham.
 Georg von Norbach.
 Hans Ernst von Welda.
 Conrad von Pieham.

Hofrath.

Alexander von Wildenstein / Hofmarschalck.

Wilhelm Lesh / der Herzogin Hoffmeister.

Graff Heinrich von Lupffen.

Wolff Wilhelm von Machstein Freyherr zu Waldeck.

Willhelm von Bern / Freyherr.

Wigeltius Hund / D.

Johann Hagemüller / Doctor.

Hans Einkirn / Küchenmeister.

Bernhart Dichtel / Einspenniger Hauptman.

Peter Obernburger / Rath und Secretari.

Truchsassen und Cammerling.

Hans Adam von Münckenthal.

Samuel von Quittelberg.

Leonhart Meisinger.

Carl von Freyberg.

Burckhart Nothafft.

Sigmund von Minthaw.

Ernst von Rechberg.

Werner von Seibelforck.

Joachim von Sichenstein.

Hans Heinrich von Muckenthal.

Leonhart Meninger.

Wolff David von Nusdorff.

Hofmuckhern.

Andre Peninger / Hauptmann.

Niclaus Barustett / Hauptmann.

Bernhart von Uttina.

Hieronymus Wilwaldt von Seibelforck.

Heinrich Wolcker von Freyberg.

Erhart von Muckenthal.

Clement Münch.

Wolff Prentel.

Ludwig Dichtel.

Wilhelm Schenck.

Jacob Blumenthal.

Ludwig Welfer.

Isaac Lamprechtinger.

Hans Adam von Fraumberg.

Ulrich von Preising.

Dand von Dannberg.

Hans Sigmund von Parsberg.

N. Mundel.

Caspar Rechenfelder / Zahlmeister.

Christoff Wolff.

Uß Pfab.

Caspar Achazi Widersprecher.

N. Honolt.

N. Gerstorffer.

N. Thonhauser.

Christoff von Hoburg.

N. Seuer.

Quoffrius Forster.

Niclaus Unger.

Leonhart Ruffhammer.

Wilhelm Mayer.

Wigeltius Hund.

Johann Sigemüller.

D. Hans Danmüller / Medicus.

D. N. Cause Medicus.

Nit und bey Herzogen Wolffgang Pfalzgraffen / ic. Graffen und Freyherrn / so den 30. Octob. antommen.

Graff Georg zu Cassel.

Quirinus Herz zu Hohengeroltsbeck.

Heinrich Reuß / Herz von Blaumen.

Andreas Fuchs von Binbach und Mechn / Stadthalter zu Neuburg.

Wilhelm Cranz von Geißbolsheim / Stadthalter zu Zwenbrücken.

Heinrich von Stein zu Stosingen / Hofmarschalck.

Philips von Gemingen zu Guttenberg / Amptman zu New Cassel.

Alexander Pflug.

Ludwig Gremy der Rechten D.

D. Ulrich Sizinger / Landrichter zu Sulzbach.

Dionisius Gremy.

Johann Stieber / Cantzler / Cantzleyverwalter.

Conrad von Bemelberg.

D. Walter Drechsel.

Ludwig Thur / Cammer Rath.

Caspar Benbel / Cammermeister.
 Hans von Francken / Zwenbrückischer Cammermeister.

Friederich von Schönberg / Amptman zu Traewache.

Friederich von Schmitberg / Amptman zu Birckfeld.

Friederich Kraß von Scharffenstein / Amptman zu Liechtenberg.

Hans Dehtu / Amptman zu Maissent.

Christoff Reichsner / Hauptman und Haushofmeister.

Behem von Bitschir / Reuter Hauptman.

Albrecht von Krailsheim.

Appel von Dotha.

Cunz Teuffel.

Heinrich von Ulm.
 Christoff Bayr.
 Georg von Rottenburg.
 N. Stengelheimer.
 N. Clerauval.
 Hans von Limpach.
 Caspar Zoller.
 Wigilius Hund.
 Licentiat Schwebel.
 Ernst von Rechenberg.
 Hans Walthar von Gemmingen.
 Hang von Kreuch.
 Burckhart Resin von Wolffromsdorff.
 Martin Poell.
 Marquart von Freyberg.
 Georg Christoff Adelman von Allmans-
 felden.
 Friderich Schenck von Geyern.
 Arnold von Lewenstein.
 Philips Geyer von Gibelstadt.
 Martin von Baumgarten.
 Herman Goldtacker.
 Hans von Ebleben.
 Hans Schwebel.
 Johann von Dresch.
 Johann von Rottenburg.
 Baltab von Beneberg.
 Hans von Finsterloe.
 Hans Georg von Berchlingen.
 Georg Otto von Brand.
 Hector von Bernaw.
 Johann von Hattstein.
 Hans Conrad von Helmstatt.
 Bleichhart von Gemmingen.
 Landschreiber von Meisenam.
 Heinrich Rindinger.
 Georg Köffler.
 Colman Wisenwetz.

Mit und bey Wilhelm Herzog zu Ju-
 lich/ Graffen und Freyherren so
 den 20. Oct. ankommen.

Herman Graff zu Newenar und Nörß.
 Frans Graff zu Baldeck.
 Ezart Graff und Herz zu Ostfriesland.
 Adolff/ Ludwig/ Graffen zu Nassaw.
 Wilhelm Graff zu Schwarzbürgel.
 Dieterich Graff zu Manderscheidt.
 Hans Gerard Graff und Herz zu Ge-
 rartstein.
 Philips Graff zu Mansfeld.

Räthe.

Werner Herz zu Gimmich/ Marschalck.
 Wilhelm von Bernsauw/ Herz zu dem
 Hardenberg.
 Arnold von Wachtendunckt / Mar-
 schalck.

Jost von Eller/ Amptman zu Einens-
 burg und Lulstorff.

Wilhelm von Harppf/ Herz zu Alstorff
 und Hirt.

Dieterich von der Horst zum Haus.
 Dieterich von Palant Herz zu Breiten-
 bend/ und Amptman zu Wassenborg.

Victor Knipping/ Dorst zum Ham.
 Johann von Ruischenbergk/ Herz zu
 Setterich.

Heinrich von der/ Neck Dorst in der Ly-
 mers.

Jacob Dymphalius D.

Carl Harst/ D.

Amptlent.

Hadrian in dem Biland Herz zu Well-
 und Drost zu Gemney.

Christoff von Rolszhausen / Amptman
 zu Monheimt.

Otto von den Biland/ Herz zu Reide
 und Amptman zu Halmzbergk.

Johann von Harff Amptman zu Born.

Johann von Palant zu Notbergk/
 Amptman zu Wilhelmstein und Esch-
 weiler.

Chun von Binsfeldt Amptmann zu
 Nideggen und Schonforst.

Werner von dem Rongart/ Erb Cam-
 merer des Fürstenthums Gölch.

Caspar Lapp Dorst zu Altena.

Johann von Holtorr Amptmann.

Dieterich von Hal/ Amptman zu Mon-
 heim.

Ulrich von Mayraid/ genannt Scheis-
 fart zu Nerueiden.

Wilhelm von Willich.

Christoff von Willich.

Arnold von Strommel.

Adolf Barsch/ genannt Dlyschleger.

Frans von der Loe/ Drost zu Godensom.

Gotthardt Freyherz zu Schwarzen-
 burg/ Hofmeister.

Georg von Rombergk Stallmeister.

Ludwig Herz zu Polheim.

Daen von Harff.

Georg von Bonen/ Küchenmeister.

Johann Spieß.

Bertram von Langberg.

Johann Ketterler.

Wilhelm von Lutzkraidt.

Polmar von Scheid.

Degenhart von Meyraith zu Schloss-
 berg.

Otto Schenneck.

Arnoldt Pieck.

Wilhelm Spieß.

Adolff von Battenburg.

Johann von Efferu.

Georg von Lamperg.
 Dietrich Johann von Aldenburckhum.
 Johann von Ochsenbrach.
 Siebert von Bernsau.
 Conrad von Romburg.
 Gotthard Schirp.
 N. Huttenbrecher.
 Quaad von Victraid.
 N. Firmund.
 M. Walter.
 Paulus Langer / beyde Secretarien.
 Gotthart von Meegen / Kuchenschreiber.
 Mit und bey dem Herzog von Lothringen / so den 29. Nov. ankommen.

Johann Graff zu Salin.
 Ludwig Seiffhardt.
 Sampt andern Herrn / und vielen Gräffinnen und Freyinnen im Frauen-Zimmer / welche von wegen der kurzen Zeit / so er allhie gewesen / nicht zu bekommen.
 Mit und bey Johann Albrecht Herzogen von Meckelburg / so den 18. Octob. ankommen.

Andreas Bugenhagen Marschalck.
 H. Dieterich Molsan.
 Bernherz Han.
 N. Cankler.
 Herz von Dhen.
 Keyner Winterfeld.
 Melchior von der Luhe.
 Hans Voigt.
 Joachim Khor der Elster.
 Caspar Wolfframsdorff.
 Hartwich Molsan.
 Joachim Molsan.
 Joachim Molsan der jünger.
 Balthassar Molscham.
 Christoff Han.
 Heinrich Kleinaw.
 Johann Fesselinus Poeta.

Mit und bey Herzog Christoffen zu Wirtemberg / Fürsten Graffen und Freyherin / so den 19. Oct. ankommen.

Ludwig Landgraff zu Hessen.
 Eberhart Herzog zu Wirtemberg.
 N. Hoffmeister.
 Eckhart von Boll.
 Bollandt.
 N. Marschalck.
 Gebhart Graff zu Cassel.
 Heinrich Graff zu Cassel.
 Beyde Herrn von Limpurg.
 Herz Albrecht von Rosenberg.
 Philips Graff zu Nassau.
 Albrecht Graff zu Hohenloe.

Johann Graff zu Tübingen.
 Jobst Herz von Haideck.
 Wilhelm Herz von Haideck.
 N. Herz von Schwarzenburg.
 Nicolaus von Bernstorff.
 Anshelm von Leipzig.
 Wolff Herz von Haideck.
 Wolff Schenck.
 Sebastian Schenck.
 Hans Wilhelm Schenck.
 N. Wolff Dietrich Megeker.
 Hauch von Rechberg.
 N. Leininger.
 N. Ingelshoffer.
 N. Brummiller.
 N. Panhain.
 Georg Marchalck.
 N. Brattenbach.
 N. Binaw.
 N. Piechtenhan.
 N. Menzinger.
 N. Landawer.

Rath und Professioner.

Bernhart von Stain.
 Werner von Münchingen.
 Wolff von Diensteter.
 N. Dalackher.
 Herz Hans von Stainhain.
 Wolff Dieterich Nothafft.
 N. Bernhauser.
 Hans Sigmund von Freyberg.
 Veit Schöner.
 N. Henegker.
 N. Salhauser.
 L. Eyslinger.
 Frank Kurz.
 D. Hans Schwarz.
 D. Johann Sechel.
 Ambrosii Resch.
 Herman Dessenbach.
 Conrad Schlerff.

Theologen.

D. Johann Brenz.
 M. Balthasar / Hof-Prediger.

Mit und bey Wilhelm Prinz von Uramen / Graffen und Herren / so den 9. Novembris sind ankommen.

Ludwig Graff zu Nassau.
 Johann Graff zu Arnberg.
 Antoni Graff zu Hochstratten.
 Albrecht Graff zu Schwarzburg.
 Heinrich Graff zu Eisenburg.
 N. Graff zu Nagarol.
 N. Freyherz zu Weinstell.
 N. Herz zu Eldern.
 N. Herz zu Heer.

N. Herz zu Seer.
N. Herz von der Meer.
Graffen und Herren so für sich selbst
zu Frankfurt ankommen /
erslich.

Günther Graff zu Schwarzburg / Herz
zu Arnstatt und Sundershausen und mit
ihm

Christian Graff zu Oldenburg.
Arnolt Stammer Landvogt.
David Schifferdecker der Rechten D.
Heinrich Müller / Magister und Racht.
Lazarus Sterckensfuß Kriegshauptman.
Bastian Kalb Rittmeister.
Philip von Berlipfch Leutenant.
Hans Dobner Hofmeister.
Heinrich Krosch.
Alb. Volrath Rauchhaupt.
Hans Wilhelm von Berlipfch.
Hans Bartholomäus von Kolnits.
Claus von Schneidla Remmerling.
Cornelius N. Stallmeister.
Georgius Römer / Secretarius.
Lazarus Krauthaupt / Kammer Secre-
tari.

D. Petrus Viannus Medicus.

Demnach.

Friderich Graff zu Dettingen / und mit
ihm

D. Johann Perzl / Cantzler.
Ludwig von Diementstein.
Wolf Christoff Lung.
Hans Werner Treppach.
Albrecht von Treppach.
Hans Georg von Cassaw der jünger.
Martin Schlez.
Wolf Graff zu Dettingen.
Carl Ludwig / Graff zu Dettingen.
Johann Graff von Neupoltkirchen.
Floris Graff von Horn.
Anthoni und Christoff / Graffen zu Ol-
denburg / und Delmenhorst.
Ludwig Casimir / Graff zu Hohenloe.
Volrath / Hans / Carl / Gebrüder / Graf-
fen zu Mansfeld.
Graff Ernsrid von Ortenburg.
Johann Graff von Nassaw und Sar-
brücken.

Sebastian Graff von Helffenstein.

Albrecht Graf von Sultz.

Ulrich Graff von Muntfurt.

Heinrich Graff zu Fürstenberg.

Egenolff Graff zu Rappenstein.

Von wegen der Stadt Nach.

Gerlach Radermacher der Rechten D.

Herz Nicolas Willerman.

Herz Franz Block.

Herz Johann Ellerborn.

Von wegen der Stadt Nürnberg.

Sebald Haller.

Gabriel Nützel.

Von wegen der Stadt Cölln.

Herz Arnold von Siegen / Ritter Käy-
serl. Majest. Rath.

Herz N. Reitskirch.

Herz Philips Geil / alle drey Bürger-
meister.

Der Stadt Magdenburg Gesandte.

N. N.

N. N.

Ritter des güldenens Fluß / welches
Ordens dieser Zeit Oberster Philip-
pus König in Hispanien.

Ferdinand Römischer Kayser.

Maximilian Römischer König.

Albrecht Herzog in Beyern.

Philips Herzog von Arascot.

Wilhelm Prinz von Uranien.

Lamoral Graff von Egmunt / Prinz
und Saveren.

Florens Graff von Horn / Admiral in
Niderland.

Johann Graff von Arnberg.

Anthonius Graff zu Hochstratt.

Uratislaus Herz von Bernstein.

Wilhelm Marggraff von Rentin.

Johann Herz von Neuwhaus / Böhe-
mischer Oberster Cantzler.

Oberste in Zügen / so auff dem Wahl-
Tag zu Frankfurt / Anno 1562.

zugegen.

Georg von Hegneberg / Ritter / ic.

Philips Graff von Eberstein.

Hans Georg von Gumpenberg.

Lamoral von Egmund / Prinz zu Sa-
veren.

Hans Graff von Nassaw.

Georg Graff von Helffenstein.

Lazarus von Schwendi.

Hans Schnabel.

Georg von Holl.

Niclas Herz von Pollweil.

Claus von Hattstett.

Wolf Dieffstetter.

Reuter Obersten.

Ernst Herzog von Braunschweig.

Christoff Graff von Oldenburg.

Günter Graff von Schwarzburg.

Jacob von der Schulenburg.

Heinrich von Staubitz.

Adrian von Steinberg.

Albrecht von Rosenberg.

Joachim Röbel.

Adam Trot.

Ernst von Manderschied.

Erb Ampttrager des Heiligen Römischen Reichs / als Schenk / Marschalck / Küchenmeister / und Cammerer.

Schenk Christoff / Frenher zu Limpurg.

Heinrich von Pappenheim / Reichs Marschalck.

Veit Curt von Pappenheim / Reichs Marschalck.

Conrad von Pappenheim / Reichs Marschalck.

N. von Pappenheim / Reichs Marschalck.

Jacob von Seldeneck / Reichs Küchenmeister.

Carl Graff von Zoln / zu Hohenzoln / des heiligen Römischen Reichs Erb-Cammerer.

Carl von Fraumberg / des heiligen Reichs Erb-Ritter.

Hans Christoff von Fraumberg / sein Bruder.

Hans Adam von Fraumberg / sein Better.

Gelehrte so Bücher geschrieben / und ditzmal zu Franckfurt bey Buchführern und an Fürsten Höfen erfragt worden.

Theologen.

Johann Agricola / Eisleben / bey Brandenburg.

Georgius Wicelius / zu Maynz wohnende.

Johann Brentius / bey Wirtemberg.

Abdias Pratorius Gottschalck.

D. N. Emmelius Professor Hebraeus zu Heidelberg.

D. Hieronymus Zanchus / Professor Theologiae zu Strassburg.

Juristen.

D. Appollinaris / Johannitter Ordens Cantler.

D. Melchior Kling auß dem Stift Magdeburg.

D. Sebastian Meischner / von Heidelberg.

D. Franciscus Hottomannus.

D. Nicolaus Eiserus / bey dem Pfaltz Graffen / Chur-Fürsten.

D. Simon Schardius für sich selbst.

D. Georg Tradel / so mit den Herrn der Mannlichen Gesellschaft von Augspurg hie erschienen.

D. Egidius Mommerius von Limpurg.

Historischreiber.

Michael Peuterus / Jurisconsultus.

Johann Boerthusius / Praepositus zu Deventer.

Samuel von Quicfelberg / bey Bayrn.

Laurentius Schraderus Antiquarius.

Johann de Francolin / Kaysertlicher Ehrenholt.

Heinrich Müller / bey Graff Günter zu Schwarzburg.

Oratores und Poeten.

Johannes Sturmius Orator / und Rector zu Strassburg.

Cyprianus Bomelius / Colonienfis, Poeta / r.

Michael Torites / Doctor Medicinæ, Poeta und Orator.

Andreas Rapius / Poeta und Jurisconsultus.

Johann Postius / Germersheimius, Poeta.

Johann Lauterbachius / Poeta.

Martinus Huberus Basiliensis.

Mathematici und Musici.

Johannes Taisnerus J. V. D. Mathematicus.

Orlandus de Lassus Musicus bey dem Herzogen von Bayrn.

Der Pferde Überschlag / so zu Franckfurt antommen.

Kaysertliche Majestät haben mit allem Hoffgesind.

1463. Pferd
Königliche Majestät sampt der Königin / r.

Chur-Fürst von Maynz. 900

Chur-Fürst von Cölln ist gleichsam auff der Post auff 14. Rutschen / Wagen / so ihnt entgegen geschickt / antommen.

Chur-Fürst von Trier ist zu Schiff antommen.

Pfaltzgraß Chur-Fürst / sampt seinen zweyen Söhnen / Ludwig und Hans Casimir.

Chur-Fürst von Sachsen sampt seiner Gemahlin / auch Herzog Ernst von Braunschweig / Landgraß Wilhelm von Hessen / Bernharden Fürsten von Anhalt / und Herzog Francken von der Ravensburg. 364

Chur-Fürst von Brandenburg. 802

Bischoff von Würzburg. 452

Bischoff von Speyr. 77

Teutsche Meister. 66

Herzog von Bayrn sampt seiner Gemahlin. 79

Herzog Wolfgang Pfaltzgraß. 707

Herzog Wilhelm von Jülich. 281

Herzog von Lottringen / sampt der Mutter und Schwester. 314

Herzog von Meckelburg. 162
 Herzog von Wirtemberg sampt seinem
 Sohn und Landgraff Ludwig von Hes-
 sen. 316
 Prinz von Uranien. 174
 Item zu wissen / vor Ankunfft des Her-
 zogen von Wraßcot / des Teutschen Mei-
 sters / des Herzogen von Lothringen / und
 anderer vieler Graffen und Herren / wurden
 noch im October vom Reichs Marschalck
 überschlagen eingeforierte Reissige und
 Wagen-Pferd. 9065

Summa 15982. Pferd.

U N D E

1562. den 23. Nov. Bekommt Chur
 Trier das Privilegium vom Kaiser Ferdinan-
 do I. das man seine Unterthanen an kein
 frembd Gericht citiren kan / auch von ihm
 nicht appelliren / datum Franckfurt. Vid.
 Blum Procef. Camer. Tit. 47. Tab. 1. p. 367.
 voce Chur-Trier.

1563. den 8. Sept. Wird König Maximilianus zum König in Ungarn erwahlet / und
 zu Pressburg sampt seiner Gemahlin / mit
 der Ungarischen Crone gecrönet / mit groß
 ser Herrlichkeit und Kön. Pracht / in Bey-
 seyn aller fürnehmsten Ungarischen Herrn.

1564. den 10. Aug. Ist die Botschafft
 kommen / wie das der Kaiser auff St. Ja-
 cobs Tag verschieden seye / nach dessen
 Tod bekompt / Kaiser Maximilianus die völ-
 lige Beherrschung des Kaiserthums und
 vieler andern Länder / also stieg er immer
 von einer Hochheit und dignität zu der an-
 dern / und schlug ihm auß Gottes gnädig-
 ger Versehen das Glück mit Hauffen zu /
 auff diese empfangene Nachricht / wurden
 alle Spiel allhier verbotten / und die Raths
 Diener schwarz gekleidet.

1570. den 25. Octob. Sind zwey Stöck
 mit Geld zu Jhro Kaiserl. Majestät nach
 Speyer geschickt worden.

1576. den 12. Octob. Stirbt Kaiser
 Maximilianus II. zu Regensburg morgens
 um 9. Uhr / auff seinem Namens-Tag /
 nach geendigtem Reichs-Tag / im 49. Jahr
 2. Monat seines alters / das Ingerweid ist
 zu Regensburg beerdiget und der Leibein-
 balsamiret / nach Wien geführet worden.

S. 76. Kayfers Rudolffi Wahl zu Re-
 gensburg / Anno 1575. Nov. 1.

S Zwar Kaiser Maximilianus der
 Zweyte / seinen Sohn Rudolphum
 König in Ungarn und Böhmen /
 gern in Franckfurt von den Chur-Fürsten
 durch ordentliche Wahl befördert gesehen

hätte / so hat doch der Kaiser nicht allein
 wegen hohen Alters und Leibs-Schwach-
 heit / sondern auch weil eben des Türck-
 schen Kayfers Einfall zu befürchten / sol-
 chen weiten Weg nicht reisen können / und
 deswegen solche Wahl-Handlung in Re-
 gensburg angestellet / als auch dieselbe
 glücklich verrichtet / und Kaiser Rudol-
 phus den 1. Novemb. daselbst gecrönet wor-
 den / hat dero Herr Vatter dieser Stadt
 Franckfurt / weilen hiesiger Magistrat
 durch ihre Abgeordneten / darwider pro-
 testiren lassen / sub dato den 3. Nov. einen
 Revers-Brieff ertheilet / Darinnen auß
 angezogenen und andern Ursachen / Ent-
 schuldigungen / das solche Wahl nicht in
 Franckfurt fürgenommen / angezogen
 und darben Versicherungen im Namen
 Jhro Kaiserl. Majest. und der sieben Chur-
 Fürsten gethan worden / das die vorgegan-
 gene Wahl und Crönung und was derv-
 selben anhangt / denen von Franckfurt
 am alten löblichen Gebrauch Rechten und
 Herkommen / auch nach Inhalt der gülden
 Bullen / nimmermehr präjudiciallich oder
 abbrüchlich seyn solle / in keine Weise. Vid.
 privil. Civitat pag. 343.

1612. den 10. Jan. Stirbt Kaiser Rudolff
 im 59. Jahr / 6. Monat und 2. Tag seines
 alters / des Kaiserthums im 36. Jahr.

S. 77. Königs Mathia Wahl und
 Crönung zu Franckfurt /
 Anno 1612.

S Einnach so wohl auß den Historien /
 als auch Alten und Neuen Reichs-
 Acten und Handlungen bekam
 und offenbar / das vor vielen undencklichen
 Jahren / bey dem heiligen Römischen
 Reich Teutscher Nation bräuchlich gewesen /
 wann entweder Regierende Römische Kay-
 ser zu hohem Alter kommen / oder sonst
 andere erhebliche / wichtige Ursachen für-
 gefallen / das neben denselben noch ein Rö-
 mischer König / durch des heiligen Reichs
 Chur-Fürsten / Inhalt der gülden Bull
 von Carolo IV. höchstseeligster Gedächtniß /
 An. 1356. zu Nürnberg auffgerichtet / er-
 wählet worden / damit also der Kaiser / als
 das höchste Haupt der ganzen Christen-
 heit / in Verwaltung des heiligen Römi-
 schen Reichs einen Gehülffen haben / oder
 auf den Fall er mit Tod abgehen würde /
 das Reich mit einem andern versehen / und
 dardurch allerhand Unheil / Weiltäufftig-
 keiten / und Zerrüttung möchten verhütet
 werden. Inmassen dann fürnemlich an
 Wenceslao, und Maximiliano I. welcher
 noch

Herzog von Meckelburg. 162
 Herzog von Wirtemberg sampt seinem
 Sohn und Landgraff Ludwig von Hes-
 sen. 316
 Prinz von Uranien. 174
 Item zu wissen / vor Ankuufft des Her-
 zogen von Arascot / des Teutschen Meis-
 ters / des Herzogen von Lothringen / und
 anderer vieler Graffen und Herren / wurden
 noch im October vom Reichs Marschall
 überschlagen eingeforierte Reifige und
 Wagen-Pferd. 9065

Summa 15982. Pferd.

LENDLE

1562. den 23. Nov. Bekommt Chur-
 Trier das Privilegium vom Kaiser Ferdinan-
 do I. daß man seine Unterthanen an kein
 frembd Gericht citiren kan / auch von ihm
 nicht appelliren / datum Franckfurt. Vid.
 Blum Procef. Camer. Tit. 47. Tab. 1. p. 367.
 voce Chur-Trier.

1563. den 8. Sept. Wird König Maximilianus zum König in Ungarn erwählet / und
 zu Preßburg sampt seiner Gemahlin / mit
 der Ungarischen Crone gecrönet / mit groß-
 ser Herrlichkeit und Kön. Pracht / in Bey-
 seyn aller fürnehmsten Ungarischen Herrn.

1564. den 10. Aug. Ist die Botschafft
 kommen / wie daß der Kaiser auff St. Jac-
 cobs Tag verschieden seye / nach dessen
 Tod bekompt / Kaiser Maximilianus die völ-
 lige Beherrschung des Kaiserthums und
 vieler andern Länder / also stieg er immer
 von einer Hoehheit und dignität zu der an-
 dern / und schlug ihm auß Gottes gnädig-
 ger Versehen das Glück mit Hauffen zu:
 auff diese empfangene Nachricht / wurden
 alle Spiel allhier verbotten / und die Raths
 Diener schwarz gekleidet.

1570. den 25. Octob. Sind zwey Stöck
 mit Geld zu Jhro Kaiserl. Majestät nach
 Speyer geschickt worden.

1576. den 12. Octob. Stirbt Kaiser
 Maximilianus II. zu Regensburg morgens
 um 9. Uhr / auff seinem Namens-Tag /
 nach geendigtem Reichs-Tag / im 49. Jahr
 2. Monat seines alters / das Ingerweid ist
 zu Regensburg beerdiget und der Leib ein-
 balsamiret / nach Wien geführet worden.

S. 76. Kaisers Rudolffs Wahl zu Re-
 gensburg / Anno 1575. Nov. I.

W Zwar Kaiser Maximilianus der
 Zwyte / seinen Sohn Rudolphum
 König in Ungarn und Böhmen /
 gern in Franckfurt von den Chur-Fürsten
 durch ordentliche Wahl befördert gesehen

hätte / so hat doch der Kaiser nicht allein
 wegen hohen Alters und Leibs-Schwach-
 heit / sondern auch weil eben des Türcki-
 schen Kaisers Einfall zu besorgen / sol-
 chen weiten Weg nicht reisen können / und
 desswegen solche Wahl-Handlung in Re-
 gensburg angestellet / als auch dieselbe
 glücklich verrichtet / und Kaiser Rudol-
 phus den 1. Novemb. daselbst gecrönet wor-
 den / hat dero Herr Vatter dieser Stadt
 Franckfurt / weilten hiesiger Magistrat
 durch ihre Abgeordneten / darwider pro-
 testiren lassen / sub dato den 3. Nov. einen
 Revers-Brieff ertheilet / Darinnen auß
 angezogenen und andern Ursachen / Ent-
 schuldigungen / daß solche Wahl nicht in
 Franckfurt fürgenommen / angezogen
 und darbey Versicherungen im Namen
 Jhro Kaiserl. Majest. und der sieben Chur-
 Fürsten gethan worden / daß die vorgegan-
 gene Wahl und Crönung und was derv-
 selben anhangt / denen von Franckfurt
 am alten löblichen Gebrauch Rechten und
 Herkommen / auch nach Inhalt der gülden
 Bullen / nimmermehr präjudicirlich oder
 abtrüchlig seyn solle / in keine Weise. Vid.
 privil. Civitas pag. 343.

1612. den 10. Jan. Stirbt Kaiser Rudolff
 im 59. Jahr / 6. Monat und 2. Tag seines
 alters / des Kaiserthums im 36. Jahr.

S. 77. Königs Mathias Wahl und
 Crönung zu Franckfurt /
 Anno 1612.

W Ennach so wohl auß den Historien /
 als auch Alten und Neuen Reichs-
 Acten und Handlungen beand-
 und offenbar / daß vor vielen undenklichen
 Jahren / bey dem heiligen Römischen
 Reich Teutscher Nation bräuchlich gewesen /
 wann entweder Regierende Römische Käy-
 ser zu hohem Alter kommen / oder sonst
 andere erhebliche / wichtige Ursachen für-
 gefallen / daß neben denselben noch ein Rö-
 mischer König / durch des heiligen Reichs
 Chur-Fürsten / Inhalt der gülden Bull
 von Carolo IV. höchstseeligster Gedächtniß /
 An. 1356. zu Nürnberg auffgerichtet / er-
 wählet worden / damit also der Kaiser / als
 das höchste Haupt der ganzen Christen-
 heit / in Verwaltung des heiligen Römi-
 schen Reichs einen Gehülffen haben / oder
 auß den Fall er mit Tod abgehen würde /
 das Reich mit einem andern versehen / und
 dardurch allerhand Unheil / Weitläufftig-
 keiten / und Zerrüttung möchten verhütet
 werden. Inmassen dann fürnemlich an
 Wenceslao, und Maximiliano I. welcher
 noch

noch bey Lebzeiten Caroli IV. und Friderici III. desgleichen Ferdinando, welcher in Zeit Caroli V. seines Bruders Regierung / so dann noch bey Menschen Jahren / an Maximiliano II. und Rudolffo II. Als welche bey Leben ihrer Väter / zu Römischen Königen und künftigen Räksern erwählet worden / zusehen.

So haben darauffsonder Zweifel / aus eben vorgemeldten Ursachen / fürnemlich aber wegen der Gefahr / darinnen das heil. Römische Reich begriffen / und dann zu Verhütung allerley Ungelegenheit / so bey den Interregnis gemeinlich zu entstehen pflegen / des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten / beneben dem Herrn Administratoren der Chur-Fürstl. Pfaltz / und den Chur-Fürstlichen Brandenburgischen Abgesandten / auf dem zu Nürnberg im Octob. des nechst verschieneu 1611. Jahrs gehaltenen Chur-Fürstl. Collegial-Tag / und also noch bey Lebzeiten der nechst gewesenen Römischen Räkserlichen Majest. Herrn Rudolphi II. unsers allergnädigsten Herrn / hochlöblichster Gedächtnis / sich der Wahl eines Römischen Königs / und also auf den unversehofften Fall höchst ermeldten Räkserlichen Majestät Absterbens beständigen Successoris im heil. Röm. Reich verglichen / darzu auch den 11. Monats-Tag Maji dieses 1612. Jahrs / in der Stadt Franckfurt am Mayn / als welche Inhalt der gülden Bullen zur Chur-Stad verordnet / bestimmt und angefehrt / und obwohl höchst-ermeldte Röm. Räkser. Maj. den 10. Feb. dieses Jahrs nach dem unwandelbahren Willen des Allmächtigen Gottes mit Todt abgangen / und dannenhero Inhalts angeregter gülden Bullen / die Wahl in Monat Frist fürgenommen werden soll / so ist es ohne Zweifel aus allerhand erheblichen Ursachen bey dem Anfangs bestimmten und angefehten Tag zur Rökiglichen Wahl verblieben. Einhelliglich bezeugen die Historici, das in hundert und mehr Jahren die Chur-Fürsten niemalen so einmüthig gewesen seynd / als bey Erwählung dieses Räkseris Matthiae. Nachdem nun die Zeit zur Wahl und Crönung herbey gerückt / hat E. E. Magistrat durch ein öffentliches Decretum unter dem 7. April. des 1612. Jahrs die Verordnung gethan / wie es der Victualien / Zehrung / Herbergen und anders halben / solte gehalten werden; und hat solches Melchior Goldast von Haiminssfeld in seinen politischen Reichs-Händeln pag. 90. beschrieben; Darauf hat den

10. Maji auf den Sonntag Cantate den ersten Einzug in Franckfurt gehalten / Herz Johann Schweickert / Erz-Bischoff zu Mayntz und Chur-Fürst / zu Mittag um 12. Uhr / Er wird vor der Galgen-Pforten mit 70. zu Pferd aus der Stadt empfangen / von dem Thor an bis an das Prediger Kloster / allwo sie einkehrten / funde die Bürgerschaft zu beyden Seiten im Bewehr / dero Comitatz bestunde in 300. Personen / 200. Reissigen und 48. Rutschen; Zu Nachmittag um 2. Uhr kommet an / Herz Johann Georg Herzog zu Sachsen / Gütlich / Cleve und Berg / des heiligen Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst / wird vor dem Friedberger Thor auf gleiche Weis als Chur-Mayntz empfangen / und zum Goldstein auf dem Korn-Marckt in dero Logament begleitet; Desgleichen zoge ein Herz Johann Pfaltz-Graff bey Rhein / Herzog in Bayern / der Chur-Fürstl. Pfaltz Tutor und Administrator, so den jungen Chur-Fürsten und Pfaltzgraffen Friederich den Fünfften bey sich hatte / logierte auf der Zeil in Peter Oberbeck's Behausung; Noch selben Tag hält auch dero Einzug / und wird wie gewöhnlich / empfangen Herz Ferdinand / Herzog in Bayern / Erz-Bischoff zu Colln / und Chur-Fürst / logierte in der Anthoniter Gass in dero bestellten Logament.

Den folgenden Montag den 11. (21.) Maji ist zu Nachmittag ankommen Herz Lotharius Erz-Bischoff zu Trier / des H. Röm. Reichs durch Gallien und das Rökigreich Arelaten Erz-Canzler und Chur-Fürst / aus der Familia der Metternich / in einer Rutschen / wird in den Trierischen Hoff begleitet; Darauf zu Abend kommet an des Durchleuchtigen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Sigismunden / Marggraffen zu Brandenburg / des heiligen Römischen Reichs Erz-Kämmerer und Chur-Fürsten in Preussen / zu Gütlich / Cleve und Berg / Stetin / etc. Herzogen Abgesandter / Herz Adam Gans / Edler Herz zu Ludlitz / auf Wolffshegen und Wittenberg / Chur-Brandenburgischer Stadthalter und geheimer Rath / mit drey Rutschen auch etlichen Reissigen / wird vor der Friedberger Pforten empfangen / und gleich den andern bis in sein Quartier bey Juncker Hieron. August. von Holzhausen begleitet; Noch diesen Tag näherten sich auch der Stadt Franckfurt Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. Landgraff Moritz von Hessen / auf die 200. starck / melde-

ten sich an dem Friedberger Thor an/ gieng
ge aber so stracks der Stadt vorbei/ in die
Herrschaft Epstein/ von dannen zogen sie
den andern Tag nach Offenbach/ und er-
warteten den Ausgang dieser Wahl all-
dorten.

Als nun die sämtliche Chur- Fürsten
und dero ansehnliche Botschaffter mit
stattlichem Reissigen Zeug und Pomp/
wie sichs gehört/ ihre Einzüge gethan
hatten/ hat sich letzlich Mittwoch den
13. Maji der Durchläuchtigste/ Großmäch-
tigste Fürst und Herr/ Herr Matthias
der Ander/ zu Ungern und Böhmeim 2c.
König/ Erb- Herzog zu Oesterreich/ Her-
zog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/
Crain und Württemberg/ Marggraff zu
Mähren/ Graff zu Tirol/ 2c. mit einem
stattlichen wolgerüsteten Reissigen Zeug/
darunter in die hundert Archibuserer Ren-
ter gewesen/ bey die 3000. starck/ mit vie-
len Graffen/ Land- Herren und Frauen-
Zimmer eingefunden und dero Einzug ge-
halten unter Begleitung der Stadt Ren-
terey/ im Gewehr stehenden Bürger-
schafft: Ihre Königliche Majestät haben
einen schwarz- braunen Spanier geritten/
die Königin aber sasse in ihrem Leib- Wa-
gen/ begleitet von dreyen Kutschen Frau-
en- Zimmer/ neben diesen Kutschen ritte
Herr Georg Sigismund von Lamberg/
der Königin Ober- Hoffmeister/ 2c. und
weilen der König über 100. Kutschen/ jede
mit sechs Pferd bespannet/ ohne die Land-
Kutschen/ Calessen und Last- Wagen
bey sich hatten/ als seynd sie nicht alle
einem Thor herein kommen/ sondern um
die Stadt herum geführt/ und in ihre ge-
machte Quartiren einlogirt worden; Ihre
Majestät logirten vor Ihre hohe Per-
son im grossen Braunsfels/ weilen auch
dieser Comitatus, die in der güldenen Bull
angeregte Zahl weit übertroffen/ hat der
mehrere Theil hiervon wiederum aufzie-
hen/ und in dem Hoch- Gräfflichen Ha-
nanischen Gebiet bis nach der Wahl sich
auffhalten müssen: Chur- Mähns ist also
balden in das Braunsfels gefahren/ und
hat den König empfangen/ darauf dann
der König so gleich wiederum zu Chur-
Mähns in das Kloster kommen/ und eine
halbe Stunde mit Dero selben sich unterre-
det gehabt; Als nun des heiligen Römi-
schen Reichs Chur- Fürsten/ Mähns/
Trier und Cölln/ wie auch der Chur- Fürstl.
Pfaltsche Administrator, der Herzog
zu Sachsen/ und die Chur- Fürstl. Bran-
denburgische Abgesandten/ wie gemeldt/

einkommen gewesen/ sind sie erstmals am
eruelten Mittwoch den 13. Maji sämtlich/
wie auch hernach offermal auf dem Rö-
mer oder Rathhaus in einer darzu sonder-
lich zugerichteten Stuben zu Rath gängen.

Donnerstag den 14. Maji haben die
Chur- Fürsten fast biß elf Uhr zu Rath
gesehen; Im Heimfahren haben der Ad-
ministrador und Chur- Sachsen den König
empfangen und salutiret.

Freytags den 15. dito kommen die
Chur- Fürsten abermal auf dem Römer
zusammen/ berathschlagen/ wie der Rath
und Burgerschaft von Frantzfurt/ ver-
mögd der güldenen Bull/ der Securität hal-
ben schweren sollen/ worauf zu Nachmit-
tag mit Trummelschlag ist aufgerruffen
worden: Demnach ein Christlich Haupt
des heiligen Römischen Reichs erwählet
werden müste/ als solten die Burgerschaft
alle Fremde so nicht in Comitatum Electo-
rum gehörten/ bey Sonnenschein abschaf-
fen/ bey Leib- Straff/ und solle die Bur-
gerschaft den andern Tag/ Morgens um
7. Uhr sich vor dem Römer einfunden/ und
anhören was ihnen alldar von denen
Chur- Fürstl. Vicarien des heiligen Römi-
schen Reichs würde vorgehalten.

Als nun Samstags den 16. Maji die
Burgerschaft um die bestimmte Zeit und
Ort erschienen/ haben sich die sämtliche
Chur- Fürsten wie auch Dero Gesandten/
nebst Ihre Kön. Majest. in hoher Person
eingefunden auf dem Römer/ alldar auf
einer etwas erhöhten Bühn in ihrer Ordo-
nung auf schwarzen Sammeten Stühlen
gesehen/ einen ganzen Ehrbaren Rath
öffentlich in Beyseyn vieler Personen/
vor sich kommen lassen/ denselben/ vermög
der güldenen Bullen/ in Hand- Gelübd
genommen/ und einen leiblichen Eyd pro
securitate totius Collegii & Comitatus ipso-
rum abgenommen; Es hatte auch/ bevor
die Burgerschaft geschworen/ der Rath
durch die Herrn Bürgermeister die Zunfft-
Meister von allen Zunfften in Römer ge-
fordert/ und vorgehalten/ das die Bur-
gerschaft den Chur- Fürsten schweren sol-
ten/ und verseehe sich E. E. Rath/ die
Burgerschaft werde sich dessen nicht be-
schweren noch wegern; Als nun die Bur-
gerschaft schweren solte/ kommet vom
Römer herab auf die Schwelle D. Came-
rarius, Chur- Pfältscher Cantzler/ des
Böhmischen Königs Cantzler/ und dann
die Rätthe von Chur- Cölln/ Sachsen und
Brandenburg/ oben in den Fenstern auf
dem Römer lagen Chur- Mähns und
Trier/

Trier / an dem mittlern Fenster auf der rechten Seiten König Matthias und Chur-Pfalz Administrator, auf der Linken Sachsen und Brandenburg. Gesandten / Doctor Gerson redete die Bürgerschaft also an: Demnach die Kays. Maj. nicht unlangst zeitlichen Todes verfallen / und an dem / daß wiederum ein weltlich Haupt im heiligen Römischen Reich sollte erwählet werden / zu welchem Ende dann die Chur-Fürstl. Vicarii Königl. Maj. Botschaffter und dero selben Gewalthaber in dieser und des heiligen Reichs Stadt Franckfurt angekommen / wann dann sie des Schutzes und Schirms / welchen die Bürgerschaft dieser Stadt und dero Angehörigen ihnen / vermög der gülden Bullen / ihren besten Fleiß / Sorg und Vermöglichkeit / im Fall einiger Widerwillen unter ihnen entstehen sollte / oder würde / bey Verlust ihrer habenden Freyheiten zu thun und zu leisten schuldig / ver sichern lassen wolten / und E. E. Magistrat allbereit die schuldige Pflicht mit der Hand Gelöbnuß und einen leiblich geschwornen Eyd gethan und geleistet / und an dem / daß die ganze Bürgerschaft / derselbigen angehörige und geworbene Soldaten ebenmäßig in die Hand Gelöbnuß genommen / und einen leiblichen Eyd leisten sollen / aber E. E. Rath allbereit im Namen der sämtlichen Bürgerschaft Hand Gelöbnuß gethan / als wollen Chur-Fürstliche Vicarii, Kön. Maj. Botschaffter und Gewalthaber die Bürgerschaft diesesmal der Hand Gelöbnuß erlassen / und allein ihnen den leiblichen Eyd abnehmen: Solten derowegen mit auffgehobenen zweyen Fingern in der rechten Hand auf folgende Articul schwehren: (1.) Sollen die Bürger zu Franckfurt / dero selben Untertanen und Zugehörigen / alle Chur-Fürstl. Königl. Botschaffter und Gewalthaber insgemein / und jedem insonderheit vor des andern gefährlichem Antastten / da einiger Zwyspalt unter ihnen entstehen würde / auch mit allen den ihrigen Leuten / so sie in der Zahl der 200. Pferd in die Stadt geführet haben / mit getreuem Fleiß und embsiger Sorg / beschirmen / bey Verlust aller ihrer Rechten / Freyheiten / Privilegien / Gnaden und Hulden / so sie von dem heiligen Reich haben mögen. (2.) Sollen die Bürger zu Franckfurt und dero Zugehörigen / weil man von der Wahl handelt / niemand / in welchem Stand oder Würden er sey / in der Stadt nicht einlassen / dann die Chur-Fürsten und dero

Botschaffter und Angehörige / so allein mit 200. Pferden einzulassen seynd / und da jemand hohes oder niedriges Standes / nach der Chur-Fürsten Königs Botschafften / und Gewalthabern einreiten in bezmeldter Stadt gefunden werden sollte / denselben von Stund an mit der That / bey oben einverleibter Poen und Straff ohne Verzug austreiben und abschaffen: Daw auf D. Gerson den Eyd vorgelesen / und haben die Bürger geschworen / nach diesem seynd die geworbene Soldaten zu Fuß / deren ungefehr 350. oder mehr gewesen / vor den Römer kommen / und haben geschworen / mit ihnen die ledige Bursch so nicht Bürger gewesen / diesen Actum bezschloß die Soldatesca mit einer Salbe / und währte alles bis um eilff Uhr / da dann zuerst die Thor geöffnet worden.

Sonntag den 17. Maji Lassen Jhro Königl. Majestät durch dero Musicanten in der Lieb-Frauen Kirchen stattlich figuriren und singen / und durch einen Mönchen predigen; zu Nachmittag ist der Chur-Pfälzische Administrator samt dem jungen Chur-Fürsten nach Offenbach zum Landgraff Moritz / welcher all dorten mit seiner Gemahlin / dem jungen Herrn Landgraffen Otto / und einem jungen Fräulein nebst etlichen Graffen in 150. Pferde sich aufgehalten / spazieren gefahren / Abends zeitlich wieder zurück gekommen.

Dienstag den 2. (12.) Junii am Tag für der Wahl hat der Rath der Stadt Franckfurt Vormittag in der Stadt mit der Trummel mitschlagen und aufrufen lassen / daß alle und jede fremde Personen / und diejenige / so nicht in der Herren Chur-Fürsten Comitats begriffen / oder mit Eyd und Pflichten E. E. Rath zugethan / sich so bald aus der Stadt begeben solten / bey Leibs Straff / darauf wurden zu Nachmittag die Thore verschlossen / und die Schlüssel in den Römer geliefert; In der St. Bartholomæi Kirchen hat manden Thor / das Conclave, und fornen hinaus vor dem Chor das Gerüst / darauf die Chur-Fürsten / der König und die Anwälde nach der Wahl sich verfügt / und die Proclamation geschehen / zugerichtet / die Canzel vor dem Chor abgebrochen / das Chor tapaciret / desgleichen dann auch das Conclave statlich gezieret / im Conclave ist fornenhero ein Altar in honorem SS. Mariæ & Catharinæ Virginis, SS. Gregorii & Hieronymi gestift / und solche Stiftung mit obgemeldten Buchstaben von Gold gewürckt /

am Altar Tuch bezeichnet gewesen / zu Abends hat man die Bürgerschaft fast durch die ganze Stadt in die Rüstung sich des andern Morgens frühe Rotten / Weis zu stellen / auffgemahnet / welche in bestimmter Zeit außs herrlichst heraus gepuzet / erschienen / die angewiesene Posten bezogen / und von dem Römer an bis an die St. Bartholomæi Kirchen zu beyden Seiten gestellt.

Den 3. (13.) Junii Auf den Pfingst Mittwochen Morgens von halb sieben bis um sieben Uhr ist die grosse Glock / welche sonst die Sturm-Glock genant wird / gekläutet worden; Nach sieben Uhr haben sich die sämtliche Herrn Chur-Fürsten auf dem Römer oder Rathhaus versamlet / dahin sie dann auf das herrlichste geritten kommen / und als sie auf demselben fast eine Stund verharret / und in einem besondern Gemach und Stuben ihren Chur-Fürstl. Habit angezogen / nemlich der König seine Königliche Cron / so unten mit rothen Sammet belegt gewesen / aufgesetzt / und ferner seinen Chur-Fürstlichen Pelz und roth Sammeten Rock angethan / die Chur-Fürsten setzten ihre Baret auf / so da waren weiß und roth / der Geistlichen ihre von Scharlach / der Weltlichen aber von Sammet / allein der Chur-Brandenburgische Gesandte hatte seine gewöhnliche schwarze Kleidung behalten; In diesem ihrem Königlichen und Chur-Fürstlichen Habit seynd sie in der grossen Rath-Stuben wiederum zusammen kommen / um acht Uhr von dem Römer heruntergangen / auf der Stiegen welche zu dem freyen Platz gehet / sich zu Pferd gesetzt / und in folgender Ordnung nach St. Bartholomæi Kirchen geritten: Erstlich ist vorhergegangen eine grosse Anzahl Chur-Fürstl. Adlicher Rätthe und Diener / welchen zu Pferd gefolget dero Herrn Chur-Fürsten zu Mayntz und Trier Hoff- und Erb-Marschall Johann Philips von Hohen Eck / und Melchior Herz zu Eitz / deren jeder ein stattlich silbern verguldetes Schwerdt in stattlichen silbern und verguldeten Scheiden vorgeführt: Nach ihnen seynd neben einander geritten Chur-Mayntz und Chur-Trier / ferner seynd geritten des Erb-Stifts Cölln und des Königreichs Böhmen Erb-Marschalleken / deren der Cöllnische ein Schwerdt in einer verguldeten / der Böhmisches aber in einer rothen Sammeten Scheiden vor sich geführt / auf welche alsobald gefolget / Chur-Cölln auf der rechten / und der König zu Böhmen als

Chur-Fürst auf der andern Seiten; nach diesem seynd gefolget / Pleichard von Helmstett / der Chur-Pfalz. und Herz Maximilian von Pappenheim des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschallen / jeder ein Schwerdt in einer verguldeten Scheiden für sich geführt / wie die vorigen / welchen nachgeritten Chur-Pfalzischer Administrator, Chur-Sachsen in der Mittlen / hernach der Chur-Brandenburgische Abgesandter Herz Adam Gantz Edler Herz zu Puttlich zur linken Seiten / und weitten Jhro Chur-Fürstl. Durchl. von Brandenburg nicht selbst zugegen seynd gewesen / als ist dem Gesandten kein Schwerdt fürgeführt worden / unter welchen diesen Pferden ist das Chur-Fürstl. Sächsische das schönste gewesen; Inzwischen als sich die Chur-Fürsten vor dem Römer gesamlet / ist der junge Pfalzgraf und Chur-Fürst auf einem köstlichen weißen Pferd / so ein Feder-Pusch von Paradieß-Vögeln gehabt / auf der Seiten bey dem Kauff-Haus zum Stift geritten / und in die Kirch eingelassen worden / allda er auf dem Lettner bey den Musicanten einen Sitz gehabt / und den Actum mit angesehen: Also seynd die Chur-Fürsten von dem Römer ganz still zu der St. Bartholomæi Stifts-Kirchen geritten / und ist die Bürgerschaft auf beyden Seiten stattlich in der Wehr gestanden / der Eingang der Chur-Fürsten in die Kirche / ist gewesen an der hohen Thür so gegen Mitternacht stehet / allwo sie von den Pferden abgestiegen / inwendig in der Kirchen auf einem gemachten Lettner in der Höhe / seynd die Chur-Fürstl. Trommeter in ziemlicher Anzahl gestanden / bey Eingang der Chur-Fürsten mit Trommeten und Herpaucken allesamt angefangen stattlich zu blasen / welches einen grossen Schall und Resonanz von sich gegeben / auch so lang continuiret / bis die Chur-Fürsten allesamt in das Chor kommen / welches damals umher mit schönen köstlichen von Seiden und Gold gemachten Tapetten behengt / wie auch der Chur-Fürsten Sitz mit schwarzem Sammet und Rüssen / ausserhalb des Königs von Böhmen Sitz und Stuhl mit einem gülden Stück außs herrlichst geziert und umhengt gewesen: Als nun die Chur-Fürsten in dem Chor in die verordnete Sitz sich begeben / nemlich zur rechten Hand des Chors Chur-Mayntz / Böhmen und Pfalz / in der Mittlen des Chors Trier / und auf der linken Seiten / Cölln / Sachsen und der Brandenburgische Abgesandte seynd

seynd auch etliche der vornehmsten Rätthe/ und dann die Clericcy hinein gelassen / und dann darauf der Chor durch den Herrn Erb-Marschalcken von Pappenheim beschlossen worden; also bald hat man die Orgel geschlagen / der Wey-Bischoff von Mayntz an dem hohen Altar das Veni Sancte Spiritus angefangen zu singen / welches dann durch die auff dem Chor-Lettner stehende Musicanten vollendet / und der Wey-Bischoff hat gleich die Collect dar- auf gesungen. Nach solchem hat der Suffraganeus Moguntinus das Ampt der Mess zuhalten angefangen / zu Anfang des Officii summæ Missæ, ist der Chur-Fürst von Pfaltz / der von Sachsen / und der von Brandenburg / welche dem Mess-Ampt nicht bey zuwohnen Pflegen / auß ihren Stühlen abgetreten / und haben sich mit ihrem Adel in das Conclave Electionis verfügt / darinnen bis zu End des Officii geblieben / welches mit stattlicher Music gehalten worden; darnach seyn die Chur-Fürsten wiederum in ihre Stühl gefessen / nach verrichtem Ampt / hat der Wey-Bischoff sein Casel abgethan / und eine lange verguldete Kappen angelegt / seyn also der Wey-Bischoff und beyde Ministranten (nemlich Hugo Craß von Scharffenstein / und Herr von Rohtenstein / beyde Canonici und Erh-Priester des hohen Thum-Stifts Mayntz / samt Andrea Webero / des Stifts St. Bartholomæi Decano) auf die rechte Seite des Altars getreten / zuvor aber das veni creator Spiritus, durch den Wey-Bischoff angefangen worden / als derselbe aufgewesen / seynd die Chur-Fürsten samt dem Brandenburgischen Gesandten zum Altar hinauf getreten / jeder seinen Marschalck mit dem Schwert in der Scheiden / außser Brandenburg / fürgehen gehabt / Mayntz so in der Mitten gestanden / hat die Chur-Fürsten freundlich und laut erinnert / vermög der gülden Bull das Jurament zu leisten / da seynd sie alle auff den obersten Staffel am Altar getreten / sich gegen die Umstehende gewendet / darauff Chur-Mayntz angefangen / das es nunmehr an dem sey / den Eyd nach Inhalt der gülden Bullen für der Wahl zu leisten / alsobald hat der Chur-Fürst von Mayntz / mit laut und verständigen Worten / dem Chur-Fürsten von Trier öffentlich von Wort zu Wort den Eyd gethan / nach diesem hat der Chur-Fürst von Mayntz / von den andern Chur-Fürsten ab / den Eyd abgenommen / die Geistliche schwuren mit den Fingern auf der Brust /

die Weltliche aber die Finger auf das Eyd angelium haltend; Nach diesem hat der Chur-Fürst von Mayntz 2. verord eten Notarien zugesprochen / und sie vernahmet / vermög auch ihres gethanen Eydes / solchen geschenehen Actum in acht zunehmen / und in öffentliche instrumentum & instrumenta, so viel deren vomnöthen seyn würden / zu ver- fassen / hat also einer auß den zweyen No- tarien den umstehenden hohen Adel ange- sprochen / zu Bekräftigung dieses hohen Actus und ihres gethanen Eydes / Zeugen zu seyn; hierauff hat der hohe Adel freund- lich annürt; Nach geleistetem Eyde / seynd die Chur-Fürsten wider in ihre Stühl ge- treten / und hat der Wey-Bischoff das Antiphon Veni Sancte Spiritus, angefan- gen / die Musici continuiret / und ist die Collect wiederum durch den Herrn Suffra- ganeum gesungen worden / nach dieser Col- lecta seyn alsbald alle sieben Chur-Fürsten zur Wahl in das Conclave Electionis, eben umgehen Uhr hineingangen / (dieses Con- clave oder Chur-Kammer / ist ein schmahl und länglich Gewölb / darin ein wohl ge- zierter Altar / damahls mit schönen von Seyden und Gold gewürckten Tapezeren behangt gewesen / nebst dem Sitz wel- cher mit güldenem Stück behengt / und vor den jungen Pfaltz-Graffen auf dem Choro-Lettner zubereitet gewesen / ist auch auff dem Kirchen-Gewelb gegen der Chur- Kammer / oben an dem mittlern Fenster / der Königin / und deren Frauen-Zimmer / ein Ort zugerichtet / und mit Tapezeren bedeckt worden / davon man alles das jeni- ge / was im Chor gehandelt worden / wohl hat sehen können) desgleichen auch die zweyen Notarii, nach diesem seyn von jedem Chur-Fürst einer ihrer geheimer Rätth / auch in das Conclave zu den Chur-Fürsten hineingangen; und seynd einer halben vier- tel Stund darin verblieben / als die Rätth sampt den zweyen Notarien wiederum seyn heraus gangen / ist das Conclave durch den Herrn von Pappenheim / als des Heil. Römischen Reichs Unter-Mar- schalck ganz zugeschlossen worden / welches etwas über einer viertel Stund gewähret hat; darnach seynd die zweyen Notarii wie- derum hinein gefordert worden / nach ih- nen der Mayntzische Cansler D. Faustus, nach dem Ihre Hochwürden / Herr Melcher Kestel / Bischoff zu Wien in Oesterreich / nach ihme die andern Rätthe der Chur-Für- sten / solches hat wiederum fast eine viertel Stund gewähret / nachdem sie wiederum heraus kommen ist das Conclave abermahl

durch den Herrn von Pappenheim beschloffen worden/ bey einer halben viertel Stund/ hat also die ganze Erwählung gewähret/ ohngefehr drey viertel Stund: Ein Viertel vor 11. Uhr/ haben die Chur-Fürsten des Heil. Römischen Reichs/ den Neuwählten Römischen König und Kaiser/ nemlich Matthiam den II. zu Hungern und Böhheim König zc. Herzog in Desterreich zc. auß dem Conclave in das Chor/ zum hohen Altar begleitet: Der Chur-Fürst von Mayntz ist vorher gangen/ der von Trier und Cölln haben Ihro Majestät in der Mitten geführt; die drey Weltliche Chur-Fürsten send Ihro Majestät nachgangen darauff die Trommerten sämptlich in der Kirchen wieder angefangen zublafen/ und die Heerpaucken darunter zuschlagen/ welches ein groß Gethön und Schall in der Kirchen geben/ wie dann nicht weniger alle grosse Glocken auf den Thurn zum frolocken angezogen und gelenket/ auch das Geschütz auff den Wällen der Stadt hin und wieder für Freuden abgelassen worden: Inmitteltst ihr der neu-erwählte König zum hohen Altar im Chor geführt/ da dann Ihro Majestät/ auff der hohen Staffel nieder gekniet/ die Churfürsten aber neben seits blieben/ und ist sobald darauff das Adjutorium nostrum in nomine Domini; Item der Psalm in virtute tua lætabitur Rex &c. samt darzugehörigen gebeten/ über den neu-erwählten König gesprochen/ und nach Endung desselben/ ist der König von Chur-Mayntz und Trier/ auff den hohen Altar gesetzt/ und das Te DEum Laudamus, durch des Stiffts-Organisten/ ganz prächtig und mit großem Schalle angefangen worden/ den andern Vers haben gesungen die Musicanten/ mit Zincken und Posaunen/ den dritten Vers die Trommeter aller Churfürsten/ samt allen Heerpaucken/ den vierten Vers der Organist wiederum/ den fünften die Musicanten/ den sechsten die Trompeter und Heerpaucken/ und also fort/ zu dreyen Chören so lang als das Te DEum Laudamus gewähret/ ist Ihro Kaiserliche Majestät auff dem hohen Altar gesessen/ nach vollendetem Te DEum Laudamus, ist der Bey-Bischoff/ an der untersten Staffel des Altars/ mit den Ministranten, vor Ihro Königliche und Kaiserliche Majestät nieder gekniet/ und etliche Segen und Gebett/ über den Erwählten Röm. König und Kaiser gesprochen/ als diese Seegen vollendet/ ist die eine Thür gegen der rechten Hand des Chors eröff-

net/ die Kaiserliche Majestät durch beyde vorige Chur-Fürsten wiederum vom hohen Altar herab genommen/ und durch die Chur-Fürsten und Brandenburgischen Gesanden/ auß dem großen Chor/ durch das Frühl-Messen-Chörlein/ oder heimlichem Gang/ auff eine Bühne/ oder Theatrum/ so heraussen vor dem Chor in die Höhe zubereit/ und mit Tapezereyen allenthalben bedecket und umhangen gewesen/ geführt worden; auff welcher Bühne sieben Stühle mit schwarzem Sammet überzogen/ für die Chur-Fürsten/ und sonst noch ein Stuhl/ ein Staffel höher/ und mit einem güldenem Stück behänget gestanden/ auff welchem der neu-erwählte Kaiser gesetzt worden/ die Churfürsten aber nach der Ordnung haben sich in die andere Stuhl gesetzt/ nemlich Mayntz und Pfaltz zur rechten/ Cölln/ Sachsen und Brandenburg zur linken Hand/ und Trier in der Mitten: und haben Pfaltz den Reichs-Äpfel/ Sachsen das Schwerdt/ und der Brandenburgische Abgesandte das Scepter in den Händen gehabt; Inmitteltst biß sich die Chur-Fürsten der Ordnung nach gesetzt/ haben die sämptliche Trommeter aufgeblasen/ und die Heerpaucken darunter geschlagen; da diese auffgehört ist die Proclamation durch den Hochwürdiggen Herrn Georg Friederich Greiffenclöe von Bollrath/ Thumprobst zu Mayntz und Worms/ dieses ungefährlichen Inhalts geschehen:

Nachdem das Heilige Römische Reich/ durch Absterben Weyland des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Rudolphi des andern Römischen Kaisers/ hochlöblichster Gedächtniß/ ledig worden/ hätten die anwesende Herrn Chur-Fürsten/ und dero selben Gesandte Botschafft/ wie sich solches vermög deren darüber gemachten Kaiserl. Besetz gebührt/ der Wahl und Chur eines andern Haupts/ sich sämptlich und einmüthiglich verglichen/ und den Durchl./ großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Matthiam den andern/ zu Hungern und Böhheim zc. König/ Erb-Herzogen zu Desterreich zc. Römischen König und künftigen Kaiser ernannt und gewählt. Solche Wahl würde von wegen der Herrn Chur-Fürsten/ und derer Botschafften männiglich hiermit kund gethan/ zu dem End/ damit jederman hochemelte Königliche Majest. für einen erwählten Römischen König zu ehren und zu halten wüßte/ wie sich gebühret. Nach solcher Publication, haben sich die Trommerten und Heerpaucken/

paucken/ mit grossem Schall und Gethön auff das Herlichst hören lassen/ und sind darauf die Chur. Fürsten mit der Königlich Majestät auffgestanden/ und die Bühn herab gangen; Erstlich Trier/ dar auff die drey Weltliche Chur. Fürsten samt dem Brandenburgischen Abgesandten/ neben einander: nemlich Pfaltz mit dem Reichs. Apffel/ auf der rechten/ Sachsen mit dem bloßen Schwerdt in der Mitten/ und Brandenburg mit dem Scepter auf der linken Seiten; auf welche gefolget/ die Römische Käyserl. Majest. und neben derselben Maynz zur rechten/ Cölln zur linken Hand/ doch etwas hinter sich; sind also zur Kirchen hinaus gangen/ vor der hohen Thür auffgesehen/ und jetztgemelter Ordnung nacher Jhro Königl. Behausung zum grossen Braunsfels geritten/ und Jhro Majestät bis dahin begleitet: Vorher sind gangen/ erstlich die Hof. Diener nachmahlen die Chur. Fürstliche Sächsische/ nach ihnen der andern Churfürsten wie auch und nach diesen die Königl. Trommeter und Heerpaucken/ welche je ein Parthey um die ander aufgeblasen: Endlich der Chur. Fürsten fürnehme Räte/ und nach ihnen die Chur. Fürsten samt der Königl. Majestät in vorgemelter Ordnung/ und ist also die Königl. Wahl/ mit Verleyhung Göttlicher Gnaden/ allerdings glücklich und wol abgangen/ und die zu Ungern und Böhem Königl. Majestät mit einhelligem Consens der sämptlichen Chur. Fürsten auch jedermännigliches Frolocken und Gratulation zum Römischen König/ und Haupt des Heil. Römischen Reichs erwählet worden: Nachdem nun die Königl. Wahl gehörter massen vollendet/ sind gleichfals nach folgender Tagen die Herrn Chur. Fürsten/ vormittag in der gewöhnlichen Rathstuben/ auf dem Römer/ zusammen kommen/ und daselbst von vorgefallenen wichtigen Reichs. Handlungen/ sonderlich aber wie es sich ansehen lassen/ von der erstandenen Controvers zwischen den Chur/ und Fürstlichen Häusern/ Sachsen/ Brandenburg und Pfaltz Neuburg/ wegen der Fürstenthum Gölch und Cleve zu tractiren. Nach gehaltenen Wahlzeit aber (allda dann unterschiedliche stattliche Panckerten/ und Zusammenkunfften/ zwischen den Herrn Chur. Fürsten/ auch andern anwesenden Reichs. Fürsten/ welche sich nach vollendter Wahl alsbald zu Franckfurt in grosser Anzahl befunden/ gehalten worden) sich mit schönen Ritter. Spielen/ Jagten und Ringelrennen/ belustiget und

zum offermahlen unter dessen die Käyserl. Krönung zubereitet/ sich freundlich zusammen befunden; Zumachmittag nach der Wahl/ ist der Herr Landgraff Moritz zu Hessen/ zum Rebstock eingeritten/ Herzog Johann Casimir von Sachsen Coburg logirte damahls in Herrn Christoff Ludwigs Boleckers Behausung/ welcher ältester Herr Burgermeister ware; Fürst Otto postulirter Administrator des Stiffts Hirschfeld/ ein geborner Landgraff zu Hessen/ hatte bey sich dero Frau Mutter/ und Schwester/ samt mehrern Comitaten/ kommt von Offenbach herein; auch came diesen Tag noch herein in die Stadt/ der Nuncius Apostolicus Sig. Plauto della Marra Vescho di Melffi, mit 21. Rossen 26. Persohnen/ logierte im Schweitzer. Hoff/ bey Cornelio Schmid; Item kommet an der Spanische Botschaffter Don Balthasar de Zuniga mit ungefähr 89. Personen und etwas minder an Rossen: des grossen Herzogen von Florentz Ambassador Sig. Guilelmo Medici und des Erz. Herzogen Alberti Gesandte L. Comte Ferrante Somaglia und Comte de Malvarano; Als Landgraff Moritz und Landgraff Otto den König salutirten/ hat Landgraff Otto eine stattliche Oration gethan/ darüber sich Jhro Majestät höchlich verwundert/ das Gespräch hat fast anderthalb Stunden gewähret. Es came ferner auch allhier an/ der Marggraff Joachim Ernst von Anspach/ und der Junge Chur. Fürst von Brandenburg Georg Wilhelm/ logirten in der Sandgassen bey Johann de Bloumbs; Nach ihnen kommt an Landgraff Ludwig von Darmstadt/ mit dem jungen Herzogen Friederich Ulrich von Braunschweig samt beyden Landgraffen Philipsen und Friederichen seinen Brüdern/ und jungen Herrn Söhnen Georg und Johann/ logirten in D. Justinian von Glauburg Behausung; Item kommen herein/ Pfaltzgraff Friederich Casimir und Pfaltzgraff Hans Casimir; sonst haben die zwey Tag über/ alle Chur. und Fürsten/ so in der Stadt gewesen Jhro Majestät gratuliret; es ist auch noch hier ankommen Herzog Hans Georg von Sachsen Weimar mit 15. Persohnen und 21. Pferden: die Grafen und Herrn so gratuliret haben/ seynd mit Namen/ Graff Johann Günther/ Graff Christian Günther/ Carl Günther und Ludwig Günther von Schwarzenburg/ Graff Johann Albrecht/ Friederich/ Heinrich Wilhelm/ Johann Georg/ Philips der Aeltere/ Philips der Jünger/ Philips Reinhart von Solms; Graff Johann

Georg / Friederich der Aelter / Citel Frie-
 derich der jünger / von Hohenzollern;
 Graff Johann Reinhart / und Graff Al-
 brecht von Hanau / Graff Christian und
 Graff Volrad von Waldeck; Graff An-
 thön Gümther von Oldenburg; Graff Frie-
 derich Wilhelm / Albrecht / Ego, und
 Graff Ludwig von Fürstenberg / Graff
 Wilhelm und Johann Wilhelm von
 Wiedt; Graff Ludwig und Graff Bern-
 hart von Wittgenstein; Graff Johann
 Ludwig / Georg Wilhelm / Johann Ernst /
 Johann der jüngere alle von Nassau; Graff
 Philips Otto / Adolph / und Conrad Rein-
 grafen; Herr Heinrich der jüngere / Herr
 Heinrich der vierdte / Herr Eberhart / Herr
 Conrad / Herr Erasmus / Herr Philips
 Ludwig alle vier Herrn zu Lünburg; Herr
 Heinrich / Herr Johann beyde Herrn
 Truchfassen zu Waldburg; Graff Ernst
 von der Marck; Graff Wilhelm Salentin
 und Ernst Friederich zu Solms-Reiffers-
 chiedt; Herr Jacob Gerolts Eck; Graff
 Johann Ludwig / Philips Georg / Phi-
 lips Ludwig / und Wolff Friederich zu Lei-
 ningen; Graff Arnold Jost von Bent-
 heim; Herr Maximilian von Pappen-
 heim; Graff Ludwig von Erbach; Graff
 Rudolf von Helfenstein; Herr Frie-
 derich von Mörsburg Obrister; Graff Wolff-
 gang Ernst und Graff Johann Casimir
 von Löwenstein; Graff Wolfgang Ernst /
 Graff Wolff Heinrich / Philips Ludwig /
 Philips Ernst von Eysenburg; Graff
 Philips Friederich von Falckenstein Obri-
 ster; Herr Moritz von Wichingen; Herr
 Georg von Fleckenstein; Herr Carl von
 Manderscheid; Graff Wolff und Graff
 Braun von Mansfeld; Philips Herr zu
 Winnenberg; Herr Georg Ludwig von
 von Freyburg; Graff Georg Friederich
 von Hohenloh Obrister; Graff Johann
 Dieterich von Löwenstein; drey Grafen
 von Wesserburg; Herr Ludwig von Lün-
 burg sambt dreyen Söhnen; Graff Lud-
 wig von Nassau Saarbrücken; Graff
 Johann der älter / Graff Georg der älter
 zu Nassau Cakeneubogen; Rheingraff
 Otto; Graff Johann Jacob von Eber-
 stein; Herr Schenck Albrecht / Herr zu
 Lünburg; Graff Philips von Detingen;
 Graff Hans Philips und Graff Heinrich
 von Ordenburg; Herr Wilhelm von
 Wanneberg; als zu nachmittag der Herr
 Landgraaff Moritz zu dem Herzogen von
 Coburg fahren wollen / trifft er auff dem
 Römerberg an dem Springbrunnen /
 den Landgraffen Ludwigen / Philips und

Friederichen nebst dem jungen Herzogen
 von Braunschweig an / steigen zusam-
 men auß den Rutschen / und halten mit-
 einander Gespräch; Diesen Abend haben
 einige Herrn vor dem Römer den grossen
 Ballen geschlagen: Vor dem Friedberger
 Thor / hat sich dantahls ein Frey Herr
 Orthenus von Thyrackh unter Silber-
 Cämmerer / und Johann Sigismund
 Lenffer / beyde zur Königlischen Hoffstall
 gehörig / geschlagen / und ist Herr Thyrackh
 nach etlichen Gängen / bey dem Gemächte
 unten herauf gestochen worden / also daß
 er im Huteintragen in die Stadt / auf ei-
 nem Mantel / als er bey St. Peters Kirch
 gebracht / und auff eine Kalesch gelegt wor-
 den / seinen Geist auffgeben / Montag her-
 nach ist er in der Proceßion mit der Clerisey
 als ihm geleitet / Lichter und Facklen vor-
 getragen / von 10. Edel Knaben getragen /
 ins Prediger Kloster begraben worden.

Den 8. (18.) Junii ist die ganze Ritter-
 schafft vor Ihro Maj. Zimmer kommen /
 und Audiens begehret / damit sie aber Ih-
 ro Maj. mit ihrer Menge nicht überlasti-
 gen / haben sie gebetten zu wissen / wie
 starck sie kommen solten; darauf Ihro
 Majest. ihnen geantwortet / sie wären Ih-
 me alle lieb / da dann so viel in das Zim-
 mer gegangen / als hinein gehen können /
 und haben Ihro Majestät allerunterthän-
 nigst Glück gewünschet / sendt nach gege-
 benem allergnädigsten Hand. Ruß wie-
 derum dimittiret worden; diesen Tag kom-
 met an der junge Pfaltz Graff Wolfgang
 Wilhelm von Neuburg mit etlichen wenig
 Pferden auf der Post.

Den 9. Junii Mittwochs hat die Stadt
 Frankfurt durch den ältern Herrn Bür-
 germeister / Christoff Ludwig Böcker /
 Herrn Hieronimum Zum jungen und D.
 Caspar Schacher Syndic. die Verehrung
 wegen gemeiner Stadt gethan / ist gewesen
 ein Pelican verguldet / und ein groß sil-
 bern Geschirr überguldet / gefüllt mit den
 neugemünzten Goldgülden / daran Käy-
 sers Matthia Bildniß / auch sind etliche
 Schlüssel zum Zeichen der Unterthänig-
 keit und Gehorsam präsentiret worden;
 Worfür sich Ihro Majestät durch dero
 Marschal folgender massen bedanken las-
 sen; Ihro Majestät nehmen / so viel das
 Geschenk anbelangt / solches in Gnaden
 an / wofern sie sich auch sonst / wie ge-
 treuen Unterthänen gebührt / erzeigen
 würden; auf diesen Tag kommet an Herr-
 zog Johann Friederich von Würtemberg /
 logirte bey Herrn Hieronimo Braun / des
 Rathes /

Raths/ er hatte bey sich auf 399. Personen/ und 318. Pferd.

Folgt die Königliche Krönung welche zugleich den 14. Junii des 1612.

Jahrs zu Franckfurt am Mayn beschehen.

Zuober ist angezeigt und vermeldet worden/ was vor/ und bey dem Actu Electionis fürnemlich fürgegangen und gehandelt worden. Folget nunmehr in der Ordnung die Krönung selbst/ welche dismals auch zu Franckfurt ist fürgegangen/ und verricht worden. Dann ob wol unter andern auch in der Gülden Bull versehen und verordnet/ daß die Wahl zu Franckfurt/ die erste Krönung aber zu Aach/ und der erste Hoff zu Nürnberg gehalten und celebrirt werden solt. So haben jedoch die Römische/ auch zu Hungern und Böhem Königliche Majestät sich mit den Anwesenden des H. Röm. Reichs Chur/ Fürsten/ und der Chur/ Fürstlichen Pfaltz Administratorn/ und dem Chur/ Fürstlichen Brandenburgischen Abgesandten/ nach beschehener Wahlung verglichen/ daß aus gewissen bewegenden Ursachen dismals die Krönung nicht zu Aachen/ sondern zu Franckfurt fürgehen solle/ inmassen dann bekandt/ daß solcher Actus Coronationis nicht allezeit zu Aachen/ sondern auch andern Orten/ als sonderlich Anno 1562. zu Franckfurt/ und Anno 1575. zu Regenspurg celebrirt worden.

Weildenn zu vorstehender solcher Krönung Sonntags den 14. Junii dieses 1612. Jahrs bestimmt gewesen/ als sind dessen bey Zeiten die beyde Stadt Aach und Nürnberg avisirt worden/ die jenige Sachen so zur Krönung von Alters her gebräuchlich und bey ihnen verwahrlichen gehalten werden/ anhero zu bringen/ wie dann beschehen/ desgleichen sind sonst allerhand Præparatoria gemacht worden/ nemlich hat man in Sanct Bartholomæi Kirch Lettner auf beyden Seiten des Taufsteins gegen Nidergang/ wie auch gegen Mittag eine hohe Bühne auffschlagen und machen lassen/ welche alle mit schönen köstlichen Tapezereyen behängt und bedeckt worden/ ferner ist auf dem Platz für dem Römer oder Rathhaus eine grosse Hütte von Brettern/ den Dessen darinn zu braten/ wie auch noch eine im Hoff hinter dem Rathhaus zur Rechten/ wegen des fürhabenden Königliche Panckets/ angericht gewesen. So hat auch ein Ehr-

barer Rath der Stadt Franckfurt/ den Weg vom Rathhaus an/ biss an St. Bartholomæi Kirchen/ mit Bau/ Holz belegen/ und ein Bruck darauff machen lassen/ der springende Brunn aber ist unmittelß auch gleich einem grünen hohlen Felsen/ zugerecht/ und ferner an der Höhe ein grosser Kranz/ und in der Mitten desselbigen ein schwarzer zweyköpffiger Adler mit einer verguldeten Krongeziert/ auf einer runden Kugel/ neben dem Kranz aber auf der Seiten zween Löwen gestanden. Desgleichen ist der Saal auf dem Rathhaus/ welchen ein Ehrbarer Rath zu Franckfurt kurz zuvor von neuem machen/ und gleich einem Gewölbe oben in die Ründe zurichten lassen/ mit schönen künstlichen und grossen Tapezereyen behängt/ und in demselben/ die Helfft mit Holz und Brettern eines Tritts hoch erhöht/ und mit rothem Tuch bekleidet worden/ darauf man die Churfürstliche Tafeln in folgender Ordnung gesetzt/ nemlich/ an den Fenstern gegen dem Platz/ ist in der Mitten noch ein Stück fünf Staffel hoch gemacht/ mit rothem Tuch belegt/ und darauf die Königliche Tafel gesetzt worden. Herunter aber und auf der rechten Seiten/ sind gestanden drey Churfürstliche Tafeln/ die erste für Ihre Chur/ Fürstliche Gnaden zu Mayntz/ die andern für die Königl. Majestät in Böhem/ und die dritte für den Administratorn der Chur/ Pfaltz. Ferner auf der linken Seiten sind abermals drey Chur/ fürstliche Tafeln gestanden/ nemlich oben eine für Ihre Chur/ Fürstliche Gnaden zu Cölln/ nach solchen eine für Ihre Chur/ Fürstliche Gnaden zu Sachsen/ und dann zu Ende eine für Ihre Chur/ Fürstl. Gnaden zu Brandenburg/ in der Mitten aber/ und stracks gegen der erhöhten Königlichen Tafel über/ ist eine gestanden für Ihre Chur/ Fürstliche Gnaden zu Trier/ und seynd sonst über alle solche Tafeln/ oben schöne köstliche/ von Sammet/ Seiden und Gold zugerichte Decken/ oder Himmel/ in der Höhe auffgemacht und gehecket/ auch bey die Tafeln besondere Tisch und Tresir/ darauf das Silbergeschirz gestelt worden/ alles ganz prächtig und Heroisch zusehen. In dem ein Eck des Saals/ hat man auch einen Lettner für die Musicanten zugerecht/ und mit rotem Tuch bedeckt.

Als nun Sonntag der 14. Junii herben kommen/ sind die Stadt/ Pforten zugehalten worden/ die Bürgerschaft aber in ihrer Rüstung/ sonderlich aber die jenige/ welche

che von dem Königlichen Palatio, von dem Rathhaus an/ bis an die Bartholomæi Kir- chen gestanden/ zierlich und wolgeputzt er- schienen. So hat man auch um fünf/ und hernach zu unterschiedlichen malen bis um 7. Uhrn die grosse Glock am Morgen frühe läuten lassen.

Darauf erstlich die zween Geistliche Chur- Fürsten/ als Trier und Cölln/ in Chur- Fürstlichen Habit gleich am Wahl- Tag/ bald hernach Mähny in einem lan- gen schwarzen Talar/ nacher gemeldter Bartholomæi Kirchen kommen/ daselbst in der Liberen von der Stadt Nach und Nürn- berg Abgeordneten/ die Käyserliche Klei- nodien so dieselbe dahin zu lieffern pflegen empfangen/ hernach den Chur- Fürstli- chen Habit abgelegt/ und ihre Pontificalia angezogen. Bald nach 7. Uhrn ist Ihr Chur- Fürstl. Gn. zu Mähny wieder aus dem Chor mit stattlichem Habit und Pon- tificalien geziert/ beneben dem Herrn Thum- Probst von Mähny/ zween Mi- nistranten/ als Hugo Cray von Scharp- fenstein und Thum- Capitulär zu Mähny und Worms/ Probst zu Franckfurt/ und Georg Anthoni zu Rotenstein/ Canonico Capitulari und Erz- Priester/ dadenn Ihr Chur- Fürstl. Gn. die Kron/ der Thum- Probst den Reichs- Äpfel/ und bald dar- auf Trier das Schwerdt/ Cölln aber ein Scepter heraus bracht/ welches sie alles auf den Creutz-Altar vor dem Chor/ vor welchem dieser Actus Coronationis solte ge- handelt werden/ gelegt/ und allerhand Præparatoria angestellt. Es wurd auch ne- ben vorgemeldten Insignien noch ein Schwerdt in einer Scheiden/ einem Tür- ckischen Säbel gleich/ auf den Altar ge- legt/ als sichs aber eine Weil mit der An- kunfft ihrer Majest. verzogen/ haben sich die Geistliche Chur- Fürsten sonderlich Mähny als Consecrator außs herlichst in seinen Pontificalien geziert/ eine Weil auf ihre Stül gesetzt/ und Ihrer Majest. er- wartet. Die Weltliche Chur- Fürsten aber sind nach 7. Uhrn in ihrem Chur- Fürstlichen Habit zu dem Königlichen Pa- latio geritten/ dahin sich dann neben denen Räten sonst alle anwesende Weltliche Fürsten/ Grafen und Herrn ein grosse An- zahl begeben/ die Kön. Majest. von dannen in die Kirchen zur Krönung zu begleiten/ welches dann ungefähr um 8. Uhr in fol- gender Ordnung geschehen: Nemlich sind Anfangs gangen drey Chur- Fürstl. Säch- sische Trabanten in zierlicher schwarz und gelben Kleidung/ denen gefolgt/ Herz

Maximilian von Pappenheim / des Reichs Erb- Marschalck/ einen Stab in der Hand tragend/ nach ihm der Hoff- Marschalck sampt ihren Dienern/ und darauf viel Chur- Fürstl. Räte und ande- re Adelige Personen/ nach solchen der Stadt Franckfurt Abgeordnete/ und nach ihnen andere/ auch Chur- Fürstl. Räte/ welche Personen doch/ wegen eingefall- nem Regenwetter einander nicht so vor- dentlich nachgefolgt/ sondern zertheilet/ und von einander gangen. Als der Re- gen etwas nachgelassen/ sind zu Fuß gan- gen viel Gräffliche und Herrn Stands Personen/ und ihnen darauf zu Pferd nachgeritten die anwesende Fürsten/ deren in die zwanzig gewesen. Nach ihnen sind geritten drey Ehrnholden neben einander auf weissen Pferden/ in ihrem Habit/ deren jeder einen weissen langen Stecken in der Hand getragen/ de- ren einen/ so zur rechten geritten/ des Kö- nigreichs Böhmen/ der mittel des König- reichs Ungern/ und der dritte auf der lin- ken Seiten die andern Königreich Insignia, so auf ihren von Atlas gemachten Röcken genähet gewesen/ angetragen. Ihnen ist des Reichs Ehrnhold allein mit des Reichs Adler auf seinem Habit gezieret/ auf einem weissen Pferd/ und gleichfals einen weissen Stecken in den Händen tra- gend/ nachgeritten. Endlich sind hernach geritten/ der Chur- Pfälz. Administrator, in Churfürstlichem Habit/ den Reichs- Äpfel in der Hand tragend/ und neben ihrer Churfürstlicher Brandenburgischer Abgesandter in gewöhnlicher Kleidung/ des Reichs gülden Scepter in den Händen tragend. Nach ihnen allein der Chur- Fürst von Sachsen/ auch im Churfürstl. Habit/ mit dem blossen Schwerdt/ des- sen Pferd ist in wäherender Wahl in einem Hoff/ nicht weit von der Kirchen ver- wahrt worden/ dann es hatte vornen an der Stirnen ein Kleinod so auf 60000. fl. geschätzt worden/ welches ein spitzer Dia- mant einer Haselnuß groß/ nebst etlichen Taffeln gewesen/ auch ware der Sattel von klarem Gold gestickt auf rothem Sammet/ und darauf die Königl. Maj. in Churfürstlichem Habit und Hauben/ unter einem schönen Himmel/ Am Kranz des Himmels außwendig hat mit güldnen Buchstaben herum gestanden:

Matthias Primus Romanorum Imperator, semper Augustus, Hungariæ, Bohemiæ &c. Rex. Archi-Dux Austriae, Dux Burgundiæ, Stirie, Carinthiæ, Carniolæ & Wirtenbergæ, Mar-

Margravius Moraviae & Utriusque. Lofaniae, Princeps Silesiae, Comes Habsburgicus, Tirolis & Tecca, &c. coronatus Moeno-Francofordiae, Anno MDCXII. 18. Calend. Julii.

Inwendig im Creutz seynd diese zwey Disticha gestanden:

Pace nihil prius est, & quod mirere per Orbem

Pax, cum Mathias Rex legeretur, erat.
Omen inest rebus; Nam Rex hic in omnibus oris

Atque Aris, pacem conferet, atque focus.

Inwendig und oben auf war das Käyß. Wappen gewürcket / welchen sechs Personen des Raths der Stadt Frankfurt darzu verordnet / Ihr Majest. obgetragen haben. Zuvor aber / und fast eine halbe Stunde ist die Königin durch des Kirchen-Dieners Haus beneben viel Fürstin und Frauenzimmern in die Kirch kommen / und sich auf einen darzu sonderlich zugerichten Lettner / um das Eck bey der grossen Orgeln begeben. Als nun in vorezehlter Proceßion Ihr Kön. Maj. über vorge meldte / insonderheit zugerichte Brücken an S. Bartholomæus Kirchengerritten kommen / haben sich die drey Geistliche Chur-Fürsten sampt deren Assistenten / so zweyen Suffraganei und ihre Pontificalia angetragen / und den andern zugeordneten Geistlichen Personen / unter deren einer das Evangelium / der ander aber das Thurbul getragen / Ihr Königl. Majest. in der Proceßion bis an das Kirch-Thor entgegen gangen / der Chur-Fürst zu Mähns / als Consecrator ist Pontificaliter angethan gewesen / ein Insul auffgehabt / und Ihr Chur-F. Gn. das Creutz und der Stab mit den Königl. Sigillen vorgetragen worden / deren dann auch zweyen / so auf die Insul und Stab gewartet / nachgefolgt. Demnach aber die Königl. Majestät in die Kirchen kommen / sind sie vor dem Consecratori stehen geblieben / welcher dann über Ihre Majestät das Gebett gesprochen / und nach Endung desselben mit andern Geistlichen Personen nahe dem Altar gangen / und das Creutz und den Stab mit den Insigeln fürtragen lassen. So haben die Assistenten die Königl. Maj. zwischen sich genommen / und zum Altar geführt / vor Ihr Majestät sind gangen die Weltliche Chur-Fürsten / mit des Reichs Insignien und Käyserl. Zierden / und nach Ihrer Majestät beyde Chur-Fürsten Trier und Cölln. Inmittels ist der Antiphon, Ecce mitto Angelum, &c. durch die Musicanten

gesungen / und die Weltliche Chur-Fürsten die Königl. Majestät zum Altar geführt worden / ein wenig bey denselben mit den Insignien stehen geblieben. Nachmalen aber solche Insignia ihren Erb-Marschalcken überreicht / und ihre Sessiones eingenommen. Die Sessiones aber sind folgender gestalt geordnet / nemlich / ist für dem Altar ein schöner Bet-Stuhl für Ihr Majestät / kurz hernacher ein Königl. Stuhl / alle beyde mit einer Farb gülden Stücken auf das stattlichst umhängt / hinter demselben Königl. Sitz andere zweyen Stuhl für die Assistenten oder Suffraganei. Neben diesen beyden aber ein wenig hinter Ihr Majest. Königl. Stuhl / noch zweyen grosse Stuhl / umbher mit rothem Sammet behengt / einer zur Rechten für Trier / zur Linken für Cölln zugericht gewesen. Neben dem Trierischen herabwärts gegen Niedergang zu dem Taufstein sind die Weltliche Chur-Fürsten / gegen über aber hinter Cölln die Botschafften gesessen. Als nun der Antiphon, Ecce mitto Angelum, ausgesungen worden / haben die Wenh-Bischöffe die Kön. Majestät für den Altar / und den Consecratorn Ihre Chur-F. Gn. von Mähns / welcher / wie gemeldet / aufs herrlichste in Pontificalibus gezieret / zu einem niedrigen darzu zugerichten Bet-Stuhl geführt / da dann Ihre Majestät niedergekniet / und von dem Consecratore erste Gebett gesprochen worden / darauf die Assistenten oder Wenh-Bischöff Ihr Majestät wieder in ihr Regium Solium, darüber auch ein schöner Himmel gezogen gewesen / beneben den Chur-Fürsten Trier und Cölln geführt / und auch ihre verordnete Sessiones wieder eingenommen. Inmittels hat sich der Consecrator zum Ampt der H. Mess geschickt / welche auch alsobald darauf verrichtet worden. So bald aber der Sequens geendet / und ehe das Evangelium angefangen / hat Ihr Königl. Majestät den Chur-fürstlichen Habit / so Sie bis dahin angehabt / abgelegt / und ist von den Assistenten, beneben Trier und Cölln vor dem Altar an den vorgedachten Bet-Stuhl geführt worden / da dann Ihre Majestät niedergekniet / wie nicht weniger auch der Consecrator, sampt den Bischöffen und andern Geistlichen Umständen. Sobald hat man die Litanej über die Königl. Majestät gelesen und gebettet / bis auf den Versicul / Ut nos exaudire digneris. Da dann der Consecrator aufgestanden / und den Baculum in der Hand

haltend / gebeten: Ut hunc famulum tuum Matthiam in Regem eligere digneris. Darauf der Chor geantwortet: Te rogamus, &c. Der Consecrator fortgefahren: Ut eum benedicere, sublimare & consecrare digneris: Chorus abermals geantwortet: endlich der Consecrator gebeten: Ut eum ad Regni & Imperii fastigium perducere digneris: Chorus darauf wieder geantwortet. Als nun solches geschehen / haben die Capellan die Litaneen vollendet / und darauf die Königl. Majestät sampt den Assistenten und männiglich wieder auffgestanden / alsbald hat man dem Consecranten die Inful auffgesetzt / und den Stab in die Hand geben / welcher die Königl. Majestät in Lateinischer Sprach unterschiedlich gefragt: Ob Ihre Majestät den allgemeinen Christlichen Glauben behalten / die Catholische Christliche Kirch beschirmen / die Gerechtigkeit administriren und verwalten / das Reich vermehren / wie auch arme Wittiben und Waisen beschützen und handhaben / und ihre Päbstl. Heiligkeit gebührende Ehr erzeigen und beweisen wolle. Demnach nun Ihr Majestät hierauf und ein jede Frag Ja geantwortet / seynd Ihre Majestät aus dem Bet. Stuhl etwas näher zu dem Altar getretten / und daß sie denselben also nachkommen wollen / einen seiblichen End gethan. Der Consecrator hat sich auch gegen den anwesenden Chur. Fürsten und Grafen und dem ganzen Umstand gewendet / und dieselbige in Lateinischer Sprach gefragt / ob sie Ihr Majestät sich unterwerffen / dessen Reich bestättigen / und seinen Gehotten und Befelch Gehorsam leisten wollen / nach der Lehr des H. Apostels Pauli / daß jederman der Obrigkeit sich unterwerffen / und gehorsam seyn solle / es seye dem König als dem Obersten / &c. Demnach die Chur. Fürsten und der Umstand mit lauten Worten geantwortet / Fiat, Fiat, Fiat, hat Ihre Majestät zu dem niedrigen Bet. Stuhl vom Altar geführt / daselbst sie nieder gekniet / und der Consecrator erstlich die Benediction über dieselbe gesprochen. Darauf und als Ihre Majestät zur Salbung entbloßt worden / das Oleum in die Hand genommen / und Ihre Majestät erstlich das Zeichen des H. Creuzes auf den Hauptscheidel / nachmalen zwischen den Schultern / und endlich an den rechten Arm / zwischen der Hand und Elnbogen gesalbet / und zu jeder Uction diese Wort gesagt: Unge te in Regem, de oleo sanctificato: In nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, die Muscanten

haben darauf gesungen / und inmittels der Consecrator Ihr. Majestät auch die Hand gesalbet. Als nun solches verrichtet worden / haben die Bischöffe und Assistenten Ihre Majestät durch den Chor in die Sacristey oder Chur. Capelln geführt / das Oleum wieder abgetrocknet / und derselben die alte Kaysersliche Kleidung und Pontificalien / so von Nürnberg anhero gebracht worden / als sonderlich die Knie. Stieffeln / eigen langen Alben / und darüber ein lange Stolan, um den Hals Creuzweiß über die Brust angethan / und also in gestalt eines Diacon oder Priestern bekleidet / darauf beneben den Chur. Fürsten wiederum in vorgemeldten / Ihrer Majestät zubereiten Stuhl / so inmittels etwas näher zum Altar gerückt worden / geführt / da dann der Consecrator die Benediction abermals über dieselbe gesprochen / auch etliche Verß gesungen / die Cantoren geantwortet hat. Da solche Benediction und Gebet vollendet / haben beyde Chur. Fürsten Trier und Cölln ein Schwerdt fast einem Säbel gleich / so Caroli Magni gewesen / vom Altar / darauf solches (wie vorgemeldet) neben der Kron und Scepter gelegt worden / genommen / dasselbe Ihr Majestät bloß in die Hand gegeben / darzu der Consecrator gesprochen: Accipe gladium per manus Episcoporum, &c. Darauf das Schwerdt wieder in die Scheiden gesteckt / und Ihre Majestät durch die Weltlichen Chur. Fürsten angegürtet worden. Hernach hat der Consecrator Ihrer Majestät einen Ring so vom Altar gereicht worden / mit besondern Worten an den Finger gesteckt / wie auch hernach das Königl. Scepter und den Reichs. Apffel / so gleichfals von dem Altar gelangt worden / in die Hände / nemlich das Scepter in die rechte / und den Apffel in die lincke Hand geben / mit diesen Worten: Accipe virgam virtutis & æquitatis, &c. Nach welchen Ihre Majestät den Scepter dem Chur. Fürstlichen Brandenburgischen Abgesandten / den Apffel aber Chur. Pfaltz. Administratori zugestellt. Darauf die drey Geistliche Chur. Fürsten / nemlich Mainz als Consecrator, und dann Trier und Cölln die Kron vom dem Altar genommen / und dieselbe sämtlich Ihrer Majestät auffgesetzt / der Consecrator besondere Wort darzu gesprochen: Accipio Coronam Regni, &c. Darauf Ihre Majestät von dem Bet. Stuhl auffgestanden / gibt Chur. Pfaltz. Administratori den Apffel / Brandenburg das Scepter / wird

wird darnach von Trier und Cölln an den Altar geführt / schwur also in in solchem Habitu einen Eyd / das jenige was einem frommen Käyser gebühret / zu thun und zu halten.

Demnach nun der Eyd geleistet / und also der Actus Coronationis mitten in der Kirchen für dem Creutz Altar vollendet / ist zum allerstattlichsten figuriret / und herrliche Music gehalten worden. Darnach auch Ihre Majestät zum Opfer gangen / darauf ebenmäßig auch das H. Hochwürdige Sacrament sub una specie von Ihr Chur Fürstl. Gn. zu Mayntz als Consecrator empfangen. Hernach haben Trier und Cölln Ihre Majestät zwischen sich genommen / und dieselbige auf eine gegen Mittag zugerichtete hohe Bühne / derer Boden mit schönem rothen Tuch belegt / neben her die Wänd mit schönen Tapetereyen behengt / geführt worden. Vorher sind gangen die Weltliche Chur Fürsten und Brandenburgischer Abgesandter mit den Kleinodien / der Consecrator aber / Assistenten und Capellan / und viel andere Personen mehr / in der Procession hernach gefolgt / unterdeß die Musicanten gesungen / hernacher haben die Geistliche Chur Fürsten Ihre Majestät in einen / auf solcher Bühn zugerichteten Stuhl / über welchem ein schöner Himmel gehengt gewesen / gesetzt / und der Consecrator darüber ein besonder Gebet gesprochen / nach welcher Vollendung das Te Deum laudamus durch die Musicanten und Trommeter gesungen und figurirt worden. Hernach hat Ihr Chur Fürstl. Gn. zu Mayntz für sich und von wegen der andern Chur Fürsten Ihrer Majestät Glück gewünschet / und Deroselben das H. Römische Reich sampt allen dessen Chur Fürsten und andern Ständen aufs fleißigst befohlen.

Als solches geschehen / ist der Consecrator beneben den Assistenten und andern Geistlichen wieder zu dem Altar gangen / Ihre Majestät aber auf dem Stuhl sitzen / und bey derselben die andern Chur Fürsten stehen blieben / da dann Ihre Majestät etliche Gräffliche / auch Herren Stands und Adelige Personen (hernach benennt) mit Käyfers Caroli Magni Schwerdt zu Rittersn geschlagen / nachmaln aber das Schwerdt dem Chur Fürsten von Sachsen geben / und von solcher hohen Bühne wieder herab in den vorigen Stuhl vor den Altar geführt / unterdessen dann auch das Ampt der Mess mit den gewöhnlichen Gebeten und singen vollbracht und vollendet

worden. Und als solches geschehen / hat sich der Consecrator sampt Trier und Cölln mit den Assistenten durch den Chor in die Sacristen begeben / die Pontificalia ab / und ihren Churfürstl. Habit wieder angelegt / darauf wieder heraus zu der Käyserl. Majestät und den andern Chur Fürsten so Ihrer vor dem Altar gewartet / gangen. Inmittels sind zween Geistliche / des Käyserlichen Stiffts zu Aachen mit weissen Chor Hemdern angethan / zu Ihrer Majestät getretten / deren ein jeder ein Buch getragen / unter welchen das ein sehr köstlich in Sammet / das ander etwas schlechter eingebunden gewesen / aus welchen einem Ihrer Majestät etwas fürgelesen / die auch dasselbe darauf geküßt / und also dem gewöhnlichen Gebrauch nach / zu einem Mit Canonico ermeldtes Stiffts angenommen worden. Als nun also alles in der Kirchen verrichtet worden / und es nun an dem / daß man heraus gehen sollte / ist die Kirche eröffnet / und das Volck heraus gelassen worden: Zuvor aber hat man die hölzerne Brucken von der Kirchen an bis an den Römer oder Rathhaus / auf welchem hernach das Königliche Mahl gehalten worden / mit rothem Tuch bedeckt / und mit Laub und Gras bestreuen lassen: Darauf die Procession aus der Kirchen nach dem Römer oder Rathhaus / auf welchem damalen die Königliche Mahlzeit gehalten worden / folgender gestalt geschehen. Erstlich ist vorhergegangen das Hoffgesind / deren viel Ihr Kön. Majestät auch Chur und Fürstl. und andern Rätthen und Adelichen Personen unterschiedlich gefolget / hernach die Sächsische wie auch der andern Chur Fürsten und Königl. Trommeter und Heerpauken / welche je eine Parthen um die ander aufgeblasen. Nach ihnen viel Graffen und Fürsten / welche dieses mals alle zu Fuß gangen / und nicht wie zuvor / geritten: Denen sind nachgangen die Königliche Ehrnholden / und welchen gefolgt zu Fuß die Chur Fürsten: Erstlich Trier allein / nach ihm Pfalz und Brandenburg neben einander mit dem Pfffel und Scepter: Nach ihnen Sachsen allein mit dem bloßen Schwerdt / und nach demselben ist gangen die Königl. Majeat mit der Kron und andern Königlichem Kleidungen / so von Aach und Nürnberg zu solcher Krönung hergebracht und gebraucht worden / geziert / unter einem schönen Himmel / welcher von 6. Personen des Raths zu Franckfurt getragen worden: Als Herr Nicolaus Heilrich

Faust von Wschaffenburg / Herz Johann Hector zum Jungen / Herz Daniel Stalburg / Herz Hieronymus Augustus von Holzhausen / Herz Hieronymus Steffan von Chronstett und Herz Johann Philips Weisz von Limpurg. Nach Ihre Majestät und dem Himmel sind gangen beyde Chur Fürsten / Männtz und Colln / und nach ihnen andere mehr Geistlichen / und andere Personen in grosser Anzahl. Endlichen aber sind geritten etliche Archibustierer / und für denselben / welche die neue Königliche Münzen von Gold und Silber aufgeworffen: Deren waren zweyerley / auf dem einen so in Grösse eines Ortschaftalers / stand auf einer Seiten Ihrer Königlichen Majestät Bildniß mit einem Lorber Kranz auf dem Haupt / darinn diese Inscriptio: Marthias II. D. G. H. B. Rex: coron. in Reg. Rom. 24 Junii 1612. auf der andern war gepräget eine Kaiserliche Kron in der Mitten / oben und unten Sonn und Mond die Kais. Kron grüssend / mit Umschrift: Lumine Major concordi: Auf der andern Münz / so etwas kleiner / und in der Grösse eines 3. Kreuzers / war auf der eine Seiten kein Bildniß / sondern allein diese Schrift: Marthias II. D. G. H. B. Rex coron. in Reg. Rom. 24 Junii, 1612. auf der andern Seiten aber stunde die Kron / welche oben her unter gegen der Seiten von der Sonn mit ihren Strahlen / und unten herauf von dem Mond bestrahlet wird / auch mit der Umschrift wie auf der grossen Münz. Es ist aber das Tuch als vorgemeldet / so auf die Brücken gelegt / so bald nur die Procession fürüber / von dem Volck Preis gemacht / auch antheil Orten denen so in der Procession gangen / fast unter den Füßen entzogen / zerschritten und zerrissen worden. Inmittels aber / als die Krönung in der Kirchen fürgegangen / sind die Königliche und Chur Fürstliche Taffeln auf dem Saal im Rathhaus sampt den Credenzen zum herrlichsten gepußt und zugericht worden: Aufferhalb Brandenburg deren Chur Fürstlichen Gnaden Taffel zwar gesetzt / mit einem Himmel behengt / und mit rothen Sammeten Decken bedeckt / aber kein Essen hernach darauf getragen worden / weil Ihr Chur Fürstliche Gnaden in der Person nicht zugegen gewesen. Gleicher gestalt ist es mit der Taffel so für den König in Böhheim / als Chur Fürsten zugericht gewesen / gehalten worden. Weil die Königliche Majestät / ob sie wol zugegen / doch als nunmehr Römischer

Kaiser / ihre Taffel / vermög der gülden Bullen / in der Höhe gehabt.

Demnach nun Ihre Königliche Majestät sampt den Chur und andern anwesenden Fürsten und Comitaten auf den Saal kommen / und sich zur Taffel setzen wollen / hat der Chur Fürst von Sachsen / Inhalts mehr angeregter gülden Bullen / sein Ampt zu verrichten sich in seinem Chur Fürstlichen Habit und mit dero Rätthen und Trabanten begleitet / vom Saal wieder herab / und unten im Rathhaus zu Ross begeben / heraus auf dem Platz / und daselbst in einen grossen Hauffen Habern / so daselbst hin am Morgen geschüttet worden / geritten / und das silberne Simmern so Ihr Chur Fürstliche Gnaden in Händen getragen / mit Habern erfüllet / mit dem silbern Streich abgestrichen / und einem Diener geben / nachmaln das Simmern und Streich dem Erb Marschalcken von Pappenheim zugestellet / und wieder nach dem Rathhaus geritten: Im Hin aus und Einreiten haben Ihr Chur Fürstliche Gnaden Trommeter stattlich aufgeblasen: So bald aber Ihre Chur Fürstliche Gnaden hinweg kommen / ist das umstehende Volck darein gefallen / Säck und anders gefüllet / sich damit geworffen / und also damit umgangen / daß der mehrer Theil davon verwüestet / zertreten / und auch viel Gassen damit bestreuet worden.

Nach dem Chur Fürsten von Sachsen ist gleicher gestalt aus dem Rathhaus geritten kommen / der Chur Fürstl. Brandenburgische Erb Marschalck und ein silbern Handbecken sampt einem Gießfaß und Servieten so auf dem Platz bey der Kirchen auf einem Tisch gestellt worden / abgeholt / wieder nach dem Rathhaus geritten / deme die Trommeter gleicher gestalt im Aus und Einreiten aufgeblasen. Endlichen ist heraus geritten kommen der Administrator der Chur Pfaltz in Chur Fürstlichem Habit / und etliche silberne Platten mit Essen Speiß / so gleichfals auf einen bey der hölzernen Küchen gesetzten Tisch gestellt worden / abgeholt / deren Fürstlichen Gnaden nach / andere mehr Trachten und Schau Essen nachgetragen / und sonst gleich den vorigen in Aus und Einreiten aufgeblasen worden.

So bald solches geschehen / hat das Volck mehrentheils mit aller Ungestüm in die Küchen / darinn der ganze Ochß gebraten worden / gedrungen / da ein jeder etwas von demselben zu bekommen / verhofft:

hofft: Theils haben angefangen die Hü-
ten abzubrechen / wie dann in kurzer Zeit /
so wol der Dachs als die Küchen durch das
Volck zerschnitten / zerrissen und gar mit-
einander hinweg getragen worden. In-
mittels haben die sämtliche Trommeter zu
Hoff geblasen / und nach solchem Ihre
Majestät sich wie auch hernach die Chur-
Fürsten beyde Geistlich und Weltlich / als
sie Inhalts der gülden Bull ihre Nempter
verrichtet zu den verordneten Taffeln ge-
setzt / da denn stattliche ansehentliche
Schau-Essen und Trachten aufgetragen /
und sonsten alles Königlich und herrlich zu-
gangen: Und ein mercklicher Schatz und
Apparat von Gold / Kleinodien und Sil-
ber-Geschirz / von alter / neuer und künst-
licher Arbeit / desgleichen ein stattlicher
Zierat von gülden Stücken / Tapezereyen
/ Sammet und seidenen Himmeln und
Decken und andern Sachen zu sehen ge-
wesen. Welcher gestalt auch der für dem
Rathhaus stehende springende Brunnen
zugericht gewesen / ist droben angezeigt:
Es sind aber damaln kleine Röhren unter
dem Pflaster her / von einer Behausung
oben an solchem Platz / bis in den Brunnen
geleitet worden / dero gestalt / das / als die
Königliche Mahlzeit angangen / aus dem
zwey-köpffigen schwarzen Adler so im
Kranz gestanden / wie auch aus der Ku-
gel und dem Löwen / Anfangs weisser /
hernach rother Wein unterschiedlich ge-
sprungen / welcher dann zu solchem Ende
in gedachte Behausung oben auf zu desto
bessern Fall in Fässer gelegt worden.
Darbey ein grosses Gedräng vom Volck
gewesen / und hat zwar jederman dem es
nur herbey zu kommen möglich gewesen /
darvon getruncken. Da einer seinen Hut /
der ander einen Krug / der dritte was er
nur bekommen mögen / untergehalten.
Theils sind zum Vorthail gar auf den
Brunnen gestiegen. In Summa es ist
ein solch Gedräng gewesen / das dardurch
mehr Wein verschüttet und aufgelauffen /
als den Leuten zu gutem kommen mögen.
Wie es dann auch endlich dahin gerathen /
ob schon noch viel Wein vorhanden gewe-
sen / und noch eine gute Weil lauffen kön-
nen / das das ungestümme Volck den
Kranz / Löwen und Adler ungerissen und
hinweg getragen / und also nichts vor dem-
selben sicher seyn noch bleiben können / son-
dern alles Preiß gemacht / und dannenher-
ro auch der eingelegten kleinen Röhren
nicht verschonet / sondern aus der Erd her-
aus gezogen und genommen worden. Als

nun das Königliche Pancket / darbey sonst
noch in die etlich und zwanzig Fürstliche
Personen an einer besondern Taffel geses-
sen / bis nach fünff Uhren gewähret / und
alles mit Trachten / Franck / Aufwar-
ten / Musicken und andern / wie leichtlich
zu erachten / außs herrlichste zugegangen /
ist man nach 5. Uhren wieder aufgestan-
den / und haben sich die Königl. Majestät
wieder zu ihrem Palatio begeben / welche
die Chur-Fürsten und andere Fürsten bis
dahin begleitet / und ist also die Königliche
Krönung und Pancket alles ganz herrlich
und zierlich fůrgangen und verrichtet
worden.

Es hat auch ein Erbar Rath der Stadt
Frankfurt zuvor ein vierecket Haus / mit
vier an den Ecken / und in der Mitten ei-
nem höhern Thürlein als ein Feuerwerck
ganz schön und lustig zurichten / und auf
den Mäyn setzen lassen / welches dann an
diesem / und bis auf folgenden Samstag
eingestellt worden / dann es an dem Tag
der Krönung angezündt werden sollen /
weil aber nicht allein unstat Wetter / son-
dern auch sonsten verhinderliche Ursachen
eingefallen / ist es diesesmal verblieben.

Nach diesem ist auch Ihrer Käyser-
lichen Majestät Gemahlin / die
Durchleuchtigste Hochgebohrne
Fürstin und Frau / Frau Anna / zu
Hungern und Böhheim Königin /
Krz-Herzogin zu Oesterreich / etc.
Dienstags den 16. Junii Anno 1612.
in Frankfurt zur Römischen Köni-
gin mit folgender Solemnität ge-
krönet worden.

Montags den 15. Tag Junii, Anno
1612. hat Ihr Königl. Majest.
Gemahlin gekrönet werden sol-
len / ist aber auf eingefallene Verhinde-
rung bis auf den folgenden Dienstag den
16. Junii verschoben worden: An welchem
Tag zu Morgens frühe gleichfals zu un-
terschiedlichen malen mit den grossen Glo-
cken / wie bey Ihrer Majestät Krönung in
St. Bartholomæi Kirchen geläutet worden.
Nach sieben Uhren kamen die beyde Geis-
liche Chur-Fürsten Trier und Cölln in ih-
rem Chur-Fürstlichen Habit in die Kirch /
giengen in das Chor / und legten densel-
ben Habit ab / und die Pontificalia an /
Mäynß aber ist etwas früher hinein kom-
men. Nachmaln wurden das Scepter /
der Apffel und die Kron auf den Altar ge-
legt / inmittels haben sich die Weltliche
Chur-Fürsten und Abgesandte beneben
vielen

vielen andern Fürsten / Graffen und Herrn sampt deren Rätthen bey und in dem Käyserlichen Palatio versamlet / nach acht Uhrn in der Procession nacher St. Bartholomaei Kirchen / und zwar Anfangs die Adeliche Rätthe / Officierer und Beampten / sampt vielen andern Herren und Graffen vorher gängen / ihuen nach sind geritten die anwesenden Fürsten / folgendes die vier Ehrnholden / alle auf weissen Pferden / und mit einem weissen Stab in der Hand / auf der Rechten der Böhmische mit desselben Königreichs Wappen in Gold gestickt / auf der Linken der Oesterreichische / und in der Mitten der Ungarische / der Käyserliche aber folgte allein hernacher / dessen Wappen ein güldener gestickter Adler auf schwarz Atlas / allerdings wie bey Ihrer Majestät Krönung / darauf sind zu Pferd gefolgt die Weltliche Chur Fürsten / nemlich Chur Pfalz Administrator in Chur Fürstlichem Habit mit dem Apffel auf der rechten / der Chur Brandenburg. Abgesandte in der Mitten / und der Chur Fürstliche Brandenburgische Marschalck mit dem gülden Scepter auf der linken Seiten. Nach ihuen ist zu Fuß gängen der Erb Marschalck von Pappenheim / und in der Hand eine leere Scheiden getragen / denie der Chur Fürst zu Sachsen in Chur Fürstlichem Habit mit dem blossen Schwert / und endlich die Königliche Majestät abermals mit der Kron und den Käyserlichen Pontificalien angethan / nachgeritten / deren in die etlich und zwanzig schöne Kutschen Wägen nachgefahren / in deren ersten die Königin allein / in den folgenden aber das Frauenzimmer und viel Fürstliche und Gräffliche Personen gesessen / und nacher gemeldter Kirchen gefahren. Als sie nun zur Kirchen kommen / ist die Königliche Majestät in einem besondern Stuhl so zur rechten Hand neben dem darinn Ihre Majestät in ihrer Krönung zu sitzen pflegen / gestanden / die Königin aber in diesen letzten gängen / darauf der Suffraganeus Moguntinus Stephan Weber von Erfurt / weilien Chur Maynz etwas unpäßlich war / sich zur Mess bereitet / und kamen indessen die Geistliche Chur Fürsten mit ihren Pontificalien angethan / aus dem Chor / so ward auch die Königin von den beyden Chur Fürsten / Trier und Cölln zum Stuhl geführt / da sie dann eine Weil in einem Buch gelesen / sonst ward auch Ihrer Majestät / welche wie vorgemeidt / in ei-

nem Stuhl zur rechten Hand gestanden / die Kron und Scepter gehalten.

Unter des ließ ihu Maynz die Insul auffsetzen / und den Bischöfflichen Stab in die Hand geben / gieng also für den Altar / und wendet sich zur Königin / Ihre Majestät aber ließ sich gleichfals die Cron auffsetzen / nahm den Scepter in die rechte Hand / und den Reichs Apffel in die lincke / gienge für den Altar / kniet also nieder für Ihre Chur Fürstliche Gnaden zu Maynz / bate mit sonderlichen Worten / Ihrer Majest. Gemahlin zu einer Römischen Königin zu krönen / stunden bald wieder auff / und giengen zu ihrem Stuhl. Der Königin Bet Stuhl aber wurde besser für den Altar gerückt / und sie durch Trier und Cölln / darzu geführt / da sie dann sämptlich nieder gekniet / und gebetet / sampt den Suffraganeis und Assistenten. Darauf fragte Maynz die Königin / ob sie zu einer Römischen Königin begehrt gekrönet zu werden. Nach beschehener Antwort beteten sie wiederum / stunden bald hernach auff / und wendet sich Maynz zum Volck und betet.

Nach solchem wurde die Königin um den Hals etwas entblößet / und mit dem geweyheten Oel auf das Hals Genick und den rechten Arm gesalbet / darauf von Trier und Cölln wieder auffgehoben / und in das Chor geführt / denen die Suffraganei sampt etlichem Frauen Zimmer nachgefolgt / darinnen sie mit einem stattlichen Königl. Stück angethan / welches einen langen Schweiff gehabt / so ihr nachgetragen worden. Als sie wieder auß dem Chor / und in den Bet Stuhl geführt worden / haben die sämptliche Geistliche Chur Fürsten die Kron von dem Altar genommen / und ihr dieselbe mit sonderlichen Worten aufgesetzt / auch den Scepter in die rechte / den Apffel in die lincke Hand geben / Chur Maynz aber hat ihr allein den köstlichen Ring an die Finger gesteckt / mit welchen insignien sie also nach beschehener Benediction wieder in ihren vorgemeldten Stuhl gängen. Da dann Trier das Scepter / Cölln den Apffel wieder von ihr abgenommen / und auff den Altar gelegt / wurde aber wieder von beyden Chur Fürsten zum Opfer / und von dannen abermals in ihren Stuhl geführt / in dessen aber wurde stattlich figurirt / und als solches geschehen / und die Communion fürgehen sollte / führt Trier und Cölln die Königin abermals zum Altar / und empfieng die Königin das H. Hochwürdige Sacrament von

von Chur-Mayntz/ hinter ihr kniet Trier zur Rechten/ Cölln zur Linken. Zuvor ware von Chur-Trier und Cölln die Käyserliche Kron ihr abgethan / und dem Fürstlichen Abt zu Fulda / oder seinem Gesandten / so lang zuhalten / übergeben. Nachdem nun das Sacrum gar verrichtet/ wurde der Königin die Kron wiederum auf das Haupt gesetzt/ und von etlichen auß dem Frauen-Zimmer auffgebunden/ hierzwischen singen die Käyserliche Musicanten / das Te DEum Laudamus, wurden alle Glocken geläutet/ und die Stück um die Stadt gelöst. Darauf giengen die Geistliche Chur-Fürsten wieder in das Chor/ legten die Pontificalien wider ab / und den Churfürstlichen Habit an / kamen bald wider heraus zu den Weltlichen / welche unterdeß bey Ihrer Majest. stunden / giengen nach der grossen Thür zur Kirchen hin / außerselich die Fürsten/ darnach die Chur-Fürsten beneben Jh. May. sassen daselbsten zu Pferd in der Ordnung / wie im Einrit/ Jhres May. folgt zu Kutschen die Königin mit der Kron / und dem gülden Stück geziert / allein auff der Kutschen: Nach derselbigen die andere Fürstinnen / Gräffliche Personen und Frauen-Zimmer. Vorher aber giengen wie bey Ihrer Majestät Krönung / erstlich die Sächssische / und nach ihnen der andern Chur-Fürsten / und Königliche Trommeter / welche auch wie zuvor / je eine Parthey um die ander außbliesen / bis in das Rathhaus / allda oben auff dem Saal abermals ein Königliches Pancket / und darzu unterschiedliche Tafeln zugerichtet gewesen. Nemlichen sassen Ihre Majest. beneben ihrer Gemahlin der Königin / an einer Tafeln allein / so einen Tritthöher dann die andern / und oben in der Mitten des Saals gestanden / auch mit einem schönen Himmel bedeckt / und zu rück die Wand mit einem güldenem Stück behängt gewesen. Stracks für dieser Tafel / doch herunter / und auch in der Mitte des Saals / wurde noch eine Tafel der Länge nach / gleich Ihrer Majestät Tafel gesetzt / an welcher die Chur-Fürsten / nemlich gegen der rechten Hand Ihrer Majestät / erstlich Cölln / darnacher Trier / gegen der linken aber Pfaltz / Sachsen / und Brandenburgische Abgesandten sassen. Auf beyden Seiten aber an der Mauren / so alle noch mit schönen Tapezerereyen behengt gewesen / wurden gleichfals lange Tafeln / für die Fürsten und deren Gemahlinnen / auch ander Fürstlich Frauen-Zimmer / und dem Bass herunter andere mehr Tafeln für

Graffen und Herren Stands-Personen gesetzt : Und darbey weniger nicht als den Sonntag zuvor / stattliche Schau-Essen / desgleichen köstliche Speisen und Trachten auffgetragen: Darbey auch eine liebe liche Music zu hören / und in Summa alles außs herlichst und zierlichst ange stellt gewesen. Als nun solches Königliche Convivium auch vollendet / haben die Fürsten Graffen und Herren Ihre Majestät und die Königin wiederum in dero Palatium begleitet / und daselbsten ihren Abschied genommen.

Es ist aber auff dem Rosmarck auch ein Reum-Platz zum Ringel-Reiten ange richtet gewesen. Darauß sich Fürsten / Graffen und Herrn / die Zeit der Wahl und Krönung über / zum offermahlen er lustiget haben. Sonderlich aber ist Mittwoch den 17. Junii ein stattlich Ringel-Rennen ange stellt worden / bey welchem Jhro Königliche Majestät selbst / beneben fast allen Fürsten / Graffen und Herren / erschienen / darzu auch stattliche / ansehnliche Pocalen / und andere Zugaben / verordnet gewesen / und zum besten geben worden. Desselbigen Tags zu Nacht ist ein Königl. Tanz auff mehr gemeltem Rathhaus ange stellt worden / darbey Jhr Königl. Majest. beneben der Königin / und vielen Fürstlichen und Gräfflichen Personengewesen / welcher dann auch fast bis gegem Tag continuiret worden. Und als Jhro Königl. Majestät sampt den Chur- und Fürstlichen Personen / eine weile gestanhet / haben die Herzu Richter angefangen die Danck außzutheilen / und hat den ersten Danck gehabt Jhro Käyserl. Majest. und dero Käys. Gemahlin / sind Jhro Käys. Majest. 8. Fackelen vor und 8. nach geführt worden; den andern Joh. Georg Herzog zu Sachsen / Chur-Fürst mit Landgraff Moritz Tochter / den dritten Marggraff Joachim Ernst von Brandenburg / und des vorigen Chur-Fürsten Schwester / den 4. Herzog Julius Friederich von Württemberg mit dem Churfürstlichen Fräulein von Heidelberg / den 5. Johann Ernst zu Sachsen Weymar / mit einer Churfürstlichen Fräulein von Heidelberg / den 6. der Käyserl. oberste Stallmeister mit Fräulein Sophia Palpsin / Jhro Käyserl. Majestät endeten den letzten Reihen mit des Administratoris Chur-Pfaltz Gemahlin. Samstags den 20. Junii, als das Regenwetter etwas nachgelassen / hat man das Feuerwerck gegen Nacht ein wenig vor Neune auff dem Mayn lassen anzünden. Welches

mit Aufwerffen der Feuer-Kugeln und Racketten ziemlich lang gewähret / und wohl abgangen: Darneben dann nicht allein auch Wasser-Kugeln angezündet / sondern auch auf den Wällen der Stadt gegen dem Mäyn zu das grosse Geschütz los geschossen worden / das es / weil es bey der Nacht gewesen / ziemlich gesehen / erscholten und gehört worden ist.

Den 2. Julii seynd Ihre Majestät von hier auffgebrochen / und haben zu Hanau Mittag gehalten.

1619. Martii 10. (20.) Hat Kayser Matthias Morgens zwischen 7. und 8. Uhr zu Wien in Oesterreich / als sein Alter auf 62. Jahr und 15. Tag sicher stretchet / diese Welt gesegnet / den 15. (25.) Martii wurde er des Abends durch das Augustiner Kloster in das Königlich Jungfrauen Kloster von den Kammer-Herrn getragen / und alldorten ihm ein köstlich Castrum Doloris auffgerichtet: Theatr. Europ. sub dicto Anno. Nach Ableben dieses Kayser hat Pfalzgraff Friederich der Fünffte ein Mandat hin und wieder in den Reichs-Städten anschlagen lassen / das jederman soll still und ruhig sitzen / und wer wegen des Reichs zuthun / vor seiner Chur-Fürstl. Durchl. als Vicario solches verrichten soll.

S. 78. Wahl und Krönungs-Handelung Ferdinandi des Andern zu Frankfurt / An. 1619.

Dennach nach Ablebung weyland des Allerdurchleuchtigsten Grossmächtigsten Kayser Matthia Hochlöblichster Gedächtnis / der Hochwürdigst Fürst und Herz / Herr Johann Schwenckard / des H. Stuhls zu Mäynz Erzbischoff des Heiligen Römischen Reichs durch Germaniam Erzbischoff und Chur-Fürst / Krafft güldener Bullen habender Hochheit Regalien / einen Königlich Wahl-Tag in der Wahl-Stadt Frankfurt am Mäyn auf den 20. Neuen und 10. Alten Monats Julii dieses 1619. Jahres aufgeschrieben / und allen des Heiligen Römischen Reichs Herren Chur-Fürsten der Gebühr notificiren lassen / als ist zur mehrern Nachrichtung und was sich auf obermeldtem Königlich Wahl- und Krönungs-Tag zugetragen / und von Tag zu Tag vorgangen / Inheimischen so wohl als Ausländischen zum besten in eine Ordnung verfasst und durch gegenwärtigen Druck publicirt worden.

Anfänglich hat die vorermeldte Königlich Wahl-Stadt Frankfurt / als sie der

bevorstehenden Wahl verständiget / sich mit geworbenen Capitän / Befehlhabern und 5. Fähnlein Soldaten wohl versehen / (darüber hatten sie zum Obristen Juncker Burchard von Baltmanshausen) dieselbe auch so wohl als die ganze Bürgerschaft mit fliegenden Fahnen gemustert / welche sich stattlich und wohl mundirt in voller Rüstung und ihren aufferlegten Gewehr sehen lassen / und ist also den Herren Chur-Fürsten zu Ehren und zu nothwendiger deren Versicherung / wie sich der in Krafft der güldenen Bullen gebührt und aufferlegt / von einem Ehrvesten Rath der Stadt alles wohl versehen und in gute Ordnung gestellt worden.

Darauf ist Samstag den 20. N. 10. N. Monats Julii Höchstgedachte Chur-Fürstliche Gn. von Mäynz berührten Tags zwischen 9. und 10. Uhr ankommen / und durch etliche darzu von Ehrngedachten Ehrv. Rath verordnete Rathspersonen und etwan mit 80. wohl aufgerüsteten Bürgern zu Pferd eingehohlet / und mit einem ansehnlichem Comitatz vieler vornehmen Herren Adel und Rittern auf 200. Pferd starck / darunter dann bey die 50. wohlgemundirter Archibustirer und Bantillirer mit in voller Rüstung gewesen / durch Sachsenhausen eingezogen / und über die Brücken mit statlichem Trommeten in ihr Rosament zum Dachsen begleitet worden.

So ist auch diesen Tag zu Abend des Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Georgen Herzogen zu Sachsen / Gölch und Cleve und Berg / 2c. des H. Römischen Reichs Erzbischoff und Chur-Fürsten / 2c. zu diesem Wahltag abgeordneter Gesandter und Botschaffter / der Wohlgebohrne Herr Wolff Graff von Mansfeld / mit etlichen vornehmen Rätz und vom Adel / auch etlicher Keyssigen ankommen / und von Ehrngedachten des Rathes auch etlicher Bürger zu Pferd bis in das Rosament zum Goldstein comitirt worden.

Gleicher gestalt ist Sontags den 21. N. 11. N. des Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Friderichen Pfalzgraffen bey Reyn / des H. Röm. Reichs Erzbischoff und Chur-Fürsten Abgesandter und Botschaffter / der Wohlgebohrne Herr Johann Albrecht Graff zu Solms und Lich / 2c. mit etlichen Kutschen und Keyssigen / darunter vornehme Rätz und von Adel ankommen / und durch des Rathes Berordnete und einer

ziemlichen Anzahl aus der Bürgerschaft zu Pferd eingeholt worden.

Montags den 22. N. und 12. N. Monats Juli ist des Durchläuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Sigismundi Marggraffen zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs / Erz. Cammerers und Chur. Fürsten in Preussen / zu Gülch Cleve / Berge / 2c. Herzog 2c. Bottschafft und Abgesandter / Herr Adam Gansz Edler Herr zu Pütlich neben seinen mit Abgesandten anhero in die Stadt Franckfurt zu vorstehender Wahl angelangt und im Saalhof allda er einlogirt / mit ziemlichen Comitats Rutschen und Keyssigen eingezogen.

Dienstags den 23. N. 13. N. haben Ehrengedachten Rathes verordnete Personen auß der Bürgerschaft in die 90. zu Ross stattlich mundirt sich vor die Stadt begeben / der Meynung Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit zu Cölln auff zuwarten / und einzuholen / aber es ist Ihre Durchläuchtigkeit denselben Tag nicht / sondern Mittwoch den 24. N. 14. N. mit zierlichem Comitats vieler vornehmer Herrn Graffen und Rittern auch wohl auffgemundirter Archibuscirer mit sonderlichem schönen Habit / schlagenden Kessel. Trommen und auffblasen selbst zu Pferd / und etwan noch mit 200. Pferden etlichen Rutschen und wohlgeladenen Maul. Esel ganz Hochfürstlich zwischen 3. und 4. Uhren nachmittags ein geritten und bis in dero Losament in der Anthoniter Gassen durch die Verordnete des Rathes und Bürgerschaft stattlich begleitet worden.

Gestalt auch Donnerstag den 25. N. 15. N. Ihr Chur. Fürstliche Gnaden von Trier ankommen / und durch offermelte verordnete Herrn auch bey 90. der Bürgerschaft zu Ross sehr wohl mundirt eingeholt worden / und den Einrit mit vielen Graffen Rittern und von Adel auch vornehmer Herrn und Rätthe zu Rutschen und bey nahe 200. Pferden darunter etliche reysige mit schönem Habit den Einrit gehalten / also zwischen 3. und 4. Uhren nachmittags / in der Ihrer Churfürstl. Gnaden eignen Hof in der Schnurgassen sich einlogirt.

Frentags den 26. N. 16. N. ist es still gewest / ausserhalb daß sich die Herrn Chur. Fürsten und respective der Abwesenden Herrn Gesandten einander in ihren Losamentern beschickt und zur glücklichen Ankunfft gratulirt.

Sambstag den 27. N. 17. N. ist die erste

Chur. Fürstliche Session auff dem Römer oder Rathhaus oben auff in einer schönen und zu diesem Wahl. Tag wohlgezierter Stuben gehalten worden / dahin dann des Morgens um 8. Uhr / nicht allein die Anwesende Herrn Chur. Fürsten / als Chur. Manns / Chur. Trier / Chur. Cölln in eigener Person mit stattlichem Comitats sich führen lassen / sondern auch der Abwesenden Hr. Chur. Fürsten Bottschafften und Abgesandten / als Chur. Pfalz / Sachsen und Brandenburg mit ansehnlichem Comitats alda zu Rath gängen und erschienen / und ist also zu vorstehendem Wahl. Tag der Anfang gemacht worden.

Sonntag den 28. N. 18. N. ist zwischen eines Ehre. Rath angenommenen Capitain und etlich wenigen von Chur. Manns mitgebrachter Archibuscirer. als welche inwendig zu Sachsenhausen am Affenthor zu Pferd gehalten / und auff beschehenes Erinnern sich von dannen zu begeben Anfangs verweigert / sondern daß sie da zu halten / befehlt / vorgeben / ein Widerwillen entstanden / aber denselben Tag noch gestillt worden. Gleichwol ist damals einer aus dem Cöllnischen Comitats durch einen Stich in solchem Untwessen Tods verblieben / und den andern Tag in unser Lieben. Frauen Stifft zur Erden bestattet worden. Wie es aber mit solchem Fall zugangen / und wer der Thäter sey / hat man bisshero nicht erfahren mögen.

Bald hernach und als sich die angezogen Mißbelligkeit wiederum ganz gestillet / ist um 7. Uhr des Abends die zu Hungarn und Böhmen / nunmehr auch erwählte Römische Königl. Majest. Ferdinandus der II. durch mehrmals angezogene Verordnete des Rathes und der Bürgerschaft zu Ross auff die 70. starck empfangen / über die Brücken begleitet / und ist Ihre Majestät mit vielen Graffen / Rittern und Freyen / auch ansehnlichen geheimen Rätthen / Kammer. Herrn und sonst ansehnlichem Comitats, jedoch mehrentheils zu Rutschen und über 200. nicht starck in Ihrer Majestät Losament zum Braunnensfels eingezogen.

Montags den 29. Neuen und 19. Alten Calenders sind die Herrn Chur. Fürsten und anwesende Bottschafften in eigener Person wiederum zu Rath auff das gewöhnliche Rathhaus oder Römer gefahren / und solches täglich bis auff den 24. Julii oder 3. Augusti continuirt.

Den 25. Julii N. und 4. Augusti N. ist es still

still gewesen / aufferhalb das Königl. Majestät und Ihre Chur-Fürstl. Durchleuchtigkeit von Cölln eine Predigt in unser Lieben-Frauen Kirchen thun lassen / darbey dann nach gehaltenen Predigt in Gegenwart höchstgemeldter Potentaten das Amt der H. Mess Hochfevertäglich durch die Cöllnische Musicanten so bey die 30. in der Anzahl / musicirt worden.

Montag den 26. N. 5. N. seynd die Rätth allein zu Rath gefahren / und ist der Chur-Fürstl. Rathgang welchem sie bis dahero in eigener Person bengeohnet / bis Sambst. 17. N. 7. N. Aug. eingestellt / sondern entzwischen die Herren Rätthe bis weilen zu Rath gefahren / inmassen auch die Herren Chur-Fürsten und dero abwesenden Abgesandte inmittels einander besuchet / auch was bey diesem Wahl-Tag in ihrem Chur-Fürstlichen Collegio vorgelauffen den abwesenden Herren Chur-Fürsten notificiret und hin und wieder Currier unterschiedlich aufgeschickt / und was ferner bey vorstehendem Wahl-Tag vorzunehmen Resolution erwartet.

Dienstag den 27. N. 7. N. sind Ihre Königl. Majestät und Ihre Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen mit etlich 30. Reysigen und wenig Kutschen auf die Jagd ins Hessen-Land gefahren / und sich allda bis auf den 14. N. 4. N. Aug. aufgehalten / welchen Tag Ihre Majestät und Ihre Durchleuchtigkeit in Cölln gegen Abend um 5. Uhr wiederum glücklich angelanget / und so bald am Absteigen in unser Lieben-Frauen-Stift gefahren / die Vesper statlich musiciren lassen / und Ihre Andacht verrichtet / gestalt dann Ihr Königl. Majestät Donnerstag den 15. N. 5. N. auf Maria Himmelfahrt in bemeldtem Stift das Hochwürdiges Sacrament des Altars empfangen.

Ebener gestalt hat benannten Donnerstag Ihr Chur-Fürstl. Gn. von Mäynß in St. Bartholomæi Pfarr-Kirchen das Hoch-Amt der Mess in eigener Person in praesentia vornehmer Herrn und von Adel gehalten / darbey dann auch eine heynliche Musse gehalten worden. Und demnach nun die anwesende Herrn Chur-Fürsten so wol als auch der Herrn abwesenden Abgesandten von den abwesenden Herrn Chur-Fürsten was ferner bey vorstehenden Wahl-Tag vorzunehmen sey günstige und gnädigste Resolution empfangen / haben Freytag den 16. N. 9. N. die Herren Chur-Für-

sten wie auch die Herren Abgesandten Ihre Majestät in ihrem Losament besuchet / und zu Continuirung des Wahl-Tags sich berathschlagt.

Gestalt dann Sambstags den 17. N. 7. N. die Herren Chur-Fürsten und derer Abwesenden Abgesandte in eigener Person aufferhalb Ihrer Majestät wiederum angefangen zu Rath zu fahren.

Sonntags den 18. N. 8. N. ist es still gewesen / aufferhalb das Ihre Maj. mit den anwesenden Chur-Fürsten nach St. Bartholomæi ritten / da dero Pferd / als sie bald absteigen wolten / andern fordern rechten Fuß die Sohl abgangen / das es dardurch unbrauchbar worden / in MS. Faust. v. A.) und durch einen Ehrenvesten Rath hin und wieder in der ganzen Stadt durch Trommeten ist aufgeblasen worden / das Montag den 19. N. 9. N. vermittels so wol die ganze Burgerschaft als auch die geworbene Obristen und Soldaten vor dem Römer-Platz erscheinen / sollen den vermög güldener Bullen gewöhnlichen Sicherungs End den sämtlichen sieben Herrn Chur-Fürsten und dero Abgesandten leisten / darbey dann auch vermeldet worden / das ein jedweder Bürger was er vor Lent in seinem Haus habe / verzeichnet in eines E. Rath Canzley einlieffern / und sonsten noch selbigen Tag und bey Sonnenschein alle die jenige welche nicht in eines Erbaren Raths Pflichten / oder der Herren Chur-Fürsten verglichenem Comitatus bey höchster Straff aus der Stadt abschaffen sollen.

Es wolten die Böhmisches Stände nicht zugeben / das ihr König Ferdinandus solcher Wahl beywohnen solte / sondern schickten Christian Adlerspach Bercka / Herrn von der Tauyr und Leipa, Johann Simlo von Michalabitz und Johann Arnold Adelingen von Arnoldstein als ihre Gesandten anhero / mit einer Protestation-Schrift an das ganze Chur-Fürstliche Collegium, weilen aber ihnen nicht gebühren wolte / während der Wahl-Tractation in der Wahl-Stadt zu seyn / wurden sie nicht eingelassen / sondern musten zu Hanau verbleiben / dero halben überschickten sie solche Protestation und Schreiben dem Chur-Fürsten von Mäynß zu behändigen / welches ihnen unterm dato den 23. Juli 1619. auf dem Prager Schloß überreicht worden; den 9. Aug. beantwortet Chur-Mäynß das Schreiben der Directoren in Böhmen / König Ferdinandum betreffend; Datum Franck. Londor. Acta publ.

publ. Tom. I. pag. 661. Den 20. Aug. ist abermal ein Chur-Fürstl. Schreiben von hier an die Böhmiſche Stände abgangen / Londorp. dicto loco pag. 668. item den 3. Septemb. d. l.

Als nun Montags den 19. N. 9. A. Augusti zu Leistung des Sicherungs Eyds E. E. Rath der Bürgerschaft und Soldaten bestimmt / sind die Herrn Chur-Fürsten und der abwesenden Botschafften wie auch die Königl. Majestät Ferdinand auf den Römer oder gewöhnlichen Rathhaus gefahren / und daselbsten auf dem grossen Platz / erstlich von E. E. Rath / und hernach von dem Obristen Lieutenant und Capitänen den gemeldten Eyd / Inhalt der güldenen Bull erfördern / auch leisten und schwehren lassen / hernach sich an die Fenster begeben und zugeſehen / wie solcher Eyd gleichfals von deren auf dem Platz versammelten Bürgerschaft geleistet worden.

Wie dann gleicher gestalt die 5. Fähnlein geworbener Soldaten mit ihren fliehenden Fahnen in guter gemachter Ordnung und in 5. Hauffen getheilet / denen dann ihr Capitän vorgangen / sich auf vorbemeldtem Römerplatz eingestellt und das Juramentum abgelegt.

Dienstag den 20. N. hat man nunmehr angefangen zur Wahl-Handlung zu schreiten / und ſeynd alle Chur-Fürsten neben den Gesandten alldain der gewöhnlichen Stuben auf dem Römer erschienen.

Mittwochen den 21. N. abermal zu Rath gefahren / wie auch folgenden Donnerstag den 22. N. 12. A. beschehen / und hat Chur-Trier / Chur-Mäynß und Ihre Majestät und Ihre Durchleuchtigkeit Cöllen besucht.

Denselben Tag ſeynd auch durch Ihre Chur-Fürstl. Gn. zu Mäynß stattliche seidenne und güldene Tapezeren anhero gebracht worden / das Conclave oder Chur-Kammer / wie nicht weniger das Chor in S. Bartholomeß-Kirchen darmit zu vorstehender Wahl zu zieren und zu behencken / und ist also der Anfang diesen Tag gemacht worden.

Freitag den 23. N. 13. A. ist man wieder zu Rath gefahren.

Sontag den 25. N. hat Ihre Chur-Fürstl. Gn. von Trier in eigener Person zu St. Bartholomäi Stiff auf dem hohen Altar eine Stillmess gehalten / und ist sonst ausser dem Chor von den Trierischen Musicanten musicirt worden. Nachmittags ſeynd Ihrer Chur-Fürstlichen Durchl. von Sach-

ſen Abgesandter bey Chur-Mäynß gewesen.

Montags den 26. N. 16. A. ist Ihre Majestät neben den andern Chur-Fürsten und Abgesandten wieder zu Rath gefahren / und als Ihre Majestät eine zeitlang in der Rath-Stuben verblieben / hat er wenig ein Abtrit genommen / in ein ander Stuben / hernach wieder hinein gangen / ſchlich mit andern Herrn Chur-Fürsten zu Rath abgefahren / diesen Tag hat man auch die Krän auf dem St. Bartholomäi Kirch-Hoff / wie auch die Ranzel in der Kirchen die Tapezeren dahin zu hengen / und ein Gerüst zur künftigen Königlichen Proclamation zu machen abgebrechen / und alles zur Wahl zugerichtet. Dienstag den 27. N. 17. A. ist es still gewesen / ausserhalb daß Ihre Chur-Fürstl. Gn. von Mäynß des Morgens um 9. Uhr zu Ihrer Majestät gefahren / und lang im Rath verblieben / zuletzt auch die Mahlzeit mit Ihrer Majestät gehalten / und ist diesen Tag folgendes was zur Wahl vornöthen in und ausserhalb der Kirchen zu St. Bartholomäi zugerichtet / und das in der Kirchen vor dem Chor aufgeschlagene Theatrum mit Tapezeren stattlich gezieret worden / auch hat ein Ehrvestter Rath die ganze Bürgerschaft und die Soldaten gegen dem Mittwoch in Rüstung gebotten.

Mittwochen den 28. N. 18. A. Augusti 1619. ist die Königliche Wahl ſürgangen / und erstlich des Morgens früh um 6. Uhr ſeynd die geworbene Soldaten mit fliegenden Fahnen auf die Stadt-Wall geführt / auch die Bürgerschaft hin und wieder in der Stadt und auf den Plätzen sich in ihrer Rüstung versammet / und eins theils von dem Römer an bis an St. Bartholomäi Kirchen / und hernach nach vollzogener und vorgangener glücklicher Wahl zu beyden Seiten bis in Ihrer Majestät Losament wohlaufgerüst und stattlich mundirt / mit ihren Gewehren und Waffen gestanden. Nachmals hat ein E. Rath die gewöhnliche Sturm- oder Meß-Glock bey einer halben Stund läuten lassen.

Nach 7. Uhr aber haben die anwesenden Herren Chur-Fürsten Mäynß / Trier / Cöllen und Königl. Majestät im Namen als ein Mit-Chur-Fürst wie dann der abwesenden Herren Chur-Fürsten anschließlichen Botschafften und Abgesandten auf dem Römer sich versammet / und demnach etwan drey Viertelstund allda verharret / und in einer besonderen Stuben

Ee
Ihren

Ihren Chur-Fürstlichen Habit angezogen/ und hernach in der gewöhnlichen Rathes-Stuben wiederum versammelt/ sind sie um 8. Uhrn von dem Rathhaus herunter gangen/ sich zu Pferd begeben/ und in nachfolgender Ordnung nach St. Bartholomæi Kirchen geritten: Erstlich sind vorher geritten eine ziemliche Anzahl Råth/ Officier und Diener welche zu Pferd gefolget/ die 4. der Herren anwesenden Chur-Fürsten Marschalck mit Schwerdtern so sie in vergüldeten und Sammeten Scheiden in ihren Händen geführet/ denen seynd so bald gefolget zu Pferd neben einander der Hochwürdigst in Gott Fürst und Herz/ Herr Johann Schweichhard Chur-Fürst zu Mähns/ und der Hochwürdigst in Gott Fürst und Herz/ Herr Lotharius Erzbischoff zu Trier und Chur-Fürst in ihrem Churfürstlichem Habit/ inwendig mit weissen Herminlein gefüttert/ wie auch unten herum darmit aufwendig belegt/ angethan und eine von gleichem Zeug zugerichtete Hauben auf den Häuptern tragend/ nach ihnen sind neben einander geritten der Durchleuchtigst Fürst und Herz/ Herr Ferdinand/ Erzbischoff zu Cöllen/ und der Aller Durchleuchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herz/ Herr Ferdinand König zu Böhmen/ auch als ein Chur-Fürst/ und Chur-Cölln auf der Rechten/ und Ihr Majestät der ander Seiten/ in gleichem Habit/ außerhalb daß Ihre Majestät eine Kron auf dem Haupt getragen/ auf welche auch so bald gefolget/ des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrichen Pfaltzgraffen bey Rhein und Chur-Fürsten zu diesem Wahl-Tag Abgesandter Herr Johann Albrecht/ Graff von Solms/ wie dann des Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Hans Jörgen/ Herzogen zu Sachsen und Chur-Fürsten/ Botschaffter Herr Wolff Graff von Mansfeld/ so dann letztlich des auch Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Sigismund Marggraffen zu Brandenburg und Chur-Fürsten Abgesandter/ der Edler Herr Adam Gans zu Putlitz/ alle drey neben einander zu Pferd in schwarzen und gewöhnlichen Kleidungen/ Sachsen zur Rechten/ Pfalz in der Mitte und Brandenburg auf der andern Seiten.

Demnach sie nun in solcher Ordnung deren auf beyder Seiten in Rüstung stehender wohlangemundirter Bürgerschaft bis

zur St. Bartholomæi Kirchen kommen/ sind sie daselbst bey der hohen Thür sämptlich abgestiegen und in die Kirchen gangen/ da dann so bald die Chur-Fürstliche Trommelter deren eine feine Anzahl gewesen/ und auf einem in der Kirchen gemachtem Lettner gestanden/ allesamt angefangen zu blasen/ und andere die Heerpaucken darunter geschlagen/ welches einen sehr grossen Schall und Resonantz von sich gegeben/ auch so lang continuirt worden/ bis die Herrn Chur-Fürsten allesamt neben den anwesenden Abgesandten in das Chor welches dann dazumal gestalt auch das Conclave mit sehr stattlichen und köstlichen Tapeten/ von Gold und Seiden aufgewürckt/ und der Chur-Fürsten Sitz und Stühl mit schwarzem Sammet/ Ihrer Königl. Majestät mit rotem Sammet behenckt und geziert gewesen.

Und als nun die Chur-Fürsten und dero abwesenden Abgesandte sich in solches Chor in ihre verordnete Sitz begeben/ nemlich zur rechten Hand des Chors Mähns/ Böhmen/ Pfalz/ in der Mitte des Chors/ da sonst der Cantor des Stiffts zu sitzen pflegt/ Trier auf der linken Seiten/ Cöllen/ Sachsen und Brandenburg seynd etliche der vornehmsten Råth/ wie dann auch die Clerisey hinein zugleich gelassen worden/ und darauf so bald durch den Herrn Erb-Marschalck von Pappenheim das Chor verschlossen wurde.

Nach solchem hat der Suffraganeus Mouguntinus Steffanus Weberus das Ampt der Mess zu halten/ angefangen. Pfalz aber/ desgleichen Sachsen und Brandenburg/ welche dem Sacro benzuwohnen nicht pflegen/ sind wieder abgetreten/ und haben sich in eine neben dem Chor stehende Capellen sampt den Zbrigen begeben/ daselbst sie bis nach verrichteter Mess/ so mit stattlicher Music gehalten worden/ blieben. Darauf wieder heraus in ihre Sessiones gangen/ hat man den Hymnum, Veni Creator Spiritus zu singen angefangen/ und als derselbe aus gewesen/ seynd die Chur-Fürsten sampt den Abgesandten für dem Altar erschienen/ jeden (außerhalb der Abgesandten) seinen Marschalck mit dem Schwerdt in der Scheiden fürgehen gehabt/ und verindög der gülden Bull das Jurament geleistet: Nemlich sind sie alle auf den obristen Staffel am Altar getreten/ sich gegen den Umständen gewendet/ allda der Chur-Fürst zu Mähns in der Mitte stehend/ angefangen die Ursach ihrer Zusammenkunft/ nemlich Inhalts der

der gülden Bullen Eyd für der Wahl zu leisten/ zu vermelden. Auch darauf den Eyd/ so ihm von dem Chur-Fürsten von Trier vorgehalten worden/ geleistet. Hernach aber den andern Chur-Fürsten den Eyd gleicher gestalt fürgelesen/ welchen sie dann alle geschworen. Es hat auch Ihre Chur-Fürstliche Gnaden von Mäynß zween Notarios diesen Actum ad notam zu nehmen/ und darüber eins oder mehr Instrument auffzurichten/ requiriret/ darzu sich dann dieselben erbotten/ und die Adelige und andern Umständ alle deswegen zu Zeugen erfordert und gebetten.

Nach geleisteten Eyd seynd die Chur-Fürsten wieder in ihre Stühl getretten/ und als hernacher das Antiphon Veni Sancte Spiritus sampt den darzu gehörigen Collecten gesungen worden/ haben sie sich der Ordnung nach in die Käyserliche Capell/ der Chur-Kammer/ so ein schmal und langlet Gewelb sampt einem wolgezierten Altar/ darinnen gleich neben am Chor stehend/ und damaln mit schönen von Seiden und Gold gewürckten Tapezeren behencket gewesen/ zur Chur begeben.

Demnach nun die Chur-Fürsten bey nahend 1. Stund in der Käys. Capell gewesen/ und inmittels ihre fürnehmste Rätthe so mit ihnen hinein gangen waren/ wieder heraus kommen/ seynd endlich die Chur-Fürsten auch heraus kommen. Erstlich/ Ihre Chur-Fürstliche Gnaden zu Mäynß/ darnach Cöllen und Trier/ welche die zu Hungern und Böhem Königl. Majestät als erwählten Römischen König in der Mitten geführet. Letztlich seynd gefolget Pfaltz/ Sachsen und Brandenburg. Abgesandten/ und haben darauf die Trommeter sämptlich in der Kirchen wieder angefangen zu blasen/ die andern die Heerpaucken darunter geschlagen/ welches einen grossen Schall in der Kirchen geben/ wie nicht weniger alle grosse Glocken auf den Thürnen zum Frolocken geläutet/ auch das Geschütz auf den Wällen der Stadt hin und wieder für Freuden abgelassen worden. Inmittelfst ist Ihre neu-erwählte Königliche Majestät auf den höchsten Staffel niedergekniet/ die Chur-Fürsten aber neben Seits stehen blieben/ und ist so bald darauf das Adjutorium nostrum in nomine DOMINI. Item der Psalm: In virtute tua letabitur REX, &c. Sampt darzu gehörigen Gebetten über den Neu-erwählten König gesprochen/ und nach

Endung desselben/ der König durch die Chur-Fürsten auf den Altar gesetzt/ und so bald das Te Deum laudamus zu drehen Chören/ erstlich auf der Orgel/ nachmalen die Music/ und dann mit den Königlichen und Chur-Fürstlichen Trommtern bis zu End gesungen worden.

Und als solches außgewesen/ ist die eine Thür gegen der rechten Hand des Chors wiederum eröffnet/ die Königliche Majestät von dem Altar herab gehalten/ und durch die Chur-Fürsten und Brandenburgischen Gesandten durch den Chor auf eine Bühne/ so hierauffen vor dem Chor in die Höhe zubereitet/ und mit Tapezeren allenthalben bedeckt und umhangen gewesen/ geführet worden: Auf welcher Bühn sieben Stühl mit schwarzem Sammet überzogen/ für die Chur-Fürsten/ und sonst noch ein Stuhl/ eine Staffel höher/ und mit einem güldenem Stück behänget/ gestanden/ auf welchem der Neu-erwählte König gesetzt worden/ die Chur-Fürsten aber der Ordnung nach/ sich in die ander Stühl gesetzt/ nemlich Mäynß und Pfaltz zur rechten/ Cöllen/ Sachsen und Brandenburg zur linken Hand/ und Trier in der Mitten/ und haben Pfaltz den Reichs-Äpfel/ Sachsen das Schwerdt und Brandenburgischer Abgesandte das Scepter in den Händen gehabt. Inmittels/ und bis sich die Chur-Fürsten der Ordnung nach/ gesetzt/ haben die sämtliche Trommeter aufgeblasen/ und die Heerpaucken darunter geschlagen. Und als dieselbigen auffgehört/ die Proclamation durch den Hochwürdigen Herrn Jacob von Elß/ Thum-Dechant zu Mäynß/ dieses ungefehrlichen Inhalts beschehen:

Nachdem das H. Römische Reich durch Absterben Weyland des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Mathias Römischen Käysers/ Hochlöblichster Gedächtniß/ ledig worden/ hätten die anwesenden Herrn Chur-Fürsten und dero selben gesandte Botschaften/ wie sich solches deren darüber gemachten Käyserlichen Gesetz gebührt/ der Wahl und Chur eines andern Haupt/ sämentlich und einmüthiglich verglichen/ und den Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ferdinandum den Andern/ zu Hungern und Böhem/ 2c. König/ Erz-Herzog zu Oesterreich/ 2c. zu einem Römischen König und künfftigen Käyser ernannt und gewählt. Wurde solche Wahl von wegen der Herrn Chur-Fürsten/ und deren Botschaften männlich

niglich hiermit kund gethan / zu dem End / damit jederman hochemleidte Königl. Majestät für einen erwählten Römischen König zu ehren und zu halten wisse / wie sich gebühret. Nach solcher Publication haben sich die Trommeten und Heerpauken mit grossen Schall und Getöse hören lassen / und seynd darauf die Churfürsten mit der Königl. Majestät aufgestanden / und die Bühn herab gangen: Erstlich Trier / darauf die drey Abgesandten neben einander: Nämlich Pfalz mit dem Reichs-Äpfel auf der rechten / Sachsen mit dem blossen Schwerdt in der Mitten / und Brandenburg mit dem Scepter auf der linken Seiten. Auf welche gefolget die Röm. Kön. Maj. und neben derselben Mäyns zur rechten / Cölln zur linken Hand / doch etwas hinter sich / seynd also zur Kirchen hinaus gangen / vor der hohen Thür aufgefessen / und in jetzt gemeldter Ordnung nacher Ihrer Königl. Majestät Palatio der Behausung zum Braunsfels geritten / und Ihre Königl. Majestät bis dahin begleitet / vorher aber seynd gangen / erstlich die Hoff-Diener und andere Grafen und Herrn. Endlich der Churfürsten vornehme Räte / und nach ihnen die Churfürsten sampt der Königl. Majestät und der abwesenden Abgesandte in guter Ordnung / nemlich ist Ihre Churfürstl. Gn. von Trier zu forderst allein geritten / dem seynd gefolget die drey weltliche Abgesandten / hernach Ihre Königl. Majestät allein / und letztlich Churfürstl. Gn. zu Mäyns und Cölln mit einander / und haben also in dieser Ordnung aus der Bartholomäi Kirchen durch die gewapnete Bürgerschaft so zu beyden Seiten allda gestanden / Ihre Majestät in ihr Rosament zum Braunsfels begleitet / allda sind unterdessen die Herrn Churfürsten in eigner Person / außserhalb Ihre Majestät wiederum zu Rath gefahren / und wie man sagt / sollen sie von wichtigen Anliegen des ganzen Römischen Reichs consultirt haben. Es seynd aber entzwischen die Spanische Botschaft / Franckösischer Resident und andere Herrn wie auch letztlich gleich Samstag vor der Krönung / Ihre Fürstl. Gn. von Darmstadt Landgraff Ludwig mit beyden seihen jungen Herrn neben seinem Herrn Bruder Landgraff Philipsen sehr stattlich zu Franckfurt auch eingeritten / unterdessen hat man allerhand Preparatoria zur Krönung gemacht / und unterschiedliche Gerüst in der Kirchen / wie auch vor dem

Römer / nemlich die Küche da der Ochse solte gebraten werden / Item die Küche hinter dem Römer im Rasten-Hoff zur Kaiserlichen Mahlzeit / wie dann den springenden Brunnem zum Wein springen / auch endlich eine Brücke vom Römer oder Rathhaus bis in Sanct Bartholomäi Kirchen zugewüstet und auffgebauet worden.

Den 28. Augusti ist die Kaiserliche Capitation unterschrieben.

Und haben inmittels die anwesende Herrn Churfürsten stattliche Pancket gehalten / und einander zu Gast gehabt / welche bis auf den Freytag den 6. 7. Sept. gewähret / an welchem Tag Ihre Königl. Majestät neben Churf. Cölln und Mäyns / abermals sich auf der Jagd zu Darmstadt stattlich erlustiget / und denselben Tag doch wieder in Franckfurt einkommen / und sich zur Krönung endlich gerüstet.

Beschreibung / welcher gestalt die Königl. Krönung Montags den 9. Septemb. dieses 1619. Jahrs zu Franckfurt am Mäyn vorgangen und vollzogen worden.

Bisher ist beschriben worden / was so wol vor und täglich als auch bey dem Actu Electionis vorgangen / und sich zugetragen / folget derowegen nunmehr in der Ordnung die Kaiserliche Krönung selbst / welche dann dimal auch zu Franckfurt ist vorgenommen und verricht worden. Dann ob wol sonsten in der güldenen Bull versehen und verordnet / daß die Wahl zu Franckfurt / die Krönung aber zu Aachen / und der erste Hoff zu Nürnberg gehalten und celebrirt werden soll / so ist doch solches mit sonderlichem Belieben der Herrn Churfürsten des Reichs nun zu unterschiedlich malen anders gehalten worden / als Anno 62. ist die Königl. Krönung zu Franckfurt. Anno 1575. zu Regensburg. Anno 1612. abermals zu Franckfurt celebrirt worden / deswegen dann auch anjeto die zu Hungern und Böhmen Königl. Majestät sich mit den anwesenden des H. Röm. Reichs Churfürsten und der abwesenden Abgesandten nach beschehener Wahl dahin verglichen / daß aus gewissen bewegenden Ursachen vor dimal die Königl. Krönung auch nicht zu Aachen / sondern zu Franckfurt fürgehen solle.

Weil dann zu vorstehender solcher Krönung Montags den 9. Sept. dieses 1619. Jahrs bestimmt gewesen / als seynd dessen

bey

bey Zeiten die Stadt Aachen und Nürnberg avilirret worden/ diejenigen Sachen so zur Krönung von Alters her gebräuchlich/ und bey ihnen verwahrlichen gehalten werden anhero zu bringen/ wie dann beschehen/ desgleichen sein sonst allerhand Preparatoria wie vor angezeigt/ gemacht worden. Nemlich hat man in St. Bartholomai Kirchen über das vorige Gebäu zween Lettner mit Staffelen erhöhet auf beyden Seiten des Lauffsteins gegen Niedergang aufgeschlagen/ dieselben mit stattlichen Tapezereyen behenckt/ zu dem End/ daß bey folgender Krönung die vornehmsten Herrn und vom Adel dastehen könnten/ wie dann auch ein ziemlich hoher Thron gegen Mittag bey dem H. Grab ist aufgeschlagen worden. Dieser Thron ist zugericht worden zu dem Ende/ daß Ihre Kaiserliche Majestät nach der Krönung etliche Herrn zu Ritter darauf geschlagen/ wie deren 15. vornehme Herrn von Adel/ als der Oberst Kraß von Scharffenstein und andere mehr nach beschehener Krönung zu Ritter geschlagen worden/ es war aber auf beyden Seiten dieses Throns die Kirchen wie auch sonst allenthalben mit schönen Tapezereyen geziert/ wie in gleichem das Theatrum oder Thron selbst unten auf dem Boden mit schönem rothem Tuch belegt/ auf demselben auch oben in der Höhe war ein güldener Sessel etwas erhöhet/ in der Mitte zugericht/ und mit einem gülden Stück behenckt/ auch ein Himmel darüber gemacht.

Ferner ist in der Kirchen auch noch ein anders Theatrum auffgericht und geziert worden/ darauf das Frauenzimmer gestanden/ wie dann vor dem Creutz Altar/ vor dem Chor auch ein viereckendes Gebäu auf drey Staffel hoch erhöhet/ mit rothem Tuch belegt und einem Himmel bedeckt worden. Dervwegen dann also/ und demnach alles wie oblaute auf das stattlichst zugericht/ ist die Krönung auf den bestimmten Montag den 9. Septemb vorgegangen/ und seynd darauf des Morgens alle Porten zugehalten worden/ die ganze Burgerschaft in die Rüstung gebotten/ dieselben hin und wieder in die Stadt/ und sonderlich vom Römer an bis in St. Bartholomai Kirchen wie auch bis an den Braunsfels Ihrer Majest. Palatio stattlich aufstaffirt/ die Soldaten aber auf die Wall geführt und gestellt worden/ gestalt dann auch eine stattliche ansehnliche Reuterrey von der Burgerschaft zu beyden Seiten der auffgebauten Brücken/ welche

dann mit rothem Tuch vom Rathhaus an bis in das Bartholomai Stifft belegt ist gewesen/ sich sehen lassen/ und allda aufgewartet/ da dann inmittels des Morgens früh um 6. Uhr/ wie hernach unterschiedlich mal um 7. Uhr die grosse Glock ist geläuter worden. Der Erb Marschalck von Pappenheim in die Kirche kommen/ und alles wol angeordnet.

Darauf dann erstlich/ bald hernach Ihr Chur. Fürstl. Gn. von Mayntz im Churfürstlichen Habit/ bald Chur. Trier nacher gemeldter Bartholomai Kirchen/ zuletzt aber um 7. Uhr Chur. Fürstliche Durchleuchtigkeit von Töllen/ auch alle in ihrem Churfürstlichen Habit/ gleich in der Wahl beschehen/ ankommen/ und zusammen in dem Chor verblieben. Dasselbst von der Stadt Aachen und Nürnberg Abgeordneten (welche dann eine kleine Weil zuvor mit zween Kronen ankomen/ des Reichs Kleinodien) so dieselben dahin zu liefern pflegten/ empfangen/ darauf und nach Berichtigung dieses sie die Herrn Chur. Fürsten ihren Churfürstl. Habit abgelegt/ und die Pontificalia angezogen/ Chur. Fürstliche Gn. von Mayntz/ auch bald hernach in stattlichen Pontificalibus nebst dem Probst und Dechant von Aachen/ auch dem Herrn Thum. Dechant von Mayntz/ Herrn Jacob von Elz heraus kommen/ und auf dem Creutz Altar/ da dann Ihre Chur. Fürstl. Gn. von Mayntz die Kron/ Thum. Dechant den Reichs. Apffel/ und bald darauf Trier das Schwerdt/ und Töllen den Scepter heraus gebracht/ welches alles auf den Creutz Altar vor dem in Gegenwart der Spanischen Botschaft/ wie dann des Nuntii Apostolici sie auf den Creutz Altar vor dem Chor/ vor welchem dieser Actus Coronationis solte vorgenommen werden/ gelegt/ und allerhand Preparatoria angestellt/ es wurde auch neben vorgemeldten Intignis noch ein ander Schwerdt in einer Scheiden/ einem Türckischen Sebel gleich/ auf den Altar gelegt/ nach welchem sie wieder hinein gingen/ und Ihre Königl. Majestät erwartet.

Nachdem inmittels die anwesende Abgesandten mit ihrem stattlichen Comitatz bey Ihrer Majestät Palatio sich versamlet/ und mit Vortragung der Reichs Kleinodien Ihre Majestät um 8. Uhr alle zu Ross/ welche dann in ihrem Churfürstlichen Habit/ eine Krone auf dero Haupt habend/ stattlich zu Pferd um 8. Uhr in St. Bartholomai Kirchen eingangen) in folgender

Ordnung begleitet / nemlich seynd im An-
 fanggangen etliche Trabanten / denen fol-
 get Herr Maximilian von Pappenheim /
 des Reichs Marschalck einen Stab in der
 Hand tragend / darauf die Hoff-Marschal-
 ck mit ihren Dienern / hernach viel Kö-
 nigl. und Chur-Fürstl. Råth und Adeli-
 chen Personen / denen zu Pferd nach gerit-
 ten die Hochgebohrnen Fürsten und Herrn /
 Herrn Ludwig und Philips Landgraff zu
 Hessen / sampt Landgraff Ludwigs zween
 jungen Herrn / nach sind geritten 5. Herol-
 den in ihrem Habit / einer wegen des Kö-
 nigreichs Ungern / der ander wegen Böh-
 men / der dritte wegen Oesterreich / die
 beyde andere wegen Römischen Königs
 und Käyserthums / alle weiße Stecken in
 ihren Händen tragend / und hat ein jeder
 seines Königreichs Insignia, wie dann die
 zwey lezten den schwarzen Adler von des
 Reichs wegen auf den Rücken gestickt ge-
 habt. Endlich sind auch zu Pferd gefolget /
 der abwesenden Chur-Fürsten Gesandten
 in gewöhnlicher Kleidung / erstlich wegen
 Chur-Pfalz der Wohlgebohrne Frenherz
 von Wieneberg mit dem Reichs-Äpfel in
 der Hand tragend / neben ihm der Bran-
 denburgische Abgesandte / denen dann vor
 ihrer Königliche Majestät gefolget / Chur-
 Sächsischer Abgesandter mit einem bloß-
 sen Schwerdt in Händen tragend / und
 darauf die Königliche Majestät allein un-
 ter einem Himmel / welchen 6. Personen
 des Raths der Stadt Franckfurt darzu
 verordnet / Ihrer Majestät obgetragen
 haben / da dann die drey Geistliche Chur-
 Fürsten mit ihren Pontificalibus, neben
 den andern Herrn Weyh-Bischöffen / so
 gleicher gestalt ihre Pontificalia angetra-
 gen / mit andern Ministraten / deren ei-
 ner das Evangelium / der ander aber das
 Turibel getragen / Ihre Königliche Ma-
 jestät in der Procession bis an das Kirchen-
 Thor entgegen gangen / Ihre Chur-
 Fürstl. Gn. von Mäynß aber ist unter an-
 dern am statlichsten angethan gewesen / die
 Inful als Consecrates aufgehabt / dem
 dann das Creutz und der Stab mit dem
 Königlichen singulis vorgetragen worden /
 und 2. so auf die Inful und Stab gewar-
 tet / hernach gefolget / demnach aber die
 Königliche Majestät in die Kirchen
 kommen / sind sie vor dem Consecrator
 stehen geblieben / und hat Ihre Chur-
 Fürstl. Gn. über Ihre Königliche Maje-
 stät das Gebett gesprochen / nach Endung
 die Herrn Chur-Fürsten und Geisil. Per-
 sonen nach dem Altar gangen / das Creutz

und Stab mit den Infulen vortragen las-
 sen / darauf dann / so bald der Herr
 Weltlichen Chur-Fürsten Abgesandte ge-
 folget / und die Reichs-Kleinodien Ihrer
 Majestät vortragend / dieselbe bis vor den
 Altar in folgender Ordnung geführt. Erst-
 lich sind vor Ihrer Majestät gangen / der
 drey Weltlichen Chur-Fürsten Abgesand-
 ten / darauf ist gefolget Ihre Majestät
 mit einem güldenem Stück und Chur-
 Fürstlichen Habit angethan / in der Mit-
 te beyde Geistliche Chur-Fürsten Trier
 und Cölln auf der andern Seiten / inmit-
 tels hat man angefangen statlich zu musi-
 ciren / und ist der Antiphon Ecce mitto An-
 gelum freudentlich gesungen worden / da
 dann der Weltlichen Chur-Fürsten Abge-
 sandte Ihre Königliche Majestät bis an
 den Altar / wie vorgemeldet / geführt /
 und ein wenig bis Ihre Majestät ihr Ge-
 bet verrichtet / mit den Insignis da stehen
 geblieben / nachmaln aber dieselben der
 Chur-Fürsten Erb-Marschalcken so zuge-
 hend / nemlich wegen Pfalz / dem Wohl-
 gebohrnen Herrn Friederich von Walburg
 als Erb-Truchf. den Reichs-Äpfel / we-
 gen Sachsen dem Wohlgebohrnen Maxi-
 miliano von Pappenheim Erb-Marschalck
 das Schwerdt / und endlich wegen Bran-
 denburg dem Hochgebohrnen Herrn /
 Herrn Hans Jörg Graff zu Hohenzol-
 lern / als Erb-Kämmerer den Scepter
 überreicht / welche alle Ihre Majestät bis
 an ihren Bet-Stuhl geführt / da dann sie
 auf beyden Seiten stehen geblieben / aber die
 Geistliche Chur-Fürsten sich in ihre Sessio-
 nes begeben / nemlich war ein Königlicher
 Bet-Stuhl oben mit einem Himmel von
 güldenem Stück schön zugericht / auf bey-
 den Seiten / darneben noch zween Stühl
 mit Sammet behenckt einer vor Chur-
 Trier / der ander vor Chur Cölln / hinter
 denselben aber noch zwey andere Stühl vor
 die Assistenten / wie auch in gleichem noch
 zween andere Stühl zugericht gewest
 vor die Spanische Botschaft / pro Nuncio
 Apostolico, als aber nun das Antiphon
 Ecce mitto Angelum ganz aufgesungen /
 hat der Consecrator Ihre Chur-Fürstl.
 Gn. zu Mäynß / wie gemeldet / auf das
 herrlichst in Pontificalibus gezieret / das
 Amt der H. Mess angefangen / welches
 dann die Musicanten / wie zugleich die
 Trommeter musicaliter & concinanter auf
 das herrlichst und köstlichst vollendet / und
 demnach man bis zur Lektion der Epistel
 kommen und dieselbe vollendet gewest / hat
 sich entzwischen Ihre Chur-Fürstl. Gn.
 vor

vor dem Altar auf einen herrlichen zugerichteten Sessel gesetzt / und die Inful auf sein Haupt / wie auch den Stab in seinen Händen behalten / bis zur Lectio des Evangelii / da dann gleich zuvor und ehe man dasselbig angefangen zu lesen / Ihre Königl. Majestät von Chur Trier und Eöllen / in Vorhergehung der abwesenden Chur-Fürsten Abgesandten die Keisernisch Insignia in den Händen tragend / zu einem vor dem Altar zugerichteten Betstuhl geführt / aber Ihre Majestät abseits / da man das Evangelium zu lesen pfleget / sich ganz auf die Staffel des Altars auf ihr Angesicht gelegt / darauf dann von dem Consecrator etliche Gebet gesprochen worden / wie auch die Littaney / Ihre Chur-Fürstl. Gn. über Ihre Majestät gebettet / und die Ministranten respondirt bis auf den versic. ut nos exaudire digneris, da dann der Consecrator, wie auch Ihre Majestät aufgestanden / und der Consecrator den Baculum in der Hand haltend / gebeten: Ut hunc famulum tuum Ferdinandum in Regem eligere digneris, darauf der Chor geantwortet: Te rogamus, audi nos, der Consecrator aber fortgefahren / & eum benedicere sublimare & consecrare digneris, Chorus abermals geantwortet / endlich der Consecrator gebeten: Ut eum ad regni & imperii fastigium perducere digneris, Chorus darauf wieder geantwortet / als nun solches beschehen / haben die Capellän die Littaney vollendet. Und darauf die Königl. Majestät sampt den Assistenten / und männiglich wieder aufgestanden / als bald hat man dem Consecranten die Inful aufgesetzt / und den Stab in die Hand geben / welcher die Königl. Majestät in Lateinischer Sprach unterschiedlich getragt: Ob Ihre Majestät den allgemeinen Christlichen Glauben behalten / die Catholische Christliche Kirch beschirmen / die Gerechtigkeit administriren und verwalten / das Reich vermehren / wie auch arme Wittiben und Wänsen beschützen und handhaben / und Ihrer Päpstlichen Heiligkeit gebührende Ehr erzeigen und beweisen wolle. Demnach nun Ihre Majestät hierauf und eine jede Frag Ja geantwortet / sind Ihre Majestät aus dem Betstuhl etwas näher zum Altar getreten / und daß sie denselben also nachkommen wollen / einen leiblichen End gethan. Der Consecrator hat sich auch gegen den anwesenden Chur-Fürsten und Grafen und dem ganzen Umstand gewendet / und dieselbige in Lateinischer Sprach gefragt: Ob

sie Ihrer Majestät sich unterwerffen / dessen Reich bestättigen / und seinen Geboten und Befehl Gehorsam leisten wollen / nach der Lehr des heiligen Apostels Pauli / daß jederman der Obrigkeit sich unterwerffen und gehorsam seyn solle / es seye dem König als dem Obersten / ic. Demnach die Chur-Fürsten und der Umstand mit lauten Worten geantwortet: Fiat, Fiat, Fiat, hat Ihre Majestät zu dem niedrigen Betstuhl vom Altar geführt / daselbst sie nieder gekniet / und der Consecrator erstlich die Benediction über dieselben gesprochen: Darauf und als Ihre Majestät zur Salbung entblößt worden / das Oleum in die Hand genommen / und Ihre Majestät erstlich das Zeichen des H. Creuzes auf den Hauptshedel / nachmaln zwischen den Schultern / und endlich an den rechten Arm / zwischen der Hand und Elbogen gesalbet / und zu jeder Unction diese Wort gesagt: Ungo te in Regem, de oleo sanctificato, in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti, die Musicanten haben darauß gesungen / und inmittels der Consecrator Ihrer Majestät auch die Hände gesalbet / welche Salbung dann Ihre Majestät so bald noch vor dem Altar abgetruckt / als nun solches verrichtet worden / haben die anwesenden Legaten mit andern Assistenten Ihre Majestät in das Chor geführt / und die Legati derselben vorhergehend die Insignia vorgetragen / Trier und Eölln aber seynd zu beyden Seiten neben Ihrer Majestät gängen / darauf Caroli Magni Kaiserliche Kleidung / so von Nürnberg nacher Franckfurt gebracht / sonderlich die Kniestüßeln und anders angezogen / und dieselbe wiederum / jedoch ohn vorher tragend der Insignien vor dem Altar / zu dem zugerichteten Betstuhl / so inmittelst etwas näher zu dem Altar gerückt worden / geführt / da dann der Consecrator Ihre Chur-Fürstl. Gn. zu Mayntz die Benediction abermals über dieselbe gesprochen / auch etliche vers. gesungen / und die Cantoren geantwortet hat. Nach Vollendung nun dieser Benediction und Gebeten / haben beyde Chur-Fürsten Trier und Eölln ein Schwerdt / so fast einem Sebel gleich / und Caroli Magni gewesen / vom Altar / darauf solches / wie vorgemeldet / neben der Kron und Scepter gelegt worden / genommen / dasselbe Ihrer Majestät bloß in die Hand gegeben / darzu der Consecrator gesprochen: Accipe gladium per manus Episcoporum, darauf das Schwerdt wieder in die Scheiden gesteckt / und Ihre Majestät durch

durch der Weltlichen Chur-Fürsten Abgesandten angegürtet worden / hernach hat man Ihre Majestät den Habitum Caroli Magni, so einer Chor-Kappen nicht ungleich / angethan / und der Consecrator der selben einen Ring / so vorm Altar gebracht worden / mit sonderlichen Worten an den Finger gesteckt / wie auch hernach das Königlich Scepter in die rechte / den Reichs-Äpfel in die lincke Hand geben / mit diesen Worten: Accipe virgam virtutis & æquitatis, nach welchem Ihre Majestät den Scepter dem Brandenburgischen / den Reichs-Äpfel aber dem Pfälzischen Abgesandten zugestellt / und haben diesem nach die drey Geistliche Chur-Fürsten / nemlich Mäynß als Consecrator, Trier und Cöllen / in Gegenwart des Nuncii Apostolici so vorm Altar gestanden / die Kron Caroli Magni vom Altar genommen / und sämtlich Ihrer Majestät aufgesetzt / der Consecrator besondere Wort darzu gesprochen: Accipe Coronam Regni, &c. diesem nach hat Ihre Majestät das Schwerdt aufgezogen / und Chur-Sächsischen Abgesandten überreicht / welches er bloß / so bald dem Erb-Marschalck Pappenheim zugestellt / und hat hierauf Ihre Majestät den Scepter und Reichs-Äpfel wiederum den Abgesandten abgenommen / und dann zu dem Altar durch Trier und Cöllen geführt worden / schwur also in Kaiserlichem Habit / dasjenige / was einem frommen Kaiser gebührt zu thun / nach geleistem Eyd hat Ihre Majestät die Insignia den Abgesandten wieder zugestellt / und ist von Trier und Cöllen auch den Abgesandten zu seinem / vor dem Creutz-Altar erhöhten Sessel geführt worden / darauf so bald nach vollzogener Krönung durch die Trommeter und Musicanten stättlich per Choros musicirt / und alle Glocken geläutet worden / auch allenthalben auf der Stadt Wallen das grosse Geschütz los gebrannt / hernächst nun hat der Consecrator mit dem Mupt der H. Mess fortgefahren / und das Evangelium darauf gesungen worden / ist also der Actus Coronationis vor dem Evangelio verrichtet gewesen / diesem nun allem nach / als das Offertorium angangen / haben die Legati Ihrer Majestät den Scepter und Reichs-Äpfel wiederum zugestellt / und ist also dieselbe darmit und mit aufgesetzter Kron durch Trier und Cöllen zum Offertorio geführt worden / und geopfert / auch nach dessen Verrichtung also wieder zu seinem Bet-Stuhl ggangen / gleich vor der Elevation, hat

Chur-Cöllen Ihrer Majestät die Kron abgehoben und behalten / bis Ihre Majestät die heilige Communion sub una specie von Chur-Mäynß empfangen / da dann der Consecrator Chur-Mäynß abermals etliche Benedictiones über Ihre Majestät gesprochen / nach Vollendung nun der heiligen Mess / haben Trier und Cöllen dieselbe auf einen gegen Mittag / und schönen / wie mehr vermeldt / zugerichte hohe Bühne geführt / vorher sind ggangen der Weltlichen Chur-Fürsten Abgesandte mit den Insignis und Kleinodien. Der Consecrator aber Assistenten und Capellän / und viel andere Personen mehr / in der Procession hernach gefolgt / unterdes die Musicanten gesungen / hernacher haben die Geistliche Chur-Fürsten Ihre Majestät in einen / auf solcher Bühn zugerichten Stuhl / über welchen ein schöner Himmel gehengt gewesen / gesetzt / und der Consecrator darüber ein besonder Gebet gesprochen / nach welcher Vollendung das Te DEUM laudamus, durch die Musicanten und Trommeter gesungen und figurirt worden. Hernach hat Ihre Chur-Fürstl. Gn. zu Mäynß / für sich und von wegen der andern Chur-Fürsten / Ihrer Majestät Glück gewünschet / und dero selben das H. Römische Reich sampt allen dessen Chur-Fürsten und andern Ständen außs fleißigst befohlen.

Als solches geschehen / ist der Consecrator beneben den Assistenten wieder zu dem Altar ggangen / Ihre Majestät aber auf den Thron sitzen / und bey derselben die andere Chur-Fürstliche Abgesandten stehen blieben / dann Ihre Majestät etliche Herren-Stands und Adelige Personen mit Kaiser Caroli Schwerdt zu Ritters geschlagen. Nachmaln aber das Schwerdt dem Reichs-Marschalck von Pappenheim geben / und von solcher hohen Bühne wiederum herab in den vorigen Stuhl vor dem Altar geführt / und als solches geschehen / hat sich der Consecrator sampt Trier und Cöllen und den Assistenten durch den Chor in die Sacristey begeben / die Pontificalia abgelegt / und ihren Churfürstlichen Habit angethan / und heraus zu der Kaiserlichen Majestät und den andern Churfürstlichen Abgesandten getretten / inmittelst sind zween Geistlichen des Kaiserlichen Stiffts zu Aachen mit weissen Chor-Hembdern angethan / zu Ihrer Majestät getretten / deren ein jeder ein Buch getragen / unter welchen eines sehr köstlich in Sammet / das ander etwas schlechter eingebunden gewe-

gewesen/ aus welcher einem Ihrer Majestät etwas vorgelesen/ die auch dasselbige darauf geküßt/ und also dem gewöhnlichen Gebrauch nach/ zu einem Mit-Canonico ermeldten Stiffts angenommen worden/ und als nun alles in der Kirchen/ wie vermeldt/ verrichtet gewest/ und man heraus hat gehen sollen/ ist die Kirch eröffnet und das Volck heraus gelassen worden/ darauf die Proceßion bis auf den Römer/ da die Kaysersliche Mahlzeit solte gehalten werden/ folgender gestalt geschehen/ erstlich ist vorher gangen das Hoffgesind/ denen sind gefolget Graffen/ Herrn und von Adel/ hernach seynd gangen die Trommeter und Heerpaucken/ und haben stattlich auffgeblasen/ hernach folgten H. H. Ludwigen Landgraffen zween junge Herren/ wie auch Ihre Fürstl. Gn. selbst/ und sein Herr Bruder Landgraff Philips/ leßlich die 5. Herolden/ darauf dann alle zu Fuß gefolget/ erstlich Trier allein im Churfürstlichen Habit/ nach ihm der abwesenden Chur-Fürsten Abgesandten mit den Insignis, und nach demselbigen ist gangen die Kaysersliche Majestät mit der Kron und andern Kayserslichen Kleidungen/ so von Nürnberg zu dieser Krönung nacher Franckfurt gebracht/ gezieret/ unter einem schönen Himmel/ welcher von etlichen Herrn des Raths zu Franckfurt/ wie vermeldt/ getragen worden/ nach Ihrer Majestät und dem Himmel seynd gefolget beyde Chur-Fürsten Maynz und Cöllen/ und nach ihnen noch mehr Geistliche und andere Personen/ endlich aber seynd geritten etliche Archibusierer vor denselben/ welche die neue Kaysersliche Münz von Gold und Silber aufgeworffen/ es ist aber das rothe Tuch auf der Brücken so bald nur die Proceßion vorüber/ fast unter den Füßen entzogen/ mit Gewalt zerschneiden/ und dem Volck Preiß gemacht/ innmittelst aber seynd die Kaysersliche und Chur-Fürstliche Taffeln auf dem grossen Saal im Rathhaus sampt den Credenzen zum herrlichsten zugerichtet worden/ außserhalb dero Abgesandten Taffel/ so zwar alle gesetzt mit Himmel behenck/ und mit Sammeten Decken bedeckt/ aber kein Essen darauf getragen/ diweil die Chur-Fürsten nicht in eigener Person zugegen gewesen seyn/ gleicher gestalt ist es mit der Taffel so vor den König in Böhmen/ als Chur-Fürsten zugericht gewesen/ gehalten worden/ weil die Königl. che Majestät ob sie schon zugegen/ jedoch als nummehr Römischer Kaysers Ihre Tafel

fel/ vermög der güldenen Bull/ in der Höhe etwas vor andern gehabt/ unterdessen ist auch außdem Saal unten an den Chur-Fürstlichen Taffeln eine Taffel zugericht gewesen/ auf welcher die Herrn LandGraffen ihre Mahlzeit gehalten.

Demnach nun Ihre Kaysersliche Majestät sampt der Chur- und andern anwesenden Fürsten Gesandten und Comitaten auf den Saal kommen/ haben der abwesenden Herrn Chur-Fürsten Erb-Marschalck ihre Officia, vermög der güldenen Bull verrichtet/ und hat sich erstlich Herr Maximilian von Pappenheim wegen Chur- und Sachsen als Erb-Marschalck vom Saal zu Pferd herunter begeben/ dem dann die Trommeter vorgeblasen/ und ist mit einem silbern Simmern in einen grossen Hauffen Habern/ so daselbst des Morgens vor dem Rathhaus geschüttet war worden/ geritten/ das Simmern gefüllet und abgestrichen/ so bald wieder aufgeschütt/ und sich auf dem Römer/ da Ihre Majestät zugehen/ präsentirt. Da dann die Trommeter stattlich auffgeblasen/ so bald aber er hinweg kommen/ ist das unntehende Volck hinein gefallen/ den Habern Preiß gemacht/ und Säck und anders gefüllet/ sich damit geworffen/ das der mehrer Theil darvon verwüdet/ zertreten/ und hin und wieder auf der Gassen zerstreuet worden. Nach dem Herrn von Pappenheim ist wegen Brandenburg gleicher gestalt geritten kommen/ Graf Hans Jörg von Hohen Zollern/ und ein Handbecken sampt einem Glessfaß und Serveten/ so auf dem Platz bey der Küchen auf einem Tisch gefranden/ abgeholt/ und nach dem Rathhaus wieder geritten/ deme die Trommeter gleicher gestalt auffgeblasen/ endlichen ist heraus geritten kommen wegen der Chur-Pfalz/ Herr Friederich von Walburg/ Erb-Truchses und etliche silberne Platten mit Essen-Speiß/ so gleichfals auf einen bey der hölzenern Küchen gesetzten Tisch gestellt worden/ abgeholt/ und sonst gleich den vorigen im Auf- und Einreiten auffgeblasen worden. So bald solches geschehen/ hat das Volck mehrentheils mit aller Ungestüm in die Küchen/ darin der ganze Och gebraten worden/ gedrungen/ da ein jeder etwas von demselben zu bekommen verhofft: Theils haben angefangen die Hütten abzubrechen/ wie dann in kurzer Zeit so wol der Och als die Küchen durch das Volck zerschneiden/ zerrissen/ und gar mit einander hinweg getragen worden.

Inmittelst haben die sämptliche Tromme-
ter zu Hoff geblasen / und nach solchem
Ihre Majestät sich wie auch hernach die
Geistliche Chur-Fürsten zu den Taffeln ge-
setzt / dadenn stattliche ansehnliche Schaw-
Essen und Trachten auffgetragen / und
sonsten alles Königlich und herrlich zuge-
gen: Und ein mercklicher Schatz und Ap-
parat von Gold / Kleinodien und Silber-
Geschirz / von alter neuer und künstlicher
Arbeit / desgleichen ein stattlicher Zierat
von güldenem Stücken / Tapezerereyen /
Sammet und seidenen Himmeln und De-
cken und andern Sachen zu sehen gewesen.
Welcher gestalt auch der vor dem Rath-
haus stehender spritzender Brunnen auf
das stattlichst zugericht gewesen / nemlich
war gemacht ein schwarzer Adler mit einer
güldenem Kronen auf beyden Seiten Lö-
wen / aus welchen wie auch aus der Brust
des Adlers rother und weißer Wein her-
aus gesprungen / welcher Preis gemacht /
und von jedermänniglich / wer da können
zukommen / in Gefässen abgeholt / und
hat dieser Wein wol bey anderthalb Stun-
den gesprungen / hätte auch unter der Käy-
serlichen Mahlzeit länger springen kön-
nen / wann er nicht von dem gemeinen
Volk zerbrochen / und ganz herunter ge-
rissen wäre worden. Als nun das Käyser-
liche Pancket angangen / und die Herrn
anwesende Marschalck ihre Officia verrich-
tet / seynd die Gesandten in ihre Losamen-
ter gefahren und geritten / und um 3. Uhr
sich bey Ihrer Majestät auf dem Rath-
haus wieder eingestellt / da dann um 5.
Uhren nach verrichteter Mahlzeit Ihre
Majestät von den Herren Chur-Fürsten
und Abgesandten alle zu Pferd bis in ihr
Palatium stattlich begleitet worden / welche
sämptlich hinauf bis in Ihrer Majestät
Gemach gangen / und mit lauter Stim-
geruffen: Vivat, Vivat Rex Ferdinandus!
Ist also gehörter massen die Käyserliche
Krönung mit sonderlicher Solennität glück-
lich vollendet worden.

Diesem nach aber hat Ihre Majestät in
ihrem Palatio ein stattlich Käyserlich Pan-
cket gehalten / und alle Chur-Fürsten ne-
ben Abgesandten zu Gast gehalten / es hat
auch dieser Tage ein Erbar Rath / wie
auch die ganze Bürgerschaft öffentlich
Ihrer Majestät das Homagium geleistet /
da dann Ihre Majestät in ihrem Palatio
zugegen eine zierliche Oration halten lassen /
und die ganze Stadt in allergnädigsten
Schutz auff und angenommen / auch die
Privilegia, sonderlich aber den Religion-

und Profan-Frieden zu schützen allergnä-
digst sich resolviret / darauf ein stattlich
Ringel-Rennen / und des Abends ein
Tanz gehalten worden.

Den 17. Septemb. schreiben Ihre Maje-
stät an den Fürsten und an die Graffen zu
Holfstein und Schauenburg / datum Fran-
cof. Londorp. Tom. I. pag. 709.

Und ist diesem allem nach Ihre Maje-
stät den 18. Septemb. stylo novo, als den
Tag zuvor die andern Chur-Fürsten / aus-
serhalb Cöllen wiederum von Franckfurt
abgezogen um 11. Uhren / mit Ihrer Ma-
jestät nacher Franckfurt gebrachten stattli-
chen Comitatz mit Chur-Cöllen von dannen
nacher Wschaffenburg verreislet / und ganz
abgezogen.

Den 8. Octob. danckten die Stadt ihre
5. Fähnlein wieder ab durch D. Welckern /
ein jeder Fenderich behielt seine Fahne / so
gleich aber wurden 300. Mann wiederum
in End genommen.

1619. den 14. Septemb. Ist der Käyserl.
Krönungs-Revers der Stadt Nachen mit-
getheilet / unterschrieben: Vid. Joh. Nop-
pius: Nacher Chronick / lib. 2. pag. 253.

1637. den 15. Feb. Morgens um 9. Uhr
seynd Ihre Majestät Ferdinandus II. in
Gott selig entschlaffen in dero Residentz-
Stadt Wien / werden in der Augustiner
Kirch beigesetzt / nachmals nach Grätz
geführt.

S. 79. Käysers Ferdinandi III. Wahl-
Revers der Stadt Franckfurt
ertheilt / Anno 1636.

Als nun Käyser Ferdinandus II. zum
hohen Alter kommen / und das Rö-
mische Reich in völligen Kriegs-
Flammen begriffen / auch zu besorgen /
dass nach dessen Ableiben noch grössere
Zwispalt und Rinn erfolgen möchte / ha-
ben Ihre Käyserl. Majestät einen Chur-
Fürsten Tag in Regensburg angestellet /
und unter andern hochwichtigen Reichs-
Geschäften dero Sohn / den Ungarischen
und Böhmischen König Ferdinandum zum
Römischen König fürgeschlagen / welcher
auch erwählet / und solenniter gekrönt
worden / inmassen solcher Wahl und Krö-
nungs-Process im Oesterreichischen Erb-
beer-Franck und Regensburgischen Hand-
lungen zu befinden: Indeme aber E. E.
Rath von Franckfurt sich bey Ihrer Käy-
serlichen Majestät solcher zu Regensburg
fürgenommener Wahl halber / durch
dero Abgesandten / Herrn Hector Wilhelm
von Gunterode / des H. Reichs Stadt
Gerichts-

Gerichts-Schultheissen / und Doct. Maximilianum Faust von Nischaffenburg Syndic. anmelden lassen / haben Ihre Majestät der Stadt hingegen einen Revers ertheilet / also lautend :

Wir Ferdinand der Zweyte / 2c. befehlen hiermit öffentlich und thun kund allermänniglich / als sich unlängst hievor unsere und des H. Reichs Chur-Fürsten einer persöhnlichen Zusammenkunfft nach Regenspurg verglichen gehabt / daselbst Inhalt der gülden Bull und alten Herkommen nach / von künfftiger Administration des H. Reichs und Erwählung eines Römischen Königs zu tractiren und handeln / wir uns auch erbotten und im Werck vollzogen / um besserer Beförderung willen / gleichfals in der Person zu erscheinen / und also allhie zu Regenspurg die Wahl eines Römischen Königs fürgenommen / und (GOTT lob) glücklich verrichtet / das wir uns demnach gegen denen Ehrsamten unsern und des Reichs lieben getreuen Bürgemeister und Rath der Stadt Franckfurt reverürt und erklärt haben / thun das auch hiemit und in Krafft dieses Brieffs wissentlich und erklären / das diese / dis Orts fürgenommene Aenderung anders nicht / als aus erheblichen Ursachen beschehen / und von Uns und des H. Röm. Reichs Chur-Fürsten weder ermeldten von Franckfurt oder jemand andern zu Nachtheil / Verkleinerung oder Abbruch gemeinet / also auch diese jeto allhie vorgegangene Wahl und Krönung und was derselben anhängt / ihnen denen von Franckfurt / an dem alten löblichen Gebrauch / Rechten und Herkommen / auch Inhalt der gülden Bull / iso oder künfftiglich mit nichten präjudiciren oder abbrüchig seyn sollen : und das zu Urkund haben wir unser Kayserslich Secret Insiegel herfür drucken lassen : So geben und beschehen in unserer und des H. Reichs Stadt Regenspurg den 21. Decemb. Anno 1636. unserer Reiche des Römischen im 18. des Hungarischen im 19. und des Böhmisches im 20. Jahr.

Die Wahl des Römischen Königs Ferdinandi III. zu Regenspurg ist so einhellig und wie in dergleichen ohne Cunctation mehr dem Römischen Reich heilsam / geschwind (damit sich frembde Könige nicht mit einmischen) vorgangen / das auch der Terminus citationis ad eligendum nur 10. Tag gewähret / der Wahl-Actus aber ist protocolliret worden von denen zween Chur-Männischen Secretariis, Adam

Werle und Jacob Henslern als hierzu erfordernten Notariis, in das Conclave Electionis seynd von jedem Chur-Fürsten nur drey als Zeugen admittirt / nemlich wegen Chur-Männ der Herr Thum-Probst Johann Reinhard von Metternich / der Herr Thum-Custos Graff Hugo Eberhard Cray von Scharffenstein / Doctor Agricola Vice - Cantzler / wegen Chur-Trier niemand / weil er suspect gehalten : wegen Chur-Cölln der Herr Thum-Scholaster Graff von Königs-Eck / Herr Hoff-Marschalck Metternich von der Kracht / und Petrus Buschmann / J. U. D. wegen des Königs in Böhmen / der Graff von Meckau / Graff von Trautmansdorff und Graff Martin / wegen Chur-Bayern / Herr Graff von Löringen / Bartholom. Richel in Niedlingen / Johann Christoff Gerward / wegen Chur-Sachsen Johann von Pönickau / Gabriel Zimbel und Conrad Carpovius wegen Chur-Brandenburg Levin von Knesbeck / Joachim Friederich von Blumenthal und Peter Fritzen. Als den 29. Decemb. darauf die Krönung und Salbung auf das zierlichste von Chur-Männ in Bessern Chur-Cölln verrichtet / und das Te DEUM laudamus gesungen worden / haben Ihre Röm. Königl. Majestät zu des Röm. Reichs Ritters mit Kaysers Caroli Magni Schwerdt geschlagen 17. nachfolgende Graffen und Herrn / nemlich (1.) Maximilian Willibald Graffen von Wolffs-Eck. (2.) Adam Graffen Budiani, (3.) Johann Graffen von Zeil. (4.) Steffan Graffen von Esterhast. (5.) Peter Graffen Böhen (6.) Joh. Anthon Graff Cray von Scharffenstein / Frey-Hr. auf Riesenberg. (7.) Graffen von Löring. (8.) Wilhelm Frey-Herr von Märelrain. (9.) Johann Rudolff / (10.) und Georg Rudolff Frey-Herr von Haslang. (11.) Friederich Ruperten Hausman von Nammedi. (12.) Frey-Herr Ladisla von Schackh. (13.) Henrich Ersten von Kerpen. (14.) Johann Jacob von Stärkhaußen. (15.) Georgen von Seibelsdorff. (16.) Johann Philips Guedern. (17.) Wilhelm Dieterichen von Rauen: Welche von Kaysers Carolo V. Matthia, und andern / auch mit was für Ceremonien oder Nachdencken zu Ritter erkläret worden / findet man bey andern Historicis hievon weiter.

Dieser Kaysers ist zur Welt gezeuget und geböhren den 13. Julii von Kaysers Ferdinand dem Andern / und Frau Maria Anna / Herzog Wilhelms in Bayern Frau Tochter Anno 1608. wird Anno 1625. Un-

garischer / Anno 1627. Böhmischer / und Anno 1636. Römischer König / segnet diese Welt 1657. Montags den 23. Martii Alten / oder 2. Aprilis Neuen Kalenders / ein Viertel nach 4. Uhren zu Morgens in Wien in dero Käyserl. Residenz. Den 19. (29.) April. auf den Sonntag Jubilate ward des fernwegene eine Trauer-Predigt allhier gehalten / alle Glocken geläutet / Sängerspiel bey allen Hochzeiten und Lustigkeiten verboten / auch in den gewöhnlichen Bet-Stunden Gott um ein ander Oberhaupt gebeten.

S. 80. Von der Krönung des Röm. Königs Ferdinandi IV. so den 18. Junii 1653. zu Regensburg vorgangen.

Nach glücklich den 31. Maji 1653. zu Augsburg verrichteter Wahl / seynd den 15. Jun. die Käys. Reyenodien so zu der Krönung gehörig / von denen Nürnbergischen Gesandten nach Regensburg gebracht / den 18. ejuldem führte man zehen Fahnen aus der Burger schafft auf gewöhnliche Plätze / nach sieben Uhren wurden sie zu beyden Seiten der hölzernen darzu vom Rathhaus bis in die Kirch gemachten Brücken (welche mit roth / gelb und weissen Tuch bedeckt war) gestellt / Chur-Männz hat die Salbung / Krönung und alle darzu gehörige Functiones bey der Mess verrichtet / und als man das Te Deum Laudamus gesungen / wurden alle Glocken geläutet / die Stück gelöst / und immittels haben Ihre Königl. Maj. mit Käysers Caroli Magni Schwerdt 15. Herrn ex diversa Natione zu Rittern geschlagen / deren Namen hernach folgen:

(1.) Johannes à Dalberg, vigore antiqui Privilegii. (2.) Johannes Ludovicus Comes Rheni. (3.) Sigfridus Comes de Hohenloe Francus. (4.) Otto Truchsessius, Suevus, Comes in Trauburg & Waldburg. (5.) Wolfgangus Julius, Comes de Hohenloe. (6.) Philippus Erwinus à Schönborn / Wetteravus, Consiliarius Mogunt. & Praefectus in Steinheim. (7.) Johannes Christianus à Boineburg Hassus, Consiliarius & Marschallus Moguntin. (8.) Philippus Philibertus ab Herresheim Belga, Colonellus & Stabuli Praefectus Mogunt. (9.) Franciscus Comes Nadasti, Bohemus. (10.) Bartholomæus Comes à Starenberg / Austriacus. (11.) Paulus Comes Esterhafi Ungarus. (12.) Franciscus Baro à Frenberg / Bavarus. (13.) Theodoricus à Lindlo in Esse & Erbsessen. (14.) Johannes Henr. Gernier, Alfa-

ta Colonellus. (15.) Petrus Jacob Gallus Consiliarius Bambergensis; Darnach ist man auf bemeldter Brücken aus der Kirchen zum Rathhaus ggangen: Erstlich viel vornehme Graffen und Herrn / deren Diener mit schönen Liebereyen / (2.) der Chur- und Fürsten auch Käyserliche Trompeter und Heerpancker / (3.) die fünf Herolden mit ihren Wappen / als Oesterreich / Hungern / Böhmen / Römischen Königlich Raiserlichen. (4.) die Fürstliche Abgesandten / (5.) Herzog von Neuburg / Württemberg und Landgraff Georg in Person / (6.) Graff Truchsess von Zeyl trug den Reichs-Wffel in der Mitte / Zur Rechten der Fürst von Hohenzoller den Scepter / und zur Linken Chur-Pfalz die Kron. (7.) Der Reichs-Marschall Pappenheim trug das bloße Schwerdt. (8.) Ihre Käyserliche Majestät in einem Sessel unter einem gelben Damasten Himmel / darauf ein schwarzer Adler gesetzt. (9.) Der Römische König nahe bey seinem Herrn Vater. (10.) Chur-Männz und Trier. (11.) Der Bischoff von Paterborn / Osnabrück / Münster / Fulda / Stablon / ic. (12.) Die übrige Käyserliche Leib-Guardie und andere Bediente: So bald Ihre Majestät auf das Rathhaus angelangt / haben sie sich neben dem König und drey anwesenden Chur-Fürsten / als Männz / Trier und Pfalz an die Fenster begeben / so mit rothem Samet behengt / da dann der Reichs-Erb-Marschall Pappenheim in den Habern geritten / mit einer silbern Messen und Streichstock den Habern eingefast / abgestrichen / und mit Ehrerbietung wieder aufgeschüttet / darauf durch die Erb-Klempter als: Hohenzollern das Hand-Wasser / Erb-Marschall Pappenheim das Handtuch / Graff Truchses das Stück vom gebraten Ochsen zu der Käyserlichen Taffel getragen / Chur-Pfalz aber mit seinem Erb-Beampfen reitend / die güldene und silberne Männz aufgeworffen / darauf der Ochse Preiß / und die ganze Mahlzeit über / roth und weisser Wein aus einem Adler und Löwen springend / dem Volck zum besten gegeben worden: Nach verrichtetem Pancket seynd Ihre Majestät Chur- und Fürsten wieder zu ihren Logamentern gefahren: Sein Ruhm-würdiges Symbolum war: Pro DEO & populo.

Diesen Crönungs-Tag hat man den 22. (12.) Jun. allhier auch celebrirt / da man zu Morgens / zu Mittag und Abends / jedes mal hundert Gestück gelöst / die Solda-

desca Feuer gegeben / und auf den Abend um 6. Uhr / eine schöne Vocal- und Instrumental Music mit Trompeten und Pauken auf dem St. Nicolaus Thurn gehalten; zu Mittag von 11. bis 12. Uhr seyend in allen / so wohl Evangelischen / als Catholischen Kirchen und Stifffern die Glocken geläutet worden.

Es ist aber König Ferdinandus im Jahr hernach / nemlich 19. (9.) Julii 1654. als er etliche Tage an den Kindes-Blattern krank gelegen / zu dem ewigen Königreich von dieser Welt Trümpflich abgefördert / und zu Wien beygestellt worden / nachdeme er 1646. König von Böhmen / 1647. König von Ungern / und 1653. als Röm. König gesalbet gewesen; Dessen Vatter ware Kayser Ferdinandus III. die Frau Mutter aber Maria Anna eine Tochter Philippi IV. Königs von Hispanien.

S. 81. Wahl und Crönungs- Ceremonien Kayfers Leopoldi I. zu Franckfurt.

Wiewohl auff das höchst seeligste Ableiben der Römischen Kayserl. Majestät Ferdinandi des dritten unsers allergnädigsten Kayfers und Herrn; von dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn Johann Philips Erz- Bischoffen zu Mayntz / des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz- Canclern und Chur- Fürsten / Herzogen in Francken / zur künftigen Wahl / eines Römischen Königs in dieser Stadt Franckfurt der 4. (14.) Aug. 1657. bestimmet und angesetzt war / auch höchstgedachte Chur- Fürstliche Gnaden zu Mayntz den 7. (17) dito allhier ankommen / und darauf drey übrigen Herrn Chur- Fürsten höchstansehnliche Abgesandten erschienen / hat doch dieselbe auß erheblichen Ursachen ihren Fortgang nicht wollen erreichen; sondern sich in das Jahr 1658. verzogen: unterdessen ward Leopoldo Augusto schon danahls also acclamirt.

Fernando quarto fit quarta coronapolorum

nam LEO: nam POLDOS Austria fert pariter:

Es hatte sub dato den 2. (12.) April dieses Jahrs Chur- Bayern ein Vicariats- Patent allhier anschlagen lassen; Gleiches thate auch Chur- Pfalz unter dem dato den 6. (16.) April / bald ware das eine dann das andere abgerissen / bis endlich beyde beyeinander stehen blieben.

So liesz ingleichem E. E. und hochweiz

ser Rath / dieser Stadt sich sehr sorgfältig angelegen seyn / damit die Herren Chur- Fürsten / und deroelben Hoff- Stätte bequeme Logiamenter haben / und mit scheinbarer Ehrerbietigkeit empfangen würden; Deputirten zu dem Ende zu den Quartirsachen / Herrn Johann Hector von Holzhausen Schöffen und des Raths / und Conrad Stein des Raths / die dann einen Anfang der Quartier den 12. (22.) Junii machten / und zwar vor Chur- Sachsen / den Goldstein / Basler Hof / und die ganze Buchgassen; zur Prächtigen Einholung / ward bey einer löblichen Burgerschaft die Verordnung geihan / daß wer mit einem Pferd und darzu gehöriger Rüstung auch geziemender Aufstaffirung / bey den Einzügen auffwarten würde / der soll von dem andernwertigen Aufziehen und Nach- Wachen befreuet seyn. Welchem Obrigkeitlichen Ansinnen zu gebührender Folge sich viel von den Bürgern und Kaufleuten / auch deren Söhne und sonst andern ledigen Bürschen angaben / außs zierlichste sich auspuhten / und zu angedeuteter Zeit / nemlich den 3. (13.) Aug. auff der Bornheimer Hende erschienen / woselbst sie von Herrn Burchhart Bertold von Syvertes / gewesenem Rittmeister / gemustert / und in Glieder und 3. Compagnien gestellt worden / so daß er / Herr Rittmeister / die erste Compagnie von Bürgern 55. Pferde starck / nebst dem Lieutenant Herrn Hans Dachsen / und Cornet Herrn Philips Ludwig Orth führete / diese hatten eine weiße Standart; die zweyte Compagnie ward von Herrn Daniel Stallburgern / als Rittmeister / so unter sich zum Lieutenant hatte Herrn Peter Persoff / und zum Cornet Herrn Peter de Neuffille commandiret / bestunde in 66. Pferden / die Standart roth und weiß; die dritte Compagnie führete / als Rittmeister Hr. Jacob de Famars, der jüngere / Lieut. Herr Nicolaus Kuland / und Cornet Hr. Dielmann Grams / die Standart war ganz roth; jede Standart hatte in der Mitten einen Adler: diese letzte Compagnie bestunde mehrentheils in lauter junger und lediger Mannschafft. Den 8. (18.) Julii kommet an der zu Ungern und Böhmen Königl. Majestät Hof- und Quartier- Meister Herr Johann Chumibert Wenzel / die Königl. Quartier zumachen; den 23. Julii wird allhiefige Guarnison in drey Compagnien also eingetheilt / daß die erste Compagnie der Obrist Herr Johann Christoff Runkel führete / diese hatte zum Fendrich Herrn Zubrod; dessen Fahne war

re ganz weiß mit einem güldenem Adler/ die zweyte Compagnie hatte Herr Capitain Andreas/ unter ihm Fenderich Herr Böcker/ dessen Fahn/ ganz roth mit einem weissen Adler; die dritte Compagnie Hr. Capit. Willich/ Fenderich Hr. Juncker von Jungerot/ dessen Fahn weiß/ mit weiß und rothem Adler; zum Einholen wurden von E. C. Rath deputiret Herr Hieronimus Peter von Stetten/ Herr Johann Daniel Weitz; Herr Oyer von Stallburg/ und Herr Philips Christian Persner alle des Raths.

Diese thaten ihren ersten Ritt/ nach dem Chur/ Cöllnischen Abgesandten/ Hn. Graff Frankzen Ego von Fürstenb. welcher Freytags den 7. (17.) Aug. vormittags zwischen 10. und 11. Uhr/ bey hellem Wetter durch das Hockenheimer Thor/ von Herrn Hieronimus Peter von Stetten/ Schöffen und des Raths und Herrn Daniel Weitzen des Raths/ mit obgedachten dreyen Compagnien zu Ross unter dreyfacher Lösung von 6. Gestücken eingeholet ward; von dem Thor an bis an das Chur/ Cöllnische Reichs/ Quartier in der Thönges oder St. Anthoni Gassen stunden sechs Fahnen von der Burgerschaft im Gewehr/ die unter währendem Einzug unterschiedliche Salven gaben: Desgleichen ward auch von der Stadt Reuteren auf unser Lieben Frauen/ Berg eine ziemliche Salve gegeben. Eben diesen Tag zu Abend zwischen 6. a 7. Uhr hielt auf vorgedachte Art seinen Einzug der Hochwürdigste Fürst und Herr/ Herr Johann Philips/ aus dem Hoch/ Adlichen Geschlecht derer Schönborne/ des H. Stuhls zu Mayntz Erzbischoff/ und des H. Römischen Reichs durch Germanien Erzbischoff und Chur/ Fürst/ hatte 17. Kutschen und 200. Reuter bey sich/ logirte im Compostell. Seiner Chur/ Fürstl. Gn. sämptliche Bediente/ wie auch Kutschen und Pferde/ zogen alle in der Trauer auf; Hergegen came gleich darauf die Königliche Französische Gesandtschaft an/ an welcher nichts trauerhaftiges zu sehen war/ sondern es funckelte und schimmerte alles von Gold und Silber: Diese wurden vor dem Sachsenhäuser Thor durch Herrn Oyer von Stallburg und Herrn Daniel Weitzen mit gewöhnlichen Ceremonien eingeholet/ und in dem Junghoff zu logiren begleitet; Die Gesandten waren/ Herr Antonius Herhog von Grammond Pair und Marschall von Frankreich/ Staats/ Minister/ und Herr Hugo de Lionne, Marggraff von

Fresne/ Herr von Berry Staats/ Rath.

Den 11. 21. Augusti hielten ihren Einzug die Chur/ Pfälzische Gesandtschaft/ nemlich der Wohlgebohrne Herr Baron von Huhn/ und Herr D. Minque, Seiner Chur/ Fürstl. Durchl. zu Pfalz Vice/ Cansler/ welche gleichfals wie die vorigen von zweyen Raths Deputirten und den dreyen Compagnien zu Pferd angenommen/ und bey dreyfacher Lösung der Stück und Musqueten über Sachsenhäuser/ durch die im Gewehr auffwartende Burgerschaft und Stadt/ Soldaten eingeholet worden/ logirten auf dem Ross/ markt in Herrn Altrogen Behausung.

Den 12. (22.) Aug. Mit gleicher Ehre/ bietung ward heut dato eingeholet der zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät höchstansehnliche Gesandtschaft/ Seine Fürstliche Gnaden von Lobkowitz/ Herr von Colebrad und Herr Johann Scheidler/ des Königreichs Böhmen Secretarius, logirten auf dem Ross/ markt in Herrn Wilhelm von der Strassen Behausung; Noch diesen Tag Abends zwischen 5. und 6. Uhr/ wurde auch die Chur/ Trierische hochansehnliche Gesandtschaft als 1. der Hoch/ würdig/ Wohlgebohrne Herr Damian Hartard/ Freyherr von der Leyhen/ 2. der Wohlgebohrne Herr Lotharius, Freyherr von Metternich/ 2c. und dann der Wohl/ Edle Gestrenge Herr Johann Anethan/ Cansler/ durch das Hockenheimer Thor mit obbeschriebenen Ceremonien in die Stadt gebracht/ und in den Trierischen Hoff begleitet.

Den 15. (25.) Aug. kommet an Josephus, Maria, Sanfelicius, (sonst ordinari Nuncius Apostolicus in den Rheinischen Provinzien) als Gesandter von seiner Päbstel. Heil. Alexandro dem Siebenden/ jedoch in aller Still und unbekannter Weiß/ kehrete ein bey denen Herrn Carmelitten.

Auf eben diesen Tag hält die Chur/ Bährische hochansehnliche Gesandtschaft ihren Einzug/ als 1. der Hoch/ Wolgebohrne Herr Herman Egon Graff von Fürstenberg/ 2c. 2. Der auch Hoch/ und Wolgebohrne Herr Otto Graff zu Friedberg und Trauchburg/ 2c. 3. Der Wolgebohrne Herr Carl Augustin Freyherr von Leibsfing in Rhain/ und 4. Herr Johann Georg Derel/ Graff von Döring/ 2c. allesamt Seiner Chur/ Fürstl. Durchl. in Bavern gevollmächtigte Abgesandten. Also war amjeho das Chur/ Fürstliche Collegium gänzlich versamlet/ denn Chur/ Sachsen und Brandenburg hatten ihre bereits

reits bey der ordinari Reichs-Deputation anwesende Herren Gesandten zu diesem hochwichtigen Wahlwerck bevollmächtiget: Herz von Bärenclau/ ware als Königlich Schwedischer/ und Herz Graff von Rantzau als Königlich Dänischer Gesandter allhier: Bey all denen Einzigen hat es meistentheils geregnet.

Da nun die Gesandten beyssammen/ ward von dem Fried und Ruh in Teutschland viel gehandelt/ auch gaben die Franckösische Gesandten ein Memorial ein wider das sämptliche Haus Oesterreich sub dato den 22. Septemb. 1657.

Den 5. Novemb. ist auf beschehene gewöhnliche Ansetzung des Chur-Männnschen Directorii die erste Session auf dem Römer allhier gehalten worden/ darbey sich eingefunden: von Chur-Männns Herz Thum-Probst von Spener/ von Wallendorff/ Herz Gross-Hoff-Meister Schencken/ Herz oberster Hoff-Marschall Baron von Boineburg/ D. Wähl Cantzler und ein Secretarius Höttinger: Von Chur-Trier Herz von der Leien/ L. Anethanus Cantzler/ Secretarius; Von Chur-Cölln Herz Graff Egon von Fürstenberg/ Graff Wilhelm von Fürstenberg/ D. Altenhofen/ Secretarius Matthias Link: Von Chur-Bayern Graff Herman Egon von Fürstenberg/ Graff Otto von Walpurg Erb-Truchseß/ D. Deple/ von Rautenstein: Von Chur-Sachsen D. Strauch/ ein Secretarius: Von Chur-Brandenburg Herz von Canstein/ D. Portman/ D. Jena/ ein Secretarius: Von Chur-Pfalz Herz von Horn/ D. Pfeil/ ein Secretarius: Die Sessiones seynd dergestalt genommen; Vor dem Fenster her an der langen Bancf stunden sieben grosse Sessel/ mit schwarzem Sammet bezogen/ worauf die principal Gesandte in dieser Ordnung gesessen/ das Chur-Männns/ Trier und Cölln in die Mitte kommen/ Männns aber zur Rechten/ Bayern und Brandenburg/ hergegen Cölln zur Linken/ Sachsen und Pfalz gesessen: Recht è diametro stund ein Tisch mit einer schwarzen Sammeten Decken/ allwo sechs Stühle mit bunten genäheten Kissen gesetzt/ auf denen die Voranten sassen/ vor deren jedem Papier/ Feder und Dinten zurecht gemacht/ und sassen sie in dieser Ordnung: D. Wähl/ L. Anethanus, D. Altenhofen/ D. Deple/ D. Portman/ D. Pfeil/ oben am Tisch bey D. Wahlen saß der Männnsische Secretarius Höttinger/ dem D. Wähl die nothdürfftigete Schrifften zu reichete/ um zu

protocolliren: Hinter denen Voranten stunden wieder sechs dergleichen Stühle: Auf dem ersten saß Herz Schencker/ auf dem andern Graff Wilhelm von Fürstenberg/ auf dem dritten Graff Otto Erb-Truchseß/ zween blieben leer/ auf dem sechsten saß D. Jena: Wieder hinter diesen waren sechs solcher Stühl: Auf dem ersten saß Herz von Boineburg/ zween blieben leer/ auf dem vierdten von Rautenstein/ zur rechten Seiten am Eck stund ein Tisch/ an welchem die fünf Secretarii protocollirten/ heraus vor dem Gemach warteten zween Hellebardier auf/ es waren gleichfalls zween Deputirte von E. C. Rath/ die denen Gesandten aufwarteten: Die Gesandten seynd theils mit drey/ theils mit zwe Kutschen/ alle mit sechs Pferden in Rath gefahren.

Den 7. Novemb. ist wieder eine Session gehalten/ wie auch den 12. Novemb. Item den 22. dito, den 5. Decemb. den 10. Decemb. den 19. Decemb. und dann den 9. April. des 1658. Jahrs/ von welcher hernacher ein mehrers folgen wird.

Nachdeme nun das Jahr 1658. ware angetreten/ schickte man sich zur Käyserlichen Wahl je mehr und mehr/ machte den 4. Feb. auf dem lieben Frauen-Berg eine Kirche vor Jhro Königl. Majestät zu Ungern und Böhmen LEOPOLDO.

Den 4. (14.) Merz zeucht allhier ein der nach Franckfurt verordnete extraordinari Königl. Spanische Abgesandte Herz Graff von Pennaranda, woselbst er gleich den Chur-Fürsten durch zween Abgeordnete eines Wohl-Edlen Magistrats als Herrn Johann Dyer von Stallburg Schöffen und des Raths/ und Herrn Philips Christian Lersner/ des Raths/ denen zu Ehren etliche von den Franckfurtischen Patriciis mit ritten/ in Mitfolgung 4. Franckfurtischer Trompeter/ und der hierzu außstättirter dreyen Compagnien zu Pferd auß der Burgerschaft/ nachdeme dieselbe zuvor von den Chur-Männnschen Bedienten an der gewöhnlichen Geleids-Stelle empfangen/ folgendes durch die Offen-Pforte zu Sachsenhausen/ wordurch der Einzug geschah/ in die Stadt/ bis in Herrn Jacobs du Fay Behausung einbegleitet wurden.

Den 8. (18.) Martii werden von E. C. Rath drey Herrn deputirt/ als Herz Christoff Bender U. J. L. Schöff und des Raths/ Herz Zacharias Stengling/ Doct. und Syndicus, und Herz Philips Christian Lersner des Raths/ welcher zu Steinheim/

heim / bey der zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät im Namen eines wölblichen Magistrats unterthänigst angemeldet / und gnädigst zur Audienz gelassen wurden.

Den 9. (19.) Merz gegen Abend zwischen 4. und 5. Uhr / kamen höchstgedachte Ihre Königl. Majest. und Se. hoch Erzherzogliche Durchl. mit dero prächtigen / aber noch mit der Kaiserlichen Trauer bekleideten sehr Volkreichen Hof-Statte vor Franckfurt an / wurden durch E. E. Rath's Deputirte / als Herrn Johann Dyer von Stallburg / und Herrn Philips Christian Persner / mit Folgung derer dreyen Franckfurterischen Reuter-Compagnien / an dem also genannten Nutrins Wege vor Sachsenhausen / von dem Chur-Mayntzischen Geleit angenommen / und unter donnern den dreyenmal zehen Canonen und Musiqueten / durch die im Gewehr auffwartende Bürgerschaft / in das hierzu vorher zubereitete Königl. Quartier / das große Braunnfels auff dem Liebfrauen-Berg einbegleitet ; Diesen Einzug sowohl als alle andere hat Herr Caspar Merian weitläufftig beschrieben und in Kupffer gestochet.

Den 13. (23.) Merz hielten Se. Chur-Fürstliche Gnaden der hochwürdigste Fürst und Herz / Herr Carl Caspar / des Geschlechts von der Leyen / Erz-Bischoff und Chur-Fürst zu Trier / durch die Bockenheimer Pforten Ihren Einzug / ward mit obgedachten Ceremonien / von Herrn Johann Dyer von Stallburg / und Herrn Daniel Weitzen / empfangen und in den Trierischen Hof begleitet.

Den 20. dito came auch ein Tartarischer Gesandter / Namens Schach Lemir Aga / mit etlichen wenigen / so an Kleidung als gestalt unansehnlichen Personen allhier an / welcher für die zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät von seinem Herrn / Mahomet Gierey / Cham oder König über die Präcopenser Tartarn und Europäische Scythen / 2. Pferde / so für vor-treffliche Läufer gehalten wurden / zum Geschenk mit brachte.

Den 22. Merz. (1.) April / erhub sich der Durchläuchtigste Fürst und Herz / Herr Johann Georg der ander / des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst Herzog zu Sachsen / anhero / und ward ebenfals wie dero Herrn Mit-Chur-Fürsten einbegleitet / welche dann zween Herrn Deputirte des Rath's / nemlich Herr Hieronimus Peter von Stetten / und Herr Philips Christian Persner mit den

gewöhnlichen Ceremonien / vor dem Allerheiligen Thor empfangen / und in das bestellte Quartier auf dem Kornmarck zum Goldstein begleitet.

Dienstag den 23. Merz / (2.) April / folgte die hochansehnliche Chur-Brandenburgische Gesandtschaft / dann Seine Chur-Fürstliche Durchl. konten wegen anderwärtiger hoch anliegenden schweren Lands-Geschäften Persönlich nicht erscheinen ; so da waren Ihre Fürstliche Gnaden / Herr Johann Moritz Fürst zu Nassau /c. Herr Raban von Canstein und Herr Friederich von Jena / diese werden von Herr Johann Dyer von Stallburg / und Herr Hartmann Weitzen / vor dem Neuen Friedberger Thor / nach Gewohnheit empfangen / und in den Saalhof begleitet.

Ob nun zwar die sämptliche Herrn Chur-Fürsten in hochansehnlicher Person noch nicht alle gegenwärtig / eilten doch so viel deren zugegen / sampt dero Abwesenden Herrn Abgesandten / das Reich mit einem tüchtigen Ober-Haupt wieder zusetzen ; massen den 9. April zum ersten mal auf dem Römer zusammen kamen die drey Herrn Chur-Fürsten / als Chur-Mayntz / Chur-Trier / und Chur-Sachsen in Person / desgleichen auch derer drey Abwesenden ihre Gesandten / als Herr Franz Egon Graff von Fürstenberg / Chur-Cöllnicher / Prinz Moritz von Nassau / und Herr Herman Egon / Chur-Brandenburgischer / Graff von Fürstenberg Chur-Bayrischer Abgesandter / allwo sie sich eine Weile mit einander unterredeten und also den Grund zu der bevorstehenden Wahl und Erhaltung des lieben Friedens legten : Bey dieser Session, sasse Chur-Sachsen / nach unlängst zu Augspurg gemachten Vergleich / dem Chur-Cöllnischen Principal-Gesandten vor.

Den 17. (27.) April / fandte sich zu Franckfurt ein / der hochwürdigste und Durchläuchtigste Fürst und Herz / Herr Maximilian Heinrich / des heiligen Römischen Reichs / durch Italien und Lombardien Erz-Canzler / Chur-Fürst und Erz-Bischoff zu Cölln / ein geborner Herzog auß Bayern / mit einer zierlichen und hochansehnlichen Hoffstatte / ward gleich denen andern von E. E. Rath's der Stadt Franckfurt zween Herrn Deputirten als Herrn Hieronimus Peter von Stetten / und Herrn Johann Daniel Weitzen mit gewöhnlichen Ceremonien vor dem Bockenheimer Thor empfangen / und in dero

Logament neben dem Beeren in der St. Anthoniter Gassen begleitet.

Den 18. (28.) April / auf den grünen Donnerstag / haben Ihre Königl. Majest. 12. armen Mayntzischen Bürgern / allhier im Braunfels / öffentlich die Füs gewaschen / welchen Ih. Hochst. Durchl. der Erzh. Herzog dieselbe mit einem Tuch getrücknet / nachmahls wurden diese Armen gespeiset / und jedem ein Rthl. verehret.

Den 21. April. (1. Maji) Letzlich und zum Beschlus (dann Ihre Chur. Fürstl. Durchl. von Bavern haben wegen schwacher Leibs. Complexion und Ferne des Wegs / in hoher Person nicht kommen können) ist zu dem angestellten Wahl. Tag eingezogen der Durchleuchtigste Fürst und Herz / Herz Carl Ludwig / Pfalzgraff bey Rhein / des H. Röm. Reichs Erzh. Schatzmeister und Chur. Fürst / ward vor dem Uffen. Thor von Herrn Johann Dyer von Stallburg / und Herz Philips Christian Persner gleich andern Chur. Fürsten empfangen / und in dero Logament zur güldenen Ketten auf dem Rossmarckt begleitet: Als Sie fast mitten auf die Sachsenhäuser Brücken gekommen / waren Sie aus dero auf dem Mäyn liegendem künstlich gebauten Lust. und Jagd. Schiffe / welches vor einiger Zeit aus dem Neckar und Rhein den Mäyn herauf gekommen war / und drey schöne mit dem Chur. Pfälzischen Wappen gezierte Fahnen und Wimpeln führte / mit sechs Stücken / und einer Salve von etlichen Rotten Chur. Pfälzischer Blauröcke begrüßt und bewillkommt.

Den 1. (11.) Maji gegen Abend ward von Chur. Pfalz ein Ringel. Rennen auf dem Rossmarckt angestellt / wobey sich der Königliche Französische Abgesandte Herz Marschall von Grammont / Herz Leopold Wilhelm Marggraff von Baden / Herz Wilhelm Christian / Landgraff zu Hessen Homburg / wie auch andere unterschiedene Graffen und vornehme Personen befanden; dergleichen Ritterliche Exercitia im Rennen wurden zum öfftern / wann nur das Wetter gut / von den Hoff. Cavalliern friedlich gehalten.

Den 9. (19.) Maji tractirte Chur. Eölln die andere Herrn Mit. Chur. Fürsten auf das kostbarste.

Den 22. Maji (2. Junii) hatten Seine Chur. Fürstl. Durchl. zu Sachsen die anwesende Herrn Chur. Fürsten / und derer Abwesenden principal. Gesandten zur Mittags. Mahlzeit zu gaste in dero Quar-

tier zum Goldstein / als auch Ihre Königl.liche Majestät hierbey sich einstellten / waren von Ihre Chur. Fürstl. Durchl. zu Sachsen dero ein doppelter Adler von lauter Diamanten zusammen gesetzt / präsentirt / mit dem Wunsch / daß / gleichwie die unterschiedlich zusammen gefaste Diamanten an gedachtem Adler einen Leib machen / also auch der GOTT des Friedens seinen allerheiligsten Segen verleyhen wolte / daß die vereinigte Herzenderer Herrn Chur. Fürsten durch einmüthige Wahl dem heiligen Römischen Reich Teutscher Nation ein Fried. Liebendes Oberhaupt erwählen und geben möchten.

Den 24. Maji (3. Junii) Erhub sich Se. Chur. Fürstl. Durchl. zu Sachsen nach der alten Gräfflichen Stadt Hanau / woselbst sie auf geschehenes Ersuchen am 25. dieses den ersten Stein zu einer neuen Kirchen / so die Evangelische Lutherische Gemeinde allda / die sich bisher allein mit der Gräfflichen Schloß. Kirchen behelffen müssen / zu bauen vorgenommen hätte / selbst persönlich legten / kamen den 26. dito wieder nach Franckfurt.

Den 30. Maji (9. Junii) auf den Pfingst Sonntag fielen Ihre Königl.lichen Majestät Geburts. Tag ein / an welchem Sie das 18. Jahr ihres Alters zurück legten / weshwegen derselbe bey der Königl.lichen Hoff. Statt sehr herrlich gehalten wurde; Es ließ auch solchem zu Ehren E. E. Rath der Stadt des Morgens frühe um 4. Uhr alles Geschütz um die Stadt / bestehend in hundert Stücken / drey mal los brennen / und die ganze Soldatesca aus Musqueten zugleich so vielmal Salve geben.

Den 11. (21.) Junii Ließe E. E. Magistrat durch öffentlichen Trommeten. Schall auf denen vornehmsten Plätzen der Stadt verkündigen / und durch einen Cantzley. Verwandten öffentlich ablesen / daß den andern Tag / morgenden Samstags um 7. Uhr E. E. Rath samt dessen Bürger. schafft und habender Soldatesca Inhabts der güldenen Bull / den Protection. und Sicherungs. Eyd leisten und schweren sollen; darauf früh zwischen 5. a 6. Uhr alle Bürger und Benschassen vor ihrer ordentlichen Capitainen Behausung / ohne Gewehr in ihren Mänteln zusammen kommen / woselbst sie aus ihrer Rotten verlesen / Glieder. weis in Ordnung gestellet / und dann also auf den Römer Berg geführt worden; mitterweil haben sich die sämpt-

liche Herrn Chur-Fürsten (außer Ihre Königl. Majestät) sampt derer Abwesenden höchstansehnlichsten Herrn Abgesandten auf dem Römer eingefunden / sich in das gewöhnliche Zimmer verfüget / woselbst beschlossen worden / daß ein Hoch-Edler Magistrat, wie auch die vornehmsten Officier von der Besatzung vor gedachtem Chur-Fürstl. Zimmer auf dem äussern Saal / absonderlich den Eyd ablegen solten / worauf etliche von denen Chur-Fürstl. geheimen Råthen abgeordnet worden / von der auf dem Römer Platz versamleten Bürgerschaft / (in Gegenwart derer Herrn Chur-Fürsten so zu denen Fenstern oben zu dem Römer herunter zuschauten) den Eyd zu thun: Nachdem hat Herr Mehl gegen E. E. Rath zu reden angefangen; worauff oftgedachter Hochweiser Rath Ihrer Chur-Fürstl. Gnaden zu Månns mit auffgerichteten Fingern den gewöhnlichen Eyd in die Hand abgelegt und geschworen: Darauf haben die abgeordnete Herrn geheime Råthe von der sämptlichen auffwartenden Bürgerschaft noch vor Mittag den Schirm- und Sicherungs-Eyd / welchen Herr D. Mehl mit unten in der Römer Thür abgelesen / empfangen / nach abgelegten Bürger-Eyd mußten auf eben diesen Platz vor dem Römer der Land-Ausschuß / so in Gewehr erschiene / wie auch die gesamte Soldatesca den Eyd ablegen: Nachdem auch dem Eyd mit einverleibt / daß die ganze Zeit / darinn von der Wahl eines Römischen Königs tractirt und gehandelt wird / niemand in der Stadt / wes Würden / Condition oder Standes er sey / eingelassen noch geduldet soll werden; als ist wegen einiger hohen anwesender Gesandten ein besondres Decret publicirt worden / daß die Fremden bis auf fernere Ansag in der Stadt verbleiben möchten / sub dato den 12. (22.) Junii.

Mittlerweil ist den 30. Jun. (10. Julii) ein sehr schönes masquiertes Ringel-Rennen auf dem Rosmarctt gewesen / bestimmet aus funffzig Reichs-Graffen / nachdem wurde vier Tage lang sehr prächtig auf der Herrn Stuben oder Gesellschaft alt Limpurg tractiret.

Als nun die Wahl herbey ruckte / und Ihre Königl. Majest. auf dem Römer in dem Collegio Electorali die Ihr vorgelegte Kaiserliche Wahl-Capitulation approbirte / seyend auf den 8. (18.) Julii der Tag zur öffentlichen Wahl angesetzt / und durch offenen Trommeten-Schall auf mehr denn

drenzig Plätzen der Stadt allen und jeden freunden Personen / sie wären auch wer sie wolten / außershalb derer / so in der Chur-Fürstliche Suite begriffen / sich nachfolgenden Dienstag und Mittwoch / so da waren der 6. (16.) 7. (17.) Julii aus der Stadt nothwendig begeben solten / in einem scharffen Mandat proclamiret worden: Mittwoch zu Mittag um 12. Uhr wurden alle Thor geschlossen / daß niemand mehr ein noch außkommen konte: Den Donnerstag den 8. Julii, Morgens frühe um 6. Uhr ward die Mess- oder Feuer-Glock / demnach es nächsten Tags vorhero verkündet / fast eine ganze Stund lang geläutet / die Bürgerschaft wie auch die zu den Einzügen gebrauchte Reuterey / und theils Soldaten auf dem Römerberg / und von dar auf dem Markt durch die Krämer-Gass bis an St. Bartholomai Stiffts- oder Thum-Kirche / und sonst in den Plätzen der Stadt und an den Gassen Ketten ins Gewehr gestellt: Also ist der Anfang zur Wahl gemacht worden / was weiters dabey vorgegangen / solches beschreibet weitläuffig das Theat. Europ. part. VIII. à pag. 434. usque 435. & seqq.

Den 11. Julii nach glücklich vollzogener Wahl hat man allhier in allen Kirchen eine Danc-Predigt gehalten aus dem zehenden Cap. des ersten Buchs Salomonis.

Den 14. Julii hat E. E. Rath dieser Stadt nebst offerirung zweyer Schlüssel zu jedem Thor der Stadt / Ihrer K. M. ein groß silbern Lador und Becken / worinnen tausend Goldgulden eines Schlags gelegen / verehret / diejenige so das Präsent überreichten / waren mit Nahmen / Herr Hieronymus von Stallburg / Herr Christoff Bender / Herr Philips Christian Persner und Herr Zacharias Stengel / Syndicus.

Den 16. Julii Abends um 7. Uhr haben Ihre Chur-Fürstl. Durchl. von Heidelberg / und Prinz Moriz in dem Offenbacher Wald hinter dem Stralburgischen Hoff / ein Ballet gehalten / zu Nachts um 11. Uhr sind sie wieder in die Stadt kommen: Acht Tag nach glücklich verrichtem Actu Electionis, tractirten Ihre Kaiserl. Majestät die sämptliche Herrn Chur-Fürsten in dero Pallast zum grossen Braunsfels sehr stattlich / unterdessen werden alle gehörige Beretttschafften verfertigt / gegen den 22. Julii (1. Aug.) die Kaiserl. Krönung vorzunehmen.

Als nun der Donnerstag / auf welchen das Fest Maria Magdalena gefallen / mit erwünsch-

erwünschtem hell und erfreulichem Wetter sich eingestellt / und nunmehr zu dem insiehenden Krönungs Actu alles so wol in der Thum-Stifts-Kirchen zu St. Bartholomäi / welche auf das zierlichste aufgebuhet / als auch ausserhalb derselben auf dem Römer oder Rathhaus-Platz / vornemlich aber auf dem Römer-Saal mit Herbeschaffung und Auszierde der Kaiserlichen und Churfürstlichen Banquet-Tafeln (deren 8. und ob denen sehr schöne Himmel-Decken von Sammet und Seiden zu sehen / und rückwärts die Wände auf allen Seiten mit den kostbarsten Tapeten aus Gold und Silber mit Verwunderung künstlich gewircket / behangen / auch der Boden mit schwarzgelb- und weiß Wollen Tuch überlegt war) gehöriger massen zubereitet gewesen / sind Morgens die extraordinari Mess-Glocken geläutet / die Burgerschaft durch öffentlich vorhergangenen Trommeten-Schall und Trummelschlag zu Pferd und zu Fuß in das Gewehr beruffen / welche vom Römer an bis zu den vornehmsten Stifts-Kirchen / und ebener massen bis an das Kaiserliche Logament zum Braunsfels in guter Ordnung gestellt worden / worauff die drey Geistliche Herrn Churfürsten in ihren Kutschen / und jeder in seiner gewöhnlichen Hoffstätt zu besagter Kirchen gefahren / darinnen dero zierlichste Pontificalia angeleget / die Weltliche Churfürsten aber / als Sachsen und Pfalz in ihrem Chur-Habit / auch in Kutschen mit vorhergetragenen verguldeten Schwerdtern durch ihre Erb-Marschallen / folgendes der Chur-Bayerische und Brandenburgische Abgesandter / auch die beydes Reichs Erb-Beambte auf dem Römer sich versamlet: Zumittels haben höchstgedachte drey Geistl. Churfürsten durch zween Abgeordneten mit vorhergehenden Grafen und Rittern / nemlich durch die Hochwürdige Wohlgebohrne Herrn / Herrn Wilrich von Walderdorff / Thum-Capitular-Herrn / und Vicarium General. zu Mayntz / auch Thum-Probst zu Speyer / und Herrn Graff Egon von Fürstenberg / Thum-Dechanten zu Eölln / beyde in gewöhnlichen Pontificalibus und Chor-Kappen in einer Kutschen / die Kaiserliche Kron Caroli Magni zu Ihrer Kaiserlichen Majest. ins Braunsfels überschickt / daselbst selbige nach einer zierlichen von hochgedachten Herrn von Walderdorff gehaltenen Vorrede auf einem güldenem Stück-Kissen präsentirt / und auf die Kaiserl. Tafel

hingesezt worden / darmit hernach bald darauf die obgedachte beyde Weltliche Chur-Fürsten mit dero vorhergehenden Erb-Marschallen aus dem Römer zum Braunsfels Ihre Kaiserliche Majestät vordannen unter einem von 8. der Stadt Frankfurt Schöffen und des Raths. Mittel getragenen Himmel reitend / bis in die obgemeldte Kirchen auf der darzu sonderlich gebauten hölzernen Brücken begleitet / in nachfolgender Ordnung: Erstlich alle Hoff-Bediente / Page / Räte / Grafen und Herrn / wie bey der Kaiserlichen Wahl zu Fuß: Zu Pferd auf der Linken Prinz Moritz / Chur-Brandenburgischer Gesandter / auf der Rechten Herr Graff Herman Egon von Fürstenberg Chur-Bayerischer Gesandter: Erb-Marschall / Rhein-Graff Chur-Pfalz mit der Kaiserlichen Kron in der Hand / Herr Graff Truchsess von Zeil mit dem güldenem Reichs-Äpfel / Herr Gefürsteter Graff von Hohenzollern mit dem verguldeten Scepter / Herr Graff Wolff Philipps von Pappenheim / des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschall: Chur-Sachsen mit dem Schwerdt: Die Römische Kaiserliche Majestät mit einem langen güldenem Rock und güldener Chur-Hauben; Als nun die Weltliche Churfürsten sampt denen Gesandten / zuletzt Ihre Kaiserliche Majestät bey der Kirchen Thür von den Pferden abgestiegen / seynd Ihro die drey Geistliche Churfürsten / benebenst 18. Assistenten / Bischöffen und Prälaten / wie hernach benennt / daselbst mit dem güldenem Kreuz / Rauch-Faß und Evangelium entgegen kommen / und empfiengen sie gleich unter der Pforten mit grosser Ehrerbietung / worauf Ihre Kaiserliche Majestät und sämtliche Churfürsten auch Königliche Abgesandten zu ihrer Session sich verfügt in folgender Ordnung / gerad auf Seiten des Altars / Chur-Trier in seinem Sammeten besondern Sessel / Ihro Kaiserl. Majestät unter einem von purem Golde gewirckten Thron / in der Mitte Chur-Eölln als Consecrans, Chur-Mayntz in einem besondern Sammeten Sessel: Chur-Sachsen / Chur-Pfalz / Chur-Bayerisch- und Chur-Brandenburgische Abgesandten / Fürsten von Lobkowitz und Fürberg mit dem güldenem Bliess / Herz Bischoff von Worms in der untern Banck / und hinter ihnen die Reichs-Grafen und Ritter / Anwesende Hn. Hn. Bischöffe und Prälaten; Ordinari Königl. Spanischer Gesandter

Marchese de la Fuente, Extraord. Königl. Spanische Botschaft Graff Peneando: Folgende ist das Amt der H. Mess mit Vocal- und Instrumental-Music zum zierlichsten durch den Erzbischoff von Colln gehalten worden/ welcher auch die Salbung verrichtet/ die Kron aber ist zugleich von den drey Geistlichen Chur-Fürsten Ihrer Käyserl. Majestät aufgesetzt/ und alle andere Ceremonien gehalten/ nebens die 6. Puncten geschworen worden: Die Weltliche Chur-Fürsten und Gesandten haben ihre Functiones unter wärendender Mess ebener gestalt verrichtet/ was ihnen oblieget.

Lista der H. Assistenten bey der Käyserl. Crönung so von Chur-Maynz als ordinario darzu beruffen und admittirt worden: 6. Bischöffe: Herr Erzbischoff zu Colossen/ des Königs in Ungarn Cankler: Herr Bischoff zu Mysien/ Wey-Bischoff zu Maynz: Herr Bischoff zu Uscalon/ Wey-Bischoff zu Erfurt: Herr Bischoff zu Domitiopoli Wey-Bischoff zu Würzburg: Herr Bischoff zu Sebasten/ Wey-Bischoff zu Münster; Herr Carmuel Bischoff zu Campanien: 6. Aebte: H. Abt von St. Jacobs Berg zu Maynz/ Herr Abt zu Erbach; Herr Abt zu Selgenstatt; Herr Abt von Schönthal; Herr Abt von Ammerbach; Herr Abt von Arnsherg: 6. Thum-Prälaten: Herr Thum-Probst zu Maynz/ Herr Thum-Dechant von Maynz/ Herr Thum-Dechant von Colln/ Graff Egon von Fürstenberg/ Herr Wilrich von Walderdorff Chur-Maynzischer geheimer Rath und Vicarius Generalis und Thum-Probst zu Speyer/ mit dem Käyserlichen Siegel und Chur-Fürstlichen Silber-Stub/ Herr Thum-Probst von Bamberg/ Herr Thum-Dechant von Würzburg/ Herr Martinus à Mulheim, Prælatus, Custos insignis Collegiatae S. Victoris zu Maynz/ Churfürstl. Maynzischer Eleemosynarius und primus Sacellanus honorarius, atque praedictorum D. Assistentium invitator.

Namen derjenigen Franckfurter Herrn/ so den Himmel getragen/ darunter Ihre Römische Käyserliche Majestät in besagte Kirch geritten/ und folgendes auff der mit 4000. Elen Tuch belegter Brücken/ zu Fuß herauf bis in Römer gangen: Herr Hieronimus Stallbürger Schuldheiß: Herr Licent. Christoff Bender ältester Bürgermeister; Herr Vincentius Steinmayer: Herr D. Erasmus Seiffart/ Herr Johann Adolff Steffan von Cronstetten/ Herr

Philipp Christian Uffstainer/ Schöffen: Herr Philipp Christian Perzner/ junger Bürgermeister: Herr Anthoni Christian Mohr Rathsverwandter.

Nachfolgende 14. Herrn seynd von Ihre Römischen Kaiserlichen Majestät zu des heiligen Römischen Reichs Rittern mit Käyser Caroli Magni Schwerdt dreyimal auff die Achsel geschlagen worden/ auff einem hohen gezierten Theatro in bemelter Kirchen/ als man das Te Deum Laudamus gesungen/ und alle Glocken geleutet. 1. Herr Philip Franz Eberhard Cämmerer von Worms/ Herr von Dalberg/ vermög alter Special Käyserl. Privilegii. 2. Herr Christian Magnus Graff von Hohenlohe und Gleichen/ Herr zu Langenburg und Chronigfeld. 3. Herr Franz Christoff Graff von Fürstenberg/ Ihre Kaiserlichen Majest. Cämmerer. 4. Herr Wolff Philip Graff von Pappenheim/ Reichs-Marschall. 5. Herr Christian Graff von Hohenlohe/ Herr zu Langenburg. 6. Herr Heinrich Rieß von Plau/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Cämmerer. 7. Herr Gottlieb/ Graff von Windisch-Grätz Herr zu Trautmansdorff: Käyserlicher Reichs-Hof-Rath. 8. Herr Nicolò Paravicino de Capelli, Freyherr Ihre Käyserl. Majestät. Mundschenk und Vice-Obrister Silber-Cämmerer. 9. Herr Rudolf von Neuschitz/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Cämmerer und Obrister dero Leibquartier zu Ross. 10. Herr Hans Wolff von Wolffsthal/ Obrister und bestellter Ritter-Hauptmann des Orts Steigerwald. 11. Herr Wigand von Lützenburg/ Chur-Fürstl. Durchl. von Sachsen Cämmerer und Obrister. 12. Herr Hieronimus Sigmund von Pflug/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen bestellter Trabanten-Hauptmann. 13. Herr Joan de Romel Marchari Obrister Lieutenant. 14. Herr Christoff Zeiß/ Obrister Lieutenant: Abgelesen von der Römischen Käyserlichen Majestät geheimen Rath und Trabanten Hauptmann/ Herrn Ferdinand Friederich Grafen von Fürstenberg.

Die Omina so auff angestellten jetzigen Crönungs-Tag/ den 1. Aug. (22. Julii) mit eingefallen/ seynd diese/ daß auff solchem Tag der fromme Käyser/ Tiberius II. und Sigismundus Augustus Rex Poloniae 1520. auch 1527. Maximil. II. und Caesar Austriacus geboren/ Fridericus Misnensis wird in seinem Geschlecht der erste Chur-Fürst zu Sachsen/ so hernach Käysers Friderici III. Austriaci Schwester geheurathet: Zween

Könige in Frankreich als Ludovicus VI. 1137. und Henricus III. 11589. auch Emanuel Philibertus Savoischer Herzog 1580. hingschieden.

In dem nun alle gebräuchliche Solennitäten in der Kirchen verrichtet / wurde in zwischen die vom Thum an / bis zu dem Rathhaus gemachte hölzerne Brücke / mit schwarz gelb und weißem wollen Tuch (als der Ränf. Livree) bezogen: Worauff dann endlich nach vollbrachter Krönung / und Lösung jedesmals 100. Stücken auff den Wällen / Läutung aller Glocken / zu Nachmittag um zwen Uhr / Ihro Ränf. Majestät in folgender Ordnung nach dem Römer / auff den grossen Saal zu Fuß begleitet worden: Den Anfang machte der Reichs Profosz mit seinem Stab: deme folgten die Laquayen / und Herrn / Diener: auff diese die Chur Fürstl. Edel Knaben; weiters die Ränf. Edel Knaben; hernach die Chur Fürstl. Hofwirer; die Chur Fürstl. ober und unter Marschallen mit ihren Stäben: die Chur Fürstl. und Ränf. Cavalier und Räte; die Chur Fürstl. und Ränf. Trompeter und Heerpauker: Ihro Fürstliche Gnaden von Lobkowitz / und Fürst von Nersberg / das güldene Flietz umhabend: der Oesterreichische Herold: der Ungar und Böhmishe Herold: zween Ränf. Herolden mit ihren Schilden und Stäben: die Chur Fürstliche Erb Marschallen mit vorsich tragenden und unter sich gekehrten Schwerdtern: der Chur Fürstl. Bayrische Abgesandte auff der Rechten / der Chur Brandenburgische auff der Linken: Chur Trier allein; Herz Graff Truchsez von Zell / mit dem Reichs Apffel / in der Mitten Herz Graff von Hohen Zollern / den Reichs Scepter tragend / auff der Rechten Chur Pfalz / mit der Kron in der Hand / auff der linken Seyten: Abermahl allein der Reichs Marschall / Herz Graff von Pappenheim / die Scheide führend: Chur Sachsen allein / mit dem blossen Schwerdt / und gleich hinter dero: Ihro Ränf. Majestät / die Nächsten waren Chur Mainz und Cölln: Item der Herz Bischoff von Worms; und hinter denen selben zuletzt Ihro Ränf. Majestät Obrister Hofmeister / Herz Graff von Porzia / c. und Herz Graff Ferdinand Friederich von Fürstenberg / Trabanten Hauptmann; so dann Herz Joseph Graff von Rabatta / Maltheser Ritter / und vorgesagter Ränf. Leibguardi Hauptmann / zur Lin-

cken: denen endlich eine starcke Anzahl an Hartschierer und Trabanten gefolgt / so die ganze Ordnung geschlossen. Wie man nun auß der Kirchen wiederum auff dem Römer angelanget / und so wohl Ihro Ränf. Majest. als die Herren Chur Fürsten sich in etwas erholt / haben sie sich nachmahls in dem vordersten Theil des grossen Saals / an die mit gelb und rothem Sammet behängten Fenster begeben / also daß Chro Ränf. Majestät in dem mittelsten Fenster allein: Chur Mainz und Chur Trier auff der Rechten; Chur Cölln / Sachsen und Chur Pfalz auff der Linken; Chur Bayern und Chur Brandenburgs Herrn Gesandte am vierten Fenster / denen Erb Ampts actibus zugesehen: Nemlich Chur Sachsen / in der einen Hand ein Silbernes Maas / in der andern eine silberne Streich habend / in den Habern geritten / einmal gemöst / und wieder aufgeschüttet / hernach beydes seinem Marschall Graff von Pappenheim gegeben / von dannen wieder auff den Römer geritten / und wurde der Haber und Wein dem Volck preis. 2. Holeten Herz Graff Truchsez von Zell / im Namen Chur Bayern ein Stück von dem gebratenen Ochsen / in einer silbern Schlüssel und begab sich damit wieder auff den Römer. 3. Herz Graff von Hohen Zollern / im Namen Chur Brandenburg das Hand Wasser. 4. Chur Pfalz ungefähr 10. oder 12. Schritt von der Römer Thür unter das Volck reitend / und das erste Geld aufwerffend / begab sich aber bald wieder auff den Römer Saal: Gleich hernach präsentirten sich beyde Herrn Grafen von Sinzendorff / als Erb Schatzmeister / und wurffen in den Schrancken herum bis wieder zum Römer das übrige Geld unter das Volck / inmittels die Trompeter sich hören liessen / und durch fünfzig Grassen die Speisen aufgetragen worden: An der Fürsten Taffel ist gesessen Ihro Hochfürstl. Gnaden Herz Bischoff zu Worms beyde Fürsten von Lobkowitz und Johann Wickart Fürst zu Nersberg: In einem besondern neben Zimmer seynd der freyen Reichs Städte Abgeordnete stattlich tractirt worden; und waren zugegen / wegen der Reichs Stadt Aachen dero Deputirte Herrn / Caspar von Schwarzenberg und Balthasar Sibius / beyde Burgermeister / und Carol von Berg / Syndicus daselbst / nach dem der Reichs Stadt Cölln Abgeordnete ratione precedentiae protestando davon gegangen:

gen: 2. Wegen des heiligen Reichs Stadt Nürnberg / Herr Christoff Kresz von Kressenstein / Herr Tobias Holzschcher: Herr D. Tobias Delhafen von Schöllensbach: Wegen des Reichs freyen Wahl und Handels Stadt Franckfurt / Herr Hieronymus Stalburger / Schultheiß / Herr Christoff Bender J. U. L. Senior Consul. Herr Vincenz Steinmayer / Herr D. Erasmus Senfart / Herr Philips Christian Uffsteiner / Herr Johann Adolff Steffen von Cronstetten / Herr D. Zacharias Stenglen Syndicus: die Herrn Deputirten aber so vom Wohlöbl. Magistrat der Reichs Stadt Franckfurt mit obgenannten andern Reichs Städten verordneten / zu dem Actu Coronationis in die Kirche durch den Herrn Reichs Marschall / wie bräunchlich / eingeholet / und Anno 1612. auch 1619. ingleichen observirt worden / waren diese / Herr Johann Hector von Holzhausen / Herr Hieronymus Peter von Stätten / Herr Hartman Weiß / Herr D. Johann Philips Kellner. Nach vollendetem Banquet / welches gegen 2. Uhr den Anfang genommen / und bis um 6. Uhr des Abends gewähret / worbey eine überaus schöne Music von allerhand Instrumenten / Trompeten / und Heerpauken zu hören gewest / seynd Ihre Majestät in einer köstlichen Kutschen nachershausen gefahren / so von den drey Geistlichen und anwesenden zwey Weltlichen Chur Fürsten sampt dem Päpstlichen Nuncio und andern Reichs Ständen und Legaten begleitet worden / bis in dero Vorge mach zum Braunsfels: Darauf seynd die 3. Geistliche Herrn Churfürsten fast ohne dessen gewahr zu werden noch vor Ihre Käyserl. Majestät Luftbruch / in einer Woche wieder nach Haus verreyset den Anfang machte Chur Trier: den 4. und 7. Augusti. Legten Ihrer Käyserl. Majestät Ein Edel / Ehrenvestier / Hochweiser Rath / wie auch die sämptlich löbliche Burger schafft der Stadt Franckfurt als Ihrem allergnädigsten Käyser und Herrn die gewöhnliche Huldigungs Pflicht / und zwar der gesamppte löbliche Rath in Ihrer Käyserlichen Majestät innersten Ante Camera, die Burger schafft aber auf dem Platz vor Ihrer Käyserlichen Majestät Hof / der grosse Braunsfels genant / unter freyem Himmel ab / welchen ganzen Actum und Proposition an beyden Orten / Ihrer Käyserl. Majestät Reichs Hoff Rath / Herr Georg Friederich von Lindenspuhr / in zierlicher Gravität und Volckedenheit

verrichtet: Hierauf seynd mehr allerhöchstermelde Ihre Käyserliche Majestät den 8. Aug. um 9. Uhr Vormittag mit dero Käyserl. Hoffstatt / in Begleitung Ihrer Chur Fürstl. Durchl. zu Sachsen und Pfaltz/benebens andern vielen Fürsten und Herrn / unter abermals dreysacher Lösung derer Stücke gegen Nischaffenburg / und weiters gegen Würzburg Nürnberg und München auffgebrochen / welchem dan die übrige Chur Fürsten und Gesandten bald gefolgt:

Auf Ihrer Käyserl. Maj. sehr klag inventirtes Symbolum, *Consilio & Industria*: Ihr bey so frühzeitigem Alter/mächtiges Judicium und heroisch Gemüth zu männigliches Verwunderung darthuend / seynd drey nachfolgende Paradoxa hinzugesetzt worden:

Animi Anchora Fir- Corona Imperialis:
mi.

Sacrum cuique per- Austriacæ virtut
fugium debita merces:

Aquila biceps:

Solis jubar unica perfert:

Contra Rotam Fortunæ caducam, Cæsari, Cæsareisque (qui in gradu possident heroico virtutem) nil nocere valentem:

1661. den 29. Maji (8. Junii) Ware zu Franckfurt des Abends um 9. Uhr auf Anordnung E. E. Raths zu hochfeyerlichem Andencken und allerunterthänigsten Ehren der Röm. Käyserl. Maj. Geburts Tag / ein gar zierliches und lustiges Feuerwerck angestellt / dasselbe stund auf einem Floß auf dem Mäyn / zwischen Franckfurt und Sachsenhausen / war gestalt wie ein Schloß / an dessen Thurn zu oberst / wo er solte durchsichtig seyn / vermittlest der inwendig angezündeten Lichter / mit grossen Buchstaben zu lesen war: VIVAT LEOPOLDUS: In beyden Ufern zu Franckfurt und Sachsenhausen / wurden nach und nach etlich hundert Raqueten geworffen / welche auch wohl in die Höhe gestiegen / und so dann unterschiedliche Schläge thaten / wie dann auch nicht weniger die verschiedene Granaten / welche wenn sie in der Luft zersprungen / ganz ammuthige feurige Sterne in grosser Meng von sich gaben / unter solchem Knall und Krachen thaten die mannigfaltige Wasser Kugeln auf dem Mäyn eine behäglische Wirkung / indeme sie bald unter bald auf dem Wasser lustig herum tauchten / und stets Feuer / endlich aber wenn sie in Stücken sprungen / unzählich viel

viel wunderliche Schwärmer von sich warffen / so daß sich dieses kleine Feuer mit genugsamer Belustigung der Zuschauer / und ohne Schaden endete.

1667. den 28. Septemb. Wird ein Freuden-Fest wegen des erstgebohrnen Kaiserlichen Erb-Prinzens gehalten / so zu Abends mit einem Feuerwerck beschloffen worden / welches sehr weitläuffig beschrieben in dem Theat. Europ. Part. X. pag. 494. & seqq.

1678. Als auf den 16. (26.) Julii der Allerhöchste Gott Ihrer Kaiserl. Majest. einen Prinzen bescheret hatte / ist Sonntags den 14. Aug. darauf ein Dancz-Fest in hiesiger Stadt gehalten worden / der Text in den Predigten ware genommen aus dem Buch Ruth Cap. IV. v. 14. Zu Morgens um 4. Uhr waren alle Gestück um die Stadt gelöst / von 11. bis 12. Uhr alle Glocken geläutet / auch abermal eine Salve mit allen Stücken gegeben / nebst der ganzen Guarnison so auf der Brücken gestanden / Abends um 6. Uhr ist eine Musica auf dem St. Nicolaus Thurn / so zwey Stunden gewähret / gehalten / um 9. Uhr zu Nachts 6. Gestück am Märrn gelöst / dar auf obgedachte Soldatesca eine Salve gegeben / und ein Feuerwerck angesteckt worden / welches bis zu Nachts um 11. Uhr gedauret.

1682. den 1. Jun. Wurden Ihre Kais. Maj. abermals mit einem jungen Prinzen erfreuet / dessentwegen Mittwochs den 17. Jun. allhier ein Dancz-Fest gehalten worden / Abends zuvor wurden alle Glocken geläutet / zu Morgens um 4. Uhr alle Gestück auf den Wällen gelöst / zu Mittag von 11. bis 12. Uhr abermal alle Glocken geläutet / alle Gestück auf den Wällen gelöst / und von hundert Mann aus der Guarnison vor der Haupt-Wacht eine dreyfache Salve gegeben; zu Mittag hielte der damalige allhier gewesene Kaiserliche Abgesandte Herr Graff von Rosenbergs ein grosses Gastmahl / in dero gehabten Logament auf der Galgen Gassen / auf dem Rosmarck waren vier Gestück gepflanzt / darbey einige Soldaten commandiret / welche bey jeder Gesundheit sich haben hören lassen / einige Bürger giengen aus aufrichtigen treuherzigen Gemüth vor des Herrn Gesandten Logament / riefen zum öfftern: Vivat, Vivat: Abends um 8. Uhr wurde die dritte Salve um die Wälle gegeben.

1705. Dienstags den 5. Maji Nachmittags ein Viertel vor 4. Uhr seynd Ihre

Röm. Kaiserl. Majestät LEOPOLDUS I. unser allergnädigster Fürst und Herr / nach aufgestandener zwanzig tägiger Kranckheit in höchster Gegenwart und zu grossem Leidwesen Ihre Majestät der Röm. Kaiserin / beider Königl. Majestäten / wie auch der gesampften Durchläuchtißten Jungen Herrschafft und Ihre Hochfürstl. Durchl. Prinz Josephs von Lothringen / des Königl. Prinzens Jacobs Frau Gemahlin / Ihre Eminenz des Herrn Cardinals von Collonitz / verschiedener Kais. und Königl. hoher Herrn Ministern / Hoff-Damen / wie auch Beicht-Vätern / zu unbeschreiblicher Traurigkeit aller dero treuen Vasallen und Unterthanen / in dem 65. Jahr ihres Alters / und Regierung dero Reichens / des Römischen im 47. Jahr / des Hungarischen im 50. und des Böhmischen im 49. sanfft und seligst in Gott / in dero Residenz-Stadt Wien entschlaffen: Dessen Glorwürdigster Herr Vatter ist gewesen Ferdinandus der Dritte dieses Namens / Römischer Kaiser / die Frau Mutter aber Maria Anna Königs Philippi III. in Spanien Tochter.

Nachdem nun hiesige Stadt Franckfurt / den 14. dito dieses höchsten Trauer-Fals benachrichtiget worden / seynd noch bemelten Tages solches jederman kund zu thun / Abends von 6. bis 7. alle Glocken der Stadt worunter auch die Sturm-Glocken geleutet; Frentags zu Morgens in der Kirchen / bey dem gewöhnlichen Gebet / der Name / unsers Römischen Königs / aufgelaßen / und allein vor Ihre Kaiserliche Majestät gebeten; den 15. zu Morgens um 10. Uhr / ward wegend dieses hohen Trauer-Fals ein Rath-Sitz gehalten / darinnen beschloffen / daß alle instrumentalische Musiquen, auch so gar auff den Thürnen solte verbotten seyn / alle Abend von 6. bis 7. geleutet / die Kanzeln so wohl als die Altar und Taffeln / wie auch die innere Raths-Stuben mit schwarz Tuch behänget werden / welches alles so gleich veranaltet worden: Dieses verfaßte Raths-Decret ward Sonntag den 17. May / nach der Predigt auff allen Kanzellen abgelesen / mit Anzeigung / daß über acht Tag auf den Sonntag / so der 24. dito, in allen Kirchen Reich-Predigten solten gehalten werden / worbey ein jeder in erbarer Kleidung sich solte einfinden; Da nun dieser gesetzte Tag angebrochen / sahe man überall den Eyffer der Leuthen zur Anhörung dieser Predigten / und waren alle Kirchen sehr voll; In denen frühe Predigten

digten wurde der Text explicirt auß dem I. Buch Chronic. cap. 30. v. 26. 27. 28. die Lieder gesungen / Ich hab mein Sache GOTT. Wann mein Stündlein vorhanden ist: Herzlich lieb hab ich dich O HERR: Wir glauben all an einen GOTT: Nach der Predigt in den Kirchen wo das Abendmahl nicht gehalten worden: Christus der ist mein Leben; In den spat morgens Predigen / Text: I. Samuel. cap. 25. v. 1. und dann in den Nachmittags Predigen / Text: Hiob. cap. 36. v. 5. 6. 7. darben die Lieder gesungen: HERR Jesu Christ ich weiß gar wohl: Ach wie wichtig! Ach wie flüchtig: Freu dich sehr o meine Seel: Wir glauben all an einen GOTT; Nach der Predigt / Auff meinen lieben GOTT: vor und nach der Predigt ward eine Trauer Music gehalten: Die Predigt so von Herrn D. Arculario in der Haupt Kirchen zu den Barfüßern gehalten / ist zum Truck befördert worden: Auff diesen Tag wurden auch alle Glocken von 11. bis 12. geleutet: den 25. 26. und 27. May haben die Röm. Catholischen in Thum die Exequien celebriret / darinnen ware die Kanzel / etliche Stühle / Käysers Güntheri Grab / mit den Zwerch Stühlen im Chor schwarz behänget; Um acht Uhr / thate Herz Albertus Bretsch Vicarius und Prediger daselbst eine Predigt / nahme den Text: IV. Regum cap. 22. v. 1. 2. welche gleichfals im Truck zu haben: nach Erndigung der Predigt / seynd die Glocken geleutet / das hohe Ampt verrichtet / und eine Trauer Music gehalten worden / welches drey Tag / (außer der Predigt) gewähret: Den 9. Jun. thate Hr. Joh. Gerhard Arnold Rector Gymnasii zu den Barfüßern eine Lateinische Oration in dem St. Catharinen Kloster / allwo alles mit schwarz Tuch behangen gewesen / vor und nach dieser Panegyrica, ist eine Trauer Music gehalten: die Oration ist auch im Truck: den 15. Jun. zu Abends hat man mit dem täglich stündigen Läuten beschloffen / und den 16. dito das schwarz behangte Tuch wiederum abgethan.

S. 82. Wahl und Crönung Käysers JOSEPHI I. An. 1690.

Käyser Josephus I. ist bey Lebzeiten seines Herrn Vatters zum Römischen König erwählet und gecrönt worden: Als Ihro Käyserl. Majestät Leopoldus I. die vielfältige feindselige Anschläge des Französischen Hofes wider das Heil. Römische Reich / reiflich bey sich er-

wegten / hatten sie ein Abscheu auff einen Collegial-Tag nach Augspurg / um auff demselben mit denen sämptlichen Herrn Chur Fürsten wegen der auff die Supprimierung der Teutschen Freyheit und zum præjudiz der gerechtsamen des Chur Fürstlichen Collegii gerichteten Französischen Machinationen, Unterredung zu pflegen / und zugleich dero Erb Prinzen und allbereits gecrönten Hungarischen König Josephum I. welchen er mit Eleonora Magdalena, Philippi Wilhelmi Chur Fürst von Pfaltz Tochter / erzeuget / zum Römischen König zu recommendiren; Zu welchem Ende dieselbe an den Chur Fürsten zu Mayntz als des Heil. Römischen Reichs Cansler / um die übrige Chur Fürsten zur persöhnlichen Zusammenkunft nach Augspurg einzuladen / ein Schreiben gnädigst haben abgehen lassen; darauff dann Ihro Chur Fürstl. Gnaden solchen Collegial-Tag / nach Augspurg / auff den 29. Septemb. des 1689. Jahrs außgeschrieben: Ihro Käyserl. Majestät langten den 21. (31.) Julii, mit dero ganzen Hoffstatt glücklich in Augspurg an: da nun auch die Chur Fürsten und dero hochansehuliche Gesandten beyssammen / und Ihro Käyserliche Majestät die Proposition gethan / ward solche für so genehm außgenommen / das auch den 18. Jan. des 1690. Jahrs / zur bevorstehender Königlichen Wahl in Augspurg fest gestellet worden: welches Ihro Käyserliche Majestät in einem allergnäd. Rescript der Stadt Franckfurt notificirt.

Leopold. / Von Gottes Gnaden: Erwählter Römischer Käyser.

Ersame liebe Getreue: Demnach Unsere / und des Reichs allhier anwesende Rätthe / Botschaffter und Gesandte / auff Unsere Veranlassung / und um allerhand wichtige und bewegende Ursachen willen / insonderheit aber zu mehrer Bevestigung des Heil. Römischen Reichs / Unsers geliebten Vatterlandes Sicherheit / und Wohlfahrt / einhellig gut befunden / und geschlossen haben / den 18. nechst künftigen Januarii N. Cal. in dieser Unserer und des Heil. Reichs Stadt Augspurg die Wahl eines Römischen Königs und künftigen Käysers / und in wenig Tagen darauff dessen Königliche Crönung vorzunehmen / und wir uns nun gnädigst erinnern / das ihr von Alters her / dem Actui und der Solennität des neu gecrönten Römischen Königs beygewohnet / als haben

haben Wir euch sothane / von denen Chur-
Fürsten geschöpffte Resolution und in die-
ser Stadt vorhabende Krönung gnädigst
nicht verhalten wollen / damit ihr / um
selbiger benzuwohnen / einige auß euren
Raths-Mitteln hieher abordnen möget/
mit der gnädigsten Versicherung / daß wie
wir uns gnädigst wohl zu entsinnen wis-
sen / was dergleichen Wahl und Krönung
halber in der gülden Bull eurer Stadt
zum besten versehen / also auch dieser / all-
hier aus erheblichen Ursachen für dismal
vornehmender Actus, derselben zu keinem
Abbruch / Nachtheil oder Præjuditz / wider
das alte Herkommen gereichen solle / und
wir verbleiben euch mit Käyserl. Gnaden
gewogen: Gegeben in Unserer des Heil.
Reichs Stadt Augspurg den 23. Decemb.
1689. Unserer Reiche des Römischen im
zwey und dreyßigen / des Hungarischen
im fünf und dreyßigen / und des Böhmi-
schen im 34.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm Graff zu
Königs-Eck.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.
C. Flor. Consbruch.

Antwort der Stadt.

Alterdurchläuchtigster / 2c. Aus
Eu. Käys. Maj. unterm dato Aug-
spurg den 23. Decemb. dieses mit
GOTT jeho zurück legenden Jahrs / an
uns abgelassenen und den 28. darauf zu-
gekommenen allergnädigstem Schreiben/
haben wir in mehrem allerunterthänigst
vernommen / was gestalt E. K. M. und
auf dero Veranlassung des heiligen Reichs
daselbst anwesenden Chur-Fürsten / und
deren abwesenden Rätthen / Bötttschaf-
ten und Abgesandten / um allerhand wich-
tiger und bewegender Ursachen willen / in-
sonderheit zu mehrer Bevestigung des heil.
Reichs unsers geliebten Vaterlands Si-
cherheit und Wohlfahrt einhellig gut ge-
funden und geschlossen haben / den 18. des
instehenden Monats Januarii neuen Ca-
lenders in des heiligen Reichs Stadt Aug-
spurg die Wahl eines Römischen Königs
und künftigen Käysers / und in wenig
Tagen darauf dessen Königliche Krönung
fürzunehmen / und dahero Eu. Käyserliche
Majestät an uns gnädigst, gesonnen /
weil von Alters hero auch wir solchem
Actui und Solennität des neu gekrönten
Römischen Königs beygewohnt / daß wir
gleicher gestalt dismal jemand auß unserm
Mittel / solchem Actui benzuwohnen / da-

hin abordnen wolten / mit der allergnädig-
sten Versicherung / daß wie sie sich
gnädigst wohl zu entsinnen wüßten / was
dergleichen Wahl und Krönung halber
in der gülden Bull / hiesiger Stadt zum
besten / versehen / also auch dieser daselbst /
aus erheblichen Ursachen / vor dismal
vornehmende Actus hiesiger Stadt zu kei-
nem Abbruch / Nachtheil oder Præjuditz /
wider das alte Herkommen gereichen solle:
Gleichwie nun Eurer Käyserlichen Maje-
stät wir nicht allein wegen solcher aller-
gnädigsten Notification und Einladung /
sondern auch der dabey geschehenen Verfi-
cherung / daß diese / auß vordringenden
Ursachen vorgekommene Wahl / uns und
hiesiger Stadt an ihrer Gerechtigkeit und
altem Herkommen ohn einig Præjuditz
seyn soll / allerunterthänigen Danck sa-
gen: Also thun wir den Allmächtigen göt-
tigen GOTT inniglich anrufen und bitten /
daß die Königliche Wahl und Krönung
zuforderst zu seines allerheiligsten Na-
mens Ehre / und des heiligen Römischen
Reichs / und allen dessen zugehörigen
Ständen gedylicher Wohlfahrt und
Aufnehmen / und mithin zur heilsamer
Wiederbringung des lieben werthen Frie-
dens / und völliger Tranquillirung und
Versicherung / zumalen aber zu weiterer
Glorie des höchstlöblichen Erzh. Hauses
Oesterreich gedeihen und gereichen möge:
Sonsten möchten wir von Herzen wün-
schen / daß die Zeit und hiesiger Stadt Zu-
stand also beschaffen / daß wir jemand auß
unsern Mitteln hätten abordnen / und
unsere allerunterthänigste Schuldigkeit
ablegen können: Nachdem aber die
Entlegenheit des Orts auch allernächst
anrückender Terminus, und andere jezt-
mal im Weg stehende Hindernuß / solches
nicht zu geben / wir aber ohne das / Herrn
Jacob Ernst Thomam von Hagelstein /
der Rechten Lic. bey vorsehendem Collegial
Convent zu Augspurg zugegen haben /
um unsere Angelegenheiten vor dismal
allda zu beobachten / so haben wir / um das
alte Herkommen nach Möglichkeit zu er-
halten / nicht unterlassen können / dem-
selben aufzutragen und zu committiren /
daß er in unserm Namen bey instehender
Königlicher Wahl und Krönung erschei-
nen / unsere Stelle vertreten / und was
uns disfalls zukommt / verrichten solle /
allermassen auch derselbe sich hierzu gut-
willig erkläret und bestellen lassen: Sol-
chem nach gelanget an Eurer Käyserlichen
Majestät unser allerunterthänigst und ge-
horsam

horsaumstes bitten/ Sie/ bey so gewand-
ten Sachen/ allergnädigst geruhen wol-
len/ gemeldten unsern Bevollmächtigten
zu obgemeldter Solemnität an unserer statt
zu admittiren: Welches um Eure Kays-
liche Majestät allerunterthänigst und ge-
horsamst nach unser Möglichkeit zu verdie-
nen/ sind und verbleiben wir so schuldigst
als willigst und geflissen/ und thun damit
Eure Kaysl. Maj. dem Allerhöchsten/ 2c.
Datum den 31. Decembr. 1689.

Bürgermeister und Rath der Stadt Frankfurt.

Dieser angesehete Tag der Königlichen
Wahl/ ist wegen vorgegangener Krö-
nung Ihro Kaysl. Majestät Eleonora
Magdalena/ so den 18. Jan. geschehen/
bis auf den 24. Jan. verschoben worden/ da
dann nach glücklich verrichteter Wahl/ der
26. Tag Jan. zur Königlichen Krönung an-
gesetzt/ und mit gewöhnlichen Ceremoni-
en/ in allen Stücken glücklich vollzogen
worden/ wie solches von vielen Authoribus,
desgleichen in dem Theat. Europ. part. 13.
unter diesem Jahr weitläufftig beschrie-
ben.

Dieser angeregte Aufschub/ machte E.
Rath Zeit gewinnen/ einige Deputirten
aus ihrem Mittel gleichfals noch zu diesem
angesehten Krönungs-Tag/ dahin ab zu
schicken; wie dann in tempore sich zu Aug-
spurg eingefunden Herr Heinrich Lud-
wig Persner Schöff und des Rathes/ nebst
dem Syndico, Herrn Johann Brandes/
so Herrn Jacob Ernst Thoman von Ha-
gellstein U. J. L. welchem allbereit die Com-
mission wäre aufgetragen/ zu sich gezo-
gen/ diese seynd nachgehends/ auff die
durch das Reichs-Erb-Marschals Ampt
beschehene Einladung/ so wohl bey dem
Actu Coronationis in der Thum-Kirch/ als
auch bey dem Krönungs-Banquet, auff
dem Rathhaus/ gleich andern invitirten
Reichs Ständen gebührend erschienen/ als
wo dieselbe in einem mit güldenen Leder-
tapezierten Zimmer (welches einen Sa-
len höher als der grosse Saal/ worinnen
die Kaysl. und Königliche Majest. sampt
denen Herrn Chur-Fürsten gespeiset) über
einer langen Taffel/ mit Kayslerlichen
Speisen und Getränck/ ansehnlich verset-
hen/ und stattlich bedienet worden.

1699. den 14. (24.) Febr. Als auff diesen
Tag Ihro Römische Königliche Majestät
dero Berlager/ mit Wilhelmina Amalia
geböhrender Herzogin von Hannover in Wien
gehalten/ haben auff eben diesen Tag/ ih-
ro Hochgräff. Excell. Herr Graff von Bö-

neburg/ damaliger Kayslerlicher Plenipo-
tentiarius ein grosses Gast-Mahl im Ro-
then Haus dessen zu Ehren gehalten/ das
ganze Haus liessen sie illuminiren mit 52.
Wachs-Fackeln/ Tractirten die damahls
anwesende Gesandten/ liessen rothen und
weissen Wein/ durch den gewöhnlichen
hölzernen Adler an dem Wahl und Krö-
nungs-Tagen/ so zwischen dem rothen
Haus fest gemacht und gezieret gewesen/
springen/ Geld aufwerffen/ und bey jeder
Gesundheit drey Gestück lösen: den an-
dern Tag ware E. E. Rath/ gleich den vor-
rigen Tag/ wie die Gesandten tractirt/
dritten Tags gegen Abend/ seynd die ledi-
ge Geschlechters Sohn und Tochter tracti-
ret worden.

1705. Demnach des Allerdurchlächtig-
sten Großmächtigsten und Unüberwind-
lichsten Fürsten und Herrn/ Herrn Josephi,
erwählten Römischen Kaysers/ zu allen
Zeiten Mehrern des Reichs auch zu Ger-
manien/ Hungarn/ und Böhem Königs/
Erz-Herzogs zu Oesterreich/ Kays-
serliche Majestät/ unser Allergnädigster
Kaysler und Herr den Hochgebohrnen
Graffen und Herrn/ Herrn Friederich
Ernst/ Graffen zu Solms und Teckeln-
Burg/ Herrn zu Müntzenberg/ Wilden-
fels und Sonnenwald/ Kaysl. Maje-
stät geheimten Rath/ auch dero und des
Heil. Römischen Reichs Cammer-Ge-
richts Präsidenten/ zur Einnahm der Hul-
digung von hiesiger des Heiligen Reichs
Stadt Frankfurt am Mayn/ allergnädigst
denominirt haben; als haben den 24.
Octob. Samstag zunachmittag Se. Hoch-
gräffliche Excell. zu dessen allergehorsam-
sten Bewerckstellung/ unter Lösung
hundert Stücken rings um die Stadt/ und
zwischen nahe aneinander auff beyden Sei-
ten rangirten Bürgerschaft mit fliegen-
den Fahnen/ vom Friedberger Thor an/
bis an das grosse rothe Haus auff der Zeil/
hernach von derselben zu zweymal fünf
und einmal vier Compagnien oder gan-
zen Quartieren/ dreyimal gegebener/ Sal-
ve, sich allhier eingefunden; den Sonn-
tag darauff/ so da war der 25. Octob. ha-
ben Seine Hochgräffliche Excell. der Haupt-
Predigt in der so genannten Barfüßer
Kirchen beygewohnet: den 26. dito vor-
mittags von 9. Herrn Deputirten E. Hoch-
Edlen und hochweisen Magistrats in drey
Kutschen auff dem grossen rothen Haus zu
allhiefigem Römer unterthänigst voran-
fahrend abgeholt worden; welchen dann
noch eine mit drey von hiesiger Noblesse
besetz-

befetzte / so dann eine mit 6. Pferden bespannte Kutsche / worinnen die Hochgräfliche Ministri und Cavalliers, und endlich Se. Hochgräfliche Excell. selbst alleine in einer kostbaren Carosse / mit dem schönsten Zug 6. gleicher Pferde gefolget / vor welchen dero Pagen und Laqueyen mit Silber portierter blümenanter Liberer hergiengen / auf beyden Seiten der Carosse aber mit 12. Helleparthierern umgeben waren / da Se. Hochgräfliche Excell. dann von E. gesampften HochEdlen Rath an der vor dem Römer in die Höhe wohlerbauten aufwendig rund herum mit gelbem Tuch und schwarzer Garniture behangenem und inwendig hinten und oben mit einem sehr schönen von Carmesin geblünten und mit güldenem Spitzen in Falten gelegten und eingefasteten Himmel von Tamast / worunter ein mit rothem Sammet beschlagener und vergülter Sessel / und über demselben Ihre Römischen Kaiserlichen Majestät kostbares BrustBild / und neben mit dergleichen tamastenen carmesinen Vorhängen und vergüldeten Adler gezierten Machine, unter Trompeten und Paucken Schall unterthänigst empfangen / auff den Römer hinauff geführt / und daselbst von E. HochEdlen und hochweisen Magistrat das Homagium zu vorderst à parte allerunterthänigst præstiret worden / worauff dann Se.

Hochgräf. Excell. in Begleitung ob wohl ermelter 9. Herrn Deputirten des Raths sich herunter auff die Machine begaben / auff dem Sessel unter dem Himmel sich niedergelassen / und die Huldigungsproposition durch dero hochansehnlichen Herrn Ministrum an die gesampfte auff dem Römerberg in Mänteln versammelte Löbl. Bürgerschaft und Gemeinde / in einer zierlichen Rede thum / den HuldigungsEnd vorlesen / und mit auffgerichteten Fingern würcklich abschwöhren lassen / allermaßen nach der von hochbesagten Herrn Deputirten gegebenen Lösung / das Vivat JOSEPHUS! mit höchster Freude dreymal aufgerufen / darauff die Paucken und Trompeten wieder erschollen / die Canons rings um die Stadt losgebrand und endlich dieser HuldigungsTag mit einem herrlichen Banquet, Trompeten und Paucken / und Gesundheit Schiessen aufkleinen Strücken / zu jedermans größtem Vergnügen geendiget worden / dienstags zu nachmittag den 27. Octob. seynd Se. Hochgräfliche Excell. auff gleiche Art als Sie empfangen / wiederum abgereiset: Dieser ganze Actus ist weitläuffig beschrieben und in Kupffer gestochen von Georg Heinrich Walthern den Laden auff dem PfarrEysen / also es auch um die Gebühr zu bekommen.



Das VIII. Capitel /

Vom Anfang der Kaiserlichen Wahl und Krönung.

Schon der Schlesiische Historicus Hofsmannus in seinem neulichen Tractat von Kaiserlicher Wahl und Krönungen sich äusserst beflissen / so wohl der ersten Römischen als Franckischen Königen Wahl und KrönungsProceß zu erkundigen / so hat er doch wenig Nachricht erforschen können / sondern es bey der Generalität mehrertheils bewenden lassen.

Etliche wollen daß ein Römischer König nicht in Franckfurt und in St. Bartholomäi Kirch / so die Zeit der Wahl über verschlossen blieben / sondern draussen auf freyem Felde erwählt / und wann die Wahl einhellig gewesen / darauf in die Stadt gelassen sey: So aber durch mißhelliger Wahl ihrer Zweyen erwählt / daß derrer die Bürger keinen in die Stadt gelas-

sen / es habe dann zuvor derselbe gleichsam einen Gewalt gelitten / und der eine den Erwählten seinen Widersacher mit Krieg angegriffen / oder sonst den Sachen Rath geschafft / also daß der eine mächtig regierte / der ander aber mit Spott und Furcht abzuge / Octavius de Strada in vitis Imp. part. 3. pag. 467. Wie dann Weygand Gerstenberger in der Franckenbergischen Chronik am 26. Blat / aus der Thüringer und Straßburger Chronicken schreibt / daß Landgraff Heinrich in Odringen und Hessen erwählter Römischer König / mit Kaiser Friederichs des Andern Sohn / Herzog Conraden in Schwaben vor Franckfurt um die Römische Kron gestritten / und König Heinrich den Streit gewonnen habe / Herzog Curt aber flüchtig worden sey / dergleichen erzehlen andere von Kaiser Ludwigen dem Vierten

befetzte / so dann eine mit 6. Pferden bespannte Kutsche / worinnen die Hochgräfliche Ministri und Cavalliers, und endlich Se. Hochgräfliche Excell. selbst alleine in einer kostbaren Carosse / mit dem schönsten Zug 6. gleicher Pferde gefolget / vor welchen dero Pagen und Laqueyen mit Silber portierter blümenanter Liberer hergiengen / auf beyden Seiten der Carosse aber mit 12. Helleparthierern umgeben waren / da Se. Hochgräfliche Excell. dann von E. gesampften Hoch Edlen Rath an der vor dem Römer in die Höhe wohlerbauten aufwendig rund herum mit gelbem Tuch und schwarzer Garniture behangenem und inwendig hinten und oben mit einem sehr schönen von Carmesin geblünten und mit güldenem Spitzen in Falten gelegten und eingefasteten Himmel von Tamast / worunter ein mit rothem Sammet beschlagener und vergülter Sessel / und über demselben Ihre Römischen Kaiserlichen Majestät kostbares Brustbild / und neben mit dergleichen tamastenen carmesinen Vorhängen und vergüldeten Adler gezierten Machine, unter Trompeten und Paucken Schall unterthänigst empfangen / auff den Römer hinauff geführt / und daselbst von E. Hoch Edlen und hochweisen Magistrat das Homagium zu vorderst à parte allerunterthänigst præstiret worden / worauff dann Se.

Hochgräf. Excell. in Begleitung ob wohl ermelter 9. Herrn Deputirten des Raths sich herunter auff die Machine begaben / auff dem Sessel unter dem Himmel sich niedergelassen / und die Huldigungs Proposition durch dero hochansehnlichen Herrn Ministrum an die gesampfte auff dem Römerberg in Mänteln versammelte Löbl. Bürgerschaft und Gemeinde / in einer zierlichen Rede thum / den Huldigungs End vorlesen / und mit auffgerichteten Fingern würcklich abschwöhren lassen / aller massen nach der von hochbesagten Herrn Deputirten gegebenen Lösung / das Vivat JOSEPHUS! mit höchster Freude dreymal aufgerufen / darauff die Paucken und Trompeten wieder erschollen / die Canons rings um die Stadt losgebrand und endlich dieser Huldigungs Tag mit einem herrlichen Banquet, Trompeten und Paucken / und Gesundheit Schiessen auf kleinen Stücken / zu jedermans größtem Vergnügen geendiget worden / dienstags zu nachmittag den 27. Octob. seynd Se. Hochgräfliche Excell. auff gleiche Art als Sie empfangen / wiederum abgereiset: Dieser ganze Actus ist weitläuffig beschrieben und in Kupffer gestochen von Georg Heinrich Walthern den Laden auff dem Pfarr Eysen / also es auch um die Gebühr zu bekommen.



Das VIII. Capitel /

Vom Anfang der Kaiserlichen Wahl und Krönung.

Schon der Schlesiische Historicus Hofsmannus in seinem neulichen Tractat von Kaiserlicher Wahl und Krönungen sich äusserst beflissen / so wohl der ersten Römischen als Franckischen Königen Wahl und Krönungs Process zu erkundigen / so hat er doch wenig Nachricht erforschen können / sondern es bey der Generalität mehrertheils bewenden lassen.

Etliche wollen daß ein Römischer König nicht in Franckfurt und in St. Bartholomäi Kirch / so die Zeit der Wahl verschlossen blieben / sondern draussen auf freyem Felde erwählt / und wann die Wahl einhellig gewesen / darauf in die Stadt gelassen sey: So aber durch mißbelige Wahl ihrer Zweyen erwählt / daß derrer die Bürger keinen in die Stadt gelas-

sen / es habe dann zuvor derselbe gleichsam einen Gewalt gelitten / und der eine den Erwählten seinen Widersacher mit Krieg angegriffen / oder sonst den Sachen Rath geschafft / also daß der eine mächtig regierte / der ander aber mit Spott und Furcht abzuge / Octavius de Strada in vitis Imp. part. 3. pag. 467. Wie dann Weygand Gerstenberger in der Franckenbergischen Chronik am 26. Blat / aus der Thüringer und Straßburger Chronicken schreibt / daß Landgraff Heinrich in Odringen und Hessen erwählter Römischer König / mit Kaiser Friederichs des Andern Sohn / Herzog Conraden in Schwaben vor Franckfurt um die Römische Kron gestritten / und König Heinrich den Streit gewonnen habe / Herzog Curt aber flüchtig worden sey / dergleichen erzehlen andere von Kaiser Ludwigen dem Vierten

aus Bavern/ und Herzog Friederichen dem Dritten zu Oesterreich/ so wider einander erwahlet worden; Item Graff Ginthern von Schwarzenberg / so Franckfurt belagert/ bey zwey Monat darvor gelegen/ und endlich daselbst eingelassen worden seye/ als er mit Kayser Carl dem IV. umb die Römische Cron zu streiten hatte; und schreibt Aventinus in dem 8. Buch seiner BAYERISCHEN Chronick am 409. und folgendem Blat/ das der neuerwählte König Rupertus, Pfaltzgraff bey Rhein/ sich für Franckfurt ins Feld gelagert/ und 4. Wochen/ nach altem Gebrauch/ (Dillich in seiner Hessischen Chronica setzt/ anderthalb Monat zum alten Gebrauch) darvor gelegen sey/ massen die Brieff von ihm ausgegangen/ anzeigen/ darinnen das Datum also lautet: Wir Ruprecht von Gottes Gnaden/ Römischer König/ allzeit Mehrer des Reichs/ Datum im Feldlager vor Franckfurt/ Exaltationis S. Crucis: Besiehe auch die Limpurgische Chronick von obgedachtem König Ginthern und der Gewonheit des H. Reichs am 4. Blat.

Limnæ Tom. 3. Lib. 7. c. 6. n. 8. setzt einen Casum so er bey dem Goldast der Reichs-Satz. 2. p. 87. §. 29. gefunden habe: Das der so in der Acht des Kampffs Gerichts zu Franckfurt gefallen/ aus derselben nicht habe kommen können/ weder durch den Pabst/ Kayser/ Könige oder Land-Richter/ wann gleich der Kläger darenin bewilliget/ sondern habe sein lebtag darin verbleiben müssen/ und die Beschwerte tragen/ es habe sich dann begeben/ das zweyen des H. Röm. Reichs-Genossen/ und das H. Röm. Reich mit Heeres Krafft zu Franckfurt gelegen/ derselbe Richter dahin kommen/ verwapnet auf einem weissen Pferd/ und vor beyden geschickten die Spitz gebrochen und durchkommen/ so er dessen wahre Rundschaft an das Land-Richt gebracht/ hat ihn der Land-Richter aufrecht aus der Acht lassen müssen.

Es finden sich aber andere Autores so dawider streiten/ das jemals solches in Observation seye gewesen/ und zwar aus diesem Fundament/ weilien die Historici, so um dieselbe Zeit gelebet/ dieses Gebrauchs mit keinem Wort gedencken/ wie hiervon in Christoph. Lehm. Spenerisch. Chronick letzten Buchs 34. Capit. und Christoph Besold in Dissert. Nomico-Politicis Lib. 2. Dissert. 3. p. 190. & in Thesaur

practico voce Frankfurt. pag. 261. der ersten Edition zu lesen.

Wir finden das heut zu Tag/ vermög der güldenen Bull/ welche 1356. durch Carolum IV. Imper. auffgericht/ und zu Franckfurt originaliter in dem Archiv vorhanden/ und billich für ein herrliches Kleinod zu achten/ auch von denen Durchreisenden/ bevorab hohen Stands-Personen offtmals mit sonderm Verlangen und Belieben gesehen wird/ und ihren Namen von dem güldenen Insiegel/ so ein Bull genant wird/ führet; die Otto de jure publico also beschreibet/ sie seye etwa einer halben Ehlen lang in Pergament auf 24. Blättern in Lateinischer Sprach mit alter Münchs-Schrift und Abbreviaturen geschrieben/ mit weiß und gelber Seiden eingeseht/ daran das Kayserliche güldene Insiegel hanget/ an welchem Insiegel auf der einen Seiten/ das Bildniß Kayfers Caroli mit der Kron auf dem Haupt/ sitzend/ haltend den Scepter in der rechten/ und die Welt-Kugel in der linken Hand/ um den Ranfft diese Wort stehen: KAROLUS QUARTUS. DIVINA FAVENTE. CLEMENTIA. ROMANORUM. IMPERATOR. SEMPER AUGUSTUS. ET BOHEMIÆ REX. rechter Seit ein Schildlein/ darinnen ein Adler/ und linker Seit ein Schildlein darin ein Löw: Auf der andern Seiten stehet die Form eines Schlosses mit zweyen Thürnen/ in der Pforten aber diese Worte: AUREA ROMA, und um den Ranfft/ ROMA. CAPUT. MUNDI. REGIT. ORBIS. FRENA ROTUNDI: Dieses hat Henricus Günter: Thülemar. in Tract. de Bulla Aurea Argentea & Plumbea; da er die Auream Bullam Carol. aus hiesigem Archiv, von Wort zu Wort beschreibet/ in Kupffer beygefüget: Die Wahl eines Römischen Kayfers soll zu Franckfurt seyn/ und zwar aus dem 25. Tit. §. invenimus Aur. Bull. Joh. Limnæus, welcher auch Observationes ad Auream Bullam gemacht/ setzt in seinem Tract. de jure publ. Tom. 3. Lib. 7. c. 16, per tot. Quod in hujus Civitatis gremio, ex legis præscripto electio Imperatoris Romano-Germanici fiat, ita ut alibi fieri non debeat; Michael Hainz de jure Civitat. Imperial. conclus. 33. lit. d. Just. Sinold. tom. 1. Colleg. de jur. publ. disp. 10. conclus. 5. lit. A. & de Vicar. Imp. potest. concl. 32. lit. d. Bened. Carpz. de leg. Reg. German. c. 5. sect. 6. n. 1. & seq. Idque propter verbum in d. Aur. Bulla positum, debet, soll/ quod est dispositivum & necessitatem importat l. prætor ait: ff. de

ff. de edend. l. saepe audiui ff. de offic. praesid. Besold. thes. pract. verb. sollen / unde etiam Saxoniae Elector inter conditiones de Rege Rom. eligendo & creando & hanc addit, Moguntinus Francofurtum collegas ad certum diem convocet, neque sit in ipsius potestate Conventum alio in loco indicare, nisi Collegae gravibus de causis permittant Sleidan. de Stat. Religion. lib. 8. Idque ob loci commoditatem & singularem affectionem & benevolentiam, qua hanc civitatem Carolus IV. fuit persecutus Carpz. sect. 6. n. 4. & 6. Quod si tamen iusta aliqua causa subsit, quo minus commodè & sine periculo Francofurtum Electores pervenire queant, quin electio hac alibi peragi possit, non dubito, veluti si pestis ibidem grassetur. arg. l. 8. C. de testament. vel alia necessitas urgeat, quae à legis praescripto excusat, per l. 5. §. 11. ff. de oper. nov. nunc. Quod etiam Aureae Bullae d. tit. 25. §. invenimus; conveniens est, ibi, nisi praemissis omnibus, seu eorum alicui, impedimentum legitimum obviaret, Bened. Carpz. de leg. reg. Germ. cap. 5. sect. 6. num. 9. Ita enim post Auream Bullam, alibi electi sunt Imperatores, quam Francofurti, veluti Ferdinandus I. Coloniae, Sleidan. de Statu Relig. Lib. 7. Maximilianus II. & Rudolphus II. Ratisbonae, Thuan. histor. Lib. 31. & 60. sicuti etiam nuper Imperatores Ferdinandus III. & IV. Ratisponae, Josephum I. Augusta Vindelicorum electos esse constat; Quod etiam olim ante Aureae Bullae ordinationem obtinuit, ita enim Imperatores Otto II. Aquisgrani, Cuspinian. in vit. Otton. II. Henricus III. item Aquisgrani, Kranz in metrop. Lib. 4. cap. 10. Henricus V. Wormatiae, Otto Frising. hist. lib. 1. c. 40. Lotharius II. Moguntiae, Frising. d. l. lib. 7. cap. 17. Conradus Suevus, Constantiae electi fuerunt, Frising. de reb. gest. Frid. Imperat. lib. 1. cap. 2. Post Aureae Bullae vero constitutionem, subsequentes Imperatores Francofurti electi sunt, veluti Wenceslaus Caroli IV. Filius, Ludovicus Bavarus, Rupertus Palatinus, Sigismundus, Albertus II. Fridericus III. Maximilianus I. Carolus V. Matthias, Ferdinandus III. & Leopoldus I. Bened. Carpz. de cap. 5. sect. 6. n. 3. & seqq. Wann dann es sich zuträgt / daß die Wahl in Franckfurt nicht verrichtet wird / geben der Neuerwählte der Stadt Franckfurt ein Versicherungsschreiben / daß solches nicht zur Praejuditz der Stadt geschehen sey / wie aus dem von Jhro Kaysersl. Maj. LEOPOLDI I. Einladungs-Schreiben bey der Wahl Jhres Majest. JOSEPHI I. von Augspurg unter dem 20. Decemb. des 1698. Jahrs zu sehen.

Es pfleget aber die erste Wahl von den Herrn Chur-Fürsten wo sie allhier verrichtet wird / anfangs auff dem Rathhaus / der Römer genant / fürgenommen zu werden / alsdann kommt man erst in obgedachte St. Bartholomäi Kirchen / oder den Thum / in dessen Sacristey (so zwar zu einem solchen hohen Werck / ziemlich eng ist) endlich ein gewisser Röm. König erwahlet wird / das Pancket wird hernacher auch auf gedachtem Rathhaus in dem Saal gehalten / vor welchem / nemlich auff dem Platz / man den Ochsen bratet / und dahin eine große Menge Habern schüttet / es laufft auch zu solcher Zeit der Röhr. Kasten oder springende Brunnen / von roth und weissem Wein ; Weilen auch die Kaysersliche Wahlen und Crönungen / der ersten Teutschen Kaysers / als Caroli Magni, und eslicher seiner Successorn, bey dem Päpstlichen Stuhl zu Rom fürgegangen und celebrirt worden / so lasset man selbige Ceremonien, so von andern gnugsam beschrieben / an seinen Ort gestellet.

Die Ursach zu Aufrichtung der gülden Bull / hat Kaysers Carol. dahero genommen / nachdem der Kaysers in Zeiten seiner Regierung bis hiehero gespühret / daß viele Unordnungen im Reich dahero entsprossen / daß die Recht und Gewohnheiten bey der Kaysersl. Wahl / auch viel andere Dinge mehr / daran dem Reich zur Erhaltung ruhigen Wesens viel gelegen / in Schrifften nicht begriffen / sondern daß man nach Bericht und Weisung der Alten / die Gewohnheit und Gebrauch im Römischen Reich gehalten / daß man die Sachen / so selten zum Fall kommen / in ungleichem Bericht gefunden / und darauf oft beschwerliche Irrungen hergestossen / als hat Kaysers Carl / solchen Beschwerden und Anlaß zu so mannigfaltigen Spaltungen abzuhelffen / im Jahr 1356. im Jan. einen Reichs Tag gen Nürnberg gelegt / darauf die Ständ in grosser Anzahl ankommen / daselbst der Kaysers mit dem Reichs Rath / das ist mit den Chur-Fürsten / Fürsten Grafen und Herrn / und der Reichs Städt Gesandten / viel heilsame nützliche Ordnungen und Gebräuch im Teutschen Reich in Schrifften verfaßet / zum Theil vermehret / und verbessert / inmassen Er der Kaysers im Anfang der gülden Bull also meldet: Haben wir in unserm Hochzeitlichen Hof zu Nürnberg / da bey uns sassen alle Geistliche und Weltliche Chur-Fürsten / auch andere Fürsten / Grafen / Herrn / für-

treffliche Edlen / mannigfaltige der Stadt Botschaften im Kayserslichen Stuhl / mit derselben unser Majest. Insiegel und Kayserslichen Diadem geröndt / auß vorgehender zeitiger Betrachtung und Vollkommenheit Kayserslichen Gewalts / gebotten gesetzt und bestatigt / zc. Das Original der Stadt Franckfurt zum ewigen Beweis zugestellt / inmassen solche noch auf diese Stund / als ein Kleinod auffgehoben / und im Rathhaus zubefinden ist / in welcher so viel nur allein die Wahl- Gerechtigkeith der Stadt Franckfurt betrifft / gleich im I. Cap. mit diesen Worten disponirt.

Die Geleits- Brieffe soltent halten / das von dem Tage in den Brieffen außgelaend inwendig dreyen / den nächsten Monden sollen alle Chur- Fürsten und jeglicher besunder zu Franckfurt auff dem Mayn gewürtig sin / oder soltent ihren guten glaubhafftigen Botten zu derselben Zeit und Stadt senden / mit ihrem vollen ganzen Gewalt / mit ihren offenen Brieffen / mit ihr jegliche Insiegel besiegelt / einen Römischen König zu kiesen / zu fördern in das Kaysertum : Item hernacher / wir heissen und setzen / so es darzu kommet / das der Kaysers oder des Römischen Königs Tod kundlich wird / in dem Bisthum von Menze / das der Erzbischoff von Menze zu Stund inwendig eines Monats Frist / an einander zuzehlen / von dem Tag der Kündlichkeit desselben Todes / kunt thue / mit seinen offen Brieffen / jeglichen Kur- Fürsten / den Tod und die Verkündigung / als vorgeschrieben ist / aber nun derselbe Erzbischoffe an der Endunge oder Verkündung sumig oder villicht laß were / von der Zyt darnach in drien Monden / als da oben zu nechst in den Gesetze geordnet ist / so soltent dieselben Kur- Fürsten / von eigem Munde und ungerufen / um die Tugend ihrer Truwe / von der sie schuldig sin / das heilige Reich zu besorgen / zusammen kommen / in die vorgenannte Stadt Franckfurt / kiesen einen Römischen König zu einem künftigen Kaysers : Ferner es soll auch ein jeglicher Kur- Fürste oder sein Botten in die Zyt / der vorgeschriebnen Wahl fahren / in die genannte Stadt Franckfurt / mit mehr / dann mit zweyhundert Pferden geritten / in der Zale mag er mit ihm führen / fünfzig gewappende oder minder und mit mer : Item wir setzen auch den Bürgern von Franckfurt auff und gepieten ihne / bey der Cracht des Endes / den wir ihne darüber aufsehen zuschweren zu den Heiligen / das

sie mit getreuen Ernste und sorgsamnen Zlysse behuden und beschirmen / alle Kurfürsten und ihr iglichen / von Ueberfalle des andern / ob ich te widderwärtigst unter ihn uf stunde / und auch von allen Luten / mit allem ihrem Bolcke / die sie und ihr iglicher in der vurgenanten Zale / der zweyhundert Pferde / in die Stadt zu Franckfurt gefürt han / anders sie fallen in Missetad Meyneides / und verliesen auch gänglich alle ihre Rechte / Freyheit / Genade und Laute / die sie von dem Heil. Reich hand / und mit der That fallen sie in Kaysersliche Rechte / mit Lieb und mit Gulte / zc.

Gleich wie nun klärlich zubefinden / das die Zahl der sieben Chur- Fürsten / bis auff diese güldene Bull / durch keine schriftliche Constitution geordnet / sondern nur tacito procerum & populi consensu per consuetudinem ins Auffnehmen / Schwang und Gang kommen / anjetzo aber durch Carolum IV. dergestalt in Legem pragmaticam gebracht / und seithero strictissime observirt / das nach Inhalt des 4. Cap. ihrer mehr nicht als sieben / nemlich :

1. Der Erzbischoff von Maynz :
2. Der Erzbischoff von Trier :
3. Der Erzbischoff von Cölln :
4. Der König von Böhmen :
5. Der Pfaltzgraff bey Rhein :
6. Der Herzog von Sachsen.
7. Der Marggaff von Brandenburg :

seyn sollen / können oder admittirt werden mögen / eben also befindet sich das diese Stad Franckfurt von Kaysers Arnolphi Wahl zu rechnen / bis anhero in die 470. Jahr albereit / ben den vornehmsten Kayserslichen Verordnungen zur Wahl gebräuchet / solches aber nicht ex lege scripta sondern observantia und consuetudine entsprossen / jeto aber allererst / durch Caroli güldene Bullam bestatiget / darzu gewidmet / und der Stadt oder Gemeinde Eydes- Verpflichtung einverleibet seye : Inmassen der Text solcher Bull an verschiedenen Orten / wie nicht weniger Buxtorffius ad Aur. Bull. Theol. 26. außetlichen Historicis bestatiget.

Warum aber diese Stadt und kein andere hierzu zu erkiesen Kaysers Carolo beliebt / ist erslich die sonderbare Anmuth / und dann weil kein gelegener Ort im Römischen Reich zu finden gewesen / wie solches von Augusto Vischero beschrieben wird / daselbsten unter andern diese

diese Formalia zu finden; Sita est Urbs in eo Germaniæ Loco, quo nullus commodior optari queat, si eorum, quibus undique in eam commeandum est, ratio habeatur: Etenim si perpendamus, quibus intervallis distet à quibusdam remotioribus oppidis unde ad se tempore nundinarum tantam multitudinem hominum accire solet, eam veluti centrum in medio positam esse, reperiemus. Et paulo post: Si verò non solum quali in Agro, sed & qua ejus parte sita sit, consideremus, vix alibi melius iis, quæ ad vitam necessaria non incolis tantum sed etiam advenis forent, institui posse fatebimur, ut nobis de Francofurto gloriari liceat quod Constantinus Imperator in quadam constitu-

tionem (quam refert Goldast. Tom. 3. Const. Imp.) de Urbe Arelatensi dicere solebat, Tanta est loci opportunitas, tanta illic frequentia commeantium, ut quicquid usquam nascitur, illuc commodius distrahitur: Neque enim ulla provincia ita peculiari fructus sui felicitate latatur, ut non nisi hæc propria Francofurtensis soli credatur esse foecunditas.

1642. den 10. Decemb. Nachdem die seydene Fäden womit diese güldene Bulla zusammen gemacht / bauffällig worden / seynd solche in diesem Jahr / durch den Chur-Mayntzischen Herrn Abgesandten / als des Heil. Römischen Reichs Canslern erneuert worden.

Das IX. Capitel /

Vom Ursprung der sieben Chur-Fürsten.



Ann man alle bisz auf Käyfers Alphonsi fürgegangene Wahlen derer Römischen König und Käyser / so in- und außserhalb dieser Stadt fürgegangen / und neulicher

Zeit von dem Historico Hofsmanno in einem besondern Tractat. de Electione & Coronatione Cæsariana sehr fleißig zusammen getragen / erweget / so befindet sich / daß niemalen weniger / und eben die Chur-Fürsten / welche solch Jus eligendi noch heutiges Tages haben / bey der Wählung Richardi und Alphonsi beyssammen gewesen / dannenhero so wollen wir diejenige Frag / wann die sieben Chur-Fürsten ihren Anfang genommen / und ob dasselbe durch Ottonis III. Anno 993. (ex ore Brunonis P. P. qui obiit 996. 6. Kal. Jun. indict. 9.) Ottom III. Imperator edicto fancivit hic ut Imp. post hac non alibi quam ad Franconevort Palatio Regali à Principibus Germanis ad Imp. Romani fastigium eveherentur: oder Friderici I. Constitution oder aber ex consuetudine und allererst per Auream Bullam Caroli IV. beschehen seye / sintemal viel vornehme Leut so de jure publico geschrieben / und sich um diese Frag sehr bemühet / dennoch mercklich getirret haben.

Dann es hat sich bisanhero eine solche ausdrückliche Constitution weder bey Goldasto odereinigem andern Historico niemalen befunden / und da dergleichen fürgegangen / so ist kein Zweifel / es werden die damalige Scribenten ein solches wichtiges Werck nicht aus der Acht gelassen /

sondern mit allem Fleiß beschrieben haben.

So befindet sich auch nicht in Praxi, daß nach Ottone III. und Friderico I. nur allein die sieben Chur-Fürsten zur Wahl geschritten / sondern es seynd annoch immer mehr und viel Fürsten und Stände im Geist- und Weltlichen Stand darbey erschienen.

Der Irrthum aber daß Käyser Otto III. der Anfänger und Stifter der freyen Wahl eines Römischen Käyfers durch sieben Chur-Fürsten zu vollbringen / soll verordnet haben / scheint daher entstanden zu seyn / daß Martinus Polonus, Innocentii IV. Pontificis Poenitentarius, bey anderthalb hundert Jahren hernacher geschrieben; Die drey Ottones seyen in ihrem Stamm und Geschlecht in der Regierung des Reichs einander gefolget / aber in folgenden Zeiten habe man im Reich verordnet / daß die sieben Officirer einen Käyser erwählen sollen: Tamen postea fuit institutum, ut per officiales Imperii eligerentur qui sunt septem &c. wie die Formalia mit mehrern lauten; Aber das Wort postea von etlichen nicht recht beobachtet / sondern ad tempus Ottonis III. verstanden und dessen Constitution nur conjecturirt werden.

Welchen Irrthum Bellarminus in seiner Disput. von Einsetzung der Chur-Fürsten lib. 3. de transl. Imp. darmit bestärcket / daß er Gregorio V. Pontifici, als der zu Ottonis III. Zeiten regiert / zum Ruhm nachgeschrieben / der Pabst wäre der Anfänger solcher Ordnung im Reich / darinnen versehen / daß nur sieben Teutsche Chur-

Chur-Fürsten einen Kaysen erwählen sollen/ jedoch selbst den darben solche Erzählung in Zweifel ziehet/ und freywillig hinzu setzet: Es wäre aber gläublich/ daß solche Constitution anfänglich zur würclichen Einwilligung und Vollstreckung im Reich nicht kommen seye/ weil solche gar verhaßt gewesen/ und die übrige Fürsten und Stände sich nicht gern von solcher Gerechtigkeit hätten wollen lassen ausschließen. Ja was noch mehr/ so wird gedachter Constitution vom Cardinal Baronio selbst widersprochen/ indeme er schreibt/ es könne niemand dessen in Abred seyn/ daß alle Könige und Kaysen/ so nach Ottone III. fast innerhalb zweyhundert Jahren erwählt/ nicht nur von sieben Chur-Fürsten sondern von allen Teutschen Fürsten und denen so dabey erschienen/ zur Königlichem Hoheit erhoben worden wären.

Welche Meynung es dann ebenfalls mit Kaysen Friderici I. Constitution und Gregorii X. Approbation, so von Anordnung der sieben Chur-Fürsten spargirt/ und von vielen Historicis nachgeschrieben wird/ haben thut/ dann dieselbe in forma, annoch nirgends gefunden werden können/ sondern es mag solcher Irrthum ebenmäßig von Bellarmino und Baronio herrühren/ in deme dieselbige schreiben/ es wäre die Constitution der sieben Chur-Fürsten zu Kaysers Friederici I. Zeiten zu aller erst in observanz kommen und practicirt worden.

Daß aber nun der rechte Ursprung der Chur-Fürsten/ nicht ex constitutione herrühre sondern in mera observantia bestehe/ und solche um die Zeit des interregni angefangen und in eine Gerechtigkeit erwachsen/ wird erstlich erwiesen auß erzählten Franckfurtischen Wahlen/ und Erzählung/ daß gemeinlich sehr viel Fürsten und Herrn/ Geist- und Weltliche/ hoch und niedrigen Stands/ in grosser Menge/ auß Francken/ Sachsen/ Thüringen/ Bayern/ Böhmen/ Rheinländern/ und auß andern Orten des Reichs darben gewesen/ inmassen neben den M. S. ein solches die Allegirte Historici bezeugen.

Zum andern so bestättigen solches etliche andere Kaysen. Wahlen/ die außserhalb Franckfurt fürgegangen/ insonderheit aber Ottonis I. welches Witichindus der gestalt beschreibet. Als König Henric. I. vermerckte/ daß sein Leben zum nechsten am Ziel/ hat er alle Stände und Gemeinden an seinen Hof beruffen/ und allen Streit der künfftigen Wahl zuvor kommen/ seinen ältesten Sohn Ottonem, an seine Stadt zum Kö-

nig fürgeschlagen und präsentirt: und demnach der König die Schuld der Natur bezahlt/ seyad alle Fürsten und Gemeinden des ganzen Reichs beyssammen erschienen/ und haben Anno 936. Ottonem zu ihrem Haupt und König erwählt: Omnis populus Francorum atque Saxonum, jam olim designatum Regem à Patre, Filium Ottonem elegit, sibi in principem: wie die Formalia lauten und von Dithmaro mit gleichmäßigen Umständen confirmirt werden. Also wird befünden/ daß Kaysen Otto II. Anno 961. zu Worms von den Reichs-Fürsten/ und der Stadt und Gemeinden Gesandten erwählt worden: ubi consensu & unanimitate Regni procerum totiusque populi, filius Otto Rex eligitur: wie Continuator Regionis contestiret.

Also ist Kaysen Otto III. im Jahr 983. zu Veron/ allda sein Herz Vatter Kaysen Otto II. frantck gelegen und die Reichs Stände zu sich beruffen gehabt/ von allen Ständen zum Kaysen erwählt/ teste Dithmaro. Desgleichen ist allbereit droben vermeldet/ was im Jahr 1002. allhier in Franckfurt bey Kaysen Henrici II. Wahl für Reichs-Fürsten gewesen/ dabey aber ferner zu beobachten/ was Bischoff Sigfridus zu Eölln/ als derselbe damahlen von ihm Henrico ersucht/ auff seiner Seiten der Beste zu seyn/ zur Antwort gegeben: nemlich/ quo melior & major pars populi se inclinaret, libenter se assensurum: also daß der Bischoff auf die majora vota omnium statuum Imperii gesehen/ und keinem fürzugreifen begehrt: inmassen Dieterich/ Herzog in Lothringen Gleichmäßige Erklärung gethan/ wie bey Dithmaro weitläufftig zu befinden/ allda er lib. 5. bezeuget/ daß Fürsten und Graffen/ Herrn und Gemeinden in grosser Menge/ also daß zwo Neptissin unter den Geistlichen persönlich darben/ diese Wahl verrichtet haben.

Inmassen bey des folgenden Kaysers Conradi Salici Erwählung noch klärer befindlich/ daß alle Fürsten/ Graffen und der Stadt Gesandte solche Wahl verrichtet haben/ dann also schreibt desselben Kaysers Canzlar Wippo, als welcher den Actum selbst gesehen/ und auff notirt: Als im Jahr 1024. die Wahl zwischen Mäntz und Worms auß offenem Feld angestellt/ und die Läger außgeschlagen waren/ ist man zur Wahl geschritten und seind dabey die Fürsten nieder geseßen/ und die Gesandten von Städten und Gemeinden gestanden/ dieweil aber die Geiste-

und Weltliche Fürsten und Herrn Conrado ihre Stimmen ertheilt/ haben sich die von den Städten unterredet/ und einmüthiglich der Wahl zu gefallen; wie Lehman solches alles weitläufftiger deducirt.

Gleicher gestalt so seynd bey Erwählung Rainers Henriци III. Anno 1028. nicht allein obgedachte Fürsten und Herrn allhier in Franckfurt versamlet gewesen/ sondern es haben auch die Gemeinde der Stadt ihre Bewilligung in Nachen darzu gethan; Principibus Regni cum tota multitudine populi id approbantibus, à beregrino Arch. Colon. in regalem apicem apud Aquigrani Palatium sublimatus est, wie Wippo ferner meldet: Ferner bey Rainers Henriци IV. Wahl befindet sich/ daß dieselbe zu Trebur Anno 1053. von allen anwesenden Fürsten und Gemeinden bewilligt worden/ wie Hermannus Contractus bezeuget.

Als auch folgendes die Fürsten und Städte an diesem Raiser allerley Mängel befunden/ seynd sie in Forgheim zusammen kommen/ und haben unter andern auch diesen Schluss gemacht: Si Filius Regis non esset dignus, vel sinollet, tum populus, quem Regem facere vellet, haberet in potestate. Ur ex Auth. belli Sax. Lehmannus describit.

Was aber unter dem Wort Populus verstanden werde/ beschreibet Radewigus bey der Wahl Friderici I. und sagt/ daß damalen im Jahr 1152. auch die Rathsherrn/ Bürgermeister und Richter aus den Städten/ als welche die Gemeinden des Reichs bey den Reichstagen repräsentiret/ und dero Stand/ Stimm und Session ersetzt/ darbey gewesen/ und ihre Meinung beygetragen hätten/ lib. 2. de gest. Frider. Also bezeuget Hoffmannus in Beschreibung der Wahl Friderici II. daß zween Rathsherrn von Nürnberg Anno 1212. als des Reichs Legaten von den Ständen in Sicilien solche Wahl anzukünden/ verschickt worden/ wie dessen droben allbereit mit mehrern erwehnet/ anderer Exempeln/ weil dieselbe allbereit aufgeführt/ geliebter Kürze halben ferner zu geschweigen.

Zum dritten/ so werdens die folgende Raiserl. Wahlen bestättigen/ daß biß anhero die geringe Stände müd und laß worden/ den Königlichen Wahltagen nachzuziehen/ und grosse Unkosten anzuwenden/ bevorab weil sie tempore huius Interregni, durch Krieg/ Zwotracht und Unsicherheit der Strassen sehr ruinirt und verderbt gewesen/ auch ohne daß die Höhere

und Mächtigere ihnen die Wahl-Gerechtigkeit selbstem zugezogen/ und sich deren bey Richardi und Alphonfi Zeiten je mehr und mehr angemasset/ sondern daß sie es immer hin/ wie es wolle/ ergehen lassen/ und ihr Absehen auf die vornehmste Stände geschlagen/ dannenhero das Reich folgendes nur durch sieben Fürsten/ so der Wahl wegen die Chur-Fürsten genennet/ bey der Königlichen Erwählung beobachtet und mit einem Haupt versehen worden; und mögen dannenhero diese uhralte Verß entstanden seyn.

*Moguntinensis Trevirensis Colonienfis
Quilibet Imperii sit Cancellarius Horum
Et Palatinus Dapifer, Dux portitor
Ensis,*

*Marchio præpositus Camera, pincerna
Bohemus*

*Hi statuunt Dominum cunctis per secula
summam.*

Werdens so bestättigen gleichwol diese Meinung/ daß nemlich nach Friderici I. Erwählung und sonderlich zur Zeit des Interregni, die sieben Chur-Fürsten die Wahl-Gerechtigkeit einen Römischen König zu erkiesen und zu verordnen/ zum ersten an sich gebracht/ etliche vornehme Historici und Jcti, als Bellarminus, Baronius, Buxtorffius, Heigius, Michaelis, Limpæus und Carolus von Hagen.

Zum fünfften so wird diese Meinung ex Corpore Juris Canonici nicht unklar bestärcket werden können/ indeme der Pabst Innocentius III. so ums Jahr 1200. Ottomem IV. wider Raiser Philippum reizete/ in cap. venerabilem: Extr. de Elect. & Elect. potest. selbstem geständig ist/ daß die Königliche Wahl den Fürsten und Ständen des Reichs/ nicht ex constitutione, sondern allein ex consuetudine zustünde; indeme er also darinnen meldet: Unde illis Principibus jus & potestatem Eligendi Regem in Imperatorem postmodum promovendum recognoscimus (ut debemus) ad quos de jure ac antiqua consuetudine noscitur pertinere. Da dann dieser Pabst/ wann damals einige von Ottone III. oder Friderico I. aufgerichtete Constitution, der sieben Chur-Fürsten fürhanden gewesen/ derselben zumal nicht würde vergessen/ und daß sonderlich dieselbe von seinem Vorfahr Gregorio V. oder X. Pontifice corroboriret/ höchlich würde gerühmet und angezogen haben.

Endlich und zum sechsten/ so kan diese Meinung auch aus der über anderthalb hundert Jahr hernacher auffgerichteten/ und Anno 1356. zu Nürnberg von allen

Ständen des Reichs confirmirten gülden Bullen selbst / an unterschiedlichen Orten bestärket und dargethan werden; sintermal Kayser Carolus IV. darinnen gleich anfangs im I. Cap. disponiret / welcher gestalt ein jeder Chur-Fürst / dem andern Chur-Fürsten oder dessen Gesandten / wann dieselbe nach alter löblichen Gewohnheit zu der Chur reiseten / sicher Geleid zugeben schuldig / desgleichen wird im 4. Cap. gemeldet / daß der Churfürst zu Mayntz / von alters her / Gewalt habe /

die Chur-Fürsten zusammen zubeschreiben / und bey der Wahl die Stimmen zu colligiren / auch daß dem Chur-Fürsten von Trier / die erste Stimm von alters hero gebühre; und Cap. 5. wie auch Cap. 9. wird sich abermahls auf das Herkommen und alte Gewohnheit bezogen / also daß wann einige Constitution vorhero wäre gemacht gewesen / so würde solches einem oder dem andern Stand in solcher grossen Menge bewußt gewesen / und sich darauff an einem oder andern Ort bezogen worden seyn.

Das X. Capitel /

Form der Regierung / und alte Gewohnheit in Consiliis.

Wilhelm Gebhard Florian in seiner Continuation der Frankfurter Chronick das Regiment hier herum beschreiben will / fahet er im 6. S. also an; Die Teutschen haben hin und wieder ihre Könige und Herzogen gehabt / welche die Länder und Dörffer regieret / sie haben sich aber keines volligen Gewalts gebraucht / und seynd dem Volck mehr mit guten Exempeln als Gebotten süngegangen / in sonderheit aber so hat ihnen das Land zubeschützen und den Krieg zu führen obgelegen: Die Priester aber haben die Zusammenkunfften angeordnet / und Macht gehabt / die Ubelthäter zubestraffen / dann diese Priester waren für Götter geachtet / und hoch gehalten / wie dann Strabo, eines Priesters gedencket / welchen die Catten gehabt / so Lybis geheissen / der von den Römern gefangen bekommen / und zu einem Triumph herum geführt worden: jedoch in wichtigen Sachen / die Land und Leut betroffen / haben die ganze Gemeinden consultirt / und neben ihren Königen / Herzogen oder Fürsten gehandelt und geschlossen / wie Tacitus und Dillichius beschreiben.

In dem 12. S. fahret der Florian fort; beschreibet auß dem Julio Casare und Strabone, daß in den Teutschen Städten / die Vornehmste in einer jeden Stadt das Regiment geführt / und hätten die Bürgerschaft alle Jahr ihre Obrigkeit selbst erwählet; auch weil etwan eine Stadt mächtiger und grösser als die andere / so hätten sich die Geringern in der Grössern Schutz und Gehorsam begeben / und nach derselben Regierung / auch sich guberniren lassen.

Festus und Sigomius aber berichten; daß die Römer ihre durch Kriegs-Macht über-

wältigte Länder in Provincias und diese wiederum in praefecturas abgetheilt / deren Praefecti in den vornehmsten Städten residirt / von dem Römischen Kayser und der Stadt Rom Senatu dependirt / und den Teutschen alle Obrigkeitlichen Gewalt entzogen / hätten sie auch nach der Römer Gesäßen / Rechten und Sitten regieret / die Teutsche Rechten / Gewohnheiten und Gebräuchen allerdingn vertilgt und abgethan / das Volck zur Römischen Sprach / Manier / und Gewohnheit abgericht / und mit Zwang darzu angehalten; In Kleidung haben sich diese Regenten / auß Befehl die Römische Reputation zu erhalten / sehr stattlich halten / Gold und Purpur tragen müssen: Sie haben nicht allein die Kriegs Sachen / sondern auch das Justiz-Wesen und Richterliche Ampt verwaltet / wann sie der Unterthanen Klagen und Beschweruissen gehört / seynd sie auß einem Helffenbeinern Stuhl gesessen / man hat ihnen ein bloß Schwerdt / etliche Aerte / Ruthen und Prügel fürgetragen / die Scharfrichter und Peiniger seynd gleich dabey gestanden / und wer verurtheilt / ist gleich exequirt worden; Alle Obrigkeitliche Gefäll haben sie zu sich genommen / und haben dennoch die Unterthanen das Kriegs Volck unterhalten müssen; dannenher die Teutschen nicht gefeyret / sondern sich auß solcher Dienstbarkeit zu entledigen / Leib und Leben Haab und Gut daran gestreckt haben; wie bey Lazio, Alpiño Montano und Homanno weitläufftiger zu vernehmen.

Im 37. S. Es haben aber die Fränckische Könige nicht allein einen Herzogen in dem Frankenland am Mayn gehabt / sondern wie die Speyer Chronick auß Vadiano erzehlet / ihr ganzes Königreich hin

hin und wieder durch Herzogen regieren lassen; Auch als sie zur Zeit Bayern/ Sachsen und Alemanien einbekommen/ haben sie jede solche Landschaften einem Herzogen/ der gemeinlich ein Königlich Bluts- Freund/ Tochter- Mann oder Bermanter gewesen/ zu Lehen auffgetragen/ und jeglichem zwölf Graffen als Gehülffen der Regierung zugeordnet/ die in den vornehmsten Orten des Herzogthums gewohnet/ und jeder wiederum seine Ampts- Gehülffe und Rathsmannen bey sich gehabt/ wie auß Dietmaro und den Annalibus Francorum zu sehen: Es waren aber und blieben solche Herzogthum des Fränckischen Königs und Königreichs eigenthümlich/ und waren die Herzoge und Graffen nur desselben Beampte und zugeordnete Mit-Regenten/ wie Trithemius Annal. in Anno 618. & 641. cap. l. 3. c. 68. Pith. Annal. in vita Ludov. Pii. davon redet; deren Ampt war/ daß sie ohne des Königs und Reichs Befehl und Zulassung kein Gebott/ oder Verbott/ Schatzung oder Steuer den Unterthanen aufzulegen Macht und Zug gehabt/ sondern wie Bodinus meldet/ allen Gewalt und Gebiet vom König und dem Reich empfangen/ und dem richtig nachkommen müssen: Wann ein Herzog Mannliche Erben hinterlassen/ haben sie ihren Vätern in der Regierung/ durch des Königs Bewilligung nachgefolget/ und ist der Herzogliche Titul/ wie Hincmarus schreibt/ keinem als dem/ so zum würclichen Regiment kommen/ gegeben worden.

Anno 393. Haben die Teutschen Fränckische Könige/ der Römer Exempel in Verwaltung der Landschaft nachgefolget/ und in die 26. Jahr zwey Verwalther zu Regenten gehabt/ diese Verwalther oder Herzogen/ haben im Namen des Reichs/ Länder und Städte/ wieder feindliche Einfälle geschützet und beschirmet/ Fried und Sicherheit der Strassen gehalten/ die Graffen oder Præfecti fürnemlich in der Graffschafft Metropoli, und andern Flecken und Dorffschaffen das Justiz- Wesen in Criminal und Bürgerlichen Sachen dirigiret/ auch ihren Gewalt und Recht in den Reichs Städten und Landen gehabt Lehman. Lib. 2. cap. 18.

Als Lotharius der zwenste über ganz Franckreich geherrschet/ in circa 618. hat er zur besserer Handhabung der Billigkeit und Rechts/ auch Beförderung derer Unterthanen Auffnehmen/ zu vorderst die Landschaften allenthalben mit Graf-

fen oder Landrichtern bestellet/ und die weil Austraia sehr groß und weitläuffig/ dasselbe in etliche Graffschaffen abgetheilet/ und Radhonom seinen Rittmeister zum Obersten Pfalzgraffen verordnet/ Mainz/ Worms/ Speyer/ Westrich/ und alle Land in Francken zu der Verwaltung Clodomiri Herzogens in Franckensland untergeben/ Lehm. Spei. Chron. Lib. 3. cap. 10.

Nachmals ist diese Gewohnheit observiret; In der Versammlung ist der König oder Kaiser/ an seinem vergöldten Stuhl die andere Stände/ Fürsten und Gesandte höher um und um/ und die von den Gemeinden nieder gesessen: Concilio Rex in aureo tribunali sedens præerat, cui Principes regnique Magistratus, tum inferiore loco delecti ex singulis Civitatibus subsidebant, Seniores more solito, Clerici ad suam, Laici verò ad suam constitutam Curiam subsellis honorificabiliter preparatis convocabantur. Aymon. lib. 4. c. 30. Hotoman. in Francog. c. 13. Hinc mar. Epist. 3. c. 35. vorm Stuhl darauf der König gesessen/ ist einer in wärender Session mit blossen Schwerdt gestanden; Ante ejus tribunal Spatha nuda more imperiali ferebatur: Turp. c. 20. de gestis Carol. M. davon aber die Fürsten und Stände Rath pflegen/ handeln und reden sollen/ hat der König durch seine zu den Reichs- Sachen verordnete Rätthe öffentlich fürtragen/ und der Sachen desjo reifser nachzudencken in Schrifften überreichen und zustellen lassen; Proceres verò & primi Senatores Regni ne sine causa convocari viderentur, mox autoritate Regia denominata & ordinata Capitula, quæ vel ab ipso per inspirationem DEI inventa; vel undique sibi nunciata præcipue fuerant, eis ad conferendum vel ad considerandum patefacta sunt. Hincm. ibid. Franci, de rebus magnis consulturi, peregrè vocatos Duces & Comites consilio adhibebant, nec minus interim domesticorum, hoc est, aulicorum hominum opera utebantur, Comitibus celebrabant omnium ordinum conventu, in quibus de causis sacris, profanis, publicis privatisque decernebatur: In religionis negotio primas gerebant Episcopi & post ipsos Abbates. Reliquum locum nobilitas & optimates, unde Officiarios, quorum tum majores domus erant & domestici Regis & graviores Cancellarii, exurbibus & Villis evocati, vindicabant, summa semper Principum, sed æquabili & omnium consiliis attemperante sese potestate. Vad. lib. 1. de collegis Monaster. Germ. Wann dann die Articul des

Fürtrags denen Ständen zugestellt worden / haben sich die Fürsten und Stände gemeiniglich in unterschiedliche Rätthe abge sondert / und jeder Rath von ihrem Beruf zugehörigen Sachen Bedencken und Handlungen gepflogen / und wenn man in einem oder andern Rath zum Beschlus geschritten / haben sie ihren König zu sich / die Geistliche in ihrem Rath / und die Weltliche auch weltlicher Theil sich am ersten resolviret / beruffen / und in seiner Gegenwart alle Bedencken so auf die Bahn kommen / und mit was Gründen dieselbe von jedem Theil behaupt und außgeführt / und wie man verglichen und zum Schlus gelangt / getreulich referiret / und alles dessen Rath und Gutachten heimge-

stellt / welchem Theil er befallen wolt; wenn aber Sachen fürgefallen / die den geist- und weltlichen Stände / und insgemein alle belangt / haben sie die Stände nach Erforderung der Sachen / zusammen gezogen / ihren Rath und Gutachten gegen einander eröffnet / und mit einhelliger Bewilligung und Consens die abgehandelte Articul und ein Schlus mit Ratication des Königs oder Kaisers verabscheidt; und hat man diesen Proceß von einem Puncten des Fürtrags bis zum andern gehalten / und über einen Puncten ein / bisweilen zweien oder mehr Tag / nach Wichtigkeit der Sachen zu Rath gesessen: Hinem. ep. 3. c. 34.

Das XI. Capitel /

Neue Form der Regierung und Gewohnheit in Conciliis.

Der alters hates Burggraffen allhier gehabt / welche nebst dem Schultheiß und Präpöfite als dessen Vicariis, und etlichen Schöffen / welche vom Adel oder Freyburger gewesen / und von der gemeine darzu erwählt worden / deren einer oder mehr / beneben dem Graffen / den Reichs Versammlungen bewohnen müssen: Dithmarus schreibt / daß die Stadt Franckfurt unter König Ludwig dem ältern / und seinen Erben und Nachkommen im Herzogthum Francken / die Königl. Hoffstatt gewesen / und seye auß der noch gegenwärtigen Form der Regierung des Schultheissen / und dessen Gerichts zuvermuthen / daß nach Gestalt des alten Fränkischen Regiments / das Gericht und Obrigkeiten vor Zeiten bestellt gewesen: Lehm. Cap. 18. Lib. 2.

Anno 1257. Gehen die Burggraffen allhier ab / und bleibet allein das Reichs Schultheissen Ampt / wie solches von König Richardo dicto Anno, datum Moguntia VII. Sept. confirmirt wird / Privil. Civit. pag. 7. damahlen wurden sie / wie auch noch 1333. des Reichs Amptman und Schultheiß genannt / wie solches erhält aus dem Privilegio Kaisers Ludovici, welches er in diesem Jahr / am Sonntag vor St. Marien Magdalenen Tag in Franckfurt / der Stadt hat mitgetheilet / und solches unter den Privilegiis pag. 24. zu finden; Demnach ist noch bis dato das Oberhaupt der Stadt / des Heil. Römischen Reichs Stadt-

Schultheiß / dieser præsidiret bey allen Gerichten; Lasset solche durch den Obrist Richter ansagen; vid. Francf. Reformation pag. 6. Tit. 3. sein votum gilt so viel als zweyer Schöffen: wann die Vota paria seynd: d. l. pag. 16. 2. Wann es vonnöthen soll er der Stadt Panier führen / mit Rossen / Pferden und Harnisch also gezieret seyn / daß er sie mit Ehren führen möge: wie dann 1389. Winther von Wasum / als Schultheiß / bey der Cronberger Schlacht das Panier führte / worüber er gefangen / mit seinem Knecht Henn von Eigen / und Pfeiffer Heintzen von Weinreben / und 1390 ranzionirt worden.

Es hatte Kaiser Carl. Graff Ulrichen von Hanau / das Schultheissen Ampt / um ein gewisses Stück Geld Pfandsweis versetzt; Diesen Versatz kaufte Seyfried von Marpurg / genandt zum Paradeiß 1366. von dem Graffen von Hanau / darauff gibt der Kaiser nicht nur Permission des Verkaufes / sondern er überlasset auch dieses Ampt dem Seyfried zum Paradeiß / als eigenthümlich; wie der darüber ausgefertigte Brieff außweist / und also lautet.

Wir Carl von Gottes Gnaden / Römischer Kaiser / etc. zu allen Zeiten Mehrer / des Reichs / König zu Böhmen / etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff / allen denen die ihn sehen und hören lesen / daß wir unserm lieben Getreuen / Siegfried zum Paradeiß / unserm Schultheissen zu Franckfurt / und heimlichen Rath /

Rath / gegönnet und erlaubet haben / gönnen und erlauben auch / mit Krafft dieses Brieffs / daß er das Schultheissen Amt / in unser und des Reichs Stadt Franckfurt / von dem Edlen Ulrichen von Hanau / unserm Landvogt in der Wetterau / und lieben Getreuen / dem wir das vor Zeiten um ein genant Summa Gelds / in Pfants weiß versetzt / und mit unsern Brieffen verschrieben haben / von unsern wegen / und an unser und des Reichs Stadt / ledigen und erlösen mögen / und wann er also das Schultheissen Amt zu ihm gelöst / so haben wir zu derselben Summa / dem ehegenannten Syfried / durch den treuen / sieten / Dienst willen / die er uns und dem Reich lang hergethan hat / und in künfftigen Zeiten thun soll / und mag / auff dasselbe Schultheissen Amt / tausend Gulden geschlagen / also daß der ehegenante Syfried und seine Erben / dasselbe Schultheissen Amt / mit allen Ehren / Rechten / Nutzen / und Fällen / inne haben / und genießen sollen / als lang / als wir und unsere Nachkommen / an dem Reiche / Römische Kaiser oder König ; Daß von ihm oder seinen Erben / um dieselbe Summa Gelds / als er um den ehegenanten von Hanau / dann gelädiget / und erlöset hat / und um die dusent Gulden / die wir ihm zu derselben Summa / um seinen Dienst / darauff geschlagen haben / erledigen und erlösen / was er auch oder seine Erben / desselben Schultheissen Amt genießen / ehe wir oder unser Nachkommen das von ihm erledigen und erlösen / die Nutz und Fälle geben wir ihnen und ihrem Dienst / und zu einer Erhöhung der Kosten / die der ehegenant Syfried mit uns dem Reich / und den unsern / oft williglich gehabt hat / und sollen oder wollen wir / oder unser Nachkommen an dem Reiche / ihm oder seinen Erben / die Nutz und Fälle / an der obgenannten Summ und dusent Gulden nicht abschlagen / noch die an sie fordern / in keine Weiß / mit Urkund dieses Brieffs / versiegelt mit unserm Kaiserlichen Majestät Insiegel : der geben ist zu Prag nach Christi Geburt 1366. am St. Georgi Tag.

Dieser Syfried zum Paradies / verkauft nachmahls / Anno 1376. all sein gehabtes Recht / auff hiesiges Schultheissen Amt / mit Consens des Kaisers / an einen Hoch-Edlen Magistrat ; bey welchem es dann / noch heut zu Tag steht zu vergeben.

Demnach ist anfänglich das Schultheissen Amt / Immediate vom Kaiser verze-

ben worden / nachmahls zu einem Eigenthum gedien / bis es endlich wie obgedacht / die Stadt käufflich an sich bekommen und noch auff diese Art vergibt / und bestellet.

Wann nemlich ein Schultheiss mit Tod abgeheth / wird solches so gleich von den Anverwandten / des verstorbenen / einem Hochlöblichen Schöffens-Rath angezeigt / die den andern Tag nach der Beerdigung / einen völligen Rath-Sitz / ansetzen lassen / um zur Wahl eines Schultheissen zu kommen / wann alle Herrn des Raths beisammen sich befinden / alsdann thut der Stadt-oder Rath-Schreiber / ein öffentliches Gebet zu Gott wegen der vorhabenden Wahl / nach diesem samlet der jüngste Herr Bürgermeister von jedem anwesenden Herrn des Raths sein auff ein Zetteln geschriebenes und zusammen gewolltes Votum in seinen Hut / wann sie alle gesammelt seyn / gehet er damit zum Tisch wo der alte Herr Bürgermeister / sammt dem Stadt-Schreiber sitzt / da eröffnet der alte Herr Bürgermeister eines nach dem andern / liest solches laut ab / übergibt es dem jungen Herrn Bürgermeister der es auch laut liest / und dann wiederholet es der Stadt-Schreiber / wo die Zetteln all aus dem Hut seyn / wendet der Herr Bürgermeister den Hut um / schläget ihn etlich mal auf den Tisch / um zu zeigen / daß kein Zettel mehr im Hut / der Stadt-und Rath-Schreiber notiren die Vota / wann die Majora erkannt / holet der Rath-Schreiber eine Kohlen-Pfann so vor der Thür mit Kohlen parat steht / setzt solche mitten in die Rath-Stuben / nimmt die Zetteln zusammen / und verbrennet sie / darmit niemand die Handschrift sehen noch erkennen möge / durch dieses wird denen jenigen alle Furcht genommen / welche ein zeitliches Absehen auf jemanden machen müssen / wo die Vota öffentlich gesprochen wurden : Wer dann die Majora bekommt / dem wird zum Amt gratuliret / seynd die Vota paria / haben die Herrn Bürgermeister den Ausschlag zu thun / bey dem ersten ordinari Raths-Tag muß der Neuwählte einen Eyd schweren / obwolhen sein Amt so gleich ist angegangen ; Nachdem kommt der Obrist-Richter / bringet dem Herrn Schultheissen den Regiments-Stab nach Haus / welches ein schwarzer Brasilienholzer Stock / oben mit einem grossen silbern Knopff / wie auch in der Mitten und unten mit Silber umfasset / diesen

Stoek nimt der Herr Schultheiß an / und übergibt solchen so gleich wiederum mit einer Ermahnung dem Obrist-Richter / welcher ihn jederzeit trägt / wann er zu Gericht ansagt; Der Gerichts-Bott hat auf seinem rothen Mantel des Herrn Schultheißens angebohrnes Wappen mit Umschrift seines Nahmens und Amts / dieses ist mit Silber reich eingefast / wann ein Schultheiß mit Tod abgeheth / können die Erben solches mit 6. Rthlr. an sich lösen / das Jurament so der Herr Schultheiß leistet / und bey seinem Bestallungs-Brieff mit Hand und Pectschafft bekräftiget / ist obngesehr dieses Inhalts: Demnach S. T. Burgermeister / Schöffen und Rath dieser Stadt mich zu des heiligen Reichs und ihrer Stadt-Gerichts Schultheissen erwählet und angenommen haben / dardurch mir solches Schultheissen Amt zu verwalten vertraut und anbefohlen / verpflichte ich mich in Krafft dieses / daß ich dieses Amt treulich und besten Fleißes verwalten will / so viel mir möglich seyn wird / daß das Gericht in seinen Würden / Autorität und Ansehen erhalten / und dessen Recht und Gerechtigkeit nicht geringert werde / ic. ich soll und will auch alle und jede Gerichts / desgleichen Frevel / Audienzen und Schöffen-Raths-Tage zu gewöhnlichen Stunden fleißig besuchen / zu Gericht und Schöffen-Rath bey den Schöffen sitzen / und dasjenige leisten / was einem Schultheiß gebühret / wie solches von alters herkommen und gewohnt / auch in und ausser halb-Gericht unpartheyisch seyn / und das nicht unterlassen in Furcht / um Haß oder Neid / umb Gab oder Gunst / oder einigerley Ursach willen / wie man die erdencken möchte / sonderlich aber / aller Möglichkeit daran seyn / daß die Partheyen befördert / und in ihren Recht-Sachen / sonderlich denen welche submitirt / schleunig Recht erlangen: Ich soll und will auch auf Begehren E. E. Raths auf die gewöhnliche Raths-Tage zu Rath erscheinen / zu gemeiner Stadt und Burgerschaft Nutzen helfen rathen / nach meinem besten und höchsten Verstand und Vermögen / ic.

Amnoch 1452. gebührte sich einem Schultheissen zu Frankfurt bey einem Mending zu Langen in der drey Eiche bey einem Obristen Bott von Mündenberg zu sitzen / und wo deren einer nicht da wäre / so möchte das Mending auf das mal nicht gehalten werden / und wissen es die Häbner also nach altem Herkommen.

Vor Zeiten ware das Schultheissen Amt nicht beständig / wie dann Cuno Kiedesol solches nur auff sechs Jahr hatte / heutiges Tags aber bleibet solches bis in den Tod.

Nachdem Herr Schultheissen / folgen die beyde Herrn Burgermeister / welche mit dem Namen älter und jüngere benennet werden / weilen der Ältere aus denen Herrn Schöffen / der andere aber von der zweyten Banc / ernennet wird; bey dieser Wahl ist sonderlich nichts zu observiren / weilen ohne erhebliche Ursache / die Ordnung am Sitz nicht leicht überschritten wird / obwohlen einige Zeit zuvor in denen Kirchen / um glückliche Wählerer Herrn Burgermeister / mit angehängter Ersetzung der vacirenten Stellen und Aempter / öffentlich gebeten wird; Diese haben alle Schlüssel zu denen Stadt-Thoren in ihren Häusern / und weilen alle Thoren der Stadt / in zwey Theil getheilet seynd / nemlich die Feld- und Mayn-Thoren / zu welchen letztern auch das Schau Mayn und Affen-Thor gehöret / als vergleichen sich beyde Herrn Burgermeister darum / welcher ein oder die andere Schlüssel haben soll / meistens aber / kommet es nach der Bequämlichkeit / der Wohnungen; Der älteste Burgermeister gibt auch die Losung / welche von dem Adjutanten / bey ihm abgehohlet / und dem Obristen überbracht wird; alle Brieff so an die Stadt geschrieben werden / erdffnet der alte Herr / bey allen Criminal examinationibus ist der junge Herr Burgermeister zugegen / wann eine Execution, Arresten / und was dergleichen mehr / bey Schöffen und völligem Rath beschlossen / wird die verordnete Execution durch die Herrn Burgermeister / verrichtet und vollzogen / diese seynd täglich sowohl vor- als Nachmittag im Römer / hören alle strittige Partheyen an / sprechen prompte Urtheil / und dirigiren die Cantley / ein jeder von denen Herrn Burgermeister hat im Hause eine grosse Fahne / die Ursach dessen wird von Bernhard von Rohrbach ad Annum 1462. also beschrieben; Ob man Sturm flencket oder ludet / so sollen Burgermeister mit ihren Panieren auff ihre Plätze kommen / und doch die Panier zulassen bis Noth würde: Diese Fahnen seynd 1549. neu gemacht / auff denen beyden Seiten / stehet der Stad-Ädler; Ihnen seynd zur beständigen Auffwartung zugegeben / acht Einspenger / worunter anjesh vier Trompeter / diese waren vor Zeiten Soldner / oder

oder Bürgermeister knecht genannt/ mußten bewährte Männer seyn/ zum Zeichen dessen/ mußten sie allemal den ersten May/ welches der Tag auf welchem die Bürgermeister erwählet/ und so gleich ihr Ampt antretten/ in völliger Rüstung erscheinen mit Cuirassen angethan; und wann die Herrn Bürgermeister auf den letzten Fastnachts Tag/ den Hahnen-Tanz geben/ exercirten diese sich untereinander mit Kolben/ welches 1537. um dessentwillen abkommen/ als sie sich nach Gewohnheit vor dem Römer mit Kolben schlugen/ waren zwen unter ihnen/ welche scharff miteinander Stechen wolten/ wie sie auch thäten/ der eine genant Bernhard/ hiebe an zu rennen/ von der Schwan-Apothec/ der ander von der Fahr-Pforten/ welcher Hans geheissen/ da sie zusammen kähmen/ ließe Bernhard seinen Sper suchen/ und stach Hanssen oben am dicken Theil des Schenkels/ dafur in acht Tagen starb/ also nahut dieses Fastnachts Spiel ein Ende; Noch heut zu Tag kommen sie gestieffelt und gespoeret den ersten May/ in den Römer: Jedesmahl seynd vier von ihnen in der beständigen Aufwartung/ diese hätten sonst ihren Tisch bey dem Herrn Bürgermeister/ welches 1681. abgetommen/ da man ihnen anjeho ein gewisß Stück Geld dafür gibt.

Was die Schöffen vor diesem vor Regalia gehabt haben / solches ist in der Disput. Joh. Georg. Grambs de jure Regalium, und zwar in der Dedication zu sehen/ wann er also schreibet; *Quam eo lubentiori animo tractandam selegi, quod in eadem elaboranda dum sui occupatus, observavi ornamentum quoddam, Civitatem vestram Patriam nostram dulcissimam valde illustrans, ipsi à Regibus Romanis olim concessum, ut nempe facultatem haberent, Regalia seu Prædia, quæ ad ecclesias pertinent, Episcopis citra Mosam Fluvium impertiendi: Ita enim Joh. Hasemius Leodiensis Canonicus, qui scripsit de gestis Pontificum Leodiensium & Anno 1348. vixit in Adolpho à Marcha Episcopo Leodiensi refert apud Carolum du Fresne in Glossario ad Scriptores mediæ & Infimæ Latinitatis, voce Regalia, antiquam Regni consuetudinem fuisse, ut Rege ultra Mosæ fluvium existente, Episcopi citra dictum fluvium Regalia possint à Scabinis de Francfort impetrare. Quæ cum nulli, qui res Francofurtenses consignaverunt, animadverta hæcenus viderim, his inserere nullus dubitavi: nicht allein dieses beweiset die* große Autorität derer Herrn Schöffen zu

Frankfurt/ sondern auch/ daß noch 1447. die Schöffen zu Engen/ ihren Ober-Hof bey den Schöffen des H. R. Reichs Gericht zu Frankfurt gehabt haben; und als Anno 1452. die Schöffen im Busecker Thal/ andie Schöffen zu Friedberg eine Unterrichtung/ wegen eines Urtheils begehreten/ suchten die Schöffen zu Friedberg die Unterweisung bey den Schöffen zu Frankfurt; Die Zahl derer Herrn Schöffen seynd 14. nemlich sieben vom Haus Limpurg/ und sieben vom Haus Frauenstein und der Bürgerschaft/welche nach Absterben eines oder des andern/nach Verfließung zweyer Monaten (Privil. Civit. pag. 140.) von der zweyten Bancck also ersetzt/ daß wann ein Schöff/ so von dem Haus Limpurg gewesen mit Tod abgeheth/ auch dargegen der Platz wiederum von einem auß dieser Gesellschaft ergänzt wird/ stirbt jemand von dem Haus Frauenstein oder der Bürgerschaft/ bekommt solchen Sitz der 1. der Deberste von diesen beyden auff der zweyten Bancck ist/ diese 14. Schöffen werden in sieben älteste und sieben jüngere getheilet.

Zwischen diesen beyden haben die Herrn Syndici ihren beständigen Platz; diese Herrn Syndici so vor diesem Advocati Republicæ seynd genant worden / seynd Consulenten der Stadt/ welche in Process-Sachen referiren/ Consilia verfassen/ Complimenten ablegen; diese haben keinen gewissen numerum, dann je zuweilen drey bis vier auch fünf zumahlen gewesen seyn/ anjeho ist derer Zahl wiederum fünf.

Nunmehr folgen in Ordnung die Herrn des Raths so auf der zweyten Bancck sitzen/ und endlich auf die erste kommen/ diese seynd an der Zahl gleich den Schöffen auch vierzehn; nemlich sieben von dem Haus Limpurg und sieben von dem Haus Frauenstein und Bürgerschaft; wann ein Raths-Glied das Jahr durch mit Tod ist abgangen/ wird den letzten Raths-Tag vor dem ersten May/ damit bey Vergebung der Nempter / so den ersten May geschiehet/ der ganze Rath completer seyn möge/ ein Raths-Herr Wahl angestellt; die Wahl aber geschiehet also.

Wann von denen im Rath sitzenden vierzehn Geschlechtern des Hauses Limpurgs jemanden mit Tod ist abgegangen/ oder resigniret hat/ wie solches vor alters zum öfftern geschehen/ so wird die Taffel/ welche diese Gesellschaft auf ihrem Gesellschafts-Haus hat abgelanget/ und abgelese/ auf dieser seynd die Ordnungen der Familien

lien gezeichnet / und was vor Personen bey jeder Familien jedesmal vorhanden / weilen es aber was beschwerlich hat fallen wollen / selbst von der Taffel die Nahmen abzulesen / indeme es sich leichtlich süget / daß ein oder der ander mit Tod abgangen / welsch s nur durch ein Nebenzeichen bemerckt wird / als werden heut zu Tag die Nahmen der noch lebenden und in der Taffel sich befindenden Personen abgeschrieben / und an statt von der Taffel aus dem Zettel abgelesen: Anjeho seynd die darauf noch florirende Familien mit Nahmen nach der Ordnung / wie solche in der Geschlechter Taffel sich befinden / von Holzhausen / von Glauburg / Humbracht / Junjungen / Bölcker / von Hunsperg / Stallburger / Steffan von Cronstett / Kellner / Ficharden / Faust von Utschaffenburg / Lersner / von Günterod / von Stetten / Schaden von Mittel-Bibrach / Bauer von Eyseneck / Fleckhamer von Nystetten / Raib / von Damm / Russland: Dieser Gesellschaft Haus ist rechter Hand des Rathhauses / wird das Haus Rimpurg / oder so gemeiner / die Herrn Stuben genant / führen in ihrem Gesellschaft Wappen ein blaues Feld / avec une fasce Echiquete roth und Gold / in dem blauen Feld seynd oben und unten sieben güldene Tesselas , auf dem Helm Zier seynd zwey Flügel mit eben dem Wappen: Alle Jahr auf Andrea Tag kommen sie unter sich zusammen / und machen von ihnen drey Vorsteher: Wann nun der Aelteste darauf / nicht durch die Sippenschaft verhindert wird / übergeheth man ihn nicht leicht / die Hinderniß aber der Sippenschaft ist diese / Brüder / Vatter und Söhne / Schwäher und Tochter-Männer sollen zugleich zu den verledigten Raths-Stellen nicht präsentirt oder erwählet werden / da aber einer allbereit im Rath begriffen / durch Heurath in solche Verwandniß gerathen solt / soll er darum den Rath-Stuhl zu verlassen nicht schuldig seyn.

Ist von dem Haus Frauenstein oder der Bürgerschaft jemanden mit Tod abgangen wird gleichfals auf dem obgedachten Tag die Stelle ersetzt / und schläget der Herr Schultheiß und die übrigen Aeltesten Herrn Schöffen / die vorhandene Competenzen vor / darauf thut jeder Raths-Herr sein Votum öffentlich / welches von dem Stadt- und Rath-Schreiber colligirt wird / welcher nun durch die Majorerer Raths-Herren die Raths-Stelle be-

kommen hat / diesem wird es Nahmens E. C. Magistrats nach Haus angezeigt durch einen Scribenten aus der Canselen / und kommet der Neuerwählte so gleich in das Rathhaus / wann er ankommet / wird er dem noch sitzenden Rath angezeigt / darauf gehet der Junge Herr Bürgermeister sampt dem Stadt-Schreiber hinaus / führen ihn in die Audienz / der Stadt-Schreiber liest ihm den Corruptions-End vor / welchen er schweren muß / und ist dessen keiner befreyet / wann solcher abgelegt / wird er zum sitzenden Rath geführt / darinnen nebst den Alten Herrn Bürgermeister gestellt / alsdann erinnert ihn der Herr Schultheiß auf den vorlesenden Raths-End Obacht zu geben / welschen der Stadt-Schreiber ihm vorliest und er darauf schweren muß / nach diesem abgelegten Jurement holet ihn der Junge Herr Bürgermeister ab / assignirt ihm seinen Sitz / gleich darauf stellet sich der neu-gekommene inwendig an die Thür / alsdann gratulirt ihm erstlich der Herr Schultheiß generaliter, nachmals specialiter, und folgen ihm die übrige Herrn des Raths nach.

Diejenige Familien / welche anjeho auf dem Haus Frauenstein sich befinden / und aus welchen die Raths-Herrn werden erwählet / seynd mit Nahmen nach dem A. B. C. von Barckhausen / Bender von Bienenthal / Clemm / Dieffenbach / Eberhard genant Schwind / Fischer / Fleischbein von Kleeberg / auch nur von Fleischbein / Glock / Grams / Horst / Mohr von Mohrenhelm / Orth / Seyffart von Klettenberg / Uffenbach / Berlin; Diese Gesellschaft hatten ihr Convents-Haus linker Seiten des Rathhauses in dem Haus zum Frauenstein oder Frauen Roth / welches sie 1694. verkauft / und das grosse Braunsfels darvor gekauft haben / ihr Wappen so sie führen / und über dem Eingang ihres Gesellschaft-Hauses zu sehen / ist in einem blauen Feld / eine güldene Lilie / mit Überschrift / Gesellschaft Frauenstein / diese Gesellschaft erwählen unter sich jährlich zwey Bürgergraffen / und alle drey Jahr zwey Curatores über das sehr berühmte Testament Johann Hartmann Beyers Med. Doctoris, und Ursula Bosheimern / so diese Eheleut 1639. auffgerichtet / durch welches sie große Legata aufzutheilen bekommen haben / als denen Herrn Predigern und dero Wittiben / denen vier Herrn Ober-Beaupten der Stadt / so da seynd der Herr Schultheiß / beyde Herrn Bürgermeister und ein

ein Syndicus, jedem einen Becher mit Umschrift: Munus è Commissione perpetua, Johannis Hartmanni Beyeri, Medici quondam Reipubl. Francofurtensis & Ursulae Botzheimiae Conjugum: samt der Jahrzahl/ es ist dieses Testament so wohl und weit aufsehend eingefädnet/ daß es würdig zu lesen/ diese Gesellschaft welche An. 1407. ihren Anfang genommen/ ist componiret aus Doctoribus Juris & Medicinæ, aus vornehmen Kauffleuten/ aus Renthenierern und etlichen so durch absonderliche Kaiserliche Privilegia in den Adelstand gesetzt seynd: Die übrige Bürgerschaft/ so die Zahl der 14. Rathsh. Herrn mit den Herrn Frauensteinern adimpliren/ bestehen theils aus Doctoribus, vornehmen Kauffleuten und Renthenierern.

Nach diesen beyden Bäncken kommet die dritte Banck/ welche auf gleiche Weis von C. C. Rath auf den letzten Rathst. Tag erwählet werden/ auch das Juramentum nachdeme sie angenommen/ leisten müssen/ diese Banck bestehet gleichfals aus 14. Personen/ und machen diese drey Bänck 42. Personen aus/ diese letztere bestehen aus Handwerckern/ bleiben beständig auf ihrer Banck sitzen/ und ob man wohl einige Exempel findet/ daß ein oder der ander aus den Knappen/ (welche Stelle zum öfftern/ aus Mangelung der Knappen entweder durch Kauffleut oder andere ehrbare Bürger besetzt wird) auf die andere Banck ist befördert worden/ ist es doch sehr rar; diese Handwercker aber seynd es/ so gemeiniglich darzu genommen werden/ als zwey von den Wollenen Knappen/ zwey Metzger/ zwey so im Feuer arbeiten/ (darunter auch gezehlet werden die Kupferschmid/ die Gürteler/ die Sporer/ allein die Kleinschmiede seynd ausgeschlossen) zwey Becker/ zwey Schuster/ ein Kürschner/ ein Gärtner/ ein Fischer/ und ein Löhrrer: Weilen aber noch viele Handwercker sind/ so in dieser Zahl nicht begriffen/ als haben von den übrigen Handwerckern ein jeder sein Küssen auf den zwey ersten Bäncken des Rathes liegen/ welcher Herr darauf sitzet/ muß ihres Interesse sich annehmen/ alle diese obgedachte Rathsh. Personen/ so zu Rath gezogen werden/ sollen ehrbare/ begüterte/ und nach des Reichs Constitution qualifizierte Männer seyn.

Wann nun der Rath complet, so werden auf den ersten Mån die vacirende Aempter wiederum ersetzt durch diese zwölff

Wahl. Herrn: Als denen beyden Herrn Bürgermeistern/ beyden ältesten Herrn Schöffen/ beyden ältesten Herrn am Sitz auf der zwayten Banck/ und dann durch 6. von der dritten Banck/ nemlich ein Wollenen Knapp/ ein Metzger/ einer der im Feuer arbeitet/ ein Beck/ ein Schuster/ ein Kürschner/ zuvor wird eine Vorwahl gehalten/ so bestehet aus dem Herrn Schultheissen/ beyden Herrn Bürgermeistern und zwey obersten Herrn Schöffen/ jedoch bleibt es nicht allemal bey der abgeredten Vorwahl/ wann diese Wahl. Herrn sich gar zu parthenisch erzeigen wollen/ kan die Wahl bey dem völligen Rath proponiret werden/ welche darauf durch eine Verordnung dieser partialität wissen vorzukommen.

Die ganze Direction der Stadt ist in diese Aempter abgetheilet/ worvon einige perpetuiren/ theils jährlich mutiren/ die meinste aber auf drey Jahr bey einem Herrn verbleiben; Als da ist das Schultheissen Amt/ so beständig bis in den Tod/ die beyde Herrn Bürgermeister ändern alle Jahr auf den ersten Mån/ das Forstamt/ welches jedesmal die abgehende Herrn Bürgermeister verwalten/ ändert gleichfals alle Jahr/ das Scholarchat, Hospital/ Weißfrau und Catharinen Kloster/ das Armen Haus/ Fortification, wie auch die Schatzung/ ändern sich anderst nicht/ als mit Veränderung der Rathsh. Banck/ Annehmung des Schultheissen Amt/ oder durch den Tod/ der Rosz. Zoll/ Stand. Amt/ Almosen Kassten/ Feuer. Amt/ Stadt. Bau/ Marsstall/ Würts. Schau/ Wollen. Tücher Schau/ Senthen Amt/ Fleisch. Amt/ Zeug. Amt/ Rechenen/ Renten. Amt/ Inquisition, Land. Amt/ Korn. Amt und Acker. Gericht/ werden alle drey Jahr geändert/ wordurch zuweilen geschiehet/ daß manche Herrn wohl zum dritten mahl ein Amt betretten/ wann ein Deputirter Herr auf einem Amt sitzet und mit Tod abgeheth/ wird so gleich dem zuvor Abgegangenem angezeigt/ daß er so lang das Amt betrit/ bis auf den 1. Mån/ da ein ander erwählet wird/ die Liefferung aber der Aemter geschiehet auf Johanni/ ausser dem Bürgermeister und Renten. Amt/ welche gleich lieffern.

Bevor der Bürger Handel entstanden/ hatten die Zünffte auch allhier etwas zu sagen/ und waren alle Handwercker in diese Zünfften abgetheilet: Die Schneider/ Bänder/ Buchdrucker/ Schmidt/ Steinmetzen

Mehen und Maurer-Zunft / Gärtner /
 Schreiner / Sackträger / Schuhmacher /
 Zimmer- und Wagner / Steindecker /
 Seyler / Hutmacher und Bürstenbinder-
 Zunft / die Balbierer / Weißgerber /
 Sattler / Säckler / Pergamentier und
 Nestler Gesellschaft / Teutsche und Frau-
 höfische Schul-Halter / Gräffensteiner
 Gesellschaft / Posamentierer Handwerck /
 Weißbänder und Lüncher / Metzger-
 Zunft / Kürschner / Höcke auf dem Tanz-
 Plan / Rutscher und Stangen-Knecht /
 Edelgesteinschneider / neue Metzger-Zunft /
 Goldschmied Gesellschaft / Wein-Gärt-
 ner Zunft zu Sachsenhausen / Hutstaf-
 fierer Zunft / Tagelöhner zum weißen
 Adler / Heinsler-Zunft / Fischer-Zunft /
 Schröder Gesellschaft / Musicanten /
 Löhn-Zunft / Barchen-Weber: Verum
 Tribus & Tribunalium potestatem de Anno
 1616. propter Rebellionem abrogatas esse,
 refertur in Diar. Histor. So sollen die Hand-
 wercker weiter keine Macht oder Gewalt
 haben / weder vor sich selbst / Gesetz oder
 Ordnung zu machen / noch jemand zu er-
 fordern / oder selbst zu straffen / sondern
 Gesetz und Ordnungen von E. E. Rath
 nehmen / die Sträfflichen / denen darzu
 von Rechts wegen verordneten Personen
 anzeigen / welche ferners die Rügen auf
 einen Zettel verzeichnet / dem Ältern
 Bürgermeister wochentlich überreichen /
 von denen sie hernach bey Rath vorgelegt /
 und die Verbrecher allda gestrafft werden
 sollen: Was sonst in Handwercks-Sa-
 chen einkommt / es seye von Ausländi-
 schen oder Geseßenen / sonderlich in Schrif-
 ten / durch Supplication, Missiven oder der-
 gleichen andere Bericht / das soll vor die
 Bürgermeister gebracht / und entweder
 von ihnen abgescheidet / oder nach Gele-
 genheit der Sachen / vor einen ganzen
 Rath gebracht / inmassen auch andere
 Strittigkeiten / so zwischen den Handwer-
 ckern vorkommen / entweder bey dem Bür-
 germeister allein / oder wann sie ein meh-
 rer Importanz auf sich trügen / vor gan-
 zem Rath entschieden werden sollen; es sol-
 len auch bey jedem Handwerck gewisse ge-
 schwohrne Meister nach Größe des Hand-
 wercks drey oder vier geordnet seyn / wel-
 che jährlich im Walpurgis / wann der-
 gleichen mit andern Aemtern geschiehet /
 auch besetzt / etliche aus den alten mit neu-
 en versetzt / und mit gewissen Pflichten
 dahin nemlich beladen / ein jeder einem E.
 E. Rath und gemeiner Stadt treu und ge-
 wärtig seyn / über den Ordnungen und

Geseßhalten / und da er erfahret / das
 jemand verbrechen wird / solches bey dem
 Herrn Bürgermeister anzeigen wolle:
 Zum andern / das er bey seinem End auch
 nicht daran oder darbey seyn woll / das
 unter ihnen oder seinem Handwerck Zu-
 sammenkunft / Gebott oder Verbott / es
 seye um was Sachen es seyn möchte / ohne
 Wissen und Erlaubnuß E. E. Rathes ge-
 halten oder vorgenommen werde / son-
 dern daer solches / oder des irgend etwas
 anders wider denselben vorgenommen /
 oder gehandelt werden wolle / innen oder
 gewahr wird / das er solches von Stund
 an einem Herrn Bürgermeister anzeigen /
 und eröffnen soll / es soll aber den Ge-
 schwohrnen und ihren Mit-Meistern bey
 ernstlicher Straff verboten seyn / Sa-
 chen die eine Unordlichkeit auf sich tragen /
 oder ihre Geseß und Ordnung berühren /
 Item / grobe Schläg und Schmach-Hän-
 del zu vertragen / zu straffen / oder unter
 ihnen benzulegen / dergleichen ein ander
 die Werckstatt zu sperren / oder unredlich
 zu machen / verboten seyn; Die Gesellen
 auf den Handwerckern sollen anderst nicht /
 dann in Beyseyn der geschwohrnen Mei-
 ster zusammen kommen / ihre Umfrag
 halten / und wann sonst andre Sachen
 vorkommen / derentwegen man die Meister
 zusammen zu fordern / vonnöthen erach-
 tet / so solle solches allezeit zuvor bey dem
 Herrn Bürgermeister angebracht / und
 Erlaubnuß genommen / die ihnen jemand
 von Rathes wegen zugeben sollen / damit
 man nichts Niedriges wider E. E. Rath
 und dessen Ordnung fürnehmen könne:
 Es sollen auch die ingeseßene Meister an
 andere fremde Werckstatt für sich selbst /
 ohne E. E. Rathes Wissen und Willen
 nichts schreiben oder gelangen lassen / son-
 dern wann etwas fürfällt / sollen sie ver-
 mittels einer Supplication bey E. E. Rath
 um Intercession oder Promotorial schrei-
 ben / an die Obrigkeit des Orts / dahin sie an
 das Handwerck schreiben wollen / ansu-
 chen / und darinnen bitten / das die Herr-
 schafft daselbst ihren Unterthanen oder
 ingeseßenen Zünften ihre Meynung und
 Begehren vorhalten / und was alsdann der-
 selben Erklärung hierauf seye / E. E. Rath
 in Antwort / wieder überschicken wolle; Al-
 so und ebenmäßiger gestalt / da je zu Zei-
 ten von andern fremden Orten an die
 Handwercker zu Franckfurt geschrieben
 wird / so sollen die Geschwohrne verbun-
 den seyn / solch Schreiben alsobald uneröff-
 net dem Bürgermeister fürzubringen / und
 fernern

fernern Bescheid zu erwarten / welches der Burgermeister erbrechen / bey Rath vorlegen / und dessen Resolution gewärtig seyn / und sollen sie für sich selbst niemand weder zuschreiben noch antworten / sondern dieselbige Schreiben in E. E. Rath's Schreiberey gefertigt werden; damit auch solches alles desto gewisser gehalten werde / so soll von keinem Meister / der vor sich selbst arbeiten darff / er sey was Handwercks er wolle / zu Franckfurt geduldet / der nicht vor zum Bürger angenommen: Es soll ihnen auch das Bürger-Recht anderst nicht / dann auf das Meisterstück zugesagt werden / so soll auch kein Handwerck / wie groß und weitläufig es seye / ihme selbstem Gesetze und Ordnung geben / oder unter sich etwas beschließen / statuiren oder machen / sondern soll solches alles vorhero E. E. Rath vortragen / und darum bitten / welcher dann nach Gelegenheit ihres Begehrens sich zu bezeigen wissen wird / die Ordnung welche ihnen vom Rath gegeben oder gemacht worden / sollen allesamt in des Rath's Verwahrung gehalten / und keinem Handwerck zu selbst eigenen Händen geantwort werden: so viel die Lehr-Jungen und Gesellen anlangen thut / sollen die Lehr-Jungen / wann sie aufgedingt / in gewisse Bücher mit Bestimmung der Lehr-Jahr bey dem Rath-Schreiber eingeschrieben / und nach erstandenen Lehr-Jahren wieder allda ledig gezehlet / die Gesellen durch die geschwohrne Meister mit Meistern versorget / und soll ohne solch ordentlich Zusprechen / kein Gesell / wes Handwercks der seye / einigem Meister nicht einstehen / oder ein Meister einigen Gesellen fürden / noch auch hintwieder ein Gesell von der Arbeit dem Meister in der Wochen / die nicht vollum / aufstehen / sonst solle derselbe vor unredlich gehalten werden / was sonst bey angeregten Handwercks-Verordnungen ferner in das künfftig vor Verbesserung vorzunehmen vor nützlich ermessent wird / solches soll dem Rath nach Gelegenheit der Zeit zu mehren und zu mindern frey stehen und vorbehalten seyn: Bey den Handwerckern ist noch zu gedencken / daß kein Mess-Ellen so aus Ellern oder Wenden-Holz gemacht / gelitten und von dem Rath alle Jahr müssen gemessen / und mit einem Adler oben und unten gezeichnet werden / damit bey den Kräthern kein Unterschleiff vorgehen möge / Ursach / weil die Ellen beständig seyn und bleiben müssen / die wäsrichte Ellern und Wenden

Ellen aber / schwinden und stossen zurück / so wohl in der Dicke als Länge / wann sie trocken werden / damit auch jederman die Maas von der Ellen haben kan / und die Ellen examiniren / seynd an dem Leinwand-Haus zwey eiserne Ellen in Stein fest gemacht.

Wann in Sachen ordentlicher Weis procediret wird / hat es sein eigen Gericht allhier / welches von dem Herrn Schultheissen geheget wird / und seynd die 14. Herrn Schöffen / und Herrn Syndici, Alfessores, diese haben ihr Landrecht / allhier die Franckfurter Reformation genannt / nach welchem ihnen zu sprechen gebühret / in Mangelung derselben haben sie das allgemeine beschriebene Rähf. Recht / so von den alten Römern herfleust / die Recessus Imperii, und Kaisers Carl peinliche Halsz-Gerichts Ordnung / ist etwan ein Casus so ausdrücklich nicht decidiret zu finden / werden darüber Conclusa in Senatu aufgesetzt / zum öfftern in Truck befördert auch nach Befindung der Sachen von den Canteln verlesen / zuweilen geschicht es auch daß Conclia auff Universitäten eingeholet werden.

Weilen demnach die Franckfurter Reformation das Fundamental Gesetz unserer Stadt Franckfurt / welches durch Verordnung E. E. Rath / dem Armen und einfältigen Mann zum besten / wie die Formalia in der Praefation der ersten Edition der Reformation lauten / durch den Truck publiciret worden / so ist 1500. feria 6. post Epiphan. Domi. die Verordnung geschehen / daß die damalige Syndici Herz D. Adam von Haimbach genant Schönwetter / mit Zuziehung Meister Friederichs von Alsey Licentiaten und auch Syndici, nebst denen Herrn Schöffen Johann Weiß von Limpurg / Conrad Scheiden / Johann zum Jungen / Hartman Greiffen / und dem Stadt-Schreiber Johann Krämer / die hergebrachte Übung in eine Ordnung verfassen solten; Darauff ist sie 1509. an dem heiligen Abend der Uffart unsers HERREN Jesu Christi durch Johann Schöffer Burger zu Manuz getruckt / und auff den Sonntag nach Bartholomäiden 26. Aug. auff den Plätzen in der Stadt / wie gewöhnlich / aufgeruffen / und solgends auff Martini desselben Jahrs angangen / und angefangen worden; und weilen D. Adam von Heimbach / die meiste Arbeit daran gethan / wird ihm 40. fl. darvor verehret / Johann Schöffer aber bekame vor 700. Exemplar 100. fl. da gabe man einem jeglichen Rath's-

Freund/ wie auch Schreibern ein Exemplar/ desgleichen jeder Jurist-Stube und Vorsprecher eines; der Tit. darvon ist dieser/ REFORMATION DER STAT FRANCKENFORT AM MEINE DES HEILGEN ROMISCHEN RICHS CAMMER, Ao. 1509. auff der andern Seyten des Tituls stunde des Reichs Adler / zwischen dessen Füßen der Stadt Franckfurt Wappen/ und hatte diese ganze Reformation mehr nicht dann 52. Blätter in Fol.

Nach Verfließung ohngefähr 60. Jahr ist eine erneuerte Franckfurter Reformation durch Veranlassung Hn. Johann Ficharts J. U. D. und Syndici allhier auff die Art fertiget worden / wie solches gedachter Fichard selbstien hat auffgeschrieben / und von Worten also lautet; Zu wissen das ich Johann Fichart beyder Rechten Doctor, und dieser Stadt Franckfurt Advocat, auff gnädigst Begehren aller Graffen zu Solms/ Herrn zu Münsenberg und Sonnenwald / meiner gnädigsten Herrn und ihrer Gnaden unterschiedlichen Herrschafften im Jahr des Herrn 1570. eine sämtlich und gemeine Gerichts- auch Land- Ordnung verfaßt / welche des folgenden 71. Jahrs allhier zu Franckfurt getruckt und in ermeldten Graffschafften Solms öffentlich publicirt worden / auch dem Trucker die Exemplaria derselben dermassen abgangen / das er solche Ordnung zum zwayten Mal auffgelegt und getruckt / solches auch mittler Zeit einige Meiner Hn. allhier erfahren / solche Ordnung gelesen / ihnen gefallen lassen / und E. E. Rath fürgebracht worden / das dieser Stadt alte Reformation Erläuterung und erfüllung / desjenigen so mangelbar / bedörffe; als bin ich darauff in ermeltem 71. Jahr / durch der Zeit regierende Herrn Burgermeister Herrn Carl Rühhorn / und Herrn Heinrich von Rhein / auß Befehl E. E. Raths ersucht worden / mich solcher Arbeit / gedachte alte Reformation auffz. neue in gute Ordnung zubringen / alle manglende Stück / auch was noch bräuchlich / auß den Statuten-Bücher (davon mir Copia behändiget worden) darin zubringen / und als eine erneuerte Reformation zustellen und zu fertigen / mich förderlichen zubeladen / welches ich dann auß schuldigem Gehorsam / ob ich wohl darzu mich fast gering erkant / doch der Gnade und Hilfe Gottes / der allen / so ihn anrufen / beyständig ist / mich getröstet / auch dieser Stadt Franckfurt / meinem geliebtem Vaterland / und einer ehrlichen Burgerschaft allhier

zu gutem und Wohlfahrt / nicht können noch sollen verweigern: Also habe ich des nachfolgenden 72. Jahrs den 7. Jan. im Namen Gottes über dieses Werk die neue Reformation mich gesetzt / und neben denen beschriebenen Käyserlichen Rechten / auch alte Reformationen, der Chur und Fürsten / Graffen und erbaren Städten / so viel deren in Truck außgangen / ich auch längst zuvor mich damit gefaßt gemacht / desgleichen das Gesetz-Buch / mit Fleiß bey jeden Materien ersuchen / erwogen / dar auß das Beste gezogen (doch nichts iisdem verbis, wie doch in vielen andern Reformationibus, sonderlich der Wirtenbergischen Nassauischen und Frenburgischen geschühret wird / transcribirt) und also auß denen selben / diese erneuerte Reformation zusammengezogen / und um besserer Ordnung willen in unterschiedliche Theil gebracht / mit dem allem auch / neben meinen ordinari und extraordinari Geschäften / in Wahrheit viel Mühe und Arbeit / bis ich endlich es / mit der Hülff Gottes / absolviret / zugebracht / das erkenne und vergelte derselbig Allmächtig gütig Gott / welcher weiß mit was treuen Fleiß ichs alenthalben gemeinet habe / und verleibe förder seine Gnade / was wohl bedacht und geordnet ist / das es auch wohl gehalten werde; Wie ich nun mit dem ersten Theil der Reformation, allein den Rechtlichen Proceß belangend / noch des obgenannten 72. Jahrs fertig worden / am Montag den 27. Octob. und folgend die übrige Zeit desselbigen Jahrs über / solcher Theil ad mundum abgeschriben worden / damit ich dann nicht dafür gehalten würde / als wolte ich mich dieses wichtigen Wercks allein mächten / so habe ich nach eingang des folgenden 73. Jahrs / E. E. Rath gebeten / mir auß ihren Mittlen / etlicher der gelahrtesten / verständigsten / und erfahresten Herrn / solchen Theil mit mir zu revidiren / und helfen zuverbessern / ehe es für den gemeinen Rath gebracht würde / zuzuordnen / dann also wolte ich es auch mit allen andern folgenden Theilen gern gehalten sehen; also hat E. E. Rath nach Ablaufung einer guten Zeit / zu der Revision mir zugeordnet / Herrn Conrad Humbercht der Rechten D. Herrn Hans Steffan v. C. beyde Schöffen / Herrn Ulrich Jeckel / Herrn Philips Albrechten / und D. Arnold Engelbrecht / meinen Tochter-Mann / und auch Advocaten dieser Stadt Franckfurt / dann D. Nicolaus Burchard / so auch Advocat gewesen / und zuvor An-

no 1573. den 17. Octob. in Gott verstorben; Mit solcher Revision ermelten ersten Theils/ so der Gröste und Weitläufftigste/ seynd wir fertig worden auf den heiligen Uffarts Tag den 20. May/ Anno 1574. und ist demnach derselbige also revidirt/ E. E. Rath auch anzuhören und zu approbiren/ zugestelt worden/ die Revision aber ist jederzeit/ oben auff dem Römer/ in der Wahl Stuben/ auff die gewöhnliche Raths Täge/ Dienstag und Donnerstag von zwo bis zu vier/ auch etwan fünff Uhren nachmittag/ durch die Herrn Deputirten geschehen: Als nun gedachter erster Theil auch zu Rath/ zu den gewöhnlichen Raths Tügen/ doch jedesmahl nur 2. à 3. Tit. nachdem sie lang oder kurz gewesen/ verlesen worden/ und darzwischen sich wohl anderthalb Jahr verlauffen/ der Rath aber darunter vermerckt/ das es mit den übrigen Theilen auch also gehalten/ dieselbe zu förderst revidiret/ und folgendes auch zu Rath solten verlesen werden/ das es gar lang vorgehen/ und dem Werck/ das man gern gefördert sehen wolte/ sehr hinderlich seyn werde/ so hat Er der Rath vor gut angesehen/ das die Zahl der Deputirten gestärckt und gemehret würde/ welche die übrige Theil/ mit Fleiß ansehen und erwegen solten/ also das vorunthöhen dieselbe sörtter dem ganzen Rath fürzubringen; und hat also Er der Rath denen obgenannten Raths Freunden weiter ad revidendum den 11. Feb. Anno 1574. zugeordnet/ Herrn Carl Rühhorn/ Herrn Christoff zum Jungen/ Schöffen/ Herrn Philips Stallburger/ und Herrn Heinrich Kellner Doct. so mittler Zeit an Statt D. Nicolaus Burchhart seel. von E. E. Rath zum Advocaten ist angewonnen/ welche fürters zu obbestimmten Tagen im Römer die übrigen Theil haben angehört/ und examiniret; es hat sich aber obgedachter D. Conrad Humpracht von der Revision gedachter übrigen Theilen/ ex forti quadam Melancholia, ultro entäußert/ das man ihn also hingehen lassen: Demnach haben jetzt gemelte Herrn die Revision der übrigen Theil halben/ nach dem ein jedes durch mich gefertigt/ mit mir vollführt/ bis auff den 15. Tag Mertz/ des folgenden 1578. Jahrs/ da ich mit Concipirung des zehenden und letzten Theil/ und also der ganzen Reformation, mit der Hülff Gottes bin fertig worden; Es ist aber solcher letzter Theil/ dieweil ich die Muldas E. E. Rath/ wie billich/ heimgestellt/ nicht durch obgenante Herrn Revisores,

sondern im völlig sitzenden Rath verlesen und revidirt worden: Wie ich dann auch in den andern Theilen/ was mich wichtig und bedenklich zu seyn bedacht hat/ nachdem es unter uns revidiret/ doch auch zu Rath wiederum zu verlesen verfügt habe/ als sonderlich den 9. Tit. des dritten Theils/ Von wiederum henrathen der Wittiben/ da ich doch die Zeit nur ein viertel Jahr gleich den Wittibern gesetzt gehabt/ aber Ehrn gedachter Rath/ ihnen den Wittiben dieselbe auf ein halb Jahr erstreckt/ Item den 11. Tit. im 7. Theil von der Vormunder Rechnung und Zeit deroselben/ da es gleichwol/ wie ich berichtet/ bey etlichen Herrn hart angangen/ das solcher Tit. also/ wie er durch mich gestellt/ confirmirt worden/ Item den ganzen 8. Theil/ Item den 9. Tit. des neunenden Theils vom Jagen und Wendwerck/ als nun solches also vollendet/ so habe ich mehrgedachte neue Reformation im Namen Gottes den beyden Buchdrucker Herrn mit Vorwissen eines Ehrbarn Raths/ Sigismundo Fener Abend/ und Georg Raben/ welche gleich im Anfang/ an E. E. Rath darum suppliciret gehabt/ zu trucken gegeben: doch ja einen Theil nach dem andern/ und haben dieselbe solchen Truck angefangen den 9. May/ und vollendet den 10. Sept. des 1578. Jahrs/ dem Allmächtigen/ Ewigen/ barmherzigen und allweisen Gott/ sey Lob und Ehr in Ewigkeit; bißhithero Johann Fichart. Als sich nun nach und nach/ unterschiedliche Fälle begeben und zugetragen/ davon in besagter Reformation entweder gar nichts verordnet/ oder je/ was darinnen stamirt/ besserer Erläuterung bedurfft gehabt/ dahero ist E. E. Rath jederweilen beswogen worden/ in solchen Gebrechen durch Publica Edicta sonderbare Fürsichung zuthun/ darauff auch Schultheiß und Schöffen bißhithero erkannt haben; damit dann männiglich um so viel mehr gründliche Wissenschaft haben möge/ so hat E. E. Rath nicht allein dieselbe bißhithero publicirte Zusätze/ der neuen Edition an gehörigen Orten einverleibet/ sondern auch das ganze Werck wiederum erschen lassen/ und wo es die Nothdurfft erfordert/ noch mehr erläutert/ verbessert/ und in offenen Truck gegeben/ alles zumahl unter solchem Befehl/ Verordnung und Vorbehalt/ wie in der Praefation der Franckfurter Reformation gemeldet/ so geschehen am Dienstag den Monats Tag Sept. im Jahr nach Christi unsers Herrn und Erlösers Geburt/

1611. Gedruckt durch Johann Brin-
ger / in Verlegung Jonas Rosen :
die ganze Reformation ist eingetheilt / in
zehen Theil / darinnen 160. Tit. welche
1633. S. S. in sich begreifen.

Nach dieser Frankff. Reformation wird
demnach bey Gericht geschlossen; und damit
die Rechts-Sachen befördert werden; So
sollen 1. auf der Referir keine Supplicationes
angenommen werden / sie treffen dann Exc-
cutiones an / oder jemanden zur Handlung
kommen zulassen / 2. die Advocaten sollen
ihre A. Ita nur per Schedules referiren / die
merita causa demonstriren / und keine un-
nütze Schrifften verlesen werden / 3. soll
die Zeit der Zusammenkunft wohlbeo-
achtet werden / 4. sollen die Procuratores
ihre Ordnung besser in acht nehmen und
keine so unnütze oder unnötige Schrifften
zulassen: die ordentliche Gerichts-Tage
seynd Montag / Mittwoch und Frentag/
wann nun die Handlung auff den Mon-
tag angesehen / soll die Zurladung / dem
Schultheiß / denen Schöffen / und den Ad-
vocaten, auch Gericht-Schreiber und
Procuratorn, Sonnabends zuvor / noch
bey Sonnenschein geschehen / die Vacan-
zen und Ferien seynd im ersten Theil Tit. 2.
beschrieben; die Mess-Ferias aber Pflagt
man aufzuschlagen / das ist öffentlich
aufzuruffen / den Tag wann sie angehen/
und das geschicht durch den Obrist-Richter/
mit ohngefahr nachfolgenden Worten/
die Edle / Ehrenveste / Hochgelahrte / Ehr-
same / vorsichtige und weise Herrn Schult-
heiß und Schöffen / des Heil. Reichs Ge-
richt allhier / meine günstige gebietthende
Herrn / schlagen hiermit die Gericht auff/
biß auff den (einschließlichen) 14. Augusti,
wo derselbe ein Gerichts-Tag wäre / wo
nicht / den nächsten Gerichts-Tag Her-
nach / und bleibet das jetzige Gericht in
seinen Kräfften / sammt geübter Hand-
lung: Die Herbst-Mess fahet an / nach
dem der Tag Agidii und darauff folgende
Donnerstag fallen thut / weiln alle Zeit
das Geleit auff den Donnerstag kommet/
und darauff nächsten Montag die Mess an-
gehet / fället der Agidii auff den Donner-
stag / so kommet das Geleit acht Tag her-
nach / während der Zeit daß die Gericht
stillstehen / seynd die Herrn Schöffen auf
der Referir: Wann Gericht gehalten
wird / leutet man die auff dem St. Nico-
laus Thurn in der Mitten hangende
Gerichts-Glock / welche 1542. den 27.
May angeordnet worden: Es hat das
Gericht / seinen eigenen Gerichts-Schrei-

ber / Substituten und Scribenten / in ihrer
Gerichts-Causelen / so ein apart dazu
gebautes Haus nicht fern von dem Rö-
mer / jedoch geschehen die Gerichten nicht
in diesem Haus / sondern im Rathhaus/
1669. Dec. 23. Ist denen Advocaten / Pro-
curatoribus, Notarien und Sachwaltern/
ihre Ordnung nicht allein erneuert / son-
dern auch 1691. und 1696. den 8. Decemb.
darinnen enthalten / wie sie so wohl in als
außer der Mess / gegen Ausländischen als
Fremden / gegen Christen als Juden / sich ver-
halten sollen: Der ganze Magistrat kom-
met die Woche zweymahl zusammen / als
Dienstags und Donnerstags zu Morgens/
darbey werden para publica, so keine con-
tradictoria, und das jenige so zu gemeiner
Stadt bestem gereicht tractiret / wann was
exextraordinarie vorkommet / so die ganze
Stadt concerniret / wird ein gemeiner ex-
traord. Rath-Sitz durch Verordnung der
Hn. Bürgermeister / um gesaget und damit
jederman wissen möchte / wann der völli-
ge Rath beyammen / wird ein Zeichen
mit einer Glocken / so in der St. Bartho-
lomai Kirchen hanget gegeben; auff die-
ser Glocken stehet geschrieben / dem Rath
zu Franckfurt diene ich / Simon Gobel
goss mich 1523. feria tertia post qualimodog.
vor alten Zeiten ware eine Raths-Messe
jedesmal zu St. Nicolai gehalten / bevor
E. C. Magistrat sich in Rath verfügten /
gingen sie in Procession dahin und hörten
die Mess an / wann anjetzo der Magistrat
beyammen / so verrichtet entweder der
Stadt- oder Rath-Schreiber / das Gebet
öffentlich in der Rath-Stuben: Eines jeden
anwesenden Hn. Raths-Präsident, seynd 2.
Altarnesen; so oft sie zusammen kommen.

Zum Beschluß habe ich noch hierbey fü-
gen wollen / wie rühmlich Henricus Petrus
J. C. von hiesigem Magistrat / in nachfol-
genden Worten geschrieben: De Magistra-
tu vero quid dicam? Sicum Cive tibi lis est, ac
adeundus iudex, nihil metueris, ne minor tui,
quam illius habeatur ratio, vel procrastina-
tionibus delusus re infecta domum rever-
taris, ita nimirum & Plato majorem pere-
grinorum quam incolarum haberi voluit ra-
tionem, quod propinquorum illi praesidio
destituti ad iustitiae asyllum confugiant, a quo
eos qui abstrahat, quasi ab ara avellat suppli-
ces: Et Nicolai Regi consulebat Isocrates,
daret operam, ut peregrini tuto in Urbe
ejus versari atque negotiari possent: Eo vero
Majorem illa Francofordiensium hospitalitas
laudem meretur, quo vulgo rarior est; sunt
enim nostro quoque seculo, qui illam, cujus
pro

pro Archia Cicero meminit, quamque in Officiis dereftatur, Legem Papiam atque Lacedæmoniorum Mifaxeniam imitati, peregrinos urbibus uti prohibent, At Francofordienfes Athenienfium Philoxeniam, imo veterem confuetudinem inftitutumque te-

nent majorum fuorum. Convictibus, inquit de his Corn. Tacitus & hofpitiis non ulla gens effufius indulget. Quemcunque mortalium arcere tefto nefas habetur. Notum ignotumque quantum ad jus hofpitis, nemo difcernit.

Das XII. Capitel / Wappen der Stadt Franckfurt.



Enningius fchreibet / daß Herzog Gotwert um das 700. Jahr Chrifti zu Franckfurt gewohnet / fich einen Herzogen zu Franckenfurt gefchrieben / drey rother Lilien

im weiffen Schilde geführet / und Tiburtiam, Ratbodi Urfini, Domini ad Vifurgim & Albim, Hecciniaz, Afcania & Baslenftadii Fürften Tochter zum Weib genommen habe / ob nun die Stadt mit diefen dreyen Lilien begnadiget gewesen / ift hieraus nicht zu fchließen / vielmehr ift folches vor das Herzogliche Wappen zu halten: An heute führet die Stadt einen weiffen Adler / mit einer güldenenen Cronen auf dem Haupt / durch die Flügel einen halben gelben Circel in einem rothen Felde / bey ihren Decretis haben fie diefe Infiegel / auf dem einen ftehet: *S. Civitatis Imper. Francofurti ad Contractus.*

Auf dem andern darauf der Adler / welches Anno 1607. nachdeme es bey zweyhundert Jahren gebraucht worden / dar-

durch also sehr abgenützet / neu gemacht / ftehet diefes im Umkreis: *St. Oppidi Franckenfurdenfis fpezialis Domus Imperii ad Casus:* Es ware allbereit Anno 1559. befohlen / folches neu zu machen / aber 1607. ift es erft werckftellig gemacht worden.

Das Gericht oder die Gerichts-Canzley hat ihr eigen Infiegel / fo vor diefem ein bloffer Adler gewesen / anjcho aber ift auf der Bruft des Adlers der Buchftaben F. und hat die Umfchrift: *Der Gerichts-Canzley Infiegel.*

Von dem Adler in dem Wappen fchreibet weitläuffig Aldrovand. lib. 1. Ornitholog. tit. Ufus Aquilarum in insignibus pag. 97. tom. 1. Beyerlinck Tom. IV. magn. Theatr. Lit. I. voc. Inscriptio tit. portarum: Hopingk. de jure insignium. fol. 238. In porta ad Moeni Pontem, juxta Aquilam hæc disticha erant scripta: Nil DEus in terris donavit Cæsare majus, Auspiciis cujus stat decus Imperii, Ergo Aquilam hanc totum victricia signa per Orbem, fac placidus foveas qui Regis Imperium.

Das XIII. Capitel / Rath - Haus.



Soll das alte Rathhaus / so gegen dem Leinwands-Haus über an dem Thum gestanden / von einem Juden 1346. oder 1349. abgebrandt sey worden / wie folches weitläuffig unter dem Capit. der Juden zu lesen / wo aber von dieser Zeit an bis in das Jahr 1405. Ein Hochlöbl. Magistrat ihre Zusammenkünfte gehalten / ist nicht verborgen.

Als 1405. Sabbatho proximo ante Festum Purificat. beat. Mariæ Virginis, der damalige Herz Schultheiß Rudolph von Sachsenhausen einen Vergleich ratificirte wegen des Hauses zur Schmidten unter den neu-

en Krämen / worden diese Schöffen zugegen gewesen / Jacob Weibe / Henrich Wiße / Ertwin Hartrad / Gebrecht von Glauburg / Jacob Herdamm / Paul Drutman / Johann von Holzhausen / Johann Wiße / (NB. ist die Familia Wißen von Limpurg) Sifried von Spier / Herte Goltstein / Brand Klobelauch / und Jacob o o o o / hat er zum zweyten mal darinnen angemerekt / daß selches geschehen in der Stuben des alten Rathhauses / unten am Brieff ist das Infiegel des Herrn Schultheissen / Origin. über das Haus zur Schmidten / aus diesem ist zu schließen / daß dazumalen das alte Rathhaus noch E. E. Magistrat gehöret hat / und

und daß sie allbereit das neue gekauft hat: 1408. Sabbato post Convers. Pauli, rificiret abermal einen Vergleich obgedachter Rudolff von Sachsenhausen/ setzet bedenklich darinnen/ Datum auf der Stuben zum neuen Rathhaus. Archiv des Hospitals zum H. Geist/welches das Haus ist so das vor Zeiten Hans und Kunz zum Römer genant Römer von Münzenberg/ ihr Haus auf dem Samstag-Berg gewesen/so von ihnen den Namen Römer hatte/ gelegen ein seits zwischen Latrum, heut zu Tag das Haus der alten Adlichen Gesellschaft Limpurg/ und dann zwischen dem Haus zum Löwenstein/ damals der berühmten Adlichen alten Familie der Weissen von Limpurg zuständig: In diesem neu-gekauften Haus ist der Anfang zu einem Rathhaus gemacht/ nachmals das Haus Löwenstein/zum güldenen Schwannen/ Frauenroth und zur Biol darzu gekauft worden/ und weilien dieses Haus zum Römer/ nebst dem Anfang auch den größten Theil machte/ als hat das heutige Rathhaus noch auf den heutigen Tag den Nahmen der Römer/ und die Helfft von dem grossen Platz/ so sonst den general Nahmen gehabt Samstag-Berg/ Römer-Berg bekommen und behalten/ den Unterscheid des zertheilten Bergs zeigt an ein Floss/ und dörfen die Juden ausser denen Mess-Zeiten den Römer-Berg ohne erhebliche Ursache bey Straff nicht betreten/ ausgenommen wann der Jud das Gewürz zum Neu-Jahrs Geschenk vor E. Rath überbringet/ darff er den geraden Weg über den Römer-Berg in das Rathhaus ein- und ausgehen: Das Haus zur Biol ist zur beständigen Wohnung des Stadt-Schreibers verordnet/ und das Haus zum Löwenstein wird um einen gewissen Preis/ was die untere Logimenter anbelanget zum Nutzen des Aarrii wie auch in beyden Mess-Zeiten die Kram-Läden im Römer verliehen/ oben auff wohnet der Raths-Keller/ oder Auf-sichter des ganzen Rathhauses/ um solches sauber zu halten.

1602. Ist dieses Rathhaus meistens theils in die jetzige Form gebracht worden.

1603. den 3. Maji hat man den alten Bau im Römer vor der Rath-Stuben und Cansley abzubrechen angefangen/ und den 19. Maji den ersten Stein zum neuen Bau geleyet.

1612. Ward der Römer renoviret/ und das Uhrwerck daran geändert/ an diesem Uhrwerck findet sich die Jahrzahl

1599. welches vermuthlich der Anfang dieser Uhr/ und dann 1627. so eine Renovation anzeigt.

Im Eingang des Römers fast über der Keller Thür ist ein Narren-Kopff mit einem eisernem Ring zwischen den Zähnen gemahlet/ darum diese Schrift: Der güldnen Zahn der hab ich viel/ darum ich diesen Ring entzwey beissen will: Vermuthlich ist dieses eine Phantasia eines Weissbinders.

Unten auf dem Boden des Rathhauses ist die grosse Rath-Stuben/ in welcher dieser Spruch zu lesen: Eins Manns Rede ist keine Rede/ Mann soll sie billich hören beede: In dieser Stuben ist das Wahrzeichen ein hölzerner Krackstein so künstlich gemacht/ daß auch ein Meister von den Maurern kaum den Unterscheid erkennen kan; auch ist auf dem Boden die Recheney oder das Amt/ wo alle Einkünften der Stadt hingelieffert werden/ die Audienz-Stuben/ die Cansleyen und daran

Das Archiv, welches also eingerichtet/ daß die vornehmste Documenta der Stadt/ die Privilegia, und Brieffschaften an welchen sonderlich viel gelegen/ in Schub-Kasten verwahret werden; dardurch so wohl vor den Mäussen/ Motten/ und Staub alles verwahret ist: Da Herr Tensel solches selbst in Augenschein genommen hatte/ gefiehle ihm sehr wohl/ daß die alten Ablasz-Briefe beneinander lagen woraus er diese beyde extrahiret hat/ so auf das hiesige Weissfrau Kloster gericht seynd; dessen Wort/ pag. 488. in der Monatlichen Unterredung ad Annum 1698. Jun. also lauten; desgleichen haben sie auch den Weissen Frauen zu Franckfurt verliehen/ deren 20. samt der Priorin namhaftig gemacht sind/ Sorores ordinis Sancti Augustini de penitentia Sanctæ Mariæ Magdalene conventus Francofordensis: Der Brieff hebt an: Albertus Dei & Apostolice sedis gratia Sanctæ Moguntinensis sedis ac Magdeburgensis ecclesiæ Archiepiscopus primas, und so fort seine übrige Titul: & Guardianus fratrum ordinis minorum de observantia conventus Moguntini, per sanctissimum Domihum nostrum Leonem decimum: per provincias Moguntin. & Magdeb. ac illorum & Halberstatens. civitates & dioceses nec non terras & loca illustrissimi & Illustrium Principum Dominorum Marchionum Brandenburgens. temporali Dominio mediate vel immediate subjecta nuncii & commissarii ad infra scripta specialiter deputati; der

Schluss und Datum heist: Datum Francfordia sub sigillo per nos ad hæc ordinatos die vicesima tertia Mensis Martii Anno Domini MCCCC. decimo septimo: Das Siegel habe ich auch an dem von H. Prof. Herthen angeführten Göttingischen Ablass-Brieffe gesehen / in roth Wachs getruckt / und in einer blechernen Capsul an einer seidenen Schmir herunter hängend: Es zeigt oben St. Petri Brust-Bild / so in der rechten Hand einen Schlüssel / in der linken ein Buch hält / unter welchem des Pabsts Krone gewöhnlicher massen über zwey Kreuzweise gelegten Schlüsseln / mit der Umschrift: S. Fabrice. S. Petri de Urbe. denn es ist bekant / daß derselbe Ablass wegen des neuen Baues der Peters-Kirchen zu Rom / dem äusserlichen Vorgeben nach / eingesamlet worden / ob nun wohl dieser Prætext, bey angehender Reformation zu nichte worden / so hat doch der Cardinal Albertus nicht aufgehört / Ablass-Brieffe zugeben / wie er dann solchen vertheilen Ecclesie beatæ Mariæ Magdalénæ Conventus Monialium Ordinis Sancti Augustini ad albas Dominas nuncupati Oppidi Francofordensis: und zwar denen / welche auff gewisse daselbst benannte Fest-Tage ecclesiam prædictam devote visiterint & ad præmissa manus adjutrices porrexerint, pro singulis diebus quibus id fecerint centum ratione Cardinalatus ac centum & quadraginta dies de inunctis eis poenitentis ex speciali sedis Apostolicæ indultu ac nostra ordinaria auctoritate relaxamus &c. dat. Francofordie Anno incarnationis Dominicæ Millesimo quingentesimo decimo nono, octavo Kal. Julii Pontificatus Leonis Papæ decimi Anno septimo; Das Siegel hängt an einer rothen Schmir herunter / in einer blechernen Capsul / auff roth Wachs

in Oval Form getruckt / präsentiret drey nebeneinander stehende Heiligen und Patronen / nemlich den Mannslichen St. Martinum, den Magdeburgischen S. Maurium und den Halberstädtischen St. Stephanum unter denen des Cardinals Wappen; die Umschrift aber heist / Albertus Tit. S. Chrisogoni. S. R. E. P. B. R. Cardinal. Archi. Mogunti. & Maigde. Prin. Elect. & Primas. huc usque Dom. Tentzel.

Über diesem Archiv. ist die Stube wo die Herrn Schöffen zusammen kommen / noch eine Stiege höher / seynd viele Ampts-Stuben / worinnen die Aempter verwaltet werden; und dann ist obenauff der große Saal / auff welchem der Kaiser mit den Chur- Fürsten / nach gescheneher Wahl / speiset / wann das Pfeiffer- Gericht auffgeführt wird / geschiehet es auch in diesem Saal / und dann wann einem Maleficanen das Leben durch ordentlichen geführten Proceß abgesprochen soll werden / geschiehet es gleichfalls an diesem Ort / auff diesem Saal ist das Wahrzeichen eine Raab / wohero solches kommen soll / ist in dem Capit. von den öffentlichen delictis unter dem Jahr 1608. Sept. 2. zu finden; nebst diesem Saal ist die große Convent-Stube / darinnen die Gesandten derer frembden Potentien jedesmahl zu Rath gehen / diese ware sonst mit grünem Tuch behangen / und mit vielen kostbaren Gemälden gezieret / anjehz aber ist diese Stube durch Gelegenheit der in dem Jahr 1705. geschenehen Duldigung an statt des grünen Tuchs mit schönen Tappeten gezieret worden / noch viele Logimenter finden sich in dem Rathhaus / diese alle zubeschreiben halte vor unnöthig zu seyn.



Das XIV. Capitel /

Beschreibung der Burggraffen welche von Anno 1257. den Nahmen der Schultheissen hiesiger Stadt Franckfurt beständig behalten/ so viel man aus bewährtesten Brieffen und Documenten finden können/ ohne Außschliessung dererjenigen/ so gleichfals dieses Hoch-Adliche Amt berretten/ aber noch zur Zeit mir nicht seynd zu Augen kommen; Den Anfang muß ich machen in das Jahr 1193. zwar nicht/ als ob dieser der erste Schultheiß gewesen seye/ sondern weilen weiter hinaus keinen auffgeschrieben finde.

ANNO 1193.



Wolfframus de Francofurt, damahliger Schultheiß wird vom Käyser Henrico VI. in diesem Jahr 1193. Idus Maji 3. Indictione X. de dato Franef. nebst seiner Frauen Paulina, mit dem Hoff Niedern und allen dessen Zugehör belehnet/ in dem Brieff haben als Zeugen unterschrieben/ Otto Frisingensis Episcopus, Walterus Trojanus Episcopus, Henricus Dux Lovania, Henricus Marchio Maravia, Rubertus de Dirne, Godofredus de Eppenstein, Conradus de Lüzelnhard, Cuno de Müntzenberg cum duobus Filiis Cunone & Ruberto, Marquartus Dapifer de Annenwilre, Henricus Pincerna de Lutra: vid. Registratur. Civitatis: Hieraus ist zwar zu versichern/ daß in diesem Jahr Wolfframus Schultheiß allhier gewesen/ wann er aber dieses Adliche Amt angetreten/ ist ungewiß.

1219. Henricus Villicus de Francfort.
1225. Rupertus attestirt Calend. Mart. in einem Verkauf an das Teutsche Haus von Elisabeth Conkadi Hagen Wittibe geschehen.
1226. Volradus Miles pro tempore Vicarius Sculteti: Testis in einem Verkauf.
1227. Eberwinus.
1230. Ludolphus.
1266. Conradus Miles, 1268. ist er Testis in einem Verkauf Udelindis des gewesenen Schultheissen Wolfframi Hausfrau/ den sie mit ihren beyden Söhnen Henrich und Richwin an das Teutsche Haus gethan.
1279. Henricus.
1286. Volradus von Selgenstatt Ritter/ es ist zu vermuthen daß dieser nur an eines Schultheissen Stelle gesessen/ dann als er in diesem Jahr den 13. Novemb. einen Contract unterschrieben/ und daran sein Wappen gehangen/ hat er mit diese Wort um das Schild: *Sigillum Volradi Militis Franckenford*, also so des Schultheissen Amts nicht gedacht/ auch findet man ihn so balden wiederum unter der Zahl der Schöffen.
1290. Conradus von Erlenbach Miles.
1291. Elyas: vermuthlich hat dieser gleichfals nur an eines Schultheissen Stell gesessen/ dann das Jahr darauf/ findet man wiederum den
1292. Conradum von Erlebach.
1294. Volradus.
1297. Theodoricus Capellarius Miles Vice Scultetus.
1298. Eberwinus Crus Miles (Krang.)
1301. Henricus de Prunheim Miles & Scultetus: Dieser mußte jährlich auf Crastino B. Remigii von seinem Hoff in Sachsenhausen an das Teutsche Haus 20. Denarios und unum Pullum geben.
1302. Volradus.
1304. Gotoffridus Beger Miles.
1307. Winter von Rohrbach Ritter.
1315. Volradus Miles.
1323. Hermannus.
1324. Burcardus Binchamer von Homburg Miles.

1327. Kullman Weiß von Lumburg.
 1330. Friderich von Carben Ritter.
 1334. Henrich von Holzhausen der an eines Schultheissen Statt sasse.
 1338. Rudolff von Sachsenhausen Ritter.
 1345. Geypel von Holzhausen der da sasse an eines Schultheissen Statt.
 1346. Mercklin von Redelsheim/der an des Schultheissen Statt zu Franckfurt sasse.
 1348. Walthar von Cronberg.
 1349. Geipel von Holzhausen.
 1350. Ulrich Graff zu Hanaw.
 1356. Winter von Rohrbach Ritter / Kaysrl. Hof-Richter.
 1364. Henrich im Saal / alias Spangenberg.
 1366. Seyfrid von Marburg genant zum Paradies.
 1372. Jacob Knoblauch.
 1374. Johann von Holzhausen.
 Seyfrid von Speyer.
 1378. Winther von Billmar Edelknecht.
 1385. Winter von Basum / wird in der Cronberger Schlacht gefangen / und
 1390. wiederum mit Geld erlöset.
 1389. Rudolff von Sachsenhausen der ander / dieser hat bis in das Jahr 1409. das
 Schultheissen Ampt verwaltet: allhier will Gebhard Florian pag. 295. zwey
 Schultheissen die zusammen regieret hatten / statuiren / nemlich.
 1397. Gilbrecht Riedesel / weilen aber dieses wieder die Gewohnheit / als ist viel
 mehr zu glauben / das dieser Riedesel / in Abwesenheit dessen von Sach-
 senhausen / an eines Schultheissen Stelle gesessen habe:
 1408. Henrich Weiß von Lünburg hat sich geschrieben Schöff und Schultheiß.
 1420. Rudolff Geiling von Altheim.
 1422. Johann Weiß von Lünburg der alte Schöff und jetziger Zeit Schultheiß /
 dieser hat in Abwesenheit des Geilings / an dessen Stelle sich nur als Schul-
 theiß unterschrieben / und finde ich noch den Rudolff Geiling 1430. fer. 4.
 post. Bonif. als Schultheiß.
 // // // Henrich Goldstein vid. Hospit. Reg. Tom. 2. Act. pag. 7.
 1436. Henne Brendel von Homburg / alii Johann Brendel von Lüneburg.
 1438. Johann Palmstorffer.
 1441. Herman von Hohenweisel / dieser hat sich auff fünfzehnen Jahr verschrieben
 ist aber nicht so lang geblieben / vermuthlich ist er in dieser Zeit gestorben.
 1448. Carl Buser von Ingelheim.
 1449. Johann Monis weilen diese beyde in einem Jahr als Schultheissen gefun-
 den worden / so ist zuvermuthen / das der letztere als ältester Schöff / in
 Abwesenheit des Carl Buser / das Schultheissen Ampt verwaltet hat.
 1459. Wenzel von Cleen.
 1457. Weicher Frosch: Schöff und zu dieser Zeit Schultheiß.
 1465. Bernhard Kreis von Lindenfels: Dieser hatte sich auff vierzehnen Jahr ver-
 schrieben / ist aber so lang nicht leben blieben / sondern 1475. den vierten
 Tag nach des Bischoffs Martini gestorben.
 1476. Eberhard von Heusensta Ritter / ist auch so gleich in diesem Jahr noch gestorben.
 1477. Reus von Lingen zum Reusenberg (alii Reusenfels) dieser hat sechs Jahr auß-
 ser der Stadt gewohnet / und nichts dominder Schultheiß gewesen / stirbt 4.
 Post Dominicam invocavit 1486. liegt zu den Carmelitten.
 1486. Donnerstag nach dem Sonntag invocavit Friederich von Fels / ware Haupt-
 mann bey hiesiger Stadt gewesen.
 1486. D. Ludwig von Marburg genant zum Paradies Ritter / Dieser ist Feria 2.
 post Festum Pasche vom Rath angenommen worden / und durch dessen an-
 nehmung der vorige beurlaubt.
 1502. Joh. von Lüne genant Mohr / resignirt 1508. und wird Diktum zu Maynz.
 1503. Hans von Rhein.
 1509. Eitel Friederich von Stein vocirt / so es abgeschlagen / darauff ist
 Orth zum Lingen / Schultheiß worden.
 1510. Martin von Heusenstam Ritter / dieser hat An. 1523. resignirt, mit Dormenden /
 Er kön-

er könne sich mit der Besoldung nicht aufbringen: jedoch verschreibt er sich/ daß er gleichwohl mit Rath und That / auff Begehren sich finden lassen wolle/ darvor ihm die Stadt jährlich fünfzig Gulden gegeben/er wäre in einem Römer-Zug gefangen und beschädigt.

1523. Friderich von Alzen Schultheiß und ältester Schöff.
 1524. Cuno Riedesel ist auff sechs Jahr angenommen.
 1524. Crafft von Eckerhausen ist auff 13. Jahr angenommen worden / stirbt 1538. den 22. Novemb.
 1542. Engelbrecht Halbern von Hergen / Dieser hat sein Ampt resignirt 1546. und mittelst hat
 Claus Stallburger als der älteste zu Rath / das Ampt verwaltet.
 1549. Bartholome Haller von Hallerstein zum Ziegelstein Ritter / Römischer Kayserslichen und Königlichem Majestät / Wie auch Königin Maria Rath stirbt / 1551. Martii 4.
 1551. Johann von Busck ware Hauptman allhier.
 1562. Im Junio Claus Stallburger / ist zu Gericht und Rath geseßen / stirbt 1571. 1. April.
 1571. Johann Eitel von Carben stirbt 1574. 27. Novemb. Nach dessen Absterben ist das Schultheissen-Ampt eine zeitlang ledig gestanden / darauf seynd zugleich erwählet worden:
 Claus Bromm / und
 1576. 22. Octob. Johann Kellner dieser letztere ist im Ampt geblieben / und 1589. im April. gestorben: Nach dessen Tod ist das Schultheissen-Ampt abermal offen gestanden / bis endlich
 Johann Marquart von Hattstein und
 1592. Feb. 22. Christoff Stallburger abermal zusammen erwählet waren / davon aber der letztere wiederum geblieben / und 1606. den 12. Martii als Schultheiß gestorben.
 1606. April. 24. Johann von Martorff / dieser ist der erste / welcher auf die noch heut zu Tag übliche Art der Zetteln erwählet worden / stirbt 1614. 29. Aug.
 1614. Aug. 30. D. Nicolaus Weiß / durantz seditione civili electus 1615. Mense Majo vom Schultheissen Amt abkommen.
 1616. Jan. 17. Johann Martin Baur ist von der Röm. Kaysersl. Majest. salvis Privilegiis per Commissarios presentiret aus der mittlern Banck im Rath / nachmals mit dem Adlichen Namen von Eisenck verehret worden: Juravit den Schultheissen End den 25. Jan. 1616. ist den 5. Aug. 1634. gestorben.
 1634. Hieronimus Steffan von Cronstätten / electus à Senatu 9. Septemb. juravit 11. Septemb. stirbt 1639. Octob. 1.
 1639. Hector Wilhelm von Günterrod electus à Senatu 11. Oct. stirbt 1647. Jun. 15.
 1647. Johann Schwind electus à Senatu 23. Junii, juravit 2. Septemb. stirbt 1648. Juli 18.
 1648. Hieronimus Stallburger electus 27. Julii, juravit 3. Aug. stirbt Octob. 29. 1662.
 1662. Christophorus Bender von Bienthal / J. U. L. Kaysersl. Majest. Rath / electus Novemb. 1. juravit 27. stirbt 1666. Maji. 13.
 1666. Hieronymus Peter von Stetten / electus Maji. 16. stirbt 1686. August. 4.
 1686. Philips Wilhelm von Günterrod electus. 9. August. stirbt 1689. Jan. 25.
 1689. Adolff Ernst Humbracht / electus Jan. 30. stirbt 1693. April. 17.
 1693. Johann Thomas Eberhard genant Schwind: J. U. D. electus, April. 21. stirbt 1695. Jan. 15.
 1695. Henrich Ludwig Lersner: electus Jan. 21. juravit Jan. 22. stirbt 1696. August. 26.
 1696. Johann Erasmus de Klettenberg & Rhoda, der Römischen Kayserslichen Majestät Rath / electus 31. August. Juravit 1. Sept.

Das XV. Capitel/
Burgermeister der Stadt Franckfurt.

ANNUS 1311.

Henrich von Hohenberg.
Adolff von Knobloch.

1312. Weigel von Wambach. Hartwig von Birgel.
1313. Hart vom Rebstock. Alii Hert zum Humbercht / ist einerley/
dann sie sich vom Rebstock geschrieben.
Weigand Frosch.
1314. Weigand Frosch. Heinrich zum Rebstock.
1315. Herman Knobloch / dictus de Ovenbach.
Arnold zum Schuchhaus.
1316. Conrad genant Rindfleisch. Johann von Holzhausen.
1317.
1318.
1319.
1320.
1321.
1322. Ortwein (gen.) von der Ecken. Culman von Lichtenberg.
1323. Jacob von Knoblauch. Rulman Weis von Lumburg.
1324. Gypel Frosch. Gypel von Holzhausen.
1325.
1326. Hamman von Holzhausen. Culman von Lichtenberg.
1327. Herman von Speyer. Weicker von Offenbach.
1328. Geipel Frosch. Geipel von Holzhausen.
1329. Herman von Speyer. Weicker von Offenbach.
1330. Trautwein (gen.) Schrenck. Heilman Schultheiß von Escherheim.
1331. Hans Knoblauch. Gerlach zum Hohenhaus.
1332. Berthold von Wallstatt. Ludwig von Holzhausen.
1333. Seyfrid Frosch. Hertwig von Glauburg.
1334. Dymar von Lichtenstein. Henrich von Holzhausen.
1335. Bertholdt von Wallstatt. Culman Zaun.
1336. Herman Knoblauch. " " "
1337. Geipel von Holzhausen. Conrad Weis von Löwenstein.
1338. Seyfried Frosch. " " "
1339. Gerlach von Hohenhaus. Seyfried von Speyer.
1340.
1341.
1342.
1343.
1344. Dietmar zum Lichtenstein. Johann von Goldstein.
1345. Gerlach von Hohenhaus. Conrad Wolff von Siegen.
1346. Dymar von Lichtenstein. Seyfried von Speyer.
1347. Seyfried Frosch. Heilman Schultheiß.
1348. Gerlach von Hohenhaus. Seyfried von Speyer.
1349. Weicker von Offenbach. Ludwig von Holzhausen.
1350. Seyfrid von Speyer.
1351. Jungo von Holzhausen. Heilo Knoblauch.
1352. Hartwig zum Humbercht / (alias zum Rebstock.) Jacob Knoblauch.
1353. Dymar von Lichtenstein. Hertwig Weise / von Lumburg.
1354.
1355. Loß von Holzhausen.
1356. Jungo von Holzhausen.
1357. Jacob Knoblauch. Johann Würbel.

1358. Snyfried von Speyer. Andreas Heilegeist.
 1359. Henrich im Saal. Germand / Gärtner.
 1360. Johann von Hohenhaus. Andreas Heilegeist.
 1361.
 1362. Dymmer von Lichtenstein. Closs Hartung.
 1363. Jacob Knoblauch. Johann Würbel.
 Johann von Holzhausen. }
 1364. Andreas Heilegeist. } Ware ein Auffluss der
 Johann Schell. } Bürger allhier.
 Johann von Holzhausen. }
 1365. Andreas Heilegeist.
 Johann Schell.
 1366. Jacob Knoblauch. Henrich Weis v. L.
 1367. Weicker Frosch. Loß zum Wedel.
 1368. Loß von Holzhausen. Johann genant Gärtner.
 1369. Johann Weis v. L. Seyfried von Speyer.
 1370. Hartwig Weis v. L. Gylbrecht " " "
 1371. Weigel zum jungen Lichtenstein. " " "
 1372. Lußo von Holzhausen. Johann Gärtner.
 1373. Senfriedt zum Paradeis. Henrich von Holzhausen.
 1374. Johann von Holzhausen. Henn Knoblauch / alii Joh. Sulzbach.
 1375.
 1376. Johann Frosch. Johann Weis / v. L.
 1377. Arnold zum Lichtenstein. Otto von Offenbach.
 1378. Loß von Holzhausen. " " "
 1379. Seyfried zum Paradeis. Henrich Weis v. L. "
 1380. Geipel von Holzhausen. " " "
 1381. Weigard zum Schwanau / gen. Fughus. " " "
 1382. Johann Frosch. Otto von Offenbach.
 1383. Johann Frosch. Rälman Weis / v. L.
 1384. Jacob Knoblauch. Heilman von Speyer.
 1385. Bruno Braun zum Braunnfels. Henrich von Holzhausen.
 1386.
 1387. Johann von Wendel. Hartwig Weis / v. L.
 1388. Conrad Weis zum Löwenstein. " " "
 1389.
 1390. Jacob Weibe. Jacob von Bommerßheim.
 1391. Adolff Weis / v. L. Johann Lentel.
 1392. Johann Frosch. } alii [Henrich Weis /
 Kyle Weis / v. L. } Geipel zum Eber.
 1393. Jungo Frosch. Hans von Oppen.
 1394. Adolff Weis / v. L. Caspar Ziegel / alii Joh. zum Burggräff.
 1395. Henrich von Holzhausen. Joh. von Firneberg aus Bernberg.
 1396. Henrich Weis zum Rebstock. " " "
 1397. Gerbrecht von Glauburg. Conrad Weis / v. L. Thiel Montabor.
 1398. Erwein Hartrad. Herman zum Burggrav.
 1399. Joh. von Holzhausen. Henrich Herden. Jost von Altenstadt.
 1400. Arnold zum Lichtenstein. Ruprecht Wisß von Limpurg. Hen-
 rich Weis zum Weisen.
 1401. Eittel Truttmann. Brand Clobeloch. Johann Erwin.
 1402. Erwin Hartrad. Johann zum Eber. Johann Seidensticker.
 1403. Henn von Ergerßheim. Sechtold Heller.
 1404. Johann Weis von Lomp.
 1405. Herman zum Burggräff. Henrich Weis zum Weissen. Closs
 Winter.
 1406. Gerbrecht von Glauburg. Conrad Weis / v. L. Thiel Montabor.
 1407. Brand Knoblauch. Conrad zum Gerungen. Weigand Wei-
 denbusch.

1408. Eitel Truttman. Johann zum Winsperger.
 1409. Jacob Leinung / alias Leneck. Johann von Ergersheim.
 1410. Albrecht Rasmann. Jacob Brun zum Braunsfels.
 1411. Herman zum Burggraff. Henrich Weis zum Wedel.
 1412. Johann Palmstörffer. Johann von Ergersheim.
 1413. Johann Weis / v. L. Johann Breitenbach.
 1414. Henrich Goldstein. Johann zum Eber.
 1415. Jacob Brun zum Braunsfels. Henrich Weis zum Wedel.
 1416. Albrecht Rasmann. Johann von Holzhausen.
 1417. Conrad Weis / von Limp. Brand Knoblauch.
 1418. Johann von Ockstadt. Hert von Glauburg.
 1419. Johann Palmstörffer. Claus Appenheimer.
 1420. Eberhard im Steinhauß. Johann von Glauburg.
 1421. Johann von Glauburg. Heilman Schildknecht.
 1422. Henrich Goldstein. Hert Weis zum Krang.
 1423. Johann Weis zum Rebstock. Johann Breun zum Brunsfels.
 1424. Johann Palmstörffer. Eitel Truttman.
 1425. Jacob Breun zum Braunsfels. Johann Monis.
 1426. Johann von Ockstadt. Conrad Neuhauß.
 1427. Walthar Schwarzenberger. Claus Appenheimer.
 1428. Johann von Holzhausen. Sigfried Burggrave.
 1429. Johann Palmstörffer. Johann Breun z. B.
 1430. Jacob Stralberger. Johann von Holzhausen.
 1431. Johann von Glauburg. Hert Weis von Limpurg zum Kranich.
 1432. Johann Monis. Reinhard Minner.
 1433. Jost im Steinhauß. Johann Stralberger.
 1434. Johann Weis zum Lembgin. Claus Eck.
 1435. Walthar Schwarzenberger. Henrich Weis zum Knobloch.
 1436. Henrich von Rhein. Johann Weis zum Löwenstein.
 1437. Johann von Glauburg. Johann Preusse.
 1438. Henrich Appenheimer. Weicker Frosch.
 1439. Henrich Weis zum Knobloch. Henne Hayne.
 1440. Johann Monis. Walthar Schwarzenberger / Junior.
 1441. Peter von Marburg. Conrad Neuhauß.
 1442. Johann von Glauburg. Johann Druttman.
 1443. Jost im Steinhauß. Johann Nigebauer.
 1444. Conrad von Glauburg. Johann Stralberger.
 1445. Henrich Rosenberg. Johann Hane.
 1446. Weicker Frosch. Henrich Weis zum Weissen.
 1447. Erasmus Kämmerer. Johann Preusse.
 1448. Sigfried zum Burggraven. Johann Rohrbach.
 1449. Peter von Marburg. Adolff Weis von Limpurg.
 1450. Johann Hane. Henrich Rasmann.
 1451. Johann Sachs. Walthar von Schwarzenberg / Junior.
 1452. Henrich von Rhein. Johann Weis zum Hirshorn.
 1453. Heilman Schildknecht. Henrich Weis zum Weissen.
 1454. Weicker Frosch. Henrich Rohrbach.
 1455. Peter von Marburg. Weirich Monis.
 1456. Hartman Becker. Conrad von Holzhausen.
 1457. Johann Breun / z. B. Henrich Rasmann.
 1458. Johann Rohrbach. Seyfried Bölcker.
 1459. Walthar Schwarzenberger / Junior. Johann Heller.
 1460. Hert Weisse von Limpurg. Johann Groß. Johann.
 1461. Engel Frosch. Henn Humbracht.
 1462. Weicker Frosch. Henrich Weis von Limpurg.
 1463. Hartman Becker. Adolff Weis v. L.
 1464. Heilman Schildknecht. Georg Blum.
 1465. Eberhard Büdner. Arnold von Holzhausen.

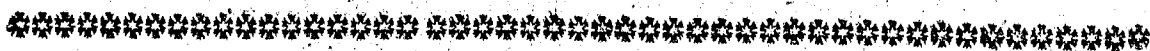
1466. Weirrich Monis. Gerbrecht von Glauburg.
 1467. Hert Weis von L. Merckel Breitenbach.
 1468. Henrich Rohrbach / Senior. Henrich Weis zum Kranich.
 1469. Wencker Frosch / Senior. Walthher von Schwarzenberg / Junior.
 1470. Seyfried Bölcker. Ulrich Neuhaus.
 1471. Walthher von Schwarzenberg / Senior. Berchtold Heller.
 1472. Gelbrecht von Holzhausen. Wencker Frosch / Junior.
 1473. Hartman Becker. Melchior Blum.
 1474. Georg Blum. Johann von Glauburg.
 1475. Arnold von Holzhausen. Merckel von Breitenbach.
 1476. Jost Eck. Henrich Weis zum Wehsen.
 1477. Georg von Breitenbach. Walthher von Schwarzenberg / Junior.
 1478. Hans von Rhein. Weigand von Heringen.
 1479. Gelbrecht von Holzhausen. Adolff Knobloch.
 1480. Johann von Glauburg. Wencker Frosch / Junior.
 1481. Georg Blum. Henrich Ergerstheimer.
 1482. Arnold von Holzhausen. Melchior Blum.
 1483. Berchtold Heller. Walthher von Schwarzenberg / Junior.
 1484. Gelbrecht von Holzhausen. Wencker Frosch / Junior.
 1485. Hans von Rhein. Adolff Knobloch.
 1486. Georg von Breitenbach. Jacob Sauch.
 1487. Walthher von Schwarzenberg / Junior. Johann Zunjungen.
 1488. Daniel Bromm. Claus von Rückingen.
 1489. Johann von Glauburg. Henrich von Rhein.
 1490. Wencker Frosch. Jacob Heller.
 1491. Orth Zunjungen. Melchior Blum.
 1492. Hans von Rhein. Arnold von Schwarzenberg.
 1493. Walter von Schwarzenberg. Georg Frosch.
 1494. Daniel Bromm. Johann Zunjungen.
 1495. Johann von Glauburg. Claus von Rückingen.
 1496. Hans von Rhein. Conrad Scheid.
 1497. Friedrich von Alzen Licent. Henrich von Rhein.
 1498. Carl von Hynsperg. Michel von Schwarzenberg.
 1499. Orth Zunjungen. Jacob Neuhaus.
 1500. Christian Bölcker. Wolff Blum / Junior.
 1501. Jacob Heller. Seyfrid Knobloch.
 1502. Johann Frosch. Claus von Rückingen.
 1503. Johann Rans. Jacob Stralberger.
 1504. Conrad Scheidt. Johann Zunjungen.
 1505. Georg Frosch. Claus Stallburger.
 1506. Hans von Rhein. Gelbricht von Holzhausen.
 1507. Hamman von Holzhausen. Seyfrid Knobloch.
 1508. Friederich von Alzen Licent. Henrich von Rhein Junior.
 1509. Carl von Hynsperg. Conrad Zunjungen.
 1510. Jacob Stralberger. Johann Zunjungen.
 1511. Jacob Neuhaus. Wencker Frosch.
 1512. Johann Frosch im Sandhoff. Gelbricht von Holzhausen.
 1513. Jacob Heller. Georg Neuhaus.
 1514. Conrad Scheid. Claus Stallburger.
 1515. Ludwig Martorff. Seyfrid Knobloch.
 1516. Friederich von Alzen Licent. Johann von Mehlen.
 1517. Johann Frosch. Philips Ugelheimer.
 1518. Hamman von Holzhausen. Simon Uffstainer.
 1519. Philips Fürstenberger. Claus von Rückingen.
 1520. Sebastian Schmid. Steffan Grünberger.
 1521. Claus Stallburger. Blasius von Holzhausen.
 1522. Johann von Glauburg. Conrad Weis von Limpurg.
 1523. Johann Frosch. Seyfried Bölcker.

1524. Hemman von Holzhausen. Hans Steffan von E.
 1525. Philips Fürstenberger. Steffan Göbel.
 1526. Hans Bromm. Claus Scheidt.
 1527. Johann Benect. Bernhart von Hellgenannt Pfeffer.
 1528. Sebastian Schmidt. Berthold von Rhein.
 1529. Steffan Grünberger. Johann Eller.
 1530. Hamman von Holzhausen. Claus Scheidt.
 1531. Philips Fürstenberger. Peter am Steg.
 1532. Hans Bromm. Ulrich von Hinsperg.
 1533. Philips Ugelheimer. Wencker Kayß.
 1534. Senfried Bölcker. Justinian von Holzhausen.
 1535. Claus Stallburger. Hans Keller.
 1536. Georg Weiß zu Sachsenhausen. Orth Zumjungen.
 1537. Johann von Glauburg. Hans Ugelheimer.
 1538. Justinian von Holzhausen. Johann von Rhein.
 1539. Wencker Kayß. Friederich Rohrbach.
 1540. Hans Keller. Christoff Stallburger.
 1541. Claus Stallburger. Dominicus Bocher.
 1542. Johann von Glauburg. Georg Weiß zum Löwenstein.
 1543. Justinian von Holzhausen. Johann Neuhaus.
 1544. Wencker Kayß. Daniel Zumjungen.
 1545. Ogier von Mehlem. Johann Stralenberger.
 1546. Claus Stallburger. Thomas Ugelheimer.
 1547. Joh. von Glauburg. Conrad Humbracht/ D.
 1548. Daniel Zumjungen. Anthon Eller.
 1549. Justinian von Holzhausen. Philips Uffstainer.
 1550. Ogier von Mehlem. Hans Steffan von E.
 1551. Wencker Kayß. Christoff Keller.
 1552. Johann von Glauburg. Johann Bölcker.
 1553. Ogier von Mehlem. Georg Frosch.
 1554. Conrad Humbracht D. Claus Bromm.
 1555. Claus Stallburger. Carle Rühorn.
 1556. Hans Bromm. Thomas Ugelheimer.
 1557. Daniel Zumjungen. Johann Weiß/ v. L.
 1558. Hans Steffan v. E. Anthon Zumjungen.
 1559. Conrad Humbracht D. Fulgentius Rucker.
 1560. Johann Bölcker. Peter Orth.
 1561. Daniel Zumjungen. Ludwig Martorff.
 1562. Anthon Eller. Georg Frosch.
 1563. Johann von Glauburg. Philips Uffsteiner.
 1564. Johann Weiß v. L. Carl von Glauburg.
 1565. Conrad Humbracht D. Anthon Zumjungen.
 1566. Carl Rühorn. Georg Neuhaus.
 1567. Daniel Zumjungen. Justinian von Holzhausen.
 1568. Philips Uffsteiner. Daniel von Hinsperg.
 1569. Anthon Eller. Krafft Stallburger.
 1570. Conrad Humbracht D. Christoff Zumjungen.
 1571. Carle Rühorn. Hans Heinrich vom Rhein.
 1572. Peter Orth. Christoff Stallburger.
 1573. Daniel von Hinsperg. Caspar Steinmetz genant Nielaß.
 1574. Justinian von Holzhausen. Ulrich Neuhaus.
 1575. Conrad Humbracht D. Achilles von Holzhausen.
 1576. Christoff Zumjungen. Philips Knobloch.
 1577. Anthon Eller. Heinrich Steffan v. E.
 1578. Hans Steffan v. E. Georg Weiß von Limburg.
 1579. Christoff Stallburger. Georg Mengershausen.
 1580. Daniel von Hinsperg. Daniel Braumann.
 1581. Christoff Zumjungen. Johann Steffan v. E.

1582. Anton Eller. Hans Hector Zumjungen.
 1583. Achilles von Holzhausen. Herman Reckman.
 1584. Christian Bölcker. Hans Hector von Holzhausen.
 1585. Christoff Zumjungen. Nicolaus Greiff.
 1586. Christoff Stallburger. Jacob Degenhart.
 1587. Georg Weis v. L. Hans Hector Zumjungen.
 1588. Achilles von Holzhausen. Herman Reckman.
 1589. Hans Ludwig von Glauburg. Hans Hector von Holzhausen.
 1590. Johann von Martorff. Nicolaus Greiff.
 1591. Christian Bölcker. Hieronymus von Glauburg.
 1592. Hieronymus Zumjungen. Johann Philips Bölcker.
 1593. Daniel Braumann. Christoff Ludwig Bölcker.
 1594. Johann Ludwig von Glauburg. Philips Rücker.
 1595. Joh. von Martorff. Hieronymus Augustus von Holtzhäusen.
 1596. Christian Bölcker. Jacob am Steg.
 1597. Nicolaus Greiff. Maximilian Zumjungen.
 1598. Hieronymus Zumjungen. Daniel Steffan v. L.
 1599. Daniel Braumann. Hieronymus von Glauburg.
 1600. Johann von Martorff. Johann Stralaberger.
 1601. Johann Ludwig von Glauburg. Christoff Ludwig Bölcker.
 1602. Johann Adolff Kellner. Hieronymus Mengershausen.
 1603. Johann Philips Bölcker. Philips Uffstainer.
 1604. Hieronymus Zumjungen. Hans Hector Zumjungen.
 1605. Johann von Mehlen. Herman Reckmann.
 1606. Daniel Braumann. Hieronymus Augustus von Holzhausen.
 1607. Philips Rücker. Johann Friederich Faust von Aeschaffenburg.
 1608. Jacob am Steg. Achilles von Hinsperg.
 1609. Johann Adolff Kellner. Daniel Stallburger.
 1610. Hieronymus Zumjungen. Johann Philips Weis von Limpurg.
 1611. Cloß Henrich Faust von Aeschaffenburg. Hieronymus Augustus von Holzhausen.
 1612. Christoff Ludwig Bölcker. Hieronymus Steffan von Cronstätten.
 1613. Jacob am Steg. Christoff Andreas Köhler.
 1614. Johann Hartman Beyer D. Ulrich Neuhaus.
 1615. Niclas Geiff. Hans Martin Baur von Eysneck.
 1616. Johann Philips Fleischbein. Joh. Philips Weis von Limpurg.
 1617. Johann Adolff Kellner. Johann Philips Orth.
 1618. Georg Sand. Niclas Bebinger.
 1619. Daniel Stallburger. Jeremias Orth.
 1620. Hans Hector Zumjungen. Hans Christoff von Stätten.
 1621. Johann Bebinger. Johann Ludwig von Glauburg.
 1622. Achilles von Hinsperg. Martin Müller.
 1623. Hieronymus Steffan von Cronstätten. Hans Georg Adelshäuser.
 1624. Johann Philips Weis von Limpurg. Hans Jacob Jeckel.
 1625. Ulrich Neuhaus. Hector Wilhelm von Günterode.
 1626. Johann Philips Orth. Johann Steffan Schadt.
 1627. Achilles von Hinsperg. Thomas Ziller.
 1628. Hieron. Steffan von Cronstätten. Jacob Keymund Degenhard.
 1629. Jeremias Orth. Hieronymus Stallburger.
 1630. Johann Ludwig von Glauburg. Johann Schwindt.
 1631. Johann Philips Weis von Limpurg. Hans Georg Adelshäuser.
 1632. Hector Wilhelm von Günterode. Hieronymus Eberhart.
 1633. Thomas Ziller. Hans Henric Zumjungen.
 1634. Hans Jacob Jeckel. Caspar Philip Fleischbein.
 1635. Johann Schwind. Hieronymus Humbracht.
 1636. Hieronymus Stallburger. Dzier Christoff Bölcker.
 1637. Johann Maximilian Kellner. Joh. Maximilian Zumjungen.
 1638. Johann Christoff Treudel/ D. Johann Christoff Kellner.
 1639. Hector Wilhelm von Günterode. Vincenz Steinmeyer.

1640. Hans Heinrich Zunjungen. Jacob Marquard von Glauburg.
 1641. Johann Schwind. Philips Christian Uffsteiner.
 1642. Hieronymus Stallburger. Hans Georg Grambs.
 1643. Caspar Philips Fleischbein. Philips Ludwig von Mehlem.
 1644. Joh. Maximilian Zunjungen. Joh. Adolff Steffan von Cronstatten.
 1645. Ogier Christoff Bölcker. Achilles von Hinsperg.
 1646. Jacob Marquard von Glauburg. Johann Conrad Kles.
 1647. Hieronymus Stallburger. Hieronimus Ulrich Neuhaus.
 1648. Christoff Bender Licent. Johann Hector von Holzhausen.
 1649. Johann Christoff Kellner. Philips Jacob Fischer.
 1650. Erasmus Seyffart D. Hieronimus Peter von Stätten.
 1651. Vincenz Steynmeyer. Johann Ogier Stallburger.
 1652. Philip Christian Uffstainer. Johann Daniel Weiß.
 1653. Joh. Adolff Steffan von Cronstatten. Philips Christian Persner.
 1654. Ogier Christoff Bölcker. Franz Nicolaus Roth.
 1655. Christoff Bender Licent. Johann Philipp Kellner/D.
 1656. Erasmus Seyffart/D. Anthon Christian Mohr.
 1657. Joh. Adolff Steffan von Cronstatten. Hartman Weiß.
 1658. Christoff Bender Licent. Philip Christian Persner.
 1659. Vincenz Steinmeyer. Johann Philip Fleischbein.
 1660. Erasmus Seyffart/D. Achilles Sigismund von Glauburg.
 1661. Johann Georg Grambs. Johann Hector von Hinsperg.
 1662. Christoff Bender von Bienthal. Johann Adolff Kellner.
 1663. Johan Adolff Steffan von Cronstatten. Conrad Stein.
 1664. Hans Hector von Holzhausen. Johann Hieronymus Steffan
 von Cronstatten.
 1665. Johann Conrad Kles. Henrich Wilhelm Kellner.
 1666. Hieronimus Peter von Stätten. Johann von den Birgden.
 1667. Johann Daniel Weiß. Philips Ludwig Orth.
 1668. Philips Christian Persner. Achilles Uffenbach J. U. L.
 1669. Anthon Christian Mohr. Johann Friederich Benckert.
 1670. Joh. Philips Fleischbein von Kleeberg. Adolff Ernst Humbracht.
 1671. Joh. Hieronimus Steffan von Cronstatten. Daniel Zunjungen.
 1672. Henrich Wilhelm Kellner. Johann Braun.
 1673. Johann Jacob Baur von Eyseneck. Justus Kornman.
 1674. Johann Conrad Kles. Johann Hector Bromm.
 1695. Johann Daniel Weiß. Philip Christian Richard.
 1676. Philip Christian Persner. Henrich Ludwig Persner.
 1677. Anthon Christian Mohr. Johann Jacob Fischer.
 1678. Henrich Wilhelm Kellner. Johann Balthaser Raib.
 1679. Joh. Jacob Bauer von Eyseneck. Georg Tillman Grambs.
 1680. Philip Wilhelm von Günterod. Joh. Phil. Fleischbein von Kleeberg.
 1681. Daniel Stallburger. Philip Henrich Schadt.
 1682. Philips Christian Persner. Johann Hector von Holzhausen.
 1683. Henrich Wilhelm Kellner. Joh. Jacob Müller.
 1684. Daniel Stallburger/ † Aug. 28. und wird Joh. Jacob Bauer von
 Eyseneck wiederum Burgermeister: Joh. Adolff von Glauburg.
 1685. Philips Wilhelm von Günterod. Joh. Henrich Dieffenbach.
 1686. Daniel Stallburger. Jacob Bender von Bienthal.
 1687. Philips Ludwig Orth. Zacharias Conrad Uffenbach. J. U. L.
 1688. Adolff Ernst Humbracht. Joh. Ernst Bölcker.
 1689. Johann Jacob Fischer. Johann Matthaus Münch/
 1690. Joh. Thomas Eberhard genant Schwind D. Phil. Nicol. Fleischb. U. J. L.
 1691. Joh. Friederici. Philips Nicolaus Persner.
 1692. Joh. Erasmus Seyffart von Klettenberg. U. J. D. Hieronimus
 Adolff Steffen von Cronstatten.
 1693. Henrich Ludwig Persner. Joh. Adolff Steffen von Cronstatten.
 1694. Joh. Balthaser Raib. Nicolaus Augustus Ruland.

1695. Johann Jacob Müller. Philips Jacob Fleckhamer von und zu
Nystetten.
1696. Philipp Henrich Schadt. Johann Georg von Holtzhausem.
1697. Johann Hector von Holtzhausem. Philips Wilhelm Fleische-
bein von Kleeberg/
1698. Johann Adolff von Glauburg. Wilhelm Perschbecher. U. J. D.
1699. Philipp Nicolaus Persner. Johann Philipp Orth. U. J. L.
1700. Henrich von Barchhausen. Johann Martin von den Birgden.
1701. Johann Adolff Steffan von Cronstätten. Johann Jacob Grambs.
1702. Dominicus Herden. Johann Adolff von Glauburg.
1703. Nicolaus Augustus Kuland. Friederich Mar Bauer von Eyseneck.
1704. Johann Arnold Mohr von Mohrenhelm. Joh. Philipp Kellner.
1705. Johann Adolff von Glauburg. Johann Berlin U. J. L.
1706. Henrich von Barchhausen. Conrad Hieronimus Eberhard ge-
nannt Schwind M. D.



Das XVI. Capitel/

SYNDICI.

Seynd vor diesem Meister und Pfaffen genennet worden/
ob sie schon Doctores gewesen.

Von ANNO 1377.

Magister Hermannus von Orba.

1397. Herman zum Baumgarten.
1416. Doctor Henrich Welder / Advocat.
1444. Magister Johann im Steinhauß / Patricius Licent. Decret. † 1470.
1449. Dieterich von Alshen / Patricius, Licent. † 1460. 5. Octob.
1454. Georg von Ergersheim / Doctor, Patricius.
1457. Henrich Degen / D.
1459. Conrad Humeren / D.
1462. Conrad Schönberger / D.
1463. Ludwig zum Paradeiß / Patricius, D.
1473. Johann Gelthausen / Patric. D.
1478. Nicolaus von Heimbach / genant Schönwetter / Patric. D.
1481. Johann Raiss / Patric. D. † 1493.
1482. M. Albrecht Mynsinger.
1482. Johann von Glauburg / Patric. D. † 1499. Maji. 22.
1491. Adam Gelthausen / Patric.
1493. M. Friederich von Alshen / Patric. † 1525.
1495. Georg von Hell genant Pfeffer / Patric. D.
1496. Philips Siegwain zum Schönstein / Patric. D. † 1514.
1497. Adam von Heimbach genant Schönwetter / Patric. D. obiit 1519.
25. Decemb.
1500. Jacob Rühhorn / Patricius, D.
1503. M. Eberhard Rosenacker. D.
1510. Conrad von Schwappach / D.
1511. Johann Riedesel / Patric. D. † 1526.
1514. Valentin von Sundhausen / D.
1516. Arnold von Glauburg / Patric. D. wird 1521. Septemb. 6. Assessor
Camer. von Thur Trier / † 1534. Aug. 23.
1517. Johann Storeck / Patric. D. † 1530.
1519. Nicolaus Rucker / Patric. D. wird auf 8. Jahr angenommen / jedes
Jahr um 150. fl. ohne die Kleidung und Schöffen Præsent, die
ihne wie einem andern Schöffen werden sollen / samt dem

freyen Sitz und andern Accidentien/ laut seines Bestallunge

Révers.

1520. Adolff Knoblauch/ Patric. D. † 1543. 11. Martii. Anno 1533. 30. Jan. starb dessen uxor Kunigundis Glauburgerin.
1533. Kilian Ehler/ D.
1538. 14. Junii, Johann Richard/ Patricius nobilis, D. Auctor Juris Provincialis Solmensis & Reformationis Franeofurtensis. Obiit Anno 1581. 7. Junii Apoplecticus, sepultus 9. ejusd. in templo Divi Petri, habente concionem coram sepulchro M. Petro Eltsfelt, ex Psalmo 90. de brevitare vitæ humanæ.
1540. Hieronimus von Glauburg/ Patric. D. † 1574. Mart. 26.
1542. Conrad Humbercht/ Patric. D.
1543. Hieronimus zum Lanum/ Patric. D. † 1559. Feb. 15.
1556. Nicolaus Burckard/ Patric. D. obiit 1573. 18. Octob.
1562. Arnold Engelbrecht/ Patric. D. † 1577.
1563. Johann Staudt/ Patric. D. † 1570.
1564. Johann von Roseneck genant Zehender/ D.
1570. Raimundus Pius Richard/ Patric. D. obiit Peste 1584. 27. Nov.
1571. Georg Weidman/ Patric. D. † 1575.
1574. Henrich Kellner/ Patric. D. † 1581. Feb. 15.
1584. Johann Baptista Casar, D.
1588. Christoff Kellner/ Patric. D. obiit 1615. Novemb. 17.
1596. Caspar Schacher/ D.
1608. Caspar Gabriel Rasoris, D. obiit 25. April. 1636.
1613. Petrus Friederich Mindanus, D. obiit 22. Jan. 1616.
1616. Philipp Walter von Herborn/ Patric. D. obiit 1627. 10. Aug.
1616. Melchior Crasimus/ D. obiit 1637. 1. Septemb.
1626. 30. Septemb. Maximian Faust von Utschaffenburg/ Patric. D. obiit 1651. 5. Junii.
1629. Georg Ludwig Heuchlin/ so nur von Haus aus bedient gewesen/ D.
1637. Georg Hieronimus Marstaller/ D. obiit 15. Jul. 1637.
1637. Jacob Schütz/ D. obiit 1654. 26. Septemb.
1637. 12. Octobr. Zacharias Stenglin/ D. obiit 1674. 18. Januar.
1641. 17. Maji Lucas Kupfferschmidt/ Licent. obiit 1662. 5. Julii.
1654. Anthon Glock/ D. † 1690. 29. Septemb.
1663. Martin Rasor/ D. obiit 1689. 26. Aug.
1674. Georg Schustet/ Licent. †. 1690. 13. Octobr.
1682. 27. Julii Friederich Binder/ Licent. wird nach Regensburg geschicket/ darauff nimmt er die Reichs-Höf-Raths Stelle an.
1682. 27. Julii Johannes Brandes/ Licent. obiit 1691. 26. Sept.
1689. 26. Septemb. Johann Henrich Gabeler/ D. †
1690. Esaias Philippus Glock/ Licent.
1690. Johann Wolffgang Textor, Doctor, erhält die obere Syndicat-Stelle den 18. Dec. †. 1701. Decemb. 27.
1697. 11. Febr. Johann Melchior Lucius, Lic.
1701. 27. Septemb. Ludwig Ernst von Gölchen/ J. U. D. †. 1704. 29. Sept.
1704. Johann Georg Orth/ J. U. D. 14. Octobr.
1704. Johann Gottfried Clem/ J. U. Lic. Decembr.
1705. Johann Conrad Sondershausen/ J. U. D. 2. April.





Das XVII. Capitel /

Beschreibung wie von An. 1570. bis auf jetzige Zeit die Rathsherrn Personen in die Zahl E. C. Magistrats auff und angenommen worden / auch wann sie nach und nach die Dignitäten / des Hochansehnlichen Jüngern Bürgermeisters. Amts / Schöffen-Stuhls / Aeltern Bürgermeisters und Schultheissen betretten haben / und theils noch würcklich betretten / sampt beygefügeter kurzer Anmerckung / wann ein und der ander mit Tod abgegangen / darbey das Zeichen Jr. Juncker / ein Membrum von der Gesellschaft Limpurg anzeigt / das Wort Herz aber einen von der Gesellschaft Frauenstein und Bürgerschaft zu verstehen giebet.

| Rathsherrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
BürgerM. | Schöpfen. | Alter
BürgerM. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|--|--------------------|--------------------|-----------|-------------------|------------------|---------------------|
| Juncker Chris-
toff von Stal-
berg. | 1570. | 1572. | 1575. | 1579. 1586. | 1592. | 1606.
12. Mart. |
| Jr. Achilles von
Holtshausen. | 1570. | 1575. | 1579. | 1583. 1588. | „ „ „ | 1590.
5. April. |
| Junck. Philips
Knoblauch. | 1570. | 1576. | 1576. | „ „ „ | „ „ „ | 1599.
Sept. 25. |
| Junck. Ulrich
Jeckel. | 1570. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | 1585.
Jun. 7. |
| Herr Petrus Al-
brecht Gärt-
ner. | 1570. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | |
| Jr. Johann
Bosheimer. | 1571. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | 1574.
1. Nov. |
| Jr. Georg
Keller. | 1571. | „ „ „ | 1580. | „ „ „ | „ „ „ | 1591.
April. 18. |
| Jr. Marc. Phi-
lipp. Scheid. | 1571. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | 1572.
Sept. 27. |
| Hr. Joh. Jen-
sterey / Schmid | 1571. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | |
| Hr. Pangra-
tius Reblin /
Kürschner. | 1571. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | 1573.
Mart. 30. |
| Jr. Christian
Bölcker. | 1572. | „ „ „ | 1577. | 1584. 1596. | „ „ „ | 1607.
April. 14. |
| Jr. Georg
Mengershau-
sen. | 1572. | 1579. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | 1582.
Jan. 11. |
| Jr. Joh. Hect.
Zunjunger. | 1572. | 1582. | 1589. | „ „ „ | „ „ „ | 1594.
Jun. 24. |
| Hr. Seb. Mül-
ler / Schuster. | 1572. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | |
| Hr. Leonhart
Stücklin /
Schuster. | 1572. | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | „ „ „ | 1582.
8. Maji. |
| Jr. Georg
Weiß von
Limpurg. | 1573. | 1578. | „ „ „ | 1587. | „ „ „ | 1591.
Apr. 15. |

| Raths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|--|--------------------|--------------------|----------------|--------------------------|------------------|-----------------------------|
| Herr Daniel
Brauman. | 1573. | 1580. | 1586. | 1593.1599.
1606. | ∕ ∕ | 1607.
18. Nov. |
| Hr. Balthasar
Beck/ Kürsche-
ner. | 1573. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ |
| Jr. Dyer Zun-
jungen. | 1575. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1578. |
| Jr. Johann
Steffan von
Cronstett. | 1575. | 1581. | 1587. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1599.
1. Jan. |
| Hr. Philips
Mohr/ Metz-
ger. | 1575. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ |
| Jr. Johann
Ludwig von
Glauburg. | 1576. | ∕ ∕ ∕ | 1581. | 1589.1601. | ∕ ∕ | 1603.
26. Sept. |
| Jr. Johann v.
Martorff. | 1576. | ∕ ∕ ∕ | 1582. | 1590.1595.
1600. | 1606. | 1614.
24. Aug. |
| Jr. Philips v.
Stalberg. | 1576. | ∕ ∕ ∕ | 1592. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1595. resi-
gnirt 10. D |
| Hr. Georg
Bauer/Schur-
macher v. Ro-
tenburg. | 1576. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1605. |
| Herr Herman
Reckmann. | 1577. | 1588. | 1591. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1592.
1. Jul. |
| Hr. Martin
Bast/Fischer
von Trier. | 1577. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ |
| Hr. Hans Ged-
dern/Wollen-
weber. | 1578. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ |
| Jr. Hieroni-
mus Zunjun-
gen/Dbrist. | 1579. | ∕ ∕ ∕ | 1584. | 1592.1598.
1604.1610. | ∕ ∕ | 1612.
17. Nov. |
| Hr. Nicolaus
Hunger/
Gärtner. | 1579. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1616. |
| Hr. Anthon
Knauff/Wol-
lenweber. | 1579. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | ∕ ∕ |
| Jr. Joh. Hector
von Holtzhau-
sen. | 1580. | 1589. | 1590. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1597.
2. Aug. |
| Jr. Jacob De-
genhard. | 1580. | 1586. | 1592. | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1597.
15. Maj. |
| Hr. Nicolans
Greiff. | 1580. | 1585.
1590. | 1591. | 1579. | ∕ ∕ | 1601.
24. Mart. |
| Jr. Hieroni-
mus von
Glauburg. | 1581. | 1591.
1599. | ∕ ∕ | ∕ ∕ ∕ | ∕ ∕ | 1600.
13. Octob.
Juni |

Frankfurter Chronick /

| Raths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgem. | Schöf-
fen. | Alter
Burgem. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|---|--------------------|-------------------|----------------|---------------------|------------------|---------------------|
| Junker Joh.
von Melen. | 1581. | 4 0 | 1591. | 1605. | 0 0 | 1613.
11. Jun. |
| Herr Wolffg.
Schrenckisen. | 1581. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1598.
28. Octob. |
| Hr. Henrich
Marxheimer. | 1581. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 0 0 |
| Hr. Franciscus
Berg-Becker. | 1581. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1589.
28. Mart. |
| Hr. Johann
Philips Bül-
cker. | 1582. | 1592. | 1594. | 1603. | 0 0 | 1605.
14. Febr. |
| Hr. Jacob am
Steeg. | 1582. | 1596. | 1597. | 1608.1613. | 0 0 | 1614.
dimissus. |
| Hr. Henrich
Marxheimer/
Mehger. | 1583. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1608. |
| Hr. Marx
May/Schu-
macher. | 1583. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1602. |
| Hr. Joh. Alt-
geld/Becker. | 1583. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1602. |
| Jr. Christoph
Ludwig Bül-
cker. | 1585. | 1593.
1601. | 1605. | 1612. | 0 0 | 1626.
6. Dec. |
| Hr. Georg
Kämmerer. | 1585. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1624. |
| Hr. Johann
Peter Huth/
Mehger. | 1585. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1618. |
| Hr. Balthasar
Witthman/
Kammengies-
ser. | 1585. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1609. |
| Hr. Caspar
Ohlenschlä-
ger/Fischer. | 1585. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1618. |
| Jr. Joh. Adolff
Kellner. | 1586. | 0 0 | 1591. | 1602.1609.
1617. | 0 0 | 1622. |
| Hr. Bernhard
Gaderer/
Wollenweber. | 1586. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1601. |
| Jr. Philips
Kücker. | 1587. | 1594. | 1595. | 1607. | 0 0 | 1618.
30. Octob. |
| Hr. Anthon
Fließ-Becker. | 1589. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1609. |
| Hr. Caspar Kü-
cker/Kürsch-
ner. | 1589. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1605. |
| Hr. Thilman
Schwenck/
Schlosser. | 1589. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1609.
dimissus. |

| Kaths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|---|--------------------|-------------------------|----------------|-------------------|------------------|---------------------|
| Junker Hiero-
nymus Augu-
stinus von Holz-
hausen. | 1590. | 1595.
1606.
1611. | " " | " " | " " | 1624.
2. Maj. |
| Jr. Daniel
Steffan von
Cronstett. | 1590. | 1598. | 1600. | " " | " " | 1605.
13. Octob. |
| Jr. Johann
Uffsteiner. | 1591. | " " | 1597. | " " | " " | 1602. |
| Jr. Philips
Weiß von
Lumpurg. | 1591. | " " | " " | " " | " " | 1594.
16. Jul. |
| Jr. Joh. von
Stralenberg. | 1592. | 1600. | " " | " " | " " | 1607.
19. Nov. |
| Jr. Max Zün-
gingen. | 1592. | 1597. | 1599. | " " | " " | 1605.
6. Nov. |
| Jr. Dyer von
Melem. | 1592. | " " | " " | " " | " " | 1611.
17. Maji. |
| Jr. Hierony-
mus Men-
gershausen. | 1593. | 1602. | 1603. | " " | " " | 1609.
10. Jan. |
| Jr. Nicol. Heil-
reich Faust v.
Nschaffenb. | 1595. | " " | 1601. | 1611. | " " | 1618.
2. Feb. |
| Jr. Joh. Adolff
v. Holzhausen. | 1595. | " " | 1603. | " " | " " | 1616.
23. Feb. |
| Jr. Hierony-
mus Kellner. | 1596. | " " | " " | " " | " " | 1626.
10 Dec. |
| Jr. Joh. Hector
Zünjungen. | 1597. | 1604. | 1606. | 1620. | " " | 1635.
27. Sept. |
| Jr. Philips
Uffsteiner. | 1598. | 1603. | " " | " " | " " | 1604.
6. April. |
| Hr. Herman
Reckman. | 1598. | 1605. | 1606. | " " | " " | 1611. |
| Jr. Joh. Dyer
Bromm. | 1599. | " " | 1605. | " " | " " | 1610.
21. Octob. |
| Hr. Johann
Bebingern. | 1600. | " " | 1608. | 1621. | " " | 1636. |
| Jr. Joh. Frie-
derich Faust v.
Nschaffenb. | 1601. | 1607. | " " | " " | " " | 1619. |
| Hr. Adam
Wüst/Wol-
lenweber. | 1601. | " " | " " | " " | " " | 1609.
dimissus. |
| Hr. Matthias
Adam Schuin. | 1601. | " " | " " | " " | " " | 1611. |
| Jr. Hans Hect.
v. Holzhausen. | 1602. | " " | 1607. | " " | " " | 1619.
15. Aug. |

| Raths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|--|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|-------------------------|---------------------|
| Herr Anthon
Eyslein/Leck
Kuchen Beck. | 1602. | " " | " " | " " | " " | 1635. |
| Hr. Hansz Ru-
dolff/ Löhner
oder Gerber. | 1602. | " " | " " | " " | " " | 1620. |
| Jr. Achilles
von Hynsperg. | 1603. | 1608. | 1611. | 1622, 1627. | " " | 1637.
9. Mart. |
| Hr. Balthasar
Kuff/ Kinsch-
ner. | 1603. | " " | " " | " " | " " | 1606. |
| Jr. Hierony-
mus Men-
gershausen. | 1604. | " " | " " | " " | " " | 1609.
10. Jan. |
| Jr. Daniel von
Stalberg. | 1604. | 1609. | 1611. | 1619. | " " | 1619.
23. Nov. |
| Jr. Johann
Ulrich von
Neuhaus. | 1604. | 1614. | 1620. | 1625. | " " | 1632.
2. Maj. |
| Jr. Johann
Philips Weis
von Limpurg. | 1606. | 1610.
1616. | 1618. | 1624, 1631. | " " | 1644.
1. Aug. |
| Jr. Christoph
von Stetten. | 1606. | 1620. | 1623. | " " | " " | 1628.
16. Sept. |
| Hr. Nicolaus
Greiff. | 1606. | " " | 1609. | 1615. | " " | 1615.
resignirt. |
| Hr. Günther
Schott/
Schumacher. | 1606. | " " | " " | " " | " " | 1632. |
| Jr. Johann
Friederich
Bromm. | 1607. | " " | " " | " " | " " | 1610.
22. Feb. |
| Hr. Leonhard
Ulmer, Messer. | 1607. | " " | " " | " " | " " | 1607. |
| Hr. Jacob von
Carben/Metz-
ger. | 1608. | " " | " " | " " | " " | 1619. |
| Hr. Nicolaus
Wecker/
Kupferschm. | 1608. | " " | " " | " " | " " | 1611. |
| Hr. Georg
Hartman/
Kürschner. | 1608. | " " | " " | " " | " " | 1627.
15. Jul. |
| Jr. Hierony-
mus Steffan
von Cronstett. | 1609. | 1612. | 1619. | 1623, 1628. | 1634. elect
9. Sept. | 1639.
1. Octob. |
| Hr. Bartel
Steinheimer. | 1609. | " " | " " | " " | " " | 1611. |
| Hr. Hans
Franck/
Schlöffer. | 1609. | " " | " " | " " | " " | 1611. |

| Raths/Herzn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben-
zeit. |
|---|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|-------------------|--|
| Juncker Joh.
Oswald Zi-
chard. | 1610. | 4 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1618.
2. Jan. |
| Jr. Johann
Ludwig von
Glauburg. | 1610. | 1621. | 1622. | 1630. | 0 0 | 1631.
11. Aug. |
| Hr. Georg Bas-
stian Becker. | 1610. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1621. |
| Jr. Joh. Stes-
fan Schad. | 1611. | 1626. | 1627. | 0 0 0 | 0 0 | 1629.
7. Jan. |
| Hr. Nicolaus
Bebinger. | 1611. | 1618. | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1634.
16. Febr. |
| Hr. Hierony-
mus Braun. | 1611. | 0 0 | 1619. | 0 0 0 | 0 0 | 1635. |
| Hr. Peter
Oberle/Kan-
nengießer. | 1611. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1622. |
| Hr. Nicolaus
Weiß/D. | 1612. | 0 0 | 1612. | 0 0 0 | 1614.
30. Aug. | 1615.
dimissus. |
| H. Johann
Hartman
Bayer/M. D. | 1612. | 0 0 | 1612. | 1614. | 0 0 | 1615. resi-
gnirt. †
1625. pest. |
| Hr. Georg
Sand. | 1612. | 0 0 | 1612. | 1618. | 0 0 | 1623.
30. Maji. |
| Hr. Johann
Gerhard
Bien. | 1612. | 0 0 | 1612. | 0 0 0 | 0 0 | 1622.
26. Aug. |
| Hr. Philips
Ludw. Fleisch-
bein. | 1612. | 0 0 | 1612. | 1616. | 0 0 | 1618.
29. Octob. |
| Hr. Johann
Kast. | 1612. | 0 0 | 1612. | 0 0 0 | 0 0 | 1627.
13. Jun. |
| Jr. Jacob Nei-
mund Degen-
hard. | 1612. | 1628. | 1629. | 0 0 0 | 0 0 | 1631.
10. Octob. |
| Hr. Jeremias
Orth. | 1612. | 1619. | 1623. | 1626. | 0 0 | 1635. |
| Hr. Christoph
Andreas Köh-
ler. | 1612. | 1613. | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | † zu Wino-
gen. |
| Hr. Joh. Phi-
lips Orth. | 1612. | 1617. | 1617. | 1629. | 0 0 | 1626.
18. Dec. |
| Jr. Joh. Mar-
tin Bauer von
Eiseneck. | 1612. | 1615. | 0 0 | 0 0 0 | 1616.
17. Jun. | 1634.
3. Aug. |
| Hr. Johann
Spieß. | 1612. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1629. resi-
† 1631. |
| Hr. Georg
Eger. | 1612. | 0 0 | 1622. | 0 0 0 | 0 0 | 1623.
30. Jan. |
| Hr. Hans Ge-
org Adelhe-
ster. | 1612. | 1623.
1631. | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1634.
8. Mart. |
| Hr. Hans Laib-
le/Schumach. | 1612. | 0 0 | 0 0 | 0 0 0 | 0 0 | 1646. |

| Raths-
Calender. | Herin
Kommen
in Rath. | Junger
BürgerM. | Schöf-
fen. | Alter
BürgerM. | Schult-
heiß. | Sterben |
|---|-----------------------------|--------------------|----------------|----------------------|-------------------|---------------------|
| Herr Hans
Mart. Hecker | 1612. | " " | " " | " " | " " | 1622.
2. Octob. |
| Hr. Peter We-
ber. | 1612. | " " | " " | " " | " " | 1622.
21. Sept. |
| Hr. Conrad
Emmel. | 1612. | " " | " " | " " | " " | 1616.
24. Sept. |
| Hr. Martin
Müller. | 1612. | 1622. | 1627. | " " | " " | 1631.
27. Jan. |
| Hr. Philips
Ohlenschlä-
ger. | 1612. | " " | " " | " " | " " | 1630.
15. Dec. |
| Hr. Johann
Trendel. | 1612. | " " | 1636. | " " | " " | 1644. |
| Hr. Thomas
Diller. | 1619. | 1627. | 1628. | 1633. | " " | 1638. |
| Hr. Hans Fei-
ner/ Gärtner. | 1619. | " " | " " | " " | " " | 1635. |
| Jr. Johann
Jacob Feckel. | 1620. | 1624. | 1629. | 1634. | " " | 1639. |
| Jr. Hector
Wilhelm von
Günderot. | 1620. | 1625. | 1625. | 1632. 1639. | 1639. | 1647. |
| Hr. Peter von
Carben/ Metz-
ger. | 1621. | " " | " " | " " | " " | 1652. |
| Hr. Hans
Soldner/
Metzger. | 1622. | " " | " " | " " | " " | 1634. |
| Hr. Georg
Ruppel / Bez-
cker. | 1622. | " " | " " | " " | " " | 1635. |
| Hr. Georg Oh-
lenschläger/
Fischer. | 1622. | " " | " " | " " | " " | 1646.
15. Feb. |
| Jr. Hieroni-
mus von
Stalberg. | 1623. | 1629. | 1632. | 1636. 1642.
1647. | 1648.
27. Jul. | 1662.
29. Octob. |
| Hr. Adam
Spaar. | 1623. | " " | " " | " " | " " | 1637. |
| Hr. Johann
Schwind. | 1623. | 1630. | 1631. | 1635. 1641. | 1647. | 1648.
18. Jul. |
| Hr. Hierony-
mus Eber-
hard. | 1624. | 1632. | 1635. | " " | " " | 1638. |
| Hr. Georg We-
cker/ Kupfers. | 1624. | " " | " " | " " | " " | 1632. |
| Jr. Joh. Mar.
Kellner. | 1626. | " " | 1631. | 1637. | " " | 1643.
29. Jun. |
| Jr. Joh. Dyer
Faust von
Aschaffenh. | 1626. | " " | " " | " " | " " | 1631.
22. Maj. |

| Raths Herr
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
BurgerM. | Schöf-
fen. | Alter
BurgerM. | Schult-
heiß. | Sterben |
|---|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|------------------|---------------------|
| Junker Joh.
Heinrich Jun-
jungen. | 1627. | 1633. | 1635. | 1640. | “ “ | 1640.
6. Octob. |
| Herr Joh. We-
ber Benner. | 1627. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1631.
10. Febr. |
| Hr. Leonhard
Ulmer / Mes-
ferschmidt. | 1627. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1634. |
| Hr. Hartman
Rudolff Löhner. | 1627. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1656. |
| Hr. Caspar
Philips
Fleischbein. | 1628. | 1634. | 1636. | 1643. | “ “ | 1647.
30. Mafi. |
| Hr. Georg
Martini /
Kürschner. | 1628. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1635. |
| Jr. Hieron.
Hunbracht. | 1629. | 1635. | 1637. | “ “ “ | “ “ | 1639.
29. April. |
| Jr. Joh. Heck.
Faust von
Aschaffenh. | 1629. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1632.
23. Sept. |
| Hr. Joh. Chri-
stoph Treu-
ckel / D. | 1629. | “ “ | 1635. | 1638. | “ “ | 1648. |
| Hr. Philips
Leuthwein. | 1631. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1635.
dimissus. |
| Hr. Johann
Hartman
Halberger. | 1631. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1634. |
| Hr. Mattheus
Stern. | 1631. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1634. |
| Jr. Joh. Phi-
lips Rucker. | 1632. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1632.
24. Jun. |
| Jr. Hieron. von
Holtshausen. | 1632. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1634. |
| Jr. Dyer Chri-
stoph Böcker. | 1632. | 1636. | 1637. | 1645. 1654. | “ “ | 1666.
1. Maji. |
| Jr. Joh. Mar-
quard von
Glauburg. | 1632. | 1639. | 1641. | 1647. | “ “ | 1650.
27. Mart. |
| Jr. Joh. Mar-
Junjungen. | 1633. | 1637. | 1639. | 1644. | “ “ | 1649.
6. Jun. |
| Jr. Joh. Chri-
stoph Kellner. | 1633. | 1638. | 1640. | 1649. | “ “ | 1650.
21. Mart. |
| Hr. Georg We-
cker Kupfers. | 1633. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1647.
24. April. |
| Hr. Hans
Braun / Schu. | 1633. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1644. |
| Hr. Daniel
Brauman. | 1634. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1635. |
| Hr. Joh. Phil.
Nordert. | 1634. | “ “ | “ “ | “ “ “ | “ “ | 1635. |

| Raths/ Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben |
|--|---------------------|--------------------|---------------------|----------------------------|------------------|--------------------|
| Junker Phil.
Christian Uff-
steiner. | 1635. | 1641. | 1643. | 1652. | ∅ ∅ | 1659.
14. Feb. |
| Jr. Johann
Philips Pi-
storius. | 1635. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1636.
4. Jun. |
| Hr. Hans Jac-
cob Müller. | 1635. | " " | 1640. | " " | ∅ ∅ | 1643.
4. Maj. |
| Hr. Leonhard
Ulmer. | 1635. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1653. |
| Hr. Conrad
Windecker. | 1635. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1653. |
| Hr. Joh. Seckel
Messger. | 1635. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1657. |
| Hr. Hans Si-
gismundus
Sturm/ Kan-
nengießer. | 1635. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1635. |
| Hr. Vincenz
Steinmayer. | 1636. | 1639. | 1640. | 1651. 1659. | ∅ ∅ | 1667. |
| Hr. Joh. Porph. | 1636. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1650. |
| Hr. Christoph
Bender/ Lic. | 1636.
10. April. | " " | 1639.
25. April. | 1648. 1655.
1658. 1662. | 1662. | 1666.
13. Maji. |
| Jr. Joh. Adam
Uffsteiner. | 1636. | " " | 1645. | " " | ∅ ∅ | 1658. |
| Hr. Hans Ge-
org Grams. | 1636. | 1642. | 1648. | 1661. | ∅ ∅ | 1668. |
| Hr. Anthon
Piepold. | 1636. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1637. |
| Hr. Adam Jan/
Becker. | 1636. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1640. |
| Hr. Johann
Kaufmann/
Becker. | 1636. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1637. |
| Hr. Johann
Werner/
Gärtner. | 1636. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1662. |
| Jr. Phil. Lud-
wig v. Melem. | 1637. | 1643. | 1648. | " " | ∅ ∅ | 1654.
5. Jan. |
| Jr. Achilles
von Hynsberg. | 1637. | 1645. | 1649. | " " | ∅ ∅ | 1650.
11. Feb. |
| Hr. Joh. Con-
rad Aless. | 1637. | 1646. | 1649. | 1665. 1674. | ∅ ∅ | 1676.
17. Jan. |
| Hr. Hartman
Nimmerich/
Kupferschm. | 1637. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1648. |
| Hr. Erasmus
Seiffart/ D. | 1639. | " " | 1643. | 1650. 1656.
1660. | ∅ ∅ | 1664. |
| Hr. Andreas
Werner/ Be-
cker. | 1639. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1652. |
| Hr. Henrich
Henrici. | 1639. | " " | " " | " " | ∅ ∅ | 1645.
reignirt. |

| Kaths/Herzn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöfz
fen. | Alter
Burgern. | Schultz
heiß. | Sterben |
|---|--------------------|--------------------|----------------|---------------------|------------------|---------------------|
| Junker Johan
Wolff Steffan
von Cronstett. | 1640. | 1644. | 1645. | 1653.1657.
1663. | " " | 1664.
12. April |
| Jr. Johann
Hieronymus
Mergenshaus. | 1640. | " " | " " | " " " | " " | 1643.
8. Octob. |
| Jr. Philips
Ludwig Pers
ner. | 1640. | " " | " " | " " " | " " | 1640.
30. Nov. |
| Hr. Phil. Ja
cob Fischer. | 1640. | 1649. | 1650. | " " " | " " | 1657. |
| Jr. Hieronym.
Ulrich von
Neuhauß. | 1641. | 1647. | 1650. | " " " | " " | 1660.
7. Mart. |
| Jr. Joh. Hector
von Holtshau
sen. | 1641. | 1648. | 1650. | 1664. | " " | 1668.
1. Octob. |
| Hr. Daniel
Fried. Becker. | 1643. | " " | " " | " " " | " " | 1677. |
| Jr. Hieron. Pes
ter v. Stetten. | 1644. | 1650. | 1651. | 1666. | 1666. | 1686.
4. Aug. |
| Jr. Joh. Oyer
von Stalberg. | 1644. | 1651. | 1654. | " " " | " " | 1664.
4. Aug. |
| Hr. Daniel
Weiß. | 1644. | 1652. | 1655. | 1667.1675. | " " | 1678. |
| Jr. Phil. Chris
tian Persner. | 1645. | 1653.
1658. | 1659. | 1668.1676.
1682. | " " | 1684.
17. Jan. |
| H. Franz Ni
colaus Roth. | 1645. | 1654. | " " | " " " | " " | 1657.
8. Nov. |
| Hr. Anth. Chris
tian Mohr v.
Mohrhelm. | 1645. | 1656. | 1660. | 1669.1677. | " " | 1679.
19. Octob. |
| Hr. Hans Con
rad Steinde
cker/Schum. | 1645. | " " | " " | " " " | " " | 1670. |
| Hr. Joh. Pister
Fischer. | 1646. | " " | " " | " " " | " " | 1672. |
| Hr. Joh. Mini
cus, Schum. | 1647. | " " | " " | " " " | " " | 1653. |
| Hr. Hartman
Weiß. | 1648. | 1657. | " " | " " " | " " | 1659. |
| Hr. Johann
Weißel. | 1648. | " " | " " | " " " | " " | 1655. |
| Jr. Georg
Diether. | 1649. | " " | " " | " " " | " " | 1656.
21. Jul. |
| Hr. Joh. Phil.
Fleischbein
v. Kleeberg. | 1649. | 1659. | 1663. | 1670. | " " | 1671.
21. Maji |
| Hr. Jac. Rhein
hold/Schloss. | 1649. | " " | " " | " " " | " " | 1662. |

| Raths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
BurgerM. | Schöf-
fen. | Alter
BurgerM. | Schult-
heiß. | Sterben- |
|--|--------------------|--------------------|----------------|----------------------|------------------|---------------------|
| Herr Bernhard
Traundorffer
Messerschm. | 1649. | " " | " " | " " | " " | 1658. |
| Jr. Achill. Si-
gismund von
Glauburg. | 1650. | 1660. | 1664. | " " | " " | 1667.
29. Mart. |
| Jr. Johann
Phil. Kellner. | 1650. | 1655. | 1663. | " " | " " | 1665.
20. Jan. |
| Jr. Joh. Hector
v. Hynsberg. | 1650. | 1661. | " " | " " | " " | 1663.
21. Sept. |
| Jr. Joh. Adolff
Kellner. | 1651. | 1662. | 1665. | " " | " " | 1667.
7. Jan. |
| Hr. Conrad
Stein. | 1651. | 1663. | 1665. | " " | " " | 1670.
13. Sept. |
| Hr. Joh. For-
man/Kürschn. | 1651. | " " | " " | " " | " " | 1688. |
| Hr. Joh. Mi-
chael Becker. | 1652. | " " | " " | " " | " " | 1667. |
| Hr. Thomas
Prior/Metzg. | 1653. | " " | " " | " " | " " | 1654. |
| Jr. Joh. Hieron
Steffan v. Cr. | 1654. | 1664. | 1665. | 1671. | " " | 1674.
18. April. |
| Hr. Anshelm
Münch. | 1654. | " " | " " | " " | " " | 1658. |
| Hr. Joh. Frie-
derich Bencker. | 1654. | 1669. | 1671. | " " | " " | 1676. |
| Hr. Joh. Wi-
hel/Schum. | 1654. | " " | " " | " " | " " | 1674. |
| Hr. Joh. Her-
zog/Metzger. | 1655. | " " | " " | " " | " " | 1691. |
| Jr. Henr. Wil-
helm Kellner. | 1657. | 1665. | 1667. | 1672. 1678.
1683. | " " | 1684.
12. Feb. |
| Hr. Henrich
Dohs/Metzger. | 1657. | " " | " " | " " | " " | 1677. |
| Hr. Daniel
Braun/Lic. | 1658. | " " | " " | " " | " " | 1661. |
| Hr. Joh. von
den Birghden. | 1658. | 1666. | 1667. | " " | " " | 1680.
14. Maji. |
| Hr. Casp. Phil.
Fleischbein. | 1659. | " " | " " | " " | " " | 1665. |
| Hr. Phil. Prior
Metzger. | 1659. | " " | " " | " " | " " | 1666. |
| Hr. Hans Peter
Hunmerich/
Kupfferschm. | 1659. | " " | " " | " " | " " | 1682. |
| Jr. Joh. Jacob
Bauer/von E. | 1660. | " " | 1666. | 1673. 1679.
1684. | " " | 1684. |
| Hr. Phil. Lud-
wig Drth. | 1660. | 1667. | 16 | 1687. | " " | 28. Aug.
1689. |

| Raths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben- |
|---|--------------------|--------------------|----------------|----------------------|------------------|---------------------|
| Herr Georg
Kimmel/Löh-
rer. | 1660. | o o | o o | o o o | o o | 1670. |
| Hr. Achilles Uf-
fenbach/Lic. | 1661. | 1668. | 1670. | o o o | o o | 1677.
1. Decemb. |
| Junct. Philip
Wilhelm von
Günderot. | 1663. | o o | 1667. | 1680. 1685. | 1686. | 1689.
25. Jan. |
| Hr. Johann
Nies. | 1663. | o o | o o | o o o | o o | 1675. |
| Hr. Johann
Feiner/Gürtl. | 1663. | o o | o o | o o o | o o | 1695.
26. Febr. |
| Hr. Gregorius
Herman/
Gärtner. | 1663. | o o | o o | o o o | o o | 1673. |
| Jr. Daniel von
Stalberg. | 1664. | o o | 1668. | 1681. 1686.
1684. | o o | 1688.
6. Maji. |
| Jr. Henrich Ju-
lius von Hyn-
spurg. | 1665. | o o | 1669. | o o o | o o | 1674.
3. April. |
| Jr. Adolff Ernst
Humbrecht. | 1665. | 1670. | 1674. | 1688. | 1689. | 1693.
16. April. |
| Jr. Daniel
Zunjungen. | 1665. | 1671. | 1674. | o o o | o o | 1678.
30. Nov. |
| Hr. Wilh. Hoff-
statt/M. D. | 1665. | o o | o o | o o o | o o | 1669. |
| Hr. Johann
Braun. | 1665. | 1672. | 1676. | o o o | o o | 1683.
13. April. |
| Hr. Jost Kor-
man. | 1665. | 1673. | 1676. | o o o | o o | 1677. |
| Jr. Joh. Heet.
Bromm. | 1667. | 1674. | 1677. | o o o | o o | 1680.
7. Octob. |
| Jr. Phil. Chri-
stian Fichart. | 1667. | 1675. | 1680. | o o o | o o | 1693.
15. Febr. |
| Jr. Henr. Lud-
wig Pertsner. | 1667. | 1676. | 1684. | 1693. | 1695. | 1696.
26. Aug. |
| Hr. Hans Jac.
Wesenbeck. | 1667. | o o | o o | o o o | o o | 1675. |
| Hr. Hans Ja-
cob Fischer. | 1668. | 1677. | 1678. | 1689. | o o | 1691.
25. Dec. |
| Hr. Georg
Starck/Beck. | 1668. | o o | o o | o o o | o o | 1681. |
| Jr. Johann
Adolff von
Holzhansen. | 1669. | o o | o o | o o o | o o | 1673. |
| Jr. Johann
Balthasar
von Raib. | 1669. | 1678. | 1684. | 1694. | o o | 1695.
3. Mart. |
| Hr. Joh. Thom.
Eberhard/gen.
Schwind/D. | 1669. | o o | 1679. | 1690. | 1693. | 1695.
15. Jan. |

| Raths Herr
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben |
|---|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|------------------|---------------------|
| Herr Christoph
Weiß. | 1669. | " " " | " " " | " " " | " " | 1671. |
| Hr. Johann
Friderici. | 1671. | 1702. | 1679. | 1691. | " " | 1702.
7. Dec. |
| Hr. Simon
Franck/Schul-
macher. | 1671. | " " " | " " " | " " " | " " | 1686. |
| Hr. Thilman
Grams. | 1672. | 1692. | 1680. | " " " | " " | 1684.
6. März. |
| Hr. Joh. Phil.
Fleischbein/
der ältere von
Kleeberg. | 1672. | 1680. | 1680. | " " " | " " | 1691.
11. April. |
| Hr. Adam Pi-
stor Fischer. | 1672. | " " " | " " " | " " " | " " | 1688. |
| Hr. Wilhelm
Brachman/
Löhner. | 1673. | " " " | " " " | " " " | " " | 1699. |
| Jr. Joh. Jacob
Faus v. Nsch. | 1674. | " " " | " " " | " " " | " " | 1676.
24. Jun. |
| Jr. Phil. Henr.
Schadt. | 1674. | 1681. | 1684. | 1696. | " " | 1701.
11. April. |
| Hr. Georg Dor-
felder/Schum. | 1674. | " " " | " " " | " " " | " " | 1684. |
| Hr. Anthon
Hunger/Gärt. | 1674. | " " " | " " " | " " " | " " | 1676. |
| Jr. Joh. Hect. v.
Holzhausen. | 1675. | 1682. | 1687. | 1597. | " " | 1700.
12. Aug. |
| Hr. Hans Hen-
rich Jang. | 1675. | " " " | " " " | " " " | " " | 1684. |
| Hr. Joh. Eras-
mus von
Klettenberg
und Roda. | 1676. | " " " | 1683. | 1692. | 1696. | " " |
| Hr. Joh. Jacob
Müller. | 1676. | 1683. | 1684. | 1695. | " " | 1704.
8. Jan. |
| Hr. Jeremias
Atheus. | 1676. | " " " | " " " | " " " | " " | 1690. |
| Jr. Joh. Adolff
v. Glauburg. | 1677. | 1684. | 1688. | 1698.1705. | " " | " " |
| Hr. Nicolaus
Hunger/Gärt. | 1677. | " " " | " " " | " " " | " " | 1701.
30. Apr. |
| Hr. Joh. Henr.
Dreffenbach. | 1678. | 1685. | 1690. | " " " | " " | 1690. |
| Hr. Jac. Ben-
der v. Bient. | 1678. | 1686. | 1690. | " " " | " " | 1695.
10. Nov. |
| Hr. Joh. Ochs/
Mehger. | 1678. | " " " | " " " | " " " | " " | 1691. |
| Hr. Joh. Ba-
ptista Eysen. | 1678. | " " " | " " " | " " " | " " | " " |

| Raths Herr
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben |
|--|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|------------------|--------------------|
| Juncker Hen-
rich Julius
von Damm. | 1679. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1684.
3. Febr. |
| Herr Zacharias
Conrad Uf-
fenbach. | 1679. | 1687. | 1691. | „ „ „ | „ „ | 1691.
11. Jul. |
| Hr. Henrich v.
Blancken-
stein/Rittm. | 1680. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1686. |
| Jr. Joh. Ernst
Bölcker. | 1681. | 1688. | 1688. | „ „ „ | „ „ | 1696.
3. April. |
| Hr. Matthias
Münch. | 1681. | 1689. | 1691. | „ „ „ | „ „ | 1698.
28. Aug. |
| Hr. Conr. Rei-
chard/Becker. | 1682. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | „ „ |
| Hr. Philipps
Nicol. Fleisch-
bein/J. U. L. | 1683. | 1690. | 1692. | „ „ „ | „ „ | 1698.
24. Mart. |
| Hr. Michael
Heidenreich/
Spohrer. | 1683. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1687. |
| Jr. Phil. Nico-
laus Persner. | 1684. | 1691. | 1693. | 1699. | „ „ | 1702.
5. Jan. |
| Jr. Hieronym.
Adolff Stef-
fan v. Cronst. | 1684. | 1692. | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1693.
20. Sept. |
| Jr. Joh. Adolff
Steffan v. Cr. | 1684. | 1693. | 1695. | 1701. | „ „ | „ „ |
| Hr. Henrich v.
Barckhausen. | 1684. | „ „ | 1693. | 1700.1706. | „ „ | „ „ |
| Hr. Nicolaus
Apffel. | 1684. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1702.
25. Mart. |
| Jr. Nicol. Au-
gust. Kuland. | 1685. | 1694. | 1696. | 1703. | „ „ | „ „ |
| Hr. Joh. Jac.
Heim-Bürger
Schumacher. | 1685. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1690. |
| Hr. Joh. Brun-
ner/Schm. | 1686. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | 1689. |
| Jr. Phil. Henr.
Fleckhamer/v.
Aylstetten. | 1687. | 1695. | 1697. | „ „ „ | „ „ | „ „ |
| Hr. Dominicus
Heyden. | 1687. | „ „ „ | 1695. | 1702. | „ „ | „ „ |
| Hr. Joh. Jac-
cob Umbffen-
bach/Fischer. | 1688. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | „ „ |
| Hr. Johann
Traundörffer/
Schwerdfeger | 1688. | „ „ „ | „ „ | „ „ „ | „ „ | „ „ |

| Raths-Herrn
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|---|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|------------------|---------------------|
| Junker Hiero-
nymus von
Stalburg. | 1689. | " " | " " | " " | " " | 1692.
15. Jul. |
| Jr. Joh. Georg
v. Holzhaus. | 1689. | 1696. | 1701. | " " | " " | " " |
| Hr. Lorenz
Hangmantel/
Kürschner. | 1689. | " " | " " | " " | " " | " " |
| Hr. Johann Ar-
nold Mohr v.
Mohrenhelm/
J. U. L. | 1690. | " " | 1696. | 1704. | " " | " " |
| Hr. Hieronym.
Trendel. | 1690. | " " | " " | " " | " " | 1694.
4. Octob. |
| Hr. Mart. Al-
brecht Gräs-
ser/Schum. | 1690. | " " | " " | " " | " " | 1691. |
| Hr. Phil. Wilh.
Fleischbein/
von Kleeberg. | 1691. | 1697. | 1698. | " " | " " | 1705.
19. Jun. |
| Hr. Joh. Wilh.
Perrbecher/
J. U. L. | 1691. | 1698. | 1698. | " " | " " | 1706.
31. Maji. |
| Hr. Joh. Clar/
Metzger. | 1691. | " " | " " | " " | " " | 1694. |
| Hr. Jacob Wei-
sart/Schum. | 1691. | " " | " " | " " | " " | " " |
| Hr. Georg Al-
brecht Grässer/
Schumacher. | 1691. | " " | " " | " " | " " | 1691.
29. Aug. |
| Hr. Joh. Phil.
Ort/J. U. L. | 1692. | 1699. | 1702. | " " | " " | " " |
| Hr. Joh. Mar-
tin von den
Birghden. | 1692. | 1700. | 1704. | " " | " " | " " |
| Hr. Georg
Lindheimer/
Metzger. | 1692. | " " | " " | " " | " " | " " |
| Hr. Georg
Brunner/
Schumacher. | 1692. | " " | " " | " " | " " | " " |
| Jr. Phil. Lud-
wig von Stal-
berg. | 1693. | " " | " " | " " | " " | 1694.
21. April. |
| Jr. Hector
Wilhelm von
Güntherod. | 1693. | " " | " " | " " | " " | 1700.
6. Jun. |
| Hr. Joh. Ja-
cob Grambs. | 1693. | 1701. | 1705. | " " | " " | " " |
| Jr. Matthias
Carl Steffan
von Cronstett. | 1694. | " " | 1701. | " " | " " | " " |

| Raths-Zerri
Calender. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgern. | Schöf-
fen. | Alter
Burgern. | Schult-
heiß. | Sterben- |
|--|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|------------------|---------------------|
| Junct. Johann
Hieronymus
von Stalberg. | 1694. | o o o | 1702. | o o o | o o | o o |
| Jr. Joh. Adolff
v. Glauburg. | 1695. | 1702. | o o | o o o | o o | 1704.
11. April. |
| Hr. Joh. Wil-
helm von der
Baroh. | 1695. | o o o | o o | o o o | o o | 1703.
7. Febr. |
| Hr. Thomas
Lindheimer/
Mehger. | 1695. | o o o | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Caspar
Sauer/Kupf-
ferschmidt. | 1695. | o o o | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Johann
Balthasar
Uffenbach. | 1695.
13. Dec. | o o o | o o | o o o | o o | 1700.
8. April. |
| Jr. Friederich
Mar Baur
von Eijeneck. | 1696. | 1703. | o o | o o o | o o | o o |
| Jr. Joh. Phi-
lips Kellner. | 1697. | 1704. | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Joh. Hen-
rich Berlin/
J. U. L. | 1697. | 1705. | 1706. | o o o | o o | o o |
| Hr. Comr. Hier.
Eberhard dieß
Schwind M.D. | 1698. | 1706. | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Ludwig
Adolff von
Sivertes. | 1699. | o o o | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Leonhard
Künel/ Gerb. | 1700. | o o o | o o | o o o | o o | o o |
| Jr. Joh. Hector
v. Günterod. | 1701. | o o o | o o | o o o | o o | 1704.
12. Sept. |
| Jr. Joh. Hier.
Hunbracht. | 1701. | o o o | o o | o o o | o o | o o |
| Jr. Joh. Chri-
stoph von
Stetten. | 1701. | o o | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Joh. Adolff
Düring. | 1701. | o o o | o o | o o o | o o | 1702.
14. Jan. |
| Jr. Joh. Adolff
v. Persner. | 1702. | o o | o o | o o o | o o | 1703.
28. Dec. |
| Hr. Joh. Chri-
stoph Hellwig. | 1702. | o o | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Joh. Mich.
Messinger. | 1702. | o o | o o | o o o | o o | o o |
| Hr. Joh. Georg
Abt/Gärtner. | 1702. | o o | o o | o o o | o o | o o |

| Raths-Herrn
Calendar. | Kommen
in Rath. | Junger
Burgell. | Schöf-
fen. | Alter
Burgell. | Schult-
heiß. | Sterben. |
|--|--------------------|--------------------|----------------|-------------------|------------------|----------|
| Herr Bartho-
lomäi von
Bachhausen. | 1703. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |
| Hr. Johann
Christian von
den Bughden. | 1703. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |
| Jüncker Georg
Friederich
Kauf von
Aschaffenburg | 1704. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |
| Jr. Johann
Hieronymus
von Glau-
burg. | 1704. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |
| Hr. Johann
Christoph
Doh/J. U. L. | 1704. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |
| Jr. Joh. Hector
v. Hymberg. | 1705. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |
| Hr. Joh. Dan.
Fleischbein v.
Kleeberg. | 1706. | ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ ∅ | ∅ ∅ | ∅ ∅ |



Das XVIII. Capitel /

Von den Adlichen Geschlechtern des Hauses Limpurg.

Nachdem nicht allein in dem Capitul der neuen Ge-
wohnheit in Consiliis von
den Adlichen Geschlech-
tern des Hauses Limpurg
Anregung geschehen / wie
nehmlich von Seiten des letzteren Bürger-
lichen Vertrags / diese Adliche Gesell-
schaft den dritten Theil im Rath besitzen
sollen / wordurch sie auf die Zahl von vier-
zehn astringirt worden; sondern auch das
meinstere welches ich in diesem Berck zu-
sammen getragen / aus denen alten bey
ihren Familien auffgehabenen Originalien
gezogen / und dann / daß einige Autores
sich die Mühe genommen / denen ihnen
zuhanden gekommenen Bericht von den
Adlichen Geschlechtern der Stadt Franck-
furt im Truck mitzutheilen / als da hat
der Welt-berühmte Theologus Philipp
Jacob Spener D. in seinem Opere Heral-
dico vieler Geschlechter Wappen gedacht;
Michael Braun / D. gibt an Tag die
durch einen guten Freund aus Ulm ihm

communicirte Gesellen-Taffel / der uhr-
alten Adlichen Geschlechter auf alten
Limpurg in Franckfurt / allegiret etliche
Exempel einiger Herrn Geschlechter /
woraus man so wohl ihrer als auch der
übrigen guten alten Adels urtheilen könne:
Siebmacher in seinem Wappen-Buch
hat mehr nicht dann dreyßig Wappen der
zum theil noch lebenden / zum theil aus-
gestorbenen Familien / dieses alles gibt
mir Anleitung einen was näheren Be-
richt von dieser Adlichen Gesellschaft mit-
zutheilen.

Zwar ist es mein Vorhaben nicht / all-
hier die Definition, die Prarogativen noch
Dignitäten / die Jura Ecclesiastica noch Ci-
vilia und was dem anhanget / zu beschrei-
ben / als welches allbereit durch Johann
Jacob Draconem so wohl aufgearbeitet /
daß man sich eine vergebliche Mühe auff-
ladet / wer solches tractiren wolte / es seye
dann / daß man diesen mit höchsten
Fleiß zusammen getragenen Tractat dem
Frauen-

Frauen-Zimmer zu lieb / in unser Mutter Sprach übersetzen wolle.

Wann aber die Geschlechter ihren Anfang in der Stadt Franckfurt genommen / davon kan man keine gewisse Nachricht nicht geben / jedoch stehet nicht umbillich zu vernunthen / daß Kayser Henrich / nachdeme er Anno 924. qualifizierte Männer in die vornehmste Stadt gesetzt / er werde der Stadt Franckfurt / wegen der Kayserlichen Residenz / (dannhero sie specialis Domus Imperii genannt worden) und vielen Reichs-Handlungen / überall weit berühmten Orts / welcher sich eben damals nach Absterben seiner Carolinischen Erb-Herrn / zum ersten zu einer Reichs-Stadt bey ihm angeben / nicht vergessen haben: Diese Männer hatten ihre gewisse Wohnungen / und jährliche Einkünften / damit durch sie man solche Leute haben und fortpflanzen möge / so allerhand Arbeit und Handthierung gänzlich entübriget / sich frey und sicher auf solche Tugenden und Ritter-Spiel begeben / und qualificirt machen möchten / daß sie im Reich und Regiment zu Kriegs- und Friedens-Zeiten gebraucht werden: Spangenberg Chron. Saxon. cap. 121. pag. 163. beschreibet solches mit diesen Worten: Als Kayser Henrich der Ungarn aus dem Land loß worden war / berathschlagete er mit seinen Herrn und Freunden / wie die Sachen künfftig anzustellen / damit die Lande hinfort für solchem Überfall und Durchstreichen gesichert / und da darüber ein so Barbarisch ungeheurer Volck einen Einfall thun würde / wie demselben zu begegnen / und ihrem Verwüsten und Verheeren gewehrt werden möchte: Als ward für rathsam angesehen / erkant und geschlossen / daß die junge Mannschafft hinfort fleißig in allerley Ritter-Spiel sollte geübet werden: Darzuschaffte der Kayser an allen Orten Behr und Waffen und andere Rüstung zum Schimpff und Ernst bräuchlich und nöthig: Er verordnete auch / daß auf dem Land allezeit ihrer Acht den Neundten / in den Städten Viere den Fünfften als einen Kriegs-Mann unterhalten solten / und derselbe Neundte vom Land-Volck / sollte in einer Stadt wohnen in einer Behausung / darinnen in fürfallenden Kriegs-Läufften / die andern Achte mit ihren Weibern und Kindern / wann ein Einfall geschähe / und Fliehens Noth wäre / sich neben ihm enthalten und behelf-

fen könten: Solche Behausung sollte der Neundte im haulichem Wesen erhalten / und dargegen sollte er den dritten Theil an allen Früchten jährlichen aufzunehmen haben / und darvon sich zur Nothdurfft versehen / das andere zum Vorrath aufschütten / die Achte aber solten das Feld bestellen / ab- und einbringen was Gott bescheren würde / und also den gemeinen Nutzen zu ihrem selbst Besten befördern helfen: Der Kayser befestigte auch die Städte mit Graben und Mauern / und wolte nicht daß Wirtschafften und Wohlleben oder dergleichen grosse Gastereyen / noch einige wichtige Handlung noch Märckte auf dem Land / in den Dörffern / sondern allein in Städten solten gehalten werden / allerley Unrath zuvor kommen / und damit das Bauers-Volck auch unter den Bürgern in Friedens-Zeiten lernen möchte / wie sie sich in Kriegs-Nöthen / wann sie in Städten bey einander seyn müßten / verhalten solten / derohalben er auch verordnet / alle Jahr Heer-Schau zu thun / das Volck zu mustern / und zum Krieg auszurüsten / und in fechten / ringen / springen / rennen / stechen und brechen zu üben / damit sie hurtig und zum Ernst fertig würden / des Harnisch und der Rüstung gewohnteten: Und welche sich dann hierinnen am meisten übeten und am besten anliesen / die wurden vor den andern herfür gezogen / und dem Adel gleich geachtet / daher kommen die Geschlechter in die Städte / welche gemeinlich anfänglich von den Dörffern und Flecken in die bemauerten Stadt genommen waren / und die mehrentheils auch von denselben umliegenden Dörffern ihre Geschlechts-Namen bekommen / wie das noch zu Braunschweig / Bremen und andern Sächsischen Städten im Brauch bey den Geschlechtern geblieben / daß sie genannt werden die von Peine / von Beschelt / von Pasimar / hactenus Spangenberg.

Fast auf gleiche Weise hatte Carolus M. zu seiner Zeit seine Edle Teutschen und Francken / als er die Sachsen bezwungen angeredet / wann er also sagt: Ite Milites mei, vos Heroes vocabimini socii Regum, Judices criminum, vivite post hac, laboris expertes, consulite Regibus, publico nomine, favete Orphanis, juvate Pupillos, consilio circumdate Principes, ab his victum & vestitum & stipendium petite: Si quis negaverit, inglorius, infamisque esto, si quis injuriam vobis intulerit, reum

reum se Majestati agnoscat. Vos autem cavete, ne tantum dectis, tantumque Privilegium justo bellorum labore partum, aut ebrietatis, aut securitatis, aut alio quovis vitio maculetis, ne quod largimur vobis ad gloriam, redundet ad poenam, quam de vobis sumendam, si fortè excesseritis, nobis & Successoribus nostris Romanorum Regibus perpetuo reservamus: Dieses seye hiermit genug zur Nachricht / auf was Art die Geschlechter in die Städte gekommen / und kan derjenige so mehrere Nachricht verlanget / hierbey conferiren die Spenerische Chronicam Lehmanni, Lib. 2. c. 19.

So lang nun diese Adliche Geschlechter in Franckfurt gefunden worden / seynd die meinsten von dem Land in hiesige Stadt gekommen / haben auch zum offtern den Nahmen ihres Stamms und Herokunfft behalten / wie dann deren einige Exempel allegiren will / woraus die übrigen zu urtheilen: Als da ist die Familia von Holzhausen / so ursprünglich von dem nicht fern von hier gelegenen Dorff Holzhausen herkommen / die von Glauburg entspringen von der Burg Glauburg / welches gelegen in der Wetterau / in dem Weeg nach Ortenburg / die von Hynsburg / von Herring / Kempen / ic. behalten von den Dörffern bey Limpurg ihre Nahmen.

Alle Adliche Geschlechter aber / so viel auf dem Haus Limpurg gefunden werden / seynd von Beyland Römischen Käysern und Königen geadelst worden; zwar nicht nach der Ordnung wie die Wappen der Familien anzeigen / dann dieses ist eigentlich die Aufnahme der Familien in hiesige Adliche Gesellschaft / nach welcher ein jeder seinen Rang hat / und ist manche Familia wohl zwey bisz drey hundert Jahr zuvor geadelst gewesen / stets in Adlichen Diensten gestanden / mit Geist- und Weltlichen Ritter-Orden begabt / ehe sie anhero gekommen / dannhero von Fürsten und Herrn jederzeit gleich andern Edelleuten so auf dem Land wohnen / vor Edel und Ritter-mässig gehalten / zu Turnieren nicht allein zugelassen / wie solches die Turnier-Bücher Francisci Modii und andere bezeugen / sondern auch selbst zu Turnieren gehalten / solches wird aus dem Archiv mit diesen Worten bekräftiget:

Anno 1398. Wurde ein Geplänck auf dem Berg gemacht zum Turnier vor Ca-

tharinen. 1405. Ist ein Geplänck gemacht worden auf dem Samstag-Berg: Item ein Tanz-Haus zu der Fastnacht Turnier und Kirchweil. 1410. Turnier wird bereit. 1411. Turnier-Geplänck vor Andrea. 1413. Werden Plancken zum Turnier vor dem Römer gemacht. 1417. Um Valentini ein Geplänck zum Turnier. 1462. 3. Post Assumptionis Mariæ, wid Sigfried von Hohenweissen und Johann von Sarbrücken scharff zu rennen ein Platz befreyet. 1471. Feria 2. & 4. Epiphaniæ Domini, da war das Gesellen-Stechen / und hat man den Berg vorm Rathhaus verplanckt / so stachen an meines Herrn von Bichenbachs Hauptmans statt / wann he was franck / genant Hans von Heydersdorff / mit Eckharten von Martorff / Herrn von Glauburg mit Herrn Kämmerern / Ort Junjungen mit Hansen von Rhein / und hatten diesen Abend alle Frauen und Jungfrauen auf Limpurg mit Spielleuten 110. Menschen zu Tisch sitzen / und tanzten den Abend nach den Pfeiffen in Ehren / Kuchen / Meister waren / Walthar von Schwarzenberg und Wicker (Frosch) der Junge: Dem Orth Junjungen kostete damals sein Turnier und Stech-Zug vierzig Gulden / und der Helm kostete eilff Gulden. 1493. Dominica Michaelis haben Ambrosius von Glauburg / und einer von Biedensfeld scharff gerennet / diese bitten nebst Claus Stallburger / Thomas Sossenheimer / Hert Ergersheim / Hans Blumen und Ulrich Neuhausen einen Tanz zu erlauben / welches ihnen aber abgeschlagen worden / weilen damals Käyser Friederich gestorben gewesen.

1498. Als die Königlische Majestät allhier gewesen / haben seine Fürsten auf St. Johann Baptistæ Abend einen grossen Scheiterhauffen auf dem Samstag-Berg vorm Römer bauen lassen / und darauf viel schöner gemahlter Fahnen / neben des Königs Fahne so zu oberst gestanden / aufstecken lassen / und viel schöner grüner Mäyen / und haben einen zierlichen Tanz in des Königs Beywesen darum gethan / auf diesen Tag haben die zwey Fürsten Fridericus Brandenburgicus und N. Brunswicensis scharff mit einander gerennet.

It. 1498. Nachdeme der Landgraff Wilhelm von Hessen / mit Elisabetha Pfalzgräffin und Chur-Fürsten Tochter / hatte Beylager gehalten / gabe der Landgraff et-

nen

nen Tanz im Rüstenberg / darbey turnirte Ambrosius von Glauburg mit einem Herzogen von Braunschweig / und mercken einige MS. daß der Ambrosius den Herzogen gefält habe / da er solches gesehen seye er zu Ehren des Herzogs mit gefallen; an dem Haus zum Rüstenberg / findet man noch abgemahlet / in völligen Rüstungen einen Böcker / und einen welcher viele Keusen im Wapen geführet: Peter von Marburg genant zum Paradies / bekömmt von einem Thurnier den Namen Lump / weil er so lumpisch auffgezogen / daß der Pfalzgraff ihn Lump genant / und gefragt / wer doch der Lump sey / der so manchen Dank darvon trage / und ist dieses nichts neues daß jezumweilen eine Familia einen Beynamen von wohl oder übel Verhalten bekömmen / auch sich selbst nachmahls so unterschrieben / darvon haben wir einen klaren Beweiß an Hans von Ergersheim / welcher sich 1410. in Craftina Exaltationis St. Crucis, Hans von Ergersheim den man nennet Ubelacker unterschreibet; diesen Namen hatte er von dem vielen Schaden welchen er der Stadt zugefügt hatte; 1459. ware Philips Junger Edelle. Knecht / Wasser. Trunck genant.

Nicht allein aber seynd hiesige Familien Turnier mächtig / sondern sie seynd auch Haus- und Münz. Genossene / wie dann Orth Junjungen / ein Münz. Genossener zu Manns gewesen; die Familia der Heller führten zum Beweißthum ihres Münz. Rechts / die noch hier gebräuchliche Creutz Heller; Jacob Knoblauch liesse Tournolen schlagen / und Syfried zum Paradies dorffte Gold- und Silber. Münzen prägen darvon ein mehrers unter dem Capitul von den Münzen.

Über das findet man sie auch im Geists und Weltlichen Ritter. Orden; Wie dann Caspar Venator in dem Bericht von dem Teutschen Ritter. Orden / dieser Familien so hier auf der Adlichen Gesellschaft mit einverleibet / in specie gedencet / als Breidenbach / Gans von Wallbrun / Grüneberg / Knoblauch / Neuhaus / Riedesel / Sebold; die andern Franckfurter so im Orden gestanden nennet er mit einem Wort / die von Franckfurt / worunter sonderlich die von Holzhausen gewesen / wie auß diesem Original. Brieff / so bey der Familia conserviret wird / erhellet: also lautend.

Wir Bruder Ludwig von Erlichshausen / Homeister Teutschs Dr.

dens thun kund und bekennen öffentlich mit diesem unserm offenen Brieffe vor allen / und iglichen die en sehen / hören / oder lesen / daß vor uns erschienen ist Arnth Holzhausen unser lieber besunder und Diener / und hat uns mit nutziger Andacht und grossen Begehrlichkeit seins Herzen GÖte dem Allmächtigen zu Lobe seiner keuschen Gebererinnen Marien zu Ehren / dem heiligen Christen Glauben zubeschützen und beschirmen / und unsern Orden zur Verstendigkeit / wo das Not ist samt ein williger unvorschockener widder des H. Creutzs unser / unser Nachkommen / und unsers Ordens Feinde / Berechter und Verfolger vorstehen und mit getreuwen vleisse treu seyn / vleissig und demütig gebeten / um unsers Ordens Bruderschaft / so haben wir angesehen seine hiesige Begehrung und demütige Bete / und haben en mit eintrechtigem unser gebittiger Räte Willen und vollart / in unsers Ordens Bruderschaft uffgenommen / und nemen en auch uff / in Craft dieses Brieffs / wir machen en auch theilhaftig aller Messen / Gebeten / Vigilien / Venien / Fasten / und gemeiniglich aller guter Werke die in unsern Orden / und unsers Ordens Brudern die Guette und Gnade des Heiligen Geistes wirket in allem Enden und uff das Her durch die milde Barmherzigkeit GÖtes solcher Gnaden merende Theilhaftig werde / sol her alle Wochen am Sonnabende fünf Pater Noster und fünf Ave Maria zu Lobe und seiner lieben Mutter Marien zu Ehren verpflichtet seyn zu sprechen / und von sonderlichen Gnaden legen wir diß wegen so seines Lebens Abschedung von dieser Welt die der barmherzige GÖtt seliglich geruhe zuschicken / mit dessen unsern Brieffe / oder suft uns unsern Nachkomeligen / oder Brudern verkündigt wirt / deme wir seiner Selen Seligkeit sol inen es also halden mit beigrafft Messen / Vigilien / Gebeten und Gedechnisse / alle das gewonlich ist zu thun / vor unsere und unsers Ordens besunder Liebhaber und Gonner in unsern Orden / des zu Urkund haben wir unser Siegel anhangen lassen / diesem Brieffe / der gegeben ist auff unserm Hause Königspurg am Mittwoch nach Margrethe der heiligen Junckfrauen / im vierzehenden hundertsten und zwey und sechzigsten Jahre.

Johannes von Rüdtingen ware 1477. Praelat und Eques Hierosolymitanus, wie
Pp sol

solches bey seinem geführten Wappen an-
gemerckt / da er als Prælat eine Rose / und
als Eques einen Degen mit Beschrift
geführt / pour Louable maintenir. Wal-
ther Schwarzenberg wäre in dem Or-
den der Gesellschaft des Kleinods der
Weissen Stohl des Hals-Bands mit dem
Kändlein und dem Greiffen; der Original-
Brieff welchen J. F. Faust v. N. in Han-
den lautet also:

Wir Friederich von Gottes Gnaden/
Römischer Kaysler / zu allen Zeiten
Mehrere des Reichs zu Ungarn / Dalma-
tien / Croatten / ꝛ. König / Herzog zu
Desiereich zu Steur / zu Kernden und zu
Krain / ꝛ. Bekennen daß Wir angese-
hen und gemerckt haben / die redlichen
und erber gut Sitten / so Unser und des
Reichs lieber getreuer Walthers Schwar-
zenberger an ihm / und damit er sich et-
lich Zeit an unserm Kayslerlichen Hobe/
in des Ehrwürdigen Ulrichen Bischoffen
zu Gurck unsers Fürsten Kanzler und
lieben andächtigen Diensten erzaigt und
beweiset hat / und haben dardurch und von
sundern Gnaden im die Kleinod der Wei-
sen Stohl des Hals-Bands mit dem
Kendlein und dem Greiffen / als die Wei-
land der Durchleuchtigst Fürst Her Al-
fons Kunig zu Aragon und Sicilien un-
ser lieber Schwager löblicher Gedäch-
niß / in den Eren der lobsamem Gepe-
reris unsers **HERREN JESU** Chris-
ti der Jungfrauen Marien im fürgez-
nommen und die andern Geadelten und
tugenthafften Personen / als zu seiner
sundern Gesellschaft pflegen hat aufzu-
geben / und uns dieselben auch fürbaß er
an seiner Statt aufgetayllen Gewalt
und Macht geben hat / geben und verleih-
en im die auch wissentlich in Krafft des
Brieffs / also daß derselb Walthers
Schwarzenberger / die obgemelten Klays-
nod und Gesellschaft an sich nehmen/
dieselben tragen und mit allen den Eren/
Wirthen / und Bezierungen / als die an-
der derselben Gesellschaft / so im von dem
obgenannten unsern lieber Schwager dem
Kunig von Aragon oder uns geben ist /
gebrauchen und tragen mügen / doch daß
er die Articul derselben Gesellschaft im-
massen / und die Capitul / von dem vor-
genannten Kunig darauff gesetzt sind be-
griffen halte / und den nachkomme un-
geverlich: mit Ukund des Brieffs / ge-
ben zu Newestat an Freytag vor St. To-
mans Tag des heiligen zwelff Poten / nach

Christi Geyurd vierzehnen hundert und in
dem drey und sechzigsten Jahr / unser
Kaysertums im zwelfften unserer Reich
des Römischen im vier und zwanzigsten
und des Hungarischen im fünfften Jaren;
das Kayslerliche Insiegel ist auff der an-
dern Seiten des Brieffs.

Nach seinem Tod verehret dessen Haus-
frau Ursula / eine gebohrne von Mehlem
Wittibe / dieses Kleinod / in das Carme-
liten Closter zu Frankffurt / neben mehr
andern stattlichen Iräten doch daß solches
nur zur Zeit der grossen Frauen Bildes
gebraucht / und mit nichten zu Profan-Sa-
chen verwendet werde / sie nennet es das
Hals-Band mit dem silbern Kettlein
und dem silbern verguldeten Spangen dar-
an / estimirt solches zu 26. fl. und fünff Du-
caten zu übergulden / mit ihr und ihres
Haus-Wirths Wappen.

Was vor Familien von ihnen das Adli-
che Schultheissen Ampt allhier / nebst de-
nen Graffen und Herrn betretten / deren
Namen seynd in der Ordnung der Schult-
heissen zu finden; dero vielfältigen Ampt-
manschaften / und Raths-Stellen / bey
Kaysler und Königen / Chur-Fürsten und
Fürsten / anheß zugeschweigen / auch
würde mir viel zu weitläuffig fallen / der
Reichs / Kayslerlichen Erz-Bischofflichen/
Fürstlichen und Gräfflichen Leben / womit
sie jederzeit belehnet gewesen / und noch
belehnet seyn / nur ein und ander Exempel
zudencken.

Gleich wie nun vor Alters unter dem
Adel gar viel den Gradum Doctoris ange-
nommen haben; Also finde ich / seynd die
Wort Herrn Michael Prauns in der Be-
schreibung von den Adlichen Geschlech-
tern Cap. 10. pag. 116. in der Lista der
Frankffurtischen Herrn Syndicorum, nach-
folgende Herrn Patricios, die eines guten
alten Adlichen Geschlechts / und darbey
Syndici zu Frankffurt gewesen seyn (vid.
Caput. von den Syndicis) pag. 117. fährt
er also fort / Auf diesem ist zusehen / daß ob-
erzehlte Geschlechter eines guten alten Ad-
lichen Geschlechts seyn müssen / dann sie
wären damals / und also etliche vor 100.
und etliche vor 200. Jahren schon Syndici
und für alte Adliche Geschlechter gehal-
ten; und gleich wie vor 200. Jahren erst
diese Titul der Doctoren und Licentiaten
auffkommen / und dieselbe mit so grossen
Freyheiten und Vorzug begabet worden
seyn / daß sie auch so gar mit Purpur-Ring/
und andern Kleinoden / so wohl von den
Päbsten als Kayslern investirt worden seyn;
also

Also ist auch eben dieses die Ursach gewesen / daß um dieselbe Zeit so viel von Adelen den Gradum Doctoris und der Licentiaten angenommen haben: Darn weilen damalen in Teutschland erst die freye Künsten und hohe Wissenschaften begunten aufzugehen / und zuvorhero fast eine lautere Barbarey und Bachanterey in Teutschland im Schwang gieng / also suchten so wol die Käyser / als die Päbste mit allem Gewalt die Gelahrte hoch zu halten / und auf ihre Seite zu bringen; Dabero finden wir im Seculo XV. so viel Fürsten Graffen und Herrn / die daden Gradum Doctoris & Licentiaten angenommen haben / unter welchen gewesen / Vrieland von Gemmingen / Erzbischoff zu Mayntz / der da gestorben Anno 1514. Sebastian von Rothenhan zc. Philip von Flerstheim / und Philip von Rosenberg / beede Bischöff zu Spener. Johann Herzog zu Mecklenburg der zu Paris Doctor worden. Landgraff Herman zu Hessen. Rheinwein Herzog in Lothringen. Wilhelm Herzog zu Geldern zc. und so fortan / welche alle Doctores und Licentiaten waren / vid. Dn. Crusius de Poedria, Item Lanf. Consult. I. pro Germania. Ist also dieses den Franckfurtischen Adlichen Geschlechtern keine geringe Ehre / daß gleich bey Aufgang der Freyen Künsten so viel Doctores unter ihren Vorfahren sich herfür gethan haben: Bis hierhero Herr Michael Praun: was vor Elogia Johannes Latio, in dessen Decades tres Anagrammatismorum Principum aliquot Comitum Baronum Equitum, Nobilium, Patritiorum aliorumque non infimæ notæ virorum, dem Georgio à Stetten, Lucas à Stetten, Herman und Henric Lersner, der Philippus Lonicer den Bronnen / den Richarden / den Fausten von Aschaffenburg / den von Glauburg / denen von Holzhausen / denen Zimjungen / Knoblauchen / von Melem / Neuhaus / Stallburger / Steffan von Cronstatt Schrentessen und andern; Jacobus Micylus dem Fürstenberg. Henricus Petreus den Richarden / Winckelman in seiner Hessischen Chronica denen von Günterod gegeben / und was vor vornehme Verrichtungen ein und andere Familia auf den Cräiß und Reichs Tügen gehabt / solches kan der begierige Leser nicht allein bey den allegirten Authoribus, sondern auch in den Reichs Abschieden / und bey dem Sleidano selbst nach schlagen.

In Erfindung neuer Wissenschaften

seynd hiesige Adliche Familien auch berühmt; und vnderlich Herrn Zimjungen zu Gudenberg / erfindet die Druckerey / welche Johannes Faust von Aschaffenburg hilffet nachmahls excoliren; Heinrich von Günterode Ritter und Kriegs Obrister in Engeland und Franckreich erfindet die Lauff Pferd / vid. Claude Expillii parte 2. de plaidoyès Chap. 21. pag. 329. da er sagt: On se sert aujourdhuy en France de certaine sorte de Chevaux, qu'on nourrit & dresse tout autrement que les autres. On les à fait venir d'Irlande & font appeller Quintrots, du nom de celuy, qui premier les amena en France; Ils vont vistement, font de grandes traites, & courees sans repaistre, ny debride, de manier, que si L'on va de Lyon à Rome, par les postes Ordinaries, l'autre sur Quintrots, ce dernier y arrivera long temps devant l'autre, quelle diligence qu'il face; Limnceus in Notit. Regni Franciæ pag. 573. Lib. 2. Cap. VII. schliesset also / dieses weiß ich / daß ein Edelmann auß Teutschland von der Familia von Günteroden / zum ersten den Gebrauch dieser Pferde / gelehret / wann sie demnach von diesem den Namen haben sollen / müssen diese Pferd ehender Günterot als Quinterot benamset werden.

Wann ich solte nachsuchen diejenige Ober Officirer / welche von hiesigen Adlichen Geschlechtern / frembden Herrn und Potentaten Dienste gethan und noch heut zu Tag thun / würde ich viel zu weitläufftig in diesem Capitel gehen.

Jedoch muß ich nicht vergessen die viele geistliche Stiftungen / auch sogar ganzer Kirchen / welche von denen hiesigen Adlichen Familien bestehen.

Und weilen auch der Reichthum / wo er wohl angewendet wird / unter die besondere Göttliche Gaben zu rechnen; Als findet man viele unter ihnen / die nebst ihren Land Gütern / sich auch Stammhäuser gebauet / ich will anjeho nicht sagen von denen Stammhäusern / so sie auff dem Land hier und dar / unter frembden Herrschaften / gebauet / besessen / und noch besitzen / sondern nur von einigen Stammhäusern in hiesiger Stadt / welche von ihnen den Namen bekommen; Als da ist das Stallburgische Stammhaus / der Römer / zum alten Stralberg / zum Knoblauch / zum grossen Froschen / zum Kranchen / zum Braunsfels / zc. das Melemische Stammhaus hat den Nahmen von seinem

Wappen zum Krebs / nun finden sich noch viele Stamm-Häuser so aber den Namen der Familien nicht führen / als da ist das Stamm-Haus der von Holzhausen / Steffan von Cronstett / von Marburg zum Paradies / zc. welchem letzterem Exempel viele nachgefolget / die in Zeiten von etwas über hundert Jahren sich kostbare Häuser gebauet / wie die Exempel der Kaiben / Kulanden / Barren von Eisenack / Persner / von Günterod / zc. ausweisen / daß dero Häuser andere Nahmen / dann der Familien Nahmen bekommen haben.

Das gänzlichliche Thun aber der hiesigen Geschlechter des Hauses Limpurg bestehet von Jugend auf / im Studiren / Reysen und in dem Krieg / enthalten sich gänzlich aller Handthierung / im Heurathen seynd sie ziemlich difficil, weilien sie in reception auf diese Gesellschaft / ihren gewissen Numerum Genealogicum haben müssen / und wann eine Person aus einer Familia, ausser ihren Familien heurathet / muß er um reception seiner Frauen anhalten / da dann bey ganzer Gesellschaft judiciret wird / ob solche Person dieser Gesellschaft fähig oder nicht / wo das letztere / wird er / so lang er in der Ehe lebt / vor gleichsam aufgeschlossen von dero Freyheiten gehalten; durch diese Art conserviren sie ihre alte hergebrachte Adliche Familien, wie dero Stamm Register von vielen Seculis her bezeugen können; heurathen auf das Land / und die von Land hinweg wiederum an sie; dessen fällt mit eine sonderbahre Begebenheit ein / sonnter denen Documenta der Familien von Holzhausen angemerckt / wie nemlich Silbrecht von Holzhausen welcher 1514. gebohren / durch seine Freund / die er auf dem Land gehabt / auf einen Markt-Tag allhier aus der Stadt entführet worden / da ihn diese Freund auffgezogen / und ihn nachmals Annam von Raßenberg / so ein schön Weib gewesen / zur Frauen gegeben / und finden sich beyder Eheleut Contrafait bey der Junijungischen Familien; ziehen auch zuweilen von hier auf das Land mit ihrer ganzen Familie, wie sonderlich die auf dem Land von ihnen herstammende Adliche Familien dessen ein offen Zeugniß geben können.

Das Wappen womit die Adliche Gesellschaft privilegirt / kommet mit dem Gräflichen Haus von Limpurg fast überein / nur daß es einige Stein mehr hat; Ihr Panier ist ein Karasirer in seiner alten Rüstung auf einem wohl staffirten

Pferdt / führend eine Rean / Fahnen / darinnen eine Adliche Jungfrau / haltend auf der rechten Hand einen schönen edlen Falcken / in der lincken einen Spiegel gegen einen Affen / der sich darinn beschauet / mit Benschrift: Zucht und Ehren soll man mehren / und Freud nicht wehren / dieses wird durch die angezeigte Figuren expliciret / dann die Jungfrau zeigt an / Zucht und Ehr / der Falck bedeu- tet Freud Aufrichtigkeit in allen Stücken / und allerley Tugenden / durch den Affen / daß man sich hüten soll / alles nach zu affen und andere zu tadeln / durch den Spiegel aber sich selbst zu erkennen / wer man ist.

Es führet die hiesige Adliche Gesellschaft den Bemannern die alte Gesellschaft Limpurg / wohero sie den Namen angenommen / ist eben nicht so kundig / und beklage ich nicht wenig die Nachlässigkeit der Alten / als welche in auffzeichnen der Begebenheiten ihrer Zeiten sehr sparsam gewesen / zwar könnte ich einiger massen solche damit entschuldigen / daß durch die öftere Veränderung des Logaments ihrer Zusammentunft / die gebührende Obachtung ihrer Zeit nicht wohl habe geschehen können.

Otto Frisingensis schreibt / daß im Jahr 1122. Herzog Lotharius aus Sachsen / und Erzbischoff Albrecht zu Maynz / die Stadt und das Schloß Limpurg im Speyer Bistum gelegen / sehr geängstet / und daher der Ort und dessen Nachbarschaft sehr in Gefahr geseßen / also daß viel vornehme Leut der Orten solche Bedrangniß nicht mehr erleyden wollen / sondern sich in andere sichere Ort begeben; Irenius saget / daß im Jahr 1288. Herzog Reinhold zu Geldern von Johann Herzog in Brabant gefangen und ihme die Stadt Limpurg / Wasserburg / Zutph und andere Derter genommen / darbey einen langwierigen Krieg geführet / also daß der Adel daherum / Ruhe zu suchen / sich hin und wieder in sichere Ort und Städte gethan; Aus diesen beyden Autoribus ist nicht allein gründlich zu sehen / was den Adel auf dem Land / in den verschlossenen Städten zu wohnen / je mehr und mehr getrieben / nebst deme ist auch zu vermuthen / daß damalen etliche Geschlecht nach Frankfurt kommen seyn / sich mit Wohnungen und Heurathen an andere allbereit einwohnende Geschlecht eingelassen / und weilien die einwohnende Edellent etwan damalen noch keinen Bemannern gehabt / von

von diesen ankommenden / dannhero die Limpurger genant worden seyn / in massen sich dann die Weysen jederzeit von Limpurg geschrieben / dieses bekräftiget noch mehr / daß einige Familien auch hier gewesen seyn / und noch auffhalten / welche sich von den Dörffern so um Limpurg in Geldern liegen / als Hering / Hynsberg / Kempfen / und andere mehr geschrieben: ferner bekräftiget solches ein altes M.S. in alten schlechten Teutschen Reymen; welche zu Ende dieses Capituls beygefügt sind.

Bis in das Jahr 1495. hat diese Gesellschaft ihre Zusammenkunften und Adliche Collegia hin und wieder in der Stadt gehabt / dann zu Sachsenhausen / bald zum Römer / dann uff Löwenstein / dann uff Lattrum, jährlich hatten sie um ein gewisses Geld eins dieser Logamenter in Bestandniß; aber in diesem 1495. Jahr verkauft Daniel Bromm / als einer Hoch-Adlichen Gesellschaft Mit-Collega um einen gewissen und sehr billigen Preis / sein Haus Lattrum oder Silberger / welches sie zuweilen in jährlichen Bestand gehabt / und das auf der rechten Seyten des Rathhauses gelegen / samt Haus-Rath Reuthen / und Nutzen / wie er solches jemahlenß gekauft hatte / wodurch er grosse Gunst und ewige Gedächtniß sich gemacht / und gleichsam als ein neuer Stifter / dieser löblichen alten Gesellschaft / so sonst hin und wieder / an keinem beständigen Orth ihre Zusammenkunften hatten / anezo ihnen diesen beständigen Orth gemacht; Zur Bezeugung der Dankbarkeit vor diesen erzeugten Gefallen / wird diesem Daniel Brommen auf dem ersten Tag des Fastnacht Fest / der Vor-Lanz erlaubt / und gabe ihm eine Jungfrau Namens der ganzen Gesellschaft ein Kränklein / bey dieser Einweihung seynd gewesen / Ludwig von Marburg mit seiner Frau Eilchen / Johann Haan / Catharina Ux. Daniel und Hans Bromm Greda Ux. Wolff Blum Kreinchen Ux. Adam Humbrecht Anna Ux. Eberhart von Heusenstamm Gutgen Ux. Conrad Scheid Margretha Ux. Friederich Foid Margreth. Ux. Friederich von Althen / Conrad Monis / Clos Stalburger / Georg von Martorff / Engel von Nassfeld / Thomas Sassenheimer Greda Ux. und die zwey Burgermeister von Nördlingen / so eben dazumahl zu Franckfurt gewesen; die Wittiben waren / Agnes Weisin zum Löwenstein / Eilche Kor-

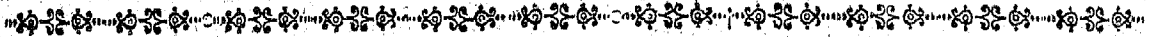
bachin / Ottilia Glauburgern / Ursula Schwarzenburgerin / Agnes Ergersheimerin / ledige Frauens-Personen waren nur zwey als / Kreinchen Humbrechtin und Kreinchen Sassin: Kuzchen-Meister waren / Johann Frosch / Ulrich Neuhauß / Gilbrecht Holzhausen / und Job Korbach / diese haben zuerst mit Jacklen vorgedankt: auf den Abend seynd ferner von frembden Personen darzu kommen / Marggraff Jacob von Baden / Cammer-Richter unterschiedliche Allectores, Procuratores und Nobiles, hierauff hat man in aller Frölichkeit einen Danz angestellt / und obgedachtem Daniel Bromm / auf Geheiß der damahligen ältesten Herren / des Bernhard Weisen von Limpurg Braut Annam / um den Vorreihen mit ihr zu danken gebracht.

Nachdeme nun diese Adliche Gesellschaft dieses Haus zu ihrem Eigenthum bezogen / erwählten sie von den 15. Eitesten Geschlechtern / je den Eitesten / denen übergaben sie samtllichen / ihre alte Documenta, Gesellen-Tafeln / und Ordnungen / mit Begehren / daß sie dieselbe in gute und nützliche Geseß / dardurch sie und die Nachkommende reguliret / in guter Einigkeit und gedenlicher Wohlfahrt erhalten werden mögten / bringen solten / darauff dann mit Namen nachfolgende fünfzehnen Geschlecht / als Ludwig von Marburg Doctor, Ritter und Schmitheiß / Bernhard Weis von Limpurg Schöff / Danman von Holzhausen Schöff / Johann von Glauburg Schöff / Georg Frosch Schöff / Johann Stralenberger des Raths / Syfried von Knoblauch des Raths / Arnold von Schwarzenberg Schöff / Hans von Rhein Schöff. Orth Zunjungen Schöff / Christian Fülcker (Völcker) Schöff / Friderich von Althen Schöff / Johann Reiß Schöff / Carln von Hinsperg Schöff und Daniel Bromm Schöff / zusammen kommen / eine Ordnung und Articul verfasst / darauff diese Gesellschaft noch heut zu Tag / und so lang es Gott gefällt / bestehet und schwebet / auch jährlich in Bölliger Versammlung / aller und jeder auff den Tag St. Andra des Apostels (bey Erwählung jedes Jahr drey Vorsteher von ihnen / nemlich nach den dreihen Bäncken / worinnen sie eingetheilet als ein Schöff von der ersten Banck / ein Raths-Herr von der zweyten / und dann von der dritten Banck einer so noch nicht im Rath sitzet /) vor

und abgelesen wird: Es hat auch diese Gesellschaft eine offene Taffel/ von Anfang bis auff den heutigen Tag/ in diesem Haus alt Limpurg/ darinnen alle und jede Geschlecht/ so noch im Leben/ und die Jura genießen/ nacheinander auffgezeichnet/ mit Namen geschrieben stehen.

Nachdeme man befunden/ daß etliche Gebräuch auffkommen seynd/ welche nicht außdrücklich geschrieben gewesen/ auch etliche Articul theils zuerklären/ theils zuändern seyen; als hat eine Adliche Gesellschaft Anno 1636. den 28. Aug. eine Erklärung und Satzung geordnet und beschlossen/ welche von diesen damalichen Gau/Erben unterschrieben worden: als Hieronymus Steffan von Cronstett Schultheiß/ Hans Ludwig von Holzhausen/ Johann Hector von Holzhausen/ Johann Adolff von Holzhausen/

Johann Philips Weiß von Limpurg/ Jacob Marquart von Glauburg/ Achilles Sigismund von Glauburg/ Achilles Ludwig von Glauburg/ Hieronymus Humbracht/ Hans Henric Zumjungen/ Johann Maximilian Zumjungen/ Johann Dyer Dölcker/ Dyer Christoff Dölcker/ Hieronymus Ulrich Neuhausen/ Achilles von Hynsperg der Aelter/ Achilles von Hynsperg der Jünger/ Hieronymus Stallburger/ Johann Dyer Stallburger/ Philips Christian Uffstainer/ Johann Adolff Steffan von Cronstett/ Hans Maximilian Kellner/ Hans Christoff Kellner/ Hans Jacob Tectel/ Hans Hieronymus Mengershausen/ Maximilian Fausi von Aschaffenburg/ Philips Ludwig Versner/ Hector Wilhelm von Ginterod/ Philips Adolff Pistorius von Nidda/ Philips Jacob Fleckhamer auf Nystetten/ Balthaser Raib.



Das XIX. Capitel/

Hochzeit- und Leich-Ceremonien welche bey den Adlichen Geschlechtern üblich gewesen: nebst einigen Gewohnheiten.

Ernhard von Rohrbach beschreibet seine Hochzeit also: Anno 1466. den 19. Sept. auff Freytag wurde ich eingeseget in der Pfarr-Kirch/ mit Fischen von Holzhausen/ den Montag hernach hielte ich Hochzeit und Beylager/ zum kleinen Falckenstein/ den Sonntag nach Frantzisci/ führt man mir meine Braut nach Haus/ in Wiphäusers Hof/ welcher mein war/ und alle Hochzeit-Gäst waren gebetten; Nachmittag seynd wir in unsern Garten/ auff der Dreyden Gassen gelegen/ gängen/ und lebendige Hasen/ alldar vor den Frauen und Jungfrauen gehehet/ und Mahlzeit gehalten: Wann heut zu Tag die Adliche Geschlechter untereinander Hochzeit halten/ geschiehet solches meistens theils auff ihrem Haus Limpurg/ welches also darzu bereitet/ daß unten auff dem Boden ein sehr schönes Dantz-Haus/ oben eine grosse Stuben/ worinnen man über hundert Personen bewirthen kan/ alsdann eine solche Küche/ die zur Tractirung einer sehr grossen Compagnie vonnöthen/ nebst gehörigen Speiß-Kammern; wann nun Braut und Bräutigam ihren Hochzeitlichen Ehren Tag fest gestellt haben/ so ladet zur Hochzeit der

jedesmalhige Keller auff der Herrn Stuben; Meistentheils seynd diese Hochzeiten auff einen Mittwochen/ und geschiehet die Copulation gegen Abend/ nach der Bettstund/ unten im Dantz-Haus/ welches mit Tappeten behänget wird; und damit Braut und Bräutigam auff ihren Hochzeit-Tagen nicht beunruhiget werden; wird von den Freunden jemanden ersucht/ welcher die Ober-Inspection auff alles hat/ diesem legt man den Tit. als Hoff-Meister bey/ nebst diesem ersucht man auch noch zwey andere Freund/ welche die geladene Gäst empfangen/ bey der Taffel die gehuratete Freund nach ihrer Verwandtschaft setzen/ und die Gesandheiten/ so von Braut und Bräutigam beliebet werden/ nach der Ordnung anfangen; damit auch mit den Speissen so wohl/ als was in die Küche gehöret/ eine rechte Obacht seye/ werden zwey Matronen oder Wittiben in der Freundschaft ersucht/ darüber ein Aufsicht zuhaben; die gehörige Stellung der Schüsseln auff die Taffeln/ kommt dem Keller auff dem Haus Limpurg zu; wann die Braut ledigen Standes/ wird über ihrem und des Bräutigams Sitz/ als welche stäts nebeneinander sitzen/ ein Himmel und darinnen ein Tranß gemacht; den

den Tag nach der Hochzeit theilet man den Armen Wein und Brod auß; alle diese Hochzeiten seynd freye Hochzeiten/ und geben die Gäste mehr nicht als eine mündliche Dancksagung; Justinian von Holtshausen/ welcher 1529. Annam von Fürstenberg geheurath/ ware der erste/ so die freye Hochzeiten eingeführet:

Leich-Ceremonien: Anno 1442. auff Frentag vor St. Johann Baptista/ da begieng man Heiligen Seel. der langen Rünzen Sohn/ als der auff den Montag darvor ertruncken/ und was Orth zu Landeck Kochen-Meister/ und gab man zu essen zu Mittag/ das erste/ heiß gesodene Fische/ Karpfen und Hechte/ und etwan Barben/ und ein grün Müßgen/ Safft und Gladen/ darnach Olen in einer gelben Brüe/ und Riez mit Zucker-Körner gezedelt und gebakten Strube/ und Ofladen Stück/ darnach gebraten Salmen Ruck/ und ganz Bressheim: Ex Original Ort von Landeck.

Anno 1459. Octob. 22. stirbt Johann von Rohrbach/ Johannsen Sohn/ welcher mit nachfolgenden Solennitäten wie damals bey Geschlechter und Schöffen bräuchlich gewesen/ in das Prediger Closter begraben worden; Erstlich trugen ihn die Prediger und Barfüßer Mönch/ und waren von beyden Conventen zwanzig fünf Personen/ deren jeden gab man einen Altarnes/ der Chor-Schüler waren Elf/ deren jedem gab man einen Schilling Heller/ den 25. Octob. begieng man ihn also; Erstlich leutete man mit allen Glocken in allen Kirchen/ darunter auch die Sturm-Glock/ alsdann gieng man in solcher Procession: Ein Stadt-Bott trug ein Stand-Kirch/ dem folgte nach der Obrist Richter/ welcher das Leichen-Tuch auff beyden Armen trägt/ nachdeme kamen zwey älteste Richter/ einer tragend den Helm/ und der ander den Schild umgekehrt/ auf diese wieder ein Stadt-Bott mit einer Stand-Kirch/ welchem ein Licht-Meister folgete/ alsdann die nächste Freund bis in die Kirche/ in der Kirchen breitet man das Leichen Tuch auf/ und stellet die Kirchen nieder/ wie auch Schild und Helm/ zu beyden Seiten der gestühlen/ darinnen die Mönch stehen/ die bleiben daselbst bis man zum Opffer gehet/ dann nimbt der eine Richter den Helm/ und hält ihn/ so kommt der Schultheiß und älteste Schöff/ nehmen mit einander den Helm/ und tragen ihn auff den Altar/ den Schild aber

nimbt der Hauptman/ und nächste älteste Schöff (diese vier Personen müssen sonderlich von dem Obrist Richter darzu gebeten seyn) dem andern Richter ab/ und setzen ihn miteinander auf die andere Seiten des Altars/ demnach gebet die Sippschafft zum Offer/ und wer da will; obgedachte vier Personen werden auch zum Essen geladen/ oder so diese nicht vorhanden/ wer solches auß den ältesten an ihre Statt verrichtet/ als die Amptleut zu Bonomeß/ Erlsbach/ und Goltstein; den Richtern gibt man auch zu essen; bey dieser Leich-Begängniß waren 26. Mönche und Priester/ die Mess lassen/ einem jeden von ihnen gabe man eine Kirze und einen Altarnes, einem jeden Schüler aber im Chor gabe man einen Schilling; Die hohe Mess sange Meister Wenzel von Fränckenstein Doctor Theologiae und Prior zu den Predigern/ der that gar eine köstliche Oration zum Volk/ stehend über dem Altar/ nach dem Evangelio und der Mess/ und wurde dieser Doctor mit vielen Leutchen weinent/ daß er mußte aufhören ehe dann er willens ware: ex MS. Bernhard von Rohrbach.

Wann heut zu Tag jemanden von der Gesellschaft Limpurg mit Tod abgeheth/ so sagt eine Frau welche einen Schleyer auff dem Haupt hat/ darüber einen langen in vielen Falten gemachten schwarzen Mantel so bis auff die Erde hanget (ist es ein Kind wird der Mantel über den Arm gehangen) nebst einem in der Trauer gekleideten Knaben/ den Unverwandten das Leid an; ist daß er allbereit das Junge Burgermeister Ampt verwalte gehabt/ oder im Schöffen-Stuhl/ erhoben/ wird das Absterben C. C. Magistrat notificiret/ wie auch die Kirch in welche er verlangt begraben zu seyn/ hat er ein Erb-Begräbniß/ so wird er darinnen geleyet/ wo nicht/ assigniret das hochlöbliche Casten-Ampt den Ort der Begräbniß/ worauff nachmahls ein Grabstein auffgeleyet/ und Schild und Helm auffgehungen wird; Etliche Tag vor der Leich wird dem Frauen-Volk angezeigt/ wie sie bey der Trauer/ nach der Nähe der Verwandtschaft/ in Trauer-Kleider erscheinen sollen; Auff den Tag der Leich-Begängniß/ ladet der Keller auff dem Haus Limpurg/ diejenige zur Leich/ welche von dem Haus Limpurg/ und die so im Rath seyn/ die übrigen werden von denen gewöhnlichen Leichen-Bittern gebetten/ dann bey eines Schöffen

fen und Schulttheissen Leiche wird alles in der Stadt gebetten; an die Haus- Thür so wohl als an die Kirchen / darinnen die Leiche aufgetragen und eingetragen wird / werden Unter-Officiers mit schwarz überzogenen Helleparten von Flor gestellt; im Haus so wohl als in der Kirchen wird alles mit schwarzem Tuch behangen / vornehmlich aber in der Kirchen / wird die ganze Kanzel / mit denen Leidtragenden Manns- und Weiber- Stuhl mit Tuch behangen; In der Kirchen geschiehet eine Leich- Predigt / und Trauer-Musica / der Obrist Richter trägt bey einem Schulttheissen das Creutz / bey den Schöffen aber trägt solches der Balbirer so in der Krankheit dem Patienten bedient gewesen; Zwölff Einspenger in Stieffel und Spohren / tragen den Todten in einem wohl verwahrten und sauber gemachten Leich-Sack / vor der Leiche gehen alle Schüler auf den Classen; und wo man eine sehr grosse Leiche verlangt / bittet man einige Handwerker darzu / die dann in Procession mit gehen.

Bis in das Jahr 1496. hatten die Adliche Geschlechter unter sich die Gewohnheit des Mayen-Steckens / denen ledigen Weibs-Personen / Wittiben oder auch zuweilen einigen Frauen / wie dann 1464. Adolff von Knoblauch seiner Inclination, auf den ersten May ein Mayen steckte / mit dem Sinnbild / Und ich wie kan ich / darbey machte er einen jungen Menschen / welcher mit einem Sieb Wasser aus einer Bach schöpfen wollen / Herr Knoblauch machte eine Hand welche aus einem Cränklein ein Gewicht in einen Brunnen gelassen / mit Beschrift / Falscher Grund ist mein Hertz on-

kunt: Noch viele dergleichen finden sich aufgezeichnet; so vor unnöthig halte alle beyzubringen / und ist in dem Jahr 1496. bey einer Adlichen Gesellschaft / diese Gewohnheit untersagt worden: Noch jährlich am St. Andreas des Apostels Tags / kommet diese Adliche Gesellschaft auff dem Haus Limpurg zusammen / machen neue Vorsteher / verlesen ihre Leges, machen ein und andere Sachen unter sich auß / lassen dero Keller auf das neue in seinen Dienst anhalten / und erlustigen sich bey einer Mahlzeit; Damit aber auch die Frauen / Jungfrauen / und die so noch nicht den End der Gesellschaft geschworen / in einer guten Freundschaft zusammen möchten stehen / haben sie vor Zeiten alle zusammen um die Fastnachts Zeit / sich etliche Tag aneinander auff ihrem Haus / mit allerley Kurzweilen / Essen und Trinken / belustiget / und finde ich daß 1608. den 2. Feb. dieses Fastnachts Gelach gehalten worden / welches fünf Tag gewähret: darbey seynd gewesen 36. Paar Eheleut / acht Wittiber / siebenzehnen Wittfrauen / neun Junggesellen / und drey und zwanzig Jungfrauen; Bey diesem Gelach / seynd an die zwey obersten Taffeln / bey einer jeden ein Schild aufgehangen worden / worauff aller der Geschlechter Wappen gemahlet waren / welche damahls im Leben gewesen / nach der Mahlzeit hat man jedesmahls bis zwey Uhr Nachmittags nach gedanckt / alle Jungesellen und Jungfrauen so über vierzehnen Jahren dorfften darbey seyn / darunter aber nicht die drey erste Tage haben die Schulttheissen von meiner Herrn Dörffer / bey Tisch auffgewartet;

Alte Teutsche Reimen / so sich unter denen Documentis einiger Familien befinden / darinnen diese ganze Gesellschaft kurz beschrieben wird:

Vor Jahren zu Frankfurt am Mayn / Als Limpurg / Frauenstein Latrum / Welch allesamt gar bald vorging / Doch behiel Limpurg den vorzug / Bestund und mit guten Sitten / Daher aber hat sie den Nam / Limpurghieß ein großes Eckhaus / Der und sein Bruder hatten viel / Zu den stießen durch Ehelich Band. Dem Speier-Bistum zugethan / Mit dem zeugten sie Kinder viel / Weil sie an Ehr Reichthum Adel / Daß mancher Edler in der Stadt /

Waren Gesellschaft mehr dan ein. Und wie die heißen in der Summ. Allein die zwo ersten behing. Weil sie an Gblüt und Sippschaft klug. Groß Ehr und Tugend erkritten: Dieweil der Orth da sie ein kam So da bewohnet Hans Holzhauß. Jungfrauen wie man sagen will / Aus einer Stadt Limpurg genand. Ein Geschlecht der Weisen Lobesam / Und kam darzu in kurzem Ziel. Und Gott's Furcht hatten kein Tadel. Und uffm Land zu ihng'heurat hat;

Dardurch geschachs in kleiner Zeit/
 Bekand wurden / und bekamen/
 Und die beste Geschlechter all/
 So damahls in Franckfurt der Stadt/
 Das Wappen der Herrn von Limpurg/
 Mit wenig Vermehrung der Stein /
 Das sie dardurch nun mussten sein /
 Nun weil ihr Hauff zu groß wolt seyn/
 In Gastung konten einkommen /
 Darin sie sich täglich geselken /
 Damit in Freud und guter Ruh /
 Und weil sie hatten dreyerley /
 Oder Banck / wählt von den dreyen /
 Mussten ob der Ordnung halten /
 Und vorstehn der Gesellschaft gut /
 Denen gelobte alle sammt /
 Auf den St. Andreas Abend /
 Wie wohl allein zu alter Frist /
 Aber die Zeit end all Sachen /
 Der'n auff eine Zeit wie man liest /
 Nun als man Schreibt dreyzehn hundert /

Nach Christi unsers Herrn Geburt /
 Im Hauff zu dem Römer genant /
 Dahin täglich zusammen kam /
 Damit nun solch Zusammenkunft /
 Stelten sie an ein Irten Mahl /
 Täglich in Freud zuergehen /
 Diereil aber nicht all Geselln /
 Bevor die in wichtig Sachen /
 Hielten ein Tag im ganken Jahr /
 Da ward an Abend ein Nacht-Mahl /
 Dahin all Gesell'n kommen must /
 Mit Leibs Schwachheit behafft waren /
 Nahmen in Fried und Einigkeit /
 Und nichts einander vor ungut /
 Und trieben manchen Schimpff und Scherts /

Das ab'r auch die Frauen solchen /
 Wie auch die Jüngling und Jungfrau'n /
 Und in ihr Justapp'n zu treten /
 Jährlich zur Zeit der Fastnacht /
 Zubalten mit Söhn und Mägden /
 Welch all Hochzeitlichem Gevräng /
 Solch Freud und G'sellschaft in allen /
 Macht das sie dapper wurd und groß /
 Der Adel in der Stadt und Feld /
 Nun meld ich weiter rund wie das /
 Als sie must ziehen von einem Hauff /
 G'schachs das im Jahr vierzehn hundert
 Ein Gesell heist daniel Bromm /
 Und Silber-Berg um billig Geld /
 Das g'fiel den Herren alle sammt /
 Alt Limpurg im Kauff-Brieff so bald /
 Das ließ der Rath an diesem Ort /
 Ihn drüber einen Brieff und Schein /
 Der uhr-alt'n G'sellschaft zu Ehren /
 Und auf dem ersten Fastnachts-Fest /

Das die Gan-Erben weit und breit.
 Allesamnt der Limpurg Namen.
 Kam in diß Gan-Erbenschaft zumahl.
 Besessen Schöpffen Sühl und Rath.
 Ihn auch damahls gegönnet wurd.
 Oben und unten als ich meyn.
 Die Limpurg Gesellschaft allein.
 Das sie nicht alle sammt bey ein.
 Haben sie ein Hauff genommen.
 Und ihn'n auch ein Ordnung stelten.
 Darin ihr Zeit fein brächten zu.
 Der Schöpffen/Raths/und Junckern Rey.
 Drey Stub'n-Meister auß den Reyen.
 Schonen weder jung noch Alten.
 Ein Jahr wie man noch jeso thut.
 Zu g'horchen mit g'better Hand.
 Wurden sie öffentlich genent.
 Ein Holtzhauff Meister gewest ist
 Das thut die groß G'sellschaft machen.
 Zwey und Achtzig gewesen ist.
 Fünffzig sieben zugesündert.

Eine groß Stub bestanden wurd /
 Welchs jetzt ist zu Rathhaus verwand.
 Und wahrer Freundschaft Nutzen nahm
 Erhalten wurde mit Vernunft.
 Nur um fünf Heller dazumahl.
 Mit ehrlich Kurtzweil und Scherzen;
 Sich füglich da konten einstell'n.
 Zu Land und Rath han zumachen.
 So heilig St. Andreas war.
 Zuvor vollbracht im obern Saal.
 Ohn die Ausländisch oder süß.
 Da thet man kein Freud nicht spahren.
 Herrliche Freud und Frölichkeit.
 Wie ihr Legent solchs melden thut.
 Ohn einig Ohnglumpf und falsch Herß-

Der Junckern Freundschaft nachfolgen.
 Sich hätten daran zubeschau'n.
 Ein G'sellschaft sie halten thäten:
 Welchs jetz fast kommen auß der Acht.
 Welche ihr Jahr erreicht hätten.
 Gleich war mit Pferd/Tragt/ in der Mey'n.
 Als sie männlich wohlgefallen /
 Und gieng auff wie ein blühent Ros.
 Sich häufig hat zu ihn geselt:
 Der Gesellschaft beschwerlich was.
 Vor Zeiten in das ander auß.
 Fünf und neunzig zu gesündert.
 Erkauft ein Hauff hies Laterum.
 Und solchs der Gesellschaft zu stellt.
 Das solch Hauff nun wurde genant.
 Und die alt Namen abgestalt
 Geschehen gern und gab so fort.
 Solch Hauff solt nun alt Limpurg seyn.
 Darin thäten sie einkehren.
 Lobtens den Brommer allerbest.

Und ehren ihn mit ein Vor-Dank/
In der ganzen Gesellschaft nahm/
Gebracht und auch verursacht hat/
Also habt ihr nun mehr in der Summ/
Ursprung und Namens Anfang g'hört.
In Tugend und Gottes Furcht allzeit/
Dass sie jemehr in guter Ruh/
Und allen Ohnfall über wind /

Auch gab ihm ein Jungfrau ein Kranz.
Weil er sie in das Haus bey sam
Dass sie hinfort möcht bleiben stet.
Der alt Gesellschaft Limpurg frum.
Und wie sie sich bisher vermehrt.
Gott geb ihr Fried und Einigkeit.
Und Nutz des Vaterlands nehin zu.
Wohldem ders ihr von Herzen gunt.

Das XX. Capitel /

Vorsteher der Adlichen Gesellschaft Alt Limpurg / so viel
man bishero in der Ordnung hat haben können : sonsten findet sich
auch / das anfänglich die Familia von Holzhausen die Dire-
ction allein sollen geführet haben.

Von ANNO. 1443.

- H**enrich von Rhein. Weicker Frosch.
Weiss von Limpurg der Junge.
1444. Hert Weiss von Limpurg der Alte. Hartman von Ergersheim.
Adolff Weiss von Limpurg.
1445. Rheinbart Wymmer. Henn von Glauburg zu Scheppeburg.
Henn Brumm der Junge.
1446. Peter Marburg. Henn von Glauburg im Hoff.
Conrad Weiss von Limpurg zum Löwenstein.
1447. Jost im Steinhaus. Feckel Schwanau. Feckel Stalberger.
1448. Conz von Glauburg. Brand Globeloch.
Heinrich Weiss von Limpurg zum Kranch.
1449. Henn Stralberg. Henze Weiss von Limpurg.
Conrad von Holzhausen.
1450. Henn Weiss von Limpurg zum Löwenstein. Henn Angebur.
Henn Frosch.
1451. Heilmann Schildknecht. Henn Humbrecht.
Merckel von Breidenbach.
1452. Henn Weiss von Limpurg. Syfried von Speyer.
Weicker Frosch zu der Ecken.
1453. Weicker Frosch. Syfried Völcker. Conrad von Glauburg der Jung.
1454. Weicker Globeloch. Johann Preuss. Bruinhem Brum.
1455. Hert Weiss von Limpurg. Walter Schwarzenberg der Jung.
Henn von Glauburg zum Rothen Mündlein.
1456. Peter von Marburg der Alte. Adolff Weiss von Limpurg.
Eberhard im Steinhaus.
1457. Heilmann Schildknecht. Conrad von Holzhausen.
Adam Weiss von Limpurg.
1458. Henn von Glauburg im Hoff der Alte. Conrad Weiss von Limpurg.
Heinrich Weiss von Limpurg zum Wedel.
1459. Loz Weiss von Limpurg. Henn von Glauburg zum Lichtenstein.
Henn Palmisdorffer.
1460. Hardman Becker. Heins Weiss von Limpurg zum Kranch.
Jeorg von Glauburg.
1461. Engel Frosch. Engel Ergersheim. Peter Zumjungen.
1462. Henn von Holzhausen. Ulrich Neuhausen. Weicker Frosch zur Ecken.
1463. Heins Weiss von Limpurg. Jorg Ergersheim. Weicker Frosch.
1464. Hert Weiss von Limpurg. Gerbrecht von Holzhausen.
Conrad von Glauburg.

1465. Weicker Frosch der Alte. Walter von Schwarzenberg der Jung. Jörg von Breidenbach.
1466. Gerbrecht von Glauburg. Syfried Frosch. Arnold von Holzhausen.
1467. Walter von Schwarzenberg. Ort Zunjungen der Alte. Adolff Knoblauch.
1468. Heilman Schildknecht. Syfried von Speyer. Jacob Neuhaus.
1469. Johann von Holzhausen. Johann Humbracht. Hert Stralberger.
1470. Hartman Becker. Wigand von Heringen. Heintz Weiß von Limpurg zum Kranich.
1471. Weinrich Monis. Carl von Hynsperg. Jörg von Breidenbach.
1472. Syfried Böleker. Arnold von Holzhausen. Ort Zunjungen der Junge.
1473. Henrich Weiß von Limpurg zum Weissen. Henrich von Ergerstheim. Johann Siegwain.
1474. Hert Weiß von Limpurg. Wilhelm von Caldenberg. Hans von Rhein.
1475. Henn von Glauburg. Ort Raiss. Bernhart von Rohrbach.
1476. Walter von Schwarzenberg der Alte. Peter von Marburg genant Lump. Jörg Frosch.
1477. Syfried Frosch. Henn Sasse. Jacob Landeck.
1478. Engel Frosch. Johann von Palmisdorff. Johann Geuch.
1479. Gilbrecht von Holzhausen. Henn Cämmerer. Claus von Rückingen.
1480. Weicker Frosch der Alte. Walter Schwarzenberg der Junge. Jacob Geuch.
1481. Conrad von Glauburg. Adolff von Knoblauch. Wolff Blum.
1482. Seynd vorgeschriebene auch verblieben wegen böser Luft.
1483. Jost Eck. Arnold von Schwarzenberg. Johann Frosch.
1484. Hans von Rhein. Wilhelm von Caldenberg. Christoph Zulcker.
1485. Jörg von Breidenbach. Claus Humbracht. Elifaus Weiß von Lymburg.
1486. Ort Zunjungen. Jörg Frosch. Johann von Rückingen.
1487. Weicker Frosch der Jung. Johann Hain. Sebastian Schmidt.
1488. Arnold von Holzhausen. Arnold von Glauburg. Johann Schmidt.
1489. Daniel Bromm. Johann Zunjungen. Michael von Schwarzenberg.
1490. Weicker von Knobloch. Johann Frosch. Hans Brom.
1491. Friederich von Alzen. Henrich von Rhein. Henn Stalberger.
1492. Johann von Glauburg. Jörg Frosch. Syffart von Knoblauch.
1493. Hans von Rhein. Johann von Holzheim. Ambrosius von Glauburg.
1494. Jacob Geuch. Carl von Hynsperg. Hamman von Holzhausen.
1495. Johann Frosch zum Affen. Johann Zunjungen. Conrad Scheidt.
1496. Daniel Bromm. Jörg Frosch. Johann Haan.
1497. Johann Frosch. Henrich vom Rhein. Friederich Faudt.
1498. Christian Zulcker. Henrich Raiss. Bernhard Raiss.
1499. Johann von Glauburg. Jacob Neuhaus. Jacob Stralberger.
1500. Hans von Rhein. Syfried von Knoblauch. Ulrich Neuhaus.
1501. Ort Zunjungen der Alte. Gilbrecht von Holzhausen. Hert Weiß von Lymburg.
1502. Friederich von Alzen. Johann Frosch zum Burggraffen. Philips Weiß von Lymburg.
1503. Hamman von Holzhausen. Wolff Blumm. Bechtold Heller.
1504. Michael von Schwarzenberg. Claus von Rückingen. Ludwig von Holzhausen.
1505. Carl von Hynsperg. Weicker Frosch. Henrich Weiß von Lymburg.
1506. Conrad Scheidt. Claus von Stalburger. Johann von Knoblauch.

1507. Johann Frosch. Henrich von Rhein der Jung. Friederich Sant.
 1508. Philips von Fürstenberg. Jacob Stralberger. Sebastian Schmidt.
 1509. Ludwig Martorff. Conrad Zumjungen. Conrad Weiß von L ymp.
 1510. Jacob von Neuhaus. Gilbrecht von Holzhausen. Bernhard von Rohrbach.
 1511. Jörg Frosch. Johann Zumjungen. Ulrich von Neuhaus. (bach.
 1512. Friederich von Alzen. Jörg von Neuhaus. Jörg von Martorff.
 1513. Hamman von Holzhausen. Senffart von Knobloch. Johann von Glauburg.
 1514. Carl von Hynspurg. Claus von Stalburger. Hans Bromm.
 1515. Conrad Scheid. Simon Uffsteiner. Berchtold vom Rhein.
 1516. Philips Fürstenberg. Syfried Knobloch. Claus Humbracht.
 1517. Johann Frosch. Blasius von Holzhausen. Hert Wies von L ympurg.
 1518. Weicker Frosch. Hans Steffan von Cronstett. Henrich Weiß v. L.
 1519. Conrad Zumjungen. Simon Uffsteiner. Bernhard Weiß von L ymp.
 1520. Jacob Neuhaus. Syfried Fulcker. Johann von Zettingen.
 1521. Friederich von Alzen. Johann Leneck. Weicker Fulcker / hodie Böcker.
 1522. Bastian Schmid. Arnold Raif. Claus Stalberger.
 1523. Johann von Glauburg. Hans Wolff. Christoph Fulcker.
 1524. Hans Bromm. Ulrich Neuhaus. Johann Fulcker.
 1525. Hamman von Holzhausen. Conrad Weiß zum Löwenstein. Philips von Rhein.
 1526. Ludwig von Martorff. Bernhard Pfeffer. Johann von Rhein.
 1527. Johann Leneck. Claus Stalburger. Hans Kellner.
 1528. Sigfried Böcker. Philips Weiß von L ympurg. Georg Martorff.
 1529. Philips Fürstenberg. Claus Scheid. Bernhard Weiß v. L.
 1530. Hans Steffan von Cronstett. Weicker Raif. Conrad Weiß v. L.
 1531. Conrad Weiß v. L. Hans Bromm. Michel von Sorgenloch den man nennt Gensfleisch.
 1532. Bernhard von Hell genant Pfeffer. Ulrich von Hynspurg. Johann Fulcker.
 1533. Claus Stalburger. Justinian von Holzhausen. Syfried Knoblauch.
 1534. Johann von Glauburg. Jacob Stralberger. Johann Frosch.
 1535. Johann Leneck. Philips von Rhein. Oyer von Melem.
 1536. Philips Weiß von L ympurg. Ort Zumjungen. Henrich Knobloch.
 1537. Philips Fürstenberg. Johann von Rhein. Johann Raif.
 1538. Adolff Knoblauch. Friederich Rohrbach. Johann Stralenberg.
 1539. Ulrich von Hynspurg. Christoph Stalburg. Johann Seckel.
 1540. Hans Kellner. Georg Weiß. Conrad Zumjungen.
 1541. Hans Steffan von Cronstett. Hans Bromm. Hans Stalburger.
 1542. Hieronymus von Glauburg. Hans Steffan von Cronstett der Jung. Jacob Humbracht.
 1543. Claus Scheid. Daniel Zumjungen. Conrad von Melem.
 1544. Weicker Raif. Conrad Weiß v. L. Gilbrecht von Holzhausen.
 1545. Claus Stalburger. Michael von Sorgenloch genant Gensfleisch. Jacob Knobloch.
 1546. Friederich Rohrbach. Philips Uffsteiner. Ulrich Neuhaus.
 1547. Friederich Rohrbach. Philips Uffsteiner. Ulrich Neuhaus.
 1548. Oyer von Melem. Christoph Kellner. Carl von Hynspurg.
 1549. Hans Bromm. Carl Rühorn. Ludwig von Martorff.
 1550. Justinian von Holzhausen. Claus Bromm. Bernhard Rühorn.
 1551. Johann von Glauburg. Johann Stralberger. Georg Neuhaus.
 1552. Conrad Humbracht. Georg Frosch. Anthon Zumjungen.
 1553. Johann Fichart. Johann Weiß v. L. Johann von Melem.
 1554. Daniel Zumjungen. Johann Adolff von Glauburg. Albrecht Fladt.
 1555. Hieronymus zum Lamm. Fulgentius Rucker. Walther Weiß zum Löwenstein.
 1556. Johann Stralberger. Crafft Stalburger. Carl von Glauburg.
 1557. Hieronymus von Glauburg. Philips Uffsteiner. Hieronymus Bromm.

1558. Christoph Kellner. Georg Neuhaus. Justinian von Holtzhausem.
 1559. Carl Rühorn. Johann von Melem. Hans Henrich von Rhein.
 1560. Johann von Glauburg. Christoph Bölcker. Henrich Rahman.
 1561. Conrad Humbracht. Ludwig von Martorff. Jacob Neuhaus.
 1562. Diese obgedachte Drey wegen des Wahl-Tags confirmiret.
 1563. Johann Weiß v. L. Anthon Zunjungen. Henrich Steffan v. Cronst.
 1564. Nicolaus Burchard. Georg Frosch. Christoph Zunjungen.
 1565. Hieronymus von Glauburg. Daniel von Hynsperg. Hans Botsheimer.
 1566. Daniel Zunjungen. Henrich Rohrbach. Christoph Stalburger.
 1567. Johann Stalburger. Georg Neuhaus. Christoph Stalburger.
 1568. Carl Rühorn. Crafft Stalburger. Achilles von Holtzhausem.
 1569. Arnold Engelbrecht. Ulrich Neuhaus. Georg Mengershausen.
 1570. Raymundus Pius Fichart. Carl von Glauburg. Marr Philips Schad.
 1571. Conrad Humbracht. Hans Henrich von Rhein. Philips Reneck.
 1572. Justinian von Holtzhausem. Philips Knoblauch. Waicker Bromm.
 1573. Christoph Zunjungen. Christoph Bölcker. Hans Hector von Holtz-
 hausen.
 1574. Henrich Kellner. Ulrich Zeckel. Oyer Zunjungen.
 1575. Daniel von Hynsperg. Hans Hector Zunjungen. Hieronymus Au-
 gust von Holtzhausem.
 1576. Johann Kellner. Georg Weiß von Lym. Hieronymus Zunjungen.
 1577. Carl Rühorn. Johann von Martorff. Julius von Holtzhausem.
 1578. Carl von Glauburg. Johann Ludwig von Glauburg. Hieronymus
 Stalburger.
 1579. Hans Steffan von Cronstett der Aeltere. Georg Kellner. Johann
 Zunjungen.
 1580. Christoph Stalburg. Johann Steffan von Cronstett. Johann Ul-
 rich Neuhaus.
 1581. Johann von Glauburg. Georg Mengershausen. Claus Stalburger.
 1582. Ulrich Zeckel. Philips Stalburg. Johann Adolff von Glauburg.
 1583. Henrich Kellner. Hans Hector Zunjungen. Johann Uffsteiner.
 1584. Christoph Zunjungen. Johann Philips Bölcker. Oyer von Melem.
 1585. Christian Bölcker. Hieronymus von Glauburg. Hieronymus Augu-
 stus von Holtzhausem.
 1586. Philips Knobloch. Jacob Degenhard. Daniel Steffan von Cronst.
 1587. Georg Weiß v. L. Christoph Ludwig Bölcker. Maximilian Zunjungen.
 1588. Achilles von Holtzhausem. Johann von Melem. Hieronymus Reih.
 1589. Christoph Kellner. Philips Rücker. Julius von Holtzhausem.
 1590. Hieronymus Zunjungen. Johann Adolff Kellner. Philips Uffsteiner.
 1591. Johann Martorff. Johann Philips Bölcker. Johann Stralburger.
 1592. Johann Ludwig von Glauburg. Christoph Ludwig Bölcker. Johann
 Oyer Bromm.
 1593. Nicolaus Rücker. Hieronymus Augustus von Holtzhausem.
 Johann Adolff von Glauburg.
 1594. Jacob Degenhard. Hieronymus von Glauburg. Johann Mengers-
 hausen.
 1595. Hans Hector von Holtzhausem. Hieronymus Mengershausen.
 Hans Henrich Bromm.
 1596. Christoph Kellner. Johann Uffsteiner. Hans Hector Zunjungen.
 1597. Johann Ludwig von Glauburg. Johann Stalburger. Hieronymus
 Augustus von Holtzhausem.
 1598. Philips Rücker. Daniel Steffan von Cronstett. Johann Friederich
 Faust von Aeschaffenburg.
 1599. Johann von Melem. Christoph Ludwig Bölcker. Johann Oyer Faust
 von Aeschaffenburg.
 1600. Johann von Glauburg. Philips Uffsteiner. Johann Oswald Fichard.
 1601. Justinian von Holtzhausem. Hieronymus Kellner. Hans Christoph
 von Stetten.

1602. Joh. von Martorff. Hans Hect. von Holzhausen. Joh. Ulrich Neuhausen.
 1603. Johann Philips Bölcker. Johann Dnger Bromm. Daniel Stalburger.
 1604. Maximilian Zunjungen. Hans Hector Zunjungen. Dnger Christoph
 Stalburger.
 1605. Christoph Kellner. Achilles von Hynspberg. Joh. Philips Weiß v. Lymb.
 1606. Philips Rücker. Johann Mengershausen. Joh. Adolff von Glauburg.
 1607. Hieronymus Zunjungen. Hieronymus Augustus von Holzhausen.
 Johann Ludwig von Glauburg.
 1608. Johann Adolff Kellner. Hieronymus Steffan v. Cronst. Philips Schad.
 1609. Joh. Adolff v. Holzhausen. Daniel Stalburger. Hans Steffen Schadt.
 1610. Justinian von Glauburg. Johann Ulrich Neuhaus. Hieronymus Arnold
 von Glauburg.
 1611. Philips Rücker. Johann Oswald Zichard. Hans Henrich Bromm.
 1612. Philips Walthher von Herborn. Hans Christoph von Stetten. Augustus
 von Glauburg.
 1613. Christoph Ludw. Bölcker. Joh. Phil. Weiß v. L. Hans Henr. Zunjungen.
 1614. Nicolaus Rücker. Johann Mengershausen. Johann Dnger Faust v. A.
 1615. Claus Hetrich Faust v. A. Joh. Ludwig v. Glauburg. Nicolaus Persner.
 1616. Achilles v. Hynspberg. Hier. Aug. v. Holzhausen. Phil. Christian Bölcker.
 1617. Daniel Stalburger. Hieron. Steffan v. Cronst. Hieronym. Humbracht.
 1618. Joh. Phil. Weiß v. L. Joh. Ulrich Neuhaus. Johann Ludwig Kellner.
 1619. Philips Walthher von Herborn. Jacob Reimmund Degenhard. Hector
 Wilhelm von Günterod.
 1620. Christoph Ludwig Bölcker. Hans Jacob Feckel. Hieronym. Stalburger.
 1621. Hier. Steffan v. E. Hans Christoph v. Stetten. Phil. Christian Uffsteiner.
 1622. Joh. Ulrich Neuhaus. Johann Steffan Schad. Nicolaus Rücker.
 1623. Justinian v. Glauburg. Hieron. Stalburger. Hans Henr. Zunjungen.
 1624. Joh. Ludwig von Glauburg. Hans Jac. Feckel. Hans Maxim. Kellner.
 1625. Maximil. Faust v. A. Jac. Reimmund Degenhard. Hieron. Humbracht.
 1626. Philips Walthher v. Herborn. Joh. Steffan Schad. Hans Hector Faust
 von Aschaffenburg.
 1627. Joh. Ulrich Neuhaus. Hans Henrich Zunjungen. Joh. Phil. Rücker.
 1628. Achilles v. Hynspberg. Hans Jacob Feckel. Dnger Christoph Bölcker.
 1629. Hector Wilh. v. Günterod. Joh. Dnger Faust v. A. Hans Dnger Bölcker.
 1630. Hieronymus Steffan v. E. Hieron. Stalburger. Hans Christoph Kellner.
 1631. Maximil. Faust v. A. Hieronym. Humbracht. Joh. Adolff Steffan v. E.
 1632. Hans Jacob Feckel. Hieronym. Augustus Stalburger. Johann Philips
 Pastorius von Nidda.
 1633. Hieron. Stalburger. Hans Henrich Zunjungen. Philips Adolff Pistori-
 rius von Nidda.
 1634. Hans Max Kellner. Hans Max Zunjungen. Hans Hier. Mengershausen.
 1635. Maxim. Faust v. A. Dnger Christoph Bölcker. Hans Hect. v. Holzhausen.
 1636. Hieronymus Humbracht. Jacob Marquart von Glauburg. Hans Adolff
 von Holzhausen.
 1637. Hans Jacob Feckel. Philips Christian Uffsteiner. Achilles Stigismund
 von Glauburg.
 1638. Hector Wilh. v. Günterod. Achilles v. Hynspberg. Hieron. Ulr. Neuhausen.
 1639. Hans Henr. Zunjungen. Phil. Ludw. v. Melem. Phil. Ludwig Persner.
 1640. Hieron. Stalburger. Joh. Adolph Steffan v. E. Phil. Christian Persner.
 1641. Joh. Max. Zunjungen. Hans Hect. v. Holzhausen. Hans Hect. v. Hynsp.
 1642. Maxim. Faust v. A. Phil. Christian Uffsteiner. Joh. Dnger Stalburger.
 1643. Mar. Faust v. A. Phil. Christian Uffsteiner. Johann Dnger Stalburger.
 1644. Dnger Christoph Bölcker. Phil. Ludw. v. Melem. Joachim Faust v. Asch.
 1645. Marquart von Glauburg. Peter von Stetten. Hector Bromm.
 1646. Hieron. Stalburger. Joh. Hect. v. Holzhausen. Hans Hier. Steffan v. E.
 1647. Joh. Adolff Steffan v. E. Joh. Ulr. Neuhaus. Achill. Sigism. v. Glauburg.
 1648. Hans Christoph Kellner. Phil. Christian Persner. Joh. Adolff Kellner.
 1649. Joh. Max Zunjungen. Johann Philips Kellner. Daniel Stalburger.

1650. Philips Ludwig von Melem. Joh. Hect. von Holzhausen. Johann Philips Steffan von Cronstett.
1651. Dnger Christoph Bölcker. Georg Diether. Henrich Wilhelm Kellner.
1652. Christian Uffsteiner. Johann Dnger Stalburg. Philips Ludwig Kellner.
1653. Johann Hector von Holzhausen. Achilles Ludwig von Glauburg. Philips Wilhelm von Günterod.
1654. Dnger Christoph Bölcker. Hans Hector von Hynsperg. Hector Philips Weis von Lymb.
1655. Hieron. Peter v. Stetten. Phil. Christian Persner. Joh. Jac. Bauer v. E.
1656. Joh. Adolff Steffan von Cronstett. Joh. Hier. Steffan v. E. Henrich Julius von Hynsperg.
1657. Joh. Dnger Stallbürger. Joh. Adolff Kellner. Hier. August. v. Glauburg.
1658. Hieronymus Ulrich Neuhaus. Joh. Philips Kellner. Ernst Humbracht.
1659. Hans Hector von Holzhausen. Hans Hector von Hynsperg. Hans Jacob Faust von Aschaffenburg.
1660. Phil. Christian Uffsteiner. Henr. Wilhelm Kellner. Daniel Zunjungen.
1661. Phil. Christian Persner. Joh. Jacob Bauer v. E. Daniel Stallbürger.
1662. Hieron. Peter v. Stetten. Achilles Sigismund von Glauburg. Philips Wilhelm von Günterod.
1663. Joh. Phil. Kellner. Joh. Hier. Steffan v. E. Joh. Martin Bauer v. E.
1664. Hans Hector von Holzhausen. Henrich Wilhelm Kellner. Achilles Ludwig von Glauburg.
1665. Achilles Sigismund von Glauburg. Hector Achilles Fichart. Johann Julius von Damm.
1666. Johann Adolff Kellner. Daniel Stallbürger. Henrich Ludwig Persner.
1667. Phil. Christian Persner. Daniel Zunjungen. Joh. Hieron. Stallbürger.
1668. Henrich Wilhelm Kellner. Henrich Julius von Hynsperg. Philips Ludwig Stallbürger.
1669. Philips Wilhelm von Günterod. Adolff Ernst Humbracht. Hans Jacob Faust von Aschaffenburg.
1670. Joh. Jacob Bauer v. E. Henr. Ludw. Persner. Joh. Adolff v. Glauburg.
1671. Daniel Stallbürger. Joh. Balthasar Raib. Joh. Vincens Bauer v. E.
1672. Henrich Julius von Hynsperg. Philips Christian Fichart. Johann Hector von Holzhausen.
1673. Phil. Christian Persner. Adolff Ernst Humbracht. Joh. Ernst Bölcker.
1674. Henrich Wilh. Kellner. Henr. Ludw. Persner. Joh. Georg v. Holzhausen.
1675. Johann Jacob Bauer von Eiseneck. Johann Jacob Faust von Aschaffenburg. Philips Nicolaus Persner.
1676. Phil. Wilhelm von Günterod. Philips Henrich Schad. Matthias Carl Steffan von Cronstett.
1677. Adolff Ernst Humbracht. Johann Hector von Holzhausen. Johann Adolff von Glauburg.
1678. Johann Hector Bromm. Johann Adolff v. Glauburg. Hector Wilhelm von Günterod.
1679. Phil. Wilh. v. Günterod. Joh. Julius v. Damm. Phil. Nicol. Persner.
1680. Philips Christian Persner. Henrich Ludwig Persner. Johann Georg von Holzhausen.
1681. Henrich Wilhelm Kellner. Johann Balthasar Raib. Matthias Carl Steffan von Cronstett.
1682. Adolff Ernst Humbracht. Johann Julius von Damm. Johann Adolff von Glauburg.
1683. Johann Jacob Bauer v. E. Joh. Ernst Bölcker. Joh. Mar. v. Holzhausen.
1684. Henr. Ludw. Persner. Joh. Balthasar Raib. Joh. Adolff v. Glauburg.
1685. Daniel Stallbürger. Philips Nicol. Persner. Joh. Hector v. Günterod.
1686. Philips Christian Fichard. Hieronymus Adolff Steffan von Cronstett. Johann Hieronymus Stallbürger.
1687. Joh. Balthasar Raib. Nicolaus Augustus Kuland. Joh. Phil. Kellner.
1688. Phil. Henr. Schad. Phil. Henr. Fleckhamer v. Anstett. Phil. Ludw. Raib.
1689. Joh.

1689. Johann Hector von Holzhausen. Johann Hieronymus Stallburger.
Friederich Max Bauer von Eiseneck.
1690. Johann Adolff von Glauburg. Johann Georg von Holzhausen. Johann
Christian Bauer von Eiseneck.
1691. Johann Ernst Bölcker. Hieronymus Adolff Steffan von Cronstett. Jo-
hann Adolff Lersner.
1692. Henr. Ludw. Lersner. Phil. Nicol. Lersner. Joh. Christoph Stallburger.
1693. Johann Balthasar Raib. Johann Adolff Steffan von Cronstett. Johann
Henrich Lersner.
1694. Philips Henrich Schad. Nicolaus Augustus Ruland. Achilles Augustus
Lersner.
1695. Johann Hector von Holzhausen. Philips Henrich Fleckhammer v. Nystett.
Johann Philips Schad.
1696. Johann Adolff von Glauburg. Johann Georg von Holzhausen. Johann
Hector von Hynsperg.
1697. Philips Nicolaus Lersner. Hector Wilhelm von Günterod. Georg Frie-
derich Faust von Aschaffenburg.
1698. Johann Adolff Steffan von Cronstett. Matth. Carl Steffan v. C. Hen-
rich Ludwig von Günterod.
1699. Nicolaus Augustus Ruland. Johann Hieronymus Stallburger. Johann
Hieronymus von Glauburg.
1700. Philips Henrich Fleckhammer v. N. Johann Adolff v. Glauburg. Johann
Hieronymus Humbracht.
1701. Johann Georg von Holzhausen. Friederich Max Bauer v. C. Johann
Max Humbracht.
1702. Matthias Carl Steffan von Cronstett. Johann Philips Kellner. Johann
Hector von Holzhausen.
1703. Johann Hieronymus Stallburger. Johann Hector von Günterod. Jo-
hann Adolff von Holzhausen.
1704. Johann Adolff von Glauburg. Johann Hieronymus Humbracht. Jo-
hann Philips Stallburger.
1705. Johann Adolff Steffan von Cronstett. Johann Christoph von Stetten.
Johann Max von Stallburg.

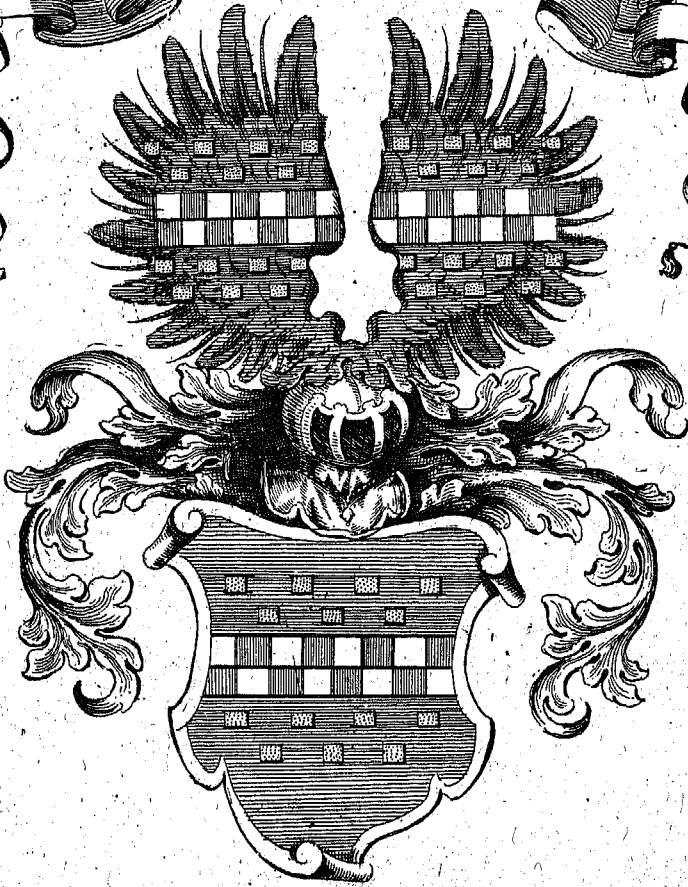
Das XXI. Capitel /

Wappen der Adlichen Geschlechtern des Hauses
Alt Limpurg.

In diesem Capitul ist sonderlich zu erinnern / daß das Signum
† des Kreuzes ein Zeichen seye von Absterben derer Familien
auf hiesiger Adlicher Gesellschaft / welches aber nicht jedes-
mal zu verstehen / von gänzlichem Abgang und Ausster-
ben des ganzen Geschlechts und Stammes / sondern nur als
viel die auf hiesiger Gesellschaft gehabte Jura und Freyheiten betrifft / dann
sowohl die Nahmen als Wappen bezeugen / daß noch viele Familien hin
und wieder auf dem Lande floriren / die hiebevorn auf dieser Adlichen Gesell-
schaft gewesen: Dannhero auch / als aus einem sichern Document die
Aelte ihres Adels stattlich deduciren können und mögen: Den Anfang
mache von dem

Das XXI. Capitel.
 WAPPEN DER ADLICHEN FAMILIEN
 Des Hauses LIMBURG.

Wappen der Adlichen Gesellschaft
 des Hauses Limburg.



Von Holtzhausen. Weiß v. Limburg. Von Glauburg. Von Breidenbach.



Zum Goldstein.

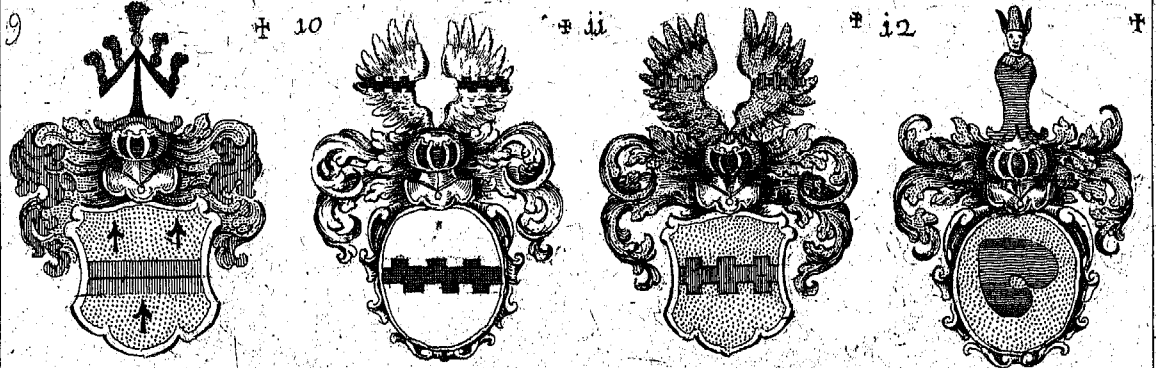
Kranchen.

Froschen.

Zum Hohenhaus.



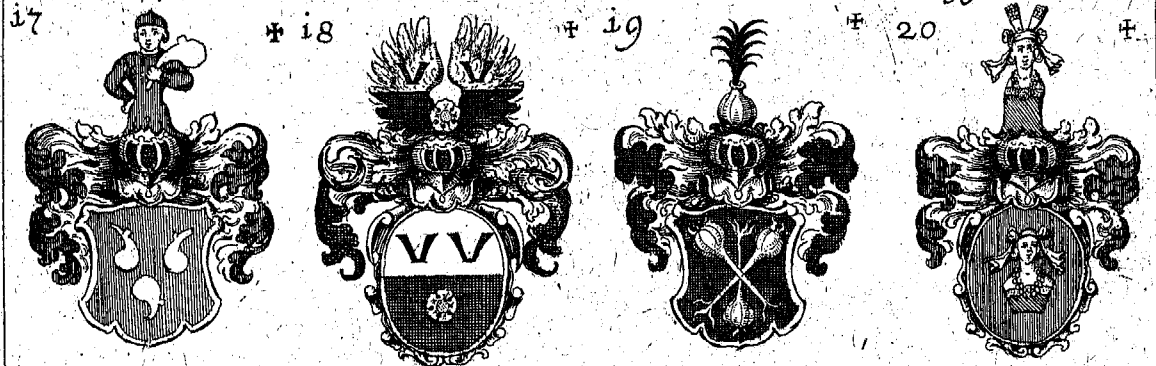
Zum Stralenberg. Zum Humbrecht. Mynner. Schildknecht.



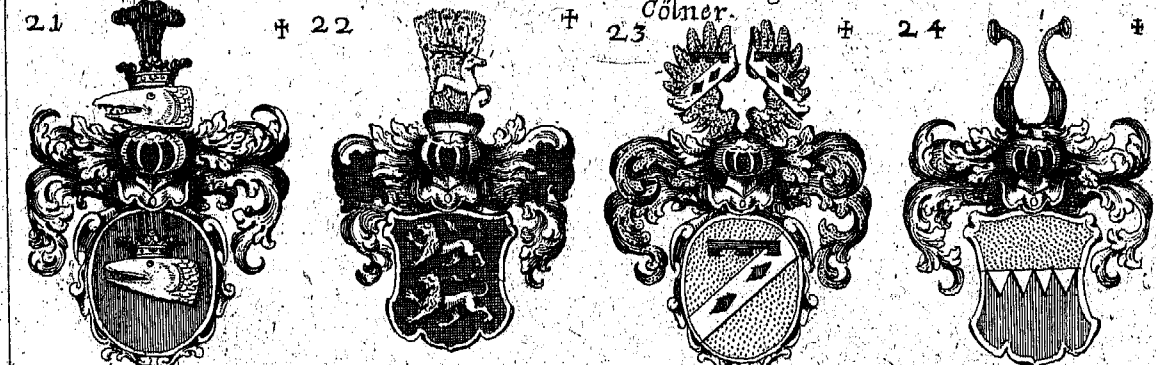
Fingel. Von Marburg genant Zum Paradies. Von Ergersheim. Von Ockstatt.



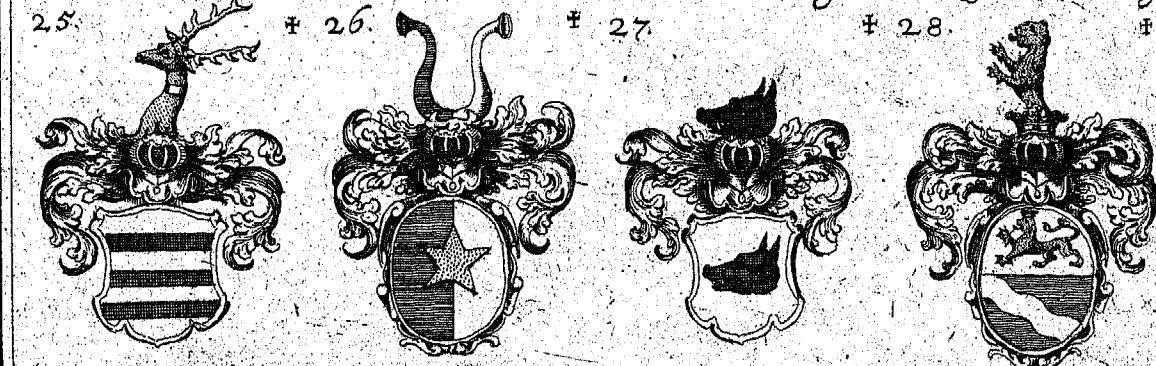
Kemppen. Brun Zum Brunfels. Knobloch. Nijgebuor.



Von Sppenheim Von der Lands Kron. Zum Römer genant Cölnier. Von Harheim



Schwartzzen. Von Wünden. Von Lüneburg. Im Hoff von Marburg

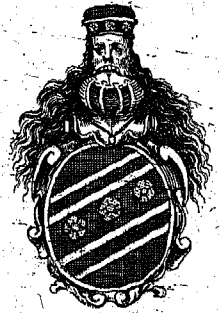
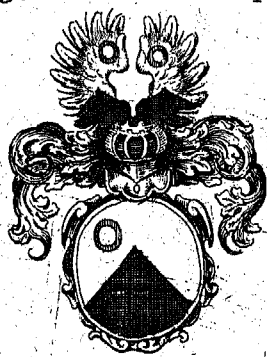


RatzMaul.
29

Freitag.
30

Vner.
31

Von Lichtenstein.
32

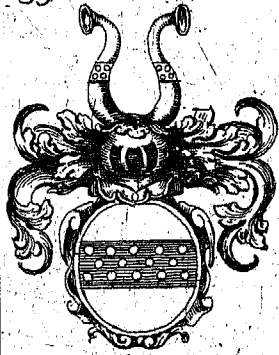


Von der Oede.
33

Von Blanckenberg.
34

Im Steinhau.
35

Von Selbolt.
36



Burggraffen.
37

Von Offenbach.
38

Von Speyer.
39

Schwartzenberg.
40

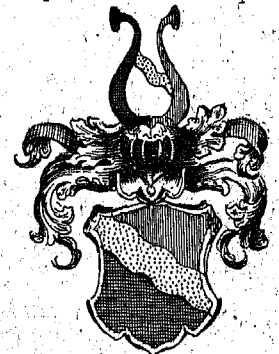


Von Rhein.
41

Palmsterffer.
42

Von Schwanau genant.
43

Von Hlotzheim.
44

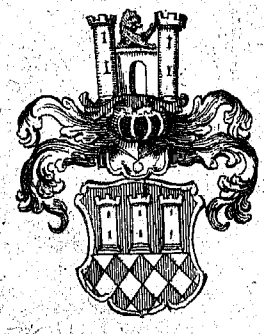


Preußen.
45

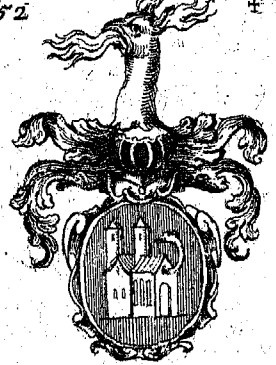
Flumbracht.
46

Von Caldenburg.
47

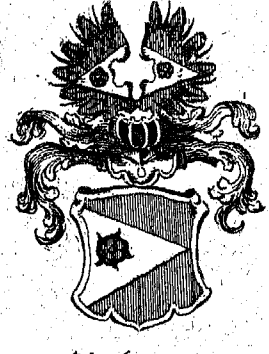
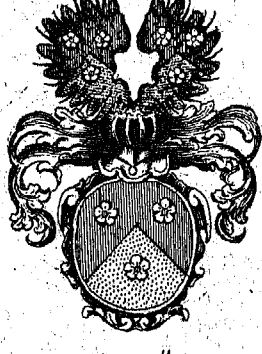
Flaane.
48



49. Landeck # 50 Zum Jungen. # 51 Katzman. # 52 Zum Schnabel.. #



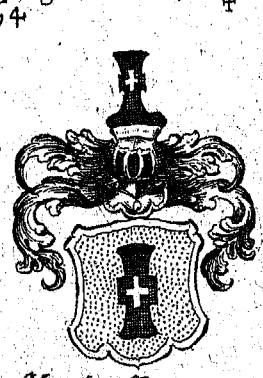
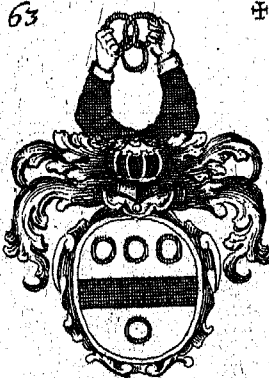
53. Von Heringen. # 54 Rüemer. # 55 Becker. # 56. Völcker.



57. Von Hengsperg. # 58 Monis. # 59 Von Altzan. # 60. Von Neuhaus.










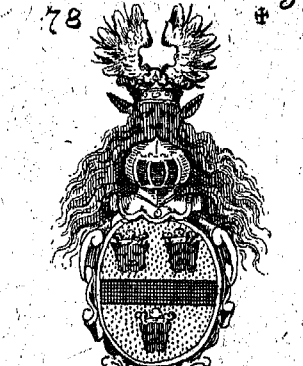


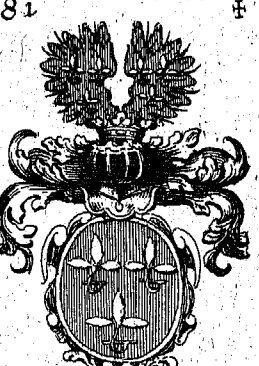





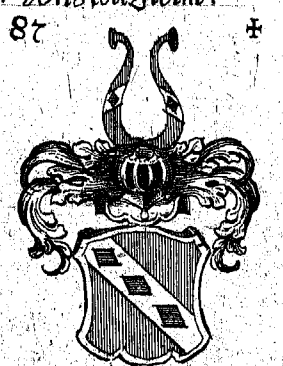



61. Reisen. # 62 Von Hünspersg. # 63 Silberborn. # 64 Siegwern.



65. Cämmerer. # 66 Geñchen. # 67 Von Rohrbach. # 68 Martorff.



| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>Börlin.
69</p>  | <p>Von Wachendorf.
70</p>  | <p>Stalburger.
71</p>  | <p>Gantzen von Walbrunn.
72</p>  |
| <p>Von Sachsen.
73</p>  | <p>Ecken.
74</p>  | <p>Yseneck.
75</p>  | <p>Nebenzaul.
76</p>  |
| <p>Von Rückingen.
77</p>  | <p>Von Fürstenberg.
78</p>  | <p>Schmidlen.
79</p>  | <p>Von Hellgenant Pfeffer.
80</p>  |
| <p>Bromm.
81</p>  | <p>Blum.
82</p>  | <p>DierMayer.
83</p>  | <p>Leneck.
84</p>  |
| <p>Heller.
85</p>  | <p>Stumpen von Tetting.
86</p>  | <p>Von Holtzheim.
87</p>  | <p>Schönwetter genant
von Heimbach.
88</p>  |

Scheiden.

89

Von Rumpenheim.

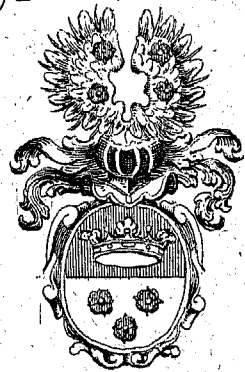
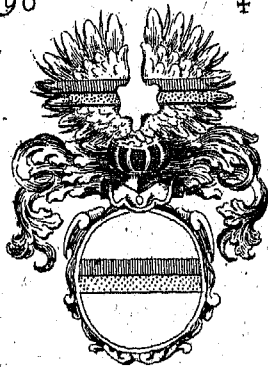
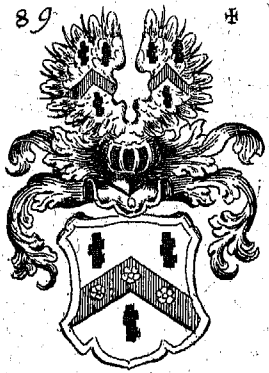
90

Faiten von Monsberg.

91

Von Sojsenheim.

92



Eisenberger.

93

Von Heusenstam.

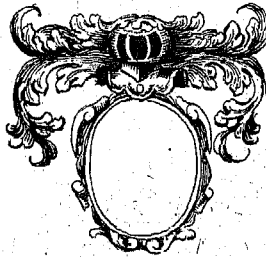
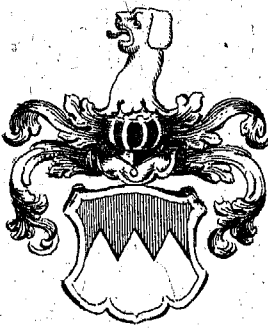
94

Kaltsofen

95

Vffstainer.

96



Wetter.

97

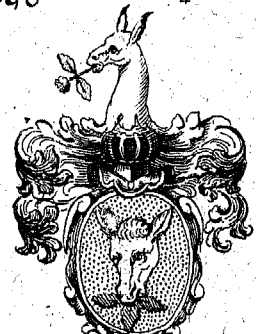
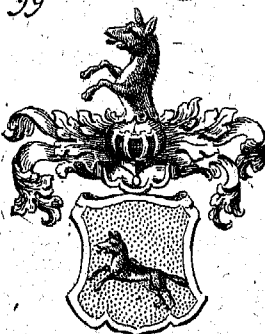
Steffan v: Cronstett. Woffen.

98

99

Riedesel.

100



Von Molsperg.

101

Freund.

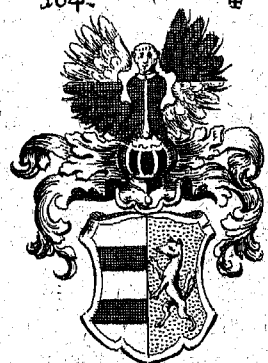
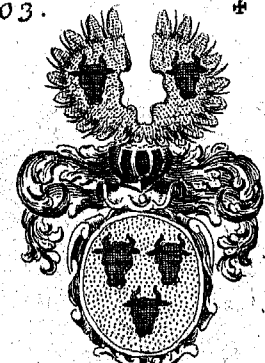
102

Eckell.

103

Von Sundhausen.

104



Rücker.

105

Storcken.

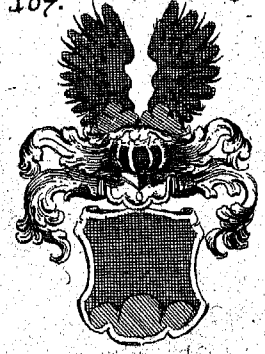
106

Von Grünberg.

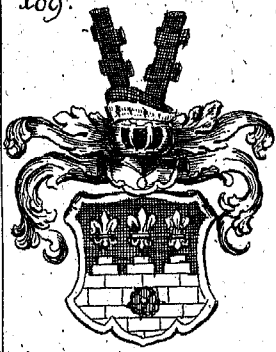
107

Reifenstein

108



Kellner. 109.



Von Sorgenloch, genant Fleisch. 110.



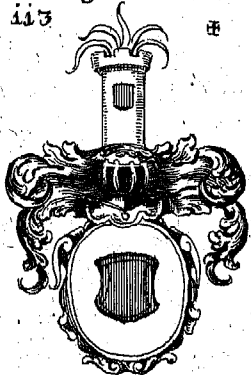
Von Melem. 111.



Geckel. 112.



Von Gerolstein 113.



Ficharden. 114.



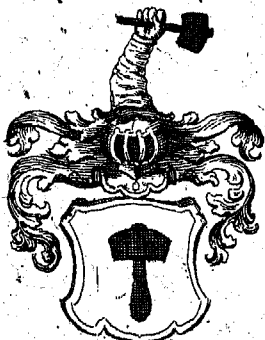
Kühorn. 115.



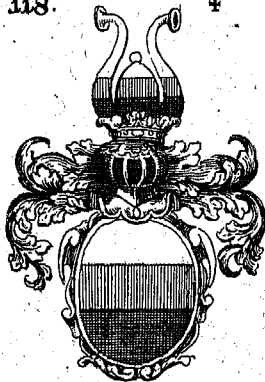
Rauscher. 116.



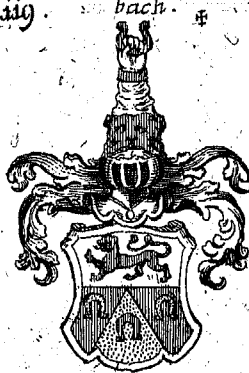
Zum Lamb. 117.



Von Zettwitz. 118.



Hartmuden v. Bickenbach. 119.



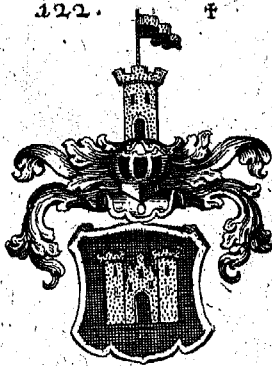
Mengershausen. 120.



Fladen. 121.



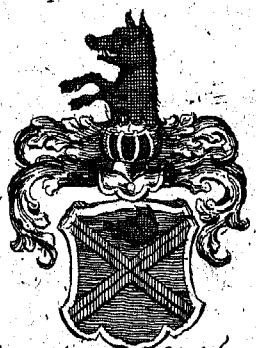
Burcharden. 122.



Von Botzheim. 123.



Engelbrecht. 124.



Fausten v. Aschaffenburg. 125.



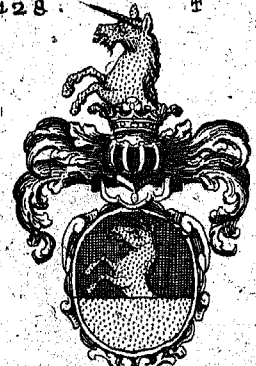
Stauden. 126.

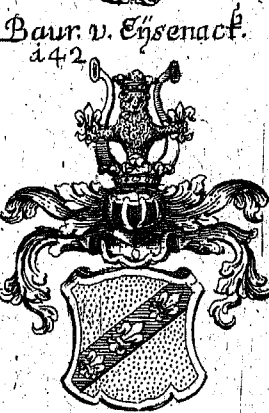
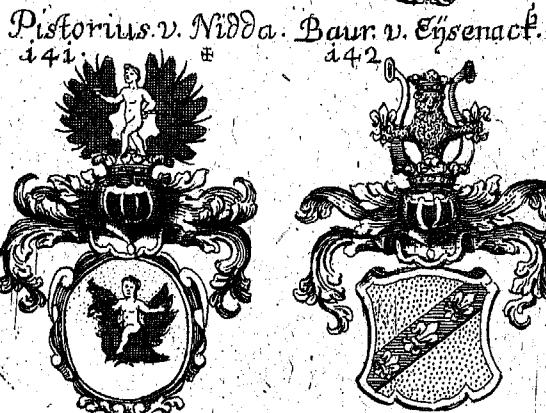
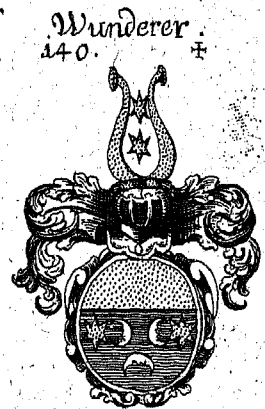
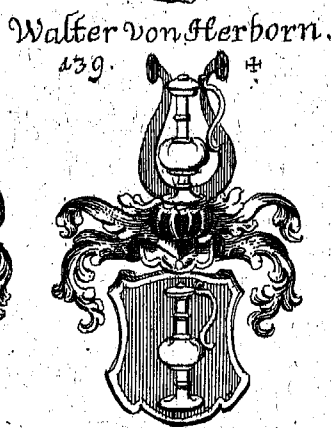
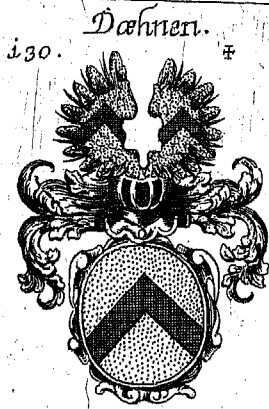


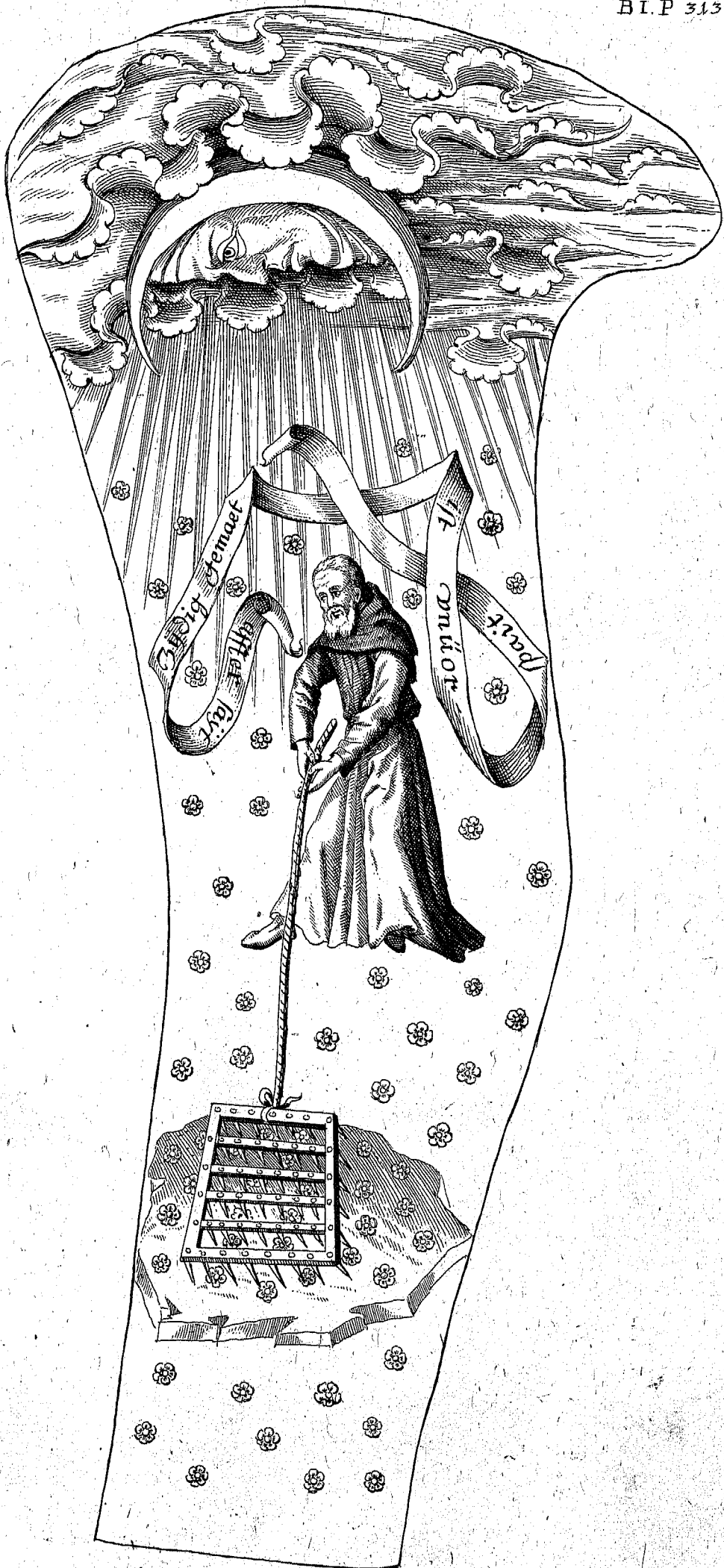
Henning v. Yese. 127.



Joham von Mündelsheim. 128.







Das XXII. Capitel.

Von der Kleidung.



Die Kleidung des Kaisers Caroli Magni war ein leinen Hemd / und glatt wollenen Wammes / mit Seiden am Ceren oder Schurs verbrennet / ein paar leinen Hosen / Wammes und Hosen haben gar eng und glatt am Leib gelegen / leinen Strümpff / unter den Knien mit Bändlein aufgebunden / die Knie bloß / Schuhe mit Riemen an den Schenkeln über die Schienbein und Waden creuzweis biß unter die Knie aufgebunden / wie in den alten Bildrissen noch heutiges Tages zu sehen; über die Leibeskleidung hat er sich mit einem langen Rock und Zuppen bedeckt / an der Seiten stetigs ein Schwerdt / dessen Knopff und Gürtel silbern oder verguldt gewesen / zu Winterszeit ein Welsen Wammes getragen / diß nennet Eginhardus vestitum patrium, id est, Francicum, Apollinaris, ein Römer beschreibet die Fränckische Kleidung Versweis.

Strictius assuræ vestes proceræ coërcent

Membra virum, patet iis arctato tegmine poples.

Latus & augustum suspendit baltheus aurum.

Auf die hohe Festtage (Eginh.) hat er auf dem Haupte ein güldene Cron / und obberührte Kleidung mit Gold gestickt pflegen zu tragen / frembde ausländische stattliche Kleidungen gehasset und vermiten. Werimbertus in vita Caroli M. beschreibet der Teutschen Franken Kleidung etwas verständlicher / und mit mehrern Umständen / welche darum desto mehr in Acht zu nehmen / weil die alte Statuta Ottorum, Henricorum, und Fridericorum in solcher Kleidung und Tracht an unterschiedlichen Orten / und zu Speyer im Eingang des Münsters / aus Befehl Kaiser Henrichs des Fünften / und Friderici Barbarossæ, fast also gestalt zu sehen: Gedachten Autoris Wort lauten also: Erat antiquorum ornatus vel paratura Franco- rum calceamenta forinsecus aurata, corrigiis tricubitalibus insignita, fasciolæ crurales vermiculatæ, & subtus eas tibialia accoxalia linea, quamvis ex eodem colore, tamen artificiosissimo opere variata, super quæ & fasciolas in crucis modum intrinsecus &

extrinsecus ante & retro longissima illæ corrigiæ tenebantur. Deinde Camisia glizzina, post hæc baltheus spathæ colligatus; Quæ Spatha primo vagina sagea secundo corio qualicunque tertio linreamine candidissimo cera lucidissima roborata ita cingebatur, ut per medium cruciculis eminentibus ad permutationem gentilium auraretur. Ultimium habitus eorum erat pallium canum vel saphyrium, quadrangulum duplex sic formatum, ut cum imponeretur humeris ante & retro pedes tangeret, de lateribus verò vix genua contegeret; Tum baculus de arbore malo nobis paribus admirabilis, rigidus & terribilis, cusptide manuali ex auro vel argento tum celaturis insignibus præfixo portabatur in dextra, sed ut mos est humani ingenii, cum inter Gallos Franci militantes virgatis eos sagulis lucere conspicerent, novitate gaudentes antiquam consuetudinem dimiserunt. Et paulo post Imperator præcepit, ut nullus nisi grandia latissimaque illa longissima pallia consuetudinario pretio coemeret. Adjiciens, quid profunt illa pictatiola? in tecto non illis possumus cooperiri, caballitans contra ventos & pluvias nequod defendi, ad necessaria naturæ secedens tibiarum gelatione deficio: Solche alte Teutsche Manier in der Kleidung ist bey hohen und niederen Stands Personen / und nicht köstlicher im Brauch gangen / und hat das Reich an Gewalt / Macht / Reichthum / alle Königreich damals übertrossen. An. 1351. Nach der Geißlerfahrt / Juden / Schlacht und Römer / Fahrt / da kamen auf die Schnabel / Schuh.

Bernhardus von Rohrbach hinterlasset uns die zu seiner Zeit üblich gewesene köstbare Tracht / auf einem von Papier ausge schnittenem / und darauf mit Figuren gemahltem Ermel / Muster / welches hier bey abgezeichnet; setzet auf die andere Seiten die ausführliche Beschreibung also:

Anno 1464. auf Natalis Christi han ich diesen Arm an myn brun Kleyt angethan / und was diß Liberey von ganzem Silber alles gemacht / sunder der Berck / der was gestickt erfarb / als ein Brach / Alter pfleget zu seyn / und wengt das Silber in Ma und Quintel. Item 1467. die post Martini Episc. macht ich eyn gedeylt Kleyt mögig Farbe und rot und wyß / zu eyn Farbe uff der linken Sytt / und mitten uff

der Gassen als das rot und wuß zusam-
men genegt/ ytel Knop und mit Gatteln
rot und wuß/ und oben uff icklichem Knop
eyn silbern Spang gesteyt als Perlin/
und also auch Rock/ Koller und Kogel/
und mynem Knaben. - - - - -

- - - - - Einer von Schwarzenberg/
truge gleichfalls auf seinem Hochzeit-Tag
einen solchen Ermel.

Wann man die heutige Kleider-Tracht
beschreiben soll/ ist solche bey den Geistlichen
ein Varet/ Kragen und schwarzer Chor-
Rock; bey einem Hoch-Edlen Magistrat
ein schwarz ehrbares Kleid und Mantel/
ohne Degen. In anno 1579. wird der Rathsch-
Personen Kleidung also beschrieben; Sie
soll ehrbar/ und nicht reuterisch oder leicht-
fertig seyn. R. Lic. F. Bey den übrigen
Einwohner aber ist Gold/ Silber/ Sam-
met und Seyden/ Spizen und Jubelen/
fast eine Tracht ohne Unterscheid der Per-
sonen/ und wird man eines Kauffmanns-
oder Krämers-Tochter vor eines Schöf-
fen und Adlichen Geschlechters-Tochter
nicht wissen zu unterscheiden; Ein Dienst-
Magd/ wo sie ein paar Jahr in der Stadt/
gehet kostbarer/ als eines ehrlichen einge-
sessenen Handwerks-Tochter.

Wann die Land-Gräfin von Marburg/
eine gebohrene Herzogin zu Meckelburg/
so Anno 1515. an die Stadt Frankfurt
geschriben/ und Kleinodien zu 30. oder
40. Gulden werth/ dergleichen esliche ge-
meine Ring von Gold zu 1. fl. bis 1½ fl.
verlangt hatte/ aber von E. E. Rath zur
Antwort bekommen/ daß sie keinen Ju-
belirer in ihrer Burgerschaft wissen/ der
mit solcher Kauffmannschaft umgienge/
R. L. E. anjeko sollte in die Stadt kom-
men/ müste sie glauben/ die Stein der
Jubelen seyen wolfeiler als fast die Stein
auf den Gassen/ ich geschweige anjeko der
Jubelen/ welcher mancher reicher Kauff-
mann seiner Braut gibt/ so sich weit über-
tausend und mehr Reichs-Thaler erstre-
cken/ und sage nur/ daß kaum ein Schu-
ster oder Schneider/ deren beyder Hand-
werk so gewaltig übersezet/ welcher nicht
seiner Braut einen Ring von Jubelen/
im Preis von zehen/ zwanzig bis dreys-
sig Reichs-Thaler zur Ehe gibt. Es hat
zwar ein Hoch-Edler Magistrat sehr löb-
liche Pollicey-Ordnungen dessentwegen
aufgerichtet/ wie dann mir eine zu Han-
den kommen von 1640. den 18. Februar.
Item von 1671. und dann von 1680.

Es scheint aber/ der grosse Handel/ so
in diesen Waaren getrieben wird/ die täg-
lich ankommende Frembde mit allerley

neuen Moden/ ja die selbst eigene Lands-
Leuthe/ so sich starck auf frembde Reisen
legen/ theils auf ihrem Leib-Moden mit-
bringen/ theils auch die Ihrige beschencken/
machen die Pollicey-Ordnungen überschrei-
ten/ ich will anjeko die Quaction allhier
nicht moviren/ ob es besser seye zur Auf-
nehmung der Kauffmannschafft/ einen
Frentracht zu haben oder nicht/ weilen die-
ses ausser meinem Endzweck/ sondern nur
rühmen/ daß ein jeder in seiner angebohr-
nen frembden-Tracht/ sie mag auch seyn/
wie sie will/ gehen kan/ ist ein Haus-Vat-
ter vernünfftig/ so kleidet er sich und die
Seinen schlecht/ welches auch von den Hof-
färtigen/ an ihm gerühmet wird.

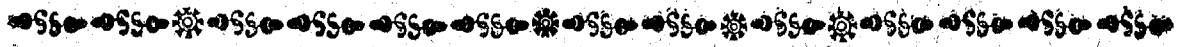
Sonsten hat die Pollicey sein eigen Amt/
so man die Cent/ oder Centen-Ambt nen-
net/ auf welchem auch die Gottslästerer/
Ehebrecher/ Hurer und dergleichen gestraf-
set werden/ vorzeiten ließ dieses Ambt ei-
ne gedruckte Ordnung heraus gehen/ ver-
mögd deren eine Person so fürseßlich fluch-
te/ an Leib oder Leben gestrafft werden
solte/ geschehe es aus Zorn oder böser Ge-
wohnheit/ die solt von jedem Fluch 6. Schil-
ling zahlen/ wo solches nochmalen gesche-
he/ 30. Kreuzer/ zum drittenmal einen
Gulden/ geschehe es über das noch einmal/
als dann solle diese Person auf Gnad des
Raths der Stadt eine Zeitlang verwiesen
seyn; eine ehebrechige Person solte vor
erstmal 10. zum zweyten 20. Gulden zah-
len/ zum drittenmal wo er betretten wird/
solle die Person gefänglich angenommen/
und der Stadt verwiesen werden; und da
er erwann begnadiget wäre/ nachmals wie-
derum in diß Laster fiele/ solle er an Leib
und Leben gestrafft werden; Fast gleiche
Straff ist der Hurerey auferlegt; Die
Trunkenheit ist zum ersten in Straff von
6. Schilling/ zum zweyten 12. Schilling/
drittens zu einem Gulden angesetzt/ seynd
ihrer viel/ die sich zusammen truncken
trincken/ soll jeder zwey Gulden zur Straff
zahlen/ wird ein Trunkener auf der
Straffen gesehen/ so sich ungeschickt und
unzüchtig hält/ den soll ein jeder Rathsch-
Diener anzugreifen/ und zu Schloß zu fer-
tigen/ Macht haben/ wo die Person aus
dem Rath wäre/ die soll mit doppelter
Pön verfallen seyn; wann der Wirth die
Leuth nicht vor der Vollheit warnet/ soll
er die Straff erlegen; Ist die Person arm/
daß er die Straff an Geld zu geben nicht
vermöchte/ soll er vor jeden Gulden acht
Tag in Thurn gefänglich gelegt/ mit Was-
ser und Brodt gespeiset werden; Kowler
und Kuplerin wird man am Hals- Eisen
straffen/

kräften / und darauf die Stadt verweisen.

1626. Maji 25. ist eine Verordnung geschehen wegen der Hochzeiten.

1680. Decembr. 7. wird der leydige Pracht / Stolz und Hoffart / wie nichtwenniger Uebermaß bey Hochzeiten / Gastmah-

len / Kind / Tauffen / Pettern / und Neujahres / Geschenken / Leich / Begängnissen / auch andere in des Poltzen / Wesen lauffen / de Excessen / nebst dem bloß tragen / ernstlich verboten.



Das XXIII. Capitel.

Reichs / und Crantz / Tagen / so theils hier gehalten / theils aber durch der Stadt Abgeordnete anderwärts besucht worden nebst einigen Verschickungen.



Anno 742. ist das grosse Concilium allhier gehalten worden / auf welchem verdammet werden die / so der Zauberey / Kunst sich beflissen / wie ferner unter dem Capitel. von der Religion zu sehen.

Anno 753. haltet sich König Pipinus allhier auf / haltet mit den Ständen des Reichs einen Reichs / Tag / was aber darauf verhandelt worden / hat Johan. Latomus in seinem MS. nicht aufgezeichnet ; er nennet diesen den ersten Reichs / Tag / so allhier gewesen seye / ausser dem / welchen allbereit Genebaldus, der Franken Herzog gehalten hatte / vermuthlich ist dieses der Reichs / Tag des Königs Pipini / auf welchem er gehandelt / wie er zur Königl. Cron kommen möchte.

794. Musste sich König Carolus abermals anhero begeben / und eine Reichs / Versammlung anstellen.

799. Kam König Carolus abermal anhero gen Frankfurt / und hielt eine Reichs / Versammlung.

822. Hielte Kayser Ludovicus Pius / nach Fränkischem Gebrauch / noch vor Winter einen grossen Reichs / Tag allhier / und als vieler Völcker Gesandten / nemlich Vandali, Oborriti, Sorabi, Wiltzii, Pannonier, Moravi, Hunni, auch eine grosse Gesandtschaft aus Normannia / oder Denemärcker / von wegen Harioldi, und König Gottfrieds Kindern / anhero kommen waren / liesse er ein Königl. Palatium bauen ; Annales Rer. Lud. Otto Frising. in Chron. Lib. 5. c. 34. Spangenberg. in Chron. Sax. c. 93. Aimon. lib. 4. de gest. Franc. Dieses beschreibet auch Eginhardus de gestis Ludovici Pii, Tom. 2. Histor. Franc. f. 266. und die Annal. Bertini Tom. 3. Histor. Francor. f. 179. Ludovicus Imperator, peracta autumnali venatione trans Rhenum hyematura ad Francofurt profectus est, ibique generali conventu congregato necessaria quo-

que ad utilitatem orientaliura regni sui finium pertinentia, more solenni, cum optimatibus, quos ad hoc evocari jusserat, tractare curavit, in quo Conventu omnium orientalium Slavorum, hoc est, Aborritorum, Soraborum, Wilforum, Behemannorum, Moruanorum. Prædecessorum & in Pannonia residentium Avarum Legationes cum muneribus ad se missis excepit; fuere in eodem Conventu & Legationes de Nordmania, tam de parte Heriholti, quam Filiorum Godefridi, quibus omnia auditis atque dimissis, ipse in eodem loco constructis ad hoc necessariis ædificiis novis, quemadmodum secum statuerat, hyemavit.

823. In dem Monat May hatte der Kayser abermal einen Convent allhier / auf welchem nicht alle Vornehmste aus Franken erschienen / sondern nur die aus dem Orientalischen Francia, Saxonia, Bajoar, Aemnica, und die an Teutschland angränzende Burgunder / wie auch die so am Rhein gesessen da dann unter ander Barbarischen Gesandten zween Brüder / nemlich des Königs der Wilzer / so unter sich wegen der Regierung strittig / zum Kayser kommen ; deren Namen / der eine Metegastus, und der ander Calcadrogus. Lubit des Wilzer Königs beyde Söhne / welcher mit dem Orientalischen Abrotitern stritte / und als er erschlagen war / hatte das Wilzer Volk seinen ältesten Sohn Melegaltrum zu einem König gemacht / als er aber nach dem Brauch des Volcks das Königreich nicht recht verwaltet / haben sie ihn abgesetzt / und dem Jüngeren König. Ehr erwiesen ; der Kayser / als er gehöret / daß das Volk geneigter dem jüngerem Bruder / macht er ihn auch zum König / worauf sie dem Kayser gehuldiget / der Kayser sie bescheinet / und nach Haus wiederum hat reissen lassen. Eginh. de gestis Ludov. Tom. 2. Hist. Francor. fol. 266. Otto Frising. Chronic. L. 3. c. 34. pag. 116. Conradus Urspergensis, pag. 120.

836. Hielte der Kaiser Ludovicus abermal einen Reichs Tag oder Convent allhier / reisete nachmals in die Provence Aix. ad Palatium Aquense, Ann. Fuld. pag. 16, Ann. Berrini T. 3. Histor. Francor. f. 192.

838. Den 11. April. hatte der Kaiser einen Reichs Tag allhier / um die Uneinigkeit / so sich unter seinen Söhnen erregt hatte zu stillen / endlich ist dieser Tag nach Speyer verlegt worden / da der Kaiser seine Gesandte hingeschicket / zu gleicher Zeit ließe er auch sein ganzes Heer gegen seine Feinde derer Orten marchiren. Ann. Fuld. pag. 17, Lambertus Schaffnaburg. & Marianus Scorus.

855. und 856. stellet Ludovicus Rex Germaniae im palatio allhier zu Frankfurt unterschiedliche Convent an / wie dann im Kloster Lorsch noch dieses Diploma zusehen ist / Im. V. data 3. Non. Martii anno 856. actum Franconofurt.

858. Im Febr. hielte Kaiser Ludovicus einen Convents Tag allhier / daraus von vielen Nutzbarkeiten des Reichs gehandelt worden / unter andern wird beschlossen / ein Kriegs Heer gegen die ungehorsamen Sclavonier zu schicken / auch vergleichet er sich mit seinem Vetter Ludovico II. Imper. bestättiget den gemachten Frieden / und verordnet dessen Sohn Ludovicum zum Marg. Grafen ad Albin, an den Sächsischen Grängen / gegen die Dänen und Wenden / den fünften Sohn Carlmann machet er zum Marg. Grafen in Mähren / gegen die Sclavos & Bulgaros. Lehm. Speci. Chro. lib. 2. pag. 153, Aventin. Anna. Bojorum, pag. 246.

871. In dem Febr. kommet der König Ludovicus aus Bayern nach Frankfurt / berathschlaget sich wegen seiner Söhne / in dem Octobr. darauf haltet er einen Convents Tag mit den Seinigen allhier / dann Ludovicus und Carolus nahmen übel auf / daß ein Theil des Fränkischen Reichs / welches der König ihnen nach seinem Tod vermacht / wie die gemeine Sage ware / von ihnen genommen / und ihrem Bruder Carlmann übergeben sey / darüber sie auch ein grosses Heer zusammen gebracht / und gegen den König / ihren Vatter rebelliret / auf diesem Convents Tag ware beschlossen / der König solte seinen Söhnen Gesandte schicken / um dero Gemüther zu besänftigen / als aber die Gesandten den erwünschten Ausgang nicht machen konnten / wurde endlich der Frieden beyderseits geschworen / darauf reisete der König Ludovicus von hier aus wieder in Bayern / sei-

ne Söhne aber auf ihre angewissene Dertter. Annal. Fuld. pag. 17. & 34.

873. Als zwischen König Ludwig und seinen Söhnen abermal Strittigkeit entstanden / hat er die gesambte Reichs Stände nach Frankfurt beschrieben / welche ihn und seine Söhne vereiniget / der König selbst kam im Januario anhero / auf diesem Reichs Tag als den 7. Febr. hat sich begeben / daß in öffentlicher Session der jüngste Sohn Carolus Craesus von Sinnen kommen / maligno spiritu corripitur, und in Rasung gerathen / ut à sex viris robustissimis vix teneri potuerit, ist aber in die Kirch gebracht / und durch das Gebett derer Bischöffen erlöset worden.

Darum er auch Anno 882. als er Kaiser worden / dem Stiffte St. Bartholomäi alle Privilegia confirmiret / die Intraden vermehret / und zwölff Canonicos darvon zu erhalten / verordnet hat / Avent. lib. 4. Eumonius l. 5. Sigeb. Gembl. pag. 568. Die Annales Fuldens. T. 2. Hist. Franc. pag. 566. beschreiben es also : Cumque duceretur ad Ecclesiam, ut Episcopi pro ejus sanitate Domino supplicarent, nunc exili, nunc grandi voce clamitans, morsum se tenentibus apertore minabatur. Conversus igitur Rex ad æquivocum suum ait ; Vides ne, ô Fili, cujus Domino vos mancipatis, tuque fraterque tuus, quando adversum me aliquid sinistri machinari cogitatis ! modo intelligere poteris, si antea noluisti quod juxta veritatis sententiam, nihil opertum est, quod non reveletur ; Confirere ergo peccata tua & age poenitentiam, & Deum humiliter postula, ut te relaxet ; Ego etiam quantum in me est, indulgentiam tibi tribuo. Idem vero Karolus post sedatam infestationem diaboli, viva voce, multis audientibus retulit, se toties adversæ potestati traditum, quoties contra Regem conspirationem iniisset ; Exactis diebus Quadragesimæ, & hebdomada paschali finita, Rex de Franconofurt transiens in villa Bifestat, prope Wormatiam, Placitum habuit : Annual. Berrini T. 3. Histor. Francor. pag. 245. Ludovicus Germ. Rex ante nativitatem Domini ad Franconofurd Palatium venit, ibique nativitatem Domini celebravit, & Placitum suum ibidem circa Kal. Februarii condixit ; Quo filios suos, Ludovicum & Karolum, cum aliis fidelibus, homines quoque, qui de regno quondam Lotharii illi se commendaverunt, convenire præcepit ; Et dum ibi degeret venit ad Karolum, filium ejus Diabolus, transfiguratus se in Angelum lucis, & dixit illi, quod Pater ejus, qui illum causa Carolomanni fratris sui perdere moliebatur, Deum offensum haberet, & regnum in brevi amitteret, & eidem Carolo Deus illud regnum

regnum habendum dispositum haberet, & quod illud in proximo obtineret; Ipse autem Carolus timore perterritus, quia domui, in qua latebat, adhærebat, ecclesiam est ingressus, quo eum Diabolus est insecutus, cui iterum dixit, cur times & fugis? nam nisi ex Deo venissem, tibi adnuntians, quæ in proximo sunt futura, in hunc domum Domini te sequens non intrarem: His & aliis blanditiis ei persuasit, ut communionem à Deo sibi missam de manu illius acciperet, sicut & fecit. Et postea ipse Satanas intravit in eum; Veniens autem ad Patrem suum, & residens in consilio ejus cum fratre & aliis fidelibus, tam Episcopis quam & Laicis, subito invasus surrexit, & dixit, quia seculum velle dimittere, & quia Uxorem suam carnali commercio non contingeret; Et discindens se spatâ cadere in terram illam permisit; Et cum se vellet baltheo discingere, & vestimento exuere coepit vexari: Comprehensus autem ab Episcopis & ab aliis viris, turbato Patre & omnibus, qui adfuerant, vehementique stupore percussis, ductus est in Ecclesiam; Et Luitbertus Archiepiscopus induens se sacerdotilibus vestibus, missam cantare coepit; cumque ventum fuisset ad Locum Evangelii, coepit magnis vocibus patriâ Lingua clamare, & sic continuis vocibus, væ illud clamavit, usque dum Missa celebrata est; Quem Pater ejus Episcopis & aliis fidelibus committens, per sacra loca sanctorum Martyrum deduci precepit, quatenus illorum meritis & orationibus à Dæmone liberatus ad sanam mentem, Domino miserante, redire prævaleret.

874. In dem Febr. kömmt König Ludovicus nach Franckfurt / berathschlaget sich mit seinen Ständen über den Zustand des Reichs. Annales Fuld. T. 2. Hist. Franc. pag. 367. Annales Bertini T. 3. Hist. Franc. pag. 247.

876. Im Jan. kömmt der König Ludovicus nach Franckfurt / haltet ein Colloquium allhier. Annales Fuld. T. 2. Hist. Franc. pag. 360.

877. Hat Ludovicus der Jüngere / ein Convent allhier zu Franckfurt angestellt / und alle Gefangene des König Carls wieder in Franckreich gehen lassen. Annal. Fuld. pag. 47.

878. Im Jan. haltet Ludovicus abermahl einen Reichs-Tag allhier; Annal. Fuldens. T. 2. Histor. Francor. pag. 571.

887. Im Nov. Wurde ein Reichs-Tag allhier angestellt / und da die Fränkische / Sächsische / Thüringische / Bayerische / Schwäbische und andre Stände / die Krankheit des Leibs und Gemüths Caroli Crassi sahen / erwälten sie Arnolphum.

888. Haltet Kayser Arnolphus, einen Reichs-Tag allhier / Annal. Fuld. T. 2. Histor. Francor. pag. 578. Arnolphus, Gerodpho Comiti, terras quasdam in proprium adscribit, diploma regium habetur in calce Chronici Monachi Egmontani. p. 373.

889. Rex Placitum Curte Regia Francofurti cum Francis habuit.

890. Hielte der Kayser Arnolphus einen Reichs-Tag allhier zu Franckfurt / da er die Rebellen / so wohl in Italien / als Franckreich in die Acht erklärete / Goldast. Constit. Imp. pag. 208.

912. Haltet Kayser Conradus einen Reichs-Tag allhier / erklärete seine Widerwärtigen in die Acht; Auf diesem Reichs-Tag und folgenden / nehmlich 913. und 914. seynd unterschiedliche Gnaden-Briefe von diesem Kayser ausgegangen; Davon der 1. Datum 10. Cal. Septemb. in Monte Abimersbergk Anno 912. Indict. xii. An. 1. actum Tribucæ. Der 2. Datum 10. Calend. Julii Ann. 913. Indict. 1. An. II. Regni. actum apud Lürissam. Der 3. Datum 7. Idus Julii An. 914. Indict. II. Anno II. actum Francofurti in Palatio Regio.

959. Hat Kayser Otto M. das Christ-Tzest in Franckfurt sehr herrlich begangen / und mit denen Ständen gerathschlaget / wie das Kayserthum in beständiges Aufnehmen möchte gebracht und erhalten werden; Darbey wurde ein Heer-Zug wider die Wandalen beschloffen; dieser Tag währte biß in das Jahr 960. Spangenberg. Regino lib. 6.

985. Ist von den Ständen des Reichs / ein Reichs-Tag allhier gehalten worden / allwo König Otto zum Kayser bestättiget / und ein Krieg wider die Wenden beschloffen worden. Regino. Lib. 2.

1007. In diesem Jahr hielt Kayser Henricus 2. einen Reichs-Tag allhier zu Franckfurt / berathschlaget / ob man Bamberg zum Stift machen soll. Lehmann. Chr. Sp. pag. 406.

1018. Als Kayser Henrich vom König in Pohlen umb Hülf wider die Reussen ersucht worden / derselbe auch in diesem Jahr Christi 1018. etliche tausend Sachsen zusammenbracht / die Reussen überwunden / und thune zinsbar gemacht hat / ist ein Reichs-Tag allhier gehalten worden / was aber darbey vorgangen / und ob es diesen Krieg angetroffen / wird nicht gefunden; Spangenberg.

1028. Wird durch einen Reichs-Tag Kayser Henrich zum Kayserthum erhoben.

1069. Lasset der Kayser einen grossen Reichs-Tag nach Franckfurt ausschreiben / und proponirt der Erzbischoff von Mayns /

Maynz / daß die Kayserin in das Kloster Lorch möchte eingestekt werden; als es nun an dem ware / daß die Kayserin in ein Kloster verstofften werden solte / kam Petrus Damianus / ein Päpstlicher Legat / und verbott diese Ehe-Scheidung bey dem Bann; es gefiel auch solches denen meisten Reichs-Fürsten nicht / darum so ward erkant / Henricus solte sein Gemahl Bertam behalten / welches er auch that / und hernach in Lieb und Treu mit ihr lebte / auch 5. Kinder / als zwey Sohn und drey Tochter mit ihr gezeuget hat. Lambert. Schafnab.

1079. Hatte Kayser Henricus der 4. einen Reichs-Tag allhier zu Frankfurt / auff welchem Graff Otto von Nassau zu einem Grafen von Geldern und Zutphen investiret worden. Reusnerus in Stem. Ducum Geldrenf. fol. 29.

1109. Ward von Henrico V. ein Reichs-Tag zu Frankfurt gehalten / und vom Krieg wider die Pohlen geschlossen / welche dem Kayser den Tribut versagten. Cromer. in histor. Polon. Curæus in Annal. Siles. Mutius in Chron. Germ. lib. 16. Es schreibet Conradus Ursperg. pag. 295. daß auch auff diesem Reichs-Tag der Kayser Henricus V. den Pfaltz-Grafen Sigfridum, dem Bischoff von Würzburg zur Gefangnuß übergeben / weil er dem Kayser nach dem Leben getrachtet / und den Henricum / Herzogen von Lotharingen zum Abfall bereden wollen. Conf. Do. Carl. Ludvig Tolner. Histor. Palati. pag. 90. & 285.

1140. Hat der Kayser Conradus denen Fürsten / so wegen Sachsen im Streit / einen Tag nach Frankfurt angesetzt. Albertus Stadenf. pag. 162.

1142. Hat Kayser Conradus 3. einen Reichs-Tag allhier zu Frankfurt beschloffen / einen Zug gegen die Wenden; auch wurde daselbst Herzog Heinrich des Hoffärtigen / so nunmehr tot ware / Sache verhandelt / er hatte einen Sohn verlassen / der auch Heinrich hiesse / für den baten die Sächsische Herren und Land-Stände / auch hatten die Fürsten ein Mitlenden mit ihm / da ward ihm das Bräunschweigische und Lüneburgische wieder zugefelt / und Alberto dem Wahren angezeigt / sich dessen zu enthalten / so ward obgenannten Herzog Heinrichs Wittwe / Kayser's Lotharii Tochter / Herzog Heinrichen von Oesterreich / Leopoldi Brudern allhier in Frankfurt vermählet / kame also Herzog Heinrich von Oesterreich / durch diesen Heyrath zu rechtmäßiger Besizung des Baverlandes / welches sein Bruder Leopold / in vielen Jahren ihm nicht gänglich hatte unterwerffen

fönnen / Dodechin in append. ad Marian. Scot. Trithem in Chron. Hirsaug.

1146. Hat Kayser Conradus 3. mitten im Winter / einen Reichs-Tag zu Frankfurt gehalten / dahin kam auch St. Bernhardus / vernahmet die Fürsten zum Zug in das H. Land / welcher auch allda beschloffen wurde; Obgedachter Bernhardus predigte auff diesen Tag das Creuz / und hangete dem Kayser / Fürsten und Herrn kleine Creuzlein an / dadurch die Zahl wider den Türken sehr gemehret wurde / und der Kayser selbst in das gelobte Land reisete. Robert. Montensis, Otto Frisingenf. Aventin lib. 6. Spangenberg in Chron. Schaumberg lib. 1. cap. 11. in pr.

1148. Als Kayser Conradus in diesem Jahr wiederum aus dem gelobten Land verruckt / hat er abermahl einen Reichs-Tag allhier / und schreibet ein Beampter in der Trierischen Chronik / daß er dannhelen mit Adelberto / dem Erz-Bischoffen von Trier / selbst mit auff diesen Reichs-Tag gezogen / und daß derselbe Erz-Bischoff sehr stattlich mit 40. Schiffen / und sehr viel Last / und Kuchen-Schifflein / allhier angelangt / er habe auch Matthäum den Herzog von Lotharingen / und den Herzog von Limburg / beneben acht Grafen / viel Geistlichen und Kriegs-Volk / bey sich gehabt / daß man sich über solchen Zeug verwundert habe / als der Bischoff mit solchem Zeug / wieder von Frankfurt abgefahren / und in Widerwillen mit denen zu Maynz gestanden / habe er ein Theil seines Volcks / zu Land reisen lassen / und dardurch den Maynzern einen Schrecken eingejagt. Chron. Abbatis Stadenf. pag. 289. apud Script. Rer. Germ.

1152. Reichs-Tag zu Frankfurt bey der Wahl Friderici I.

1158. Ehe der Kayser Fridericus in Italien zog / hatte er einen Reichs-Tag allhier zu Frankfurt. Alb. Stadenf.

1193. In diesem Jahr / hat Kayser Henricus der VI. einen Reichs-Tag allhier / auff welchem sind erschienen / Otto Filius Ducis Divionensis, und dann Otto Pfaltz-Graff von Burgund / welche wegen der Lehen der Graffschafft Matilcon und Polegium Strittigkeit hatten / diese wolten geschieden seyn / wird vom Kayser befohlen / ein jeder solte zwey gelehrte Männer erwählen / so die Sache untersuchen / und dero End-Urtheil solten sie mit Eyd geloben zu halten; Die Zeugen so darbey gewesen / werden beyim Goldast. Const. Imp. Tom. 3. pag. 366. genennet; Acta sunt hæc: Franckemort. Anno Domini MCCXIII. Indict. X.

quinta Kal. May. in Margine Gold. Franckenfort. numerus est & corruptus rescribe MCXCIII. Es soll auch der Kayser auf diesem Tag das Schloß Niederen bey Franckfurt / Wolfframo dem Schultheissen zu Franckfurt / und Paulinen dessen Eheweib und deren Erben / wegen ihme und seinem Vattern erzeigten treuen Diensten / zu Lehen übergeben haben. Idus May 3. ex MS. P. L. A.

1198. Reichs-Tag zu Franckfurt bey der Wahl Philippi.

1208. Ist auff dem Reichs-Tag zu Franckfurt Kayser Otto IV. einhellig erwählet: Hoffmann beschreibet ihn also 1208. umb Martini hat Kayser Otto IV. einen Reichs-Tag allhier / wurde auff demselben / auf das neue zum Reich bestättiget / mit Rath und einhelliger Beliebung aller Stände des Reichs / der Land-Fried erneuert / und gute Mittel verordnet / daß die eingerissene Unsicherheit und Rauberey im Reich in Abgang kommen / die Ersteuerung der Zöll gemindert / die Handlung desto leichter gemacht / und die Teutsche Rechten / wie sie von Kayser Carolo Magno jedem Volk ertheilet / wiederum erfrischt / und den Obrigkeiten jedes Orts / nach denselben Rechten zu sprechen befohlen worden / welchen Schluß und Reichs-Abschied die Kayser sampt allen Fürsten / wirklich und getreulich zu halten / leiblich geschworen. Gottfr. Monachus in Chron. sagt kurz mit diesen Worten: Rex primo, Deinde coeteri Principes jurant, firmam pacem terra marique servandam, omnes injustas exactiones vectigalium deponendas, omnia etiam jura à Carolo Magno instituta, observanda & tenenda; Es sollen auch in diesem Jahr 1208. die 7. Chur-Fürsten allhier zum ersten angeordnet seyn; Chron. Colon. Gottfr. Goldast. in Const. Imp. tom. 2. auch wurde Pfalz-Grav von Wittelsbach in die Acht erklärt: Als der Reichs-Tag zu Franckfurt umb Martini zu Endschaft gebracht / ist Kayser Otto gen Speyer kommen. Lehm. Spei. Chro. Lib. 5. cap. 76. pag. 577.

1213. Ein Reichs-Tag allhier gehalten / davon bey der Wahl Friderici 2.

1219. Haltet Kayser Fridericus 2. einen Reichs-Tag zu Franckfurt / als er vierzehnen Tag allhier residierte / vereiniget viele Fürsten untereinander / deliberiret viel von der Nutzbarkeit des Reichs; thut ab die unrechtmäßige Zölle / das falsche Geld / und die innerliche Krieg; Auch ist die Ansprach der Commissarien zwischen dem Abt von Mulsberg und Conraden von Hogen Ritttern / der ei-

nen Anspruch an das Schloß Niedern / bey Franckfurt gelegen / zu haben vermeinte / in solcher Sachen gegeben / bestättiget und dem Abt von Fulda denen Städten Franckfurt / Friedberg und Gelnhausen befohlen / den Abt von Mulsberg wider des gemeldten Ritters Beginnen zu schützen und zu handhaben / Commissarii seynd gewesen / Gerlach Herr zu Büdingen / Burckhard Burg-Grav zu Friedberg und Henrich Schultheiß zu Franckfurt; auff diesem Reichs-Tag übergibt auch der Kayser der Stadt Franckfurt / den Platz zu St. Leonhard / davon in Privil. Franc. pag. 1. Nach diesem sammlet der Kayser eine Armee / umb damit in Italien zu ziehen / und die Päpstliche Benediction zu empfangen. Albericus ap. collectorem M. Chronici Belgici. p. 221.

1220. Wurde von Friderico 2. zu Franckfurt eine Reichs-Versammlung gehalten / und von dem Kayserlichen Römer-Zug / die Kayserliche Cron vom Pabst zu empfangen / und daß ihme die Reichs-Fürsten / dem Herkommen gemäß / mit gebührender Ausrichtung behülflich seyn sollten / vorgetragen: Zum andern / dieweil Ihre Majestät Vorhabens / die dem Reich zugehörige Lande in Italien nach Nothdurfft zu bestellen / und sich fürters in sein Erb-Königreich zu begeben / und eine Zeitlang darinnen zu verharren / daher / wo sich ihre Abwesen / über Verhoffen möchte verweilen / damit dem Teutschland in Mangelung eines Hauptes / vor Ungemach möcht beschirmet und ruhig gehalten werden / hat er die Reichs-Fürsten erbetten / daß sie bey solcher Versammlung / seinen jüngern Sohn Henricum / einen Knaben von 9. Jahr / wann er denselben würde in Teutschland senden / zum König anzunehmen und zu bestättigen / bewilligten / welchem auch der Kayser damahls zum Mit-Regenten und Verwalter Teutschlands / Herzog Ludwig zu Bayern zugeordnet; Auff diesem Reichs-Tag befiehet auch der Kayser / das kein Flüchtling / welcher auff einige Weiß noch wegen der Kirchen verbunden / in einiger Stadt soll geduldet werden. Goldast. Const. Tom. III. pag. 6; 7. Godefrid. Annal. pag. 291. Alb. Stadensis p. 205. Nordhof. in Chronico Moriano p. 388. Trithem. in Chron. Sponh. p. 267.

1222. Nachdem auff diesem Reichs-Tag Henricus zum Successor ist proclamiret worden / hat er so gleich nach alter Gewohnheit einen Reichs-Tag zu Franckfurt angesetzt / da nun Conradus mit einem grossen Kriegs-Heer gekommen / diesen Reichs-Tag zu zerstören / ist er geschlagen /

in die Flucht gebracht worden / und hat eine grosse Niederlag erlitten. Johan. Cuspin, pag. 346.

1224. Halter König Henric der Jüngere einen Reichs-Tag allhier / bekommet von seinem Vatter aus Sicilien eine Beschreibung / von dem Stand des jezigen heiligen Landes. Godefridus in Annal, p. 292. Cruf. Annal. Suev. tom. 2. p. 12. & 13. Hirschauische Chronic. Trithemii.

1225. Ware unter Kayser Friderico und dessen Sohn Henrico (welcher letztere in Annis 1224. 1225. und 1235. Reichs-Convent allhier gehalten / und zugleich neben dem Vatter regieret. Chronic. Elvvang.) in der Stadt Frankfur ein Reichs-Tag / und wurde von den Enlischen Gesandten eine Heyrath zwischen König Henric / und des Königs in Engeland Tochter vorgeschlagen / welches aber die Reichs-Fürsten nicht für rathsam ermessens; auff diesem Reichs-Tag wurde auch von Einnahm des H. Landes deliberiret / im Monat May. Lehm. Chr. Spir. p. 594. Principes Henrici Regis iussu, ad Curiam Francofurtum evocati eo & Theodoricus Trevirensis cum aliis accessit, & funus Engelberti à duobus Abbatibus lugubri apparatu magnoque Exincti Præsulis desiderio istuc usque elatum est. Hic vero cum rursus visum nudaretur corpus & contrectandum regii adolescentuli oculis permitteretur ad ex sanguis & concisi foedissime septem & quadraginta nimirum plagas præter minuta vulnera acceperat, primum ad spectum tantus ibi atque tam miserabilis Henrici Regis fletus exortus ut mortuum lugere parentem piam prolem diceres, inde in percussores atque nefariæ machinationis caput (erat is Fridericus Comes Isenburgus Arnoldo de Altena Patre Splendida ac Veteri Familia natus) atrocis dictæ sententiæ, ipse autor diritionis suæ extortis in exilium projectus &c. Uxor Walerami senioris Limburgi Ducis & Luzeburgi Comitis filia cum Liberis perpetua orbitate damnata, Autor tandem Fridericus publice Colonia extra Divi Severini Portam in rotam actus. An. 1226. vide Annales Broveri de dictis Annis pag. 123. & seqq. Tom. 2.

1227. Dieweil Kayser Frideric vom Pabst im Bann gethan war / weilten er bey der Crönung versprochen / selbst in das gelobte Land zu ziehen / und dasselbe wieder umb zu erobern / aber bishero nicht vollzogen / stellte sein Sohn Henric in diesem Jahr den 4. Idus Julii abermahls einen Reichs-Tag allhier in Frankfur an / klagte darauff denen Fürsten und Ständen / wie solche Sach ein weit Aussehen hätte /

und daß dadurch gang Teutschland in Unruhe gesetzt würde / bate umb ihren guten Rath und Beystand; Landgraff Herman zu Thüringen hat sich auff diesen Tag eingestellt / und ware mit ihm Graf Eyle oder Eigen von Hohenstein eingezogen / der hatte seinen Stand verlassen / war Prior zu Isenach / Dominicani Ordinis worden / predigte ganz eifrig wider allerhand des Pabsts als Antichristliche Mißbräuch / unterstunde sich dardurch die anwesende Stände auff des Kayfers Seiten zu erhalten / und des Pabsts Joch mit allen Kräften von den Teutschen abzunehmen. Crusius Wolffius in Memorabil.

1234. Martii 15. Indictione septima, auff damahligem Reichs-Tag / gibt Kayser Henricus VII. ein Decret de Argentifodinis, & de custodia ferarum, vulgariter Wiltban, Legitimo Domino suo addicendis. Actum apud Francfurt. Goldast. Const. Imper. Tom. 1. pag. 300.

1242. Ware ein Reichs-Tag allhier / was darauff vorgangen / Vide die Wahl Kayfers Henrici und Conradi.

1252. Auff diesem Reichs-Tag entsetzet der Kayser Margretham / Gräfin aus Flandern / ihrer Gräffschaft giebt solche Johanni Avenio: datum quinto Idus Julii Francfurt. Annales Rerum Belgicarum à Diversis auctoribus Tom. 1. p. 89.

1273. Was auff diesem Reichs-Tag gehandelt worden / ist bey der Wahl Kayfers Rudolphi aufgezeichnet.

1274. Werden die Stände des Reichs nach Frankfur gefordert. Annal. H. Steron. p. 389.

1279. Nachdem der Kayser Rudolphus mit dem König in Böhmen / Ottocaro / ein Vertrag gemacht / daß er die Oesterreichische Lande dem Reich abtreten / Böhmen aber und Mähren von dem Kayser der Gebühr / zu Lehen empfangen solte / hat er die Stände des Reichs nach Frankfur beschreiben / ihnen vorgetragen / die Raub-Schlösser zu rainiren / darauff seynd allein in Döringen 66. verstorret worden. H. Mur. in Chron. Germ. lib. 21.

In diesem Jahr beschreibet der Kayser Rudolphus die Churfürsten und Stände abermahls anhero nach Frankfur zusammen / und wurde gerathschlaget und beschlossen / wie Ruh und ein beständiger Frieden im Reich möchte gepflanzet werden / es befahl auch der Kayser / daß hinführo alle Gerichtliche Handlungen in Teutscher Sprach solten verrichtet werden: und wurden so bald nach diesem Reichs-Tag die zwey Raub-Schlösser Reichenstein und Schoneck ver-

verstorret / die Räuber darinnen ergriffen und getödtet. Crufius L. 3. Ann. Suev. p. 3. c. 1. Lehm. Chron. Spir. L. 5. c. 107.

1280. In diesem Jahr hat der Kayser abermahl einen Reichs-Tag allhier / in welchem viel von der Ruhe des Teutschlandes ist berathschlaget worden: H. Mur. in Chron. Germ. Lib. 21.

1281. Nach gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg kombt Kayser Rudolphus anhero nach Franckfurt / und hatte noch Anstalt zu thun / daß die überige Raub-Schlösser im Reich verstorret würden. Trith. in Chron. Hirsaug. p. 198.

1291. Als der Kayser ein sehr hohes Alter auff sich hatte / berufft er die Churfürsten nach Franckfurt zusammen / trug ihnen für / daß sie seinen Sohn Albertum Herzog zu Oesterreich noch bey seinen Lebzeiten zum Römischen König wählen solten / welches wie Trith. in Chron. Sponh. schreibet / aus dieser Ursach abgeschlagen / non posse Regnum duos Reges nutrire, cum uno satis Respub. videretur esse gravata: darbey wurde diese Constitution den 3. Junii datum Franckfurt. Indictione IV. auffgerichtet: Ne cives Imperiales extra Civitatem Fridberg. ad Duellum & extranea judicia provocentur.

1299. Zu Anfang des Febr. hat Kayser Albertus einen Reichs-Tag nacher Franckfurt beschrieben; und wie die Collmarische Annales melden / habe er denen Städten die Freyheit auffgehoben / daß die Einwohner so von Grafen und Herrn der Leibeigenen Dienstbarkeit sich zu entledigen / hinein gezogen waren / des Burgerrechts nicht genieffen / sondern zu dienen schuldig verbleiben solten; Zum zweyten habe er eine Befreyung von Duellen und frembden Gerichten gegeben; Drittens ein Privilegium / daß von allen zu Friedberg gelegenen Gütern der Stadt die Beed und Steuer soll entrichtet werden / dieser Brieff ist datirt. Franckf. Idus Febr. Indict. XII. Anno Dom. MCCXCIX. auch bekommt die Stadt Friedberg ein General Confirmat. aller ihrer Privileg. sub dato Franckf. xv. Calend. Martii. MCCXCIX. und dann vierdtens macht Kayser Albertus I. diese Constitution, ne bona ad Ecclesiam devoluta à Consuetis Tributis eximantur, datum apud Franckfurt xv. Martii Indictione XII. MCCXCIX. Goldast. Const. 1. pag. 316.

1310. Halter Kayser Henricus VII. einen Reichs-Tag allhier / auff welchem Graff Bertoldus von Henneberg in Fürstenstand erhoben worden / Idibus Quintil. Reusnerus in Auctuario in stemm.

Henneberg. Principum fol. 27. Auff diesem grossen Reichs-Tag erschienen unter andern etliche Herrn des Königreichs Böhmen / und brachten vor / wie ihr König verstorben / und das Reich Erblos worden / es habe sich aber der Herzog aus Kärnten Henricus / Meinhardi Sohn / ins Land begeben / und unterfange sich mit Gewalt und grosser Tyrannen / das Königreich ihme unterthänig zumachen; Es erschiene auch Fräulein Elisabetha / des verstorbenen König in Böhmen Tochter / Kayser Rudolphi von Habsburg Enckel / und klagte ebenmäßig über des Herzogen Unmassen / in weyl. ihres Vaters gehabtem Königreich / darauf wurde geschlossen / das Kayf. Maj. ihme das Königreich Böhme samt dem Fürstenthum Kärnten nehmen / usi dieselbe anderwärts zu versetzen / guten Zug und Macht hätte; darauff trachtet der Kayser seinen Sohn Johann / an dieses Fräulein Elisabeth zu verheyrathen / der erst 17. Jahr / sie aber 20. Jahr alt ware / behandelte der ehalben die anwesende Churfürsten und Herrn / daß sie darzu verwilligete / solte auch das Königl. Belager vorgangen seyn / wo es nicht aus einer Ursach auff einen Tag zu Speyer verschoben worden. Lehm. Spei. Chr. l. 7. c. 11. Ehe der Kayser von hier abreiset / confirmiret er der Stadt Franckfurt Privilegia, sub dato vi. Cal. Aug. 1310. den Tag zuvor als den 5. dito hat er der Stadt Friedberg ihre Privilegia confirmiret. vid. Stadt Friedberg gründl. Bericht. Priv. part. 2. pag. 7.

1314. Auf St. Luca Tag wird ein Reichs-Tag allhier gehalten / vid. electio Kayf. Ludovici & Friderici. §. 64.

1324. Als Kayser Ludwig im Jahr 1323. vom Pabst Johann dem 22. zu Avinion 8. Id. Octob. in Bann gethan ward / stellte er folgenden Jahrs 1324. einen Reichs-Tag allhier in Franckfurt an / darauff verziehe er der Statt Luca ihre Fehler / so sie wider ihn begangen hatten / ordnet Castrucium de Antelminellis, Vicarium Livanorum zum Stadthalter dahin / und verbrieffe solches mit zweyen Brieffen / die sich beyde mit gleichmäßigen Worten also enden: Datum in Regali Oppido nostro Frankfort iv. Kalend. Junii, Anno Domini MCCCXXIV. regni vero nostri x. wie in Appendice Scriptorum Germanorum Freheri zu befinden: des Pabsts Bann. aber wurde kräftiger als zuvor jemals gewesen / gehalten / und wuste der Kayser nicht wie er sich dargegen zu beschützen / suchte endlich Rath bey den Gelahrten / die riethen ihm / daß er auff diesem Reichstag öffentlich wider des Pabsts Proceß protestiren und davon appelliren solte / wie dann solche Appella-

tion bey Goldast, Tom. I. Const. Imp. p. 99. befindlich.

1329. Nach dem Tod des Pabsts Johannes/ist gefolget Pabst Benedict. der XII. welcher mit dem Bann gegen den Kayser Ludovicum continuiert/und ihm alle Königl. Ehren benommen/ dessentwegen der Kayser alle Fürsten nach Franckfurt zusammen gefordert/ nebst allen Churfürsten/Herzogen/Bischöffen/Grafen/Edlen und Gelährten/so wohl in Weltlichen als Geistlichen Rechten; Da nun diese bey sammen kamen/ haben sie viel heilsame Consilia unter sich ausgemacht/den alten gesetzten neue Confirmationes angehangen/worunter auch daß die Churfürsten des Reichs/und niemand anderst Römische Könige erwählen solten/und ohne des Apostolischen Stuhls Einwilligung/die Jura des Reichs exerciren und administriren könten; Graff Reinold der erste dieses Namens/wurde zum Herzogen von Geldern/ und Wilhelmus Graff von Gillich zu einem Herzoger haben; dieses alles ist geschehen mit höchster Bewilligung aller von Adel so zugegen/und solches angehöret/ endlich verreiset der Kayser mit grosser Kriegs-Macht von hier nach München. Joan. Cuspinianus. vita Caes. & Imper. pag. 376.

1330. Ist Gypel von Holshausen/ Legatus der Stadt Franckfurt die Umrathe zu Speyer beyzutragen. Lehm. Chr. Sp. I. V. p. 688.

1333. Hat Syfried Frosch nebst anderer Stadt Gesandten/ als Worms/ Speyer/ Oppenheim die Weiß-Berständnuß der Gemein in Mainz gegen den Rath und Geschlechter vergleichen helfen.

1338. Nach Endschaft des Churfürsten-Tags so im Jahr 1337. zu Rems über Rhein gehalten worden/ darauff dieser Schluß schriftlich begriffen/und mit teubl. geschworren Eiden bestättiget/daß sie das Reich und seine Gerechtigkeit wider männiglich/ niemand ausgeschlossen/ wolten handhaben/und jederman/ dessen sie mächtig zu Echerzamen/darzu anstrengen/daran sie auch keine Absolution noch andere Gelegenheit solt verhindern; Der Churfürsten Schreiben/das sie an Pabst Benedictum gemeldten Abschieds halben lassen abgehen/ist seines ganzen Inhalts in Annal. Rebdorfii zu lesen/unterm Jahr 1339. tomo primo Germ. Script. hat Kayser Ludovicus einen Reichstag nach Franckfurt ausgeschriben in dem Augusto/worben auch unter andern erschienen Franciscus Petrarcha, so von dem Kayser zum Docten creiret worden/auff diesem Reichstag hat der Kayser denen Ständen diesen obigen Abschied und Schluß der Churfürsten/ darneben ferner treuherzig zu beden-

ken fürgetragen/ wie Pabst Johannes Bann-Brieff/ und desselben unrechtmäßiger angegriffener Gewalt in Weltlicher Herrschaft gründlich zu entdecken/ und was Gestalt die Römische Kayser wider solche unchristliche Proceß zu schützen/ und des Reichs vielfältig erregte Zerrüttung zu wenden seyn solte: Nun den ersten Punkten haben Fürsten und Ständ/ in Erweckung der unauffhörlichen Empörungen/ so die Pabst mit Excommuniciren/ verfluchen und verbannen der Kayser im Reich gepflanget/ ver rathsam gehalten/ daß zu Wideriegung angeregter Proceß/ gelehrte Leute aus der Minoriter Orden/ zur Hand zu bringen/ und denselben darwider zu schreiben/zu befehlen seyn solt: inmassen dann der Kayser darauf nach dergleichen Personen getracht/ihnen die Sach auf best zuerwegen aufgetragen/ und hernach derselben verfaßte Schrifften im Reichs-Rath lassen verlesen/ und als sie von denen Ständen angenommen/ und bestättiget/ öffentlich an die Thor des Kaiserl. Hoffis/unter des Kayseris Insigel angeschlagen und publiciren lassen; Solch Decret des Reichs/ so durch die Minoriten zur Feder bracht/und mit seinen Gründen bevestigt/ist seines Inhalts zu lesen bey Mutio Lib. 24. Germ. Rex. welcher gestalt aber und in was Form dasselb im Reich publiciret/ das beschreibet Alderic. de Rolare in L. 3. Col. de quadriennii præscript. und Hieronymus Baldus Episcopus Gurzensis in lib. de Coron. ad Carl. V. pag. 65. Marquardus Freherus annal. Rebdorfia. pag. 426. und lauter von Wort zu Wort wie folget: Ob wol die Rechte des alten und neuen Testaments zuerkennen geben/daß die Hoheit und Gewalt der Kayserlichen Majestät uhrath von E. Ottensproffen/ und seine Allmacht die Rechte der Welt/ durch die König und Kayser hab lassen ertheilen/ und daß ein Kayser allein durch die Wahl der Fürsten denen es gebühret/ warhafftig und würcklich zum Kayser gemacht wird/ der Erwohlte hierzu auch keines andern Menschen Bewilligung oder Bestättigung bedürfftig ist/dieweil derselb auf dem Erdbode in der Weltlichkeit/keines einzigen Haupt Beharrschung/Gebott oder Verbott unterworfen ist/ sondern Land und Völcker seine Gewalt unterthänig seynd/zu dem auch der Herr Christus befohlen/daß man Gott was Gottes ist/und dem Kayser was des Kayseris ist geben solle/jedoch dieweil man Leute find/die durch den Geiz und Ehrgeiz verblendet und verleitet/ keinen gesunden Verstand der Schrift wissen/ von der guten

und rechten Vernunft zu unbilligen verkehrten Gedichten abfallen / und verfluchte Reden aussprechen / an dem Gewalt / Hoheit und Recht der Kayser / Churfürsten und anderer des Reichs Getreuen sich vergreifen und betrüglich fürgeben / daß die Kayserliche Hoheit und Gewalt vom Pabst herrühre / und daß der Erwählte zum Kayserthumb in der Wahrheit kein Kayser noch König sey / wann er nicht durch den Pabst oder Päpstlichen Hof bestätigt / angenommen und gekrönt sey / durch welche verkehrte Reden und vergifftete Lehren der alte Feind des Reichs / Gezänk / Streit / Spaltungen und innerliche Aufruhr erregt und verursacht; Hierum nun / un / damit solch Ubel vermieden bleib / so erklären und setzen wir mit Rath und Bewilligung der Chur- und Fürsten des Reichs / daß die Kayserliche Hoheit und Macht unmittelbar von Gott rührt / und daß von des Reichs Rechten und Gewonheit wegen / so von Alters herkommen und beliebt / welcher durch einhellige Wahl der Churfürsten / oder den mehrern Theil derselben zum Kayser oder König erwählt wird / alsbald und alleine durch die Wahl in Wahrheit ein rechtmäßiger Römischer König und Kayser zu halten und zu nennen sey / und demselben alle des Reichs Unterthanen Gehorsam zu leisten schuldig / und er des Reichs Recht zu verwalten / und anders zu thun vollkommenen Zug un / Macht hab / was einem rechtmäßigen Kayser gebührt und zusteht / und hierzu weder des Pabsts noch Römisch. Stuhls noch jemand's anders Bewilligung / Bestätigung oder Befräftigung bedürftig sey ; hierum so setzen und ordnen wir / durch ein sonderbar Gesetz / so in Ewigkeit bleiben soll / welcher aus einhelliger Wahl der Churfürsten / oder von mehrern Theil erwählt ist / daß derselb allein aus Krafft der Wahl von allermänniglich vor einen rechtmäßigen Kayser gehalten / auch ihm alle des Reichs Unterthanen schuldigen Gehorsam erweisen sollen / dazu alle Kayserliche Verwaltung / Herrschafft und Kayserliche vollkommene Macht und Gewalt haben / auch daß er solche hab und besitze / von männiglich geglaubt / und standhaftig gesagt werden soll ; welche aber wider diese Erklärung / gemachten Schluß und Abschied / oder wieder etwas darin reden oder fürgeben / oder denen die das Widerwärtige reden / Beyfall thun / oder ihrem Geheiß / Gebott oder Schriften zugehorsamen unterstehen werden / die wollen wir aller Reichs / Lehen / Gnaden / Herrschaffen / Privilegien und Freyheiten / die sie von uns oder unsern Vorfahren erlangt / mit Recht und der That verlustig erkennen /

und daneben verordnet haben / daß dieselbe hiermit in das Laster der Verlegung Kayserl. Maj. auch in alle Straffen verfallen sollen / welche diejenige verwickelt / so sich mit Verlegung der Kayserlichen Majestät verschuldet haben; Geben in unser Stadt Franckfurt den 6. August. 1338. Melch. Goldast. Constit. Tom. 3. pag. 410. Albert. Argent. pag. 29. Rebdorff. p. 426. Huc pertinet Epistola Electorum ad Benedictum Papam ejusdem argumenti quam in Libro membranaceo Bibliothecæ Palatinæ post Chronicon Martini Poloni inventum Freherus decreto imperatorio in Annal. Rebdorfianis junxit; Quæ alia his in Comitibus præsertim in gratiâ Eduardi Regis Angliæ præsentis decreta exponit Aventinus l. 7. p. 478. qui & Decretum illud, quam conceptum erat attulit: Quia autem Legati Pontif. contrarium Decretum & Anathemata in Ludovicum Imperatorem affigebat Francof. iisdemq; morem gerebant majoris Eccl. Canonici, potioribus prædiis suis & redditibus sunt exuti, excepto Præposito Johanne de Constantia, qui favebat Ludovico: Sed Canonici ad S. Leonhartum Imperatoris partibus addicti, decimis in Braunheim sunt aucti contra Dominicani rebelles Urbi pulsi. Latom. p. 240. Auf diesem Reichs / Tag bekommt Ludovicus der älteste / Marggraf und Churfürst von Brandenburg / mit seinen Hn. Brüdern die expectanz auff das Herzogthum Stetin / wann der Männliche Stamm und die rechtmäßige Erben aussterben / Hoppenrod in Stemmata Ducum Pomeran. fol. 420.

Weilen obgedachter Reichs / Schluß von Hoheit des Kayser wider den Pabst allein durch die Churfürsten gemacht / den andern Ständen des Reichs etwas præjudiciren möchte / als hielte der Kayser Ludwig im folgenden 1339. Jahr / einen allgemeine Reichs / Tag allhier zu Franckfurt / und weilen allda von hohen Wichtigkeiten gehandelt worden / als that der Kayser solches auch den ausländischen Königen und Potentaten zu wissen ; Darauf kamen nach Franckfurt neben dem Kayser / König Edward von Engeland (Franciæ & Hiberniæ Rex, qui in hisce Comitibus ab Imperatore & Ordinibus Imperii Vicariis per Gallium & Regnum Arelatense constitutus,) König Johannes von Böhmen / und fast alle Geistliche und Weltliche Fürsten; da wurde mit einhelligem Consens der vorige Schluß der Churfürsten approbirt und gut geheissen / auch hinzu gesetzt / der Pabst wäre zwar um die Crönung / doch mit aus Noth / sondern Ehr halben zu ersuchen / wolt er es mit thun / so möchte solches ein jeder Erz / oder Bischof im Reich thun /

thum/dann welcher Pabst hätte den grossen Constantinum und andere Kayser vor ihm gesalbet? Wer krönte und salbte die Griechische Kayser zu Constantinopel? alles was die Pabst hätten / das hätten sie von dem Kayser / und wäre ein lauter Allmosen: Der Kayser solt hinfert dem Pabst keinen Eyd schwören / wie dann auch im Kayserthum und Weltlichen Regiment der Kayser vom Pabst nichts hätte: Was der Pabst darbey that / wäre eine bloss und unnöthige Ceremoni, die man wol könte unterlassen: Wann das Reich ohne Haupt / so wäre nicht der Pabst / sondern der Pfalzgraf und Herzog zu Sachsen / beyde Churfürsten Vicarij, dieses un dergleichen ist dazumal auf dem grossen Reichs Tag zu Franckfurt am Mayn / mit einhelligem Consens aller Fürste und Ständen geschlossen / publicirt / und den Reichs Constitutionibus einverleibet worden / Melchior Goldast. Const. Tom. 3. p. 411. damals hat auch Kayser Ludwig Graffe Reichholden von Geldern zum Herzog gemacht / und ihme den Titul geben Herzog zu Gellern / und Graff zu Sutfen / zu welcher Zeit auch die Graffschafft Göllich zu einer Marggraffschafft erhoben worden. MS. Lit. Q. Nigrius, Crantzius, Mutius, Albertus Argentoratensis, Hulsus, un Lehman. Gleichfalls ist in diesem Jahr vom 6. Mertz bis auf den 12. April, contra Regem Franciæ tractiret worden / von dem Kayser / Churfürsten / und König in Böhmen: Den 13. April hat Kayser Ludovicus / den König Johann von Böhmen mit 100. Fahnen belehnet / Trithemius in Chron. Hirslaug, pag. 220. & Spanheim, pag. 350. Henricus Aquilius in Chron. Comitum Geldri, p. 22. Avent. Lib. 7. p. 229.

1344. Hat Kayser Ludwig in Franckfurt einen Reichs Tag gehalten / welcher gestalt aber er zu angestelltem Reichs Tag veranlasset worden / das ist also beschaffen: Es hat der Kayser darvor gehalten / daß zu friedl. ruhigem Zustand des Reichs / dahin sein Sinn und Sorgen fürnehmlich gestelt gewesen / des Pabsts Freundschaft und Ausöhnung insonders fürträglich seyn könne / welches doch der König in Frankreich allein bisher gewendet und verhindert / demnach aber Eduardus der König in Engeland zum Königreich Frankreich Ansprach und Forderung genommen / und sein Recht mit Kriegs Gewalt zu erstreite / in Frankreich mit grosser Macht ingefallen / daneben Kayser Ludwig zu Hülf gezogen / hat der König in Frankreich durch die Kaiserin seine Verwandtin / so viel beym Kayser unterbaut / obwol mit König Eduardo starcke / und mit Enden bestätigte Bünd-

niß auffgericht / daß der Kayser des Königs in Frankreich Freundschaft der Englischen fürgesetzt / und mit Frankreich neue Vergleichung getroffen: aber es hat der Kayser mit diesem Handel / daß er von seiner Zusag und Versprechung gegen Engeland einen unerhofften Absprung genommen / böse Nachred und Abfall vieler fürnehmer Herren verursacht / und hinführo unbeständig Glück in seinem Fürhaben befunden: In der Friedens Handlung mit Frankreich ist unter andern als der fürnehmste Punct einverleibet / daß der König zwischen dem Kayser und Pabst Frieden machen / und die Erledigung des Banns solte verschaffen / welches König Philippus zu verrichten mit leiblich geschwornen Enden bestätigt / und sich gegen dem Kayser also gebäret / als wäre ihm die Abschaffung der Excommunication sehr angelegen / aber im Werk hat er allein darauf getrachtet / daß die Widerwärtigkeit zwischen Pabsten und dem Kayser auff beständigem Fuß nicht verbleiben: Inmassen die Werbung der Königlichen Botschaft bey Pabst Benedicto solches genugsam ausweiset / welche unter andern so viel gesagt: Es wäre bewußt / was gestalt der Kayser mit König Eduardo Freundschaft und Verbündniß gemacht / und eine grosse Summa Gelds von König Eduardo nach Franckfurt geliefert / empfangen / damit er ein mächtig Kriegs Volk sammeln / und dem König zu Hülf wider Frankreich führen sollen / dieweil aber hernacher zwischen dem Kayser und König Philippo / Vergleichung und Freundschaft abgehandelt / hätte der Kayser den König in Engeland hindan gesetzt / und ihm König Hülf und Vorschub erzeiget / des halben er solches danckbarlich zuerstatten schuldig und verpflichtet sey / wäre der wegen sein Bitt und Begehren / es wolt der Pabst den Kayser in Befehl haben / zum Freund annehmen / und der beschwerlichen Excommunication ledig sprechen zc. Wie wohl nun Pabst Benedictus dem Kayser von Anfang seiner Regierung wol gewogen / da er aber gehört / daß der selb seiner geleisten Treu und Zusag fürseztlich zurück gangen / hat er den Kayser von derselben Zeit an geringer geacht / dann es solt Benedictus denen / die Treu und Glauben verbrochen / Eyd und Zusag nicht gehalten / insonders feind und auffässig gewesen seyn / demnach dann die Gesandte Königs Philippiden Kayser in ihrer Werbung vielmehr Anzüglich verunglümpt / als daß sie zu seiner Beförderung etwas fürträgliches verrich-

verrichten wollen / ist vom Pabst keine andere Antwort / als küniglich diese geben worden: Es werde Gott die Endsvergeßliche Handlung nicht ungestraft lassen; Diese Erklärung soll König Philippus gern angehört haben / und als man ihm gesagt / daß er damit sein Versprechung gegen dem Kayser nicht erfüllt / hat er geantwortet / er hätte des Kayfers Exempel nachgefolgt / und damit nichts unrechts begangen / wenn der Kayser gegen Engeland Recht hätte / so könnte man das / was er gethan / nicht unrecht heißen / als Pabst Clemens der VI. zur Regierung des Pabstthums gelanget / hat der Kayser nachmals den König in Frankreich ernstlich um Vollstreckung seiner geleisteten Treu und Zusag ermahnet / darauf derselb beim Pabst die Sach dahin gericht / daß des Kayfers Botschaft am Römischen Hof wegen Erledigung der Excommunication dermassen hätte / scharffe und schimpffliche Articul zugeschlagen worden / die der Pabst und Frangos selbst vermeinet / und deshalb auch also geschärfft / daß der Kayser solche in strenger Gefangnus ohne Verletzung seiner Ehren nicht bewilligen könne: Unter andern seynd diese Puncten gewesen / in solidum confitendi omnes errores & hæreses; item resignandi imperium, nec refumendi, nisi hoc fieret de gratia Papæ, & se ac filios suos ac bona & statum suum in manus & voluntatem Papæ ponendi; Tandem Papa de consilio Collegii articulos, quos Principem facere voluit, qui non tangebant personam ejus, sed Statum Imperii assignavit M. Albert. Der Kayser soll sich aller Irthumben und Regereyen schuldig bekennen / der Regierung des Reichs sich gänglich abthun / und desselben nimmer ohne aus Begnadigung des Pabsts unterfangen / sich selbst / seine Kinder / sein Land und Leuth und Fürstlichen Stand in die Hand und Gewalt des Pabsts übergeben / endlich mit Rath der Cardinal Articul / die nicht des Kayfers Person / sondern das Röm. Reich betreffen / hinzugesetzt: Diese Handlung hat den Kayser verursacht / die sammtliche Reichsstände zusammen zu beruffen / dann er die Articul den Churfürstl. Fürsten und Städten des Reichs überschicket / und dieselbe sämtlich zur Berathschlagung hierüber im Jahr 1344. im Septemb. gen. Franckfurt beschreiben / Principes Articulorum copiam Principibus præsertim Electoribus & magnis civitatibus destinavit, omnes Principes & Civitates & Oppida, Alemannix ad Parlamentum publicum super ejusmodi facto in Franckfurt convocando,

Electores autem Principes & inferiorum partium Magnates octo diebus ante hujusmodi terminum Colonia convenerunt, hujusmodi articulis se opponere concorditer decernentes: Die Churfürsten und Städte des Reichs haben des Pabsts fürgeschlagene Puncten mit ernstem Bestreuben und und Mißfallen vernommen / deshalb in vollkommener Anzahl zu Franckfurt zu erscheinen / sich entschlossen: Die Churfürsten und andere Fürsten am Rhein gegen Niederland haben sich zu Eöln acht Tag vorm Reichstag versammelt / und daselbst zu einmüthigen Widerstand des Pabsts verbunden / auf bestimmten Termin seynd der Kayser / Churfürsten und Städte Gesandte zu Franckfurt im Reichsrath besammet erschienen / und als man gelesen / hat der Kayser gefragt / ob der Städte Gesandte sich sambtlich eingestellt / da man mit Ja geantwortet / hat der Kayser in Versammlung persönlich ohngefehr des Inhalts geredet / die Churfürsten / Fürsten / und andere Stände und Stadt Gesandte hätten bishero im Werk und in der That gesehen / was Eifer und Bemühung er zu Fried und Ruh der Kirchen angewandt / und was er hierüber erstanden und erlitten / alle seine Kriegs- und Friedens Handlung hätten dahin gezelet / daß die Kirch und das Reich in einen friedlichen und ruhigen Stand möcht gesetzt werden / solche nacheinander zu erzehlen wäre unnöthig / weil allen Fürsten und Ständen dieselben bekannt / und ihme bewust / daß sie seine treuherzige Sorgfältigkeit und Bemühung nicht anders dann zum besten vermerkten thäten; sie hätten vernommen / was der Pabst von ihme begehret / und für Articul zur Vergleichung fürgeschlagen / daraus männiglich zu spüren / wie desselben Gemüth gegen dem Reich beschaffen sey / ob nun wohl alle Puncten des Pabstlichen Fürschlags auf unträglich Ungerechtigkeit gestellt / so wäre er doch bereitwillig alles zu thun / was sie rathsam und ersprieglich würden ermesen / dadurch der Kirchen Fried geschafft / und Uergernus vermitteln bleibe; er wolte auf ihre Belieben vom Reich abtreten / und daselbe ins Pabst Gewalt übergeben / unangesehen / daß bisher in offenen Schrifften genugsam und ausführlich ausfündig gemacht / daß dem Röm. Hof einige Hocheit oder Gerechtigkeit über einen Kayser und das Reich nicht gebühre / wofern aber die Stände die Sach dahin würden ermesen / daß dem Pabst standhaftig mit Gewalt zu begegnen / oder daß die eingewen-

dere Appellation auf ein allgemein Concilium zu beharren/ hab er kein Scheu/ weder für Gefahr noch vorm Tod/ sondern wolte zu Erhaltung des Reichs Herrlichkeit und Wohlfahrt Gut und Blut williglich aufsetzen. Nach beschehenem Fürtrag haben die Chur- Fürsten und Fürsten in ihrer Ordnung ihr Bedencken eröffnet/ welche des Chur- Fürsten zu Trier Cansler M. Bicker zusammen gezogen/ und als derselbe vom Kayser gefragt worden/ was der Schluß wäre/ hat derselbe des Inhalts geredet/ Gnädiger Herr/ unsere Herren die Chur- Fürsten/ Fürsten/ und andere des Reichs Getreuen/ die neulich zu Eöln beyssammen erschienen/ und die Päbßliche Artikel berathschlaget/ haben einhellig dahin geschlossen/ daß dieselbe zu Verderb- und Zersthörung des Reichs Gericht/ und solche weder ihr noch sie die Chur- Fürsten und Fürsten/ Krafft der geschwornen Eyd und Pflicht zum Reich bewilligen könniet/ und deshalb gemeinet an den Pabst und Rath der Cardinal ein Vortschafft zuschicken/ und sie von solchen unrechtmäßigen Dingen abzumahnen/ im Fall aber nichts zu erhalten/ so wollen sie auf acht Tag zu Remß sambt euer Person zusammen kommen/ und daselbst berathschlagen/ durch was Mittel solchem Päbßlichen Beginnen fruchtbarlich Widerstand könnie geschafft werden: Als der Cansler solches geredet/ hat er den Chur- Fürsten zu Maynz und andere gefragt/ ob er ihre Meinung recht fürgetragen/ da sie es bejahet/ hat der Kayser zu der Stadt- Abgesandten gesagt/ sie hätten der Fürsten Bedencken und Schluß angehört/ solten derowegen abtreten/ und miteinander sich unterreden/ und ihr Gutachten eröffnen: Als der Stadt- Gesandte in ein absonderlich Gemach gewichen/ ihr Bedencken reifflich zusammen getragen/ seynd sie wieder vorm Kayser und Fürsten erschienen/ und der Stadt Maynz Gesandten einer/ im Namen der andern solche Meinung geredet: Gnädiger Herr/ der Stadt- Gesandte haben die Päbßliche Artikel also beschaffen befunden/ daß sie dem Reich schädlich und verderblich seynd/ dieweil dann die Stadt ihren Bestand auf des Reichs Wohlstand und Grundfest haben/ des Reichs Verderben der Stadt Untergang ist/ und dann der Pabst auf seinem Vorhaben wolt beharren/ so könnien sie/ dasselbe abzuwenden/ keinen andern Weg erdencken/ dann welchen die Reichs- Fürsten allbereit bedächelich erfunden/ seynd derhalben des Reichs Recht/ Ehr und

Wohlstand mit der Faust zu verfechten/ und dem Kayser allen Gehorsam zu erweisen/ willig und gefast/ darauf der Gesandte der Stadt Maynz die Stadt- Gesandten öffentlich gefragt/ ob dem also/ wie er in ihrem Namen vermeldet/ als sie alle ja darzu gesagt/ hat sich der Kayser mit Fleiß wegen solcher Erklärung bedanckt/ und ferner angezeigt/ daß er samit den Fürsten zu Remß über Rhein nach acht Tagen samit Marggraf Carlen zu Mähren wolten zusammen kommen/ und was sie zu des Reichs- Nutzen und Wohlfahrt würden rathsamlich schließen/ solches den Städten schriftlich communiciren/ der zuversichtigen Hoffnung/ sie würden was zu Kayserlichen und des Reichs Herrlichkeit dienlich/ getreulich leisten/ welches die Gesandte nachmals einmüthiglich zu thun zugesagt/ als nach acht Tagen der Kayser und die Fürsten sambt dem König zu Böhmen und seinem Sohn Carolo zu Remß sich versamlet/ und miteinander über der Schrift/ darinn man den Pabst solte beantworten/ berathschlaget/ haben der König zu Böhemb und sein Sohn um ihres privat Gesuchs willen/ sich darzu zu bequemen verweigert/ und seynd wieder abgeschieden/ die andere Anwesende haben des Reichs- Schluß gemäß eine Schrift begriffen/ und durch eine Legation dem Pabst zugefertiget/ doch mit Befehl/ daß sie am Päbßlichen Hof in keine fernere Handlung sich solten einlassen/ dennach die Gesandte die Schrift zu recht gelieffert/ und darauf alle Handlung abgeschlagen/ hats der Pabst zum Sport vermerckt/ und deshalb mit dem König in Böhmen dessen Sohn und Chur- Fürst Balduino zu Trier in geheim feindliche Anschläge wider Kayser Ludwig gemacht/ die hernach über zwey Jahr zur unzeitigen Mißgeburt ausgebrochen/ nemlich daß Herzog Carolus zum Römischen Kayser erwählet worden/ diß alles beschreibet M. Albertus und Midias lib. 24. Avent. lib. 7. Ann. Boj.

1344. 17. und 18. Calend. Decemb. seynd in Frankfurt auf die 5000. Soldaten eingezogen/ wegen des Kriegs/ so Henricus von Sirnberg/ Erz- Bischoff von Maynz und Kuwertus Herzog in Bayern/ und Pfalz- Graf bey Rhein miteinander hatten; den andern Tag ist Kuwertus heimlich von hier hinweg gegangen; darauf dann den folgenden Tag Id. Calend. Decembris der Kayser zu Mittag auf dem Sambstags Berg aus seinem Kayserlichen Thron dem Erz- Bischoffen wider den Herzogen die Sach zugesprochen; während der Zeit hat

hat allhier zu Franckfurt an jedem Haus eine brennende Latern gehangen.

1345. Nachdem die Gesandte von Avinion zurück gekommen / und des Pabsts Antwort mit sich gebracht / hat der Kayser die Ständ nach Franckfurt zusammen beruffen / darauf wird geschlossen gegen des Pabsts unbilliges Begehren / und soll künftig hin das Reich nicht von dem Pabstlichen Stuhl gefordert werden; Melch. Goldast. Conft. Tom. 3. pag. 413.

1346. Nachdem die Burger von einem Ort zum andern seynd gezogen / ist allhier zu Franckfurt ein Convent angestellt worden / von den Herren von Falkenstein / Hanau und Epstein / wie auch von den Städten Franckfurt / Friedberg / Gelnhausen und Weglar / darauf beschloffen / welcher Leuthe von obgenannten Herren / also zu den Städten wolten fahren / und Burger allda seyn / oder wolten werden / daran sollen diese Herren / oder jemand von ihrentwegen / sie nicht daran hindern / dringen / noch beschwehren / weder an ihrem Leib noch an ihrem Guth / 2. Joh. Phil. Datt. Volum. Rerum German. pag. 107. S. 78.

1356. Wird ein Reichs Tag allhier gehalten / auf welchem die guldene Bull fertiget worden / vid. cap. 8. vom Anfang der Kayserlichen Wahl und Erönung.

1369. Wird Wigelo von Lichtenstein und Luz von Holzhausen Schöffen / nach Rom zum Kayser Carl IV. Namens der Stadt Franckf. geschickt Privil. Civit. p. 163.

1376. Halter Kayser Carol. IV. einen Reichs Tag allhier / vid. Krönung Wenceslai.

1387. Seyn Schieds (Ungeraden) Leuth / in Sachen der Burg und Stadt Friedberg / Herz Wilderich von Bolmar Ritter (welcher in den Franckfurtischen Documentis unter dem Schultheissen / Wilhelm von Billmar Edelknecht genannt wird) mit Johann von Holzhausen Schöffen zu Franckf. datum Freylags vor St. Urbani Tag. Gründlicher Bericht der Stadt Friedberg Privil. pag. 48.

1389. Hat Kayser Wenceslaus zu Franckfurt einen Reichs Tag / richt mit Rath der Chur Fürsten / Fürsten / Herren / und Städte einen Land Frieden auf / wie solcher von Wort zu Wort in Lehmanni Speyer. Chronica, Lib. VII. cap. 63. pag. 829. zu finden / Das Datum dieses Briefs mit Urkund besiegelte mit unserm Königlich Majestät Inseigel. Geben zu Franckfurt uff dem Rhayn nach Christi Geburt XII. Jahre / und darnach in dem LXXX

VIII. Jahre an der heiligen drier König Tage / unser Ruche des Böhmischen in dem XXXV. Jahr und des Römischen in dem XXII. Jahre.

1389. Pax publica Wenceslai Francofurtana. S. 12. daß vor allen Dingen Mühlen und besonder alle Pflüge mit Pferden / und was sonst darzu gehoret / heber seyn und frieden haben / auch soll niemand den Pflug mit seinen Pferden oder anderem Viehe wenig oder viel / und gleicher Weise die Ege angreifen / oder sie beschädigen in keine Weise.

1392. Verzehren Gilbrecht Weiß von Faurborn / Burggraf zu Bonames / und andere Franckfurter Abgeordnete auf 2. Tag Leutung zu Hanau und Homberg / da sie auf dem ersten mit 32. Pferden / und auf dem 2. mit 33. Pferden waren / in allem zusammen / mehr nicht als XI. Alb. Heller / und 4. Schilling Heller.

1394. Wird ein Reichs Tag allhier gehalten / um Liberirung König Wenzels / so in Böhmen gefangen: vid. S. 66. König Wenceslai Wahl / dieser Reichs Tag ware auf den 13. May / darauf erschienen auch 29. Fürsten / 54. Grafen / 59. Baronen / 132. Soldaten und Edel Leuth / item 800. Huren / die dieser Herren Höfen gefolget seynd. MS. Bernh. à Rorbach.

1397. Schreiben der drey Chur Fürsten an die Stadt Franckfurt wegen des Reichs Tag.

Fridericus Colonienfis, Wernerus Trevirensis Archi-Episcopi, Rupertus Senior Comes Palatinus Rheni Imperii Principes Electores: Liebe Freunde / wann wir mit saubt andern unsern Herren / und mit Kur Fürsten / Herren Geistlichen und Werntlichen und Steden / zu dem Heiligen Ruche geherig umb treffliche Sache und Noitdorfft die heilige Kirche / das Heilige Röm. Ruche und die Christenheit zu Franckfurt werden zusammen kommen / uff den dritten Sonntag nach dem heiligen Oster Tage / als man singet in der Heil. Kirchen Jubilate, so senden wir zu euch den strengen Ritter / Dam Rintel unsern lieben Getreuen und Freund / von uns / und ihr wist / mit euch um ein Geleide zu reden / das willet ihme gentsliche glauben / was er euch zu dieser Zyt von unsern wegen in den vürgenenten Sachen würdt vürlegen / und auch also darzu dot / als wir auch fürderlich das getreuen datum Bopardie die XVIII. mensis Februarii, Tit. denen Erbaren Wisen Luden / Burgermeistern / Rade und Burgern der Stede zu Franckfurt / unsern lieben Freunden.

König

König Carolus in Frankreich wolte auch sein Interesse observiren / schreibet deswegen an die Stadt in diesen terminis : Karolus DEI gratiā Francorum Rex, Amici carissimi, disponentes præsentialiter ad illud solenne Collegium, quod Franckfordiæ per venerabiles & egregios sacri Imperii Electores, aliosque quam plures Prælatos & Principes Almanix super facto Unionis Ecclesiæ & aliis arduis negotiis, est in proximo, prout intelleximus, celebrandum nuncios nostros destinare, latorem hunc, quem cernitis, cum his nostris præsentialibus duximus præmittendum, earundem serie vestras amicitias affectuosè rogantes, quatenus dictis nunciis nostris nonnullis quasi deputatis Universitatis Parisiensis, carissimæ filix nostræ, qui pariter cum eis proficisci sunt parati, de hospitibus congruentibus pro personis eorum & equis, victualibus & aliis necessariis velitis suis moderatis sumptibus competenter providere, ipsosque nostri contemplatione suscipere favorabiliter commendatos, & eis tam amicaliter in cunctis suis agendis subvenire, quam vobis inde merito teneamur, aut vestris occurrentibus casibus ad similia rependenda, in hoc nobis non parvam complacentiam prebitur: datum Parisiis ultima die Aprilis.

Gontier.

Tit. Magistris Civium & Consulibus Civitatis Franckfordiensis, Amicis nostris carissimis.

Darauf kamen die Fürsten von Teutschland gen Franckfurt / und hatten einen Rath und Consilium / und überkamen eines Land-Frieden / und lagen da bey acht Tag mit grosser Kost und Herrlichkeit. Mit Namen / so hatte der Römische Kayser und König zu Böhem / genant Wenceslaus sein Gewalt dahin gesandt : und in dieser Zeit waren zween Bischoff erwahlet zu Maynz / als vorgeschrieben stehet / und hatten da keine möge / und was da Herz Fridrich von Saarwerden Erz-Bischoff zu Cölln / Werner von Falckenstein Erz-Bischoff zu Trier / der Bischoff zu Würzburg / von Babenberg / zu Speyer / und andere viel mehr Pfaffen / Fürsten / Herren / und Herzog Ruprecht von Bayern / Pfalz-Graf bey Rhein / Herzog Stephan / Herzog Wilhelm / Herzog Clemens / und Herzog Heinrich / Herzogen zu Baverland / Herzog Rupold von Oesterreich / der lag da mit grosser Herrlichkeit / also daß er thäre ruffen : Wer da wolt essen / trincken / und seinen Pferden Futter haben um Gott und um Ehre / der käme zu seinem Hof / und gab er alle Tag bey viertausend Pfer-

den Futter : Auch war da Land-Graf Hermann zu Hessen mehr dann mit fünffhundert Pferden : Auch waren da die Marg-Grafen von Meissen / Markgraf Fridrich und Markgraf Jörg / und hatten bey zwölffhundert Pferden. Herzog Otto von Braunschweig / der Markgraf von Baden und der Burg-Graf von Nürnberg. Also daß der Herzogen und Fürsten da waren zwey und dreyßig / item des Königs Rath von Frankreich / Graf Philips / Graf Johann / Graf Hainz von Nassau / Graf Eberhard / Dither / und Johann zu Eagenelbogen / Graf Günther / Heinrich und Johann von Schwarzenberg / Graf Simon von Sponheim / Johann Herz zu Limpurg / Graf Adolph von Diez / Graf Otto von Solms. Diese Grafen und Herren alle zu nennen / wäre zu viel / dann die Summa von denen Grafen und Herren trifft sich höher dann an anderthalbhundert : und beschieden ein andern Tag wieder gen Franckfurt auf St. Jacobs Tag nächstkommend : Auch waren da dreyzehnhundert Ritter / und dreytausend siebenhundert Edel-Knecht. So dann waren da vierhundert und funffzig vornehmer Leuth ; so dann Spiel-Leuth / Pfeiffer / Trommeter / Sprecher und Fahren-Schüler : Fasti Limp. pag. 38. Doch ist mit aller dieser Magnificenz nichts ausgericht / noch dem Türckischen König Bajazeth einiger Widerstand geschehen : I. L. Gottfrid. in Chron. pag. 663.

Auf den zweyten Congress seynd diese beyde Brief vorhanden.

Wir Friederich von Gottes Gnaden zu Colen / Werner zu Trier / der Heil. Kirchen Erz-Bischoffen / und Ruprecht der Aelter Pfalz-Grave by Rine / und Herzoge in Bayern / des Heiligen Römischen Reichs Kur-Fürsten / dun kunt also / als die wilsen Lude Scholtzeise / Burgermeistere / Scheffen und Raid der Stad zu Franckfurt uns ein stark Geleide geben hant / zu End uff den Tag gen Franckfurt zu kommen / der da sin soll Morne uff den Dornstag by yn zu Franckfurt als dann zu seyn / und von dannen zu faren / in alle dermassen als ir Geleide uns davon gegeben / in Haldit / so bekennen wir / urkunde diß Briefs / were Sache / daß in der vorgenannte Stad zu Franckfurt binnen der Zyt / als wir da sit / cynich mißhel oder uflauf entstunde und sich erhibe / von wem das were / das Gott verhiede / daß wir mit den unsern dem Rade / und Burgern zu Franckfurt bibestandlich sollen belffenz

helffen / das wehren / und wiederlegen / als verre wir mügen / one arge List und Ge-
verde : Geben zu Menge undir unserm
Ingeh. heran gedruckt nach Christi Ge-
burte / dreyzehen hundert sieben nungzig
Jahres uf St. Jacobs Tag des H. Apoff.

Karolus DEI gratiâ Francorum Rex : Ami-
ci carissimi percepto relatu nunciorum no-
strorum, qui nuper de partibus Almaniae re-
dierunt, quam hilariter & jucundè ipfos ob
nostri culminis reverentiam, recepistis & tra-
ctastis, eis liberaliter impendendo quam plu-
res curialitates & honores sicut nostræ celsi-
tudini in conspectu diffusius oretenus retule-
runt, exhibitis quod proinde decentibus actio-
nibus gratiarum spectationes vestras ex hac no-
bis commendabiliores effectus jam confidenti-
bus censuimus, rogitantes, quatenus non-
nullos ex eis & alios è nostris Consiliariis,
quos pro facto unionis Ecclesiæ, ad quam
revera infatigabiles aspiramus, ad easdem
partes duximus, iterum remittendos, susci-
pere velitis favore solito recommissos, eis-
que fidem in dicendis in dubium adhibentes,
sibi de hospitibus victualibus & aliis congruis
necessitatibus providere studentis sufficienter
& honestè, sicut in casu simili pro vobis fieri
profecto liberaliter iheremus, in hoc nobis
quam plurimum placituri. Datum Parisiis
die XII. mensis Julii.

Gontier.

Dilectis nostris Magistratui Consulibus &
Scabinis Civitatis Franckfurdenfis.

1378. Kam der Römische König Wen-
ceslaus König zu Böhheim / und die Chur-
Fürsten und andere viel Fürsten / als sie
hievor erzehlet seynd / gen Franckfurt/
wie sie wieder dahin bescheiden waren vor
einem Jahr / und hatten um der heiligen
Kirchen und des Römischen Reichs und
der gemeinen Welt willen / einen grossen
weisen Rath und Consilium, und über-
famen eines gemeinen Land- Friedens.
Fakti Limp. pag. 59. auf diesem Reichs-
Schluß werden unter andern die Strit-
tigkeiten mit Baaden und der Stadt
Speyer entscheiden / geben zu Franckfurt
nach Christi Geburt 1398. Jahr an St.
Agnes Tag / unser Reich des Böhmischen
in dem fünff und dreyssigsten / und des
Römischen in dem zwey und zwanzigsten
Jahren Lehman. Sp. Chro. Lib. 7. cap. 71.
Das Monasterium Laureacense bekommt
ein Privilegium. Docum. Württenb. p. 1.
p. 748. Item in pace Wenceslai Francofurt.
wird beschloffen / zum ersten / daß alle
Münster / Clöster / Kirchen / Kirch-Höfe/
und andere Gottes-Häuser / und ihr Zu-
gehörungen bey ihren Rechten und Frey-
heiten bleiben / und soll sie niemand dar-

an hindern / oder schädigen / darüber mit
Gewalt S. 12. auch soll niemand den Pflug
mit seinen Pferden oder ander Viehwendig
oder viel / und gleicher Weis die Ege an-
greiffen / oder sie beschädigen. Joh. Phil.
Datt. vol. Rer. Germ. p. 128.

1399. Schreiben die Chur-Fürsten ei-
nen Reichs-Tag aus / und notificiren sol-
chen in diesen Terminis: Den Erbar/wei-
sen Luten / Burgermeistern und Räte der
Städte zu Franckensurd Unsern guten
Freunden : Unsern Grusz zuvor Ersame/
Wise gute Freunde / wir haben um des Hei-
ligen Römischen Reichs und eines gemei-
nen Nutzens und Notdurfft willen / mit
andern des Reichs-Fürsten / eines Tags
geantet und überkommen / der sin sol zu
Franckensurd auf dem Rhenne uff St. Elza-
beth Tage nest kommende uf den Abend
darzu kommen / und haben Fürsten / Her-
ren und Stede / die zu dem Heiligen Reich
gehören / verschrieben und gebetten / uff
denselben Tag zu kommen / begehren wir
und bitten euch mit ganzem Ernste / daß ihr
auch uff den vorgeschriben St. Elizabeth-
Tag nebst kommende / zu demselben Tage
gen Franckfurt bey uns und den andern
Fürsten und Städten / inwer Freunde ha-
ben wöllent : wann uns duncket / daß
grosse Notdurfft sin / datum Moguntiz, vi-
gilia Beati Matthæi Apostoli & Evangel. an-
no 1399.

Franckreich schreibet in diesen Terminis:
Honorabilibus Viris, Amicis carissimis, Ma-
gistris Civium Urbis Franckfordiæ, Honora-
biles Viri, ad proximam Congregationem
Dominorum Principum Alemanic in Franck-
fordia celebrandam pro negotio unionis &
paciæ sanctæ matris Ecclesiæ Serenissimi Prin-
cipes, Domini Reges, Francie & Castelle
suos solemnnes Ambassiatos transmittunt, scilicet
Dominum Episcopum Zamorensen, Dominum
Abbatem Montis sancti Michaelis, duosque
ipsorum Regum Milites & Cambellones,
quatuor notabiles Magistros in sacra pagina,
& tres Doctores in Jure, Consiliarios
eorundem, quacirca vestras prudentias
precamur omnes, quatenus tam negotii
quod prosequimur, quam Dominorum Re-
gum contemplatione, velitis de hospitibus &
locis pro numero ducentorum equorum
quos ducimus, mandare nobis provideri,
prudentias vestras fervet Altissimus juxta vora,
scriptum apud Coloniam die XVIII. mensis
Maji. Symon Patriarcha Alexandrinus, Do-
mini Francorum Regis Consiliarius.

1401. Den 6. Jan. hat König Rupertus
seinen ersten Reichs-Tag zu Franckfurt/
berathschlaget von Wiederbringung des
Reichs.

Reichs-Frieden und Wohlstand. Lehm, Speyr. Chron. Lib. 7. cap. 74.

1409. Hielte Kayser Rupertus abermal einen Reichs-Tag allhier / der nur 6. Tag währete / darauf erschienen die Gesandten vom Concilio zu Pisa / und baten die Teutsche Stände auf ihr Concilium zu kommen / allwo sie einen Schluß wider den Pabst machten: Gobelinus Cosmodromio arat. 6. c. 89. p. 285. Latom. Chron.

1414. Ist Johann von Holzhausen und Jacob Brun zum Brunensfels auf dem grossen Concilio zu Costniz / Namens der Stadt Frankfurt auf Seiten des Grafen von Görz unterschreibet auch damals Paulus Tanhuser und Werber Holzhausen / Concil. Constant. Tom. V. part. 2. pag. 30.

1417. Hat Kayser Sigismundus einen Reichs-Tag in dieser Stadt gehalten / und darbey ein Reichs-Matricul aufgerichtet.

1426. Hat Sigismundus der Kayser abermal in Frankfurt einen Reichs-Tag gehalten / auf welchem von einem starcken Heerzug / und ansehnlicher Reichs-Hülff wider die Hussiten in Böhmen deliberiret worden; als das Constanger Concilium Johann Hussen und Hieronymum von Prag ihrer Religion Bekanntnus halber zum Feuer verdammt / ist darüber im Königreich Böhmen der langwierige Hussiten-Krieg wider Kayser Sigismundum / damaligen König und Chur-Fürst zu Böhmen / entstanden / dessen beyde kriegende Theil doch / nach vielen Schlachten endlich selber müde worden / also daß sich desselben Ursacher wiederum in Kayser und Königlichem Gehorsam zu Ruhe begeben haben / darvon weiters kan gelesen werden Aneas Sylvi. Hist. Bohem. cap. 36. Joh. Dubravius lib. 24. Hist. Bohem. Haggecius in Böhmischer Chronica / passim acta hujus Concilii integro volumine comprehensa. Frankfurt wurde darzu mit 500. Gleenen angeschlagen / zu erscheinen / darüber verlangten sie drey Wochen Zeit zu deliberiren: In dem folgenden 1427. Jahr ist abermal von einer starcken Kriegs-Hülff wider die Hussiten / so dann von Aufriichtung eines Land-Friedens im Heiligen Römischen Reich gehandelt und geschlossen worden von etlichen Chur- und Fürsten / Grafen und Herren / denen damals der Wein etliche Tage nacheinander verkehret worden / dem Chur-Fürsten zu Trier / dem Bischoff zu Würzburg / dem Bischoff zu Speyr / dem Abt von Fulden / den Maynzischen und Cöllnischen Rätthen / dem Marggrafen zu Brandenburg /

dem Herzog zu Braunschweig / dem Herzog zu Lüneburg / dem Land-Grafen zu Hessen / des Land-Grafen zu Thüringen Rätthen / dem Grafen von Solms / von Ziegenhain / von Wittgenstein / von Widd / von Hsenburg / dem Herrn von Runkel / von Eppstein / von Bickenbach / von Winzberg / von Plauen / dem Rhein-Grafen / des Römisch. Königs Secretario und Schreiber / item Ducis cujusdam anonymi Consiliario.

1431. Frentag nach Esto mihi hat Kayser Sigismundus von wegen der ungleichen Meinungen der Stände auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg vor gut angesehen / einen Ausschuß von 12. Personen zu machen / als 6. von Churfürsten / und Fürsten / und dann 6. von denen Städten / als Cölln / Aach / Straßburg / Ulm / Nürnberg und Frankfurt. Lehm. Speyr. Chron. lib. 7. cap. 80. pag. 864.

1434. Auf St. Nicolai Tag hat Kayser Sigismundus abermal eine Reichs-Versammlung allhier / um mit deren Rath und Beystand das Reich vom Haupt bis in alle Gliedmassen zu reformiren. Cranzius, Stumpffius.

1435. Ist unter Kayser Sigismundo nochmalen zu Frankfurt ein Reichs-Convent angestellt gewesen / worauf 1. vom Land-Frieden. 2. Von ernstlicher Execution der Achts-Erklärung. 3. Von ordentlicher Besetzung des Kayserlichen Hof-Gerichts. 4. Von Mittel und Wegen einen gemeinen Frieden unter den Ständen des Reichs zu pflanzen. 5. Von Aufhebung aller damaligen im Römischen Reich häufig gewesenenen Mißverständen. 6. Von Erhaltung der Burgundischen Landen bey dem Röm. Reich Teutscher Nation. 7. Von Verhütung aller Confusionen in Geist- und Weltlichen Sachen. 8. Daß die Geistliche Fürstenthum und Bischthum in Teutschland / nicht nach des Pabstes zu Rom Belieben zu stellen / wie auch 9. das meiste Geld nicht in Italien aus Teutschland zu verschleiffen. 10. Von Einwendung einer Intercession bey dem Concilio für den Pabst zu Rom / damit ihm sein Patrocinium Petri ungeschmälert bleiben möge. 11. Von Abstellung unrechtmäßigen Wuchers. 12. Von Prägung gewöhnlicher und gemeiner Hand-Münze. 13. Von Abschaffung böser und falscher Münz-Sorten. 14. Und endlich / daß man den Dieben / Raubern und Mördern kein sicher Geleit mehr versprechen oder geben solle / gehandelt worden.

1437. Ist Claus von Appenheim von Rath wegen nach Maynz geschickt / den Rath und Gemein zu Maynz helfen zu vergleichen / darbey waren Deputirten von der Stadt Wormbs / Spener und Oppenheim als der Stadt Maynz liebe Endgenossene.

1442. Auf Misericordias Domini schreibet Kayser Fridericus einen Reichs-Tag alhier aus / da aber die Stände nicht erschienen / schriebe er den Reichs-Tag aus auf St. Kilians / zoge mit großem Pomp sambt etlichen Chur-Fürsten alhier ein / und richtete auf demselben eine Reformation und Reichs-Constitution auf / alle Vergewaltigung / Befehdung / Pfändung / Wörden / Rauben / Brennen / schafft er ab / vide Kayf. Capitul. divi Leopoldi Primi de dat. Frankfurt den 18. Jul. anno 1658. art. 15. pag. 20. Land-Frieden / wie auch Land-läuffiger Rechts-Geleit / zum Rechten angeordnet / das heimliche Gericht in Westphalen / anderst nicht als wie es von Kayser Carolo Magno. aufgerichtet / und von Kayser Sigismundo hernach durch den Herrn Ditherigen Erz-Bischofen zu Colln reformiret worden / zuhalten befohlen / also daß selbige verbessert / dessen Mißbräuche abgeschafft / und zugleich von wegen der gülden und silbern Münz / bey hoher Geld- oder aus Mangel dessen Leibs-Straff / eine Reichs-Constitution gemacht / davon in dem Maynzischen Codice aller des Heiligen Römischen Reichs gehaltenen Reichs-Tags Ordnungen / Satzungen und Abschied / bey Nicolao Heyl / im Jahr 1660. gedruckt / pag. 1. 2. 3. 4. zu lesen ist / und der Anfang gemacht wird / welcher Reichs-Constitution im Lesen beyzufügen ist ad Tit. von dem heimlichen Gericht / §. 9. pag. 3. & 4. Reformation : Königs Maximilian / die frey Schöffen und das heimliche Gericht in Westphalen betreffend / zu Wormbs im Jahr 1495. aufgerichtet / §. 1. 2. 3. 4. pag. 21. 22. & 23. darbey aber zuvorderst zu mercken / daß angenommen der Gülden Bull Kayfers Caroli des IV. vom Jahr 1356. so voran gesetzt ist / zwar mit dem Codice Juris publici Germanici & novissimi der Reichs-Abschieden und Satzungen von Zeiten Kayfers Friderici des Drittens / unter dem Jahr Christi 1442. ein Anfang gemacht / aber sehr unvollkommen / bis auf unsere Zeiten / und das Jahr 1654. ausgeführt worden / dann in selbiger / oder auch vorigen Edition der Reichs-Abschieden de anno 1615. & 1642. der ältern Reichs-Constitution, Abschieden / Satz- und Ordnungen

von Zeiten Kayser Caroli Magni hero gar nichts begriffen ist / da doch derselben Vestigia, Anzeige / und Zeichen vorhanden seynd d. Reformation. zu Frankfurt / im Jahr 1442. §. von dem heimlichen Gericht 9. in verbis damit nicht anders halten / dann wie es von Anfang durch Kayser Carl den Großen / unsern Vorfahren am Reich / auch durch die Reformation / so der Ehrwürdige Dieterich / Erz-Bischoff zu Colln unser lieber Neve / und Chur-Fürst / als solches durch Kayser Sigismundum löblicher Gedächtnis / unsern Vorfahren befohlen war / zu Augspurg in Beysehn vieler Grafen / Freyherren / Ritter / schafften / Stuhl-Herren / Frey-Grafen und Frey-Schöffen gemacht hatte / geordnet und gesetzt ist / pag. 3. und hierin hat weyland der Edle Herr Melchior Goldastus von Heimbeld der Reichs-Sachen erfahrener eine löbliche Mühe verrichtet / in deme er drey Tomos derer Lateinischen Constitutionum Imperii & Tom. Unic. Constit. Imp. beneben etlichen Teutschen Volumibus des Reichs-Satzungen / mit besonderm Fleiß colligiret / und in Druck gegeben hat / aus welchen der Abgang zu Ersetzung der Reichs-Rechten müzlich erfüllt werden kan / zugeschweigen daß der letzte Regenspurgische Reichs-Abschied de anno 1654. noch zu keinem gänglichen Schluß zu bringen / und völlig zu erledigen / nicht möglich gewesen / sondern auf nächst künftigen reallumirenden Reichs-Tage innerhalb zwey Jahren / nemlich den 17. May im Jahr 1656. zu Regenspurg ohne Ausschreiben wieder einzukommen / verschoben und ausgestellt / aber wegen der Röm. Kayf. Maj. Ferdinandi III. des friedfertigen tödlichen Abgangs / unterlassen worden ist / wie zu sehen aus besagtem R. A. de anno 1654. §. Wenn aber 20. 192. 87. so ist auch endlich zu notiren / daß solche heimliche Westphälische Gerichte / und deren Reformationes Imperatorum Friderici III. & Maximiliani I. zwar von Aenea Sylvio, welcher hernach Pabst / und Pius ist genannt worden / sonst aber zur Zeit Kayfers Friderici III. gelebt hat / in descriptione Germaniæ von Münstero Lib. 3. der Cosmographiæ cap. 451. und Jacobo Lampadio part. 3. de Republ. Rom. Germ. cap. 17. n. 2. & 3. pag. 257. um etwas beschrieben worden / und allein zum Schrecken und Straffen / wider die Rebellen angesehen gewesen / so heutige Zeit gar in Abgang kommen seyn / wie bezeugen post Seilerum ; Wehnerus in practica Observat. verbo Westphälische Frey-Gericht / Herman-

Hermannus Conringius, in Annotationibus Manuscriptis ad Lampadium d. lib. 3. de Repub. Germ. c. 17. §. 2. pag. mihi 113. & 114. Auf diesem von Kayser Friderico zu Franckfurt gehaltenen Reichs-Tag werden von ihme der Stadt Speyer Privilegia bestättiget; Datum Franckfurd. die St. Kiliani. Item an Unser Frauen-Abend werden die Privilegia der Stadt Friedberg allhier bestättiget / Privil. Fridb. pag. 33. part. 2. Item, Die Mercurii post St. Margret. giebt dieser Kayser dem Kloster Lauracensi ein Privilegium Docum. Monast. Württenb. p. 1. p. 752. Die 5. mensis Augusti Abbatiae St. Maximini privilegium confirmavit, Nicol. Zylles. defens. Abbatiae S. Maximini pag. 73. Item in hac Reform. Francor. Es soll der Ackermann und Weingartmann / auffer seinem Hauß / seiner Hack / die man zu Aekern / Wiesen und Wein-Garten zu bauen bedarff / sicher und friedlich seyn / Joh. Phil. Datt. Vol. rerum Germ. pag. 128.

1446. Als die Christenheit in grossen Zwispalt lebte / einige mit dem Pabst hielten / andere aber mit dem Concilio zu Basel / hatte der Kayser Fridericus umb dieser Ursach willen einen Reichs-Tag allhier angesetzt / zu welchem von beyden Theilen Gesandte kommen; Eugenius zeigte sich willig seine Verantwortung zu thun: Da nun die Gesandte von dem Concilio auff den Sambstag vor St. Galli nach Bensfeld kamen / einem Ort über Straßburg im Elsaß gelegen / werden sie aufgefangen von denen Grafen Johann von Eberstein und Wilhelm von Lüzelftein / welche viel zu Pferd bey sich hatten / diese plünderten ihnen all ihr Gut und Geld; Der Cardinal / so der erste Abgesandte / reisete langsamer als diese / dannhero ist er dieser Gefahr entrinnen. Er ware Praeses des zu Basel gehaltenen Concilii, umb dessentwegen will man glauben / ob seye dieses Spiel von dem Eugenio angesetzt worden. Malleol. & Urtilius. Crus. Annal. Suev. pag. 385. Carion. in Chron. pag. 842. seqq. His Comitibus interfuit Ludovicus Cardinalis Arelatensis vulgo nuncupatus qui Calend. Octobris Francofurto ad Abbatem Monasterii Bobenhufani ac Sturgardiensem Praepositum Sanctae Crucis scripsit, in causa Monasterii Kirchbacensis, dioceseos Spirensis. Excerpta Epistol. habet. Crusius Annal. Suev. 3. 7. 6. d. p. 385.

1448. Wird Weicker Frosch von Raths wegen nach Wien geschickt.

1449. Uff Corporis Christi ist ein Tag zu Wormbs ausgeschriben / dahin Chur-

Maynz und Chur-Pfalz auch kommen wollen / darzu sind beschrieben die Herrschafften Epstein / Königstein / Hsenburg und Franckfurt.

1451. In diesem Jahr seynd von E. C. Rath zum Churfürsten von Coln abgefertiget worden Wenzel von Cleen / Schultzeiß / Gerlach von Lunderff / Johann Moynis / Syfried Burggraff / Johann Rohrbach und Wigand Horng / des Raths Freund; Mit ihnen ist gezogen der Graff von Seyn / drey Personen von Coln / einer von Speyer / und eine Person von Wormbs.

1454. Auff Maria Geburt seynd der Städte Gesandte zu Franckfurt beyeinander erschienen / und haben wegen Hülf gegen die Türcken deliberiret. vid. Lehm. Spei. Chron. Lib. 7. cap. 112. pag. 969.

1460. Seynd Reichs-Tag gehalten worden / zu Franckfurt / Regensburg / Neustadt / Mantua und Wien. Documenta Historiae Fridericianae. f. 199.

1462. Den 5. Jul. kamen allhier zusammen / (umb die zwischen Graff Diether von Hsenburg / und Graff Adolff von Nassau / Erzbischoffen von Maynz / führende Streitigkeit bezulegen) der Erzbischoff von Coln / Theodoricus de Morse, mit andern Edelleuten und Gelahrten: Philips Johann Graff von Nassau / Bevollmächtigter des Herzogs von Burgund / der Erzbischoff Adolff von Nassau selbst / mit seiner Schwester Sohn / Graff Eberhard von Königstein / samt vielen andern Grafen und Edelen: Von Seite aber Dietherich von Hsenburg und Pfalzgraff Friederichs / erschienen niemand / auffer einige Rätthe / die doch keine Vollmacht hatten / etwas zu reden oder zu schliessen / wo nicht Adolphus des Erz-Bischoffs sich begeben wolte; Als er aber solches schlechter Dings abschlug / gieng man beyder seits ohnverrichter Sachen voneinander / Georg Helvich. Mogunt. divict. pag. 89. 90. in folgendem 1463. Jahr hielten beyde streitende Partheyen abermahl ein Concilium allhier / worbey der Pabstliche Nuncius Petrus Ferrici, Pfalzgraff Rupertus Erz-Bischoff zu Coln / und andere erschienen / da man sich endlich dahin verglichen / das Graff Diether von dem zum Erz-Stift Maynz angemachten Recht gänzlich abstehen / und Graff Adolff als einen vom Pabst ordinirten Erz-Bischoffen halten sollte / worauff selbiger alsobald in hoher und zahlreicher Versammlung das Schwert / welches die Churfürsten ihnen lassen vortragen / abgelegt / und sich so gedemüthiget / daß

daß er mit gebogenen Knien bey dem Päpstlichen Nuncio umb Gnad gekreten / auch nachdem er solche erhalten / als ein Privatus aus der Versammlung gangen / so fort Utschaffenburg und andere Städte und Schloßer Adolpho übergeben / und also das Erz-Bistumb sambt allen in Fried- und Kriegszeiten gemachten Schulden Adolpho resignirer: Adolph ist ohne Zeit-Verlängerung Mittwoch vor Dominica Reminiscere mit D. Vulperto à Ders der Haupt-Kirchen/Scholastern, und andern bey 1500. an der Zahl nach Utschaffenburg gereiset / und hat folgenden Freytag den Eyd und Treu von denen Einwohner daselbst und an andern Orten genommen: Diethero aber / war Stadt und Schloß Lanstein mit dem Zoll / Stadt und Schloß Höchst mit dem Zoll / Steinheim mit dem Zoll / Dieburg mit allen Einkünften zu seinem Unterhalt überlassen. Helvvich. Mogunt. devict. pag 161, 162.

1466. In Conv. S. Paul. empfienß Graf Adolph von Nassau Bischof zu Maynz/ seine Beyhung des Erz-Bisthums und Priesterschaft / der hatte zu seiner Hochzeit geheischen hier aus dem Rath/Wyker Frosch den alten / Hartman Becker / myn Vatter / Bernhard von Rohrbach / und Hans Weisen zum Wiesen / die dann also gen Maynz führen / und unserer viel von den Jungen/Gesellen mit ihnen.

Nachdeme 1471. bey Kayser Friederichs Zeiten der Türck ins Teutsche Reich eingebrochen / das Königreich Ungarn angegriffen / und erbärmlich tyrannisiret / ist vom Kayser deswegen ein Reichstag nach Regenspurg ausgeschriben / und auf demselben mit den Ständen des Reichs von Hülff und Widerstand gerathschlagt / und der vom Pabst Paulo dem Zwenten ungewöhnlich erfundene / und dem Kayser gerathene Anschlag / auff den zehenden Pfenning durchs ganze Reich / begehret worden / haben der Städte Gesandte / weil sie in dem Anschlage die Städte höchlich übertragen befunden / in denselbigen nicht bewilligen wollen / sondern den Kayser / umb solches erst ihren Herrn Principalen zu hinterbringen / gnädigste Erlaubnuß gebetten / nach dem sie nun solche dergestalt erlangt: daß sie innerhalb 6. Wochen ihre Erklärung schriftlich überschicken solten / Als seynd in selbigem Jahr auff Maria Geburtstag der Städte Gesandte zusammen kommen / und nach gepflogenen zeitigen Rath an Kayserliche Majestät sich ohne Gefahr folgenden Inhalts erklärt: Sie hätten von ihren Gesandten den uffm Regenspurgischen Reichs Tag begeherten Anschlag des

zehenden Pfenninges aller liegenden und fahrenden Güter / wider den Türcken / verstanden; Nachdem es aber den Städten wegen bisheriger vielfältigen ausgestandenen Kriegs-Schaden / und des gemeinen Manns Verarmung die höchste Unmöglichkeit / und daß solche Umlage ihrem Vermögen unerschwinglich / könten sie nicht erweisen / wie solche von den ihrigen mit Zug zu wege zu bringen. Dieweil sie aber als Christen nach Gelegenheit ihre Hülff zu erweisen willig / wären sie urbietig / gleich andern Ständen des Reichs / als des Reichs Lehen-Leuten / zu einem gemeinen Zug die ihrige auch zu schicken / und sich also zu verhalten / daß sie von dem Allmächtigen Lohn / und von Kayserlicher Majestät Gunst und Dank getrauten zu empfangen. Diese Antwort haben der Kayserlichen Majestät schrift- und mündlich gegeben die Abgeordnete von sieben Städten / als: Straßburg / Basel / Lübeck / Franckfurt / Augspurg / Nürnberg und Ulm. Wiewol nun der Kayser ihre Beschwörungen gnädigst angehört / so ist doch Seine Majestät auff der Meynung des zehenden Pfenninges verblieben. Aber weil der Türck mit Einfällen und Krieg wider Teutschland etwas inne gehalten / ist es bey der Hülff der bewilligten zehen tausend Mann verblieben / und solche der Kayserlichen Majestät zu Widerstand auff die Gränzen zugeschickt worden.

Der Städte Gesandte / so gedachtem Stadt-Tag beygewohnet / seynd also beschriben.

| | |
|--------------|--|
| Cöllen / | { Peter zur Glocken.
Waltther von Bilfen D. |
| Ulach / | { Johann Bertoldt Burgermeister.
Anthonius Bistols.
Arnoldus Monßgin Secret. |
| Straßburg / | { Herr Hans Rudolph von
Endingen Ritter.
Conrad Kyff. |
| Basel / | { Herr Hans von Bernfels
Ritter.
Henrich Zügler. |
| Lübeck / | Johann Oschausen. |
| Augspurg / | Hans Mittel / Bürgermeister. |
| Nürnberg / | Michel Derrer. |
| Ulm / | Jacob Ehinger / alter Bürgermeister. |
| Wormbs / | Berner Brunn. |
| Speyer / | Frel Fris / der Alte. |
| Nördlingen / | Otto Wetter. |
| Keutlingen / | Conrad Ulm. |

Überlingen / Johann Becker / Stadt-

zu Rosß zu Fuß

schreiber.
Rottweil / Melchior Hertwig.
Hall / Georg Bonhard.
Hagenau / Claus Armbruster.
Hailbrunn / Hans Dünckelspill.
Wimpffen / Hans Vollprecht.
Görlar / Herman Roden / Secretarius.
Mühlhausen / Henrich Schmidt.
Weßlar / N. N.

Halberstadt
Münster
Osnabrug
Münden
Verden
Baderborn
Lübeck
Utrecht mit den 3. Städten
Canyn
Schwerin
Breslau
Genff
Camerach
Dülm
Verdun
Loßann
Meß

4 10
5 15
2 6
2 4
2 6
2 6
2 6
50 100
4 10
5 7
4 8
2 3
10 20
4 6
6 10
6 15
10 20

Die übrigen Reichs-Stadt haben ihre Gewalt andern uffgetragen. Angeregter Anschlag uff den 10. Pfening ist zu finden in Const. Imp. Melch. Goldastri, aber die Specification, wie jeder Stand im Anschlag der zehen tausend Mann belegt / ist insbesondere Werck / wie folgende Verzeichnuß ausweist.

Anschlag der 10000. Mann im Jahr 1471. auffm Reichs-Tag zu Regensburg gemacht.

Chur-Fürsten.

Bischoff von Maynz mit denen Städten und Schloßern / so der von Eisenberg inne hat / und der Stadt Erfurt zu Rosß 30. zu Fuß 87.

zu Rosß zu Fuß

Bischoff von Cöllen

20 65

von Trier

20 20

Pfalkgraff

20 80

Herzog Ernst zu Sachsen

30 80

Erz-Bischoff.

Magdeburg

20 60

Salzburg

20 40

Bisanz

10 20

Bremen

15 30

Bischöffe.

Dassau

12 30

Freyßing

6 20

Kemsee

4 5

Gurg

5 15

Seckau

3 5

Lavandt

2 4

Chure

4 20

Coffens

6 15

Basel

3 20

Strasburg

10 35

Speyer

8 15

Wormbs

3 8

Augsburg

10 25

Eystätt

10 25

Regensburg

2 4

Bamberg

15 50

Würzburg

20 55

Meißen

2 4

Naumburg

3 6

Merseburg

3 6

Hildesheim

6 12

Weltliche Fürsten.

Herzog Ludwig zu Nider und Ober Bayern

30 80

Herzog Wilhelm von Sachsen

30 80

Herzog Sigmund von Oesterreich

41 100

Herzog Albrecht in Bayern

25 70

Herzog Otto von Bayern

10 20

Herzog Ludwig von Beldens

10 20

Herzog Friderich Graff zu Spanheim

6 12

Herzog von Berg und Giliich

20 40

Herzog Henrich von Braunschweig

15 30

Die andere Herren von Braunschweig

8 16

Herzog von Lüneburg

10 20

Vom Herzogthum von Steetin

15 30

Vom Herzogthum Pommern

15 30

Herzog Erich von Wolgast.

9 18

Herzog Baglaff

9 18

Die Herzogen von Meckelburg

14 28

Herzogen von Hollstein

20 40

Der von Cleve

25 60

Herzog von Geldern

25 50

Beide Landgrafen von Hessen

26 30

Beide Landgrafen zu Leuchtenberg

3 6

Marggraff Carl von Baden

15 30

Marggraff der Jünger von Rofeln

4 8

Graff von Gorix

30 40

Maydenburg

2 4

Welsche Fürsten.

zu Ross zu Fuß

| | zu Ross | zu Fuß | | zu Ross | zu Fuß |
|--|---------|--------|-------------------------------------|---------|--------|
| Herzog von Savoyen | 50 | 100 | Grafen von Cakeneinbogen | 15 | 20 |
| Herzog von Lotharingen | 25 | 50 | Grafen von Leiningen | 3 | 6 |
| Herzog von Lahn. | 13 | 25 | Der Alte von Hanau | 4 | 6 |
| Grafen und Herren. | | | Der Junge von Hanau | 4 | 6 |
| Graff Ulrich von Würtenberg | 15 | 30 | Der von Nassau zu Breda | 15 | 30 |
| Graff Eberhard von Würtenberg | 15 | 30 | Die von Wiffbaden | 1 | 2 |
| Alle Grafen von Helffenstein Kirchberg | 2 | 4 | Die von Sarbrücken | 3 | 6 |
| Die Brüder von Wernberg | 3 | 6 | Graff Philip von Nassau | 3 | 6 |
| Die von Lupffen | 2 | 4 | Epstein Herr zu Königstein | 2 | 4 |
| Graff Haag von Montfort | 2 | 4 | " " Herr zu Wainzenberg | 1 | 2 |
| Die von Fürstenberg | 1 | 2 | Herr Ludwig von Effenber | 4 | 8 |
| Die von Zimern | 1 | 2 | Birneberg | 2 | 4 |
| Die von Stofflen | 1 | 2 | Der von Salm | 2 | 4 |
| Gundelfingen | 1 | 0 | Gemen | 2 | 4 |
| Lichtenberg | 4 | 8 | Der von Rodenbach | 4 | 6 |
| Eberstein der Junge | 1 | 2 | Der von Ueberg | 3 | 6 |
| Geroldsee | 1 | 2 | Die von Honstein | 2 | 4 |
| Graff Ulrich von Dettlingen | 4 | 6 | Jonstingen | 2 | 4 |
| Graff Ludwig von Dettlingen | 1 | 2 | Rheingrafen | 2 | 4 |
| Handeck | 1 | 2 | Die Herren von Oberstein | 1 | 2 |
| Kappoltstein | 2 | 4 | Der von Nevenar | 1 | 2 |
| Blanckenstein | 1 | 2 | Die Vogt von Honolstein | 2 | 4 |
| Alle von Stauffenberg | 1 | 2 | Die Herren von Haren | 1 | 2 |
| Ochsenstein | 1 | 2 | Piesch | 1 | 2 |
| Thierstein | 1 | 2 | Graff von Seyne | 2 | 4 |
| Hohenfels | 1 | 1 | Graff Dito von Salms | 2 | 4 |
| Die von Sulz | 1 | 2 | " " Rumo von Salms | 4 | 8 |
| Hohenzollern | 1 | 1 | Die von Anhalt | 4 | 8 |
| Die Herren von Brandis | 1 | 2 | Alle von Mansfeldt | 6 | 12 |
| Die Grafen von Sonnenberg | 2 | 4 | Stosburg | 5 | 10 |
| Der von Mettsch | 1 | 2 | Die von Büchlingen | 2 | 4 |
| Graff Wilhelm von Hennenberg | 4 | 6 | Die von Barby | 2 | 4 |
| Graff Georgen Sohn von Hennenberg | 5 | 10 | Graff Sigmund von Elchen | 2 | 4 |
| Graff von Castell | 1 | 2 | " " Georg von Elchen | 1 | 2 |
| Graff Hans von Wertheim | 3 | 6 | " " Erweyn von Elchen | 1 | 2 |
| Graff Wilhelm von Wertheim | 1 | 2 | " " Heinrich von Schwarzenburg | 5 | 10 |
| Wende Grafen von Keyneck jeglicher | 3 | 6 | " " Graff Günther von Schwarzenburg | 5 | 10 |
| Die von Hohenlohe | 4 | 8 | Gera | 2 | 4 |
| Die von Weissenburg | 2 | 4 | Pleß | 2 | 4 |
| Schenk Friederich von Linspurg | 2 | 4 | Plauen | 2 | 4 |
| Schenk Conrad von Linspurg | 2 | 4 | Witte | 2 | 4 |
| Die Schenken von Erbach | 1 | 2 | Der von Reinsstein | 1 | 2 |
| Buckenhembach | 1 | 2 | Graff von der Marck | 4 | 10 |
| Sigmund Herr zu Schwarzenberg | 1 | 2 | Marsee | 4 | 10 |
| Michel Herr zu Schwarzenberg | 1 | 2 | Der Graff von Roßheim in Friesland | 50 | 100 |
| | | | Der von Lippe | 2 | 4 |
| | | | Aldenburg | 4 | 8 |
| | | | Grafen von der Hon | 3 | 4 |
| | | | Besterburg | 1 | 2 |
| | | | Die von Runderhel | 1 | 2 |
| | | | Die von Waldeck | 1 | 2 |
| | | | Die Schenken von Landsberg | 2 | 4 |
| | | | Wickenstein | 2 | 4 |
| | | | Die von Spiegelberg | 2 | 4 |

Die

zu Ross zu Fuß

S. Johannes Orden.

zu Ross zu Fuß

| | | |
|----------------------------|---|---|
| Die Grafen von Rapyn | 4 | 8 |
| Deckelburg | 1 | 1 |
| Die von Bentheim | 1 | 2 |
| Ulrich Freyherr zu Grafen- | 3 | 6 |
| ca | 3 | 6 |
| Die von Schwamberg | 3 | 6 |
| Alt und Jung von Luens- | 3 | 6 |
| berg | 3 | 6 |

Meister S. Johannes Or-
dens mit sampt allen Häu-
fern in Teutschen Landen
desselben Orts } 15 30

Die Städte.

Die Aebte und Prälaten.

| | | |
|--------------------------|---|---|
| Zuld | 4 | 8 |
| Herschfeld | 1 | 2 |
| Eibang | 2 | 4 |
| Weissenburg | 2 | 4 |
| Lamberg | 1 | 1 |
| S. Salvianus Weiler | 2 | 4 |
| Murbach | 2 | 4 |
| Kempton | 2 | 6 |
| Weingarten | 2 | 4 |
| S. Gallen | 3 | 6 |
| Reichenau | 1 | 1 |
| Weissenau | 1 | 1 |
| S. Blas | 2 | 4 |
| Zu S. Georgen | 1 | 1 |
| Gengenbach | 1 | 1 |
| Kurfey | 1 | 2 |
| Mulbron | 3 | 6 |
| Probst von Schiessenwürt | 1 | 2 |
| Abt von Bacteried | 2 | 4 |
| Abt von der Zinnen | 2 | 4 |
| Abt zu Ritterhausen | 1 | 2 |
| Creuzlingen | 1 | 2 |
| Waldsachsen | 2 | 4 |
| Castel | 1 | 4 |
| Abt von Einsiedel | 1 | 2 |
| Von S. Maximin | 2 | 3 |
| Von S. Matthis | 1 | 2 |
| Von Hendenhausen | 1 | 2 |
| Von Rothenburg | 1 | 2 |
| Von Dachsenhausen | 1 | 0 |
| Von Sels | 1 | 0 |
| Von Rothenhausen | 2 | 3 |
| Von Albe | 1 | 2 |
| Von Knonkslingen | 1 | 2 |
| Von Eichingen | 1 | 2 |
| Von Blaubüren | 1 | 2 |
| Von Zwifalten | 1 | 2 |
| Von Essing | 1 | 2 |
| Von Pfeffers | 1 | 0 |
| Von Johans | 1 | 0 |
| Von Petershausen | 1 | 2 |

| | | |
|------------------|----|----|
| Regensburg | 10 | 20 |
| Nürnberg | 14 | 28 |
| Rotenburg | 5 | 10 |
| Weissenburg | 2 | 4 |
| Schwäbisch Werde | 2 | 4 |
| Wynzheim | 3 | 6 |
| Schweinsfurt | 2 | 4 |
| Wimpfen | 2 | 4 |
| Hailbrunn | 3 | 6 |
| Halle | 6 | 12 |
| Nördlingen | 6 | 12 |
| Dinckelspühl | 3 | 6 |
| Ulan | 16 | 32 |
| Augsburg | 14 | 28 |
| Stingen | 2 | 4 |
| Auln | 1 | 0 |
| Böpsfingen | 1 | 0 |
| Einndt | 2 | 4 |
| Eßlingen | 5 | 10 |
| Neutlingen | 3 | 6 |
| Went | 1 | 2 |
| Pfullenderff | 2 | 4 |
| Kauffbeurn | 2 | 4 |
| Überlingen | 3 | 6 |
| Ehenheim | 2 | 3 |
| Wangen | 1 | 2 |
| Hmi | 1 | 2 |
| Leutkirchen | 1 | 2 |
| Remmingen | 4 | 8 |
| Kempton | 4 | 8 |
| Buchorn | 1 | 2 |
| Ravenspurg | 4 | 8 |
| Biberach | 2 | 4 |
| Lindau | 3 | 0 |
| Cosmiz | 13 | 26 |
| Basel | 15 | 30 |
| Strassburg | 20 | 40 |
| Kayfersberg | 2 | 4 |
| Coumar | 3 | 6 |
| Schlettstadt | 3 | 6 |
| Mühlhausen | 3 | 6 |
| Rotweil | 4 | 8 |
| Ingelsheim | 1 | 2 |
| Hagenau | 4 | 8 |
| Weissenburg | 3 | 6 |
| Speyer | 6 | 16 |
| Wormbs | 5 | 10 |
| Frankfurt | 15 | 30 |
| Friedberg | 3 | 6 |
| Geinhauen | 3 | 6 |

Teutsche Orden.

| | | |
|----------------------------|---|---|
| Der Meister Teutsch Ordens | 4 | 8 |
| Balenen. | | |
| Die Balenen zu | | |
| Coblens | 2 | 4 |
| Elsas | 2 | 4 |
| Oesterreich | 2 | 4 |
| Wisch | 2 | 4 |

| | zu Roß | zu Fuß |
|--------------|--------|--------|
| Weslar | 2 | 4 |
| Söllen | 20 | 40 |
| Nach | 6 | 12 |
| Trier | 6 | 12 |
| Metz | 25 | 50 |
| Tuln | 4 | 8 |
| Verdun | 4 | 8 |
| Bisanz | 5 | 10 |
| Lübeck | 18 | 36 |
| Hamburg | 10 | 20 |
| Wismar | 10 | 20 |
| Dortmund | 4 | 8 |
| Lüneburg | 10 | 20 |
| Sandt | 10 | 20 |
| Rostock | 8 | 16 |
| Braunschweig | 16 | 32 |
| Bremen | 10 | 20 |
| Grypswald | 8 | 16 |
| Quedlinburg | 6 | 2 |
| Meidenburg | 2 | 4 |
| Mühlhausen | 6 | 12 |
| Northausen | 6 | 12 |
| Hildesheim | 6 | 12 |
| Herford | 2 | 4 |
| Soft | 8 | 16 |
| Brackel | 6 | 12 |
| Staden | 6 | 6 |
| Wartberg | 3 | 4 |
| Langau | 2 | 8 |
| Paderborn | | 4 |

Nidt-Genossen.

Item / so sollen die Nidtgenossen von Zürich / Bern / Lucern / Solothurn / Freyburg in Nchtland / und ander / so in Eyning mit ihnen seyn / haben 100. zu Roß / 900. zu Fuß / doch sollen die Rechte / Prälaten / Grafen und Herren / die / als hie vor steht / angeschlagen / und in der Nidtgenossen Land geseßen seyn / bey dem Anschlag bleiben / der auf jeden / wie hievor von ihm geschriben steht / insonderheit gesetzt ist.

1475. Werden von der löblichen Stadt Franckfurt als Abgeordnete nach Regensburg geschicket D. Johann Gelthausen / und Walther von Schwarzenburg / allwo damals der Kayser Hof gehalten.

1477. Den 23. Jan. auf den Tag St. Vincent. ist ein gemeiner Tag von allen Reichs-Städten allhier gehalten worden / auf deme der Kayser eine Antwort verlangte auf die gethane Anforderung des zehenden Pfennings an die Reichs-Stadt / da tractirten die Adliche Gesellschaft Limburg alle Gesandten auf ihrer Stuben / und machten zu Directores Herrn Arnold von Holshausen / und Herrn Georg

von Breidenbach / diese gaben zu Abends köstlich zu essen / Fleisch und Fisch / da zahlte ein jeder von der Adlichen Gesellschaft / so darbey waren 7. Schilling / und hielten die Fremdden alle frey.

1481. Auf St. Jacobs-Tag ersucht der Rath zu Friedberg E. C. Rath der Stadt Franckfurt / als ihre Pfands-Herren / in einer Sach Rheinhard von Schwalbach betreffend / so eine Mißhandlung begangen / zwischen den Bürgern und der Stadt (nach des Königs Alberti I. aufgerichteten ewiger Sagung und Ordnung anno 1306.) auf einem Tag in der Burg-Saal-Stuben auf dem deswegen angestellten Termin beyrätlich zu seyn.

1481. Auf den Reichs-Tagnach Nürnberg werden Namens Franckfurt deputiret / Walther von Schwarzenberg der Jüngere / und hatte zugleich Befehl von der Stadt Friedberg.

1486. Auf dem damaligen Stadt-Tag zu Ehlingen seynd Namens Franckfurt / und unterschrieben: Johann zum Paradies / und Johann von Glauburg.

1486. Als in diesem Jahr die Frey- und Reichs-Stadt einen Tag zu Speyer gehalten / und sich beschwehrt / das sie in ihrem Abwesen / und ohne Bewilligung angeschlagen worden / seynd darbey wegen der Stadt Franckfurt erschienen / Johann von Glauburg / und Ludwig Waldeck.

1486. Ist ein Reichs-Tag allhier gewesen / darvon bey der Eröhung Maximilian I. zu sehen.

1487. Auf dem Reichs-Tagnach Nürnberg / welcher auf Oculi ausgeschriben seynd wenig Reichs-Städten Gesandte angelangt / und nur von diesen acht Städten / Coln / Strassburg / Basel / Lübeck / Franckfurt / Augsburg / Nürnberg / und Ulm darauf erschienen / wegen der Stadt Franckfurt ware darauf Ludwig zum Paradies und Paulus Volckheimer. Lehms. Spey. Chron. Lib. 7. cap. 118. pag. 289. & 990.

1489. Ist auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt wegen Besetzung und Loerung des Cammer-Gerichts / und allgemeinen Land-Friedens gehandelt worden: Der Kayser und König Maximilian kamen in Person auf den St. Albans-Tag zu Wasser nach Franckfurt / da er aus dem Schiff tratte / ist er von E. C. Magistrat und denen Geistlichen empfangen / und zu St. Bartholomai Kirch geföhret worden / die Deputirte von der Stadt waren Hr. Walther von Schwarzenberg / Herr Johann

Zunjunger/ und Magister Heinrich von Ortenburg Secretarius; Diese thaten Ansuchung um abermalige Hülf gegen die Könige in Frankreich und Hungern / ist aber anders und weiters nichts / dann nur auf erlend Assistenz von 6000. Mann in Niederland zu schicken / und da die Sach mit dem König zu Hungern (in welcher sich die Stände nachmals zur gütlichen Handlung erbotten und unternommen) nicht hingelegt würde / mit gleich so viel Volck nemlich 6000. Mann in Hungarn zu Hülf zu senden / eingewilliget worden; Dieser Abschied bestunde in 15. Bogen / deswegen sich Wilhelm Besserer alter Burgermeister zu Ulm und Hauptmann / sub dato Montags nach St. Peters Tag ad Vincula gegen die Stadt Eßlingen entschuldiget / daß er kein Copey darvon geschickt. Auf diesen Reichs Tag ware auch unter andern Chur und Fürsten / der Marggraf Friederich allhier / welcher an den Rath beehrte einen Tanz mit ehrbaren Frauen zu machen / der Rath aber hats ihm abgeschlagen / mit Vermelden / es seye von Alters nicht Herkommens; Auf diesem Reichs Tag haben sich die Stände des Reichs in drey Räch das erstemal getheilet / dann zuvor die Churfürsten bey den Fürsten gefessen / und nur der Fürsten und Stadt Räch gewesen / aber damals seynd besonders zu Rath gangen / die anwesende Chur Fürsten besonders / item der abwesenden Gesandten besonders / die Fürsten und Herren sammt der abwesenden Botschafftern besonders / und die Stadt wie Herkommens besonders: Auch haben auf diesem Tag die Fürsten wider alt Herkommen verlangt / der Stadt Schluß solte ihnen von Kayf. Majest. entdeckt werden / ferner Handlung / Stand und Personen / so allhier gewesen / derselben Anschlag / des Herzogen in Moscau Gesandten Werbung an König Maximilian in Lombardischer Sprach und dessen Geschenke wird von Lehmanno in der Speyr. Chron. L. 7. c. 120. beschrieben: Der Abschied aber ist beyr Goldast in den Reichs Satzungen fol. 205.

1492. Auf Nativitatis Mariæ kam Kayser Maximilianus nach Frankfurt / hatte in die 600. Mann theils zu Schiff / theils zu Pferd bey sich / da vertruogen sich Thro. Röm. Kayf. Maj. und nur etliche wenige Chur Fürsten und Stände des Heiligen Reichs zusammen / er beehrte auch abermal wider den König in Frankreich Hülf / Rath und Beystand / welche aber in keine Verwilligung sich einlassen wollen / son-

dern solches an sie beschehen Begehren auf eine vollkommene und allgemeine Reichs Versammlung verschoben haben / darauf fuhr der Kayser mit 8. oder 9. Schiffen von hier hinweg auf Coblenz / allorten kamen die Fürsten und Stände zusammen / und wurde beschlossen / die Chur Fürsten / Prälaten / Grafen / Freyen und Herren / solten wiederum in eigener Person zusammen kommen gen Frankfurt / zu der Kayserlichen und Königlichen Majestät Umwalben / auf St. Lucien Tag nächst kommend: Johan. Philips. Datt. Vol. Rer. Germ. p. 505. §. 23. & pag. 506. §. 26.

1496. Auf Dienstag nach St. Jacobs Tag / als die Frey und Reichs Städte zu einem Tag zu Speyer versamlet gewesen / ist beschlossen worden / daß ein jegliche Frey und Reichs Stadt ihres Raths Botschafften / mit vollkommener Gewalt auf den Königlichen Tag nach Lindau schicken solle / ware wegen Frankfurt auf diesem Tag Herz Johann von Glauburg / Herz Arnold von Schwarzenberg / mit Befelche und Entschuldigung Northausen / Mühlhausen und Gelnhausen.

1497. Donnerstag nach Esto mihi auf dem Königlichen Tag zu Lindau / seynd als Gesandten der Stadt Frankfurt darbey gewesen Johann von Glauburg / und Arnold von Schwarzenburg / Joh. Phil. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 897.

1497. Auf dem Königlichen Tag zu Wormbs Mittwoch St. Bartholomäi ware Namens der Stadt Frankfurt deputirt Arnold von Schwarzenburg.

1498. Montag nach Egidii ist ein Reichs Tag zu Freyburg in Preysgau / darauf wird beschlossen / daß was die Assessoros in Comitii rathschlagen / handeln und schliessen / kräftig / würdig und beständig sey / und die / so nicht erschienen / sollen gehalten werden / als wären sie da gewesen / und solches helfen handeln und schliessen / dieses unterschreiben nicht allein die Chur Fürsten und Fürsten / sondern auch Johann von Sickingen Namens der Ritterschafft und Johann Zunjunger als Gesandter der Stadt Straßburg und Frankfurt / Namens der andern Städten: Johann. Philip. Datt. vol. Rer. Germ. pag. 794.

1500. Den 10. Septembr. seynd Namens der Stadt Frankfurt / auf dem Reichs Tag zu Augspurg / als Deputirten erschienen / Herz Johann Zunjunger / und Herz Johann Keyß: Diese bleiben 24. Wochen alldar.

1501. In dem Abschied des Reichs-Regiment zu Nürnberg wird der Reichs-Tag auf Frankfurt verlegt / daß Churfürsten und Ständen / so nicht persönlich nach Nürnberg kommen wollen / auf St. Catharina nächstens zu Frankfurt persönlich erscheinen mögen; De pecunia colligenda in jubilao contra Turcas impendenda, inter alios nomine totius Senatus Imperii, sigillo suo munivit Johannes von Jungen Magister Civium Imperialis Oppidi Franckenfordensis, fecimus nomine nostro ac totius Senatus muniri, datum in oppido Imperiali Norimbergeni 11. Septembr. 1501.

1503. Im Octobr. ist ein Convent der Churfürsten allhier / auf welchem waren Bartholomäus von Mainz / Hermann von Eöln / Jacobus von Trier / Erzbischoffe / Philippus von Pfalz / Joachimus von Brandenburg / und von wegen Friederich von Sachsen / ware dar Henric von Brunau Ritter / diese hatten von einigen Geschäften des Reichs gehandelt / unter den Gesandten ware auch Raminundus Cardinalis, Episcopus Gurzensis, mit des Kayfers Maximilianus Redner / auch ware der berühmte und gelahrte Abt Trithemius zugegen / welchen der Marggraf von Brandenburg zu sehen und zu hören lang gewünschet / den hielte er wohl zehen Tag bey Tisch / und laßet ihm zu gefallen den Päpstlichen Legaten / als er von ihm gieng sagte der Legat / *o quam tarde notus, qui cito recedis.*

1504. Hat der Kayser Maximilianus einen Reichs-Tag allhier / ermahnet die Stände des Reichs zum Krieg gegen Pfalz / aber er erhielt nichts; Consul. Bircken. 1. 6. cap. 6. pag. 1152. In diesem Krieg kommt der Land-Grav Wilhelm von Hessen mit seiner Armee nach Frankfurt / wird auf Königlichem Befelch gebetten hinweg zu ziehen / darauf verspricht er durch die Stadt und über die Brücke zu gehen; Trithem. in historia belli Bavarici apud Freherum T. 3. pag. 106. und noch weitläuffiger beschreibet er diese Historia in Chron. Sponh. pag. 419. Den 5. Augusti kamen zu Abends an die Bediente von dem Botschaffter vom Pabst / des Königs von Spanien / und der Venezediger / bestellten Herberg vor ihre Herrn / so den andern Tag ankamen / auch kamen des Herzog Philips Botschaffter auf diesen Reichs-Tag; damat war der Römische König ohngefehr 16. Meil von hier / und

erwartete man seiner / aber die Churfürsten kamen nicht.

1505. Auf den Tag St. Barnabas hielte Maximilianus den grossen Reichs-Tag zu Eöln / darbey alle Churfürsten / Fürsten und Herren waren / da versöhnet sich Churfürst Friederich von Sachsen / Marggraf Christoph von Baden / und Pfalz-Grav Philips mit dem Kayser / der ihnen verziehen / also hat der Bayerische und Pfälzische Krieg ein Ende genommen.

1507. Wird Johann Frosch Schöff von Frankfurt mit andern Gesandten nach Schaffhausen in die Schweiz von Maximiliano I. geschicket / auf dantigen Reichs-Tag. Bircken. 1. 6. c. 12. p. 1235. Dieses Jahr ware ein Reichs-Tag zu Constanz / auf welchem von hiesiger Stadt deputiret gewesen Johann Frosch Schöff. R. A. pag. 70.

1510. Mittwochen in den Heil. Pfingst-Ferien hat auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Namens der Stadt Frankfurt unterschrieben Carl von Henngsberg / damaliger Bürgermeister. R. A. pag. 88. und da Jacob Heller auch Abgeordneter von hiesiger Stadt verlangte nach Haus zu gehen / wird ihm solches von Kayserlicher Majestät erlaubet / darauf wird Johann Frosch von Rath wegen an seine Statt nach Augspurg geschicket / dann ander Gestalt er von Kayserl. Majestät nicht dimittirt werden wollen; R. L. F. Damals bitter die Stadt Nachen die Stadt Frankfurt / daß sie solche auf diesem Reichs-Tag entschuldigen und vertreten wolle / welches auf dem Reichs-Tag 1518. zu Augspurg abermal geschehen. Es schreibet auch die Stadt Lübeck in dem Jahr 1510. den Frankfurterischen Abgeordneten und Gewalthabern nach Augspurg / sie daseibst zu vertreten.

1512. Vor dem Sonntag Invocavit auf den Sambstag kommet Kayser Maximilianus anhero / wägert sich durch eine Procession eingeleitet zu werden / aber des andern Tags war ein Sonntag / ist er in St. Bartholomäi Kirchen kommen / und ist ihm die Clerisy bis zu der Kanten-Gieser-Gassen entgegen gezogen und empfangen / hat im Teutschen Haus logiret; auf diesem Reichs-Tag hat unter andern Hojer in Mansfeld den Grafen Titul Generosi (Wohlgebohrnen) wie auch roth Wachs bekommen / vor sich und seine Nachkömmlingen / zuvor hatten sie grim Wachs; von

hier reifete der Kayser nach Colln auf den Reichs-Tag, welchen Namens der Stadt Frankfurt als Deputirte unterschrieben den 26. Augusti Jacob Heller / und Jacob Stralberger / R. A. 1512. In diesem 1512. Jahr ware auch ein Reichs-Tag zu Wormbs bey Ordnung des Regiments / auf welchem den 26. May Namens der Stadt Frankfurt unterschrieben Philips Fürstenberg / und Blasius von Holzhausen, R. A. d. anno.

1517. Auf dem Tag zu Hagenau haben sich die Gesandte von Frankfurt in der Session getretet / und sich über der Stadt Speyer Abgeschickte gesetzt / welches sie doch keiner andern Meinung gethan / dann wie sie auf dem Tag zu Landau unterwiesen worden / der Stadt Speyer mit nichten zur Schmach / oder Abbruch / innassen E. C. Rath auch zu Frankfurt gegen dem Rath zu Speyer sich schriftlich erkläret / bey den ihren zu verfügen / daß es wie vor Alters gehalten werde / dann ihr Gemüth und Meinung nicht gewesen / jemanden von seinem alten Herkommen zu dringen.

1518. Auf dem grossen Reichs-Tag zu Augspurg seynd die Frankfurter Gesandten zu erst gewesen / von allen Reichs-Städten / und hatten die Schwäbische Städte Herrn Ulrich Arzt Hauptmann zum Ausschuss / die Rheinische Stadt aber Hm. Philips von Fürstenberg aus Frankfurt : darauf wurde von Kayser Maximiliano berathschlaget / wie die Mängel und Gebrechen Friedens und Rechtens / so zu Maynz auf dem Reichs-Tag 1517. im 20. art. von den Ständen angezeigt / zu verbessern / damit Jhro Majestät desto schleuniger zu dem Gens-jagen / und die Fürsten zu dem Hirsch-hegen kommen können / dessentwegen seynd die Gesandte so frühe gefordert / und auch verhofft worden.

1521. Den 26. May unterschreiben Namens der Stadt Frankfurt den Reichs-Abschied zu Wormbs Philips Fürstenberger / und Blasius von Holzhausen mit Order der dreyen Stadt / Goslar / Mühlhausen / und Nordhausen, R. A. d. anno.

1522. Donnerstags nach Esto mihi schickten Burggraf / Burgmann / Burgermeister und Rath zu Friedberg / wegen des angelegten Reichs-Tag zu Nürnberg / ihre Freund mit Creditiv-Schreiben an E. C. Rath nach Frankfurt / wegen der Stadt Friedberg Gebrechen und obligender Nothdurfft halber Werbung zu thun / unter beyder der Burg und Stadt Friedberg auf-

gedrucktem Secret : Auf diesem Reichs-Tag ware Namens der Stadt Frankfurt Herz Hamman von Holzhausen,

In eben diesem Jahr waren auch der Stadt Frankfurt Gesandten auf dem Stätt-Tag zu Eßlingen, Joh. Phil. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 804. S. 10.

1523. Auf Judica ist ein Stätt-Tag nach Speyr ausgeschriben worden / darbey eine grosse Anzahl derer Deputirten von denen Rheinischen und Schwäbischen Reichs-Städten erschienen / unter welchen auch die von Frankfurt gewesen / ist beschlossen bey Jhro Kayserliche Majestät und denen Reichs-Ständen zu handelen / wegen der Session und Stimin derer Reichs-Städte : Joh. Philip. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 805. S. 12.

1524. Die Luna post Margrethæ ware ein Stätt-Tag zu Speyer / worbey auch die Deputirten der Stadt Frankfurt, Joh. Phil. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 812. S. 34.

1524. April. 18. Auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg wird beschlossen / daß die Stände ihren Anschlag zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts / in den zweyen Frankfurter Messen / gen Augspurg / Frankfurt / Nürnberg / oder Eßlingen / liefern sollen / unterschreibet Namens der Frankfurt / Hamman von Holzhausen, R. A. de anno 1524. pag. 181. usque 188.

1525. Bey dem Reichs-Tag zu Augspurg ist Namens der Stadt Frankfurt und Weßlar erschienen / Hamman von Holzhausen, R. A. dicto an. pag. 191.

1526. Aug. 27. bey dantzigem Reichs-Tag zu Speyer und Eßlingen ist Namens der Stadt Frankfurt und Weßlar / Hamman von Holzhausen nebst Bechtold von Rheim, R. A. dict. an. pag. 199.

1527. Den 28. May erschienen auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg und Speyer Namens der Stadt Frankfurt und Weßlar Philips Fürstenberger / und Conrad von Dilligshausen, D. R. A. d. an. pag. 207.

1529. April. 12. Auf dem Reichs-Tag zu Speyr ist wegen der Stadt Frankfurt Philips von Fürstenberg, R. A. d. an. pag. 222. Item 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Philips von Fürstenberg.

1531. Ist Herz Justinian von Holzhausen Namens der Stadt auf dem Reichs-Tag zu Speyer.

1532. Den 27. Julii bey dem Reichs-Tag zu Regenspurg ist Philips Fürstenberger

berger Namens der Stadt Wormbs und Friedberg von der Stadt Franckfurt deputiret. R. N. d. an. pag. 278.

1532. Als im April, ein Tag zu Schweinfurt wurde gehalten / ist unter andern beschlossen worden / wann die Chur Fürsten einen König zu erwählen / würden für gut ansehen / solte nicht eben vonnöthen seyn / solches dem Kayser vorhin anzuzeigen / sondern der von Mainz / soll seine Mitverwandren auf einen Tag gen Franckfurt beruffen / und in seiner Macht einen Tag an einen andern Ort auszuschreiben nicht stehen / es wäre dann / daß die andere Chur Fürsten aus beweglichen Ursachen solches zu lieffen. Sleid. pag. 131.

1534. Ist Orth Zunjungen auf dem Tag zu Coblenz.

1535. April. 25. ist auf dem Reichs Tag zu Wormbs Namens Franckfurt und mit Befehl Wezlar / Georg Weiß von Lymburg zu Sachsenhausen / und Justinian von Holzhausen / damaliger junger Bürgermeister. R. N. d. anno p. 293.

1536. Bey dem Convent zu Wittenberg / als die Formula Concordia von den Schwäbischen und Sächsischen Theologis gemacht worden / ist M. Johannes Bernhard von Ugersheim.

1539. Den 22. Febr. ist ein Reichs Tag alhier zu Franckfurt gehalten worden / da wurde von Herzog Henrich von Braunschweig / welcher viel verbrannt hatte / gehandelt / aber er erschiene nicht / bey diesem Reichs Tag waren in Person alhier / Herzog Johann Friderich Chur Fürst von Sachsen mit seinen Rätthen / logirte im Frauen Bruder Closter / Herzog Moritz zu Sachsen / und Herzog Henrich / diese lagen in Conrad Myrers Haus / Herzog Franz zu Braunschweig und Lüneburg mit seinem Herrn Bruder Herzog Ernst / logirten im Korn Markt / Ernst und Albrecht Gebrüder / Herzogen zu Braunschweig logirten im Haus zum Weissenfels bey St. Leonhard / Der Königliche Dänische Gesandte / Herz Melchior Kankau Marschall / Caspar Fuchs Secretarius / Landgraf Philips von Hessen hat in Jr. Johann von Glauburgs Haus gelegen / Herzog Ulrichs von Württemberg Rath / Barthel Soller von Lauffenburg / Wilhelm von Mosbach Bogdt zu Zabergau / Christoph von Lauringen Bogdt zu Balingen / diese lagen in Jr. Jörg Uffmeyers Haus / genant zum Seigen. Herzog Barnus

und Philips von Bonn Rath / Herz Adiger Masine / Herz Doctor Balthasar Wel / logirten auf dem Korn Markt in Jr. Johann Fockels Haus / Graf Caspar zu Mansfeld wegen seiner Gnaden Väter und Vetteren Graf Selbricht und Albrecht zu Mansfeld / lage im Engel in des Doct. Erharts Haus / von wegen Marggraf Hansen waren diese Rath alle hier. Doct. Conrad von Metz / Herz Alexius / Schultheiß / Secretarius / Graf von Nassau / Wilhelm Graf zu Nassau in Dieß lage im grünen Schild in der Ziegel Gassen / Philips Graf zu Nassau und Sarbrücken / lage bey dem vorigen im grünen Schild / Philips Graf zu Nassau / Herz zu Wisbaden und Irstein / auch bey obgemeldten Grafen / Philips Graf zu Nassau und Wensburg lage in Stephan Kolbechers Haus / bey unser lieben Frauens Graf Wilhelm von Fürstenberg logirte bey Henrich zum Esel / Die Gesandte von denen Reichs Städten / erstlich Straßburg / Herz Jacob Sturm Ritter / Herz Ullman Boelck Ritter / Balthasar von Dunsenheim / Michael Haan / Secretarius, logirten im Groll / Von hiesiger Stadt waren deputiret / Herz Georg Weiß von Lymburg / Herz Johann von Glaußburg / und Herz Orth Zunjungen / die Stadt Costanz hatte alhier Herrn Joachim Noler Syndicum / Stadt Ulm / Herrn Georg Besserer / und Herrn Daniel Schleyer / diese lagen im Ulmre Hof / und bey ihnen die von Costanz / Eßlingen Herrn Johann Markloff / Herrn Laur Stadt Schreiber / Herrn Bechtold Weismann Zunftmeister / logirten zum Schnabel in Hans Freund Haus / Reidingen Herrn Jobst Weiß / Bürgermeister / lage bey den Gesandten von Eßlingen / Schwäbisch Hall Herrn Michael Schloß Stättmeister / Herrn Mattheus Winkelmann / Stadt Schreiber / auch bey denen von Eßlingen / Memmingen Herrn Balthasar Funck / item bey den vorigen / Heilbronn Herrn Johann Risch / Bürgermeister / Herrn Hans Koller / logirten bey denen von Memmingen / Biberach waren vort der Stadt Ulm vertreten / wie dann auch die Stadt Ulm die Commission von Rempten und Menach gehabt / Landau ist von der Stadt Costanz vertreten worden / Magdeburg hatte alhier Herrn Dietrich Basemer Bürgermeister / Herrn Doctor Leinin von Endis / Herrn Anton Maurer Kriegs Rath / lagen zum Frit Hof / Stadt Bremen Herrn Jacob Gembel Bürgermeister / Herrn Arnold Esig /

Herr Jostmann Syndicus, Herr Sebold Freytag Kriegs-Rath haben logirt in der hangenden Hand am Beck-Markt: Stadt Braunschweig / Hr. Albrecht Kohlm Bürgermeister / Herr Dietrich Breinze Secretarius logiren zum Fingerelein in Wolffs-Buchbinders Haus: Goslar / M. Johann Herd Syndicus, lagte bey denen von Braunschweig: Die Stadt Hanover / Herr Anthonius Berghausen / Bürgermeister / Herr Werten von Lyndenrad / logiren bey denen von Goslar: Hamburg / Herr Johann Rotenburg / Herr Joachim Müller / Magister Johann Rügenberg Secretarius, bey denen von Bremen: Münden / Herr Brunn Kiel Finck / Herr Georg Schöffler / bey denen Gesandten von Magdeburg. Specification der Chur-Fürsten / Fürsten / Graffen und Herrn / so nicht in dieser Verbindnuß mit gewesen / und doch allhier auff diese Zeit anhero kommen / umb dessen von Braunschweig Mordbrennerey helfen mit bezulegen: Chur-Fürst Ludwig / Pfalz-Graff bey Rhein / sampt seinen Rätchen / logiren im Teutschen Haus; Herzog Wolfgang Pfalz-Graff bey Rhein / des Churfürsten Herr Bruder / lagen im Fleischen Hoff; Namens Ibro Kayserlichen Majestät waren allhier Herr Johann Demola Erz-Bischoff zu Lindl. confirmir. zum rothen Schild / Bischoff zu Costanz Administrator zu Waldsaren: Kayserlicher Majestät Rath und Orator in Teutsch und Ungerland / diese lagen in Herrn Claus Scheiden Haus in der Thüngen-Gassen; im Namen Ibro Kayserl. Majestät waren auch allhier Herr Melchior von Lamberg / Ritter Römischer Königlich Majestät Rath und Regent der Nieder-Oesterreichischen Regierung / logiren bey obigen: Herzog von Cleve hatte zu Gesandten allhier Herrn Witrich von Daun Graff von Lynburg und Falckenstein / Herrn zu Oberstein Stadthalter der Graffschafft Ranesburg / Herrn Johann Gogreff Cansler / Herrn Herman von Wachsen Marschall / Herrn D. Johann von Dothheim genannt Freyh / Herrn Hans Odenheimer Secretarius, diese logirten zum gülden Schwan bey dem Frauen-Bruder Closter: Marggraff Joachim zu Brandenburg Chur-Fürst mit seinen Rätchen / Graff Albrecht zu Schilberg und Herr zu Wenigrath / Herrn Adam Drott Marschall / Herrn Leonhard Keller / Thum-Probst zu Hamelburg beyder Rechten Licentiaten, Herrn Christian von Fünfleben Hauptmann zu Jossen / Herrn Wilhelm Graff zu Neven / Herrn Herman Seiner

Gnaden Sohn / Marggraff Joachim Hauß-Frau ist auch allhier gewesen / sie ware eine gebohrne Königin aus Pohlen / mit ihrem Fürsten / welcher in des Scheiden Haus gegen der Krug-Gassen über / die Königin aber darneben in Frau Marcken Haus logirten; Diese gesambte Fürsten / Gesandten / Rätche und Städte des Reichs seynd in meiner Herren Rath-Stuben zu Rath ggangen / haben hier gelegen vom 1. Febr. bis auff den 9. April / da sind sie wieder hinweg gezogen / und meine Herren seynd die Zeit über zu den Barfüßern in der Convent-Stuben zu Rath ggangen / so lang die Frembde hier lagen; den letzten Febr. nahme der Stadt-Tag ihren Anfang / diese giengen in dem Prediger-Closter zu Rath / wiewohlen ein Theil nicht in dieser Christlichen Verbindnuß waren; Zum Ausschuß des Stadt-Tags seynd erwählet / Namens der Stadt Colln / Herr Peter von Cellungshausen / Doct. und Cansler / Herr Besen von Lamershausen / Herr Heinrich von Bruch / Herr Franz Ebe / Secretarius; Stadt Nachen / Herr Nicolaus Waltermann Bürgermeister / Herr Johann Ellermann; Strazburg / die obengedachte; Metz / Herr Doctor Hans von Niedemburck; von hiesiger Stadt Frankfurt wird deputiret / Herr Philips von Fürstenberg / Herr Johann von Glauburg / und Herr Christoph von Stalburg; Stadt Wormbs / Herr Peter Kropff / Herr Wolff Jungler / Herr Anthon Bucher Doctor, Syndicus und Stadtschreiber; Speyer / Herr Hans Mauerer Bürgermeister / Herr Heinrich Merkel; Hagenu / Herr Bartholomäus Bogmann Stettmeister; Die Stadt Goslar Magist. Johann Herd Syndicus; Nordhausen / werden von den Goslarischen Gesandten vertreten; Regensburg / Herr Cammerer / Ambrosius Aman; Herr Andreas Wolff; Augsburg / Herr Georg Hangmandel / Herr Doct. Conrad Hell; Nürnberg / Herr Martin Pfinggen / Herr Hieronymus Baumgarten; Ulm / die obengedachte; Eßlingen / Herr Johann Mackolff Licent. Herr Bechtolt Besmann Junfftmeister; Reidlingen die obengedachte; Nerlingen / Herr Graff Wolff alter Bürgermeister; Die Stadt Hall / Herr Michael Schlos Stettmeister / Herr Matthäus Winselman Stadtschreiber; Heilbronn die obengedachte; Gemind / Herr Hans Rauchbaum Bürgermeister / Herr Johann Fischer Stadtschreiber; Memmingen obengedachte; Dinkelspiel / Herr Hans Drenhel / Herr Michael Bauer

Bauer / die Stadt Willa Herz Steffan
Wehr / Schweinfurth Herz Nicolaus
Sprenger / mit allem dem wurde nicht
viel ausgericht.

1540. Ist auf dem Reichs-Tag zu
Wormbs Namens Franckfurt Georg von
Wehlem.

1541. Julii 29. Auf dem Reichs-Tag
zu Regensburg waren Namens der Stadt
Franckfurt Johann von Glauburg und
Hieronymus zum Lamb D. mit Befehl
der Stadt Wezlar R. A. de dicto anno pag.
318.

1542. Den 11. April. hat auf dem
Reichs-Tag zu Speyer Namens der
Stadt Franckfurt unterschrieben Justi-
nian von Holzhausen und Hieronymus
Agnimus Doct. mit Gewalt der Stadt
Wezlar. R. A. d. an. p. 343.

1542. Aug. 26. Auf dem Reichs-Tag
zu Nürnberg waren Namens der Stadt
Franckfurt und Wezlar Justinian von
Holzhausen und Hieronymus zum Lamb
D. R. A. p. 354.

Auch ware in diesem 1542. Jahr ein
Reichs-Tag zu Franckfurt / daselbsten
verhandelt man Herzog Henrichs des
Hoffärtigen Sach / so nunmehr allbereit
toot ware / und bestunde solches darin-
nen: Als die Fürsten des Reichs / nach
Kaysers Lotharii Tod / Herzog Conrad
von Schwaben zu Coblenz zum Kayser
erwählet / Herzog Henrich von Bayern
und Sachsen sich solcher Wahl aber nicht
versehen / sondern gänglich gemeinet / weil
er Lotharii Tochter-Mann gewesen / dar-
zu die Kayserlichen Kleinodien in seiner
Gewalt gehabt / es könnte oder sollte kein
anderer Kayser werden / als er / derhal-
ben sich unterstanden / das ganze Reich
unruhig zu machen / und die Kayserliche
Regalia, als man sie von ihm fordert /
gewweigert / als auch die Stadt und Land-
schafften / die er in Italien und Teutsch-
land noch inne gehabt / gleichwohl zum
Reich gehöret / keines Weeges abtreten
wollen / daß er daherom vom Kayser und
den Fürsten in die Acht erkläret / das
Herzogthum Sachsen und Bayern ihme
genommen / und dieses jenseit der Donau
Herzog Leopolden von Oesterreich / und
jenes als Sachsen / Fürst Albrecht dem
Böhren gegeben worden / darüber Her-
zog Henrich als ein Vertriebener vor Leyd
und Bekümmernus gestorben / weil er
aber einen Sohn verlassen / der auch Hen-
rich hieß / nahmen sich dessen die Säch-
sischen Herren und Land- Stände an /
und baten für ihn / auch hatten die Für-

sten ein Mitleiden mit ihm / und brach-
tens bey dem Reichs-Tag zu Franckfurt so
weit / daß ihm das Braunschweigisch und
Lüneburgische Land wieder zugestellt / und
Alberto dem Böhren angezeigt ward / sich
dessen zu enthalten / so war auch Herzog
Henrichs Wittibe / Kayser Lotharii Toch-
ter / Herzog Henrich von Oesterreich Leo-
poldi Brudern vermählet / kame also er
durch diese Heurath zur rechtmäßiger Be-
sitzung des Bayerslands / welches sein Bru-
der Leopold in viel Jahren ihm nicht hät-
te gänglich unterwerffen können.

1544. Junii 10. Auf dem Reichs-Tag
zu Speyer / ist Namens der Stadt Franck-
furt und Wezlar Hieronymus zum Lamb
D. pag. 388. R. A.

1545. Auf dem Reichs-Tag zu Speyer
von Kayser Carolo V. gehalten / Hierony-
mus zum Lamb U. J. D. & Syndicus mit
Befehl der Stadt Wezlar.

1548. Junii 30. Auf dem Reichs-Tag zu
Augsburg ist Namens der Stadt Franck-
furt und Wezlar / Diger von Molem:
R. A. d. an. pag. 418.

1551. Februar. 14. Ist Johann Bickler
(in MS. Johann Bölcker Namens Franck-
furt und Wezlar / auf dem Reichs-Tag
zu Augsburg. R. A. d. an. pag. 493.

1553. Im Anfang des Junii kommen
einige Fürsten des Reichs / als der Erz-
Bischoff von Maynz / der Pfalz- Graf /
beyde Chur- Fürsten / und der Herzog
von Bayern und Württemberg / aus Be-
fehl des Kayfers nach Franckfurt / deli-
beriren von dem Franckischen Krieg / end-
lich schiede man unerörter Sachen: Sleid-
dan. pag. 476. Im nachfolgenden 1554-
Jahr in dem Octobr. kommet man zu
Franckfurt zusammen / wegen der Execu-
tion, so der Kayser gegen Albertum dem
Marggrafen vorhatte: Sleid. Lib. 24. cum
præscriptus esset Marchio Albertus, defensio
jam communis & impensæ pares ut fierent,
ab Ordinibus existimabatur, de hoc cum de-
liberationes susceptæ essent, placuit Franco-
furti ad Moenum Principum Legatos con-
gregari, & ea de re aliquid statuere, misit
ad Conventum Francofurtensem Marchio
Albertus puerum cum variis literis atque
multiplicibus ita audacter & confidenter at-
que etiam minaciter scriptis, ut vires qui-
dem ejus & potentiam fractam esse, animi
ferociam & robur pristinum remanere appa-
reret. Camerarius in annotationibus in hunc
annum p. 478. Conventus alterius omnium
Circulorum generalis Francofurtiæ anno
1554. habiti Exemplum memorat, bey fer-
ner Handlung wegen Handhabung des
Land-

Land- Friedens und wircklicher Vollziehung der Executions Ordnung aber / sonderlich bey dem / de anno 1554. zu Frankfurt gehaltenen allgemeinen Craiß-Tag aller zehen Craiß- / ist abermals auf die ehnmittelbare Ritterschafft mit reflectiret worden sub dato Franck. am Mann Mittwoch den 28. des Monats Novembr. nach Christi Geburt 1554. die Deputirten der Stadt Frankfurt waren damals Philippus Sigmund D. und Herz Dyrer von Molem.

1555. Den 25. Septembris wird Conrad Humbracht D. und Anthon Zumjungen auf dem Reichs-Tag nach Augspurg geschicket / Namens der Stadt Frankfurt und mit Instruction der Stadt Weglar. R. A. pag. 521.

1557. Den 16. Brachmonats ist ein Land-Tag allhier gehalten worden / auf welchem der Land-Grav Philips von Hessen / mit dem Grafen Wilhelm von Nassau sich wegen der Graffschafft von Casenelenbogen / und des Gerauer Landes verglichen / als die nun viele Jahr hero in Rechtfertigung und unfreundlichem Willen gestanden / und wurde ungefährlich in 14. Tagen aller Janck / so funfzig Jahr lang gewähret / glücklich entscheiden: Bey diesem Vertrag waren zugegen ein Herzog von Giltch / Land-Grav von Hessen / Herzog Ulrich von Württemberg / Herzog Georg von Mümpelgard / Pfalz-Grav Otto von Heidelberg / der junge Marg-Grav von Baaden / der junge Herzog von Summern / der alte Grav Wilhelm von Nassau / sammt seinem Sohn / dem Prinz Wilhelm von Dranien / Grav von Solms / der alte Rhein-Grav / Herz Frigmann von Lohr und Nida / Augspurg / Straßburg und Ulm / dieses ist die Ordnung / wie diese vornehme Herren in die Stadt seynd kommen / der Vertrag bestunde darinnen / Nassau sollt vor seine alte Anfordernung haben sechsmal hundert tausend Gulden / die Helfft zu 15. Bazen / die andere Helfft zu 28. Alb. 2. Pfen. daran sollen noch dieses Jahr erlegt werden anderthalb hundert tausend Gulden. Desgleichen sollte Nassau auf das Jahr 1558. den 1. April. zugestellt werden / der vierde Theil der Graffschafft Dieß / Eller / Haldamer / Verdorff / Alten-Weylnau / Kamburg / Werum / und die Lehenschafft an Herborn / alles angeschlagen und geschätzt vor anderthalb hundert tausend Gulden; Wann aber Nassau sonder Leibes-Erben absterben sollte / soll Hessen obgemeldte Dertter umb die anderthalbmal

tausend Gulden wieder einlösen können / auch soll Hessen vorbehalten seyn den Tic von Dieß zu führen / das Dorff deren in der Graffschafft Dieß eigenthumlich behalten / umb wo sie von Biesien nach der Nieder-Graffschafft Casenelenbogen reisen / daselbst ihr Nacht-Lager haben mögen / die übrige drey mal hundert tausend Gulden sollen an Nassau jährlich auf Pfingsten mit 45000. Gulden abgera-gen / und in dem 1559. Jahr ein Anfang gemacht werden: Sleidan. pag. 72. Lit. B. sub anno 1557.

1557. Martii 16. wird Herz Anthonius Zumjungen Namens der Stadt Frankfurt nach Regenspurg auf den Reichs-Tag verschicket / und hatte er auch Vollmacht von Weglar und Nordhausen.

1559. Den 19. Augusti bey dem Reichs-Tag zu Augspurg ist Namens der Stadt Frankfurt / mit Befehl der Stadt Weglar Daniel Zumjungen Bürgermeister. R. A. d. anno pag. 654.

1560. im Septembr. ist abermal ein Deputations-Tag allhier gehalten worden.

1566. Maji 30. Hat Namens der Stadt Frankfurt und mit Vollmacht der Stadt Weglar den Reichs-Abschied zu Augspurg helfen unterschreiben Daniel Zumjungen und Carl von Glauburg. R. A. dict. anno pag. 715.

1567. Den 12. May wird von C. C. Rath auf den Reichs-Tag nach Regenspurg geschicket Carl von Glauburg mit Instruction der Stadt Weglar. R. A. dict. an. pag. 733.

1569. Den 21. Merz ist Land-Grav Philips mit 24. Pferden allhier eingeritten / deme viele Stände des Reichs gefolget / dann der Kayser eine Reichs-Versammlung gehalten / und in derselben mit den Ständen gehandelt. 1. Von der jetzigen grossen Unruh im Reich / und wie bißhero die Ober- und Nieder-Rheinische auch andere Reichs-Glieder und Ständen-Lande / durch gegenwärtigen Franckischen Krieg und dessen wütenden Volcks An-Durch- und Abzügen / Ausfällen / Plündern / Brandschagungen / Rauben / und Morden / vergewaltigt und beschädiget worden / wie man bezwegen 2. die Executions-Ordnung und den Religion- und Prophan-Frieden verbessern / die Craiß-Obersten gegen solche Friedbrecher und zukünftige dergleichen schädliche An-Ab- und Durchzüge in Verfassung zu halten / zuvorkommen / und Abwendung derselben / an den König in Franckreich eine Gesandtschaft mit Credenz-Schreiben / und gnüg-

Samter hierzu nothwendiger Instruction abgeferiget / und denen in Franzos. Kriegs-Diensten sich befindenen Teutschen durch offensliche Kayf. Patenta und Mandata solcher dem Reich hochschädliche Thätlichkeiten / bey Verlust ihrer Leben / so sie vom H. Reich haben / und Vermeidung der Kayf. Ungnade / sich zu enthalten / anbefehlen wolte: 3. Wie die Churfürstl. Sächsishe Forderung der Gotischen Unkosten eingebracht / und auf die Kayserl. Fiscalische Klage vom Cammer-Gericht zu Speyer / die schleunige Gerichtliche Execution wider die säumige Stände effectuirt / auch deshalb durch alle Creiß die unverzügliche Erlegung ihre angehörigen Craiß-Ständen und Restanten der Gotischen Contribution, bey der in dem Churfürstlichen Abschied comminirten Poen, anbefohlen / wie nicht weniger 4. daß auch Herzog Adolph von Holfstein und der Nieder-Sächsishe Craiß ihrer der restirenden stattlichen Summen halber habender Irrung gegeneinander solten verhöret / und der schuldige Theil zu Erlegung desselben ernstlich angehalten werden solte: Und dann wie 5. die Land-Friedbrecher im Reich zu Erstattung der verursachten Kosten und Schaden / Vermög der Reichs-Constitutionen ernstlich anzuhalten / und was Poenen gegen die Ubertreter fürzunehmen abgehandelt und beschloffen worden: Den 12. Junii seynd die Ständ wiederum voneinander gangen: Reichs-Abschied dicto anno pag. 757.

1570. Den 11. Decembr. haben Namens der Stadt Franckfurt auf dem Reichs-Tag zu Speyer unterschrieben / Carl von Glauburg Burgermeister und Arnold Engelbrecht D. N. U. d. an. pag. 784.

1571. Den 1. Octobris ist allhier zu Franckfurt ein Deputations-Tag gehalten worden. N. U. dicto anno pag. 811.

1575. Den 24. Octobr. reisen zwey Deputirten von hiesiger Stadt / als Herz Arnold Engelbrecht / und Herz Carl von Glauburg auf den Reichs-Tag nach Regensburg zur Wahl Königs Rudolphi.

1576. Den 12. Octobr. unterschreiben den zu Regensburg gehaltenen Reichs-Abschied Namens der Stadt Franckfurt / Carl von Glauburg und Georg Weiß von Lymburg beyde des Raths / wie dann Henrich Kellner Syndicus, N. U. d. an. pag. 845.

1577. Wird Namens der Stadt Franckfurt auf den Craiß-Tag nach Wormbs geschickt / Georg Weiß von Lymburg den 9. Febr.

1577. Den 9. Novembr. ist allhier die Policcy-Ordnung gebessert. N. U. pag. 847.

1581. Den 1. Maji und dann den 17. Jun. wird Georg Weiß von Lymburg gen Speyer auf den Revisions-Tag geschickt.

1582. Den 30. Septembris ist auf dem Reichs-Tag zu Augsburg Namens der Stadt Franckfurt / Christoff Zumpungen des Raths / Henrich und Christoph Kellner beyde der Rechten Doctores, N. U. p. 886.

1583. Im Herbst-Monat hielten allhier eine Versammlung / der Chur-Fürst von Mainz / Chur Trier / Pfalz / Sachsen / Brandenburg / der Erzbischoff Salencianus, des Grafen von Henburg Gesandte / des Fürhabens / ob durch ein gutes Mittel der Lärmen / so wegen des Chur-Fürsten Gebhardi zu Eöln entstanden / mögte gestillet werden / es sind aber die Gesandten unverrichteter Sachen voneinander geschieden: Sleid. contin. p. 171.

1584. Den 2. Merz auf den von Kayf. Majest. nach Friedberg in Bayern ausgeschriebenen Compromis-Tag / in der Pappenheimischen Irrung wird Georg Weiß von Lymburg wegen gemeiner Frey- und Reichs-Städten geschickt.

1585. Den 24. April. wird Georg Weiß von Lymburg Namens der Stadt Franckfurt nach Wormbs auf den Craiß- und Propositions-Tag geschickt / den 19. Aug. dieses Jahres nach Ulm auf den Städt-Tag 1586. August. 23. wird er auch auf den Städt-Tag nach Speyer geschickt.

1587. Februar. 6. haben die Deputirten von dem Rheinischen Craiß einen Tag allhier / darbey präsidirte Herz Graf Ernst von Solms / den andern Tag endigte sich diese Conferenz.

1588. Im Anfang dieses Jahres ist ein Ober-Rheinischer Craiß-Tag allhier gehalten worden / darauf deliberirt / wie die Franzosen von den Teutschen Grängen abzutreiben seyen / wird beschloffen / daß ein jeder Stand in diesem Craiß / zwey Monat an Geld / und drey Monat dreyfache Hülf zu Ross und zu Fuß geben solle / den andern Tag seynd die Gesandte wiederum verreiset / darauf den 1. Merz sie abermal zusammen kommen seynd / und deliberirt / wie die Spanier von dem Reichs-Boden abzuhalten / den 4. dito verreisen diese Gesandten / und setzen einen neuen Tag an / auf den 18. dito.

1588. Den 23. Aug. wird Georg Weiß von Lymburg Namens der Stadt Franckfurt auf den Städt-Tag nach Speyer geschickt: In dem folgenden 1589. Jahr den 9. April.

April. wird dieser Georg Weiß von Lymburg abermal auf den Stadt-Tag nach Speyr geschickt / und den 28. April. auf den Craiß-Tag / Auszug und Probations-Tag nach Wormbs.

1589. Den 18. Octobr. seynd nach dem Convents-Tag als Deputirten der Stadt Frankfurt geschickt / Achilles von Holzhausen / Nicolaus Greiff / und Joh. Baptista Casar Doctor & Syndicus, den 23. diro seynd sie wieder zurück kommen.

1590. Febr. 20. wird Georg Weiß von Lymburg Namens der Stadt Frankfurt auf einen particulier - Stadt-Tag nach Speyer geschickt.

1590. Den 11. Septemb. zu Morgens um 7. Uhr war allhier eine Reichs-Deputation auf dem Römer in der Rath-Stuben / welche bis umb Weihnacht währete / da man nebst andern fürnemlich gehandelt und berathschlaget / wie die Spanier / als welche bishero viel wider die Teutsche Freyheit gehandelt / von des Röm. Reichs-Böden abzuschaffen / und Fried anzurichten / seyn mögte: Es kunten sich aber die versammlete Stände dieser Sach halben nicht durchaus vergleichen / dann die Protestirende Chur-Fürsten / Grafen und Städte durch ihre Gesandten sich erkläret / solchen Troß und Gewalt der frembden Völker in Niederlanden länger nicht zu dulden / aber die Catholischen wolten sich an des Königs in Spanien Volk nicht gern vergreifen / also schieden beyde Parthenen ohne sonderliche Verrichtung und mit etwas Unwillen voneinander: Zu diesem Deputations-Tag waren Kayserl. Commissarii Julius Aechter / Bischoff zu Würzburg und Herzog in Francken / Wilhelm Graf und Herz zu Zimmern / Jhro Kayf. Maj. Rath / Hans Christoph von Hornstein geheimer Rath / und Christoph Faber Jhro Kayf. Majest. Doctor auch Jhro Maj. Rath: Von Chur-Mainz Philips Cras zu Scharffenstein / Thum-Dechant zu Mainz und Probst zu St. Bartholomai in Frankfurt; Philips Wolff von Rosenbach J. U. D. und Cansler / Bernhard Philips Wolff von Rosenbach / J. U. L. und Petrus Kraich Secretarius, alle Mainzische Rath; von Chur-Trier Anthon von Eß / Erb und Hof-Marschall / Ambtmann zu Majen und Moural / und Conrad Reck der Rechten Doct. Namens Chur-Cölln / Eberhard Graf von Solm / Landtrost in Westphalen / Caspar von Fürstenberg zu Wartenlau / Trost zu Billestein / und Dieterich Bisterfeld J. U. D. wegen Herzog Johann Casimir Administrator, Chur-Pfalz / Sabian Burggraf

und Herz zu Donau / Adam Gank Edler Herz zu Püdlitz / Ludwig Culmann und Georg Michael Lingelsheim J. U. D. wegen Herzog Christian Chur-Fürst von Sachsen Abraham Boß zu Liphhausen / Hans von Seidlitz zu Arnsdorff / und Doct. Eberhard von Weihe: Wegen Chur-Brandenburg Raimar von Winterfeld auf Neustadt und Doctor Sebastian Müller zu Rübzdorff: Wegen Oesterreich Eitel Frierich Graf von Hohenzollern und Siegmaringen / Dieteric von Herba / und Cyriacus Rudland J. U. D. Wegen des Bischoffen von Würzburg Erhard von Lichtenstein beyder hoher Stiff Bamberg und Würzburg Thum-Herz / Thum-Custos und des Kayserl. Land-Gerichts im Herzogthum Francken Land-Richter / Valentin Aechter von Messelbron zu Erbach Oetershausen und Geubach / Ambtmann zu Waltresbach und Stadt Volckachen / Octavianus Schrenz von Nohig Doctor und Thum-Herz zu Frenzingen / wegen des Bisstums Cölnis Georg Freyherr zu Welsberg und Prima Cölniger Cammerer und Stadt-Meister / Engelbert von Habeck / Thum-Herz daselbst / Hermann von Behlen Trost zu Beringam / und im Embsland / und Johann Schad J. U. L. von wegen Wilhelm Herzogen in Bayern und Pfalz-Grafen bey Rhein / Rudolph Freyherr zu Polweiler und Winterthal / geheimer Rath und Stadthalter zu Ingolstadt / Wolfgang Luz Doct. Cansler zu Straubingen / Heinrich Haslung und Florentia Abtetecker Doctores, Nicolaus von Weitzle / Dieterich von Eitel / Andreas Harzheim / und Dieterich Heistermann beyde Licent. der Rechten; wegen Heinrich Julius Herzogen zu Braunschweig Ludolf von Passingen auf Walperoda Rittmeister und Johann Conrad Varenbierer Doctor: Wegen Wilhelms Land-Graf zu Hessen / Georg Graf von Wittgenstein und Herz zu Hamburg / Johann Riedesel / Erb-Marschall zu Hessen / Herman von Bersabe und Johann Antrecht / Doctor Vice-Cansler; das Herzogthum Pommern hat sich gegen Mainz schriftlich entschuldiget; Von wegen der Herrn Prälaten / Hector Dorsferger J. U. D. des Bischofflichen Hofes Costanz Advocat; Wegen derer Schwäbischen Grafen Jacob Kößler von Überlingen Doctor; Wegen der Stadt Cölln / Hildebrand Rüdeman / Johann Leiskirchen Rentmeister und Steuermeister / und Peter Crank Doctor, Syndicus, von wegen der Stadt Nürnberg Joachim Nizel / Christoph Führer / Martin Haller /

Haller / Rath's Freund / Johann Horell / und Philips Camerarius, beyde der Rechten Doctores. Arthuf. Sleidan, rediv. pag. 725. Edit. Strassb. Lib. 15. pag. 377.

1593. Ist ein Tag zu Franckfurt wegen der Lotharingischen und Straßburger Streitigkeit angestellt worden / und haben darinnen sprechen sollen / der Chur Fürst von Mayns / Erz Herzog Ferdinandus aus Oesterreich / der Bischoff von Würzburg / der Chur Fürst von Heubelberg / der Land Graf von Hessen / und der Verwalter der Chur Sachsen / welche den Anstand sowol in Geist als Weltlichen Sachen hin fürter in seinen Kräften zu erhalten befohlen / hernach sind sie wieder voneinander geschieden. Sleidan, contin. pag. 224.

1594. Den 19. Aug. ist auf dem Reichs Tag zu Regensburg / Namens Franckfurt / mit Befehl Friedberg und Weklar / Hieronymus Zumjungen mit Schöff und Rath's Freund / und Christoph Kellner der Rechten D. und Syndicus, dieser letztere hatte auch die Commission von der Stadt Götzlar. R. A. pag. 920. um diese Zeit nahme der Reichs Tag zu Regensburg seinen Anfang.

1598. April. 6. Seynd auff dem Reichs Tag zu Regensburg / Namens Franckfurt und mit Vollmacht der Stadt Wormbs / Speyer / Friedberg / Weklar und Mühlhausen / Hieronymus Zumjungen / Johann von Martorff Wir Schöffen und Rath's Freund / und Christoff Kellner / der Rechten Doctor und Syndicus R. A. pag. 939.

1598. Zu Ende des Novembr. wird ein Fürsten Tag allhier zu Franckfurt gehalten / darbey erschienen / der Marggraf von Anspach / der Pfalz Graf / der Fürst von Braunschweig und andere Fürsten / Grafen und Herrn / sonderlich des Land Grafen von Hessen Gesandten / kamen hinter dem Römer in dem Glauburgischen Haus zusammen / tractirten sehr heimliche Sachen / also daß man auch die Schalten vordero Logament auffgezogen / man hielt darvor / daß gehandelt worden / wie der Spanische Einfall in Westphalen abzutreiben; Der Land Graf Moriz wurde zu einem Obristen geordnet / und ein reißiger Zug vorgenommen: Diese Zusammenkunft währete bis auff den 16. Decembr.

1599. Den 1. Febr. ist ein Tag hier gewesen / darauff fast alle Fürsten der Augspurgischen Religion kommen sind.

1600. Den 1. Febr. wird ein Fürsten Tag allhier in Franckfurt angestellt / und schickten sie ihre Gesandten / währete aber nicht lang.

1603. Im Julio seynd auff dem Reichs

Tag zu Regensburg / Namens Franckfurt / und mit Vollmacht der Stadt Weklar Hieronymus Zumjungen / Rath's Freund / und Christoph Kellner / Syndicus. Dieser letztere ware auch bevollmächtiget von der Stadt Friedberg / und dann Johann Baptista Caesar D. & Syndicus allhier zu Franckfurt hatte Vollmacht von der Stadt Götzlar. R. A. pag. 990.

1613. Dec. 22. Seynd auff dem Reichs Tag zu Regensburg wegen der Stadt Franckfurt Gerhard Wien / und Hieronymus Augustus von Hailhausen / beyde respectiv Schöffen und des Rath's zu Franckfurt / und D. Gabriel Rasor Syndicus R. A. pag. 1002.

1617. Den 23. Jul. werden von der Stadt Franckfurt Deputirten nach Sachsen / wie auch nach Ulm auff den Convents Tag geschicket.

1618. Im Monat Novembr. werden Deputirten von hiesiger Stadt Franckfurt nach Friedberg / ad actum praestationis juramenti fidelitatis videndum, geschicket / diese kommen mit Geschenck zurück.

1627. Den 15. Octob. haben sich wegen der Reichs Städte allhier versamlet / ein Syndicus von Straßburg / ein Syndicus von Ulm / und von hiesiger Stadt Herr Hector Wilhelm von Günterob Schöff und des Rath's wie auch Herr Syndicus Caspar Gabriel Rasor D. diese verreisen auff obgedachtem Tag nach Mühlhausen / bleiben ohngefahr vier Wochen auffen.

1630. Junii 18. reifete Maximilianus Faust von Aschaffenburg / Namens der Stadt Franckfurt auff der vier Ausschreibenden Städte Tag / nach Geizlingen / so den 22. Aug. angestellt ware.

1631. Julii 14. wird durch ein Decretum, der von Regensburg anhero kommende Compositions Tag / der Burger schafftkund gethan / umb sich friedfertig darbey auffzuführen: Danun des Rheinischen Erant's Stände und deren Abgeordnete hier gewesen / aber viel Stände ausgeblieben / ist dieser Tag ohnverrichter Sach abgangen / und auff ein ferners Ausschreiben verschoben worden: waren darzu deputirt von hiesiger Stadt / Johann Philips Weiß vor Lymburg Schöff / und Melchior Erasmus J. und Syndicus.

1633. Wird auff den Städte Tag nach Geizlingen geschickt / Maximilian Faust von Aschaffenburg Syndicus.

1633. Als eben die Wetterauische Herren Grafen ein Convent allhier gehalten / kommet den 4. May der Reichs Cansler Ochsenfirn allhier an / wird den 30. Junii

von E. C. Rath über die massen stattlich auff dem Römer / benebenst anderer Fürstlichen und Gräfflichen Gesandten / nebst vielen vornehmen Cavalliren und Obristen tractiret / worbey 2. Fuder Wein ausge-truncken worden: Bey diesem Convents-Tag der Allierten / waren auch allhier die Franzöf. Gesandten Feuquier und Grange, Puffendorff. Schwedische und Teutsche Krieg / Lib. V. s. 69. & 70. pag. 150. Conf. Lib. VI. s. 35. pag. 196. dieses Convent wird den 3. Sept. beschloffen, vid. Puffendorff, d. 1. Lib. VI. s. 49. pag. 204.

1632. Feb. 3. reisen von hier ab als Deputirten der Stadt Frankfurtnacher Heilbrunn / Herr Steffan von Cronstett / und Herr D. Crasimus / auff den angefekten Stadt-Tag.

1634. Wurde abermahl zu Frankfurtt von den Conföderirten ein Reichs-Convent gehalten / wienun die Stände in ziemlicher Anzahl erschienen / desgleichen wegen des Königreichs Schweden der Reichs-Canzler Dohsenstirn / hat derselbe den 28. Martii auff dem Römer proponiren lassen / 1. In reiffliche Deliberation zu ziehen / wie die Stände und das ganze Evangelische Wesen wiederum in gute Ruhe und Sicherheit zu setzen / und eine Conjunctio Animorum, Consiliorum & Armorum zu schliesen / 2. Mit was vor verantwortlichen Conditionen die Friedens-Tractaten anzufangen und abzuschliesen: 3. Wie communicatis Consiliis Ihro Königl. Maj. in Denemarcck vielmahliger Oblation des Friedens-Interposition halben mit gebühlicher Gegen-Erklärung gebühlich zubegegnen: 4. Wie dem Königreich Schweden vor den Verlust und Aufsetzung Ihro Königl. Maj. in Teutschlande Edlen Königl. Lebens / Cron / Scepter / Leib / Gut und Blut / eine würckliche innerwährende Dankbarkeit zu beweisen: 5. Woraus die Mittel zu der Defensions und Rettungs-Waffen zu nehmen / des Bundes Contin. exhibet Flor. pag. 126. usque 130.

1635. Reifere auff den Craiß-Tag nach Wormbs Maximilian Faust von Aschaffenburg Syndicus.

1636. Auff dem Churfürstl. Collegial-Tag zu Regensburg / Hector Wilhelm von Günterod Schöff / Maximilian Faust von Aschaffenburg Syndicus.

1638. Auff dem Ober-Rheinischen Creyß-Tag zu Wormbs / Johann Maximilian Zumjungen Schöff / Maximilian Faust von Aschaffenburg Syndicus.

1641. Octobr. 10. Ist wegen der Stadt Frankfurtt mit Befehl der Stadt Fried-

berg / Weslar und Geinhäusen / auff dem Reichs-Tag zu Regensburg / Zacharias Stenglin / der Rechten Doct. und Syndicus. R. A. pag. 1029. nachdem zuvor Johann Maximil. Zumjungen alldar gewesen / aber vor Endigung dessen vociret worden.

1643. $\frac{12}{16}$ Jan. ist die general Proposition von denen Kayserlichen Gesandten geschehen / darauf gieng hier der Deputations-Tag an / auf welchem Tag unter andern auch die allgemeine Friedens-Handlung zur Hand zu nehmen / von Kayf. Maj. Deputirten begehrt / aber anderer Ständen Gesandten wolten sich nicht darzu verstehen / sondern ihrer habenden Instruction nach / lieber sich wieder von hinnen begeben. Theat. Europ. part. 4. pag. 857. Namen derer Gesandten / so damals allhier gewesen / Kayserliche / Herz Ernst Graf zu Dettingen / Hr. Johann Christoph Mezger J. U. D. Chur-Maynz Gernand Philips von Schwalbach / Henrich Brömbser von Rudesheim / Nicolaus Georg Reigersperger Ritter / Thomas Düffel J. U. L. Chur-Cölln Leopold Friderich Graf zu Friedberg und Trauchburg / Dieterich Adolph von der Eck / Hermann Gilling J. U. D. Christoph Bernhard von Gallen / Peter Buschmann J. U. D. Joachim Stein J. U. D. Chur-Bayern Johann Friederich Freyherz von Penzance / Johann Christoph von Abeleg J. U. D. Chur-Sachsen Johann Leuber J. U. D. Chur-Brandenburg Matthäus Wesenbeck / Oesterreich Georg Ulrich / Graf zu Wolckenstein / Isaac Bolmar J. U. D. Leonhard Richtersperger J. U. D. Burgund Anthonius Brun. Würzburg Johann Philips von Vorburg / Johann Wilhelm Fabricius J. U. D. Münster Christian Bernhard von Alen / Albrecht Beckhardt J. U. D. Johann Jacob Vogt von alten Semmerau / Georg Köberlin J. U. D. Chur-Bayern wegen des Herzogthums Bayern / Wolff Sigismund Hr. von Leibfing / Johann Ernst J. U. D. Braunschweig Lüneburg Henrich Langerbeck J. U. D. Chur-Brandenburg wegen Pommern Matthäus Wesenbeck / Tobias Delhasen von Schellinbad J. U. D. Hessen Darmstadt Philips Ludwig Fabricius J. U. D. Johann Jacob Wolff von Todemwarth / Georgius Zulfnerus J. U. D. Abbt zu Weingarten Georg Köberlin J. U. D. Graf Fürstenberg Peter Buchman J. U. D. Stadt Cölln Balthasar von Mühlheim und Gerwinus Meinershagen J. U. D. Syndicus. Nürnberg Johann Jacob Dezell von Kirschschittenbach / Tobias Delhasen von Schellinbad J. U. D.

1645. Im Jan. wird Zacharias Stengling D. und Syndicus nach Osnabrück geschicket / kommt im Julio wieder / verreiset abermals 1646. auf den allgemeinen Reichs-Convent zu Münster und Osnabrück / mit Johann Maximilian Zunjungen Schöff / welcher aber vor Endigung des Friedens-Schlusses mit E. E. Raths der Stadt Franckfurt Bewilligung wegen tödtlichen Abgangs seiner Frauen wieder nach Haus abgereiset.

1649. Wird Doctor Zacharias Stengling nach Nürnberg zu den General-Executions - Tractaten befehlet / daselbst er mit Commission von der Stadt Augspurg (neben dero Gesandten) Hamburg / Lübeck / eine Zeitlang / Ulm / Dortmund / Wormbs / Hervorden / Friedberg / Wezlar und Gelnhausen / ein ganz Jahr und vier Monat vertreten / und mit unterschrieben.

1650. Den 29. Novemb. hatten die Chur- und Ober-Rheinische einen Creyß-Tag allhier: Deren Executions - Hauß- Recels zu Nürnberg aufgerichtet / hat wegen der Stadt Franckfurt unterschrieben Herr Zacharias Stenglin Doctor Reipubl. Franck. Legatus & Syndicus, dieser hatte auch die Commission von der Stadt Augspurg (neben dero Gesandten) Hamburg / Lübeck / eine Zeitlang Ulm / Dortmund / Wormbs / Hervorden / Friedberg / Wezlar und Gelnhausen.

1651. Im April ist allhier ein Creyß-Versammlung wegen der Fürstl. Lotharingischen und Turainischen Kriegs-Völcker gehalten worden / was darbey tractiret vid. Theatr. Europ. part. 7. pag. 1. & seqq.

1652. Nov. 19. reissen als Deputirten von hiesigem E. E. Rath auf den Reichs-Tag nach Regensburg Herr Philips Ludwig von Nölem / Herr Stephan von Cronstet / und Herr Zacharias Stenglin / Syndicus.

1654. Ist Namens der Stadt Franckfurt auf dem Reichs-Tag zu Regensburg / welcher den 17. Maji sich geschlossen / Philips Ludwig von Nölem / und Zacharias Stenglin D. & Syndicus, dieser letztere hatte auch Vollmacht Namens der Stadt Wormbs: beyde aber vertratten die Stadt Wezlar und Gelnhausen: Auf diesem Reichs-Tag wird beschloffen ein ordinari Deputations-Convent nach Franckfurt gegen den ersten Oct. dieses Jahrs anzufahren: darauf sollen die noch hinterlassene Restitutions-Sachen in puncto Amnestiæ & Gravaminum zu erledigen / wie ingleichen un was gestalt die Executions-Ordnung verbessert / und allgemeine Reichs-Sicherheit wi-

der inner- und äußerliche Anstöße befestiget / so dann auch die Reichs-Policey-Ordnung nach jetzigen Laufften eingerichtet / und zur wirklicher Beobachtung gebracht werden mögte. vid. R. U. de hoc anno p. 86.

1655. Den 3. Jan. reissen auf den Creyß-Tag nach Wormbs Herr Christoph Bender Lic. und Zacharias Stenglin D.

1655. Den 16. Januar. kommet allhie an Graf von Wolkenstein / als Kayserlicher Gesandter zu dem angestellten Deputations-Tag / welcher den 25. Septemb. angegangen / da die Proposition auf dem Römer geschehen: Weilen aber sothane hochwichtige vorgehabte Puncten sich so bald nicht erörtern lassen wollen / hat sich gedachter Deputations-Tag bis auf seel. Hintritt Ihro Kayserl. Maj. in das Jahr 1657. den 27. Martii verzogen / und ist 1658. die jetzige Kayserl. Wahl darzu kommen. Pancrat. Lampad. Politische Reichs-Handel pag. 19. Theatr. Europ. part. 7. pag. 709.

1660. Im Anfang des Wintermonats wurde in Franckfurt von den Herrn Chur-Fürsten und Ständen des Hochlöbl. Chur-Rheinischen Creyßes durch Dero gevollmächtigte Herren Abgeordnete eine Zusammentunst gehalten / um zu berathschlagen / wie zu des gemeinen Wesens Besten / der bey dem Müng-Wesen bisher eingeschlichenen Unordnung wieder abzuhelffen: wie sie dann den 23. Decemb. nach Mittag umb 3. Uhr auf dem Römer zusammen kommen seynd.

1661. Auf dem Comprobations-Tag zu Wormbs seynd gewesen im Julio Erasmus Seyffart U. J. D. Schöff / Joh. Philips Kellner J. U. D. es hat sich aber diese Tag-Leistung wegen der Session unverrichteter Sachen wieder zerschlagen.

1663. Den 9. Januar. wird Herr Hieronymus Peter von Stetten auf den Reichs-Tag nach Regensburg deputirt: mit ihm Herr Zacharias Stenglin Syndicus, als Hr. von Steten zurück kommen / ist Hr. Stengling noch 4¹ Jahr allein dar geblieben.

1671. Ist ein Reichs-Städt-Tag zu Ulm / wird von hiesiger Stadt darzu deputirt Philips Christian Lersner Schöff und des Raths / und Herr Antonius Glock D. & Syndicus, seynd den 13. Aug. dahin abgefahren.

1681. Den 30. August. wird durch ein Raths-Decret der Burgerschaft kund gethan / daß der Kayserl. und Französische Friedens-Congress anhero kommen / wesentwegen jederman sich friedlich und Ehrerbietig aufführen soll.

1681. Im Octobris seynd die Gesandten

zu der Friedens-Conferenz in Zeit von acht Tagen allhier ankommen/ und waren im Namen Ihro Kayf. Maj. allhier/ Herr Graf Wolff Andreas von Rosenberg/ so auf der Galgen-Gaß logirte in dem Jamaischen Haus/ und dann Herr von Strattmann; von Chur-Mayns Herr von Schönborn/ und Herr Schöffler; Chur-Sachsen Herr von Schodt/ logirte bey Herrn D. Peer; Chur-Pfalz Herr Baron von Stein-Calsfels und Herr D. Pfeil; Sachsen Beymar Herr Hieb Ludolff; Bamberg Herr von Neuhoff; Chur-Bayern Herr Baron von Mayer; Oesterreich Herr Baron von Rossler/ und H. von Bitten; Schweden Freyherr von Wolfframsdoerff; Regenspurg H. Hansemann; Chur-Cölln Herr von Dichter; Chur-Brandenburg Herr von Rock; Kön. Frangos. Mr. de St. Amant. Stadt Cölln H. von der Heucken; Königl. Englisch. Herr Pales; Chur-Trier Herr von Rosen; Dänischer Herr Schercher; Württembergischer Herr Rühel. Münsterischer Herr von Schminsin Canonicus, dieser logirte in dem Johanniter Hof: Diese Gesandten verreiseten 1682. im Dec. ohnverrichter Sach.

1684. Wird Herr Friederich Bender Syndicus nach Regenspurg verschicket.

1685. Im Dec. werden zu dem Creyß-Tag nach Marburg geschicket Herr Heinrich Ludwig Versner und Herr Johann Brandes Syndicus.

1688. Den 22. April. werden Namens der Stadt Frankfort als Deputirten nach Wien geschickt/ Herr Heinrich Ludwig Versner/ und Herr Zacharias Conrad Uffenbach/ hatten bey sich Herrn Johann Philips Orth/ und Herrn Gerlach/ kommenden 27. Nov. mit guter Verrihtung wiederum zurück.

1692. Den 30. Decemb. werden von E. Rath zu Ihro Durchl. nach Cassel geschicket/ Herr Hans Jacob Müller/ und Herr Philips Nicolaus Versner/ um Ihro Durchleucht von Hessen Cassel wegen Erhaltung Rheinfels zu complimentiren.

1705. den 18. Maj. wird auf dem Reichs-Tag nach Regenspurg geschicket Herr Johann Melchior Lucius Syndicus.

1706. Im Junio wird Herr Johan Conrad Sondershausen Syndicus nach Wien geschickt/ um Herrn Syndicum Lucium abzulösen.

Das XXIV. Capitel.

Frembde Herren/ so außer den Wahl- und Reichs-Tagen allhier gewesen.

ANno 865. und 866. ist Arsenius der Päbstl. Nuntius allhier gewesen.

1364. Im Monat Nov. kommet Kayser Ludovici Gemahlin anhero/ Margreta/ mit Englischen Gesandten.

1364. Ist der König aus Cypern allhier gewesen.

1477. Ware ein Herzog aus Griechen allhier.

1422. Post Diem Fab. & Sebast. ist der Erz-Bischoff Conrad von Mayns allhier inthronisiret worden/ und waren dazumahl zugegen/ der Erz-Bischoff von Trier/ Würzburg/ Herzog von Bayern/ Marggraf von Brandenburg/ Landgraf von Hessen und andere mehr.

1477. Jul. 1. Kommet Herzog Maximilian zu Schiff anhero/ hatte auf 500. Mann zu Pferd bey sich/ fuhre wieder hinweg zu Schiff in das Niederland/ Beylager und Hochzeit zu halten/ mit Maria des Herzogen von Burgund Tochter/ hierzu mußten die Fürsten/ Herrn und Städte Rensigen ihm nachschicken/ daß er herelich und mächtiglich einritte zu der Hochzeit/ und hatte der Rath zu Frankfort zwölff Mann zu Pferd/ neu auff emerley Art gekleidet/ der Haupt-

man war Arnold von Holzhausen Schöff zu Frankfort.

1481. Seynd allhier gelegen Marggraf Albrecht von Brandenburg und seine Gemahlin/ eine Königin von Neapelis/ seine Mutter und seine Schwester die Braut/ welche nach Cölln wolten/ Beylager zu halten mit dem Herzog von Giltch.

1485. Als auff den Tag Caroli M. Berchtoldus/ Erz-Bischoff von Mayns nach Frankfort kommen/ ist er von den Geistlichen in einer Proceß empfangen/ und in die Kirch geführet worden/ Vestis superior redempta est à scriba Camerae, quæ juxta statuta & longissimam consuetudinem in inthronificatione Imperatorum, Regum, Reginarum, & Archiepiscoporum Moguntinensium est sub custodia nostri: ex MS. Joh. Latom.

1496. Den 1. Aug. kame Pfalz-Graff Philips mit 7. Söhne und einem Fräulein/ samt Herzog Georg aus Bayern Tochter/ wie auch der Bischoff von Magdeburg und dessen Bruder Herzog zu Sachsen anhero/ brachten des Pfalz-Grafen Gemahl/ als Wittib/ mit zweyen andern Fürstinnen mit sich/ und hielten grosse Freuden-Mahlzeiten allhier/ tangeten im Teutschen Haus und Trier

Frierischen Hof/ welches drey Tag währet/ da zogen sie wieder ab / von Naths wegen wurden verordnet umb Aussicht in der Stadt/ wegen dieser Frembden zu haben/ Jost Rohrbach/ Jost Cronberger/ Johann Kreuter/ und Johann Klopffheim/ auf dem neuen Brücken/ Thurn/ bey dem Teutschen Haus in ihrer Rüstung zu stehen.

1498. Hielt Landgraff Wilhelm der Jün- ger/ Hof und Beylager zu Franckfurt / mit Fräulein Elisabeth/ Marggraff Philips Churfürsten Tochter / in aller Herrlichkeit/ mit Strecken/ Rennen/ Tansen und Springen. Joh. Nohe von Hirschfeld Chron. Hass. MS. c. 65.

1567. Den 25. May/ seynd die Landgrafen/ mit Landgraff Ludwig in das Gerauer Land geritten/ und haben den Landgrafen in die Possession gesetzt/ damahls stunden desentwegen die Burger stark im Harnisch.

1568. Feb. 23. Sontags zu Nachts umb 10. Uhr/ ist eine Englische Botschaft in die 50. Personen stark/ vom Kayf. Hof/ durch beyde Herren Burgermeister / an dem Fischerthorlein herein gelassen worden/ die sich in das Wirthshaus zum Krachbein eingeleget/ den andern Tag der Königin in Engelland Wappen aufgehänget/ und zu Mitttag auf Maynz wiederum abgefahren.

1569. Den 22. Oct. ist der Fürst des Teutschen Ordens Herr Georg Hund mit 90. Pferden hier eingeritten / hat im Teutschen Haus logiret/ darauff E. C. Rath den 24. dito ihn mit 24. Flaschen Wein beschencket/ worzu 6. Herren des Raths deputirt worden.

1570. Den 30. May seynd 20. Rüstwagen jeder mit 4. Pferden bespannet / allhier durchgangen/ so dem Herzog August zugehörten / und zu seinem Beylager waren; Auf diesen Tag seynd mehr dann 200. Burger hinab auf Höchst ggangen/ umb zu sehen/ wie der Churfürst von Maynz den Herzog August samt dem Marggrafen Casimir nebst des Churfürsten Tochter/ im freyen Felde mit seiner Ritterschaft und Knechten empfangen/ und wie der Eintritt zu Höchst seyn würde/ der Churfürst von Maynz hatte 85. Glied aus seinen Reitern gemacht/ da ein jedes Glied 3. Mann hoch ritte/ ist die ganze Zahl 255. Pferd/ hingegen hatte der Herzog August 155. Glied/ auch in jeder 3. Mann/ thut 465. zu Pferd: nebst diesen hatte er auch zwey Camelen und 5. schöne Wagen/ darinnen das Frauenzimmer saß/ der Churfürst lag über Nacht zu Höchst / und weilten wegen Menge des Volcks der Ort zu klein/ als mußten viele Zuschauer aus der Stadt/ und konten weder Brod noch einen Trunk bekommen

um ihr Geld; Als die beyde Churfürsten zu Morgens miteinander Supp gegessen hatten/ hat Churfürst Maynz den Herzog August mit allem seinem Volck frey gehalten/ und dem Bräutigam ein schönes Pferd verehret / mit einem verguldeten Sattel im Werth von 500. fl. das bloße Pferd/ der von Silber verguldet Sattel à 700. fl. der Braut verehrete er ein schön Credenz nebst zwey güldenen Ketten/ darauf gabe er ihm das Geleit bis an das Wasser. Den 15. Junii ist die Burgerchaft in der Rüstung gestanden/ weilten die Fürsten von dem Beylager von Heidelberg zurück kommen seyn/ als da waren / der Herzog von Holstein/ zweyen Landgrafen sammt einem jungen Pfaltzgrafen/ diese vier blieben mit sambt ihren Wagen und reifigen Zeug über Nacht allhier / der Churfürst August gieng auf Würzburg/ Bamberg und Coburg/ bey diesem Beylager ist zu Heidelberg an Wein verzehret worden 1500. Suder zwey Ohm 6. Viertel / der Churfürst August hatte 1300. Personen/ und 1100. Pferd bey sich.

1570. Den 7. Nov. Kommet der Churfürst von Cöln mit 200. Pferd von Speyr anhero / logirte bey Herrn von Martorff im grossen Paradies.

1570. Den 18. Decemb. ist der alte Herr Landgraf Wilhelm von Speyer von dem Reichs Tag allhier zurück kommen / über Nacht in Herrn Claus Brommen Haus logiret.

Den 22. dito Kommet der Marggraff von Brandenburg auch wieder zurück von dem Reichs Tag.

1571. Den 10. Febr. ist ein Herzog von Anhalt mit 50. Pferden als Bräutigam allhier im Krachbein über Nacht gelegen/ und von hier nach Württemberg zur Braut gereiset.

1573. Den 11. Junii reiset der Churfürst von Maynz zu Wasser hier vorbey / seine Reuter aber in die 50. zu Pferd zu Land/ da wolte die Stadt ihn mit zehen Flaschen Weins beschenken / sie kunten aber das Churfürstliche Schiff nicht erreichen bis zu Griechheim / als die Herren Deputirten dem Wein überreichen wollen / schlaget solches der Churfürst ab / worauf der Wein bis an die Maynzer Pforten zurück geführet/ und den Schützen auf dem Graben verehret worden.

1573. Als der Herzog Heinrich von Anjou zu einem König in Pohlen erkläret worden/ seynd den 19. Julii die erste Polacken allhier ankommen / welche hierdurch gereiset/ um ihren neuen König aus Frankreich abzuholen/ alle Herbergen waren von ihnen

ihnen angefüllt: Den 28. dito kommen abermal auf die 200. Polacken mit dem Bischoff von Bosen allhier an; es mußten damals 40. Bürger an dem Römer wachen/ aus Besorg des Feuers: Den 11. Augusti kommen einige Kayserliche nebst der 7. Churfürsten Räch allhier zusammen/ berathschlagen wegen des neuen Polnischen Königs Durchzug/ beschliessen/ daß man ihn nicht stärker dann mit fünffhundert Mann solte durch das Reich ziehen lassen. Den 2. Octobr. haben die Bauern aus dem Gerauerland viele Rüstung allhier gekauft/ indeme man wegen des aus Frankreich kommenden Königs in Pohlen etwas in Furchten gestanden. Den 8. Nov. wird allen Zünfften angesagt sich parat zu halten mit ihrer Rüstung/ weilten der Pohnische König allhier durchziehen würde: darauf hat man einen Anfang gemacht/ die Bürger im Ramhof zu mustern/ die ersten waren/ die bey der Catharinen Pforten und dem Korn-Markt herunter. Den 16. musterte man die Vorstädte alle zusammen/ als Galgen-Gaß/ Bockenheimer/ Eschenheimer/ Friedberger/ und Allerheiligen-Gaß/ deren waren 48. Glied/ je drey in einem Glied/ und dann 57. Glied lauter Schützen/ unter diesen 395. Mann waren 9. mit langen Spieß. Den 17. werden im Ramhof gemustert die Thünges-Gaß/ Schnur-Gaß/ Ziegel- Gelnhäuser-Neu-Gaß/ Kramer- Krauch- Lindheimer-Stein- und Horn-Gaß: Diese machten zusammen 25. Glied/ seynd 75. Mann/ und dann 67. Glied in Harnisch und kurz Gewehr/ thut 201. Mann. Den 18. Novemb. musterte man die Fahr-Gassen biß an die Brück/ Beck-Markt/ Fischer-Gaß/ Metzler-Bender-Gaß und Schirn. Den 20. seynd die Sachsenhäuser gemustert worden im Kalt-Ofen. Zuletzt sind die übrige Bürger und Inheimische gemustert worden/ so sich auf hundert Mann befunden. Den 24. Nov. machten unsere Junkern unter sich auch drey schöne Rotten. Den 30. dito hat E. E. Rath den Hocken-Schützen/ so in 763. Personen bestanden/ vier Hosen-Zücher zu verschleffen geben/ vor dem Bockenheimer-Thor/ nach einer Scheiben/ gewonnen zwey von Sachsenhausen/ der Armbrüster Georg Prinz/ und dann der lange Dipffen-Mann jeder ein Hosen-Zuch/ alle Schützen zogen darauf vor den Römer/ löseten ihr Gewehr/ und giengen darauf nach Haus. Den 8. Decemb. seynd alle Bürger/ so bey obgedachter Mustering nicht einheimisch gewesen/ wie auch die/ so damals frantck waren/ auf das Lein-

wands-Haus bescheiden/ und alldorten in Rotten gestellt worden. Den 15. reiten dritthalb hundert Pferd von dem König in Pohlen hier ein/ darauf ist der Burgerschaft angesagt/ vor jeglich Thür Wasser zu stellen/ auch sollen die Hainzler ihr Leit-Fässer mit Wasser parat haben. Den 16. Dec. werden die Schützen-Meister auf die Wall commandirt, ihr Geschütz zu laden und zu richten/ auch fleißige Wacht zu haben; darauf seynd den 17. Decemb. 188. Pferd von dem Pohnischen König dem Allerheiligen Thor hinaus auf Hanau geritten/ auf diesen Tag zu Abend umb 5. Uhr kommet der Pohnische König aus Frankreich allhier zu Pferd/ da stunden die Bürger/ von der Galgen-Pforten/ biß an den Trierischen Hof in der Rüstung/ allwo der König logirte/ als die Maynzische Reuter den König biß in die Stadt begleiten wolten/ geschah dardurch eine solche Disordre, daß bey nahe der Graf von Löwenstein/ und der Graf Wolff von Hsenburg/ darüber erschossen worden; diese beyde Herren begleiteten den König/ Namens des Reichs biß nach Crackau: Den 18. dito beschenket E. E. Rath den König mit einem Faß Wein von vier Ohm/ nebst dreyßig Achtel Hasbern/ und sonst einem Geschenk: Den 19. Dec. gehet der König in die Pfarz-Kirch/ höret eine Meß an/ und begibt sich wieder in sein Logament. Den 20. dito verreisset der König auf Hanau/ da stunden die Bürger von dem Trierischen Hof an biß an das Allerheiligen-Thor in der Rüstung/ auf beyden Seiten der Strassen/ biß auf den Ried-Hof/ begleitete den König der Hauptmann Herz Hector Zumjungen/ mit hundert Hacken-Schützen/ bey ihm ware Herz Achilles von Holzhausen als Deputirter E. E. Raths/ mit sieben Soldaten: wie Herz Zumjungen wiederum herein marschirte/ theilte er seine bey sich habende Mannschafft in 48. Glied/ an Hacken-Schützen/ in Summa 436. Mann/ Helleparten/ Knebelspieß/ und Schlacht-Schwertter 321. Mann/ lange Spieß 164. Mann/ alle so diesen Tag in der Rüstung waren 921. Mann. 1574. den 15. Maji seynd dritthalb hundert Franckosen aus Pohlen von dem König wiederum zurück/ und hier vorbey auf Heydelberg gingen.

1575. Den 12. Septemb. kommet Chur-Cölln Abends um 5. Uhr mit 400. Pferd allhier an/ logierte im grossen Paradies auf dem Lieb-Frauen-Berg/ verreisete den 15. dito auf Regensburg zu dem angestellten Reichs-Tag: kommet den 16. Nov. von diesem Reichs-Tag wieder zurück.

1575. Den 16. dito kommet Chur-Erier auch in hiesige Stadt zu Nachmittag um 3. Uhr / hatte 80. Pferd bey sich / und giengen zum arigestellten Königlichen Wahl-Tag nach Regensburg.

1575. Den 14. Nov. seynd einige Kayserl. Gesandten mit dem Chur-Maynzis. und Pfälzischen Gesandten allhier ankomen / im Krachbein logirt / allorten einige Marsch-Route vor die Reuter / so in Frankreich gewolt / reguliret / diese Route ware eingerichtet / daß ein Theil durch hiesige Stadt auf Oppenheim / die andere auf Walluf / und die dritte über die Höhe auf Coblenz gehen solten.

1575. Den 8. Dec. ist der Pfalz-Graf Casimir mit vier hundert Pferden allhier durchgekommen. Den 6. Dec. giengen vor ihm hiedurch dessen Artillerie bestunde in 16. Mauerbrecher / und 32. grosse Feld-Geschütz / nebst allerley klein Geschütz / darunter eine Invention von einer Gestrick Büchsen / so acht Stück nebeneinander hatte / wann man das eine loß brantte / seynd alle acht zumal loß gangen / diese Gestrick und Munitio waren durch vier hundert Pferden gezogen.

1578. Den 18. Februar. ist Carolus Erb-Fürst der Reichen in Schweden allhier ankomen / und in der Herberg zur Gersten eingekehret / den 20. dito nach Darmstadt gezogen.

1590. Den Febr. 23. Morgens um 10. Uhr kommt der Teutschmeister Maximilianus Erz-Herzog von Osterreich in diese Stadt / besucht die Ordens-Häuser / setzte Hrn. Adam von Klingelbach zum Commenthur. verreisete darauf den 27. dito hatte vier Camel bey sich.

1593. Als der Chur-Fürst/Friderich von Henselberg / sich mit der Prinzessin Louisa Juliana vom Haus Dranien / zu Dillenburg vermählet hatte / hielt er seinen Einzug mit 300. Pferden allhier / logirte im Lanect / speisete auf der Adeliche Gesellschaft alt Limburg / da ihm von E. C. Rath fünf Ohm Wein / nebst einem schönen Hengst / mit einem sammeten Zeug / auf 100. Rthl. werth / der Gemahlin aber ein Kleinod von 250. fl. durch zehen Personen / seynd verehret worden.

1593. Den 22. Dec. kommet der Erz-Herzog Ernestus mit 700. Pferd und zwey Camel allhier an / reisete den andern Tag zu Wasser wiederum ab auf Maynz / um sein Gouvernement in Holland anzutretten.

1597. Maji 30. hat über Nacht in hiesiger Stadt gelegen Mendoza S. Arragomien.

1597. Julii 14. kommet Herzog Carl

von Braunschweig / ein Herz von 25. Jahren anhero / weilien die Stadt Frankfurt an ihm gehoben / hat sie ihm ein schön Pferd verehret.

1599. Den 10. Martii kommet Georg Friederich / Marggraf von Anspach / mit seiner Gemahlin und Frauenzimmer / auf die 350. Pferd mit 30. Falconetlein anhero / logirte in dem Braunsfels / verreisete den 17. dito. und verehrete vor das Quartier Herrn Greiffen einen silbern vergöldten Becher. Ex MS. Greiff.

1599. Den Septemb. kommet der Erz-Herzog Maximilian / Meister des Teutschen Ordens anhero / bleibet biß den 12. dito allhier.

1617. Martii 24. Als der Chur-Fürst Friederich von Pfalz allhier im Braunsfels logirte / wird ihm der Wein und Habern verehret.

1624. Den 17. Aug. ii. ist der Fürst Razovill mit dem jungen König Ladislao Sigismundo aus Pohlen hiedurch gereiset.

1626. Den 19. Septemb. wird der Erz-Bischoff und Chur-Fürst Schweickart von Maynz / welcher zu Aschaffenburg gestorben / in einem Schiff hier fürbey geföhrt / deme noch 6. grosse Schiffe folgeten / zu gleicher Zeit langten 150. zu Pferd / so den Leichnam begleiteten / in schwarzer Kleidung allhier auf der Brücken an / hatten 8. schwarz überzogene Kutschen / und 16. Hand-Pferd bey sich.

1629. Octobr. 18. wird dem Französischen Gesandten / Grafen von Marville. welcher bey den geistlichen Chur-Fürsten auch bey Chur-Sachsen gewesen / der Wein verehret ; er begehrete Deputirte von E. C. Rath allhier zu sich / proponiret ihnen / weilien ein äußerlich Geschrey / ob solte sein König Willens seyn / Pfalzgraf Friedrichen mit Gewalt wiederum in sein Land einzusetzen / solches seye in der That falsch / dann sein König solchen nicht durch Krieg / sondern in der Güte restituiret sehen möchte / sonst seye kein beständiger Friede im Röm. Reich zu hoffen / worzu sein König alle nachbarliche freundliche Mittel gern erweisen wolle.

1630. Maji 29 ist der Chur-Fürst von Cöln hiedurch nach Regensburg auf den Churfürstl. Collegial - Tag verreiset ; des Nachts ist er im Wolffs-Cek gelegen / allorten ihm ein halb Fuder Wein / und ein Wagen mit Habern ist verehret worden des Geleits halber ist der Chur-Fürst zu Land anhero kommen / und von der Stadt an dem steinern Stock / vor der Galgen-Pforten / so mit einem G (Geleit-Stein) gezeichnet / von den Maynzischen ange-

worffen worden; im Durchreisen zu Steinem / an der Kiranis Pforten jenseit des Passels / von dem Maynsischen Amtmann zu Steinem sambt bey sich habenden 8. Reifigen / solenniter von mir (Johann Hector Faust von Wschaffenburg) als Deputirten des Zeug-Ambts / und in specie hierzu / von E. E. Rath Verordneten angenommen worden / ich auf meiner Seit hatte 10. Musquetirer und 1. Corporal / und wurde in meiner Proposition und des Amtmanns Responktion, in specie der alten beschwogen aufgerichteten Vorträgen / daß solchem in allem gemäß verhandelt / und keine Neuerung gesucht werden sollte / expressè gedacht: Der Chur-Fürst von Cölln aber bey diesem actu, so bald er durch das Thor die Kiranis Pfort kommen / wurde von dem Maynsischen Amtmann angerebet / daß er wegen seines gnädigen Chur-Fürsten da wäre / die alte Gerechtigkeiten des Geleits nicht allein zu vertreten / sondern auch Ihre Durchl. unterthänig aufzuwarten / darauf der Churfürst von Cölln geantwortet / (denn der Kutscher still gehalten) daß er an seinem Ort dessen wohl zu frieden / auch sich der Freundschaft von Chur-Mayns wegen ihm erwiesen / bedanken thäte / böte dem Amtmann / darnach mir die Hand / und führe also fort.

1630. Junii 14. ist der zweyte junge Prinz von Dennemarck hierdurch gereiset / über Nacht hier geblieben / da man ihm den Wein verehret / und mit einer Collation auf dem Römer tractiret.

1632. Den 11. Febr. zogen die beyde Könige als Schweden sambt der Königin und ganzer Hoffstatt nebst Pfalz-Graf Friedrich / so sich damals noch des Tit. Königs von Böhmen und Chur-Fürst bediente / und aus Holland mit ohngefähr 40. Pferden / etlichen Kutschen und Wagen kame / von Höchst allhier ein / und logirerte der Pfalz-Graf auf dem alten Kornmarck im Frosch / hatte zwen Räch bey sich / als Herr Blauerer und Herrn Kolben.

Den 12. 13. und 14. Febr. seynd allhier persönlich / der König in Schweden / die Königin; der König in Böhmen / des Königs in Engeland / Königs in Frankreich / derrer Herren Staaten von Holland ansehnliche Botschaffter und Gesandten / Land-Grav Georg und dessen Herr Bruder / Landgraf Feis und Johann Landgraf Georgen Gemahlin / Pfalz-Graf Augustus / und Georg Gustavus Herzog von Meckelburg / Herzog von Holstein / der Chur-Fürst von Sachsen / und ein Gesandter von Chur-Brandenburg / nebst noch vielen anderen Gräflichen und Städtischen Botschafftern / item

des Königs in Engeland Kriegs-Admiral, Hr. Hamulthou / der Schwedische Reichs-Cansler / und General Graf von Dachsenstirn / 20. Febr. 22. Mittwoch auf Peters-Tag ist der Pfalz-Graf Friederich von hier aufgebrochen / in die Pfalz nach Oppenheim und Creusenach zum König in Schweden gezogen / da eben Creusenach von den Schweden wiederum eingenommen worden.

1632. Den 17. Sept. kommet der König in Böhmen abermal anhero / logirte im Frosch / der Rath verehret ihm ein Faß Wein und einen Wagen mit Habern.

1645. Julii 8. kommt der Chur-Fürst von Trier / ein Herr von 80. Jahren allhier an.

1647. Martii 18. zoge der Erz-Herzog Leopold hierdurch / um das Gubernio in denen Spanischen Niederlanden anzutretten / logirte in des Herrn Porschen Haus / hatte auf die 50. Pferd bey sich / bliebe länger nicht als eine Stunde in der Stadt / und unterredet sich mit Chur-Mayns.

1650. Als Pfalz-Graf und Chur-Fürst Carl Ludwig Beylager gehalten / mit des Herrn Land-Graven Wilhelm von Cassel Fürstl. Fräulein Tochter / ist er den 12. Febr. durch Deputirte von E. E. Rath mit 120. Pferd allhier eingeholet worden / unter Lösung der Strücker / im Gewehr stehender Bürgerschaft und Musquetirer: Das Präsent, so man ihm gethan / bestunde in einem Fuder Wein / 30. Achtel Habern / und 12. silbern verguldeten Schalen zu 28. Mark.

1654. Den 11. Aprilis kommet Ihre Durchl. Herzog Franz von Lotharingen hier durch / bereichet die Stadt und Fortification / verreiset wiederum ohne Absteigen von seinem Pferd.

1654. Den 13. April. kommen anhero die beyde Landgrafen Ludwig und Georg mit dero Gemahlinnen / werden auf dem Römer tractiret.

1654. Den 23. Maji haltet der Graf von Rodelheim mit seiner Gemahlin / einer Gräfin von Cräs / unter Lösung der Strücker / seinen Einzug allhier.

1654. Haben Ihre Churfl. Durchl. von Heydelberg Carl Ludwig dero Gemahlin anhero in die Herbst-Meß geführet.

1655. Sept. 14. ist der exulirende König Stuart aus Engeland mit 2. Kutschen und geringem Comitac incognito anhero kommen. Den 22. dito hat er die Gulden Bull gesehen / darbey ist ihm in der Wahl-Stub eine Collation gegeben worden.

1655. Den 22. Sept. kommet des seligen Herzogs Bernhard verblichener Leichnam von Brissach allhier durch / samt zweyen Canonen /

nonen / worauf die Belagerung Breisach eingegossen war.

1655. Den 27. Sept. diesen Tag zoge die Königin Christina aus Schweden hierdurch unter Lösung der Stücken / worbey einem Handlanger Namens Wolff Ulrich durch Springung eines Böllers auf dem Sachsenhäuser Bollwerk der Kopf hinweg geschlagen worden.

1656. Den 16. Maji kommen Ihre Durchleucht Erz-Herzog Leopold unbekannt allhier an / logirte im Teutschen-Haus / als man es erfahren / sind die Leuthe stark zugelauffen / um ihn zu sehen / da ist er so gleich nach gehaltenen Tafel in des Hm. Barthels Kutschen / welche mit zweyen Schimmeln bespannet gewesen / incognito nach Höchst gefahren / drey mal ist das Kutschen-Rad in der Stadt heraus gangen; von Höchst verreisete der Erz-Herzog den andern Tag nach Weissenburg / allwo Ihre Churfürstl. Gnaden von Mainz ihn erwarteten.

1657. Den 11. April. ist ein Moscovitischer Ambassadeur sambt 40. Dienern allhier ankommen / welchem Herz Peter von Stetten und Herz Doct. Stenglin zwanzig Flaschen Rheinischen Wein und sechs Flaschen Brandenwein / Namens E. C. Raths verehret / dieser Gesandte hielt sich zwey Tag und Nacht in einem Schiff vor dem Fahr-Thor sehr schlecht auf.

1658. Aug. 26. Ist hierdurch gezogen Ihre Durchleucht Herzog von Limburg mit seiner Gemahlin; nachdeme sie 5. Tage zuvor in Heidelberg hatten Belager gehalten / wird empfangen von Herrn Erasmus Senfart und Herrn Johann Adolph Kellner unter drey mal. Lösung 6. Stücken und einer Compagnie Reutern aus der Burgerschaft blieben über Nacht allhier.

1661. Als der Königl. Französische Abgesandte Herz Robertus von Gravel allhier war / hat er den 17. und 18. Nov. wegen Geburt des Königlichen Prinzens in Frankreich ein herrliches Freuden-Fest dergestalt gehalten. Den 17. Sonntag zu Morgens wurde nach verrichtetem Gottes-Dienst in dem Thum-Stift St. Bartholomai mit allen Glocken geläutet / und darauf eine sehr liebliche Vocal- und Instrumental-Music, mit Pauken und Trompeten vermischet / gehalten / und das Te DEUM laudamus Chor-weise darunter gesungen / in Beyseyn gemeldten Herrn Abgesandten / wie auch unterschiedlicher anderer in Franckfurt amwesender Chur- und Fürstl. Herren Gesandten / die sich in dem inneren Chor / wo selbst der Herz Decanus das hohe

Amte verrichtet / versamlet hatten: Nach Mittag ließ wohlbesagter Herz Abgesandter / an seiner Behausung / auf der grossen Eschersheimer-Gassen / aus einem zierlichen / mit einem Laubwerk überzogenen / und hierzu gemachten Brunnen / in Gestalt einer Lilien / aus deren mitten ein Delphin mit einer güldenen Cron herfür sahe / und über der Lilien das Kön. Franzos. Wapen / mit Gold und andern Farben gemahlet war / etliche Stunden lang / allen und jeden / die nur beykommen konnten / zum Besten / roth und weissen Wein lauffen / wohin das Volk häufig zulieff / und sich miteinander lustig machte / es ward auch inzwischen aus den Fenstern ziemlich viel Geld / bestehend in halben Rthl. ganzen und halben Reichs-Orten: alles in Französischer Münz / ausgeworffen / welche Kurzweile biß spät in den Abend hinein währete / worauf der H. Abgesandte in seiner Behausung / ein Freuden-Feuer von Holz und Wellen / oder Reissig anzündete / auch den Nachbarn auf selbiger Gasse ein Faß guten rothen Wein verehret: den nächst-folgenden Tag tractirte mit einer kostbaren Abend-Mahlzeit der Herz Abgesandte die sambtliche anwesende Chur- und Fürstliche Herrn Gesandten / nebenst dem Schöffens-Rath und mehr andern Personen / auf die 60. stark von der Stadt / in des damals regirenden alten Herrn Bürgermeisters Hm. Georg Grambs Behausung / von hinten am Mayn gelegen / worbey sich abermals eine herrliche instrumental-Musica, wie auch Trompeten und Heerpauken lustig hören lieffen: Hinter vorbesagtem Haus am Mayn-Strand waren 6. sechs-pündige Stück gepflanzet / welche bey dem Gesundheit trincken zum öfftern gelöst wurden / und diese Lust vermehrten / unter dessen samlete sich längst dem Mayn-Fluß / auf der Brücken und in Sachsenhausen / an den Fenstern eine unzählige Menge Volks / und wurden zwischen 6. und 7. Uhren / auf gegebenes Zeichen mit Anzündung des zuvor hierzu verfertigten Feuerwerks einen Anfang gemacht. Erstlich stiegen etlich 100. Raqueten von unterschiedlichen Orten in die Höhe / die gute Wirkung thaten; nach diesem präsentirte sich mittē auf dem Mayn ein 4. eckicht Gebäu / in Gestalt eines Schlosses / an dessen allen 4. Seiten / vermög der inwendig angezündeten Lichter: Vive Louys: zu lesen / und drunter das ganze Königl. Französische Wapen / mit der Cron gang hell herfür scheinend / und mit unterschiedlichen Kunst-Feuern angefüllet zu sehen war / ungefehr um 10. Uhr kam von der Brücken her / ein mit unterschiedlichem

Feuerwerk hierzu zugerichteter Delfin / so in der Länge 25. und in der Höhe 10. Schuh hielt / mit der Franköf. Cron auff de Haupt / auf einem Floß / gleich als ob er auf de Mann schwimmend daher gefahren / der sich oberhalb des Schlosses setzte / und aus dem Rachen viel künstliches Feuerwerk mit wunderlichen Schlägen / und durcheinander laufenden Schwärmern auswarff / und also gegen 12. Uhren in der Nacht diese freudenreiche Geburtsbegängnisse geendiget wurden.

1677. Den letzten Tag Febr. seynd Jhro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Ludwig von Hessen-Darmstadt mit dero Gemahlin Herzogin von Sachsen und vortrefflichem Comitrat verschiedener Grafen und Herrn von Adel in die 400. Pferd allhier eingezogē / hielten die Heimführung nach dero Fürstl. Residenz Darmstadt / feyretē im Landgräf. Hof auf der Zeil ein / vor dem Friedberger Warth / Thurn im Feld wurden sie mit einer ansehnlichen Reuterey aus der Burgerschaft empfangen / an der Pforten mit den Canons / und in der Stadt / von den hin und wieder im Gewehr stehender Burgerschaft / und in dero Logament von einigen aus dem Hochlöbl. Magistrat hier zu sonderlich ernannten Deputirten Herrn / als Hr. Philips Christian Lersner / Hr. Joh. von den Birgden / un̄ Hr. Anthon Glock Syndico complimentirt : Dieser Einzug un̄ Abzug so den 1. Merz mit ebenmäßigen Solennitäten geschehen / ist beschriben im Theat. Europ. part. 10. pag. 462.

1671. Sept. 22. Kommet Jhro Hoheit die Kön. Princessin aus Dennemarck allhier zu Frankfurt an / unter dreysfacher Lösung des Geschützes / bleibet über Nacht / wird von E. Rath im grossen Braumensfels herlich tractirt / verreiset den andern Tag unter abermahliger Lösung der Stücke auf Heydelberg. Theat. Europ. part. 10. pag. 476.

Sonsten haben sich in diesem Jahr allhier aufgehalten über die 2. Monat / Churfürstl. Pfälzische Hoch- und Teutschmeisterische / wie auch Fürstl. Hessen-Darmstadtische Abgesandte / zu dem Ende / daß des Hn. Teutschmeisters Hochf. Gnaden / als erbettener Mediator / der Herren Pfälz- und Land- Grafen Chur- und Hochf. Durchl. Durchl. in ihren alten Strittigkeiten / die sie wegen der Gemeinschafft des Amts und der Stadt Umbstatt / wie auch am Rhein mit einander haben / völlig vergleichen solle / und wurden die Conferentien zu Sachsenhausen im Teutschen Hauß embßig continuiret.

1677. Merz 7. Kommet Monsignor Bevilacqua als Pabst. Nuntius allhier an / welchem die Stück gelöst / und die Burgerschaft in das Gewehr gestellt worden / Er ist oberhalb

der Stadt und zwar zu Wasser von E. Rath empfangen / und zu Abends darauff mit Wein und Habern regaliret worden / Logirte in der Franköf. Cron / den andern Tag / nachdem er die Lieb-Frauen / Thum / und Carmeliter-Kirch besucht gehabt / ist er wiederumb unter Lösung der Stücke und im Gewehr stehender Burgerschaft / samt Soldatesca auf Nimwegen zu den Friedens-tractaten gefahren.

Den 6. Julii kommet der Kayf. Principal-Gesandte allhier durch / gehet gleichfals nach Nimwegen / wird wie der vorige empfangē.

1685. Bey Ausgang des Monats Octob. langte Jh. Hoheit die letzt-verwittibte Frau Churfürstin zu Pfalz / samt Jhro Churf. Durchl. der verwittibten Churfürstin Frau Mutter / und Princessin Elisabeth von Hessen-Cassel von Heydelberg zu Frankfurt an / Jhro Hoheit von Pfalz reiseten andern Tags nacher Leipzig und Dresden / die verwittibte Churf. Frau Mutter aber ist noch ein paar Tage zu Frankfurt verblieben / un̄ hat sich hernach wieder zurück nacher Heydelberg erhoben. Theat. Europ. pars 12. pag. 790.

1690. Im Monat Augusti / kommen Jhro Churfürstl. Gnaden von Maynz / mit zwey Jagd-Schiffen hier vorbey von Altschaffenburg / reiseten nach Maynz / da man Jhro die Gestück lösete / haben sie nebst Pauken- und Trompeten-Schall / auch Salve auff dero Jagd geben lassen.

1691. Den 31. Jan. kommet Chur-Bayern incognito auf einem Schlitten / worauff eine Kutsche gestanden allhier an / gabe sich vor einen Grafen aus / verreisete so gleich wiederum nach dem Haag zur Conferenz / logirte im rothen Hauß.

1692. Den 10. Merz / kommet Chur-Bayern / auf der Chur-Maynzis. Jagd von Altschaffenburg allhier vorbey unter Lösung der Stücke / verreiset nach Brüssel / um das Spanische Gouvernement anzutretten.

1693. Den 21 Junii gegen 10. Uhr / seynd Jhro Churf. Durchl. von Sachsen unter gewöhnlicher Lösung der Stücke zu Frankfurt ankommen / und unter Begleitung 2. Compagnien junger Mannschafft und Burgerschaft zu Pferd / samt einer grossen Anzahl Kutschen auch der im Gewehr stehenden Burgerschaft und Milice glücklich eingezogen / wie dann Se. Churf. Durchl. am St. Johannes Fest / als an dero hohen Namens-Tag / daselbst gleichfals mit einer vortrefflichen / und etliche Stunden lang währender Abend-Music bey viel hundert Wachs-Lichtern / unterthänigst aufgewartet worden / der Sächs. Armee Vortruppen aber sind oberhalb Frankfurt / auf der

Sachsenhaußischen Seite angelangt. Theat. Europ. part. 14. pag. 504. Den 1. Junii ware allbereit die Gräfin Rochelis mit 54. Personen allhier ankommen / so das Logament bey Hrn. Merian auf der Galgen-Gassen genommen / kommet den 26. dito in das Kumbett mit einer jungen Tochter.

1694. Febr. 27. kommet der Chur-Fürst von Cölln zu Schiff von Aschaffenburg incognito hier an / logirte im rothen Haus / verreisete den andern Tag auf Lüttig zur Wahl.

1698. Den 13. Sept. haltet Chur-Pfalz mit dero Gemahlin einen prächtigen Einzug / wird durch Hrn. Joh. Adolff Steffan von Cronstett / und Hrn. Phil. Ludw. Ort empfangen / dieser Einzug ist in Kupfer gestochen. Den 20. dito verreisen Ihre Chur-fürstl. Durchl. wiederum / hatten im Teutschen Haus logiret.

1698. Den 21. Oct. hatte sich Hr. Reichs-Hof-Rath Binder / als Kayf. Plenipotentiarus in Chur-Pfälz. und Orlean Differentien legitimiret / besienwegen ihm von E. C. Rath die gewöhnliche Präsenten gereicht worden / er logirte auf dem Rosmarkt im Wölffgen : gleichfalls legitimirte sich Herz Obrecht / als Kön. Franzos. Plenipotentiarus, deme auch wie gewöhnlich die Geschenke überreicht worden / dieser logirte bey Hrn. Merian auf der Galgen-Gassen ; Namens Chur-Pfalz ware Hr. Zachmann / und wegen Orleans der Abbé Thoisi allhier.

1699. Den 4. Febr. bekommen Hr. Graf von Boneburg die gewöhnliche Präsenten von E. C. Rath / nachdem er sich den 2. Feb. als Kayf. Plenipotentiarus legitimirt hatte.

1700. Den 9. Maii kommet des Churfürsten von Sachsen und auch damaligen Königes in Polen Augusti Gemahlin hierdurch / verlanget die Predigt des Hrn. D. Arcularii anzuhören / weilen nun die Predigt zu denen Barfüßern zu frühe angienge / als predigte Herz D. Arcularius zu St. Catharinen.

1701. Den 22. April. gehet die Churfürstin von Bayern zu Wasser allhier vorbey / kommet aus Brabant / hatte vor sich die Chur-Maynzische Jagd / vor ihre Kinder aber / die Chur-Bayerische Jagd / und dann noch 18. Schiff / sie begrüßte die Stadt mit 3. Schuß / darauf ihr mit 24. Schuß geantwortet worden / an der hohen Strieg ober der Brücken speisete sie / längst am Mayn / wie auch auf der Brücken / seynd die Bürger / und Soldaten im Gewehr gestanden ; Hr. Joh. Adolph Stephan von Cronst. Schöff / Hr. Gloc Syndicus, und Hr. Ort des Rathes haben sie complimentiret.

1702. Den 19. Aug. Morgens um 10. Uhr kommet Cur-Maynz mit zwey Kut-

schon incognito hier an / dero Comitae ware allbereit nach und nach herein kommen / logirten im Compostell / zu Nachmittag um 5. Uhr came auch an Chur-Pfalz sambt dero Gemahlin / nebst 18. Trompeter / 2. Pauker mit der ganzen Leibwacht un mit noch vielen bey sich habenden Leuten. Den 20. dito sahret Chur-Maynz zu Morgens um 10. Uhr zu dem Churfürsten von Pfalz / so damals im Teutschen Haus logirte / thate in schönster Galla die Visite ; Nach 12. Uhr fahret Chur-Maynz wiederum nach Haus ; bald folgete Chur-Pfalz und dero Gemahlin / auch in schönster Galla, nahmen das Mittag-Mahl bey Chur-Maynz / des Abends um 5. Uhr führen beyde letztere wiederum nach Sachsenhausen in ihr Logament.

1703. Den 1. Dec. werden Ihre Durchl. der Erb-Prinz von Hessen Cassel mit gewöhnlichem Haber und Wein beschenkt.

1704. Als den 3. Jan. man in Erfahrung gebracht / wie daß Chur-Maynz würde anhero kommen / ist so balden Schöffen-Rath gehalten / darauf veranstaltet / daß der Herz Obrist in Person die Hauptwacht vertratte / der damalige Hauptmann aber Hr. Faust von Aschaffenburg an das Bockenheimer Thor gieng / und Hr. Frid. Maxim. Baur von Eyseneck des Rathes ihn empfieng ; welches alles so balden bewerkstelliget / und der Chur-Fürst den Herrn Baur von Eys. sehr gnädig empfangen / er auch Hr. Bauer v. E. in der dritte Churf. Kutschen (mehrere Comitae waren damals nicht) mit herein biß an das Churfürstliche Logament in der Thülinges-Gassen gefahren / seine Kutsche aber leer lassen nachfolgen.

1704. Den 4. Jan. fornen der Prinz Louys von Baaden incognito herein / logirte im rothen Haus / den 5. dito kommet Chur-Pfalz unter Lösung der Stücke auch hier an.

1705. Den 15. Juli zu Morgens in circa 11. Uhr kommet allhier an Chur-Maynz in Begleitung des Kaiserlichen geheimen Rathes / und des Chur-Fürsten Ober-Marschallen / wie dann des Reichs-Vice-Canzlers / alle Herren Grafen von Schönborn / respectiv Herren Brüder und Herrn Bruders Sohn / nahmen ihr Logament im Schönbornischen Hof / wurden mit Lösung derer Stücke empfangen / und von denen beyden regirenden Herren Bürgermeister / nebst Herrn Syndico Glocen complimentiret / kamen von Bamberg / und reisete zu Nachmittag von hier ab nach Maynz.

1705. Den 27. Juli zu Abends um 7. Uhr kommen dem Bockenheimer Thor herein Ihre Durchleucht von Pfalz / damaliger Teutschmeister / logirte im Teutschen Haus

zu Sachsenhausen; wurden ihme die Ge-
stück gelöst / und den andern Morgen
als den 28. ist er von zwey Deputirten des
Raths / nemlich Herrn von Barckhausen/
und Herrn Doct. Berlin/ complimentiret/
und mit gewöhnlichem Haber und Wein
beschenket worden.

1705. Den 31. Octob. kommet allhier an
der Königl. Englische General Herzog von
Marleborug unter Lösung 20. Gestück/ lo-
girt in dem Reichen Cronischen Haus auf
der Eschenheimer Gassen / wird von Herrn
Schöffen Steffan von Cronstett / Herrn
Baur von Eyseneck des Raths und Herrn
Syndico Klemmen complimentiret / und
mit Haber und Wein beschenket; den an-
dern Tag darauf ist der Kayf. General Lieu-
tenant Prinz Louis von Baaden gleichfalls/

jedoch incognito allhier ankommen / logierte
im grossen rothen Haus / Prinz Louis ver-
reiste gleich des andern Tags wiederum in-
cognito von hier; der Herzog von Marle-
borug aber gehet unter Lösung der Stück
den 3. Nov. von hier ab auf Wien. Den 1.
Nov. speiseten im Pful. Hof beyammen/
Prinz Louis von Baden / der Herzog von
Marleborug / Herzog von Schreuffsbury/
General Graf von Backerbart / General
Graf von Merff / General Graf von Lesche-
rin / Baron von Behagen Chur. Trieriz-
scher Hofmeister / ein Englischer Gesandter
Namens Hr. von Davenan / Hr. Baron
von Elß Dom. Dechant von Trier / ein Ir-
ländischer Graf / Baron von Forsner / Herr
von Borfelen und Geldermäusen / welcher
letztere sie tractirete.

Das XXV. Capitel.

Von Krieg und Verbündnissen / so hier herum geschehen.



Je älteste Verbindnus / so
aufgezeichnet zu finden / ist
diejenige / welche die 3. Kö-
nige unter sich gegen die
Römer gemacht / als die
Thüringer / Franken und
Sachsen; in dem Jahr

165. darauf ist dieser Landen so gleich der
Krieg angegangen / wie dann die Teutschen
An. 279. die Römer überm Rhein überfal-
len: Dann da der Römif. Kriege nun von
Julio Cæsare an / in die 300. Jahr / gegen die
Teutschen gewähret hatte / und ihnen kein
Ruhe im Land gelassen werden wolte / sie-
len die Thüringer in Franken und Sach-
sen / über den Rhein / nahmen den Römern
über 70. Vestungen und Städte hinweg/
erschlugen wen sie antraffen / und plünder-
ten das Land / biß Kayser Probus ihrer bey
40000. erlegte / und über den Rhein wieder
herüber jagen thäte / welche er mit seinem
Heer überm Rhein verfolget / hat den Berg/
da jetzt und Heydelberg lieget / eingenommen/
bevestiget / und den Teutschen daraus gros-
sen Überlast zugefügt / wie Freherus aus dem
Vopisco ferner berichtet.

An. 306. liberiren die Teutschen abermal
das Land: Das Teutsche Land ist damalen
gelegen gewesen / zwischen dem Rhein / der
Donau / oder Elbe / und dem Meer der offe-
nen See / in solchem Bezirck nun haben die
Teutsche sich einmütiglich gehalten / u. keine
frembde Völcker mehr einkommen lassen/
derohalben die Thüringer und Franken
mit Hülf anderer Bündsgenossen / die Rö-
mische Völcker aus dem Land / und sonder-
lich der Bergstrassen wieder über den Rhein

vertrieben / seynd auch hinüber gezogen / und
haben denen Römern grossen Schaden ge-
than / welches solche Verbitterung verur-
sacht / daß deren Kayser Constantius Chlorus
ihnen zween Könige abgefangen / und solche
andern Teutsche zum Schrecken und Furcht
von wilden Thieren zerreißen lassen; schei-
net auch / als wann damals dieses Mayngow
und Stadt von den Römern liberiret / und
den Thüringern zum Theil worden seye:
wie Bechererus und Camerarius auch Leh-
mannus erzehlen.

An. 319. Überwältiget der Franken Kö-
nig die Römer jenseit des Rheins: damals
haben die Franken ein sonderliches König-
reich gehabt / und sind gessen gewesen an
den Ausflüssen des Rheins / in denen Nie-
derlanden / ein kluges gewaltiges Volk / des-
ren König von denen Griechischen Troja-
nern ihren Ursprung bekommen / und im
Jahr 319. sich resolvirt / die Römer jenseit
des Rheins anzufallen / derohalben zog des-
ren König Clogio unversehens mit grossen
Heer über die Maase / und thäte den Rö-
mern grossen Abbruch / auch / ob er wohl in
einer Schlacht umbkommen / so hat doch
sein Bruder Herzog Clodomirus das Feld
wider die Römer erhalten / und haben sich
die Franken von selbiger Zeit an nicht wie-
der aus Gallien vertreiben lassen / sondern
die Römer immer von einem Ort zum an-
dern fortgetrieben / und ihre erbauete Städ-
te eingenommen / wie Hunibaldus, Trithe-
mius, Gilles und viel andere weitläufftig be-
schreiben.

An. 322. Als nun die Römer vom Rhein
weichen mußten / haben sie sich unterstanden /
denen

denen Teutschen an der Donau und oberhalb des Rheins zuzusetzen / wie dann die Schwaben hart angefochten und dermassen belästiget worden/ daß sie Hülf bey dem König der Thüringer/ der Francken und Sachsen gesucht/ auch erhalten/ und seynd der Römer viel tausend erschlagen/ auch wiederum aus dem Schwabenland getrieben worden.

325. Damahl hat sich nach einem herrlichen Sieg gegen die Römer / unter den Teutschen selbst mercklicher Streit zugezogen; Dann als die eroberte Beuten getheilet werden sollen / hat sich ein stattliches Kleinod verlohren/ un deswegen der Schwäbische General/ Adelbert genant/ den Thüringischen Commendanten Güntherum bezüchtiget / als solte er solches heimlich entwendet/ und zu sich genommen haben/ dessen derselbe nicht geständig seyn wollen/ woraus grosser Aufruhr von beyden Nationen erwachsen/ dann ein jeder hängete seine Landtleut an sich / und machte ihme grossen Anhang: Als aber der Thüringer jeden Diebstal verläugnet/ erbote sich der Schwab/ die Wahrheit mit dem Kampff zu erweisen/ und mit der Hand darzu bringen/ das war ihnen von dem Generalissimo erlaubt und zugelassen / sich in den Schranken mit einander zu schlagen/ und ward von denen Hauptleuten der Tag und Platz zum Kampff angesetzt: Da nun die Zeit kommen/ und sie jest zum andern mal aufeinander lieffen/ ward der Thüringer von dem Schwaben erschlagen / seinem Körper der Harnisch und Kleidung abgezogen/ und der Diebstal bey ihme gefunde/ welche Schand die Thüringer über die maßen höchlich zu Zorn beweget/ lieffen sich doch solches nicht mercken / sondern hatten heimlich unter ihnen Rath/ wie sie den Tod Güntheri an Adelberten rächen/ und wieder einbringen möchten. Da sie nun ihren Anschlag gemacht und beschlossen/ den Schwaben dieselbe Nacht zu tödten/ thäten ihrer hundert und zwanzig (solches in geheim zu halten) zusammen schweren/ fielen also nächstfolgende Nacht in das Zelt/ darinnen sie Adelberten zu finden vermeineten/ begehreten daß man ihnen den Todtschläger heraußer gäbe/ von welchem Geschrey die Schwaben aufwischeten/ zu ihren Wehren lieffen/ der Meynung ihren Gefellen entweder zu retten/ und für unverschuldetem Tod zu behalten/ oder darüber zu sterben / eilten mit grosser Ungestüme gegen die Thüringer und erwürgeten sie bey nahe alle: Als solches die Thüringer im Lager erfahren/ wurden sie zu wütendem Zorn bewegt/ wischeten eilends auff mit ihren Wehren/ thäten sich zusammen in Ordnung / fielen unge-

warnter Sach über die Schwaben (die sich dessen in keine Weg versehen hatten) lieffen mit grossent Geschrey (als ob sie unsinnig) an sie/ welche dann auch nicht faul / da sie die Thüringer mit guten Worten nicht stillen/ noch von ihren Fürnehme abwenden mochten/ legeten ihren Harnisch an/ und begegneten ihnen mit männlichem Gemütthe; Also erhub sich ein ernstlich und heftig Gefechte unter den Freunden/ darinnen auf beyden Seiten mehr dan 2000. Mann tod blieben/ wiewohl die Thüringer mehr dann die Schwaben verlohren/ auch zuletzt hinter sich weichen müssen. Welches Streits die Francken und Sachsen/ weil sie sich an andere Ort gelagert / kein Wissens trugen/ bemüheten sich aber sehr/ die Sach wiederum zum Frieden zu bringen; demnach aber von jedem Theil so viel Beschwerden fürgetragen/ darzu sich mercklicher Schaden und Schmach beklagten/ ware dißmahl kein beständiger Fried noch Vertrag zu finden/ doch ward ein dreijähriger Anstand gemacht/ darzwischen solt kein Theil den andern antastten oder beschädigen / damit der Zorn und Unwillen mitlerzeit hingelegt und in Vergeß gestellet würde. Als aber die drey Jahr bey nahe verfloffen / verkündeten die Schwaben den Thüringern offene Wehde und Feindschaft/ welche sich deren besorgten / und auff sich selbst nicht hoch vertrösteten / schickten dannhero eine statliche Botschaft zu Clodomir dem König und der gangen Ritterschaft zu Francken/ und begehreten ernstlich/ daß sie in Erachtung alter Bündnuß und Einung ihnen wider die Schwaben Hülf thun und beweisen wolten: Der König aber gabe der Thüringer Botschaft dieselben Bescheid und Antwort: Wir haben veruckter Zeit aus Bericht und Urzeitg Herzogen Genebalds unsers lieben Bruders verstanden/ die Ursachen der Irrungen und Zwyracht/ so zwischen euch un den Schwaben entstanden/ wir sehen aber vor Augen/ was Aufruhr und seltsame Läuft sich bey und umb uns zugetragen und angezettelt haben / und seynd dabey wohl eingedenck und bekantlich/ wie und in was gestalt wir euch längst hievor mit Bund und Einung zugethan und verwand / also daß wir wider solche unser Pflicht und Einung in keine weg handeln sollen noch wollen / aber offenbar ifts und ligt am Tag/ wie ihr selbst gut Wissens tragt / in was geschwinden Fällen und Sorg das Reich zu Francken begriffen/ demnach die Römer sampt den Gallier sich gleich als für unserer Thür sehen lassen / täglich auff uns dringen/ auch fleißig Aufsehens haben und wahrnehmen unsers

Ein- und Ausziehen / ob sie vielleicht ihren Vortheil oder einigen Zug bekommen möchten / diß Reich / so unsere alte Vorfahren nicht ohne grosses Blutvergießen schwerlich erobert und erstritten / auch bis auff diesen Tag noch nicht gar zu Frieden bracht / zu beschädigen und zu zerstören ; darumb können wir / noch unsere Stände nicht finden / noch für gut ansehen / in solcher gefährlichen Zeit / das Volk zu theilen / unser Landschafft unverwahrt zu lassen / und Frembden zuzuziehen / zu retten und zu verwahren / dann dero jedem besonder mögten wir vielleicht nothdürfftige Gegenwehr haben und thun / aber die beyde / das ist / euer un- unser Reich / von Einfallen der Feind zc. erlebigen und zu schützen / ist dieser Zeit in unser Gewalt un- Vermögen nicht ; Wir werden auch durch grosse Ferre und Weite / mit dero wir auch entlegen / fast gehindert / euch wider die Schwaben so oft Hülf zuschicken / dennach sie weit droben am Rhein gegen Aufgang / un- wir in seinen / des Rheins Ausflüssen gegen Niedergang sitzen / damit aber ihr unsere Freund- und Bundgenossen / in diesem Fall nicht also von uns verlassen gemacht werde / ist unser Rath und Meynung / daß wir zu den Schwaben unser Legation un- Botschafft abfertigen / ob wir der Feindschafft wieder umb drey Jahr lang einen Anstand erbitten und erlangen möchten / mittlerzeit haben die Thüringer zu bedencken / un- Wege zu suchen / wie sie entweder von den Schwaben beständigen Frieden bekommen / oder sonst durch andere behülffliche Mittel nothdürfftige Rettung finden / und entweder von ihrem eigenen / oder von anderen Volk zwischen ihnen und den Schwaben eine Befestung und Mauer setzen : Darauff der Thüringer Botschaffter also geantwortet : Großmächtiger König / und ihr Herren zu Francken / euer Rath und Vorschlag so von euch hoch und vernünftig erwogen / daß man von den Schwaben 3. Jahr Anstand erwerben möcht / gefällt uns wohl / indem ihr aber meldet un- vermeinet / das zwischen uns und den Schwaben entweder aus unserm oder sonst anderem Volk ein Schirm gleich einer Mauer zu setzen / ist solches auch eben unsers Königs un- aller Rath endlicher Will und Meynung / bitten derhalben unterthäniglich / daß ihr hierbey auch unser Gurdincken vernemen / und dann uns mit eurem guten Rath ferner behülfflich seyn wöllet ; Wir haben gegen Mittag weite und fast breite Landschafften über die maag fruchtbar / welche auff einer Seiten die Schwäbische Grängen von den unserigen abtheilen ; so euch nun dieselbe Gegend mit den euren

zu besetzen und ihnen einen Land-Vogt zu geben vermeinet und bewilliget / würde es euch und der Cron Francken hinfführ ewiglich zu Ehren und Wohlfart / den Thüringen zu stattlichem Schirm / und den Schwaben zur Forcht dienen und gedeihen ; Es werden auch die Thüringer euch gemeldte Gegend und Land zuzustellen und einzugeben sich nicht beschweren / dennach sie sich dessen vormahls selbst erbotten / gänzlich eurem Willen heimgegeben und gesetzt haben / welches Anbringen die Francken nach gehabtem Rath fast gern annahmen und bewilligten thäten : Senderen derhalben ihre Botschafften zu den Schwaben / und erhielten der vorgenomemenen Behde einen andern 3. jährigen Stillstand ; hielten doch darbey ihren Anschlag und Rath bemeldter Besatzung halber ingehem und verborgen ; darnach schickten sie ihre Botschafften in das Land Thüringen / mit ihnen ferner auf angeregten Fürschlag zu handeln / und mit des Königs und des Landsherrn zu Thüringen Bewilligung zu bekräftigen und zu vollziehen.

Als solches ordentlich verhandelt / hat König Clodowig im 7. Jahr seiner Regierung nach Christi Geburt un- 326. Jahr / in der 14. Römer-Zahl / Indictio genant / an dem 9. Tag des Monats Aprilis 30000. Feld-Arbeiter und zwey tausend sechshundert und 86. Handwercks-Leut / alle gerüst mit ihren Wehren / allem Gesind / Weibern / Kindern / Hauvrath und Viehe / aus der Gegend des Rheins Ausfluß in das Mann-Gow (welches die Thüringer ohne das nicht gar lang eingehabt / sondern durch Krieg aus der Römer Gewalt liberirt und genommen hatten) geschicket / welche doch nicht auff einmal fortgezogen / sondern Rottenweiß / daß der Zug bis in den Herbst-Monat gewähret hat / bis sie in das neue Thüringerland kommen seynd : Es gabe auch König Clodowig diesem Volk und neuen Landschafft seinen Bruder Genebalden zum Obristen oder Vorweser / dergestalt / daß derselbe und alle seine Sohne / Erben und Nachkommende / unter der Cron und Gewalt zu Francken zu ewigen Tagen bleiben / ihrem Geheiß und Befehl in allen Dingen getreulich und gehorsamlich nachkommen / mit ihnen wider alle ihre Feind zu Feld ziehen / und Hülf thun / dem König pflichtige Ehr und dem Fürsten gebührliche Dienste beweisen und erzeugen / alles vorige auch nach alten Franckischen Herkommen richten und schliessen solten ; welchem dann Herzog Genebald also nachzukommen / mit dem Eyd bestättiget / zoge darauff mit dem Volk / so ihm zugegeben und verordnet / ins Mann-Gow / nahm das Land

Land am Mayn ein/ hat auch dasselbe fast 30. Jahr besessen/ vernünftig regiret und merklich erweitert; den letzten Hauffen hat Marcomir/ Genebalds Sohn/ in Thüringen an die Gegend/ so gegen Mitternacht an den Mayn stößet/ geführt/ sich daselbst niedergerthan und das Land eingenommen/ welches gränzete gegen Aufgang an die Bayern und Böhmen/ gegen Mittag an die Schwaben/ gegen Niedergang auf den Rheinstrom/ Mayns/ Wetterau und Speffert/ und gegen Mitternacht an die Thüringer/ so anfang an den untersten Gestadē des Neckers/ und giengen an die Gestaden des Mayns/ in welchem Land sie mit der Zeit viel Dörffer und Städte erbauet/ auch an Macht sehr zu genommen haben; welche der Francken Ankunfft aber den Schwaben heimliche Furcht gebracht/ daß sie des Streits mit den Thüringern verzeßten/ und nur mit den neuen Nachbarn Freundschaft zu pflanzen/ und auf Mittel getrachtet haben/ wie solches alles Trithemius in seiner Chronica ausführlich beschreibet.

Dieser Geschicht kan die Thüringische Chronica Bechereri selbst nicht in Abred seyn/ und confirmiret solches mit kurzen Worten dergestalt: Umbs Jahr 320. ist die größte Spaltung und Uneinigkeit der Schwaben und Thüringer entstanden/ über der Austheilung der Beuten/ weil sie aber deswegen so hart an einander gewachsen/ daß allbereit mancher Mord darüber geschähen/ hat König Clodovirus zu Francken/ auf der Thüringer Begehren etlich und dreyßig tausend Bauren und Handwerks Leut von Francken zwischen die Schwaben und Thüringer in das Mayn-Göw geschickt/ darinn der Thüringer König/ Höggerle oder Högerlein/ bewilligt und zufrieden gewesen/ fernern Unrath und Schaden zu verhüten/ aus welchen Umständen und von den Historicis offt angezogenen beyderseits Interessirten Fränckischen und Thüringischen Geschichten/ wir eigentlich ersehen/ erstlich daß nach Christi Geburt allein die Thüringer das Mayn-Göw bewahret/ und daß die Francken (wie dero König redet) eine große Ferre und Weite davon entlegen gewesen; Zum andern befinden/ warum und aus was sonderbaren Ursachen die Thüringer diesen Ort verlassen/ und dem Fränckischen Königreich eigenthümlich übergeben haben; und drittens erfahren/ daß die Francken im Jahr Christi 326. zum allerersten in diese Länder kommen/ und dieselbe gegen Böhmen bis an Rhein/ jenseit des Mayns gegen die Schwaben bis an Neckar/ und dieser Seiten gegen die Wetterau und Speffert bis gegen Mayns ein-

genommen/ erbauet und bewohnet haben; wie dann auch das mehrer Theil dieses Landes noch heutiges Tages das Franckenland/ und der Bezirk/ der Fränckische Craiß des Reichs/ genennet/ auch diese Historia in der Hesischen Chronica Dillichii mit gleichmäßigen Umständen confirmirt und bestättigt wird. Gleich aber damahlen dieses Mayn-Göw von den Francken eingenommen/ und die gegeneinander verbitterte Schwaben und Thüringer von einander in Ruh und Fried zu erhalten/ besessen worden/ als findet man dergleichen Exempel mehr/ und tragen sich derselben noch wohl heutiges Tages zu; Dann allbereit zuvor/ als die Gothen zum öfftern in Sachsen gefallen/ da hat der Fränckische König Richimer/ ebenmäßig vermittelt/ daß ein Kriegs-Befagung zwischen beyde Völcker geordnet/ und darüber sein Sohn Summo um das 100. Jahr Christi zu einem Herzogen gemacht worden; so hat König Carolus der Sorben und Wenden Einfallen in das Deutsche Land zu verhüten/ einen Mitschuß daraus die Brandenburgisch Mark in Meissen und Nieder-Laußnitß entsprossen/ an die Elb gesetzt/ auch folgendes gegen die Pannomer eine Befagung von der Elb bis an die Raab/ so jezund Oesterreich genennet wird/ aufgericht/ wie von der Fränckischen Königen Ursprung/ aus denen Historieis dargethan; und weme ist nicht bekannt/ daß die Römer vor Christi Geburt ihr Kriegs-Volk aus Italien heraussert geschickt/ und durch dergleichen Befagung den benachbarten Rheinstrom einbekommen/ wie auch/ daß noch heutiges Tages gegen der Türcken und anderer Feind einfallen/ die angränzende Länder eingenommen/ mit allerhand Nationen und Völkern besetzt einbehalten und regiret werden? Als Kayser Carolus M. in die 33. Jahr mit den Sachsen gekrieget; ersehen die Sachsen ihren Vortheil/ verwüßten des Königs Land weit und breit/ zerstörten etliche Dörffer/ und baueten hingegen etliche zu ihrer Beschützung wiederum auf/ wie sie dann damahlen auch dieser Stadt Frankfurt hart zugesehet/ gegen über eine Schanz zur Befagung erbauet/ und Sachsenhausen/ in Meinung/ daß sie die Sachsen/ alldahausen und bleiben wolten/ genennet haben/ wie bey Relation von Sachsenhausen ein mehrers zu sehen.

1247. In diesem Jahr giengen die Fürsten und Stadt am Rhein eine Fehde ein/ darunter ware auch die Stadt Frankfurt/ es belieffe sich die Zahl der Städten auf 80. erwählten sich einen Capitain; diese wolten die schädliche Schlöffer ruiniren/ und die

ungerechte Zölle aufheben / Autor Chronici Augustensis pag. 315.

1254. In diesem Jahr haben die Bundesgenossene Fürsten und Stadt am Rhein die schädliche Schlösser ruiniret / und die ungerichte Zölle abgeschafft; Caput illius foederis, forsan fuit Albertus Comes de Waldec, urpote quo potissimum agente foedus hoc civile fuit percussum, quod de nos docet Epistola civitatum ad Wilhelmum Regem perscripta, quâ pacis à se factæ confirmationem perunt, hanc Johann. de Becca historiae suæ ultrajectinæ inseruit: Chron. August. Joh. Philip. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 24. S. 34. zeigt an einen sehr denckwürdige locum aus dem Trithemio Abbate Hirsaug. in vita Abbat. 25. wann er sagt: His temporibus & multi & varii in Regno Teutonum Francorum fuere tumultus, cum sede Apostolica, biennio sicut diximus vacante, pauci rectitudinem omnes cordium suorum sequerentur in toto imperio voluntatem, nam etsi pars major Teutonorum Wilhelmum sequeretur ut Regem, plures tamen ex militarium ordine prædam malentes quam pacem Imperii: Basel / Wurms / Frankfurt &c. Civitates quatuor reliquæ Nürnberg &c. volebant imperium in Circulos dividi debere.

Nach dem Tod König Wilhelmi war im Reich grosse Unruhe und Rauberey/darum die Stadt am Rheinstrom und mit ihnen Frankfurt / Friedberg / Weßlar / Gelnhausen/ihre Bündnis unter sich erneuert/ umb sich wider allen Gewalt zu beschützen. Trith. in Chron. Hirsaug. Chron. Sponheim.

1281. Stunden die Reichs / Stadt Frankfurt / Friedberg / Weßlar / und Gelnhausen / Oppenheim / Boppert / und andere / mit dem Kayser in Vereinigung / Graf Johann / und Henrichen keine Hülf zu thun / Beuterus.

1325. Legte Hermann von Offenbach Knoblauch genannt / in sein und seiner Mitconsorten Namen / vor Bertholdo / Abben zu Herm Breitunggen eine Urfehde ab / dasjenige / was Henrich Graf zu Henneberg wegen des Römischen Königs seines Vatters / Bertholdo / und der 4. Städte / Frankfurt / Gelnhausen / Friedberg und Weßlar ihnen angethan / nicht zu rächen. Exl. Henn. Chron. Coburgens. p. 51.

1330. Hat der Rath und Burgerschaft zu Speyer grosse Zerrüttung / aber die benachbarte Stadt / so damals mit Speyer in Andgenossenschaft stunden / und solchen betribten Zustand sahen / liessen sich eifferig angelegen seyn / mit Rath und Hülf / der Schwürigkeit zu begegnen / deshalb fünff Stadt / Strassburg / Maynz / Worms /

Frankfurt und Oppenheim / durch gemeine einhelligliche Vergleichung einen Rath und Burgerschaft erniert / die Sach zu vermitte len / darauf der Rath und Ausschuß solches mit Dank angenommen / und gedachte Stadt gebeten auf Montag nach Catharina ihre Gesandten in die Stat Speyer abzufertigen / darauf Sonntag nach Catharina zu Abend in der Stadt Speyr / von denen 5. Städten folgende Gesandte erschienen: Johann der Crämmerer / Rudolph von Begersheim / Claus von Grostein / Henrich Rimek von Lutweiler alle Ritter: Joh. Muderstätter / Arnold zum Frosch / Christian zum Vogt / Crafft zum Rebstock / Sigfried Frosch / Christian zum Vogt / Gippel von Holzhusen / Volk von Kirchorn / Heilman Pfeil / Peter Hellschuff; diese vergleichen fast nach vier Wochen den Rath und Burgerschaft / bekräftigen solches mit jeder Stadt Insiegel 1330. den nächsten Freytag nach dem S. Christtag. Lehm. Speyr. Chron. Lib. VI. cap. VI. pag. 688.

1331. Als Kayser Ludwig zu Feldsage zu Hagenau / schickte die Stadt Frankfurt ihr Volk auch dahin / dessentwegen der Kayser ihnen eine Schadloshaltung mitgetheilet / Privil. Civit. pag. 22. ubi datum zu Nürnberg / an dem Sonntag vor St. Jörgen Tag.

1332. Dienstag nach Matthia Tag beschlehet obgedachter Kayser den Wetterauischen Städten den Bau zu Giersheim abzuweisen: d. l. p. 23.

1336. Am Freytag nach St. Urbans Tag erlaubet der Kayser den 4. Wetterauischen Städten in Bündnis sich einzulassen: privileg. Civit. pag. 26.

1340. Gehen die 4. Wetterauische Stadt Frankfurt / Gelnhausen / Friedberg / und Weßlar / einen Bund miteinander ein / ex Historia Diplom. & Document. pag. 245. die Wort der Bündnis fangen an: Wir die Schultheiß / Schöffen / Richtere / Räte und die Gemeind der Bürger der Stadt Frankfurt / Friedberg / Weßlar / und Gelnhausen / z. Namens der Stadt Frankf. waren / Hermann von Ovnbach genant Clobelauch / Henne man von Holzhausen / Ertwin Schrencke / Culman von Lymburg / Culman Zan / Hartung Becker / Hermann Lolle und Gerhard Rosenbusch / datum Donnerstag vor Galli 1340. mit Insiegel der 4. Stadt.

1349. Den nächsten Montag nach Joh. Enthaupt. bis auf Martini / und von dar über 1. Jahr / und darnach als lang / bis daß es dieser 3. Städte eine (nemlich Frankfurt / Friedberg und Gelnhausen / dann Weßlar ware vom Bund abgetreten) ussagt / constitutis tribus Capitaneis allectis quatuor. Cognito

gnitoribus, obsidibusque renovatis, Dipl. Hist. Frid. f. 248.

1351. Wir Philips von Falckenstein der älteste Herz zu Nünzingen irkennen uns öffentliche mit diesem Brive/ und dun kunt all den/ die ten sehen horen oder lesen/ daz geredit ist/ schuzin uns uf eine Siten/ und den bescheidenen wisin Luden denen Burgermeistern/ Scheffenen/ deme Rade/ und den Burgern gemeinliche der Stadt zu Frankensurt/ uf die andern Siten/ vinnere irzburger/ daz die zburger gem uns abe sullen sin/ alse verre is uns wuret/ alse lange daz Verbundnige weret/ als wir und sie uns zu einander verbunden han/ mit Namen/ von nu an bis uf Distern nehrst font/ und von Distern ein ganz Jar/ und darnach 4. ganze Wochen vore uff ze sagen/ als die Brieven besagent/ die wir von bes den Siten/ darüber han gegeben/ und welche zburger die Zit die Wile das Verbundnige weret/ und ir uns uff deme Lande in unserne Gebite wollent wonen und sitzen/ die sullen uns dienen von Wasser und von Weide in einer Gemeinschaft/ alse andere ire Nachgebir abewendig und nydewendig uns dienen/ ane alle Geseerde/ und darüber ensulle wir sie noch nyman von unsir wegen mit hoher drangen/ schaken/ noch zu muten/ ane alle Geseerde. Wann auch das Verbundnige ufgesaget wird und uzget/ so sullen sie die zburger finden sitzende unbedodiget/ odir in keinerley Witz unbesangen/ von unsir wegen gleicher Witz als hude die sis Dages/ ane allerley arge List und Geseerde. Des zu Ortunde und stedir Bestekid han wir unser Ingesigele/ an diesin Brief gehangen: Actum & datum Anno Dni. M. CCCL primo feria quinta post diem beati Galli Confessoris.

1354. Ware Ulrich Herz zu Hanowe Land Richter in der Wetterube.

1355. Haben die Stadt Frankfort mit ihren Bundes Verwandten das Schloß Hasenloch ruiniret: Diese Verbundnus wird von Kayf. Carol. an. 1355. des Sonntags nach Lactare zu Pise bestättiget. Priv. Civ. pag. 48.

1356. Am Montag vor St. Thomas Tag gibt Kayf. Carol die sonderbare Vergünstigung der Stadt Frankf. Gewalt mit Gewalt zu vertreiben: datum zu Meze. Priv. Civ. pag. 135.

1358. Auf Martini trifft Udalric. Herz zu Hanau eine Nachricht zwischen der Gemeinde und dem Rath zu Frankfort/ darinnen verwilliget/ daz die Gemeindjährlich 12. aus der Gemeinde wählen Donnerstag nach Ostern/ und aus derselben/ der Rath

zu sich 6. wählen solten/ unter denen solte auch ein Burgermeister gewählet werden/ daz ein Schöff/ Juncker und Gemeiner/ also 3. Burgermeister seyen/ und die sollen jährlich abgehen/ und andere präsentirt und gewählt werde/ solche Nachricht hat Kayf. Carol. IV. hernach mit Hülf Herrn Gerlachs Erz Bischoffen zu Mainz callirt und aufgehoben/ anno 1366.

1359. Umb St. Margreten Meß/ da lag das Reich vor Vilmar, und Erz Bischoff Bernard vor Trier/ mit Herren/ Ritter und Knechten/ mit denen von Lymburg und andern seinen Städten/ und auch mehr Fürsien und Herren/ und ward gewonnen/ und gebührte sich/ else daz es gewonnen wurd/ daz die von Frankfort solten der Kayen eine Nacht hüten/ da kamen die Feind in der Nacht heimlich/ und spickten die Kayen/ und stiesen sie an/ und verbrannten sie/ und verblieben deren von Frankfort 40. todt/ und kam ihnen das von ihrer rechten Füllerey. Fasti Limp. p. 16.

1364. Feria quinta ante diem Beator. Philippi & Jacobi, haben die 4. Wetterauische Stadt ihre Bindnus vom Jahr 1340. erneuert. Diplom. & Docum. Frid. 3. pag. 250.

1365. Befriegte die Stadt Frankfort Graf Philipsen von Falckenstein und Herrn zu Nünzingen/ als einen Reichs Rector/ ward aber im folgenden Jahr 1366. die Sach vertragen. Auth. Chron. p. 20.

1366. Thätigten Wolrabe Graf zu Sponheim und Graf Wilhelm zu Bede/ einen guten/ alten/ steten/ festen Frieden/ ohngefahr uf 8. Tag lang von Sambstag nach St. Johannes Baptist. bis auf den Montag nach St. Petri und Pauli/ zwischen Philipsen von Falckenstein dem ältesten Herrn zu Nünzingen/ und den 4. Reichs Städtten/ Frankfort/ Friedberg/ Weylar und Gelnhausen. Priv. Civ. pag. 142.

1367. Hatte die Stadt Frankfort mit Graf Ulrich von Hanau einen Streit wegen der gemeinen Weide/ beklagte sich ditzfalls bey Kayser Carolo IV. durch Weichel von Lichtenstein/ und Luz von Holzhausen Schöffen/ und würkten ein Mandat contra besagten Grafen aus. Privil. Civit. Franckf. part. 1. p. 163.

1373. Hat E. C. Rath den ersten Buchsemmester angenommen/ welcher deren auch gegossen/ genannt Conrad Heinsberger von Roßborn.

1379. Lag Herz Cuno von Falckenstein/ Erz Bischoff zu Trier/ vor Hagstein/ mit Hülf der Stadt Mainz/ Frankfort und Lymburg: und gewann Herz Cuno das bey 14. Tagen/ also daz sie sich aufgaben/

und giengen in ihre Hand / und das zu ewigen Tagen des vorgenannten Stiffts und die Untersassen des offenen Hauses vorgenannt. Fasti Limpurg. pag. 39.

1380. War ein Gesellschaft auf dem Rhein von Grafen / Herren / Rittern und Knechten / dienannten sich die brummenden Löwen / und darinn war der von Wirtenberg auch / und der Schwäbischen Ritter in Knecht viel / und die waren Feind der Stadt Frankfurt / und zogen für sie / und trungen die Stadt dazu / daß sie mußte mehr dann 26 Gefangene los geben und ledig sagen ohne Heller und ohn Pfening. Die Löwen waren von Kalt und wahren mit lang. Fasti Limp. pag. 39. Den Bund-Brief findet man in des Herzogs Elsaßer Chronica L. 2. c. 43.

1380. Da wurden die Rheinische Stadt von Frankfurt bis gen Maynz / und in Schwabenland einträchtig / daß sie gleich überein / und alle machten einen Bund / und verbunden sich mit Eynd zu Hauff / und gaben unter sich Diener in jeglicher Stadt nach Gebühr und ihrem Vermögen / und verfolgten sie allda / daß sie wurden geacht an 2000. Glenen reitender Leut und Reifige: die Stadt Frankfurt gabe 65. Glenen; Fasti Limp. pag. 40.

1381. Als gar besorgliche Läufe eingefallen / haben erliche Ober-Rheinische Stadt als Maynz / Straßburg / Wormbs / Speyr / Frankfurt / Hagenau und Weissenburg / zu ihrem Schutz und Schirm sich zusammen verbunden; in welcher Verbindnus die von Frankfurt ausgenommen / den Ehrwürdigen Hm. den Abt von Bolde / und seinen Stifft / dem Land faut in der Wetterau / die von Friedberg / Wezlar und Gelnhausen / Lehm. Spir. Chr. Lib. 7. cap. 66. pag. 833. Diplom. Histor. Friderici f. 241. 242. 243. Die Verbindnus währte von unser Frauen Elibell-Tage / bis Weyhnachten / und von Weyhnachten 3. ganzer Jahr / und gabe die Stadt Frankfurt 65. Glenen darzu / und mögen auch die von Maynze / die von Wormbs / die von Speyer und Frankfurt je zu 20. Glenen / 10. Einspenniger gewaffnet geben; datum Speyer / an der Mittwoch an unser Frauen Elibell-Tage / den man nennet Annunciatio in der Fasten. Priv. Civit. pag. 183. In diesem Bund waren auch die 2. Grafen von Nassau / als Johann und Rupertus / welche viel Lands-Knecht erworben / und ihnen grossen Sold gegeben; diese wolten der Rauberey widerstehen / weilien die Prinzen solchen liederlichen Räubern nicht günstig / die da machten / daß man von einem Ort zum andern nicht sicher kommen können; unter dessen thaten erliche

Städte denen Geistlichen grosse Verfolgung / also daß an ein Theil Orten / als zu Maynz / Wormbs / sie ihnen aller Stadt Gerechtigkeiten / Handwerker / Kaufen und fischen verboten / in anderen Städten / zu Basel / Straßburg / und Colmar / trungen sie stewartliche Arbeit zu thun / damals wurden die Geistlichen mehr dann die Juden verfolgt; Wormbs und Maynz verboten ihren Burgern den Wein bey den Geistlichen zu holen / damit sie ihren Wein nicht verkauffen könnten / endlich ist dieser Rheinische und Schwäbische Bund / im Octobris und Novembr. vor die Burg Solms gezogen / und lagen zwischen Wezlar und Braunsfels / und lagen 1. Monat darvor / und zubrachten das zu Grund; Es ware dieses ein feste Burg / auf welcher sich aufhielte Johann Springinsleben / ein Sohn des Grafen von Solms. Fasti Limp. p. 41.

1382. Freytag nach S. Bonificii-Tage gehen die Stadt / darunter auch Frankfurt / ein Verbindnus ein / vid. Diplomata & Document. Frid. 3. pag. 237. & seq. ubi plura foedera

1383. Gehet Graf Philipsen von Falkenstein mit den 13. Städten / Maynz / Straßburg / Wormbs / Speyr / Frankfurt / Hagenau / Friedberg / Weissenburg / Wezlar / Gelnhausen / Ehenheim / Schlettstadt / und Pfedersheim / einen Bund ein / auf 8. Jahr / Namens der Stadt waren hierzu erwählet / Syfried zum Paradeis / Jacob Knoblauch / Johann von Holzhausen / und Adolt Weissen; gegeben zu Frankfurt / uf Sanct Nicolaus-Tage. Priv. Civ. pag. 189.

1384. Ward der Stadt-Bund erneuert / Frankfurt und die benachbarte Stadt zerstörten die Burg Solms in der Wetterau / hergegen verbunden sich Rupertus Pfalzgraf bey Rhein / und die Grafen von Wirtenberg / und schlugen der Stadt-Bolk bey Wormbs in die Flucht; dieser Bund wurde also beschloffen / wo jemanden unter ihnen beschädiget wurde / zu Wasser oder Land / durch Raub oder Brand / sollen ihnen die Stadt Aufermahnung in 14. Tag mit 50. Spiesen zu Ross / ehrbarer und wohl-erzeugter Leut bestehen / dergleichen wann die Fürsten 100. Glenen stellen / sollen die Städte auch 100. Glenen darzu schicken. dat. Heidelberg. 1384. Joh. Latom. beschreibet diesen Bund also: Anno 1384. hatten 72. Reichs-Stadt einen Bund unter sich / worunter Regensburg / Nürnberg / und noch 36. Schwäbische Stadt begriffen / wie auch die Stadt am Rhein / Basel / Straßburg / Speyer / Wormbs / Maynz / Friedberg / Wezlar 2c. Diese giengen aus und zerstör-

zerstöhreten die Burg Solms auf den Grund/verachteten alle Fürsten/Edle/und Geistliche/doch wäre die Bosheit am grössen bey denen Wormbser/welche auch die Reichs Edicta verachteten/so aber hierhero nicht gehört; da die Fürsten sahen/das diese Confoederirte so viel Übels verrichteten/machen sie unter sich eine genauere Verbindnus/absonderlich Ruperus der Aelteste Pfalz Graf bey Rhein/Graf Adolph von Alhen/die Grafen von Württemberg/und noch andere mehr/diese schlugen im Angriff 40. todt/und nahmen 600. gefangen/zwischen Wormbs und Bockenheim seynd von dem Erz Bischoff von Maynz über tausend gefangen und umkommen.

1385. Haben von wegen der Stadt Franckfurt/Adolf Weiß von Lymburg/und Johann Frosch/als des Raths Verwandte/die grosse Bündnus auf dem Städt Tag zu Speyer/Krafft ihrer gehabten Vollmacht schliessen helfen/auf solche Weiß/das der Schwäbische Bund 150. Glänen/der Rheinische 50. den Schweizerischen zu Hülff schicken sollen/hingegen die Schweizer/den beyden Bundsgenossen/als Schwaben und am Rhein/im Nothfall mit ihrer ganzen Macht zuziehen sollen: Crusius lib. 5. part. 3. cap. 15. in Annal. Suevic. in Tabulis foederis Civitatum Constantiensis: Wir die Burgermeister dieser nachgeschriebenen Städten/ Maynz/ Straßburg/Worms/Speyer/Freystadt/und wir des H. Röm. Reichs Städte Franckfurt/Hagenau/Weisenburg/Wetzlar/Schlettstadt/Achenheim/Friedberg/Pfedersheim und Sals/ die den Bund halten bey dem Rhein. Joh. Phil. Datt. Vol. Rer. Germ. p. 608. §. 59.

1386. Haben die Edle/mit denen am Rhein eine Societät an/nahen sich theils zu S. Georg/theils zu S. Wilhelm/führeten bald einer einen Löwen/bald einen Panther an seinem Kleid/entweder von Gold oder Silber/der Bischoff begabte sich in die Societät des Löwen/dessentwegen machten die Stadt am Rhein auch eine Bündnus/als Straßburg/Schlettstadt/Hagenau/Speyer/Worms/Maynz/Franckfurt/und noch andere mehr; in diesen Bund traten auch die Schwäbische Stadt/aber die Societät der Edlen hat nicht lang gewähret. Annal. Svevic. lib. 5. part. 3. cap. 13.

Umb diese Zeit bitter Burgermeister und Rath zu Maynz den Rath zu Franckfurt/thnen der grossen Steine zween/die zu der

grossen Büchsen gehörend/förderlich hinab bey sie in ihre Stadt (notetur non Archiepif. civitas propria) zu schicken/mit erbieeten sie solches umb den Rath zu Franckfurt jederzeit wieder verdienen wolten/dat. feria sexta, proxima post diem B. Lamperti sine Anno.

1387. Nennet Ruprecht Graff zu Nassau Landsoit zu Wettereib/so zu Engen Hoff gehalten/Burgermeister und Rath zu Franckfurt/seine liebe Freund und Endgenossen.

Johannes Latomus setzet die Schlacht so die Franckfurter von den von Cronenburg gelitten in das Jahr 1385. und D. Caspar Hedian in seiner Chronica fol. 609. welche zu Straßburg 1549. gedruckt/in das Jahr 1387. die alte Documenta aber zu Cronenburg beschreiben sie also: Uff 4. Wochen nach Ostern 1389. da die Herrn und Städte Tage miteinander hielten zu Egra vor der Königin/von des Kriegs wegen/so zogen die von Franckfurt wohl mit 2000. gewapneten zu Ross und zu Fuß uff die Herrn von Cronberg und andere ihre Feinde/und brannten denen ihr Dörffer und Walde/und haben den von Cronberg auch ihre Walde geschelet und abgehauen/des machten sich die Herrn von Cronberg auf mit ihren Helffern/und wolten ihre Wald beschirmen/und behielten mit denen von Franckfurt/und gelangend die von Franckfurt oben zum ersten mahl/und fiengen der Herrn etwa viel/und wolten mit Frieden wiederumb heimfahren/so kommen zu hand des Herzogen Horst der zu Oppenheim auch herzu geraumt/mit anderthalb hundert Glänen/und mit einem grossen Geschrey/und schlugen an die Franckfurter. Noch waren deren noch wohl vier mahl so viel als deren Herrn von Cronberg/und fiengen doch zur Hand an zu fliehen zu der Stadt/und in der Flucht wurden ihrer auff vierzig erschlagen/und wohl sechshundert gefangen/also lag die beste Macht von Franckfurt darnieder: Unter einem grossen uhralten Teppich/worauff diese Schlacht gewirckt/in dem Saal/uff dem hohen Haus im Schloß zu Cronberg/stehet diese Schrift: Das ist der Streit der geschehen ist/daman zahlt nach Christi Geburt 1389. Jahr/uff der H. Martyrer Tag Nerei Achillai und Pancratii das ist 2. id. zwischen Cronberg und Franckfurt/bey Steinbach; und ist zu wissen/das die von Franckfurt/wegen ihrer Niederlage und Gefängnus in dieser offenen Fehden/bey Cronberg den Edlen von Cronberg/benamt:

namlich Hrn. Johann / Hrn. Walthern /
und Hrn. Francken von Cronberg / und ih-
ren Helffern Herzog Ruprecht dem Edlen
Chur-Fürsten / Pfalz-Grafen bey Rhein/
und Hrn. Ulrich Grafen zu Hanau 2c. zu
Schasung / Ranzion / und Vertrag-
Geld erlegen müssen / mit Namen 73000.
Gulden / sich auch da benebens reversiren
müssen / dessen in Ewigkeit nicht zu geden-
cken / zu andern / zu rächen / noch zu eiffern /
auch wird sonderlich in diesem Brief gedacht /
daß diejenige unter dem Cronbergischen
Volck / welche im Treffen der Frankfurter
Hauptmann gefangen bekommen / und ihr
Als man zahlt 1389. Jahr :

Da die Herren mit den Städten
Vor der Königen des Kriegs wegen /
zu solcher Zeit Frankfurt die Stadt
zwey tausend stark zu Fuß und Ross
die Edlen von Cronberg mit Gewalt
samt andern Feinden und Helffern mehr /
etlich Höf und Dörffer sie da verbrannten /
als die von Cronberg diß vernommen /
und botten bald dem Feind die Spitz /
dann die von Frankfurt gar stark waren /
so kommt des Pfalz- Graf Herst zu Hand /
wohl mit anderthalb hundert Glanen.
schlagen samptlich an die Frankfurter frey /
vierwehrt / der Frankfurter doch mehr war
der Zeit bleibt tod gar bald und geschwind /
sechshundert wurden gefangen /
also die Frankfurter beste Macht /

Johann Schilter in observation. ad Chron.
Alfat. Jacobi à Königshofen pag. 357. hic
noch uf 4. Buchen nach Ostern / des vorge-
schriebenen Johrs / als man zahlt noch Gotz
Geburte MCCCLXXXIX. For. und also die
Herren und Städte hieltent Tage mitten-
ander zu Egern vor dem Römischen Künig-
ge von diß Krieges wegen / so zogen die von
Frankfurt uf mit 1500 gewesenter ze Ross
und Fuß uf die Herren von Cronberg und
uf andere ire viende / und schedigetent die
mit Brande / und woltent der von Cron-
berg walt dobi han abgehoven / des mach-
ten sich die Herren von Cronburg uf mit
etlichen iren Helffern / und woltent den
Walt beschirmen / und battelletent mit den
von Frankfurt / und gelogent die von
Frankfurt obe zum ersten mole / und bin-
gent der Herren etwie viel / und wondent
mit Froden wieder heimfahren / so kument
Zehant des Herzogen Horst der zu Dypen-
heim lag / auch herzu gerant mit 1100.
Gleune und mit einem grossen Geschrey /
und mit Heer Hörnern / und slahent an die
von Frankfurt / so ferent sich die vuch umb
die gefangen und gestichert warent / und
slahent och an die von Frankfurt / und

Panier zerbrochen / vor andern mit einer
stattlichen Verehrung bedacht worden : der
Frankfurter Hauptmann hat Philips
Bredor geheissen / wie solches zu sehen in ei-
nem Zeugnis / welches er Johann von Holz-
hausen / des alten Johann von Holzhausen
Sohn / gegeben / daß er in dem Treffen zwi-
schen den Cronenburger und Frankfurter
redlich vor der Banner auf dem Wall / als
ein Biedermann / niedergelegen und daselbst
gefangen worden : apud Docum. Famil. von
Holsh. unter einem alten Gemähl / in einem
Saal auf dem Schloß zu Cronberg seynd
diese Vers.

Den 12. May das ist wahr
Ein Tag zu Egra halten thäten /
wie das im besten hinzulegen /
Nicht wenig sich gerüffet hat
mit Wagen / Wehren und Geschos.
zu überziehen und zu dämpffen bald /
zogen also fort mit ihrem Heer /
die Baum im Wald für Muthwill schalten
sie sich nicht lang darauf besonnen /
doch gerieths nicht wohl in erster Hiz /
und wolten mit Sieg wieder heimfahren /
der zu Dypenheim war / herzu gerannt /
auch Heer Hörnern und ein groß Gethön /
schlugens in die Flucht mit grossen Geschrey
dann der ganz Cronbergischen Schaar /
manch Frankfurter Mutter Liebes-Kind /
zu Cronberg geführt zu Handen /
hernieder lag in dieser Schlacht.

wie daß der von Frankfurt wol vier wer-
be also vil was also der Herrn / so vingent
sie doch Zehant ane zu fliehende zu der Stat /
und in der Flucht wurden ihr uf XI. erschla-
gen / und 600. gefangen / also gelag scheme-
lichen under die beste Macht und Krafft von
Frankfurt : huc usque Schilter.

Fasti Limpurg. pag. 45. In dem Jahr 1389.
auf St. Bonifacius Tag / da waren die von
Frankfurt ausgezogen / ihrer mehr dann
1500. wol bereiter Leut mit Hauben / Har-
nisch und Bein-Gewand / und kamen von
Cron-Weissenburg an die Feind / und die
Feind waren von Cronberg / und hatten
wol 100. Ritter und Knecht / und dazu den
vorgenannten Thal zu Cronberg / und la-
gen die von Frankfurt nieder / also daß
ihrer bey 100. erschlagen wurden / und ih-
rer mehr dann 600. gefangen : also schlug
der kleine Hauff den grossen Hauffen nie-
der / das war nit Wunder / dann der grosse
Hauffe flohe / und der kleine streite. O
Frankfurt ! Frankfurt ! gedencke dieser
Schlacht (proditorie, ut creditur, Franco-
furtenses occubuerunt) und gaben die
von Frankfurt vor ihre Gefangene mehr
dann

dann 70000. fl. ein hiefiges MS. die Schlacht sey 1389. den 12. Maji geschehen / und hätten die Franckfurter 2000. starck / erstlich mit 7. Wagen die Victoriam erhalten / aber der Pfalz Graf Victoriosus seye mit 150. Curassirer und anderer Kriegs-Macht denē von Cronberg zu Hülf kommen / daß die Franckfurter die Schlacht verlohren / 600. gefangen worden / darunter die Metzger-Zunft / die Becker-Schlosser- und Schuhmacher-Zunft / 3. Wägen giengen verlohren / wie auch die Stadt-Fahn.

1390. Lebte die Stadt Franckfurt in Fehden / und hatte zu Feind Henrich von Rüdichheim / Erwin von Schwalbach / Henne von Hütten / Johann von Hattstein / Eberhard von Reichenbach / Eberhard Schelm / Graf Günther den Jungen von Schwarzenburg : Als nach dem Krieg zwischen Fürst und gemeinen Städten / eine Rachtung / zwischen Emmerich von Leiningen / an einem / und denen von Speyer Franckfurt und andern Städten gemacht worden / haben die von Franckfurt zu ihrer Anzahl / dem von Leiningen zu geben 130. fl. versprochen / so sie auch güthlich entricht.

1392. Wirfft der Herz von Hynsperg in dem Feld nieder den jungen Herzogen von Fülch / und den jungen Grafen von Senn / mehr dann mit 30. Ritter und Knecht. Fasti Limp. pag. 50. Edit. in fol.

1393. zog das Reich und der Bischoff von Maynz vor Hattstein / und lagen acht Tage darvor / darbey war die Stadt Franckfurt / sie zogen wieder davon ; da hatten die Stadt grosse Büchsen / deren schoß eine 7. oder 8. Centner (ich halte es vor Pfund) schwer / und do giengen die grossen Büxen an / deren man nicht mehr gesehen hatte auf Erdreich von solcher Grösse und Schwere : Fasti Limp. pag. 51. Bey dieser Belagerung waren von Franckfurt 38. Glenen / 60. Schützen in Barbet auch roth und schwarz Tuch gekleidet / mit Zelten / Panier / viel Wägen / und 38. Rarth / dergleiche an Proviant / Fleisch / Wein / Stockfisch / Brod / von Korn und Weizen / Haber / Erbs / Brey / Meel / Zwiebeln / Wax zu Kerzen und Lichtern / eine grosse Büchse / sambt andern Munition und Rüstung / ferner einen Priester mit einer Laden / Brod-Tüchern / und anderem Zugehör / zu unsers Herrn Leichnam / 3. Pfeiffer / und aus dem Rath waren darben / Zeckel Knobelauch / Zeckel Herdan / und Ruprecht Bissen / samt einem Schreiber / alle zu Pferd.

1395. Haben zwischen dem Bischoffen von Maynz / und der Stadt Franckfurt / der junge Frosch / Henn von Holzhausen / und

andere mehr / so von Franckfurt / wegen deren von beyden Theilen geschwebten Differentien / in dem Thier-Garten zu Maynz eine Sime und Vergleichung / vertheidigen helfen / unter andern Eberhard von Hartheim Ritter / Eberhard Schenckherr zu Erbach / Claus von Stein / Thumberg von Maynz / Hr. Conrad Hr. zu Buckenbach / und Herr Elos von Saube Dechant zu St. Victori zu Maynz / so bey dieser Theidung gewesen / Von dieser Sime waren 200. fl. zu geben versprochen / welche auch eodem anno richtig gemacht / und jeder vor gemeldter Maynzischer Freund 40. fl. bekommen.

1396. Quittiret Johann von Cronenburg der Alte den Rath zu Franckfurt vor und um 250. fl. so sie ihm die Fron-Fasten nach Pentecost. pflichtig waren zu geben / vor Einmüthigkeit und Bindnus wegen / zwischen ihm und dem Rath / nach Laut der Brief darüber gegeben / Kraft deren der Rath ihnen alle Jahr 100. fl. geben. An. 1393. hatte allbereit Henn von Cronberg jährlich 32. fl. Leib-Geding auf der Stadt Franckfurt / darvor er der Stadt verbunden gewesen.

1396. Würde der Rath und Burger-schafft wieder verglichen / so wegen Jacob Knoblauch und Sigfried zum Paradeis mißhellig waren.

1396. Ware Höchst auf dem Mann gelegen zwischen Maynz und Franckfurt / ein sauberlich Städtlein / das höret in den Stifte von Maynz erstiegen und gewonnen und zumal verbrannt. Das thäten die von Cronberg und gewonnen darein reissiger gesattelter Pferd mehr dann 60. Fasti Limp. pag. 56. In diesem Städtlein Höchst hat der Bischoff Adolph von Speyr / wie auch in Keltersbach / ohne erlangte Freyheit und Erlaubnus des Kaisers oder der Reichs-Fürsten einen Zoll aufgericht / welchen Kayser Wenceslaus als einen öffentlichen Raub abzuthun ernstlich gebotten / und dem Landt Vogte in der Wetterau sambt den Städten / Maynz / Wormbs / Speyer / Franckfurt / Friedberg / Gelnhausen / und Weklar / denselben zu verhindern / und mit denen / die zu dessen Erforderung verordnet / dergestalt zu verfahren / wie der Rauber-Recht mit sich bringt / anbefohlen und auferlegt worden / inmassen solches in den Franckfurter Privilegiis pag. 180. 181. weitläuffig zu lesen.

1397. Zersthören die Burger von Franckfurt das Raub-Haus und Schloß zu Wormersheim : Des Jahres hernach An. 1398. am St. Antonii Tag geben zu Franckfurt / hat Kayser Wenceslaus ein Mandatum mitgetheilet / daß die Stadt Franckfurt dessentwegen

wegen nicht soll angelangt werden. Priv. Civit. pag. 235.

1399. Kund sey allen Chur- / Fürsten / Fürsten / Grafen / Herren / Ritter / Knechten / Städten / und allermänniglich / daß Wir Philips Graf zu Nassau und Saarbrücken / Landvogt des Land- Friedens am Rhein ꝛc. und die Sechs / die über denselben Land- Frieden mit uns gesetzt sind / Herrn von Beldersheim / Herrn Friederichs Sohn / von des Land- Frieden wegen / von uns geheischen hatten / Hennen Kranich zu Frankfurt vor uns zu antworten / der sich nicht verantwort hat / darnach wir ihme geschrieben / und von des Land- Friedens wegen darum gebotten hatten / sich mit Hennen Kranich vorgenannt / binnen 14. Tagen / zu richten / und ihn un- flaghaft zu machen / daß er auch nichts ge- than hat / darum thun wir allermänniglich von des Reichs- und Land- Friedens wegen zu wissen / daß sich Henne von Beldersheim vorgenannt / hat lassen erfolgen / und ver- landfried ist / nach Inhalt und Ausweisung des Land- Friedens wegen / daß niemand den obgedachten verlandfriedeten / Hause / Hofe / Hayne / Esse / Träncke / ihme zulege / oder gefährlich ihm helffe / oder kein Geleit gebe / und wer das drüber thäte / mit Wis- sen / der wäre in denselben Schulden / als der obgenannte verlandfriedete : Datum fe- ria 3. post Decollationis B. Johannis Baptistæ. An. Dni. MCCCLXXX. nono sub sigillo ge- neralis pacis nostræ Rhenensis tergotenus ap- penso: Original. ap. Famil. de Holtzhau.

1402. In Abwesenheit des Kayfers / in Italien / hat Herzog Ludwig Pfalz- Graf vom Rhein und des Reichs- Vicarius Teut- scher Landen / samt denen Städten Maynz / Worms / Speyer und Frankfurt durch ihre Diener / das Land herum zu bereiten und zu beschirmen verfügt / deren Haupt- mann gewesen / Hannel Streffe von Lau- denburg Edelknecht / mit des Reichs- Fähn- lein / dem der Chur- Fürst und die Städte 450. fl. des Jahrs zur Belohnung gegeben. Lehman.

1405. Leihet die Stadt Frankfurt König Ruperto groß Geschüs von Büchsen / als er vor Rickingen gezogen.

1409. Hatte die Stadt Frankfurt Feh- de / und waren ihre Feinde / Fr. Ulrich Hr. zu Hanau / Henne von Wasen / Frowin von Hutten / Eitel Rüdde von Collenberg / Joist Freund.

1429. Haben sich des Heil. Röm. Reichs Freye und Reichs- Städte auf Pauli Be- fehrung zu Costniz versammelt / einen ge- meinen Bund zu machen / da haben sie die Stadt in fünf Theil getheilet / als Maynz /

Frankfurt / 2. Straßburg / Basel ꝛc. jeder Theil soll der in seinem Bezirk bedrangten Stadt beystehen / wo diese zu schwach / sollen sie die andere 4. Theil auch um Hülf anru- fen / und bescheiden sich nochmalen auf Oculi nach Costanz die Sach in Stand zu bringen.

1431. Zogen des Raths Reittigen wider die Hussiten / nach Albani zogen sie aus / und kamen auf Montag vor Barthol. wieder.

1432. Sonntag den 3. Aug. hat der Rath zu Frankfurt mit Hülf des Chur- Fürsten zu Trier / des Grafen von Hensburg und et- licher von Adel / das Schloß Hagsstein mit Gewalt eingenommen und zerstöret / her- nach dasselbe / und was darzu gehöret / als ein Gan- Erbschaft unter sich getheilet und besessen / und seynd die Edelleute von Hags- stein / dardurch der Stadt Frankfurt Leh- nenträger biß auf diesen Tag. Anno 1442. seynd Gan- Erben zu Hattstein gewesen / 1. Chur- Fürst Diether zu Maynz / 2. Graf Johann zu Casenelebogen. 3. Adam von Altendorff / 4. Wilhelm von Staffel / 5. Jo- hann Bos von Waldeck / 6. Hr. Diether von Hensburg / Herz zu Bidingen / und 7. der Rath zu Frankfurt / welche beyde letzte in diesem Jahr das Baumeister- Ambt all- dorten verwaltet hatten / R. Lit. E. 1447. Hatte Conrad von Schwalbach wegen die- ses Ampts von E. C. Rath zu Frankfurt jährlich 41. fl. 8. Turnes. 1450. Hatte Wal- ther von Reiffenberg bey E. C. Rath zu Frankfurt / wegen des Ampts zu Hattstein / nach Laut seines Briefes / jährlich zu zweyen Zielen 100. fl. 1463. Quittiret Friederich von Reiffenberg über 36. fl. 1. Turnes, als zu des Raths zu Frankfurt halben Theil / so an dem Schloß Hattstein erbauet worden.

144. Wird die Stadt Frankfurt benez- bens andern Städten des Reichs von Fride- rico III. wider die Armeniacos oder Arme- jecken aufgemahnet 3. Tag vor Martini im Speyer anzukommen / wohl gerüst / mit Schützen / Hand- Büchsen / Pfeilen / und 5. Cammer- Büchsen / Steinen / Pulver / und Büchsenmeister / all dorten ferner erwarten / was der Oberste Feld- Hauptmann Ludovicus Palatinus befehlen werde. Diese Armi- acken / die man die Schneider genant / seynd 1438. 2. Meil von Basel eingefallen / und An. 1444. noch 3. mal so stark gekommen ; diese Stadt Frankfurt ware vom Kayser angeschlagen auf 500. Mann theils zu Ross und theils zu Fuß ; wie diese Armeniani ge- hauset / beschreibet Bernhard Herzog in Chron. Allat. L. 2. c. 55. & 58. und die Bas- ler Chron. p. 387. den Namen haben sie von ihrem Obristen- Lieutenant / dem Gra- fen von Armignac bekommen / dann dessen

Volk hatte den Vorzug und wurden Arminiacken genant / das ganze Heer gehörte dem Dauphin von Frankreich / bestunde in 50000. Mann / da der einfältige Bauers-Mann dieses Wort nicht verstande / hießen sie dieses Heer die armen Becken / und da ihnen dieser Nahm zu lang worden / sagten sie nur die Becken: Gottfr. de Quat. Monarch. p. 664. der Stadt Strassburg Meynung wegen der Armen Becken / Actum Dominica an St. Galli, Anno 1442. Francofordiam ad Civitates tunc congregatas missis perscripsit Joh. Phil. Datt. Vol. Rer. Germ. pag. 731. f. 49. In diesem Jahr ist der Stadt-Graben vor der Eschenheimer und Bockenheimer Pforten gemacht worden.

1446. Ist Feind mit der Stadt Franckfurt / und hatten Fehde Philips der Junge zu Franckenstein / Henne Lesch / Jörg von Breidenstein / diese mit ihren Helfers-Helffern haben zu Soltzbach die Gräben gestürmet / und doch nicht viel gewonnen / ist Anno 1477. wieder gesühnet gewesen.

1449. In diesem und vorhergehenden Jahren ist die Stadt in grosser Fehde begriffen / wie dann viel Knechte angenommen / Korn / Salpeter / Schwefel / Kupffer und andere Munition allhier und anderstwo eingekauft / auch zu Sachsenhausen auf dem Goldstein und zu Bonames starck gebauet worden.

1449. Entlehnet der Rath zu Franckfurt / von dem Rath zu Erfurt / ihren Berck- und Banmeister / das er ihnen einige Büchsen giessen soll.

1451. Bittet Gottfried Herz zu Eppstein den Rath zu Franckfurt / demnach ihm ernstliche Botschaft und Warnung zukommen / wie ein gross Gewerch jenseits Mäyn sey / das E. E. Rath durch ihre Diener und Soldner die Herrschaft Eppstein wolle helfen beschirmen / ob anders jemand darzu geruffen würde / welches aber E. E. Rath / weil die Stadt selbst mit Fehden beladen / abgeschlagen.

1452. Ist das Gämperlein oder kleine Klöcklein auf dem Pfarr-Thurn auffgehent worden / dardurch man ein Zeichen zu Jed-zeiten gibt / das die Feinde im Feld seyn / wieget 3. und einen halben 4. Centner / wann man das klinget / sollen alsobalden alle Thurn-Wächter blasen / und ihre Panier aufstecken in die Gegend da die Feind seyn / auch sollen die Pörtner alle Pforten zu thun.

1456. Herman von Calenberg hat mit

zweyen von Holzheim einen Anschlag Nieder-Erlenbach mit 500. Pferden zu plündern.

1463. Als der von Ensenburg Bischoff von Mäyn vom Pabst abgesetzt und Herz Adolph von Nassau Bischoff worden / hat Herzog Ludwig der Schwarz Mäyn erstiegen / auf diese Manier ward auch ein Anschlag auf Franckfurt gemacht / und waren schon zwey Thorn geöffnet / darwunden sie gewarnet von einem Edelman / das nichts daraus ward: Sebast. Franck. Chron. pag. 210. die ganze Burger-schafft bestunde dazumal in 4000. Mann zu Ross und zu Fuß / welche auf dem Sambstags-Berg genüsert worden / alle Plätze / Thurn und Stadt-Mauern waren damit genugsam besetzt.

1467. Goldast in Reichs-Sachen fol. 182. und wiewohl wir eine Reformation zu Franckfurt gemacht / den Frieden zu halten / bey hohen Pönen gebotten / auch darnach allviel Tage in unsern Käyserl. Hofe und andern Enden des heiligen Reichs gehalten / so haben doch dieselben unser Reformation des Friedens und getreuer Fleiß des Jugs halber wider die Türcken noch nicht die Frucht bracht / als wir hoffen.

1468. Bittet Hans von Cronberg / Ritter / Burggraf zu Starckenberg vor sich und seines gnädigen Herrn des Pfaltzgraffen Keisig Zeug sicher Geleit durch die Stadt Franckfurt zu geben.

1470. Bitten die Mäynzische Statthalter und Rath ihnen 20. gewapnete Diener zu Pferd zu leihen / und nach Flerßheim zu schicken.

1470. Schreibt Käyser Friederich an die Stadt Worms / Spener und Franckfurt / das sie das Gottes-Haus der Abtey und Stadt Weissenburg gegen Friederich Pfaltzgraffen bey Rhein beschützen solten: Geben zu St. Veit in Kärnten / am Frentag vor dem H. Pfingsttag nach Christi Geburt 1470. Lehm. Sp. Chron. Lib. 7. cap. 111. pag. 959.

1473. Wird die Stadt Franckfurt von einer vertrauten Person gewarnet ihrer wahrzunehmen / bey der Pforten so bey der Mühlen siehet / so man heisset die Mäynher Pfort / item / das die Stadt an dem Fischer-Feld / Item zwischen den Mühlen und Brücken erstiegen werden möchte.

1474. Auf den Tag der 11000. Jungfr. quae tunc erat in sexta Feria, ritten hier aus die Herrn und des Raths Diener / zu Pferd

und zu Fuß/ und waren Hauptleut Ger-
nand von Schwalbach/ und mit ihme
Henne von Glauburg/ auff dieselbe Zeit
Bürgermeister/ diese solten mit andern
Reichs Städten sich samlen zu Coblent/
dem Herzog Carl von Burgund zu wie-
dersehen/ der vor der Stadt Neuz zu
Feld lag; Meiner Herrn ihre Reifigen
und die zu Fuß waren alle gleich gekleidet/
braun und roth/ oben auff ihren Hütten/
roth und weisse schlechtern Binden; Sie
hatten auch bey diesem Zug/ einen Cam-
mer-Wagen/ Heer-Wagen und Karren
Büchsen; Item die Reifigen einen Koch/ und
die Knechte auch einen Koch; Noch in diesem
Jahr mußte man diesen Zug stärken/ auff
Gebott unsers Herrn des Käyser/ und
ritten hier auß den 23. Decemb. hatten zu-
sammen 120. Pferd/ mit Reifigen/ und
Wagen-Pferden/ und 500. zu Fuß mit
den Wagen-Knechten an Karn und Wä-
gen waren 19. Item Ein Mönch um Mess
zulesen/ einen Wund-Ärzt/ einen Ku-
chen-Meister zu speisen Namens Hans
Siegwein/ und dann einen Koch mit zwen
Unter-Köch/ dann sie speiseten alle Tag
600. Mann: In dem folgenden 1475.
Jahr ernahmet der Käyser die Reichs
Stadt zu fernerer Hülf; Diplomata & Do-
cumenta. Frid. 3. pag. 236.

1480. Nennet der Rath zu Friedberg
den Rath zu Francffurt ihre liebe Pfands-
Herrn/ Schürer und Schirmer/ klaget
auch ihr der gemeinen Stadt Noth und
Anliegen seye so groß und mannigfaltig/
daß sie es nicht geschrieben noch wissen
möchten/ wem sie es klagen solten.
R. L. A.

1483. Diente die Stadt Francffurt/
dem Käyser Friederico wieder den König
in Ungern/ hatten auff 67. zu Pferd und
66. zu Fuß.

1485. Heins und Jörg von Eberberg
genannt von Weibers/ Werner von Reck-
enrod/ Werner von Waldenstein/ Lud-
wig von Schwalbach/ Philips Ganz
von Otberg/ Herman und Almus von
Kainrod/ Simon von Merlau/ Cunz
von Praunheim/ und andere mit ihren
Knechten haben ohnbewert ihrer Ehren/
der Stadt Francffurt ihr Dorff Dorckel-
weil verbrand/ den armen Leuten das Ih-
re genommen/ geraubt und beschädiget/
und darnach erst dem Rath eine Fehde/
vor sie/ ihre Knecht und Helffers Helfer
zugeschrieben/ und weil der Rath ihrem
keinen nichts schuldig/ auch da ja etwas
were/ unparteyisch Recht darüber gern

leiten wolten/ daher der Rath zur Gegen-
wehr getrungen worden. R. L. E.

1486. Auff St. Andreas Abend/ was
ein Meister zu Francffurt/ der goß ein
Büchß/ wiegt mehr dann 30. Centner und
schmelzt die Speiß in einem Wind-Topff/
darzu braucht er keinen Blasbalck/ oder
Kohlen/ er verbrand neherlich zwen und
ein halben Gulden Scheidholz/ den Ofen/
und andere Abentheur/ hat er unser Stadt
Francffurt Herrn und Büchßen-Meister
lernen machen/ er war genant Gebrg/
und geböhren von Neuburgk/ und hat die/
und viel grosser Kunst gelernet in Türcken/
und war viel Jahr des Türckischen Käy-
sers Büchßen-Meister gewesen.

1488. Auff Sonntag nach Cantate,
schickt die Stadt Francffurt/ 20. Reiffi-
gen und 120. Fuß-Knecht gegen Colln zum
Käyser/ und förder ins Niederland zu Hoff/
zu entledigen den König zu Brück.

1495. Als die Stände des Reichs den 7.
Aug. auff dem Königlichem Tag zu Worms
sämpliche beschlossen/ 100000. fl. halb
dem Käyser zum Krieg wieder Franc-
reich und eben so viel wieder die Türcken/
zugeben/ haben sich alle Deputati von al-
len Reichs Collegiis verschrieben/ die Stadt
des Reichs resolvirten sich zu 24600. fl. der
eylenden Hülf/ und wird Francffurt
angeschlagen zu 800. fl. solches unterschrie-
ben namens der Stadt/ Wormbs und
Francffurt; zu Einnehmung/ Einför-
derung und Verwahrung solcher Auffsa-
hung/ sollen jehund/ die sieben redliche
und glaubhafte Personen/ zu Schatz-
Meister/ auff ziemliche Belohnung bestellt/
und gen Francffurt geordnet werden/ das
Geld getreulich zusammentun und zu ver-
wahren: Ehr Maynz oder Bürgermei-
ster und Rath der Stadt Francffurt sollen
über die Gelder quittiren: Joh. Phil. Dart.
Vol. Rer. Germ. pag. 530. S. 93. Pag. 537.
S. 50. & pag. 845.

Der Land-Frieden.

Wir Maximilian von Gottes
Gnaden/ Römischer König/ zu
allen Zeiten Mehrer des Reichs/
zu Hungern/ Dalmacien/ Croacien/ ic.
König/ Erzh. Herzog zu Osterreich/ Her-
zog zu Burgundt/ zu Brabant/ zu Lothe-
rigt/ zu Steyr/ zu Kernndten/ zu Crain/
zu Lymburg/ zu Lußenburg und zu Gel-
dern/ Grave zu Flandern/ zu Habsburg/
zu Tyrol/ zu Phirt/ zu Kyburt/ zu Ar-
thois und zu Burgundi/ Phallengrave
zu Honigaw/ zu Hollant/ zu Seelant/
Nau

zu Naumburg und zu Zutphen / Margtgra-
ve des heiligen Römischen Reichs und zu
Burgaw / Landgraff zu Elß / Herr zu
Friesland / auf der windischen Margt /
zu Portenaw / zu Salms und zu Mies-
cheln / etc. Entbieten allen und jeglichen
unsern und des heiligen Reichs Chur- Für-
sten und Fürsten / Geistlichen und Weltli-
chen Prelaten / Graven / Freyen / Her-
ren / Rittern / Knechten / Hauptleuten /
Priestern / Voigten / Pflegern / Bor-
wesern / Amptleuten / Schultheßen Bur-
germeistern / Riechtern / Ketten / Bur-
gern und Gemeinden / und suß allen an-
dern unsern und des Reichs Underthanen
und Getrewen / in was Wirden / Stan-
des oder Wesens die seyn / den disser unser
Königlicher Brieff oder Abschrift davon
zu sehen oder zu lesen fürkommen oder ge-
zeuget wirdet / unser Gnade und alles
Gut. Als wir hievor zu der Hohe und Last
des heiligen Römischen Reichs erwelet /
und nüt zu Regierung desselben können seyn /
und vor Augen sehen stete in underleßige
Aufsechtigung gegen der Cristenheit mit
lange Zeit geübt / dardurch vil Königrei-
che und Gewalt Cristenlicher Lande in der
Unglaubigen Gehorsam bracht seyn / also
dass sy ihre Macht und Herschung bis an
die Grenzen dewtscher Nation und des
heiligen Reichs erstreckt. Darzu sich auch
diese Zeit merckliche Gewalt erhebt haben /
unsern heligen Vater Pabst und der Rö-
mischen Kirchen Stette / Landschaft und
widder gutter / Auch ander des Röm-
ischen Reichs Landschaft und Oberkeit ge-
waltiglichen überzogen haben / daraus
nicht allein dem heiligen Reich / sunder
auch der ganzen Cristenheit schwere Myn-
drung / Verwüstung und Verlust der Se-
len / Eren und Wirden erwachsen / wo
nicht mit statlichem zeitlichem Räte da-
gegen getrachtet / und zu Furdung dessel-
ben stantthafftiger / verhenglicher Friede und
Rechte im Reich auffgericht und in be-
stentlichem Wesen erhalten und gehand-
hapt wurde. Darum mit eynmütigem
zeitigem Räte der Erwürdigen und Hoch-
geborenen unsern lieben Neuen / Oheim /
Chur- Fürsten und Fürsten / Geistlichen
und Weltlichen / auch Prelaten / Graven
Herren und Stende haben wir durch das
heilig Reich und dewtsch Nation ein ge-
meinen Frieden fürgenommen / auffge-
richt / geordnet und gemacht. Richten
auf / orden und machen den auch in und mit
Krafft dieß Brieffs. Also dass von Zeit
differ Verkündigung Nyemants von was

Wirden / Stands oder Wesens der sey /
den andern Bevehden / bekriegen / verau-
ben / fahen / überziehen / belägern / auch
dazu durch sich selbst oder yemands anders
von seinen wegen nicht dienen. Noch auch
eynlich Sloss / Stete / Merckt / Befesti-
gung / Dorffer / Hone oder Weyler / Ab-
steigen / oder an des andern willen mit ge-
waltiger Tat frevelichen eynnemen / oder
geverlich mit Brand oder in andere wege
dermassen beschedigen solle. Auch nyem-
and solichen Lettern / Rath Hilff oder in
keine andere Weise keinen Beystand oder
Fürschub thun / auch sie wissentlich oder ge-
versich nit herbergen / behausen / ehen
oder trencken / enthalten oder gedulden.
Sunder wer zu dem andern zu sprechen
vermoint / der soll solichs suchen und thun
anden Enden und Gerichten da die Sache
hievor oder yehund in der Ordnung des
Cammergerichts zu Austrag verthaidingt
seyn / oder künfftiglich wurden oder orden-
lich hin gehorn. Und darauf haben wir
alle offen vehde und Verwarung durch das
ganze Reich auffgehbt und abgetan.

Heben die auch hiemit auf und tun die
ab von Römischer Königlicher Macht /
Vollkommenheit / in und mit Krafft dieses
Brieffs. Und ob yemand / was Wirden
oder Stands der oder die weren / widder
der eins oder mer / so vorgemelt im nechsten
Artikel gesetzt ist / handeln oder zu handeln
untersteen wurden die sollen mit der Tat
von Recht zusampt ander Penen in unser
und des heiligen Reichs Acht gefallen seyn /
die wir auch hiemit in unser und des heil-
igen Reichs Acht erkennen und ercleren.
Also dass ihr Leib und Gut allermemiglich
erlaubt und nyemand daran freveln oder
verhandeln soll oder mag. Auch alle Ver-
schreibung / Pflicht oder Pundtmuß ine
zustende und darauf sye Vordrung oder
Zuspruch haben mochten / sollen gegen den
ihenen die pen verhaßft weren / ab und tod.
Auch die Lehen so vil der Ubersarer der ge-
braucht / den Lehen Herrn verfallen / und
sie dieselben oder denselben Teil so lang der
Friedebrecher lebt ine oder andern Lehen
Erben zu leyhen oder den seinen Teil der
Abnuß folgen zu lassen nicht schuldig seyn.
Und ob Chur- Fürsten / Fürsten / Prela-
ten / Graven / Herrn / Ritterschafft / Ste-
te oder andern in was Stands / Wirden
oder Wesens ein yeder sey / Geistlich oder
Weltlich / oder die iren widder dissen Fri-
den beschedigt wurden / und die Letter nit
offenbar / sunder yemand der verdacht we-
re / auch die Elager sie des nit bewisen
wol.

wolten/ und doch aus redlicher Anzai-
gung/ in Verdacht stunden/ so solten und
möchten der Kurfürst/ Fürst/ Prelat/
Grave/ Herz/ Ritterschafft oder Stette/
dem oder des Mannen Prelaten/ Graven/
Herz/ Ritterschafft Unterthanen oder
Verwandten Schade geschehen were/ den
oder dieselben beschreiben und für sich ver-
tagen/ Entschuldigung mit dem Ende von
demselben zu nehmen. Und ob der oder die
verdachten sich der Entschuldigung in ei-
nich wege widderthen oder auf die Verta-
gung nit erscheinen wolten. So sollen sie
der Beschädigung und Fridbruchs schuldig
gehalten/ und affterms gegen ihne laut
dis Gebots mogen gehandelt werden/ doch
so solt derselbig Thur/ Fürst/ Fürst/ Pre-
lat/ Grave/ Herz/ Ritterschafft oder
Stette dem oder denselben ungeverlich
Gleit zuschreiben ab bey und zu solchem
Tag/ bis widder an ir gewarnt vor sie
und alle die ihenen so sie mit ine zu sollichem
Tag brechten/ ungeverlich und ob man die
Tags Briefe nen nit mochte zu handen
bringen/ so soll man die an zweien oder
dreien Enden aufflagen/ da sie zuversich-
tig Handel und Wesen hätten. Ob auch
widder dissen Friden und unser Gebot ne-
mant beraubt/ beschädigt und zugriffe ge-
schehen wurde/ so sollen alle die ihene die des
zu frischer Tat ermant/ oder sunst junen
wurden mit Macht nacheilen/ und mit
fleissigem Ernst gegen solichen Beschädi-
gern/ handeln und fürnehmen/ als were
es ihr selbs Sachen dieselben zuhanden zu
bringen. Es soll auch solich Zetter und
Fridbrecher nyemat hawsen/ herbergen/
ezen/ drenchen/ enthalten/ Fürschub-
thun/ in seiner Obrigkeit eigenthum und
gebieten Sunder dieselben annehmen/ und
zu inen mit dem Ernst von Ampts wegen
richten und auch auf menniglichs Clag
Rechts ungesaumt von ine helfen. Da wi-
der sie nit schützen/ schirmen oder fürtra-
gen solle einich Trostung/ Sicherheit/
Freyheit oder Gleit/ wann sie des alles
aufferhalb verwilligen des Widerteils un-
entpfeuglich seyn/ und nit genessen sollen
ir keine wege/ wan wir in allen Trostun-
gen/ Sicherheiten/ Vorworten und Gleit-
ten/ von wem die gegeben werden solich
Fridbruch wollen außgenommen und dar-
innen nicht begriffen haben. Und ob die
Zetter und Überfarer dis Fridens Ent-
halt/ Befestigung oder sunst der maß Für-
schub oder Gunst hetten/ also das statliche
Hilff oder Feltzugs not wäre/ auch ob he-
mand in dissem Landfriden begriffen/ von

was Stands/ Wird oder Wesens der we-
re/ geistlich oder weltlich von yemand den
dise Landfrid nit begreifen wurde/ be-
weht/ bekriegt oder sunst beschädiget/ oder
die Zetter und Beschädiger hawsen/ ent-
halten/ oder den Hilff oder Beylegung
thun würde/ dasselbig soll durch die be-
schädigten oder auch unsern Camerrichter
an uns oder unser Anwald/ und die jährliche
Versammlung der Thur/ Fürsten/ Fürsten
und Stende des Reichs bracht werden/ da
selbs den Bekriegten oder Beschädigten
unverzogenlich Hilff und Beystand oder
Rettung geschehen soll. So aber der Wan-
del mit Überzug oder sunst der maß gestalt
seyn würde/ das der jährlichen Sammlung
aus Notdurfft nit zu erpeiten were. Ge-
ben wir htemit Macht unsern Camer-
Richter von unsern wegen/ uns und die
Thur/ Fürsten/ Fürsten und Stende des
Reichs fürderlichen an gelegen Malstat zu
beschreiben/ dahin wir und sie/ oder un-
ser und ihre Anwald treffentlich komen/ oder
mit Macht schicken wollen und sollen/ da-
von wie obstet zu rathschlagen und zu han-
deln. Doch mag und sol nicht bestan-
den unser Camer Richter und Camer Ge-
richt alle Zeit auf Anruffen der Beschädig-
ten oder Bekriegten/ oder auch von
Ampts wegen wider die Überfarer und
Fridbrecher wie recht/ procediren. Und
als vil Raifig und Justknecht sind/ der
einstails ganz kein Herschafft haben/ Auch
etlich Dinsts verpfligt/ darinnen sie sich
wesentlich doch nicht halten/ oder die Her-
schafft darauf sie sich versprechen jr zu recht
und Billigkeit nicht mechtig seyn/ son-
dern in Landen jrem Vortheil und Rewtes-
ren nachrehten. Ordnen/ setzen und wel-
len wir/ das hinfuran solich Raifig und
Justknecht in dem heiligen Reich nicht sol-
len gedult oder auffenthalten/ sunder wo
man die betreten mag/ so sollen sie ange-
nommen/ hertiglich gefraget und um ihr
Mißhandlung mit Ernst gestrafft und auf
das wenigst ir Hab und Gut angenom-
men geberot/ und sie mit Eyden und
Bürgschafften nach Notdurfft verpunden
werden. Item ob geistlich Personen/ des
wir uns he nit versehen/ wider dissen un-
sern Friden und Gebot handeln wurden.
So sollen die Prelaten die on Mittel or-
denlichen Gerichts/ Zwang gegen ine ha-
ben/ sie auf Ansuchen des Beschädigten
ungesaumt daran halten/ Karung und
Wandel der Scheden zu thun/ so fern sein
Vermogen reicht/ und sie hertiglich umb
die Überfarung straffen. Und ob dieselben
sew/

sewrig und die Letter mit gestrafft wurden. So sehen wir sie auch die Letter hie mit aus unserm und des Reichs Gnad und Schirm/ wolten sie auch als Irrer des Frides in irer Widervertigkeit mit versprechen oder Bertaidung in keine wege. Doch soll jne die Entschuldigung ob sie verdacht weren wie von den weltlichen obset auch zugelassen werden; es fall auch wider diesen Friden nyemande mit Verschreibung/ Pflichten oder in einich ander wege verpunden seyn oder werden die Zeit diß Land/Fredens wann wir solichs alles aus Krafft unser Küniglichen Obrigkeit krafftlos und unpundig erkennen und ercleren. Doch soll dasselbig in andern Stücken Puncten und Articlen derselben Verschreibung Pflicht oder Verpundnus irer Inhalt unverleslich und auschedlich seyn. Und sal dieser Land/Friden nyemand an seiner aufrichtiger Schuld Verschreibung nemen oder geben oder nemen. Und welcher oder welich also durch Verwürcung wie vor und nach stet in Acht kommen/ die sollen auch von uns davon nicht absolvirt werden/ dann mit Willen des Beschedigten/ er oder sie brechten sich dann mit Recht daraus. Und darauff entpfehlen wir allen und heden obgeschriben/ euch auch hiemit aus Römischer Küniglicher Macht bey den Eyden und Pflichten die Ir uns von des Reichs wegen insonderheit gethan/ und bey der Gehorsam ihr uns als Römischem Künig schuldig send/ und bey Verlust aller Gnaden/ Privilegien und Rechten/ so Ir von uns und dem heiligen Reich oder andern habt/ ernstlich und vestiglich gebietende/ daß ihr diesen obgeschriben Friden und unser Gebot mit allen Puncten/ Articlen und Inhalt stet und vest halten/ Auch durch euer Fürstenthum/ Graffschafft/ Herrschafft/ Gebiete/ und was iglicher in Regierung und Bevelch hat/ mit ewern Amptleuten/ Bisthumben/ Pflegern/ Stadthaltern/ wie die Namen haben/ Auch ewern Unterthanen zu halten und zu vollziehen ernstlich schaffet und bestellet. Daran nit sammet noch da wider trachtet oder thut/ heimlich oder offentlich in kein Weise alle vorgemelt zusampt andern Pönden der gemeinen Reichs recht der Küniglichen Reformation und unser swere Ungnad zu vermeiden. Wir setzen auch hindan alle und neglich Gnad und Privilegia, Freyheit/ Herkommen Pundnus und Pflicht/ von uns oder unsern Vorfarn am Reich oder andern hievor außgangen

und verfaßt in den und die in einich Weise wider diesen unsern Frieden gesain oder gethum mochten/ mit was Worten/ Clausuln/ Meinungen die gesetzt oder gepflichtet weren/ die wir auch aus Römischer Küniglicher Macht/ Vollkommenheit hie mit hindan setzen und wellen daß sich nyemand von was Wirden/ Stands oder Wesens der sey wider diesen Frieden und Gebot durch solich Gnad/ Freyheit/ Herkommen oder Verbündnus schützen/ schirmen oder verantworten sal oder mag in keine Weise. Und sal dieser Frid und Gebot dem gemeinen unserm und des Reichs recht und andern Ordnung und Geboten vormals außgangen nicht abrechen sinder das meren/ und außstund hederman nach dieser Verkündigung den zu halten schuldig seyn. Hiebey seyn gewesen unser lieb andechtigen Neuen Oheimen/ Sweger und getreuen Ehr/Fürsten/ Fürsten und Fürsten Botschafft/ Prelaten/ Graffen/ Herrn/ Ritterschafft und der Stett Sendpöten in treffentlicher Anzahl. Mit Urkund diß Brieffs besigelt mit unserm Küniglichen anhangendem Ingesigelt. Geben in unser und des heiligen Reichs Stadt Worms am siebenden Tag des Monats Augusti / nach Christi Geburt vierhundert und in Fünff und Newnzigsten/ unser Reich des Römischen im Zehenden/ und des Hungrischen im Sechsten Jahr.

1495. Bringet Jost Freund so ein Feind der Stadt ware / einige Fischer/ welche bey Rumpelheim gefischet um das Leben; um dessentwillen den 8. May das Gemperlein/ wie auch den 7. Junii ist geleytet worden.

1499. Montag nach Trinitatis ist Friederich von Felsse Hauptman/ mit samt den Reifigen Diener/ auch Peter Weiskirch Fußknecht Hauptman mit den Fußknechten/ so der Rath angenommen/ und in den Zug wieder die Schweitzer außgefertiget/ um 10. Uhr Vormittag/ in wohlgeschickter Ordnung außgezogen/ hatten ihr Monster auff dem Platz vorm Römer/ sie hatten zwey Heer/Wagen mit Gezelten und Läden/ vor iglichem vier Wagen Pferd/ so dann zwey Karre/ da auß jeglichem eine halbe Eschlange Büchß/ und vor iglichem Karren ein Pferd gangen/ erstlich zogen die Reifigen so ohngesehr 15. zusamman machten/ darnach kamen die Fußknecht/ welche ohne Hauptman/ Fenderich/ Webel/ Pfeiffer/ und Trommelschlager auch Scherer in die 70. Per-

sonen gewesen; Ein Reissiger gemeiner Reuter war gedungen des Monats zu 9. fl. und hat der Rath ihnen vor Harnisch und Pferd gestanden / der Hauptman von den Reissigen hatte des Monats 12. fl. auff jedes Pferd / deren er sechs gehalten / und wurd ihm auch vor Pferd und Harnisch gestanden; Einem Fußknecht hat man monatlich 4. fl. an Gold Reimisch Franckforter Wehrung gegeben / dem Hauptman doppelten Gold / dem Fendrich / Weibel / Pfeiffer / und Trommelschlager jedem 6. fl. zu diesem Zug haben die Clöster geben / als Jungfr. Closter zu Throne Einen Knecht mit einem sorder Wagen / zwey Pferden / diesen hat man geben so viel als einem Fußknecht / auch Tuch zum Rock und Rogel / so sonst nicht mehr geschehen / das Closter Erbach ist mit zwey Knecht und vier Pferden kommen / denselben ist auch so viel worden / als vorstehet / Das Closter Hayne / hat einen Hinderwagen mit 2. Pferden geschickt / und einen Knecht / ist ihnen auch so viel worden wie den andern / Die Jungfrauen zu Padershausen / haben mit hiesigem Rath gedinget vor ihre Dienste / als sie denn von dem Rath deswegen seynd gemahnet worden / auff ihre und ihrer Freund fleissige Bitt / vor einen halben Rüst. Wagen einen Knecht und zwey. Pferd / darvor der Rath 18. fl. genommen / und verwilliget / doch hinführo dem Rath seiner Dienstbarkeit von dem Closter Padershausen / so sie in des Reichs Zug zuthun schuldig seynd / darmit vorbehalten. Das Closter Arnspurg hat auch mit dem Rath / auff ihre fleissige Bitt überkommen / und auß günstiger Freundschaft erlangt / daß der Rath vor dieses mahl / vor ihren Reissigen Wagen 24. fl. die es auch geben / bewilliget / doch dem Reich und dem Rath instänfftig in ihren Dienst Pflichten ohn nachtheilig Actum Feria tertia post Pentecostes; Die Clöster Ilwenstark / Engelthal / und Rothers / dieweil sie ihre schuldige Dienst zu diesem Zug nicht leisten wollen / hat E. C. Rath der Zeit / um Königlich Mandata und Procces gegen sie / sich beworben. R. L. B.

1509. Hat E. C. Rath 10. und ein halben Gulden vor sieben Belz auff die Warthen und etlichen Thürnen gegeben / ohne was die Alten einstheils zu placken gekostet; auff den Warthen / derer vier / Nebst dem Niederhoff aber fünf seynd / werden / gleich auf den Thürnen der Stadt Wächter gehalten / welche mit einem Schuß an-

zeigen / wann frembdes Volck / bey ihnen anrucket; Darauf gibt der Pfarz. Thürner mit einer Trompeten / der Stadt Nachricht / ob es Fußvolck oder Reuthe-ry / stecket eine rothe Fahne nach dem Ort / wo die Frembden auhero kommen; Ist Feuers. Noth in der Stadt / blasen alle Wächter auff den Thürnen und damit diese Leut bey Tag als Nacht / in Sommers und Winters Zeit / fleissig seyn / wird ihnen belherne Röcke von E. C. Rath zugeleget.

1512. Danoch der Reichs. Tag zu Erter währete / da wurden auff den Reichs. Strassen im Bambergischen Gebieth / viel Bürger und Kauffleut / wieder den Land. Frieden geschlagen / gefangen / und ihnen das Ihrige genommen / da hat Kayser Maximilianus solche Friedbrecher in die Acht erkläret / und einen sondern verpflichteten Hauptmann Namens Wolfgang Herrn zu Geroltseck / mit 100. Reissigen auff ihren Costen und Schaden zu setzen / und zuhalten erlaubet / darzu gaben die Straßburger zwey Reissigen / Item Eölla 2. Nürnberg. 2. Thür. Mayns. 3. Land. graff von Leuchtenberg 1. von Rotenburg 1. Schwäbischhall 1. und Franckfurt auch einen Reissigen / gemeltem Hauptmann.

1518. Erbieten sich Eberhard von Rodenhausen / Amptman zu Schmalkalten / und Herman Stumpff zur Wenne: E. C. Rath zu Franckfurt / wieder Franz von Sickingen / mit 200. zu Pferd und 400. Fußknechten zu zuziehen.

1518. Scheiben Herman Riedesel Erb. Marschall Eitel von Löwenstein / Philips Meisenbuch Marschall / und Wilhelm von Dirnberg / an E. C. Rath zu Franckfurt / und bitten ihrem Gnädigen Fürsten und Herrn / drey oder vier Büchsen. Meister / deren Ober. Graffschaft Eagen. Glenbogen / damit zubestellen / zukommen zulassen / E. C. Rath aber hat solches abgeschlagen / mit Vorwand / daß sie nur zwey Geschickte hätten derendoch etlicher krank / und sie bey damahligen Läuften / zu ihrer Stadt und Flecken / solche selbst brauchten; Bonames hatte damahls jederzeit ihren eigenen Büchsen. Meister von der Stadt Franckfurt.

In diesem 1518. Jahr ward feind mit der Stadt Franckfurt / Philips von Rüdighheim der Jüngere / so einen Fedt. Brieff ohne Namen und dato / durch einen Reissigen Knaben in einem weisen Säcklein / auff dem Rosmarck bey der Linden / für

des Herrn Schultheißen sein Haus liefern lassen / dessen Abschrift an den Römer und allenthalben an die Pforten angeschlagen. P. L. A.

1519. Seynd die Reifige Diener von Franckfurt biß an den Forst bey Offenheim / nicht weit von Friedberg / geritten / und haben die Franckfurter Bürger so auff dem Markt zum Grimberg gewest / herein geholet und begleitet.

1522. Ultimo Sept. Quæ fuit tertia post Michaelis, ist viel Bauers Völk / zugehörig meinem Gnädigen Herrn von Maynz den Mayn hinab zu Schiff und Fuß gezogen / und ist eine große Rüstung gewesen / vom Pfalzgraffen / Landgraffen / und Bischoff zu Maynz / so daß viele Städt Schloß / und Dörffer gestet haben / all ihr Hab in die Stadt Franckfurt / niemand hat gewußt / wo gänglich hin ; den 9. Octob. von Mittag 12. biß Abends um 5. Uhr / ist der Pfalzgraff mit Namen Ludovicus Churfürst in Franckfurt geritten / hatte viel Fuß Völk bey sich / nehmlich vier Fähnlein unter seinem Wappen / und ein Fähnlein daran ist gestanden / des Reichs Wappen / ein Adler / hernach viele Wägen mit Proviand, Geschüt / 19. Stück / 3. Haupt / Stück da an iglicher zogen 16. Pferd / also ist er in das Frauen Bruder Kloster gezogen / daselbst die Nacht und den andern Tag still gelegen / ist das Geschrey gewesen Er wolle vor Cronburg ziehen / dawer die Zeit gelegen ist / der Landgraff von Hessen / darzwischen ist viel Bittens geschehen von denen von Königsstein / Herrn Walthern von Cronenburg / Commenter und andern Herrn und Edlen / aber nichts verfangen / sondern den andern Tag Samstag quæ fuit Octob. 11. wieder mit seinem Zug auffgewest / und nach Cronburg darselbst sein Lager angeschlagen / in Meynung die zween Landgraffen Pfalz und Hessen / Cronburg zu gewinnen ; den 14. Octob. des Morgens zwischen 5. a 6. Uhr / haben die zwey Fürsten / Pfalz und Landgraff Cronburg angefangen zubeschießen / ist des Abends der Bischoff von Trier / auch zu ihnen in das Lager kommen / und also den ganzen Tag viel Schöß geschehen / Frauen / Jungfrauen / und Kinder seynd auß Cronburg kommen / und durch den Landgraffen gefreyet worden / sonst ist kein Gnad gewest ; den Mittwoch hernach quæ fuit 15. Octob. was Regen Wetter / also daß sie nichts möchten thun / sondern den Tag war die Sach angestellt / und

durch Edelleut Fürbitt ist Cronberg auffgenommen worden / und den dreyen Landsfürsten eingegeben / als Pfalzgraff / Landgraff und Trier : den Donnerstag hernach gehandelt in Cronberg nach ihrem Gefallen / und auff obgenannten Donnerstag Octob. 16. des Abends um 7. Uhr ist zu Schiff kommen mein gnädiger Herr von Maynz / im Tünges Hof gelegen / da haben ihm die drey Geistliche Stiff alsobalden den Wein verehret / da hat der Dechant zu St. Bartholomai das Wort gethan ; Den Frentag hernach Octob 17. des Morgens um 8. Uhr / ist kommen des Bischoffs von Maynz Zeug / mit 50. Pferd / darnach zu 11. Uhr / der Landgraff und Bischoff zu Trier sind mit einkommen / und geberbergt in Junckern Georg von Stallberg Haus / auch der Pfalzgraff / was sie handeln werden laß ich geschehen ; Gott schicke alle Ding zum besten : den 18. Octob. quæ fuit Lucae Evang. habendie vier Fürsten / beyde Pfalz / Trier / und Hessen / getungt mit meinem Herrn von Maynz / und seynd Vertragen / dem Bischoff zu geben / ein Simm Gelds / mit viel Verpflichtung und Zusagung / darnach sind kommen / die Graffen / haben auch müssen brocken / hat gewähret den Sonntag 19. Octob. und also des Abends um 6. Uhr ist mein Herr von Maynz zu Schiff hinweg gefahren ; Darnach Montag den 20. ist des Pfalzgraffen Völk vor Cronberg auffgebrochen / und um 12. Uhr mit Wägen und Geschüt / durch Franckfurt hinwerts gezogen / und hernach um drey Uhr / ist der Bischoff von Trier / mit seinem Reifigen Zeug nach Cronberg geritten / darnach um vier Uhr der Landgraff auch mit seinem Zeug nach Cronberg geritten.

1664. Lasset J. C. Dieterich diese Beschreibung der Belagerung Cronberg auffgeben / weilien solches nicht gar weitläuffig und mehrere Erleuterung allhier geben kan / habe ich sie mit beyfügen wollen / der Tit. dessen ist Beschreibung der Belagerung Cronberg wie solches geschehen des Jahrs 1522. in Gegenwart / Hn. Richards Churfürstens zu Trier / Herr Ludwigs Churfürstens zu Heidelberg / Hr. Philippen Landgrafens zu Hessen ; Damahls in währender Belagerung aufgesetzt / durch einen Cronbergischen Bedienten Namens Peter Tendeln / jeko aber auß des Beschreibers eigenhändiger Verzeichniß ohne geändert zum ersten mal in Druck gegeben. Gießen / bey Friederich Kargern / im Jahr 1664. dem

1664. dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Crafft Adolph Otten/ Grafen zu Cronberg und Hohen-Geroltseck/ 2c. überreicht gegenwärtigen Bericht auß unterthäniger Observanz. J. C. Dieterich. Mit an stützen han ich hic by die Belegunge Cronenbergs beschrieben.

Uff Samstag nach Dionysii, was E. Sontags Buchstab Anno Domini xv. hundert xxii. zogen die drey Fürsten/ Richard/ Bischoff zu Triere/ Ludwig/ Pfalzgrave/ und Philips Lantgrave/ 2c. mit andern/ nemlich Herzog Wolfgangen/ des genanten Pfalzgraven Bruder mit Heereskrafft/ grosser Myunge Volcks und belegerten den Flecken Cronberg/ und lage der Landgrave mit syne Volck by dem neuen Holz neben undt oben dem Galgen/ daß man us Cronberg in syne Leger/ Baum und Berge halben/ nit wol schiessen konte. Wart doch dem Fürsten durch syne Gezelt uff Sambstag geschossen/ undt ime der synen ein Deyl umbbracht/ als man sagt. Uf den genanten Tag nach mittage um zwo Uhr deth man drey Schöfse in Cronberg mit halben Schlangen/ zweene widder den finen Thorn/ und ein widder Juncker Francken Huf/ dethen kein Schaden/ und man sagt der Landgrave hette sie selbst gethan.

Uff Sonntag schosse man nicht ins Schloß; Sie hatten aber gearbeit an den Schantz/Körben/ undt liessen keinen Zubn vom Leger an bis zu Sant Wendeling/ auch kein Pfale in den Wingarten im Nuwenberg/ und im Gyersberg bis an das Pfaffenstück.

Denselben Sontag zu Obent zu vier Ubern machten sie ein Schantz-Graben von der Muern an von Juncker Hartmuds Garten/ bie der Franckfurter Porten bis an den Heiligen Stock/ der steht unden am Pfaffenstück/ als man den Weg aben geth bie Bleichenbachs Wingart mit Schantzkorben/ und grossen und kleinem Geschutz wol versorgt/ und geschah solch Arbeit all in einer Nacht/ sagten/ es hetten funff hundert Mann gearbeit/ und man mocht kein Arbeit hören vor Trommelschlagen und phyffen/ sie sich auch selbst nit in der Arbeit/ und das was des Pfalzgraven Schantz.

Die Lantgrävischen hatten ein Schantz uff dem Schilms Stück by Sant Wendel by dem Grossen Kestenbaum in des langen Schmits Garten/ der etwo Philips Glöckners was/ und bey Sant Wendel hinder der Muern/ als man gen Schou-

berg gehet/ schossen mit Schlangen wider den Franckfurter Thorn/ und die Muer darun.

Die Pfalzgrävischen hatten ihr Leger im Gyersperge in des Pherners Wingarten und darun in Schuchheng Garten und vor Herz Peters Wingarten vor dem Keyne/ daß man in ihr Leger nit schiessen kunde.

Uff Montag nach Dionysii morgen frue huben sie an zu schiessen bis auf Dienstag Nachmittag also on Unterlaß/ daß man in Flecken sich nicht wole halten konte on Schaden/ zu der Wehre/ und die grossen Stein/ die sie in Flecken schossen/ woge einer doch nit mehr dan 95. Pund/ und waren ysern Stein.

Darnach haben die Cronbergische/ nemlich Juncker Quyrin/ Edel-Knecht (is was kein Herr mehr in Cronberg) undt die Burger und Räte dem Pfalzgraven den Flecken wollen uffgeben/ als ein Vicarien des Ruchs/ er wolts aber nit also annehmen/ und die andern zwee Fürsten wolten is auch nicht gestaten/ (also sagt man.)

Uff den Mitwochen gaben Juncker Quyrin obgenant (er dets aber nit gern) und die Burger einmütiglich den Flecken vff/ mit was Bewegung/ weiß ich nit eigentlich.

Den Donnerstag/ was Sant Gallentag/ den 26. Tag Octobris namen die genante drey Fürsten Cronberg in eigener Person/ undt Holdunge von den Burgern/ hielten vor dem Rathuse/ eben nahe bie der muhern am Graben/ mit zimlichen Volck/ Reissigen und andern/ geredeten den Bürgern durch ihren Redener/ (N.) die by allen yren Gewohnheiten und Freyheiten zulassen/ und setzten alsobald Juncker Cyriacum von Darnsingen zu ein Amtman/ und Johannem Scherer/ der for Schultheß und Burweimester was/ zu ihren dreyen Fürsten gemeinen Keller/ besetzten und belegerten den Flecken mit 60. Lants-Knechten/ inen zuverhüten und zuwachen/ iglicher Fürst lagt zwenzig/ und die trieben Mutwillenst guug mit Priestern und Burgern/ und sunderlich mit mir Peter Tendeln/ worfen mir fer/ wie ich Juncker Hartmunden gewillig gewesen were/ und ihn verfurt/ als sie eigentlich von den Buern von Schwalbach erfahren hetten/ 2c.

Die Trierischen hatten ihren Leger zum Nuwenagen/ Monster/ und Liederbach quamen in Leger vor Cronberg nit.

Hundert sechzig Burger ungeberlich mit der Priesterschafft gerust und ungerust sind die Zyt in Cronberg gewesen / als von Huse zu Huse gezehlt.

Item 20. Reysigen / Item 60. Landsknecht. Item 30. Buren von Eschborn / undt Nidderherstatt / ungeschickt / füle / eigenwillige Gebuern.

Item funffzehen hundert Reysige Pferd hat der Landgrave gehabt.

Item sechshundert der Pfalzgrave.

Item vierhundert der Byschoff von Triere.

Man sagt warlich / die Fürsten vor Cronberg beyeinander gehabt haben Reysige / Krieger und Buern dryssig dusend.

In dieser Belegerunge und Nöden name niemant in Cronberg myglichen Schaden an lybe / den zweene / nemlich Wyrnher Ackerman / ein reysig Knecht / wart uff der Muern geschossen / mit einer Büssen / und der hat Johan Scherers Tochter Katharinen / starb am dryssigsten Tag Octobr. und uff Dinstag nach Dionysii wart Eucarius von Hoffem geschossen / der blieb lebendig.

1525. den 13. Apr. Quæ fuit secunda FERIA post Pascha, hora duodecima pomeridiana, haben sich etliche von der Gemeine auffgeworffen / samit etlichen fremden Personen wegen der Heller Kern / dasz einer der sie gebraucht / hat 12. Pfenning geben sollen: diese seynd auf dem St. Peters Kirchhoff zusammen kommen / daselbsten Consilia wider den Rath und die Geistliche gemacht / alsobalden seynd die beyde Herrn Burgemeister / als Herr Hamman von Holtzhause / und Herr Hans Steffan von Cronstett zusammen kommen / ihr Vornehmen zu erlernen / so sie ihnen offenbahret / worunter gewesen / dasz sie Vorhabens seyren etliche Clöster zu stürmen / darvor bitten die beyde Herrn Burgemeister / aber umsonst / und seynd sie bald darauf zu denen Predigern gelauffen / daselbst gessen und getruncken / von dar lieffen sie in den Fronhoff / suchten den Schulmeister / assen und truncken / doch ohne ferner verübten Frevel / den 18. April. begaben sie sich zu den Frauen Brüdern / desgleichen in des Dechants Haus zu St. Bartholomai / all dorten verübten sie ihren Muthwillen / dieses währete bis den 22. April. da alles wieder besänfftiget gewesen / Jacob Schluffern von Suderburg im Bäurischen Krieg / pag. 122.

1527. Bittet der Rath zu Wehlar um ein Consilium bey dem Rath zu Franck-

furt / ob sie des Türcken Zugs halben auch ihre Geistliche collectiren und schätzen mögen.

1528. Gebet der Rath zu Franckfurt etlichen Weibern / deren Männer in Franckreich gezogen seyn sollen / aus der Stadt zu gehen.

1529. Wird von E. E. Rath zu Franckfurt das Closter Erbach im Ringaw zum Türcken Zug mit 4. Pferden und zwey Knechten zu schicken / gemahnet / erklären sich wie vor alters einen halben Wagen zu geben: Eodem wird das Closter Arnspergebenmässig mit vier Pferden an einem Wagen und zweyen Knechten zu erscheinen / gemahnet / bittet aber unterthänig / der Rath wolle sie (weil sie von Männtz / Hessen und ihren Stiffts Herrn Königstein und Solms / auch noch mehr und weiter möchten beschrieben werden) bey einem halben Wagen mit 2. Pferd und einem Knecht / wohlgerüst / und wie vor alters Herkommen / bleiben lassen / siehe in aller Unterthänigkeit mit Fleiß zu beschulden: Eodem modo wird das Closter Padershausen ermahnet / das Closter Reichers bey Königstein entschuldiget sich ihres Armuths / und das ihnen ohne ihres Erb. Stiffters des Grafen zu Königstein Willen nicht gebühre solcher gestalt Fremden zu dienen: Das Closter Engelthal aber antwortet durch ihre Schirm. Herrn die Burg Friedberg / dasz sie solches zu thun nicht schuldig / wie der Rath meyne / auch solches zuvor nie gethan: R. L. F.

1532. Ist Bernhard von Hell genant Pfeffer / Hauptmann über den Reysigen Zeug / unter ihm Philips Ort zum Esel / so die Stadt Franckfurt gegen die Türcken schickete / welche Wien belagert hatten / zu ebendieser Zeit war er auch Schöff und Raths. Freund / zum Hauptmann über das Fuß. Volck / so in 280. Fuß. Knechten bestanden / ware Hans Fren von Männtz / Hans Brommen Sohn / und Dieterich Zucker der Elsen Mann ware Fenderich / Conrad von Hattstein Amtmann zu Bonames Obrister; diese Soldaten waren gekleidet Leber. farb / mit gelb / roth / Iffchen. farb und weissen Streiffen; Die Grafen Königstein / Hanau und Hsenburg hatten auch zu Ross und Fuß Knecht unter der Kleidung derer von Franckfurt / Item die Reichs. Städte Wehlar / Gelshausen und Friedberg haben nach Anzahl ihre Fuß. Knecht darbey / alle zusammen unter dem Franckfurter Fähnlein waren 500. wohl gerüster Knecht / darzu in die

50. Pferde / den 28. Julii Sontags um 11. Uhr seynd sie durch Franckfurt über die Brück gezogen / und auf Marrini wieder zurück kommen.

1534. Als Landgraff Philips von Hessen dem Herzog von Württemberg mit 3000. Mann zu Ross und zu Fuß / darzu 200. Wagen / ein jeden mit vier Pferden bespannet / und dann mit 60. Stück Büchsen zu Hülf zoge / wurde von Röm. Kaiserl. Majestät der Stadt Franckfurt verbotten / dem Landgraffen den Durchzug zu gestatten; darauf ist er unter der Stadt bey den guten Leuten / und zwischen Griesheim über den Mäyn gesetzt / etliche Tage daherum liegen bleiben / und ziemlich Schaden gethan / jedoch hat er beyhangen verbotten / dem Korn keinen Schaden zuzufügen.

1535. Ist diese Stadt nebst andern Städten in den Schmalkaldischen Bund getretten / Arthuf. Sleidan. rediv.

1542. Nachdem um diese Zeit der Erbfeind Christlichen Nahmens der Türck seine Blutdürstige Waffen auf unser geliebtes Vatterland gerichtet / und das H. Röm. Reich auf dem Reichstag zu Franckfurt wider denselben einer mächtigen KriegsRüstung von 40000. Mann zu Fuß und 8000. zu Ross einhellig sich vereinbaret / als hat diese Stadt auch 500. Mann zu Fuß und 50. Mann zu Pferd geliefert / welche den 13. Maji wohl mundirt unter ihrem Hauptmann Cuns von Westhoffen / Fenderich Hieronymus von Creutzenach daselbsten aufgebrochen / und von Herrn Ort Zumjungen Schöffen und des Raths bis nach Wien zu dem Marggraff Joachim von Brandenburg geführt / und geliefert worden: Zu diesem Zug gabe man eine gemeine Schatzung: Ein Christ so hundert Gulden in Vermögen hatte / mußte darvon einen halben Gulden geben / der 20. fl. hatte / 6. Kr. Mägde und Knecht gaben von ihrem Lohn von einem jeglichen Gulden einen Kreuzer / auf Petri und Pauli waren 400. Wittiben auf dem Römer / diese gaben nach ihrem Ansat was sie vermochten.

1545. Auf Sonntag nach Michaelis / wurde auf allen Canzeln verlesen / das wann man das kleine Glöcklein auf dem Pfarrthurn zu Nachmittag um 3. Uhr läuten würde / solches zur Erinnerung seye / das jeder Burger sich rüsten solte / wegen des Herzog Henrichs von Braunschweig des Jüngern / so viele Herrn mit Krieg überzogen hatte / und wo das Glöck-

lein ferner geläutet wird / sollen alle Bürger im Gewehr seyn / dann der Feind vorhanden.

1547. Als der Kaiser zu Rotenburg lag / fertigte er den Grafen Maximilian von Bayern General der Kaiserl. Armee ab / das er Mittel und Wege suchen solte / Franckfurt einzunehmen / so damals in der Protektirenden Bund stunden / Sleidan. pag. 332. damals hatte die Stadt Franckfurt zu Obristen und KriegsLeuten / den Grafen von Beugling und Grafen von Reiffenberg / der Fürst aber von Oldenburg führte die Fürstliche Völcker: den 24. Maji dieses Jahrs zoge des von Bayern Armee zu Mäyn über den Rhein / wilens zu des Kaisers Armee zu stoßen / verlangten darauf den Durchmarsch durch die Stadt / und forderten Bonames auf / da er nun durch die Landgewehr wegen grossen Widerstands nicht brechen kunte / gieng er auf Bergen / kame wieder nach Bonames / da ihn das Volck eingelassen / ihr Leben zu fristen / darauf beehrte er an die Stadt / wo sie nicht ihre Dörffer brandschätzen wolten / solten sie alle in 2. Stunden in die Aschen gelegt seyn; Als der Hauptmann von Busseck nach Bonames von der Stadt geschickt worden / hat der Marschall gefragt / ob ein Herz des Raths da wäre / hat er geantwortet nein: Da sagte er wann nicht die Stadt genug Proviant vor die ganze Armee schicken wolte / solte alles in Brand seyn / und als er keiner Resolution gewarten wolte / hat er alsobalden dem Brandmeister befohlen anzustecken / welches dann geschehen / das er Suden / Sultzbach und Bonames abgebrannt; darauf setzte der Marschall seinen Marsch auf Nürnberg / welche bey seiner Ankunfft ihme zur Labfal vor das Thor schicketen. etliche Bütteln mit Wein und Bier / wie auch Brod: Den 10. Aug. ist der Herzog von Sachsen und Landgraff Philippus, welche mit der Stadt in Bündniß stunden / mit 30. Pferd / zu Abend hier ankommen / und haben sich in das Teutsche Haus logiret / als sie Tag und Nacht hier gewesen / seynd sie wiederum verreiset / da dann der Magistrat diese Herrn fragten / wie es um die Allianz stünde / und wessen sie sich in allem Fall zu versehen hätten / wo sie von dem Grafen von Bayern solten Anfechtung bekommen / darauff wurde ihnen zur Antwort / ein jeder Fuchs verwahre seinen Balg; Darauf wurde die AffenPforten verschanzet / und viele Kugelen gegossen; Etliche Tag

Tag hernach deliberirten durch einen ordentlichen Rath/ Sitz E. E. Magistrat/ was bey diesen schweren Conjunctionen zuthun sey/ beschlossen nach reiffer Ueberlegung/ weilien die Stadt Ulm/ und der Herzog von Würtemberg allbereit im Vertrag mit Ihro Käyserlichen Majestät stünden/ auch auff ihre Bunds-Genossen sich nicht zuverlassen hätten/ und dann wo sie sich am längsten den Käyserlichen Waffen widersetzten/ sie die Mess Freyheit verliehren könnten/ wie dann allbereit Maynz und Worms/ bey Ihro Käyserlichen Majestät darinn ansuchten; man solte den Durchzug dem Graffen/ wo Er ihn verlangte/ gestatten; Den Dinstag vor St. Thomas-Tag zog der General Graff von Bayern/ mit seiner Armée von Ingelstadt auff Oppenheim/ kame auff St. Thomas-Tag vor die Hochfürstliche Residentz Darmstatt/ und forderden den Ort auf/ die Bürger aber und das darinnen liegende Land-Volck/ dann keine Soldaten damahls darinnen waren/ wehreten sich sehr dapffer/ des Morgens um 3. Uhr/ geschähe der erste Angriff mit starckem Schiessen/ also daß man es hier hörete/ da wurden die Zünfften hiesiger Stadt in den Barsüßer Hof; die aber in den Vor-Städten zu St. Peter/ und die Sachsenhäuser auf St. Elisabeth Kirchhoff gefordert/ obige gefaste Resolution vom Magistrat ihnen angezeigt/ (damahls ware Uffrechnung auff der Rechenen und hatten Mahlzeit in Harnisch und Halskrägen die Aeltesten; die andern aber blieben bey den Bürgern und Fähnlein/ daß sie nicht wichen/ und sich zusammen hielten) Währendem diesem eroberte der Graff die Stadt Darmstatt auff einer Seiten/ mit Verlust 30. Mann seiner Soldaten/ und 14. der darinnen gelegenen Bauern/ verbrandten das Schloß/ jedoch verschonetten sie das Volck/ plünderten alles auß und brandschachten das Land um 8000. Rthlr. So balden man diese gewaltsame Einnahm vernommen/ ist das Affecthor auf dem Heiligen Christtag wiederum geöffnet/ und drey auß dem Magistrat/ als Claus von Stalberg/ Claus Scheid/ und Philips Weiß von Limburg/ nebst dem hiesigen Bau-Meister/ Caspar Regel zu dem Käyserlichen General geschickt worden/ um sich vor Ihrer Käyserlichen Majest. zu submittiren (zu gleicher Zeit werden nach Heilbrunn geschicket/ auff den 29. Decemb.

Herz Diez von Mülheim/ Herr D. Johann Richard/ Herr Daniel Zunjungen/ und Johann Better Stadtschreiber/ Acta Hortled. T. 2. l. 3. c. 61.) und zugleich den freyen Durchzug zu offeriren/ überreichten auch einige Präsenten/ worauf der General sobalden seinen Marsch hiehero beschleunigte/ und den 27. dito Mittwochs frühe um 7. Uhr/ mit seinem Volck hier einzog/ mit ihm kamen/ der Graff von Barbason/ und Graff von Egemund/ nebst noch zweyen andern vornehmen Herrn/ diese hatten 16. Geschwader Reuther/ so auß 8000. Mann geschätzt wurden/ und dann 25. Fähnlein Fuß-Knecht die an der Zahl 7000. starck/ der darbey gewesene Trost ist auff 800. geschätzt worden/ alles in allem schätzete man in 16000. Mann/ so hierherin seind kommen/ an Gestück fuhreten sie mit sich auff 14. als Feld- Schlangen und Noth-Schlangen/ darzu hatten sie 30. Stück Doppelhacken/ fünf große Wägen mit Wein/ jeder mit 6. Pferd bespannet/ 49. Rüst-Wägen mit Kraut und Loth/ 71. Wägen allerley Wahren/ als Butter Wein/ Zinn-Werck/ Leynen/ Kleider/ Küchen-Geschirz und allerley Hausrath/ 30. schwere Ochsen/ 16. schwere Kälber/ 62. Schaff und Hammel/ eine große Heerde Schwein über hundert Stück/ 80. Geiß und Böck/ eine Menge Pferd/ welche sie meinstentheils zu Arheiligen bekommen/ diese verkauften sie das Stück um 2. fl. 1. fl. auch 12. Schilling 6. Schil. bis zu 4. Schilling und weilien sich keine Kauffleut zu diesen Pferden finden/ als lieffen sie solche zuletzt in der Stadt herum lauffen/ und konnte wer nur wolte Pferde nehmen: 10. Geschwader Reuter wurden auf die Dörffer verleget als nach Braunheim/ Eckenheim/ Harheim/ Erlebach/ Bonames/ Ridelheim/ Eschborn &c. diese kamen alle Morgen in die Stadt/ und kauften um ihr Geld was sie benöthiget waren; In der Stadt ist so eine große Einquartirung gewesen/ daß auch in dem geringsten Haus 6. Lands-Knecht lagen/ und in den grossen Häusern zu 20. à 30. ja wohl mehr/ und weilien viele nicht kunten Raum in denen Häusern finden/ so haben sie von dem Wedel an bis an die Fahr-Pforten/ und rings daherum/ auff der öffentlichen Gassen gelegen/ da gabe man ihnen Stroh auff dem Hospital/ weilien aber wegen grosser Kälte und beschwerlich gethanen Marsches viel erfrohren/ wurden besondere Leuth bestellet/ worunter Hans Kun/ und der gleichen

gleichen Ochsen Köpff mehr waren / die nichts thäten dann den ganzen Tag mit zwey darzu gemachten Karren durch alle Gassen führen / die Todten aufsluden und solche auff den St. Peters Kirchhoff führten / manchmahl hatten sie 4. 5. 6. à 7. Toden auff einem Karren / nebst diesen bestelten Männern / sind auch Weiber verordnet worden / so nach den Krancken in den Häusern fragen mußten / die so gar krank / thäte man zu den Frauen Berdern / daß sie alldorten ihre rechte Wartung genossen / als sie zum Theil wiederum genasen / kauften sie sich allerley ein / dann sie hatten Geld genug mit sich in die Stadt gebracht / ein schlechtes Hembt zahlten sie vor einen Rthlr. das ein wenig besser / zu 2. à 3. Rthlr. das Leinwand schluge also auf / daß eine Ehl / so man um einen Gulden sonst kauften konte / jezo zu 2. Rthlr. mußte bezahlt werden / alle Bürger zumahlen Schmid / Schuster / Schneider / Hutmacher / Goldschmid und Nätherinnen hatten genug zu arbeiten und verdienten grosses Geld / dann sie alles wohl bezahlten: Steffan Riedelmeyer und Hans Goldschmid im Rothen Haus auff dem Marck / hatten den größten Handel damals in Gewand / diesen blieben nicht ein Stück von ihren Waaren übrig: Viele Bürger aber wurden durch ihre Krankheit / zumahlen so junge Männer / also angesteckt / daß auch viele daran gestorben / dann sie hatten die ansteckende Krankheit / so man die Brenn nennet: Donnerstag den 28. Decemb. bittet Herr Johann von Glauburg / den General Graff Maximilian von BERNER nebst dem Graffen von BARBASAN / dem Edlen Herrn von HOL / mit noch drey Obristen zu Gevattern / die nannten das Kind Maximilian / zu Abend tractirte der General den Gevattern / nebst denen ältesten Herrn aus C. E. Rath / in seinem Logiment, so bey Herrn Georg Uffsteiner ware / dabey die hohen Officirer von seiner Armee: Es gedendet Sleidanus pag. 526. Edit. Straf. ob hätte C. E. Rath den General tractiret / darbey scherzweiss er sich vernehmen lassen / wie er dann eines offenen Gemüths gewesen / daß die von Darmstadt werth wären zu Franckfurt zu wohnen / die Franckfurter aber solte man nach Darmstadt / setzen / dieweil sie sich also leichtlich und zaghaft ergeben hätten; in margine aber gedachten Sleidani ist bengefügt / unangesehen daß etliche Historici neben dem Sleidano, als insonderheit Thuan. lib. 2. pag.

91. & Hortens. Lib. 6. de bello Germ. Tom. 2. Schar. fol 1659. dessen Gedenden / ist jedoch dieser Rede Graff von BERNER nie geständig gewesen; Er ist auch zu Franckfurt nicht von C. E. Magistrat / sondern der Rath von ihm tractiret worden: Ein Coevus, welcher ein sehr genaues Diarium damals geführt / weiß auch nichts darvon daß C. E. Magistrat den Graffen tractiret / noch viel weniger daß er diese Wort solte geredet haben / wohl aber gedendet er der Kind. Lauff: Und daß 1548. den 22. Jan. der Stadt Deputirten von Joh. ro Käys. Majest. seyen zurück kommen / als Hr. Oner von Melem / Herr Doctor Victor, und von der Gemein Hans Gedder / diese hätten durch einen Fussfall des Käysers Gnad erlangt / füget darbey: fürwahr fürwahr / da hat Franckfurt an einem seiden Faden gehangen / und stund die Sach gar übel um Franckfurt / und auf die Leht zum Valet noch übler; Claus Stalburger hat den gewaltigen Trunck gethan / Gott hat aber durch Mittel darzu geholfen / das arm Volck schrie um Hülf / darun hat Gott das Gebett erhört: den 30. Decemb. kommet der Bischoff von Mayntz mit 10. Pferden hierdurch / gehet nach Mayntz; diesen Nachmittag verreiseten von hier / Herzog Henrich von Braunschweig / mit dem Graffen Reichert von Nienburg / diese hatten 12. Pferd bey sich; Was vor eine scharffe Kriegs. Disciplin dieser General gehalten ist darauß zu sehen: Wann ein Bürger im geringsten beleidiget worden / ist sobald Kriegs. Recht gehalten und der Proceß geschehen: Das erste Kriegs. Recht so in diesem MS. aufgezeichnet / geschah Montag den 13. Jan. des 1548. Jahrs / andem Spring. Brunnen vor dem Römer unter frehem Himmel / da stunde ein Tisch / um welchen 12. Personen sassen / vier Lands. Knecht stunden vor Gericht / diese hatten sich auff der Nacht. Wache gebalget / von diesen werden zwey erbetten / und die andern zween den 14. dito gericht / den 15. Jan. stihlet ein Lands. Knecht / einem Bürger hinder denen Predigern in seinem Haus einen silbern Dolg / zu Morgens um 5. Uhr wurde er ertappet / und sobalden vor der St. Catharinen Pforten aufgehaget: Dieser ist der erste den man hat auffgeknippt / mit einem Zettel auff der Brust / darauß sein Verbrechen geschrieben / den andern Tag hat der Stücker den Körper abgeschnitten und begraben: Den 16. dito wurde abermahl Kriegs. Recht gehalten / und

und einem Landsknecht so gleich der Kopf abgeschlagen; Samstag den 18. dito ist der General Graff von Beuern mit noch dreyn Graffen / auff den Pfarz Thurn gangen / sich darauff erlustiret und jedem Wächter deren zwey waren / einem eine Krone an Geld verehret; Montag den 20. Jun. seind 2. Bauren aufgehangen worden / mit Zetteln auf ihren Brüsten / ob hätten sie bey Darmstadt und Eberstatt einige Käyserliche Reuther ermordet: den 21. dito reifete der Graff nach Hanau; bliebe über Nacht allvorten und belustigte sich: den 24. Jan. Nachdem die Abgeordneten der Stadt Franckfurt von Ihro Käyserlichen Majestat den 22. dito zurück gekommen / wurden alle Burger zu Morgens um 9. Uhr auff den Römerberg beruffen / da man ihnen das Käyserliche Mandat vorgelesen / und dem Kayser auff das neue geschworen / den 26. Jan. Morgens umb 7. Uhr erregete sich ein solch grosses Donnerwetter als ob es im Sommer wäre: Mittwoch den 27. wurden mit 8. Trummelndie Landsknecht zusammen beruffen / auff dem Römerberg vor des Generals Haus / da hielte man ihnen vor / wer Lust hätte ferner zu dienen / oder welcher abzudanken willens seye / solte sich anmelden / da schrieben die Schreiber auff die jenigen so dienen und nicht dienen wolten / ein jeder bekame sein Gelt: von denen so in Diensten geblieben / machte man 12. Fähnlein / ein Fähnlein zu 22. Rotten stark oder 220. Knechten: den 3. Feb. ist abermahl Kriegsrecht gehalten / über einen Soldaten / so durch Trunkenheit zuspat auff die Wacht kommen / da eben die Wacht voneinander gingen / diesem wurde zu Nachmittag um 1. Uhr vor dem Römer der Kopf abgeschlagen; Montag den 7. Feb. abermahl Kriegsrecht / über einen Kriegs-Knecht / davonder Camerader entlossen / diese zwey lagen in Meister Jacob Stroheckers des Schreibers Behausung am Saal Hof / hatten sich vollgesoffen / und mit dem Schreiner gebalget / der Schreiner gibt sie an obhätten sie seine Frau so eine Kindbetterin / nothzüchtigen wollen / darüber ist im Kriegsrecht erkant / der Landsknecht soll durch die Spieß lauffen / des Morgens um 8. Uhr / stelleten sich die Landsknecht nach Ordnung der 12. Fahnen / erstlich im Gäßlein stunden die 12. Fahnen / nach ihnen die lange Spieß / bis an die Schwann Apotek zum halben Theil / die kurz Gewehr und Helleparten / forn am Eck

stunden die Schlacht / Schwerdter / da führte man den Landsknecht dreymahl im Ring herum auff und ab / einer seits gieng der Prädicant Eberhart von Ursel / ander seits der Provos, da sagte der Provos zum Landsknecht / wann du vom Schwannen an bis zu den Fähnlein lauffest / so bist du der Straffe frey / darauff muste der Provos und Prädicant auß dem Creys gehen / da ruffen die Landsknecht / nun Bruder prüffe dein bestes / der antwortet ach liebe Brüder helfft mir bald der Sache ab / in dem stachen zween mit Helleparten / und einer hiebe mit einem Schlacht-Schwerd ihm den Kopf und spaltet ihme solchen von einander / am Leib hatte er mehr dann 24. Stich / darauff liesse man ihn tod liegen / und zogen die Fähnlein nach Haus / nachmahlts came der Henckers-Knecht und entkleidete ihn bis auff das Heupt / zum Exempel anderer liesse man ihn den ganzen Tag liegen / zu Abends umb fünf Uhr / kamen seine Rott-Gesellen / und begruben ihn auff den Kirchhoff; Den 12. dito auf den Samstag läset der General einen Hackbret Spielman fangen / und sogleich als einen Spionen auffhängen; den 14. dito ist ein Landsknecht auffgekniuffet worden / so ein paar Hosen-Bündel gestohlen; den 24. Feb. ertappet der Provos einen Landsknecht im March-Schiff / welcher Sammet / Damast / 2c. gestohlen / und noch bey sich hatte / diesen liesse er so balden ohnverhört auffhängen: Den 29. dito ertappet er einen Jungen / welcher seinen Francken Edellmann bestohlen / diesen läset er auch sogleich auffhängen: Den 1. April wurde ein Landsknecht decolliret / so eine arme Kindbetterin aus dem Hause geschlagen: Den 5. April. als die Rotten von dem Römer Abends abzogen auf ihre Wachten / kommt ein Landsknecht mit einem langen Spieß / der ware sehr berauscht und sange / diesen redete der Provos an / und fragte / wo er so spat her käme / dieser gibt ihm zur Antwort / was liegt dir daran / schrie laut / schlag tod unter die Bengel / da lauffen die Bengel zum Graffen von Barbason / und klagen immer / als er solches redete / kommt der Graff darzu / worüber sich der Graff sehr ereifferte / sein Rapier außzog / und dem Berauschten durch die Hand stache / wo die Wacht nicht wäre darben gewesen / hätte er ihn auf dem Platz entleibet / jedoch schwure er ihm / ehe der Tag angienge / solte er hangen / in der Nacht

um 2. Uhr wurde er mit Lichtern auffgehangen: Denn 11. April. ist ein grosses hölzernes Gerüst auf dem Römerberg auffgeschlagen worden; den 12. dito Dienstag um 9. Uhr samleten sich alle Kriegs-Leut umb dieses Gerüst/ die Thoren blieben geschlossen/ darauf giengen eine scharffe Execution an mit zweyen/ so vor Spionen wurden angegeben/ erstlich verlaseman öffentlich ihr Verbrechen/ nachmals gieng der Prediger Eberhard von Ursel zudem einen armen Sünder/ tröstete ihn/ darauf schlug der Scharff-Richter ihm den Kopff ab/ öffnete ihm von der Gurgel bis unten hinaus den Leib/ nahm das Herz und wies es jederman/ unter dem Gerüst stunde ein Karm/ darinnen warffe er das Eingeweide/ theilte den Leib in vier Theil/ der Kopff wurde an die Bockenheimers Pforten/ die rechte Hand an den Mäynzer Wall/ die lincke an die Affenpfort/ der rechte Fuß an das Schau-Mäyn/ und der lincke Fuß an den Ritter Garten gehänget: Nach dieser Execution wurde der andere Malefican von dem Catharinen Thurn geholet/ als dieser auf das Gerüst kommen/ und die Menge des Volcks sahe/ erschracke er sehr/ diesen tröstete der Prediger Herz Peter Geltner/ dem vorgelesenen Urtheil nach sollte diesem der Leib lebendig auffgeschnitten werden/ welches aber von E. E. Rath erbetten worden/ wurde also gleich dem andern zuerst decolliret/ dieses sein Kopff ist auf das Juden Eck/ die rechte Hand am Allerheiligen Thor/ die lincke am Friedberger/ der rechte Fuß an das Galgen Thor/ und der lincke an die Eschenheimer Pforten auffgehänget worden Conf. Sleidan. pag. 343. Francf. Edit. Den 8. Maji hat der Käys. General wegen erhaltener Victoria der Käyserlichen allhier schiessen lassen: Den 9. Maji stellet der Graff von Beuern ein Schiessen allhier an/ gabe zehen Cronen zum besten/ die Scheibe stunde auf dem Fischerfeld/ und die drey Cartamen daraus geschossen worden/ auf der Brücken/ es waren sechs Personen so darinn schossen/ keiner aber traffe die Scheibe/ ausser Herz Justinian von Holzhausen/ dieser hatte Hand breit die Scheibe getroffen/ bekame auch die zehen Cronen/ da giengen die Graffen und Hauptleut mit ihm nach Haus: Den 10. Maji Dienstags wurden von dem Magistrat alle Lands-Knecht/ Bürger/ Handwercks-Gesellen und Lehr-Jungen auf dem Rossmarckt im Harnisch zu erscheinen/ beschrieben/ da nahm man

aus jeglichem Handwerck vier Mann und theilte sie auf die nachfolgende vier Plätze: St. Peters Kirchhoff/ Korn-Marck/ Pfarz Kirchhoff und Liebfrauen-Berg/ bis dato waren noch bey der Stadt als Ober-Officirer/ Graff von Beuchling und Reiffenberg/ nebst ihren Fendrichen/ zu diesen Fendrichen machte E. E. Rath auch Georg Dichtel/ Wirth zum Engel/ zum Fendrich/ die Spieß/ Hacken/ Harnisch und sonst allerley Zeug gabe man aus dem Zeughaus/ alle Sachsenhäuser mussten samt den Lands-Knechten bey dem Teutschen Haus bleiben/ diese bestunden in zwey Fähnlein/ die Francffurter Bürger und Lands-Knecht bestunden in eilff Fähnlein/ darvon sechs Fähnlein vor dem Römer gestellt worden/ drey auf dem Ros-Marck/ eins auf dem Korn-Marck und eins vor die Fahr-Pforten/ diese alle zusammen waren 500. Kotten/ thut 5050. Mann: Den 11. Maji wurden zwey Lands-Knecht auffgehungen/ so Kleider den Juden versetzt hatten: Den 20. dito ist Darmstadt von den Landgräfflichen mit sechs Fahnen wiederum besetzt worden: Den 21. dito ein Lands-Knecht so seinen Cameraden fälschlich angeben/ decolliret. Den 3. Junii gehet ein Lands-Knecht zu Sachsenhausen in einen Garten/ hauet zwey Kirsch-Baum ab/ dieser wird so gleich an einen Kirsch-Baum in den Garten auffgehänget: Den 22. dito stehet ein Lands-Knecht am Fahr-Thor auf der Wacht/ ersüchet einen Juden/ er möchte ihm einen Gutteruff mit Brandtwein kauffen/ er wolte solchen auf einmal austrincken/ der Jud verspricht dieses zu thun/ wo er ihn auf einmal wolte austrincken/ der Lands-Knecht setzet an und trincket/ fället aber sobalden zur Erden/ und brante ihm der Brantwein das Herz ab: Den 27. Junii ist ein Lands-Knecht geköpfft und nachmals geradbrecht worden/ dieser hatte vor 5. Jahren sein aus Franckreich mitgebrachtes Ehe-Weib nebst dreyen Lands-Knechten in einem Wald ermordet/ nachmals heurathet er eine andere/ wird mit ihr zu Unfried/ worüber sie sagte: Wilt du mich gleich deiner ersten Frauen und denen drey Lands-Knechten auch umbringen/ dieses hörte sein Kott-Gesell/ zeigte solches an/ dardurch kame sein Verbrechen an Tag.

In wärenden diesen unruhigen Zeiten/ zumalen 1548. den 31. Julii als der General von Beuern noch in hiesiger Stadt/ galte das

te das Achtel Korn 20. Kreuzer drey Achtel mit 1. fl.

1552. Nachdem des Landgraffen Sohn mit seinem Kriegs-Volck auffgebrochen/ am 18. Tag Merxen gen Erlenhach kommen und Fraximeus der Franckische Gesandte auch vorhanden war/ schrieben sie beyde an die von Franckfurt und begehrten unter andern/ daß sie keine Kaysersliche Besatzung wolten einnehmen/ wiewohl aber die von Franckfurt ihnen nicht gar lauter und zu gefallen antwort gaben/ wurd dennoch/ dieweil man mußte fortziehen nicht weiter gehandelt. Sleidan. pag. 456.

1552. Als den 3. Jun. Frentags vor Pfingsten/ E. E. Rath/ sich mit dem Kayserslichen Obristen Herrn Conrad von Hanstein vereiniget/ und denselben mit bey sich habendem Volck in die Stadt zu nehmen verwilliget/ seynd den 28. Junii sechs Fähnlein Fuß-Knecht Kayserslicher Völcker in Sachsenhausen einquartirt worden: Den 29. Junii abermals sechs Fähnlein Fuß-Knecht samt etlichen Geschwader Reuter/ die seynd in die Vorstadt einlogiret worden/ auch hat ein E. E. Rath an die Stadt Mawren grosse Wall und Schutten lassen aufwerffen: Den 1. Julii übergibt E. E. Rath den halben Theil der Schlüssel von den Thoren dem Obristen/ den andern Theil behalten sie/ damit kein Theil ohne des andern Vorwissen hat mögen aus- und einkommen: Den 12. Jul. hat man alle Gärten und Lust-Häuser vor der Stadt und alle hohe Thürn zu Sachsenhausen abgeworffen/ die Bäume mit den Früchten/ und die Reben mit den Trauben ungehauen/ alle Thor beschüttet/ auffer der Bockenheimer/ Friedberger und Affen Pfort: Den 14. Julii haben die Kayserslichen den Brommischen Hoff vor Sachsenhausen angezündet/ und auf den Boden abgebrant/ die Zünfft-Stuben hat E. E. Rath lassen zuschliessen/ und die Mawren um der Teutschen Herrn Mühlen zu Boden werffen/ auch wurde das Schützen-Haus auf dem Fischerfeld und andere Lust-Häuser daselbst abgebrochen/ die Schieß-Hütten verbrannt/ und das Geläut in der Stadt verbotten: Den 15. Julii solten die Juden ihre Grab-Steine auf ihrem Kirchhoff einsencken/ und der Erden gleich machen/ aber sie lehneten solches ab: Darauf wurde den 17. Julii um den Mittag diese Stadt Franckfurt von denen Confoederirten berennet/ so da waren

Marggraff Albrecht von Brandenburg/ Herzog Moritz von Sachsen/ die zween Landgraffen Johann Albrecht und Herzog Georg von Meckelburg/ Herzog Ernst von Braunschweig/ Herzog Otto Heinrich Pfalzgraff/ Graff von Neufenberg und Bischoff von Bajona/ mit Vorwand/ sie hätten 17. Fähnlein Fuß-Knecht und 1000. Reuter Kayserslichen Volcks eingenommen/ darüber das Land von Hessen in Gefahr gesetzt: Folgende Kaysersl. Officiers waren in der Stadt/ als Herz Conrad von Hanstein Obrister und Ritter/ Herz Wolff Haller/ Kaysersl. Commissarius, Graff Ernst von Rich/ Albrecht von Rosenberg/ Asinus von der Hauben/ Ritter und sonst viele Herrn und Hauptleut/ die Burgerschaft in Franckfurt bestunde in drey Fähnlein/ die Sachsenhäuser in einem Fähnlein/ auch ware eine ziemliche Anzahl in der Stadt an Pfaffen/ Bawren/ Dienstknecht ledigen Bürgers Sohn und Juden: Den 17. Julii Morgens um 10. Uhr wurde die Stadt an dem Eschenheimer und Bockenheimer Thor hart belagert/ da thäten die Reuter und Hocken Schützen einen Auffall/ die Reuter blieben unter dem Thor zurück/ wolten nicht fechten/ darüber blieben 40. Hocken Schützen tod/ jedoch büßeten die Feinde auch viel von den Wällen ein/ diesen Abend um 8. Uhr hat man das letzte mal geläutet/ so lang die Belagerung gewähret/ auch keine Uhr mehr gehen lassen/ noch diesen Abend branten die Belagerer die Sachsenhäuser Wart ab: Den 18. dito kamen zwey Spionen in hiesige Stadt/ welche so balden ergriffen/ und mit Ruthen außgepeitscht worden/ diesen Nachmittag zwischens 2. à 3. Uhr fangen die Belagerer an zu schliessen: Den 19. Julii umb 11. Uhr haben die Unsere den Bockenheimer Thurn umbgeworffen/ weilender Feind ihn umschliessen wollen/ und auf das Bollwerck machen fallen: Item wurde diesen Tag Sachsenhausen berennet/ da thäten die in der Stadt einen Auffall/ und brachten einen Gefangenen herein: Den 20. schossen die Belagerer mit groben Stücken sehr starck/ jedoch ohne sonderlichen Schaden/ sechs grosse Mauer-Brecher hatte der Marggraff mit von Nürnberg gebracht/ vor einem jeden waren zehen Pferd bespannet/ darbey hatten sie sechs Wagen mit Kugeln/ und Pulffer samt allem Zugehör/ dieses alles mußte die Stadt Nürnberg dem Marggraffen geben/ wie man

man dann auf einigen Kugeln das Nürnbergische Wappen gefunden / so in hiesige Stadt geschossen worden: zu mittag liesse der Herz von Hanstein einen Musfall thun / bekam drey Schützen gefangen / die sagten auß / daß zu Abend solte gestürmet werden / den ganzen Tag wurffen die Belagerer auß Böller / große Stein Kugeln herein / sie hatten 40. Gestück / wann ein losß gieng / erzitterten die Fenster in der Stadt / auff diesen Tag huben die Wirth an ihren 2. Albus Wein zu 3. Kreuzer und den besten vor 4. Kreuzer / den vor 10. Heller zu 8. Heller zu verzappen / ein großer Laib Brod von 5. Pfund kostete 8. Heller / ware demnach alles in sehr wolfeilem Preis / welches daher kommen / daß E. E. Rath die Zeit der Belagerung kein Umgeld genommen; Diesen Tag sprang den Belagerer ein Gestück / worvon das Feuer in das Pulffer kommen / und viele Leute beschädigte: Den 21. dito continuirten die Belagerer mit Stück schießen / und Böller werffen: wie dann eine Bombe in dem Lämlein das Dach eingeschlagen und auff der Stiegen liegen blieben / diesen Tag wurde dem Herzog von Mechelnburg der zu Morgens unter dem freyen Himmel die Hosen Nestel sich hat zuknüpfen lassen wollen / auß der Stadt durch ein Gestück Schuß der Fuß abgeschossen / da er nach Verfließung dreier Stunden gestorben / der verblichene Leichnam ist mit 30. Pferden auß dem Lager geführet worden: Den 22. Julii diesen Tag wurde abermahl starck geschossen / auch in der Nacht mit Bomben gespielt / jedoch ohne sonderbaren Schaden der Stadt; Der Comendant in der Stadt liesse fünf Weiber hinaus treiben / so ihre Männer draussen bey den Belagerer hatten: den 23. Jun. ist abermahl starck in die Stadt geschossen und Bomben eingeworffen worden / wie man dann eine von 302. Pfund gefunden: den 24. ist durch der Belagerer schießen ein Landsknecht auß der Brücken erschossen / auch ein Gestück Schuß durch das Dach zu St. Bartholomai gangen / als eben der Münch Predigte; welcher darüber behand von der Cansel geloffen; Herzog Johann Albrecht von Mechelnburg schickte durch einen Trompeter ein Schreiben an Burgermeister und Rath der Stadt Frankfurt / aber auff Verlangen des Herrn Obristen von Hanstein ist es nicht angenommen sondern dem Trompeter mündlich geantwortet worden; Es seye der Obrist mit seinem Kriegs-

Volck / im Namen des Käyser und des Reichs in hiesiger Stadt / solche zu bewahren / und weilen der Obrist / Rath und Bürgerschaft ganz einig / nähmen sie kein dergleichen Schreiben an / wo es nicht an sie samptlich gerichtet seye / dann sie mit dem Obristen treulich handelten / und hinter ihm nichts thäten / darauff musse der Trompeter sein Schreiben wiederum mit sich zurück nehmen; den 25. Julii auff den Tag St. Jacobi wurde sehr starck her ein geschossen / jedoch Gott seye Danck / ohne sonderbaren Schaden: den 26. dito waren die Belagerer beschäftiget / eine neue Batterie zu machen / dessentwegen diesen Tag über ist geschossen worden: Einen Böller werffen sie in Sachsenhausen von 3. Centner und 5. Pfund / welcher an der St. Elisabeth Kirchen niedergefallen: den 27. hatten die Hacken Schützen mit denen Feinden vor der Stadt einiges Scharmittel: den 28. Julii kommet abermahl ein Trompeter mit Brieffen an die Stadt / worauff der Obrist samt dem jungen Herrn Burgermeister an das Thor gangen / den Brieff abgenommen und eröffnet / darinnen enthalten; Es seye eine Jungfrau von Adel Herrn Rudolff Schenckens von Schweinfurt Stadthalters zu Cassel Seel. Tochter / welche mit Johann von Busset Sohn vermählet / in der Stadt zur weissen Frauen / und weilen die gegenwärtige Handlung kein Jungfrauen Spiel / so solte man solche hinaus schicken / und ihr zwo ehrliche Frauen wie es sich als einer Adlichen gebührt zugeben / diese solten bey ihnen Geleid und Sicherheit haben / auch möchte Joh. von Busset so dannahlen Schultheiß allhier ware / seine Tochter wann er wolte mit hinaus schicken; ferner solte man die Gesandten von Wehlar so auff Erforderung Herrn Obrist von Hanstein in hiesiger Stadt / und durch die Belagerung mit eingeschlossen worden / so balden hinaus lassen / und nach Wehlar schicken / sonst wolten sie mit Feuer und Schwerdt gegen Wehlar verfahren / über dieses Schreiben ist sogleich Kriegs Rath gehalten und beschloffen worden / daß der Brieff nicht anzunehmen seye / sondern dem Trompeter wiederum zuzustellen und zurück geschickt werden müste / die Jungfer belangend / wäre sie in Franckfurt wohl verwahrt / zu dem müste man auch Jungfrauen in der Stadt haben / wolten sie draussen danken / solten sie anders wo Jungfrauen bestellen: Den 29. Julii Nachmittag ist Almus von

der

der Hauben / und Waltherr von Knobloch / sampt einem Knecht vor das Thor hinaus geritten / bis an die Schanz der Belagerer / darinnen alles recognoscirt und besunden / daß sie einen blinden Lauf / Graben geführt / da aber einige von den Belagerer auff diese drey losz gingen seynd sie wiederum umgewand / und ohnbeschädiget in die Stadt kommen; Diesen Nachmittag haben sie Scharff auf das Ritterhaus in Sachsenhausen geschossen / Nachmitternacht ohngefähr um 1. Uhr / machendie Belagerer einen blinden Lermen / indeme ohngefähr 400. Hacken / Schützen / bis auff die Stadt / Gräben sich naheten / mit großem Geschrey / als ob sie anlauffen wolten / so doch weder ein Sturm / Vieck geschossen noch sie über den Graben kommen konten / darüber man in der Stadt Lermen geschlagen / alles mußte in Rüstung und Ordnung stehen / an dem Metzger Thor funde man eine Kugel von 14. Pfund schwer: den 30. Julii kommt Otto Henrich Pfalzgraff mit etlichen Stücken / Büchsen / Pulffer und Kugeln in das Lager: den 31. Julii, diesen Tag über / haben die Belagerer nicht viel hereingeschossen außser zu Abend: den 1. Aug. wurde wiederum sehr starck geschossen / und dardurch viele Häuser rümir / jedoch kein Mensch beschädiget: den 2. Aug. läßet der Herz Burggraff / Heinrich von Meissen auß dem Plauischen Stamm / Kayserlicher Böheimischer Cansler / durch einen Trompeter anzeigen / wie daß er mit Herzog Moritz in guten Tractaten stünde / wie auch mit denen Landgraffen / nun suchte man mit Marggraff Albrechten sich gleichfalls zuvergleichen / obgedachter Herr von Plau wolte noch diesen Tag in die Stadt Franckfurt kommen / und Relation thun / dar auff so gleich von beyden Theilen abgeredet worden / mit wieviel Personen der Herr von Plau einzulassen seye: auch wurde in diesem Lager ein Stillstand gemacht / hingegen ist in des Marggraff Albrechts Lager mit Schiessen continuiert worden; jedoch ist der Herr von Plau diesen Tag nicht in die Stadt kommen / obschon die Herberg und alle Nothdurfft auff ihn bestellet ware: den 3. Aug. Morgens um 10. Uhr / ist der Herr von Plau an das Thor kommen / weilten er aber einige Leut von dem Herzogen Moritz bey sich hatte / so ihn nicht quittiren wollen / ist er nicht in die Stadt kommen / sondern vor dem Thor hat er mit dem Obristen von Hausstein / dem ältern Herr Burger-

meister / und Commissario Rosenberg libet eine Stund geredet / worauff der Obristen den Commissarium Herrn von Ege und Herrn Commissar. Wolff Haller / zu sich gefodert / mit ihnen gesprochen und dem Herrn von Plau wiederum referirt, da dann der Herr von Plau abgereiset / als er in das Lager zurück kommen / wurde des Herzogen Moritzen Lager auffgehoben / das Geschütz abgeführt / nach dem sie drey Wochen darvor gelegen / von ihm ist der Graff von Reiffenberg mit seinem ganzen Regiment zum Marggraffen Albrecht gangen / deme noch viel Reuther gefolget / man wolte sagen / ob solte Herzog Moritz in Ungern dem Kayser wieder die Türcken dienen: zu Abend zwischen 5. à 6. Uhr / kame der Cansler von Plau wiederum an das Thor / unterredete sich mit dem Obristen / bleibet darauff nebst dem Herzogen Moritz zu Nacht in Rödelheim / viele in dieses Herzogs Lager / wolten ihr Lager nicht quittiren / da sahe man von den Thürnen wie die Reuther das Fußvolck aufzuziehen fort getrieben; auß des Marggraff Albrechts Lager wurde unter dessen sehr häßtig geschossen / und 4. à 5. Feuerkugeln in die Stadt geworffen jedoch ohne Schaden eines einigen Menschen / nur die Lächer wurden ziemlich durchschossen; Dasjenige Volck so mit dem Graffen von Reiffenberg ware übergangen / bestunde in zehen Fahnen: den 4. August. geschah ein Unfall von unsern Reuthern und Hacken / Schützen / indeme der Herr Obrist Rundschaft bekommen daß etliche Stück / Büchsen sammt einer zimlichen Anzahl Pulffer und Kugeln an den Mann geführt worden / solche in des Marggraff Albrechts Lager zubringen / als sich nun die Belagerer mit diesen in Scharmützel eingelassen / Commandirte der Obrist die Hackenschützen und Reuter / dem Mayntzer Pfortlein hinaus / mit etlichen Falconetten und 5. Fähnlein Landsknecht in 600. starck / welche das Geschütz am Guttleuthof hinweg genommen samt 54. Tonnen Pulffers so auff 20. Centner geschätzt worden; Dieser Mauerbrecher waren an der Zahl acht mit Namen 1. die Nothschlange die hiesie der Drach und ware 18. Schu lang / 2. der Bund / 3. der Bauer / 4. die Bäuerin / 5. die Jungfrau oder Sengerin / 6. der Beer / 7. die Treu / 8. die böse Els / darbey waren 500. Kugeln / dieses alles führten sie an das Bockenhaimer Thor / und ließen über Nacht alles all dorten stehen / weilten am Thor et-

was gebrochen / den andern Tag wurde alles herein gebracht / die Belagerer suchten zwar mit etlich Geschwader Reuther solches zu verhindern / aber durch obgemelten Aufffall konten sie nicht / jedoch blieben auf Seiten der Belagerer fünf Reuter / der Lieut. von dem Grafen von Reiffenberg wurde geschossen und gefangen genommen; außseren der Stadt seynd 2. verwundet worden / in dem Herzhoglichen auffgehobenen Lager / bekame man viel Gewehr Harnisch und sonst allerley / darbey Wein und Bier / dieses brachte man in die Stadt / so ist auch noch eine sehr grosse Büchse und Mauer-Brecher in dem Affenstein / so bis an die Nabe versinken / gefunden / mit einem Zug heraus gebracht / und auch noch diesen Tag an die Bockenheimer Pforten gebracht: den 5. Aug. hat man Nacht und Tag die Bockenheimer Pforten auffgelassen und obgedachte Büchsen herein gebracht / viele Bürger wurden in dieses aufgehobene Lager geschickt / diese fanden über obige angeregte Rüstung / auch eine ohnsägliche Menge Sturm-Leitern / schöne eichene Bort / Schantz-Körbe / Hebel / Marten / Schup-Karn / Stück und Schiff-Brücken / brachten solches in die Stadt / sonsten waren die Belagerer diesen Tag über mit schiessen zimlich still: den 6. Aug. haben die Belagerer eine neue Aproches angefangen / wessentwegen die in der Stadt / einen starcken aufffall thun wolten / aber durch einen Trompeter / welcher Brieffe gebracht / wurden sie daran verhindert; den 7. Aug. haben die Feind gar nicht geschossen / hingegen ist auß der Stadt sehr starck gefeuert worden: den 8. dito kommt abermahl ein Trompeter an die Stadt / verlangte die Stadt solte dem Marggrafen / seine bis dato gehabte Unkosten bezahlen / so wolte er abziehen / dieser wurde ohne Antwort abgefertiget; Auff diesen Tag came der Stadt Franckfurt Bott Namens Bäuerlein / von Jhero Kaiserlichen Majestät und der Stadt Ulm zurück / brachte Brieff von Jhero Kaiserlichen Majestät und dem Magistrat der Stadt Ulm / an den Obristen und hiesigen Magistrat / wie auch an Privat-Personen / so alle sonderlich von der Stadt Ulm sehr tröstlich gewesen auch die Versicherung / daß Jhero Kaiserliche Majestät auff dem Wege seye sie zuentschen; von den Belagerer came Rundschafft / daß die vorige Nacht fünf à sechs grosse Büchsen bey Nacht auß dem Lager waren hin-

weg geführt / und seyen über acht grosse Stück nicht mehr im Lager / zu Abend nach acht Uhr / lieffe der Obrist auff allen Wallen ansagen / daß man alle Geschütz allenthalben auff einmahl solte abgehen lassen / wie auch geschehen / da dann die Belagerte gleichfals ihre Stück gefeuert / woraus man gemercket / daß zum Theil solche auff Wägen geladen / und zum Abzug fertig ständen / man zehlete erstlich 15. nachmals 17. Schuß / jedoch außgeringen Stücken / also folgen die Steffans-Pfeil und giengen alle hoch über die Häuser / eine gieng in die Mehlere Stuben / durch ein zinnern Handfaß / eine Kugel ist in Hartmans Krieger Haus / oben zu Haupten in sein Bett gangen / und darinnen liegen blieben / jedoch ohne Schaden / auch haben sie zwey à drey Böller geworffen / deren keiner aber in die Stadt gangen; In dieser Nacht ist dieses Lager auffgebrochen und des Morgens frühe angesteckt worden / in dieser Belagerung so drey Wochen gewähret / ist Gott sey danck kein Bürger / Frau oder Kind tod geschossen; bey diesem Abzug so noch den 8. dito geschehen / haben die Belagerer den Sandhoff / Goldstein / Oberath / Niederath / Sulzbach / Sussenheim / Soden / und alle der Stadt gehörige Orter angesteckt / ihre Geschütz und Munition / so sie vor der Stadt hatten / waren von Pfaltz / Manth / Trier / Nürnberg / Speyer / Wormbs / wie auch von einigen benachbarten Grafen / diese gedachte gaben auch als Bundes-Genossen / Schantz-Körbe / Schantz-Gräben / Sturm-Leitern / auff welchen Theils derer Herrn Wappen / Geschütz / Proviant, und alle Nothdurfft: Als sie das Geschütz von Thur-Pfaltz begehreten / hat er es ihnen zum zweyten mal abgeschlagen / da sie solches mit Kriegs-Gewalt wolten abholen / wird ihnen acht Mauer-Brecher mit aller Zugehör überlassen. Vid. Sleid. Lib. 24. pag. 736. den 9. Aug. hat man viel Kugeln in diesem Lager / so zu den Böllern gehören / wie auch Floß-Holz zu Brücken / geholet und eingebracht / auch bekame man zwey Floß mit Steinern Kugeln zu den Böllern / It. ein Schiff mit Wein / und eins mit Korn / Item noch 200. der Steinern Kugeln zu den Böllern.

Den 10. Aug. auf Laurentii hat man wieder zu predigen angefangen und zu läuten / dann ob man schon täglich gepredigt / ist doch nicht geläutet worden; zu Mittag haben die Uhren wiederum geschlagen so in 24. Tagen nicht gehöret worden / dessen

sich männiglich hoch erfreuete / auch ist diesen Tag der Wochen-Marekt außwendig der Stadt vor der Bockenheimer Pforten gehalten: Item diesen Tag nahmen die Kaysrl. ein Schiff und etliche Kern mit Büchsen / wie auch 110. Centner Pulffer von Nürnberg kommend hinweg; Den 13. Aug. ist die Streichwehr am Sachsenhäuser Wall von Holtzwerck künstlich gemacht / durch Fahrlässigkeit des Kriegs-Volcks angezündet / verbrennet und eingefallen: Den 15. Aug. wird Steinheim von etlichen Kaysrl. geplündert: Den 24. Aug. seynd 4. Fähnlein Knechte Morgens zu 3. Uhren aus Franckfurt auf Mäyn zu aufgelaufen / dasselbe einzunehmen / allda sie 2. Brandmeister und etliche Marggräffliche Haken Schützen gefangen bekommen; Den 27. Aug. hat ein Fähnlein Reuter ein Schiff mit Speck den Marggräffl. zugehörig auf dem Rhein ertappet / und gen Franckfurt eingebracht: Den 31. Aug. da es jetzt ganz Abend / hat man zu Franckfurt umgeschlagen / 8. Fähnlein Reuter und Fuß-Knecht mit etlichen grossen Stücken in der Nacht auf Büdingen geschickt / das Schloss und Flecken belagert / der Graff aber von Hsenburg hat sich accommodiret / darauf diese Leute den 1. Sept. wieder in die Stadt kamen; Den 3. Sept. seynd wieder etliche Fähnlein zu Ross und Fuß auf Mäyn außgezogen / die haben ein Schiff mit eisern Kugeln anhero gebracht; Den 5. Sept. hat man die Trauben / ehe sie recht zeitig müssen ablesen / dann die Kaysrl. machten im Felde alles Preiss: Den 17. Sept. Ist der Obrist Conrad von Hanstein und andere Hauptleut mit 6. Fähnlein Knecht und etlichen Reissigen aufgebrochen / und auf Speyer hin zum Kaysrl. welcher zu Straßburg von Bilschach aus / einkommen / gezogen: Drey

Fähnlein Kaysrl. und 2. Fähnlein der Herrn Knecht seynd zu Franckfurt blieben: Den 28. Sept. Wurde die Herbst-Mess so auf Marien Geburt hätte sollen gehalten werden / auf künftigen Martini durch Kaysrl. Majestät außgeschrieben: Den 30. Sept. Wurde denen übrigen Hauptleuten und Kriegs-Knechten so noch zu Franckfurt waren / abziehen / von Kaysrl. Majestät gebotten: Den 3. Nov. Seynd die drey übrige Fähnlein Kaysrl. Knecht mit ihrem Obristen Martin von Hanstein auf Uffel zu außgezogen: Den 20. Nov. Hat E. C. Rath sein Kriegs-Volk zum theil abgedanckt: Den 2. Dec. die übrige Knechte beurlaubet / und also die Stadt Franckfurt dieser Belagerung und dero Beschwerden völlig erlediget: Während der Belagerung hat die Stadt Straßburg / Lübeck und andere See-Städte in denen Predigten vor die Stadt Franckfurt gebetten: Damals ware Sachsenhausen noch ein Flecken / und nennete es der Marggraff einen Sau-Stall / so nur mit Spiessen und nicht mit Schiessen in dreysen Tagen zu gewinnen / diese Belagerung beschreibet auch Simon Schardius Tom. 2. pag. 553. Edit. Gieß. Script. Rer. German. Den 21. Novemb. in diesem 1552. Jahr nach außgestandener Belagerung hat man den Wall zu Sachsenhausen am Schau-Mäyn zu bauen angefangen / und neben der Burger Fron-Dienst / hundert Berg-Knappen aus Meyssen darzu gebraucht: Auch hat man um Martini das Thor zu Sachsenhausen am Schau-Mäyn wie es vor der jetzigen Bevestigung gewesen / gebauet / und ist die Strass so zuvor durch die Oppenheimer Pforten hinaus gangen / dahinaus gemacht worden: Zum Gedächtnuß siehet an dem Bollwerck gegen der Oppenheimer Strassen Nachfolgendes in Steingehauen:

Belli illius, quod à quibusdam Principibus Anno M. DLII. adversus CAROLUM V. Imper. in Germania est gestum, & obsidionis qua tunc Joanne à Glauburgo & Joanne Volckero Coss. cis & ultra Moenum graviter cineta fuit S. P. Q. F. hoc Monumentum extare voluerunt.

Auf der andern Seiten des Bollwercks:

S. P. Q. F. Eo ipso bello ac gravi obsidione edocti cum hunc Urbis locum novis ac firmioribus propugnaculis muniendum decrevissent major pars operis absoluta est ædilib. Joanne à Glauburgo, Anthonio Junggen / & Vito Fabritio Anno reparatæ Salutis MDLVII.

Zum Gedächtnuß dieser Belagerung hat Jacob Mycillus dieses Eteostichon gemacht:

Bis tribVs obfessa est DVClbVs FranCforDla beLLO
SerVaVit reCtos ChristVs VtrinqVe SVos:

Ejusdem:

URbs vetus in dextra Moeni stat condita ripa
 Marcibus & populo nobilis omnigeno
 Tunc cum verna novo mitescunt tempora sole
 Et spatio redeunt umbra diesque pari
 Aut cum libra graves immittit frondibus austros
 Et folia arboribus pallida facta cadunt.

Mag. Melchioris Ambach de Obsid. Francf. Eteosticha:

SeX rabIDIs tVa prInCiplbVs FranCforDla CInCta
 TVta flt arbtulo ReX ple ChrIste tVo:

Aliud:

CaroLe QVInte tIbI FranCforDla Cæsar aDhæret
 VICtrIX grata tVIs persflit auXILlIs:

Aliud:

SeX DVros proCeres FranCforDla Læta fVgabat
 AVXILIo ChrIsti CæsarIs atqVe SVI.

Diese Belagerung / ist auf damahlige
 Poëtische Art / in diese beyde Lieder
 verfasst worden:

Im Thon:

Frisch auf in GOTTes Namen.

Se Sonn mit klarem Scheine /
 Erglasset überal /
 Die kühlen Brunnlein reine /
 Erlusten Berg und Thal /
 Viel süßer Lüfflin Güte /
 Von Auf- und Niedergang /
 Aus freyer Stimm und Mute /
 Mit andrer Waldböglin Blüte.
 Frau Nachtigal erklang.
 Der Wald und Blumlin ziere /
 Gab Wunn und Freudigkeit /
 In Teutscher Land reziere /
 War stille Sicherheit /
 Der gütig Herz und Gotte /
 Vatter / Sohn / Heilger Geist /
 Erlöst auß aller Nothe /
 Vors Teufels Gewalt und Todte
 Sein Göttlich Gnad beweist.
 Als man schrieb unsers Herren /
 Fünfft'nhundert fünfftzig zwen /
 Erhub'n sich newe Meren /
 In Teutschland Kriegs-Geschrey /
 Von Ehr- und Fürsten Stammen /
 Sechs hoch- und wohlgeborn /
 Manch Graff und Herz beyammen /
 Weit wohlberühmpter Nammen /
 Viel Kriegs-Leut außerköhren.
 Stadt Francfurt an dem Meyne /
 Dein Lob ist weit und breit /
 Treu / Ehr und Glauben reyne /
 Männliche Redlichkeit /

Hast du mit deinem Blüte /
 Erhalten ritterlich /
 Vertrau dem Herren Güte /
 Der rett unschuldigs Blüte /
 Des solt du Freuen dich.
 Ich ritt an einem Morgen /
 Mit Lust in grünen Wald /
 Nach Wildes Spur on Sorgen /
 Da sah ich mannigfalt /
 Von fernem einher brechen /
 Viel Reuter und Lands-Knecht güt /
 Mit Schiessen / Rennen / Stechen /
 Das mancher zahl die Zechen /
 Gar feur mit seinem Blüt.
 Die Stadt sie thäten b'schiessen /
 Das achten wir all's klein /
 Man lies sie widrum g'niessen /
 Und schanckt ihn tapffer ein /
 Auß Cartauen newen und birnen /
 Hieß mans Gott willkommen seyn /
 Gab Schenckel / Köpff / und Hirnen /
 Ich mag nicht solcher Birnen /
 Gott helff ihn all'n auß Pein.
 Der Rehebock sein Gehürne /
 Mannlichen richtet auff /
 Zerstieß manch harte Stirne /
 So frey in schnellem Lauff.
 Der Kauz in grüner Arwen /
 Auß seinem Zweiglin schon /
 Thet manchem Vogel krauwen /
 Zuscharff ward ihm die Laugen /
 Müst da seyn Federn lon.
 Ein Lands-Knecht schrie von ferne:
 Jetz wehr dich unser Hahn /
 O Brüder und Schwester gerne /
 Euch will ich Bestand than.
 Es fliehen Stephans Pfeilen /
 Viel scharffer Nadlen g'schwind.

Die alte Schlang mit weilen/
 Thüts dchslin übereilen/
 Her her jr bösen Kind.
 Der Singerin Stimm so reine/
 Irs Liedlin anefang/
 Hört man am Affensteine/
 Am Müllen-Berg erklang/
 Mit iren G'spielen allen/
 Machts einen Abend Tanz/
 Thet manchem übel g'fallen/
 Von Bollwercken und Wallen/
 Erwart nit dieser Schantz.
 Es wert manch Nacht und Tagen/
 Ist unser Sünden schuld/
 Dem Herren wöln wirs klagen/
 Erwarten mit Gedult.
 Franckfurt von all'n deins g'nossen.
 Wardst du so gar verlorn/
 Mit Feur und Kugeln b'schossen/
 Allein wolt dich nicht lassen
 Die Käyserliche Kron.
 Teutschland für widrum z'müte/
 Der Alten Erbarkeit/
 Dem heil'gen Reich zu Güte/
 Dann es ist an der Zeit/
 Untren nimpt überhanden/
 Glaub/ Ehr ist gar hindan/
 In aller Welt und Landen.
 Löß uns von diesen Banden/
 O warer Gottes Sohn.
 Dir H'Erz im höchsten Throne/
 Sey Lob in Ewigkeit/
 Hie wöllest nit verlone/
 Dein arme Christenheit/
 So schwer und theur erworben/
 Durchs Creutz und bitterm Todt/
 Bist also für uns g'storben/
 Das wir nit wern verdorben/
 Hilff uns auß aller Noth.

Das ander Lied.

Im Thon:

Von der Schlacht vor Pavia.

Ich Gott das ich möcht reden frey/
 Ich sprech das jez kein Treu mehr sey/
 So gar in Teutschen Landen/
 O du gar Edeles Teutsches Blut/
 Wo bist du mehr vorhanden?
 Franckfurt die Hochgelobte Stadt/
 Sag mir/ wie sies verdienet hat/
 Um Fürsten und groß Herren/
 Sechs Fürsten kamen auff eine Zeit/
 Die wolten sie umkehren.
 Käyser Carlen hielt die Stadt in Huth/
 Versamlet da ein Hauffen gut/
 Von Reutern und Lands-Knechten/
 Die waren stets ganz wohlgenut/

Mit ihn umbs Blut zu sechten.
 Herz Conradt von Hanstein ein Edeler
 Heldt/

Dem war die Stadt dabheim gestelt/
 Zu frommen trewen Handen/
 Der hielt sich wohl/ drum wird er bilch/
 Gepreist in allen Landen.

Die Fürsten schossen Tag und Nacht/
 Beweistn all ihr größte Macht/
 Und ließen sichs nicht dawren/
 Die Tauben in ihren Häußlein klein/
 Die musten daruin trauren.

Zu Nürnberg in der werthen Stadt/
 Ein Ocklesman sein Wohnung hat/
 Der kan gut Pillulen machen/
 Die hört man hie stets früh und spat/
 Mit grosser Macht her krachen.

Der Unfall far ihm in die Hand/
 Und schlag ihm den Kopff um die Wand/
 Mit seiner grossen Taschen/
 Ich meyn der Marggraff sey ein Mann/
 Der kön ihm drin gehn naschen.

Aber Marggraff wie gefiehl es dir/
 Wilt du nicht kommen wider schier/
 Den Wein wöln wir dir schencken/
 Den Herrn von Meckelburg bring mit dir/
 So springen wir über die Bencke.

Ein Han wir dir bereitet han/
 Ein Rehebock steht auch auff dem Plan/
 Ein Raub in freier Schanzen/
 Ein Lands-Knecht der ist wolgemüth/
 Der wolt gern mit dir tanzen.

Es ist auch newlich kommen her/
 Ein Thier das heist der leidig Beer/
 Den firt böß Els am Stricke/
 Der Bawer mit seim groben Ganc/
 Die könn dich nuher rücken.

Ein jeglichs hat sich wol bedacht/
 Ein Sack mit Ingber mit sich bracht/
 Viel Lorbern und Muscaten/
 Wann dir darnach der Bauch thut weh/
 Sie könn ihr wohl entrathen.

Der Hundstall den du hast veracht/
 Der hat dich in groß Schand gebracht/
 Mit deinem grossen Brallen/
 Der Ewig Gott hat uns behüt/
 Den preissen wir mit schallen.

Ich wolt das nie kein wohl ergieng/
 Der Unlust und groß Krieg anfieng/
 Zu verderben Stadt und Lande/
 O Gott wer rechent der Armen blut/
 Das steht in deinen Handen.

Man spricht; arm Leuth tritt jederman/
 Das wir dann jez vor Augen han/
 Kein Freund will sie nicht retten/
 Man schickt ehe Pulver und grob Geschütz/
 Das man sie möcht zertretten.

Gott aber sicht mit Macht daren/

Und wehret des Teuffels falschen Schein/
Mit seinen bösen Tücken /
Er wird ohn zweiffel den Rånser gut/
Nicht lassen undertrücken.

Kånser Carle hat sich längst bedacht /
Und hats auch freylich wol betracht /
Was Bischoff und Prälaten /
Zum besten Rånserlichen Kron /
Nun lang Zeit han gerathen /

Er wird sein Treue Unterthan /
Beym rechten Götts Wort bleiben lahn /
Ihr Land im Fried erhalten /
So lassen sie bey ihm Leib und Guth /
Das wöll der lieb GÖTT walten /

Nun wöll'n wir kommen zu dem End /
GÖTT alles Ubel von uns wend /
Leith uns auff seinen Strassen /
Wehr unserer Feind Anschlag und Rath /
Die sich keins Argen massen.

A M E N

1556. den 20. Julii hat Meister Conrad
Gobel Büchsenmeister die 12. Noth-
Schlangen beschossen / die er in der Stadt
ihrem Zeughaus gegossen.

1567. den 11. Jan. hat E. E. Rath von
denen Canteln ein Decret ablesen lassen /
vermög dessen allen Bürgern und Bür-
gers-Söhnen verbotten worden außser der
Stadt unter eine andere Herrschaft zu
ziehen / und Kriegs-Dienste anzunehmen /
diejenige so allbereit Geld genommen / sol-
len es der fremden Herrschaft wieder ge-
ben / die so dieses Gebott überschritten /
denen solle Weiber und Kinder nachge-
schickt werden: Den 20. dito waren an die
drey Feld-Pforten / als Bockenheimer /
Friedberger und Affen-Pforten an jede ei-
ne Rott Burger gestellt / die andere
Pforten blieben alle verschlossen / wegen
Besorg des Kriegs Zugs: Den 22. dito
seynd zween Wachtmeister und Haupt-
leut von Haus zu Haus gangen / diese ha-
ben alle Bürger auffgeschrieben: Den 28.
wird jedem Bürger befohlen / seinen Har-
nisch bey hoher Straff fertig zu halten.

Den 5. Decemb. dieses Jahrs zu Mor-
gens um 6. Uhr seynd alle Burger in Har-
nisch auf den Pfarz-Kirchhoff bescheiden /
wegen eines grossen Durchzugs / wie
dann diesen Tag der Obrist von Baar
durchgekommen.

1567. Den 8. dito ist die halbe Bür-
gerschaft in Rüstung gestanden / und
ware die Burgerschaft schon gepuhet:
Montags den 9. Decemb. ist in der gan-
zen Stadt Zünfftigen und Unzünfftigen
angesagt worden / daß ein jeglicher zu

Morgens frühe um sieben Uhr / mit sei-
ner Rüstung vor dem Römer erscheinen
soll / darauff seind den 10. alle Bürger /
so wohl in der Stadt / Neu-Stadt / als
zu Sachsenhausen Hocken-Schützen / kurz
Gewehr / und lange Spieß erschienen /
darauff sie in Rotten getheilet worden:
Von dem 13. bis auff den 17. seynd täglich
viel Volcks von Edellent und Knechten
hierdurch kommen / Dinstag den 18. dito
ist die Burgerschaft wieder abgedanckt
worden.

1568. Den 26. Jan. ist der andere Zug in
Frankreich angegangen / wie dann die-
sen Tag die Reuterey wiederum den An-
fang gemacht / den 30. dito Donnerstag
stunden viel Bürger in der Rüstung /
worauff der Prinz Wilhelm / Fürst Johann
Friederich von Weimar Herz Sohn / mit
seinem Reifigen Zeug durch geritten / hat-
ten bey sich 1100. Pferd / und 164. Rüst-
wägen / der Prinz bliebe mit seinem
Frauenzimmer über Nacht allhier / in
Herrn Johann von Glauburg Behau-
sung / des andern Tags gehen sie mit 119.
Pferd auf Oppenheim: den 3. Jun. seynd
die Reuter und Lands-Knecht auß Frank-
reich wieder zurück kommen.

1568. Den 21. Jun. ist die Werbung
unter dem Prinzen von Oranien wiederum
angegangen / der Muster-Platz ware zu
Dillenburg / den 24. dito kommet viel
Volck auß dem Elsas hierdurch / gehen
auff Dillenburg / und nehmen Dienst /
unter dem Obristen Herz Claus von Han-
stein.

1579. Den 3. Jan. wurde befohlen an
jedes Thor drey Rotten Burger zustellen /
als drey an das Friedberger / und drey an
das Affen-Thor / weilien viel Lands-Knecht
so mit in Frankreich gewesen seyn / allhier
sollen bezahlt werden / diese Wacht wäh-
rete in die zehen Tag: den 5. dito haben
meine Herrn durch die Rott-Meister allen
Bürgern lassen anbefehlen / daß sie ihre
Rotten vollkommen machen sollen / dar-
auff vile / Welsche Bürger worden / die
Welschen so sich in Rotten gegeben / wa-
ren ohngefähr in die vier bis fünffhalb
hundert so auff dem Barfüßer Kirchhoff
zusammen seynd kommen: den 6. dito
kommet Hans Walrath mit seiner Reu-
theren von Rotenburg / wolte in die Nie-
derlanden / hatte bey sich in die vierthalb
hundert Pferd / legte sich zu Nacht in
Oberath / man wolte ihn nicht durch mar-
schiren lassen: den 7. dito stelten meine
Herrn zween Raths-Freund an die zwo
Feld-

Feld-Pforten/ als Friedberger/ und Af-
fenthor/ wegen Hans Walrath; den 10.
wurde Hans Walrath der Durchmarsch
erlaubt/ wie er dann mit 160. Pferd/
durchgezogen/ die übrigen seines Volcks
seynd neben hin marschiret; in Oberath
hatte er 160. fl. verzehret/ verlangte die
Stadt solte ihm 6. tausent Gulden leihen/
aber es ist ihm abgeschlagen worden.

1569. Vom 11. Jan. an bis in die vier-
zehn Tag/ ist alle Tag Volck hierdurch
marschiret/ so meinstentheils Schlesinger/
Meyssner und Braunschweiger/ und ge-
hörten dem Duc d'Alba: Auff eben diesen
Tag ist Landgraff Ludwig vor das Schloß
Ernschhofen mit seinem Land-Volck/ und
mit Geschütz/ das Schloß zuerobern und
zugewinnen gerücket/ in dem Zurücken
seynd ihm so gleich zwölff Mann auff dem
Platz erschossen worden: den 13. dito ge-
winnet der Landgraff das Schloß/ da la-
ge der Juncker Wallbromm auf dem Sitz-
Bett und erschoss sich selbst: den 20.
Feb. wird befohlen/ wo ein Burger heim-
lich vor 12. Uhr von dem Posten abgien-
ge/ oder zu morgens mit seiner Rott nicht
auffzog/ der solte einen Gulden zu
Straff geben/ nebst einem halben viertel
Wein/ vor seine Rott-Gesellen: Den 26.
Feb. ist ein Hauptman von den Lands-
Knechten zum bunten Löwen gelegen/ der
hatte starck geworben/ und gabe er einem
Knecht bis auff Cappel am Rhein bey
Strasburg auff dem Muster-Platz zu
marschiren/ einen halben Gulden: den
18. Merz wird von E. E. Rath auff den
Zürfften angesagt/ welcher Bürger die
Mess über in Rührung sich wolte erzeigen/
der soll sich angeben/ wolten sie ihm alle
Woche einen Gulden geben/ dann man
hat in dieser Mess starck gewacht.

1570. Den 12. Merz/ seynd die Reu-
ter wiederum auß Franckreich zurück kom-
men/ diese brachten viel Gelds mit sich
auch kame der Herzog von Zwenbrücken/
der hatte fünf Fähnlein Fuß-Volck bey
sich.

1572. Den 4. Jul. seynd von allen Bauern
im Hanauischen/ der dritte Mann auff-
gebotten worden/ so Büchsen tragen/ sich
mit einem halben Pfund Pulffer und 30.
Kugelen parat zu halten/ bey Straff ze-
hen Gulden.

1572. Den 8. Jul. hat E. E. Rath alles
wohl mit Pulffer und Bley versehen/ des
Nachmittags darauff seynd alle Schützen
von dem Fischerfeld in den Brückhoff ge-
fordert worden/ da die Zeugherren ihnen

angedeutet/ sich in ihrer Rüstung fertig
zuhalten/ welche Stund man sie brauchen
würde.

1572. den 12. dito ware Hr. Hans Hector
Zunjungen/ zu einem Hauptman der
Stadt angenommen/ und hatte in Be-
fehl auff 200. Mann auß den Bürgern
und Handwercks Gesellen/ ein Monat
lang anzunehmen: An dem Himmel-
fahrts Tag der heiligen Marien/ hat E. E.
Rath/die Landsknecht und Bürger in dem
Thingeshof gemustert/ es wurde Tag und
Nacht diese Mess durch starck gewacht; Es
musterten Hr. Ludwig von Martorff und
Herr Christoph Zunjungen; und machten
den Anfang an denen Vorstädten/ den 22.
dito lagen alle Dorffschafften hier um die
Stadt mit Reuter den 24. dito weilen Ha-
nan/Rittelheim/und die Stadt Franckfurt
die Reuter ab/den 25. Aug. seynd die Sach-
senhäuser Bürger gemustert worden/
auff diesen Tag werden auch sechs Rot-
ten Bürger nebst drey Rotten Lands-
Knechten in Soden und Suisbach geles-
get/ solche Ort zu beschützen/ diese lagen
acht Tag bey den Bauern; Zugleich kompt
Nachricht wie 40. Pferd in Dircklweil
sich einquartiret hatten/ darauff seynd
drey Rotten Schützen/ von hiesiger Stadt
dorthin Commandiret worden/ als solche
ankommen/ seynd die Reuther gewichen:
den 28. werden abermahl 6. Rotten fremb-
der Lands-Knecht angenommen/ solche
überal hin zu brauchen: den 6. Octob. seynd
die Reuter mit ihrem Obersten dem Herrn
Graffen von Löwenstein/ hierherum auf-
gebrochen/ und über Königstein nach den
Niederlanden/ zu dem Duc de Alba mar-
schiret: den 7. Octob. kommen 400. Böh-
mische Reuter mit 14. Rüst- Wagen/
marschiren gleichfals hierdurch nach den
Niederlanden/darüber die Bürger im Ge-
wehr gestanden: bis auff den 12. Octob.
seynd bey nahe alle Tag Reuter durch Mar-
schiret: den 12. Nov. hat E. E. Rath/ ihre
angenommene Lands-Knecht wiederum
abgedanckt.

Nach dem den 19. Decemb. dieses 1572.
Jahrs die Reuter von dem Duc de Alba
wieder zurück kommen/ hat es sich zugetra-
gen/ das zwey Reuter den ganzen Weg
miteinander geritten/ als sie nach Oberath
kommen/ werden sie zu Unfrieden und er-
schiesset einer den andern/ gehet der Thä-
ter damit durch/ der Todte wird in Ober-
rath begraben/ und dessen Pferd dem Ho-
spital zugestellt.

1574. Den 17. Feb. seynd bey zwey-
hundert

hundert Welschen hierdurch gelauffen/ auch viel Reuter alle auf Andernach und Dillenburg/ allwo ein Werb-Platz; Da bekommt einer auff das Pferd 12. fl. und solten kommen ohne Wagen und Kern/und ohne Harnisch / ganz bloß.

1574. Feb. 27. seynd an allen Feld-Pforten die Schlüssel verändert worden.

1574. den 23. April. seynd alle Feld-Pforten bis auff die Friedberger und Wessener Pforten / zugeschlossen / und die beyde Thoren / jede mit einer Rott Schützen besetzt worden; Auch waren die Büchsen-Meister beordert / auff den Wällen mit dem Geschütz parat zu seyn / auß Furcht der Gasconier, welche dem Pfaltz-Graffen mit 4500. Mann gedienet hatten / und nicht auß dem Land gewolt / bevor sie von dem Pfaltz-Graffen bezahlet seyent.

1574. Den 3. Junii. Als hier viel Reuter auß Mähren und Böhmen vorbey kommen seynd / und nach Spanien gezogen / haben die Hanauische Unterthanen all das Ihrige herein geflehet / hingegen hat die Stadt Franckfurt / so lang dieses Marschiren gewähret / zwen hundert Bürger auß Bonames / Sultzbach / Soden / und Erlebach verlegt zu den Bauern / davon hatte einer des Tags 4. Schilling nebst frey Essen und Trinken: den 12. Junii werden diese Bürger von den Dorffschafften wiederum abgeführt.

1591. In diesem Jahr seynd die Reuter und Fuß-Volck so die Execution in Franckreich gegen die Gulsische haben thun solten / hier wiederum ankommen / unter Commando Fürst Christians von Anhalt / und obschon ihr General eine Commißions-Ordnung publicirte / Krafft welcher die Soldaten für ein Achtel Habern 1. fl. Gersten 1. fl. vor ein Pfund Fleisch einen halben Bazzen / ein Maas Bier 4. Pfennig / ein Maas Wein 6. Kreuzer / ein Pfund Brod 2. Pfenn. zahlen solten / ware doch entweder gar nichts oder gar wenig bezahlet; Arthuf. Sleid. rediv. p. 745.

1612. Als nach Absterben Ithro Käyserl. Majestät Rudolphi II. des heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten in der Stadt Franckfurt zum Königlichen Wahl-Tag zusammen gekommen / und die Bürger der Stadt den Eynd nach Inhalt der gülden Bullen schweren solten / darbey dann der Stadt Privilegien gedacht worden / hat alsbald gemeine Bürger-schafft untereinander von den Privilegien angefangen zu reden / auch sich mehrentheils / daß sie die

Zeit ihres Lebens keine gesehen / noch was deren Inhalt / vernommen hätten / beklagt: Darauf denn so bald auch unter ihnen / daß sie nemlichen dieselben bey Ithrer Käyserl. Majestät nach beschehener Wahl zu ediren unterthänigst anhalten wolten / sich vernehmen lassen; Demnach haben sie so bald nach vorgangener Wahl Ithro Käyserl. Majestät eine Supplication übergeben / darinnen unterthänigst gebetten / allergnädigst zu verheiffen / daß die Bürgerliche Freyheiten und Privilegien ediret / und die Juden wegen ihres Buchers und derselben Ueberzahl und Menge gemindert würden; Gleicher gestalt haben sie auch an die anwesende Chur-Fürsten / samt dem Brandenburgischen Abgesandten eine Supplication übergeben / dar-
auf den 13. (23.) Junii dieses Decretum Electoralis ertheilt worden: Daß / weil von ihren Obern / BurgeMeistern und Rath bis dato noch keine abschlägige Antwort wiederfahren / sondern sie sich dahin erbotten / alsbald nach geendigtem Wahl- und Krönungs-Tag auf die vorbrachte Beschwerungs-Puncten gebührenden Bescheid zu ertheilen / als werden die Supplicanten bis dahin in Gedult und Ruhe zu stehen / verwiesen: Inzwischen aber haben sich je länger je mehr Bürger-Zünfften zusammen verbunden / und ihr Vorhaben hefftiger lassen angelegen seyn / und ferner Ithro Käyserlichen Majestät eine Supplication überreicht / auf welche E. E. Rath den 27. Junii einen Gegen-Bericht gethan; darauf werden die Zünffte von Ithro Käyserl. Majestät ernstlich vermahnet / ihrer Obrigkeit gebührenden Gehorsam zu leisten / und Ithro Käyserl. Majestät nicht ferner zu behelligen / Adum Franckfurt den letzten Junii Anno 1612. Den 30. Junii übergibt die Bürger-schafft eine Supplication an einen E. E. Rath: Den 2. Julii kommen auf die zweyhundert Bürger in Römer / darneben auch etliche hundert auf dem Römer Platz / begehren wegen übergebener Supplication Bescheid / welcher ihnen auch schriftlich ertheilet worden: Dieweil aber ihnen dieser Rath-Schluss nicht gefallen wollen / ist der gemeine Pöbel unruhig worden / sich verlauten lassen / den Römer zu stürmen / durch Abmahnen aber des Ausschusses ist solches verblieben: Den 3. Julii seynd die Bürger wiederum in ziemlicher Anzahl in Römer kommen / und eine Supplication übergeben / auf welche sich E. E. Rath erkläret / es solten etliche aus des Rathes Mittel

Mittel zu der Burgerschaft auf die Schneider-Stub kommen/ und sich mit der Burgerschaft vergleichen/ so die Burgerschaft acceptiret/ der Pöbel aber ware durchaus nicht damit zu frieden/ und obwohlen Zweye des Raths beneben bey den Herrn Burgemeistern unter sie getreten/ sie zur Gedult vermahnet/ mit Bersprechen/ daß ihrem Begehren gebührender massen solte wilfahrt werden/ sind sie doch mit grosser Ungeßüm nach Haus gangen/ und die ganze Nacht starcke Wacht gehalten; Den 4. Julii wird von E. C. Rath der Burgerschaft ein Bescheid ertheilet/ mit welchem zwar der Ausschuss ziemlicher massen zufrieden/ der gemeine Pöbel aber wolte sich im geringsten nicht erfättigen lassen: Den 25. Julii kommen allhier an der Stadt Speyer und Worms Abgesandte/ den 26. dito der Stadt Strassburg Abgesandte/ diese drey Städte haben dem Ausschuss ihr Vortragen lassen/ welches auch der Burgerschaft notificiret und vorgetragen worden/ sie auch ihnen solches ziemlicher massen belieben lassen/ Montags und Dinstags den 27. und 28. Julii hat der Ausschuss etlich mahl/ wie nicht weniger auch E. C. Rath mit denen Herrn Abgesandten der Städte von Friedens-Tractaten communicirt/ den 30. Aug. seynd die Abgesandten der Stadt Speyer widerum abgezogen; Die Abgeordnete aber von den zwey andern Städten sind noch verblieben: auch kommen die nach Prag/ von der Burgerschaft abgeschickte wiederum zurück/ mit Bescheid/ daß sie sich an die Commissarios von Ihro Kayserslichen Majestät in dieser Sache/ nemlich an Churfürsten Johann Schweickharden von Mainz und Landgraaff Ludwigen zu Hessen zuhalten/ als welche Commission hätten/ die Sach in der Güte zuvertragen: von dem 13. bis auf den 20. Sept. ist täglich zweymahl Rath gehalten worden; unter andern ward in Beseyn der drey Stadt Abgesandten zwischen einem E. C. Rath und der Burgerschaft dahin gehandelt/ daß dem Rath noch 18. Personen zugesetzt/ und draussen 6. zu Schöffen 6. zur zweyten/ und 6. zur dritten Banck/ erwöhlet werden solten/ darzu E. C. Rath sich verstanden und eingewilliget/ da dann den 29. Decemb. auß 36. Personen/ so die Zünfften und Burgerschaft vorgestellt/ diese 18. erwöhlet worden. 1. D. Nicolaus Weiß. 2. Johann Hartman Bayer/ Med. Doct.

3. Georg Sand/ 4. Gerhard Birn/ 5. Philips Ludwig Fleischbein/ 6. Johann Kast/ 7. Christoff Andreas Köhler/ 8. Philips Orth/ 9. Johann Martin Baur/ 10. Johann Spieß/ 11. Georg Eger: 12. Hans Georg Adelhäuser/ 13. Hans Martin Hecker/ 14. Peter Weber Apothecker/ 15. Conrad Emmel/ 16. Martin Mülller Apothecker/ 17. Joh. Treudel/ 18. Philips Ohlenschläger; diese mit der Zahl der 18. vermehrte Rathsherrn/ solten so lang bleibe bis nach und nach so viel aus dem alte Rath mit Tod abgiengen/ daß die Zahl wiederum auf die Ordnung der 42. Rathspersonen kähme. Als nun männiglich vermeinet/ es solte die Burgerschaft still und ruhig sitzen/ und seye kein neuer Zanck deswegen mehr zubefahren/ hat sich doch das Jahr hernach viel ein anders erwiesen/ und ist das letztere ärger worden als das Erste: Dann Dinstags den 5. Jan. hat der Ausschuss der Juden Stättigkeit zu ediren begehret/ so ihnen auch sobalden überliefert worden: Die Sachsenhäuser masten sich in der Stadt Wald des grossen Holzfallens an; auch verlangten sie der Stadt Rechnung/ wie dann den 18. Feb. die Deputirten/ mit dem von ihnen gemachten Renner/ dessentwegen zusammen kamen und den 19. April mit einer Rechnung fertig worden; Darauf wolte der Ausschuss sich in Bestellung der Nempter einlassen/ und weilten künftigen ersten May die Burgermeister Wahl fürstunde/ solte auß den 18. neu zugesetzten Rathsherrn einer zum Burgermeister Auptgezogen werden; den 3. May ist ein neuer Aufschuß von dem gemeinen Pöfel erfolgt/ welche die Deputirte/ so gedachten Rechnungen vorgeßet/ neben etlich alten Rathsherrn und Dienern absonderlich auf die Zunft-Stuben geführt/ daselbst von einem und andern examiniret auch nach zweyen Tagen den übrigen Rath/ als derselbe von gemeinen Sachen zu rathschlagen/ zusammenkommen/ im Römer etliche Tag eingesperrt enthalten/ bis er endlich den 9. May vor Notarien und Zeugen/ weil der tumultuirende Pöfel es kurtzum also haben wollen/ resigniren müssen/ und die Ahtzehner/ so Krafft der Transaction dem alten Rath adjungiret/ noch in dem Rath übrig geblieben: Als nun dieser Handel für den Kaysers kam/ schickte selbiger alsbald/ damit fernem Unheil bey zeiten begegnet werden möchte/ ein Mandat zu/ darin er ihnen/ daß er auß die jenige/ so die Unruh angefangen/ wie auch das/ was der alte

Rath peccirt / zu inquiriren / seinen Commissarien auffgetragen hätte / zu wissen thäte / und deswegen ernstlich befohl / daß sie gedachten Rath wieder zu seiner Rathsh. Stell kommen / neben den vorigen 18. Rathsh. Herrn sein Ampt unverhindert administriren lassen / und sich ruhig und friedlich / bis solche Inquisition geschehen / verhalten sollten / mit Betrohung der Acht wieder diejenige / so hierin nicht pariren würden / es wären gleich Bürger oder Handwercks. Gesellen / oder andere Diener und Einwohner. 1614. den 22. Aug. gegen Abend hat das ledige Gesindlein und der gemeine Pöfel die Juden. Gass guten theils aufgeplündert / worbey aber viel an statt der Beuth blutige Köpff darvon getragen / der Rath und die Bürger hätten zwar gern dieses Wesen verhütet / wie dann auch zu solchem Ende ihrer viel sich in Rüstung begeben / aber wegen der Menge und grosser Fury dieses Gesindleins / auch der einfallenden Nacht halben / nicht wehren können ; Doch aber des andern Tags Wachten für die Juden. Gass gestellet und viel desjenigen / so die Beuthende heraus getraget / wieder bekommen / auch endlich die Juden / deren in 1400 waren / und sich bis dahin auff ihrem Kirchhoff / dar auff sie bey dem Einfall geflohen / auffgehalten hatten / mit Schiffen den Mayn theils auff / theils ab / hinweg geführet / damit ihnen nicht grösser Ungemach zugefügt würde / dann das aufrührische Gesindlein also getobet / daß endlich die Subdelegirte / solte anderst dem Tumult ein Ende gemacht und mehr Unheil verhütet werden / gezwungen wurden / ihnen einen Revers zugeben / und Patenta zu affigiren / damit sie alle für redlich und ehrlich erkand / und ihnen erlaubt werden frey und ungehindert / wo sie wolten / hinzuziehen / und ihres Thuns und Handwercks abzuwarten : Die alten Rathsh. Personen hatten / indem die Subdelegirten in der Stadt waren / ihre vorige Rathsh. Stellen wieder einzunehmen angefangen ; Wie aber der Handel mit den Juden vorgangen / sind sie meistens auff Beyf. sorg / ihnen auch etwas dergleichen wiederfahren möchte / wieder auß der Stadt gewichen / worauff an statt derselben auff ein Interim / damit das Regiment gebühlich möchte bestellt seyn / so viel andere erwählet worden / welches die Subdelegirte / weil es die Zeit nicht anders leiden wolte / also geschehen ließen / aber hernach als sie wieder weg waren / ließen ihre Principa-

len der Chur. Fürst von Maynz und Landgraff von Hessen ein Mandatum Contradictorium darwieder aufgeben / darein sie vermeldeten / daß dasjenige so ihre Subdelegirte wegen des Revers, so denen Handwercks. Gesellen gegeben worden / dergleichen mit erwöhlung der neuen Rathsh. Herrn an der alten abwesenden Statt / gethan / auß Zwang weil sie mit den Aufrührischen umgeben gewesen / und sich allerhand Ungemachs befahren müssen / geschehen / daher sie keines Wegs darein willigen und dergleichen ratificiren können / sondern sich die gebührende Andungs. Mittel wegen solches gethanen Gewalts wolten vorbehalten haben ; Hierauff erklärte Käyser Matthias den 4. Septemb. dieses 1614. Jahrs Vincenz Fettmilch / Conrad Schoppen / und Conrad Berggrossen in die Acht ; hierauff seynd 1616. den 28. Feb. bey vorgenommener Käyserlichen Execution, die Urheber dieses Auffstandes und Unruh / auff dem Ross. Marck decolliret / und vier deren Häupter auff dem Brücken. Thurn gesteckt / Vincenz Fettmilch Wohn. Haus in der Langesgassen abgebrochen / und zum Gedächtniß eine vier Eckente steinerne Säul mit dieser Umschrift auff demselben Platz gesetzt worden :

Vincenz Fettmilch Dulcarius Tribunus falsa spe literis & Sigillis seditiose motis, Magistratu mutato judæis publicatis Principum Commissariorum Legatis derisis ipsaque Cæsarea proscriptione occupato comæatu ac propugnaculis pertinaciter spretæ, cum bonos in summam non semel trepidationem tam sponte quam corruptus adduxisset, prid. Calend. Mart. MDCXVI. digitis perjuris, capiteque ad pontem à Turri porrecto, plexus, corpore vero de quatuor furcis in diversas Vias publicas suspenso, conjugi, Liberisque Exilium sibi Domus dejectæ loco cippum hunc infamen promeruit.

Sempiternæ Rebellionis memoria:

Daß dieser Platz bleibt öd und wüst /
Dran Vincenz Fettmilch schuldig ist /
Welcher diß Stadt drey ganzer Jahr
Gebracht hat in manch groß Gefahr /
Dessen er endlich hat darvon /
Getragen diesen bösen Lohn /
Daß er endlich an der Nicht. Statt /
Sein

Sein zwey Finger verlohren hat /
 Hernach den Kopf geviertheilt drauf /
 Und die vier Theil gehendt auff /
 An die vier Strassen dieser Stadt /
 Den Kopff man auffgesteckt hat /
 Am Brücken Thurn auch Weib und
 Kind /

Ewig des Lands verwiesen sind /
 Das Hauß geschleiff des ich allhier /
 Zur treuer Warnung stehe dir :

XXVIII. Feb. MDCXVI.

1620. Den 18. May schlug ein Cammer-Vott allhier zu Franckfurt drey unterschiedliche Mandata an / in welchen die Römische Kaysersliche Majestät den neuen Böhmischen König / von der Cron Böhmen bey Peen der Acht abzustehen vermahnet / in dem andern / allen / Fürsten / Stadt und Herrn / bey höchster Ungnad / Poen der Acht / auch verlieferung aller Freyheit / gebeut / gemeltem neuen Könige keine fernere Hülff weder mit Volck / Geld / Munition, oder andern zubeweißen / auch kein Volck so ihme zuständig passiren zu lassen / sondern vielmehr dieselbe zu trennen und in alle Wege zu verhindern / das dritte Mandat ware wider alle Obristen / Rittmeister / Capitain / Jenderich / und alle Soldaten insgemein / so den Böhmen und denselben anhängig und wieder die Römische Kaysersliche Majestät dienen / darinnen wurden die so im Römischen Reich eingewesen / bey Verlieferung aller Lehen / Recht und Gerechtigkeiten / Privilegien / Freyheiten / ja bey Verlust Haab und Gut ermahnet / und anbefohlen ferner nicht den Böhmen zu dienen / noch Vorschub zu thun / die Fremde aber wurden darinnen betrohet / wo sie zu handten gebracht / oder gefangen werden / solten sie also balden / ernstlicher weiß / ohne Ansehung der Personen an Leib und Leben gestraffet werden.

1620. 9. Aug. Lasset Marggraff Joachim Ernst zu Brandenburg ein Warnung-Schreiben / wegen Marggraff Spinola Kriegs-Rüstung an die Stadt Franckfurt ergehen / darauf purgiret sich Spinola bey der Stadt mit einem Schreiben de dato 1620. 23. Aug. im Feldlager zu Welbron: Wir geloben und versprechen hiermit bey unsern wahren Worten / Treuen und Glauben / das wir der Stadt Franckfurt und derselben Angehörigen / samt ihren Gütern mit diesem Exercitu in keinerlei weg molest seyn / sondern vielmehr nach Möglichkeit verschonen wollen / auch un-

ter keinem Schein / wie das seyn möchte / weder viel noch wenig Einlagerung an sie begehren / oder ichtwas sonst mit Gewalt oder feindlich vornehmen wollen / darauf sich Burgemeister und Rath gantzlich und sicherlich zu verlassen. Theat. Europ. part. 1. pag. 359.

1620. den 11. Aug. zu Morgens frühe kommet in hiesiger Revier an der General Graff von Solms von den Unürten Fürsten / hatte bey sich 2600. Reuter und zwey Regimenter zu Fuß / als sie gehöret hatten / das der Marquis Spinola bey Coblenz üben Rhein sey gangen / und starck im Herauszug begriffen / darüber die ganze Stadt Alarm worden / denselben Tag ist das Fuß-Volck theils zu Schiff / theils über eine gemachte Floss-Brück üben Mäyn gezogen / und das Lager in das Galgen-Feld geschlagen / und sich etwas verschancket / die Reuterey ist auf der andern Seiten des Mäyns im Wald verblieben / haben allen Haber / Wicken / Erbsen und alles was sie gefunden / abgeschnitten / das Fuß-Volck auch in die Gärten und Weinberg gebrochen / und viel Schaden gethan / einige Mäynische Dörter / wie auch Hausen und den Stralberger Hoff ganz ausgeplündert. Den 13. dito seynd die Fürsten von Anspach / Durlach und Würtemberg nebst den Graffen / Herrn und Kriegs-Obristen mit dem Geschütz und übrigen Volck ins Feld-Lager kommen / darauf sie nach gehaltenem Rathschlag nicht gut zu seyn befunden / ein so weitläufftig Lager als diß / und jenseit des Mäyns zuschlagen / derohalben alles Fuß-Volck wiederum über den Mäyn gezogen / und auf der Sachsenhäuser Seiten sich verschancket.

1622. Im May ist ein grosses Fieber in die Stadt Franckfurt zu Wasser und Land gewesen / sonderlich als man vernommen / das Herzog Christian von Braunschweig seinen Zug der Enden zu nehmen Willens ware. Theatr. Europ. part. 1. pag. 629. Den 9. Junii lasset der Braunschweigische Brand-Meister den Flecken Eschborn so Cronbergisch / das Städtlein Ober-Ursel so Mäynisch / Sulzbach so Franckfurtisch und Nidda so Hanauisch / fast zugleich in Brand stecken / Theatr. Europ. p. 1. p. 632.

1627. den 3. Jan. seynd 6. Stück groß Geschütz hierdurch geführet worden / darunter waren 3. an welchen 16. Pferd gezogen / welche der Graff Tilly dem König in Dennemarck abgenommen.

1628. den 16. Jun. Ist der General Tilly mit 50. Pferden hierdurch geritten; Den 20. Octob. als Graff Wolff Henrich von Hsenburg zu Offenbach bey jetzigen Kriegs-Läufften und Plünderungen sein Schloß zu Offenbach mit Wasser-Gräben und Wällen in etwas fortificiren wollen/ und wirklich in der Arbeit ware/ solche neue Befestigung aber wider Chur-Mäynische und der Stadt Franckfurt Privilegien lauffet/ ist Mäyns durch seinen Commissarium Peter von Mammeran mit 1500. Mann Ausschuss und geworbenen Knechten auch 3. Geschützen in Offenbach eingefallen/ und hat solches neue Werk/ als eben der Herr Graff nicht einheimisch/ sondern verreiset gewesen/ die Gemahlin aber zwey Tag zuvor im Schloß Offenbach eines jungen Herrn genesen/ worzu die Stadt Franckfurt zu Gevattern gebeten/ geschleiffet.

1629. den 7. Feb. hat eine Compagnie unterm Colattischen Regiment deren Commissarius Nahmens König/ von dieser Stadt ein groß Geld zur Abzahlung seines Regiments/ wie dann Einquartierung auf der Dorffschafften/ und da was mangelte an Proviand aus der Stadt ihnen hinaus zu schaffen begehret/ als ihnen solches abgeschlagen/ hat gedachte Compagnie zu Fuß von 300. Personen/ deren Capitain ein Lauterbach/ der Lieutenant ein Paul Hassia Casselan. die Stadt angefangen feindlich zu bloquieren/ allen Proviand genommen/ und Zufuhr gesperrt: Den 24. Martii ist auf einkommendes Käyserliches Schreiben als auf geschehene bewegliche Vorbittschriften von Chur-Mäyns und Hessen Darmstadt nichts erfolgen wollen/ dem General Lieutenant Graffen von Colatto/ dessen Compagnie (weilen die Stadt in dieser Meß-Zeiten durchaus feindlich bloquirt/ und hin und wieder mehr Käyserlich Volck die Bloquirung zu continüiren/ im Anzug/ keine Wahren und Güter mehr eingelassen worden) mehrer Unheyl bedrohet/ auch weilen Hessen die Stadt gewarnet/ Monatlich 3000. fl. wie auch Fleisch und Brod um einen gewissen Preis/ Item auf 12. Pferd Futter ihnen bis auf ferner Käyserl. Maj. allergnäd. Verordnung und Vermittelung von E. E. Rath gedrungen und gezwungen/ verwilliget worden: Darauf fordert der General diese eingegangene Contribution von dem Monat Aug. des vorigen 1628. Jahrs an bis dato, so sich belauffet auf 21000. fl.

1629. den 17. und 18. April. seynd durch den Käyserlichen Commissarium Peter König genant von Mohr/ vier Compagnien zu Fuß in die 700. Mann/ so bey dem Gutleut-Hoff mit grossen Schiffen übergesetzt/ nebst dreyen Compagnien Enrasierer in die 400. Mann wohlmundirtes Volck mit blossen Degen und Pistohlen in denen Händen/ Marggräffliches Brandenburgisches Volck hier durch die Stadt geführt worden: Den 5. Junii ist des Obristen Brenners Regiment zu Fuß à zehen Fahnen in die 2000. Mann mit der Bagage à 3000. Mann in schöner Ordnung vorüber gezogen/ und bey dem Gutleut-Hoff mit Schiffen übergesetzt worden/ die Bagage ist durch die Stadt gangen. Den 23. dito ist dieses Regiment/ so allbereit über Ladenburg marschirt gewesen/ wieder zurück von dem Käyserl. Commissario König (welcher Commissarius seith acht Tag/ nahe an Töllen/ mit drey Kugeln heimlich und tödtlich geschossen worden) commandirt worden da es auf gleiche Art/ die Bagage durch die Stadt/ das Volck aber mit Schiffen übergesetzt worden/ zu Oberrath und Niederrath haben sie vier Tag still gelegen/ und der Stadt grossen Schaden gethan/ ob schon E. E. Rath in die 8000. Pfund Brod/ 3000. Pfund Fleisch/ in die vier Fuder Bier/ zehen Achtel Habern/ ein Ohm Wein hinausgeschicket; Den 4. Julii ist des Obristen von Brandenburg Regiment/ so in 5. Compagnien bestanden ad 1200. Mann auf gleiche Art als das vorige hier vorbey kommen.

1629. den 2. Sept. ziehen 2000. Walonen hierdurch/ darvon vier Compagnien zu Pferd durch die Stadt das Fuß-Volck aber zu Schiff hier vorbey gangen.

1629. den 1. Decemb. weilen der Graff von Hanau nicht drey Compagnien Käys. Volck in die Residenz Hanau einnehmen wollen/ wird solche Residenz/ wie auch die Stadt Worms/ so zwey Compagnien einnehmen sollen/ bloquirt/ durch den Commissarium König und Meßger/ und durch des Obristen Graffen von Witzelben Volck. 1630. im Monat Jan. hat die Stadt Worms mit gewissen Conditionen 600. Mann Käyserl. Volck eingenommen: Den 12. Merz ist die Bloquirung Hanau cassirt/ und der Obrist mit seinem Volck wieder abgezogen.

1630. den 23. April. ist eine Compagnie von der Liga Volck unterm Obristen von Pappenheim in der Stadt Dorffschafften einlogirt/ mit Begehren/ alldar liegen zu

zu bleiben / und ihnen Monatlich Unterhalt zu geben: Den 15. Maji wird accordiret solche zu unterhalten / doch daß dargegen die zu der Käys. Cassa dnpurirte Monatliche Contribution fallen soll. Den 5. Aug. seynd zwey Regimente zu Pferd / das eine von 6. Compagnien Curasirer / das andere von 6. Compagnien Crabaten durch hiesige Stadt marschiret / welchen Herr Johann Hector Faust von Aschaffenburg und Herr Zettel bis nach Oppenheim entgegen geschickt worden: Den 12. dito führet Andreas Kress / Käyserl. Commissarius fünff Compagnien Curasirer / und 2. Compagnien Crabaten von des Herrn von Walenstein Leib Regiment hierdurch: Den 2. Septemb. ist der Obrist Wangler mit 10. Compagnien zu Fuß à 3000. Mann allhier bey dem Sandhoff mit Schiffen übergesetzt worden: Den 5. Septemb. ist der Obrist Harancourt und Obrist Lieutenant vom Bernsteinschen Regiment mit 11. Compag. Curasirer durch die Stadt gezogen. Den 23. dito ist die Bagage und Troß dieser vorigen Regimente auf 1000. Personen und 127. Pferd / 40. Musquetier / durch einen Käyserlichen Commissarium hierdurch geführt worden. Den 28. Sept. seynd drey Compagnien Spanische Soldaten in 200. Mann starck hierdurch nachher Friedberg / Weßlar / ic. gangen. Den 21. Octobr. ist des Obristen Schaumburgers Bolck à sechs Compagnien zu Fuß / auf die 1600. Mann am Sandhoff mit Schiffen über den Main gesetzt / und wurde die Bagage durch die Stadt geführt: Denen hat E. C. Rath durch Accord vor zwey Compagnien Proviant nachher Griesheim geschickt / vor jede Compagnie zu 300. Mann gerechnet / fünff Malter Habern / 335. Pfund Fleisch / 660. Pfund Brod / 330. Maas Wein / oder in Ermangelung dessen 660. Maas Bier / des Obristen Bauers Sohn von Oppenheim / Melchior Bauer Obrist Lieutenant marschiret mit einer Compagnie hierdurch auf 100. Personen / mit 9. Bagage Wagen und 12. Pferden / Den 19. Novembr. Ist eine Compagnie Spanische zu Pferd in 70. Mann starck von Weßlar / nach der Pfalz hierdurch gezogen.

1631. den 31. Junii seynd 50. Pferd neugeworbene Würzburgische Bolcker unterm Rittmeister Cordenbach auf vorhergesuchten Paß durchgezogen.

1631. Nachdem den 7. Sept. der Tilly bey Leipzig geschlagen worden / seynd dessen Truppen / so wohl zu Fuß als zu Pferd /

um diese Stadt den 13. 14. und 15. Octob. häufig ankommen / begehren von der Stadt einen grossen Vorrath von Proviant, Pulffer / Lunden / und Bley / darauß ist ihnen nach Aschaffenburg zugeschicket worden / ein hundert und sechzig tausent Pfund Brod: 50. Ochsen / 20. Fuder Wein / und 200. Achtel Habern: den 1. Nov. wird Hanau von den Schweden eingenommen: den 9. Nov. nähert sich der König Gustavus Adolphus von Schweden mit 20000. Mann der Stadt Franckfurt / nachdem er ohne sonderlichen Widerstand von Würzburg auf den Mainstrom herunter / sich meistens aller Plätze / Städte und Schlöffer bemächtigt gehabt: Lasset durch Graff Philips Reinhard von Solms / an gedachte Stadt Franckfurt begehren / daß sie dem Evangelischen Wesen zum besten / ihm die Stadt öffnen / und Besatzung einnehmen solten / mit Andeutung daß im widrigen Fall er getrungen würde / solches mit Gewalt zusuchen: ob nun wohl der Rath erwöhnter Stadt solches Begehrens gern geübrigt gewesen / und bey der Neutralität verblieben wäre / deswegen auch allerley erhebliche und wichtige Ursachen eingewendet / so hat doch solches bey dem König nicht verfangen wollen / sondern er ist auf seinem Begehren fest stehen geblieben / weil die Necessität und ratio Belli es erforderte / diese Stadt zu seiner Versicherung zu haben / gebe man in der Güte seinem Begehren keinen Paß / so habe er die Canons, er wolte aber selbst gebetten und erinnert haben / daß man es darzu nicht kömen liesse: Weil nun der Rath gesehen / daß nichts anders zu erhalten / und die grosse Macht und Gefahr vor Augen / hat er endlich den Paß und Re-Paß verwilliget / mit der Garnison aber nochmahlen der Stadt zuverschonen gebetten / welches / als es dem König zu Ofenbach durch des Rathes Abgeordnete zu erkennen gegeben worden / hat er zwar mit solcher Resolution sich theils contentiren lassen / allein nachmahls begehret 600. Mann zu würcklicher Versicherung der Brücken in Sachsenhausen einzunehmen / indeme nun die Abgeordnete solches zu referiren sich wieder nach der Stadt begeben / marschiret der König unerwartet fernerer Anstalt mit der ganzen Armee fort: Kommt den 17. Novembris Vormittag vor die Stadt / und führet beydes die Cavallerie und Infanterie in schöner Ordnung durch Sachsenhausen / über die Main-Brücken / mitten durch die Stadt / und zum Bockenheimer

Thor wieder hinauß auff Höchst zu hinterlassend 600. Mann zur Guarnison in Sachsenhausen / dem König wurde von E. C. Rath 2. Faß Wein / ein Wagen Habern / und der König ein Kleinot von 1400. Rthlr. verehret: der König ist selbigen Abend zu Nied gelangenet / und des Nachts um zehn Uhr das Männsische Städlein Höchst durch Übergebung in seine Gewalt gebracht: Den folgenden Tag sind wieder 26. Cornet Reuter durch Franckfurt gezogen / darneben ist auch viel Volck / Geschütz / Munition und andere Bereitschaften in Schiffen den Mäyn / wie auch auf der andern Seiten gedachten Stroms zu Land gegen Mäynz zugeführt worden: Den 20. dieses ist Ihre Königliche Majestät wieder nach Franckfurt kommen / im Braunsfels logiret / und nachdem sie mit beyden Landgraffen von Hessen / als Wilhelm und Georg von Cassel und Darmstadt / wie auch den Wetteravischen Grafen / so sich der Zeit in der Stadt befunden / sich allerhand unterredet und verglichen / auch unter andern Ihre Majestät vom Landgraff Georgen von Darmstadt die Bestung Russelsheim eingeräumet worden; Begehrte er / daß die hiesige Burgererschaft und Soldatesca das Juramentum Affecurationis abstateten; Liess unter den Obristen Johann Bixthum von Eckstett so ein Thüringer von Adel / dessen Major Wolff Ernst von Sobeltitz / eines Lausnizischen Edelmanns / vier Compagnien in Sachsenhausen / den 22. hujus wieder nach Höchst verreisete / in der Capellen daselbst Evangelisch predigen / und eine Dancksagung thun lassen / daß sich Franckfurt ohne Blutvergiessen accommodiret: den 29. dito kommet der König abermahl nach Franckfurt / logirte im Braunsfels / lässet auff Anhalten des Raths der Stadt Franckfurt zur Beförderung der Commerciens und Versicherung der Franckfurter Mess ein Mandat publiciren / in welchem er allen ihm angehörigen Obersten / Befehlshabern und Soldaten bey Leib und Lebensstätt gebotten alle Kauff- und Handels Leut / mit dero zugehörigen Waaren / so in oder von Franckfurt auß handthieren / ohne Unterscheid der Religion / sicher und ungehindert / ohne einige Beschwörung und Exactiones, solten Pass und Re-passiren lassen: in dem Theat. Europ. part. 2. pag. 452. wird dieses publicirte Mandat auff den 29. Decemb. datiret: Den 30. Novemb. auff Andreas des Apostels Tag / ist die ganze

Burgererschaft auf dem Römer in dem grossen Saal auff zwey Truppen beschieden und ihnen vorgehalten worden / wessen man mit Königlicher Majestät sich schriftlich verglichen / und was hingegen der König der Stadt versprochen: den 1. Decemb. wird E. C. des Königs Affecurations-Schein versiegelt überreicht / und thäte eine jede Raths-Persohn dem König Hand-Gelöbnuß: den 2. Decemb. haben die Bürger auff dem grossen Saal im Römer / auff drey mal getheilet / nach den Quartieren / auff übergebene Affecuration, dem König / in Beyseyn zweyer Königlicher Commissarien / als Graff Philips Reinhart / und den geheimen Secretario Schwalenberger öffentlich geschworen: den 3. Decemb. schworet die hiesige Guarnison; fünf Compagnien stark / à 1000. Mann / dem Obristen Bixthum / und dem Königlichen Secretario, damahls waren Zeug-Herrn / Herr Steffan von Cronstett und Herr Faust von Aschaffenburg / das Schwöhren geschah im Ramhof / den 7. Decemb. wird Oppenheim von den Schweden eingenommen / den 9. dito seynd folgende vier Actus im Ramhoff vorgangen: Erstlich seynd die Kriegs-Articul verlesen / und darauff geschworen worden / zwentens wird ihnen vorgestellt zum Obrist Lieutenant Johann Adolff von Holzhausen / durch den ältesten Zeug-Herrn / weissen der älteste Herz Burgermeister Bettlägerig / drittens wird diesen sechs Fenderichen ihre Fahne präsentiret / als Johann Ludwig von Melem / Johann Ludwig von Holzhausen / Johann Christoff Kellner / Johann Heuser / Hans Hieronymus von Glauburg / und Johann Hector von Holzhausen / auch ist Johann Schock so damahls Wachtmeister / vor einen Obrist Wachtmeister vorgestellt worden; und ware die Guarnison 1200. Mann stark: Vierdtens wird jeder Compagnie apart ihr Capitain vorgestellt / da ware erstlich des Obrist Lieutenant seine Compagnie / 2. des Obrist Wachtmeisters / 3. Capitain Hieronymus Ulrich Neuhaus / 4. Capitain Philips Ludwig Lersner / 5. Capitain Philips Adolff Uffsteiner / und 6. Capitain Pfannenkuchen: bey diesem Actu ware von Seiten des Königs der Obrist Bixthum / dessen Major / und der Graff Wolff Henrich von Hsenburg / von seiten der Stadt waren die beyde Zeug-Herrn und Herr Neuhaus / viele Bürger haben neben zugestanden / alles mit angesehen und

zugehöret: den 13. Decemb. ist Mäynß von denen Schweden durch Accord eingenommen / so damahlen mit Spanischer Besatzung besetzt gewesen / diese läset er frey mit Sack und Paß abziehen: Nic. Helv. Theat. Histor. fol. 157. den 14. dito wird von E. E. Rath dem Obristen Bisthum eine güldene Kette von 118. fl. dem Major gleichfals eine Kette von 100. fl. werth verehret / zuvor hat der Herr Obrist / auff geschehene Königliche Capitulation, dem Herrn Schultheissen / dem alten Herrn Burgemeister / denen beyden Zeug. Herrn / und denen Schöffen Handgelöbnuß an Eyd Statt gethan: den 17. Decemb. solten die 6. Compagnien in die Burger Häuser eingetheilet werden / ist aber dieses mahl wegen vielen Klagens unterblieben.

1632. den 11. Jan. seynd 400. Musquetierer von dieser Stadt Volck / und hundert von Bisthum aus der Stadt von dem König auf einen Anschlag commandiret worden: Den 12. dito bricht der König mit seiner Gemahlin in Hanau auf; um diese Zeit als vom 10. hujus an / in die 14. Tag lang / ist ein Stillstand mit dem König in Schweden und der Liga auf Disposition des Königs in Frankreich gemacht: Den 20. dito gegen Abend ist der König mit seiner Gemahlin hieher kommen / und in dem Braunsfels eingekehrt / da er mit seiner starcken Armada nacher Magdeburg gewolt / und wieder zurück auf Mäynß gezogen: Den 28. dito seynd 200. Mann von der Stadt und 100. von dem Bisthum aus der Stadt nach Braunsfels solches einzunehmen / neben andern Truppen commandiret worden / den 2. Feb. ist der König in Person hier aufgebrochen / die Gemahlin hier gelassen / und ist zu Wasser nacher Mäynß gefahren / von dar nach der Mosel gegen die Spanier starck marschiret: Den 4. Feb. kommet der König zu Abend wiederum anhero / da er die Spanische mit Verlust über die Mosel zurück geschlagen; Drey Tag hernach gehet er auf Höchst: Den 24. Feb. kommet der König von Cümahm Creutzenach wieder anhero / verreiset den 3. Merz nach Mäynß / den 5. Martii marschirte die Schwedische Armee theils hierdurch / theils der Stadt vorbey nach dem Francken Land: Den 7. Martii ist Braunsfels durch Accord eingenommen worden / darauf seynd der Stadt Soldaten den 12. Martii zuerst wieder anhero kommen / darvon während Zeit in die dreyßig todt und verwundet worden:

Den 26. Martii nimmt Schweden Donawert ein / den 8. April. wurden die zwey Compagnien von hiesiger Stadt als Neuhaus und Uffsteiner nacher Mäynß commandiret: Den 21. dito wird gleichfals des Capitains Pfannenkuchens Compagnie nacher Mäynß commandiret: Den 22. April. nehmen die Spanier Speyer ein / Den 3. Maji wird der Geistlichkeit nebst der Judenschafft auferlegt dem Königlichen Herrn Reichs. Cansler zu dero Feldzug gegen die Spanier hundert Pferd samt Geschirz und acht Bagage Wagen zu stellen / darauf die Cleriken 3000. Rthir. den Rest aber die Judenschafft erlegen müssen / vor welches Geld dieses alles ist eingekauft worden / vierzehn Tag zuvor hat die Stadt eben zu diesem Ende auch 16. Pferde einkauffen / und nach Mäynß schicken müssen: Den 30. Maji kommet allhier auf der Post an Ihre Excellenz Gustavus von Horn Schwedischer Feld. Marschall / besichtigt den hiesigen Bestungs. Ban / verreiset den andern Tag nach Mäynß: Den 31. Maji haben des Obristen Bisthums Leute am breiten Ball angefangen zu schanzen / der Stadt Soldaten schanzeren am Bockenheimer Eck / und die Dorffschaffen von der Stadt am Eschenheimer Bollwerk: Den 7. Junii Ist die Königin von hier mit großem Comitatz nacher Mäynß gereiset: Den 10. Junii kommet Capitain Uffsteiner mit seiner Compagnie zurück / hingegen wurde der Capitain Persner mit seiner Compagnie hinaus beordert: Den 11. stirbt der Graff von Wittgenstein allhier / wird solenniter mit großem Comitatz, worzu auch der ganze Rath gebetten / zum Neuen Thor hinaus zur Begräbnis begleitet / er hatte im Rebstock logiret: Den 15. Junii ist der Fronhoff und Compostell vom Rath allhier interimis. Weise eingenommen / alles darinnen inventiret / und solche Gefäll zu erheben / Johann Niesgesetzt worden: Den 28. dito werden Abgeordnete von hiesigem Magistrat zum König auf Nürnberg geschicket / als Herr Steffan von Cronstett / Herr Treutel und Herr D. Erasmus, welche den 12. Septemb. wieder zurück kommen sind: Den 6. Julii kommt die Königin mit dem Reichs. Cansler von Mäynß allhier an / hatten bey sich 7000. Mann zu Fuß / und 3000. zu Pferd / das Volck wurde umb die Stadt geleget / und ihnen 5000. Laib Brod / etliche Tuder Wein und Bier von der Stadt gegeben / die Königin logirte im Römisch

Römer / Frauenstein und Löwenstein / verreisete den 7. dito auf Würzburg: den 12. dito kommt die Königin wiederum zurück / reisete nach Maynz / den 13. Julii haben die Bürger wiederum aufgefangen Quartier weiß an den Bollwercker zuschansen: den 25. dito kommet die Königin von Maynz zurück / hatte den General Feld-Marschall Graff von Horn / nebst etlichen Regimentern bey sich: den 31. Julii und 1. Augusti haben die Jenz-Herrn von Rath wegen / ihre drey Compagnien / so sie in Maynz auff der St. Albans Schantz unter dem Bisthumbischen Regiment gehabt und in 500. Mann bestanden / gemustert: Unlängst nach dieser Zeit / hat sich die vor Nördlingen ruinirte Schwedische Weimarische Arnee allhier um Franckfurt wieder colligiret / und vor dem Galgen Thor / auf selbigen Heyde / bey der Wind-Mühlen Rendezvous gehalten / und sich noch 7. à 8000. starck zu Pferd befunden / welche nicht allein wegen schlechter Bezahlung sehr schwürig / und zu Rauben und Plündern / wie in gleichem der Bürgergeschafft allen Schaden anzuthun geneigt / sondern auch mit Dräu-Worten und Gewalt Geld und Zahlung zuhaben hefftig an die ganze Stadt gesetzt / die weil dann zu Remittirung dieses Unheils die Stadt etliche 1000. Rthlr. heraus gegeben / und ein Regiment Schwedische Völcker in Guarnison genommen / ist die Unruhe ein wenig wieder gestillt worden / doch aber weil die Stadt sowohl vor den Schwedischen als auch den annahenden Kayserslichen Völkern einer Bloquirung sich besürchtete / haben sie alle Bäume um die Stadt lassen abhauen: Nicol. Helvi. in Theat. Histor. fol. 337. Samuel Puffendorff in seinem Schwedischen und Teutschen Krieg pag. 231. setzet das der Graff von Mansfeld in Gedancken gehabt habe / bis in das Ringau zu streiffen / und Hanau wie auch Franckfurt zu bloquiren / weil er Hoffnung hatte / diese Stadt mit leichter Mühe zuerobern / als welche ihr widerwärtiges Gemüth täglich mehr zuerkennen gaben: man redete auch gar starck davon / das sie sich bey dem Kaysen wieder einlieben wolten / und damit es an einem Vorwand nicht ermangelte / hatten sie von freyen Stücken vergessen / die Wall zu repariren.

1633. den 1. Jul. Ist ein Feuerwerk allhier gehalten worden / es ware aber etwas schlecht bestellt / dann das Feuer kame in ein Pulffer-Tönnlein / und Schlag ei-

nem armen Tagelöhner den Schenckel entzwey / den folgenden Tag gieng es etwas besser ab.

1634. den 6. Octob. Zu Nachts haben die Croaten die Friedberger Warth angezündet / darauff morgens der Aufschall geschehen von Herzog Bernhard / nebst den hiesigen Reutern und Soldaten.

1635. den 1. Jan. Nahm die Schwedische und Weimarische Arnee ihren Marsch durch die Stadt Franckfurt / der Marsch währete dritthalb Tage lang / und fanden sich bey demselbigen in 11000. Pferd / ein wiederum ziemlich mundirtes Volk / die Infanterie wurde bey der Wind-Mühl über den Mayn gesetzt / die Artilleri aber und Bagage durch Franckfurt geführt: Theat. Europ. part. 3. p. 402.

1635. Da die Stadt Franckfurt von den Schweden keine Besatzung einnehmen wolte / und dem Bisthum der noch zu Sachsenhausen commandirte in einem andern wieder sprach / beschloß Herzog Bernhard dahin zureisen / und den Bisthum / mit der Stadt wiederum zu versöhnen / weil an Erhaltung dieser Stadt ihnen viel gelegen war: In dem Monat May / haben die Franckfurter Reuter benebens 30. Feuerröhren / die in Cronberg gelegene Kaysersliche Soldaten heimgesucht / deren in 10. nieder gemacht und etliche gefangen / Vieh und Pferd eingebracht / in gleichem als der zu Homburg an der Höhe logirende Mansfeldische Rittmeister Zinck / auf Bonames ein Messer von Franckfurt / in der Nacht gängen / und einen Trompeter neben etlichen vorn an in den Flecken geschickt / die Franckfurter Parthey aber / so bereits an dem Ort angelangt und im Gebüsch gelegen / darfür gehalten / das die ganze Compagni darinnen / hat selbige so bald in den Flecken gesetzt / weil sie aber niemandes angetroffen / sich stracks heraus ins Feld begeben / den Rittmeister mit seiner Compagni angetroffen / auff sie chargiret / sieben erschossen und 19. Gefangene / darunter ein Reformirter Rittmeister / ein Wachtmeister / Quartiermeister / Corporal / und ein Trompeter sampt 28. Pferd in Franckfurt einbracht: Theat. Eur. part. 3. pag. 458. Auff befehene durch Kays. Maj. und Churfl. Durchl. zu Sachsen Intimation des Frieden-Schlusses / wie Nürnberg und Ulm zu Heilbrunn sich bey Ihrer Königlichen Majestät zu Hungern unterthänigst eingestellt / gebührlich submittirt / und auff vorher gepflogener communi-

munication mit der Burgerschaft / den Prager Friedens-Schluss ebenmäßig acceptirt / haben sie solches dem in Sachsenhausen gelegenen General Major und Obrist Hans Bisthum von Eckstätt zeitlich andeuten lassen / welcher solches nicht allein nicht improbit / sondern sich auch vernehmen lassen / jemand wegen seiner und seines Volcks sichern Abzugs mit zuschicken / ist aber hernach anders Sinns worden / und begehrt / daß E. E. Rath durch seine Deputirte solchen Abzug suchen und vermitteln wolte / da ihme dann frey gestellet worden / ein Memorial mit zugeben / wozu er sich erbotten / aber doch solches hernach unterlassen / und allein bey vorigem Begehren bestanden : solchemnach ist unter anderm Anbringen bey höchstgemelter Ihrer Königlichen Majestät auch dieser Puncten des sichern Abzugs sonderlich getrieben worden : und weil E. E. Raths Abgeordnete von ihme General Major Bisthum keine Vollmacht gehabt / ist hierauff erfolgt / daß Ihre Königliche Majestät einen sonderlichen Abgesandten und Commissarium, Herrn Sigismund Friederich Rathkay / Freyherrn nacher Franckfurt gnädigst abgeordnet / mit ihm Bisthumben des Abzugs halber zu tractiren ; und ist zwar darauff Montags den 20. Jul. vermittelt E. E. Raths Deputirten / zwischen wolerweltem Herrn Commissario und ihme Bisthum im Römer mündliche / auch absonderliche Handlung gepflogen worden / da es sich dann anderst nicht ansehen lassen / dann es würde dasjenige / was zwischen ihnen beyden abgeredet / wann es zu Papier gebracht / (darauff es dann gestellet worden) gar bald zur Richtigkeit kommen / gestalt man dann vernommen / daß er Bisthum viel Sachen einpacken lassen / und sich also zu dem Abzug fertig gemacht : Nachdem aber der gemelte Herr Abgesandte den 21. Julii die Puncten zu Papier setzen / und ihme Bisthum zu seiner Revision und Erklärung durch E. E. Raths Deputirte zuschicken lassen / hat er denselben keiner Antwort gewürdiget / sondern hingegen andere Puncten in Römer geschickt / ist auch auf unterschiedliches Zusprechen und remonstriren von denselben nicht zu bringen gewesen / sondern auf denselben steiff beharret / und noch duriores Conditiones darzu gethan / und die Sache in die Länge aufzuhalten unterstanden / also daß der Königliche Abgesandte und Commissarius endlich verursacht worden / den

30. Julii sich wieder hinweg zubegeben / und seine Berrichtung zu hinterbringen : wiewohl nun vor dessen Abzuge zwischen E. E. Rath und ihme Bisthum diese verbindliche Abrede geschehen / daß immittelst / und bis der von ihme Bisthumben vorgeschlagene Accord und Conditiones von höchstgemelter Königlichen Majestät ratificiret : alles in vorigem Stand verbleiben / und kein Theil einig frembdes Volck zu sich ziehen oder einlassen solle ; so ist doch solches von ihme Bisthumb nicht geschehen / sondern seine übel gefaste Intention an Tag zugeben / hat er den Schwedischen Obrist Rosa mit Lentern auff die Brücke und also heimlich in Sachsenhausen bracht / und mit demselben sich allerehand berathschlaget / darauff den 1. 11. August. gegen Nacht / die Thürne zu Sachsenhausen eingenommen / die vom Rath bestellte Wachten abgeschafft / auch nachdem auff sein Anhalten ihme 500. Mann / vom Commendanten zu Hanau zugeschicket / die Stadt-Thor aber (weil man sich neben der Einlassung frembdes Volcks befürchtet) von E. E. Rath etliche Tage zugehalten worden / das Offen-Thor mit Gewalt aufgeschlagen / und das Volck einziehen lassen / welches dann bey dem Rath seltsame Gedanken / und Vermuthung zu einem fürhabenden Überfall und Plünderung verursacht / und dasselbige um so viel mehr / weil mehrgemelter General Major Bisthum etliche Tag zuvor auch das unterhabende Volck / so unter unterschiedlichen Capitainen in der Stadt Franckfurt einquartirt gewesen / von den ordentlichen Posten abgeführt / dieselbe ihrer Pflichten / damit sie dem Rath verbunden gewesen / eigenes Gefallens erlediget / und ihm von neuem schwören lassen / auch solches Volck gar nacher Sachsenhausen ziehen lassen / und also dieses festen Orts sich allein bemächtiget / und solche seine Handlung zu beimänteln / hat er in abgangenem Schreiben fürgegeben / wie er in Erfahrung bracht / daß E. E. Rath sich bearbeitet Känserisch oder Landgräffisch Darmstättisch Volck in die Stadt zuziehen / und ihn / und seine untergebene mit Gewalt heraus zu treiben : derowegen er sich in bessere Postur hab stellen / und darauff kühlich zu Wissen begehrt / wessen er sich gegen E. E. Rath zuverschen / und ob er Freund oder Feind seyn wolte. Worauff sich aber E. E. Rath genugsam entschuldiget / die fürgegangene Thathandlung höchlich ge-

andert / sonderlich aber ihm General Major Bisthumb verwiesen / daß er wieder Zusage und Versprechen frembdes Volck in die Stadt Sachsenhausen habe eingelassen. Darneben aber und weil man nicht recht wissen können / wessen man sich zu ihm und zu seinem Volck versehen / hat ein Ehrfamer Rath zu Fürkommung besorgenden Überfalls am Mayn gegen Sachsenhausen Vorsehung thun / und sonderlich das Thor an der Brücken disseits der Stadt mit Pallisaden verwahren lassen. Hingegen hat der Bisthumb auch nicht gesehret / und bey nächtllicher weil mitten auff die Brück Schantz-Körbe setzen und aufffüllen lassen / und dadurch gemeiner Stadt die Brücken-Mühl zubenehmen unterstanden / auf welche aber die jenige Soldaten / so auff den Thürnen und Wällen selbige Nacht die Wachten gehabt / so bald sie solcher Schantz-Körbe innen worden / Feuer gegeben / und solches bis gegen Tag continuirt. Folgenden Mittwoch den 5. Augusti hat man von unterschiedlichen Orten mit Stücken auf solche Schantz-Körbe gespielt / und haben auch Nachmittag E. C. Rath's Soldaten dieselbe angefallen / zu nicht gemacht / und die Bisthumbische Soldaten von der Brücken und Mühlen ab : und nach Sachsenhausen getrieben / gleichwohl wieder zurück weichen müssen / darüber beyderseits etliche Todt blieben. Ermelten Mittwoch Abends ist auch die künstlich / kostbar / und berühmte Brücken-Mühl durch die Bisthumbische Soldaten in Brand gesteckt und zu Grund ruiniret / dagegen von ihnen etliche Schantz-Körbe auff die Brücken gegen die Stadt zu gesetzt / und mit Bauen und Verschanten zu Sachsenhausen starck fortgefahren worden. Weil es dann zu äußerster Feindseligkeit kommen / und man wohl abnehmen können / daß Bisthumb mit seiner Soldatesca anderst nicht / dann mit Gewalt auß Sachsenhausen zu bringen / und daher zu Fürkommung besorgender äußerster Gefahr E. C. Rath gemüßiget worden / bey ob-Hochwohlermelten Herrn General Leutenant / Grafen von Galas Excell. um Beystand anzuhalten : Als seynd Frentags den 7. Aug. gegen Abend / in 5000. Mann unterm Commando des Herrn General Wachtmeisters / und Obristen Herrn Wilhelm Freyherm von Lamboy / und Herrn Obristen Andree Matthiae Rebrauß ankommen / und hat man darauff folgenden Sambstags ange-

fangen / die Stadt Sachsenhausen von allen Orten am Mayn hero starck zu beschießen / sonderlich aber mit halben Carthausen / unten gegen der Fahr-Pforten über / eine Pressa zum Anlauffen und Stürmen zu machen / welches Schießen dann auch starck continuirt / und obwol bisweilen eine Stund wegen des vom Bisthumb gesuchten Accords inne gehalten / so hat man doch hernach und folgenden Sonntag um so viel stärker damit fortgefahren / weil man verspürt / daß der Accord nur zum Vorthail gesucht / damit er Bisthumb sich inzwischen etwas besser in Sachsenhausen versehen und vergraben möge. Darauf haben Sonntag den 9. dieses sowohl die Kaysersche als Franckfürterische Soldaten Sturm gelauffen / auch den zuschossenen runden Thurn / in gleichem die Presse und ein Theil von Sachsenhausen / fast bis an die Kirch occupiret / weil aber die Bisthumbische in gutem Vorthail gelegen / hat man damit nachgelassen / nachdem beyderseits viel Volck in solchem dreyständigen Gesecht / als von 6. Uhr zu Abends bis um 9. todt blieben. Andern Tages frühe hat man abermals das starcke Schießen / auch mehr Pressen zu machen angefangen / worauff Montags den 9. Augusti die arme Leut zu Sachsenhausen neben dem Pfarrer sich zum Bisthumb verfüget / und um Gottes willen gebetten / vermittelt billichen Accords / solchem Ubel ein End zumachen. Weil er nun gesehen / daß die Kaysersche Soldatesca auch den Brand vorgenommen / und allbereit bey 26. Häuser an der gemachten Pressen angezündet gewesen / als hat er sich endlich lassen bewegen / den Pfarrer nebenst einem Trommelschläger nach Franckfurt geschickt / und um Accord anhalten lassen / welches auch noch selbigen Abends geschehen / und ist nach gemachtem Accord Dinstags den 11. Augusti / erstlich Obrist Lieutenant Bilaw mit dem Hanauischen Volck / und nach ihm General Major Bisthumb mit seinem Regiment / 4. Feldstückelein / Sack und Paß / aller Bagage, und fliegenden Fähnlein auß Sachsenhausen abgezogen / darauff er Bisthumb seinem Begehren nach auß Gustavusburg convoiret / sein Regiment Volcks aber / hat hinter ihm bleiben müssen / und ist vom Herrn General Wachtmeister Lamboy in Kaysersche Dienste genommen worden. Nic. Hely. Th. Hist. fol. 381. Pufendorf. Schwed. Krieg. pag. 288.

1635. den 11. Septemb. lagen Marquis de Grana, Lamboy und Hatfeld auf der Holzhausener Dedt bey 7. Wochen lang / lieffen den Weyher ab / und verderbeten alles.

1636. Im Majo war man etwas perplex, wegen einer erschollenen vielleicht fliegenden Zeitung / ob solte ein Anschlag auf hiesige Stadt obhanden seyn / derowegen C. E. Rath allerselts gute Provisions gethan / und dieweil die Bloquierung Hanau etwas ernstlicher / als zuvor geübet war / und sich viel Partheyen umher befunden / ist hiesige Burgerschaft fünf Tag und Nacht auf den Wällen in Waffen gestanden / auch auf der Brücken und am Mäyn 12. Stück gepflanzet / und die Guarnison mit Soldaten und Bürgern verstärket / darzu die Stadt mit mehr dann 1000. Malter Korn aus dem Hessen Land versehen / sonderlich haben sie auf dem Mäyn gegen dem Weinmarck über an der Leonhards Pforten ein starck Blockhaus setzen lassen / auch etlich Stück dar ein gezogen / desgleichen starcke Wachten in drey grossen Schiffen auf dem Mäyn hieraufwärts halten / und eine grosse Anzahl Feuer Kugeln und Granaten in Sachsenhausen abführen lassen. Theatr. Europ. part. 3. pag. 65 r.

1636. den 9. Jun. haben die Firnamontische und er selbst 5. Tage auf der Dedt gelegen / Haus und Hoff abgebrochen / und viel Bäume abgehauen: Eodem rebellirten die Polacken von denen Käyserlichen / fallen in unterschiedlichen Dorffschafften von der Stadt ein / worüber die hiesige Soldaten viel Pferd von ihnen bekommen haben.

1638. den 12. Feb. Bemächtigte sich der Graff Ludwig Henrich von Nassau Dillenbergh und Obrist Metternicht / der Stadt Hanau / mit Hülf der Franckfurter Soldaten / als sie mit Consens des Graffen von Hanau so damals gefangen gehalten worden in Hanau / Schlüssel zum Thor machen lassen / nahmen Ramsay der verwundet / gefangen: Samuel von Puffendorff in seinem Schwedischen und Teutschen Krieg / pag. 449. S. 44. lib. 10. beschreibet diese Einnahm also: In eben diesem Jahr wurde Ramsay unversehens zu Hanau überfallen / welcher / wie oben berichtet worden / wegen der Übergab dieser Stadt tractiret: Nur daß die Execution durch unterschiedene Zufälle aufgeschoben worden: Da er nun also verzog / wolte sich der Chur Fürst von Mäyns nebst den Franckfurtern unter der Anfüh-

rung des Graffen von Nassau Ludwig Henrich und des Obristen Metternichts / über ihn machen / wie sie denn 700. zu Fuß und einige Mannschafft zu Pferd abbrachten / selbige marschirten des Nachts aus Franckfurt den 11. Feb. kamen früh Morgens den 12. Feb. nach Hanau / indem sie durch die Reintzig gewatet / dazu ihnen ein Bauer den Weg wies / da entstand nun eine doppelte Rede: Etliche sagten: Sie wären bey der Mühlen durch den Graben aufs Schloß gekommen / und hätten die 30. Schottländer so darinnen gelegen / niedergemacht: Andere gaben vor / der Obriste Lieutenant Danner und etliche Bürger hätten genomener Abrede nach das Thor aufgeschloffen / und sie bey ihrer Ankunfft in die alte Stadt und aufs Schloß gelassen / Ramsay und die meisten von der Guarnison lagen in der Neustadt / welche zwar von der Alten durch einen Graben und Wall abgesondert wird / doch kan man durch zwey Thor zu einander kommen / und wer die alte Stadt inne hat / dem muß sich die Neue auch ergeben: nichts destoweniger hatte er sich mit etlichen Officirern und 70. Gemeinen in ein Haus retiriret / darinn er sich aufs äusserste wehren wolte: Als aber der Feind herzu kam / ward er mit einer Kugel durch die Hüfte getroffen / daß also er lebendig in des Feindes Hände kam / also ist eine so importante Stadt liederlicher Weise verlohren worden.

1640. den 19. Aug. lagen drey Käyserl. Armeen um hiesige Stadt Franckfurt / begehrten von der Stadt viel Proviand und Munition: Den 28. dito zoge Gilles de Haas und Gonzaga wieder hinweg.

1642. den 8. Novembr. Ist die Käyserl. und Chur Bährische Armee hier vorbeymarschiret / gehen zu Aschaffenburg über die Brücke.

1644. Im Septemb. ziehet die Hatfeldische und Bährische Armee hier vorbeymarschiret / als sie Höchst wieder eingenommen / thäten auf den Dorffschafften überaus grossen Schaden / um diese Zeit wurde der Bischoff von Würzburg von einer Käyserlichen Parthey bey Oberad geplündert / den 9. Novemb. noch in diesem Jahr wird er zum Chur Fürsten von Mäyns erwöhlet.

1645. den 12. Maji Gehet die Bährische Armee zu Höchst über / kommet an der Stadt vorbeymarschiret nach Hessen / unter dem General Mercy und Jean de Werth: Den 2. Jun. hatte zu Ober Erlen-

bach sein Quartier Tourenne, Königs-
marck und Geys: Den 5. dito zoge Cour-
val von Männs aus auch zu diesen Böl-
ckern / legte Ober-Ursel ganz in die
Aschen / fouragirten von Bischoffsheim
bis in die Land-Gewehr / den 15. Jun. ist
die ganze Armee über den Männs mar-
schiret.

1646. Wird allhier vor die Käyserl. und
Chur-Bäyrische Armee so eine Meil von
Hanau zu Rodenbach das Haupt-Quar-
tier hatten / 100. Achtel Mehl gebacken /
und dem General Saradetzky aufgeliefert /
in dessen Comitatz und Convoy auch des
Raths Deputirten mit Wein und andern
Victualien zu Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.
Erz-Herzogem Leopold Wilhelm abge-
fahren / und samt denen Präsenten von
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. wohl empfan-
gen worden. Theatr. Europ. part 5.
pag. 1097.

1647. In der dißjährigen Kriegs Un-
ruh zwischen dem Käyser und denen Fran-
kosen war die Stadt Franckfurt neutral,
nachdem aber der Käyserl. Obrist-Lieut.
Herr Garnier einen Anschlag auf die Fran-
kosen / so damals die Chur-Fürstl. Resi-
denz Männs innen hatten / vorgehabt /
als hat der Graff von Courval Königlicher
Französischer Commendant in Männs /
darum / daß er die Stadt Franckfurt des /
gegen ihn vorgehabten Anschlags in Ver-
dacht gehabt / die bishero gehaltene Neutra-
lität auffgesagt / weßwegen E. E. Rath de-
ro Deputirten zu ihm nach Männs abge-
ordnet / und erwiesen hat / daß weder Rath
noch Burger-schafft von solchem Anschlag
das geringste gewußt / benebens gebetten /
mit dero angedroheten Feindseligkeit inne
zu halten / und die Neutralität zu continui-
ren / darauf er nach gescheshener Purgation
der Herrn Deputirten die allbereits gethane
Arresten bis auf weitere von Paris er-
wartende Ordre losß geben / auch die Schiff
wie zuvor hin und wieder passiren lassen:
Theatr. Europ. part. 6. pag. 145.

1648. den 8. Feb. Lage die Tourennische
Armee in 7000. Mann starck um hiesige
Stadt: Den 30. Decemb. ware der Gene-
ral Major Hammerstein mit dem Gene-
ral Adjutanten und 6. Compagnien Reu-
tern von hiesiger Stadt unterhalten.

1649. den 13. Jan. mußten der Stadt
Dorffschafften / dem Schmidbergischen
Regiment / unter dem Eurenmen 3250. fl.
bezahlen: Den 31. Julii seynd die sechs hie-
sige Compagnien wiederum abgedanckt
worden / als den 13. Octob. Heydelberg

solte evacuiret werden / wurden 70. Sol-
daten von hiesiger Garnison / Chur-
Pfalz darzu geliehen.

1650. den 25. Junii wird zu Nürnberg
eine Repartition gemacht / fünf Millionen
Rthr. der Schwedischen Militz zur Satisfa-
tion zu geben / wird die Stadt Franckfurt
angelegt mit 106800. fl. Puffend. Schwed.
und Teutsche Krieg pag. 649. part. 2.

1650. den 23. Jul. Zoge der General
Hammerstein von Bornheim hinweg /
und danckte alle Soldaten auf der Born-
heimer Heyden ab.

1656. den 22. April. machte E. E. Rath
einen Ausschuß von ihren Dorffschafften /
bestunden in 250. Mann ohne Schulthei-
ßen / Gerichts-Männer und abgelebten
Leuten / das Fähulein war auf der Born-
heimer Heyden angeschlagen / in Beyseyn
Herrn Schultheiß von Stalberg / Herrn
Steffan von Cronstett / und Herrn Die-
thern als Zeug-Herrn / ihr Capitain ware
Herr Wunderer Schultheiß von Bona-
mess / sie hatten drey Lieutenants / einen
Fenderich / vier Serganten / und sechs
Corporals.

1656. den 16. Octob. auf Galli wurden
im Gießhaus neun Gestück in einem Guß
gegossen / ein jedes warffe 3. Pf. Kugel /
hatten am Gewicht 27. Centn.

1664. den 1. Jan. hat E. E. Rath mit
rührendem Spiel die Werbung zu Ross
und zu Fuß gegen die Türcken angefan-
gen: Den 15. Jun. ist die geworbene Com-
pagnie Reuter à 60. zu Pferd / so von der
Stadt erworben / und wider den Erbfeind
zu marschiren commandiret / abgereist /
unter dem Obristen Graffen Walrath zu
Nassau Sarbrücken / der Rittmeister
ware Herr Hans Peter Pfleger / der Lieu-
tenant Herr Johann Ernst Bölcker / hat-
ten ihr Rendezvous am Niederhoff mit dem
Ober-Rheinischen Creiß Deputirten von
hiesiger Stadt waren zur Musterung
Herr Hans Georg Grams Schöff / Herr
Anthonius Glock Syndicus und Herr Hen-
rich Wilhelm Kellner des Raths: den 17.
Junii reisen zwey Compagnien Fuß-Volck
ab; die eine unter dem Hauptmann /
Herrn Wilhelm Ernst Bölcker / die ande-
re unter dem Hauptman Herrn Johann
Albrecht Forman / in diesem abmarschie-
ren erschiesset freventlicher weisß ein Ge-
frenter eines Holzmachers Sohn; diese
hatten ihren Muster-Platz bey dem Kö-
nigslacher Brunnen / unfern dem Nied-
hof / waren 400. Mann starck / von Pic-
quenier und (doch meistentheils) Mus-
quetts

quetirer: Theat. Europ. part. 9. pag. 1108. In diesem noch lauffendem 1664. Jahr den 6. Decemb. kommet die Compagnie zu Pferd / mit ihrem Rittmeister Herrn Pfleger aus Ungern wiederum allhier an / die werden sogleich abgedanckt; E. C. Rath zahlte jedem ein Monat Sold vor ihre Pferd / und zogen die Pferde zu sich: den 8. Decemb. kommet gleichfals das Fußvolck zurück / wovon auff die 300. an der Ungarischen Kranckheit gestorben / die übrigen / so gesund / seynd so gleich abgedanckt / die Krancken aber auf dem Gutshof bis zu ihrer Genesung verpfleget und nachmahls abgedanckt worden.

1665. In dem Aug. kommen fünf Compagnien Brandenburger Reuter allhier an / verlangen den Durchmarsch / welches ihnen abgeschlagen / weil sie Chur-Heydelberg contra Chur-Mayntz dienen solten; darauß seynd sie an dem Gutleuthof durch das Wasser gesetzt.

1672. Im Octob. kommen die Kaysers. und Brandenburgische Bölscher in das Land / blieben vier Wochen hier stehen / hatten das Haupt-Quartier zu Bergen / ihr General ware Monf. Montecuculi und commandirte Chur-Brandenburg in höchster Person.

1673. Im Frühe-Jahr litte die Stadt Franckfurt / welche sich in dem Teutschen Krieg durch ihre Neutralität und gutes Verhalten / stets conservirt hatte / grosse Gefahr von dem Feld-Marschalck Turenne sich für einer Belagerung fürchtende / massen er dieselbe seinem König auffß höchste recommendiret / auch deswegen expresse Ordre ersuchet hatte / um durch die Eroberung dieser Stadt / die Kaysersliche Armee / welche von oben herab kam / auff zuhalten: und sofern sich der König nicht befürchtet hätte / alle noch schlaffende Reichs-Glieder aufzuwecken / er würde sich dieser Reichs-Stadt bemächtiget / und in derselbe Sedem Belli gemacht haben / und ob gleich die Stadt Franckfurt / als eine freye Reichs-Stadt sich oft gegen die Franzosen erklaret hatte / daß sie in diesem Kriege Neutral bleiben wolte / so waren dennoch die Franzosen so vermessen / daß sie durch ihren Agenten / in einem Memorial, dem Magistrat unter andern 2. Punkte proponirten / erstlich; daß derselbeden Herzog von Lothringen / der sich in der Stadt auffhielt / aufzuweichen heissen; und zum zweiten / die Armee des Turenne, mit Geschütz und allerley Ammunition, und Lebens-Mittel versorgen

solte. Als aber der Magistrat solches mit höflichen Worten abschlug / auß Ur-sachen / daß man dadurch die Neutralität brechen / und in die Ungnade des Kaysers / und des Reichs verfallen würde: da vermehrte sich die Französische Frevelmüthigkeit / bey Franckfurt dermassen / daß der Magistrat gezwungen wurd / ihre Soldatesca mit einigen neuen Compagnien zuverstärcken / und daß sich die Bürgerschaft auff den Trommelschlag fertig halten muste / zu grossen Unkosten und Schaden der Stadt / und derselben Bürger. Balckenier Verwirt Europa part. 1. pag. 515. Den 4. Octob. kommen die Vor-Truppen von denen Kayserslichen nicht unter Franckfurt: den 10. dito kommet Marquis de Grana mit 60. Reitern nach Franckfurt / darauß hat die Kaysersliche Armee unterhalb Franckfurt zwischen der Wind-Mühl und Gutleuthof / eine Schiff-Brücke geschlagen / einige Truppen hinüber / den Feind zu recognosciren / sehen lassen / als der Feind nach der Bergstrassen gewichen / sind sie wieder zurück kommen / da hat man die Brücke hinter ihnen abgebrochen / darauß die ganze Armee nach dem Ringau ihren Marsch fortgesetzt: Theatr. Europ. part. XI. pag. 401.

1674. Den 4. Junii kommt der General Feld-Marschall Duc de Bourneville unter Lösung der Stücke und im Gewehr stehender Bürgerschaft zu Franckfurt an / wird zum Mittagmahl von dem Herrn General Wachtmeister Graffen Portia in einem Garten tractiret / und von dem Magistrat mit gewöhnlichen Präsenten verehret; Nachmittag um 4. Uhr reiseten seine Fürstliche Gnaden in ebenmäßiger Ehrenbezeugung als vorhin gemeldet / wiederum von dannen / und begabe sich nach Bockenheim / allwo das Haupt-Quartier war: den 6. dito seynd sie Vormittags mit dero Reuterey von lauter Curassier / und wohlunterrichten Fußvolck / sammt Stück und Bagage mit Trompeten-Schall und Trommelschlag / durch Franckfurt marschiret / und haben ihren Weg nach der Pfalz genommen: Theat. Europ. part. XI. pag. 579.

1676. In diesem Jahr im Monath May haben Ihre Kaysersliche Majestät und das Reich Philipsburg belagert: darauß kommet den 10. Aug. Herr Baron von Landsee / auf erhaltenen Befehl / von Mayntz nacher Franckfurt / die Stadt dahin zu disponiren / damit selbige 500. Mann zu Fuß / nacher Mayntz in

Guarnison, da hingegen die Maynzhische Besatzung von dannen nach Philipsburg gehen sollte / abfolgen lassen möchte: Nach dem aber die Stadt Franckfurt ihres Volcks selbst bedürfftig / so hat sie damit dem Kayser zwar nicht willfahren können / sondern zur Bezeugung der gegen seiner Kayserlichen Majestät mit dem Römischen Reiche habenden allerschuldigsten Devotion sich resolviret / über dero bereits zum Reich betreffend und würcklich gestelltes Contingent, annoch eine Compagnie zu Fuß von 150. Köpfen nacher Philipsburg abzuschicken / welche Völcker auch den 17. Aug. unter Commando des Hauptmanns von Junckeroth marschiret / und sind deswegen folgende Schreiben gewechselt worden / als erstlich schrieb seine Hochfürstliche Durchl. der Herzog in Lotharingen / an die Herrn Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurt also:

Wohl-Edle / Gestrenge / Hochgelehrte / auch Ehrsame / Vorsichtige und Wohlweise / zc.

ES werden die Hn. von dem / am Chur- Maynzhischen Hof substituierenden Kayser Residenten / Herrn Baron von Landssee / mit mehrern mündlich vernehmen / was wir demselben bey ihnen zusuchen mündlich aufgetragen haben / und sich verhoffentlich darinnen dergestalt willfärtig erzeigen / wie es des gemeinen Wesens Anliegen / unentbehrliche Nothdurfft endlich erfordert / wird auch gegen denenselben in andern Begebenheiten erkant werden; und verbleiben hiemit zu angenehmen Erweisungen bereit und willig / gegeben zu Metersheim bey Speyer den 11. Aug. 1676.

Auf diesen Brieff liesse der Kayserliche Resident folgendes an die Stadt Franckfurt noch an selbigem Tage abgehen: Seiner Chur- Fürstl. Gnaden habe die mir gestrigen Vormittags von der Löbl. Stadt Franckfurt Deputirten eröffnete Resolution wegen verwilligter Compagnie zu Fuß vor 150. Mann / allhier nach Maynz gegen gewisse Capitulation abfolgen zulassen / unterthänigst hinterbracht / welcher das beschehene Offertum zu gnädigstem Gefallen gereicht. Nach dem aber seine Fürstliche Gnaden / zeitwährender meiner Abwesenheit andere Mittel gefunden / wie dero allhiesigen Residentz Stadt mit genugsamer Mannschafft interimis weise versehen werden möchte / und

dahero sich entschlossen / zum Dienst des gemeinen Besten dero noch allhie liegende geworbene Mannschafft an der Zahl mehr als 800. starck / morgen ab / und durch die Bergstrasse nacher Philipsburg marschiren zulassen / als habe meine Hoch- und Vielgeehrte Herren hiermit ersuchen wollen / es belieben selbige gedachte dero sonst en nacher Maynz verwilligte Compagnie zu Fuß / auch so gleich mit nach Philipsburg zubeordern / und mit höchstbesagter seiner Chur- Fürstlichen Gnaden Völcker / gleich sie dessen wohl zufrieden / in der Berg-Strasse conjungiren zulassen: Wie nun hiedurch seiner Kayserlichen Majestät Dienst / und des gemeinen Teutschen Wesens Wolfahrt würcklich befördert wird / als werden auch allerhöchst- gemeldte Kayserliche Majestät so wol als seine Chur- Fürstl. Gnaden / und die Hochlöbliche Kayserliche Generalität unvergessen seyn / gegen die Löbliche Stadt Franckfurt und meine Hoch- und Vielgeehrte Herrn die erfolgende Willfertigkeit mit respective Kayserlicher Huld / und Chur- Fürstlichen Gnaden / auch sonst en allernädigst und gnädigst zu erkennen / lassen Herrn Herzogen in Lotharingen Hoch- Fürstlicher Durchl. de dato bereits in antecessum zugeschrieben / was bey meinen Hoch- und viel geehrten Herrn negotiiret / und wissen sie sich auf meine Werbung resolviret / ich auch die ungezweiffelte Hoffnung hätte / weils Seine Chur- Fürstl. Gnaden dieser 150. Mann nicht vonnöthen / es würde diese erwähnte Compagnie von Löblicher Stadt Franckfurt nach Philipsburg verabsolget / und ohne Zeit Verlust dahin beordert / auch mit denen Chur- Maynzhischen bis Morgen anziehenden 500. Mann conjungiret werden / ich aber verharre / zc.

Die Stadt Franckfurt antwortete darauf mit nachgesetzten Worten:

Wolgebohrner / zc. Was Ew. Gnaden unter dem 11. und 12. hujus st. n. und zwar dieses letztere mal mit Beyschluß Seiner Hoch- Fürstl. Durchl. Herrn Herzogen in Lotharingen gnäd. Authorisation an uns wegen derjenigen Comp. zu Fuß / so wir ad interim gewisser massen laut Maynz zu verlegen / jüngst hin eingewilliget / ferner weit und sonderlich dahin endlich gelangen lassen / daß wir dieselbe nach Philipsburg beordern / und mit denen dato aus Maynz auch dorthin abmarschirenden 500. Fuß- Volk in der Berg-Strasse

conjungiren möchten / dasselbe haben wir aus Ablefung solcher Schreiben mit mehrerm wohl verstanden: Ob wir nun bey Bewilligung der bewusten Compagnie / und deren Abschickung nacher Manns das vornehmliche Absichten gehabt / daß solches nur ein interim Werck seyn würde / und wir unsere Völcker in etwa vierzehnen Tagen / oder sonsten auff eigenen benöthigungs Fall jederzeit ohne sonderliche Zeitverlehrung wiederum habhaft seyn könnten / welches sich aber bey jetzigem Statu ganz geändert findet / so haben wir jedoch in Erwegung der jetzigen Umständen / welche Ew. Gnad. wegen der anjeho bey Philipsburg vorstehenden Gefahr representiret / zu fernerer Bezeugung unserer gegen die Römische Kaiserliche Majestät und das Heilige Römische Reich allerunterthänigst tragender Devotion, nicht weniger in Hoffnung man werde bey etwan fürfallender Occurrenz unserer bisher alleräusserst contestirten Treue uns auch dertmahlen einigen würcklichen Genus empfinden lassen / eins und für alles uns zum äussersten entschlossen / an statt des von Ew. Gnaden bey unsern Deputirten endlich urgirten Dupli (dessen wir uns doch bey dem gesampften Reich bis anhero beständiglich excusiret / und entschuldiget / auch anderst nicht / als eventualiter pro possibili, darbey zu concurriren sehrlich bedungen) solche Compagnie / welche ohne das mit Einrechnung der von uns absonderlich gestellten Leute / nemlich / des Stückhauptmans / Feuerwerckers / Constabeller / und extraordinarie über vier respective halbe und viertheil Karthauen / wie auch zweyer Mörser und starcker Ammunition, dagegen das Duplum weit über treffen thut / mit dem existen / so bald es möglich seyn wird / nacher Philipsburg / doch also und dergestalt / abzusenden / daß dieselbe uns hie nächst entweder nach / Gott gebe / glücklicher Eroberung der Festung Philipsburg / oder aber nach in diesem Jahr sich endendem Feldzuge / zurück in die Quartier unserer wenigen Dorffschaften gefolget werden möchte: Und weilien dieser Compagnie völlige und solche Ausrüstung / daß nemlich dieselbe im Felde zu stehen tüchtig seyn möchte / noch einige wenige Zeiterfordert / solchem nach sie die Ew. Fürstliche Mainzische Völcker in ihrem Marsch nicht erreichen werden / als ist von uns die Anstalt und Verordnung bereits geschehen / daß solche Compagnie zu ihrer Ankunfft bey des Herrn Reichs

General Feldmarschallen Hochfürstlichen Durchläucht sich der Gebühr anmelden / und deren Ordre erwarten solle zu welchem Regiment oder Schlacht Ordnung sie gestossen werden möchte: Welches wir also hiermit in Antwort ohnverhalten / Ew. Gnaden anbey Göttlicher getreuer Obsorge zum besten erlassen wollen: gegeben den 14. Aug. 1676.

Diesem zu folg schrieb die Stadt Franckfurt an Seine Ew. Fürstliche Gnaden zu Manns / diese wenige Zeilen / um einen Durchzug durch dero Gebieth zu erhalten:

Semnach zu der Römischen Kaiserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrn und des Heiligen Römischen Reichs Diensten / wir eine Compagnie zu Fuß von 150. Mann / unter unserm Hauptman / Johann Jacob Juncker von Junckroth / nechstkünfftigen Montag von hinnen nach Philipsburg zu dem ReichsCorpo abzuschicken entschlossen sind / und dem Ew. Ew. Fürstlichen Gnaden Territorium mit dem Marsch in etwas berührt werden muß / so haben Ew. Ew. Fürstliche Gnaden wir hiemit für selbige um freyen ungehinderten Durchzug anzusuchen unterthänigst nicht unterlassen wollen: Ew. Ew. Fürstlichen Durchl. dem Göttlichen Macht Schutz befehlend.

Den 17. Aug. marschirten von der Kaiserlichen freyen Reichs Stadt Franckfurt am Mann über dero bereits zum Reich betreffend / und würcklich gestelltes Contingent, unter des Hauptmanns Junckroths Commando annoch 150. Mann außerlesener Leute / von dannen nach Philipsburg: Da dann ein hiesiger Constabler das Glück hatte / daß er die Ross Pulver Mühl / dem Feind in Brand schosse / worüber der Commendant auß Mangel des Pulvers capitulirt / dann täglich wurden 160. Pfund Pulver auff dieser Mühl bereitet: den 16. Septemb. besetzten 16. Fahnen Kaiserlich Völck / unter Commando General Soulis die Posten / darauff seynd 300. Überläuffer noch diesen Tag überlieffert worden / welche zur Straff / die ruinirte Werck bey Wasser und Brod / repariren mußten / und drey Jahr lang also arbeiten / unter diesen war ein Jud / der alle ausgegangene Parthey geführet / dieser mußte schwören nicht gegen Franckreich zu dienen: den 17. Sept. marschiren noch mehr Völcker hinein / daß die Guarnison 3000. starck worden / dar auff zogen die Franckosen ab / von Morgens

gens zehen bis Nachmittag drey / in folgender Ordnung / erslich marschirten 168. Dragoner / mit 4. Fahnen / denen folgten 260. Pferd / mit 6. Standarten / nach diesen kamen 3. Fahnen Infanterie à 980. Mann / so der Frankfurter Fenderich Kalbfuß mit 100. Mann begleitete / auff diesen kamen 100. Wägen nebst grosser Menge Maul- Esel und Pferden mit Körbe / alsdann folgten die Blessirten und Krancken / so auff 50. Wägen geführet worden / endlich kommet der Commendant Monf. DuFay zu Pferd nebst andern Officirer / alle wohl bekleidet / ausser der Commendant hatte ein schlechtes braunes Kleid an / in dem Ort befande sich eine grosse Quantität Wein und Korn / also daß diese Belagerten sich wohl noch 2. Jahr hätten halten können / wo nicht die Pulver- Mühl verunglücket wäre / als die Franzosen die Fahnen auf den Wall steckten / hat der Stück- Hauptmann Eilerich / im zweyten Schuß solches durchlöchert / darüber der Kaiserliche General ihm 25. Species Ducaten zur Recompens gegeben / der Accords- Punkten war 19. Articul.

1683. In diesem Jahr ist die Stadt Frankfurt in die Rheinische und Fränkische Cräyß Allianz mit eingetreten / darben nachfolgendes expresse bedungen ; (1.) Wollen Burgermeister und Rath / die schon in ihrer Stadt habende Guarnison von eigener geworbener Mannschafft / und noch ferner etlich hundert Mann zu ihrer und gemeiner Stadt mehrerer Sicherheit werben / und dieselbe auß ihren Mittlen erhalten / solche ihre bey handen habende / und noch weiter anwerbende Mannschafft auch sampt und sonders / zu der Stadt-Defension beständig und dergestalt darinnen behalten / daß sie einige auß derselben folgen zulassen / nicht verbunden seyn sollen : sollte aber (2.) auf eine Ruptur oder anscheinende Gefahr / über die selbst zu wegen gebrachte Mannschafft / von den unierten Völkern wenig oder viel / zu ihrer Stadt Defension einzunehmen / von ihnen selbst vor nöthig erachtet werden / so sollte dieselbe auß der nächst gelegenen Militz genommen / und obugesamit abgefóhlet werden / und auff ihr Begehren und ernstes Ansuchen / die in der Nachbarschafft stehende Völkern / von Compagnien zu Compagnien / in die Stadt zu marschiren gehalten seyn / sothane Mannschafft aber / sampt hohen und niedrigen Officirern / niemand außgenommen / Burgermeister und Rath vor allen Dingen mit Handgez-

lobtnuß / statt würcklicher Endesleistung versprochen / darauß hin ihrem zeitlichen Commendanten, also und dergestalt unter geben werden / daß sie gleich ihrer eigenen geworbenen Mannschafft / auff ihre und der ihrigen Befehlshaber jeweiliger Verordnung allenthalben wo es der Stadt Defension erfordert / sich willig gebrauchen lassen / und in keinem wiedersehen / auch ausser deren nöthigen Defension keinem einzigen hohen oder niedrigen Standes / vielweniger Benachbarten einige Hostilitäten oder Feindseligkeiten bezeigen sollten noch wolten ; wann auch sie über kurz oder lang solcher auxiliar Mannschafft ferner nicht bedürffen würden / und dieselbe abmarschiren lassen wolten / sollten sie gehalten seyn / unverzüglich mit guter Ordre / ohne Hinterlassung einiger Schulden / deme nachzukommen / inmittels aber in Zeit ihrer Anwesenheit in scharffer Disciplin zu leben / und der Stadt alle Insolentien / Verbrechen und Ubertretungen / Kriegs- Gebrauch nach zu bestraffen / mit hin in Civilibus & Criminalibus zu cognosciren und exequiren vorbehalten seyn : Damit aber sothane gute Ordre und Kriegs- Disciplin gehalten werden möge / so sollte derer Sold aus der Unions-Cassa (ohne einzig der Stadt Zuthun / Kosten oder Beschwerden) ordentlich gereicht / von Monat zu Monat bezahlt / und von derselben (dann die Logirung einig und ohne Eintrag verbleiben solle) odet den Bürgern und Einwohnern ein mehrers nicht als das Obdach und der Gebrauch Feuer und Lichts gefordert und angemuthet werden : Wann auch (3.) die Nothdurfft erfordert / und die Stadt in Gefahr gerathen würde / sollte von dem ganzen unierten Corpore derselben unverzüglich succurrivet / und nach erforderter Nothdurfft auf der Union Kosten gerettet werden / dergleichen auch an die Stadt eine besondere Anforderung nicht geschehen : Obwohl aber (4.) Burgermeister und Rath gehoffet hätten / in Ansehung obiger und vieler anderer extraordinair Esesen und Ausgaben für Munition / Proviant / Anordnung der jungen Mannschafft / wie auch der sehr kostbaren Fortification und des hohen matricular Anschlags / bevorab an den 130. Römernonat beschehene Multiplication mit fernern Geld beytragen verschonet zu bleiben / damit der Stadt noch übriger Nervus, Kräfte und Vermögen zu der Defension desto besser und nachdrücklicher angewendet werden möchte : So hätten sie jedennoch zu

Bezeugung ihres getreuen Patriotischen Gemüths und daß sie sich auf das äußerste angreifen/ und nicht was zu Behuff des gemeinen Bestens dienet/ unterlassen wolten/ und endlich auf Kayserslicher Gesandtschaft bewegliches Zusprechen dahin ferner erkläret/ daß sie noch über dieses alles so wohl wegen der gemeinen Reichs Verfassung/ als dieser particular Zusammensetzung/ Monatlich für alles ein tausend Gulden ad Cassam, von dato dieser Beytretung leisten/ zu weiterm aber gar nicht weder pro præterito oder sonst vor/ noch nach einiger Ruptur gehalten seyn wolten: So viel aber zum (5.) den Terminum ad quem dieser particular Beytretung betrifft/ obwoln Burgermeister und Rath wünschen mögen/ gleich wie in andern Fällen/ also auch hierinnen der Höchstlöbl. Kaysersl. Gesandtschaft unständigen Ansuchen zu weichen/ hätte man jedoch in Erwegung vieler miteinander particulier Umständen sich weiter nicht/ als auf ein Jahr von dato dieser Erklärung/ oder da die Bestättigung des lieben Friedens indessen erfolgen sollte/ verbinden können/ mit Contestation und Versicherung/ wann indessen der liebe Frieden oder Beststellung der allgemeinen Securität auf dem Reichs Convent zu Regensburg nicht erfolgen sollte/ sie sich ferner diffals erklären wolten/ wie es die Treue gegen Ihro Kaysersl. Majestät und das allgemeine Interesse, wie auch ihrer Stadt Conservation von ihnen ferner erfordern würde: Nächstdem haben ermeldte Burgermeister und Rath die junge Mannschafft und Kaufmanns-Bursche mustern/ und in gewisse Fahnen abtheilen lassen: Theatr. Europ. part. 12. pag. 506. & 507.

1685. den 2. Junii Gehen zwey hiesige Compagnien Soldaten von hiesiger Stadt Franckfurt in Ungern/ da die eine von Herrn Hauptmann von Calenberg/ die andere aber durch Herrn Hauptmann Wunderer commandiret wird/ jede bestehende in hundert Köpfen.

1688. Als den 16. Septemb. ein Danck-Fest wegen glücklicher Eroberung Stuhl-Weissenburg gehalten worden/ lauffet die betrübte Zeitung ein/ daß die Franzosen Philippzburg beremet/ und in die Pfaltz eingefallen seyen: Den 8. Octobr. seynd die Franzosen in Mähns eingezogen/ und haben Kiffelsheim am Mähns besetzt/ darüber die Stadt in grosse Sorgen kommen/ zumal da die Franzosen hart droheten/ daß sie/ wann sie mit Philippzburg

fertig seyn würden/ diese Stadt besuchen wolten/ wofern sie nicht Französische Besatzung einnehmen/ und die geforderte Contribution liefern würden: Allein der Rath und die gesamte Burgerchafft resolvirten sich bey der Röm. Kaysersl. Maj. und dem H. Röm. Reich Gut und Blut aufzusetzen/ und alles für ihre Freyheit zu wagen/ dannenhero um sich freudiger zu defendiren/ und die Fortification in bessern Stand zu bringen/ wurde beschlossen/ alle Lust-Häuser/ Gärten/ Bäume und Mauerwerck um die ganze Stadt und Sachsenhaußen auf siebenzig Ruthen einzureissen/ und ist dieses von der Burgerchafft mit willigem Muth vollzogen worden/ massen sie lieber dieser ihrer Ergötzlichkeit und Gärten für der Stadt entbehren/ als in ihrer Ringmauer einem unträglichen Feind eine allzukostbare und ihre Güter und Freyheit verschlingende Wohnung aufrichten wollen: Man liesse durch öffentlichen Trommelschlag in der ganzen Stadt werben/ und suchte nach Möglichkeit die Garnison zu verstärken/ damit auch die Stadt an ihrem Ort nichts mitlerweil in Militaribus verabsäumen möchte/ so hat eventualiter der Magistrat aus dero Mitteln mit Zuziehung verständig und Kriegserfahner Leut und Officier ein Consilium Bellicum, oder Kriegsrath formiren lassen/ welcher Rath dann bis zu anlangenden Succurs, den man entweder von Chur-Sachsen/ Herzog von Lüneburg/ oder Herrn Landgraffen von Hessen Cassel verhoffte/ alle ersinnliche und zu einem Widerstand nöthige Vorsorg thate; Die Burgerchafft ist nicht allein stetig allart gewesen/ sondern es waren auch denen Handwercks-Gesellen und allen befindlichen ledigen Manns-Personen/ die man schon vorhin in verschiedene Compagnien aufgetheilet hatte/ gewisse Lermen-Plätze angewiesen/ so sehet man auch die bey dem Neuen Thor noch nicht allerdings zu End gebrachte Fortification mit allem Ernst fort/ und wurden alle Batterien und Bollwercke mit nöthiger Artillerie versehen/ und die beyde Thor zu Sachsenhaußen mit Pallisaden besetzt/ der Mähns-Strom zwischen der Stadt mit dicken aneinander gehangten Bau-Hölzern geschlossen/ das Gestad am Mähns mit drey Batterien und gehörigen Stücken/ wie auch mit einer Blendung und Brustwehr vom H. Geist Pfortgen bis an die Mühl hinunter wohl versehen und geschlossen: Diemeil nun

dieses alle kostbare und grosse Geld Ausgab-
ben erfoderte / so ist der Bürgerschaft ein
pro Cento ihres ganzen Vermögens
extraordinarie bezutragen / auferleget
worden: Als nun inzwischen der Französische
Intendant zu Oppenheim Mons. La
Gouppelliere der Stadt durch ein Französische
Biller die Contributiones abgefodert /
welches der General Monclas nachgehends
nicht allein wiederholet / und funffzig
tausend Gulden Angeld / und funffzig
tausend Mund Portiones gefodert / hat
der Magistrat erwehntem Monclas wegen
solcher präterdirten Contribution eine ab-
schlagige Antwort zugeschickt / welcher sich
darüber so sehr entrüstet / daß er den Brieff
zerrissen / und mit Füßen darauf gesprun-
gen ist: Als nun inzwischen des Herrn Land-
graff von Hessen Cassel Hochfürstl.
Durchl. unter dem Herrn Obristen Ob-
dam Keller / der Stadt einige Compagnien
zugeschickt / denen nachgehends
noch verschiedene gefolget / so begunte die
Furcht allgemach zu verschwinden / zu-
malen als auch nachgehends Seine Chur-
Fürstl. Durchl. von Sachsen vorgedachter
massen mit dero Armee ingleichen des
Herzogs von Hannover Hochfürstl.
Durchl. mit etlichen Regimentern sich der
Stadt genähert / welche hohe Häupter in
selbst-eigner hohen Person sich den 16. (26.)
Novemb. allhier eingefunden / und sich
nachmals nach gepflogener Abredung der-
gestalt getheilet / daß Seine Churfürstl.
Durchl. mit dero Armee / nachdeme sie
Nischaffenburg mit gnugsamer Mann-
schaft besetzt / gegen Schwaben und
Franken gangen / die übrigen aber zu
Bedeckung der Stadt / als man vorhero
die Chur-Männische Stadt Höchst / wie
auch den Nied-Ström mit gehöriger
Mannschaft besetzt / und des Schlosses
und Bestung Königstein versichert gewe-
sen / in die Winter-Quartier daherum
verlegt worden / der Magistrat von
Frankfurt aber hat nach abgelegtem Eyd
und Pflichten über seine eigene Besatzung
etliche Hochfürstl. Hannoverische und
Hessen-Casselsche Compagnien zu Pferd
und von diesen letzteren noch 1000. Mann
zu Fuß eingenommen / und bey der Bürger-
schaft einquartirt / auch denenselben bloß
das Obdach gegeben: Über diß so fand sich
auch der Hessen Casselsche General Lieu-
tenant Herr Graff von der Lipp / und
Herr General Major Graff von Nassau
Ottweiler in der Stadt ein / dessen aber
ungeachtet / haben doch die Franzosen um

ihre Muthlein gegen die Stadt / wegen
verweigerter Contribution zu kühlen / den
7. (17.) Decemb. den so genannten Nied-
hoff und Ziegel-Hütte nahe bey der Stadt /
und in der Neu-Jahrs Nacht das der
Stadt zugehöriges Dorff Oberroth in die
Asche gelegt / Theatr. Europ. Part. 13.
pag. 356. nachdeme sowohl Bürger als
Beyfassen wegen vorschwebender Gefahr
das Ihrige von ihnen hinweg / ja sich
selbstn vor ihre Person / zur Flucht be-
dacht waren / ist den 25. Septembr. dieses
1688. Jahrs ein Decret publiciret worden /
Krafft dessen eine solche Person ihres Bür-
ger-Rechts und Besitzes solte verlustiget
seyn.

1690. den 13. Maji Hatten die hiesige
Granatirer nicht fern von dem Sandhoff
zu Sachsenhausen ein Militarisches Exerci-
tium.

1692. Den 9. Julii seynd hiesige Gassen
Ketten zu Sperrung des Rheins auß
Furcht der Franzosen abermahl nach
Mannß abgeholt worden.

Den 19. Julii lassen Ihre Durchl. von
Cassel / sechs vireteis Carthauen bey E.
E. Rath allhier ablangen / worbey com-
mandirte Hauptmann Hartmann und
ein Hessischer Quartiermeister / auff sey-
ten des Herrn Landgraffens / Namens der
Stadt Frankfurt aber / Hauptmann
Hessler der Jüngere / als unter Wegs der
Hessische Hauptmann und Quartiermei-
ster zu Unfried worden / und solche der
Frankfurter Hauptmann scheiden will /
bekommet er zwey Kugeln in den Schen-
ckel darvon er den 5. Aug. gestorben: den 3.
Octob. kommen die sechs Gestück wieder
zurück.

1692. den 12. Decemb. seynd vielerley
Kriegs-Materialien / nebst 3. Gestück von
hier auff Rheinfels geföhret worden;
welcher Ort damahls vom General Tal-
lar so von den Franzosen belagert / und
vom General Baron von Görz defendi-
ret worden: Den 23. dito hat es Ihre
Durchläucht von Cassel entsetzt / nachde-
me der Feind viel Volcks hat sitzen lassen.

1692. den 19. wird der Anfang gemacht
mit Setzung der Pallisaden / und zwar
am Eschenheimer Thor / darbey täglich
eine Compagnie Bürger geschanbet / den
28. dito wird diese Arbeit wegen steten
Regen-Wetters eingestellt.

1693. Den 8. Maji kame Post / daß die
Franzosen auff Friedberg marschirten:
Den 9. dito, sie seyen biß an den Neckar ge-
ruckt / den 10. Heidelberg wäre berennt /
und

und nach wenig Tagen an den Feind übergegangen / darauff schickte E. E. Rath Curriers nach Cassel / Fulda / und Sachsen / sollicitirten um Hülff / wo etwan hiesige Stadt Franckfurt solte angefochten werden: Den 15. dito kommet der Graff von der Typ General von dem Landgraffen von Cassel allhier an / versicherte die Stadt / solche nicht zu verlassen / und seyen seine Völcker würcklich im Anmarsch / übergab auch einige Puncten so nöthig seyen bey einer Gegenwehr: niemanden so über Rhein gekommen ware herein gelassen / und wurden alle Thor den Frembden zum einkommen versperrt / ausser das Bockenheimer / Affen Thor / und Fahr Pfort / an welchen zur genauen Aufsicht der Frembden deputiret worden / ein Herr auß E. E. Rath / einer von der Gesellschaft Limpurg und dann einer von der Gesellschaft Frauenstein / in welche Zahl die Doctores und Licent. gerechnet waren: Den 18. May seynd zwey Deputirten von E. E. Rath alle Häuser durchgangen / und alle Frembde / wie auch die Waaren auffgezeichnet worden: Den 19. dito wurde Bet Tag gehalten / und der Text Jerem. Cap. 13. 7. 21. 22. 23. & 24. erkläret; Nach der Predigt ein Rathes Decret abgelesen / daß jedes bey Vermeidung zeitlicher und ewiger Straff den Hofart solle ablegen / bey Hochzeiten und andern Compagnien keine Musicanten halten; Diesen ganzen Tag ist ausser dem Bockenheimer Thor kein Thor gedffnet worden; und ward so wohl Morgens nach der Predigt / wie auch Abends um 4. Uhr Rath gehalten / die Pulffer Thürn wurden in bessere Sicherheit gesetzt / auch an statt der hölzernen Dächer Mauer Werck auffgeführt; Den 22. May fangen die Burger Capitains an täglich die Hülff ihrer Compagnien zu exerciren / und ermahnen ihre Burger zur Standhaftigkeit im Fechten vor das Vaterland: Dieses alles währete biss auff den 27. Junii da gieng der Feldzug an: Den 2. Julii ware ein grosses Flüchten in hiesige Stadt / weilien die Sächsische und Hessische Truppen in der Berg Straß wegen der Frankosen / sich mussten zurück ziehen; darauff wurde von E. E. Rath in das Lager zwischen Langen und Sprengelingen zu Thur Sachsen und dem Landgraff von Cassel geschicket / Herr Johann Jacob Müller / und Herr Jacob Bender von Biententhal / Bende Herrn zu bitten / daß mit sie das Interesse hiesiger Stadt sich an

gelegen seyn ließen; Die dann mit guter Versicherung zurück kamen / daß nemlich mit der Hülff Gottes / alle ansehnliche Gegenwehr um der Stadt willen geschehen selte; und wo der Feind auff die Stadt tringe / wolte / sie sich mit ihren Truppen / zwischen die Landgewehr / und der Stadt stellen.

1696. den 19. Julii schicket hiesige Stadt zwey Compagnien zu Fuß / unter Herrn Schaden von Mittelbiberach und Herrn Seyffart von Klettenberg / beyden Hauptleuten zu Ihro Durchl. Prinz Lovis: Diesen Winter lage des Obrist von Löwenstein Regiment in hiesiger Stad / ware sein Obrist Lieut. ein Schenck von Schweinfurt und Hermenstein / der Major einer von Busch / als sie wieder abgezogen / seynd sie von der Stadt verehret worden.

1697. Den 9. Werden auff verlangen des Prinz Lovis von Baaden: Kayf. General Lieutenants Redouten am Mayn gemacht / und der Anfang nechst am Gutleuthoff / durch einen von Manns kommenden Ingenieur aufgestreckt / daran täglich 80. Bauren arbeiteten: In diesem Jahr hat man Frieden gemacht; und ware die Friedens Conferenz im Haag; dahin wurde nahmens der Stadt Franckfurt deputiret Herr Johann Jacob Müller Schöff / und Herr Johann Melchior Lucius Syndicus, welche den 5. Octobr. von hier abreiseten / auch Commission hatten von der Stadt Worms: Bey dieser Gelegenheit hat es sich unter andern zugetragen / als auf dem Reichs Tag zu Regenspurg drey Städte zu diesen Friedens Tractaten denominiret waren / nemlich Augspurg Nahmens der Schwäbischen Städte / Nürnberg wegen der Fränkischen / und Franckfurt wegen der Städten so im Ober Rheinischen Creiß gelegen; da nun Franckfurt die Commission von Worms hatte bekommen / gabe die Stadt Nürnberg der Stadt Augspurg ihre Commission aus Præcedenz mit der Stadt Franckfurt. Den 19. Nov. kommen die Herrn Deputirten der Stadt aus dem Haag wiederum zurück / nachdem sie diesen bekanten schlecht daurenden Frieden hatten unterschrieben.

Nachdeme nach geschlossenem Frieden viel Rauben und Morden von den Vagabunden verübet worden / als ist 1699. den 20. April. per Decretum eine Anstalt dargegen verfast / daß keiner ohne Aufweisung eines beglaubten Scheins seines Domicilii und Verrichtung in die Stadt eingelassen / vielweniger ein Aufenthalt

allhier noch in den Dorffschafften solle gestattet werden.

1702. den 28. April. Schickte allhiefige Stadt zwey geworbene Compagnien Soldaten unter Commando Herrn Hauptmann Philips Ludwig Seyffarts von Klettenberg / und Herrn Hauptmann Heinrich Ludwigs von Günterod nacher Speyer / allwo allbereit Herr Hauptmann Johann Philips Schad von Mittelbibrach mit einer Compagnie Frankfurter Soldaten gelegen: Den 23. Junii wird ein Betttag angestellt um glückliche Campagne des König Josephs: Als nun Landau in Beyseyn des Königs belagert ware / schickte hiesige Stadt auch eilff Geschütz / vier Mörser und 36. Connestablers dahin; Den 19. Aug. wird Herr Johann Adolff Steffan von Cronstett / Schöff / Herr Esaias Philips Glock / Syndicus und Herr Friederich Mar Bauer von Eiseneck des Raths nach Landau geschicket / den Römischen König zu complimentiren und ein Geschenk zu überbringen / von dar reisen sie nach Heidelberg / allwo sich die Römische Königin aufhielte / brachten ihr auch ein Geschenk; kamen den 31. dito wohl vergnügt wiederum zurück: Den 4. Novemb. waren alle Kauffleut auf den Römer beschieden / und ihnen die Correspondenz mit Frankreich untersaget: Den 30. dito wird der Krieg gegen Frankreich mit Trommelschlag allhier publiciret.

1703. Nachdem etliche Wochen eine Anzahl gefangener Fränkhosen auf 300. Mann allhier an der Wind-Mühlen in zwey Schiffen sich aufgehalten / sind solche den 2. Aug. abgehohlet / und nach Philipsburg geführet worden: Den 3. Novemb. marschiren zwey Compagnien der Stadt geworbener Mannschafft von hier hinaus unter Commando Herrn Hauptmann Friderici / und Herrn Johann Adolffs Schad von Mittelbibrach zum Entsat Landau / es lieffe aber dieser Entsat so unglücklich ab / daß die Stadt allein dabey hatte verlohren den Hauptmann von Günterod / Hauptmann Jodoci, Lieut. Wunderer / Lieut. Edel / Fenderich von Raib / in Summa von vier Compagnien blieben an Officirer leben Major Schad von Mittelbibrach / und Herr Georg Heinrich Fichart Hauptmann / welcher letztere mit 12. Wunden gefangen nach Strassburg geschleppt worden / acht Geschütz / so diese beyde letz-

tere Compagnien hatten mitgenommen / giengen verlohren.

1704. Als wegen Fränkischer Kriegs-Gefahr die Stadt Boletz musste einnehmen / verglichen sie sich mit Holland / welche das in ihrer Besoldung stehende Hessen Casselische Regiment unter commando Herrn Obristen Steckenroth / herein legten / diese kamen den 4. Jan. schwuren und thäten Handgeldbrieff zu Morgens im Rathhof / den beyden Herrn Burgemeister / und beyden Zeug. Herrn.

1704. den 11. April seynd von hiesiger geworbener Mannschafft nach Ziel in die Linien marschirt die Compagnie des Herrn Major Schaden von Mittelbibrach so zum Lieutenant hatte Herrn Mathens Jenitsch / Herrn Fenderich Theod. Wilhelm von Pappenheim / Herr Hauptmann Friderici / Herr Lieutenant Wunder / Herr Fenderich Weis / Herr Hauptmann Schad von Mittelbibrach / Herr Lieutenant Seyffart von Klettenberg / Herr Fenderich Helmer / und weilien Herr Fichart Hauptmann noch im Arrest / als commandirte dessen Compagnie / Herr Lieutenant Treutel / Herr Fenderich Johann Leonhard Peickert / über diese vier Compagnien waren noch zwey so im Feld stunden: als Herr Hauptmann Seyffert von Klettenberg / Herr Lieut. Seyffert von Klettenberg / Herr Fenderich Peter Köhler / Herr Hauptmann Müller / Herr Lieutenant Fischer / Herr Fenderich Fischer: also daß nummehr die Stadt sechs Compagnien zu Feld stehen hatte / ohne die Stadt-Guarnison: den 21. und 23. April. marschiren die Dänische Truppen unter Commando des Herzogs von Wirtemberg hierdurch / und wurde der Herzog mit Wein und Habern beschenckt: den 6. Jul. wird ein Dank-Fest gehalten / wegen grosser Victoria, gegen die Bayern / nach grosser und sehr glücklicher Victoria vor Höchstätt / seynd den 3. Sept. als gefangene Fränkhosen hier ankommen / Mr. de la Messelie Brigadier de la Cavallerie, Mr. d' Auriel Colonel des Dragons, Mr. de Sa... Colonel d' Infanterie, Mr. Baleincour Colonel d' Infanterie, Mr. Gallar Colonel d' Infant. Mr. d' Aminy Brigadier d' Infant. Mr. de Montenay Colonel d' Infant. Mr. Jolij Brigadier. Mr. de Prix Colonel des Dragons. Den 14. dito seynd auf die 2000. gefangene Fränkhosen allhier um die Stadt geführet worden / so zu Mähns eingeschiffet / und nach Holland und Engelland geführet worden: Den 23. Sept. kommen 41. eroberte

berte Gestück hierdurch / alle nach Holland / auf den meinsten sábe man die Französische Lillien: Als Landau wiederum erobert / werden von hiesiger Stadt dem Róm. König zu complimentiren / und ein Geschenk zu bringen / abgeordnet / Herz Johann Adolph Steffan von Cronstett / Schöff / Herz Glock Syndicus, und Herz Frieder. Max Bauer von Eyseneck / welche den 28. Novemb allhier abreisten auf Heydelberg / allorten den König antreffen / und vergnügt zurück kommen: Als ein Lüneburgisch Regiment ihre Winter Quartier in hiesige Stadt angewiesen bekommen / haben E. E. Rath sich dahin mit ihnen verglichen / daß sie die Dorfschafften beziehen sollten / hingegen aus der Stadt zu ihrer Verpflegung eine gewisse Summam Geldes ziehen / dessentwegen wird jederman mit Quartier-Geld belegt.

1705. Bey fortsetzendem Französichen Kriege ist allhier noch täglich mit offener Trommel geworben worden / auch der Abgang an denen im Feld stehenden sechs Compagnien mit gehöriger Mannschafft recroutiret worden / und führete diese Recroutten von hier zu Wasser hinweg / Herz Hieronymus Peter Bólcker / Hauptmann: Den 2. Junii werden zwey neu gegossene halbe Canónen vor dem Galgen-Thor probiret / und den 4. darauf nach Trier zu der grossen Armee zu Wasser geschicket / weilen auch den Winter über der Brücken Major / Herz Becker viele lederne Schiffe allhier verfertigt hatte / als ist wenig Tag nach diesem / eine völlige Schiff-Brück von diesen Schiffen auf Máynitz zu Land / und so ferner an die Mosel geschicket worden.

1705. den 2. Junii Werden zwey 12. Pf. Gestück vor dem Galgen-Thor probiret: Den 17. Julii seynd abermal drey 12. Pfündige Gestück und 4. 6. Pfündige probiret worden.

1706. den 14. Maji Werden von Philippsburg über die zwey hundert gefangene Frankosen anhero gebracht / welche in das Pestilenz-Haus seynd einquartirt worden. **U**nter die Zahl derer unüberwindlichen Bestungen / welcher Natur keinem Ort mehr bezulegen / nachdeme die Kriegs-Wissenschaft auf das höchste gestiegen / wie solches klar am Tag / mag es jedoch wohl unter die behalttsame Ort mit gezehlet werden / so in dem Stande ist / seinem Feind in etwas den Kopf zu

bieten / dann nach der áusserlichen Bevestigung ist es umgeben mit Pallisaden / Contrescarpe / zum theil doppelten Gráben / jeder überall mit einem Wasser-Graben / Faussebraven / hohen Wällen / starcken Stadt-Mauern und Thürnen / weiten Gassen / und räumlichen Plázen / die umliegende Ort versehen die Stadt stets mit aller zu einer Vestung nöthigen Unterhalt vor Menschen und Viehe / und solches nicht nur auf ein Jahr / sondern in dem Nothfall wohl auf mehrere / über die Menge des Weins und Biers / wovon die Keller meistentheils angefüllet / hat es die gesunde / lebendige Ziehe-Brunnen / Spring-Brunnen und Regen-Sáck / das Hochlöbliche Zeug-Unt versorget sich stets mit einem Vorrath an Frucht / ohne die Frucht / welche die Wohlbegüterten über ihren Gebrauch ausschütten: Die Situation an sich / macht eine sehr gesunde Luft / und die Menge der Inwohner bestreiten die innere Posten / dörfen also nur die Aussenen mit regulirter Militz besetzt werden / sowohl die Wällen als die Zeug-Häuser seynd stets mit grobem Geschütz versehen / und wo ein Gestück auf den Wällen abgängig wird / wohnet der Stück-Giesser nächst an dem Zeug-Haus / welcher solches sobalden umgiest / und der Deputirten Herrn Wappen darauf machet: Musqueten / Seiten-Gewehr / Púlfser und Bley / Schuppen und Hacken / Karren / und was zum Krieg nöthig / wird also unterhalten / daß man in Zeit der Noth gnugsam damit versehen ist; die Direction über die Militaria wird von einem Herrn Schöffsen und einem Herrn des Raths von der zweyten Banck geführet; so den Nahmen Zeug-Herrn haben / und alle drey Jahre endern / nach ihnen ist der Commendant, die Schlüssel aber zu den Thoren verwahrend die beyde regierende Herrn Bürgermeister / und gibt der Aeltere Herr Bürgermeister die Parolen aus; In Kriegs-Noth / Aufflauff und Brand / hat ein jeder Bürger und Soldat seinen assignirten Platz; Anno 1644. den 26. Novemb. seynd diese Kriegs-Articul verfasst worden.

Articuls-Brieff und Kriegs-Ordnung / wornach E. E. Raths dieser Stadt Franckfurt geworbenes Kriegs-Volk zu Fuß / sich richten und verhalten sollen.

Erstlich / sollen alle diejenige / so in E. E. Raths dieser Stadt Kriegs-

Diensten angenommen werden / wie auch Conestable und Handlanger / einen leiblichen Eyd zu Gott dem Allmächtigen / schwehren / Ehrengedachtem E. E. Rath dieser Stadt Franckfurt und deren verordneten Zeugherm / in allen und jeden Kriegs- Nothdurfften / in Besatzungen / zu Feld / zu Wasser und Land / auff Erinnerung / wie solches dieser Articuls Brieff weiter außweist und mit sich bringt / wider männiglich treulich und redlich dienen / deren Schaden zu warnen und zu verhüten / dargegen ihren Nutzen und Frommen zu befördern / desgleichen sollen sie den Obristen Lieutenanten / wie auch andern Befelchshabern / so ihnen von Ehrengedachten Zeugherm ernemet und verordnet / gebührliche Ehr und schuldigen Kriegs-Gehorsam zu leisten verbunden seyn / als es Ehrlichen Soldaten und Kriegsleuten gebühret und wol anstehet / und dasselbige ohne alle Widerred und Aufflucht / und keine Meuterey machen / noch darzu Ursach geben / viel weniger Hand an sie legen / oder mit verächtlichen Worten antastan / sondern sich befehlen / gebrauchen und schicken lassen / es seye zu oder vor den Feind / in Besatzung oder zu Feld / auff Zug und Wachten / zu Wasser und Land / bey Tag oder Nacht / wie es sich begiebet / und die Nothdurfft jedesmal nach Gelegenheit erfordert. Da aber einer oder mehr hierinnen ungehorsam würde erscheinen / der oder dieselben sollen nach Befindung und Erkandnuß der Zeugherren den Rechten nach gestrafft werden / wie nachfolgende Articul mit mehrern klärlich vermelden.

Zum Andern / Soll sich ein jeder maasen und enthalten Gott und seyn heiliges Wort zu lästern: Da aber einer oder mehr freventlich hierwieder handeln würde / der oder dieselben sollen nach Erkandnuß und Gelegenheit der Verbrechung an Ehr / Leib / und Leben gestrafft werden.

Zum Dritten / Sollen sie E. E. Rath dieser Stadt Franckfurt / dessen Bürgern und Angehörigen Unterthanen / getreu und hold seyn / Geistliche Personen / alte Leute / schwangere Frauen / Kinderbetterin / Jungfrauen und Kindern / kein Gewalt oder Unehr anthun / sondern dieselben vielmehr schützen und in Ehren halten. Auch soll sich keiner unterstehen Hospital oder Kirchen aufzubrechen / desgleichen sollen sie sich Brandstiftungen / Dieberey / Gewalt / Strassenträuberey /

Todtschlägen / etc. enthalten / alles bey Leib und Lebens Straff.

Zum vierdten / Sollen sie schweren / so lang E. E. Rath dieser Stadt ihrer bedarff und sie zu gebrauchen hat.

Zum fünfften / Dagegen soll jedem sein gebührende Besold und Löhnung / auch Commiss und Service gereicht und gegeben werden: Da es sich aber mit dem Geld und andern etwas verzöge / und nicht gleich gelieffert würde / sollen sie nichts desto weniger ihre Zug und Wachten versehen / wie solches ehrlichen Kriegsleuten gebühret.

Zum Sechsten / Wo einer heimlich aufreißen oder ohne Erlaubnuß der Zeugherm / sonder Passport hinweg ziehen würde / der oder dieselben / so man sie ergreiff / sollen nach Befindung mit dem Strang vom Leben zum Tod abgestrafft: Da man sie aber nicht betretten könnte / sollen sie öffentlich zu Schelmen gemacht / ihre Namen an Galgen geschlagen werden / und kein frey / sicher Geleiddt nirgend haben.

Zum Siebenden / Wo auch einer auf Zügen oder Wachten etwan um unbillicher Ursachen halben / wann er nicht thäte / was einem Kriegsmann zustünde / von einem oder dem andern Befelchshaber gestrafft würde / und er sich gegen demselbigen zur Wehr stellet / sich auch seiner andere annehmen wolten / der oder dieselben sollen nach Erkandnuß Rechtens / an Leib und Leben gestrafft werden.

Zum Achten / Es soll keiner auß der Besatzung auff Zenthen / noch in Güter / nach Obst oder Trauben / noch anders wohin gehen / viel weniger über Nacht / sonder Urlaub der Zeugherm oder vorgesetzter Officirer außbleiben / bey Leibs Straff.

Zum Neundten / Ob einer oder mehr wären / die Verrätheren oder böse Stück / so E. E. Rath allhie und dessen Angehörigen zu Nachtheil getrieben oder gereichen würde / erführe / oder andere verdächtige Leut sehe oder wüste / der oder dieselbe sollen solches bey ihren Enden und Pflichten den Herren Bürgemeistern oder Zeugherren alsobald schuldig seyn anzuzeigen / und dargegen eines Dancks gewärtig seyn / welcher aber das nicht thäte / der soll deswegen als der Thäter selbst fürgenommen / am Leib / und nach Befindung / am Leben gestrafft werden.

Zum zehenden / Es soll auch keiner mit dem andern sich um geringer Ursachen

ehen willen zanken noch schelten / auch keinen alten Haß noch Groll dieser Orten auftragen / und zum Balgen niemand auffordern / dasern aber einer oder der ander unnöthig fordern solte / und dessen kan überwiesen werden / der soll mit allem Ernst unachlässig am Leib gestrafft werden.

Zum Fünftten / Und ob schon einer den andern zu fordern rechtmässige Ursach hätte / so soll er es doch ohne Vorwissen der Zeughern oder Obristen Lieutenant nicht befugt seyn / und soll sonderlich diese Bescheidenheit gebraucht werden / das keiner den jenigen / welcher ihme zu commandiren / also / der Geringer den Höhern auffordern / noch selbigem zu erscheinen Macht haben sollen / sondern gebührender respect gehalten / und durchaus kein Balgen Nachmittags gestattet werden / und da sich auff Zulassung gleich zween miteinander balgen würden / so soll doch keiner gegen dem andern mörderliche Wehren gebrauchen / noch auff einander schiessen / auch soll sich keiner gegen dem andern rotten und Partheyen / sondern allein zum rechten zu sehen / dabey seyn / auch wann Fried gebotten wird / soll einigerley Streich oder Stich nicht mehr geschehen / und welcher darüber thut / der soll darüber mit Ernst am Leib gestrafft werden.

Zum Zwölfften / Insonderheit soll keiner mit dem andern nach besetzter Wacht weder auff der Strassen oder Losament balgen oder Wehrzucken / bey unachlässiger / auch nach Befindung / Leibs und Lebens Straff.

Zum Dreyzehenden / Es soll auch ein jeder des Volltrinken und anderer Laster sich müßigen / dann da einer voll auff die Wacht zöge / oder dieselbe wegen Trunkenheit gar versäumete / deme soll nicht allein keine Löhnung gegeben / sondern auch nach Befindung am Leib gestrafft werden : Auch was er sonst in voller Weiß mißhandlen würde / den soll seine Trunkenheit nicht entschuldigen / sondern soll eben und mehr / als wann er nüchtern gewesen / wie andere Mißhändler nach Gelegenheit der Verbrechen ohne alle Gnade mit Straff angesehen werden.

Zum Vierzehenden / Insonderheit aber soll ein jeder / wann er auf die Wacht beschieden ist / die Runden fleißig in der Stadt und auff den Posten verrichten / allerhand Lermen und Unfug / so sich auf

der Gassen und in den Herbergen erheben würden / abschaffen / den Muthwilligen von ihrem Unfug abwehren / und die Wirths Häuser ohne sonderbare Noth nicht bestichen / bey Verlust des Solds und ohnmachlässiger Straff.

Zum Fünffzehenden / Sollen sie alle Morgen ehe die Pforten geöffnet werden / mit ihrer aufgelegten Gewehr an den Ort / da sie hin beschieden / erscheinen / von damen sonder Urlaub der Zeughern oder Befelchshabern nicht weichen / und da etwa einem hinweg zu gehen erlaubt wird / sich bey zeiten wieder einstellen / Wacht und Schildwachten fleißig und bescheidenlich verrichten / wie auch nach Schliessung der Thoren / welche die Wacht betrifft / auff ihre Posten unverzüglich erscheinen / bey unachlässiger Straff.

Zum Sechzehenden / Da sich ein Unfug oder Balgerey von Fremden oder Einheimischen an den Thoren erheben würde / sollen sie bescheidenlich abwehren / im Fall sich aber die Freveler nicht stillen lassen wolten / sollen sie dieselbe bey der Wacht behalten / bis sie sich bey dem Herrn Burgermeistern Bescheids erholt : Da sich aber die Freveler der Wacht nicht ergeben wolten / soll alsdann der Wacht erlaubt seyn / den Verbrechern mit Ernst zu steuern.

Zum Siebenzehenden / Sollen sie keine Wägen oder Geschütze leer oder geladen unter den Thoren lassen still halten / sondern dieselbe alsbald abschaffen / auch was sie führen bescheidenlich rechtfertigen : Im Fall verdächtiger Bescheid gesiel / solches dem Obristen Lieutenant oder Officirer / und an andere gehörige Ort alsbald berichten.

Zum Achtzehenden / Es soll auch keiner an gefährlichen Orten / auch auff der Wacht / sonder Urlaub seines Commandeurs, und sonderlich auff den Nachtwachten nicht schiessen / so es die Noth nicht erfordert / bey Leibs Straff.

Zum Neunzehenden / Es soll auch keiner Lermen machen / es sey dann Noth / bey Leibs Straff : Und ob ein Lermen oder ein Feuer (das Gott gnädiglich verhüten wolle) auffgieng / und die Sturm Glock geschlagen würde / so soll ein jeder auff seiner Wacht verbleiben / die übrige aber / so nicht die Wacht haben / mit ihrer Gewehr auff die Hauptwach lauffen / und keiner ohne merckliche Ursachen im Losament bleiben / bey Leib /

Leib / und nach Befindung Lebens: Straff.

Zum Zwanzigsten / Welcher auf der Schildwacht schlaffend gefunden / oder sonst ehe er abgelöst würde / davon gienge / der soll an Leib und Leben ohne alle Gnad gestrafft werden.

Zum Ein und Zwanzigsten / Ob einer auf die Wacht beschieden wäre / und nicht käme / der soll nach Erkantniß der Zeug: Herrn gestrafft werden: Da er aber nicht erscheinen könnte / so soll er doch solches dem Obrist: Lieutenant anzeigen lassen / und Erlaubniß begehren / und also ohne Vorwissen und Willen keinen an seine Stätte auf die Wacht bestellen / bey ohn: nachlässlicher Straff.

Zum Zwey und Zwanzigsten / Sollen sie auch verbunden seyn in Besatzung oder zu Feld in Feinds: Gefahr und Nöthen / oder sonst auf Begehren / sich zu der Arbeit und Gebäu nach Gelegenheit gutwillig gebrauchen zu lassen.

Zum Drey und Zwanzigsten / Wann der Provosß oder seine Knechte einen oder mehr / so ungehorsam wären und mishandelt hätten / gefänglich annehmen würde / so soll sich demselben niemand widersetzen / noch sie verhindern oder wider sie sich rotten / sondern um Erhaltung guten Regiments darbey helfen handhaben / bey Leibs Straff: Und wofern einer oder mehr dem Provosßen oder den Seinigen einigen Gefangenen verhindern / oder der Misthäter dadurch hinweg käme / so solle der oder dieselben / welche solches verursacht / allermassen / wie die Thäter selbst gestrafft werden.

Zum Vier und Zwanzigsten / Alle Knecht so in E. E. Rath's dieser Stadt Diensten seyn / und bey dem Schwebren auch Verlesung angeregter Articuli nicht vorhanden wären / sollen gleichfals / wie auch die / so hernacher angenommen worden / und E. E. Rath's Gewehr oder Geld empfangen / und ihre Namen einschreiben lassen / zu solcher Ends: Pflicht und Vollziehung aller abgeschriebener Articuli / wie nicht weniger auch anderer Gebott und Verbott / so jedesmals erscheinender Nothdurfft nach aufgeruffen werden / gleicher massen verbunden seyn / als wann sie persönlich bey diesem Schwebren gewesen wären.

Zum Fünff und Zwanzigsten / Ob einem oder mehr diese vorgeschriebene Articuli in Vergeß kämen / der oder dieselben mögen sich zu dem Zeug: Schreiber versü-

gen / der solle ihnen ausführlichen Bericht davon zu geben schuldig seyn.

Zum Sechs und Zwanzigsten / Ob auch in diesen vorgeschriebenen Articuli etwas aufgelassen / vergessen / oder nicht genugsamlichen vermeldet wäre / das frommen ehelichen Kriegs: Leuten nach Kriegs: Ordnung und Herkommen zu halten / zu thun und zu lassen gebührt und zu stehen / das will E. E. Rath hiermit gleich / als wäre das alles und jedes mit Worten hierinnen aufgedruckt / ihren Knechten eingebunden und aufgelegt haben / bey Vermeidung / nach gestalt einer jeden Überfährung / gebührlicher Straff / wie Kriegs: Ordnung und Recht ist.

Und dessen allen zu Urkundt ist dieser Articuli: Brieff auf Befehl mehr Ehr: gedachtes E. E. Rath's unter dieser Stadt Frankfurt anhangenden Insielgel also so auffgerichtet und aufgefertiget worden / So geschehen Dienstags den sechs und zwanzigsten Novembris, Anno Tausend Sechshundert Vier und Vierzig.

Puncten /

Worauf die neue angenommene Constabels bey ihrem Jurament ablegen / und Ablebung des Articuli: Brieffs noch absonderlich zu erinnern.

I.

Weiters sollen all Constabel / gleich hiesiger Soldatesca an alle in dem Articuli: Brieff begriffenen Puncten gebunden seyn / denselbigen sich gemäß verhalten / und in allen gehorsamlichst nach leben / wiedrigen Falls den darin begriffenen Straffen ebenfalls unterworfen seyn.

II. Solle selbiger Zeit Lebens / oder doch wenigstens auf zwölf Jahr zu dienen obligirt seyn.

III. Was ihnen vor Stück auf den Batterien der Stadt anvertraut und künfftig übergeben werden möchten / sollen sie dieselbige fleißig und öftters visitiren / und wol in Acht nehmen / und was jederzeit dabey ermanglet oder Schaden nehmen möchte / dem Obrist: Lieutenant ordentlich anzeigen / und was alsdann dabey zu thun / fernern Befehls erwarten.

IV. Sollen dieselbige sich jederzeit / insonderheit auf den beschlossenen Posten bey guter Tags: Zeit einfinden / damit wann an den Stücken oder deren Zugehör etwas ermangelt / selbiges noch vorm Beschlüssen verbessert werden möcht / die übrige ohnbe-

ohnbeschlossene Posten aber ohnfehlbar vor der Haupt-Runde beziehen / und bey ihren Stücken sich finden lassen.

V. In Lernens-Zeit oder Feuers-Noth / es sey bey Tag- oder Nacht-Zeit / sollen die Constabel / welche die Wacht haben / auf ihren Posten verbleiben / welche aber die Wacht in solcher Zeit nicht haben / als gleich bey dem Zeughaus erscheinen / und was zu thun Ordre nehmen / zu welchem Ende sie sich allzeit des Volltrinctens enthalten / auf begebenen Fall sich derselben jederzeit haben zu gebrauchen.

VI. Was sie in währenden ihren Diensten in den Zeughäusern / Pulver-Thürnen und andern anvertrauten Orten / vor Heimlichkeiten sehen und erfahren / in höchster Geheim halten / und bis in ihren Todt verschweigen.

VII. Solle kein Constabel / wann er die Wacht hat / ohne Zündruthen / Pulverflaschen / Hirschfänger / und gehörigen Artillerie Instrumenten; diejenige aber / welche die Wacht nicht haben / ohn den Hirschfänger und Pulverflaschen auf der Strassen und Gassen der Stadt sich nicht betreten lassen / und also in allen Erbarn Wandels sich befeisigen.

Anno 1662. Ist eine Ordnung gemacht / wie man sich in Kriegs- und Feuers-Noth zu verhalten habe / ware also eingerichtet: Demnach E. E. Rath dieser des H. Reichs Stadt Franckfurt bey gegenwärtigen weit aufsehenden gefährlichen fremden Kriegs Armaturen / aus Lands-väterlicher Vorsorge bewogen worden / durch die jetziger Zeit zum Köbl. Zeug-Amt Hn. Deputirten über die gewöhnliche hergebrachte / hiedurch ungekränckte gute Ordnungen / noch einige zu gemeiner Stadt und der ganzen Köbl. Bürgerschaft mehrerer Defension und Sicherung nützliche Vorschläge und zwar wie nemlichen man sich bey ereignender Feuers- und andringender Feindes Gefahr / oder Berrätherey / da Gott vor seye / zu verhalten haben möge / abfassen lassen / auch nachgehends dieselbige confirmiret / und wohl verordneten Zeug-Amt derselben schleunigst Werckstelligmachung großgünstig communiciret / als hat deme zu gehorsamer Folge / dasselbige tragenden Amts halber / jeden Bürger-Capitain zu hinkünfftiger Beobachtung gedachter E. E. Rath dessfals ferner weit großgünstigen Verordnung dergestalt und hiermit anweisen wollen / nemlichen / wann Feuer- und Feindes-Gefahr zugleich oder Feindes Gefahr allein obhanden / soll

sobalden an demselbigen Ort / allwo die Feindes Gefahr entstanden / auf dem Wall / wäre aber solches oberhalb der Stadt auf dem Mähm / mit dem Ausläger hierzu verordneten Stücken ein Zeichen gegeben / darauf auf dem Fischer-Feld / Friedberger / wie auch Eschenheimer Bollwerck mit den Stücken continuiret / folgendes aus denen an der Wage und Zeughaus stehenden Regiments-Stücklein innerhalb der Stadt zur Auffmunterung der Bürgerschaft geantwortet / auch auf dem Pfarz-Thurn mit der Sturm-Glocken geschwinder als bey Feuers-Gefahr alleine gestürmet werden / würde aber dergleichen Gefahr unterhalb der Stadt entstehen / soll an demselbigen Orte ebenfals mit einem in dem Abschnitt vor dem alten Galgen-Thor stehendem Stück ein Zeichen gegeben / darauf auch wiederum auf gedachtem Eschenheimer Bollwerck geantwortet / und also ferner wie vorgemeldt / mit denen innerhalb der Stadt stehenden Regiments-Stücklein und Sturm-Glocken verfahren werden / doch daß wann Feuer zugleich mit entstände / auch darzu die Feuer-Hörner auf allen Thürnen geblasen / alle Trommeln der Quartiren gerühret / und also solch Feuer damit kundgethan werden: Wäre es aber nur allein Feuers-Brunst / so soll es bey dem alten Zeichen / nemlich mit Lösung der Musqueten auf den Wällen und innerlichen Posten / Stürmen / Blasen und Trommel schlagen gelassen werden; In fall auch / da Gott für sey / bey vorhandener Feuers-Gefahr sich noch an einem andern Ort innerhalb der Stadt Franckfurt und Sachsenhausen Feuer erzeigen solte / soll alsdann der Pfarz-Thurner über die gewöhnliche Zeichen noch mit Läutung der ordinari Abend-Glocken / und so es bey Tag / mit Aufhangung der zweyten Fahne / zu Nacht aber mit der zweyten Laternen dasselbige kund thun / auch der Capitain / in dessen Quartier solches aufkommen / solches sobald und ohne Verzug gleich in den Römer und auf die Haupt-Wacht berichten / solchen fals dann / soll der Capitain des ersten Quartiers / es seye Feindes Gefahr alleine / oder aber Feuers-Noth zugleich / oder Feuers Gefahr alleine / sobalden Lermen schlagen lassen / und mit seinen untergebenen Bürgern / Bürgers-Söhnen / und denen bewehrten Handwercks-Gesellen / (so von denen in seinem Quartier wohnenden Handwercks-Leuten / wie unten vermeldet /

auf die ihnen assignirte Posten gebracht werden sollen) einzeln oder Truppen Weis/ jedoch ohne Fahnen/ wie es die Gelegenheit geben möchte/ nicht aber erst vor seine des Capitains Behausung/ oder sonst auf andern Plätzen sich versamlen/ sondern ein jeder so bald auf der Brücken erscheinen/ mit 6. Rotten den Brücken Thurn zu Sachsenhaußen/ mit 6. Rotten die Mühlen/ und mit übriger Mannschafft den Brücken Thurn disseite Franckfurt besetzen/ und da auf begehenden Fall zu vermeldten Sachsenhaußen sich einige Kriegs-Gefahr begeben sollte/ mit seinem ganzen Quartier hinüber rucken/ alle Gegenwehr thun helfen/ und was darbey vorgehet/ in den Römer berichten soll: Darneben soll er ersuchen von der Brücken aus/ eine Rott Bürger über den Wall-Graben an das hinter Thor der Juden-Gassen commandiren/ auch stündlich auf der Stadt-Mauer der Juden Gassen/ vom Brückhoff an/ bis an das Vornheimer Thor/ patrolliren/ die Ketten aber auf diß und jenseits an den beyden Brücken Thüren/ wann es nöthig seyn wird/ durch gewisse Mannschafft aufspannen und verwahren lassen.

Zweytens die Feuer-Pfannen belangend/ soll der Mann an dessen Behausung eine Feuer-Pfann vorhanden/ dieselbe durch die Seinige versehen lassen/er in Persohn aber/ mit seinem Gewehr/ so wohl Tag als Nacht/ auff deme in solchem Quartier ihme zugeeigneten Posten erscheinen/ es wäre dann/ das etwan zwey einzelne Lent/ in dergleichen Behausung wohneten/ welche alters und Unvermöglichkeit oder Unpäßlichkeit halben/ derselben nicht abzuwarten vermöchten/ dieselbe soll der Capitain durch jemand auß seiner Reserv, die an den Mauern und Brunnen aber/ sowohl auch diejenige/ so in Steine pflegen gesetzt zu werden/ durch die darzu bestellte Leuthe/ wie bishero versorgen lassen;

Drittens die Leytern betreffent/ sollen hinführo und ins künftige nur diejenige zu solchen Leytern verordnete Mannschafft/ in deren Quartier das Feuer angehet/ und wo ferners nöthig/ auch die in denen andern diesen nächst angelegenen Quartiren/ der Leytern alleine abzuwarten/ die in den andern und überigen Quartiren aber/ so wohl Tag als Nachts/ so bald das Feuer/ mit Schiessen/ Stürmen und Blasen/ kund gethan wird/ bey den Leytern sich ohnverzüglich einzufinden/ und wann sie erfahren/ das dasselbe nicht in der Nähe/

und also deren zuentratthen seye/ sich mit ihrem Gewehr/ bey ihren Quartiren einzufinden/ und daselbst ihres Capitains Ordre zugelieben/ alles Ernstes angewiesen seyn sollen: Vierdtens wann ein Handwercks Mann/ einen Gesellen hätte/ soll derselbe jederzeit/ auff begehenden Fall/ zum Feuer zukommen gehalten seyn/ wären deren aber zwey oder mehr/ sollen selbige mit und benebens ihren von dem Pöblichen Zeug-Ampt assignirtem und deren Meistern gelieffertem Gewehr/ auff seinen des Meisters Posten gehen/ auffgenommen die Steindecker/ Mauerer und Schornsteinfegers Gesellen/ nicht weniger diejenige/ so vermög eines Hoch-Edlen und hochweisen Raths hiebevör verfaßter Ordnung/ bishero zum Feuer verordnet gewesen/ sollen insgesampt wie bishero/ also auch noch ins künftige/ bey dem Feuer zuerscheinen/ und denen zum Feuer verordneten Herren in allem gehorsame folge zuleisten/ und den Brand löschen zu helfen/ schuldig seyn/ jedoch sollen alle und jede Handwercks Gesellen/ ohne Unterscheid desselben Quartiers/ wo das Feuer entstanden seyn wird/ bey demselben/ ohne Gewehr erscheinen/ und Hand anlegen: Fünftens in welchem Quartier nun Feuer sich ereignen sollte/ mögen die nechst darum wohnende/ zu Beobachtung des Ihrigen/ in ihren Häusern verbleiben/ die andern etwas abgelegene/ und übrigen aber/ in selbigem Quartier/ bey dem Feuer in ihrem Gewehr stehen bleiben/ bey den Herrn Deputirten des Pöblichen Feuer-Ampts sich anmelden/ derselben Befelch/ gehorsamlich nachkommen/ und wann das Feuer gelöscht/ dieselbe mit dem ganzen Quartier/ die Nacht über verwahren/ welchen falls dann die solchem Quartier assignirte Posten/ auß hiesiger Guarnison besetzt und versorgt werden sollen/ sollte aber nachgehends/ noch ein ander Feuer auffgehen/ und dasjenige Quartier/ darinnen das Feuer entstanden/ bereits auf seinem Posten wäre/ so solle der Capitain des Quartiers sie abmarschirē/ und zu dem Feuer lauffen lassen/ jedoch so lang einige Rotten oder drey/ bis selbige Posten/ durch hiesige Guarnison/ wieder bezogen und gesetzt/ daselbst stehen bleiben: Sechstens wann in oder zwischen der Mess/ die Bürger Quartier weiß/ auff den Wällen zu wachen commandiret werden/ so solle der Capitain hinführo/ wann das ganze Quartier wachet/ die Trommel zu gewöhnlicher Zeit öffentlich umschla-

umschlagen lassen / hernach wann selbige vor des Capitains Logiament sich versamlet / und gänzlich versammeln / von dar auß mit dem Trommelschlag und fliegenden Fahnen / auff seinen in gegenwärtig Ordere bestimpten Posten der Stadt marschiren / denselbigen besetzen / das Wort aber bey den Herrn Herrn Deputirten des Löblichen Zeug-Ampts / oder Obristen der ab- und zugehenden Kunden halben / so wohl in Feinds- als Feuers-Gefahr / abholen lassen / auch nach verrichteter Wacht / ermeldeter massen / wieder abziehen / das Quartier vor seinem Logiament, ordentlich abdanken / wann aber nur das halbe Quartier wachet / hat es der Fahnen wegen / wie es bißhero geschehen / sein Verbleibens: Nota; die Abdankung / nach gelöschtem Feuer / beschiehet innerhalb der Stadt / durch den regierenden jungen Herrn Burgermeister / weilien aber nun mehro die Posten der Bollwerckern bezogen werden / müssen alle auff demselbigen so lang verbleiben / biß der Obrist dieselbigen gleichfals selbst abdancket / dafern nun vorgesezte Puncten / mehrere Erleuterung oder Nachricht haben solte / wird der Obrist auff Begehren selbige jederzeit zu Gnügen erstatten / im übrigen bleibt es bey der alten Feuer-Ordnung / welche zu finden bey dem Capitel von den Feuers-Brunsten.

Anno 1669. Ist von E. E. Rath diese Wacht-Ordnung / wornach sich die Capitaine / Lieutenants und andere Befehls-Habere / wie auch diejenige / welche zu den Wachten aus der Bürgerschaft allhier verordnet / zu richten haben / in Druck kommen / also lautend:

E. E. Rath der Stadt Frankfurt
erneuerte Wacht-Ordnung / gedruckt im Jahr 1669.

I.

Löstlich / soll ein jeder Capitain / Lieutenant und Befehls-Haber seinem Ampt und Befehl fleißig abwarten / und wol zu sehen / daß ein jedes Quartier und Rott zu rechter Zeit und Stund / und insgesamt miteinander auf ihre Wachten ziehen / so wol bey dem Auf- als Abzug die Roll abgelesen / und welcher alsdann nicht zugegen / der Gebühr nach angesehen werde / auch die Officirer und Befehls-Haber bey den Bürgern auf den Wachten verbleiben.

II. Es soll auch die Bürgerschaft die Capitain und Befehls-Habere zu respecti-

ren / denselben zu gehorsamen und zu folgen / und da ihnen zur Wacht verkündigt / oder durch die Trommel umgeschlagen wird / zu erscheinen / und an bestimmtem Ort sich einzustellen schuldig seyn / es wäre dann einer oder der ander durch ein Raths Decret oder Herkommens davon eximirt worden. Welcher nun ohne Ursach zur Wacht nicht erscheinen und ausbleiben würde / der soll jedesmals / so oft es geschehe / zwey Gulden zur Straff verfallen seyn. Da er aber erhebliche Leibs- und Ehehafte Geschäften hätte / soll er solches zuvor seinem Capitain anzeigen / und auf solchen Fall einen andern / Tüchtigen / E. E. Rath mit Enden und Pflichten Zugesethanen / zu wachen an seine statt einstellen. Thäte einer / oder der ander darwider / der oder dieselbige sollen ein jeder mit einem Gulden gestrafft werden. Und wer solche in beyden Fällen gesetzte Straff zuerlegen sich weigert / derselbe soll vor denen Herrn Deputirten des Zeug-Ampts / föderlichst vorbescheiden werden / welche nach Befindung der Umstände die Straff entweder zu erhöhen / oder aber E. E. Rath vorzutragen Macht haben sollen / welche verwürckte Buß aber halb E. E. Rath / und die andere Helfft dem Quartier verfallen seyn / und darüber von den Capitainen alle Jahr richtige Rechnung gehalten werden soll / bey Straff 12. Reichsthaler.

III. Es soll aber keiner bezechet oder trunckener Weiß auf die Wacht kommen / vielweniger auf der Wacht zechen / oder sich mit Wein übermäßig beladen / auch in dem Ronden die Wirthe- und andere Häuser zu zechen nicht besuchen / noch ohne Erlaubniß der gegenwärtigen Officirer nach Haus gehen zu essen / oder seine ordinari Speiß und Trancß zu holen / und auf erlangte Vergünstigung über eine halbe Stunde aussen bleiben / sondern sollen (so es nur eine Nacht-Wacht) auf derselben biß der Tag angebrochen / die Pforten eröffnet / und außwendig der Stadt alles wohl besichtigt / beyeinander verharren: Wo aber eine Tag-Wacht dabey wäre / biß zur Ablösung und Erlaubniß ihrer Officirer / bleiben / und alsdann mit denselben abziehen.

IV. Die Schildwachten belangend / sollen diejenige / welche auf dieselbige verordnet werden / jeder seine Stunde unverrückt für sich und keinen andern stehen bleiben / die Schildwacht auch insgemein niemand zu nahe auf sich gehen oder kommen lassen / auch ohne abgelöst im wenig-

sten nicht darvon abgehen. Solte sich aber einer der Wacht Gebühr nach/ darauf nicht oder schlaffend befinden lassen/ derselbige soll des Morgens unfehlbar durch die Befehls-Haber angezeigt/ und nach Erkenntniß E. E. Raths oder der verordneten Zeug-Herren ernstlich gestrafft werden.

V. Soll auch kein Bürger den andern mit Worten/ oder sonsten auf der Wacht schmähtlich antastet/ oder zuzucken Ursach geben/ vielweniger einige Wehr oder Waffen gegen einander zu zucken sich gestüften lassen/ und da sich etwan mit einem oder dem andern ein Gezänck begeben/ sollen sie sich durch die Befehls-Habere steuren und wehren lassen: Welche sich aber nicht wollen steuren lassen/ und hierwider thäten/ die sollen von dem Officirer in Verwahrung genommen/ dessen denen Herren Deputirten des Zeug-Ampts Bericht gethan/ und alsdann nach Befundung des Verbrechens ernstlich darum gestrafft werden.

VI. Demnach auch allbereit vor diesem das unnöthige Schiessen auf den Wachten und sonsten verboten/ als soll solches hiezumit nochmahls ernstlich inhibiret seyn und bleiben: Da nun einer oder mehr darwider ohne Noth und heischender Gefahr/ ohne Erlaubniß des Officirers/ bey Tag oder Nacht thäte/ der soll nach Erkenntniß der Zeug-Herrn und Officirer mit allem Ernst angesehen werden/ darauff so wohl hohe/ als andere Officirer gut Rathung zu geben und solches anzuzeigen schuldig seyn sollen.

VII. Es soll ein jeder in der Stadt zu Nacht auff der Wacht und Ronden bescheidenlich sich verhalten/ wie auch mit den Soldaten/ auf Zug und Wachten/ wo sie auf einem Posten versammeln/ ohn einig Gezänck sich freundlich erzeigen/ auch allen fremden fürüber passirenden Personen/ da sie ohne bösen Verdacht/ bescheidenlich zusprechen und rechtfertigen/ und keine Ungelegenheit auf der Wacht anfangen. Damit aber die Wachten desto besser versehen/ und je weniger molestirt werden mögen/ so soll hinfürd niemand ohne Recht und Leuchten bey Nächtllicher Weil vor der Wacht fürüber gehen/ bey Straff eines halben fl.

VIII. Desgleichen/ da einer aus den Capitainen oder andern Befehls-Habern so wohl in der Stadt als auf den Wachten und Wällen die Rond thäte/ und darauf einige Unordnung/ Unfleiß/ Streit und anders bey einer oder der an-

dern Wacht oder Rott spürete oder besün- de/ dasselbige soll ein jeder schuldig seyn/ in guter Meynung und Bescheidenheit freundlich zuverbessern und zu Straffen/ solchem soll auch ein jeder Bürger und Soldat folgen/ und in allem guten auff- und annehmen/ und gehorsam seyn. Welcher sich aber einiger Unbescheidenheit und Ungehorsams gebrauchte/ und nicht in der Güte folgen/ oder bestraffen lassen wolte/ den soll der Befehlshaber unsern verordneten Zeug-Herren anzeigen/ damit er der Gebühr/ nach Erkenntniß ernstlich gestrafft werde.

IX. Es sollen auch alle diejenige/ welche die Ronden und Strassen begehen/ auff die Wein- und Bierschencken fleißige Aufsicht haben/ und wo etwa ein oder der ander über die verordnete Zeit Gäste hätte/ solches so wohl dem Wirth als Gast untersagen/ und welcher Theil sich nicht will abinahnen lassen/ alsdann den Wirth dem Herrn Bürgermeister anzeigen/ den Gast aber auff die Haupt-Wacht lieffern. Welche nun hierinnen nachlässig seyn/ und ihr Ampt nicht thun würden/ die sollen zu gebührender Straff gezogen werden.

X. Da auch ein Befehlshaber/ an dem die Wacht ist/ in der Person nicht darauff bliebe/ (wiewohl sie allen ihren Untergebenen mit gutem Exempel vorgehen sollen) oder sonsten dergleichen/ oder andere Ungelegenheit/ die von einem und dem andern geschehen müchten/ verschwiege/ so sollen die anwesende Officirer und Bürger solches anzuzeigen schuldig seyn/ in Verbleibung dessen/ sie/ als Selbstthäter/ mit Straff angesehen/ und da ihnen dardurch einige Ungelegenheit/ oder Verweiß von einem/ oder dem andern zugefügt werden/ so soll ihm von den zugeordneten Zeug-Herrn auff eines jeden Klag/ die hülfliche Hand mit Ernst gebotten/ und der Verbrecher nach Erkenntniß gestrafft werden.

XI. Es soll auch ein jeder Capitain/ oder Befehlsmann da er einigen Streit/ Unordnung/ oder anders/ in eines andern Straß und Quartier befinde/ oder hörete/ in solches Quartier zu gehen/ guten Zug und Macht haben/ solches zuvergleichen/ und mit Bescheidenheit helfen hüntlegen/ derowegen dann die Bürgerschaft/ so wohl in den Strassen und Quartieren/ als auch auff den Wachten/ duffalls/ und was also der Stadt und ihnen zu Nutz und Besten gereicht/ sich von andern/ als von ihren eigenen Capitainen und Befehls-

fchshabern unwiedersflich commandiren lassen/und denselben gleich/als C. C. Rath/ und den zugeordneten Zeug. Herrn Gehorsam zu leisten/ schuldig seyn sollen/ damit also allerseits Ruh/ Fried/ und Einigkeit gepflantzet/ gute Wachten gehalten/ und allem Unfug gesteuert und gewehret werden möge.

XII. Diereil sich auch im Augenschein und in der That befindet/ daß der mehrertheil Bürger/ mit untüchtigen alten Rohren bewehrt/ die im Ernst und auff den Nothfall nicht wohl gebraucht werden/ auch nicht passiren können/ noch sollen/ in Erwägung/ es jehunder die Nothdurfft und Gefahr bey diesen betrübten Zeiten erfordert/ daß ein jeder Bürger/ mit einem guten tüchtigen Gewehr und Musqueten versehen seye. Als soll ein jeder/ der allhier Bürger werden will/ zufförderst/ beneben der erfordernten Nahrung/ auch mit einer guten tüchtigen Musqueten/ Kraut/ Loth/ Linten/ und andern darzu gehörigen Sachen/ versehen seyn/ und solche den Herren Bürgermeistern oder Zeug. Herren vorzeigen; Damit aber hierinnen keine Gesehrde gebraucht/ und mit entlehnetem Gewehr erschienen/ oder aber nach beschener Vorzeigung dasselbe wieder verkauft werden möchte/ als soll auffß längste alle Jahr der Capitain d' Armes des nechstenachbarten Quartiers/ mit Zugebung eines andern Officirers/ in dem andern ihme nächstgelegenen/ eine Visitation durchgehends zuthun/ und so wol der alt/ als jungen Bürger Gewehr zu besichtigen/ und davon dem Capitain/ und nach Befindung derselben/ den Zeug. Herren anzuzeigen/ hiemit befehlet seyn.

XIII. Endlichen/ und damit diese Wacht-Ordnung in besser und frischem Gedächtniß verbleibe/ und so wohl von Officirern als auch von denen untergebenen Bürger und Bessassen observirt und in Obacht genommen werden möchte/ als soll dieselbe auffß wenigste alle Jahr jedem Quartier von unserm Zeug. Schreiber vor- und abgelesen werden/ auff daß sich keiner mit der Unwissenheit entschuldigen/ und der Straff zuentgehen/ Ursach haben möchte.

Weilen bey den verschiedenen Werbungen zum öfftern Unordnung vorlauffen/ als ist 1688. durch ein Raths. Decret, das alte Edict von Werbung also erneuert worden.

Sinnach Wir/ der Rath/ des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn/ eine Zeithero in der That mit sonderm Mißfallen vernehmen müssen/ weseher gestalt Unsern vornahligen Edicten und Ordnungen zuwider/ bey denen Werbungen verschiedene Unordnungen vorlauffen/ indeme nemlich selbige theils heimlich und ohne Unser Vorwissen und Bewilligung/ beschehen; theils aber/ und da Wir Unsere permission darzu ertheilet/ dahin mißbrauchet werden/ daß die Trommel hin und wieder in der Stadt auff denen Gassen gerühret/ und allhier in Diensten und Arbeit stehende Gesellen/ Knechte und Jungen/ wol gar auch Unsere Bürger/ Burgers Söhne/ Bessassen/ Unterthanen/ und in Unserer Guarnison begriffene Soldaten/ erworben und fortgeführt/ ja die Leute zu Kriegs. Diensten gezwungen/ oder ihnen beim Trunck und sonst einige Werb. Gelter beypracticirt, hierdurch aber allhiefige Stadt nicht nur von Mannschafft entblöset/ sondern auch dem gemeinen Wesen grosser Schaden zugefüget wird: Als haben Wir außsothanen und andern Uns bewegenden Ursachen nicht ungehen sollen noch wollen/ alle dergleichen heimliche/ und Uns und gemeinem Unserm Stadtwesen gedachter massen schädliche Werbungen und Mißbräuche/ hiemit allerdings zu inhibiren und zu verbieten/ also nemlich und dergestalt/ daß nicht nur alle und jede Werber/ so heimlich und ohne Unser Erlaubniß einige Werbung allhier anstellen/ wie nicht weniger diejenige/ so ihnen darzu Unterschleiff geben/ oder sie beherbergen/ in Unsere ernste Straff verfallen seyn sollen: Sondern auch/ daß diejenige Werber/ so von Uns die Permission zu werben erlangt/ oder erlangen werden/ in der Stadt und auff denen Gassen nicht umziehen/ viel weniger einige Trommel auff den Strassen rühren/ keineswegs aber jemand zu Kriegs. Diensten zwingen/ oder Werb. Geld denselben beypracticiren; so dann einige Unsere Bürger/ Burgers Söhne/ Bessassen/ Unterthanen/ Soldaten/ so in Unserer Guarnison begriffen/ wie auch Gesellen/ Knechte oder Jungen/ so allhier in Dienst oder Arbeit stehen/ nicht werben noch annehmen/ oder da sie sich dergleichen unterfangen würden/ sich eben damit der ihnen sonstem gegömmeten permission und Bewilligung verlustig machen/ diejenige aber/ so sich also werben lassen/ mit

unaussbleiblicher Thurn oder andern lich zu richten / und vor Ungelegenheit und Straff beleet / auch befindenden Um Straff zu hüten wissen wird.
ständen nach / ihres respectivè habenden
Burgerrechts und Schutzes entsetzet wer-
den sollen. Wornach sich jedermännig-

Renovatum in Senatu,
Donnerstags den 2. Feb. 1688.

Das XXVI. Capitel /

Ober-Officiers / als Obrister / Obrist-Lieutenants / Majors
und Hauptleut bey der Guarnison in Franckfurt.

Von ANNO. 1369.

- H**erman und Reinhard von Caldenbach Gebrüder / dienen der Stadt
Franckfurt jeder mit zwey Pferden / Monatlich um 3. und halb. fl.
1372. Ruprecht Ulner von Dieburg Edel-Knecht diente der Stadt mit drey
Pferden.
1373. Zeckel von Neuhaus diente der Stadt mit zwey Pferden.
1375. Johann von Carben Hauptmann diente der Stadt jährlich um 300. Pf.
1376. 1377. und 1386. Ist Henrich Schildknecht ein vornehmer Kriegs-Mann
allhier gewesen.
1377. Winter von Bilmar.
1379. Wigand von Humpach.
1381. Happel Kasman diente der Stadt mit drey Pferden und er mit einer Lan-
zen / auch diente Henrich von Spener der Stadt mit zwey Pferden /
und Eckhard von Buseck der junge Edel-Knecht mit zwey Pferden
und einer Glenen.
1385. Claus von Buchen und Henn von Buchen dienten der Stadt mit einigen
Glenen.
1388. Conrad von Hattstein ist der Stadt verbunden ein Jahr mit drey Glenen /
und zwey gewapneten Knechten mit acht Hengsten zu dienen:
Henn Dachstuhl von Fulda diene der Stadt mit drey Pferden
und einiger Glenen: Heilman Bausige diente mit zwey Pferd
und einem Glenen.
1389. Philips Breder Hauptmann bey der Cronberger Schlacht / wie solches
aus einem Original attestat, so er Johann von Holtzhäusen 1390. we-
gen seines Sohns gleiches Namens Johann von Holtzhäusen ge-
ben / das er vor der Fahnen redlich untkommen seye: Gerlach und
Sybold Schelmen von Bergen Gebrüder verbunden sich mit vier
Glenen der Stadt Franckfurt zu dienen.
1390. Henn von Fleckenstein Hauptmann: Wilhelm von Caldenburg diente der
Stadt mit zwey Pferden.
1393. Syfried von Glauburg stunde mit zwey Pferden und einem Knecht in der
Stadt Bestallung.
1394. Gilbrecht Riedesel Hauptmann: Herman von Caldenbach diente der
Stadt mit zwey Pferden.
1399. Syfried und Bernhard von Glauburg / seynd jeder mit einem Pferd und
einem Knecht in der Stadt Bestallung.
1401. Eckhard Riedesel.
1406. Henrich Flemmyng wird der Streng und Best titulirt: Henrich von Bolderf-
heim oder Bellersheim / Winter von Wittenheim; Henrich Ge-
fug wird zum Hauptmann angenommen / und demselben von
Hessen und Nassau wiederrathen.
1407. Rubrecht von Bommerßheim Edel-Knecht verbindet sich der Stadt mit
zwey Pferd zu dienen / sein lebenslang.
1414. Bertram von Bilbel.
1416. Enderß Schleiffros.

1423. Winter von Ködelheim.
 1428. Johann von Memberg genant Rübsamen.
 1436. Gerlach von Londorff Hauptmann.
 1442. Wpel von Eberberg genant Weyers.
 1443. Henrich Münch der Junge von Buseck/ Hauptmann.
 1446. Wenzel von Elen Hauptmann.
 1449. Ludwig Brand von Buseck.
 1451. Henne Schenck zu Schweinsberg der Aeltere.
 1454. Philips Rabenold hält um die Hauptmans/ Stell an.
 1458. Ott Winter. Daniel von Muderßbach Hauptmann und Ritter.
 1462. Herman Waldmann Hauptmann/ man hielte ihm sechs Pferd/ dieser kame an Ott Winters statt/ dem der Rath Urlaub gab.
 1469. Den 31. Jan. Michel von Bickenbach Ritter/ Hauptmann/ dieser thäte sein Gelobd Henrich von Rohrbach dem Aeltesten Herrn Burge-
 meister an statt Meiner Herrn/ und soll man ihm halten 8. Pferd.
 1470. den 27. Jan. Michel von Bickenbach abermal zum Hauptmann angenom-
 men/ darauf soll man ihm 600. fl. geben stirbt 1471.
 1477. Gernand von Schwalbach.
 1479. Jacob von Croneberg Hauptmann.
 1480. Henn Riedesel Hauptmann.
 1486. Friederich von Felsch oder Zielsch Hauptmann über die Reissigen.
 1487. Jost Freund Hauptmann.
 1499. Peter Weisßkirch Hauptmann über die Fußnecht.
 1502. Martin von Heussenstamm Ritter/ Hauptmann. Johann von Lime ge-
 nant Max.
 1515. Ludwig Grossschlagk. Johann von Rumpenheim Hauptmann.
 1518. Jacob von Croneberg Hauptmann.
 1519. Eberhard Schenck von Schweinsberg.
 1521. Johann Weiß von Fauerbach Hauptmann.
 1532. Bernhard von Hell genant Pfeffer Hauptmann über die Reissigen/ wa-
 re auch damals Schöff allhier: Hans Frey von Männs Haupt-
 mann über das Fuß-Volck.
 1542. Cuntz Westhoffen ward als Hauptmann in Ungern geschickt.
 1544. Johann von Buseck Hauptmann und Amtmann zu Bonames.
 1546. Graff von Zeugling und Graff von Reiffenberg Obrist-Lieutenant.
 1547. Georg von Holl/ Obrister über das damals in hiesiger Stadt gelegene
 Kriegs-Volck.
 1552. Bey damaliger Belagerung seynd als Ober-Officirer in hiesiger Stadt ge-
 legen: Conrad von Hanstein Obrist Ritter/ Wolff Haller/ Kay-
 serlicher Commissarius, Graff Ernst von Pich/ Albrecht von Ro-
 senberg/ Asmus von der Hauben Ritter/ Henrich Rahman/
 Hauptmann/ 2c. 2c.
 1556. Moritz Henne von Jesse Hauptmann/ stirbt 1571. als Obrist-Lieutenant
 allhier.
 1560. Conrad Westhoffen Hauptmann.
 1572. 12. Julii, Hans Hector Zunjungen ward als Hauptmann angenommen/
 dieser hatte im Befelch auf 200. Mann aus denen Bürgern und
 Handwerks-Gesellen einen Monat lang anzunehmen.
 1619. 7. Jul. Burchard von Waldmanshausen/ Obrist-Lieutenant.
 1621. Hans Wilhelm Bernkot/ Obrist-Lieutenant.
 1631. Johann Adolff von Holzhausen Obrist-Lieutenant/ Johann Schock/
 Major: Hieronymus Ulrich von Neuhauß Hauptmann/ Phi-
 lips Ludwig Persner Hauptmann/ Philips Adolff Uffsteiner
 Hauptmann/ Bartholomäus Pfaffenkuchen Hauptmann.
 1634. Erhard Debitzin von Kemnau aus der Ober-Pfalz Obrist-Lieut.
 1646. Johann Christoph Cuno von Nürnberg Obrist-Wachtmeister.
 1656. den 12. Martii Christoph Friederich Runkel/ Obrist-Lieut.
 1657. Philips Andreas Hauptmann: Joh. Christian Willich Hauptmann.

1664. Johann Albrecht Zorman Hauptmann; Hans Peter Pfleger Rittmeister. Wilhelm Ernst Bölcker Hauptmann/dieser ist 1694. als Obrist-Lieuten. allhier gestorben.
1668. Andreas Kiesser Obrist-Lieutenant.
1673. Johann Christoph Schaub Obrist-Lieutenant.
1674. Johann Ernst Bölcker Hauptmann. Adam Bender Hauptmann. Johann Hector Faust von Aschaffenburg Capitain-Lieutenant. Philips Wilhelm Dieffenbach Hauptmann von der Artollerie.
1675. Johann Philips Fleischbein/ Hauptmann.
1676. Johann Jacob Juncker von Junckerot Hauptmann. Ludwig Christian Kalenberg Hauptmann/ stirbt 1699. den 23. Feb. als Obrist-Wachtmeister allhier.
1682. N. - - Cramer Hauptmann/ ist bey der Belagerung Mäynß 1689. unkommen.
1682. Johann Achilles Wunderer/ Hauptmann/ stirbt 1700. im Feld-Lager bey Erbenheim.
1688. Johann Philips Schad von Mittelbibrach/ Hauptmann/ wird 1703. Major.
1689. Philips Ludwig Seyffart von Klettenberg/ Hauptmann.
1689. Henrich Ludwig von Günterode Hauptmann/ kommt um den 15. Novemb. 1703. bey der Speyer-Bach.
1689. Christoph Heer/ Hauptmann und Ingenieur.
1690. Melchior Hessler Hauptmann von der Artollerie.
1692. Georg Christoph Hessler Hauptmann über die Artollerie/ stirbt den 19. Jul. noch dieses Jahrs an einem empfangenen Schuß.
1693. Johann Wilhelm von Clauenburg/ Obrist.
1702. Philips Carl Müller/ Hauptmann.
1702. Georg Henrich Sichert/ Hauptmann.
1702. Daniel Friederici/ Hauptmann.
1703. Johann Adolff Schad von Mittelbibrach/ Hauptmann.
1703. Hieronymus Peter Bölcker/ Hauptmann.
1703. Friederich Jacob Faust von Aschaffenburg/ Hauptmann.
1703. Daniel von Jodoci, Hauptmann/ dieser ist 1703. den 15. Novemb. bey der Speyer-Bach unkommen.
1703. Philips Jacob Fischer/ Hauptmann von der Artollerie.
1703. den 6. Mart. Johann Casper Bölbert/ Ingenieur Capitain.
1703. den 8. Maji Philips Wilhelm Seyffart von Klettenberg bekommt die Expedition zur Capitain-Lieutenants Stelle.
1704. Johann Philips Otto/ Hauptmann von der Artollerie.
1705. Johann Jost Holzhausen/ Hauptmann.

Das XXVII. Capitel /

Von denen zwo berühmten Messen.



hat die Stadt Francfurt zwey berühmte und privilegirte Messen/ da die erste auff Judica, die zwerthe aber gleich nach Marien Geburt/ also wann der Marien-Lag auf einen Donnerstag/ Freytag/ Sonnabend oder Sonntag fällt/ gehen die Läden den Montag darauff/ wo er aber auff einen Dienstag oder Mittwoch fällt/ den Montag zu vor auff/ Donnerstag vor der Mess/ wird das Ge-

leit auffgeföhret/ mit diesen gewöhnlichen Ceremonien; Vier Herrn des Rathes/ wie auch der Stadt Amptmann werden von E. E. Rath deputiret hinaus zu reiten/ und an gewöhnlichen Orten/ von denen benachbarten Herren das Geleit zu empfangen; mit diesen reiten die berittene Burgerschaft/ welche 1692. eine beständige Compagnie gemacht haben/ darüber einen Rittmeister/ Lieutenant und Cornet/ ware der erste Rittmeister/ Herz Johann Leonhard Bann/ Lieutenant Herz

1664. Johann Albrecht Jorman Hauptmann; Hans Peter Pfleger Rittmeister. Wilhelm Ernst Bölcker Hauptmann/dieser ist 1694. als Obrist-Lieuten. allhier gestorben.
1668. Andreas Kiesser Obrist-Lieutenant.
1673. Johann Christoph Schaub Obrist-Lieutenant.
1674. Johann Ernst Bölcker Hauptmann. Adam Bender Hauptmann. Johann Hector Faust von Aschaffenburg Capitain-Lieutenant. Philips Wilhelm Dieffenbach Hauptmann von der Artollerie.
1675. Johann Philips Fleischbein/ Hauptmann.
1676. Johann Jacob Juncker von Junckerot Hauptmann. Ludwig Christian Kalenberg Hauptmann/ stirbt 1699. den 23. Feb. als Obrist-Wachtmeister allhier.
1682. N. - - Cramer Hauptmann/ ist bey der Belagerung Mäynß 1689. unkommen.
1682. Johann Achilles Wunderer/ Hauptmann/ stirbt 1700. im Feld-Lager bey Erbenheim.
1688. Johann Philips Schad von Mittelbibrach/ Hauptmann/ wird 1703. Major.
1689. Philips Ludwig Seyffart von Klettenberg/ Hauptmann.
1689. Henrich Ludwig von Günterode Hauptmann/ kommt um den 15. Novemb. 1703. bey der Speyer-Bach.
1689. Christoph Heer/ Hauptmann und Ingenieur.
1690. Melchior Hessler Hauptmann von der Artollerie.
1692. Georg Christoph Hessler Hauptmann über die Artollerie/ stirbt den 19. Jul. noch dieses Jahrs an einem empfangenen Schuß.
1693. Johann Wilhelm von Clauenburg/ Obrist.
1702. Philips Carl Müller/ Hauptmann.
1702. Georg Henrich Sichert/ Hauptmann.
1702. Daniel Friederici/ Hauptmann.
1703. Johann Adolff Schad von Mittelbibrach/ Hauptmann.
1703. Hieronymus Peter Bölcker/ Hauptmann.
1703. Friederich Jacob Faust von Aschaffenburg/ Hauptmann.
1703. Daniel von Jodoci, Hauptmann/ dieser ist 1703. den 15. Novemb. bey der Speyer-Bach unkommen.
1703. Philips Jacob Fischer/ Hauptmann von der Artollerie.
1703. den 6. Mart. Johann Casper Bölbert/ Ingenieur Capitain.
1703. den 8. Maji Philips Wilhelm Seyffart von Klettenberg bekommt die Expedition zur Capitain-Lieutenants Stelle.
1704. Johann Philips Otto/ Hauptmann von der Artollerie.
1705. Johann Jost Holzhausen/ Hauptmann.

Das XXVII. Capitel /

Von denen zwo berühmten Messen.



hat die Stadt Francfurt zwey berühmte und privilegirte Messen/ da die erste auff Judica, die zwerthe aber gleich nach Marien Geburt/ also wann der Marien-Lag auf einen Donnerstag/ Freytag/ Sonnabend oder Sonntag fällt/ gehen die Läden den Montag darauff/ wo er aber auff einen Dienstag oder Mittwoch fällt/ den Montag zu vor auff/ Donnerstag vor der Mess/ wird das Ge-

leit auffgeföhret/ mit diesen gewöhnlichen Ceremonien; Vier Herrn des Rathes/ wie auch der Stadt Amptmann werden von E. E. Rath deputiret hinaus zu reiten/ und an gewöhnlichen Orten/ von denen benachbarten Herren das Geleit zu empfangen; mit diesen reiten die berittene Burgerschafft/ welche 1692. eine beständige Compagnie gemacht haben/ darüber einen Rittmeister/ Lieutenant und Cornet/ ware der erste Rittmeister/ Herz Johann Leonhard Bann/ Lieutenant Herz

Herz Franz Flammertin/ und Herz Johann Michael Messinger Cornet: anjetzo ist Rittmeister Herz David von Büll/ Lieutenant Herz Georg Philips Friederich und Herz Franz de Pündere Cornet.

1702. den 24. Aug. Haben sie zwey Esquadren machen lassen/ die eine roth mit Gold/ die andere weiß mit Gold gestickt/ ein Adler mit allerley Kriegs-Rüstung; und Umschrift/ Quid hac absente Juvant? Wann nun diese Deputirte hinausreiten/ werden auff denen beeden Brücken/ Thürnen/ zwey Schuß mit Doppelhacken/ und eine dreyfache Salve mit Gestück gegeben/ solches geschiehet auch im hereinreiten; worzu noch ein Gestück auff dem Knöpffgen siehet/ losgebrand wird; Dieses letztere Gestück/ wird zur Warnung aller Schiffleut/ abends nach dem ausläuten/ die ganze Mess hindurch/ losgefeuert/ welches ein Zeichen/ daß die Brück mit Ketten geschlossen/ dieses zeiget auch eine auff der Brücken aufgesteckte Fahne an/ Wann die Mess-Freyheit ein Ende hat/ wird mit diesem Gestück zu nachmittags um zwey Uhr/ wie auch um halb drey/ und dann um drey Uhr der letzte Losungs-Schuss gegeben/ diejenige nun/ so von der Burgerschaft seynd mit geritten/ werden von E. E. Rath zu Abends tractiret/ und haben einige Freyheiten zu geniessen.

Auff der Friedberger Warth empfänget der Warth-Mann gleichfals ein Geleit; allwo ein Geleits Schultheiß/ von Nidoda/ Granfeld/ oder Alt Sachssen ankomet/ welcher mit noch einem Diener beyde zu Pferd darvon der letzte haltend an einem Strick zwey schöne Jagt-Hunde/ das Geleit Namens Jhro Hochfürstl. Durchläucht von Darmstadt auf führet/ dieser kommet den Weg von Bergen; Raun hat dieser Schultheiß sein Wort gethan/ so kommet auf der andern Seithen mit 14. zu Pferd/ die alle ihre Degen entblöset/ ein Hochfürstlicher Darmstädtischer Cavallier an Schlag geritten/ redet zu erst ein paar Wort mit dem Schultheissen/ nachmahls meldet er sich auch an im Namen Jhro Hochfürstliche Durchläucht von Darmstadt/ führe er das Geleit auff/ dieser kommet den Weg von Rossbach: Wann nun der Warth-Mann das Geleit hat angenommen/ so reiten diese beyde mit einander die Strass nach Bilbel; wann das Geleit abgeföhret wird/ präsentiret sich

der Geleits-Schultheiß wiederum mit seinen Hunden.

Bernhard von Rohrbach beschreibet das Geleit-Einholen so zu seiner Zeit geschehen also: Anno 1463. den 4. Sept. habe ich Bernhard von Rohrbach/ mit dem Geleit geritten/ und hatte drey Pferd/ da gab man mir von Rathswegen auff jeglich Pferd 10. Schilling Heller; und war auch das letzte daß man Geld zum Geleit gab/ damals ware der Stadt Hauptmann/ Herman Waltman/ der hatte XCI. Pferd unter sich: In seinem MS. ad Annum 1464. fahret er also fort Anno 1464. Dom. Palm. Da holten wir das über Höchstler Geleit/ da wolt Hamman Waltmann obgedacht/ daß alle so mit ritten/ gleiche Rüttel müssen haben/ die waren von weißem Zwilch und geschwärzt/ auff dem lincken Arm/ schwarz/ roth/ und weiße Dradlen/ und hatten III. Pferd/ und ich von Rohrbach/ hatte drey Pferd/ und wurde Bicker Frosch und ich bescheiden vor den Hauptmann/ diesen Hauffen in zwey Spitzen zu führen/ zu zwey Seyten/ und gabe jedem von uns sechs Diener zu/ und trabten wir zu beyden Seyten ein Glan lang vor dem Hauffen heran/ dieses mahl fing man an/ kein Geld mehr zugeben/ sondern wir assen alle auff dem Rathhaus/ da schenckten uns/ meine Herrn/ zehen viertel Wein/ so gabe mir insonderheit/ Adolff Weiß von Limburg/ damahls alter Burgermeister/ zwey der grossen Becher.

Ehe die Mess angehet wird die Sturmglocke geläutet: als auff Oculi läuten sie die Stangen-Knecht von halber zwölff bis zwölff ein/ und auff den Frentag vor Palmarium eben um diese Zeit wiederum auf; Gleichfals geschiehet es auff Maria Heimsuchung/ und Maria Geburt/ davon haben sie einen Gold-Gulden/ und ein viertel Wein.

Es hat die Stadt Franckfurt über diese beyden Messen/ sehr viele Käyserliche Privilegia, und ist das erste so in den Privilegia pag. 2. auffgezeichnet/ von Käyser Friderico datum in castris in obsidione Escoli XI. Julii XIII. Indict. Daß die jenigen so diese Messen besuchen in Käyserlicher Majestät und des Heiligen Reichs sonderbaren Schutz und Schirm seyen Calvin. Op. Chronol. pag. 805. Daß die Mess von Maynz/ 1237. nach Franckfurt/ von diesem Käyser Friederico seye verlegt worden; wann er also schreibet: Inde abit Spiram Nemetum ad Comitum ubi conventus annuos, qui Mogunti antea habebantur, Franco-

furti ad Moenum instituit, qui conventus postea Missa S. Bartholomæi vocatus est, atque ita nundinæ propter conventum institutæ Constit. Imp. die Topographia Hassiæ, unter dem Tit. Francof. pag. 30. allegiret/ daß allbereit Kaiser Fridericus Barbarossa Anno 1165. diejenige welche die Franckfurtische Messen besuchen/ in seinen und des Heiligen Reichs Schutz genommen/ und darüber ein sonderbares Privilegium ertheilet habe: Goldast. in Constit. Imp. Tom. 3. pag. 1. da er von den Comitibus zu Urles/ gedencet/ setzet ad marginem, nach Art dieser Constitution, ist die Jährliche Zusammenkunft von Carolo Magno auf Mayntz verlegt worden/ von dannen hat solche Kaiser Friedericus II. nach Franckfurt verlegt/ und die St. Bartholomæi Mess genannt: Demnach seynd die Messen wegen der Reichs-Conventen angestellt/ als diese auffgehört/ haben die Messen bis auff die zwiespaltige Wahl Caroli IV. gewähret/ und als die Franckfurter dem Graff Günther anhängig/ bringet Carolus die Mess wiederum nach Mayntz/ daruff Güntherus die Friedberger Fasten Mess der Stadt gegeben; da nun Carolus zum Kaiserthum bestättiget/ gibt er beyde Messen/ als die Mayntzische Herbst Mess/ und Friedberger Frühlings Mess/ der Stadt Franckfurt wieder/ und confirmiret solche.

Daß Graff Günther die Friedberger Fasten Mess nach Franckfurt soll verlegt haben/ ist dem Privilegio des Kaisers Ludovici entgegen; als welcher allbereit die Stadt 1330. mit dieser Mess begnadiget gehabt/ unter dem Dato München am Mittwoch nach St. Georgii Tag Privilegia Civitat. pag. 21. Ist demnach nur eine Confirmation Güntheri; weilen solche Mess noch nicht lang angeordnet gewesen. Anno 1337. Donnerstag vor Letare, datum Nürnberg/ gibt dieser Kaiser der Stadt das Privilegium, keine Mess-Freyheit einigem Ort zugeben/ welche diesen beyden Messen schädlich: d. l. pag. 34. die Privilegia so Kaiser Corolus IV. 1349. 1357. und 1366. 1376. der Stadt gegeben über die Mess/ vid. d. l. pag. 40. 135. 138. 152. & 170. Wenceslai Confirmat. 1384. d. l. pag. 193. Ruperti 1430. d. l. pag. 252. Sigismundi 1422. pag. 269. Item 1433. pag. 286. Friderici 1454. pag. 331. Ferdinandi 1559. Franckf. Privil. pag. 404.

Nachdem die Herbst Mess/ wegen ihrer Alte/ den Vorzug unter den Messen hat/ darbey dann das Pfeiffer-Gericht

auffgeführt wird/ als fahre in dessen Beschreibung fort: wird also in dieser Herbst Mess/ und zwar den nechsten Gerichts-Tag vor Mariæ Geburt/ nach eingeholtem Geleit/ auff dem Saal im Römer/ das Pfeiffer-Gericht gehalten/ welches sehr alten Herkommens/ und den Namen daher empfangen/ weil die drey Stadt/ Nürnberg/ Worms/ und Bamberg/ doch allein die alte Stadt/ vor sitzendem Gericht/ vor des Heiligen Reichs und der Stadt Gerichts Schultheissen/ als zu dessen Ampt solches von alters her gehörig/ ihre Zoll und Freyheiten/ so sie allhier haben/ mit Pfeiffern/ welche derer Städte silberne Schild auff der Brust tragen/ jede nach und nach absonderlich/ durch Notarien und Zeugen abfordern müssen/ gegen solcher Zoll-Freyung geben obgemelte drey Städte/ und jede besonder/ dem Herrn Schultheissen/ einen weissen hölzern gedräheten Becher/ voll Pfeffer-Körner/ darauff ein weisses gedrähetes Stäblein/ ein paar schlechte weisse lederne Handschuh (welche wie Herz Joh. Nicolai in disquisitione de Chirothecarum usu & abusu statuiret/ die von den Königen gegebene Mess-Freyheiten bedeuten sollen: pag. 26. 27. & 29.) und eine alte Münz/ Röder Albus genannt/ welcher der vier Rheinischen Chur-Fürsten Wappen auff der einen Seyten/ auff der andern aber/ das Zeichen des Orts wo er geprägt anzeigen. Über vorige Stück gibt Worms noch einen alten Filz-Hut/ und zween alte Gold-Gulden/ jedoch dergestalt daß sie mit dem einen Gold-Gulden/ den Hut wiederum auflösen; Worms überlieffert auch die Geschenke der erst in der Ordnung/ darnach folget die alte Stadt Bamberg/ und die Stadt Nürnberg am letzten/ solche obige Stücke verbleiben dem Reichs Schultheissen/ die Pfeiffer unterhält allein die Stadt Nürnberg/ hergegen geben die andere Stadt derselben jährlich ein gewisses/ und hat vorzeiten jede Stadt ihre eigene Pfeiffer gehabt; Die von Hönningen/ oder Hönigen/ haben vor alters solche Zoll-Freyung auch gehabt/ und mit ebenmäßigen Ceremonien/ und Solennitäten/ auffholen müssen/ haben es aber wie auch die von Eölln/ versäumet/ und damit verlohren/ D. Ludwig von Hornigk Tract. de Regal. Postar. Jure. c. 18. Th. 18. pag. 265. während der Zeit daß dieses Pfeiffer-Gericht auffgeführt wird/ publiciren Herz Schultheiss und Schöffen die abgefaste frembde Urtheil: Einige alte

alte Formalia, bey Auffholung des Pfeiff-
 fergerichts; der Reichs Schultheiß fraget
 also: Lieber guter Freund/ ich frage euch
 ob ihr auch ein eingeseßener Bürger der
 Stadt N. N. und derselben mit Eyden
 und Gelübden als ein Bürger verwandt
 und zugethan seyd? Antwortet der Auf-
 holer ja! Darauf der Herz Schultheiß/
 wohlan so befehl ich euch/ bey denen
 Pflichten und Eyden/ die ihr als ein einge-
 seßener Bürger/ einem erbaren Rath/
 N. N. gethan habt/ daß ihr auch hinführo/
 der Freyheit gebrauchen/ aber doch un-
 ter dieser Freyheit niemand anders unter-
 schleiffen oder einziehen lassen wolt/ dann
 allein diejenige/ die der Stadt N. N. mit
 Pflichten und Eyden/ als ein eingeseßener
 Bürger verwandt und zugethan seyen/
 wolt ihr das thun? antwortet der
 Bürger ja! so spricht der Herz Schult-
 heiß/ wohlan so gehet hin/ gebt euer ein-
 schreib Geld/ und lasset euren Namen
 auffzeichnen; Eine andere Form. Wann
 die Stadt Nürnberg Wormbs oder Bam-
 berg pfleget in der alten Meß/ daß ist/
 vor unser Frauen Tag Nativitatis Mariae,
 durch einen ihrer Bürger ihr frey Recht
 mit Pfeiffen/ so Schultheiß und Schöf-
 fen zu Gericht sitzen/ vor Gericht/nach al-
 ter Gewohnheit bringen lassen/ und so
 derselbe vor Gericht mit dem freyen
 Recht und Pfeiffen ercheinet/ so fraget
 der Herz Schultheiß und spricht zu
 dem Bürger also; Freund weßwegen er-
 scheint ihr allhier? so spricht der Bürger
 also; S. T. Herz Schultheiß/ ich erscheine
 von eines Ehrvesten Raths der Stadt N.
 N. meiner lieben Herrn und ihrer Bür-
 ger wegen/ von der Zoll-Freyhung we-
 gen/ so sie in dieser Stadt haben/ mit Bitt
 solche Zoll-Freyhung/ denselben meinen
 Herrn/ der Stadt N. N. Bürgern wie
 vor alters herkommen ist/ gedenen zula-
 len; Darauf sagt der Herz Schultheiß/ ich
 frag euch ob ihr einem E. Rath der Stadt
 N. N. mit Eyden und Pflichten zugethan/
 und ein eingeseßener Bürger daselbst seyd?
 antwortet ja/ so gebiet ich euch bey den Ey-
 den damit ihr euren Herrn einem ehrsa-
 men Rath verwand/ daß sich niemanden
 der nicht ein seßhafter Bürger zu N. N.
 sey in solcher Zoll-Freyhung vertheidigen
 noch unterschleiffen wollet/ also erkenne
 diese Freyheit wie vor alters/ darauß ge-
 bet euer Zug-Geld/ und last euch in das
 Gerichts-Buch schreiben/ darauf gibt der
 Bürger sein Inschreib-Geld/ und nimbt
 seinen Abschied vom Gerichts-Haus/ und

gehet wieder mit den Pfeiffern bis in sein
 Herberg. Limnae. T. 4. L. 7. c. 3. n. 3. pag.
 153. Jurispubl. hat auß einer mündlichen
 Relation, auffgezeichnet/ daß die Stadt
 Straßburg/ auß dem Johannes Marck
 in dem Zoll-Keller/ wegen ihrer alldor-
 ten habender Meß-Freyheit/ jährlich ei-
 nen hölzernen Becher/ so von einem be-
 sondern Holz gemacht/voller Pfeffer/nebst
 etlichen Muscaten Nüssen geben müßten.

Anno 1332. Am Dienstag nach St.
 Matthias Tag gibt Kaysler Ludovicus ei-
 ne Erklärung der Stadt/ daß alle andere
 Dörter so Freyheiten der Wochen-Märck-
 te haben/ sollen ihr Urthel suchen nach der
 Stadt Recht: Datum Franckf. Privil. Ci-
 vit. pag. 23.

Es werden in diesen beyden Messen die
 Wechsel von den Rauffleuten untereinan-
 der abgerechnet und bezahlet/ und ist die
 Meß-Zahlung allbereit sehr alt/ wie die-
 ses MS. anzeigt.

1391. Montag nach St. Erasmi Tag
 gibt Schwarz Rudolff von Andela Ritter
 und Hoffmeister des Ehrwürdigen Gnadi-
 gen Herrn/ Herrn Friederichs/ Bischoffs
 zu Straßburg eine Obligation von sich/
 daß er Nahmens seines Herrn in der nech-
 sten Franckfurter Meß an Heinrich Sott/
 Bürger zu Cöln und Henrich von Sas-
 senfeld seinen Gesellen bezahlen wolle 100.
 Rheinische Gulden/ gut am Geld und
 schwer am Gewicht/ welche sie in Prage
 durch sonderliche Freundschaft von ihnen
 geliehen: Datum Prag/ apud Doc. F. v. A.

Münsterus in seiner Cosmographia mel-
 det/ daß in beyden Franckfurter Messen/
 die Fechtmeister zu Franckfurt und sonst
 nirgends wo Gewalt haben/ die Marx
 Brüder unter denen Kunst-Fechtern/
 gleich wie die Feder-Fechter zu Prag/ zu
 Meister des langen Schwerds zu machen/
 und denselben den Titul der Meisterschaft
 zuzueignen/ so von denen Römischen Kö-
 nigen denen Franckfurtern vor eine son-
 derbare Freyheit gegeben worden; Das
 Privilegium so diese Marx-Brüder bey ei-
 nem Herrn des Raths zu Franckfurt anje-
 so hinterlegt haben/ lautet also:

Wir Friederich von Gottes Gnaden/
 Römischer Kaysler/ zu allen Zeiten
 Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dal-
 matien/ Croatien König/ Erb-Herzog
 zu Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kärnten/
 und Graff zu Tirol/ bekenne öffentlich mit
 die sein Brieff/ und thun kund aller män-
 niglich/ daß wir N. den Meister des
 Schwerds diese sonder Gnad gethan/ und
 ihnen

ihnen gegönnet und erlaubt haben / thun gönnen und erlauben ihnen auch von Römischer Kayserslicher Macht / wissentlich in Krafft dieses Brieffs / also das nun hinffuro allenthalben in dem heiligen Reich sich niemand einen Meister des Schwerdts nennen / Schulhalten / noch um Geld lernen soll / er sey dann zuvor von den Meistern des Schwerdts in seiner Kunst probiret / und zugelassen / das sie auch je zu Zeiten / wann ihnen das gefällig seye / einander in unser und des heiligen Reichs Städten Tag setzen / einen Obern unter ihnen erwählen und kiesen / und daselbst ihre Mängel und Gebrechen zufür kommen / nach ihrer besser Verstandniß / Ordnung und Satzung die beziemlichen Poenen und Bussen zu halten und vollziehen / machen / setzen und fürnehmen / und alle die so unter ihnen darwieder handeln würden / darinn nach Ziemlichkeit straffen / und büßen sollen / und mögen / vor allermänniglich unverhindert / doch uns und dem heiligen Reich an unser Obrigkeit und sonst männiglich an seiner Gerechtigkeit unvorgreiflich und unschädlich / und gebieten darauf fallen und jeglichen unsern und des heiligen Reichs Chur / Fürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen Prälaten / Grafen / Freyen / Herrn / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Vitzhumen / Vögten / Pflegern / Verwesern / Amtleuten / Schultheissen / Burgemeistern / Richtern / Räten / Bürgern und Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Würden / Stands oder Wesens die seyn / ernstlich mit diesem Brieffe / das die obgenante Meister des Schwerdts so jeso seynd / oder künsttlich werden / an den vorgeschriebenen unsern Kayserslichen Gnaden / Gönningen und Erlaubniß nicht hindern noch irren / sondern sie die oberführter massen geruhiglich gebrauchen / genießen / und gänzlich darben bleiben lassen / und hierwieder nicht thun / noch jemand zu thun gestatten / in keine Weise / als lie einem jeglichen seye / unser und des Reichs schwere Ungnad / und darzu eine Pön / nemlich zehen Marck lörtiges Golds zu vermeiden / die ein jeder so oft er freventlich darwider thäte / uns halb in unser des Reichs Kammer / und den andern halben Theil den vorgemeldten Meistern und ihren Nachkommen unablässig zu bezahlen / verfallen seyn soll / mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserslichen anhangenden Insiegel /

geben zu Nürnberg am zehenden Tag des Monats Augusti / nach Christi Geburt vierzehnen hundert und im sieben und achtzigsten / unserer Reiche / des Böhmischen im acht und vierzigsten / des Kaysertums im sechs und dreyzigsten / und des Hungarischen im neun und zwanzigsten Jahre / ad Mandatum Domini Imperatoris ; Dressler. de Urbibus Germ. p. 250. Münster Cosmog. l. 3. c. 403. p. 929. hält dafür wie keiner könne an einem Ort den Nahmen eines Freyfechters mit dem langen Schwerdt überkommen und erlangen / dann allein zu Franckfurt / diesem widerspricht Linnæus de jure publ. l. 7. c. 16. n. 10. wann dieses Privilegium allein die Marxbrüder angehet / und nicht die Federfechter / möchten die contradicirende Authores wohl reconciliiret werden / diese Marxbrüder haben unter sich vier Meister und einen Hauptmann.

Henricus Stephanus in Encom. Nundin. Francf. per tot. quod extat apud Reufner. de Urb. Imper. ad fin. Encomia hujus Civitatis varia refert: Ubi nundinalera eam Musarum Academiam Francofurtenses Athenas, Musarum nundinas Mercuriales, & totius Orbis emporium compendium dicit: Quicquid enim dives Oriens, quicquid odoratus Arabs, quicquid delicatus Assyrius, quicquid Africa fertilis, quicquid speciosa Hispania, quicquid fertilis Gallia potest habere præclarum, ita hic exuberat. quasi hic nascantur omnia, quæ ubique constant esse magnifica: Arumæ. ad Aur. Bull. disc. 1. concl. 35. & paulo post: Henricus Stephanus; Quod si quis Urbem quampiam omni earum mercium genere, quæ pacis temporibus sunt accommodatæ instructissimam reddere velit, non solum quacunque requisierit, sed plerasque etiam de quibus ne cogitaverit quidem, & de quibus necipse, nec alii multi quicquam fando audierint, ibi expositas videbit, idque cum tanta in unoquoque genere copia, ut non è multis Civitatibus, sed ex Orbis universi regionibus coactas, congregatasque fuisse, crediturus sit; & paulo post, à Nundinis Mercurii (si verum est, illum talibus mercimoniis præesse) ad Musarum nundinas transeo; nisi potius nundinalem quandam Musarum Academiam vocare debeo: Suos enim hæ Typographos & Bibliopolas in Urbem illam eodem nundinarum tempore convocant, eosque secum, Poetas, Oratores, Historicos, Philosophos adducere jubent: non eos tantum, quos olim Græcia & Italia genuerunt, sed eos etiam, quos gignunt quotidie, quacunque ab illis novem Sororibus visuntur regiones: Qui postquam eò omnes convenere

non in ea Germaniæ Civitate, cui nomen est Francfordia, sed in illa totius Græciæ olim florentissima & literarum studiis celeberrima versari tibi videaris. Nisi quis illum, qui rei literariæ destinatus est, vicum quem Typographi & Bibliopola incolunt, aliquis Francofordienfes Athenas appellare malit: Nam quis obsecro, cum seibi tot tamque doctorum scriptorum corona cingi videbit; Athenis agere se non arbitretur, quo cultores Musarum commigrare quondam solebant, ut Philosophis & cæteris quos enumeravi, operam darent, fallitur enim qui hoc in vico, quem Athenas Francofordienfes appellari posse dixi, non ipsos Scriptores, sed eorum scripta tantum visi putat, ad multos quidem certè quod attinet, eorum qui suis scriptis sunt superstites, &c.

1405. Nunt König Ruprecht/ Pfalzgraff/ die Bürger zu Löwen in Brabant und alle Inwohner daselbst mit ihren Haab und Gütern ins Reichs Schutz und Schirm/ in die beyde Franfurter Messen/ vier Wochen zuvor und vier Wochen hernach sicher zu reisen/ bey Pön 100. Marc löthiges Goldes: Datum Heidelberg.

1406. Haben die von Nürnberg ihren Bürgern und Kauffleuten das sie mit ihrer Kauffmannschafft nicht in die Mess nach Franckfurt oder auch binnen 8. Meil. wegs darum kauffen noch verkauffen sollen/ auffgelegt/ dargegen der Rath von Franckfurt ihnen den Nürnberger nichts zuzuführen oder zu kauffen zu geben verbotten/ und ohnangesehen König Ruprecht und Burggraff Friederich zu Nürnberg diese Sach in der Güt hinzulegen sich sehr bemüheten/ so hat doch dieser Widerwillen Jahr und Tag gewähret/ und Franckfurt den Verbott zu erst wieder auffgethan/ auf gnädigstes Königs Ruprechts Begehren/ R. Lit. F.

1424. Indamaliger Franckfurter Mess waren zwey Kauffleut ein Teutscher und Niederländer/ ein jeder rühmete seiner Lands Leut Verstand und Fleiß/ der Niederländer behauptete auch/ das die obere Teutschen langsamer im reden/ als die Nieder Teutschen/ worüber sie beyde eine Summam Geldes zur Bettung aufsetzten/ welcher am hurtigsten drey Städt von seiner Nation nennen könnte/ der Teutsche fänget an zu sagen: Ulm ist eine Stadt/ Cämpfen die andere/ und Meinmingen die dritte Stadt: Darauf antwortet der Niederländer/ Mäyn/ Cölln/ Nach seynd drey Städt/ dann die Kunst hat denen Niederländern fertiger Sprach

zu reden gegeben als den Teutschen: Cruf. in Annal. Suev. p. 354.

1443. In diesem Jahr ist ein lebendiger Elephant zu Franckfurt gesehen worden.

1504. Ist wegen des grossen Kriegs eine schlechte/ ja fast gar keine Mess/ es konnte nichts aus Schwaben kommen wegen der Unsicherheit: Mit einem Wort/ die Mess war dieses mal so schlecht und so armes Wesens als man nie gelesen hat in diesen Landen/ man war ganz in dem Elend.

1512. den 26. Aug. auf dem Reichs Tag zu Trier und Cölln ist vor Nothdurfft angesehen und betracht/ auch dem Bürgermeister von Franckfurt Herrn Jacob Hellern befohlen/ sich zu erkundigen/ und auf nechstem Reichs Tag Relation zu thun/ wie die Franckfurter Mess aus der Karwochen/ sonderlich Gott dem Allmächtigen zu Lob/ verruckt/ und auf eine gelegnere Zeit gelegt werden möchte: R. A. de d. Anno 1524. Es ist allbereit vom Kaiser Ludovico bey Gebung dieser Mess Freiheit der Stadt Freiheit gelassen worden/ diese Messe aus der Fasten zu verlegen/ indeme unter andern diese Wort dem Privilegio einverleibet/ oder in einer andern Zeit in dem Jahr als es in aller best füget/ it. Priv. Civit. pag. 21.

1517. Werden sieben Wägen mit Güter in der Franckfurter Mess vor der Mäynher Pforten geplündert und nach Ebernburg geföhret.

1532. In der Oster Mess ist ein lebendiger Pelican allhier zusehen gewesen.

1546. den 4. Septemb. Ware die erste Mess Hütte von einem Nürnberg auf dem Berg auffgeschlagen/ welches die erste gewesen/ diese Mess gieng ohne Gewerb ab wegen der Völcker und des Kriegs.

1547. Samstag den 10. Monats Sept. Lasset die Stadt Franckfurt ein Patent anschlagen wegen der Herbst Mess dieses Inhalts:

W Ir der Rath zu Franckfurt entbieten den Ehrbarn und Namhaften unsern besondern guten Freunden/ allen und jeden Handthierenden/ Gewerbs und Kauffleuten so zu dieser des heiligen Reichs und unser privilegirten und gespreneten Herbst Mess Zeit ihre Handthierungen und Gewerb zu Mäyn zu treiben und zu üben versammet und Vorhabens seyn möchten: Unser freundliche Dienst/ Gruss und alles Guts/ versichern/ das nachdem die Kriegs Übung in etwas friedlichem

Wesen gerathen / alle die so Kauffens und Verkaufens halben die Mess besuchen können / in der Stadt und sonderlich des inliegenden Kriegs-Volcks halben Leibs und Guts sicher seyn sollen / auch ist erbitig und willig der Edel und Strenge Herz Georg von Holl Obrister über Jhr. Kayserl. Majestät Kriegs-Volck / dieser Zeit allhier zu Franckfurt / einem jeden so diese Herbst-Mess besucht / des inliegenden Kriegs-Volck halben Leibs und Guts zu sichern / auch bewilliget seine Herrlichkeit wo vonnöthen euch samt euer Wabr und und Gütern von dem Rhein bis in die Stadt Franckfurt mit lebendigem Geleit zu versehen.

1552. den 28. Sept. Wurde die Herbst-Mess so auf Marien Geburt hätte sollen gehalten werden / auf künftigen Martin durch Kayserl. Majestät aufgeschrieben.

1567. den 20. Aug. wurden alle Hocken so Richter feil hatten / in den Römer bescheiden / und ihnen befohlen / auff die in stehende Mess das Pfund Licht höher nicht dann zu 18. Heller zu verkauffen bis dato kostet das Pfund 22. Heller.

Auch hat E. E. Rath in dieser Mess eine neue Ordnung gemacht / vermög deren die Herrn Burgemeister des Freyzeichen Ampts künftiglich hin enthoben seyn sollen / und anstatt ihrer die zwey jüngsten auf der zweyten Banck / die Mess durch auff dem Botten Stübelein das Ampt verwalten / damit die Kauffleut befördert würden / darauff machten den Anfang Herr Georg Neuhaus und Herr Ulrich Rucker.

1570. den 3. May ist allhier in bunden Löwen ein Auer-Ochs zusehen gewesen.

1570. den 31. Octob. ist die erste Wormser Allerheiligen Mess gehalten worden / da dann viel Franckfurter Kauffleut solche besucht haben / aber wenig Gewins bekommen.

1573. den 10. Aug. ist allen Schreibern anbefohlen / Hütten auff dem Liebfrauen-Berg zu machen um dadurch die Mess zu erweitern / wie sie dann in die sechzig Hütten machten / aber weilten dieser Platz zu weit von dem Römer entfernert / als waren kaum zehen Kauffleuth / so sie bezogen / wegen dieser auffgeschlagenen Hütten ware der Wochen-Marck auff das Pfarz-Eysen geleyet.

1574. den 18. Merz / wird denen Schustern anbefohlen / auf dem Pfarz-Kirchhof in Hütten jede Mess ihre Wahren zu verkauffen.

1579. In der Fasten Mess hat man de-

nen Kauffleut das Geleit im Abreisen zween Tag auffgeschoben / nemlich bis auff den Oster Mittwoch / da es sonst den Montag pflegt hinwegzugehen / solches ist geschehen wegen des grossen Gewässers und stäten Regens / wodurch die Wahren auffgehalten worden / und spät ankommen seynd.

1583. den 15. Aug. ist wegen Verkaufung des gestoffenen Gewürzes eine Ordnung gemacht.

1588. In diesem Jahr ist Henrich Leynen ein Seyl-Danzer / gebürtig auß St. Gallen allhier gewesen / welcher von dem St. Nicolaus Thurn an bis an die Leyter ein Seyl gespannt / so hundert und zwanzig Klafter lang gewesen / darauff hat er viel Gauckeley getrieben / unter andern hat er einen Jungen ohverseht in einem Schubkarren auff dem Seyl herunter geführt / selbst als ein Pfeil herunter geschossen / und ein künstlich Feuerwerck darauff angesteckt / wegen dieser Kunst-Stücker hat E. E. Rath ihm ein Attestat mit dem Siegel gegeben auch zwölff Rthlr. von der Recheney mittheilen lassen.

1591. In diesem Jahr wird zum erstenmal in der Fasten Mess der Saffran von einigen Deputirten Herrn besichtigt / wie das dessentwegen im Truck gekommene Decretum unter dem 25. Martii außweist.

1613. In der Herbst-Mess ware ein Mensch hier / so sich auf der Schmid Stuben um Geld / sehen lassen / wegen seiner grossen Statur / er ware 96. Zoll oder 8. Berck-Schu lang / in dem Zimmer konte er von einem Ort zum andern reichen / über sich schriebe er 101. Zoll / und mit einem Arm 121. Zoll.

1614. den 19. April. Wird per Decretum, denen fremden Jubilire und Goldschmiden so in die hiesige Messen handeln / auferlegt / sich mit den hiesigen Conform zu halten nemlich das Gold auff achtzehen und ein halb Carat, das Silber aber / auff drenzehen Loth die Marck zu verarbeiten / 1696. den 14. April wird dieses Decret so weit es das Silber angehet / renoviret.

1619. In der Herbst-Mess ist kein einziger Dieb oder Beutel-Schneider zu hafften bracht worden / auch die geringste Klag nicht vor die Burgermeisterliche Audiens kommen / da doch sonst in den gewöhnlichen benden Messen / dergleichen Diebs-Gesellen sich ordinarie und zwar in guter Anzahl allhier einstellen / also das bis-
wellen

weilen 10. 12. 15. bis in die 20. zubastten kommen / das nun diese Mess von solchem Ungezieffer so rein und sauber blieben / mag vielleicht die Ursach seyn / weil in verwichener Oster-Mess eine ziemliche Anzahl Dieb allhier eingezogen / deren theils geheneckt / theils aufgestrichen / theils relegirt / und also ein Schrecken unter die Zunftgenossen gejagt worden.

1624. den 10. Aug. Ist der Reichs Abschied von 1594. und 1603. wegen der Seiden-Farb / allhier per Decretum publiciret worden.

1628. Wann ein Kauff- und Handels-Mann in den Mess-Zeiten seine Waaren nicht alle verreibt so nimmt er einen Factor darüber an / derselbe soll vermög Raths-Decret den 20. May sechs Wochen nach der Mess bey dem Accis-Ampt sich angeben / daselbsten wegen solches Factorirens den halben per centum von dem so er verhandelt treu anzeigen / und entrichten bey Straff 25. Rthlr.

1632. Ist die Mess auff acht Tag / auff verlangen des Königs in Schweden und derer Kauffleut durch ein Raths-Decret prolongiret worden.

1632. Als diese Herbst-Mess das Nürnbergger wie auch das Augspurgische Geleit nicht antommen / ist die Mess per Edictum publicum, acht Tag prolongiret worden.

1635. Ist die Mess wegen des unliegender Spanischen Kriegs-Volcks nicht gehalten / ja nicht einmal Kräme auffgeschlagen worden / jedoch wurde sie eingeläutet / und die Wechsel-Zahlung durch ein Edict vierzehnen Tag nach Ostern prolongiret.

1635. den 14. August. Wird durch ein Raths-Decret die Herbst-Mess acht Tag lang differiret.

1636. In diesem Jahr ist die Oster-Mess wegen Unsicherheit der Strassen / und sonderlich wegen aufffallen der zu Hanau liegender Garnison bis nach Ostern verschoben / hat allererst den Oster-Montag ihren Anfang genommen und 14. Tag gewähret.

1639. den 17. Sept. Wir der Rath dieser Stadt Franckfurt /c. Ordnen und setzen durch dis öffentlich Edict, gebieten auch und wollen / das nun hinführo in künftiger Oster- und folgende Messen / alle und jede in unsere Messen hanthierende Kauff- und Handels-Leute / so wohl unsere ingeseffene / als auch Ausländische und Frembde / mit der Überweisung und Be-

zahlung in der letzten Wochen der Messen allwegen auf den Frentag oder auffslängst den Sambstag / ohne fernern Umtrieb und Aufschub fertig seyen / diejenige aber welche einige unbezahlte auff hiesige Messen gerichtete / und keinen gewissen Zahlungs-Tag oder Termin in sich habende Wechsel-Brieff protestiren wollen / solches in der Zahl Wochen / und auffslängst Samstags derselben vor Nachts thun und verrichten / solche Protesten auch gültig und kräftig / die andere aber alle / so hernacher auch noch vor Abreisung des Geleits beschehen / auff Gefahr des Protestirenden gestellt seyn / und allhier nicht darauff gesprochen werden / sondern allerdings nichtig / Kraftlos und ungültig seyn sollen : Als auch ferners bis dahero in hiesiger Stadt der Wechsel-Bezahlung halber ausser den Messen kein gewisser Termin oder Ulo bestimmet und angesetzt gewesen / solches aber öftters zu Ungelegenheit / Beschwerde und Irrthum Ursache und Anlaß gegeben / damit nun auch hierin abhülffliche Maß geschafft / und deme in andern Handels-Städten und Wechsel-Plätzen üblichem Gebrauch nachgegangen werde / so setzen und wollen wir / das nun hinführo ausser denen Messen in allen Wechsel-Brieffen / so nicht Aufsicht oder gewisse bestimmte Zeit und Tag gerichtete seyn / der Ulo oder Zahlungs-Termin auff 14. Tag von der Acceptation an verstanden / und dem Acceptanten noch darüber 4. Tag discretion vergönt und zugelassen / alsdann aber und nicht erfolgende Bezahlung der präsentant sich mit gewöhnlichen Protesten zu verwahren schuldig seyn solle : Dissertat. de Cambiis. Matthias Bode Praeside Johann Gualther. Thef. 8. pag. 39. & Thef. 4. pag. 25.

1644. den 4. April. Als unterschiedliche Klagen wegen des Solen-Leder einkommen / wird Decretiret / das hinführo kein Leder-Händler einige Solen-Leder / so naß und feucht / daran die Ohren noch vorhanden / allhier verkaufen solle / bey Straff eines fl. von jeder Haut : Dieses Decret ist allbereit 1628. den 15. Jan. publiciret gewesen.

1646. Wurde die Herbst-Mess auffgeschoben / und fing an den 21. Sept.

1646. In dieser Herbst-Mess / ist allhier ein Elephant zusehen gewesen / welcher also abgericht / das er mit seinem Schnabel kunte Wasser in einem Eymern den Leuten vortragen sich zu waschen / e-

nen Hut von seinem Kopff nehmen/ mit einem Besem sich aufstehren/ mit dem Degen fechten/ ein Rohr losdrücken und Feuer geben/ einen Pfening von der Erden aufheben/ und sonsten allerley Spiel üben: es ist zwar 1473. und 1629. auch ein Elephant hier gewesen/ aber keiner ware so künstlich: Sauer Stadt: Buch: pag. 520.

1649. Als wegen anhaltender Kälte zubefürchten ware/ daß die Wasser und Ströhme so balden sich nicht öffneten/ dardurch die Kauffleut nicht wohl reisen/ noch die Waaren zu rechter Zeit zuverschicken waren/ ist auf Ansuchen der Kauffleut/ die Oster: Mess 14. Tag länger hinauß verschoben worden/ nemlich der Anfang auff den Oster: Montag Conclufum in Senatu Dienstags den 13. Feb. 1649.

1650. den 19. Sept. Werden die auff den Schein mit heißen Platten gepresse wällene Tücher/ verbotten. Dieses Decret ist 1654. den 18. April. renovirt.

1665. den 7. Sept. Ist das Geleit zum erstemal über die neue Brück am Affen: Thor eingeführet worden: Waren dazumahl Geleits: Herrn/ Herr Jeremias Ort/ Hr. Joh. Jacob Bauer von Ensenack/ und Herr Johann von den Birgden.

1666. In dieser Herbst: Mess/ ist wegen eingerissener Pest/ nur ein Geleit/ als das Darmstädtische eingeholet worden/ die andern alle hatten abgeschriben/ und einen Revers von sich geben.

1668. In diesem Jahr ist das Kauffen und Verkauffen in Mess: Zeiten/ auff den Sonntag allhier abkommen.

1670. den 8. Martii Ist bey Rath beschlossen/ nach alter Gewonheit Dienstags nach der Zahl: Wochen/ das Mess: Geleit abzuführen.

1686. den 11. Martii Wird das Decret von 1624. wegen der Seiden: Farb renovirt.

1692. Nachdemt bis dato bey dem Geleit Aufführen/ wegen der ohn: regulirten Reuterey allerley Difordre sich ereignet/ daß manchmal ein Geleits auffführender deputirter Herr: bald viel bald gar wenig Reuter bey sich gehabt/ so ist von E. E. die Verordnung gethan/ daß die Liebhaber der Reuterey eine rechte Compagnie unter sich machen sollen/ worbey ein Ritt: meister/ Lieutenant und Cornet beständig seye/ welche diese Compagnie in drey Theil führten/ als ist den 10. Merz bey Aufführung des Geleits der Anfang gemacht/ und diese Compagnie so in 90. Köpffen bestanden/ in drey Theil getheilt

let/ jedem Herrn Deputirten drenßig Mann zugegeben worden/ damals hat man auch die Mittags: Mahlzeiten so sonst jedesmal auf denen Dörffern gehalten worden/ abgeschafft/ und das erste mal des Abends auf dem Kauff: Haus tractirt.

1693. In der Oster: Mess seynd zwey Knaben der eine von zwey und der ander von drey Jahren/ so in dem Darmstädtischen geböhren/ um Geld zu sehen gewesen/ davon der älteste neunßig Pfund/ der andere etwas weniger gewogen.

1698. In dieser Herbst: Mess agirten die Sächßische Comödianten allhier/ hatten ihre Hütte auf dem Ross: Markt auffgeschlagen/ gabe die Person 3. à 4. Baßhen/ fiengen den 12. Septemb. an/ und agirten bis den 15. Octob.

1699. den 23. Martii wird das Männger Geleit so durch die Galgen: Wart kommet/ durch Herrn Johann Adolff von Glauburg empfangen/ und von Herrn Ober: Amptmann von Höchst/ Herrn von Dienheim überlieffert.

1700. den 6. Aug. Haben die Frankßische Operisten angefangen zu spielen/ sie hatten ihre Hütte auf dem Ross: Markt auffgeschlagen/ gabe eine Person so da stunde 6. Paßen/ zu sitzen 45. Kr. eine Logis 2. fl. dieses waren die ersten so hier gesehen worden/ sie spielten 4. Wochen/ die Juden hatten einen Bann auf diejenige Juden geletet/ so hinein gehen würden.

1701. Im Anfang des Jahrs ist eine Bärn: und Ochsen: Haß von einigen Engländern auf der Friedberger Gassen in der Alten Cron gehalten/ und um das Geld täglich eine zeitlang gesehen worden.

1703. In der Oster: Mess geschahen viele Panquerotten; wegen der Panquerotirer ist 1671. in damaliger Policeny: Ordnung pag. 11. S. 20. dieses decretirt worden: Weilen auch nunmehr das Panquerot spielen nicht allein für keine Schand mehr geacht werden will/ sondern auch solche Falliten und Panquerottirer ihrer wissentlichen Unqualitäten und Beschaffenheit ungeacht andern ehelichen Leuten gleich/ ja wol gar höher gehalten seyn wollen/ auch sich/ ihre Weiber und Kinder so kößlich bekleiden/ daß man solchen Defect an ihnen nicht erkennen kan/ so wollen wir/ daß solche Personen/ die ihres Unfalls halber nicht auffrichtige und redliche Anzeig würden darthun und beweisen können/ noch ad cessionem bonorum admittirt seyn/ als die sich laut des heil: gen

gen Reichs Abschied ihrer Ehren und Dignitäten verlustigt gemacht/ sich und die Ihrige nicht mehr hinführo so heraus puzen/ sondern er der Fallit vor seine Person/ wie vor vielen Jahren im Brauch gewesen/ und Anno 1581. durch einen Rathschluß verordnet worden/ drey Jahr lang einen gelben Hut tragen/ und sonst so wohl er als die Seinige in allem noch geringer als die gemeine Burger schaff an Kleidungen und andern tragen und verhalten/ auch sich ehrlicher Leute öffentlichen Gesellschaften/ wo sie nicht nothwendig mit einem und andern zu reden hätten/ enthalten sollen/ bey Straff des Leinwands-Hauses oder anderer Gefängniß/ so sollen auch dieselbe zu keinen Aemptern befördert werden.

1704. den 6. Martii kam das Nürnberger Geleit mit Fackeln eingezogen/ also hatten sie sich verspätet/ so ihnen bey hiesiger Stadt übel auffgenommen worden.

Damit die Fremden in Messzeiten wohl beherberget können werden/ ist jederman erlaubt durch die ganze Mess die Fremden in sein Logiament auffzunehmen/ über das ist auch eine grosse Anzahl der Gast Wirths-Häuser/ als der schwarze Adler/ Stadt Amsterdam/ Grüne Baum/ Damm-Baum/ schwarze Beer/ Blum/ schwarze Bock/ Bocks-Horn/ Stadt Cassel/ Reichs Cron/ drey Schwedische Cronen/ Danneberg/ Stadt Darmstadt/ Elefant/ gülden Einhorn/ Gülden Engel/ Fröhliche Mann/ Gülden Gang/ Gerst/ Stadt Hamburg/ Großer Hirsch/ Hirsch im Hayerhoff/ Unterhorn/ Gülden Rann/ Krachbein/ Rothe Krebs/ alt Rutscher Hoff/ Landsburg/ Stadt Lüneburg/ gülden Lüft/ gülden Löw/ Maulbeer-Hoff/ rothen Munde (roth Mämmlein) Neuen Eck/ Nürnberger Hoff/ rothe Ochse/ Paradies-Hoff/ Raad/ drey Rinder/ Reifenberg/ Roos/ Rothen Haus/ kleine Riesen/ 3. weisse Rosse/ Rebstock/ Rosen-Eck/ Grüne Schild/ Sack/ Steirern Haus/ Storck/ Alten Schwaben/ Rothe Schwerdt/ Weiße Schwane/ Gülden Schwane/ Zwen Schweizer/ Stern/ Wein/ Trauben/ Viehehoff/ Wendenhoff/ Wolfs-Eck/ Wenden-Busch/ Wildemann/ Alte Weiße/ Stadt Worms/ Wind-Mühl/ Stadt Würzburg.

Über diese zwey berühmte Messen hat es auch zwey grosse Vieh-Märkte ausser denen täglichen Pferds-Markt/ da ist der

grosse Ochsen-Markt/ welcher anfänget auf St. Galli/ und sich endet auf Martini/ zu welcher Zeit die Burger schaff mit Fleisch in das Haus sich versorget/ von denen in der Menge ankommenden ausländischen Ochsen/ als Ungern/ Pohlen/ Friesen und hier herum gelegenen Orten/ worbey jederzeit die aus dem Ort Rothenburg und Fauerbach berühmte Mast-Ochsen den Preis behalten/ wann nun ein solcher Ausländischer Ochse verkauft wird/ seynd zweyen Schreiber darauf bestellet von E. E. Rath/ welche so wohl zum Nutzen des Ararii als auch zur Nachricht des Verkäuffers die Nahmen des Käuffers/ und den Preis des Kauffs auffzeichnen/ damit die Stadt ihr Gebühr richtig bekommet/ und die Fremde wissen/ wo sie ihr Geld zu fordern haben/ der Ochse wird mit hiesigen Metzgern an Seyler dem Käuffer nach Haus gebracht/ welches zuweilen einen ziemlichen Burger-Lust erwecket/ wann das Vieh scheu/ und nicht von der Heerde hinweg will; Auf diesen Markt kommet der Schwein-Markt/ wie nun der erste auf dem Ross-Markt die Zeit über gehalten wird/ als ist dieser auf der Zeit/ in dem Wirths-Haus so man dessentwegen zum grossen Viehe-Hoff nennet/ zuweilen siehet man Heerde Schweine bis auf tausend Stück auf einmal hinein treiben/ damit man nicht leicht wegen falsches Viehes möge verurtheilet werden/ hat es einen eigenen bestellten Mann/ den man den Sau-Beseher nennet/ welcher das Viehe besichtigt/ und wo er es nicht gut befundet/ ihm ein Zeichen giebt/ das jederman erkennen kan/ die Tage auf welchen der Ochsen-Markt pfleget gehalten zu werden/ seynd Montag/ Mittwoch und Freytag: Auf den Tag aber des Schweinen-Markts wird an dem Wirths-Haus eine rothe Fahne mit einem weissen Adler heraus gehangen: 1618. den 8. Decemb. wird die Ordnung wegen des Ochsen- und Schwein-Markts erneuert.

Ordentliche Wochen-Markt hat die Stadt zweyen als Mittwoch und Samstag/ auf welchen Tagen die rothe Fahnen mit einem weissen Adler an dem Brunnen auf dem Samstags-Berg aufgehangen wird/ als ein Zeichen des freyen Markts/ und damit eine Ordnung im Verkauf gehalten werde/ hat es seinen bestellten Markt-Meister/ welcher das fremde Land-Volk in der Ordnung hält/ das Brod wo es sein Gewicht nicht hat/ hinweg nimt/ die Victualien schätzet/ und

nach Möglichkeit die kleine Mißverständ-
niß schlichtet / weilen auch der Platz /
wo dieser Marckt gehalten wird / etwas
enge / als pfleget man zu Verhinderung
aller Einfahrten / wordurch etwan wegen
Gedrucks des Volcks Unglück entstehen
kan / in der Mitten des Eingangs einen
hölzernen Block zu setzen : Nachdem
Dienstags und Frentags zuvor die entle-
gene Land-Leut zum öfftern schon ankome-
nen / als machen sie zuweilen einen
Abend-Marckt.

Frentags und Samstags ist der ordent-
liche Fisch-Marckt auff dem Samstags-
Berg; Die eingewässerte Fischhaber werden
unter der so genannten Herings-Hocke
verkauft; über diese ist ein eigener Fisch-
Schäfer bestelt; Kommen Salmen an/
werden solche auff dem Samstags-Berg
durch einen darzu bestellten Salm-
Schnitter / aufgeschnitten / wann zuvor
der Herr Burgermeister geschäzet wie hoch
das Pfund solle verkauffet werden; Wo
sie nicht gut seyn / schmeisset man sie in
den Mayn.

1604. den 1. May / wurden die Fische
also taxirt.

| | |
|---|--------------|
| Forellen so lebendig zu Marck bracht
werden / das Pfund. | 6. Bazen |
| Die Maas Grundelen / | 10. Baz. |
| Die Maas Koben / | 5. Baz. |
| Die Brücken ein Stück um | 1. Albus |
| Die Neunänglein das 100. um | 5. Baz. |
| Das Pfund Hecht / | 3. Baz. |
| Die Karben so ein Pfund und drü-
ber | 3. Albus |
| Die Karben so unter einem Pfund | 2. Schilling |
| Die Barben so ein Pfund und darü-
ber. | 3. Albus |
| Die darunter wiegen. | 2. Schil. |
| Die Brexen oder Bresam das Pfund | 2. Baz. |
| Die Drypfen / das Pfund | 22. Heller |
| Die Monwen oder Schwolen an den
grossen das Pfund | 1. Baz. |
| Die Bersing so ein halb Pfund und
drüber | 2. Baz. |
| Die gerätger und derer 4. auf ein Pfund
gehen | 20. Heller |
| Die Ael so 2. Pfund und drüber das
Pfund | 2. Baz. |
| Was aber drunter | 20. Hel. |
| Die Ruppen so groß und über ein halb
Pfund / das Pfund | 2. Schil. |
| Die aber gerätger / das Pfund | 1. Baz. |
| Die grosse Krassen / desgleichen die
Röthänglein und Hässelen / Item der | |

gar kleinen Käppflein und Bersing-
lein das Pfund

Sonsten allerhand kleine weiß und
speiß Fischlein das Pfund

Die Krebs bleibt es bey der alten Ge-
wohnheit / daß ein jeder so gut er kan mit
dem Verkaufser überkommen möge.

Auß dieser Tax-Ordnung ist zusehen/
was vor Arten Fisch / man hier frisch ha-
ben kan; Zu diesen kommen dann noch
die Salmen / die Lax / der Labartan / der
Bolsch / Stockfisch / Plattenssen / Hering /
Austers.

1688. den 26. Jul. wird zur beförderli-
cher Aufwiegung derer Fischen / die vierde
te Fisch-Waag per Decretum angeordnet.

Der Wein-Marckt ist vor dem St. Le-
onhards Thor ein schöner mit vielen Bäu-
men besetzter Platz / an welchem Ort man
täglich Wein haben kan / und siehet man
fründlich Wein probirer alldorten / 1685.
den 9. April. wird denen Wein-Händlern
am Mäyn ihre Ordnung renoviret / so ih-
nen allbereit 1630. den 25. Novemb. und
1655. den 30. Aug. gegeben worden.

Zur Beförderung der durch die Fuhrleut
zu Land ankommenden und abfahrenden
Wahren ist 1695. den 21. Novemb. dieses
Decret publiciret worden: Daß kein Fuhr-
mann / die ihm auffgedingte Güter ohne
die bestellte und beendigte Wagen- oder
Karren-Bender ab- oder aufladen soll /
auffer die Eisen-Fuhren und Sigen / und
diejenige so Toback aus der Nähe bringen /
als welche bereits ihre Anweisung haben /
wie auch die Eisenacher und Nordhäuser /
so mehrentheils ihr eigen Gut als Rüb-
Del und Thran / und diejenige so Käß an-
hero führen / es sene dann / daß diese Fuhr-
Leut an andern Derter Güter laden / von
einem Karren / er sene mit einem / zwey
oder drey Pferden bespannet / solle den
Spanner 10. Kr. zum abladen / im Auf-
laden aber von jedem Pferd ein Orts Gul-
den den Wagen-Bendern zu ihrem Lohn
bezahlet werden / der Fuhrmann soll mehr
nicht auf einmal dann 54. Centner führen /
und ohne Ursach das verdingte Gut unter
wegs keinem andern geben: Wann Gü-
ter ankommen oder abgehen / hat es seine
bende Bestätter / so alles fleißig auff-
zeichnen / und in Richtigkeit halten:
Wann vorzeiten Fuhrleut ankamen / mu-
ssen sie sich im Kauff-Haus anzeigen / all-
dorten die Fracht-Brieff auffweisen / und
die Niederlag entrichten / wie solches aus
dem Decret von 1608. den 20. Sept. zu erse-
hen / anjehs stehen die Bestätter davor.

1698. den 8. Martii Wird die von Ihro
Kaiserlichen Majestät LEOPOLDO
auffgerichtete Interims - Verordnung /
wegen des im Reich fabricirten gering-

haltigen Gold und Silber Dratzugs / so
gegeben in Wien Anno 1695. den 11. Julii
durch ein ordentliches Decretum fest zu
halten / befohlen.

Das XXVIII. Capitel / Von der Buchdruckerey.

Die Erfindung der Buchdrucker-
erey hat Philippus Ludovi-
cus Authæus einen Bogen
heraus geben / dessen Titul
also lautet: Warhafftige
Historia von Erfindung der Buchdrucker-
erey / Kunst / ex Manuscriptis Philippi Ludovi-
ci Authæi: Typis Blasii Illineri, MDCLXXXI.
solchen dediciret er den beyden Brüdern der
Adlichen Familien der Fausten von Aschaf-
fenburg mit diesen Worten:

Generosis perque antiquæ Familix

DOMINIS

Domino JOH. HECTORI Faustiis ab
Domino FRID. JACOBO Aschaffenb.

FRATRUIS GERMANIS

Fautoribus meis honoratissimis.

Quod felix faustumque sit, faustius, fau-
stissimumque vobis, Generosi Domini,
offerre æquum est inventionem Typo-
graphicam Joh. Faustii Inventoris sanè
Celebratissimi ingeniosissimique. Cumq;
sitis Faustini generis Prænobilis, eam
planè Vobis consecro totam.

Sic redit ad dominos quod fuit ante, suos.

Vestræ Generositatis

Amplitudinisque

Observantissimus

Philippus Ludovicus Authæus.

Die Beschreibung ist diese:

LECTORI BENEVOLO.

EN Tibi, Lector benevole, veram de
Typographiæ Inventionem veroque In-
ventore Joh. Faustio Historiam certissi-
mam. Illam accipe æquo animo, nec de
rei veritate dubita. Vale maneque veri-
tatis amicus.

ANNO 1440. Hat zu Mainz ein
Bürger eines Erbaren Geschlechts
und Herkommens / gewohnet / so Johann
Faustus geheissen; Dieser / weil er den stu-
diis sehr ergeben / hat oft betrachtet / wie
manch herrlich Ingenium auß Mangel der
Bücher / welche abzuschreiben so gar ein
lange Zeit und hohen Verlag erfordern /
vom Studiren abgehalten würde: Dero-

wegen lang nachgedonnen / wie doch al-
lerhand nützliche Bücher mit weniger
Müh verfertigt / und um einen billigen
Preis köndten mitgetheilet werden. Dar-
auff er mit Göttlicher Hülff diesen Weg
erfunden / daß er erstlich eine Alphabet-
Taffel in einem Format mit erhöhten
Buchstaben geschnitten; Es hat aber
grosses Nachsinnen erfordert / bis er dar-
zu besondere Dinten erfinden können /
dann die sonst zum Schreiben gebräuchli-
che Dinte ist in denen von Holz geschnit-
tene Buchstaben verlossen / und hat die-
selben zusammengehengt; So haben auch
die Liecht-Flammen / deren Ruch Er sich
zu gebrauchen versuchet / ob sie wohl einen
ziemlichen Abdruck gegeben / dennoch kei-
nen Bestand haben können / bis endlich
ein von Lein-Öhl gesottener zehrer Firnis
erfunden / der alsdann mit saubern Ruhn-
Ruch vermenget / und zu einer beständi-
gen / zum Druck dienlichen Farb bereitet
worden; womit er seine Taffeln mit klei-
nen leichten Pressen getruckt / und also den
Anfang zu der Buchdrucker-Kunst ge-
macht; Die verfertigte Exemplaria sind
alsobald mit grosser Verwunderung von
Männiglich um einen geringen Preis
erkauft und gerühmet / und er darauff
weilers fortzufahren veranlasset worden /
und den Donat ebenmäßig an Tag geben;
Weil aber derselb / auf ganzen Brettern
geschnitten / ungleich an Buchstaben ge-
fallen / und auch sonst sich bald abdrucken
lassen / hat der Erfinder sich erinnert / daß
es besser wäre mit einheilen Buchstaben /
als A. B. C. ein Buch zusehen / als mit
ganze Columnis oder Formis zu schneiden.
Derwegen hat er die Bretter voneinander
geschnitten / die gute Buchstaben heraus
genommen / die Abgenutzte und verdor-
bene mit Neuen ersetzt / und also die Se-
tzerey angefangen. Weil aber solches mit
unauffhörlicher Arbeit geschehen müssen /
und sehr langsam von statten gehen wol-
len / hat es abermahl nicht geringe Hin-
dernuß der angefangenen Kunst / auch der
Pressen halben / geben wollen / darüber

der Erfinder in nicht geringe Sorg und Schwermuth gerathen. Nun hat er aber bey solcher Invention etliche Diener gehabt / die ihm solche Druckerer verrichten / und in andern nöthigen Sachen / als Firnißsieden / Sezen und dergleichen / fleißige Hand und Hülff gebotten. Unter denen ist einer Petrus Schöfer von Gernsheim gewesen / welcher / als er seines Herrn Vorhaben erlernt / und selbst Lust darzu bekommen / hat ihm Gott das Glück und Gab gegeben / wie man nemlich die Buchstaben in Bunzen oder Stämpel schneiden / hernach in kupferne Matrices einsencken / und alsdann in gleicher förmlichen Proportion von sonderlich darzu bereiteter Materia oder Zeug allerhand Arten Buchstaben gießen könne. Dieser hat in Geheim ein Alphabeth geschnitten / und den Abgusz und Abdruck sampt den dazu gehörigen Instrumenten seinem Herrn gezeigt / welches dem Johann Faustio so wohl gefallen / daß er vor Freuden ihm so bald seine einzige Tochter Christinam zur Ehe zu geben versprochen / und solches auch gleich vollzogen. Es hat aber mit dem Abgusz und Abdruck dieser Buchstaben eben so viel Mühe genommen / als mit den Hölzernen / dann man lang gekünstlet / bis man die gewisse mixtur, so den Gewalt der Pressen eine gute Zeit aufstehen können / erfunden. Als solches auch glücklich erfolgt / haben Schwäher und Tochtermann (damit solche Invention verschwiegen bliebe) ihre Gehülffen mit Endespffichten verbunden / alles in Geheim zu halten / haben auch die Bretter und ersten Anfang / wie auch die hölzerne Buchstaben in Corteln oder Schnüren eingefaßt / aufgehoben / und unterweils guten Freunden gezeigt.

Es hat aber solche Kunst / auß sonderlicher Schickung Gottes / nicht sollen verschwiegen bleiben / dann als Johann Faustens nächster Nachbar / Johann von Gutenberg / (welchen man auch vermeynt daß er in einem Haus / genant zum Jungen / mit Fausten in Maynz gewohnt / dahero solch Haus den Namen von der Druckerer nachmahls behalten) innen worden / daß solche Edle Kunst nicht allein grossen Ruhm erlangt / sondern auch ein ehrliehen Gewinn gebracht; Darum er sich freundlich zu Fausten gehalten / und seine Dienste mit Darstießung nothwendigen Verlags anerbotten / welches auch Johann Faust gern angenommen / bevor ab weil das jenige Werck / so er auff Per-

gant zu drucken vorhatte / ein grossen Unkosten erforderte. Darüber sie sich vereinigt / und einen Contract dieses Inhalts auffgerichtet / daß / was auff solches Werck gehen würde / zu Verlust und Gewinn ins gemein gehen / und alles was darzu gehörte / auff gemeinen Sold entlehnet und auffgenommen werden sollte. Weil aber Faustius mehr auffgenommen / und die Unkosten höher geloffen als Gutenberg vermeynt / hat er solchen halben Theil nicht zahlen wollen / darüber sie beyde vor das weltliche Gericht zu Maynz gerathen; Dasselbige hat auff alles An- und Vorbringen / auch geschenehen Beweißthum / erkannt / würde Johann Faust mit leiblichem End behaupten / daß solch auffgenommenes Geld auff das gemeine Werck gangen / und nicht ihm allein zu Nutz kommen seyen / sollte Johann von Gutenberg solches zuerlegen schuldig seyn. Solchem Rechts Spruch hat Johann Faust ein Genügen gethan / wie auß einem noch in Archivis verhandenem Instrument Anno 1455. gründlich und wahrhaftig zuerweisen. Aber Johann von Gutenberg ist darüber sehr zornig worden / darum er bey Anhörung des Ends nicht allein nicht gewesen / sondern auch bald darauf sich von Maynz hinweg nach Strassburg begeben / daselbst seinen eignen Verlag angefangen / und sind ihm etliche Kunstgeübte mitgefolgt / und ist eine gänzliche Trennung geschehen / deswegen solche Kunst nicht mehr in Geheim verblieben / sondern allenthalben außgebrochen und außgebreitet worden / und Hans von Pettersheim / ein Diener Johann Faustens und Petri Schöfers im vierdten Jahr hernach Anno 1459. zu Franckfurt / Andere / sonderlich als Maynz Anno 1462. erobert und um die Freyheit kommen / folgendes anderstwu sich niedergethan / und solche Kunst ungescheut getrieben / offenbart und gemein gemacht.

Auß dieser Relation erscheinet / daß nicht Johann Gutenberg der Anfänger / sondern nur ein Mit-Verleger des Wercks der Edlen Buchdrucker Kunst gewesen; Daß aber Joh. Faustius der rechte erste Erfinder dieser Kunst / und sein Diener Petrus Schöfer von Gernsheim / hernach Tochter-Mann / ihm / solche zu exerciren / bevräthig gewesen / das beweisen auch die Authores, welche damahls an Tag kommen. Unnöthig dieselbe zu melden.

Chronicon Colonienfe, 1499.

Dieweil die Kunst is von den 30 Mentz ob

ob die Wpse/ als nun gemeinlich gebruncht wirt/ so is doch die enynte Vorbildung von den in Holland/ wyl denen Donaten/ die daselbst von der Zyt getruckt syn.

In dem Jaire uns Herrn do man schryff 1450. do was en gülden Jair/ do began man zo drucken/ und was dat erste Bouch/ das man druckte/ die Bibel zo Latyn/ und war gedruckt mit einer groven Schrift/ as is die Schrift/ dar man im Wyffel auch mit druckt.

Aventin. Lib. 7.

Im Jahr Christi 1450. hat Johannes Faust/ ein Teutscher und Bürger zu Mayntz/ dem Menschlichen Geschlecht ein grosse und recht Göttliche Wolthat zugewandt/ in dem das er ein neue Art zu schreiben/ zweiffels ohn vom Himmel/ offenbahret und erfunden/ welches man Druckerey zu nennen pflegt. Dis Himmelsch Werck/ welches gedachter Faust und Petrus Schöfer von Gernsheim/ sein Eidam/ also in Geheim gehalten/ das sich alle Gesellen mit Eyde zum Stillschweigen verpflichten müssen/ das haben zehen Jahr hernach des Fausts Diener/ als Johannes Gutenberg/ ein Straßburger/ in Teutschland offenbahret; Seine Kunstverwandten/ als Ulrichus Han/ und Xyftus Reysius, habens gen Rom und in Weischland gebracht. Bis hieher Authaus.

Wann man des Herrn Tenzels seinen Discurs von der Buchdruckerey und seine curieuse Bibliothec von Anno 1689. bis 1698. des ersten Repositorii zehenden Sachs betrachtet/ schliesset er mit Joanne Arnoldo Bergellano, wider diesen Authaum, und sagt/ das der rechte Inventor der Buchdruckerey Johannes Gutenberg gewesen seye/ welcher von Adlichen Würden und Tugenden gewesen/ und zu Mayntz gewohnet/ dieser hatte zu Mithelfer den Johann Faust und Peter Schaffer/ in seiner Jugend hielte er sich zu Straßburg auf/ die erste Gelegenheit darzu gabe ihm sein Ring/ und die Wein-Kelter machte ihm die Bücher-Press: Diese wahre Meinung wird nicht allein in der Differtation de Philolog. Befoldide arte jureque belli de Typographia fol. 61. von dem Münstero in Cosmographia lib. 3. cap. 180. vom Serario Jesuit. in Chron. Moguat. lib. 1. cap. 27. & 28. in des Wilhelmi Paradini Chronico Sabaudia fol. 333. mit diesen Worten bestättiget: Un noble Chevalier de Majence sur le Rhin, appelle Jean Gutenberg Zumjungen, homme de Divin esprit trouva ceste facon d'Im-

primer. sondern es bezugens auch die MS. der alten Adlichen Familia der Zumjungen/ das Johann Zumjungen/ welcher sich von seinem Hoff der in Mayntz gelegen/ Zumjungen zu Guttenberg geschriben/ und noch im Jahr 1455. gelebt/ der rechte Inventor der Buchdruckerey gewesen seye/ wie dann diese Familia weilien sie an Manns-Stamm zum öfftern sich gar starck befunden/ sich von ihren Höffen den Nahmen zum Unterscheid bengeleget haben; als da schriebe sich 1239. Walter Zumjungen zum Düsberg/ 1318. Diel Zumjungen zum Herboldt/ 1332. Peterman Zumjungen zum Blashoff/ 1332. Heinz zum alten Schwaben/ und Jeckel zu Lindensfels/ 1382. Heinz oder Heinrich Zumjungen zum Juckel/ dergleichen Nahmen von ihren Höffen/ findet man noch mehrere unter ihnen.

Johann Friederich Faust von Aschaffenburg/ welcher nebst der Lübeckischen und Franckenbergischen Chronica auch die Fastos Limpurg. durch den Druck der Welt hat mitgetheilet/ lehnet die Erfindung der Buchdruckerey in seinen MS. also von seiner Familia ab/ da er seine Familiam beschreibet/ und eignet sie gleichfals dem Gutenberg von der Familien der Zumjungen zu/ in diesen Worten: Es seynd die Fausten von Aschaffenburg ein sehr altes/ ehrliches und vornehmes Geschlecht/ so sich jederzeit ihrer Renten und Zinsen ernehret/ oder in grosser Herrn und Städt Diensten sich gebrauchen lassen; Wo der erste gelebt/ ist nicht wohl anzuzeigen/ ich beklage die Nachlässigkeit meiner Vor-Eltern in diesem Stück/ zwar kan es auch seyn/ das durch die Länge der Zeit die Documenta seynd verlohren gungen: Johann Fausten welcher 1420. gestorben/ muß ich vor den Stamm-Vatter halten/ dessen Sohn gleiches Namens/ ist Mit-Verleger der Buchdruckerey in der Stadt Mayntz/ etliche wollen wider seinen Danck ihn zu einem Inventorem haben und machen/ so aber nur mit seinem Vermögen und gutem Rath in der That geholffen/ er soll eine Tochter gehabt haben/ Namens Christina/ welche er Herrn Peter von und zu Gernsheim genant Schaffer zur Frauen gegeben/ wegen seiner Qualitäten/ in specie wegen facilitirung der Buchdruckerey/ und ihn in filium adoptiret haben/ diese zeugen Johann von Gernsheim/ dessen Sohn eisdem nominis der letzte dieses Namens/ stirbt ohne Erben; Maximilian Faust von Aschaffenburg in seinen Consiliis

pro Arario, Claf. 16. Ord. 1193. pag. 694. setzet / daß er die Faustische Documenta hienüber in Händen habe / Allegiret auch an diesem Ort viele Authores, so von der Buchdruckeren Kunst geschriben / sagt zugleich daß Anno 1446. der erste Druck gesehen seye / und zwar mit denen Officiis Ciceronis, beschliesset dieses Consilium also: Emporium Francofurtense ad Moenum, hodie est celeberrimum, frequenti Librorum negotiatione. Ut verò civis innotescat, qui Libri vel novi, vel denuo recusi, & quò Idiomate, quòve modo & ubi excusi prodierint, aut prope diem prodituri sint, è re visum est literaria, ut singuli à Bibliopolis Provinciarum & Urbium in communem Indicem vel Catalogum annotati, universo mundo publicitus significentur. Quo pacto uniusquisque in comparandis Libris delectum habere potest. Vide Recept. Imperii de An. 70. ubi de Legibus Typographorum.

Dieser beyden Adlichen Familien Documenta werden durch Johann Schäffer in seiner Römischen Historia aus dem Tito Livio gezogen / und Anno 1505. am sechsten Tag des Monats Martii in Druck gegeben / mit dem alten Faustischen und Schäfferischen Wappen / in der Dedication also bestätiget: Solich Vergelt Allermechtigster König (das zuvor ane ewer Königlichen Majestat zu Ceren / darzu Fürsten und Herrn auch Gemeynden und Steten Teutscher Nation zu Nutze in Teutsch bracht / und in der Lößlichen Stadt Mentz gefertigt und gedruckt ist) wöll Euer Kon. Maj. gnediglich uffnehmen / in welcher Stadt auch anfänglich die wunderbare Kunst der Buchdruckeren / und im ersten von dem Kunstreichen Johann Güttenberg / do man zalt nach Christi unsers Herrn Geburt Tausent vier hundert und fünfzig Jare erfunden / und darnach mit Bleyß / Kost und Arbeit Johann Fausten und Peter Schäffers zu Mentz gebessert und bestendig gemacht ist worden / darum dieselbe Stadt nicht allein bey Teutscher Nation / sunder auch bey aller Welt in ewige Zeit (als wol verdynet) gepruyt und gelobet solle werden / und dye Burger und Eynwoher dossilbist des billig genyssen.

In hiesiger Bibliotheca publica findet sich eine Lateinische Bibel auf Pergament gedruckt / mit dieser Clausul: Præsens hoc Opusculum finitum & completum & ad eusebiam DEi industrie in Civitate Moguntinenti per Johannem Fust Civem, & Petrum Schæffer de Gernsheim Clericum diocesis ejusdem est

consumatum: Anno Incarnationis Domini, MCCCCLXII. in Vigilia assumptionis gloriosæ Virginis Mariæ, darunter stehen die beyde Wappen Schilde des Fausts und Schäffers.

Unter den Faustischen Originalien findet sich auch dieses Hand Briefflein in Original, welchen mit beyfugen wollen: Der Titul des Brieffs ist dieser:

Dem Ehrsamem / Vorsichtigen Johann Gensßfleisch Wrtlichen Richter zu Mäynß / meinem lieben Gefatter.

Willige Dinst zuvor lieb Gefatter / mich wirt fast noth an geen / dismal um Belt myner Schuldigern zu geben / so biet ich euch gar frindliche / ir wolleet euch darauf richten / das er mir sollen Bezahlung und Uffrechnung thun wolleent in der nechst Franckf. Mess / oder ich werde grossen Schaden entphaen / ich habe doch lange Zit Gedolt und Paciens gehabt / und Euch nicht gedrungen oder gemanet / aber mich wirt die Notturfft nu dringen / daß ich heischen muß es ist auch Zit / ich muß hinweg reysen / und kommen nauwe vor dieser Mess widder / damit viel gute Nacht. Datum Franckfurt in Vigilia Mariæ Magdal. Anno 1485. Peter Gernßheim / Buchdrucker.

Ob nun wohl dieser Peter Gernßheim sich allhier hat aufgehalten / und als Buchdrucker unterschriben / findet man jedoch nicht / daß er eine Anstalt oder Anfang mit einer Buchdruckeren allhier gemacht hat / es ist auch aus der erst gedruckten Franckfurter Reformation zuschliessen / daß im Jahr 1509. noch keine Buchdruckeren allhier muß gewesen seyn / dann nach der damaligen Druck Art / stehet auf dem letzten Blat / gedruckt und vollendet durch Johannem Schäffer Burger zu Mäynß / nach der Geburt Christi Tausent fünf hundert und in dem neunnden Jahre / an dem heiligen Abend der Uffart unsers Herrn Jesu Christi / zc. Wann demnach eine Buchdruckeren allhier gewesen wäre / glaube ich nicht / daß die Stadt diese ihre Reformation zu Mäynß hätte drucken lassen.

Christian Egenolff eignet sich die erste Buchdruckeren allhier zu / wie solches zu sehen an dem Eck Haus auf dem Korn Marckt wo Herr Benthal Kauff und Handelsman inwohnet / daran stehen auf dem Eckstein des Hauses diese Wort: Ab invec̄ta huic Urbi à se primo Typographica Anno

An. XIII. Dornum hanc Christianus Egnolphus Hadamarien. extrui F. Anno Dni. MDXLIII. sein meiste Druck soll im Lateinischen bestanden seyn / jedoch habe er auch

Anno 1535. eine Teutsche Bibel allhier gedruckt / stirbt Anno 1555. wird auf dem St. Peters Kirchhoff begraben / und lauet dessen Epitaph. also:

Hic jaceo Egnolphus Chr. de nomine dictus
 Hacque Chaliographus primus in Urbe fui
 Obii Christianus Egnolphus Hadamarius
 Anno Dni. 1555. etatis sue 53. ab
 Invecta vero à se primo in hanc Urbem
 Typographia Anno 25. Civis defuncti
 Memoria et. Margreta Uxor
 Et Liberi Superstites. M. P. C.

Um diese Zeit soll auch gelebet haben Petrus Brubachius, so seine meiste Druckerey im Griechischen gethan.

Anno 1571. Lebte Johannes Luchenberg: Item Paulus Steinmeyer / Andreas Wechelinus / dessen Buchdruckerey wird vermuthet / seye das Eck Haus an der Schaffer Gass gewesen / weilen die Insignia so er geführet / über der Thür stehen / nemlich Pegasus und Cornu copiae.

Anno 1578. Haben Sigismund Feverabend und Georg Rab die hiesige Reformation allhier gedruckt / so ist auch die Palthemianische Officina, M. Zachariae Palthemii zu End des XVI. Seculi berühmt / ihr Zeichen ware der Caduceus mit zweyen Cornucopiae und der Minerva.

Anno 1611. Ware Johann Brüger im Drucken berühmt: Damit ich nicht einen dem andern möchte vorziehen / die zu unsern Zeiten gelebt haben und noch leben / übergehe ich samtlliche.

Was demnach diese Druckerey Kunst vor berühmte Leute anhero hat gezogen / und was die Stadt vor Ruhm durch die viele und schöne Verlagen der hiesigen Buchführer und Buchdrucker bekommen / wird weder die Zahl der gelahrten Männer / als auch der Ruhm darvon können beschrieben werden / man sehe nur an des einigen Mannes Balthasar Christoph Wustens Verlag / wie er ihn in einem gedruckten Schemate hat kund gemacht / worbey sonderlich zu beobachten das Privilegium, welches er über die Wittenbergische Bibel 1657. den 20. Martii von Chur Sachsen Johann Georg dem Andern erhalten / daß er diese Bibel cum Privilegio allhier darff drucken / und doch jedesmal

den Nahmen der Stadt Wittenberg muß darauf setzen / von Anno 1660. bis anhero / bekennet selbstien der Herr Wust / daß er schon mehr dann ein hundert tausend Exemplaria der Bibelen in seiner Druckerey habe verfertigen lassen.

Nachdem durch Druckung der vielerley famosen Bücher und Schrifften von Gewinn-süchtigen Leuten allerley Unordnungen und Widerwillen entstehen können / als hat zu einer Präcaution E. C. Rath den Buchdruckern einige Ordnungen gegeben / darnach sie sich so wohl in diesem als andern Stücken zu richten haben / nemlich:

1628. den 10. Sept. Wird allen Buchdruckern / Buchführern und Brieff Mahlern bey Straff verboten / Pasquillen feil zu haben.

1629. den 28. Julii Wird gegen die Pasquillanten ein scharffes Decretum verfaßt / wie auch 1639. den 21. Nov. 1650. den 11. April. und 1657. den 27. Jan. wiederholet / und in mehrern Jahren erneuert.

1659. den 29. Mart. Wird den Buchdruckern und Buchführern anbefohlen alle Titul der neuen Bücher Donnerstags Vormittag in der ersten Wochen der Mess in die Cantzelen zulteffern / so sie in den Catalogum haben wollen: Erneuert 1686. den 23. Feb. und 1697. den 21. Sept.

1673. den 16. Octob. Wird den Novelisten Behutsamkeit anbefohlen.

1690. den 1. Julii Wird ein Anhang zu der erneuerten in Anno 1600. publicirten Ordnung und Articuli / wie es fürderhin auf denen Buchdruckereyen dieser Stadt gehalten werden soll / publiciret.

Das XXIX. Capitel /
Vom Münzen.

Miser Ludovicus Pius, las-
set zu seiner Zeit; eine
Münz schlagen; auff der
einen Seyten mit einem
Creutz / und Inschrift:
Ludovicus Imperator, auff
der andern Seyten; eine Kirch / und Um-
schrift / die Christliche Religion; mit
dieser Münz / hat dieser fromme Käy-
ser / die hier herum wohnende Völcker /
je mehr und mehr des Christlichen Glau-
bens / erinnern wollen; Michael Praum
im Adlichen Europa 4. Theil 11. Cap.
869. Blat saget diese Münz seye vernuth-
lich zu Ehren der schönen Kirchen St.
Bartholomäi geschlagen / welche Pipinus
gestiftet / und Carolus mit stattlichen Güt-
thern begabet / und zu einem Thum-
stift gemacht hat; von dieser Münz / ist
uns heut zu Tag noch übrig geblieben /
das Creutz / welches in den Franckfurter
Reichsthaler und Creutz Heller / zuse-
hen.

Vor alten Zeiten hatten die Städte das
Münz-Recht nicht / sondern es waren
alte Geschlechter / die wurden Münzer
und Hausgenossen genant / diese hatten
ihr eigen Münz-Haus / und besondere
Freiheiten / die sie Namens der Käyserl.
Majestät exercirten / und waren sie von
allen Auflagen befreyet / massen in dieser
Stadt ein Geschlecht gewohnet / Namens
Heller / welche das Münz-Recht / Creutz-
Heller zu Münzen / ehe es die Stadt ge-
habt / exerciret / und dannhero diese
Münz in ihren Wappen geführet / die-
ser Heller seynt 20. auff ein Turnes gan-
gen / Bernhard Herzog Chronic. Alsat.
Lib. 10. c. 7. Jacob von Knoblauch hatte
das Recht Turnus zuschlagen / und Sieg-
fried zum Paradeis / wäre auch ein Münz-
genossener / Orth Zunjungen beschreibet
die Münz und Hausgenossene also / wann
er von sich selbst anfängt; So seynd wir
Hausgenossen auff der Münz zu Maynz /
ein eigen Gericht / auff der Münz / von
einem Stiff von Maynz / darinn sollen
wir mit unsern Gütern auch frey seyn / im
Stiff zu Maynz / und han die Hausge-
nossenen auff der Münz die Freiheit / das
sie niemand kan bekümmern / mit Gericht /
Geistlich oder Weltlich / und weist unser

Freiheit auß / wann ein König vor Franck-
furt liegt / so sollen die Hausgenossen / ei-
nes Bischoffs und seines Leibes und Cam-
mer warten / Item das sie haben / Mün-
zung Recht / und Hausgenossen Recht /
das sie und ihre Erben / und Nachkom-
men / niemand in der Stadt Maynz / ihr
Leib und Guth / ihr Haus und Hoff / be-
kümmern mögen / mit Geist oder Welt-
lichen Gericht / und wo er wohnt in Stiff /
soll er frey seyn / als andere Edelleuthen /
dergleichen ins Pfaltzgraffen Land / als
von alters herkommen ist / und man in
den Lehen-Bücher findet / und seynd zwölff
Geschlecht zu Maynz geweest / die Hand
die Gemeind vertrieben / also das sie auff
das Land zogen von grosser Betrangnüß.
Conferat. Lehm. Speir, Chron. Lib. IV. Cap.
14. fol. 320. & Speidel. Spec. Notat. Tit.
von Geschlechtern / pag 413.

1340. Calendis Septemb. befehlet Käy-
ser Ludovicus der Stadt Franckfurt neue
Heller (novos Hallenses Francofordientes)
mit einem doppelten Creutz und Adler /
20. pro Grosso Turnico, zuschlagen / Bern-
hard Herzog: Chron. Alsat. Lib. 10. c. 7.

1341. Nach dem Weissen Sonntag / gibt
Käyser Ludovicus, so damals im Saal Hof
sich auffhielt / Macht und Freiheit / Jacob
von Knobloch / von seinem und des Reichs
wegen / grosse Turnes zu schlagen / und
solle ihm frey stehen / wen er zu sich neh-
men wolle / auch möge er Probier-Mei-
ster annehmen / den Schultheiß / oder ei-
ne andere Person / jedoch sollen derer
63. und ein Viertel ein Franckfurter Marck
wiegen.

1346. Am Montag nach St. Cathari-
nen Tag / gibt Käyser Ludovicus, der
Stadt Franckfurt / ein Privilegium, Klein
Geld / wie sie duncck zuschlagen / Wechsel
zumachen / und wann sie Meister Heinrich
den Goldschmid zum Versucher nicht wol-
ten haben / sollen sie so lange den Schult-
heissen zum Versucher haben / bis der
Käyser einen Versucher darzu gebe und se-
he: datum Franckfurt / vid Privileg. Ci-
vitat. Francof. pag. 37.

1347. Auff Margreta / kommen die
Gesandten der Städte / Wormbs / Spey-
er / Franckfurt / und andere Gesandten
zu Maynz zusammen / machen eine Tay-
Ordo

Ordnung in Königs Ruperti, und der Chur-Fürsten am Rhein Münz: zum ersten daß man des Königs Gulden die er zu Franckfurt mit dem Adler hat lassen schlagen/ und der Chur-Fürsten die sie mit vier Wappen und Schildern geschlagen / vor voll und zu einem Gulden nehmen soll / 2c. Lehman. Speyr. Chron. Lib. 10. cap. 22. pag. 367.

1385. In diesem Jahr läset König Wencefflaus / durch des Reichs Landen/ gemeinem Nutzen zu Gut und Ehren/ eine Münz in den Reichs Städten / zu Franckfurt / und anderswo / von neuem schlagen / von Gold und Silber / befiehet zu gleich seinem Wirth / Syfried zum Paradeis / daß er von Reichs wegen / und Römischer Königlich Macht / die güldene und silberne Münz / nach dem Korn und Güte / als Ihre Majestät mit den Fürsten / Herrn / und Städten abgeredet / und thime Syfried zum Paradeis / vor mahls anbefohlen worden / in der Stadt schlagen und nutzen möge / von aller maniglich ohngehindert ; Doch daß dieselbe / des Reichs und des Königreichs Böhmen Zeichen / auff beyden Seiten haben solle.

1428. Am nechsten Donnerstag nach dem Sonntag Cantate begnadiget Kaiser Sigismundus die Stadt Franckfurt / daß sie silberne Münz auff Turmus / Englisch und Pfenning schlagen mögen : datum Im Heer vor dem Schloß Daubenburg: Privileg. Civitat. pag. 274.

1429. Am nächsten Freytag nach unsers Herrn Leichnams Tag begnadiget dieser Kaiser Sigismundus die Stadt Franckfurt / daß sie güldene Münz schlagen / auch Wahrdin und ander darzu gehöriges anstellen und halten mögen: datum, Preßburg. Privil. Civit. pag. 293.

1469. Den 15. Octob. hat E. E. Rath verboten / die Weiß-Pfenning anzunehmen / bey Verlust eines orths Gulden / zur Straff von einem jeden Gulden.

1470. Erlaubet der Rath einem Goldschmid / Turnes und Heller zu münzen / also daß die Turnes 14. und ein halb Loth / feines Silber / und 1. und ein halb Loth Zusatz halten und 84. auff die Marck geben / und die Heller drey und ein halb Pfund auff die Marck feines Silbers / und 36. Heller / so sie schon und ganz auß gemacht / auff das Loth gehen sollen ; darvor hat er dem Rath / von jedem Marck Heller / zwey alte Turnes, und von jeder

Marck Turnesen zwey Altturnes und 1. Schilling zuschlagen geben müssen.

1498. In vergangenen Tagen hat der Pfalzgraff zu Oppenheim / Omstatt und andern Orten umschlagen und darben verboten lassen die alte Franckfurter Heller um ein gering Scheid-Münz nicht anzunehmen.

1498. Ob zwar der Ratten Pfenning keine absonderliche Münz ist gewesen / sondern in einem blossen Pfenning bestanden Habe ich jedoch solchen unter die Münzen / so viel ich gewisse Nachricht darvon bekommen / mit beyfügen wollen ; dennach ward der Ratten Pfenning angefangen zu geben.

1498. Nach Quasimodogeniti, und wäre bis nach dem Jahr 1552. darvon hat Herr Waldschmidt Bibliothecarius, ein altes Gemäld; und seynd dieses die urkundliche Aufzeichnungen.

1498. Auff des Landgraffen Tantz / so allhier gehalten worden / kam ein Jud / hatte sich stattlich gekleidet / und hätte gern den Tantz gesehen / wird endlich erkant / gegriffen / und um groß Geld gestrafft / davon gibt man noch heutiges Tages den Ratten Pfenning auf der Brücken / wann einer eine Rabe bringt / hauet der Mann so darauff bestellet / ihr den Schwanz ab / wirffts in Mayn / und gibt einem einen Franckfurter Heller davon.

1499. Hat ein Jud Gumprecht genannt / einen andern Juden bezüchtiget / ob hätte er mit zweyen Christen Weiber Unzucht getrieben / weil ers aber nicht beweissen können / hat er 50. fl. Straff geben müssen / darvon der Ratten-Pfenning entrichtet worden.

1499. den 2. April. ist zu Rath beschloffen worden / die weil sich das Ungeziefer so vermehrt gehabt / daß man einem jeden Menschen / so eine todte Rabe auff die Brück bringet / zwischen 11. und 12. Uhr einen Pfenning geben soll / und ist ein Mann darauff bescheiden / so sie empfangen / hauet ihnen den Schwanz ab / und wirffts in Mayn : Im Jahr 1553. ist ein getauffter Jud zu solchem Ampt verordnet worden : das Ratten-Hauslein auff der Brücken / hat man 1569. denen Bürgern so mit Pulffer gehandelt eingeben.

1499. In diesem Jahr ware der Geld-Wechsel allhier zu Franckfurt noch ziemlich unbekant / man hielte es vor Allfenthetrey und einen halben Wucher.

1522. Wird auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg decretiret / daß eine tägliche gleichmäßige Münz auffgerichtet werden soll / welches ex parte Francffurt nicht wohl vor möglich und practicabel gehalten worden / in kleiner Münz eine gleiche Münz / ohne mercklich Nachtheil und Schaden zu machen / aber grobe Münz zu Gulden und halbe Gulden oder zu Orth / hätte wohl eine Meynung / dann sie ihre silberne Münz / die sie länger als Menschen gedenccken laut ihrer Freyheit herbracht hätten / nicht ändern könnten / sie wolten dann alle ihre Rechnung / Urtheil / Brieff und Siegel so darauf gerichtet / zu nicht / und denen Kauffleuten in fremden Landen und Nationen ihre Rechnung / so ihren Kauff-Handel auf die Francffurtische Münz gemacht / ganz irrig machen / aber mit dem Geld wäre wohl / daß der Ordnung auf dem grossen Reichs-Tag zu Worms auffgerichtet / nachgelebet würde / R. Lit. F.

1526. Begehret des Käyserlichen Regiments-Pfenning-Meister-Amts-Berwalter den Gold-Gulden höher nicht als vor 16. Bat. in Gold oder 28. Alb. vor einen Gold-Gulden zu nehmen / oder aber / so E. E. Rath der Stadt Francffurt die Münz von denen Ständen geringer annehmen würde / sollen sie solches mit eigenem Geld erstatten und vergnügen / dann es in Consilio Imperialis Regiminis also beschlossen seye.

1542. den 3. Feb. Hat man allhier einen Juden verbrant / so falsche Thaler gemünzet.

1547. den 3. April. Wird ein Lands-Knecht vor der Catharinen-Pforten verbrant / dieser ware ein Kandel-Gieser / und hatte Stempel gegraben / wordurch sie 5. Rthl. in einem Keller gemünzet / seine Cammeraden waren darvon geloffen / an dem Pfal seynd über seinem Kopff zwey von denen falschen Rthl. angenagelt worden.

1555. Am 19. Tag des Monats Nov. gibt Käyser Carolus der V. der Stadt Francffurt ein Privilegium über das Münz-Werck / güldene und silberne Münz nach Ordnung des Reichs-Tags zu Augspurg zu schlagen / geben in Brüssel / Priv. Civit. pag. 401.

1560. den 18. Feb. Ist von E. E. Rath eine Münz-Ordnung in allen Strassen aufgetrummelt / und allen Zünfften zugestellet worden.

1566. den 3. Septemb. Werden durch ein

Münz-Edict von E. E. Rath die fremde Münzen / und in specie die Niederländische Thaler in der Herbst-Meß zu nehmen / verboten.

1567. den 3. April. Hat der Graff von Königstein allhier zum Trinck-Schenck kleine Münz oder Pfenninge münzen lassen.

1567. In der Herbst-Meß ist mit Trommeten-Schall verboten worden zu nehmen / die neue Reichsthaler / die Schweizer Reichsthal. und die drey Bähner.

1568. den 13. Junii Ist Hans Pabst Tuch-Krämer in der Wormser Meß gefänglich eingezogen worden / indeme er böse drey Bähner all dorten hat aufgeben / welche er von hiesigen Juden zum rothen Hut empfangen / und auf zwey hundert Rthl. sich beloffen / den 30. dito seynd beyde Herrn Burgemeister in die Juden-Gassen gangen / alle Thor hinter sich lassen zuschliessen / die Juden zusammen gefodert / ihnen vorgehalten / bey hoher Straff anzuzeigen / wer die zwey Juden seyen / die dem Pabst die bösen drey Bähner gegeben hätten / worauf die Juden geantwortet / die zwey so das Geld gegeben hätten / wären nicht inheimisch / und wären solche der Jud zum rothen Hut / und der zur weissen Rosen / darauf seynd dieser Juden Häuser bis auf weitem Bescheid zugeschlossen worden / noch auf diesen Tag wird der Judenschafft auferlegt / ihre Schilder zu erneuern / und die so keine hätten / solten solche mahlen lassen / und an die Häuser hangen / damit man sie finden könnte / bey Straff 6. fl. eines jeden Verbrechers / wo man herum gehen würde / solche wieder zu besehen: Den 11. Aug. ist obgedachter Johann Pabst von Worms zurück kommen / hat 500. fl. Straff gegeben wegen dieses falschen Geldes.

1569. den 4. Martii Hat ein Lehr-Jung von einem Münz-Meister eine Mahlzeit gegeben / weil er aufgelernt / dieser berauschet sich / fället darüber zu einem Fenster hinaus sich zu tod.

1569. denn 22. Septemb. Ist der Münz-Meister zum Trinck-Schenck außgerissen / und den Juden 1800. fl. schuldig blieben.

1570. den 20. Aug. Haben Ihre Käyser Majestät allenthalben / zumalen allhier zu Francffurt zum Trinckschenck / wie auch zu Königstein und Ursel denen Münzherren die Arbeit bis auf weitem Bescheid niedergeleget.

1570. den 11. Decemb. Auf dem Reichs-Tag zu Speyer S. 147. wird besoffen / daß jährlich

jährlich die vier Ehr- Fürsten am Rhein ihre Rätb nach Franckfurt zu denen jährlichen Messen sollen abordnen / die auf die frembde verbottene Münz inquirten.

1571. den 5. Maji Ist an dem Römer und Fahr- Thor die zu Speyer von dem Käyser publicirte Münz- Ordnung angeschlagen worden / und seynd die Niederländische Rthl. zu nehmen verbotten.

1571. Wird der Jud Manus auf den 1. Junii ingeleget wegen des Münzens.

1571. den 29. und 30. Junii Seynd die Gesandte von denen Reichs- Ständen auf Verordnung Ihro Käyserl. Maj. zu einem angesetzten Münz- Deputations- Tag anhero kommen / den 4. Aug. kommen die Käys. Gesandte zur Münz Conferenz den 25. dito darauf Samstag zu Morgens um 9. Uhr / ist die Münz- Ordnung gedruckt / unter dem Trommel- Schall verlesen / und daß man auffer der Reichs- Münz keine andere nehmen soll / anbefohlen worden / worauf man an hundert Gulden dreyzehn Gulden und fünf Batzen verlohren / bey diesem Schluß soll es steiff und fest bleiben / mit Verlust der Franckfurter Mess werdarwieder handelt. Den 4. Septemb. ist diese gedruckte Münz- Ordnung auf allen Zünfften von E. E. Rath geschicket worden; Den 3. Septemb. hat E. E. Rath angefangen Silber zu schmelzen zu ihren eigenen Münzen / wie sie dann Rthl. halbe Batzen und Pfennigen gemünzet haben. In dieser Herbst- Mess kauft einer aus Hessen einem Burger von Landau eine Quantität Brantwein ab / bezahlet ihn mit lauter zwanzig Batzen Rthl. als solches die noch beysammen gewesene Commission erfahren / haben sie so wohl den Brantwein als das Geld zu sich gezogen: Den 1. Octob. seynd die Münz Commissarii wiederum verreiset.

1572. den 10. Feb. Als Conrad Burckhard im Viehe- Hoff mit Münzung der drey Batzen zu thun hatte / wurde er von E. E. Rath um tausend Rthl. und vierhundert Achtel Korn gestraffet / damals ward der Preiß vom Korn 4. fl.

1573. den 9. Martii ist die alte Münz- Ordnung renoviret worden.

1573. den 6. Novembris Werden zwey Niederländer allhier verbrant / welche in Sachsenhausen falsche Rthl. gemünzet hatten / der Vatter verrätet sich dar-

durch / indeme er Angst und Furcht bekommen / man möchte die Stempel bey ihm finden / wirfft er etliche Stempel in den Münn / solches sehen einige / und zeigen es an / darauf der Vatter in Hafften kommt / und sogleich auf seinen Sohn besant / als werden beyde nach acht täglichem Arrest verbrant / den 25. Decemb. seynd dieser beyden falschen Münzer Weiber an das Hals- Eisen gestellt / mit Eisseln auf ihren Köpffen / und als sie eine Stunde gestanden / des Lands verwiesen worden.

1574. den 11. Maji Ist ein Häcker von Sachsenhausen / welcher blecherne Pfennig gemünzet / decolliret / und auf das Rad gelegt worden / nebst dem falschen Münzen hat er auch Ehebruch getrieben / und das Kindlein umgebracht / wie man dann die Beinklein in einem Haffen im Keller vergraben gefunden.

1580. den 30. April. Wird auf dem Münz Probations- Tag nach Worms geschickt von der Stadt Franckfurt Herz Georg Weiß von Lynburg.

Philips Ludwig Authæus in Collecta. Monet. ad Catholi. Rei Monet. Melchior Goldast. pag. 57. die Wechsel- Zahlung ist in Anno 1585. angefangen / und dahero sonderlich verursacht worden / weil zuvor in den Mess- Zahlungen allerhand Unordnungen eingerissen / und ein jeder die Münz zu steigern / seines Gefallens aufzugeben und andern auffzudringen / oder die Bezahlung zu protrahiren / und also seine Creditores darmit zu trutzen / unterstanden / worauf dann erfolgt daß der mehrertheils vornehmer Kauff- und Handels- Leut so aus fast allen Landen und Städten damals allhier zu Franckfurt in der Mess gewesen / sich eines gewissen Valors der Münz unter einander verglichen / und solche unter ihnen nicht höher einzunehmen und aufzuzahlen vereinbart / so lang und viel / biß durch eine allgemeine Vergleichung aller Reichs- Stände ein anders beschloffen und verordnet wurde / auch E. E. Rath allhie unterthanigen Fleißes ersucht und gebeten / ihm solches also belieben zu lassen / und sie darbey hand zu haben / welche Münz sich dann auch niemand wiedern solle / in gesetztem Werth es seye an Wechsel- Wahren oder andern Zahlungen zu nehmen oder geben / nemlich:

| | | | |
|-----------------------------------|----------------------|-----|-----------|
| Ungerische und Spanische Ducaten | rechten Gewichts vor | 28½ | } Batzen. |
| Salzburger und Pfälzische Ducaten | " " " " | 28 | |
| Portugaleser Creutz Ducaten | " " " " | 26½ | |
| Sonnen Cronen | " " " " | 25½ | |
| | | | |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|------------------|----------|
| Pistolen von Erönnen Gewicht | " | " | " | " | " | 24 $\frac{1}{2}$ | } Bazen. |
| Pistolen von Rheinischem Gewicht | " | " | " | " | " | 24 | |
| Rheinisch Gold-Gulden / Real und Philips Thaler | " | " | " | " | " | 20 $\frac{1}{2}$ | |
| Reichsthaler zu Gulden Groschen | " | " | " | " | " | 18 $\frac{1}{2}$ | |
| | | | | | | 16 | |

Actum in Herbst-Mess Anno 1585.

1585. Actum in Herbst-Mess / verglichen sich die Kauff- und Handels-Leut allhier zu Frankfurt in der Messe eines gewissen Valors der Münzen untereinander / bitten C. C. Rath / sie darbey handzuhaben / welches durch ein Raths Decretum ut supra geschehen / ist also die Wechselszahlung damals angefangen: Vid. Johann Jacob Heydigers Anleitung des Wechsels-Rechts / pag. 47.

1596. den 8. Septemb. Ist ein gedrucktes Kaiserliches Mandat heraus kommen / vermög dessen befohlen worden / die Münz in dem Valor anzunehmen / als solche 1559. taxiret seye / bey Straffe des Verlustes des Geldes / es ist aber durch die Kauff-Leut dahin gebracht worden / daß das Geld in damaligem Preis geblieben.

1597. den 13. Decemb. Wird ein falscher Münzer an einem Pfahl lebendig verbrant.

1620. In diesem Jahr hat allhier der Gold-Gulden 8. fl. der Königs Rthl. 7. fl. der Reichsth. 6. fl. goltten / dieses währete bis 1622. es ware die rechte Ripper- und Wipper-Zeit / da sich kein silbern Gürtel und kupfferner Kessel erhalten konte / Geld daraus machen zu lassen.

1623. den 3. Novemb. wird in allen hiesigen Nachbarschaften das Geld abgesetzt / und eine Predigt wider die Ripper und Wechseler aus dem Amos cap. 4. v. 4. bis auf den 9. v. gehalten / wie hoch dazumal das Geld gestanden / solches ist aus diesem Decret zu sehen.

Der Stadt Frankfurt am Mayn neue Münz-Ordnung / publicirt und angeschlagen / Montags den 27.

Octobris, Anno 1623.

Wir der Rath / der Stadt Frankfurt am Mayn / fügen allen und jeden unsern angehörigen Bürgern und Bewässen / Kauff- und Handelsleuthen / Hinterlassen und Unterthanen / und uns gemein allen und jeden / so sich künfftiglich dieser Stadt und deren Gebieth / mit Reisen / Handthierung / oder in andere wege gebrauchen werden / hiezu mit zu wissen / demnach von zwanzig und mehr Jahren hero / eine schädliche Confu-

sion im Münz-Wesen entstanden / und bey diesen betrübten Zeiten / und mit eingefallenen schwürigen Kriegs Empörungen / alle Unordnungen sich zum äuffersten nicht allein vermehrt / sondern auch der Reichsthaler / in ein übermäßigen / und zuvor unerhörten Aufschlag / zu vier / fünf / und mehr Gulden / mit und beneben allein andern silbern und güldenem Sorten / ohne Ziel und Maß / von Zeiten zu Zeiten / ja endlich / von Tagen zu Tagen / getrieben / und zugleich die ordentliche Mittel / und heilsame Münz Probationtag / in diesen beeden benachbarten / Rheinischen Churfürstlichen und Ober Rheinischen Craysen / wegen obbemelter Kriegsläufften / eingestellt / und dadurch / (andere Ungelegenheiten zu geschweigen) zu unerträglichem Theuerung / und allen Unrichtigkeiten / Thür und Thor geöffnet / und über das reiflich erwogen und betrachtet worden / welcher gestalt alle Benachbarte / sonderlich aber die drey Oberländische Correspondenz / benantlich der Fränkisch / Schwäbisch und Bährisch Crays / in ernstem Nachdencken begriffen / und mehrentheils resolvirt / in einem und andern billichmessige und nothwendige Reduction vornehmen zu lassen / wie dann derselben Münz : und Tax-Ordnung nach und nach publicirt worden / und jedermänniglichem nit mehr kund / wissent und offenbar sind / und daher abermals zu besorgen gewesen / diese Landschaften möchten allein im Last stecken bleiben / mit bösem Gelt in hohem Werth überhäufft / und alles in unerträgliche fernere Steigerung und Betwirrung getrieben werden: Daß Wir Uns einer nachbarlichen Correspondenz mit unsern nechsten benachbarten / vor öhrt / gefehr zweyen Jahren / sonderlich aber / mit dem Hochwürdigsten / Durchläuchtigen / Hoch- und Wolgeborenen / Fürstlichen und Herrn / Herrn Johann Schweickhardten Erzbischoffen zu Maynz / des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erz-Cantzlern und Churfürsten / &c. So dann Herrn Ludwigen Landgraffen zu Casenelnbogen / Dieß / Ziegenhain und Nidda / &c. Und Herrn Lud-

wiggen

wigen Graffen zu Nassau / zu Sarbrücken / zu Sarwerden / Herrn zu Lahr / Wiesbaden und Jechstein / ic. Unsern gnädigst und gnädigen Herrn verglichen / auch so viel möglich / der schnellen verderblichen Steigerung / durch offene Anschläge abgewehrt / und unsere allerseits Råth und Deputirte zu unterschiedlichen mahlen / und noch in Neulichkeit am vier und zwanzigsten / gegenwärtigen Monats Octobris neuen Calenders / anhero nacher Franckfurt zusammen geschickt und verordnet / und uns abermahls hernachfolgender Münz: und Reduction Ordnung also und dergestalt vereinbart / daß zu menniglichs Nachrichtung / von jedwederer Corrépondirender Herrschafft dieselbe in diesem Corrépondenz Bezirk publicirt, und mit durchgehender Gleichheit / bis auff Erlangung eines allgemeinen Reichs-Schluss beständig und unveränderlich darob bey Geld: und Leibstraff / nach Gestalt und Beschaffenheit der Verbrechung gehalten werden solle.

Nemlich und zum ersten / dieweil andere Vornehme / und fast nunmehr alle Reichs Cråth / beneben vielen benachbarten Geist: und Weltlichen Fürsten und Stånden / in obberührtem verlauffenem Münz: Wesen löbliche Reductiones vorgenommen / und den Reichsthaler entweder auff 18. Bazzen / oder anderthalben Gulden abgesetzt / als soll in diesen benachbarten und Corrépondirenden Landschaften / und in dieser Stadt und Gebieth / der Reichsthaler auff 1. fl. und dreißig Creutzer / oder anderthalben Gulden hienit reducirt seyn / und alle andere hienit dieser Orter gangbare silber: und güldene Münz: Sorten darnach ins künfftig geachtet und gerichtet werden / nemlich:

Guldene Münzen.

| | | |
|--------------------------------------|-------|----------------|
| Rosenobel | ≡ ≡ | 5. fl. 4. Cr. |
| Schiffnobel | ≡ ≡ | 4. fl. 30. Cr. |
| Engellott | ≡ ≡ | 3. fl. 24. Cr. |
| Ducaten | ≡ ≡ | 2. fl. 24. Cr. |
| Creutz Ducaten | ≡ ≡ | 2. fl. 10. Cr. |
| Welsche Cronen | ≡ ≡ | 2. fl. |
| Goldt: Gulden | ≡ ≡ | 1. fl. 44. Cr. |
| Spanische und
Französische Cronen | } ≡ ≡ | 2. fl. 4. Cr. |

Silberne Münzen.

| | | |
|--|---|----------------|
| Die Silber: Cron | ≡ | 1. fl. 44. Cr. |
| Der Philipsthaler / für welchen
auch fünf ganze / oder zehenhalbe
Kopfstück / gerechnet werden /
und gehen sollen | ≡ | 1. fl. 40. Cr. |

| | |
|-----------------------------|----------------|
| Der ganze Reichsthlr. | 1. fl. 30. Cr. |
| Ein halber Reichsthlr. | 45. Cr. |
| Ein Viertheil | 22½. Cr. |
| Reichsthaler / mit der Zahl | 72. |
| | 1. fl. 34. Cr. |

Reichsgulden / oder Grosch. 1. fl. 20. Cr.

Wiewohl hiebey auch Anregung beschehen / ob nicht Sechs: und Neuntheil Reichsthalers / zu 15. und respective zu 10. Creutzern zu münzen / Dieweil jedoch diese Landschaften / noch zur Zeit / mit ganzen und halben Kopfstücken sich ziemlich überhäufft befinden / und zu besorgen / andere möchten in ungleichem gehalt / (wie es die Erfahrung bishero gnugsam bezeugt /) dieselbe nachmünzen / und forter in diese benachbarte Orter einschleiffen / und dagegen die grobe und andere gute Sorten hinaus führen: Als ist solches nicht vor rathsam / sondern darvor gehalten worden / daß man sich vor den Anfang mit obangeregten ganzen und halben Kopfstücken behelfen möge.

Wann dann diesem Puncten die Schiedmünz anhängt / dero man keines wegs entrathen kan / sonder zu Beförderung der verhoffenden Wölfenlung / und täglichem Hausgebrauch höchbenothigt ist / und dabey gleichwohl nicht geringe difficultäten in dem vorkommen / daß wo man derselben viel aufzufertigen nachsehen sollte / sich leichtlich begeben möchte / daß andern benachbarten zur Nachfolg Anlaß gegeben / die grobe Sorten dardurch gestreigert und vertilgt / und hergegen diese Corrépondirende Landschaften mit kleinen Münzen / (deren oberständener massen gleichwohl auch zu entrathen) überhäufft würden: Als hat man nach angehörten unterschiedlichen Bedencken und Meynungen / dieses Puncten halben sich dahin vereinbart und entschlossen / daß zu Schiedmünz nach Proportion des Absatz des Reichsthalers zu anderthalben fl. acht löthige Bazzen / und fünffhalb löthige Pfening / und sonst keine andere kleine Schied: Sorten noch zur Zeit gemünzt / sondern alle übrige In- und Außländische kleine Münzen / die sehen auch beschaffen wie sie wollen / auß sonderbaren Motiven weder außgebotten noch eingenommen / sondern vor ungültig geachtet werden sollen jetztbemelte halbe Bazzen und Pfening / unter gemeinem Gepreg aller Corrépondirenden / und in einer gemeinen Münzstatt / durch einen Münz: Meister allhie in der Stadt Franckfurt / mit besserer beständiger Ordnung willen / außgesetzt

gefertigt / und dem Münz-Meister jedesmal / wie viel Berck / oder Marck / er derselben aufgeben lassen solle / angezeigt werden / und ihme sonsten seines Gefallens ohne der Herrschafften Befelch oder Einwilligung / kleine Sorten und Schiedmünz aufzufertigen keines Wegs frey stehen.

Sintemal auch diese Schiedsorten / vermög des H. Reichs Abschied und Verfassungen / in höhern Summen und Zahlungen / vor Behrschafft niemals passirt worden: So sollen auch vor dißmal dieselbe in keiner übermäßigen Anzahl aufgefertigt / und der halben Bazenniemand mehr / als 5. fl. und die Pfenning anderst nicht / als zum Haus: und Marck gebrauch / auß der Hand und in keinen Dutten / vor Behrschafft anzunehmen schuldig und verbunden / auch die Dutte Bezahlungen / vermög voriger Reichs- und Crätz-Ordnungen / allerdings verboten seyn / Und die Becken und Metzger sich hiebey erinnern / ob sie wol vor andern dergleichen kleine Sorten zu empfangen / daß dieselbe hergegen auch gute Mittel haben / dieselbe wieder fort und anzubringen / in deme sie von ihren Kunden und andern / welche in grosser Anzahl und auff Kerck-Hölzer bey ihuen kaufen / grobe Sorten gnug einnehmen / und kleiner Münzen zum Zuschuß und herausgeben wieder bedürffen: Zu deme auch von andern die kleine Münz / deren niemand in der Haushaltung entbehren kan / jetztberührten Handwerckleuten gegen groben Sorten abgewechselt und bey ihnen gesucht zu werden pflegen. Wie dann auch unsere Mit-Correspondirende und wir auf Oberkeitlich Mittel bedacht seyn wöllen / damit jetztbemelten Beckern / Metzgern / und dergleichen Handwerckleuten / bey denen die kleine Schied- und Hand-Münz sich vor andern heuffen / obberührte Achtlöthige halb Bazenn und fünffhalb löthige Pfenning / auff den nothfall mit groben Sorten mögen ab: und von ihnen eingewechselt werden.

Wann auch bey diesem Puncten reiflich erwogen worden / daß ohne scharffe Obrigkeitliche Aufsicht / und ernste Bestrafung die Vollziehung dieser heilsamen Ordnungen mit Bestand schwerlich zu erlangen / und zu manutemern seyn würde / sonderlich da die Benachbarten in ungleichen gehalten Pfenning und halbe Bazenn / oder dergleichen Sorten münzen / und in diese Correspondirende Landschaften verschoben lassen solten.

Als sollen oberstandener massen / in

diesem Correspondenz-Bezirk / und in dieser Stadt und deren Gebiet / keine andere kleine Schiedmünz vor Behrschafft genung und giebzig seyn / als bemelte Achtlöthige unter unserm gemeinen Gepreg aufgefertigte halb Bazenn / und fünffhalb löthige Pfenning. Würde aber jemand / wer der auch wäre / sich gelüsten lassen / anderer und frembder Herrschafften Schiedmünz und kleine Sorten in unser und unserer Mit-Correspondirender Herrschafften / Land und Gebieten aufzugeben oder einzuschleiffen / oder durchzuführen / auff solchen Fall soll das Geld der Obrigkeit mit der That verwirckt und verfallen seyn / und darzu der Aufgeber so wohl / als der Einnehmer und Durchschleiffen / mit einer scharffen Geldt- oder Thurn- und Leibs-Straff angesehen / und mit gleicher Straff diejenige / welche mehrbemelde Unserer Mit-Correspondirender Herrschafften und unsere halb Bazenn und Pfenning auß unsern Landschaften in benachbarte oder andere frembde Dertersonderlich in grossen Summen verschleiffen / belegt werden.

Dergleichen / begebe sich / daß Ju- oder Ausländische den Reichsthaler und andere in dieser Ordnung reducirte Silberne und Guldene Münzen ihres gefallens zu steigern understunden / Exempelsweiss / den Reichsthaler vor drey und zwanzig Bazenn / und die übrige Sorten nach advenant höher / als dieselbe in dieser Ordnung gewürdigt / einander zumuthen / oder in Bezahlung in diesem Correspondenz-Bezirk aufgeben und annehmen wollen: So sollen Aufgeber und Einnehmer vors erstmal mit Thurn- oder Gelt- das ander mal aber mit Leibs-Straffen angesehen / und sonderlich die Juden an Pranger gestelt / und ihnen die Münzen / damit sie sich vergriffen / um den Hals gehengt / und hernach mit Ruthen aufgestäupt / und des Lands verwiesen werden. Dann unsere Mit-Correspondirende / und wir im Berck bisshero verspühret / wie noch / daß durch dergleichen engennütziges Privat-Steigerung alle gute Münz-Ordnungen aufgelöst / und zu keiner bestendiger Vollziehung gebracht werden können.

Wenigers nicht / da einer oder der ander / es seyen Ju- oder Ausländische / wissender Ding und Vorsätzlich neue ungesrechte grobe Sorten / und sonderlich auß verdächtigen Münz-Sädten / und in grossen Summen in diese Stadt und deren Gebieth / und diesen Correspondenz-Bezirk

zirkel einschleiffen / oder darinnen aufgeben / oder durchführen würden / der / oder dieselbe sollen zu Rede gestellt / und nach Befindung ernstlich gestrafft werden.

Zu ebenmäßigen End / und beständiger Fortsetz und Handhabung dieser heilsamen Reductions - Ordnung / sollen unsere der Correspondirenden Herrschafften Råth und Deputirte / sonderlich vor den Anfang / von zweien Monathen / zu zwey Monathen (jedoch auff Höchstgedachter Ihrer Ehr. Fürstlichen Gnaden zu Manns / als des Directoris vorhergehende gewisse Tags - Bestimmung /) zusammen kommen / und von Verbesserung der einfallenden Gebrechen in Münz - Sachen Communication pflegen / und vor den betrüglichen Mißbräuchen unsere sämptliche Unterthanen durch offene Anschlag / oder in andere weg / wie man es jedesmals vor råthlich ansehen wird / in der Zeit warnen.

Die weil auch die Auflösung der vorigen Münz - Ordnungen und guter Verfassungen meistens dahero erfolgt / daß man in den Remytern mit diesen Dingen fahrlässig umgangen / und darob schlichtig oder gar nicht gehalten: Als ist von unsern Mit - Correspondirenden / und uns / vor hochnöthig erachtet worden / die Handhab und Execution dieser unser Münz - wie auch Tax - Ordnung gewissen Personen auß jeder Herrschafften Officieren / und andern tauglichen Subjecten / vor welchen alle Münz - und Tax - Klagen an - und vorgebracht werden sollen / auffzutragen / wie wir dann unsers Theils allbereit gewisse Personen darzu deputirt und verordnet / und denselben nach Gestalt dieses schwerwichtigen Wercks / daran Herrn und Unterthanen mercklich und viel gelegen / ernstlich auffgelegt und anbefohlen / daß sie mit allem Ernst und Fleiß ob diesen Münz - und Tax - Ordnungen halten / und die Ubertreter unmaehleßig bestraffen sollen.

Wiewohl auch bey dem weitausehenden Puncten / ob nemlich in Zahlungs - Fällen auff das *tempus Contractus*, oder *Solutionis* zu gehen / um gemeiner Wohlfart willen höchlich zu wünschen wäre / daß darüber ein gemeiner Reichsschlus könnte gemacht werden: Sientmal aber zu besorgen / da man es bis dahin aufstellen und hangen lassen wolte / daß unterdessen viel kostspiltige Rechtfertigungen / Gezenck / und Uneinigkeit auffwachsen / und an nothwendiger schleuniger Administra-

tion der Justitien Mangel erscheinen würde: So haben unsere Mit - Correspondirende / und wir / mit sonderm angelegenen Fleiß hierüber an vornehmen Orten rechtliche Bedencken einholen / dieselbe durch unsere zusammen geordnete Råthe und Deputirte reifflich erwegen lassen / und uns darauff einmüthiglich verglichen / daß in Fällen / da die Contracte und Verschreibungen auff gewisse harte Sorten / als Reichs - oder Hispanische Thaler / Gold - Gülden und dergleichen / in specie und mit Namen / oder Stück vor Stück / verlauffen / daß es dabey verbleiben: Sonsten aber wann auff keine aufgedruckte Species, sondern während dieser schnellen Steigerung / auff Gülden gehandelt worden / auff die Zeit des getroffenen Contracts gesehen werden / und demselben nach die Bezahlung beschehen soll.

Nachdemmal aber / wann den Verschreibungen und Obligationen diese Clausul einverleibt ist / (daß die Bezahlung beschehen solle / in dem Werth und *Valor*, wie dieselb zur Zahlungs - Zeit *geng und giebig seyn werde / ic.*) nicht geringer Zweifel bey den Reichs - Gelehrten vorfällt / absonderlich nach gestalt der jüngsten / und noch wehrender schneller übermäßigen Steigerung / dergleichen Pacten gültig oder ungültig seyen: Als haben wir uns mit unsern Mit - Correspondirenden / und dieselbe sich mit Uns / nach gepflogener reiffer Berathschlagung endlich verglichen / Sehen wollen und ordnen / daß in Verschreibungen und Schuld - Brieffen / welche während jetztberührter jüngsten übermäßiger Steigerung vorgegangen und auffgerichtet worden / gedachte Clausul / (Wie die Sorten *tempore solutionis* *geng und giebig seyn werden / ic.*) nicht in acht genommen / sondern darvor gehalten werden soll / als wann dieselbe dem Schuld - Brieff nicht einverleibt worden wäre.

Jedoch was und so viel jetztberührte und andere Pacten / und sonderlich eyndliche Zusagungen / darinnen *bona fide*, und nicht *dolose* verfahren und gehandelt worden / oder welche keine wucherliche Qualitäten auf sich tragen / belangt / dieselbe sollen von der Obrigkeit und Richtern nach Befindung ihrer Umstände in fleißige rechtliche Obacht genommen werden.

Desgleichen soll auch die Steigerung der Münzen den Contrahenten / welche in *mora dandi vel recipiendi* gewesen / nach Auf-

Aufweisung der gemeinen Rechten / zu Schaden gereichen.

Welcher auch in verfloffenen Zeiten bezahlt worden / und die Sorten in erstetgerem Werth einmal gutwillig und ohne Reservation angenommen / es sey Hauptgut oder Pension, deme soll um dieser Ordnung willen keine Action oder Klag verstatet werden.

Da auch in solcher Zeit ein Kauff / Verkauf und anderer Contract auf Ziel vorgegangen wären / und dieselbige Ziel in die jezige Zeit der Reduction sich erstreckten / so soll der Käufer oder Schuldner / welcher die Ziel hält / die groben Sorten nicht in geringem Werth zu bezahlen schuldig seyn / als wie dieselbe zu Zeit des Contracts gegolten.

Wenigers nicht / so viel die Krämer / Wirth / Handwercks Leut / die auf Register und Rechnungen geborgt / wie auch das Dienst / Gesindlin / so ihre Löhn auf Landläuffiges leicht Geld nach übermäßiger schneller Steigerung des Reichsthalers gehandelt und die Kauff / Gelder / Löh / Besoldung und Werth der Wahren / nach solchem übermäßigem Lauff der ersteigerten Münz / Valors erhöhet / betrifft / da soll auf die Zeit des Contracts gesehen / und die Bezahlungen im Werth wie die Sorten dero Zeit in gemeinem Lauff goltten / bezahlt werden.

Unsere selbst eigen / wie auch höchst und hochgedachter Ihr. Ehr. und Fürstl. G. G. zu Mayntz und Hessen gemünzte einfache und doppelte Pfenning und Kreuzer betreffend / dieweil dieselbe unsers theils in geringer Summ / zu niemands Beschwerung / sondern allein / zu unserer und der Unserigen hohen Nothdurfft / auf derselben ohnauffhörlich Anhalten gemünzt / und sonst vor keine Wehrschafft geachtet worden: Als sollen dieselbe von Zeit dieses angeschlagenen Münz Edicts anzurechnen / ein Monat lang / bis man unmittelbar mit obbelasteten guten Achtlöthigen halben Bazen / und fünffthalb löthigen Pfenningen auffkommen möge / nach dem Absatz des Reichsthalers zu anderthalben Gulden passirt werden / nemlich ein Kreuzer vor ein Pfenning / und vier Pfenning vor ein Pfenning nach Verfließung aber jetzt bestimmter Monatlicher Zeit allerdings ungangbar seyn.

Wir haben Uns auch mit unsern Mit-

mehr um Reichs / oder Königlische Thaler / ganz und halbe Kopffstück / wie bisshero / mit nicht geringer Beschwerung des Armen Bürgers und Hausmans beschehen / ins künfftig aufgeboten / sondern die Bazen / die halb Bazen / Albus und Kreuzer Wehrung wider in vorigen Stand gebracht werden sollen / es were dann / das in hohen kaufen und Partiten die Parthen selbst sich eines andern verglichen / und auff Reichsthaler und dergleichen grobe Species handleten. Und soll gegenwärtige unsere und unserer Mit-

Correspondirender Herrschafften Münz / Reduction Montags den 3. (13.) Schierkünstigen Monats Novembris ihren würcklichen Anfang und Effect gewinnen.

Schließlich / haben unsere Mit- Correspondirende Herrschafften / und wir / bey den jüngsten in diesem Correspondenz-Bezirk / gepflogenen Communicationen wargenommen / das viel in- und ausländische neue Reichsthaler und Goldgülden / in grosser übermäßiger Anzahl / und unterschiedlichen Geprägen / von kurzer Zeit her / und je eine in geringem gehalten als die andere / alles zweiffels frey durch verursachung der Münzmeister / und anderer / welche mit diesen schwerwichtigen Dingen ihres Privatsgesuchs halben gefährlich gebahren / wenigstens nicht / als hiebevorn / mit den geringhaltigen Sechs- und Drenbätznern / wie auch verruffenen Dreykreuzern beschehen / zu jedermans höchster Beschwerung aufgefertigt / und dieser unverantwortlicher Vortheil dabey gebraucht worden / das man die erste Werck den Reichsordnungen fast gemetz / die folgende und übrige aber von Tag zu Tag / und nach und nach / geringhaltiger aufgehen lassen. Dieweil dann diesen hochgefährlichen Sachen billich in der Zeit vorzubauen / als werden alle und jede unsere Angehörige und männlichen vor mehrgedachten geringhaltigen neuen Reichsthälern und Goldgülden sich ins künfftig vorzusehen hienüt sorgfältig gewarnet / und zugleich die Münzherrschafften / unter deren Geprägen mehrangeregte neue Reichsthaler und Goldgülden ausgehen / gebürlich ersucht / bey den thrigen gedachte Überfahrungen und unleidlichen gestuch abzuschaffen / damit man nicht verursacht werden möge / die in denen Reichs-Constitutionen erlaubte Mittel an die Hand zunehmen / und oft angedeute ungerechte Sorten zu verruffen / und der Fiscalischen Processen sich zugebrauchen / auch gegen

gegen denjenigen / welche dieselbe in diese Land vorsetzlich und hauftenweis einschleiffen werden / obverstandener massen / nothwendige Bestraffungen und Conflcationes vorzunehmen. Darnach sich die Unserige und sonsten männiglich zurichten wissen wird. Signatum Franckfurt am Mann den 23. Octobris, Anno 1623.

Im Jahr 1660. im Anfang des Winter-Monats wurde in Franckfurt von den Herrn Chur-Fürsten und Ständen des Hochlöbl. Chur-Rheinischen Crayses / durch dero Bevollmächtigte Herrn Abgeordnete eine Zusammenkunft gehalten / um zu berathschlagen / wie zu des gemeinen Wesens Besten / der bey dem Münz-Wesen bisher eingeschlichenen Unordnung wieder abzuhelffen / und dasselbige in richtigen Lauff zu bringen / wie denn den 23. Decembris darauf nach Mittag um 3. Uhr auf dem Römer daselbst zusammen kommen / und folgenden Schluß machten.

Chur-Münz proponirt: Ob man wol ihres theils gern gesehen hätte / daß die angefangene Münz-Probations-Handlungen mehrers hätten mögen beschleuniget werden / so seye aber bekant / was gestalten aus vorgefallenen Hindernüssen / mit dem Chur-Fürstl. Cöllnischen Herrn Gesandten / eine Zeit hero darinnen nicht fortzukommen gewesen / dammenhero man Chur-Münzischen theils auch verhoffen wolte / daß Ihre Chur-Fürstl. Durchl. disfalls allerdings entschuldiget seyn werden.

So viel die Sach an sich selbstem betreffe / da werde man sich allbereits erinnern / wie daß in voriger Session / die Wardein über ihre Wissenschaft und Geschicklichkeit in Probirung der Münzen / mit Gold und Silber auffziehen / zu ersuchen vor gut angesehen worden / weiln nun solches gesehen / und die von erstberührten Wardeinen verfertigte sub num. 5. 6. 7. 8. beygelegte Gold und Silber Proben einander communicirt worden / als werde nun dahin stehen / was weiters in ihren Sachen zu thun seye / worüber sie / Chur-Münzische der Herrn vorstimmenden Meynung gern vernehmen / und also dann auch habenden gnädigsten Befehl gemäß / sich erklären wolten.

Umfrag.

Chur Trier. Man hab die Entschuldigung vernommen / warum die Sach etwas langsam hergehe / und hätte verhofft gehabt / daß dieser Münz-Probations-Tag mehrers würde beschleunigt worden

seyn / weiln nun aber man sehe / daß die Herrn Chur-Münz. und Cöllnische mit andern Geschäften beladen / und woler meldte Herren Chur-Cöllnische alles ad referendum genommen / auch noch zur Zeit selbige Wardein und Münzmeister nicht eingelangt / dammenhero es das Ansehen habe / daß vor dismal dieses Werck nicht würde zu erheben seyn / so wolle ihme / Chur-Trierischen auch beschwerlich fallen / selbigem länger abzuwarten / und zwar darum / daß sie schon vor 14. Tagen wieder abzureisen befehlt gewesen / gleichwoln hätten sie sich um Reputation zu erhalten / und daß man nicht gar unverrichteter Ding wieder von einander gehe / noch in etwas gedulden wollen / erinnert sich sonst / was gestalten die Wardein / ob etwa ein Craiß Wardein daraus zu nehmen seyn möchte / vor gut angesehen / auch von denselben die auffgegebene Proben verfertigt worden / und habe man Chur-Trierischen theils / der beschehener Veranlassung zu folge / auch nicht unterlassen / des Freyherrn von Hohenfelds Münzmeister eine Probe zuzuschicken / weiln aber in Verfertigung derselben / das Schaidwasser untrüchtig gewesen / so seye selbige nicht zur Perfection gekommen.

Anlangend die Probier-Büchsen / da seye die Chur-Trierische zwar bey der Hand / werde aber vor dismal die darinnen befindliche Proben vorzunehmen zu lang fallen. Inmittelfst gleichwoln könnten die particular Wardein Münzmeister in gemeine Pflichten genommen werden. Und demnach auch ein Abschied zu verfertigen seyn wollen / so vermeynen Sie Chur-Trierische / daß dasjenige darin zu bringen / was auf künftigem Münz-Probations-Tag zu beobachten seyn möchte / so befinde sich auch in allen Münz-Probations-Abschieden / daß die Münz oder Zoll-Tage in der Rheinischen Chur-Fürsten angehöriger Stadt einer alternative gehalten worden / daß nun aber vor dismal gegenwärtiger Münz-Probations-Convent anhero aufgeschrieben worden / wolte man Chur-Trierischen theils nicht gern sehen / daß solches vorgedachter alt herkommener Observanz zu präjudiz gereichen solle / zu welchem Ende Sie Trierische / diese Reservation nicht allein ad Protocollum zu nehmen / sondern auch dem Abschied einzuverleiben begehren. Wolte man nun zwischen hier und Donnerstags von denen Münz-Gebrechen / wie in dem Ausschreiben gemeldet / noch reden / werden

werden Sie Trierische es gern vernemen / und gestalten Sachen nach sich auch erklären.

Chur-Pfalz. Halte / daß das meiste Fundament dieses Münz-Wesens auf den künftigen Probations-Tag zu verlegen / vor diesmal aber / da es sich anders thun lästet / ein general Craiß Wardein an / und die particular Wardein / und Münzmeister in gemeine Pflichten zu nehmen / wann solches beschehen / habe man Chur-F. theils kein Bedencken / daß die Büchsen eröffnet / und die Prob genommen werde / gestalten die Chur-Pfälzische auch bey der Hand. Die jüngst von den Wardeinen gefertigte Proben / besinde er nicht sonderlich different, und stelle dahin / wie nun in der Sachen weiters zu verfahren / wann ein gutes Subjectum zum General Craiß Wardein sich präsentiren wolte / hielte er / daß solches anzunehmen / und vermög der Craiß-Ordnung in Pflichten zu nehmen / oder da dergleichen Subjectum nicht beyhanden / wenigstens die particular Wardein und Münzmeister zu verpflichten / so dann auch die Büchsen zu eröffnen / und die Proben zu thun.

Chur-Mäynz. Diffsieits habe man vernommen / wohin H. vorstimmen den auf die beschehene Proposition sich zu erklären beliebig gewesen / und was sonderlich von Chur-Trier / wegen Protraction dieser Handlungen und ihrer vorhabender Abreise / erinnert worden / mit werde verhoffentlich Sie Chur-Trierische gnugsam erkennen / daß man Chur-Mäynzischen theils daran keine Schuld habe / sondern selbige gern mehrers beschleuniget hätte / da nicht bekante Incidentien daran wären verhindertlich gewesen / wie man dann auch noch erbietig / solches Werck bestmöglich zu befördern / sutenmalen aber / die Herrn Chur-Trierische / noch vor den annahenden heiligen Feyertagen / wieder nacher Haus gedenccken / und der Herr Chur-Cöllnische wegen annoch continuirender Unpäßlichkeit den Consultationen nicht beywohnen können wird / als hält man Chur-F. Mäynz. theils dafür / daß vor diesmal wenig mehr zu verrichten seyn würde / falls jedoch den Herrn Chur-Trierischen noch so lang zu warten beliebig / können Sie Chur-Mäynzische sich damit wol vergleichen / daß die Eröffnung und Aufstellung der Büchsen / wie auch die Beendigung der particular War-

dein und Münzmeister / jedoch auf vorher gegangene Vergleichung der Puncten solches Juramenti vorzunehmen / und dann eintaugliches Subjectum zum General Wardein sich präsentirt / selbiges aufzunehmen / geben allein zu bedencken / weilen an Seiten Chur-Cölln niemand zur Stelle / auch weder die Büchs / noch auch Wardein und Münzmeister zur Zeit eingebracht / ob es sich schicken werde / imittelst mit den übrigen zu verfahren / wiewohl nicht ohne das eines oder andern Münz-Stands Abwesenheit / den übrigen nicht präjudiciren kan.

Betreffend die Chur-Trierische theils beschehene Erinnerung / daß die Münz Probations-Tag / in einer dern Rheinischen Chur-Fürsten gehöriger Stadt alternatim zu halten / da ist man Chur-Mäynz. theils nicht gemeynt / diffals dem Herkommen zu derogiren / sondern vor diesmal den Münz-Convent allhie anzustellen vor gut angesehen worden / weilmann Nachricht gehabt / daß die Ober-Rheinische Münz-Stand der Orts auch erscheinen werden / wodurch dann diesen beyden Craissen es um so viel ehender zur Communication gelangen / und gesamter Hand die Abstellung der Münz Gebrechen nöthige Mittel desto beständiger resolvirt werden können. Und demnach vorgemeldter massen nun zu resolviren seyn wird / ob man die Eröffnung der Büchsen / und Beendigung der particular Wardein und Münzmeister anjcho noch vornehmen wollen / woraus sich dann zum theil auch ergeben wird / was in den Abschied zu bringen / als stehe solches zu der Herren Gesandten fernerer Erklärung welcher vorgangen / man Chur-Mäynzischen theils sich auch weiter vernemen zu lassen / erbietig.

Chur-Trier. Sie Chur-Trierische / wollen noch ein Tag oder drey warten / und wann man sich eines general Wardeins vergleichen könnte / würde es um so viel besser seyn. Betreffend die Eröffnung der Büchsen / und Aufstellung der Proben / damit würde man sich nur aufhalten / könnte also bis auf künftigen Probations-Tag so im nechst bevorstehenden Monat Majo zu halten / aufgestellt / unterdessen die Büchs mit dreyen Schlossen versehen / und davon einer dem Münz-Herrn / der Andere dem Directorio, und dann der Dritte einem andern Münz-Stande eingehändiget werden.

2. Können die Wardein und Münzmeister annoch vor Dissolution dieses Tages beendiget werden/ auf folgende Punkten.

1. Was sie an grössern Gold und silbernen Hertzen machen / das selbiges an Schrott und Korn / bis zu anderwertlichen Verordnung des gesanten Reichs / der im Jahr 1559. auffgerichteten Münzordnung gemäss / seyn sollen.

2. Was sie finden von falscher und betrügerlicher Münz / das sie solches auffziehen / probieren / und die dabey befindende Mängel dem Münz-Herrn anzeigen sollen.

3. Das sie die Münzgiessen jedesmal nach vollendetem Werck zu ihren Händen nehmen / und neben der Büchsen wol verwahren.

4. Kein Werck von Gold / so mehr als ein halb Grän zu leicht / an der Marck / von Silber aber auf das höchst ein Grän zu leicht auffgehen lassen sollen. Und dieses so viel die Beendigung der Wardein und Münzmeister betrifft: Dem Abschied aber seyn einzuverleiben / das jeder Münz-Herr in seinem Land die Verfügung und Vorsehung thun solle / damit selbiges / nach Inhalt der Reichs-Münz-Ordnung mit kleiner Münz nicht überhäufft werde.

2. Das kein ungemünzt Gold und Silber aus dem Reich geführt werde.
3. Wann die Wardein ein verdächtige Münz dem Münz-Herrn anzeigen / das solches von demselbigen alsobald den übrigen Münz-Ständen notificirt / und dann auch an die benachbarte Craiß gebracht werden solle. 4. Das alle nun im schwang gehende Münz zwischen hier und nechst bestehendem Münz-Probations-Tage auf der Münz-Herrn Kosten / von den Wardeinen auffzuziehen und zu probiren.

5. Das die Jahrzahl allzeit auf die grobe Sorten zu machen. 6. Wann eine fremde Münz einschleiche / das selbige alsobalden probiret / und deren Gehalt und Gewicht dem Directorio notificirt werden solle. 7. Das von den fremden Münzen ein Anschlag zu machen / was selbige gegen die Reichs-Ducaten und Reichsthaler werth / solches aber in dem Abschied nur in genere zu melden.

Was für verdächtige und untüchtige Münz sich befindet / solle auch jedesmal auf den Probations-Tagen angezeigt werden. 9. Das die Probations-Tage beschickt werden sollen / bey Verlust der Münz Gerechtigkeit.

Chur Pfalz. Befinde die Chur-Eri-rische Erinnerungen der Reichs und Craiß Münz-Ordnung gemäss / und wäre am allerersten dahin zu sehen / das die Wardein und Münzmeister in gemeine Pflichten genommen würden / wegen des generals Wardeins wie zu vorn.

Ob die Büchsen allhier zu lassen oder mitzunehmen / siehe dahin. Item ob die Schied-Münz nicht wieder unter der vier Chur-Fürsten gesamptem Gepräg zu machen.

Chur Maynz. Weilen anjeko verschiedene Erinnerungen vorkommen / und es bereit spät seye / so wolle man Chur-Maynsischen theils / sich zuvorderst darinnen ansehen / und bey nechster Zusammenkunft sich darüber auch erklären.

Vor auf Morgen Nachmittags um 3. Uhren wieder zu erscheinen beliebet worden / welches auch geschehen / und die vorigen Tags vorgekommene Erinnerungen wiederholet / und folgender gestalt beliebet worden. Und zwar so viel erstlich die Beendigung der Münzmeister und Wardein anbelangt / das solche auf folgende Punkten einzurichten.

1. Was sie an Gold und Silbernen Sorten machen / das selbiges an Schrott und Korn / der im Jahr 1559. auffgerichteten / und nach und nach verbesserten Reichs-Münz-Ordnung / gemäss seyn solle. 2. Das sie kein Werck von Gold / so an dem Marck mehr als ein halb Grän / und davor Silber / so an dem Marck mehr als ein Grän aufs höchst zu leicht / auffgehen lassen / und das solcher Abgang an einem Werck sich befinden würde / selbiger bey dem nechstfolgenden Werck wieder ersetzt / und so viel möglich / auf vorigem Stempel aufgeprägert werden solle.

3. Das sie die Wardein nach verfertigtem Werck die Münz-Eisen jedesmal wieder zu Händen nehmen / und zusampt der Probier-Büchsen verwahren sollen.

4. Das die Wardein und Münzmeister keine Reichs-Münz im Tigel setzen / und dann 5. Auf all das jenige / so dem Münz-Wesen zum Nachtheil gereichen mag / fleißige Achtung geben / die befindende fremde / oder auch andere einländische verdächtige Münz alsobald auffziehen / deren Beschaffenheit / und was sie sonstens dem Münz-Wesen schädliches in Erfahrung bringen / jedesmal dem Münz-Herrn ohnverlangt anzeigen sollen.

In dem Münz Probations-Abschied aber hat man Chur-Eri-rischen und

Pfälzischen theils gehalten / das folgende Puncten einzubringen.

1. Weilen verspüret worden / das die grösseren Sorten in keine Münz häufig umgesetzt / und dadurch die Landen mit dergleichen schlechten Münzen / zugrossen Schaden der Herrschafften und Untertanen / überfüllet werden / das jeder Münz-Herr darauf eyfferig bedacht seyn solle / wie solchem Ubel abzuhelffen.

2. Was die Wardein von untüchtigen Münz-Sorten / oder sonst dem Münz-Wesen schädliches / dem Münz-Herrn anzeigen / das soll von diesem dem Directorio, und von darans ferners den übrigen Münz-Ständen / auch nach Befündung der Sachen den benachbarten Eräissen notificirt werden.

3. Das auf die grössere Münz-Sorten allzeit die Jahrzahl zu sehen.

4. Das die Münz Probations-Tag / nach Inhalt der Reichs-Münz-Ordnung / ordentlich beschickt / und was hin und wieder vor Mängel in dem Münz-Wesen in Erfahrung gebracht / communicirt werden sollen.

Und dieses so viel den Reces betrifft. Weilen aber über erstgedachte Puncten auch in Consideration kommen / das in mehrgedachter Münz-Ordnung gleichfals verbotten / kein rohes Gold oder Silber aufm Land zu führen / wenigens nicht alerhand unrichtige Münzen anjetzo herum gehen / und dann in mehr-berührtem Abschied dessen Meldung zu thun bedenklich gefallen / als ist veranlasset worden / nichts desto weniger die Ausföhrung rohen Goldes und Silbers / so viel möglich zu verwahren / wie auch den Wardeinen anzubefehlen / das auf der Münz-Herrn Koster / sie zwischen hier und nechstkünftigen Probations-Tag alle in- und ausländische Gold und Silber Münzen / respective nach dem Fuß des Ducaten und Reichsthalers probiren / voboiren und anschlagen sollen: Massen der zu mehrer Verbindlichkeit darüber verfertigte / und sub n. 9. beygefügte Extractus Protocolli mehrern Inhalts aufweist.

Als nun hierauf die Chur-Mäynzische Gesandte zu vernehmen begehrt haben / was man einen und andern Theils etwa weiters zu erinnern haben möchte / haben Chur-Trier vermeldet / das zwar gut wäre / einen general Eräiss Wardein noch bey diesem Convent zu bestellen / besorgten aber / werde schwärzlich geschehen können / weilen die Proben der particular Wardein

mit einander ziemlich different, sollte aber etwa ein Modus zu erfinden seyn / wie darzu zu gelangen / wolten sie Chur-Trierische sich nicht separiren / dahin stellend / ob bey dem Directorio etwas daran zu finden / wie hiebevordarinnen verfahren worden / und was die Bestallung gewesen. Unter dessen gleichwol könten die probirte Büchsen noch vor Endigung dieses Tages eröffnet / und jedem Wardein eins zu Auffziehung der darinnen befindlicher Werck / zugestellet werden.

Chur-Pfalz similiter.

Chur-Mäynz / betreffend die Bestellung des general Wardeins / seyen Sie Chur-S. Mäynzische auch der Meynung / das aus denen / in vorstimmenden Chur-Trierischen Voto, bereits angeführten Ursachen / vor dismal schwerlich darzu zu gelangen / werde also eine Anstalt haben müssen / bis zu nechst künftigen Münz-Probations-Convent. Was aber die Eröffnung der Probier-Büchsen und Auffziehung der darinnen vorhandener Wercker anbelange / könne man Chur-Mäynzischen theils / sich solches auch gefallen lassen / worauf beliebet worden / das die Chur-Mäynz Probier-Büchsen dem Chur-Pfälzischen Wardein / die Chur-Trierische dem Chur-Mäynzischen / und dann die Chur-Pfälzische dem Chur-Trierischen zugestellet werden solten / welchem nach die Chur-Trierische weiters zu bedencken gestellt / ob nicht zu nochmaliger und gewisserer Probierung der Wardein selbstem noch im Werck / wie dann dieses geschehen / zu verfertigen / und durch erst besagte special Wardein / jedoch auf vorhergehende Erinnerung bey ihnen / das sie niemand anders dabey gebrauchen wollen / sondern es allein machen / wieder abziehen zu lassen / auch ihrer unwissend / noch an mehr andere Orth gleichfals zur Prob zu schicken: Welches der Chur-Pfälzische und folgendes auch die Chur-Mäynzische approbirt haben / mit der angehenckter Cautel, das das Werck wol mit Kupffer vermischet seyn müsse / dann je geringer das Geld / je schärffer auch die Prob zu machen. Den nechstfolgenden Tag darauf kamen die Herren Gesandten abermals an gewöhnlichen Orte und zu bestimmter Stunde / wie zuvor / auch zusammen.

Chur-Mäynz proponirt / man erinnere sich / was die Tag über / wegen Eröffnung der Probier-Büchsen / so wol als auch eines Abschieds erinnert worden / wor-

worvon dann das erste bereits diesen Mor-
gen geschehen.

Im übrigen aber habe man Chur-
Mäynzischen Theils nicht ermangelt / der
Sachen weiters nachzuschlagen / und be-
funden / daß bey dergleichen Conventen /
allzeit das Haupt-Fundament auf einen
general Craiß Wardein bestanden / von
welchem nicht allein die Craiß / sondern
auch andere Münzen auffgezogen / no-
tirt / und darüber die Nothdurfft erinnert
worden / In nun aber in diesem Craiß
anjetzo kein general Wardein vorhanden /
und consequenter mit der Probation der
Münzen nicht recht fortzukommen / so
gleichwohl pars & materia præcipua dieses
Probation Tags seye / so stehe dahin / ob
es rathsamer / dasjenige / so anjetzo all-
hier vorgangen / vermittelst eines Ab-
schieds aufkommen zu lassen / und ob nicht
besser / die verabredte Puncten nur ad
Protocollum zu nehmen / und den andern
Cräissen die Ursachen / warum man vor
dizmal zu keinem Abschiede gelangen kön-
nen / nur durch ein Schreiben zu erkennen
zu geben / und daß man im künftigen
Monat Majo einen andern Probations-
Convent veranlasset / auch also dann alles
in rechter Ordnung wieder zu bringen /
sich bemühen werde.

Chur-Trier wisse sich gleichfals zu
erinnern / daß die Probier-Büchsen ge-
stern veranlaßter massen außgetheilet wor-
den / gestalten die ihrige auch allbereits in
der Arbeit / und stehe dahin / ob von jeder
Prob vier Zettul zu machen / und jedem
Münz-Stand einen zuzustellen. Be-
treffend den general Wardein / werde man
sich darüber vor dizmal aus neulich ange-
führten Ursachen nicht vergleichen kön-
nen.

Chur Pfalz befunde was vorgetra-
gen / daß es der Reichs- und Creiß-Ord-
nung gemäß / und stelle dahin / wann ein
Werck gemacht / ob die Proben nicht all-
zeit in Zettel gewickelt / und darauf Jahr
und Tag / wann das Werck gemacht
worden / gesetzt werde / so müste der
Wardein auch außrechnen können / wie
die Marck fein kömme / wann auch etwas
der Reichs-Münz-Ordnung nicht gemäß
befunden werden sollte / es in Acht genom-
men / und dem Directorio zugeschickt wer-
den. Die kleine Münze solle auch nach
dem Werth des Reichschalers gemacht
werden.

Chur-Trier / Sie die Chur-Trieri-
sche möchten wegen ihrer vorhabenden

Abreise die Sache gerne beschleunigt sehen /
daß also die Beendigung der Münz-Mei-
ster und Wardeiner zu befördern / wen-
gers nicht jedem Chur-Fürsten eine Ver-
zeichnung der Proben aus den Büchsen zu-
zustellen / vor dizmal aber seye keine Re-
duction vorzunehmen / wer die Ducaten
reduciren wolle / wie Chur-Mäynz / ste-
he jedem frey / unterdessen könne man auch
die andern Münzen probiren.

Chur-Pfals. Was Chur-Mäynz
wegen der Ducaten verordnet / befinde
man der Billigkeit gemäß / die Münz-
Meister und Wardein seyen zu beendigen /
und die Münzen der Reichs-Ordnung ge-
mäß zu machen.

Chur-Mäynz. Sie Chur-Mäynz.
conformiren sich / daß die Münz-Meister
und Wardein in Pflichten zu nehmen /
und den übrigen Cräissen ein Vorantwort
zu ertheilen / wie zu vorn gemeldet / was
man aber wegen des Abschieds gestimmet /
wollen Sie Chur-Mäynzische erwarten /
sonsten aber seye man auch der Meinung /
daß von jeder Prob 4. Zettul zu machen /
und jeden Münz-Stand einer zuzustellen.

Chur-Trier. Würde ein geringes
Ansehen haben / wann sie keinen Abschied
mit nacher Haus bringen sollten / kömme
aus denen bereits Vorgestern erinnerten
Puncten wol einer gemacht werden.

Chur-Mäynz vermeynet / könne
etwa titulirt werden / beständiger Verlauff
und Nachricht.

Chur-Trier und Pfalz vermeynen /
es seye bey dem Termin Abschied zu lassen.

Chur-Mäynz. Die Ursach / warum
man disseits gemeinet / daß kein Abschied
zu machen / seye dieses / daß gleich wie von
andern Cräissen die ihrige communicirt
worden / samt den Beylagen / und eine
solche Communication auch mit diesem
würde beschehen müssen / samt den Pro-
ben / worauf aber vor dizmal wegen der
Wardein Ungewißheit nicht zu fussen /
weilen nun aber die Herrn Gesandten dar-
für halten / daß ohne Abschied von einan-
der zu gehen / es sich nicht schicken würde :
So könne man sich Chur-Mäynzischen
Theils darmit auch conformiren / wolle
etwas auffsetzen / und Morgen communi-
ciren.

1680. Wird ein Edict publiciret von E.
E. Rath / worinnen enthalten / die von
den 5. Ständen beliebte Zahlungs-Münz /
und daß die Juden mit Aufwechselung ge-
ringer Sorten einhalten sollen / Conclu-
sum in Senatu den 16. Decembris.

1687. Den 1. Merz ist ein Conclufum in Senatu, was vor Münzen im Handel und Wandel gezig seyn soll / abgefasset worden.

1690. Donnerstag den 11. Sept. hat E. Rath ein Münz-Edict außgehen lassen.

1691. Donnerstag den 19. Febr. ist ein Anhang zu diesem Münz-Edict heraus kommen.

1691. Den 6. Merz / kommen die Deputirte der Münz-Conferenz anhero.

1691. Den 30. Julii wird die Münz-Ordnung publiciret.

1693. Den 16. Febr. wird von E. Rath ein Münz-Edict, mit Kupffer in sol. publiciret.

1693. Den 10. Merz / seynd die ersten Francffurter Bazzen und Albus, mit Umschrift nach dem Schluß der fünf Ständen gemünzet.

1693. In dem Monat Decembris werden zwey Rauffleut von hier / um 4000. fl. gestrafft / weil sie falsch Geld eingehandelt / und wieder verhandelt haben.

1694. Den 17. Dec. wird ein Spengler und Burger allhier / nebst einem frembden Balbirers Gesellen / eingezogen wegen falscher Drenbazzen / so sie gemünzet; Den 24. Decemb. stirbt zu Nacht der Balbirers Gesell auff dem Brücken-Thurn / da man ihn zu morgens gefunden / hatte er die Hände eingeschlagen / und die Anzeigung gegeben / ob seye er an der schweren Kranckheit gestorben; Bey Eröffnung dessen / sahe man daß das Herz auß seiner Distanz we. ce / darbeneben Lung und Leber faul; als ist der Körper noch diesen Tag / in Stroh gewickelt / durch den Nachrichten auff den Guthleut-Hof geführt und alldorten begraben worden.

1697. Den 16. Decemb. wird verboten eine gewisse Gattung Türckischer Ducaten anzunehmen Conclufum in Senatu ut supra.

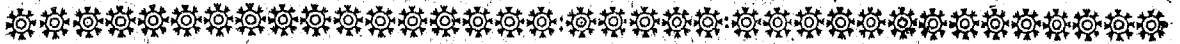
1698. Den 22. Febr. wird durch ein Rath-Decret befohlen / die Ducaten zu 4. fl. und die Französische / ganze / halbe / und Orthsthaler / gleich denen Reichs-Thalern / anzunehmen.

1698. Den 31. Martii werden durch ein Rath-Decret, gewisse Gattung Heller verboten / weil sie solche 65. bis 70. per centum Verlust haben.

Explicatio usitati Valoris antiquorum vocabulorum, circa monetas in libris reddituum Ecclesie St. Bartholomæi contentas: Marca denariorum Colonienfium, explicatur quod sit triginta & sex solidi Hallenses Priv. Civit. pag. 16. Marca facit 1½. fl. Marca denariorum, 2. fl. 6. s. 1. th. denariorum, 1. fl. 6. s. 1. th. communis, 2. fl. intelligitur quarta pars marcæ communis 9. s. una Marca Colonienfis facit 3. s. 1. s. denariorum facit 1½. s. 1. s. communis facit 9. Heller: Denarius facit 1½. Heller; 1. fl. facit 24. s. Ein Gold-Gulden / und ein Gulden Thaler ist vor diesem eines gewesen / ein halber Königs Thaler / ist ein th. Marck Heller / und ein th. Marck Heller ist ein Reichs-thaler.

Francffurter Münzen / nach dem Winckelmann in seiner Hessischen Chronica pag. 47.

27. Albus an Francffurter Heller ist ein Gulden
 24. Schilling Francffurter Heller / ist auch ein Gulden.
 216. Francffurter Heller / ist auch ein Gulden.
 20. Francffurter Heller / ist ein alter Tornes.
 18. Francffurter Heller / ist ein Tornes.
 1. Neuer Tornes ist zwey Francffurter Schilling.
 7. Francffurter Heller / gibt ein Francffurter Englis.
 4. Francffurter Heller ist ein Creuzer.
 8. Francffurter Heller ist ein Albus.
 9. Francffurter Heller ist ein Schilling.
 16. Francffurter Heller ist ein Bazzen.
- Signa des Francffurter Gelds: Albus: Alb. / Schilling s. / Heller 8. / Bazzen / bz. / Gulden / fl. / Reichsthaler Rthlr.



Das XXX. Capitel /

Unterschiedliche silberne Gepräge der Stadt Franckfurter so wohl von den Außgeb- als Gedächtniß-Münzen / welche in Kupffer allhier beygefüget / zusehen.

I.



Se aller geringste Außgeb- Münz dieser Stadt Franckfurt / seynd die Heller / wor- auff die Präge eines Ad- lers / auff dessen Brust stehet der gewöhnliche Franckfurter Buchstaben F. sonst hatten sie keine Umschrift / wie N. 1. zusehen: von Anno 1609. aber / finden sich die Heller mit dem Adler und Umschrift Francofurt, N. 2. Anno 1647. werden Heller geschla- gen / ohne Umschrift / haben den gewöhn- lichen Adler / unter dessen Füßen das Sing- num 4. welches den vierten Theil eines Creutzers anzeiget / N. 3. die Heller so noch heut zu Tag gemünzet werden / ha- ben keine Umschrift / seynd mit dem Adler / welcher auff der Brust das Zeichen F. hat allesampt seynd rund und hohl geschlagen: Vier dieser Heller machen einen Creutzer; sie seynd aber nach den Jahren je kleiner und geringer geschlagen worden / wie die Figuren im Kupffer außweisen.

II. Creutz-Heller: haben auff der einen Seiten eine Hand / auff der andern ein viereckent Creutz / meinstentheils ohne Umschrift; einige haben über der Hand diese Schrift. Francofurtia. wie zusehen. N. 1. 2. 3. 4. wann man 216. Stück dieser Creutzer Heller hat / thum solche 54. Würff / also daß vier Stück auff einen Würff ge- hen / vor solche 54. Würff / bekompt man vier Kopffstück; ob zwar dieses keine ge- wöhnliche außgeb Münz mehr ist / bekom- men jedoch als ein sehr alt hergebrachte Gewohnheit / so wohl die Herrn Burger- meister als auch einige Cantzelen Bedien- ten alle Sonnabend eine gewisse Zahl / welche Baad Heller genannt werden; auch haben die verordnete Pfleger im löbl. Kasten-Ampt / pro praesidio, einige dieser Pfenningen.

III. Creutzer / dieser gibt sich selbst zu erkennen / dann auff der einen Seiten ste- het 1. Creutzer / darunter die Jahrzahl. 1622. auff der andern Seiten / ist der Stadt Adler / über dessen Haupt der Buchstaben F. auff der Präge so Anno 1676. geschehen ist der Buchstaben F. zwischen der Jahr-

Zahl / und unter dem Wort Creutzer / des Münz-Meisters Namen M. P. auff der andern Seit ist nur der Adler / 1695. F. Creutzer. Münz-Meisters Namen I. I. F. in der Umschrift stehet / nach dem Schluß der fünf Ständ: ander seits ist der Stadt- Adler: 60. Stück dieser Creutzer machen einen Gulden. 1. 2. 3.

IV. Englisch / diese Münz hat auff einer Seiten vier gleiche Adler (Ecartele) mit Umschrift. Nova Moneta; auff der andern ein Creutz mit Zierathen / darüber die Umschrift / Francofordia Anglia: nach des Herrn Winckelmans Bericht / soll die- ses zu sieben Pfenning gemünzet seyn / dann ein Löwen Englisch haltet im Ge- wicht gleich dem Franckfurter Englisch / und seynd auff den Löwen Englisch vier Löwen / gleich auff diesen vier Adler / zu- sehen; Dieser Münz wird in der Franck- furter Reformation gedacht / worauf zu- schliessen / daß es eine sehr gangbare Münz müß gewesen seyn; Heut zu Tag findet man sie fast gar nicht mehr.

V. Weißpfenning oder Albus: Der älte- ste Weißpfenning so mir ist zu handen kommen / hat die Präg von Kaiser Maxi- miliano II. dann auff einer Seiten stehet der Reichs-Adler mit Umschrift: Maxim. II. Imp. Aug. P. F. Decret. auff der Brust des Adlers ist die Ziffer 2. auff der andern Seiten / ist der Stadt Franckfurt auff ihren Münzen gewöhnliches Creutz / mit- ten darinnen der Buchstaben F. so Franck- furt bedeutet; darum die Umschrift Mo- nera Nova Republica Francofort. Anno 1609. läßt die Stadt Albus prägen / dar- auff die Jahr-Zahl / mit dem Adler und Umschrift. Francofurti, ander seits ist das Creutz mit Umschrift: Albus Novus An. 1610. und 1611. ist einerley Präg / mit dem Adler und Umschrift Novus Albus Franco- furtensis, auf der andern das Creutz darüber die Zahl acht Heller unter diesem stehet die Jahr-Zahl. Item Anno 1620. II. Creutzer. und um den Adler Republica Francofurtensis. Item 1655. I. Albus, das Creutz / der Ad- ler und Umschrift Republica Francofur- tensis: diejenige Weißpfenning so von An- no 1656. bis ad Annum 1693. gemünzet wor-

wornden / führen einerley Präg / auff de-
nen aber so 1693. und 1695. gemünzet/ist
nebst dem Creutz des Münz-Meisters Na-
men L.I.F. mit Umschrift: Nach dem
Schluss der fünf Stände: dreyßig dieser
Weispfenning machen einen Gulden;
nebst diesen allbereit angemerckten Weis-
pfenningen siehet man auch die Räder
Albus, die haben einseits/ die Wappen/ von
Chur-Mäynz/ von den Landgraffen von
Hessen/ von dem Haus Nassau/ und von
der Stadt Franckfurt/ anderseits ist eine
Welt-Kugel/ in dero Mitten das Zeichen/
zwey Creutzer / darherum diese Schrift/
Mäynz/Hassia, Nassau, Franck. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8

VI. Bazen/ Anno 1693. den 10. Martii
seynd die erste Franckfurter Bazen ge-
münzet worden / siehet auff einer Seit:
1. Albus. darunter das gewöhnliche Creutz/
nebst dem die Jahr-Zahl 1693. und des
Münz-Meisters Namen L.I.F. in der Um-
schrift Nach dem Schluss der fünf Ständ;
anderseits ist der Stadt-Adler / mit Um-
schrift Reip. Francofurt. fünfzehnen dieser
Stück machen einen Gulden. 1.

VII. Sechs Creutzer: Diese haben auf
der einen Seiten die Jahrzahl 1620. dar-
bey siehet VI. Kreuzer: E. R. anderseits ist
der Adler welcher auf der Brust den
Franckfurter Buchstaben F. hat / mit Um-
schrift Francofurtensis Respub. 6. Æ. 1.

VIII. Turnosen: Nachdeme Anno 1300.
zu Turone in Frankreich durch den König
Philippum Pulchrum eine Münz gepräget
worden/ welche von der Stadt Turone
den Namen Turnosen bekommen / wie sol-
ches die in Kupffer gestochene Münz N. 1.
aufweist/ da auff der eine Seiten die
Umschrift zu finden / Turonus Civitas. auf
der andern Seiten aber Philippus Rex, Be-
nedictum sit nomen Domini DEI Jesu Chri-
sti, solche auch den Leuten in Teutschen
Landen zur Bezahlung sehr angenehm ge-
wesen / weilen dazumahl keine gröbere
Münz oder Geld gäng oder gebe ware/
als erlaubte Kaiser Ludovicus IV. seinem
damahligen Wirth (Curiam Saalhof
possidentem) dem Erbaren und bescheide-
nen Jacob Knoblauch / von seinem und
des Reichswegen/ grosse Turnosen zu-
schlagen / darvon 63 $\frac{3}{4}$. ein Franckfurter
Marck thun sollen / und soll er / wen er ne-
ben sich haben mag / den Schultheissen
oder einen andern zum Probier-Meister
annehmen dürfen / es hat aber dieser
Knoblauch dieses Münzen länger nicht /
dann vom Jahr 1341. bis auff das Jahr
1344. angetrieben / worauff obgedachter

Kaiser Ludovicus die Stadt selbst / die
Freiheit zu münzen überlassen / wie in
den Privilegiis zusehen: Von diesen hier
gemünzten Turnosen findet man vielerley
Arten / jedoch haben alle / auff einer Sei-
ten das Creutz und auff der andern Seiten
den Adler; diejenige welche ich in Hän-
den habe seynd also gezeichnet 2. Mo-
neta nova. * diese Schrift gehetrings um
den Adler welcher auff einer Seiten ste-
het / auff der andern Seiten ist die Schrift/
Turonus Frankfortensis, sit nomen Domi-
ni Dei nostri benedictum. * 3. Moneta Nova:
diese Schrift gehet nicht rings um des Ad-
lers Kopf / ander seits; Turonus Franko-
fortensis *. sit nomen Domini DEI nostri
benedictum *. 4. 1600. der Adler mit
Umschrift Turonus Franckfort: ander
seits. Sit nomen Domini Benedictum. 5. In
dem Jahr 1606. finden sich zweyerley
Stempel / wie an den Creutzen zusehen/
sonsten ist die Umschrift gleich denen wel-
che 1600. geschlagen worden / ausser das
das Wort Turonus Civitatis Francofurt:
bengefüget worden. Anno 1666. seynd
diese sub numero 6. geschlagen: Noch heut zu
Tag werden denen Raths-Personen/einge-
geben / so oft sie zu Rath sitzen; Vierze-
hen solcher Turnosen seynd ein Gulden und 40.
Creutzer: also machen 126. Stück zehen
Reichsthaler.

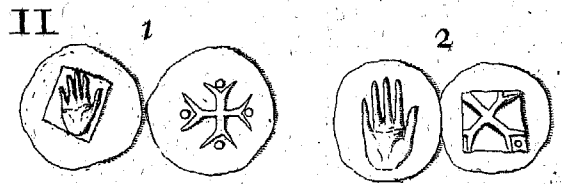
IX. Achtel Reichsthaler: Anno 1622.
seynd $\frac{1}{8}$. Reichsthaler gepräget / haben auf
der einen Seiten den Adler der Stadt in
einem Creutz / mit Umschrift Moneta
nova Republicæ Francofurt. 1622. ander-
seits ist der Reichs-Adler / auff dessen
Brust das Signum $\frac{1}{8}$. mit Umschrift: Fer-
dinandus II. Romanorum Imperator semper
Augustus 6. Æ.

X. Dreybätner: Die Dreybazen Stück
so Anno 1611. und 1612. gepräget wor-
den / haben einerley Präg / nemlich einer
seits den Reichs-Adler auf dessen Brust das
Signum 12. so 12. Creutzer anzeigt / mit
Umschrift Rudolphus II. Romanorum Im-
perator semper Augustus 1611. anderseits
ist der Stadt Adler in der Mitten der
Stadt Buchstaben F. mit Umschrift Mo-
neta Republicæ Francofurtensis: Item der
Stadt-Adler / darneben die Jahrzahl
1621. die Umschrift: Moneta Republicæ
Francofurtensis: anderseits Ferdinandus II.
Romanorum Imperator semper Augustus,
mit dem Reichs-Adler / in dessen Mitten/
das Signum 12. und dann VI. Albus darun-
ter die Jahrzahl 1693. mit des Münzmei-
sters

Der Stadt Franckfurt silberne ausgeh Münzer.

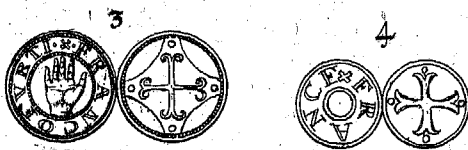
Seller

Kreutz = Seller



Kreutz Seller

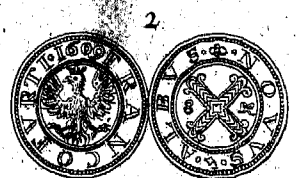
Kreuzer.



Kreuzer

Englisch

Albus oder Weiß Pfenning



Albus

oder

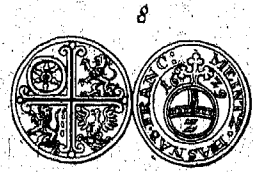
Weiß Pfenning



Albus

oder

Weiß Pfenning



Bahen

Sechs = Kreuzer

VI

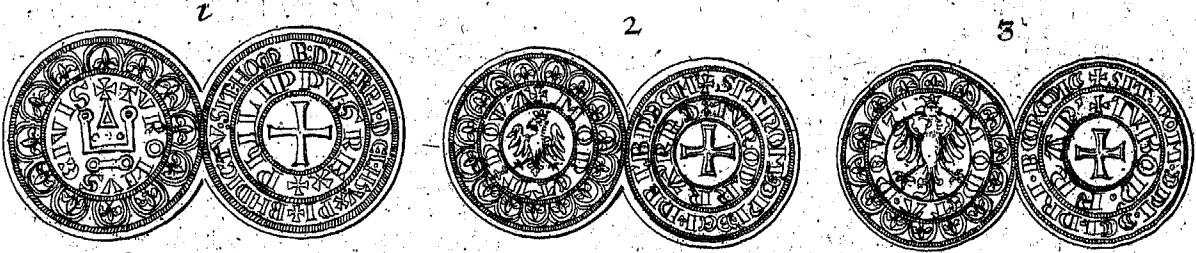
VII



Der Stadt Frankfurt silberne ausgeg. Münzen

Turnosen

VIII



Turnosen



Turnosen

$\frac{1}{2}$ Reichs Thaler

Drey Haken

IX

X



Drey

Haken

Orths Reichs Thaler

XI



Orths Reichs Thaler

halbe Reichs Thaler

XII



halbe Reichs Thaler



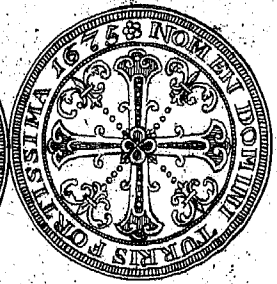
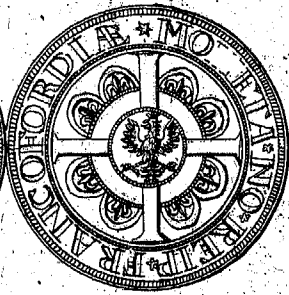
Der Stadt Frankfurt silberne ausgegebene Münzen

Gulden

XIII

1

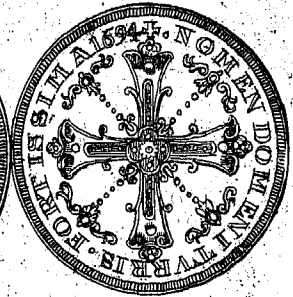
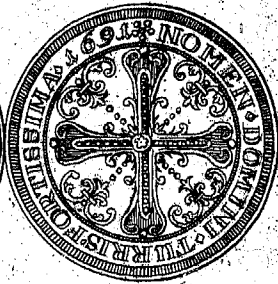
2



Gulden

3

4



Reichs = Thaler

XIV

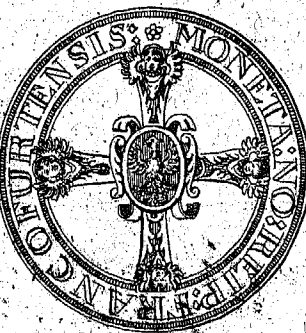
1

2



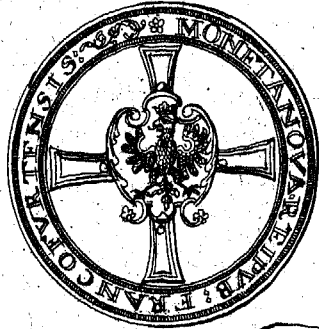
Reichs = Thaler

3



Der Stadt Frankfurt silberne ausgeg Münzen
 Reichs Thalor

4



Reichs Thalor

5



Reichs Thalor

6

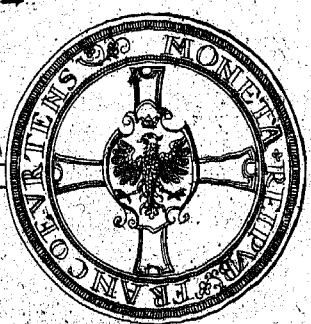
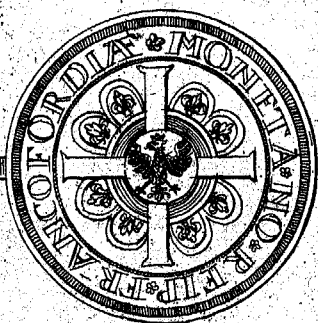


Doppelte Reichs Thalor

XV

1

2



Der Statt Franckfurt silberne Gedächtnis Münzen.

Schieß = Geldt

II

Boletten



Turnosen

III

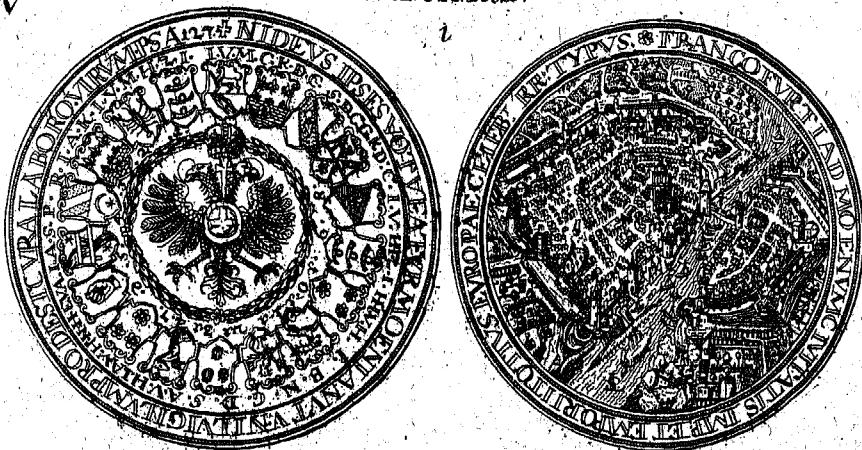


In Laudem Senat:

Stand = schrift

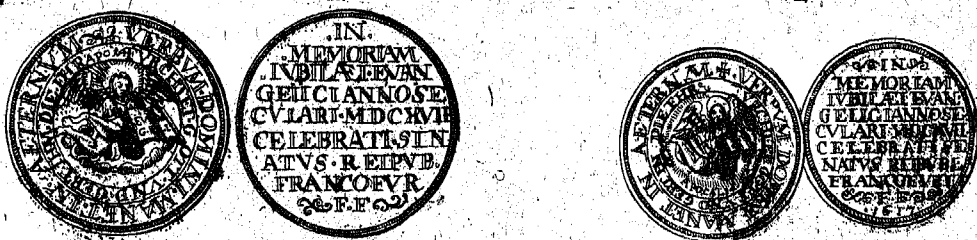
IN EIUS LAudem ET AMPLISS. REIPUBL. FRANCOFURTENSIS SENATU DD. A LAURENTIO SCHILLING CIVI. FRANC. A. 1611.

IV



Jubiläum

V

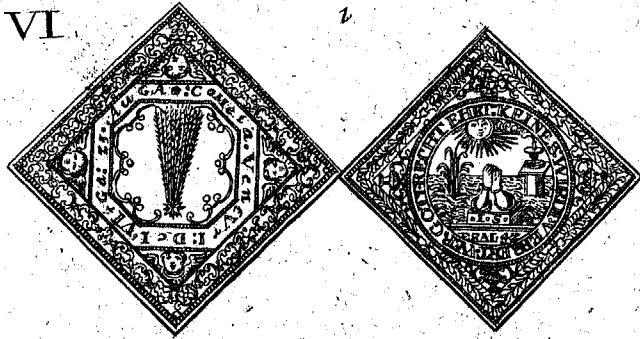


Der Stadt Franckfurt silberne Gedächtnis Münzen.

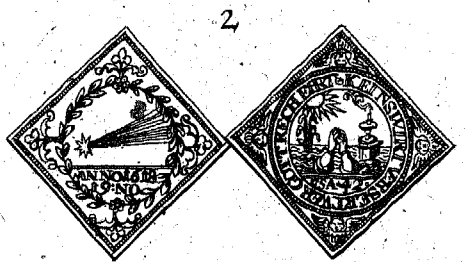
Comet

Comet

VI



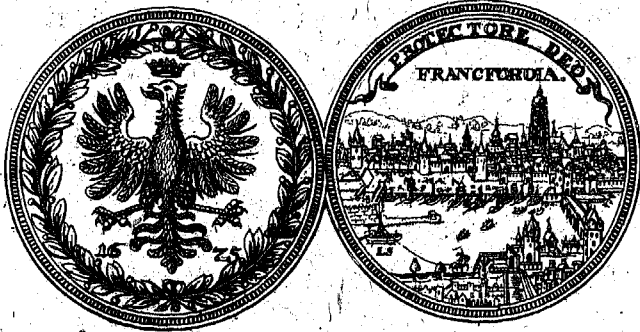
VII



1625

1626

VII



VIII

Hand Schrift

EHRET GOTT VNNND HALDET SEIN GEBODT
GEBET DEM KEYSER ZYNSZ VNNND LODT



1627

Groß Sterben

IX



X



Groß

Sterben

2



3



Der Statt Franckfurt silberne Gedächtnis Münhen.
 Friedens = Geldt

XII

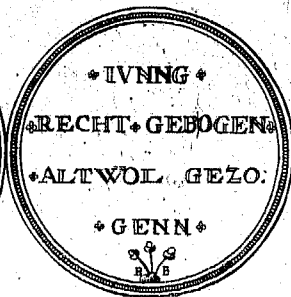


Sinnbild der Jugend

Leopoldi Cronungs Geldt

XIII

XIV



Kahs: Leopoldo offerirt

Neu Jahrs Geldt

XV

XVI



XVII



sters Namen I.I.F. im Umkreis / Nach dem Schluss der V. Ständ: anderseits Republicæ Francofurtensis. 1. 2. 3.

XI. Orths Reichsthaler: Diese haben auff der einen Seiten ein Creutz / in demselben ist der Stadt-Adler darunter die Jahrzahl 1619. mit Umschrift Moneta Nova Republicæ Francofurtensis, anderseits ist der Reichs-Adler und Umschrift Ferdinandus II. Romanorum Imperator semper Augustus: Item den Reichs-Adler / auff dessen Brust das Signum \ddagger . ist so viel als der vierdte Theil von einem Reichsthaler / daherum die Schrift Leopoldus DEI Gratia Romanorum Imperator semper Augustus, 1694. auff der andern Seyten / ist die Stadt Franckfurt / über welcher zwey Engel so den Adler als der Stadt-Wappen halten / darum die Umschrift / Moneta Nova Republicæ Francofurtensis 1. 2.

XII. Halbe Reichsthaler / diese haben den Reichs-Adler mit Umschrift. Ferdinandus II. Romanorum Imperator semper Augustus 1622. \mathcal{A} . anderseits ist in dem Creutz der Stadt-Adler / mit Umschrift Moneta Nova Republicæ Francofurtensis: Item 1648. Nomen Domini Turris Fortissima mit der Stadt-Adler anderseits die Stadt Franckfurt mit der Unterschrift Francofurt. Item, 1695. Leopoldus DEI Gratia Romanorum Imperator semper Augustus, mit dem Reichs-Adler / anderseits die Stadt Franckfurt darüber ein Engel / der das Wappen der Stadt haltet / mit Umschrift Moneta Nova Reipubl. Francofurtensis. 1. 2. 3.

XIII. Gulden: Auff den ältesten Gulden siehet man den Reichs-Adler / zwischen denen Köpfen ein Creutz / auff der Brust das Signum 60. ist so viel als sechzig Creutler / um den Adler die Jahrzahl. 1572. mit Umschrift / Maximilianus II. Imperator Augustus. P. F. Decreto: anderseits ist das gewöhnliche Creutz der Stadt / in dessen Mitten / der Adler mit Umschrift: Moneta Nova Reipubl. Francofordiæ. Diese Gulden / sollen zu 16. Bazen gemünset seyn: nach diesen Gulden seynd die fünf sorten Gulden gemünset / welche das Creutz mit Umschrift / Nomen Domini Turris fortissima 1675. und dann der Stadt-Adler darbey des Münz-Meisters Namen M.F. mit Umschrift: Moneta Nova Rei (60) pub. Francofurt. führen: Item, das Creutz mit dieser Schrift / Nomen Domini Turris Fortissima 1691. und dann der Adler daherum / Franckfurter Stadt-Münz (60) bey dem Adler des Münz-Meisters

Namen I.I.F. Item das Creutz mit Umschrift: Nomen Domini Turris fortissima. anderseits der Adler um denselben. Franckfurter Stadt-Münz (60.) nebst dem Adler des Münz-Meisters Namen / I.I.F. 1. 2. 3. 4.

XIV. Reichsthaler: Wann eigentlich der erste Reichsthaler gemünset worden / solches ist auß der Präg nicht zuerkennen / dann weder der damahls regierende Kaiser noch auch die Jahrzahl darauff angezeichnet worden / sondern um den Adler ist diese Schrift Numus Reip. Francofordianæ. und um das Creutz / Sit Nomen Domini Benedictum: unter der Regierung Kaisers Ferdinandi II. finde ich dreyerley Stempel / welche allesamt einerley Umschrift nebst dem Reichs-Adler haben / nur seyn die darauff gemachte Creutz unterschieden / die Umschrift ist diese: \mathcal{A} . Ferdinandus II. Romanorum Imperator semper Augustus: 1621. 1623. und 1634. auff der andern Seiten stehet / Moneta Nova Reipubl. Francofurtensis: Item Ferdinandus III. DEI Gratia Romanorum Imperator semper Augustus 1647. mit dem Reichs-Adler / anderseits in dem gewöhnlichen Creutz / der Stadt-Adler / und Umschrift. Moneta Nova Reipubl. Francofurtensis. Item Leopoldus DEI Gratia Romanorum Imperator semper Augustus 1669. stehet um den Reichs-Adler / anderseits das Creutz / in der Mitten der Stadt Wappen / in dem Umkreis Moneta Nova Reipubl. Francofurtensis. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

XV. Doppel Reichsthaler; um den Reichs-Adler ist die Schrift: Maximilianus II. Romanorum Imperator semper Augustus: 1572. anderseits / das gewöhnliche Creutz in der Mitten der Stadt-Adler mit Umschrift: Moneta Nova Reipubl. Francofordianæ. Item zwischen den Köpfen des Reichs-Adler / ein auffgerichtetes Creutz / mit Umschrift Rudolphus II. Romanorum Imperator semper Augustus. 1610. das Creutz in der Mitten der Adler / mit Schrift: Moneta Republicæ Francofurtensis.

Das noch mehrere silberne Münzen von hiesiger Stadt geprägt / zufinden / daran will ich nicht zweiffeln / dieses seynd nur diejenige so ich in Händen habe; Diejenige Jahr-Gäng / darinnen einerley Stempel gebraucht worden / und nur die Jahrzahl geändert / lasse mit Willen auß; an jetzo solte billich die Gold-Münzen vor mich nehmen / als da sind die vielerley Gold-Gulden / Ducaten / zwey / drey / vier /

vier/ und mehrere Ducaten/ schwere Gold-Stücker/ aber sie wollen mir fast zu weitläuffig fallen hierbeyzufügen; Demnach wende ich mich zu denen mir zuhanden gekommenen Gedächtniß-Münzen/ davon etliche mit Jahrzahlen/ etliche aber ohne Jahrzahlen gemacht seyn/ die mit Jahrzahlen folgen in der Ordnung/ die ohne Jahrzahlen/ füge in Unordnung mit bey.

I. Zoletten oder Bleyger seynd ein alt Regale der Stadt Frankfurt/ und der Bürgermeister Geschenck/ so sie jährlich hin und wieder verehret. Diese haben auf einer Seiten einen Adler/ auf der andern aber einen Meyen Krug/ theils mit Blumen/ theils ohne Blumen/ und galt eines 12. Pfening/ die Jahrzahl ist auf dem einen 1541. auf dem andern 1601. 1. 2.

II. Schieß-Geld/ 1582. mit Stahl und Buchsen zweyerley Freyschießen allhie sind geweest/ waren dieser hundert ein das Best: Auf der andern Seit stehet der Stadt Adler um dessen Umkreis: Respublica Francofurtensis.

III. Turnosen/ achteckige Turnosen/ darauf stehet 1600. die Turnus Art/ geschlagen ward/ zu ehren Gefalln/ meinen Herrn alln. P. M. Auf der andern Seit in dem Creutz der Stadt Adler.

IV. In ejus laudem & Ampliff: Reipubl. Francofurtensis Senatui D. D. a. Laurentio Somilling. Cive Franc. A. 1611. dieses stehet auf den äusseren Rand einer Gedächtniß-Münz/ da auf der eine Seiten der Kaiserliche Adler/ um denselben diese folgende Wappen mit den Buchstaben: Johann von Martorff/ Schultheiß. Hieronymus Junjungen/ Johann von Melem/ Johann Adolff Kellner/ Philips Ricker/ Jacob am Steeg/ Nicolaus Heilrich Faust von Aschaffenburg/ Johann Adolff von Holzhausen: Dieses seynd die sieben ältesten Herrn Schöffen: Christoff Kellner Doctor, Caspar Schacher Doctor, Caspar Gabriel Rasor Doctor, waren dazumal Syndici; Christoff Ludwig Bölscher/ Hans Hector Junjungen/ Hans Hector von Holzhausen/ Johann Behinger/ Nicolaus Greiff/ Daniel Stallburger/ Achilles von Hynsperg/ seynd die sieben jüngere Herren Schöffen/ die Umschrift lautet also: Ni DEus ipse suo tuetur Moenia nutu. nil vigilum prodest cura laborque virum: Pla. r27. auff der andern Seiten ist der Grund/Riß von der Stadt/ mit Umschrift/ Francofurti ad Moenum

Civitatis Imperialis & emporii totius Europæ Celeberrimum: Typus.

V. In Memoriam Jubilæi Evangelici Anno Seculari MDCXVII. celebrati, Senatus, Reipubl. Francofurtensis. F. F. auff der andern Seiten/ ist der durch den Himmel fliegende Engel/ mit Umschrift: Verbum Domini manet in æternum, Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehr. Apoc. 14. dieses stehet auf dem grossen Stück welches zu 24. Creuzer geschlagen/ auff dem kleinen stehet unter der Lateinischen Schrift die Jahrzahl auch Teutsch/ und dann anderseits ist unter dem Engel; das 14. Cap. Apoc. angemerket. 1. 2.

VI. Auf den Cometen welcher 1618. sich sehen lassen/ seynd diese zwey Gedächtniß Münzen/ von unterschiedlicher Grösse gemacht worden/ 1. zwey zusammen gefaltene Hände/ nebst einem brennenden Licht/ und einigen Korn-Ehren/ alles in einem Wasser sich repräsentirent/ unter den Händen des Münz-Meisters Namen L. S. und unter diesem ist allegiret Efsaia. Cap. 42. im Umkreis stehet/ Keiner wird verfehrt wer Gott recht ehret; auf der andern Seiten siehet man den Cometen abgebildet/ mit Umschrift: CoMeta VentUrj Dej Vjr Ga 24. Aug. 2. Das Kleine ist einseits dem grossen ganz gleich/ ausser daß die Buchstaben L. S. ausgelassen/ anderseits ist unter dem Comet mehrer mahl dann Anno 1618. 19. Nov.

VII. Anno 1625. wird eine Münz gepraget/ welche unter dem Adler/ diese Jahrzahl 1625. hat/ auf der andern Seiten ist die Stadt/ darüber stehet Francfordia über diesem Protectore Deo.

VIII. Lorenz Schilling machet zu Ehren der Stadt/ diese Gedächtniß-Münz/ einseit/ ist eine Säul/ auf derselben ein Pelican/ daherum ein Kranz/ welcher von der Religio und Astræa gehalten wird/ am Fuß der Säul stehet Lorenz Schilling F. im Umkreis/ Gaude ô Religio, Gaude ô Astræa Benigna, 1626. anderseits ist die Stadt Frankfurt/ darüber der Stadt Wappen/ mit Umschrift: Francofurti ad Moenum civitatis Imperii & Emporii totius Europæ Celeberrimum Typus: Auf dem Rand stehet: Ehret Gott und haltet sein Gebott/ gebet dem Kaiser Zins und Loth.

IX. Mich bedunckt diese Münz/ seye gleichfals von dem Lorenz Schilling inventiret/ dann die Seite worauf die Stadt Frankfurt gemacht/ allerdings einerley mit dem vorigen/ die andere Seite aber/ zeigt

zeigt an eine Kluck Henne / mit ihren Jungen / darherum diese Schrift: 1627. *Christe novum decus hoc nostra & nova gaudia serva.*

X. Auf das große Sterben / Theurung / Krieg / und darauf erfolgten Frieden / seynd diese drey Gedächtniß Münzen verfertigt worden: 1. 1635. Groß Sterben war / verschieden Jahr / 3421. ander Zahl war / Krieg / Theurung gar / mit voller Maß / uns einschickt Gott im Grimme das / thut Bues münd Sünd / Forcht Gott fürwar / Jesus gibt dann ein besser Jar: Auf der andern Seiten ist die Stadt Franckfurt / über welcher ein Engel mit einer Rute / gegen über diese Wort auß den Strahlen des Himmels / Es ist genug: 2. Die Belagerung Sachsenhausen / darunter die Jahrzahl 1636: anderseits / drey Land Plagen über die Stadt / vergangen Jahrs gesehen hat / ein jeder sah innerlichen Streit / zu Sachsenhausen da war Lent / 6943. starben hinweg / Hunger / Theurung leynd Herr und Knecht: 3. 1637. Ach Gott vergiß all unser Sünd / siehe an Jesus das liebe Kind / wend Hunger / Pest die Krieges Schaar / schenck uns doch ein friedliches Jahr. Auf der andern Seit / die Göttin des Friedens / gegen ihr der Gott Mars / mit einem zerbrochenen Degen in der Hand / und zu den Füßen die Militärische Instrumenten / mit Umschrift / *aurea pax vigeat det Deus arma cadant.*

XI. Friedens Geld / der Stadt Adler / unter demselben *Mutua firmata foedera pacis erunt*, Anno 1650. ander Seits ein Lamm und Wolff / in der Mitten ein Gebund Korn Garben.

XII. Item Friedens Geld / S. P. Q. *Francofurtensis* Anno Pacifico MDCL. auf der andern Seiten die Göttin des Friedens / sitzend auf einem Triumphs Wagen / welcher von zweyen Tauben gezogen wird.

XIII. Zum Sinnbild der Jugend / der Adler als der Stadt Wappen / darunter die Jahrzahl 1652. unter dieser ein Knab / welcher ein Reiflein bieget / auf der andern Seiten: Jung recht gebogen / Alt wol gezogen.

XIV. Bey Krönung Ihrer Käyserl. Majestät LEOPOLDI, seynd dreyerley Sorten von silber Münzen außgeworffen worden / haben alle einerley Inscription und Symbolum, nemlich unter der Cron stehet / *LEOPOLDUS Hungariae & Bohemiae Rex, coronatus in Regem Romanorum,*

1. August. Ao. 1658. auf der andern Seiten seynd zwey Hände jede hält einen blossen Degen / darunter eine Cron auf einer Kugel mit Umschrift: *Consilio & Industria.*

XV. Bey Erönung Ihre Käyserl. Majestät LEOPOLDI, offerirte E. E. Magistrat eine gewisse Anzahl dieses Geldes / stehet auf der einen Seiten Ihre Majestät Bildniß mit Umschrift: *LEOPOLDUS Romanorum Imperator electus* 18. Jul. coronatus 1. Aug. 1658. ander Seits der Reichs Adler auf dessen Brust der Buchstaben F, Franckfurt / in dem Umkreis: *Vivat ter Seros Caesar LEOPOLDUS in Annos.*

XVI. Neu Jahr Geld / zum guten Neuen Jahr in Franckfurt den 1. Jan. 1660. ander Seits / der Stadt Adler / unter demselben / Gott erhalte uns in Frieden.

XVII. Passet J. L. eine Gedächtniß Münz machen mit dem Reichs Adler und Umschrift: *LEOPOLDUS DEi gratia Romanorum Imperator semper Augustus*, unter dem Adler 1696. J. L. auf der andern Seiten ist zu sehen die Stadt Franckfurt / über derselben ein fliegender Adler / mit Umschrift: *Francofurtum.*

XVIII Das Armen Haus ist von C. Wermuth also abgebildet: Aus dem Himmel reichet eine Hand ein Cornu Copiae worunter viele Armen einsamlen / darüber stehet: *Dare & dabitur vobis*: unten: *Amplissimis Curatoribus dare, dicat, dedicat C. Wermuth, MDCIIC.* Auf der andern Seiten ist das Armen Haus abgebildet / über demselben der Stadt Adler mit Umschrift: *Fovet atque tuetur*, unter dem Haus: *Prochothrophium Francofurti ad Moenum.*

XIX. Gedächtniß Münz ohne Jahrzahl auf diejenige Herrn Schöffen so zu einer Zeit regiert haben / um den Reichs Adler seynd die Wappen mit dem Nahmen nach dieser Ordnung: Herr Christoff Stallburger Schultheiß / Herr Philips von Knoblauch / Herr Christian Boller / Herr Johann Ludwig von Glauburg / Herr Johann von Martorff / Herr Hieronymus Zunjungen / Herr Daniel Braumann / Herr Nicolaus Greiff / Herr Johann von Melem / Herr Johann Adolff Kellner / Herr Johann Philips Bolcker / Herr Philips Rücker / Herr Jacob am Stieg / Herr Johann Uffsteiner / und Herr Max Zunjungen: Ander Seits ist die Stadt im Grund Riß / unter derselben / *cum Privilegio Caesareo*, im Umkreis stehet: *Nisi Dominus custodierit Civitatem,*

frustra vigilat, qui custodit eam: Diese Münz ist älter dann diejenige / derer sub Numero IV. gedacht worden / dann auf Absterben Herrn von Stallburg ist Herr von Martorff Schultheiß worden.

XX. Francofordia ad Mœnum, darunter die Stadt / Frankfurt auf der andern Seiten stehet: Pietate & Justitia, Prudentia & Constantia cum DEO.

XXI. Die Gottesfurcht und Gerechtigkeit halten einen Kranz über welchem der Stadt Adler / darneben: Pietate & Justitia: Under Seits stehet die Hoffnung auf einem Felsen im Wasser / um dies lbe diese Schrift: In DEO spes nostra, unten stehet man diese zwey Buchstaben / L. S. so des Inventoris Nahmen wohl seyn mag.

XXII. Alle Halbjahr werden in den

Classen der Jugend Præmia aufgetheilet / diese haben ein Seits die Schrift: Præmium Virtutis & Diligentiae, auf der andern ist der Stadt Adler / um denselben Reipubl. Francofurtensis.

XXIII. Auf einer Seit siehet man das Signum der Kreuz Heller / nemlich die Hand mit Umschrift; Francofordiana, auf der andern ist die Präg der Englisch / nemlich 4. Adler Ecartelés mit Umschrift: Nova Moneta.

XXIV. Ein viereckender Kreuz Heller mit der Hand und Umschrift: Francofordiana, auf der andern Seit das blosser Kreuz.

XXV. Zu was Ende oder Absicht diese beyde Münzen gemacht worden / ist mir bis dato unbekant / 1. 2.

Das XXXI. Capitel / Von den Dorffschafften.



hat die Stadt Frankfurt zwar einen ziemlichen Begriff mit lustigen Gärten und herrlichen Weinbergen / aber sehr wenige Flecken / und Dörffer; der vornehmste Flecken ist Bonames (Bomes) liegt an der Nidda / ist mit einer Mauer umgeben / und von Friedberg hero ein Paß über die Nidda; dahero es auch vor alten Zeiten seinen eigenen Bischenmeister gehabt: Länger als von Anno 1340. hatte die Stadt Frankfurt ihren eigenen Amptmann alldar wohnen gehabt: heut zu Tag ist ein Schultheiß alldorten / so zugleich Land Hauptmann.

1368. Am Donnerstag nach St. Dorotheen Tag / gibt Kaiser Carolus der Stadt Frankfurt ein Privilegium, daß sie die Burg zu Bonamesse / das Dorff / Leute und Guthe / und mit aller Zugehörunge vertheidigen und versprechen mögen / in allen Sachen / gleich als ander Bürger / so in der Stadt Frankfurt wohnen: Vid. Privil. Civit. pag. 162.

Es soll auch dieser Flecken befreyet seyn / daß / wo der Kaiser dahin kompt / er im Felde auff der Königs Wiese / Vulgo die Wende / Fütterung halten solle / und sollen die drey Dörffer / so diese Wende gemein haben / dem Kaiser oder König ein Maul Thier halten / welcher einen Wadsack tragen soll.

Es hat der Abt von Fulda ein Lehen all-

hier / welches die Stadt durch zwey Geschlechter des Hauses Limpurg jedes mahl empfangen muß / und seynd die jetzige Lehen Träger / Herr Johann Adolff von Glauburg / und Herr Mathias Carl Steffan von Cronstatt.

1517. Als alle Kessler in dem ganzen Crantz um Frankfurt herum / als zu Mannß / Bingen / Dieburg / Bobenhäusen / Bonecken / Hanau / Aschaffenburg / Seelgenstadt / und andere mit dem zu Bonamesse / dem ganzen Land zum besten / auffgerichterem Kupfferhammer zu frieden / und wohlgefallen daran gehabt haben / seynd hefftig darwieder gewest / die Oberländische Kessler / in Meynung die Kessler zu Frankfurt darum zu büßen und den Hammer wieder nieder zu legen / R. L. E.

Bey der Frucht / Mühl stehen diese Verß:

Hans Schuch der Stadt Frankfurt Steinmetz /

Hat dieses gern ins Werk gesetzt / Gleich wie es ihm Hans Pfammenstiel / Verzeignet hat ein Arbt der Mühl / Hans Heinrich Humbracht und Johann Adolff von Holtshausen und dann / Hieronymus Augustus Zumjungen / Ludwig Samuel Hildebrand vier jungen /

Den ersten Stein geleyet han / Darauff mit rothem Wein thut stan /

Ein

frustra vigilat, qui custodit eam: Diese Münz ist älter dann diejenige / derer sub Numero IV. gedacht worden / dann auf Absterben Herrn von Stallburg ist Herz von Martorff Schultheiß worden.

XX. Francofordia ad Moenum, darunter die Stadt / Franckfurt auf der andern Seiten stehet: Pietate & Justitia, Prudentia & Constantia cum DEO.

XXI. Die Gottesfurcht und Gerechtigkeit halten einen Crantz über welchem der Stadt Adler / darneben: Pietate & Justitia: Under Seits stehet die Hoffnung auf einem Felsen im Wasser / um dies lbe diese Schrift: In DEO spes nostra, unten stehet man diese zwey Buchstaben / L. S. so des Inventoris Nahmen wohl seyn mag.

XXII. Alle Halbjahr werden in den

Classen der Jugend Præmia aufgetheilet / diese haben ein Seits die Schrift: Præmium Virtutis & Diligentia, auf der andern ist der Stadt Adler / um denselben Reipubl. Francofurtensis.

XXIII. Auf einer Seit siehet man das Signum der Creutz & Heller / nemlich die Hand mit Umschrift; Francofordiana, auf der andern ist die Präg der Englisch / nemlich 4. Adler Ecartelés mit Umschrift: Nova Moneta.

XXIV. Ein viereckender Creutz & Heller mit der Hand und Umschrift: Francofordiana, auf der andern Seit das blosser Creutz.

XXV. Zu was Ende oder Absicht diese beyde Münzen gemacht worden / ist mir bis dato unbekant / 1. 2.

Das XXXI. Capitel /

Von den Dorffschafften.



hat die Stadt Franckfurt zwar einen ziemlichen Begriff mit lustigen Gärten und herrlichen Weinbergen, / aber sehr wenige Flecken / und Dörffer;

der vornehmste Flecken ist Bonames (Bonmes) liegt an der Nidda / ist mit einer Mauer umgeben / und von Friedberg hero ein Pass über die Nidda; dahero es auch vor alten Zeiten seinen eigenen Büchsen-Meister gehabt: Länger als von Anno 1340. hatte die Stadt Franckfurt ihren eigenen Amtmann alldar wohnen gehabt: heut zu Tag ist ein Schultheiß alldorten / so zugleich Land-Hauptmann.

1368. Am Donnerstag nach St. Dorotheen Tag / gibt Kaiser Carolus der Stadt Franckfurt ein Privilegium, daß sie die Burg zu Bonamesse / das Dorff / Leute und Guthe / und mit aller Zugehörunge vertheidigen und versprechen mögen / in allen Sachen / gleich als ander Bürger / so in der Stadt Franckfurt wohnen: Vid. Privil. Civit. pag. 162.

Es soll auch dieser Flecken befrehet seyn / daß / wo der Kaiser dahin kompt / er im Felde auff der Königs Wiese / Vulgo die Wende / Fütterung halten solle / und sollen die drey Dörffer / so diese Wende gemein haben / dem Kaiser oder König ein Maul-Thier halten / welcher einen Wadsack tragen soll.

Es hat der Abt von Fulda ein Leben all-

hier / welches die Stadt durch zwey Geschlechter des Hauses Limpurg jedes mahl empfangen muß / und seynd die jetzige Leben-Träger / Herr Johann Adolff von Glauburg / und Herr Mathias Carl Steffan von Cronstatt.

1517. Als alle Kessler in dem ganzen Crantz um Franckfurt herum / als zu Mannß / Bingen / Dieburg / Bobenhäusen / Bonecken / Hanau / Aschaffenburg / Seelgenstadt / und andere mit dem zu Bonamesse / dem ganzen Land zum besten / auffgerichtem Kupffer-Hammer zu frieden / und wohlgefallen daran gehabt haben / seynd hefftig darwieder gewest / die Oberländische Kessler / in Meynung die Kessler zu Franckfurt darum zu büßen und den Hammer wieder nieder zu legen / R. L. E.

Bey der Frucht-Mühl stehen diese Verß:

Hans Schuch der Stadt Franckfurt Steinmetz /

Hat dieses gern ins Werck gesetzt / Gleich wie es ihm Hans Pfannenstiel / Verzeignet hat ein Arbt der Mühl / Hans Heinrich Humbracht und Johann Adolff von Holtshausen und dann / Hieronimus Augustus Zumjungen / Ludwig Samuel Hildebrand vier jungen /

Den ersten Stein geleyet han / Darauff mit rothem Wein thut stan /

Ein

Ein Gutteruf wer den will trincken/
Das Maul ins Wasser muß sincken/
Und beissen durch die Stein hinein/
Was er da find seyn Lohn soll seyn.

1575. Bey der Papier-Mühl.
Ein Ehrbahrer Rath der Stadt Franck-
fort/

Hat dieses gern an diesem Ort.
Von Quatern lassen setzen neu/
Der Papier-Kunst ein Ehren-Gebäu/
Christoff Zimjungen Christian/
Bölcker/und dann Hartmann Hofman/
Damahlen der Stadt Bau-Meister
waren/

Von einem Ehrbaren Rath erkohren/
Gott woll diß nutz und löblich Werck/
Zu jederzeit in seiner Stärck/
Bey gutem Fried erhalten wohl/
Wie billig jeder wünschen soll.

1575. Mensē Julio & Augusto:

An dem Thuen so mit seinem Wasser-
Graben umgeben/vorzeiten/der Key-
sichen Familia, anezo aber denen von
Hynsberg zugehörendt/ stehet in
Stein gehauen diese
Schrift:

Als tausent und fünff hundert Jahr/
Nuch ein und neunzig gezehlet war/
Johann Adolff von Glauburg fand/
Einen Stein-Bruch noch vor unbekant/
Lies dieses Haus und Hof darum/
Mit dieser Mauer führen um/
das er im Jahr achtzig und Acht/
Zuvor einen Anfang hat gemacht/
Er gröst den Hof durch kauff auch gleich/
Allhier um zwanzig Ruthen reich.

Bornheim ist das nächste Dorf so an der
Stadt liegt/ gehöret nach Franckfurt;
alldar hebet an der so genannte Bornhei-
mer Berg/ welcher neunzehn Dörffer in
sich begreiffet/ und des Reichs Graff-
schafft genennet worden; Diese Graff-
schafft ist laut Kaysers Wenceslai Man-
dats 1398. des Sonnabends nach St.
Pauls Tag/ von dero Vorfahren am
Reich/ den Edlen von Hanau verpfän-
det und versetzt worden; weilen nun von
den Pfands-Herrn die Leute betraugt und
übersetzt worden/ als gibt Kaysers Wen-
ceslaus dicto Anno Befelch an Hanau/
diese Graffschafft bey ihren alten Gülden
und Diensten/ als vor alters bleiben soll/
ehe das sie den von Hanau versetzt/ und
verpfendet wurden/ befiehet zugleich dem
Schultheissen zu Franckfurt/ und dem
Rath/ dass sie diese Graffschafft mit ihrer

zugehörunge bey denen obgenannten Gna-
den/sonderlich schützen/schirmen/und hand-
haben sollen: Privil. Civit. pag. 220.

1434. Am Dienstag vor St. Silen
Tag/ nachdeme Kaysers Sigismundus dem
Edlen Reinhard/ Graffen zu Hanau/den
Bornheimer Berg zu Mannlichen gelie-
hen/ hat die Stadt Franckfurt durch ihre
Bottschafft dem Kaysers lassen vortragen/
das sie das Gericht des Bornheimer
Bergs mit ihrem Obristen Richter zu be-
setzen/ und anders mitte zu thunde gehabt
und noch haben/ und das auch Befelch
herbracht/ länger dann jemandes erden-
cke: Darauf gibt der Kaysers die Erklä-
rung/ das die obgenante Lihunge den
Ehegenanten von Hanau gethan/ den
von Franckfurt und andern unschädlich
seyn soll/ an ihren Gnaden/ Freyheiten
und Rechten/ Datum Regenspurg Privil.
Civit. pag. 291. Nachdeme nun diese Miß-
verständnis sich durch diese Erklärung
nicht gänzlich legen wollen/ als hat obge-
dachter Kaysers Sigismundus einen Vertrag
zwischen Hanau und der Stadt Franck-
furt gemacht/ geben zu Wien 1436. am
nechsten Freytag nach dem heiligen Auf-
fars-Tag/ wie solches zu finden in Privil.
Civit. pag. 298.

Von den 19. Dörffern des Bornheimer
Bergs hat die Stadt Franckfurt diese drey
eigenthümlich behalten/ als Bornheim/
Hausen und Oberrod/ darbey die Gerech-
tigkeit des Heingerichts zu Seckbach. Pri-
vil. Civit. 366. die übrige 16. welche Hanau
zukommen seynd/ waren Berckerßheim/
Bergen/ Bischoffsheim/ Bockenheim/
Breungesheim/ Enckheim/ Eschersheim/
Fechenheim/ Jülbel/ Ginheim/ Gries-
heim/ Grünau/ Maspenheim/ Nidda/
Offenbach/ Seckbach.

1472. Schreibet Graff Philips zu
Nassau und Saarbrücken/ den Stren-
gen und Besten den Gerichts-Herrn zu
Bornheim/ unsern Lieben Besondern/
und die Schelmen von Bergen Gerlach
und Siegfried mögen diesen Brieff auff-
brechen. R. L. A.

1608. den 20. April. Ist die erste Kirch-
Weih so sonst auf dem Oster-Montag
gehalten/ auf diesen Tag verlegt worden/
und hatte die Gemein den Weinschanck.

1653. den 5. Junii Ist Herr Johann
Conrad Schuth von Franckfurt zum er-
sten ordentlichen Prediger nach Born-
heim eingesetzt/ und allda zu wohnen ver-
ordnet/ dann vorhin durch die Pfar-
Herr aus der Stadt/ und zwar durch
Mmm 3 denje-

denjenigen/ so die Früh-Predigt in der Peters-Kirchen gehabt/ der Gottesdienst allda verrichtet worden.

Nieder-Erlenbach / ligt an einer Bach/ so den Nahmen von den Erlen/Erlenbach bekommen / wird mit dem Nahmen Nieder-Erlenbach zum Unterscheid Ober-Erlenbach/ welches in das Amt Königstein gehört/ unterschieden/ hat vor alten Zeiten seinen eigenen Amtmann gehabt.

Anno 1376. an Sanct Johannes Tag bekommt die Stadt Franckfurt vom Kaysler Carolo ein Privilegium über dieses Dorff/ daselbsten Gericht/ Buz/ Dienst/ Schultheissen und Schöff zu setzen/ Datum Franckfurt Privil. Civit. pag. 167. Dieses Privilegium confirmiret Kaysler Wenceslaus, Datum Prage 1392. Sonntags Reminiscere, Privil. Civit. pag. 204.

1454. Hat der Rath denen Unterthanen zu Erlenbach anbefohlen in der Stadt-Mühlendasselbst allein zu mahlen/ dessen sich Krafft von Elckerhausen beschweret/ weil seine Mühl daselbst verhin-dert würde/ er hat aber/ weil das Dorff der Stadt Franckfurt gehört/ damit nichts erhalten: R. L. F. Amjeho gehören die beyde Mühlen der Stadt Franckfurt.

Dürckelweil; An die Gemein zu Dürckelweil gibt König Ruprecht Befelch/ dem Rath zu Franckfurt gehorsam zu seyn; Datum Heydelb. 1401. Feria secunda ante Conversionis sancti Pauli: Es haben die Graffen von Solins das Jus Patronatus in dasiger Kirch/ wie dann 1527. Graff Philips von Solins Pich / den Dechant zu Pich zum Pastor zu Dürckelweil gemacht/ nach dessen Absterben ist auf Recommendation der Stadt Franckfurt/ Herr Adamen/ zu dem die Gemein daselbsten einsonder Gefallen hatte/ der Gemeine vor-gestellt worden: R. L. A.

Soltzbach und Soden/ diese beyde Dorffschafften liegen nahe beysammen/ und hat E. E. Rath der Stadt Franckfurt Anno 1433. Land-Scheider zwischen diesen beyden Dörffern aufrichten lassen/ auch beyden erlaubet/ das sie Saltz Soden/ so zur Gemein gehörig / und doch kein Viehe Weid ist/ möchten unter sich theilen/ und derselben zu gemeinem Nutzen und Frommen gebrauchen/ wiedann diese beyde Dörffer von langen Zeiten der Stadt Franckfurt allein zugehört haben. Privil. Civit. pag. 321. 413. & 452.

Anno 1434. Frentag nach Ostern gibt Kaysler Sigismundus der Stadt Franckfurt

eine general Confirmation des Privilegii über die Dorffschafften Soltzbach und Soden/ und derselben Gerechtigkeit / Datum Basel/ Privil. Civit. pag. 290.

Und weisen zu Soden eine warme Quelle/ so ein gesunder Brunnen/ als hat Kaysler Sigismundus der Stadt Franckfurt dessentwegen ein besonderes Privilegium gegeben/ so datirt zu Eger 1437. am nechsten Samstag vor Maria Magdalena Tag/ Privil. Civit. pag. 300.

Anno 1483. am dritten Tag des Monats Martii gibt Kaysler Fridericus in Wien eine Confirmation und Extension des Privilegii über die warme Wasser-Quell und Saltzude zu Soden/ Privil. Civit. pag. 361.

Es ist dieser Brunnen über Menschen Gedenden bedeckt gewesen/ die Ursach dessen gibet Herr Johann Bernhard Gladbach M. D. und Phys. zu Franckfurt in seinem kleinen Tractätlein von neuer Untersuchung des vor 300. Jahren Kayslerl. her-zlichen privilegirten/ von vielen Jahren verdeckten/ nun wieder aufgesuchten Soder warmen Gesund-Brunnens/ wann er pag. 10. also schreibet: Ist aber von Menschen Gedenden her zugeworffen und der Ort der Quelle aus aller Andencken gewesen/ da vor etlichen Jahren als dieses Wasser einen Ausfluß gesucht/ und allenthalben in die umliegende Wiesen hervorgebrottelt/ der Eigenthums Herr genöthiget worden/ dieses Wasser abzu-leiten/ und der Quellen nachzusuchen/ und endlich auf einen Ort/ da niemals/ auch im kältesten Winter der Schnee lang liegen geblieben/ gerathen/ und einen ordentlich eingefasten und eingemauerten Brunnen 9. Schub tieff mit einem Mühl-Stein beleet/ dazu man etlich Stiegen absteigen müssen/ wieder entdeckt: Aus was Ursachen aber dieser Brunnen zugeworffen und aller Menschen Andencken und Nutzen entzogen worden/ will ein uhralter Mann in selbigem Dorff aussagen/ wie er gehört/ das derselbe vor diesem von vielen hohen und niedern Stands-Personen sene besucht worden/ in den unglücklichen Kriegs-Zeiten aber/ da die Marschen sich deshalb dahin zugezogen/ und dem Land-Mann viele Beschwerungen verursachet haben/ zugedeckt worden/ da indessen die Einwohner von Haus und Hoff ausgewichen sind/ und nach der Zeit der Ort der Quelle nicht mehr hat können aufgefunden werden. Bis hiehero Herr Gladbach.

Heut zu Tag sind diese beyde Ort halb Chur-

Chur-Mäynß / dessen Dohm-Capitel und der Stadt Franckfurt zugehörig / und ist 1656. den 1. (11.) Octobris ein Vergleich mit Chur-Mäynß und der Stadt darüber auffgericht / so Anno 1657. den 30. Jan. vom Käyser Ferdinando in Wien confirmiret worden: Wann dann von diesen beyden Orten ein Unterthan schweren soll / wird ihnen in diesen Terminis das Jurament vorgelesen:

Hr sollet geloben und schweren zu Gott und seinem heiligen Evangelio / daß ihr dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn N. N. Erzbischoffen zu Mäynß / des H. R. R. durch Germanien / Erzbischoffern und Chur-Fürsten / auch denen Wohl-Edlen / Fürsichtigen und Wohlweisen Rath des H. Reichs und Käys. Wahl-Stadt Franckfurt / euren respectivè Gnädigst und Großgünstigen Herrn auch deroselben Beamten / treu / hold und gewärtig seyn / deroselben Nutzen und Frommen schaffen / dargegen aber Schaden und Nachtheil hindern / fürkommen / und nach eurem besten Vermögen abwenden / da ihr auch sehen und erfahren würdet / daß höchst. so dann wohlermeldtem Jhro Chur-Fürstl. Gnaden / und Wohlweisem Rath an Gehölzen / Wild-Bahnen / Grängen / Weibern und Fisch-Wassern / auch sonst Abbruch und Eintrag geschähe / solches alsbalden dem Ober-Schultheissen / oder gar dem Ober-Amt Königsstein und Land-Amt zu Franckfurt vorbringen / euch auch daran weder Gunst / Gab / Freundschaft noch Feindschaft keines wegs abhalten lassen / die auf euren Gütern haftende Zinsen / Steuern und andere Herrschaftliche Schuldigkeiten zu rechter Zeit lieffern / und euch sonst gegen Jhro Chur-Fürstl. Gnaden / Einem Wohlweisen Rath auch dem Ober-Amt Königsstein und Land-Amt zu Franckfurt allerunterthänigst un. schuldiger Gebühr dermassen erzeigen wollet / wie solches gehorsamen Unterthanen eignet und gebühret.

Einem Söder oder Gießler auf dem Salthwerck zu Soden wird dieser End vorgehalten:

Hr solt geloben und schweren / zu Gott und seinem H. Evangelio / daß ihr dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn N. N. Erzbischoffen zu Mäynß / des H. R. R. durch Germanien Erzbischoffern und Chur-Fürsten / auch dem Wohl-Edlen / Best und Wohl-Weisen Rath des H. R. R. auch Käyserl.

Wahl-Stadt Franckfurt unsern respectivè Gnädigst. und Großgünst. Herrn deren Ober und Beamten / treu / gehorsam und gewärtig zu seyn / deren Schaden warnen / und Nutzen suchen / den behörigen Salth-Zehenden / und was sonstehenden Herrschafften zukommt / richtig und ohngeschmälert lieffern / wie nicht weniger dem Besten und Vorachtbaren Herrn David Malebarten / hiesigen Salthwercks jetzigem Besizern / den Seinigen / oder wen er euch jederzeit vorsehen wird / allen Gehorsam leisten / dessen Schaden so viel möglich / nicht allein vorkommen und warnen / sondern auch seinen Nutzen und Frommen werben / auch euch sonst denen Articulen allerdings gemäß verhalten / und solches nicht unterlassen / oder dargegen / so wohl durch euch / als eure Weiber oder andere handelen wollet / weder um Gunst / Gab / Geschenk / Furchten / Geld / Geldes Werth oder sonst / wie das Menschen Sinn erdencken mag / alles getreulich und sonder Gefährde.

Es hatte Anno 1508. die Stadt Franckfurt diesem Gericht ein eigen Insiegel zu ihren Gerichts-Händeln gegeben / mit Bedingung / solches Siegel auf treulichst bey ihren Gerichts-Büchern zu verwahren / und nichts anders dann was von Gerichts wegen gebührt / damit zu versiegeln. Bey dem Vergleich Anno 1656. bekommen sie ein Gerichts Insiegel / auf welchem stehet: Jhro Röm. Käyserl. Majest. halber Adler / Jhro Chur-Fürstl. Durchl. Rad / und der Stadt Franckfurt Buchstaben F.

1520. Wird zu Rath beschlossen und der Gemein zu Sultzbach gebotten / daß sie hinfürter ihre Bussen nicht gar / sondern allein zum halben Theil verzehren sollen / die andere Helffte solle sie zu der Dörffer Nutzen und Frommen anlegen.

Hausen: Dieses Dorff hat mit unter den Bornheimer Berg gehöret.

Anno 1368. Hatte Damman von Praunheim / das Gericht zu Hausen.

Anno 1417. Hatte Wilhelm von Stoffel / seine Gerechtigkeit der Mühlen / an Damman von Praunheim verkauft.

Anno 1428. Hat die Stadt Franckfurt / denen von Praunheim / alle ihre Anforderung auff Hausen abgekauft.

Nieder-Ursel: Ist vormahls mit aller Zugehör an dem Rath zu Franckfurt / und Francken von Cronberg dem alten / von Herrn Beiten von Ursel getwendet / von

deme von Cronburg aber / sein Theil an die Graffen von Solms durch eine Heurath kommen / Anno 1444. R. L. E. Bis auf den heutigen Tag / hat solches Solms Rödelheim und die Stadt Franckfurt mit einander gemein.

Ber Rod: Ist ein Dorff jenseit des Mayns / nicht fern von Sachsenhausen / Es hat allbereit Anno 1333. Herman Klobeloch dictus de Ovenbach, und dessen Hausfrau Gutge von Bürgel / als er damals Schöff allhier gewesen / von Graff Rudolff von Wertheim / Gottfried von Epstein / Elisabetha und Lucretia / Herrn Eberharts von Braubach Seel. Töchtern bender Graffen Hausfrauen dieses Dorff gekauft / Zu Zeiten Käysers Sigismundi, hat es die Stadt an sich gelöst: Chur Maynz hat noch Lehen allorten / und tragen solche jezo zu Lehen die Familia von Holzhausen / und Humbracht / welche nach Aussterben der Familia von Stralenberg / auf sie als nächste descendenten bekommen.

Allhier hat es eine Claus gehabt Cistercienser Ordens / so von dem Abt zu Henne dependirt / was die Geislichkeit an sich betrafft; und ist 1550. diese Claus aufgehoben worden / ware die letzte Mutter darinnen Elisabeth Storcke; Süstern der Clausen Anna von Coblent / und Margretha Hainzenhans Tochter von Hängen; weilen niemand mehr in die Claus begehret; 1515. Ware Mutter Elisabeth Engel / Süstern Alzeit Benden / Elsgen Rechern / Margretha von Cronberg / Margretha Michelsin / Albeit Hofmännin / Catharina Welverin / Elsgen Storckin / und Catharina Diepechin: Herr Dietmar aber ware Abt des Gutes Hauses zu Hanne.

Neder Rod: Dieses sehr kleine Dorfflein so zwischen dem Goldstein und Sandhof lieget / hat vor Zeiten Digern von Cleen zugehört: Die Evangelische Gemeinde all dorten gehöret auff den Guthleuthof.

1608. Den 29. May / ist die erste Kirchweh zu Niederrod gehalten worden.

1616. Den 26. May ist es ganz abgebrandt.

Nachdeme die Stadt Franckfurt / an das alte und neue Schloß zu Rödelheim / ein Forderungs Recht und Gerechtigkeit gehabt / hingegen die Graffen von Solms drey Viertel an der Dorffschaft Nieder Roth / als haben beyde Theil sich dahin

verglichen / daß Solms seine Forderung auf Niederrod / und die Stadt die Anforderung auf Rödelheim / cediret / darüber gibt Käyser Maximilianus eine Confirmation: 1569. den 13. Decembris Privileg. Civitat. pag. 436.

Ameyho gehöret drey Theil von diesem Dorff der Stadt Franckfurt / ein Theil dem Teutschen Orden zu / welche darinnen jederzeit alterniren / also daß die Stadt solches 3. Jahr / der Teutsche Orden aber ein Jahr die Regierung haben / die Criminalia seynd beyden gemein / und haben Sie 1704. den 3. Mertz / das Gericht so ungeschicklich gemeinschaftlich aufgerichtet: 1668. Den 30. Octob. hat die Stadt Franckfurt mit dem Teutschen Orden einen Vergleich hierüber aufgesetzt.

Einige Orter / an welchen die Stadt Franckfurt vor Zeiten mit Theil gehabt.

Anno 1442. Seynd Gan Erben zu Hattstein gewesen. (1.) Chur Fürst Diether zu Maynz. (2.) Graff Johann zu Ebnelobogen. (3.) Adam von Altendorff. (4.) Willhelm von Staffel. (5.) Johann Bos von Waldeck. (6.) Herr Dieter von Isenburg Herr zu Bidingen / und (7.) Der Rath zu Franckfurt / welche beyde letztere damahls das Bau Meyster Ampt verweset / R. L. E. 1463. quittirt Friederich von Reiffenberg / Ritter / über 36. fl. einen Turnes als zu des Rathes zu Franckfurt halben Theil gebühret / so er an dem Schloß Hattstein verbauet hat.

1447. Hatte Conrad von Schwalbach von dem Ampt Hattstein Besoldung 41. fl. 8. Tournes / so ihm die Stadt Franckfurt gegeben. 1450. Gibt die Stadt Franckfurt Balthern von Reiffenberg / wegen dieses Ampts / jährlich zu zweyen Ziehlen 100. fl.

Nibel ein Flecken an der Nidda / ware vor alter ein Gan Erbhauß; Im Jahr 1430. hat Graff Diether zu Isenburg / der andern Gan Erben von Epstein / Solms und Gülch den halben Theil / seines vierdten Theils / so er an solchem Hauß hatte / der Stadt Franckfurt verkauft; Heut zu Tag hat die Stadt mehrers nichts allhier / auffer daß sie das Weg Geld daselbst noch hebet / und hat Macht selbige Brücke sampt allen übrigen über die Nidda gehenden Brücken / welche sie in Bau unterhalten muß / in Kriegsläufften zu ihrer Sicherheit abzuwerffen: Winckell. Hess. Chron. pag. 153.

1467. Schreibet Herr Eberhard von Epstein/ Herr zu Königstein an Rath zu Franckfurt/ nach deme die Brück vor dem Schloß Wilbel baufällig seye / daß der Rath daselbst einen hinschicken wolle/ auf eine gewisse bestimmte Zeit zu denen Seignigen/ die er gleichfalls dahin schicken werde/ alldort Rath zu halten / wie solche wiederum zuverbessern seye: R. L. D.

Daß die Stadt Franckfurt / an dem alt und neuen Schloß zu Riedelheim mit Theil gehabt / solches ist ex Privil. Civitat. bey Nieder-Rothe / allbereit angezeigt:

1462. Gibt noch die Stadt Franckfurt Graf Cunen zu Solms jährlich auf Martini 12. fl. Wechter-Geld/ in das Schloß Riedelheim R. L. E.

1484. Verkünden Hartman von Drohe/ und Hans von Rhein Bau-Meister des Schlosses zu Riedelheim / auff Ansuchen Philips von Riedelheim des ältern / Juncker Philipsen Grafen zu Solms und Gottfried von Cleen / als mit Gan-Erben/ einen Tag gen Riedelheim / R. L. B.

Peterweil/ An. 1447. Stehet der Rath zu Franckfurt mit dem Grafen von Hsenburg und Francken von Cronenburg dem alten/ in Gemeinschaft zu Peterweil: R. L. B.

1451. Ist Hsenburg / und Franckfurt / noch in der Gan-Erbschaft zu Peterweil R. L. C. und der damahlige Amptman / bey der Gemein / wie dann noch

1480. Philips von Buches gemeiner Amptman gewesen R. L. D.

Calbach: Herr Eberhart von Epstein/ Herr zu Königstein / und Eberhart und Walther von Epstein / seiner Gnaden Söhne / haben die Dörffer Harheim / und Calbach um 3000. fl. der Stadt Franckfurt verkauft R. L. D. Die von Calbach mußten von wegen E. E. Rath zu Franckfurt den Burggraffen zu Bonames huldi-gen: und haben Anno 1510. Acht Hoffstätten / nach Bonames gepfarret.

Königstein: Anno 1385. hat der Rath zu Franckfurt jährlich auff Martini 4. Marck zu ihrem halben Theil des Burglebens zu Königstein gegeben Conzen von Königstein / (Künigenstein) 1381. Ist Erwin Löw Ritter / Franckfurter Amptman zu Königstein: Hatte jährlich Besoldung 250. fl. R. L. B. D.

Abdruck des jenigen Instruments / welches wegen und über die Höhe Marck um den Feldberg hero im Jahr Christi 1484. den 14. Julii, auf der Auwe vor Oberrn-Ursel durch

darinn vermeldter offene Käys. Notarios auffgerichtet / und darinnen ermeldter hohen Marck Eigenthum und Ordnung / auch des Obersten Waldbootts und der Märcker Recht und Gerechtigkeit erwiesen und beschrieben worden. Von neuem getruckt im Jahr / M. DC. XXXII.

In Gottes Namen / Amen.

Durch diß gegenwärtig offen Instrument, sey allen den / die es sehn und in künfftigen Zeiten sehen / hören oder lesen / offenbar / kund und zu wissen / daß nach der Geburt unsers Herrn tausend vier hundert achtzig und vier Jahr / in der andern Römischen Zins-Zahle / genannt zu Latein Indictio secunda, in dem dreyzehenden Jahr Papstthums des Allerheiligsten in Gott Vatters und Herrn / Herrn Sixti / von Göttlicher vorsichtigkeit Papsts des Vierden / und Regierung des Allerdurchläuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Friedrichs von Gottes Gnaden Römischen Käysers / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien / etc. König / Herzog zu Oesterreich / zu Steyr / zu Kernten und zu Krain / Grafen zu Tirol / etc.

Auff Mittwoch nacht nach St. Margarethen / der auch was der vierzehend Tag des Monats Julii zu neun Uhren oder dabei ungefährlich / vor Mittag an bis gen fünf Uhren nach Mittag / außwendig Oberrn-Ursel / genannt auff Auwe / daselbst man nach altem Herkommen und Gewohnheit das Märckerding pfleget zu halten / in unser hie unten geschriebenen offen Schreiber / von Käyserlicher Gewalt / und der hernach genannten Glaubhaftigen Zeugen Gegenwärtigkeit versamlet und verhaufft gewesen und erschienen seynd: Der Edel Herr Gottfried / Herr zu Epstein und Nünzenberg / Graffe zu Dieß / mit sämtlichen seiner Gnaden Amptleuten und Käythen / mit Namen den Besten Ehrsamten und vorsichtigen Juncker Philips von Riedelheim der Junge / Rudolff und Bernhard Brendel von Homberg Gevettern / Gilbrecht und Heinrich Kitzel / und Walther Hsenberg / seiner Gnaden Schreiber und Secretarien an einem. Und an dem andern Theil der dreyer Herrschafft Solm / Hanau und Königstein /

stein / auch der Stadt Frankfurt / und der Ritterschafft von Reiffenberg Amptleut / Rätthe und Sendboten. Nemlich von wegen der Herrschafft Solms / der Strenge Herz Philips von Bicken / Ritter / der Vest Juncker Krafft von Deckenbach / und Jedel Bereyer zu Redelheim / von wegen der Herrschafft von Hanaw der Vorsichtig Heinz Mezler / Keller daselbst / von wegen der Herrschafft zu Königstein / die Vesten und Ehrsamten Heinrich von Eppenstein / Keller zu Butzbach / Dieterich Geyseler und Heinrich Bereyer zu Königstein / von wegen des Raths zu Frankfurt / die Vesten / Ersamen und Weisen Juncker Jacob von Cronberg / Amptman zu Bonamesse / Juncker Erwin Dögel / Amptmann zu Erlebach / und Juncker Walther Schwarzbürger / Rathsmann zu Frankfurt / von wegen der Ritterschafft zu Reiffenberg / die Vesten Juncker Philips von Reiffenberg / und Juncker Marsilius / der Jung von Reiffenberg / auch seynd daselbst auff der vorgemelten Anwesenheit derselben Marck zu dieser Zeit Märckermeister / der obgenante Juncker von Cronberg / und von seines Mit Märckermeisters Balthasar von Eßbach wegen / der vorgenante Juncker Erwin Dögel / der / als er sagt / desselben Balthasars / seines Schwagers / mächtig wäre / und dann auch mit ihnen ein groß versamlete Menge Schultheissen / Hübner und Landmann / als uns zuverstehen geben ward / in dieselben Marck gehörende / und von dem Edeln Herrn von Epstein / als der Marck Waltbott / auff den obgenannten Mittwoch seinen Gnaden als ein Waldbott / seine Herrlichkeit und der Marck ihre Recht und Ruge zuweisen vertagt / verbott / und also versamlet und verhaufft waren.

Als nun der obgenante Herr Gottfried / Herr zu Epstein / ic. und S. G. Rätthe das obbestimpt Volck also versamlet und erschienen sahen / ließ seine Gnade das zusammenberuffen / und durch seiner Gnaden Schreiber und Secretarien Walther Pfenberger an seiner Gnaden Satt und von seiner Gnaden wegen / das Märcker-

ding begehren / und als das gehegt was / durch denselben Waltbern reden / ungefährlich auff diese Meynung.

Nach dem und auff St. Veits Tag nächst darvor vergangen durch seinen gnädigen Herrn obgenannt auch ein Märckerding Tag berampt gewest / und auff demselben Tag von seinen Gnaden an die Märcker / Hübner und Landmann gesonnen und begehrt worden wäre / der Marck / Waltbotten / und sein Herrlichkeit / auch der Marck Recht und Ruge bey ihren Eynden zuweisen / und sie zur selben Zeit darauff nicht bedacht gewest / und deshalb ein andern Tag / auff heut Mittwoch von seinen Gnaden berampt wäre / daß dann die Märcker und Landmann solch Weisung vorgemeldet bey ihren Eynden thun wolten. Und ließ alsbald darauff Herrn Lame / der Marck Schreyer den Schultheissen auß den hernach genandten Flecken jeglichen insonderheit mit lauter Stimme ruffen :

Nemlich / dem Schultheissen von Hoemberg / dem Schultheissen von Oberstädten / dem Schultheissen von Niderstädten / dem Schultheissen von Dornholzhausen / dem Schultheissen von Kirchtorff / Gonsenheim / Oberrößbach / Niderrößbach / Niderrörlbach / Dorckelweil / Kilbel / Massenheim / Harheim / Bonamesse / Caldebach / die Mühl zu Eschersheim mit ein halben Wagen / des Apts Hoff zu Eschersheim mit ein Wagen / Hedderheim / Pfraumheim / Niderrörsel / der Mönchhoff / Weissenkirchen / Steinbach / Johann von Cronbergs Hoffe zu Oberrößstatt mit ein halben Wagen / Stierstatt / Bommersheim / Oberrörsel / Reiffenberg / Hattstein / Arnolzhain / die Walttschmidt bey Hattstein / Forderwylm / Linderwylm / Brambach / hinseit der Bach / ic.

Und als die genannten Schultheissen und die auß den benandten Flecken Be fehl hatten / also / wie vorsteht / berufft / und auß dem obgemeldten Hausen auff ein andern Flecken besonder bey einander getretten waren / ließ S. G. denselben bey ihren Eynden gebieten / die ungehorsamen Märcker und Landmann / denn auff den gemeldten Märckerding Tag zukommen verbott / und außblieben / und nicht erschienen wären / zu rügen / ic. Und als die

die grossen und merckliche Unnüssen halber der gegenwärtigen Erndte/ auß etlichen obgenandten Flecken etlich der Märcker und Landmann nicht erscheinen noch gegenwärtig waren/ und doch derselben Flecken Schultheissen jeglicher besonder/ als er sagt/ und sich bey Eyde benahme/ seiner außgeblieben Nachbar Märcker und Landmann zu diesem Märckerdin-Tag gemächtigt was/ ward sein Gnade von den obgenandten Amptleuten/ Rätthen und Sendbotten/ auch etlichen Märckern und Landmann erbitten solches außbleibens der gegenwärtigen Unnüsshalber der Erndt/ auff ditzmal gnädiglich begnügig zu seyn/ und die Weissung obgemeldt/ von den berufften gegenwärtigen Schultheissen/ Märckern/ Hübnern und Landmannen/ der doch eine gross Menge bey einander zu gegen waren/ auffzunehmen.

Sennach und sich auch dieselben gegenwärtigen Märcker und Landmann seinen Gnaden die obengerührte Weissung zu thun erbotten/ doch nicht auf ihre Eyde/ baten und begehrten an sein Gnade/ sie solcher Eyde zu erlassen/ wann/ als sie bedeuucht/ ihnen solch Eyde zu thun gefährlich wären/ angesehen/ und in vielen Jahren eines Waltbotten Herrlichkeit/ der Marck Recht und Ruge nicht geweist worden/ und der Alten/ die das mehr gesehen und gehört hätten/ gar wenig im Leben/ und der mehrertheil/ jung zukommene Leute wären/ sie wölten aber doch als fromme Leute/ so viel und ihn von den Alten kund gethan/ und ihn selber ungefährlich wissentlich wäre/ solch dickgerührte Weissung thun/ darauf sein Gnade ihn sagen ließ/ wann sie zu den Heiligen schwören/ daß die Weissunge/ die sie thun wölten/ sie von den Alten nicht anders gehört hätten/ und ungefährlich ihnen selbst nicht anders wissentlich wäre/ so wolt sein Gnade des begnügig/ und sie ungefahr seyn. Auf ditz Maß und Form ward ihn damit ein Eyd/ von und durch Walther Nsenberg obgenannt/ gestapt/ und von ihnen mit auffgereckten Fingern zu Gott und den Heiligen geschworen/ daß sie der Marck Waltbotten sein Herrlichkeit/ der Marcke Recht und Ruge wissen wölten. Auch von ihrer aller wegen dem Ersamen Heinrich von Eppenstein/ Keller zu Busbach/ obgenandt/ ein Verzettelunge behändiget/ und angeregt/ daß die Märcker und Landmann der mehrer Theil sich der Puncten in derselben Verzettelunge zu wissen/ und durch Simeon Zeihsheim/

wonhafftig zu Ursel/ von ihrer aller wegen mündlich aussprechen zu lassen veremiget hätten/ derselb Simeon auch also mit Verwilligung des mehrgenandten Edln Herrn von Epstein/ ic. sich vor ein Redner an statt und von wegen der Märcker/ Hübner und Landmann ange dingt/ und von ihrer allerwegen der Marck/ Waltbotten/ sein Herrlichkeit/ auch der Marck Recht und Ruge mündlich geweist und ausgesprochen hat/ als hernach geschrieben steht:

Um Ersten/ daß die Marcke der obgeschriebenen Dörffer und Märcker rechtlich eigen sey/ und darüber ein oberster Herr und Waltbott/ der Edel Herr Gottfried von Epstein/ Herr zu Münsenberg/ oder wer Homberg mit Recht inne habe.

Zem/ ein Waltbott soll alle Jahr jähr/ sich auf S. Catharinen Tag/ selbst oder durch seine mächtige Sendbottschaft oder Ampleut auf die Ruwe vor Ursel kommen/ und daselbst mit Rath der Märcker und Landmann die Marck dasselbe Jahr bestellen/ und wie die Marck auff dann bestalt wird/ also soll es auch dasselbe Jahr von einem Waltbotten auch gehalten werden. Verbreche es aber ein Waltbott/ soll der Märcker oder Landmann/ ob der darnach auch verbreche/ nicht büffen.

Zem/ ein Waltbott mag jährlich auff Sanct Katharinen Tag/ so man die Marck bestellt/ den Wildthann zu thun/ alsdann soll er das Jahr zu bleiben: Ob aber ein Waltbott darüber darinn jagte/ so soll es darnach über drey Tage den Märckern und Landmann auch erlaubt seyn zu jagen.

Zem/ hauet jemand und thut Schaden in der gebiecten Hege auf der Strassen/ und wird gerügt/ der ist ein Waltbotten mit zehen Gulden zu Peen verfallen/ und soll ein Waltbott auch selber kein Schaden darinn thun. Wo er aber das thät/ soll er dem Landmann büffen.

Zem/ hauet jemand und thut Schaden in der neuen Hege/ der ist den Märckermeistern mit 15. Thorniß zu Bus verfallen/ dabey soll sie der Waltbott handhaben/ schauen und schirmen/ ob es aber von einem Waltbotten oder Märckermeister überfahren würde/ so soll der Märcker oder Landmann/ ob er darnach auch überführ/ nicht büffen.

Zem/ so ein Märcker oder Landmann/ Holz/ Kolen oder anders aus der

Marck in ander Pflege oder Gebiet führt/ den sollen die beygefessenen Nachbarn und Märcker/ die das gewar würden/ rügen und fürbringen. Welche das nicht thäten/ sollen ihr Marckrecht verlehren han. Wer auch also gerüget und fürbracht wird/ der soll 15. Thorniß zu Buß verlohren han/ davon dann den Märckermeistern zwanzig Schilling/ und den Fürstern zehen Schilling werden sollen.

Item/ würde ein Außmärcker in der Marck/ die zu beschädigen/ oder sich der zu gebrauchen/ funden und begriffen/ den soll man mit dem Leib und mit seiner Haab gen Homberg einem Waldbotten überantworten/ zu straffen nach des Waldbotten Willen und Gefallen/ ihn doch nicht tödten oder lämen. Daran gebührt den Märckern oder Landmann Wagen und Pferde/ und von denselben Wagen und Pferden den Märckermeistern achtenhalben Schilling/ und den Fürstern das ander Geschirz.

Item/ wann und zu welcher Zeit jährlich in der Marck Wälden Eckern ist/ das sollen die Fürster in allen Flecken in die Marck gehörende durch den gemeinen Schreyer verkünden lassen/ und einen nemlichen Tag auf die Nuw vor Ursel/ das Eckern zu besehen und zu bestellen/ be räumen/ daselbst man dann zu Rath werden soll/ wieviel ein Waldbotte/ die Märckermeister/ und ein jeglicher Märcker oder Landmann/ Schweine in das Eckern treiben/ und wie man es damit halten soll/ dem Armen als dem Reichen. Und wer dann über die Bestellung mehr Schweine darinne treiben würde/ der soll von einem jeglichen Stück den Märckermeistern mit achtenhalben Schilling zu Buß verfallen seyn.

Item/ würden fremde Schweine oder Viehe/ die nicht in die Marck gehören/ in der Marck Eckern funden/ die eigen und gebürn dem Märcker und Landmann: Und ob jemand's dabey und mit betreten würde/ zu antworten ein Waldbotten/ ihn zu büßen/ nach seinem Willen/ wie oben von der Beschädigung der Außmärcker geschrieben ist.

Item/ es soll niemands Bäume in der Marck schelen/ wer das thät/ dem soll man seinen Nabel aus seinem Bauch schneiden/ und ihn mit demselben an dem Baum nählen/ und denselben Baum Scheler um den Baum führen/ so lang bis ihm sein Gedärm alle aus dem Bauch gewonnen seynd.

Item/ wer ein Eychbaum abhautet/ träumet oder brenndt/ der ist den Märckermeistern mit 15. Thorniß zu Buß verfallen.

Item/ die Dorff sollen der Marckwäld de verhüten/ und wem das gebotten wäre/ und nicht thät/ wäre der Marck verschalden/ und ob der Wald zu brennen angieng/ sollen ihn die zu Ursel leschen.

Nad ob der Wald von jemand freffentlich angestossen wird/ dem soll man Hände und Füße binden/ und zu dreyen malen in das grössst und dickst Feuer werffen/ kommt er dann daraus/ so ist der Freffel gebüßt.

Item/ wann und wie dick einem Waldbotten Noth bedünckt/ Märckerding zuhalten/ so mag er durch den gemeinen Schreyer ein Märckerdingtag vor Ursel auf die Nuw verkünden lassen/ und alsdann soll ein jeglicher Landsiedel solchs seinem Lehen Herrn verkünden/ und sollen alsdann der Landsiedel und Lehen Herr auf solchen Tag kommen/ bey Peen und Verlust achtenhalben Schilling Heller/ die ein jeglicher/ der außbleibt/ den Märckermeistern büßen soll.

Item/ wann man jährlich nach altem Herkommen/ auf S. Katharinen Tag Märckermeister künset/ und die Marck bestellt/ wer auf denselben Tag außbleibt/ verluft nicht mehr dann den Tag sein Köre. Und soll man kiesen zu Märckermeistern aus den Edlen/ die in der Marck gesessen und gegüt seyn. Mag man der nicht haben/ so soll man kiesen aus den Priestern. Mag man der auch nicht han/ soll man kiesen aus den Landmännern die fürnehmsten und nützigsten. Und wer also auf den Tag zum Märckermeister gekorn wird/ den hat der Waldbott zu bestättigen/ und soll er sie darüber lassen geloben und schweren/ der Marck getreulich für zu seyn/ die zu versehen/ zu schauern und zu schirmen/ und gleich damit umzugehen/ dem Armen als dem Reichen/ und das um keiner Sachen willen zu lassen/ als fern ihn Krafft und Macht tregt/ ohn alles Gesehrde.

Nad die Märckermeister sollen alsdann darnach die Fürster endigen/ und thun/ geloben und schweren/ die Marck getreulich zu versehen/ zu verhüten und zu rügen/ den Armen als den Reichen/ und das um keinerley Sach jetmands übersehen.

Item/ wer gerüget wird/ dem soll man seinen Sühntag vor Ursel auf die

die Nuw bescheiden / und gelüßt den daselbst zu theydingen / das mager thun. Und ob einer auf denselben Tag nicht theydingt / so soll man ihn ein andern Tag / nemlich darnach über vierzehnen Taggen Homberg bestimmen. Theydingt er auf dem daselbst auch nicht / so mag ihn der Waldbott und Märckermeister / jeglicher nach seiner Gebühr / vor ihre verfallen Bußpfanden / weigert sich dann einer der Pfanden / so sollen der Herrn Knecht im Flecken / da der gerügt Freffeler wonhaftig ist / fürderlich Pfand geben / bey Verlust desselben Fleckens Märckrechts.

Und als diß alles / wie obgeschriebenes steht / ergangen / und also des Waldbotten Herrlichkeit der Marck Recht und Ruge geweist was / ließ der obgenandt Edel Herz von Eppenstein / als ein Waldbott / durch seiner Gnaden Secretarien / obgenant reden / und den Märckern und Landmann sagen / daß auch Noth wäre zu wissen / wo die Marck aus und anging / sich wissen darnach zu halten. Das und anders wolt sein Gnade auf dißmal / nach dem und es jetzt Afferitag Zeit wäre / beruhen lassen bis auf einen andern Märckerdingtag.

Und mehr ließ sein Gnade auch reden / daß / wiewohl und von altem Herkommen jährlich auff St. Catharinen Tag ein Märckerdingtag / die Marck dasselbe Jahr zubestellen gehalten worden: So were doch derselbig Tag ein heiliger / und ungewitters / Frosts / und etwan Regens / auch kürz halber der Tag / ein unbequemlicher Tag / und so fern es den Märckern und Landmann geliebet / so wolt sein Gnade denselben Bestelltag verändern / und setzen jährlich gehalten zu werden / auff Mittwoch nächst nach dem heiligen Pfingsttag. Und als Märcker und Landmann darinn auch gefallen hatten / ward darauff von sein Gnaden mit Verwilligung der Märcker und Landmann beschloffen / daß solcher Bestelltag fürter nicht mehr / dann allein auff St. Catharin Tag nächst kompt gehalten / und darnach ewiglich auff den vorgemelten Mittwoch / nächst nach dem heiligen Pfingsttag / berampt seyn und besucht werden solt.

Und über alle vorgeschriebene verhandelte und ergangene Sach / wurden wir unden geschriebene Offenschreiber / von Kayserslicher Gewalt / bede von den obgenandten der dreyer Herrschafft Solms / Hanau und Königstein / auch der Stadt

Franckfurt / und Ritterschafft von Reiffenberg Amptleuten und Sendbotten / auch von etlichen Schultheissen / als von ihrer Herrschafft und derselben Herrschafft angehörigen angewandten Märcker und Landmann wegen / ersucht und gebeten / ihnen zu ewiger Gedächtnus / darüber zu machen / eins oder mehr / so viel und der Noth seyn würden / offen Teutsch Instrument. und ist alles geschehen im Jahr / Indiction, Pabstthum / Kaysersthum / Monat / Tag / Stunde / und an der Stätte / wie oben sonderlich davon geschriben steht / in Gegenwartigkeit der Besten und Vorsichtigen / Bernhard Heuppach von Obberg / zu Pfräumheim gesessen / Engelbrecht von Langsdorff zu Franckfurt / und der Ehrsame Meister Heinrich Schwerdtmann / Krafft Groe / Herz Johann Fischer und Herz Balthasar Belvener Vicarius zu Sanct Bartholomeus zu Franckfurt / Herz Hartmann Koric / Canonick / und Herz Thönges von Pfräumheim / Vicarius zu unser lieben Frauen Berg zu Franckfurt / Michel Mertz / Pfarherr zu Pfräumheim / und Herz Balthasar / Pfarherr zu Obern Esbach / und ander viel mehr Umständ / die alle zu gläublichen Zeugen hierüber geheissen und gebetten worden.

Und dieweilich Philips von Reinheim / und mit mir der Ehrsame Peter Schickendank von Sprendlingen unden geschriben beyde Offenschreiber von Kayserslicher Gewalt / mit sampt den obgenandten Zeugen bey allen und jeglichen obgeschribenen Sachen gegenwärtig gewest bin / die also vor mir geschehen sahe / und hört / Darum haben derselb Peter und ich diß offen Instrument, das durch einen andern / anderer Geschafft und Unmuß halben / vorsichtiglich geschriben ist / in diese offen Form bracht / und ich das mit meiner eigen Hand Namen und Zu Namen hie underschriben / und mit meinem gewöhnlichen Zeichen gezeichnet / als er und ich darüber zu gläublicher Zeugnuß geheissen und gebetten worden.

Und dieweil ich Peter Schickendank von Sprendlingen / und mit mir der Ehrsame obengeschribene Philips von Reinheim / beyde Offenschreiber von Kayserslicher Gewalt / mit sampt den obgenandten glaubwürdigen Zeugen / bey allen und jeglichen oben geschribenen Sachen gegenwärtig gewest bin / die also vor mir geschehen / sahe und hörete / darum

han derselb Philips und ich diß offen Instrument / das anderer Geschäft und Un-
muß halben durch ein andern vorsichtiglich
geschriben ist / in diese offen Form bracht/
und ich auch meinen Namen und Zu-

Namen hie unterschrieben / und mit
meinem gewöhnlichen Zeichen gezeich-
net / als er und ich darüber zu glaubli-
cher Gezeugnuß geheischen und gebetten
worden.



Das XXXII. Capitel / Amt: Leut der Stadt Francffurt.

Von ANNO. 1368.

- N**und Reizel von Homberg Edelknecht Amtmann zu Bonames.
1370. Johann Schelin von Bergen Vogt zu Bonames: Syzela Fleming seine
Mutter.
1375. Henrich von Aschaffenburg Edelknecht Amtmann zu Bonames.
1381. Erwyn Löw Ritter / Francffurtischer Amtmann zu Königstein (Küne-
gisten) hat zur Besoldung jährlich gehabt 250. fl.
1392. Gilbrecht Weiß von Fauerbach / Burggrav zu Bonames.
1398. Sibold Löw von Steinfurt Ritter / Amtmann zu Bonames.
1401. Gilbrecht Riedesel Amtmann zu Bonames ist zuvor Hauptmann zu
Francffurt gewesen.
1403. Henrich von Beldersheim Amtmann zu Erlenbach.
1404. Jörg von Sulzbach Amtmann zu Bonames.
Henrich Geißberg von Altsheim Burggrav zu Nieder-Erlenbach.
1407. Balthasar von Eschbach Amtmann zu Bilbel.
1416. Enderß Schleuffrosß Burggrav zu Bonames / zuvor Hauptmann bey
Francffurt.
1421. Walter von Bilbel Burggr. zu Nieder-Erlenbach.
1425. Thomas von Schwalbach Burggrav zu Nieder-Erlenbach.
1430. Jacob von Cronberg Amtmann zu Bonames.
1433. Junck. Johann von Meenberg genant Rübsamen / Burggr. zu Bonames/
ist Hauptmann zu Francffurt zuvor gewesen.
Wolff von Bommerßheim Amtmann zu Nieder-Erlenbach.
1436. Wartwin von Bobenhausen Amtmann zum Goldstein.
1437. Gilbrecht von Buchsee Amtmann zu Bonames.
1442. Henrich von Bilbel Amtmann zu Nieder-Erlenbach.
Henn von Beldersheim Burggrav zu Bonames.
Thomas von Schwalbach Burggrav zu Nieder-Erlenbach.
1446. Herman von Hohenweisel der jünger Amtmann zu Erlenbach.
1451. Reinhard Reichwein von Bilbel Amtmann zu Erlenbach / und hält auch
in diesem Jahr Friederich Wolffs Keel um dieses Ampt an: Item
Henn von Hattstein Conradi Sohn.
1455. Henne Schenck von Schweinßberg Amtmann zu Bonames / zuvor
Hauptmann zu Francffurt.
1459. Bittet Philips Flach von Schwarzenberg / um das Amt Bonames:
Gleichfals bittet Hans von Wallbron C. E. Rath / vor seinem
Schwager Philipsen von Rödelsheim ihn an des abgestorbenen
Amtmanns Henn Schencken statt / zum Ampt zu Bonames zu
befördern.
1459. Dittwein von Bobenhausen Amtmann zum Goldstein.
Johann Holtzheimer Amtmann auf dem Goldstein.
1460. Henne von Ursel Amtmann zu Erlenbach / dieser resignirt / und hält
Juncker Henrich von Scharffenstein darinn an.
1460. Eberhard Rüdde von Kollenberg Amtmann zu Bonames / will von C. E.
Rath vor einen Edelman und vor keinen Bauern mit Pferden
gehalten seyn.

1461. Bernhard von Meelen Amtmann zu Erlenbach.
 1465. Henrich von Nassau Amtmann zu Nieder Erlenbach.
 1468. Dietherich von Mottii Burggrav zu Nieder Erlenbach.
 1469. Wenzel von Eleen Amtmann zu Bonames / ware zuvor Hauptm. allhier.
 1470. Henne von Bobenhausen Amtmann zum Goldstein.
 1471. Gottfried von Eleen Burggraff zu Bonames.
 1476. Hält Johann Rücker um das Erlenbacher Amt an.
 1478. Philips Bredler von Hohenstein Amtmann zu Erlenbach / und 1479. Amtmann zu Bonames.
 1480. Ware gemeiner Pfenbergischer und Franckfurtischer Amtmann zu Peterweil Philips von Buches.
 1483. Caspar von Buchenau Amtmann zu Bonames.
 1484. Jacob von Cronberg Amtmann zu Bonames.
 1484. Erwein Dögel Amtmann zu Erlenbach.
 In circa 1493. Ist Georg Flach von Schwarzenberg Amtmann auf dem Goldstein.
 1495. Johann von Holzheim Amtmann auf dem Goldstein.
 1504. Helffrich von Rüdickheim Amtmann zum Goldstein.
 Henrich von Rödelsheim Burggrav zu Bonames.
 Enders Schleuffrosch Burggraff zu Bonames.
 1507. Walthers von Fischborn Amtmann zu Bonames.
 1508. Adam Schelm von Bergen Amtmann zu Nieder Erlenbach.
 1518. Nach Absterben Walthers von Fischborn Amtmann zu Bonames / bitten um das Amt / (1.) Almus von Fischborn / Herman Riedesels Erb Marschall zu Hessen Tochtermann durch Vorbitt der Fürstlichen Wittib / zu Marburg / einer von Mecklenburg. (2.) Johann von Hornau Amtmann zu Rödelsheim. (3.) Johann von Stockheim. (4.) Hellwig von Rockershausen / und (5.) Eberhard Schenck von Schweinsberg.
 1518. Helwich von Rockershausen Amtmann zu Nieder Erlenbach.
 Jörg von Buchenau Amtmann zu Erlebach.
 1518. Eberhard Schenck von und zu Schweinsberg Amtmann zu Bonames / ware zuvor Hauptmann allhier.
 1519. Werner von Stockheim Amtmann zu Erlenbach / hat an Geld von E. E. Rath jährlich 50. fl.
 1525. Johann Brendel von Homberg Amtmann zu Nieder Erlenbach.
 Bechtold von Rüdtsheim Amtmann zum Goldstein.
 1526. Johann Brendel von Homburg der ältere / Amtmann zu Bonames: Ist zuvor Amtmann zu Nieder Erlenbach / endlich aus der Stadt Diensten kommen / und des Reichs Burggraff zu Friedberg worden.
 1529. Johann von Busseck Amtmann zu Nieder Erlenbach.
 1530. Conrad von Hattstein Amtmann zu Bonames.
 1537. Joh. von Busseck Amtmann zu Bonames und Dürckelweil / wie auch der Stadt Franckfurt Hauptmann / wird 1551. Schultheiß zu Franckf.
 1546. Johann von Geroltsstein Amtmann zu Nieder Erlenbach.
 Hartmuth von Cronberg Ritter / Amtmann zu Bonames.
 1550. Georg Rencck Amtmann zu Erlenbach.
 1631. Im Jan. halten um des Schultheißens Dienst / zu Nieder Erlenbach an / Herz Hieronymus Arnold von Glauburg / Herz Hieronymus Uffsteiner / und Herz Hieronymus Augustus von Neuhaus / nebst noch andern mehr / es hat aber der von Glauburg den Dienst erlanget / und ist bald darauf auffgezogen.
 1660. Balthasar Bacterwald versethet die Amtmanschaft der Stadt Franckfurt / unter dem Titul Land Bereiter.
 1685. Johann Martin von den Birghden Amts Berweser.
 1692. Johann Kappes wird Amts Berweser / † 1699.
 1699. den 21. Septemb. Wird Herz Johann Hieronymus Kellner gewesener Käys. Lieut. Amts Berweser allhier / bekommt 1702. den Tit. Amtmann.

Das XXIII. Capitel /
Von den Gewohnheiten.



Dr. Zeiten war der Gebrauch das E. C. Magistrat jährlich einen Hirsch gegessen / wie dann Anno 1406. den 13. Jul. der Hirsch im Jungshoff / so damals dem Herrn Johann von Glauburg gehörte / nach alter Gewohnheit gessen worden; Im Jahr 1500. auff den Montag St. Veits Tag / assen E. C. Magistrat / abermahl den Hirsch in gedachtem Glauburgischen Hof / und weilten viele Herrn und Dienner krank waren / ist ihnen allen Essen nach Haus geschickt worden / von dieser alten Gewohnheit scheint übrig geblieben zu seyn das heut zu Tag noch je zuweilen haltende Bürgermeister. Gelach / so den 1. May / auf dem Rathhaus gehalten wird / da der ganze Magistrat / mit einigen Canzley. Bedienten beyammen speissen; und der neu angenommene Rathsherr den Bley. Stock / zum Willkomm austrincket / welches ein bleyerner Becher ist; Dieses May. Gelach ist in dem Jahr 1614. 1633. und dann 16. etlich und 90. etlich mahl gehalten worden.

Weilten nun auff diesen Tag sich E. C. Magistrat mit einander ergötzet / als hat ein zur eintracht und Freundschaft liebende Persohn / denenjenigen so die Verpfleger im Allmosen. Kasten seynd / zur gleichfalls auff diesen Tag anstellender Ergeltlichkeit fünf Gulden Legiret / solche vor der Sonnen Untergang friedlich untereinander zu verzehren.

Wann der Mayn noch auff den Fastnachts Tag zugefrohren / binden die Gesellen (wie auch zuweilen die Lehr. Jungen) oder so genandte Benders. Knecht / in einem Tag / ein Fass von etlich Fuder auff dem Mayn / wann solches fertig / führen sie es durch die ganze Stadt / danken mit Reiffen nach ihrer Gewohnheit vor denen vornehmsten Häusern / verehren das Fass nachmahls E. C. Magistrat in den Raths. Keller / wie dann dergleichen verschiedene / je eines schöner und grösser / in dem Raths. Keller zusehen: zu weilen verehren sie es auch einigen Herren auß dem Rath oder auch wohin sie sonst ihre Affection treibet.

Das Schreiner Handwerck hat unter sich die Gewohnheit eines schönen Aufzugs / mit einer fliegenden Fahnen / da machen sie ihre Kleidung und Federn auff den Hüten alle von Hubel. Spän / sehr zierlich und künstlich / präsentiren allerley Nationes, ziehen darmit durch die Stadt; 1659. den 14. Febr. hielten sie diesen Aufzug / welcher in dreyßig Jahren zuvor nicht gehalten worden.

Wann ein Fuhrmann oder Fuhrknecht das erstemal anhero kompt / wird er von seinen Gesellen gehänckelt / dieses geschieht also / sie nehmen eine Schleiffe mit einem Pferd bespannet / auff welche sich der Neuling setzen muß / da rennet einer mit ihm in die gewöhnliche Ros. Schwemme auff dem Ros. Marck / führen ihn drey mal darinnen herum / und also wieder in das Wirthshaus / allwo dieses so genandte Hänckeln mit einem Trunck beschlossen wird; Wann derjenige so die Schleiff führet / wieder den Stock an der Schwimme mit der Schleiff führet / ist dieser Neuling der Wasser. Fahrt befreyet.

Es ist auch noch üblich die Gewohnheit der Kirchweyhen / und machen die Vornheimerden Anfang jährlich den 13. Tag nach Ostern; Darauf folgt die Gärtner Kirchwey / oder Kerb / welche drey wochen nach Ostern; Diese hatten ihren offenen Dank vor dem Friedberger Thor / und währete drey Tag nach einander; Darauf kamen die Becker / welche ihren Dank den Pfingst. Montag / Dienstag / und Mitwochen / auff der Pfingst. Wiesen hielten / da sie die zweyerste Tag / in allerley Kleidung / den dritten Tag aber / in ihren weisen Hemptern und Schürzen dankten; auff eben diesen Tag pflegten die Metzger ihren Dank auff dem Gutthleuthof zuhalten; und dann die Viehe. Hirten / und Feldschützen / mit denen Viehe. Mägden an dem Rister. See; weilten auff diesen Tag das viehe alldorten zusammen getrieben wird / darbey machten sie Crantz von Blumen / wann nun eine Magd ihr Viehe nicht sauber hielte / zu spath triebe / oder nicht zum Dank came / deren Kühe brachten zur Schande / einen solchen Crantz um den Kopff / mit nach haus; Bierzen

hen Tag nach Pfingsten hältet Niederrode seine Kirchwehbe / und Sonntag nach Margaretha Oberrode ; endlich pflegten die Fischer auff St. Pancratii Tag zu schliefen / diese dankten zu Sachsenhausen vor dem Schau-Mayn-Thor / den dritten Tag ihres Dankens pflegten sie unter dem Schwibbogen an der Mayn-Brücken / drey lebendige Gänß nach einander an die Füßen auff zuhängen / denen sie die Hälß mit Seyffen schmiereten / und fahren unter Trummel und Pfeiffen-Schall / mit Rachen / den Stroh so lang herunter / bis einer von ihnen der Gänß den Hals abgerissen ; der jenige / welcher in der Ordnung vom rorffen / stehet hinten auff dem Schifflein / wann er den Hals von der Gänß in Händen hat / fährt das Schifflein unter ihm hinweg / und muß er nachmahls ihnen nach schwimmen ; Wann dieses vorbei / fahren zwey Schifflein gegen einander / da in jedem ein Mann zum Streit stehet / diese haben Zuderrwannen unter ihren Armen / und lange Stangen in denen Händen / fahren wieder einander / welcher nun den andern in den Mayn stoffet / der hat gewonnen / dieses alles ware mit großem Lusten anzusehen / weillen aber vielerley Unordnungen / auch zu weillen Mordt und Todschlag / über diesen Kirchwehben entstanden / als seynd solche lange Zeit nicht gehalten worden / jedoch wird noch genau von den Brechel-Beckern beobachtet der Tag auff welchem solches geschehen / darauff sie die so genannte Kugelhopffen / die zu Sachsenhausen aber / nebst den Kugelhopffen / eine gewisse Art Brechelen backen ; auch findet sich wohl mancher Bürger / welcher zur Erinnerung noch ein Glas Wein mehr trincket.

Nach deme E. E. Magistrat / denen Liebhabern des Schiessens auff dem Fischerfeld / jährlich um die Zeit des Ochsen Marcks / Geld zu einem Ochsen zuverschießen giebet / Kauffen die Schützen sich einen Ochsen in natura von dem Geld / und schiessen darun / darauff machen sie einen vierfachen Gewinn / nemlich die vier Haupt-Quarter des Ochsen ; diese werden auff vier rothe Fähnlein gemahlet / wer nun ein Quarter gewinnet / dieser bekommet eine solche Fahn / wann dann der Preis aufgetheilet / wird auff Donnerstag zu Morgens vor Martini dieser Ochsen mit sonderbaren solennitäten in der Stadt herum geführt ; Nemlich dem Ochsen werden die Hörner gemahlet / und eine

rothe Decke / darauff der Stadt-Adler / übergelegt / Dann seynd vier Metzger die machen dem Ochsen vier Seiler um den Kopff / führen ihn vor den Schützen her / hinter dem Ochsen kommen die Schälmen Pfeiffer und eine Trummel / hinter diesen die Schützen in der Ordnung mit denen vier Fahnen / worauf die vier Quarter gemahlet / mit ihnen / die so Ritter worden / auch mit Fahnen / und dann diejenige so sonst Gaben bekommen ; Derjenige welcher die Sau gewonnen / gehet zu lezt mit seinem Fähnlein ; in dieser Proceßion / ziehen sie dreymal um den springenden Brunnen / präsentiren jedes mal den Ochsen vor dem Rathhaus / nachmahls ziehen sie vor jedes Schützen Behausung der an dem Ochsen gewonnen / und endlich wird er geschlachtet ; Darauff speissen sie zu Mittag beyammen / und tractiren E. E. Magistrat ; Den zwentzen Tag straffen sie diejenige Schützen ab / so sich in etwas versehen / welches vor diesem mit allerley kurzweiligen Handlungen vorgegangen / anjcho aber in eine Wein-Straff verändert worden.

Die Jugend an sich hat fast alle Monat eine absonderliche Gewohnheit / als da ist das Klickerschiessen / Trachensfliegen / Baden / Schrittschulauffen / und dergleichen.

Es ist allbereit unter dem Capit. von Form und Regierung dieser Stadt auch Anregung wegen der hiesigen Handwerker geschehen / wie sie nemlich in allen Stücken sich zuverhalten haben / nach dem aber einige Gewohnheiten bey ihnen in Observanz / als da seynd ihre Grüss und Meister-Stück / habe ich ein und anders Handwercks Gewohnheit welche mir communiciret worden / hiebey fügen wollen worauf der anderer ihre zuschließen / und ist jezuweilen nur der Grüss in ein oder dem andern Wort was unterschieden / die Meister-Stück aber lauffen in ihres Handwercks Profession, demnach machen alle diejenige ein Meister-Stück / welche den Titul des Meisters führen : Als da machen :

Die Balbirer dreyerley Salben und dreyerley Pflaster / wie solches von den geschwornen sechs Meistern ihnen auferlegt wird / anbey werden sie von ihren Geschwornen in Gegenwart zweyer Doctorum Medicinæ 14. Tag nach einander über ihrer Profession examiniret.

Becker / unter die Zahl der Becker werden sowohl die Brod- als Brechel-Becker gerechnet / diese haben unter sich die

Gewohnheit / daß wann ein Becker Knecht auf einer Herberg will einwandern / so muß er den Bündel oder Zell Eisen auf beyden Achseln und die Handschuh in der Hand tragen / und so bald er in das Haus oder Herberg eintritt / muß er den Gruß sprechen / also: Guten Tag / Gott ehre das Reich / Gott ehre das Gekick / Gott ehre den Herrn Vatter / Frau Mutter / Brüder und Schwester / und alle fromme Becker Knecht / wo sie versamlet seyn / es sey gleich hie oder anderstwo / desgleichen auch in der Stuben / wann er den Gruß gethan / so spricht er die andern Brüder an / und spricht: Mit Günst ihr Brüder / wo oder welches ist der Herr Vatter / wann ihm solcher gezeigt / redet er ihn also an: Mit Günst / ich will den Herrn Vatter gebetten haben / er wolle mich und meine Mit-Consorten beherbergen / wir wollen uns verhalten / wie frommen Becker Knechten gebührt und wohl ansteht / es sey gleich hier oder anderstwo: Wann er ihn also angerebet hat / spricht er ferner / mit Günst / ich will den Herrn Vatter gebetten haben / er wolle uns vergönnen unsere Bündel abzulegen / darauf leget er ihn unter die Banc / dann auf den Tisch und Banc darff er nicht gelegt werden / so nimmt ihn der Herr Vatter und hebr ihn auf / wann nun einer den Meister will sprechen / und um Arbeit anschauen / bekommt er ein Zeichen / welches gemeinlich an der Wand hanget / dieses aber darf er nicht selbst abthun / sondern er muß also den Herrn Vatter anreden: Mit Günst wir wollen den Herrn Vatter angesprochen haben / er wolle uns vergönnen das Zeichen zu nehmen / wir wollen bey den Meistern um Arbeit zusprechen: Wann er sich bey den Meistern um Arbeit nachgeschauet / liefert er das Zeichen wiederum und bedancket sich: Wann es will Abend werden / muß der so der letzte einwandert / zu rechter Zeit um das Bruders Bett bitten / so er es nicht weiß / muß er die andern fragen / und sagen mit Günst ihr Brüder / um wie viel Uhr wird hier ums Bruders Bett gebetten / so werden sie es ihm sagen / alsdann spricht er um dieselbe Zeit also den Herrn Vatter an: Mit Günst ich will den Herrn Vatter gebetten haben / er wolle mir und meinem Mit-Consorten vergönnen in dem frommen Bruders Bett zu schlaffen / wir wollen uns verhalten wie frommen Becker Knechten gebührt und wohl ansteht / es seye gleich hie oder anderstwo: Wann er

dann schlaffen gehen will / spricht er also: Mit Günst daß ich mag in der frommen Brüder Schlaf-Kammer gehen / mit Günst daß ich mich mag aufziehen von oben bis unten / von unten bis oben: Mit Günst daß ich mag in der frommen Bruders Bett schlaffen: Winters Zeit darff ein Becker Knecht sich nit vor 8. und Sommer vor 9. Uhr ins Bruders Bett legen / auch darff er nichts unreines an seinem Leibe haben / und dann nicht länger liegen bis Morgens 6. Uhr / die Kleider darff er nicht ans Bett nahe legen: Wann man einen saubern Bruders Tisch will halten / muß man den Herrn Vatter also darun ansprechen: Mit Günst ich will den Herrn Vatter gebetten haben / er wolle mir und meinem Mit-Consorten vergönnen / einen saubern Bruders Tisch zu halten / wir wollen uns verhalten wie ehrlichen frommen Becker Knechten gebührt und wohl ansteht / es seye gleich hier oder anderstwo / wann man Erlaubniß bekommen einen Bruders Tisch zu halten / so müssen erstlich alle Becker Knecht zur Stuben hinaus gehen / die Thür zumachen / hernach einer nach dem andern hinein gehen / den Hut abhabend / die Handschuh in der Hand tragen / den Gruß sprechen / und sich mit Sprechung des gewöhnlichen Spruchs mit Günst / daß ich mag an frommen Bruders Tisch sitzen / hinter den Tisch setzen / welcher nun oben an sitzen und das Wort führen will / spricht also: Mit Günst ihr fromme Brüder jung und alt / ihr werdet euch ziemlicher massen wissen zu erinnern / daß wir den Herrn Vatter haben angesprochen / einen frommen Bruders Tisch zu halten / weisen uns dann der Herr Vatter einen solchen vergönnen und zugelassen / das Böse zu straffen / das Gute aber fortzupflanzen / als will ich die Umfrag thun: Mit Günst zum erstenmal / ist ein guter Bruder da / der wider mich oder einen andern Bruder etwas zu klagen oder zu gedanken weiß / der stehe auf / trette vor den frommen Bruders Tisch / bring sein Wort ordentlich Weis und mit Bescheidenheit vor / es soll ihm verhoffen werden / wie mir oder einem andern Bruder ist geholfen worden / es sey gleich hier oder anderstwo: Ist nun einer / der etwan gegen einen andern was zu klagen hat / so spricht er mit Günst stehe ich auf / tritt alsdann vor den Tisch und spricht: Mit Günst ihr fromme Brüder jung und alt / ich will euch das zu erkennen geben / ob dieses Handwercks

wercks Brauch und Gewohnheit ist / so einer das oder das thut / darauf spricht der so das Wort führet: Mit Gunst / du must diesen Bruder nachhafft machen / wer er ist / alsdann spricht der Kläger / mit Gunst Bruder du bist: Da spricht der Beklagte / mit Gunst / und stehet auf / tritt vor den Tisch / so er überzeugt wird / oder der Klag selbst geständig ist / muß er und seine Ankläger abtreten / bis sie wieder hinein geruffen werden / und muß der Beklagte zuerst in die Stube treten / jeder spricht den Gruss / darauf spricht der Beklagte / mit Gunst / haben sich fromme Brüder berathen / mir zu Nutz und ohne Schaden / das wäre mir lieb zu erfahren / hierauf wird alsdann eine geringe Straff gesetzt / und angeschrieben / welches nachmals an Bier vertroncken wird / wobey auch viele Ceremonien vorgehen / wann das Straff Bier herum getruncken / geschiehet die Abdankung also: Mit Gunst ihr fromme Brüder jung und alt / ihr werdet euch guter massen zu erinnern wissen / daß wir heutiges Tages haben einen saubern Bruder Tisch gehalten / und frommer Brüder Straff Bier getruncken / weil nunmehr die Zeit verlossen / und frommer Brüder Straff Bier genossen und nicht vergossen / so wollen wir auf dismal einen frischen und frölichen Feyer Abend machen / wir wollen aber zuvor ehren Gott den Allmächtigen / darnach den Herrn Vatter / Frau Mutter / Brüder und Schwester / ehre ein guter Bruder den andern; werden wir das thun / so werden wir alle wohl fahren im Nahmen Gottes des Vatters / des Sohns / und des H. Geistes: Wer will weiter trincken / der laß weiter klingen / mein Pfening sein Gefell.

Die Articul so die Handwerker mit einander haben / seynd allbereit oben in dem XI. Capitel gedacht / demnach ist nur der Unterscheid worinnen ihre Meisterstück bestehen / wie lange sie lernen / auch arbeiten müssen bevor sie darzu gelangen können: Die Becker lernen zwey Jahr / und drey Jahr müssen sie in einem Ort / obwohl bey unterschiedenen Meistern arbeiten / auch soll er 6. Jahr bey dem Handwerck gewesen seyn / wann er diese Zeit wie sichs gehöret / vollbracht hat / so kan er nach erlangtem Burger Recht / zum Meisterstück gelassen werden: Die Eingebornen und diejenige / welche der Meister Tochter oder Wittiben heurathen / genießsen einen Vortheil / das Meisterstück

müssen sie machen in Beseyn eines oder zweyer Geschwornen / da müssen sie einen Back Brod und einen Back Beck thun.

Wann die Handwercks Gesellen allhier arbeiten wollen / sollen sie in denen nächsten 14. Tagen von ihrem Meister in den Römer geführt werden / allorten den Gesellen End ablegen / alle Viertel Jahr kiesen diese zwey Büchsen und 2. Rechenmeister / von diesen gehen alle Quartal die Aeltesten ab / und werden Neue erwählet; alle vier Wochen dörfen sie ein Gebott anstellen / jedoch ohne Beseyn der geschwornen Meister nicht zusammen kommen / auf der Stuben wo sie zusammen kommen / haben sie zwey Laden oder Kisten / darinnen seynd ihre Bücher / Büchsen / Flaschen und Kanten / in ihren Büchern sind die Straffen gesetzt / wo einer gegen den andern sich mit Scheltworten verlauffet / mit Gewehr beschädiget / bey dem Gebott nicht erschelnet / wann man einen armen Sünder an das Gericht führet / soll er bey Straff nicht im Back Kleid hinaus lauffen / noch ohne Stock; auf offenen Plätzen an den Tischen nicht spielen / und dann endlichen was er zur Unterhaltung der armen Krancken zu geben schuldig ist / erlegen.

Adem Bender Handwerck wird zum Meisterstück ein Stück Fass gemacht / daran ein Boden dem andern also gleich seyn muß / daß man sie nach Belieben wenden kan / die Ketff müssen alle gleiche Bande haben / darbey machen sie einen Trächter.

Buchbinder: Diese haben den Gebrauch / daß einer gemeinlich vier Jahr muß lernen / drey Jahr bey einem oder dem andern Meister in einem Ort arbeiten / und zum wenigsten vier Jahr wandern / wann er zum Meisterstück gelassen wird / muß er es in vier Wochen fertig / bestehet er das erstemal nicht damit / muß er ein viertel Jahr / das zweyte mal ein halb Jahr / das dritte mal aber / zum wenigsten ein Jahr lang auf dem Handwerck wiederum wandern / und das Handwerck besser lernen / das Meisterstück aber bestehet hierinnen:

1. Erstlich: In einer Median Bibel / gebunden in schön roth Leder / auf dem Schnitt und Band verguldet.

2. Einer Cosmographie oder Land Tafel in ganz schön weiß schweinen Leder / so ungefleckt / auf dem Schnitt grün.

3. Einer Bibel in Quarto, in Kästen braun

braun Leder auf dem Schnitt und Bund verguld.

4. Partes oder Papier also länglicht gefalten / in gelb Leder und gestämpt.
5. Zwo Octaven mit zweyen Hollschnitten auff dem Schnitt und Leder verguld.

Die Gesellen haben in allen Handwerckern fast einerley Articul. (1.) Daß nemlich nach Bestießung 14. Tagen sie im Römer den Gesellen Eyd sollen ablegen. (2.) Wann einer Zanck oder Schlägerey anfängt soll er vor Aufstrag der Sach nicht weichen. (3.) Soll ein Gesell 14. Tag bey'm Meister sich auffhalten. (4.) Ist ein Accord derer so Stückweis wollen arbeiten / (wann bey diesem Handwerck einer Stückweis allhier will arbeiten / muß er in einer Wochen machen / 7. Folia gefalzen dick und dünne durch einander / und sechs ohngefalzen / seynd aber Median darunter / so rechnet man zwey Median für drey in Folio 2. Quart für 1. in Folio: Item 2.4. Octavo ohngefalzen) (5.) Soll keiner über Nacht auß des Meisters Haus liegen. (6.) Wen Leichen wozu er gebetten zuerscheinen. (7.) Kein Gebott ohne Erlaubniß derer Herrn Burgermeister anzustellen. Der Gruß so sie unter sich haben / lautet also; Wann ein frembder Gesell in eine Werckstatt oder Haus / zu einem Meister oder Gesellen kompt / so spricht er / Gott grüße euch Meister oder Gesellschaft / wegen des Handwercks / Meister und Gesellen (von dem Ort da er anhero gekommen) lassen euch freundlich grüßen wegen des Handwercks; So wird ihm geantwort / ich sage euch Danck Gesellschaft / wegen Meister und Gesellen / seyd mir Gott willkommen wegen des Handwercks; Verlangt der frembde Gesell Arbeit / spricht er den Irten Gesellen also an; Gesellschaft ich wolt ihn angesprochen haben / daß er mir nach Handwercks Gebrauch / vierzehnen Tag um Arbeit schau / kan ich solches gegen ihn / oder einen andern Buchbinder Gesellen wieder verschulden / will ichs in keine Vergessenheit stellen; Antwort? Gesellschaft es soll ihm wiederfahren / nach Handwercks Brauch und Gewohnheit / es erfordert meine Schuldigkeit; Darauf spricht der Irten Gesell den Meister um Arbeit an; Mein lieber Meister / es ist ein frembder Buchbinder Gesell allhier / der begehrt 14. Tag in seiner Ehrlichen Werckstatt zu arbeiten / wann ihm solches könnte wiederfahren / wäre es mir lieb / vielleicht dem

Meister oder frembden Gesellen noch lieber: Hat der frembd Gesell Arbeit funden / so thut er sich mit diesen Worten bedanken; Gesellschaft ich thue mich bedanken / daß er mir 14. Tag um Arbeit geschauet / kan ich solches wieder verschulden / will ichs in keine Vergessenheit stellen / Antwort? Gesellschaft er hat sich gegen mir nicht viel zubedanken / es erfordert meine Schuldigkeit; darauff spricht der frembde Gesell den Irten Gesell an / den Bündel von der Herberg in die Werckstatt zu tragen; Gesellschaft ich wolt ihn angesprochen haben / ob er mir nach Handwercks Gebrauch / den Bündel wolle in die Werckstatt tragen; Antwort? Gesellschaft es soll ihm wiederfahren nach Handwercks Brauch und Gewohnheit / es erfordert meine Schuldigkeit; Beskompt aber der frembde Gesell keine Arbeit / so muß er sich doch vor das Anschauen bedanken; Darauf spricht er den Irten Gesellen an / den Bündel vors Thor hinaus zu tragen / nach dem er sein Geschenck empfangen / und sagt Gesellschaft ich wolt ihn angesprochen haben / ob er mir wolte nach Handwercks Gebrauch den Bündel vors Thor hinaus tragen / Antwortet? Gesellschaft es soll ihm wiederfahren / nach Handwercks Gebrauch und Gewohnheit / es erfordert meine Schuldigkeit; Hierauff nimpt nun der fremde Gesell den Gruß / entweder vom Meister oder Gesellen und sagt / nun mein lieber Meister / oder Gesellschaft / ich thue mich bedanken des ehrlichen Geschencks / Lieb und Gutthaten / so ich von ihm empfangen habe / kan ich solches heut oder morgen / gegen ihn oder einen andern ehrlichen Buchbinders Gesellen wieder verschulden / will ichs in keine Vergessenheit gestellt haben; Antwort? Gesellschaft ihr habt euch gegen mir nichts zubedanken / es ist euch von mir nicht viel gutes wiederfahren / verhoffe auch nichts böses / nehmet den Willen vor die Werck / dann das Kloster ist arm / und der Brüder seynd viel / und der Abt thut selbst gern einen guten Trunck / weiter weiß ich euch nichts mehrs zuwünschen / als Glück und Heil / zu Weg und Steg / zu Wasser und Land / wo euch der liebe Gott hin sand / grüßet Meister und Gesellen / so des Handwercks redlich seyn / hiermit wünsch ich euch Glück ins Feld / weiter werdet ihr euch wissen zuverhalten wie einem ehrlichen Buchbinders Gesellen zustehet.

Wann die Handwercks Gesellen allhier ein

ein Gebott haben/ ist die Art und des Irten
 Gefellen ohngefahr in diesen Worten:
 Also mit Gunst/ günstige Geschworne
 Meister/ so wohl auch ehrliche M. Gesel-
 len (das Handwerck muß dabey gedacht
 werden) es ist allhier in dieser weitbe-
 rühmten Kaiserlichen Freyen Reichs-
 Wahl- Rauff- und Handels- Stadt
 Franckfurt am Mayn der Gebrauch/ daß
 wir alle ehrliche Gesellen/ sampt zwey
 geschwornen Meister/ in unsers Herrn
 Vatters Behausung/ in einer absonderli-
 chen Stuben/ alle 4. Wochen bey offener
 Laden zusammen kommen/ da dann
 drey ordentliche Umfragen herumgehen
 sollen/ die erste gehet von den ältesten bis
 auff den jüngsten/ die Zweyte gehet von
 dem jüngsten bis wieder auff den ältesten/
 die dritte und letzte gehet von dem ältisten/
 bis wieder auff den jüngsten/ ist aber ei-
 ner oder der ander/ der etwas ohngebühr-
 liches auff ein oder den andern weiß/ kan
 er solches in der zweyten und dritten Um-
 frag/ mit Bescheidenheit vorbringen/
 wird er aber solches verschweigen/ so soll
 er in doppelter Straff gefallen seyn; Zum
 andern ist auch der Gebrauch/ daß/ wann
 ein frembder Gesell das erste mal allhier
 bey offener Laden sitzt/ und die Articul
 noch nicht hat hören lesen/ der ist schuldig
 zuerlegen 4. Creutzer (einige Handwercker
 geben 6. Creutzer) so sollen solche nach
 Handwercks Brauch und Gewohnheit
 vorgelesen werden/ zum dritten und letzten/
 ist auch der Gebrauch/ daß wann ein ge-
 machter Gesell bey offener Laden sitzt/ der
 ist schuldig zuerlegen 4. Creutzer ein ander
 Gesell aber nur 2. Creutzer/ also mit Gunst
 hab ich außgered und meine Wort vorge-
 bracht/ also mit Gunst; hierauff geschie-
 het die Umfrag; Also mit Gunst/ gün-
 stige geschworne Meister/ so wohl auch
 ehrliche Gesellen/ weil nun die erste Um-
 frag an mir ist/ so weiß ich vor dismahl
 nichts/ auff günstige geschworne Meister/
 so wohl auch ehrliche Gesellen/ dann al-
 les liebs und Guts/ ist aber einer oder
 der ander/ der etwas ungebührliches
 auff mich weiß/ ver stehe mit Gunst und
 Bescheidenheit auff/ und trette vor den
 Tisch und klage mich an/ diereil die Lad
 noch offen siehet/ so will ich mich ver-
 antworten/ kan ich mich aber nicht verant-
 worten/ so will ich meine gebührende
 Straff darüber außstehen/ was mir gün-
 stige geschworne Meister/ so wohl auch
 ehrliche Gesellen/ darauf zum besten er-
 kennen werden/ also mit Gunst/ habe ich

außgered und mein Wort vorgebracht/
 also mit Gunst; Zweyte Umfrag; Also
 mit Gunst/ günstige geschworne Meister/
 sowohl auch ehrliche Gesellen/ weil die
 erste Umfrag vorüber/ und die andere an
 mir ist/ so ist mir vor dismahl auff gün-
 stige Geschworne Meister so wohl auch
 ehrliche Gesellen/ nichts bewust dann al-
 les liebs und guts/ so fortan wie die erste
 Umfrang lautet; Die dritte Umfrag:
 Also mit Gunst/ günstige Geschworne
 Meister/ so wohl auch ehrliche Gesellen/
 weil die erste Umfrag vorüber/ die ande-
 re verschieden/ und die dritt und letzte jekt
 an mir ist/ so ist mir auff günstige geschwor-
 ne Meister/ so wohl auch ehrliche Gesellen
 nichts bewust/ dann alles liebes und gutes/
 wie ich in der ersten andern Umfrag ver-
 meldet habe/ das vermeldet in der dritten
 und letzten auch/ also mit Gunst habe ich
 außgered/ also mit Gunst.

Buchdrucker; Dieses ist eine Kunst
 und nicht ein Handwerck/ dahne-
 heru machen sie auch kein Meister-
 stück/ jedoch haben sie gleich den Handwer-
 ckern ihre von E. E. Magistrat gegebene
 Articul/ so in vielen Stücken mit den Hand-
 werckern übereinkommen/ an statt aber
 daß die Handwercker Geschworne haben/
 werden sie bey ihnen Vorsteher genant/
 ihre meiste Gewohnheit bestehet darin-
 nen/ wann ein junger Mensch getrauet
 die Kunst zu lernen/ so wird er von dem
 Buchdrucker- Herrn in Beyseyn der Ges-
 sellen so bey dem Herrn arbeiten/ außge-
 dungen/ und ins Buch geschrieben/ dar-
 bey unterschreiben sich die Gesellen mit als
 Zeugen dessen/ wann er nun vier auch
 wohl fünf Jahr hat gelernet/ so wird er
 von seinem Lehr- Herrn in Beyseyn der
 Gesellen/ losgesprochen/ darauf Cornu-
 rus genant/ wie diesen ganzen Actum Jo-
 hann Rist in zierliche Hochteutsche Vers
 mit schönen Liedern vermehret/ überset/
 welche Johann Georg Drullmann im
 Jahr 1677. unter dem Tit. Depositiō Cor-
 nati Typographici gedruckt an Tag gege-
 ben/ wann die Deposition geschehen/ wird
 er Jung- Gesell genant/ und bekommt so
 gleich Gesellen- Lohn/ will er zu einem Ge-
 sellen sich machen lassen/ muß er sich zwey
 Paten erwählen/ wo ihn seine Affection
 hinträgt/ diese unterreden sich/ was sie
 vor einen Gesellen- Nahmen ihm geben
 wollen/ welches das Zeugniß ist/ daß er
 Gesell worden/ dieser Nahme wird ge-
 nommen/ entweder von seinem in den
 Lehr- Jahren erzeugten Tugenden/ oder

von seinen verübten Untugenden/ als da wurde einer Gesell/ dessen Vatter ware auch ein berühmter Buchdrucker/ dieser bekame den Beynahmen/ Ich folge nach/ das ist/ in des Vatters Kunst/ &c. Wann er nun als ein Gesell zu einem fremden Postulat oder Gesellen machen kommt/ wird er um seinen Gesellen Nahmen gefragt/ wo er solchen vergessen/ muß er an den Ort reisen wo er ihn bekommen/ und solchen holen/ nebst dem muß er auch bey Verlust seines ehrlichen Nahmens/ beynehmung Sals und Brod anzeigen/ daß er nichts Unehrliches weder von sich noch von andern wisse/ so ers verhält/ und kommt nachmals heraus/ ist er das halbe Postulat schuldig und verfallen/ und wann ein Gescholtener darbey ist/ kan das Postulat verworffen werden/ und muß der Gescholtene alles gut thun.

Gerber/ Anno 1315. haben die Weiß/ und Sämisch Gerber des grossen Handwercks/ Bund/Brieff auffgerichtet/ welches deswegen das grosse Handwerck genant wird/weilen die Würzburg/Hamburger/Strassburger/Leipziger/ in genere alle Ober- und Nieder-Sächsische Städte/ wie auch etliche Ort in Denemarck/ und in der Schweiz darzu gehören; Besagter Bund ist noch in esse, und erörtern in Meßzeiten so wohl die Fremde als Inheimische allhier zu Franckfurt des Handwerck Angelegenheiten/ daher auch Martin N. Weißgerber zu N. wegen eines von ihme begangenen Ehebruchs/ von dem grossen Handwerck/in ihrer Session nit geduldet/noch ihme einiges Gesinde erlaubet worden/bis er sich mit demselben abgefunden gehabt. Die vornehmste Puncten bey dem Handwerck seynd diese: (1.) Soll keiner dem andern das Gesind abspannen. (2.) Soll das Gesind die versprochene Zeit auß dienen/ und bey der Wanderschaft einander nicht auffreizen. (3.) Lehr-Jungen sollen drey Jahr lernen/ die das nicht thun/ sollen weder Meister noch Gesellen mit ihnen Essen noch Trinken. (4.) Wann Irrung entstehet/ soll selbige vor einem von den vier Meistern erörtert werden/ mit Zuziehung eines Meisters/ selbigen Orths/ N.B. die vier Meister seynd/ von Franckfurt/ Speyer/ Würzburg/ und Marburg. (5.) Soll keiner im Handwerck/ als die vier Meister/ zu Franckfurt/ in Meßzeiten verkauffen. (6.) Sollen die vier Meister den verständigsten Gesellen/ der selbiger Zeit zu Franckfurt seyn wird/ zu ih-

rem Handwerck nehmen/ auff daß man sehe/ daß alles redlich hergehe. (7.) Sollen die Meister fromme/ redliche Lehr-Knaben annehmen/ wo das nicht geschehe/ soll der Meister es verbüssen. (8.) Soll kein Gesell in der Wochen seinen Abschied begehren/ sondern den Sonntag zu Mittag. (9.) Würde ein Meister seinem Gesellen Geld leihen/ so sollen sie es ihme redlich abverdienen/ und nicht mit Geld wenden und bezahlen/ es geschehe dann mit des Meisters Willen. (10.) Wann ein frembder Gesell ankumpt/ soll nur ein einiger Gesell ihm nach der Arbeit sehen/ und allen Unkosten vermeiden. (11.) Wer vor dem Handwerck klagen will/ der soll zuvor einen alten Turnis geben/ und ihm geholffen werden/ solte es aber nicht geschehen können/ wären die Partheien auf die Meß zuverweisen. (12.) Ob Sachen Frevel antreffend/ soll jeder Obrigkeit ihre gerechtliche Übung nicht genommen seyn/ sondern der Verbrecher auff seiner Obrigkeit Erfordern/ gehorsam seyn/ und darmit dem Handwerck nichts verbroschen haben: Datum 1513. die Puncten des Brieffs de Anno 1566. seynd diese: (1.) Der sich in dieses Handwerck des Rheinischen Bezircks kauffen will/ soll 30. fl. zahlen. (2.) Wann ein junger Meister/ so keines Meisters Sohn/ nicht 3. Jahr/ oder eines Meisters Sohn/ nicht ein Jahr gewandert hat/ der soll 30. fl. zahlen. (3.) Wann ein Lehr-Jung auß seinen Lehr-Jahren hinweg laufft/ soll dessen Meister 10. Gulden zahlen. (4.) Der einem sein Gesind abspannt soll zahlen 10. Gulden. (5.) Wann ein Meister bey einem die Metzger Zell kauffet/ und fallet ihm ein ander Meister in den Kauff/ also daß er ihm den Kauff vertheuret/ der soll zahlen 10. fl. (6.) Soll kein Meister einem Metzger/ oder sonst jemanden mehr Leder als zu einem Kleid bereiten/ wer darwieder thut soll zahlen 10. fl. (7.) Der einen andern schelten wird/ der soll bey Scheltung eines Diebs 2. fl. bey Scheltung eines Schelmens aber 1. fl. erlegen/ der sich aber selbst schilt/ soll nach Ermessung des Handwercks gestrafft werden. (8.) Soll bey Ankunfft eines frembden Gesellen/ nur ein Gesell um die Dienste schauen/ derselbe soll/ ist er im Weinland/ nicht mehr als 3. Batzen im Bierland aber 1½. Batzen zuverköstigen schuldig seyn. (9.) Soll kein Gesell zum wochentlichen Lohn mehr als einen halben Gulden fordern/ bey Straff 5. fl. wolte aber

aber der Meister dem Gesellen eine Discretion erweisen / so stünde es in seinem Belieben. (10.) Was in diesem Brief nicht erörtert / soll von Meister und Gesellen / nach ihrem guten Verstand / ausgemacht werden: Diese Puncten von 1566. seynd von 46. Meister und so viel Gesellengemacht worden.

Glaser und Glas-Mahler / diese müssen drey Jahr lernen / drey Jahr zum wenigsten wandern / und letztlich zwey Jahr in einem Ort / obwohl bey unterschiedenen Meistern arbeiten / doch haben / wie bey allen Handwerckern / also auch hier die eingebohrte Bürgers Sohn / und des Meisters Tochter oder Wittiben heurathen / einen Vorthail: Das Meisterstück der Glaser bestehet erstlich in einem Scheiben Stück von funffzig ganzer Scheiben / der kleinen Gattung / die an allen vier Orten zu ganzen außlaufen / zu beyden Seiten verzint / und soll beyder Seiten kein Bund dem andern vorgezogen werden / und die Ort-Bünde ihre Gerechtigkeit haben / so wohl als die mittel Bünde / und sollen diese Stück vor dem Lötten / wann es eingeschlagen ist / besichtigt und beschauet werden / auch macht er ein Quartier Stück von vier und zwanzig Quartieren / auf allen Kreuzen mit ganzen und halben Scheiben versetzt / und so es eingeschlagen ist / soll es von den verordneten Meistern wiederum untereinander gezogen werden / und nach solchem ohne einiges Fügen / ein jedes Quartier und Scheib sich wiederum zusammen schicken / und in Winckelhacken eingeschlagen werden / auf der rechten Seiten verknöpft / und auf der linken Seiten verzint / und dann macht er ein verkehrt Rauten Stück in die Vierung / zweyen Bockschuh hoch und weit / alles nach dem Winckelhacken und Richtscheid / inwendig verknöpft / und außwendig verzint: Ein Glas-Mahler aber soll machen ein Crucifix mit den zweyen Schächern / samt einem Getrange / Bogen groß / auch Gehäuf und Pfeiler / auffuchen / fügen / aufziehen / schmelzen / mahlen und brennen / dann fürders die verordnete Meister / so ers zubereitet hat / vor dem Mahlen / des fügens halben / besichtigen lassen / letztlich so dieses geschehen / so soll er einschlagen / und soll einem jeden / was er in das Gehäuf und in die Pfeiler machen will / frey stehen / welcher aber beyde Handwercker zugleich treiben will / der soll auch beyde der Gebühr nach gelernt / und alles wie obgemeldt / erstattet

haben / die Gewohnheit der Gesellen ist gleich dem Buchbinder Gesellen.

Kammacher: Wann einem Kammacher ein Kind geboren wird / kommen die Gesellen zu dem Meister und attestiren gleich bey der Tauff / das dieses ein ehrbarer junger Gesell sey / mit diesen Worten:

Wirern freundlichen Gruss wünschen wir Meister und Gesellen des löblichen Handwerks der Kammacher in der Käyserl. ReichsWahlund Handel-Stadt Franckfurt am Mayn allen und jeden Meistern und Gesellen der Kammacher / und geben hiermit zu vernehmen / das heut dato vor uns erschienen ist der Ehrbare und Nahmhafftige junge Gesell M. N. gebürtig in Franckfurt / derohalben wird ihm eine ehrliche Kundschaft vonnöthen seyn / als geben wir mit dieser offener Kundschaft Zeugniß / das gemeldter Gesell M. N. bey uns ist redlich und ehlich angeschlossen / nichts desto weniger ist er auch in ehelicher Verckstatt gezeuget und geboren worden / hat derowegen sein glückseliges Fortuna in diszeitliche Leben eingetretten / darinnen wir wünschen das ihr der Allmächtige Gott sampt Vatter und Mutter / wie auch die ganze Freundschaft wolle seine Gnad und Segen verleihen / das er zu Gottes Ehren und glückseliger Wohlfahrt aufgezogen werden / und seine Jahre erreichen möge bis in das hohe Alter / nichts desto weniger wird sich dieser Gesell also verhalten / wie es einem Gesellen gebühret und wohl anstehet / ist derohalben unser freundliches Bitten an alle redliche Meister und Gesellen sie wollen gegen obgedachten Gesellen Handwerks Gewohnheit nach sich erweisen / desgleichen wollen wir auch thun / zu mehrer Bekräftigung haben wir beyde jede Gesellen eigenhändig unterschrieben / so geschehen in Franckfurt am Mayn den

Waurer und Stein-Metz: Wann ein Fremder von ihnen allhier will Meister werden / so muß der Stein-Metz fünf / der Maurer aber drey Jahr bey einem redlichen Meister gelernt haben / beyde Handwercker sollen vier Jahr wandern / und drey Jahr bey einem oder mehrern Meistern arbeiten / also soll der Stein-Metz 9. Jahr / der Maurer aber 7. Jahr bey dem Handwerck seyn / wo er hier will Meister werden / die eingebohrte Meisters Sohn und die so Wittiben heurathen / gemessen unter den Handwerckern allesamt einen Vorthail / wann nun einer zum Meis-

sterstück zugelassen/ derselbe soll das Maas der Meisterstück von den Geschwornen begehren/ alsdann solch Maas und Theilung wie es ihme gegeben wird/ aufreissen/ darbey bleiben/ und in einem Viertel Jahr das Meisterstück verfertigen.

Nehmlich ein Stein-Metz soll machen eine gewundene Schnecke mit einem ganzen Umgang auf Schofften und Stollen/ oben mit einer Reihung und aufgezogenen runden Hauben/ zum andern eine gewundene Kirch-Reihung/ Scheibrecht durch einander/ samt einer Reihung in ein Chor; Drittens soll er einen Bau reissen von ganzem Grund/ und dreyen Stockwercken mit allen Gemächern und Stegen/ Schornstein darinnen/ dergestalt das der Bau vornen ins Gesicht gestellt/ auf zweyen Seiten mit Dach und allem zu sehen seye/ und jeder Seiten ihr gebührend Maas an der Breit und Länge gegeben werde.

Ein Maurer aber soll machen ein Creutz-Gewölb/ und dann zum andern einen aufrechten Schnecken/ mit einem aufrechten Münch/ samt einer runden gesprengten Hauben darauf/ welches alles von lauter gebackten Steinen/ artlich und ohne Fehl gemauert seyn soll/ verfertigen/ wann sie mit dem Meisterstück nicht bestehen/ wird mit ihnen gleich mit allen andern Handwerckern verfahren.

Freyheiten des Löbl. Handwercks der Messer-Schmidt/ welche kürzlich doch warhafftig beschrieben/ woher solche kommen/ und wer sie ihnen erworben und gegeben/ wie folget:

Als der Allerdurchlächtigste Großmächtigste/ und unüberwindlichste Fürst und Herz/ Herz Sigismundus erwählter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten/ Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böhheim/ Dalmatien/ Croatien und Slavonien etc. König/ Erb-Herzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crain/ und Würtemberg/ Graffen zu Tyrol/ etc. von den Tartarn hefftig beträngt und deswegen eine offene Feld-Schlacht/ mit denselben zu thun genöthiget wurde/ weil aber der Feind zu mächtig/ also war durch Gottes sonderbare Providenz das Römische Käyserliche Heer/ von den Feinden in die Flucht geschlagen/ der meiste Theil erlegt/ die andern gefangen genommen/ das also geschienen die ganze Schlacht verlohren

zu seyn/ weil aber nach Gottes sonderbarer Schickung/ ein Mannlicher Kriegsmann mit Namen Georgius Springenflech seines Handwercks ein Messer-Schmidt gesehen/ das sein Leben in der Feinden Händen gewesen/ hat er sich freymüthig herfür gemacht/ sein Hemd in der entlebten Blut gedunckt/ solches auff eine lange Pique gesteckt/ und mit hellem ruffen und gebärden sich gestellet/ als ob noch ein Hinterhalt von denen Käyserlichen vorhanden wäre/ und Herben kommen solten/ als solches die Feinde erblicken/ in dem nothetliche wenige überblieben/ so sich auß Furcht der Feinde verborgen gehabt/ sich zu diesem obgemeltem Messer-Schmidt gemacht/ seynd die Tartarn zurück gewichen/ worauff dieser streitbare Held mit ernstem Muth nachgetrungen/ die Feinde zurück getrieben/ als solches etliche wenige Kriegs-Knecht von Ihro Käyserlichen Majestät Armada wahr genommen/ seynd sie umgekehrt/ den Feinden nach gejaget/ und also durch Gottes Hülf des Feindes Macht ganz totaliter ruiniret und erlegt/ und ist also nächst Gott durch diesen Helden die Schlacht erhalten worden: Nach erlangtem Sieg wurde ein Gottes-Triumph-Fest gehalten/ und begehret der Durchlächtigste großm. Römische Käyser/ diesen tapffern Helden zusehen/ welcher ihm alsobald vorgestellt worden: Darauf hat ihn der Käyser mit einer Cron verehrt/ zu einem Siegs-Zeichen/ hat ihn auch vor allen Fürsten und Herrn/ so zugegen gewesen/ zu einem Ritter geschlagen/ und mit Schild und Helm begabet/ nach diesem begehret der Käyser eine Bitt von ihm zu begehren/ was er wolte/ oder in seinem Herzen suchen möchte/ wofern es möglich wäre zu thun soll es ihm gewähret werden/ auff solche aller gnädigste Anbietung/ hat sich der Ritter bald bedacht/ und dieweil er keine Leibs-Erben gehabt/ hat er nichts mehr begehret/ als das ihn/ Ihro Käyserliche Majestät möchte zulassen/ das er/ und nach seinem Tod/ alle Messer-Schmidt und deren Kinder ein Adliches Wappen nehmlichen die Käyserliche Cron durch welche drey Schwerdter gehen/benebens offenen Schild und Helm/ wie auch zu Seiten zweyen Greiffen führen möchten/ welches ihme der Römische Käyser nicht allein vergünstiget/ sondern ihm mit allem Willen seinen Nachkommen kräftige Brieff und Siegel gegeben hat/ welches noch vorhanden/ wird auch sol-

solches noch in dero Pertschafft dieses Löbl. Handwercks der Messer-Schmid geführt: Diese Hochlöbliche That ist geschehen/ im Jahr nach Christi Geburt / ein Tausent vier hundert sieben und dreyßig; Dieser Löbl. Ritter ist gewesen / ein Messer-Schmids Gesell / darneben hat er die Fechter-Kunst gelernet / ist auch darinnen so wohl geübt gewesen / daß er bald zu einem Meister des langen Schwerdts ist gemacht worden; Weil er aber ein muthiger Mensch gewesen / hat er Lust bekommen sich in den Krieg zubegeben / in dem er auch sein Schwerdt in die 17. Jahr geführt / und manchen Scharmüßel / Sturm / und Schlacht aufgestanden / und ohne Schaden davon kommen / bis nach obgemelter Victoria er vom Käyser zum Ritter geschlagen worden / in welchem Orden er auch sein Leben an des Käysers Hof / weil er alters halben des Kriegs müde gewesen / endlich beschlossen hat / und liegt zu Prag auff der kleinen Seiten in der St. Thomas Kirchen im Creutzgang begraben / an welchem Ort dann auch heutiges Tags die Messer-Schmied ihre Begräbnüß haben / welches das Epitaphium aufweist / oben an der Wand / in einer Capell / da der Messerschmid Wappen stehet.

Der Gruß unter den Gesellen bestehet hierinnen; daß / wann der frembd Gesell in die Herberg kompt / nach dem Schenck-Gesellen schicket / so redet der Schenck-Gesell den Fremden an; mit diesen Worten / frembder Messer-Schmid? Diesem antwort der Fremdde; Ein Stück davon; Darauff sagt er / so mit Günst / wir wollen unsere Sach auff ein Orth machen / daß wir wissen woran wir seyn; ist doch nachmahlen so gut essen als zuvor; So mit Günst mein lieber Gesellschaft / weil ihr seyd hierher kommen / auff diese weit berühmte Freye Reichs-Handel- und Wahl-Stadt Franckfurt am Mayn / und habt nach mir und meinen Mit-Gesellen geschickt / so hoffe und traue ich wir seynd euch zu Willen worden / wären wir euch nicht zu Willen worden / so hätte ich wollen ein oder zwen andere ehrliche Gesellen an statt meiner schicken / die euch hätten sollen zu Willen werden / weiter will ich euch gefragt haben / was euer Begehren ist.

Antwort / So mit Günst / weil ich bin hero kommen / auff diese weit berühmte Freye Reichs- und Handel-Stadt Franckfurt am Mayn / und hab nach euch und einem Mit-Gesellen geschickt / so seyd ihr

mir zu Willen worden / dessen thu ich mich ganz freundlich bedanken / kompt ihr heut oder morgen wieder zu mir / es sey zu Weg oder Steg / wo uns der liebe Gott zusammen senden wird / so will ich euch wieder zu Willen werden / weiter habt ihr mich gefragt / was mein Begehren ist / so ist mein Begehren; einen freundlichen Trunck / freundliches Zuschicken (oder Umfragen) und freundlich Geleit zum Thor hinauff / wie es einem ehrlichen Gesellen gebührt und wohl anstehet.

So mit Günst habt ihr euch auch dermaßen gehalten / daß euch solches von mir und meinen Mit-Gesellen kan bewiesen werden? Antwort: So mit Günst ich weiß nicht anders.

So mit Günst wann etwas mündliches oder Schriftliches hernach kompt / wolt ihr mir und meinen Mit-Gesellen / auch Fuß darum halten? Antwort / so mit Günst / weil mein Leib währet und ich Haar auff meinem Haupt hab.

So mit Günst / wo habt ihr euer ehrlich Handwerck gelernet? Ant. da oder da / wo er gelernet wie der Ort heisset.

So mit Günst / bey was vor einem Meister? Antwort / bey Meister N. N.

So mit Günst / wie lang? Ant. vier oder fünf Jahr wie es Handwercks Brauch ist / wäre es länger der Brauch / so hätte ich länger gelernet: Ist es ein Meisters Sohn / so sagt er 3. oder 14. Tag / wie es Handwercks Brauch ist / wäre es länger der Brauch / so hätte ich länger gelernet.

So mit Günst / wo habt ihr euch lassen zu einem Gesellen machen? Antwort / zu N. N.

So mit Günst / was seynd vor Gesellendarbey gewesen? Ant. es seynd dabey gewesen folgende drey.

So mit Günst / wo habt ihr zum letzten mal gearbeitet? Ant. zu N. N.

So mit Günst / bey was vor einem Meister? Ant. bey Meister N. N.

So mit Günst / wie lang? Antw. so und so lang.

So mit Günst / seyd ihr auch ehrlich von ihnen abgeschieden? Ant. ich weiß nicht anders.

So mit Günst / wann etwas schriftliches hernach kompt wolt ihr auch mir und meinen Mit-Gesellen Fuß darum halten? Ant. wie schon gemelt.

So mit Günst / wo habt ihr zum zweyten mal gearbeitet? Ant. zu N. N.

So mit Günst / bey was vor einem Meister? Ant. bey Meister N. N.

So mit Günst wie lang? Ant. so und so lang.

So mit Günst/ send ihr auch ehrlich von ihme geschieden? Antwort/ ich weiß nicht anders.

So mit Günst/ wann etwas mündliches oder schriftliches hernach kömpt/ wolt ihr mir und meinen Mit-Gesellen Fußdarum halten? wie schon gemelt.

So mit Günst/ ist euch weiter nichts anbefohlen worden/ wann ihr auff eine ehrliche Werck-Statt kömpt? Es ist mir weiter nichts anbefohlen worden/ als wann ich auff eine redliche Werck-Statt komme/ so soll ich Meister und Gesellen freundlich grüssen/ von wegen des Handwercks/ wo es aber nicht redlich ist/ so soll ich Geld und Geldes werth nehmen/ und es redlich machen/ wann es redlich zumachen ist/ wo es aber nicht redlich zumachen ist/ soll ich mein Bündel oder Zell-Eysen auff den Rücken nehmen/ soll zum Thor hinaus gehen/ da ich hin ein kommen/ könnte ich es nicht mehr finden/ solte ich einen guten Freund anreden/ der mir das oder einanders wisse/ solt mit Günst (N.B. dieses Wort muß in der Antwort so wohl als in der Frage/ jedes mal wiederholet werden) Schelmen und Diebe sitzen lassen/ und ein ehrlicher Gesell bleiben/ hernach wie vor.

So mit Günst/ Gesellschaft/ habt ihr auch Bündel oder Zell-Eysen wie es einem ehrlichen Gesellen gebühret/ und wohl anstehet? Bündel und Zell-Eysen hab ich wohl aber das Zell-Eysen hat ein Loch bekommen/ und ist der Beutel durchgefallen/ ich trage nicht gern schwer/ wie der Messer-Schmid Brauch ist.

So mit Günst/ so ist mein Brauch auch.

So mit Günst/ mein lieber Gesellschaft/ dieweil ich euch gefragt habe was euer Begehren ist/ so ist euer Begehren ein freundlichen Trunck/ und freundlich zuschicken/ und Geleit zum Thor hinaus/ wie es einem ehrlichen Gesellen gebühret und wohl anstehet: solches soll euch von mir und meinen Mit-Gesellen bewiesen werden/ so viel ich kan und gelernet hab/ was ich aber nicht kan und gelernet hab/ das begehre ich von euch und andern guten ehrlichen Gesellen zu lernen: Ant.

So mit Günst/ mein lieber Gesellschaft/ von mir könnet ihr nichts lernen/ als Bier und Wein trincken/ Schuh und Kleider verreißen/ ich hoffe das könt ihr vorhin wohl: Die drey Umfragen/ wie auch der

Gesellen Abschied/ ist mit den andern einverley.

Das Meister-Säck so sie machen bestehet hierinnen; Erstlich ein lang Behr/ dieses nennet man ein spitz Messer/ oben mit einer gecrönten Hauben/ das Hefft aber mit mittel-Stollen und mit Riegelen gemacht/ und mit Sandelen oder verschroten Werck eingelegt/ das Creutz aber mit einem Bogen und einer Versatzung über die Hand und das die Versatzung in die Haub eingerichtet und das Creutz von unten auff an das Hefft geschoben wird/ auff die Scheid zwey Messer und ein Prömen/ und in der Mitten auch eines/ die Hefft aber an den Messern/ sollen gleicher Gestalt gemacht werden/ wie das Hefft an der Behr: Zweytens/ ein Bent-Messer mit einer eisernen Falcken-Hauben/ das Hefft daran mit Riegelen/ und mit Stollen gemacht/ und mit verschroten Werck eingelegt/ auch mit fünf Bestecken/ oben zwey Messer/ und ein Pfriemen sampt einem Feder-Messer/ und auff die Mitten auch ein Messer/ und die Hefft an den Messern sollen gemacht werden/ wie das Hefft am Weitzer/ doch sollen die Stollen an den Messern aufgeschlagen seyn. Drittens ein Tisch-Futeral mit zwölf Messern/ sampt einer Gabel und einem Stahl/ und die Hefft an den Messern mit Sandel-Holz oder schwarzem Holz beschalt/ und die Angelen an den Hefften mit Messing unterlegt und mit aufgeschlagenen Stollen/ das Fuder darzu soll er selbst machen und nicht drähen lassen.

Schumacher: Es findet sich bey diesem Handwerck ein in alter Sprach geschriebenes Quart-Buch/ darinnen seynd aufgezeichnet die bey dem Handwerck vor Zeiten gewesene Gebräuch mit Anmerckung dessen so anjeto noch bey ihnen üblich/ der Anfang im Buch ist ein von Kaiser Carolo dem IV. gegebene Freyheit/ unter dem Jahr 1377. Feria secunda ante Gregorii, und ist sonderlich zu mercken/ das die Schumacher darinnen Schurwarter genant werden.

Wann einer von dem Handwerck wolte Meister werden/ mußte er 3. lb. geben und ein Viertel Wein/ die drey Pfund müsten gewendet werden an Stück die dem Handwerck gemeiniglich zugehörten/ und das Viertel Wein hat das Handwerck vertrincken.

Wann ein Mann dreyßig Gulden werth

werth hatte / der mußte seinen Panzer haben / bey Straff 10. fl. Pfening.

Ein jedweder welcher hier Meister ware / mußte auf Fronfasten / das ist jede Quartal drey Pfening zum Handwerck erlegen / anstatt dieser drey Pfening gibt anjetzo jeder Meister einen Album, durch dieses geringe Geld kan ein Meister bey diesem Handwerck sein Meisters Recht also erhalten / das / ob er schon zwanzig Jahr von hier hinweg ware / und nachmals wiederum anhero käme / (wann anderst E. E. Rath nichts dargegen hat einzuwenden) er in seinem gehaltenen Recht jederzeit stehen bleibt.

Bis in das Jahr 1421. hatten die Städte / Mayntz / Worms / Speyer und Franckfurt einerley Articul / in diesem Jahr aber auf Sontag vor St. Jacobi haben E. E. Magistrat der Stadt Franckfurt dem Handwerck ihre eigene Articul vorgeschrieben / und darff kein Schuhknecht welcher sich den Articulen widersetzet / dem Magistrat allhier nicht schwehret / weder zu Mayntz / Worms noch Speyer arbeiten.

Wann das Handwerck die Auffrechnung hatte / durfften sie mehr nicht denn 6. fl. verzehren / nehmlich einen Gulden zu Vesper und Bade-Geld / und aus den fünf Gulden eine Morgen-Suppe und Brodt gemeinem Handwerck zu gut geben / und wo sie weiters verzehren wollten / mußten sies aus ihrem Seckel nehmen / und dorfften das Handwerck nicht ferner beschweren / heut zu Tag geschieht alle Jahr diese Auffrechnung im Römer oder Rathhaus.

Kein Meister dorffte Schuh verkauffen / außer in seinem Haus und in ihrem gemeinen Haus zum Schild-Knecht genant / ist dasjenige Haus so heut zu Tag noch zum Schuh-Haus genant wird / als dieses Haus wolte banfällig werden / wurde 1494. nach Conversionis Sancti Pauli von E. E. Rath dem Handwerck erlaubt zu Unterhaltung dessen / auf 20. Jahr vom Handwerck gewisses Geld einzunehmen / nach der Hand ist es an privat-Personen verkaufft worden.

Anno 1413. Feria tertia post Albani, wird bey Rath eine Ordnung gemacht wegen des Leder-Kauff.

1472. Donnerstag auf Dorothea bekommt das Handwerck Confirmation ihrer Articulen von E. E. Magistrat.

1511. Feria quinta post Festum Simonis & Judæ Apostolorum, wird wegen Tra-

gung des Gewehrs / den Handwercks-Purschen / diese Ordnung publiciret:

Wir der Rath dieser Stadt Franckfurt haben betracht das nicht allein auf und in den Gassen / sondern auch in Gesellschaften / da doch billich alle Zucht und Redlichkeit gehalten wird / Aufruhre geschehen / und wollen darum solche Aufruhre und beschehenem Unfug zuvorkommen / das nun hinfuro kein Meister oder Knecht des Schuhmacher Handwercks dieser Stadt Franckfurt samt Sachsenhausen / er sey reich oder arm / jung oder alt / darzu auch kein Fremder bey Tag oder Nacht einig Schwerdt / lange Messer oder Degen die länger seyn dann von Alters ein Maasz zu Franckfurt gegeben / und an den Römer verzeichnet ist / auf die Staber tragen soll / und sollen dieselben die solch Maasz haben / stonpecht seyn / es soll auch niemands einige spitze sorglich Schwehret-Degen / noch sunst unnütze Brod-Messer / Barthen / Justtegin / Heintier / Berffgezüg oder dergleichen auf der Bürgermeister Erkantnuß tragen / usgeschiedden / wann von Raths Gebotten Lude zu hüten / uff die Stoben gelegt werden / und sollen das die Heintischen einem jeglichen Fremden warnen / er sey Schuhmacher oder anders / und welcher das unter ihnen überführe der solle als dick das geschicht mit dem Wassen und mit sechs Schilling Hellen halb dem Rath und halb dem Handwerck / und ob derselb oder einander solches darnach verachten / und sein spottlich Reddedrauf haben wolte in hoher Straff nach des Raths Erkantnuß verfallen seyn.

1530. den 15. Martii wird bey Rath beschlossen / das kein Jud neue Schuh feil haben solle / es seyent dann die Schuhe ihm versetet.

1543. den 22. Maji Ist bey Rath beschlossen worden / wegen des Leder-Kauff unter den Schuhmachern und Sattlern.

1558. den 17. Novembr. Decretum in Consilio, das denjenigen welche im Handwerck offene Werkstatt haben / solle erlaubt seyn mit Leder zu handeln / wie es einem jeden eben seye.

Die vorzeiten bey dem Schuhmacher-Handwerck üblich gewesene Feuer-Ordnung.

Der Rath hat geordnet / das das Schuhmacher-Handwerck von ihres Handwercks wegen haben und halten sollen fünf und zwanzig lederne Eymen / sechs Leittern / sollen drey verordnet wer-

den zweien Hacke und eine Sprütze / darzu Leute aus ihnen verordnen also / wann Feuer auskündt / daß die darzu also bestellt seyn / die Eymer / Leitern Hacken und Sprützen von stund an und unverzüglich zum Feuer tragen und bringen sollen / damit zu arbeiten und zu thun / als sich gebühret / und sollen dann ihres Handwercks Meister oder andere die sie darzu ordnen / sich zum Feuer fügen / und do den Burgemeistern und Rath's Freunden anzeigen und offenbaren und darzu stehen und warten / daß ihres Handwercks Leute daselbst / in der massen sie geordnet sind / und sollen ihre Eymer / Leitern / Hacken und Sprützen zeichnen / und wann die zum Feuer bracht / verlohren oder verbrant werden / so will der Rath ihnen andere geben und thun / darzu sollen das Schuhmacher Handwerck aus ihnen ordnen sechs Personen an die sechs Pforten disseits des Mäyns die zu Felde gehen / als da sind die Mentzer / die Galgen / die Rödelheimer / die Escherheimer / die Friedberger / die Ridder Pforten / an jeglich Pforten derselben einen / also wann Feuer ausgehet / oder Feind für die Stadt kommt / daß man die Storm Glocke lüdet oder klemt / oder das Gemperlein klemcket / daß sie dann von stund an und unverzüglich ihr jeglicher an derselben Pforten eine gehen und kommen soll zu den Pfortnern die die Schlüssel han / und andere die auch darzu bescheiden sind / und auch daran bleiben bis ihnen von den Burgemeistern oder des Rath's Freunden den das befohlen wäre / anders bescheiden oder befohlen würde / welcher daran sumich würde / der verliert ein Ort eines Guldens / das ist sechs Schilling Heller / guter unser Stadt Währung zur Bus / halb dem Rath und halb dem Handwerck / und soll dasselbe Handwerck in dem Jahr / da sie Handwercks Meister kiesen / dis vorge schriebene Stück von neuem ordnen und bestellen / doch keinen des Rath's / oder derjetten so us ihnen von Rath's wegen an andere Ende verschafft oder bescheiden ist / verordnen / und sollen diese nachgeschriebene Zunft oder Handwerker jeglicher wie obsteht / halten und an jede Pfort / als vorsteht / einen Gewaffneten aus ihnen schicken zu den Pfortnern und die die Schlüssel darzu han bey obbestimmter Bus / ein Weber an die Mentzer Pfort / ein Metzger an die Galgen Pfort / ein Schmidt an die Rödelheimer / ein Becker an die Escherheimer Pfort / ein Schuma-

cher an die Friedberger / ein Schneider an die Ridder Pfort / wer aber nicht ist auf Thorne an Pforten uff Plehe oder sonst bescheiden wäre / man läute oder klembe die Storme / da sollen die ihren / die in der alten Stadt beyde in der Ober Stadt und in der Nieder Stadt wohnende Burger und Dienst Knecht / sie seyen zu Pferd oder zu Fuß unverzüglich in ihrem Harnisch und mit ihrer Gewerde kommen uff den Samstag Berg für das Rath Haus doch die zu Pferde sollen sich scheiden von den Gränden us die Höhe gegen den Scherzer zu / so sollen die in der neuen Stadt in dem halben Theil zwischen der Rieder Pforten und der schlimmen Gassen sich besamen / vor Bornheimer Pforten uff dem Platz bey St. Martha und daselbst warten auf die verordnete Freunde und die andern in der neuen Stadt in dem andern halben Theil sollen sich besamen vor St. Catharinen Pforten uff dem Platz / und da warten uff die geordnete Freunde / und die zu Sachsenhausen sollen sich besamen vor St. Elisabeth / und daselbst warten uff die verordnete Freunde / und wann man sich uff die Plätze gesamlet hat / so soll jederman bey seinem Eynde still und gehorsam seyn / und niemands kein etgen Geschrey / Geruff oder Getute machen oder fürnehmen / sondern sich des Geschreys der Zeichen oder Losung die der Burgemeister und Hauptleute ihnen dann da öffentlichen sagen werden / in der Zeit / so das Noth ist / sich gebrauchen sollen und mögen / und gebüdet der Rath allernünftiglich / und ermahnen einen jeglichen seinen Eynd / und als hoch der Rath zu ermahnen hat / darauf dann ein jeglicher mit seinem selbst Leibe in seinem Harnisch und mit seiner Gewerde uff Thorne / Plätze und an Pforten kommen / dann wer alsdann mit seinem selbst Leibe also dahin nicht käme / sich abzege und uff andere Vorthail sich machte / den will der Rath sonder Gnade am Leib und Gut straffen :

Diese Ordnung ist durch die erneuerte Feuer Ordnung auffgehaben.

Sauß Recht der Schuh Knecht.

Wann ein Schuh Knecht gegen den andern seines gleichen Streit hat / es sey Zanck / Streit / Schmähe / Schimpff / oder Schelt Wort / so überfällt einer den andern nicht gleich / sondern er schickt zwey Schuh Knecht an ihn / wo er arbeitet / und läßt ihn andeuten / er würde wissen was

er mit ihm vorgehabt oder zu thun hätte / er erwartete seiner auf der Herberge / und wann er ein brafer Kerl wäre / so soll er zu ihm kommen / wiedrigen fals er es nicht thut / arbeitet kein Gesell länger dann 14. Tag neben ihm / sondern stehet aus / wann er aber auf die Herberge kommt / so hält einer dem andern das seine vor / und fordern einander auf drey Gänge / Schuh-Knechts Manier / daß sich keiner unterstehe in währendem Schlagen kein Messer zu zucken / keinen heimlichen Griff noch Biß zu thun / sondern sich wehren wie einem brafen Schuh-Knecht zuschuet / darauf ziehen sie sich aus / streiffen die Ermel am Hembd hinter sich / stecken die Haar unter einem Kopff-Riemen / die vier Alt-Gesellen nehmen vier aufgemahlte Strecken / welche man Schreib-Hölzer tituliret / und stellen sich zwey oben und zwey unten in die Stub / schlagen die gemeldte Schreib-Hölzer Creuß-weiß vor / daß keiner zum andern kan / bis sie die Schreib-Hölzer öffnen / vor Aufhebung der Schreib-Hölzer reden die Alt-Gesellen sie nochmalen an / ob sie sich nicht in der Güte vergleichen wollen / wann sie es verneimen / so lassen sie solche zusammen / da kloffen sie sich bräherum / so bald sie zur Erden fallen / springen die vier Alt-Gesellen herben mit ihren Schreib-Hölzern / da darff keiner keinen Schlag mehr thun / wann sie aufgestanden / so muß der / der oben gestanden / unten stehen / darauf läst man ihnen Zeit zum verödmen / dann thun sie den zweyten Gang / und darauf den dritten / wann alle drey Gänge vorbei / so geben sie einander die Hände / und fragen ob einer den andern anjeho vor einen braffen und ehrlichen Kerl hielte / wann sie es bejahen / trinckt einer dem andern zu / darauf seynd sie wieder gute Freunde / ob schon zum öfftern der eine stehet und ihm das Blut aus der Nasen und Maul läuffet / und dem andern das Hembd vom Leib zerrissen / wann die Gesellen ein Gebott halten / so müssen diese so sich geschlagen / vor der offenen Laden erscheinen / und jeder 2 Rthl. Straff geben / wann er aber um Gnad bittet / wird ihm ein Orts Rthl. wieder geben / dieses Faust-Recht ist allhier von C. E. Magistrat anjeho verbotten.

Der Handwercks Gebrauch bestehet hierinnen ; Wann einer das Handwerck lernen will / ist er hie geböhren / muß er mit lebendigen Zeugen / bezeugen / daß er ehrlich geböhren / ist ein Frembder / muß er ein beendigtes Zeugniß auß dem Kirchen-

Buch wo er / und von wannen er geböhren / beylegen / darauff muß er drey Jahr lernen / ohne diese drey Lehr-Jahr kan er nicht passiren / ein allhiefiger Meister aber / kan seinem Sohn außgelernt geben wann er will ; Nach diesem muß er vier Jahr / ein Frembder aber sechs Jahr wandern / in die Frembde / und sich überall ehrlich halten / will er Meister werden / muß er sich bey dem Handwerck anmelden / daß er in der Cantzeley zu den Meistern Jahren eingeschrieben wird / in dessen wann er ein Frembder ist / seinen Lehr- und Geburts-Brieff auff die Stuben bringen / seiner und seiner Eltern Wohlverhalten bescheinen / heurath ein Frembder eine Frembde / oder ein allhiefige Burgers Tochter / muß er nach dem Einschreiben im Römer / drey Jahr amoch allhier / und zwar nur bey 3. Meistern arbeiten / einner aber so eines Meisters Tochter nimpt zwey Jahr / ein Meisters Sohn aber / ist nicht an diese Jahr gebunden / wann einer das Meister-Stück macht / muß er in einer Woche machen / ein paar steiffe Striessel / und ein paar Tragoner Stiessel / ein paar marschir- und ein par modische Schuh / und das muß er aufspannen / mit Kreiden zeichnen / und auß freyer Hand ohne Model / auß / und zuschneiden ; wann er fertig und das Meister-Stück vor gut erkant worden / wird er vor einen Meister erkant / auff und angenommen / hat er sich aber versehen / mit dem Verschneiden im Meister-Stück / muß er alles liegen lassen / und ein viertel Jahr zurück stehen / verfühle er aber das zweyte mal / muß er ein Jahr zurück stehen und wird ihm angesagt sein Handwerck besser zu lernen ; Meister Tobias Ritzmann bürtig von der Eigenthüm auß Schlesien / ist der erste / so 1687. den 3. Octob. dieses Meister-Stück gemacht hat / und zwar gar sauber / vor diesem hat man ein schweres und doch zu nichts nütze Meister-Stück gemacht / nemlich eine Rüb-Haut mußte einer selbst bereiten / und zum Meister-Stück fertig machen / auß der einzigen Rüb-Haut / hat man vier Stück müssen verfertigen / erstlich ein paar Fischer-Stiessel / ein paar Bauern-Striessel / ein paar Bund-Schuh bis über die Knichel / die neben einen Benschel gehabt / da man hat Löffel und Messer können einstecken / und vierdtens ein paar Eck-Schuh / die oben kein Leder gehabt / von diesen gemelten Sorten / hat man allemal einen rechten und einen linken Stiessel und Schuh machen müssen /

und wie gedacht/ aus der einigen Haut hat man zu diesen 4. Stück schneiden müssen Sohlen und Brand-Sohlen/ Abfäß/ In Summa was man zum Meisters Stück gebraucht/ dieses alles hat die einzige Haut geben müssen/ auch alles mußte aus freyer Hand zugeschnitten und fertiget werden: Das Handwerck hat allhier zwey Deputirte in dem Rath/ die auch aus dem Handwerck sind/ und dann vier Geschworne/ so dem Handwerck vorgehret/ von diesen vier Geschwornen gehen alle Jahr/ wann neue Herrn Bürgermeister erwahlet werden/ zwey ab/ und andere Stell werden zwey andere erwahlet/ so balden von denen Herrn Bürgermeistern erkieset seyn/ die so Geschworne werden sollen/ kompt das ganze Handwerck in dem Römer in der Raths Stuben zusammen/ da müssen die Geschworne/ denen beyden Deputirten von dem Handwerck/ und dann dem Handwerck selbst den öffentlichen Rechnung thun/ darbey wird dem Handwerck die Articul vorgelesen/ und müssen diejenige Meister so dieses Jahr Meister worden/ denen Deputirten über die Articul Hand-Gelöbten thun/ daß sie denen Articulen treulich wollen nachkommen/ wann auch ein oder der ander Meister was zu klagen/ oder vorzutragen hat/ der tritt in der Rath Stuben auf/ und thut seine Klage öffentlich; Wann die Gesellen ein Gebott halten/ müssen die zwey jüngste Geschworne allemal dabey seyn/ auff das es erbar und nicht arglistig/ vorgenommen werde. Wann bey den Gesellen die Wanderszeit ist/ als nemlich Sommer und Winter Johanni/ müssen die Geschworne alle vier erscheinen; Wann im oder außser der Messzeiten Leder hergebracht wird/ versteht sich von Sohlen und Brand-Sohlen Leder/ das müssen die Geschworne besehen/ ob es Kauffmans Gut ist/ nemlich trucken/ und gar bereit/ wann sichs gut befindet/ so nehmen die Geschworne vier Hämmer/ da auff jedem der Stadt Adler stehet/ und stempielen damit jede Haut/ dieses muß so wohl Bürger/ Leder-Händler/ Kauffman/ als Frembdenthun lassen/ thut einer darwieder/ so wird er allhier auff der Recheney dapper gestrafft; Alle viertel Jahr gehen die Geschwornen in dem Handwerck um/ das heist man Frohn-Fasten/ da besehen sie den Meistern ihre Arbeit ob sie auch tüchtig und muß jeder Meister ein Album Fron Fasten Geld geben/ so lange

ner diesen Album gibt/ behält er das Recht im Handwerck/ wann er auch zehen oder mehr Jahr nicht hier seyn sollte. Wie allbereit pag. 483. gedacht worden.

Strumpff-Stricker Gewohnheit.

Jesus ist allhier/ gleich an andern Orten noch heut zu Tag ein geschicktes Handwerck gewesen/ weilten aber der Zuspruch zu starck hat kommen wollen/ als ist vor ohngefähr zwanzig Jahr die Schenckung allhier abkommen: Bey diesem Handwerck muß einer drey Jahr lernen/ drey Jahr wandern/ und wann er in das Meisters Stück gehen will/ muß er als ein Fremder zwey Jahr/ als ein Eingeborner aber ein Jahr bey einem Meister gearbeitet haben; Ihr Meisters Stück müssen sie in dreyzehn Wochen fertig machen/ welches bestehet (1.) in einem Teppich der drey Ellen lang/ und zwey und eine halbe breit ist/ mit Blumen und Laubwerck versehen/ (2.) Machen sie ein Paret. (3.) Ein wollen Hemd/ und vierdtens ein paar Strumpff mit Spanischen Zwickeln: Wann ein Gesell von einem Ort zum andern wandert/ muß er nebst dem Handwercks-Gruß auch einen schriftlichen Abschied haben/ ohngefähr auf diese Art: Ich End-unterschiedener Bürger und Strumpff-Stricker in Franckfurt am Main bekenne mit diesem Abschieds-Brieff/ daß bey mir gearbeitet hat dieser gegenwärtige Gesell mit Namen N. N. von N. N. was sein Verhalten anlangt/ hat er sich bey mir/ so viel mir wissend/ gehalten wie es einem ehrlichen Gesellen anstehet. Hiermit seyn alle ehrliche Meister und Gesellen freundlich von mir gegrüßet/ und GOTT befohlen: Datum Franckfurt den . . . Tag . . . Jahr/ ein solcher Abschied ist länger nicht dann vier Wochen gültig/ wo ein Gesell länger verweilet bey einem Meister sich um Arbeit umzutun/ wird er um einen halben Gulden gestrafft.

Wagner am Unter-Rheinischen Craiß Handwercks-Ordnung.

Wir Leopold von Gottes Gnaden/ Erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien/ zu Hungarn/ Böhheim/ Dalmatien/ Croatien und Slavonien/ etc. König/ Erzherzog zu Oesterreich/ Herzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/

burg / zu Württemberg / Ober- und
Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwab-
ben / Marggraff des heiligen Röm.
Reichs zu Burgau / zu Nöhren / O-
ber- und Nieder-Lausitz / Gefürster
Graff zu Habsburg / zu Tyrol / zu
Ostred / zu Kiburg und zu Görz /
Landgraff im Elßas / Herz auf der
Wündischen Mark / zu Portenau und
zu Salis: Bekennen öffentlich mit die-
sem Brieff / und thun kund allermännig-
lichen / daß uns / unser / und des Reichs
getreue M. die Meister des Wagner Hand-
wercks im nitersten Rheinischen Crayß /
von Hagenau bis gen Bingen / etlich ver-
faste Articul / deren sie sich verschierer Zeit
ihres Handwercks halben dem Land- und
gemeinen Mann zum besten mit einander
verglichen / fürbringen lassen / welche
von Wort zu Wort hernach geschrieben ste-
hen / also lauten:

Im Nahmen der heiligen Göttli-
chen Dreyfaltigkeit / Amen.

A Und und zu wissen seye männiglichem /
daß / nachdem in dem Jahr nach Chri-
sti unsers einigen Herrn und Erlösers Ge-
burt / fünfzehnen hundert neunzig neun /
wir Schultheiß / Gericht / Meister und
Gesellen des ganzen löbl. Wagner Hand-
wercks in Städten / Dörffern / an den
beyden Gebürgen des Rhein-Stroms /
von Hagenau bis gen Bingen / in des H.
Reichs Stadt Landau auf Martini des H.
Bischoffs / unserm alten löbl. Gebrauch
nach / in ziemlicher Anzahl bey einander
versamlet gewesen / unsern alten Frey-
heits-Tag miteinander gehalten / haben
wir bey uns in das gemein / und sonders
wohl betrachtet / wie auch im Werck mehr
als zuviel befunden / was gestalten bis da-
hero gemeinem Handwerck / auch unsern
Weib und Kindern zu mercklichen Scha-
den und Nachtheil unter uns eine grosse
Ungleich entstanden / unsern alten her-
kommenden Ordnungen schlechtlich gelebt /
dardurch allerhand Stümplerey und Miß-
brauch einhlichen eingeschlichen / deroweg-
gen wir für gut / rathsam und eine grosse
Nothdurfft erachtet / mit guter zeitlicher
Vorbetrachtung unsere alte / auf uns von
unseren Vorfahren und Antecessoren des
löbl. Wagner Handwercks seeligen ge-
wachsene und geerbte Ordnungen und
Gebrauch zu erneuern und zu verbessern /
und dieselbe zu unserm und unserer Nach-
kommenden erspriesslichen Nutzen und
Frommen bis auf unser und gemeinen

Meister Wiederruffen / ohne einigen Ab-
bruch oder Schmälerung hinfort von
Puncten zu Puncten zu halten / und
würcklich zu vollziehen / bey Vermendung
der dabey einverleibten Straffen / zu vor-
derist aber bey der Röm. Kayserl. Maj. un-
serm allergnädigsten Herrn um allergnä-
digste Confirmation allerunterthänigst an-
zuhalten; Solchem nun einen Anfang
zu machen / nach dem alten löbl. Ge-
brauch nach alle drey Jahr auf Martini,
und bey gemeiner Versammlung an dem
Ort / wir unsers Gefallens unsern Frey-
heits-Tag halten / von Gemeinen Mei-
ster und Gesellen ein Schultheiß erwählet
und geordnet wird / soll derselbige zu hal-
ten des berührten Tags / den zeitlich für
Martini des heil. Bischoffs Tag an einen
bequentslichen / und dem Handwerck geles-
genen Ort / Stadt / Flecken oder Dorff /
in solchem Crayß einzukommen / auf-
schreiben und nahmhafft machen. Wel-
chen Tag dann alle Meister und Gesellen
des Handwercks auf ihren selbst eigenen
Kosten zu besuchen schuldig seyn / jedoch da
es sich beuge / daß auch Ungelegenheit der
Zeit / oder sonst der angehöre Tag von
der ganzen Gesellschaft in gemein nicht
besucht werden möchte / so sollen sie jedoch
zum wenigsten einen oder zweuen aus je-
dem Ort von Meister und Gesellen ange-
regten Tag zu besuchen / mit Befehl und
aller Nothdurfft abordnen / und dem
oder denselben / so sie schicken werden / an
der Zehrung zu Steuer kommen / wann
dann also auf solch Aufschreiben / Meister
und Gesellen an das Ort / das ihnen be-
stimmt / zusammen kommen / sollen sie
erstlichen / und für allen Dingen / den
Gottesdienst und Predigten Göttlichen
Worts mit eyfferigem Ernst und Andacht
fleissig besuchen / und sich darum keiner ab-
sentiren; Zum andern / wann sie also
Gottes Wort besucht / soll außser denen /
welche von Meister und Gesellen zu dieser
Zeit auf solchen Freyheits-Tag verordnet /
zwölff eerbare / redliche und unverleumd-
te Personen / die sie unter einander selbst
erkennen sollen / erwählet werden / als zwo-
hen von den Meistern / und zweuen ledige
Gesellen / von den Knechten / das Gericht
wie von alters besetzen / dann ferner zweuen
Meister zu Fürsprecher / welche den jeni-
gen / so etwas fürzubringen / und nicht
selbst reden können / das Wort vergebens
thun sollen / wann nun zum dritten das
Gericht gesetzt / wie von alters behagt /
die Fürsprecher geordnet / soll ein Meister
und

und der ältist Rädermacher / so aber keiner vorhanden / der ältiste Handknecht / der den größten Lohn hat / umfragen / ob die vergangene drey Jahr bey einem jeden / und an einem jeden Ort Handwercks Gebrauch / Gewohnheit und Ordnung gehalten / und welcher daselbst verweigert / der soll zu Straff geben / vier Maß Wein / alsdann insgemein erkant werden / wem die Umfrag gebührte / darauf ein jeder unterschiedlich zu antworten / schuldig / und soll der neue Schultheiß die Meister und Gesellen ermahnen / was sie einer oder der ander insonderheit anzuzeigen und fürzubringen / dasselb ordentlich und bescheidlich zu thun / es soll auch ein jeder an des Schultheissen Stab greiffen / und damit angeloben / alles zu halten / und vollziehen zu helfen / was ein ehrbar Gericht / dem ganzen Handwerck zum guten verordnet / hernach soll ein jeder was ihm bewust / oder sonsten zu straffen / wider die Ordnung und Handwercks Gebrauch fürgegangen / anzeigen / und welcher etwas verwürckt / oder wider diese Ordnung gehandelt / und straffbar befunden / die auffgelegte Straff gleich bezahlen ; Zum vierdten sollen solche Meister und Gesellen von dem Gericht / Mäße und Macht haben / alle Sachen / Zanck / Hader / Scheltwort / Spann / oder Irmingen / das Handwerck betreffend / für sich zu richten / zu vertragen / unter ihres Handwercks gewöhnlichem Insiegel verbunden / und Schein mitzutheilen : Also allerhand gute Ordnungen Handwercks Gebrauch und Gewohnheit / dem ganzen Handwerck und allen denjenigen / so dessen vomöthen / zum besten an / und dargegen alle Mißbräuch und Unordnungen abstellen / und was also aufgericht und vertragen / bey demselben soll es ohne einiige fernere Ein- und Wiederrede verbleiben / im fall aber der Handel so groß und schwer wäre / daß sie mehr zu ihnen in ihrem Rath erfordern und begehren würden / das soll ihnen / wie billich / hiermit auch vergönnt und zugelassen seyn : Zum fünfften wann Meister und Gesellen des Handwercks in den Städten / Flecken oder Dörffern sie den Freyheits Tag halten / versammlet / sollen sie ordentlich aus- und einziehen / daselbe mit offereim Spiel / Trummeln und Pfeiffen thun / und darbey solcher Procels gehalten werden : Erstlich soll fürhero gehen der alte Schultheiß / so die vergangene drey Jahr das Ampt gehabt / einen Stab in

seiner rechten Hand tragend / darnach die zwölff von dem Gericht / hernach der neue Schultheiß so allerwegen Fenderich / der soll tragen das gewöhnliche fliegend Fähnlein / in dem Fähnlein soll stehen / eines löblichen erbaren Handwercks Gemarck / ein Rad und Wagner Beyl / mehr soll der Fenderich an seiner Brust tragen / ein silbern Schild / darauff auch das Handwercks Gemarck ; Zum sechsten / soll des gemeinen Handwercks / wie vor alters alle wegen / Gemarck und Insiegel seyn / ein silbern Schild / auff demselben ein Männlein aufrecht stehend / mit einem Wagner Feh / derselb soll haben für ihm ein Rad / und ein Hand Beyl in der Hand : Zum siebenden / sollen alle Meister und Gesellen / das gewöhnliche Fähnlein Geld geben / zur Erhaltung des Fähnleins. Zum achten soll ein jeder Meister und Gesell von dem Handwerck / seinen besondern Namen haben / und nicht gedultet werden / er habe dann denselben von der Gesellschaft erkaufft / und welcher Meister einen Namen kauft / der soll geben ein Gulden / und ein halben Gulden davon zu bestättigen / ein Gesell aber mehr nicht / als viel er eine Woche von seinem Meister zu Lohn hat / für die Bestättigung aber vier Maß Wein : Zum neundten wann zwischen dem Meister und Gesellen / innerhalb der drey Jahren an Orten und Enden Scheltwort oder anderer Streit sich zutragen / daß einem oder dem andern sein Handwerck verbotten / soll denen nechst gefessenen Meistern / jedoch mit Vorbehalt der Straff erlaubt seyn / solches zu vereinigen / da aber einer oder der ander Bedencken hätte / solches dergestalt vertragen / oder vereinigen zulassen / soll er dem Schultheissen / er seye nah oder weit gefessen / ein Gulden schicken und darbey geloben / sich zum nächsten Tag zu stellen / und der Gebühr zuverantworten / und sein Handwerck kaufen / welcher aber das nicht thäte / dem soll das Handwerck verbotten seyn / ist er ein Meister ihm kein Knecht arbeiten / oder ist er ein Knecht / ihm keine Arbeit gegeben werden : Zum zehenden / alle die jenige unsers Handwercks / so gemachte Arbeit zu einem Marck führen / und ihre Mit Meister und Gesellschaft damit beschwören / denen soll von stund an / ihr Geschirz genommen / und hinter die Obrigkeit / da solches verkauft / getragen / und von dannen nicht erhoben / noch genommen werden / es habe dann derselbe Ubertrecker / dem

Handwerck zuvor von jedem Stück einen Gulden zur Straffe erlegt / und verbessert: Zum eilfften wann ein Meister etliche Kunnen / und so viel Arbeit an ihm hätte / er dieselbe auff einmal nicht fertig / oder fürtern könnte / der mag bey einem andern Meister Arbeit kauffen / und dahin geben / da er aber etwas auff ein Vorsatz kaufft / oder Gewinn einkauffen wird / der soll nach Erkantniß darun gestrafft werden: Zum zwölfften sollen die Meister / da deren mehr in einer Stadt oder Flecken bey einander wohnen / unter einander Gleichheit halten / keiner seine Arbeit näher oder wolfeiler weggeben / dann der ander / bey Straffe eines Gulden. Zum dreyzehenden / soll kein Meister unsers Handwercks einem Bürger oder Bauer Arbeit machen / oder das Geringste verdingen / wann er dem andern noch für Arbeit schuldig / so lang und viel er sich nicht mit diesem verglichen / so oft einer diß übergienge / soll er einen halben Gulden unnachlässlich zur Straffe erlegen. Zum vierzehenden / soll ein Meister mehr nicht dann ein Lehr-Knecht in seiner Werckstatt haben / und da er das überträtete / nach Erkantniß darun gestrafft werden: Zum fünfzehenden / soll ein jeder Lehr-Jung oder Knecht / zwey ganzer Jahr lernen / und zwey Jahr wandern / ehe er Meister wird: Zum sechzehenden wäre es Sach / daß ein Meister einen Lehr-Knecht zu sich nähme / und aufstellte / der soll dem Handwerck einen Gulden erlegen / oder da er das nicht thäte / der Gebühr darun gestrafft werden: Zum siebenzehenden / es soll auch kein Meister unsers Handwercks einem Nach- oder Scharfrichter ein sonderlich Rad Ubelthäter damit zu straffen / anderst zustellen / als wie er es den Bürgern oder Bauern gibt / ihm auch keine Brechen fertigen / noch die Naben abschneiden / oder sonst etwas daran zu helfen / auch da ein Nachrichter am Galgen auff ein Rad zumachen / ein Bohrer haben wolte / keinen darzu leihen / oder geben / es geschähe dann auß Geheiß und Befehl der Obrigkeit / auff solchem Fall mag man einen geben / aber nicht wieder annehmen / sondern Bezahung dafür begehren; Es soll auch zum achtzehenden / kein Meister und Gesell / unter uns ein Rad oder Hoch-Gericht / nicht helfen aufrichten / oder sonst etwige Anleitung darzu geben / ob ihm schon solches zu thun von seiner Obrigkeit / auffgelegt und befohlen wäre /

auff solchen Fall solle er sich / daß es wider Handwercks Gebrauch / und demselben zum größten Nachtheil gereichen thäte / beklagen und fleißig darvor bitten / wäre aber einer der solches wie obsteher / unthwillig verbricht / demselben Meister und Gesellen / solle das Handwerck so lang er lebt verbotten seyn / da er aber (welches nicht leichtlich geschehen wird;) je darzu von der Obrigkeit gezwungen / soll er einen weg als den andern in der Meister und Gesellen hohe Straffe verfallen / die wir uns in alle Weg vorbehalten haben wollen; Zum neunzehenden / ein jeder der in unserm Handwerck begehrt Meister zu werden / in diesem unserm Craiß gefessen / und in solche unsere Brüderschafft gehörig / soll fürterhin zu einem Meisters Stück machen; Nemlich einen ganzen Wagen / einen Pflug / und ein Pflug-Geschirz auff das sauberste und das beste es geschehen kan / und so es fertig / soll dasselbe durch die vier erbare Meister des Wagner Handwercks besichtigt werden / und so ihm dasselbe vor gut erkant wird / soll er der Brüderschafft zu geben schuldig seyn / vier Gulden / alsdann soll ihm erlaubt seyn Gesellen zuhalten / jedoch daß er auch die drey jährliche Zusammenkunft besuche / da aber ihm ein solches / daß es kein Meistersstück / aberkant werden solte / solle er keinen Gesellen halten / auch das Handwerck für sich selbst nicht treiben / sondern noch ein halb Jahr wandern / und nach Verfließung desselben / mag er das wieder zumachen unterstehen / jedoch so oft es ihm fehlet / soll er wieder so lang zu wandern schuldig seyn; Zum letzten damit man auch Wissenschaft haben mag / was bey dem gehaltenen gemeinen Freyheits-Tag gehandelt / sollen die Meister und ganze Gesellschaft / jederzeit einen Schreiber bestellen / der alle ihre Verordnungen / Verhandlungen aller der Meister und Gesellen Namen / wer auß demselben zu einem Schultheissen / Item, wer in Gericht und zu Vorsprecher verordnet / was zu Fahnen-Lehr- und Straffe-Geld verfallen und erlegt / in ein sonder glaubhaft Buch mit Fleiß einzeichnen / und wann solches alles vollendet / soll der neue Schultheiß den Fahnen und Schild / der älteste Meister aber des Handwercks Rissen / die Bücher / und das Insiegel wohl verwahrt / mit ihm nehmen und behalten / bis die drey Jahr zur fernern Zusammenkunft wieder herbey kommen / und außgeschrieben werden / welche jetzt beschriebes

ne Ordnung / obgenante Meister / des ganzen Löblichen Wagner Handwercks / dem gemeinen Nutzen / unser und der Unsern Aufkommen zum besten / hiemit eingangen / angenommen / und bewilliget / und auf das bey der Römisch. Käyserlichen Majestät / unserm allergnädigsten Herrn / wir zu forderst allergnädigste Confirmation allerunterthänigst erlangen / und solcher zu ewiger und künftiger Gedächtniß / in unserm ganzen Crantz / und jedem Ort / in Städten Flecken und Dörffern / frey / sicher und ungehindert gebrauchen mögen / als haben wir auß unserm Mittel außgeschossen / auch unter unsers Handwercks gebräuchlichem Inseigel / mit Gewalt / abgefertiget / die ersame Crasimus Häuffel / Fürstlichen Zwenbrückischen Bürgern zu Bergzabern / Hansen Leyerer Bürgern zu Speyer / und Franz Anselman Bürgern zu Landau / alle drey unsers Mittel Handwercks / dergestalt / daß sie die Confirmation bey aller Höchstgedachter Käyserlichen Majestät / unserm allergnädigsten Herrn supplicando, allerunterthänigst suchen / und darun anhalten sollen; Damit aber ein solches desto füglicher geschehen möge / diese unsere Ordnung auch desto kräftiger / dieweil wir diesen unsern Freyheits Tag / wie obgemelt / in der Löblichen Käyserlichen Freyen Reichs Stadt Landau gehalten haben / wir hernach genannte / mit Namen Jacob Wagner der Zeit Schultheiß / und Michel Geyer beyde zu Mannß / Michael Schweizer zu Bergzabern / Matern Cairer zu Speyer / Wolff Finck / und Johann Friederich Grumbach zu Landau / die Ehrenveste Fürsichtige / Ehrsame und Weise Herrn / Burgermeister und Rath / berühmter Stadt unsere Respectivè Großgünstige und gebietende Herrn und Oberrn / mit sonderm Fleiß gebetten und erbetten / sie deren Stadt Secret Inseigel / an diesen unsern Ordnungs Brief thun anheften / welches wir Burgermeister und Rath / auff obgenannter gesamptlicher Meistern / beschehene Bitt gethan zu haben / hiemit bekennen / jedoch uns / gemeiner Stadt und deren Inseigel sonsten ohne Schaden / Geben Frentags den 16. des Monats Novembris, alten und sechs und zwanzigsten neuen Calenders / im Jahr als man nach Christi unsers einigen geliebten Herrn und Heylandes Geburth zehlt fünfzehen hundert neunzig neun.

Ad uns darauff demüthiglich angeruffen und gebetten / Wir als

Regierender Röm. Käyser / geruheten ihnen solche ob inserirte Articul ihrer Handwercks Ordnung alles ihres Inhalts gnädiglich zu confirmiren / und zu bestetigen / allermassen solches hiervor Weyland Käyser Rudolff der ander unser geehrtester Herr Vatter / und Vorfahr am Reich / gloriwürdigster Gedächtniß / noch in Anno sechzehnen hundert und dreyden sechsten Novembris, gleichfals gethan hatte / das haben wir angesehen / solch der Meister des Wagner Handwercks unterthänig ziemlich Bitt / und daß wir obgemelte Articul nicht anders / als zu Vermeidung allerley bey diesem Handwerck einreisenden Mißverständen und Ungleichheit / und also gemeiner Wohlfahrt zu Aufferbauung und bestem gereicht und gemeint zu seyn befunden / und darum mit wohlbedachtem Rath / gutem Rath und Rechter wissen obangeregter Handwercks Ordnung in allen ihren Worten / Punkten / Clausulen / Articulen / Inhalt / Meinung und Begreifungen gnädiglich confirmirt und besträtiget / confirmiren und besträtigen die auch auß Römischer Käyserlichen Macht / Vollkommenheit / hiemit wissentlich / in Krafft dieses Briefs / was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen / daran zu confirmiren / und zu bestetigen haben / und meynen / sehen und wollen / daß vorberührte Articul und Handwercks Ordnung / in allem ihrem Inhalt / als obsteht kräftig und mächtig seyn / und mehr bemelte Schultheiß und Meister / auch das gemeine Handwerck / sich deren würcklich freuen / gebrauchen / und genieffen sollen und mögen / von allermänniglich unverhindert / und gebieten darauff allen und jeden / Chur Fürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Prälaten / Grafen / Freyherrn / Herrn / Rittern / Knechten / Landvögten / Hauptleuten / Bisthumben / Vögten / Pflegern / Verwesern / Amtleuten / Schultheissen / Burgermeistern / Richtern / Räten / Bürgern / Gemeinden / und sonst allen andern / unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / was Würden / Stands oder Wesens die seyn / ernstlich und vestiglich mit diesem Brief und wollen / daß sie gedachte Meister / und gemeines Handwerck der Wagner bey obbegrieffen Articulen / ihrer verglichenen Handwercks Ordnung / und dieser unser Käyserlicher Confirmation, und Bestätigung / beruhiglich bleiben / deren Gebrauch / und genieffen lassen / und dar

daran nicht hindern noch irren / noch das jemand anders zuthun gestatten in keine Weis noch Weg / als lieb einem jeden sey unser und des Reichs schwere Ungnad / und Straff / und darzu ein Pönd / nemlich zwanzig Marck lötiges Golts / zu vermeiden / die ein jeder so oft er freventlich hie wieder thäte / uns halb in unser / und des Reichs Cammer / und den andern halben Theil / obernanntem gemeinem Wagner Handwerck / unablässlich zu bezahlen / verfallen seyn solle / das meinen wir ernstlichen; mit Urkund dieses Brieffs / besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Inseigel / der geben ist in unser Stadt Wien / den dreyzehenden Martii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt / in

sechzehnen hundert und sechzig / unserer Reich des Römischen im andern des Hungarischen im fünften / und des Böhmisches im vierten Jahre.

Leopold.

Vt Biderich von Waldendorff.

Ad mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium.

Wilhelm Schröder.

1685. den 25. May hatten die Wagner ihren Aufzug mit Trommeln und Pfeiffen allhier / zogen in einer Procession in die St. Catharinen Kirchen / da ihnen der Herr Pfarrer Sondershausen eine Predigt gehalten / und die Wort auß dem Hiob am 17. Cap. v. 20. Er nimpt weg die Sitten der alten / erkläret hat.

Das XXXIV. Capitel /

Öffentliche Delicta, und darauf erfolgte Straffen.



Seind viele so sich verwundern wollen / wann zum öfftern Criminal Executiones allhier geschehen / so wohl wegen Mordthaten / als Diebereyen / ja auch viele sich verwundern / wo jezumweilen einige grosse Delicta ohngestrafft verbleiben / wann ich aber betrachte die Menge vieler Nationen / welche allhier zusammen kommen / worunter wohl sich begeben kan / das Personen allhier zusammen kommen / die in langwieriger Feindschafft gelebet / und solche hier außüben / so dann ziehen die berühmte zwey Messen auch viele böse Leute unter den Rechtlichaffenen mit bey / die sich auf Rauben und Stehlen legen / wann ich dieses alles betrachte / verwundere ich mich / wie Gott so gnädig ist / und die Stadt zum öfftern behütet / das nicht bey so gestalten Sachen / mehrere Delicta Criminalia vorgehen.

Exempla der Criminal Processen von weitem her zu holen finde ich nirgend außgezeichnet / und will die in vielen Händen herum lauffende Historia von dem Reucker bey mir dessentwegen keine Statt finden / weiln weder Jahr noch Tag darbey stehet / ob sie schon in altem Latein mit vielen Umständen also beschriben wird.

Wetteravia Gentem, cum qua confinis est Francofordia Civitas antiquitus ob loci & agri fertilitatem Conviviis, Commensationibus aliisque ludicris rebus, ut pluri-

mum deditam, & dictis Cavillationibus apprimè procacem, at in rebus seriis magnique momenti natura indocilem imbellemque esse adhuc constat. Cum autem ea res olim à prudentioribus animadversa, statuissetque talem licentiam atque levitatem esse publicè insigni poena coercendam, ajunt edicto cautum fuisse, ne in posterum quisquam confuetam levitatem admitteret. Sed quemadmodum quæ natura nobis semel inserit difficile abdicantur, & quæ prohibita nobis sunt, potius apperamus quam fugiamus. Ita quoque eo tempore accidisse, ut quidam Rucerus nomine usque adeo non abstinerit à factis atque dictis ludicris, ut etiam Matri suæ jam Anni, cum in publico ei non liceret, subjecerit iudem acutam. Quum itaque talis facinus jam in publicum emanasset, is continuo in vincula conjicitur, & ut solent post primam legis promulgationem poenæ esse aliquanto vehementiores, de genere poenæ accuratè tanquam in casu novo, in quo non tam contra leges publicas, quam etiam jura naturalia atque divina, juxta quæ Parentibus meritis honos habendus est simul commissum fuisset, deliberatur. Cum autem variè in judicio de genere mortis decertatum & sententiis plerumque à æquis suffragiis satis discessum aliquoties esset, tandem id ab omnibus approbatur, ut reus mortis quidem poena afficeretur, de genere autem mortis suæ, ipsemet statueret intra aliquot dies, & ne ille judicium differendo eluderet, simul cibus & potus ei interdictus est: Accepta sententia pauxillum tem-

poris ad deliberandum petit, quo elapso se iterum ad Judices produci postulat, quo impetrato, paucis aperit mentem suam, quid senserit: Primum itaque homo astutus gratias agit iudicibus, ob æquam & prudentem in se latam sententiam: Deinde inquit, quoniam de genere mortis statuendum mihi liberè permissum est, tamen si semel mori non recusem, tamen id mortis genus eligo, ut hæc Vestimenta mea omnia, quibus jam indutus sum, stipulis infarciantur, & ante me Francofurtum sudi infixæ in pontem ferantur, & in eo per præconem clara voce populo indicetur, quare mortem sim commeritus: Si itaque in re usque ad eò tristi continuerit Populus nobis vicinus risum & sua dictoria, tunc prius vestes meæ, deinde confestim ego quoque in flumen conjiciat. Sin vero non lacrymis sed cachinnis facinus meum dignum sint iudicaturi, tum rursus liberè dimittar & incolumis: Judices cum & ipsi vix à risu sibi temperassent approbarunt non minus ejus sententiam; altera itaque die Francofurtum magno concomitante turba in Urbem is ducitur, recta via ad pontem; tanquam trophæum ante ipsum ejus vestes palo sive sude, eo modo quo læserat matrem infixæ portantur, ipseque semi nudus sequebatur ductus à Carnifice. Multi ipsum rei novitate propè attoniti sequebantur, nescientes quid tale spectaculum præ se ferret: Tandem cum ventum esset ad medium Pontis, rogabat, ut facinus, quod in Matrem suam commiserat una cum malitia & mortis genere populo astanti per præconem narraretur, cumque tota res series populo attente auscultante esset exposita, risus adeo vehemens ab omnibus est exortus, ut nemo ferè ab eodem sibi temperaret: quin etiam multis aliis dictoriis ejus facinus est exceptum: Quapropter vestes quidem in fluvium quamprimum una cum sude injiciuntur, natantesque prospectantur. Ipse vero incolumis dimittitur: In cujus rei memoriam usque ad nostra tempora quotannis circa eam diem, in qua olim talia acta fuisse narratur, jacere vestes ad eundem modum suffarcinatae & palo sive sude infixæ à pueris & puellis cum cantione qua res gesta brevissimis rythmis complexa est, in pontem fertur, & in flumen de ponte dejicitur, & mos veteris levitatis, quæ olim nova lege tolli non potuit, adhuc retinetur.

Knecht Uder /
Schlug sein Mutter /
Schlug ihr Arm und Bein entzwey /
Daß sie Mordio schrey.
 Hiermit beschliesset dieses MS. ohne Jahr

und Tag/ wann diese Gewohnheit noch gewähret habe/ solte man ja etwas scheinbares von dieser Historia beybringen/ muß es seyn die Gewohnheit/ welche das nahe bey Franckfurt gelegene/ und ihrer Bottmäßigkeit zugehöriges Dorff Bornheim gehabt/ so jährlich um Licht-Mess ein altes Kleid mit Solemnitäten und oben gedachten Reymen in Mäyn geworffen/ so nachmals in circa 1670. durch damaligen Herrn Pfarz-Herr Sondershausen abgekommen ist.

1420. den 27. Aug. Bertamus de Vilwil, armiger & Capitaneus hujus Civitatis truncatus fuit capite cum duobus suis servis, Bertamus ante portam Bockenheim in loco vulgò die Schütt/ & ibi appositæ fuerunt duæ Candelæ cum Cruce & Latula (vulgò Leichs-Kaar) super feretrum & nigro panno, super quo ipse decollatus fuit, omnia hæc videns absque ligamento & postea portatus ad St. Catharinam & ibidem sepultus, servi vero in loco consueto truncati sunt, Bertamus postea ab Ecclesia translatus & tumultus in locum vulgò Gänse-Graben/ quia fuerat excommunicatus.

1474. Oct. Petri Pauli Ertränckt Hans Myst der Stadt Züchtiger des Nachts zween/ mit Nahmen Hans Murer von Ulm/ der ein Stücker war/ und noch einen Fremden/ den hat der Stücker vormals gefoltert/ so foltert der Hencker den Stücker/ und ertränckt sie da beyde: Item dieser Stücker besaget einen Juden/ den brennet man hier/ 6. Feria post Pentecost Dem hat der Stücker helfen falsche Münz-machen/ und der Stücker besaget den Juden/ darüber ward er offenbar/ und meynt sich damit zu entschuldigen/ aber da der Jud sterben muß/ da besaget er den Stücker/ und starb also/ der Jud hieß Seligman/ und hatte einen Sohn/ den brante man zu Mäyn.

1482. den 28. Aug. Ware der Poppenmacher durch den Sticker an das Hals-Eisen eine Stund gestellt mit einem Hut/ darauf stund geschrieben:

Ich han Gott geflucht / gelästert
und geschand /
Darum muß ich stehn diesen
Stand.

und darnach vom Hals-Eisen über den Rhein geschworen.

1505. Seynd Johann Hochberz von Weßflar/ einem Bartscherers-Knecht/ welchen er seinem Meister Hans Deckern Bartscherern/ so ihme nicht zu essen geben wol-

len / in dem Bauch gestochen / die Augen aufgestochen worden.

1516. Nachdem Eberhard Helm / auf einen Donnerstag in den Hunds-Tagen / in dem Haus zum alten Martin gegen St. Leonhard über sich selbst erhenckt / wird er in ein Fass geschlagen / und in Mäyn geworffen / sonst war gebräuchlich / wann einer sich selbst erhangte / daß ihn der Stücker von Gerichts- wegen und sonst niemand abgeschnitten / den Gehenckten durch die Haus- Schwellen unten durch die Erden gezogen / und verbrant / doch sind dessen Erben dardurch ihres Erbes nicht verlustiget gewesen.

1520. Feb. 2. Post Reminiscere, werden Jacob Kreudern / weilten er bey Nacht-zeiten seiner Mutter Haus auffgeloffen / selbige geschlagen / eine Hure geheissen / dabey ein Nacht- Geschrey gemacht / beyde Augen aufgestochen.

1522. Als Matthes Ziegler von Soltsbach Feldschütz / etliche Siegling Korn gestohlen / und sonst wieder Eyd und Pflicht gehandelt / seynd ihm Montag nach Mathæi Apostoli, die Augen aufgestochen worden.

1527. Hat sich einer allhier selbst erhencket / wird in ein Fass geschlagen / und in das Wasser geworffen / auß dem stunde Stoß furt Beckh von Creuzenach.

1533. Werden Barthel Brüller Civi, so Stephan Göbelern bezüchtiget / daß er mit Irnellen / des Apothekers zum gülden Haupt Mägdelein in der Barfüßer Kirchen Unzucht getrieben / aber nachmals wieder gelängnet / und bekant daß er ihnen unrecht gethan habe / den 11. Octob. vor dem Römer auf einem Gerüst die Augen aufgestochen.

1540. den 17. Jan. auf den Tag St. Antoni hat E. C. Rath durch ein Hochlöbliches Recheney- Ampt bey allen Wirthen die da Wein schencken / den verbotenen Wein / so man den stummen Wein nennet / auffsuchen lassen / da befunden sich 18. Fass / diese wurden durch 14. Heinsler Wägen für dem Römer geführt / alle nacheinander gestellt / über Nacht blieben sie stehen / zu Morgens um 7. Uhr bringet der Stücker 18. rotte Fähnlein / auf welchen geschrieben : **Gefälschter Wein / der Stumme genannt /** auf jedes Fass steckte er ein solches Fähnlein / als die Glocke neun geschlagen / nimmt der Stücker eine Art / hauete jedem Fass die vordere Reiff ab / stieß dem Fass den Boden ein / und ließe den Wein durch das Floss in Mäyn

lauffen: Ein jeder Wirth der von diesen Weinen hatte / und ihrer acht waren / mußte nebst dem Verlust dieses Weins auch 10. fl. zur Straff geben.

1541. Auf dem Eys-Tag oder am Tag St. Petri / hatten acht Mann / wie sie Gott in die Welt geschaffen / ganz nackend und bloß in Mäyn ohne Scham gebadet / getanzt und gesprungen / diese wurden vier Wochen gefangen gelegt / und die Zeit über mit Wasser und Brod gespeiset.

1555. den 26. April. Ist eine Magd ertränckt worden / so zwey Kinder nach und nach mit dem Kessel in Mäyn getragen hatte.

1555. den 16. Novemb. Wird ein Bürger und Meister des Schneider Handwercks ertränckt / dieser hatte zwey Magd. geheget / so Urras und Burschet gestohlen / nachmals sich sämptlich darinnen gekleidet / die beyde Magd welche von Aschaffenburg bürtig / wurden mit Ruthen aufspeitschet.

1556. den 6. April. Ist ein Mann von Oberroth der Stadt hinaus geschleiffet / nachmals geradbrecht worden / zu ihm seynd 6. Klipffel gehanget / dann er hatte gebrand / geraubt und gestohlen.

1557. den 28. Feb. Hat ein Bürger in Sachsenhausen seine schwangere Frau mit einem Stieffel zu tod geschlagen und sich mit der Flucht salviret.

1557. den 23. Octob. Seynd Andreas Kochen von Koburg / weilten er etlich mal die Bäume in denen Wein- Gärten wie auch die Reben abgehauen / zerschlagen / außgeraufft und geschelt / die beyde Augen am Hals- Eysen aufgestochen worden.

1558. den 23. Octob. Hat man einen Häcker so auff der Friedberger Gassen gewohnt / gefangen geleget / dieser hatte vor acht Jahren einem Bürger seinen Wein- und Baum- Garten verkauft / nach dem er bezahlt ware / und das Geld empfangen hatte / gehet dieser Verkäufer zu Nachts hinaus / hauet alle Bäume und Reben in dem verkauften Guth ab / und ziehet dar von / nach Verfließung acht Jahren kompt er wieder / in Meynung seine böse That wäre lang vergessen / aber man setzte ihn gefangen / und nachdem er der That geständig / wurde auff dem Römerberg ein Gerüst auffgeschlagen / und diese verübte Bosheit mit Ausstechung der Augen an ihm gestraffet: Vermuthlich ist dieses der Andreas Koch / dessen im vorigen Jahr gedacht worden.

1563. den 19. Novembriß, Ist ein

Knab von zwölf Jahren aufgehängt worden/welcher zu Langen gestohlen hatte.

1564. Mitten in der Fasten-Mess/ hat sich ein armer Sünder auf dem Brücken-Thurn selbst erhencet/ der hatte gestohlen/ geraubt und gemordt: Zu nachts hat ihn der Schinder in ein Fass eingeschlagen/ und in den Mayn geworffen.

1565. den 1. Junii, Frentags hat man drey Diebe gehängt/ darunter ein Vater und Sohn gewesen.

1565. den 11. Aug. Frentags hat man den Holtz-Messer oder Zöllner an der Metzler Pforten gehängt/ der hat am Zoll meinen Herrn viel gestohlen; Dieser wurde auff einem Karren zum Galgen geführt.

Den 24. Aug. hat man einen alten Mann von Sachsenhausen in einem blauen Röcklein/ mit Ruthen ausgehauen/ weil er seine Stieff-Tochter beschlafen/ die Tochter ist an das Hals-Eyssen gestellet worden/ nachdem dieser Mann ausgepeitschet gewesen/ ist er wiederum in sein Haus gangen/ und hat in der Fischer-Gassen eine halbe Maas Wein getruncken.

1566. den 14. Sept. Hat sich ein Dieb heimlich in einen Kram auff dem Römerberg verstecket/ und als der Rauffmann Arnold Krauch genannt vom Schwäbischen Gemünde gegen Abend hinein gehen und seinen Diener wie er pflegte/ hinein sperren wollen/ ist der Rauffmann von dem Dieb mit einer Kugel durch die Schulter geschossen worden/ daß er zu Boden gefallen/ darauf der Dieb alsobalden flüchtig worden und entrunnen.

1566. den 12. Octob. In dieser vergangenen Herbst-Mess haben etliche Aufsfähige zehen an der Zahl/ mit einander gezechet/ diese werden miteinander zu Infried/ darüber einer erstochen wird/ der Thäter hat sich mit der Flucht salviret/ die andere hat man gefangen gesetzt/ von diesen seynd drey ausgehauen worden/ mit Eyffelen auff ihren Häuptern/ darauff ihre That gemahlet gestanden.

1567. den 10. Jan. Hat sich ein Wächter auff dem Catharinen Thurn in der Gefängniß selbst erhencet/ zu Mittag zwischen eilff und zwölf Uhr hat ihn der Hencker in ein neu Fass eingeschlagen/ und zweien Galgen daran gemahlet/ darauff von der Brücken in den Mayn geworffen/ in dem hinein werffen/ springet der Boden dem Fass auß/ worüber der Körper in das Wasser gefallen und darvon gestossen.

1567. den 1. Feb. ist ein Maleficant auff dem Maynher Thurn aufgebrochen durch ein schmal spitz Loch/ da man solte meinen/ daß man keine drey Finger könnte hindurch bringen/ gehet über das Fischerfeld auff Bornheim/ schicket dem dasigen Schultze heiß einen Botten/ zu ihm in das Wirthshaus zu kommen/ da machte er sich so unnütz daß ihn die Gemeinde fanget/ in willen wiederum solchen herein zu lieffern/ er wehrete sich aber so sehr/ daß ihn der Schultzeiß darüber mit einem Schweinspießerstochen.

1567. den 28. April. Verlanget Ihre Käyserliche Majestät durch ein Schreiben/ man solle die Thäter von einem aufgezangenen Büchlein/ intitulirt die Nachtigall/ so allhier getrückt seye/ in Arrest nehmen/ und nach Wien überlieffern/ darauff ist noch diesen Tag Hans Schmid von Koburg Buchdrucker/ so damahls ein Bräutigam/ im Brück-Hof auff einen Karren geschmid und nach Nürnberg geführt/ wie man sagte ob hätte er dieses Buch getrückt; Nach zwey jähriger Gefangenschaft wird er in Wien durch ein öffentlich Patent vor unschuldig erkant/ und auff freyen Fuß gestellt/ hingegen der rechte Auctor Wilhelm Debitius ein Corrector, welcher zu Paris endlich gestorben/ gethan zu haben/ vermeinet/ diesen 28. dito zu Nachmittags ist bey hoher Straff umgesagt/ wer ein Exemplar von diesem Buch hätte/ solte solches ohnverzuglich E. E. Rath überlieffern.

1568. den 19. Maji Ist eine Wagnerin von Sachsenhausen damalige Wittfrau in dem Mayn erträncket worden/ weil sie ihr eigen Kind umgebracht hatte/ nachmals selbiges in einen Zuber gesteckt/ mit Steinen beschweret/ und solches in den Mayn tragen wollen/ aber darüber ertappet worden.

1569. den 30. Aug. Ist Krafft Holsen von einem bösen Menschen mit einem Beil in den Kopff gehauen/ und mit einem Stich auf die Brust verwundet worden/ darüber man den Thäter ergriffen/ und aufgehängt.

Den 11. Septemb. hat ein Steindecker mit seinem Knecht/ einen armen Tagelöhner/ welcher des Steindeckers Weib in den dritten Tag verborgen gehalten/ an der Catharinen Pforten erstochen/ darauf wird er den 22. Octob. gerichtet/ und zu Guttleuten begraben.

1570. den 26. Jan. Kommt ein Student Thomas Rudohl von Schaffhausen nach Spreng-

Sprenglingen in das Pfarrhaus / da er den Pfarrherrn Johann Schwanfelder nicht antrifft / bringet er ihm zwey Kinder um / gehet nach Offenbach / allwo man ihn ergriffen / und gefänglich eingezogen / dieser Thäter aber bricht durch / stiehlt darbey dem Herrn Graffen einen Stock mit Geld auf die fünf hundert Gulden / lästet dieses Geld durch einen Bauern bis in Sachsenhausen tragen / darvor er ihm 2. Alb. Träger Lohn gibt / darauf suchte er einen Nachen zu mieten / um sich zu salviren / als er mit den Schiff Leuten in Accord / wird er von Sprenglinger Holtz Bauern erkant / die so gleich ruffen / dieses ist der Mörder / so des Pfarrherrn Kinder umgebracht hat / alsobalden hat man ihn mit samt dem Geld in den Römer gebracht / nachmals auf den Bockenheimer Thurn gesetzt / den 22. Feb. wird dieser Thäter von dem Bockenheimer Thurn auf den Brücken Thurn geführt / und Freytags den 23. dito zur Execution gebracht im 15. Jahr seines Alters / als um neun Uhr die Execution wäre angestellt / ist dieser Mensch so hart eingeschlaffen / daß man ihn nicht erwecken können / bis Glock 10. Uhr / nach der Erwachung suchten die Herrn Geistliche ihn zu trösten / aber es wolte kein Trost bey ihm statt finden / darauf man ihn auf einen Karren gesetzt / vor den Römer geführt / alldorten die beyde Arm mit glühenden Zangen gepetzt / solches geschah auch auf dem Lieb Frauen Berg / wie dann drittens auf dem Ross Marckt bey St. Matern / nachmals wurde er auf eine Brech gelegt / die Füß vier malentzwen gestossen / wie auch die Arme viermal / und endlich das Genick / in dieser ganzen Execution hat man kein Ach oder Weh von ihm gehört / 26. Stöß hat er bekommen bis er gestorben / darauf hat man ihn auf das Rad gelegt / auf dem Rad wäre ein Galgen woran man den Hals angeknüpft: Saur. Calend. Histor. p. 68. Conrad Lauterbach. in Histor.

1570. den 7. April. Werden zu einer Zeit drey Dieb gehangen / worunter ein Knab von 14. Jahren gewesen.

1571. Als den 1. Maji des Graben Fegers Frau ihr Stieff Kind ein Knäblein von 7. Jahren / so von ihr Essen gefodert / mit einem Bengel zu tod geschlagen / ist solche den 15. dito ertränckt / und der Mann den 16. dito an das Hals Eisen gestellt worden.

Den 21. Feb. Wolte eine Wittfrau mit zweyen Männern zur Kirchen gehen /

worüber sie alle drey auf den Catharinen Thurn gesetzt / und an statt des Kirchens Gangs den 16. Maji sämtlich mit Ruthen aufgepeitschet worden.

1572. den 16. Feb. Seynd 6. Centn. Gewürz durch die Stangen Knecht auf die Brücken getragen worden / vor ihnen ist der Stücker mit einem Säbnein gangen / auf welcher gestanden: Allhier böß und falsch Gewürz / auf der Brücken an der Mühlen hat der Stücker dieses Gewürz in dem Mähm geschüttet.

1572. den 25. April. Seynd neun Diebe zinnelten aufgehangen / und vier mit Ruthen aufgehauen worden.

Den 30. dito Werden zwey Goldschmieds Gesellen / so gestohlen / mit Ruthen aufgepeitschet / einem jeden wurde eine eiserne Kette um den Hals gemacht / und bis an den Geleit Stein damit geführt: Auf eben diesen Tag werden auch zwey Dieb aufgehangen.

1572. den 24. Maji Seynd zwey Landts Knecht so einen umgebracht / wie auch ein Sachsenhäuser / so seine Frau ermordet / gerichtet worden / damals seynd sie dem Bockenheimer Thor hinaus gangen.

1572. den 18. Julii Ist Peter dem Väter der Kopff abgeschlagen / und nachmals auf dem Gutleut Hoff begraben worden / weil er sein Geld mit dem Geld vom Arario vermehren wollen.

1573. den 16. Maji Wurden drey Huren nach damaligem Gebrauch mit der Schnell in das Wasser geschnell.

1574. den 12. Feb. Freytags seynd zwey Dieb aufgehängt worden: Den 26. Feb. wird ein Mann wegen Mord und Diebstahl geköpft.

1574. den 18. Maji wird Martin der Becker zu Sachsenhausen eingezogen / dieser verzapft Wein / und vermischte solchen stätig mit Wasser / darüber die Obrigkeit um das Ungeld / und die Leute mit gemischem Wein betrogē wurde / sein Knecht aber / mit deme er zu unfrieden worden / hat ihn verrathen / über dieser That solte dieser Becker und sein Weib an das Hals Eisen gestellet / Cuffelen auf ihre Köpffe / daran die Wein Geschirz / und wie die Ehe Leut einander geholffen im Wein mischen / gemahlet werden / aber durch Bortitt vieler frembder guter Freunden / ist ihnen diese Straffe erlassen / hingegen mußten sie zweyhundert ganzer Rthl. sogleich Straff erlegen.

1574. den 25. Julii Da hat man zwey Erwiner an das Hals Eisen gestellet / und

und jeglichem einen Adler auf die Stirn gebrant/ diese waren falsche Spieler.

1574. Frentags den 17. Decemb. Seynd drey Diebe gehängt worden/ unter welchen einer ein Bott bey dieser Stadt gewesen.

1575. den 29. Feb. Als man in Erfahrung kommen/ wie das die fremde Gewürzkrämer viel falsch Gewürz führten/ ist ihnen das falsch Gewürz abgenommen/ und öffentlich vor dem Römer verbrant worden.

1575. Frentags den 15. Julii wird ein Mörder geradbrecht und auf das Rad gelegt.

1575. den 21. Aug. Ist ein kleines Mämelein Nahmens Nicolaus/ ein Bott/ so an einem Fuß gehincket/ mit Ruthen aufgehauen worden/ dieser hatte auf der Eyffel einen Zettel/ darauf stunde: **Spieler und Flucher.**

1575. den 2. Decemb. Ist einer decollirt worden/ so seinem Meister einem Dreher in seinem eigenen Hause über Tisch zwey Stich gegeben/ davon er gestorben.

1578. Werden 2. Diebe auffgehungen: Den 11. April. den 25. April. Seynd zwey Mörder einer von Bergen/ der ander von Siegen/ so einen Müller umgebracht/ geradert worden.

1579. den 22. Maji Hat man einen Dieb auffgehängt: In diesem Jahr wurde denen Banquerottirern oder Cessionanten einen gelben Huth zu tragen/ auffgelegt/ oder solten sie aus der Stadt ziehen/ anbey wird ihnen verbotten/ zu Imbssen/ ehrtlichen Mahlzeiten/ Zünfften oder Werken zu gehen.

1580. den 6. Maji Hat man einen Dieb von Mühlhausen gebürtig/ auffgehängt/ und folgenden Tag als den 7. Maji einen Mann und Weib wegen Diebstalls mit Ruthen aufgehauen.

1581. den 14. April. Wird zu Niederröd der Hans Reuter/ alias Nassküttel/ Tagelöhner von Neuen-Hayn mit sechs seiner Cameraden auffgehencckt/ weiln er den Förster alldar bestohlen.

1583. den 22. Martii Seynd fünf Gärten Diebe auf einmal auffgehängt: Auch ein anderer wegen Diebstalls und Meinends von der Brücken in den Mann gestürzt worden.

1585. den 30. April. Werden zwey decollirt/ der eine wegen Mord und Raubs/ der ander wegen falscher Brieff/ auch wurde ein Dieb auffgehungen.

1585. den 11. Junii Ist eine Magd ex-

quirtet worden/ welche ihre Haus-Frau Hans Geddern Wollentweber Rathsh. Herm hinterlassene Tochter/ als ihr Mann nicht zu Haus/ mit 64. Stich eines Messers umgebracht/ alles was das Beste hinweg genommen/ und sich in das Marck-Schiff gesetzt/ um durchzugehen/ die Execution geschah also/ die Delinquentin wurde vor das Haus/ darinnen sie die That begangen/ auf einem Wagen geführt/ allorten der rechte Arm mit glühenden Zangen gerissen/ auf dem Nicht-Platz gebracht/ lebendig begraben/ und das Herz nachmals mit einem spitzigen Eisen durchstossen.

1588. den 13. Jan. Ist ein Burger so einen andern Burger entleibet und flüchtig worden/ öffentlich vor dem Römer proclamirt/ und in die Acht erklärt/ auch durch den Obrist Richter der Stab über ihn gebrochen worden.

1588. den 26. Merz/ wird einer so 2. mal die Stadt verschworen/ der Brücken hinunter gestürzt und ersäufft.

1589. den 7. Merz/ Ist eine Zinnengießers Frau/ so einem frembden 300. fl. gestohlen/ von der Brücken in den Mann geworffen worden.

1589. den 25. Octob. Wird des Henckers Knecht/ so des Jahrs zuvor/ des Henckers Kind umgebracht hatte/ gericht/ und auff das Rad gelegt.

In diesem 1589. Jahr/ ist das Hochgericht zu Bonames/ mit zwey Seulen/ auffgericht/ bey dieser Auffrichtung sagte einer/ es fehlet in dieser Herberge nichts dann Leiter Ketten und Gäßt.

1590. den 13. Feb. Ware Jacob Knab von Altenburg geköpffet/ weiln er sich vor einen Grafen de Tribulz/ Herz von Meldeck und Forst hatte aufgeben/ und viel Geld darauff auffgenommen.

1590. den 7. Octob. Morgens um 8. Uhr/ hat sich eines Fischers Frau erhängt/ darauf ist zu mittag der Leib in ein Fass gesteckt/ und in den Mann geworffen worden.

1593. den 22. Jul. Als Wilhelm Bechdolt Stein-Metz/ der von vielen verdächtigt gehalten wurde/ und der schon allbereit einmal auß der Stadt gewichen/ Abends um 9. Uhr/ sich mit Michel Jäger dem Buchbinder/ an seinem Haus/ nachmahls auch mit seiner Frauen in einen Streit gemischet hatte/ erschiesset er mit etlichen Kugeln den Buchbinder/ gehet darauff so gleich durch/ in Meynung dem Thor noch hinauß zukommen/ aber die Verord-

Verordnung ware allbereit von dem Herrn Burgemeister ergangen / die Thoren zu verwahren / damit er nicht entrinne / dar auff hat sich der Thäter von Sonntag bis Dienstag verborgen gehalten / zu Mittag um 1. Uhr ist er von einem Knaben / auff den Feuer-Lentern liegend / gesehen worden / als er sich verrathen sahe / lauffet er in den Adlichen Frauensteinischen Hoff / suchet darinnen die Freyheit / so balden aber schickte der Herr Burgemeister hin / verlangte ihn ausgeliefert zu haben / weil er sich nicht sicher gesehen / springet er über die Mauer in das Teutsche Haus / suchet alldorten Freyheit / die ihm Herr Adam von Klingenbach damahliger Commenteur versprochen / wie er dann auch dem Jungen Herrn Burgermeister und Synd. Cæsar zur Antwort sagen lassen / der Mörder habe sich der Freyheit dieses Hauses unterworffen / den andern Tag dar auff ist ein allgemeiner Rath / Sitz derentwegen angestellt worden / darinn beschloffen den Comenthur nochmahls zu ersuchen / diesen Mörder herauff zugeben / weil den dergleichen Leute / solchen Schutz nicht verdienen / zumahlen er nicht ordentlich die Freyheit gesucht / noch der rechten Thür hinein gegangen / sondern listiglich über die Mauern gesprungen / auch war ein solch redlich Gemüth nicht in ihm / daß man sich seiner könnte annehmen / weil den aber alle diese Remonstraciones keinen Platz bey dem Comenthur funden / als ist ein abermahliges Raths. Coclusum, nach nochmahliger vorgegangener Protestation und Versicherung / daß solches nicht auß Verachtung des Teutschen Ordens Privilegii geschähe / sondern weil den diese grosse That / keinen Schutz verdiene / auch der Magistrat freyen Gewalt hätte zu straffen / und sich an seiner Jurisdiction nicht kräncken ließe / so wolten sie ihn mit Gewalt holen / wo man je nicht freywillig ihn herauff gehen würde : Dar auff besetzten 5. à 6. Rott Bürger dieses Haus / und gieng der Herr Burgemeister nebst obgedachtem Herrn Syndico Cæsar und Notario Caspar Helmuth / sampt zweyen Frembden / als Zeugen / mit noch andern Bürgern / mit ihren Schwerdtern ungürtet / bis auff 30. Mann starck in das Teutsche Haus / den Thäter mit Gewalt herauff zu führen / suchten ihn nach vorgegangener Protestation, von 11. bis um 1. Uhr er aber ware in das Conclave versperret / welches man nicht öffnen wolte / als ist auff Obrigkeitlichen Befehl / die Thür mit

Gewalt geöffnet / der Thäter herauff gezogen / und auff den Brücken-Thurn gesetzt worden / da er die That bekante / geschähe den 27. Julii die Execution, mit Abhauung des Haupts / welches nachmahls auff einen Pfahl gesteckt / und der Leib auff das Rad gelegt worden.

1600. den 4. April. Ist ein wohlserfahrener Reuter / so einen hiesigen Bürgers. Sohn entleibet / gerichtet worden.

1600. den 1. Aug. Wird der jenige Bürger / so seine zwey eigene Kinder ermordet / das eine mit Eingebung Quecksilbers da es ander Pest krank: Das ander aber bey Kesselftatt / mit der Faust erwirget / und in eine Dorn-Heck geworffen hat / an vier Orten in der Stadt mit glühenden Zangen gepeset / nachmahls geradbrecht / Relation. Francf. pag. 74.

1608. den 20. Feb. Ist das Fundament zum Rabenstein gemacht / und den 25. dito von den Mäurer und Steinmetzen absolvirt worden / da seind sie mit Trommeln und Pfeiffen / gleich sie hinauf / also wieder herein geholet worden / es haben eitel Meister daran gearbeitet : der Erste so darauff noch dieses Jahr den 15. Julii gerichtet worden / ware eines Mehrgers Sohn.

1608. den 2. Septemb. Ist Hans Reible von Eckelshausen ein Hosen-Stricker allhier gerichtet / sein Kopff bey dem Galgen auf einen Pfahl gesteckt / und der Körper darunter begraben worden / dieser hat zu Butzbach mit seines Meisters Frau nicht allein die Ehe gebrochen / sondern sie hat ihm auch die Ehe versprochen / sofern er seinen Meister Jacob Schregel werde umbringen / welchen er auch tödtlich verwundet / und den Arm zweymal entzwey geschlagen / auf offener freyer Strassen / durch Anleitung seines Meisters Schwieger / aber Gott hat dem Meister sonderlich darvon geholffen / welcher also verwundet nacher Haus ist kommen / darüber die Frau erschrocken / daß sie in eine tödtliche Schwachheit gefallen / und obgedachte That auf ihrem Tod-Bett in Beyseyn zweyer Herrn vom Rath und eines Pfarr. Herrs zu Butzbach bekante / auch endlich darauf gestorben / auf solche Bekanntniß hat der verwundete Meister ihn den Thäter in der Herbst-Mes 1606. allhier zu Franckfurt einziehen lassen / und Fuß bey Fuß gehalten / zwey ganzer Jahr bis gedachtem Thäter auf gungsame erfolgte Zeugniß die Tortur zuerkant worden / dar auf ist der Meister auf gethane Caution

der Gefängniß entlediget; Nachdem nun der Thäter alles göttlich bekante / ist er den 2. Sept. Morgens zwischen 7. und 8. Uhr auf dem Römer vom Leben zum Tod condemniret / und der Stab über ihn gebrochen worden / in Beyseyn zweyer Prædiger / welche zu Morgens auf den Römer zu ihm gegangen / von dem Römer ist er so gleich gebunden durch den Hencker zum Galgen geführt und executirt worden / welches bey Menschen Gedencen nicht geschehen: Als dieser Thäter das Juramentum Calumniæ præstirte / ist eine Raab zum Schornstein durch das Camin in das Gericht geflogen / sich in der Zeit da er den End geleistet / über ihn herum geschwungen / und nachmals wiederum zum Römer durch die Fenster hinaus geflogen / diese Historia stehet abgemahlet oben im Saal wo öffentlich Gericht gehalten wird / und nennet man es das Wahrzeichen auf diesem Saal.

1612. den 9. Sept. Wird eine Magd von 18. Jahren / so Feuer angelegt / verbrant.

1612. Seynd zwey Säcklein Saffran / so falsch / verbrant worden.

1613. den 2. April. Seynd zwey Säck Saffran vor dem Römer angezündet worden / aber der wenigste Theil verbrant / weilen der Richter / so das Feuer ange macht / dasselbe versehen / demnach ist das meiste vom Volck zerstreuet und aufgehoben worden.

Nachdem 1617. In der Char. Wochen / einer von Adel / danials Ehr. Pfälzischer Rath / allhier in die Mess gekommen / und im Gast. Haus zum Wolffs. Eck sein Logament genommen / seynd den 16. April. etliche Fränckische von Adel / die sonst in Reiffenberg logirten / in dieses Wirthshaus gangen / und darinnen eine Zech gehalten / mit diesen hat obgedachter Edelmann gute Rundschaft gemacht / und haben sie sich untereinander sehr wohl erlustiret; Endlich aber kommet der Pfälzische Rath / mit einem von diesen Fräncken etlicher Wort halben in Zanck / in diesem Wort Zanck / sticht der Fränckische Edelmann / mit einem Stos. Degen den Rath welcher wehrlos gewesen / daß er also balden zur Erden gesunken / von den Seinen auff ein Bett getragen / und nach dem Balbierer geschickt worden; da der Thäter vermerckt / daß der Rath übel und gefährlich verwundet / hat er sich zur Flucht gerüstet / seines Reissigen Knechts Kleider angezogen / und sich also salveren wollen; aber er wurde zur Haß gebracht /

und durch den Wachtmeister mit denen Soldaten / ins Hospital geführt / daselbst in einer Stuben verwacht; Inzwischen wurde der Verwundete verbunden / und der Stich durch die geschworne Meister vor tödlich erkand / sobalden schickte man eine Land. Kutsch nach Oppenheim / holte des Verwundeten Frau anhero / wie er dann nach Bereuung seiner Sünden / von Herzen verziehen seinem Thäter / das Abendmahl empfangen / und in Beyseyn seiner Frauen / den Geist aufgeben / darauff den 20. April. der Leichnam nach Oppenheim geführt worden; deme C. C. Rath das Geleit biß an das Thor gegeben; Da nun der Verwundete verchieden / hat der Thäter seine Sach gerichtlich aufzuführen / gebetten / mit Vorwand einer Noth. Wehr: Also wurde beyden Theilen von Schultheiß und Schöpffen der erste peinliche Gerichts. Tag angesetzt / da beyde Theile Advocaten angenommen / und stunde auff einen Frentag der Thäter das erstemal auff dem Römer in Person vor dem peinlichen Gericht / hörte der Wittib Klag an; welche die Wittib durch ihren Anwalt ließ schriftlich übergeben / die laut verlesen worden: Ihre Klage ware / daß ihr Mann öffentlich und freventlich seye ermordet; daß dieser Thäter zuvor schon drey auff der Seelen sitzen hätte / ic. Als solches der Thäter anhörte / schüttelte er den Kopff etlichmal / und da sein Procurator Copiam verlangte / ist er in sein Custodiam wiederum gebracht worden; Nachmals ist er nicht mehr in Person zum Gericht kommen; weilen er darum gebetten: Dieser Process hat sich wegen der Zeugen Verhör / und andern Umständen / anderthalb Jahr verzogen: Als nun 1618. in der Sach geschlossen / haben die Herrn Schöpffen die Acta auf vier Universitäten geschickt / als Tübingen / Heidelberg / Giessen / und Cölln / nach deme die Acta zurück kommen / ist ihm das Leben abgesprochen worden / demnach setzten die Herrn Schöpffen den letzten peinlichen Gerichts. Tag an / ließen etliche Tag zuvor durch den Obristrichter dem Thäter ansagen / weilen auff den 21. Novemb. auff seine peinliche Anklage das End. urtheil ergehen werde / so müsse er persönlich erscheinen / und solches anhören; Die Schöpffen ließen ihn zugleich erinneren / seine Sache unter dieser Zeit also anzurichten / daß / obvielleicht das Urtheil wieder ihn fallen möchte / er bereit erfunden werde; als er dieses angehört / und

und den schlimmen Ausgang daraus geschlossen / ist er sehr kleinmüthig worden / aber auff Trost des Wachtmeisters hat er sich etwas zur Ruhe begeben; Es wurde auch des entleibten Wittib bey dem Enturtheil / entweder in Person oder durch dero Anwalt / zu Anhörung des Urtheils / zu erscheinen gebetten / da dann ein Rechts-Gelährter erschienen / während der Zeit seynd auch auff Befehl E. E. Raths 2. Prediger in die Custodie zu dem Thäter / so damals im Kasten ware / kommen / unter andern Tröstungen gefragt / wo das Urtheil gegen ihn fallen sollte / ob er auch solches gedultig außstehen wolle / und jederman verzeihen / antwort ja / doch hoffe er nicht / daß es so weit kommen solle: Herr Magister Eberhard Klein antwort / er hoffe es auch nicht / jedoch seye es wohl gethan / auff unverhofften Fall sich bey Zeit bereit zumachen / worüber er kläglich ge-seuffhet / gebetten es möchte doch alle Tag ein Prediger zu ihm kommen / wie dann Herr Eberhart etlich mal mit ihm gespeiset / den 20. Novembris haben sich beyde Evangelische Prediger / frühe eingefunden / und weilener was kleinmüthig worden / getröstet / darauff er gesagt / er mercke wohl / daß es sein Leben würde kosten / er wolle alles mit Gedult außstehen / beicht mit vielen Seuffhern / und empfähet das Heilige Nachtmahl / unge-fähr zwey Tag nach dem angesagten Enturtheil / machet er ein Testament / vermacht etwas denen Armen; Denen Predigern so ihn in seinem Elend besucht 50. fl. dem Wachtmeister 50. fl. des Wachtmeisters Frau so ihm im Gefängniß auffge-wartet 30. fl. und des Wachtmeisters Söhnlein 10. fl. Mittwoch den 21. Nov. auff den angesetzten Tag des Enturtheils ist er morgens um 5. Uhr auß seiner Custodie im Kasten / allwo er die meiste Zeit über in Verwahrung gewesen / durch den Wachtmeister und etliche Soldaten / auff den Römer / in die Ucker-Gerichts Stuben begleitet worden / um desto näher bey dem Gericht zu seyn / und wegen groß Geläuff nicht erst dörfen hingeführet zu werden: Hierinnen ist er mit zweyen Prediger und einiger seiner Bluts-Freund / bis 9. Uhr gefessen: Unterdes-sen ist vor dem Römer / neben dem Spring-Brunnen / von der Stadt Zimmerleut / ein Gerüst / ungefehr 5. Ehlen hoch und ziemlich breit / auffgerichtet worden / welches mit Dielen bedeckt und mit Lehnen umgeben / auff die Seite zum Römer

hatte es eine breite Stiege / auff dieses Gerüst / wurde ein schwarz leines Tuch ge-
leget / und auff das Tuch ein schwarzer vier beinigter Stuhl gestellet / mit Lehnen sonen darzu gemacht worden; Nach 9. Uhr / ist er von zweyen seiner Vettern / vor das Gericht geleitet / als die verwanten und der Advocat gesehen / wo die Sach hinaus will / haben sie angefangen zu protestiren / und das Urtheil zu verhindern / allerley eingewendet / auch es so weit gebracht / daß die Schöffen in eine Stube einen Abtrit genommen / aber bald wieder kommen / der Herr Schultheiß sagte was des Thäters Procurator vorgebracht / ist viel zu spät / und laufft wieder den Process; auch habe des entleibten Anwalt / keinen Befehl ferner zu handelen / befiehet dem Gericht-Schreiber das Urtheil zu verlesen / der es dann laut gelesen / wie er zum Schwerdt verurtheilet / und bricht der Schultheiß den Stab: Darauff wolte der Aovocat ferner Protestiren / aber das Gericht stunde auff / gehen in eine Stube / und befehlen dem Urtheil nach zu kommen; Reus bittet um 2. Stund Ber-günstigung / daß er an sein Ehe-Weib schreiben möchte / da solches erlaubt / wurde er in die vorige Stube wiederum gebracht / da er einen langen Brieff an sie geschrieben: die Obrigkeit ersuchte er / von dem Nachrichten nicht angegriffen zu werden / seine Kleider und Ring ihm anzulassen / und ehrlich zu beerdigen / oder wo seine Frau ihn abholen wolle / folgen zu lassen / dieses alles ist ihm erlaubt worden / unterdessen haben die Soldaten von dem Römer an / bis zu der auffgerichteten Bühnen / mit Helleparten Platz gemacht / einige Reifige hielten um das Gerüst / und wurden die Ketten gespannt / nach 12. Uhr kame er zwischen zwey Prediger / vor ihm der Wachtmeister / der Stieg herunter / denen folgten etliche Soldaten / als er das Gerüst und Menge Volck gesehen / schläget er die Hände zusammen / schauet gen Himmel / und säuffhet erbärmlich / gibt etlichen Soldaten die Hand und Valediciret / gehet ohnverzagt die Stiege hinauff / redet mit bedecktem Haupt und seinen Mantel an mit den Predigern / endlich thut er den Hut ab / salutiret jedermänniglich / und bittet ein Vatter Unser vor ihn zu betten / fänget selbst an zu betten / wincket dem Wachtmeister ihm den Mantel abzunehmen / gibt ihm auch den Hut / darauff ziehet er Wammes und Koller auß / gibts ihm auch / setzet sich um

erschrocken auff den schwarzen Stuhl / und bindet sich mit einer daffeten Binden / so ihm der Wachtmeister geben / selbst die Augen zu / stößet die Hände steiff in einander / und erwartet den Streich : Als nun dem Hencker / der zu vor ihm nie in das Gesicht / viel weniger auff die Bühn kommen / gewincket worden / ist er stillschweigens hinauff gestiegen / und in einem Streich das Haupt abgeschlagen / auch also balden wiederum vom Gerüst gesprungen / da der Körper steiff auff dem Stuhl sitzen blieben / hat einer von denen Toden-Gräber / so darben gestanden / den Stuhl umgestossen / darauff der Leib von denen Toden-Gräber und Soldaten / in das schwarze Tuch eingewickelt worden / und in ein Leichkorb / so unter dem Gerüst stunde / gelegt / ein schwarz lindisch Tuch darüber gedeckt / und von 8. Soldaten in Trauer-Mäntel in die St. Nicolaus Kirch getragen / und dahin biss auf fernern Bescheid gestellt worden : Die Reuterey ist der Leich vorgeritten / und die Soldaten mit verkehrten Spießsen gefolget : Den 25. Novembris Morgens frühe ist der Leichnam von seinen Bögten / auff Befehl der Wittib abgeholt / in einem Hang-Wagen / nach seinem Stamm-Haus geführt / alle Schulden zuvor bezahlet und alle Legata entrichtet worden ; Etliche sonst gewöhnliche Ceremonien sind bey dieser Execution wegen seines Adlichen Stands aufgelassen worden / dann man hat nicht Sturm geleutet / auch hat nach der Execution der Scharfrichter den Obrist Richter nicht gefragt ob er recht gericht / und dergleichen mehr.

1621. Dieses Jahr wird der Frucht-Brantwein so in Krügen und Fässern herein gebracht worden / auf dem Römer-Berg in einen Zuber geschüttet / und verbrant.

1629. den 8. Maji Ist ein Fallarius, so sich vor einen von Grünthal / des Reichs-Hoff-Raths Sohn zu Wien aufgeben / und bey gedachtem Reichs-Hoff-Raths Bruder / Ober-Bogten zu Tübingen und andern gleiches Nahmens über 200. Rthl. erpraciciret / welches sie ihm theils an Geld geliehen / theils vor ihn bezahlet / zu diesem Betrug hat er sich das Wappen derer von Grünthal machen lassen / und sichs bedienet / auch noch ferner bedienen wollen / da haben sie ihn allhier niedergeworffen / da er nun auf peinliches Torquieren und Fragen den Betrug gestanden / auch bekant / dass er eines Messer-Schmids

Sohn sene aus Oesterreich ob der Enns / ist er unter dem Galgen gericht und dorthin begraben worden.

1629. den 4. Jul. Wird ein Schneider und hiesiger Bürger / so ein Ehemann / der seine Frau verlassen / und mit der Dienst-Magd lange Zeit zugehalten / auch Suspicionem abortus auf sich geladen / an das Hals-Eisen gestellt / und mit Ruthen ausgehauen / zwey Tag hernach ist die Magd auch an das Hals-Eisen gestellet und ausgepeitschet worden.

1629. den 28. Juli Ist ein Dieb so seithero 1612. mit Einsteigen und Einbrechen vielfältigen Schaden gethan / auffgehängt worden / wann man gestohlene Güter bey ihm gefunden / hat er vorgewandt / dieselbe gefunden zu haben / auf der Tortur ist er zu nichts anders zu bringen gewesen / als dass er solche Güter gefunden : Ungefähr aber truge es sich zu / dass einer seiner Gesellen zu Darmstadt auch Diebstalls halber eingezogen wird / welcher alles auf ihn bekant / diese Bekantnuß ist ihm vorgehalten / und er darauf sehr starck auf der Tortur aufgezoogen worden / aber er hat eben so wenig dann zuvor bekant / zwey Tag hernach verlangte er einige Herrn / um den Diebstall gutwillig zu bekennen / bittet um ein gnädig Urtheil / darauf wird er gehenckt / der Dieb so zu Darmstadt gefessen ist von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. gegen einen Revers, E. E. Rath allhier abgefollget worden / um zu Franckfurt wo der Locus delicti zu bestraffen / da nun die Landgräffischen ihn über Gewohnheit des Geleits / weiter als sichs gebühret / liefern wollen / ist solches von der Stadt Abgeordneten recusiret / dessentwegen solcher selben Tag nicht gelieffert / sondern wieder nach Darmstadt geführt worden / und in derselben Nacht aufgebrochen.

1630. den 28. April. Wird ein Soldat so einen Becker von Redelheim vor dem Bockenheimer Thor muthwillig und mörderischer Weise erschossen / unterm Galgen gericht / und dahin begraben.

1637. Im Sommer dieses Jahrs ist allhier ein Weißbender / so im Römer eingebrochen / und denselben bestohlen / endlich durch ein Stück Geld welches eine besondere Präge gehabt / nach langer Zeit wunderbarlich heraus kommen / vor dem Römer als einem Meinendigen die rechte Hand abgehauen / hernach in das Kreuz an Galgen gehenckt worden / die abgehauene Hand über den Kopff gesteckt / seine Frau enthauptet.

1639. den 4. Dec. Schlug der Stücker einem Fass Wein von ein und einer halben Ohm den Boden ein / liesse den Wein im Mäyn lauffen / war stummer Wein / der Stücker hatte diesen Wein auf dem Wein-Marcck auffgeladen auf seinen Karren / ihn auf den Römer-Berg geführet / allda er eine Stunde still gehalten / und nachmals auf dem Berge dem Fass den Boden aufgeschlagen.

1646. den 11. Mart. Wird eine ledige Weibs-Person auf dem Ros-Marcck gerichtet / und der Leib unter den Galgen begraben / dero Schwester aber weil sie das unehliche Kind hat helffen umbringen / und sich für schwanger aufgegeben / gefänglich gehalten bis den 29. April. da man gefunden das diese vorgegebene Schwängerung nichtig / ist sie gleichfals auf dem Ros-marcck gerichtet / und der Körper unter das Hoch-Gericht begraben worden: Eine andere Frau so um diesen Mord gewußt / und das Kind hat abtreiben wollen / ward mit der ersten so gerichtet worden / auf dem Richt-Platz geführet / von daran mit Ruthen scharff zur Stadt hinaus bis an die Lechrbach gestrichen.

1653. den 8. Oct. Hat man eine Hur an das Hals-Eisen gestellet / nachmals das Land verwiesen / diese hatte mit einem Ehemann zuthun gehabt.

1656. den 26. Mart. Erhängt sich ein Soldat in seinem Keller / wird unter den Galgen begraben.

1658. den 23. April. Bey währendem Wahl-Tag wird einer wegen vielen Diebstahls aufgehängt / wäre seiner Profession nach ein Mahler / und von Geburt ein Huren Sohn.

1659. den 19. Jan. Wird eines Burgers Tochter von Nschaffenburg vor dem Catharinen Thor decolliret / weil sie ihr Kind gleich nach der Geburt umgebracht / und in das heimliche Gemach geworffen hatte.

Den 29. Jun. hat ein hiesiger Burger und Würb-Krämer / dem Juden Mayer / der 500. Rthl. bey sich hatte / zu Mittag zwischen zwölff und ein Uhr in seinem Keller die Gurgel abgeschnitten / ob man schon an allen Thoren scharffe Wacht auf den Thäter gehabt um solchen zu bekommen / auch den Juden selbst Erlaubniß gegeben / an den Thoren auf ihn zu passen / ist er doch entrunnen.

1659. den 6. Nov. Wird vor der St. Catharinen Pforten ein Lieutenant / welcher seinen Capitain zu tod gehauen / arquebuziret: In dieser Stund wird auch ein Sol-

dat enthauptet / welcher einen andern erstochen gehabt.

1661. den 17. Maji Ist ein hiesiger Schlacht-Metzger / welcher im Trunck einen andern Handwercks-Gesellen mit seinem Messer ermordet / auf dem Rabenstein enthauptet / und der Körper unter den Galgen begraben worden.

1662. den 27. Aug. Wird eine Dienstmagd wegen ihres umgebrachten Kindes vor der Catharinen Pforten gerichtet.

1664. den 5. Sept. Erhencet sich eine alte Wittfrau in Sachsenhausen in ihrem Sau-Stall / welche bey Nacht durch fremde Bettler hinter die Stadt-Mauer begraben worden.

Den 9. Nov. ejusdem anni Hat man einen Mahler wegen unterschiedlichen Diebstahls von dem Brücken Thurn an bis vor das Bockenheimer Thor mit Ruthen aufgepeitschet.

1665. den 3. Mart. Wird ein Weibs-Mensch so ein unehliches Kind umgebracht / und im Wirths-Haus zum Rapen in das heimliche Gemach geworffen / auf dem Rabenstein gerichtet.

Den 14. Aug. Wird ein Schaf-Dieb / welcher dem Herrn Grafen von Cronenberg Schaf gestohlen hatte / mit einem Schaf-Fell um den Hals an das Hals-Eisen gestellet / und nachmals des Landes verwiesen.

1671. den 28. Sept. Wird dieses Raths Decret allhier publiciret:

Sinnach Uns dem Rath des H. Reichs Stadt Franckfurt von gewissen vornehmen Orten glaubwürdiger Bericht zukommen / das einige vagirende böse Leut / theils in Pilgers-Kleidern und antragenden bucklichten blechernen Flaschen und Geschirren bekleidet / theils aber so Pomeranzen und andere Belsche Gewächs feil tragen / vergiftete gelbe Salben bey sich haben / selbige an die Haus-Thüren in Stadt und Flecken streichen / wovon die Leute / so vor solchen Thüren vorbey oder auch hindurch passiren / in 5. Stunden sterben / auch viel Brunnen vergifften / dahero viel Leute das Leben einbüßen müssen / wie solches und das dergleichen böse Leute etliche 100. aus Italien ins Teutschland geschicket worden / einige Gefangene in Thur-Fürstenthum Bayern aufgesetzt und bekant haben / und wir deren darob besorgenden Gefahr und Unheil nach Möglichkeit vorzukommen uns schuldig erachten: Als wollen wir / so wohl allen und jeden Officirern bey unserer Sol-

dateſca / als auch denen Schreibern an den Stadt-Thoren / wie nicht weniger denen Schultheißen und Wirthen auf unsern Dorffschafften bey unnachlässiger ernster Straff / auch respective bey Verlust des Dienſts / hiermit alles Ernſts anbefohlen haben / daß sie auf dergleichen ankommende Personen fleißige Achtung geben / dieselbe / wo sie herkommen scharff examiniren / und da sie keinen Paß vorlegen können / nicht einlassen / sondern abweisen / da sie aber mit Pässen und Fehden versehen / deren Nahmen auffzeichnen / ihre Ranken / Felleisen und Kleider besichtigen / auch nach Befindung sie anhalten / und bey unserer Canzley davon gebührende Anzeige thun und erstatten sollen / wornach sich obgedachte unsere Bediente und Angehörige zurichten / und für Ungelegenheit zu hüten wissen werden: Conclusum in Senatu den 28. Sept. 1671. Die Stadt Bremen hat ein gleiches Patent den 7. Octob. dieses Jahrs heraus gegeben / und sich auf dieses Frankfurter Patent bezogen / Theat. Europ. part. 10. pag. 478.

1675. den 9. Jul. Wird ein Wollenweber so seine Frau umgebracht / gerichtet / und den 11. Aug. wird ein Mann wegen vielfältigen Diebstalls auffgehungen / dieser sollte aus Gnad den 6. Aug. gerichtet werden / den Tag aber vor der Execution ist er aus dem Gefängniß gebrochen / darauf in eines Schreiners Haus unter den Spänen ertappet / und den 11. Aug. auffgehungen worden.

1684. den 23. April. Wurden vier Kirchen-Dieb auffgehungen / während der dieser Execution stehen zwey ihrer Cameraden darbey / sehen mit zu / wie diese auffgehnet werden / gehen noch selben Tag / bestehlen eine Kirch / worüber sie ertappet / und vier Wochen hernach auch zu jenen auffgekniüpft werden.

1685. den 21. Sept. zu Nachmittag hat sich allhier ein sehr trauriger Casus zugetragen / indeme ein Selffensieder seiner eigenen Frauen den Hals abgeschnitten / sich selbst aber / nach verrichteter That / erstlich einen tödtlichen Schuß durch den Hals gegeben / und weil er nicht gleich todt geblieben / sich noch mit einem Messer die Gurgel abgeschnitten / von welchen Wunden er zur Erden gesunken / und seinen verzweiffelten Geist aufgegeben / worauf er den folgenden Tag durch den Scharffrichter auf einer Schleiffen von seinem Haus an durch die Stadt bis an den Galgen geschleppt / sein Kopff allda

abgehauen / auf einen Pfahl gesteckt / der Leib auf das Rad gelegt / seine ermordete Frau aber Nachmittag ehrlich zur Erden bestattet worden: Theat. Europ. part. 12. pag. 971.

1687. den 1. Feb. Wird ein Engelländer unter dem Galgen gerichtet / welcher einem andern Engelländer auf die 45000. fl. entwendet hatte: Theatr. Europ. part. 13. pag. 244.

1688. den 17. Aug. Wird ein Bauer von Sprenglingen / welcher einen andern mit einem Messer erstochen auff dem Rabenstein gerichtet: Darauf ist den 5. Sept. eines hiesigen Richters Sohn / der auff den Tag / da obgedachter Bauer enthauptet worden / einen Soldaten tödtlich verwundet / daß er davon gestorben / unter dem Galgen mit zwey Streichen vom Leben zum Tod gerichtet worden.

1689. den 11. Octob. Ist allhier zu Frankfurt der vor einiger Zeit / bey erster Ankunfft des Herzogs von Lotharingen auß Ungern / daselbst in Arrest gezogene Spion / von Nation ein Portugies / welcher sich vor einen Maltheser Ritter auß gegeben / und daher bey denen damals zu Frankfurt anwesenden Prinzen und Generalen freyen Zugang gehabt / wegen überwiesener verrätherischen Correspondenz / auff Befehl einer hohen Generalität öffentlich gehencket / und zugleich ein ander Spion enthauptet worden Theat. Eur. par. 13. pag. 1006.

1690. den 14. Sept. Abend zwischen 8. und 9. Uhr / hat eine Vieh-Magd / so vorher ein uneheliches Kind empfangen / und umgebracht / sich in einen Brunnen gesprenget und ersäuft / den andern Tag wird sie durch die Henckers-Knecht heraus gezogen / in die Materns Capell gebracht / allorten von den Medicis, Balbirer und Wehe-Müttern besichtigt; Zu Nachts führeten die Stücker sie mit sich nach Haus; den 17. dito, wird sie in des Stücker's Haus auff eine Schleiffe gelegt / mit dem Gesicht gegen die Erden / mit Stroh zugedecket / also dem Thor hinaus geschleiffet / an dem Gericht der Kopff mit einem Bevel abgehauen / der Körper auff das darzu neu auffgerichtete Rad gelegt / und der Kopff auff den Pfahl so auff dem Rad gemacht gesteckt.

1690. den 12. Decemb. Nachdem im Nov. ein sehr bekannter Fuhrman / einen Stock mit Tubelen und Geld hinweg zu führen bekommen / da unterstehet sich dieser Mann den Stock zu öffnen / nimpt als

les herauß/ begrabet solches unter seine Thur/Schwel/ wie auch im Haus hinter das Gefäßel; Bindet den Stock widerum leer auff den Wagen; persuadiret nachmahls seinen Sohn ohngefehr von 20. Jahren und seinen Bruder/ um seine böse That ihm helfen zu bemänteln/ daß sie der Kutschen nacheilten/ den Stock auffschlugen/ und sich anstellten ob wolten sie den Stock berauben; Diese verübte Bosheit wird offenbar/ worüber der Fuhrman zu haften gebracht/ worauß er omnirte den Lohn seiner That/ schläget den Kopff im Gefängniß wieder den Ofen/ worvon er den 9. Tag gestorben/ darauff wird der Körper den 13. Decemb. durch die Stadt auff einer Schleiffe geschleift/ biß zum Gericht/ woselbsten ihm mit einem Beyl der Kopff abgeschlagen/ auf einen Pfahl gesteckt/ der Leib auff das Rad gelegt/ der Bruder der Stadt verwiesen/ und der Sohn ad trimes condemniret worden.

1691. den 23. Merß/ Entleibet ein Notarius einen Mehger auff der Allerheiligen Gassen/ wird darauff den 17. April. auff dem Rabenstein gerichtet.

1692. den 5. Novemb. Werden zwey Weiber mit Ruthen ausgehauen/ wegen verübten Diebstahls an geflüchteten Güthern/ und weilien die eine Frau die Wein-Schrauben an hatte gehabt/ daher man sorgte sie möchte nicht wohl gehen können/ als ist auff allen Nothfall der Schinders/Karrn hinder ihnen her gefolget.

1693. den 18. Jan. Wird ein Baum-Dieb starck mit Ruthen außgepeitschet/ dieser hatte Baum gestohlen/ andern Leuten verkauft/ und da solche die Leut allhier gesetzt/ hat er sie wiederum gestohlen/ und verkauft: etliche Tag hernach da er außgepeitschet ware/ liese er sich im Sachsenhäuser Feld wiederum sehen/ aber als er vermerckte daß man auf ihn Obacht hatte/ ist er auß dem Staub gangen.

1693. den 8. April. Ist durch Trommelschlag anbefohlen worden/ daß jeder man in seinem Haus sich wohl fürsehen soll/ in deme Warnung geschehen wegen einiger Französischer Mordbrenner/ deren Zahl sich in die 400. Persohnen erstreckte; nebst deme wird anbefohlen/ daß niemand auff der Strassen/ nach dem Außläuten ohne Licht/ sich betreten lasse: Den 10. dito wird zu fernerer Vorsorg Verordnung gethan/ daß alle Nacht zween Herrn des Raths/ zween von der Ge-

sellschaft Limburg/und zween von der Gesellschaft Frauenstein die Patroll/ nebst denen Bürgern und Soldaten verrichteten.

1693. den 20. Octob. Werden zwey Kuplerinnen an das Hals/Eysen gestellet/ und ihnen Ruthen angebunden/ also der Stadt verwiesen.

1694. den 25. May/ wird ein alter hiesiger Soldat an der Haupt-Wacht gerichtet/ dieser hatte mit seiner Tochter Butschande/ und (in deme er noch würcklich in der zweyten Ehe) Ehebruch getrieben: Den 20. Jul. ist gleichfals die Tochter an der Haupt-Wacht/ enthauptet worden.

1696. den 4. Febr. Wird ein neu gebornes Mägdlein im Brunnen an der Butter-Wag/ nebst der Schirngesunden/ dieses stacte in einem Sack/ da ein Stein inn-ware: Den 6. dito wird mit Trommelschlag ausgeruffen/ wer Kundschaft von diesem Kind hätte solle es anzeigen: Den 7. dito wird die Thäterin ein gezogen/ so eine Magd auß der Garfkichen: Den 12. Aprill/ wird sie an der Haupt-Wacht gerichtet; und weilien ihre Mutter Wissenschaft von der Geburth des Kindes hatte; auch zu der Tochter gesagt/ sihe wo du mit dem Kind hin kommest/ ich will nichts darmit zu thun haben/ also ist sie den 18. Merß mit Ruthen gepeitschet worden.

1698. Frentags den 9. Junii ist allhier eine Persohn lebendig gerathbrecht worden/nachmahls der Kopff mit einem Beyl abgehauen/ auff einen Pfahl gesteckt/ und der Leib auff ein Rad gelegt worden/ er hatte zu Colln einen Canonicum erschlagen.

1698. den 3. Aug. Gehen zwey Burgers Weiber nach Bockenheim/ als sie vor die Barth kamen/ begegnet ihnen ein Mann den sie fragten/ nach dem Weg auff Bockenheim/ der dann sie versichert/ daß sie auff dem rechten Weg seyen/ kaum waren sie etlich Schritt fortgegangen/ kommet dieser Mensch ihnen nach/ mit einem blossen Messer und starckem Prügeln/ forciret die eine von diesen Weibern/ daß sie nach seinem Belieben sich hinten und fornen mußte auffheben/ dieses währete so lang biß die Leute der Frauen zu Hülf kamen/ welche diesen Begucker trieben daß er endlich unter die Knaben/ die am Küster-See arbeiteten/ gekommen/ die ihn gefangen in die Stadt brachten; Darauf wurde er den 6. dito mit Ruthen ausgehauen.

1699. den 24. Febr. Wird ein Soldat an der Haupt-Wacht gerichtet / welcher den 11. Junii des verwichenen Jahrs / seine Schwieger-Mutter hatte ermordet.

1700. den 16. Jul. Wird aufgetrummelt / werden Autoreem von einer gemachten Pasquill, würde anzeigen / solle 100. Rthlr. bekommen / den 31. dito, wird durch den Scharfrichter die Pasquill verbrand; Zugleich einem Dieben ein Ohr abgeschnitten / und mit Ruthen aufgepeitschet.

1702. den 12. Juli, Wird eine Frau mit Ruthen gehauen / welche die getriebene Unzucht ihrer Tochter / mit Wissen und Willen zugelassen / da das Mägdlein noch nicht 17. Jahr alt gewesen.

1703. den 25. Junii, Werden zwey Eheleut an der St. Catharinen Pforten gerichtet / wegen vielen und grosser begangener Diebstahle: Der Mann wurde zu erst nachmals die Frau gericht / nachdem seynd beyde an den Galgen begraben worden / sie solten gehangen werden / weilten aber viel Frucht im Feld / also sollicitirten die jenige so dessentwegen interessiret / um Verschonung ihrer Frucht im Feld.

1704. den 27. Junii, Werden zwey Soldaten an der Haupt-Wacht enthauptet / so den 6. Dec. vorigen Jahrs einen Bier-Zapffer hatten erstochen: Den 16. Julii ist eine Frau aufgepeitschet worden / so falsche Brieff gemacht hatte.

1705. den 6. Febr. Wird ein junger Mensch / gebürtig von Cöllen / allhier auf dem Raben-Stein gerichtet / welcher unter der Compagnie der Mörder mit gewesen / so einen Käß-Krähmer Jan Simon genant von Limburg / nicht weit von Esch ermordet haben.

1705. den 22. Julii, Wird ein Mann von dem Speßert / wegen vielfältigen Diebstahls / gehangen.

1705. den 29. Julii, Wird einer wegen begangenen Diebstahls empfindlich aufgepeitschet / und weilten der Obrist Richter nicht vorhanden / so betratte dessen Stelle / der älteste Einspenniger / Namens Johann Henrich Löw.

Der Modus procedendi in Criminalibus ist also eingerichtet; Wann eine Person eingezogen wird / auf welche starcke Muthmassung des Verbrechen / so examiniret der jüngere Herr Burgemeister / mit einem ihm zugegebenem Mit-Glied von der zwayten Banc / darben führet der Herr Rathschreiber das Protocoll, dieses wird einem Schöffens-Rath überreicht /

welche mit Zuziehung derer Herrn Consulenten auff das übergebene Examen seiner beschliessen / wie mit dem Delinquenten zuverfahre / wo die Hartnäckigkeit verspühret wird / observiret man gradus Tortura, darben gegenwärtig seyn / der jüngere Herr Burgemeister / der Deputatus von C. C. Rath / der Rath-Schreiber / und der Obristrichter / dem Obristrichter wird in Gegenwart des Maleficanen anbefohlen / dem Nachrichten anzuzeigen / was er vor Instrumenta anlegen / und wie er damit verfahren soll; dieses Examen wird abermals denen Herrn Schöffens überreicht / welche nach Befindung der Sachen / denen Herrn Syndicis solches ad deliberandum anheim geben / diese setzen ihre Gedanken nach der Ordnung von dem jüngsten angefangen / schriftlich auff / und übergeben solches wiederum einem Schöffens-Rath / ist das Delictum notorium, so wird bey dem nächsten Rath-Sitz in völliger Versammlung des Verbrechers Delictum, mit dero Herrn Syndicorum Gedanken darüber / vorgetragen / und nach denen meisten Stimmen geschlossen; daß entweder die angeführte Straff gemildert / oder exequiret werden soll / auch werden zuweilen um mehrerer Sicherheit der gewissen die Acta auff eine Universität geschicket / wann dieseltere beliebet / muß der Stadt-Schreiber / unter einem ihm auferlegten Jurament, die Acta also hinweg schicken / daß man nichts erfahren kan / was vor eine Universität solche bekommen habe: Zuweilen geschiehet es auch / daß dem Delinquenten / ein ordentlicher Proceß erlaubt wird / alsdann bekommet er meistens ex officio einen Advocaten / und wird ihm bey drey Gerichts-Tagen / seine Sach gebührend vorzutragen erlaubet; Da muß er in Person erscheinen / und wird die Gerichts-Thür gänzlich geöffnet / damit jederman / seine Beybringende Entschuldigung möge anhören: Ist es nun daß das Leben verwirckt / und die Execution bald soll vollzogen werden / Wird dem Hospital-Prediger angezeigt / sich zu dem Delinquenten zuverfügen; so ein äußerliches Anzeichen der baldigen Execution, dann obschon der Herr Prediger zuweilen die Gefangene besuchet / geschiehet solches nicht auß solchem Befehl / sondern auß tragendem Ampt; Wann nun der Tag zur Execution heran bricht / und hat der Delinquent nicht öffentlich vor Gericht gestanden / so tritt mit dem Glockenschlag / des Morgens vier Uhr / der Obrist

Obrist Richter in die Thür des Gefangenen kündigt ihm den Tod an / und zerbricht ein weißes Stäblein; gehet von ihm / darauff zwey Herrn Geistlichen zu ihm kommen / und stäts mit Betten und Singen unterhalten; Hater vor öffentlichem Gericht gestanden; Wird in Beyseyn derer Herrn Schöffen und Consulenten in der Gerichts-Stuben / in seiner Gegenwart / der Stock über ihn gebrochen; vor der Execution werden sie mit warmen Speissen und Wein / auß dem Hospital / gesättiget; zu Morgens in den Kirchen wird vor den armen Sünder gebetten / und damit diejenige so nicht in der Kirchen erscheinen / auch einen andächtigen Seuffzerthum / thut der Stücker neun Schläg mit der Sturm-Glock / im Hinausführen reitet der Obrist Richter in einem rothen Mantel / und rothen hölzernem

Zepfer / hinter dem Maleficanten her / mit Begleitung etlicher Einspenniger zu Pferd / nach der Execution fraget der Nachrichten den Obrist Richter / ob er sein Ampt recht verrichtet habe / darauff antwortet der Obrist Richter / du hast gethan / was dir von Gott und der Obrigkeit anbefohlen gewesen / mislinget aber die Execution, so ist die Antwort gemeinlich / darvon habe ich keine Commis- sion: Wird zuweilen eine Begräbnis / außser die am Galgen erlaubet / so geschiehet solche auff dem Guthleuthof / dieses ist der ordinari Proceß, wie man aber mit Persohnen von Extraction verfähret / solches ist allbereit im Jahr 1617. angeführet: Generaliter werden die Delicta nach der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. gestraffet.

Das XXX V. Capitel /

Von Frey-Schiessen so allhier seynd gehalten / und anderwärtig besucht worden.

S hat ein HochEdler und Hoch-Weiser Rath sich jetztzeit einen Ruhm daraus gemacht / um gute Schützen zu haben / zu dem Ende haben sie drey Plätze zu Schieß-Ständen befreyet / welchen sie jährlich ein gewisses Stück Geld zu verschießen geben / so in Gaben aufgetheilet werden.

Unter diesen dreyen Plätzen hat billich den Vorzug wegen seiner Aelte / das Stahl-Schiessen / mit Bogen und Pfeilen / welches die Woche zweymal den Sommer durch gehalten wird / und seynd ihre unter sich habende Geseze von E. E. Rath confirmiret / bestehend in 25. Articul / unter welchen noch einige / welche der Alten unter sich gemachte kurzweilige Straffen anzeigen / als im 4. Artic. wer ein unzüchtig Gemähl auf dem Schieß-Platz mahlet / soll seinen Schuh an den Berg hangen lassen / selbst den ersten Schuß darnach thun / 10. Dieses Stahl-Schiessen ist zu vor auf dem Woll-Graben gehalten worden / bevor es unter die Catharinen Pfort an jezigen Ort gekommen / dann zuerst 1468. den 10. Aug. fienge man an unsere neue Ziel-Statt zu machen bey des Meisters Peters / der Stadt Ambrosters-Haus in dem Graben / und war Bau-

Meister Hertz Wyl von Lymburg / und auf Donnerstag den 10. Aug. da schossen die Gesellen am allerersten darinnen / zu dem Ziele / diese hat man 1471. erweitert und vergrößert / zu dieser Hütten haben unsere Herrn des Raths den Gesellen etliche Gehölze zur Steuer gegeben / so hat unser Gesellen ein jeglicher 1. fl. darzu gegeben / das übrige so die Schieß-Hütten von 1468. gekostet / das hat alles genanter Hertz Wyl von Lymburg ganz und gar allein bezahlet / und macht zu Meister / Hertz Stralenbergen und Ort Zumjungen. Es hat zwey Ständ dieses Stahl-Schiessen / als da ist mit völligem Schuß so hundert und zwanzig Ehen lang / und dann halben Schuß oder Eiben-Schiessen / welches nur die Helffte der Länge hat / das ganze Schiessen bekommt jährlich von E. E. Rath zu verschießen zwanzig Hosen Tücher eines angeschlagen zu 2. fl. 30. Kr. zehen Stück Barchet das Stück zu 3. fl. an statt des Tuchs zu einem schwarzen Mantel auf Maria Magdalena 15. fl. und dann an statt der Sau in natura 3. fl. darvon wird denen Liebhabern vom Eiben-Schiessen bey ihrem Endtschiessen nach ihrem Wohlverhalten gegeben: Diese Schützen haben eine freye Wein-Rubric auff löbl. Renthen-Amt.

Unter diesen aufgezeichneten Schiessen

habe ich diese nachfolgende denckwürdige Schiessen gefunden / als 1533. gibt Graff Philips von Nassau ein Nachschießen zum besten / so bestanden in einem Barcket / schoffe unter andern mit Graff Philips von Sarbrück / und da Graff Philips von Nassau seinen Crantz lösete / gabe er ein grün Hofentuch zum besten / Graff Philips von Sarbrück aber bey seinem Crantz ein Attlas Wammes: Und da Fr. Hans Bromm Bräutigam ware gibt er zu verschießen ein Lundsich (Londisch) Hofentuch / diesem haben nachmals mehr Bräutigams gefolget: 1535. Sonntag nach Exaltationis gibt Graff Balthasar von Wisbaden und Itstein zu verschießen ein grün Attlas Wammes / ware die ordinari Einlag 2. Baz. Anno 1536. auf Nativit. Mariae gibt Graff Philip von Nassau ein grün Attlas Wammes. 1538. Sonntag Oculi gibt Graff Philipp von Nassau einen Thaler / und 1539. den 2. April. gibt gedachter Graff 6. Ehl schwarz Damast zu verschießen.

1547 den 22. Maji Gibt Graff Friederich Magnus zu Solms und Münsenberg ein roth Damasten Wammes / so schossen mit unter andern Graff Reinhart zu Solms / Graff Hans Albrecht zu Mansfeld. 1568. den 12. Septemb. hat der Durchl. Fürst und Herz / Herz Hans Caspar Pfalz Graff bey Rhein / Herzog in Ober- und Nieder- Bavern im Ramhoff ein Schiessen gehalten / und einen vergulden Becher zum besten gegeben / ware Einlag ein halber Gulden / geschahen 12. Schuß / schoffe auch mit Graff Wolff von Löwenstein / Graff Philips von Hsenburg / es waren 40. Schützen. 1569. den 25. Maji Gibt Graff Ulrich von Montfort sieben Ehlen Taffet / und 2. Ehlen Lundsich (Englisch) Tuch / hat mit geschossen Graff Schweickart zu Helffenstein / dieser Graff Schweickart zu Helffenstein gibt den 30. Maji zu verschießen sieben Ehlen Taffet / 2. Ehlen Lundsich Tuch / und 5. Ehlen Barcket / Einlag 5. Baz. In diesem 1569. den 5. Jun. gibt der Hochwürdig Fürst und Herz / Herz Marquart Bischoff zu Speyer und Probst zu Weissenburg / einen vergulden Becher über 20. fl. werth / schoffe auch mit Graff Ulrich zu Montfort / Graff Schweickard zu Helffenstein / Doctor Moser / etc. den 9. dero gibt der Edle und Hochgelahrte Herz Hartman Hartman von Fringen / des Chur-Fürsten von Pfalz Hoff-Richter und Jant zu Bertheim 6. Ehlen Damast / 7. Ehlen Taffet /

den 12. Jun. ist gemeiner Stadt-Gesellen Schiessen / ware zehen Gulden / darvon 6. zur besten Gabe gemacht / die übrige vier Gulden seynd eingetheilet worden. 1576. den 14. April hat Graff Philips Ludwig von Hanau und Münsenberg / Zendel zu einem Wammes zu verschießen geben / es schoffe auch mit ein Graff von Leiningen. 1578. den 17. Sept. gibt Graff Philips Ludwig zu Hanau und Lichtenberg Taffet zu einem Wammes zu verschießen / Einlag ware 4. fl. schoffe auch mit Graff Hans Georg von Hanau. 1585. Mittwoch den 25. Aug. gibt der Ehrwürdige Edle und Ehrenveste Herz Johann von Gleichen Teutsch-Ordens Commenthur allhier zu Francffurt einen Hammel zu verschießen. 1589. den 10. Jun. ist ein Glück-Schiessen gehalten worden von dem Ehrwürdigen und Strengen Herrn Wilhelm von Cronburg Ritter St. Johannes Ritter-Orden / gabe zum besten einen Gold-Gulden. 1597. den 17. Jun. gibt der Edel / Gestreng und Ehrwürdige Herz Wilhelm von Cronburg Johannes Ordens Commenthur zu verschießen 2. Gold-Gulden: In diesem 1597. Jahr den 30. Jun. geben die Herrn Schützen so Johannes geheissen 14. fl. zu verschießen / und den 18. Octob. gibt Herz Georg Erstenberger Canonicus zu St. Bartholomai einen Hammel zu verschießen: 1626. den 12. Julii geben zu verschießen Herz Baron de Mariame und Herz Francisco de Vertugo, beyde Obristen ein Stück Gold von 4. Rthl. Item eins von 2. Rthl. und einen Gold-Gulden / zu dem zweiten einen Königs Rthl. und zu den meisten Fehlern ½ Pferds Rthl. Es finden sich noch mehrere Schiessen / welche durch diese beyde Hn. seynd gehalten worden / in dem Jahr 1627. den 26. Maji gibt abermal Don Francisco de Vertugo ein Schiessen / 1667. den 2. Aug. Gaben Ihre Hoch-Graffl. Gnaden Herz Graff Maximilian Lorenz von Starenberg Ihre Röm. Käyserl. Maj. Obrister zum Nachschießen 1. Rthl. Item den 5. Aug. lösete er seinen Crantz mit einem vergulden Becher einen Rthl. zu den Zwecken einen Rthl. zu den Einer / und gabe zum Nachschießen noch ein verguldetes Schälgen so bey Licht verschossen worden / 1669. den 6. Jul. haben 18. Frauenzimmer ein Schiessen gehalten / und 1670. den 6. Jul. abermal 29. Frauenzimmer. 1671. den 24. Maii gibt E. E. Magistrat zu verschießen / als ein Frey-Schiessen 12. Rthl. zum besten / und 8. Rthl. zum Nach-

Nachbesten / Item 6. Ehl Tuch und ein Stück Barchet / darzu gaben die Schützen-Meister ein frey Hosentuch und einen dreyfachen Barchet / ware Einlag 1. Kthl. geschahen 24. Schuß / als Mittwoch 12. Donnerstag 12. Freytag soll gestochen werden / diese Gaben wurden vermehret / mit einem doppelten Hosentuch / und 2. Barcheten / gewanne das Beste Hr. Johann Ernst Völcker / das Nachbest als die 8. Kthl. Herz Johann Filtborn von Nürnberg.

Der zweyte Platz so privilegiret / ist das Fischer-Feld / allwo mit glatten Büchsen geschossen wird / diese haben nebst denen Geld-Gaben / auch noch jährlich ein gewisses Stück Geld zu einem Ochsen zu verschießen / welchen sie nach dem Gewinnst / mit einer Procession in der Stadt herum führen.

Der dritte Platz ist der Schieß-Platz auf dem Männscher Wall / da man mit gezogenen Büchsen sich im schießen exerciret.

1367. In diesem Jahr ist ein Schiessen um die Meisterschaft allhier / darbey seynd vieler Städt Schützen gewesen.

1462. Auf den Tag der 11000. Jungf. wurde zu Männs ein Schiessen gehalten / ware das Beste drey Ochsen / darneben Geld und Kleinodien / und gewann Scherer Henn den besten Ochsen: In diesem Jahr seynd auch zwey Schiessen allhier gehalten worden / eines auf dem Burg-Graben / und eins auf dem Gänß-Graben.

1463. Da waren viel zu Höchst bey dem Bischoff Diether von Hsenburg / die auf sein Begehren zum Schiessen kamen / ware das Beste 4. fl.

1464. Wird ein Schiessen zu Hanau gehalten / ware das Beste 6. fl.

1471. In diesem Jahr ist ein Schiessen zu Eltfeld / und war ich Bernhard von Rohrbach auch darbey / da gewan Hert Wyß von Lymburg / das ander Best ein Kleinod / und Peter Ugelheimer das dritte / und war ein Stück Wein / damals galte das Fuder Wein vom besten 15. fl. Im Heimfahren war abermal ein Schiessen zu Hochheim / und legte einer einen halben Gulden ein / da gewann obgedachter Hert Wyß abermal das Nachbeste / und Scherer Henn das Dritte / und Hans Wyß zum Kranchen gewann die Sau. Eodem Anno, auf den Tag Simonis und Judæ waren wir zu Bingen auf einem Schiessen / da schoß man um drey Ochsen / und gewann Scherer Henn den andern

Ochsen / den kleidet man in braun und schwarz / so damals eines Ehrbarn Rathes Farb ware / also brachte man ihn anhero.

1476. Zum Schiessen nach Heidelberg soll der Schultzeiß Johann von Glau-burg und Hans von Rhein ziehen / von Rathes wegen.

1488. Wird befohlen / daß man den Schützen einen Schirm soll machen / und ein Kleinod zuverschießen geben / wie vor alters.

1496. den 13. Novemb. Hat allhier ein Schiessen angefangen mit der Hand-Büchse / hat gewähret drey Tag / und seynd 108 Schützen gewesen / die Kleinodien darum man geschossen / seynd gewesen drey Ochsen / ein schwarzer Huth mit einer silbern Röhren / viel Ehlen schwarz Chamuelott / und 20. zimene Kleinod / als Flaschen / Sießfaß / Zeller / Randen / den besten Ochsen gewann einer genannt Thomas Büchsen-Meisters Sohn / den andern Conrad von Neuhaus / den dritten ein Büchsen-Meister zu Männs / den Huth mit der silbern Röhren ein Schulepper / den Chamuelott ein Leder-Händler / die Sau gewann Hans Sitt ein Schmidt / und haben die Franckfurter 19. Kleinodien behalten / unter den 25. und die haupt Kleinodien alle / ausserhalb den dritten Ochsen / und haben geschossen auf dem Fischer-Feld in zwey Schirmen / und die Läng des Schiessens vom Stand an bis zum Schirm ist 336. Ehl gewesen / welcher Schuß 6. Schuß nacheinander fehlet / dem schlug man die Pritschen / oder mußte 4. 8. geben / und schossen die Schützen 10. Schuß / auch seynd drey Kleinod zu Ritter-Schüsse verordnet / mit Nahmen 2. Hütche / ein Büret / ein silbern Lands-Knecht mit einer silbern Hellparten / mit klein silbern Röhrelein / und haben die Franckfurter diese drey Kleinodien auch behalten.

1500. Ist ein Schiessen mit der Hand-Büchsen gehalten worden / auf dem Fischer-Feld zu zweyen Schirmen / seynd LXX. Schützen gewesen / darbey seynd 7. von Männs / 3. von Oppenheim / 4. von Gelnhausen / und 3. von Rad / die andere alle Franckfurter / hat jeder zehen Schuß gehabt / zuvoraus gewann des Rathes Schmidt Ludwig den Ochsen / und M. Fischer das Damasten Wammes / Bernhard Weiß von Lymburg / ein silbern Bescher / alle Kleinodien mit dem Ritter seynd 30. darinnen hat der Rath den Ochsen zuvor geben / und den Schützen zehen

Quart Wein in die Herberge / die von Dypenheim haben ein Kleinod / die Mäynzer auch eins / und die von Rad auch einen Hutß mit einer silbern Röhren und Ritter-Schusz gehabt / die andern Kleinodien seynd alle in Franckfurt blichen / hierbey ist eine Regel-Bahn gewesen / und ehliche Kleinod / haben die Franckfurter auch gewonnen / allwegen drey Schub um einen Heller / und um einen Weispfenning gab man drey Schub zu: Drey Zelten waren auffgeschlagen auf dem Fischer-Feld bey dem heiligen Stock / zwen vor die Schützen / in der dritten spielet man / das Schiessen wäret drey Tag.

1506. Nach Bartholomæi, wurden zwen Schiessen / von Stahl und Büchsen zu Franckfurt gehalten / welchem viele Chur / Fürsten / Fürsten / Grafen / Herrn und Städte beygewohnt haben / der Schieß-Platz ware vor dem Galgen Thor / da wurde ein neuer Brunnen gegraben dessen Überschrift laut also:

Tausent fünffhundert und sechs Jahr /
Nach Christi Geburt das ist wahr /
Von Fürsten / Herrn Land und Städten /
Viel Schützen hie Gesellschaft hätten /
Ein ehrlich Schiessen ward gemacht /
Nach Lust und Lob war es vollbracht /
Zudem man hat erbauet mich /
Der Schützen-Brunn also heiß ich.

Das Beste so wohl in Stahl als Büchsen / waren 100. fl. auff dem Ross-Marcß ist das Regelschieben / und Würffel-Spiel gewesen: Auch ist vor dem Haus Niedernheim / auff dem Ross-Marcß ein Glücks-Haffen gestanden / darinnen 200. fl. vor einen Zettel zahlte man 4. Heller der Schützen-Stand ware auch auff dem Ross-Marcß: Zwen Juden seynd ertappet / welche zu sehen wollen / die hat man übel abgeschmirt / und um Geld gestrafft: von Augspurg kommen 6. freudige Schützen / denen C. E. Rath 60. fl. zur Zehrung verehret / die dann nicht das wenigste gethan / Dann Lucas Fischner / ein Haffner / das Beste / 105. fl. mit dem Armbrust / und Jacob Dellhut ein Schreiner die andere 90. fl. mit dem Handbogen / davon gebracht: Der hiesige Magistrat / schicket das Cränklein der Stadt Augspurg.

1565. den 12. Aug. gibt Herr Commentheur im Teutschen Haus / einen Ochsen zuverschießen / welcher im Ramhof / mit dem Stahl-Schiessen ist verschossen worden / dieses wäret drey Tag.

1569. den 9. Octob. Ist denen Schützen

vor dem Bockenheimer Thor eine neue Ordnung gemacht / vermög deren alle Schützen / alle Sonntag-schiessen / und wo einer außsetzte / der solte 3. Albus zu Straff geben / sonst gabe man mehr nicht als 18. fl. des ganzen Jahrs / oder vor 26. Sonntag / darauff geschossen wurde: da hingegen diese neue Ordnung 3. fl. ausmachten / dieses geschah / weilten fast kein Schütz mehr zum Schiessen kommen.

1569. den 5. Novemb. Ware ein Armbrust schiessen zu Speyer / worben die hiesige Armbrust-Schützen 23. Rthlr. an Geld / und mit dem Silber-Geschirz / so gut als 70. fl. gewonnen haben.

1572. den 11. May / Haben die beyde Zeug-Herrn / als Achilles von Holtzhause / und Ludwig von Martdorff / Zwen Hosen Tücher und zwen Barchet / auff dem Fischerfeld zu verschießen geben / da dann in hundert und sechzig Bürger / drey Tag nacheinander auß 24. Doppelhacken geschossen / worzu ein jeder 20. S. eingelegt: Das Beste hat gewonnen Herr Philips Ricker nemlich ein Hosen-Tuch / das andere Hosen-Tuch gewint Christian Klein / Dieterich Koler gewint 1. Rthlr. wie auch Jacob Wegschefer / 1. Rthlr.

1573. den 3. May / Seynd alle Schützen auff das Fischer-Feld / auff dasiges Schützen-Haus / gefordert worden / all da die Zeug-Herrn ihnen vorgetragen / wer Lust hätte mit einer Noth-Schlang / so eine zwen lb. Kugel schießet / sich zu exerciren / solten sich je drey und drey zusammen thun / und einander helfen / es wärde ihnen ein senden Camelot, zu eines Manns Wammes / mit einem Fähnlein zum besten gegeben werden / darauff haben den 4. dito, alle Schützen / Teutsche und Welsche / Reiche und Armen / in die achzig Mann / auß vier Stück / so auff dem Mäynzer Wall gestanden / und in das Galgen-Feld gerichtet / gerad dem Gericht gleich geschossen / nicht mehr dann drey traffen die Scheibe / als Andreas Syber der Büchsenmacher / Matheus Dann Schreiner / und Hans Gulden Schmid / Schuster / den 5. dito gehet das Schiessen zu Ende / bekommet Andreas Syber / das Camelotten Wammes / dar auff hat man ihn mit Trommelen und Pfeiffen / sampt allen Schützen / auff die Schmid-Stuben begleitet / all dorten gaben die Herrn Deputirte vom Zeug-Ampf / eine Ohm Wein / zum Gedächtnuß / zu vertrincken.

1573. den 25. Aug. Gewinnen die hiesige

fige Stahl-Schützen / und zwar des Armbrüsters Sohn / das Beste zu Höchst bey dem Schiessen / ware ein Hammel / im Werth so gut als zwey Rthlr.

1573. den 26. Aug. Ist ein Schiessen zu Weissenau bey Manth / das Beste / bestunde in 10. fl. solches hat gewonnen / Johann Sybert von hier auß der Stadt.

Den 27. dito gewann Johann Kerch / Bürstenbinder / das Beste zu Biessen / ware 20. fl.

1573. den 27. Sept. Hat der Herr Graff Ludwig von Offenbach / in seiner Residenz Offenbach ein Eyben Schiessen angestellt / ladet unsere Junckern / und Bürger darzu / gabe zum besten einen Bock mit zweyen Hörnern / da an jedem Horn ein Gold-Gulden hangete / dieses Schiessen währte drey Tag / und gewonne ein Bender von Alnem das Beste.

1573. den 8. Novemb. Ist ein Armbrust-Schiessen / im Ramhof gehalten worden / dieses hatten die junge Gesellschaft auff Pimpurg / so innerhalb zwey Jahren sich verheurath hatten zum besten geben; Dieses Schiessen währte vier tag / und gewann Herr Achilles von Holtshausen / die 20. Gold-Gulden / mit 11. Zwecken: es geschahen 20. Schuß / die Einlag ware 18. R. in das Silber 6. Bazen die Länge des Stands ware 136. Franckfurter Ehlen.

1575. den 15. Aug. Hatten die Wormser ein Stahl-Schiessen / gaben 50. fl. zum besten / welche ein Bauer von Ditzdorf auß dem Würzburgischen gewonnen; die Franckfurter aber / bekamen das Cränklein / so mit Perlen geziehet.

1578. den 4. Julii, Hat man mit dem Stahl ein Gesellen-Schiessen / auff dem Schieß-Graben gehalten / war das Beste 12. fl. geschahen 12. Schuß / und legte man 12. R. das Beste gewann Herr Hans Hector von Holtshausen / mit 12. Schuß.

1578. den 16. Aug. Ist ein Gesellen-Schiessen / auff dem Fischer-Feld / sieben Tag lang gehalten worden / das Beste ware 15. fl. und gewann es mit dreyzehn Schüssen / Melchior Hahn Schreiner / und Hans Bruder Bender.

1582. den 29. Julii, Hat das grosse Armbrust / und Büchsen-Schiessen / welches Gräfl. Personen auch sonst viel / auß vielen Ländern und Städten besucht / und demselben beygewohnt / angefangen / solches währte bis auff den 8. Aug. als Johann Brulli J. C. & Advocat. welcher die Fremde

empfangen / abdanken sollen / und jeto im Werck solcher Abdankung begriffen / ist er unversehens zu Boden gesunken / und hat nicht mehr reden können / wurde vom Platz in sein Haus getragen / starbe darauf noch in dieser Nacht / so balden er gefallen / hat Johann Baptista Caesar, Reipubl. Syndicus, die Oration in dem Moment gethan / und mit höchstem Lob volendet / das Beste bey jedem Schiessen ist gewesen 101. fl. der Gulden zu 16. Baz. (wie solcher bey den Münzen zu finden) bey dem Stahl hat es ein Bürger von Nürnberg / und bey der Büchsen ein Bürger von Esslingen erhalten. Abrah. Sauer Stadt-Buch / pag. 517.

1584. den 17. April. Ist ein Schiessen auf dem Riedhoff nach einem hölzernen Vogel auf einer Stangen gehalten worden.

1625. Im Monat Augusto gibt E. E. Rath 20. Rthl. mit Falconetten zu verschießen / zum besten / welches Schiessen auf dem Galgen-Wall ist gehalten worden.

1629. Im April hat die Stadt Marburg in Hessen ein Büchsen Schiessen aufgeschrieben / auch eine Einladung E. E. Rath insinuiert / ware das Beste 30. fl.

1630. den 3. Octob. Ist durch Verwilligung E. E. Rath / denen Schützen Besellen ein frey Besellen-Schiessen / mit Musqueten / Londen / Rohren / auff dem Fischerfeld / etwas weiters im Feld / als der alte Stand ist / von der Bürger-schafft gegeben; darzu dann in die 130. Stadt und Flecken / von ihnen eingeladen worden / aber mehr nicht als 14. Fremde erschienen wegen des eingefallenen guten Herbst / bösens Wetters / und Kriegs-Wesens / das Beste ist gewesen / 51. Reichs Gulden / so ein Erfurter Bürger / Hans May / ein Zimmer-Mann / mit 24. Schuß / und einem Strech-Schuß gewonnen / es ist auch damahls ein Glücks-Haffen von allerley Sinn-Gaben gewesen / vor ein Zettel ist ein Albus, und vor 6. Zettel / ein halb Kopffstück gegeben worden; Auf dem Zeug-Haus waren 6. Zelten / wie auch sonst viel Hütten / aufgeschlagen / dieses Schiessen währte zehen Tag / und sampt dem Dachsen-Schiessen / 14. Tag / bey diesem / Thate ein Constabler seine Prob / mit Granaten / Feuer-Kugeln / Wasser-Kugeln / Tuffen / Sturm-Spiessen / welches alles lustig abgegangen.

1632. den 10. Decembr. Hat man auff dem Mannher-Wall über dem Mann

ein groß Schiessen auß groben Stücken gehalten/welches 8. Tage lang gewähret.

1652. den 4. Octob. Wird allhie im Freyen Feld / vor dem Bockenheimer Thor / bey dem Ketten-Hof / ein Frey Ritterliches Schiessen gehalten / welchem vieler Städte Schützen-Meister / und Schießgesellen / beygewohnet haben / das Beste ware 60. Rthlr. das Nachbeste 24. Rthlr. den 14. dito hat sich dieses Schiessen geendet / das Beste gewann ein Stein-decker ; bey Auftheilung der Gaben / ist ein Groß Banquet gehalten worden / worbey gewesen / Monf. d' Avancourt Französischer Gesander / nebst den beyden Graffen von Rödelheim / der Stadt Deputirten und die vornehmste Schützen / des Abends ware vor dem Bockenheimer Thor ein schön Feuer-Werck gehalten.

1662. den 11. Aug. Hat E. E. Rath alhier / ein frey Stück-Schiessen / auß einem Pfund Gestück vor Löbliche Bürger-schafft angeordnet : bey welchem sich zu exerciren / einem jedweder Bürger frey gestanden ; der Stech-Schuss geschah auß einem sechs pfündigen Gestück / das Beste welches ein silberner Becher von 15. Loth gewesen / hat Herr Georg Philips Fleischbein gewonnen / nach geendigtem Schiessen / ist der Stück-Major in Ordnung abgezogen / vor dem Römer / der hatte vier Quartier Bürger / und einige Stück / gaben vor dem Römer eine dreyfache Salve.

1665. In dem Monat August. hat E. E. Rath / der Bürger-schafft und den Constabler ein stattlich Stück-Schiessen angestellt / und schöne Gaben zum besten geben / bestanden in zwey Compagnien Bürger / bey ihrer Abziehung haben sie drey-mal Salve auß den Musqueten gegeben.

1666. den 31. Novemb. Ist Lorenz Kemnitz / Bürger und Schützen Zeiger auff dem Fischer-Feld / als sie um den Ochsen geschossen durch einen unversehnen Büchsen-Schuss erschossen worden / daß er alsobald tod geblieben.

1671. den 9. May / wird ein Frey-Schiessen allhier gehalten / welches bis

auff den 22. May gewähret : ware das erste Beste 60. Rthlr. das 2. 24. Rthlr. die Einlag 2. fl. 10. Bahen geschahen 26. Schuß.

1691. Wird ein Stück-Schiessen auff dem Fischer-Feld gehalten.

1695. den 27. Jun. Hatten die Schützen auff dem Fischer-Feld ein Schiessen nach einem hölzernen Vogel auff einer hohen Stangen von 130. Schu lang / dieses währete 6. Tag / da gewonne Herr Hans Peter Schwarz das Beste / ware ein silberner Becher vom Werth 20. fl. 1696. in diesem Jahr ist dieses Schiessen zweymal gehalten worden / gewonne das Erste / N. Freyreisen / das Zweyte N. Vielt.

1695. den 6. Sept. Hatten die Hochlöbl. Schützen-Gesellschaft ein frey Stahl-Schiessen / nach Eroberung der Vestung Namur.

1700. den 6. Jun. Haben Ihre Hochfürstliche Durchläucht Prinz Ernst Ludwig von Sachsen Meinungen Seiner Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz bestelter General Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß 6. Species Rthlr. / auff dem Stahl Schiessen zu verschießen geben.

1705. Montag den 28. Sept. ist ein Frey-Schiessen auff dem Sand-Hoff von Ihre Durchl. dem Herrn Teutsch-Meister gehalten worden / ware das Beste ein großer silberner Becher / auff 100. fl. werth / und dann ein Och / oder an statt dessen 50. fl. vor den Ritter oder meisten Zwecken / welchen einer aus Mähnt gewonnen / dieses währete 8. Tag / nemlich bis den 5. Octob. auff welchen Tag die Schützen um das Beste gestochen / und gewann solches Nicolaus Nickel / ein hiesiger Weißbender es waren solche angenehme Sommer-Tage / daß auch ein jeder / der nur fortkommen konte / sich solche zu nutz machte / dannhero der Garloch Donnerstags als den 1. Octob. auff tausend Stück Bratwürst vertriebe / welche dem Zapper auch zu thun machten / dann sie zwey Stück Wein in diesem Tag verzapfften.

Das XXXVI. Capitel / Wohlfeile und Theurung.

Von ANNO. 1174.

Inre ein solches feuchtes Regen-Jahr / daß der Wein und die Frucht verdorben.

1337. In diesem Jahr hat das

Korn 3. fl. und ein Tuder Wein 18. fl. gekostet.

1338. Im Monat Sept. haben sich um Frankfurt eine unzählliche Menge Heu-schre-

Schrecken / in Grösse eines Fingers befunden / welche alles Gewächs auf dem Felde verderbt und abgefressen / in dem Decemb. aber auf den Tag St. Lucia fällt ein sehr grosser Schnee / welcher die Heuschrecken vertrieben / jedoch auch grossen Schaden an den Bäumen gethan / damals hat das Achtel Korn 8. Marck Pfening gekostet / ex Orig. Kauff-Brieff Hertwig Weiss von Lymburg.

1363. War in Teutschland grosse Klage von Heuschrecken / welche sehr gross und fast einer Spannen lang waren / flogen also dick in der Luft und im Felde / als wäre ein grosser Schnee gefallen / diese fielen in die Frucht / und thaten grossen Schaden.

1367. Hat das Korn fünfth. Heller und 2. Turnes, der Habern 3. th. Heller gegolten.

1368. Ist das Korn zu 5. fl. verkauft worden.

1375. Wird das Korn verkauft um 1. fl. 10. sch.

1386. War ein so herrlicher Wein- & Wachs und reicher Herbst / das im Jahr hernach an den besten Orten des Rheins Strohm das Fuder Wein 6. fl. galt / an den geringsten aber 2. oder 3. fl. die Lymburgische Chronica meldet / der Erzbischoff von Mayntz habe damals 100. Fuder um 80. fl. gekauft / jedoch die Fass darzu geben.

1394. In diesem Jahr ware gar ein saurer Wein gewachsen / dann der Frost befiele die Trauben an denen Stöcken / ehe sie reiff worden / und kaufte der Bischoff Werner von Trier 100. Fuder Wein / samt denen Fassern vor 400. fl. das ware ein Fuder vor 4. fl.

1397. Dieses ist so ein gut Frühjahr gewesen / das man im May geerntet / und um Pfingsten Brod von neuer Frucht gehabt / es ist auch überall eine solche Wohlfeile gewesen / das ein Malter oder Sack Korn einen Gulden / ein Maass gemeinen Weins zwey Heller / der allerbeste vier Heller gegolten / und hat diese Wohlfeile dieses und das andere Jahr durch gewähret.

1410. Hat allhier gut köstlich Rind- und Hammel-Fleisch 4. und 4½. Heller gegolten / auch haben damals die Metzger ihre Schirren von dem Salz-Haus an bis über den Berg gen Hsenburg oben hin auf beyden Seiten / und die Fremden von dem Schwänen an / die Barfüsser Gassen aus hin auf beyden Seiten feil haben müssen ex Senatus Decreto: Das Fleisch wurde da-

zumal nicht mit dem Gewicht / sondern Ramsch verkauft.

1431. Ist das Achtel Korn um 17. sch. verkauft worden.

1437. Hat das Korn drey Gulden / der Habern 1. fl. und das Fuder Wein 18. fl. gekostet.

1440. Galte ein Fuder Rheinischer Wein 2½. fl. ein Achtel Korn 8. sch.

1448. Hat eine Maass Wein allhier 6. Heller gegolten / eine Ganzaber 18. Heller / eine Ente 12. Heller / ein Hun 9. Heller / 200. Eyer 8. sch. 2. Hell. ein lb. Butter 11. Heller / ein lb. Speck 9. Heller / und 2. lb. Fleisch 9. Heller gekostet.

1450. Kauffet der Rath zu Franckfurt zu ihrer Stadt Provision 2300. Achtel Korn in Friedberg / bittet zugleich den Rath zu Friedberg / ihnen solch Korn frey aufgeben zu lassen / der Rath aber hatte mehr nicht denn 1600. Achtel frey verwilliget / mit Ersuchen / solches ihnen nicht in ohnbestem zu verdencken / dann ihrer Stadt Inraden hätten hefftig abgenommen / sie und ihre Mit-Bürger hätten schwere Bedt / Mahlgeld und halbes Ohngeld davon / dann die andere Helfte des Ohngelds gehörte der Kayserslichen Burg zu / und soll solches von denen alten Kaysern der Burg geschenckt seyn / zudem hätten sie zuerst vor 3. Jahr durch den Brand so einer von Walbronn verursacht / viel Schaden gelitten.

1453. Hatte Winich Monis seine Aufgaben specificiret / unter andern zahlte er 18. s. Tag-Lohn einem Steindecker / 6. s. seinen Schorstein zu setzen / einem Tagelöhner der in Weinberg arbeitet / des Tags 16. s. einer Frau Tag-Lohn 12. s. Einen Gulden 22. sch. und 3. s. von sieben Morgen Wiesen zu mehen / zu machen und zu fahren / 24. s. vor zwey paar Schu vor seinem Sohn Henchin Monis / 1. fl. vor 22. Karn Mist / den Karn zu führen 6. s. 8. s. vor eine Maass Wein dem Weingärtner / 1. fl. 15. sch. 6. s. vor 48. Ellen leinen Tuch zu Strohsäcken / 5. sch. vor eine Bütt Kalk mit dem Fahren. 16. sch. um 200. gebackne Stein / 10. sch. vor fünf Karn Leymen / 26. s. Geschenck den Zimmerleuten und den Klauern zu vertrieben und zu verbaden / dem Rector zu unser lieb Frauen-Berg Henchin zu leihen vor ein Jahr 16. sch. dem Rector zum Neuen Jahr 1. Tournes. dem obersten Locanten 14. s. den zweyen untersten Locanten 18. s.

1457. Kostete das Korn 1. fl.

1460. Kostete das Korn 10. fl. 4. S. Weizen 13. fl. minus 3. S.
1461. Kostete das Korn 8. fl. Weizen 11. fl.
1462. Kostete das Korn 8. fl. Weizen 10. fl.
1463. Kostete das Korn 8. fl. Weizen 10. fl. In die Divisionis Apostol. ware general Mess wegen des Regen/Wetters/ und hatten wir ein sehr reiches Jahr an Korn/ Haber und Wein.
1468. Kostete das Korn 7. fl. Weizen 9. fl.
1470. Kostete das Korn 10. fl.
1472. Kostete das Korn 10. fl. damals hat ein Morgen Weingarten getragen drey Fuder Weins/ und etliche trugen mehr/ die Maasß Wein galte 3. S. das Fuder Niederberger 6. fl.
1473. Ware die Hitze so groß/ und bliebe der Regen so lang aus/ daß die Trauben an den Stöcken fast alle verwelkten.
1474. Kostete das Achtel Korn 8. fl. ein Fuder Wein 2 $\frac{1}{2}$. fl.
1476. In diesem Jahr ist die Frucht und der Wein vor grosser Kälte verdorben.
1477. Hat Winrick Monis auffgezeichnet was ihm sein Profait zu seggen gekostet/ mit diesen Worten: Auf den Mittwoch nach St. Pauli Tag als er bekehrt ward/ da ließ ich die Profeyen in dem Haus genant zu der Jungfrauen seggen/ und verdingt fünf Furt vor 1. fl. thut eine Fahrt so viel als 16. Cymer/ sie hatten 62. Furt/ die trugten 12. fl. 10. fl. Item 5. lb. Licht/ das 1 lb. 8. S. drey Viertel Wein die Maasß 6. Heller: Item 14. S. Weinkauffs bey dem verdingen/ diese Profait ist 9. Schuh gegen dem Berg zu/ sechs Schuhe weit/ und 6. Schuhe tief.
1485. In diesem Jahr ist Korn und Wein erfroren.
1488. Hat das Achtel Meel $\frac{1}{2}$. fl. gekostet.
1490. Ist ein Achtel Meel um 16. und um 18. fl. verkauft worden.
1491. In diesem Jahr ist eine grosse Theuring allhier gewesen/ und haben die Benachbarte den Rath gebetten/ sie Korn allhier kauffen zu lassen/ wie dann auch der Ehrw. Fürst zu Nürnberg um 1000. Achtel angehalten/ damals hat man den fremden Beckern Korn allhier verkauft/ jedoch daß sie es backen und Brod herein bringen müssen/ und hat das Achtel Korn 20. fl. und der Weis 1. fl. gegolten.
1492. War viel Wein zu Frantzfurt/ und galte das Fuder zwischen Martini und Weinnachten 11. bis 15. fl.
1494. Erfrohren die Weinstöck und alle Baumfrüchte auf Creutz Erfindung/ in diesem Jahr hat der Wpt von Limpurg dem Rath zu Frantzfurt angeboten zu verkauffen eine Anzahl Wein/ das Fuder zu 9. fl. und dann drey Achtel Korn um einen fl. wie auch drey Achtel Habern um 1. fl. die Frucht hat man angenommen/ aber den Wein nicht.
1496. Hat allhier ein Hammel $\frac{1}{2}$. fl. und 1. lb. Schweinen Fleisch 6. S. golten.
1501. Ist das Korn sehr theur alhier gewesen/ und hat man keine Frucht deswegen mehr auß der Stadt gelassen.
1503. Golt das Fuder Wein 6. fl.
1505. Hat ein Fuder Wein 7 $\frac{1}{2}$. auch 8. fl. gekostet.
1509. Dieses Jahr hat ein Fuder Wein 9. bis 10. Gulden gekostet.
1514. In diesem Jahr ist in Frantzfurt eine solche wolfeile Zeit gewesen/ daß ein Maasß Wein vor 14. S. und in dem Septemb. vor 4. S. ist verkauft worden.
1517. Hat ein Fuder Wein 9. à 10. fl. gekostet/ nach Verfließung dreier Jahren mußte man 24. bis 30. fl. darvor geben.
1521. Wird das Achtel Korn um 12. fl. verkauft.
1524. Senn d zwey Achtel Korn um 24. Albus, und 4. Stecken Holz um 1. fl. verkauft worden.
1526. Dieses Jahr ware ein gutes Jahr/ mit Wein und Korn/ das Fuder Wein kostete 12. fl. das Korn 12. fl. und der Habern 10. fl.
1527. Dieses ware in allem ein fruchtbares Jahr/ das Fuder Wein kostete 12. fl. das Korn 12. fl. und 3 $\frac{1}{2}$ Achtel Habern ein Gulden.
1529. Dieses ware ein garnasses Jahr/ darauß ein saurer Wein gewachsen; alles wurde dessentwegen sehr theur/ das Korn galte in der Ernd 14. fl. und schlug auff/ daß es zu St. Martini um einen Gulden bezahlet wurde; der sirne Wein ware im Preis/ und zahlte man das Fuder mit 24. fl. der neue Wein wurde verkauft um 12. fl. wie sauer er auch ware/ das Achtel Erbsen kostete 14. Albus der Habern 10. Albus und das Saltz 1 $\frac{1}{2}$. fl.
1530. Dieses Jahr ware sehr fruchtbar/ und hatte man auff dem Heiligen Auffarths Abend/ zeitige Kirschen und Erdberen/ auff St. Johanni schnitte man Korn/ Heu und Habern mit einander/ es ware ein solcher frölicher Sommer/ als man in langer Zeit nicht erlebt hatte/ jedoch ware das Brod theur/ von dem Neuen Jahrs

en Jahrs Tag an bis an die Ernde; und galte das Achtel Korn 1. fl. 8. sch. der Habern 12. Alb. Weizen 30. Turnes, Erbsen 1. fl. das Fuder Niederberger und Sachsenhäuser Wein 16. fl.

1531. Hat das Achtel Korn 1. fl. 1. Turnes, Habern 12. sch. der Niederberger und Sachsenhäuser Wein hat 12. bis 16. fl. gekostet.

1532. In diesem Jahr ist ein sehr heißer August gewesen / gabe auch nicht viel Wein / das Fuder ist zu 16. fl. verkauft worden; das Achtel Korn galte 18. sch. und der Habern 13. sch.

1533. Bleibt das Korn bey 18. sch. der Habern aber wird zu 16. sch. und das Fuder Wein um 13. fl. verkauft.

1534. Dieses ware ein sehr gutes Weinjahr / und kostete das Fuder 16½. fl. das Achtel Korn ist verkauft worden um 1. fl. und der Habern 16. sch.

1535. Hat das Achtel Korn 14. sch. drey Achtel Habern 1. fl. und das Fuder Wein 12. fl. gekostet.

1536. Kostete das Korn 16. sch. der Habern 12. sch. und ware ein gutes Weinjahr das Fuder Niederberger kostet 20. fl. und das Sachsenhäuser Gewächs 18. fl.

1537. Das Korn 12. Schilling drey Achtel Habern 16. Schilling der Wein 13. fl.

1538. Dieser ganze Winter ware so gelind / das auch nicht einmal eine Gans auff dem Eys konte gehen / hingegen seynden den 17. April die Weinberg und Nuß-Bäume erfrohren / jedoch gabe es noch halben Herbst / und hatte das Korn keinen Schaden gelitten / wie man dann in der Ernde das Achtel Korn um 10. Schilling / nach der Erndt aber um 12. bis 16. Schil. haben konte / der Habern galte 18. Schil. es Ware ein sehr durrer Sommer / und fielen auff St. Peter St. Feier / Risselen so dick als Hüner-Eyer / jedoch thäten sie nicht viel Schaden / in deme die Frucht allbereit von dem Feld / und es kein Habern geben hatte / auch der Strich die Weinberg nicht getroffen / die Sachsenhäuser Wein seynden das Fuder 19. bis zu 20. fl. verkauft worden.

1539. Hat das Achtel Korn 1. fl. der Habern 12. sch. Weizen 1. fl. 4. sch. gekostet; auff St. Michaelis Abend / hat man angefangen zu lesen / und ware ein solcher reicher Herbst / das man das Fuder Wein auff dem Höchstatter und Dornecker Marck um 8. fl. mit samt dem Fass haben konte / das Fass galte allein 3. fl. 12. sch. ein

halb Fuderiges Fass 2. fl. ein Ohmiges 14. sch. dann man konte keine Fässer bekommen / also das man an etlichen Orten den Wein in Büten müssen stehen lassen / die Maasz Wein wurde vor dem Herbst verkauft zu 14. s. nach dem Herbst aber zu 6. s. ein Fuder Franckfurter Wein kauffte man zwischen 11. 12. bis 13. fl.

1540. Auff den 22. Febr. finge ein solcher warmer Sommer an / das jederman meynete es müste alles im Feld verdorren / jedoch bekame man noch allerley Frucht / als Korn / galte das Achtel 1. fl. Habern das Achtel 16. sch. Weizen 1. fl. der Monat August ware so heiß / das man vermeinet die Trauben müsten am Stock verwelcken / es gabe aber ein solcher herrlicher Wein gleich dem Malvasir, und darzu in so grosser Menge / das man das Fuder zwischen sieben und acht Gulden kaufen konte / die Maasz wurde verzapffet zu 4. bis 6. s. die Bollzappen nenneten ihn nur die Huzel-Brühe; Da man das Korn säen solte / vermeinte jederman es konte nicht auffgehen / aber es wuchs sehr schön / also das man die Frucht blatete / bis auff die Christ-Nacht / in welcher Nacht der erste Reiff gefallen; auff den New-Jahrs-Tag siele der erste Schnee / das Gras ware von der Hitze also verdorret / das wo man das Korn nicht hätte blaten können / wäre viel Vieh gestorben / alles Erdens-Gewächs ware sehr theur / 100. Krauts-Häupter / wurden mit 14. Albus und die Weynachten / wurde der Sechter Rüben mit 12. s. bezahlet / 4. Eyer kosteten 6. s. und von St. Bartholomæi an bis auff Weynachten / 6. Eyer 6. s. ein Hun 18. s. ein Antvogel 4. sch. Gott gebe das Jahr ein Ende nehme.

1541. Hat das Korn 1. fl. Item 12. sch. drey Achtel Habern 1. fl. der Weizen 18. sch. gekostet / es ware ein durrer Sommer / und hatte in fünf Monath nicht geregnet / das Fuder Wein ware vor 14. fl. verkauft.

1542. Ist das Achtel Korn um 14. sch. drey Achtel Habern um 1. fl. und der Weizen um ein Gulden verkauft worden; Auff den Tag Simonis Judæ, hat man hier angefangen den Herbst einzusamen / aber es waren keine Trauben zeitig / daher er so sauer / das man ihn nicht hat trincken können / er wurde der Türcken Wein genannt / das Fuder kauffte man um 12. fl. hingegen ist der Wein so 1540. gewachsen / bis auff 41. fl. gestiegen / und der 1541. Wein / bis auf 19. fl.

1543. Das Achtel Korn 1. fl. Habern
12. sch. Weizen 1. fl. das Fuder Wein vor
der Kelter 30. fl. der firmen Wein 36. bis
50. ja gar bis 66. fl. dann diese beyde
Jahren ist der Wein nicht gerathen.

1544. Hat das Korn 1½. fl. der Habern
24. Albus gekostet.

1545. Das Korn 1½. fl. Habern 24. Al-
bus.

1547. Als der General von Bayern in
der Stadt lage / kaufte man 3. Achtel
Korn um ein Gulden.

1561. und 1562. hat das Achtel Korn
2. fl. und ein Fuder Wein 14. fl. gekostet.

1562. Nach deme man beyacht Tagen
weder Brod noch Weck haben konte / wer-
den die Becker den 2. Decemb. um 100. fl.
gestraffet.

1565. Nachdeme allhier eine Theurung
sich hervor gethan / als ist vom 11. Octob.
bis auff den 4. Decemb. mit den Beckern
viel gehandelt und die Theurung unter-
sucht worden / und da man gefunden das
solches eine Muthwillige Theurung von
den Beckern / seynd sie um 100. fl. gestrafft
worden.

1566. In diesem Jahr ist der Wein
so wohl gerathen / das man ein Fu-
der ziemlichen guten Wein / um 12. fl.
auch um 8. und 6. fl. hat kauffen können / im
Feld gabe es viel Mäus so der Frucht gros-
sen Schaden gethan haben.

1567. den 1. Julii, Ist den Metzger das
Ochsen-Fleisch zu 8. S. / und das Rühes-
Fleisch zu 7. S. geschäzet worden.

1568. Hat das Achtel Korn 5. fl. geko-
stet.

1571. Nachdeme die Wasser Mühlen
nicht gehen konten / dadurch eine Theurung
im Mehl entstande / hat E. E. Rath die
Ross-Mühl gehen lassen durch einen Frein-
den Meister welcher Nacht und Tag zwanzig
vier Achtel Korn mahlet mit 48. Pferd /
darvon allweg acht Pferd drey Stund
gehen müssen / auff diese Pferd hatte die-
ser Frembde Tag und Nacht 24. fl. dieses
währete bis auff Fastnacht / sieben Wo-
chen.

1571. Im Martio ist ein solch trucken
wetter eingefallen / und den April. durch
continuiert / das auff St. Marci Tag / den
25. April. das Korn geblüet / die Reben
Ehlen hoch gewachsen / und auff Wal-
burgis zeitige Erdbern und Kirschen gefun-
den worden / den Winter zuvor ist ein
greulicher Schnee / und groß Gewässer
gewesen / das Korn ist dieses Jahr vor
Johanni geschnitten / und um 4. fl. ver-

kaufft worden / den 15. Julii hat man die
Menge zeitiger Trauben gehabt / das Fu-
der Wein kostete 36. fl. und der firme Wein
50. fl. Nachdeme bey etlichen Jahren / das
Korn nicht ist gerathen / als seynd im An-
fang dieses Jahrs und zwar im Feb. die
Bauren auß der gantzen Wetterau mit
vielen Korn anhero kommen / da hat die
Stadt Augspurg und Ulm / in die achtzig
tausent Achtel ihnen abgekaufft; zu die-
ser Summa kauffen sie noch zwanzig
tausent Achtel auß dem Teutschen Haus /
bezahlen jedes Achtel zu zwey Reichsthaler
ladeten es in 16. Schiffen und fuhren es
dem Rhein hinauff / unterwegs ist ei-
nes von diesen Schiffen zu scheitern gan-
gen / worbey zehen Persohnen ertrunken;
E. E. Rath wolte von diesem Korn / we-
gen Theurung keines behalten / nach-
mahls musten sie es zu 3. Rthlr. einkauf-
fen: den 16. Feb. hat E. E. Rath / um die
Frucht im Preiß zuerhalten / der Bür-
gerschaft und wer es zu bezahlen hatte /
Mehl zu kauffen angeboten / das Achtel
vor 2. fl. 8. sch. zumahlen da wegen der
Dürung das Mahl-Weck sehr klein ge-
wesen / seither der Herbst-Meis bekommen
die Becker von E. E. Rath Mehl / wor-
durch der Vorrath also verringert worden
das die Stadt im Fall einer Belagerung /
keine vier Tag Vorrath genug gehabt hät-
te: den 23. May / seynd 13. gewaltige
Schiff mit Korn / unten herauff von
Töllen / oder vielmehr auß Holland an-
hero kommen / von dieser Frucht wurde
das Achtel um 2. fl. schlecht Geld verkauf-
fet. Als die Becker auch nicht recht ba-
cken wollen / solte eine schnell vor sie ver-
fertigt werden / dannenhero den 8. Junii
ein gantzes Handwerck bey E. E. Rath
dargegen supplicando eingekommen; und
als ein Becker auß der Eichenheimer Gas-
sen / das Mehl mit Sand vermischte / sol-
ches E. E. Rath inne worden / seynd den
9. Junii drey Achtel Brod so dieser Becker
gebakten / ihm ohnvermüthet abgeholt /
und da man es so elendig befunden / das
man es mit Gewissen nicht verkauffen
können / ist der Becker in das Leinwads-
Haus geleet / und ein Achtel selbst
zu essen / als rechtmässige Straff / auff-
erleget worden; Nach diesem hat er nicht
lang mehr gelebet: den 3. Aug. wurden die
Becker gezwungen Brod zu backen / und
dasselbe theils in das St. Catharinen
Closter / theils auff das Leinwads Haus
zulieffern / da dann einem jeden Burger
2. 4. bis 6. Laib Brod / ja so viel er bezah-
let

ten können / zu kauffen gegeben worden / da hat man den Mangel des Brods unter der Burgerſchaft ſehen können / dieſes währte zwey Tag; den dritten Tag ſah man Brod und Weck genug auff den Läden: den 2. Octob. ſeynd zwey gemeine Back-Häuſer / an der Catharinen Pforten auffgerichtet worden / den 3. Octob. wird bey allen Zünfften angeſagt / wo jemand bey der Stadt Korn kauffen wolte / könnte er es in allerley Geld bezahlen: den 1. Decemb. iſt das dritte Backhaus an der Bockenheimer Pforten / zu einem gemeinen Backhaus / auffgerichtet worden.

1572. Den 11. Feb. Iſt unter die Becker Schnell auch ein Narren-Haus gemacht worden / den 29. Nov. iſt der ganzen Burgerſchaft bey hoher Straff anbefohlen worden / ſich mit Korn zu verſehen / damals hat das Achtel Korn 3½. fl. auch 3. fl. gekoſtet.

1573. den 27. Junii Iſt von E. E. Rath die Verordnung geſchehen / daß die Becker alles Brod in das Leinwants-Haus bringen müſſen / weil ſolches wiederum klein geweſen / alldar ſaſſe Namens E. E. Rath's Herz Carl von Glauburg / und thate die Verordnung / daß es recht außgetheilt wurde / die Theurung auf dem Land war sehr groß / und muſten die von Obernburg / Müldenburg / aus dem Gerauer Land / Männtz / Bacherach und Coblenz Korn und Brod hier holen / zu Obernburg und Müldenburg / wurde das Achtel Korn à 6. fl. im Gerauer Land zu 8. fl. im Hanniſchen war gar keins zu bekommen / und zu Bacherach wie auch im ganzen Reingau wurde es zu 9. à 10. fl. verkauft / allhier war der Preis 4. fl. dieſes währte biß auf die Erndte / nachmals iſt es gehling im Preis abgeſchlagen / dann es war eine müthwillige Theurung / ein Fuder Wein iſt zu 64. fl. verkauft worden / dieſe Theurung in Wein machten die Niederländer / dann ſie kauften allen Vorrath bey den Bürgern auf.

1574. Als die Theurung allhier sehr zu genommen / ſeynd den 15. Maji von E. E. Rath zur Auftheilung des Brods ſowohl unter die Fremden als hieſige Einwohner und Bürger deputirt / Herr Daniel Braumann Schöff / Herr Jacob Degenhard des Rath's / Herr Johann Fensterer aus dem Feuer-Handwerck von der dritten Banck und Herr Johann Peter Huth Metzger / auch von der dritten Banck / das Korn koſtete 3½. fl.

1575. Hat das Achtel Korn 3½. fl. geko-

ſtet / iſt noch in dieſem Jahr kommen auf 2½. fl. biß auf 17. fl. der Weißen 2. fl. Habern 1. fl. E. E. Rath machte denen Sachſenhäuſern und Neuen 2. Städter einen Schlag im Wein das Fuder zu 32. fl. mit angehängter Straff wer dargegen thäte.

1576. Hat das Achtel Korn 2. fl. auch 2. fl. 30. Kr. gekoſtet / der Weißen 3. fl. und hat faſt gar kein Wein geben: Es war den 2. Maji ein ſolcher ſchädlicher Reiff gefallen / welcher nicht ein Blättlein an etwas übergelaſſen / welches ſehr miserable anzusehen geweſen.

1577. Das Achtel Korn 2½. fl. der Weißen 2½. fl.

1578. Wird das Achtel Korn zu 1. fl. 6. ſch. der Weiß 1. fl. 12. ſch. und der Habern zu 16. ſch. verkauft / der neue Wein koſtete 36. biß 42. fl. das Fuder.

1579. Galte das Achtel Korn 1. fl. 20. ſch. der Weißen 2. fl. 12. ſch. die Gerſt 1. fl. 8. ſch. der Habern 1. fl. Es war ein ſolch schlechtes Herbst-Wetter / daß man auch den Herbst biß auf den 20. Octob. hat außgeſchoben / darauf iſt eine ſo groſſe Kälte eingelaſſen / daß man mit den Trauben-Beeren hat Fenſter einſchieſſen können / und waren ſie nicht zu zerretten / das Fuder Wein koſtete dieſes Jahr 34. biß 40. fl.

1580. Wird das Korn um 2½. fl. der Weißen 2. fl. 16. ſch. der Habern vor 1. fl. und das Fuder Wein um 46. biß 50. fl. verkauft.

1581. Korn 2. fl. item 2. fl. 20. ſch. Weiß 2. fl. 14. ſch. Habern 1. fl. 4. ſch. der Wein 44. und 48. fl.

1582. Korn 2. fl. Weiß 2. fl. 6. ſch. das Fuder Wein 30. fl.

1583. Korn 2. fl. Weiß 2. fl. 16. ſch. Gerſt 1. fl. 16. ſch. Habern 1. fl. 6. ſch. Wein 26. fl.

1584. Korn 1. fl. 18. ſch. Weiß 2. fl. 4. ſch. Gerſten 1. fl. 12. ſch. Habern 1. fl. 3. ſch. Wein das Fuder 22. fl.

1585. Korn 1. fl. Weiß 2. fl. 6. ſch. Gerſt 1. fl. 16. ſch. Habern 1. fl. 6. ſch. alter Wein 36. fl.

1586. Korn 3. fl. Weiß 3. fl. 8. ſch. Gerſt 2. fl. Habern 1. fl. 8. ſch. neuer Wein 36. fl. das Viertel Bier 3. Alb.

1587. Korn 3. fl. Weißen 3. fl. Gerſt 2. fl. Habern 1. fl. der neue Wein 34. und der alte Wein / 70. à 80. fl.

1588. Korn 2. fl. 18. ſch. item 1. fl. 18. ſch. Weißen 3. fl. 6. ſch. item 2. fl. 6. ſch. Gerſt 1. fl. 22. ſch. Habern 1. fl. 3. ſch. 1. 8. der neue Wein das Fuder 56. der alte aber 90. biß 100. fl.

1589. Korn 2. fl. 18. sch. item 3. fl. Weizen 3. fl. Gerst 2. fl. 12. sch. Habern 1. fl. 4. fl. 7. 8. neuer Wein 96. fl. jährlicher Wein 50. à 60. fl.

1590. Korn 3. fl. item 3. fl. 6. sch. Weizen 4. fl. Gerst 3. fl. Habern 2. fl. 8. sch. neuer Wein das Fuder 70. à 80. fl. alter Wein 90. fl.

1591. Korn 2. fl. 12. sch. item 2. fl. 18. sch. Weiz 3. fl. 18. sch. item 3. fl. Gerst 1. fl. 18. sch. Habern 1. fl. neuer Wein 30. à 40. fl. alter Wein 105. fl.

1592. Korn 2. fl. Weizen 3. fl. Gerst 1. fl. 12. sch. Habern 1. fl. neuer Wein 70. fl. alter Wein 38. fl.

1593. den 31. May/ wird den Mätzterneine Ordnung gemacht.

1593. Korn 3. fl. Weiz 3. fl. 8. sch. Gerst 2. fl. Habern 1. fl. 4. sch. neuer Wein 54. fl. alter Wein 100. fl. der Wein von 1590. wird zu 130. und 150. fl. verkauft.

1594. Korn 3. fl. Weiz 3. fl. 8. sch. Gerst 2. fl. 6. sch. Habern 1. fl. 3. sch. 1. 8. neuer Wein 68. fl. alter Wein 100. fl. den 11. May/ hat ein grosser Frost viel an den Weinstöcken verdorben.

1595. Korn 3. fl. Weizen / 3. fl. 12. sch. Gerst 2. fl. 6. sch. Habern 1. fl. 4. sch. 7. 8. neuer Wein 60. fl. alter Wein 100. fl.

1596. Korn 2. fl. 12. sch. Weizen 3. fl. Gerst 2. fl. Habern 1. fl. 1. sch. 5. 8. neuer Wein 80. fl. alter Wein 100. fl.

1597. Hat das Achtel Korn 2. fl. 18. sch. der Weizen 3. fl. die Gerst 2. fl. 6. sch. der Habern 1. fl. 1. sch. 5. 8. der neue Wein 60. fl. und der alte Wein 100. fl. gekostet.

1598. Korn 2. fl. 6. sch. Weizen 3. fl. 6. fl. Gersten 1. fl. 12. sch. Habern 1. fl. 1. sch. 5. 8. und der neue Wein 60. fl.

1599. Korn 2. fl. Weizen 3. fl. Gerst 1. fl. 8. sch. Habern 1. fl. 4. sch. neuer Wein 54. fl.

In diesem 1599. Jahr ist ein solches frühes Jahr gewesen/ daß nicht allein das Getreid/ dessen ein guter Vorrath gewesen/ gar zeitlich eingebracht/ sondern auch allhier um die Stadt den 27. April. zeitige Kirschen gegeben/ und zu Anfang des Septembris der Herbst gemacht worden/ dergleichen sind an einem Weinstock/ so an einem Haus auf der Zeil gezogen worden/ darinnen Henrich Uffenbach ein Form-Schneider gewohnet/ zweymal zeitige Trauben gewachsen/ deren die erste um Johannis/ die andern um den dritten oder vierdten Octob. zeitig worden/ es hat auch gemeldter Weinstock zum dritten mal geblühet; zu Sachsenhausen in einem

Wein-Garten seynd dieses Jahr zweymal Birn an einem Baum gewachsen/ und jedes mal zeitig worden/ so hat man auch den 5. Octob. frische blaue Viole/ die auf dem Wall zu Sachsenhausen gefunden worden/ in den Römer bracht.

1600. Korn 2. fl. 3. sch. Hochh. Wein 99

1601. " 2. fl. 3. sch. " "

1602. " 2. fl. " "

1603. " 2. fl. " "

1604. " 2. fl. " "

1605. " 2. fl. " "

1606. " 1. fl. 15. sch. " "

1607. " 1½. fl. " "

1608. " 1½. fl. " "

1609. " " " "

1610. " " " "

1611. " " " "

1612. Als hiesige Burger schafft um einen Korn-Markt hatten angehalten/ wurden durch E. E. Rath der Stadt Francfurt unter dem 14. Jul. dieses Jahres die benachbarte Herrschafften/ Beampte/ und Unterhanen/ so Frucht verkauffen/ ersucht/ jedesmal auf den Samstag ihre Frucht vor der Catharinen Pforten bey der Heuwagen zu verkauffen.

1613. Hat im Schlag zu Hochheim das Fuder Wein 100. fl. gekostet.

1614. Korn 2. fl. 50. Kr. Zu Hochheim das Fuder Wein 80. fl.

1615. Korn 2. fl. 30. Kr. Zu Hochheim das Fuder Wein 119. fl.

1616. Korn 2. fl. 54. Kr. das Fuder Wein 129. fl.

1617. " " " "

1618. " " " "

1619. Hochheim das Fuder Wein 92. fl.

1620. Hochheim das Fuder Wein

123. fl. die Maas Wein ist hier bezahlt worden um 1. fl. das Achtel Korn 14. fl. ein lb. Fleisch 9. Alb. wegen des geringen Geldes.

1621. Hochheim das Fuder Wein 170. fl.

Als eine gemeine Klag wegen des Brod-

Backens eingekommen / ist den 7. Junii

1621. die Verordnung geschehen/ daß drey

Brod-Wagen/ als bey der Catharinen-

und Bornheimer Pforten/ und dann zu

Sachsenhausen seyn sollen/ worbey son-

derbare Personen/ welche das Mehl/ und

wo es gebacken das Brod sollen wiegen/

davon soll der Becker dem Wieger vom

Achtel 4. 8. legen/ und soll der Becker ge-

halten seyn bey Straff nach der damali-

gen Taffel gut Brod zu lieffern/ nemlich

von 140. lb. Meel/ 50. Laib Brod/ 12.

1622. Hat das Fuder Wein allhier

100. fl.

100. fl. und zu Hochheim. 114. Rthl. gekostet / der Reichsthaler wäre im Preis von 4. fl. die Maass Wein ward bezahlt mit 2½. fl.

1623. Ist eine grosse Theuring gewesen / da man kaum ein Achtel Korn um 3½. Rthl. ein Achtel Weizen um 4. Rthl. Habern um 2½. Rthl. hat haben können / das Fuder Hochheimer Wein hat 110. Rthl. gekostet.

1624. Das Fuder Hochheimer Wein 76. Rthl. nachdem vom 16. Jan. an eine solche grosse Kälte eingefallen / das den 19. dito der Mäyn zugegangen / auch den 10. Feb. die Bänder ein Fass darauf gebunden / ist darauf im Aprill ein solch continuirlich warm Wetter erfolgt / das der Weinstock im Mäy geblüht / mitten im Junio bereits zeitige Trauben gnug gegeben / und ein herrlicher Wein als bey Menschen Gedenden / in grosser Menge gewachsen.

1625. Das Fuder Hochheimer Wein 99. Rthl.

1626. Hat das Korn 6. 7. bis 8. fl. gekostet / der Weinstock hatte grossen Schaden gelitten / kostet das Fuder Hochheimer 68. Rthl. wegen des theuren Kornes ist die Ausfuhr der Früchten den 6. Jun. durch ein Decretum verboten worden.

1627. Ist der Most so schlecht worden / das ihn auch der gemeine Mann nicht trincken wollen / und schlechte Hugelbrüh geheissen / das Fuder Hochheimer 60. Rthl.

1628. In diesem Jahr ist ein solcher nasser und kalter Sommer gewesen / das die Trauben an dem Weinstock erfrohren / so gar / das kein Wein gewachsen / das Korn im Feld ist auch verdorben / der Wein welcher 1624. gewachsen / wurde zu 2. bis 300. Rthl. verkauft.

1629. Korn 2. fl. 30. Kr. das Fuder Hochheimer 116. Rthl.

1630. Korn 2. fl. das Fuder Hochheimer 61. Rthl. Es ist in diesem Jahr so viel guter Wein gewachsen / das nicht Fässer genug zu bekommen gewesen / daher den 16. Septemb. auf der grossen Eschenheimer Gassen ein Rathsh. Herz und Adlicher Geschlechter Nahmens von Hynsberg drey Fuder Wein hinweg geschendet gehabt.

1631. den 2. Jul. hat man den Wein so 1629. gewachsen / die Maass um 12. 8. in dem Fronhoff gegeben / und einen rothen ledernen Nestel darzu verehret / dergleichen ist auch geschehen von einem Kürschner auf dem Kraut-Marckt / ist aber nicht

also gelassen worden: Das Fuder Hochheimer 46. Rthl.

1632.

1633.

1634. Das Fuder Hochheimer 77. Rthl. Das Achtel Korn 2. fl. 48. Kr.

1635. Das Fuder Hochheimer Wein 115. Rthl. 11. Bsch. 4. 8. Korn 4. fl. Was vor grosse Hungers-Noth dieses und im folgenden Jahr allhier gewesen / ist daraus zu sehen / das das arme Bettlers-Gesindel hin und wieder in den Winckeln der Stadt auf den offenen Gassen gelegen / welche Hund und Katzen / die todte Maass von der Schind-Kauten geholet / und öffentlich gekocht / und als Wildprat verzehret haben. Conf. Theat. Europ. part. 3. pag. 771. Die Obrigkeit liess im Leinwants-Haus Brod auftheilen: Das Achtel Salzkostete 60. fl. ein lb. Käse 1. Rthl. den 15. Jan. wird alles Frucht aufführen verboten.

1636. Hochheimer Wein das Fuder 96. Rthl. Korn 12. 15. bis 18. fl. der Weizen 24. fl. wird den 2. Jun. das Frucht Ausführen verboten / die Hungers-Noth warre so gross / das das arme Volk hin und wieder in den Strassen gelegen / Hund / Katzen / Ratten und Mäus / ja die todten Maass auf der Schind-Kauten geholet / öffentlich gekocht und gessen / da hat man vor dem Leinwand-Haus Schrancken gemacht / und Brod aufgetheilet / wie dann noch der eine Stock daran zu sehen.

1637. Hochheimer Wein 108. Rthl. Korn 12. fl.

1638. Ein trefflich Wein-Jahr / das Fuder Hochheimer 99. Rthl. Korn 8. fl. es hätte gar viel und gut Korn / darvon das Achtel bis 190. lb. gewogen / gegeben / welches die grosse Theuring ziemlich minderte / den 11. Septemb. wird den Meel- und Frucht-Händlern eine Ordnung gemacht.

1639. Korn 4. fl. Nachdem am Char-Freitag sehr starck Eys gefrohren / als hat es grossen Schaden am Weinstock gethan / der jährige Wein hat im Mäy so starck gegoren / das die Fuhrleut so solchen über Land geführet / haben Büren auf die Fässer wie im Herbst stecken müssen: Den 18. Maji Samstags hat es so einen harten Reiff gegeben / das an etlichen Orten Wein und Korn erfrohren.

1640. Das Fuder Hochheimer 90. Rthl. Korn 4. fl.

1641. Das Fuder Hochheimer 72. Rthl. Korn 4. fl. 30. Kr.

1642. Das Fuder Hochheimer 76. Rthl. Korn 4. fl. 30. Kr. damals wurde durch ein Decretum so den 2. April. publiciret worden/ der Preis des Kornes welches 175. bis 180. Th. wieget/ auf diesen Preis der 4. fl. 30. Kr. gesetzt/ das leichtere aber nach advenant geschähet.
1643. Das Fuder Hochheimer 86. Rthl. Korn 2. fl. 20. Kr.
1644. Das Fuder Hochheimer 88. Rthl. Korn 2. fl. 15. Kr. den 27. und 28. April. hat es dick Eyß gefroren/ so viel Schaden am Weinstock/ Korn/ Nusz/ Baum und Kirschchen gethan/ jederman meynete/ es wäre alles dahin/ aber alles schlug auf das neue wiederum aus/ also daß viel Korn und guten Wein gegeben.
1645. Das Fuder Hochheimer 82. Rthl. Korn 1. fl. 40. Kr.
1646. Das Fuder Hochheim. 80. Rthl. Korn 1. fl. 40. Kr.
1647. Das Fuder Hochheim. 84. Rthl. Korn 2. fl.
1648. Das Fuder Hochheim. 80. Rthl. Korn 3. fl.
1649. Das Fuder Hochheim. 81. Rthl. Korn 3. fl.
1650. Das Fuder Hochheim. 90. Rthl. Korn 2. fl. 40. Kr.
1651. Das Fuder Hochheim. 118. Rthl. Korn 4. fl.
1652. Das Fuder Hochheim. 90. Rthl. Erfrohren allhier die Weinstöck/ der 7. Maji aber im heissen Sommer triebe den Stock auf das neue wiederum heraus/ daß viel und herrlicher Wein gewachsen/ und man dieses Jahr ein recht Wunder Jahr genant hat: Das Korn 3. fl.
1653. Das Fuder Hochheim. 91. Rthl. Es ist dieses Jahr die Frucht so wolfeil gewesen/ als bey Manns Gedencken nie gewesen/ dann das Korn hierum und sonderlich zu Worms bekam man um 1. fl. die Gerst 10. Bas. und also nach advenant, in dem May hat man 1. Laib Brod von 4. Th. 12. Loth um 12. s. gemischt Brod à 26. Loth 4. s. und ein Beck von 17. Loth um 4. s. bezahlt.
1654. Das Fuder Hochheim. 98. Rthl. Korn 1. fl. 20. Kr.
1655. Das Fuder Hochheim. 94. Rthl. Korn 48. Kr.
1656. Das Fuder Hochheim. 100. Rthl. Korn 56. Kr.
1657. Das Fuder Hochheim. 92. Rthl. Korn 1. fl. 8. Kr.
1658. Das Fuder Hochheim. 76. Rthl. Korn 1. fl. 12. Kr.
1659. Das Fuder Hochheim. 72. Rthl. Korn 1. fl. 20. Kr.
1660. Das Fuder Hochheim. 102. Rthl. Korn 2. fl.
1661. Das Fuder Hochheim. 77. Rthl. Korn 3. fl. 10. Kr.
1662. Das Fuder Hochheim. 66. Rthl. Korn 3. fl. 48. Kr.
1663. Das Fuder Hochheim. 82. Rthl. Korn 2. fl. 40. Kr.
1664. Das Fuder Hochheim. 60. Rthl. Korn 1. fl. 32. Kr.
1665. Das Fuder Hochheim. 55. Rthl. Korn 1. fl. 32. Kr.
1666. Guter Wein/ das Fuder 68. Rthl. Korn 1. fl. 20. Kr. Im April ist eine solche grosse Hitze eingefallen/ so den ganzen Sommer durch gewähret/ und hat es fast gar nicht geregnet/ daß auch die Trauben vor Hitze gleichsam verdorret seyn.
1667. Das Fuder Hochheim. 60. Rthl. Korn 1. fl. 16. Kr.
1668. Das Fuder Hochheim. 56. Rthl. Korn 1. fl. 30. Kr.
1669. Das Fuder Hochheim. 90. Rthl. Korn 1. fl. 30. Kr.
1670. Das Fuder Hochheim. 94. Rthl. Korn 1. fl. 16. Kr.
1671. Das Fuder Hochheim. 72. Rthl. Korn 2. fl.
1672. Das Fuder Hochheim. 50. Rthl. Korn 1. fl. 20. Kr.
1673. Das Fuder Hochheim. 60. Rthl. Korn 1. fl. 40. Kr.
1674. Das Fuder Hochheim. 90. Rthl. Korn 3. fl. 20. Kr. Den 8. Oct. ist den Meel und Frucht Verkäuffern eine Ordnung publiciret worden.
1675. Das Fuder Hochheim. 56. Rthl. Korn 5. fl. 30. Kr.
1676. Das Fuder Hochheim. 120. Rthl. Korn 3. fl.
1677. Das Fuder Hochheim. 72. Rthl. Korn 1. fl. 40. Kr. Item. 2. fl.
1678. Das Fuder Hochheim. 90. Rthl. Korn 1. fl. 30. Kr.
1679. Das Fuder Hochheim. 60. Rthl. Korn 2. fl. 30. Kr. Item 1. fl. 50. Kr. Den 30. Sept. wird das Frucht Ausführen verboten.
1680. Das Fuder Hochheim. 78. Rthl. Korn 2. fl. Item 3. fl.
1681. Das Fuder Hochheim. 27. Rthl. Korn 3. fl. Item 2. fl. 50. Kr.
1682. Das Fuder Hochheim. 50. Rthl. Korn 1. fl. 40. Kr.
1683. Das Fuder Hochheim. 72. Rthl. Korn 1. fl. 30. Kr.

1684. Das Fuder Hochheim. 90. Rthl.
Korn 2. fl. 40. Kr.

1685. Das Fuder Hochheim. 33. Rthl.
Korn 2. fl. 10. Kr. Item 2. fl.

1686. Das Fuder Hochheim. 38. Rthl.
Korn 1. fl. 40. Kr.

1687. Das Fuder Hochheim. 6 6
Korn 1. fl. 30. Kr. Item 1. fl. 40. Kr.

1688. Das Fuder Hochheim. 56. Rthl.
Korn 2. fl. Item 2. fl. 20. Kr.

1689. Das Fuder Hochheim. 72. Rthl.
Korn 2. fl. 46. Kr. Item 3. fl. 15. Kr.

1690. Das Fuder Hochheim. 60. Rthl.
Korn 3. fl. Item 3. fl. 10. Kr. Den 10. Jul.
ist denen Frucht- und Meel-Höfen eine
Ordnung gemacht worden.

1691. den 14. April. hat des Nachts Eys
gefrohren/ den 15. darauf hat es gedunnert
und geblizet/ Item den 16. wiederum/
den 24. dito hat es zu Nachts abermal Eys
gefrohren/ den 15. und 16. Maji ware es so
kalt/ daß man die Stuben mußte wär-
men/ darauf hat das Korn 3. fl. 5. Kr.
Item 3. fl. 40. Kr. gekostet. Das Fuder
Hochheimer Wein 90. Rthl.

1692. den 26. Maji Wird das Frucht
Ausführen verboten.

1692. Korn 4. fl. 40. Kr. Item 5. fl.
20. Kr. und als die Becker das Brod theu-
rer geschätzt haben wolten/ ist auf Befehl
E. C. Raths Brod auf dem Graben/ jeder-
man zu Kauff gebacken worden: Den
14. Octob. wird die Trauben- Lesh ange-
schlagen/ wäre der Herbst so schlecht/ daß
ein wohl gebauter Morgen Weinbergs
kaum eine halb Ohm Wein gegeben.

1693. In diesem Jahr galte das Achtel
Korn 9. fl. das neue aber 7. fl. dann es wa-
re sehr leicht und wöge nur zwischen 140.
à 150. lb. der Habern 4. fl. Rind- und
Schweinen- Fleisch 5. Kr. 2. 8. Butter der
Centn. 24. Rthl. da nun die Theurung so
hoch gestiegen/ daß man Korn und Mehl
wegen Theurung nicht haben können/ das
Rind- Fleisch allbereit 6. Kr. gekostet/ ist
von E. C. Rath/ zumalen dars Mies- Zeit/
veranstalt worden/ daß 200. Achtel Mehl
soltten verbacken werden/ jederman zum
Kauff/ auch sogleich der Anfang mit 15.
Achtel gemacht/ anbey den fremden Brod-
Beckern Brod herein zu bringen/ erlaubt/
hat sich der grosse Mangel in etwas gestillt:
Das Fuder Hochheimer Wein 102. Rthl.

1694. In diesem Jahr hielte man ein
Danc- Fest wegen gesegneten grossen
Erndte/ dann da des Jahrs zuvor die Frucht
9. fl. bis 10. fl. gekostet/ konte man es jeso
um 6. fl. haben/ und ware ein solcher rei-

cher Segen darinnen/ daß es wenig
Kleien gabe/ sondern alles zu Mehl mah-
len lief/ die Obst- Bäume/ so sonst nicht
leicht getragen/ hangen vor disinal voll/
die Mastung wäre überall sehr reichlich/
alles hatte genug/ nur der Weinberg litte
Noth/ dann den ganzen Roch- Monat
durch regnete es/ und gleich darauf fiel
Frost ein: Hochheimer Wein 90. Rthl.

1695. den 24. April. Nachdem jeders-
man es vor unmdglich hielte/ daß die auff-
gestiegene Theurung/ da nemlich das Ach-
tel Korn wiederum zwischen 8. à 9. fl. ver-
kaufft worden/ um diese Zeit des Jahrs
fallen konte/ gabe GOE/ daß anheute
das Korn unvermuth um 3. fl. jederman
haben konte: Den 9. Octob. that man den
Herbst ein/ so aber sehr schlecht gewesen/
die Ohm guten Wein wurde bis auf 100. fl.
ja wohl 150. fl. verkauffet.

1696. Das Fuder Hochheim. 108. Rthl.
Korn 2. fl. It. 2. fl. 5. Kr.

1697. Das Fuder Hochheim. 114. Rthl.
Korn 2. fl. 2. fl. 50. Kr.

1698. Das Fuder Hochheim. 6 6
Korn 5. fl. 30. Kr. Item 6. fl. 50. Kr. Den
5. Maji den 17. Maji und den 3. Sept. werden
die Ausfuhr der Früchten verboten.

1699. Das Fuder Hochheim. 138. Rthl.
Korn 7. fl. 30. Kr. Item 6. fl. 30. Kr. Es
hatte das dis jährige Korn zum theil einen
übeln Geschmack/ welches man zuschrie-
be einem sehr dicken sinkenden Nebel so
den 10. Maji gefallen/ und der als ein star-
cker Brandgerochen: Den 13. Aug. wur-
de ein Becker in das Leinwands- Haus ge-
streckt/ wellen er das Brod so er allbe-
reit gebacken/ nicht verkauffen wollen:
Nachdeme auch die Theurung also ange-
wachsen/ daß allbreit das Achtel Korn zu
8. fl. verkaufft ware/ hat man/ um dieser
Theurung in etwas zu wehren/ alle Frem-
de aufgeschrieben/ um demenigen/ so nichts
hier zu thun/ aus der Stadt zu gebiethen.

1700. Das Fuder Hochheim. 114. Rthl.
Korn 2. fl. 50. Kr.

1701. Das Fuder Hochheim. 108. Rthl.
Korn 2. fl. 40. Kr.

1702. Das Fuder Hochheim. 6 6
Korn 2. fl. 30. Kr.

1703. Das Fuder Hochheim. 84. Rthl.
Korn 2. fl. 26. Kr.

1704. Das Fuder Hochheim. 120. Rthl.
Korn 2. fl. 30. Kr.

1705. Das Fuder Hochheim. 112. Rthl.
Korn 2. fl. 40. Kr.

1706. Das Fuder Hochheim. 6 6
Korn 2. fl. 30. Kr.

Das XXXVII. Capitel /

Zeichen am Himmel und gestandene Cometen so man zu
Frantzfurt gesehen.

ANNO 1506.



Sunde ein grosser Comet /
der hatte den Kopff ge-
gen Occident, und den
Schwanz gegen Orient.

1555. den 8. Martii Ist zu
Nacht am Himmel gleich
einem Pfauen-Schwanz acht Tag nach
einander gesehen worden.

1571. den 4. Feb. Morgens um 7. Uhr /
hat allhier ein Regenbogen am Himmel
gestanden.

1572. den 15. Jan. In dieser Nacht sahe
man über der Stadt am Himmel ein
Wunder-Zeichen / in der Form als kurze
und lange Spiesse / so herunter fallen
wolten.

1572. den 10. Nov. Wird ein grosser Co-
met im Cassiopeo gesehen.

1573. den 21. Feb. Hat ein Comet gegen
dem Friedberger Thor / gleich einem bren-
nenden Sternlein mit einem Schwanz-
lein gestanden.

1573. den 5. Oct. Hat sich zu Nacht ein
Wunder-Zeichen am Himmel sehen lassen.

1574. den 15. Novemb. Hat man einen
Cometen hier gesehen.

1575. den 14. Jan. Ist Feuer am Himmel
gesehen worden / gleich wie auch voriges
Jahr den 15. Nov. gesehen ware.

1575. den 15. Feb. um 3 Uhr zu Nach-
mittag hat man drey Sonnen gesehen /
darvon aber viele vermuthet / daß die
Strahlen von der rechten Sonnen zu bey-
den Seiten durch die Wolcken hervor ge-
schossen / und bey etlichen diese Einbildung
verursacht habe.

1575. den 29. Jul. Wird das Corpus der
Sonnen ganz blutig gesehen / eine ganze
Stunde lang / und waren an der Sonnen
keine Strahlen zu sehen.

1577. Vom 11. Novemb. an bis in das
andere Jahr hat ein Comet gestanden.

1580. den 9. Oct. Ist abermal ein Comet
gesehen worden.

1581. den 26. Aug. Von Abends sieben
Uhr bis zu Nacht um 1. Uhr ist ein helles
Feuer an dem Himmel gesehen worden /
so den dritten Theil des Himmels einge-
nommen / von Occident bis Orient den
ganzten Septentrionalischen Theil / von dar
hat es sich gegen Austriam gewant / dieses

Feuer sahe fast auf die Art aus / gleich dem
Feuer welches 1574. den 15. Nov. hier ist
gesehen worden / ausser daß dieses purior,
den 3. und 19. Octob. hat man dieses Feuer
abermal gesehen.

1583. den 8. Aug. Hat man abermal ei-
nen Cometen hier gesehen.

1587. den 12. Martii Ist Feuer am Him-
mel gesehen worden.

1598. den 7. Maji auf Sont. Jubil. wurden
am Rhein und Mayn Strohm / auch an
mehrern Orten / Nachmittags um 4. Uhr
drey Sonnen in der Luft gesehen / so in ei-
nem grossen weissen Zirckel gestanden /
deßgleichen zeigten sich auch zween halbe
Feuer-rothe Monden / doch hat man solches
länger zu Cölln dann zu Frantzfurt gese-
hen: Relatio Francof. fol. 82.

1590. den 20. Jun. Erzeigte sich ein Co-
met im lincken Fuß des Bären.

1603. den 9. 10. und 11. Feb. zu Abends
hat man am Mond zwey Zirckel gesehen /
je einer grösser als der ander.

1615. den 22. Martii Morgens zwischen
9. und 10. Uhr sahe man drey Sonnen am
Himmel / benebens einem Licht-gelben
grossen Circul.

1618. Im Anfang des Nov. erzeigete
sich ein Comet allhier / der hatte einen lan-
gen Schwanz / anzusehen wie eine gebun-
dene Ruthe / dieser stunde den ganzten No-
vembri und noch im Decembr. giengte seh-
lichen allgemach ab / und verschwand / er
kame von Morgen und streckte sich gegen
Niedergang / stunde anfänglich in der
Wage: Den 4. Dec. erzeigte sich abermal
ein neuer Stern / Abends zwischen 6. à 7.
Uhr in seltsamer Gestalt / in der Grösse
ware er gleich einem Planeten / auch wohl
grösser / hatte um sich herum einen Schein
gleich dem Mond / kame von Orient, und
verschwand gegen Niedergang / stunde
über zwey Stund nicht / balden sahe er
aus gleich einem Pfeil / dann bekame er
sechs Zacken / wie man einen Stern mah-
let / bißweilen ware er zasslich / dann
groß / dann klein / bald dunkel / bald hell.

1630. den 25. Jan. Sahe man ein gros-
ses Feuer am Himmel.

1638. den 11. (21.) Decemb. Dienstags
Morgens zwischen 11. und 12. Uhr hatten
wir allhier eine erschreckliche grosse
Monds-

Monds-Finsterniß / um 2. Uhr ware der Mond 44. Minuten voll.

1648. Montags den 24. Jan. am Mittag lieffen sich recht über der Stadt Franckfurt bey schönem heiterm Himmel 2. Sonnen / wie auch 2. schöne / aber gegen einander verkehrte Regenbogen sehen / deren einer mit den 2. Ecken sich gegen den Mittag / der ander aber mit seinen zwey Spitzen gegen Mitternacht gewendet / Theat. Europ. part. 6. pag. 632.

1652. Im Decemb. erschien ein Comet / welcher fast durch ganz Europam gesehen worden / er ware aber sehr dunckel / und hatte etliche Strahlen / meist gegen Ost und Norden / jedoch eine Zeit klärer dann die andere / ware in der Runde gleichsam haaricht / sein Lauff war schnell / als aus Süd-Ost nach Nord-Ost / aus dem Zwilling in den Stier / und lieff alle Tag 126. Teutsche Meilen / wurde bey 14. Tag lang gesehen.

1658. den 28. Jan. Ist von der Schildwacht und andern gesehen worden / das des Nachts gegen 11. und 12. Uhr / zwischen dem Gutleut-Hoff und Mänker Thor Feuer vom Himmel gefallen / wie auch den 29. Jan. des Nachts zwischen 4. Uhr sich der Himmel wieder geöffnet / wie ein Blitz / und das Feuer in der Luft sich zusammen gezogen wie eine grosse steinerne Kugel / ist endlich über der Stadt hinweg verschwunden.

1661. Zu Ende des Jan. zeigte sich ein Comet unter dem Bild des Adlers / ware nicht gar groß / und stunde wenig Tag.

1664. Im Mitten des Novembris um die Advents-Zeit hat der erschreckliche Comet im Zeichen der Wag herfür geleuchtet in die acht Wochen / und noch den 4. Feb. 1665. sich sehen lassen.

1665. den 13. Martii Wurde man abermals eines Cometen / welcher etliche Wochen lang zu Morgens um drey Uhr gegen den andern Cometen ganz umgekehrt / und drey mal grösser dann der andere / gewahren / seine Strahlen schosse er sehr hoch empor / stunde in dem Stern-Bild des Pegasi, nechst am Tropico Cancri, und lieff aus Nord-Ost zum Osten / nacher Süd-West zum Westen. Theat. Europ. part. X. pag 100.

1680. den 16. Dec. ft. v. Abends gegen 5. Uhr lästet sich ein Comet sehen / in West-Süd-Westen / zu welcher Zeit auch drey Planeten gesehen werden konten / als nemlich (1.) der zunehmende Mond / welcher war in dem siebenden Grad und 25. Min.

des zwölfften himmlischen Zeichens / der Fischen / (2.) der Jupiter in dem 8. Grad und 19. Min. des dritten himmlischen Zeichens der Zwilling / aber doch in dem gestirnten Oesen / (3.) der Saturnus in dem 20. Grad und 35. Minut. des vierdten himmlischen Zeichens des Krebses / aber doch unter denen gestirnten Zwillingen / das Haupt des Cometen / oder der Stern selbst war bey 6. Graden über den Horizont / fast mitten über dem Kopff des Saggittarii stellati, oder gestirnten Schützens / im Zeichen des Steinbocks / als in dessen fünften Grad die Sonne kurz zuvor untergangen war: Die Grösse desselben Sternleins schiene gleich einem Stern secundæ magnitudinis, deren einer secundum Tychonem 28½ mal grösser ist als die ganze Erd-Kugel / die Farbe desselben war Feuer-röthlich / welche sich auch in den untern Theil des Schwanzes führen lieffe / weilender selbe nicht weit von der Sonne war / der Comet samt dem untern Theil des Schwanzes / durchstriche den Raum des zehenden himmlischen Zeichens des Steinbocks / das übrige Theil aber den Raum des eilfften himmlischen Zeichens / des Wassermanns / die ganze Länge des Cometen schiene vom Haupt bis zum Ende des Schwanzes über 60. Grad zu seyn / und also grösser als zwey Himmels-Zeichen / welche in der Sonnen Weg 60. Grad innen haben / durchstriche dannenhero den sechsten Theil des ganzen gestirnten Himmels / und etwas drüber / gleich demjenigen / welchen Seneca, Riccial und andere mehr beschrieben / das er im Jahr der Welt 372. oder 373. als der Aristoteles ungefähr 10. oder 12. Jahr alt gewesen / soll gesehen worden seyn / und dannenhero auch noch zur Zeit kleiner als derjenige / welcher im Jahr 1618. im Monat Nov. in Böhmen / wie auch in Ost-Indien / Italien / Franckreich / Holland / Sachsen und andern Orten von vielen Astrologis wol betrachtet / und den 9. Decemb. als er am allergrösten gewesen 75. Grad lang befunden worden / der Schwanz dieses gegenwärtigen Cometen / aus seinem Haupt oder Stern / ziemlich breit / auffsteigend / bedeckte (1.) den Knaben Antinous, (2.) fast den ganzen Kopff und Hals des Adlers / und lieffe (3.) gegen Westen den hellen Stern des Adlers / welcher secundæ Magnit. samt etlichen andern unberührt stehen / doch so / das er denselben ziemlich nahe vorbeigienge / und den untern am Hals bedeckte / (4.) rührte

er im Auffsteigen ferner den rechten Flügel des Adlers / samt den darinnen hangenden Pfeil / und gieng dem Delyphin / welcher ihm auf der Seiten nach Süden ware / zimlich nahe vorbei / (5.) durchschnitte er den Fluß Tygris, und endigte sich endlich (6.) in dem lincken Flügel des Schwanes / fast ganz oben / gegen desselben Füßen / allwo der Schein etwas breiter / und ein gut Theil dünner zu seyn schiene / und dannenhero dessen terminus nicht ganz genau / auch wegen des Mondes hellen Schein / und etlicher heran kommender trüben Wolcken observiret werden konte / sein motus primus; oder gemeiner Lauff gehet gleich andern Sternen von Osten nach Westen / sein motus proprius aber / oder eigener Lauff bestehet hauptsächlich in schnellem Auffsteigen nach Nord/Ost: Diese kurze Beschreibung des Cometen ist beschriben von M. B. M. P. M. P. und in diesem gedachtem Jahr allhier heraus gekommen.

1682. den 16. Aug. zu Nachts zwischen 11. und 12. Uhr lästet sich abermal ein Comet sehen / welcher in die sechste Woche gestanden.

1682. den 20. Octob. Ist die Conjunction der Planeten / darauf ein ungewöhnlicher Wind.

1682. Dienstags den 5. Decemb. hatte man allhier Abends um 5. Uhr / da eben die Sonne untergangen / und der Him-

mel noch ganz hell und klar war / in der Luft ein Chasma oder Feuer-Zeichen gleich einem starcken Blitz und Wetterleuchten / davon fast die ganze Stadt erleuchtet wurde / wahrgenommen / welches sich 15. Grad von unserm Horizont gegen Abend / und 10. Grad von der Venus, erstlich ganz rund / und etwan einer Hand breit / nachgehends aber mehr und mehr / wie ein heller Strahl in einer Schwefel-gelb- und blauen Wolcken / gleichsam Schlangeweis / einer Ehlen breit / immer zugespizet / und gegen Süden / ungefähr etlich und zwanzig Grad von der Mittags-Linie dunckel-braun / endlich aber in gestalt einer unwundenen Schlangen ganz schwarz bey einer halben Stunde lang präsentiret / und damit nach und nach / jedoch ohne einig Gethön oder Knall wiederum verschwunden / hierbey war nun besonders merckwürdig / daß solch Feuer-Zeichen nicht allein allhier / sondern auch fast auf einem Tag und Stund in Regensburg / Speyer / Töln und andern Orten mehr / sich sehen lassen: Theatr. Europ. Part. XII. pag. 497.

1692. den 28. Octob. zu Nachmittag zwischen drey à vier Uhr sahe man einen Regenbogen am Himmel stehen.

1706. den 12. Maji Morgens nach neun Uhr / hat man allhier eine grosse Sonnen-Finsterniß gehabt.



Das XXXVIII. Capitel /

Grosse Sturm, Wind / Erdbeben / Hagel und Ungewitter.

ANNO 1331. den 9. Julii.

SU Abends seynd allhier Schlossen gefallen / die so dick waren als Hünner Eyer.

1336. den 28. Octob. Auf den Tag Simonis und Judæ ware allhier zu Franckfurt ein solcher starcker Wind / welcher grosse Häuser / Zimmer und Thurn ungeworfen / und in den Wäldern grosse Bäume aus der Erden gerissen hat.

1348. den 6. Feb. ist ein starck Erdbeben allhier gewesen.

1367. Zwischen den beyden Frauen Tagen ware allhier ein solch groß Gewitter von Donner und Blitzen / als man nie hat gesehen / in einer Nacht hat es zu Mäynß und zu Franckfurt in die Thurn geschlagen / das Frauen-Münster zu Mäynß

brante ab / zumalen was von Holz- u. Werk daran ware mit einem hohen Thurn / Fasti Limpurg pag. 30.

1475. In St. Bartholomai Nacht ware allhier ein grosses Erdbeben / davon die Stadt erschüttert / doch lieffe es ohne Schaden ab.

1480. Hat das Wetter in Nieder Thurn / Bockenheimer Thurn / zu den Weissen Frauen und noch an andern Orten eingeschlagen.

1494. In die Petri & Pauli Apostol. des Morgens um 6. Uhr schläget das Wetter in den Bockenheimer Thurn / beschädiget Mann und Frau darauf / und ward das Gebäu verbrochen und verbrant / die Frau und Kind hat man in das Hospital genommen / bis sie geheilet worden.

1510. den 5. Aug. Auf Dienstag zu Nacht

Nacht ist der runde weisse Thurn nächst bey den Predigern von dem Wetter hefftig beschädiget / und der Knauff oben auf dem Thurn herabgeschlagen worden.

1541. den 8. Feb. In der Nacht zwischen 10. à 11. Uhr ware ein starckes Donnerwetter mit Blitzen und Kieselstein allhier / gleich wie im Sommer.

1542. den 5. Jan. des Abends um 5. Uhr hat es so einen erschrecklichen Wind gegeben / der in dem Franckfurter Wald über 300. Dammern Bäume in dem Eych- und Buchwald aber auf 600 Stück / in der Stadt 8. Schornstein / auf den Dörffern aber etliche Häuser und Scheuren umgeworffen: Den 21. Julii dieses Jahr ist des Morgens in dieser Gegend ein solch grausam Donnerwetter entstanden / bey welchem es Kiesel in Größe der Tauben-Eyer geworffen / die aber der Frucht auf dem Felde durch Gottes sonderbare Hut wenig geschadet / selbigen Abend aber hat es sich wiederum erhoben / und zwar mit so einem überaus grossen Winde / daß derselbe zu Fechenheim / Rumpelheim / Bürgel und andern herum liegenden Orten grosse Bäume aus der Erden gerissen / und an etlichen Orten 10. bis 12. über einen Hauffen geworffen. In dem Augusto und zwar den 15. dieses Jahrs am Tag Mariä Himmelfahrt Morgens zwischen 8. und 9. Uhr hat sich allhier abermal so ein groß Wetter erhoben / bey welchem solche Dunkelheit eingefallen / daß man schier nicht sehen können / zu Mäynß hat es dazumal in St. Stephans Kirch geschlagen / und den Thurn mit den Glocken verbrennet.

1547. den 26. Jan. Morgens um 7. Uhr erregte sich ein solch grosses Donnerwetter / als ob es im Sommer wäre.

1551. den 13. Jan. Ist ein so groß Ungewitter von Blitzen / Donnern und Wassergerüttung über ganz Teutschland ergangen / daß jederman gemeynet / es wäre der jüngste Tag vorhanden.

1561. den 3. Julii Hat ein so großer Sturmwind sich erhoben / daß er den steinern Galgen / so überall mit eisernen Klammern wohl verwahrt gewesen / und auf drey Säulen gestanden / umgeworffen / nebst etlich und sechzig Schornsteinen / vielen Bäumen und etlichen Scheuren / über das hat es auch etliche Thor an der Stadt aus den Angeln gehoben / und einige Garben bis in den Stadtgraben geworffen: Den 17. Julii schicket E. C. Rath auf die Schmidt-Stuben / läset ihnen andeuten / daß alle Meister von dieser

Zunft in dem Brückhoff an den Klammern zu dem neuen Galgen solten arbeiten / je zwey und zwey / als Morgens zwey und zu Nachmittag zwey bey hoher Straff derer / so außbleiben würden / darauf haben die Handwerker / so im Feuer arbeiten / (außer denen Rannen-Giessern /) den 21. dito an zu arbeiten / und wurden den 27. dito mit ihrer Arbeit fertig / auch hatten die Stein-Mech / Mauerer und Zimmer-Leut ihre Arbeit angefangen / und den 31. dito zu Ende gebracht / welche zu Nachmittags um 3. Uhr mit Pfeiffen und Trommeln in das Wirths-Haus zum bunten Löwen hereingezogen / worinnen E. C. Rath und beyde Hun. Bürgermeister diesen dreyen Handwerkern zwanzig Flaschen Wein / je in einer vier Maass verehret / und was sie darbey verzehret / so sich auf acht Gulden beloffen / ihnen bezahlet / Samstags den 2. Aug. Morgens um 4. Uhr wurde abermal allen Meistern auf der Schmidt-Stuben angesagt / auf der Stuben zu erscheinen / darauf ist Herr Diebolt Bender / damaliger Rathsh. Herr von der Schmidt-Zunft mit ihnen hinaus zum Galgen gängen / sich auf die drey Gerüster / so zuvor von den Zimmerleuten und Stein-Mech gemacht waren / begeben / mit ihnen hatten die Rannengiesser drey Gruben hinaus führen lassen / darinnen man das Bley geschmolzen / diese setzten auf jedes Gerüst eine von den Gruben / da haben ein theil das Bley geschmolzen / ein theil die Klammern angeformt / ein theil eingegossen / ein theil haben die Ketten angeschlagen / deren 44. waren / und eine in der Mitten da man die Diebe anhangte / die erste Kett / und zwar die in der Mitten hat obgedachter Rathsh. Herr angeschlagen / zu Mittag um ein Uhr ist alles fertig gewesen / darauf zogen sie gleich den vorigen mit Trommel und Pfeiffen auf ihre Stuben / noch diesen Morgen came auch die Steindecker-Zunft hinaus / und beschlugen den Galgen mit Bley / auch kamen die Schreiner und brachten die Thür zum Galgen / und nagelten allesamt an denen drey Leisten / um zwey Uhr zogen die Schmid zuerst herein / diesen folgten die Steindecker / darauf die Schreiner-Zunft / alle hatten Trummel und Pfeiffen bey sich / die beyde letztere begleiteten die Schmidt-Zunft bis auf ihre Stube / nachmals zogen sie auf die Steindecker Stuben / und endlich giengen die Schreiner auch auf ihre Stube / da verehret E. C. Rath dem Schmidt-Handwerck

sehen Flaschen Wein/ in jeder Flasch vier Maass vor ihre Mühe/ und liessen darbey bedeuten/ sie solten friedlich und freundlich ihn miteinander vertrincken/ da hatten sie Käß und Brod/ und verzehrte einer noch darbey 20. 8. demnach wäre alles wohl zu frieden/ die Steindecker bekamen 5. Flaschen/ und die Schreiner auch 5. Flaschen mit Wein/ an Bley ist zu dieser Arbeit kommen 20. Tasseln: Inscriptio Tabulae Lapideae fundamentis Patibuli inhaerentis, haec est:

Hanc Patibuli Structuram subito & incredibili Turbine, V. Non. Julii Anno MDLXI. totam prope dejectam, ediles Francofurt, eodem mense Justitiae conservandae ergo restituerunt.

1562. Ist der erste Dieb daran gehangen worden.

1568. den 6. Maji Hat das Gewitter in der Juden Gassen eingeschlagen/ und zwey Weiber getroffen.

1571. den 27. Julii Nachts um drey Uhr hat das Gewitter zweymal in die Heilig Geist Kirch geschlagen/ wie auch einmal in den Saalhoff/ und Cleischen Hoff/ jedoch ohne sondern Schaden.

1575. den 22. Julii zu Abends kame ein solch grosses Wetter/ welches zweymal in die H. Geist Kirch/ einmal in die Allerheiligen Kirch/ und einmal in Saalhoff eingeschlagen/ jedoch ohne sondern Schaden.

1582. den 17. Octob. zu Nachmittags um 3. Uhr ist ein Donnerwetter allhier gewesen.

1584. den 1. Jan. Mittags zwischen zehen und eilff Uhr ist allhier ein starckes Donnerwetter gewesen/ so aber Gott sey Dank hier keinen Schaden gethan/ auch hat es diesen ganzen Monat/ außgenommen den 5. und 6. hujus meistens theils geregnet/ einmal geschneiet/ und wäre dergestalt warm Wetter/ das die Schlüssel Blumen geblüet/ so etwas ungewöhnliches.

1584. den 2. Jul. Hat das Gewitter in den Eschenheimer Thurn geschlagen/ davon die Schlag Uhr mit vielen Steinen herunter gefallen.

1586. den 19. Aug. zu Nachmittag nach ein Uhr hat das Wetter in dem Speicher auf dem Klapperfeld das Blatter Haus genant/ eingeschlagen/ so bald gedampffet worden.

1592. den 11. Feb. Auf diesen Tag entsethet ein starcker Sturmwind/ so an den Dächern grossen Schaden gethan/ auch das Creutz auf der Kirchen zu Sach-

senhausen zu den drey Königen abgerissen/ einige wollen ob sene ein Erdbeben darben gewesen.

1593. Am Pfingst Montag ist allhier und in Thüringen/ wie auch in Hessen ein unaussprechliches Ungewitter gewesen/ so grossen Schaden gethan/ Saur. Cal. Hist. p. 319.

1593. den 17. Novembr. und 15. Dec. seynd starcke Gewitter allhier gewesen.

1601. den 8. Feb. Entstunde ein Erdbeben allhier/ davon die hohe Thurn sehr erschütterten/ sonst thate es kein Schaden.

1602. den 8. Septemb. Ist ein Erdbeben allhier gewesen/ welches zwar die Gebäu/ insonderheit die hohe Thurne ziemlicher massen/ erschütteret/ aber doch weiter keinen Schaden verursacht.

1605. den 24. Jun. Auf St. Johannis Tag Morgens zwischen 3. und 4. Uhr ist allhier ein erschreckliches Gewitter gewesen/ so gewährt bis 9. Uhr/ hat in St. Leonhards Kirch geschlagen/ die Quader Stücke herunter geworffen/ die Fenster zerschmettert/ und den Thurn beschädiget.

1606. den 16. Martii Entstunde ein sehr grosser Wind/ so viel Schornstein/ Kammerlatten und Bäume ungerissen.

1607. den 1. Decemb. Abends zwischen sechs und sieben Uhr entsethet ein ungewöhnlicher starcker Wind/ worüber sich jederman verwunderte/ in einer Viertelstund wäre alles wiederum still.

1611. Zwischen den 25. und 26. Jun. da sich Tag und Nacht geschieden/ hat es um Franckfurt ein schwer Gewitter gehabt mit Donnern und Blitzen/ welches zu Bornheim eingeschlagen/ und drey Gebäu verbrant.

1617. den 29. Maji Erhub sich ein plötzliches Ungewitter/ mit Donnern und Blitzen/ und großem Sturmwind/ welcher viel Bäume/ unter andern auch eine grosse Linden auf St. Leonhards Kirchhoff ungerissen/ so im fallen den Känserslichen Adler vorm Thurnlein herunter geschmissen/ und zwischen etliche Fuder Wein die daselbst gelegen/ niedergefallen/ ohne deren Beschädigung/ gleich als wann sie mit Fleiß gelegt sene.

1626. den 26. Octob. Abends um 7. Uhr hat es ein starck Gewitter um Franckfurt mit Donnern und Blitzen auch Kiffelen gehabt.

1627. den 26. Novemb. Zu Nachmittag von 1. bis um 4. Uhr wäre ein überaus grosser Sturmwind/ welcher an den Bäumen/ Dächern und Schornsteinen sehr grossen

grossen Schaden gethan / insonderheit hat er die Baum auf dem Fischerfeld / das Schützen-Haus / Mäynher Schutt mit den Wurkeln aufgerissen / auch die eyserne Stang woran der Hanen auf dem St. Nicolaus Thurn auf den Gang geschmissen / die Cron an dem Adler an der St. Leonhards Kirchen abgeworffen / durch dieses ganze Jahr ist eine solche seltsame Bitterung gewesen / dergleichen bey Menschen Gedenccken nicht gewesen: Den 18. Decemb. dieses Jahrs ware Tag und Nacht grosser Sturm-Wind.

1629. den 29. Mart. Abends um 6. Uhr / hat es bey hellem Wetter einen starcken Donner-Schlag gethan / mit grossen Blitzen / Regen und Sturm-Wind / darauf ist ein naß kaltes Wetter erfolgt.

1631. den 23. Martii Abends um 7. Uhr erhebt sich ein naß kalter Sturm-Wind mit starckem Blitzen und Donnern.

1638. Montags den 10. (20.) Decemb. des Abends zwischen 7. und 8. Uhr ist ein starcker Sturm-Wind entstanden mit Donnern und Blitzen / wähere nicht über eine halbe Stunde / thäte aber grossen Schaden an denen Tächern und Fenstern.

1642. den 28. Novembr. stil. vet. Hat man zu Franckfurt ein Erdbeben verspüret: Theat. Europ. part. 4. pag. 902.

1644. den 1. Jul. Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr hat sich ein groß Ungewitter erhoben / so auf der Eschenheimer Gassen ein Kind zu tod geschlagen / wie auch eine Frau / und noch ein Kind sehr beschädiget / sonst thäte das Feuer keinen Schaden.

1645. den 29. Aug. Abends zwischen 7. und 8. Uhr schlug das Donnerwetter oben bey dem Glöckel in den Pfar-Thurn und bey dem Schornstein wieder heraus / das der Thurn voll Rauch ware / thäte ferner keinen Schaden.

1652. den 25. Jun. Erschluge ein grosser Hagel-Schlag alle Früchte zu Eschersheim bis nach Harheim / das ganz keine Ernd an diesen Orten konte eingethan werden.

1653. den 9. Jan. Ist allhier Wind mit Donner und Erdbeben gewesen.

1655. den 17. April. Hat das Wetter in die Müllerische Mühl auf der Brücken geschlagen / und viele Balcken zerschmettert.

1655. den 3. Jul. Spürete man ein Erdbeben und ungeheuren Wind.

1658. den 11. Aug. Des Nachts um 2. Uhr hat ein starcker jedoch kalter Donnerschlag in die St. Peters Kirch geschlagen / und ohne etwas anders Verlezen /

den Helm am Neuhäussischen Wappen / welcher von Stein / über dem Altar / glatt hinweg geschlagen.

1665. den 27. Aug. Nachmittag um 3. Uhr kam ein starck Donnerwetter / wobey solche Kiesel gefallen / in der Grösse als Welsche Nüss / die grossen Schaden an den Obst-Bäumen / Weinstöck und den Feinstern gethan haben.

1674. den 14. Maji Hat es neben einer Wolcken-Bruch Schwefel geregnet / das man es auf den Büttten und Sargen hat abschaben können.

1674. den 25. Julii zu Morgens um zehen Uhr alten Cal. ist ein dermassen grattsamer Sturm-Wind von allen vier Ecken mit Donner Blitz und Hagel / dergleichen bey Menschen Gedenccken nicht geschehen / allhier gewesen / der Sturm hätte viel Mächen am Mäyn abgerissen / das die Borde wie Schnee-Flocken herum geflogen / es hat auch der Mäyn die Wellen Manns hoch geworffen / und sind die Kiesel auf demselben so dichte wie Eiß-Schollen geschwommen / das davon zwey Schiffe an der Käyserl. Schiff-Brücken zu Flerßheim rainiret worden / unzählich viel / auch gar dicke Bäume wurden aus der Erden gerissen / der Wind hatte sich hernach auf einmal gegen Westen gewendet / dahero die Kiesel die Fenster selbiger Seiten so getroffen / das fast nicht eine einzige Scherbe ganz geblieben / aber viel grösser ware der Schade an den Weinstöcken und Feld-Früchten / indem dieselbe so klein zermalmet worden / als wann man sie zerhacket hätte / die Kiesel seyend an manchen Ort in der Stadt Rnie tieff gelegen / und so kalt gewesen / das kein in der Hand geschmolzen / wie sie dann an etlichen Orten noch zween Tage hernach dick übereinander gesehen worden / bey allem diesem Wetter ist es so dunckel gewesen / das man in allen Häusern musste Lichter anstecken: Theat. Eur. Part. XI. p. 761.

1681. Im Jan. Frentags zwischen 4. à 5. Uhr hat man zu Franckfurt / Mäynh / Hanau und vielen andern Orten so dar herum gelegen / ein Erdbeben verspüret / durch dessen Bewegung nicht allein das im Mäyn starck und dicht zusammen gefrorne Eiß / worüber man mit geladenen Last und Güter-Wägen fahren und kommen können / in Stücken zerbrochen / sondern auch die gefrorne Erde von einander springen müssen / aber sonst keinen sonderlichen Schaden gethan: Theat. Europ. Part. XII. pag. 383.

1682. den 28. Aug. Mittwochs zwischen 12. und 1. Uhr schläget der Donner auf dem Ross-Markt in die neue Häuser/ tödtete eine Wartfrau/ und machet die andere Frau ganz ohnmächtig.

1684. den 24. Novemb. Zu Mittags um 12. Uhr kam ein Wetter mit Donner und Blitz/ Kieseln/ Regen und Sturm-Wind/ währete 3. Viertelstund/ und warff auf dem Ross-Markt am Spring-Brunneneine grosse Linde um.

1689. den 11. Julii Ist in dieser Gegend ein solch erschrecklich Donnerwetter gewesen/ daß man gemeint Himmel und Erden werde vergehen/ dieses Wetter hat dem Hoffmann auf dem Röderhoff seine beyde Söhne unter einem Eich-Baum zugleich erschlagen.

1690. den 24. Novemb. Hat man durch die ganze Stadt zu Abends zwischen 3. à 4. Uhr ein Erdbeben gespühret.

1691. den 10. Feb. Ware durch die ganze Stadt Morgens um 7. Uhr ein Erdbeben/ auf diesen Tag seynd viele in den Gedanken gestanden/ ob hätte es auf der Galgen-Gassen Blut geregnet/ nach Untersuchung aber befande sich/ daß die Viehen/ so bey dem warmen Sonnen-Blick zum erstenmal außgeflogen/ sich gesäubert hatten.

1691. den 20. April. Hat der Donner in den Pfarr-Thurn geschlagen/ jedoch Gott zu Dank/ ohne Schaden/ darauf ist ein ungewöhnlicher Frost kommen/ welcher am Weinstock grossen Schaden gethan.

1691. den 29. Maji Hat ein Donner-schlag in Oberrod ein Manns- und zwey Weibs-Personen beschädiget/ jedoch ist keines daran gestorben.

1692. den 22. April. Ist ein sehr starcker Wind/ welcher auch einen Baum an der lieb Frauen Kirchen umgeschmissen.

1692. vom 19. Aug. bis auf den 29. dito haben wir fast alle Tag Donnerwetter allhier gehabt/ und ob es schon an etlichen Orten eingeschlagen/ hat es doch Gott Lob keinen Schaden nicht gethan.

1692. den 8. Septemb. Nachmittags um 3. Uhr/ wie auch den 10. dito Morgens um 8. Uhr hat man durch die ganze Stadt ein Erdbeben gespühret.

1693. den 31. Julii Montags zu Nachmittag ware ein sehr grosses Donnerwetter/ darauf gegen Abend sich der Himmel entfarbte/ also daß es fürchterlich außsah/ wo die Scheinung wider die Häuser gengen/ sahe es aus als brante es/ darauf bekame man grosse Hitze.

1693. den 16. Decemb. Mittags um ein Uhr spührete man ein Erdbeben/ welches in Rheinfels starck zum drittenmal auf diesen Tag verspühret worden.

1694. den 29. Julii Sontags Nachts um 10. Uhr ware ein starckes Donnerwetter/ und schlug der Donner/ den Knopff auf der Mauer/ in damaligen Herrn Schöff Persners Haus/ auf der Galgen-Gassen herunter/ beschädigte den Schornstein in Herrn Ortens Haus/ und risse einen ganzen Theil mit Schieffern in des Junker Kulands Haus ab/ thate ferner keinen Schaden/ den 9. Aug. hat es fast den ganzen Nachmittag geblihet/ und zwar so starck/ daß der ganze Himmel/ gleichsam als offen stehend/ anzusehen gewesen/ alle diese Wetter kamen ganz von Mittag ohne Wind und Regen.

1698. den 25. Novembris Hat es die ganze Nacht sehr geblihet/ darauf starck geregnet.

1700. den 8. Oct. Ist ein starckes Donnerwetter allhier gewesen.

1704. den 30. Jan. Erhub sich ein erschrecklicher Sturm-Wind unter welchen Sturm Abends zwischen 6. und 7. Uhr ein Erdbeben/ doch ohne Schaden sich spüren lassen/ dieser Sturm-Wind hat gewähret bis den 1. Feb. und hin und wieder grossen Schaden gethan/ den 31. Aug. Nachts zwischen 12. und 1. Uhr erhub sich ein unentschliches Gewitter mit Donner und Blitzen/ Sturm und starckem Regen/ welches auf den Dörffern Häuser und Scheuern angezündet hatte.

1705. den 3. Maji Hat ein starcker Wind einen grossen Linden-Baum auf dem Friedberger Bollwerck über die Mauer geworffen/ also daß die Spitz von dem Baum auf dem Kirchhoff/ und die Wurzel auf der Mauer gelegen/ wordurch das Fach auf der Mauer sehr ruiniret worden.

1705. den 19. Aug. Hat ein starcker Wind viel Bäume in denen Gärten und Wäldern umgerissen.

Das XXXIX. Capitel/
Vom Mayn/ Strohm.



Als dieser Fluß vor Namen /
Ursprung und Lauff hat / ist
mit wenigem allhier zuge-
dencken ; Demnach wird
der Mayn / in seinem Ur-
sprung / in zwey Theil gethei-
let / als da ist der Weiße und Rothe Mayn ;
Der Rothe entspringet zu Goldcronach /
der Weiße aber zu Gefress in dem Marg-
gräflichen Culmbachischen / auff dem
Fichtelberg im Voigtland / so im Um-
krantz sechs Meilen hat / auß welchem noch
drey andere Schiffreiche Wasser / als die
Eger / die ihren Lauff gegen Aufgang der
Sonnen / die Sal / so ihren Lauff durch
Voigtland und Thüringen / beyde in die
Elb nehmen / und die Nab / welche durch
die Ober-Pfalz in die Thonau fleust / der
Mayn aber gegen Niedergang durch das
Franckenland / zu uns kommet / und end-
lich mit dem Rhein sich vereiniget. Diese
vier gleichsam auß einem Brunnen quel-
lende Flüsse / beschreiben die Poëten also :

*Moenus ubi Pater, & cum Sala nobilis
Agra*

Et Nabus ex uno fonte lacuque fluunt.

Auß welchem Berg die Wasser all
Der Mayn die Eger Nab und Sal
Entspringen fast auß einer Quell
Doch ist der Mayn der gröst Gesell.

Pater & Mater: Pater quia ruber & albus, &
Sala dicitur Mater & Uxor: nam Moenus &
Sala in Monte Pinifero conjunguntur. Ei-
nige Scribenten als Ptolomæus, nennet
den Mayn / Obringum, und an etlichen
Orten Obringam, weilen damahlen wie die
Maynische Chronica Serarii meldet / das
Gerau/Obringau/um das jetzige Rheingau
unter dem Mayn das Inter-Rheingau ge-
heissen / also auch dieses Wasser Obringa
mag genennet worden seyn. Andere haben
ihn Mogum genennet; und seynd der Mey-
nung / daß die Stadt Mayn Moguntia,
ihren Namen davon bekommen habe /
wie unter andern Ligurius und Piemonta-
nus schreiben:

*Conveniunt Proceres, totius Viscera
Regni*

*Sede satis notâ, rapido quæ proxima
Mogo, &c.*

*Qui licet ipse suum perdat cum gurgite
nomen*

*Dat tamen egregie primordia nominis
Urbi,*

*Illaq; majori quum sit popularior anni,
Negligit, & fluvio dignatur ab hospite
dici:*

*Namque premens Rhenum (si credimus
omnia fame.)*

*Nomen ab infuso recipit Moguntia
Mogo:*

Ob schon der Mayn sich da verliehrt
Und in den tieffen Rhein verirt
Ist er doch so lieb einer Stadt
Daß sie von ihm den Namen hat
Genommen und sich von dem Mayn
Benahmset Maynz / und nicht vom
Rhein:

Ferner wird der Mayn auch Mogonus
und Moganus genennet / dessen Zeugnuß
unter andern in einem Stein / an der
Weißfrauen Kirch / allhier / über der
Thür / zu finden: Anno MCCXLII. in
Profesto Magdalenz inundavit Moganus;
Pomponius der den Mayn umständig be-
schrieben / heisset ihn Moenus, und sagt es
seye eben der Fluß / so gegen Maynz über
in den Rhein fließet: Kayser Carolus der
IV. nennet ihn / in der gülden Bull/Mön/
mit diesen Worten / den nechsten Mon-
den sollen alle Kurfürsten und iglicher be-
sunder zu Franckenfurt auff dem Mön ge-
legen / geinwurtig sin: von Plinio, Mela,
Ammiano, und ins gemein von den Lati-
nern wird er Moenus, von den Teutschen
Mayn / und wann er mit Griechischen
Buchstaben geschrieben Wird / so begreiffet
er die sänttliche Tag eines Julianischen
Jahrs / nemlich 365. in sich als:

| | | |
|---|-------------------------------------|-----|
| M | } bedeutet bey
den Grie-
chen | 40 |
| E | | 5 |
| N | | 50 |
| O | | 70 |
| S | | 200 |

365.

König Wenceslaus / schreibet ihn in
einem Privilegio der Stadt Franckfurt ge-
geben 1387. zum zwentenmal Morwen:
Privil. Civit. Pag. 195. Worüber Philippus
Melanchton diese Vers gemacht hat.

*Discite precipue solis motumque viasque
Vos quibus est Patrium Francica terra
solum*

Namque

*Namque Dies totius quot traxerit am-
bitus anni*

*Id Fluvii vestri vox bene nota so-
nat.*

Der Sandrothe Mayn / und weise
Mayn / fliesen in die vier Meil Weges je-
der absonderlich / kommen endlich in
Culmbachischen / zwischen Steinach und
Rötting zusammen / und lauffen in einem
gleichgefärbten Fluß fort; da sich dann als
sobalden unterschiedliche Gewässer in dies-
sen Mayn ergießen / und denselben groß
und Schiffreich machen; Derer vornehms-
ten nur zu gedencken; so fließet gleich auß
dem Kupfferberg ein klares Wasserlein /
hinein / darzu kompt Radach in die Cro-
nach / Cronach fleußt sampt der Reber / zu
Lichtenfels in Mayn; Zu welchen fällt
unter Staffelftein noch ein anders unbe-
kantenes Flüslein; Bey Rothkirch aber ent-
stehet die Kremppe / darzu kommet auß
dem Nischfelder Wald ein Wasserlein / fließ-
sen bey Coburg zusammen; in die Ra-
dach; so kommet die Radnitz von Weisens-
burg / nimpt unter Fisch-Buch ein Wäs-
serlein so über Stein herfließet mit sich / dar-
zu lauffet die Piber so bey Dachstet ent-
springt / fallen in die Radnitz / welche ih-
ren Weg durch Nürnberg nimpt / zu wel-
chem sich bey Farnbach / von Oberzenn /
das Wasser Zenn / folgend die Aurach /
die Schwabach bey Erlangen / und bey
Furckheim die Wisent darzu thut / und
bey Bamberg in Mayn lauffen: Die Lau-
ber / entspringt unfern ein Meilwegs von
der Stadt Rotenburg / im Dorff Mettin-
gen / und fleußt auff Creglingen / Röttin-
gen / Weickersheim / Mergentheim / Bi-
schoffsheim / bey Wertheim in Mayn: die
Synn lauffet im Synn-Grund / vom La-
berfeld / bey Gemünden in Mayn: Itsch /
laufft von Lauterburg bey der Neustadt /
bey Coburg / auff Kommern / nicht gar
weit von Bamberg in Mayn: Baumach
laufft durch die Rotenheimische Güter /
auch nicht weit von Bamberg in Mayn:
Die Kintzig / sonst die Kintz / laufft am
Speßhart hin auff Hanau / und dorten in
den Mayn; die Nidda so unter Bleichen-
bach herfür kommt / nimpt unter Wegs
die Wetter- und Erlenbach mit sich / er-
gießet sich mit schnellem Strohm / nicht
fern von Höchst in den Mayn: über vier-
zig Wasser werden gefunden / ohne die
viele gar geringe / so in den Mayn fliesen /
und denselben Schiffreich machen / auch
unterweilen dergestalt anfüllen / daß die
angrängende Stadt und Dertter großen

Schaden davon empfangen; Worvon das
nachfolgende Capitel zu sehen: Mit allen
diesen Wassern / nimpt der Mayn seinen
Lauff bis hinunter an den Rhein / da er
sich mit demselben gegen Mayntz über als
so hinein ergießet / daß sein Farb und Na-
men in demselben sich verlihren / wie Bru-
no Seidelius, in seiner Nürnbergischen Reiß/
solches beschreibet.

*Trajicimus tandem flaverit gurgite
Maenum*

*Qui Rhenum multis influit auctu
aquis.*

*Atque suum perdit totum cum gurgite
nomen:*

Die vornehmste Stadt / Schlösser /
und Dertter / so zu beyden Seiten
des Mayn-Flusses erbauet
liegen / seynd:

- Stadt Steinach Culmbachisch Perneck
Culmbachisch: Befrey Culmba-
chisch Marck fleck.
- St. Staffelftein der Fränkischen Rit-
terschafft gehörig /
- St. Ebersheim in gleichem /
- St. Zeil: Bambergisch /
- St. Hassfurt Würzburgisch /
- St. Eltman Würzburgisch /
- Mainburg Würzburgisch.
- St. Schweinfurt eine Reichs-Stadt /
- Wipfeldein Würzburgischer Marck /
- St. Bolckach Würzburgisch /
- St. Zettelbach / Würzburgisch /
- St. Schwarzbach / Würzburgisch /
- St. Ritzingen /
- St. Ochsenfurt Würzburgisch /
- Sommer- und Winterhausen / zwen
Mayn-Flecken / der Herrschafft
Eimpurg /
- St. Würzburg Bischoffliche Residentz /
Zeling.
- Dittelbrun /
- Reßbach /
- Lauterbach /
- St. Carl Stadt Würzburgisch /
- Gemünd /
- Neuen Stadt ein Kloster /
- Trieffenstein Carthaus /
- St. Und Schloß Wertheim / eine Graff-
schafft / da laufft der Mayn und der
Lauter zusammen / und lieget die
Stadt zwischen beyden Wassern.
Kroßellen / den Teutschen Herrn zu-
ständig.
- Friedenberg / des Grafen von
Wertheim.

Stadt Miltenberg /
 Wert /
 Klingenberg /
 Obernburg /
 Aschaffenburg /
 Seligenstadt /
 Stein /
 Hanau die Hoch-Gräfl. Residentz.
 Fechenem.
 Birgel.
 Offenbach die Hoch-Gräfl. Residentz.
 Franckfurt und
 Sachsenhausen.
 Guttleuthhoff.
 Griessheim.
 Schwanheim.
 Münchs-Hoff.
 Stadt Höchst.
 Singlingen.
 St. Kellsterbach.
 Derrffel.
 Rüsselsheim.
 Hochheim.
 Costheim.
 Gustavusburg.
 Mayntz die Chur-Fürstl. Residentz.
 Cassel.

Dem Bischoff
 von Mayntz
 gehörig.

Zwischen diesen beyden letzten Orten lauffet der Mayn in den auf der lincken Seiten herab kommenden Rhein / bis er sich nach und nach verliethet / wie man solches theils an der Farb / theils durch das Tragen der Schifften merklich spühren kan / nachmals hebet sogleich das Rheingau an / allwo der Kayser Julius die erste Brücke über den Rhein ließ bauen / hernach aber wieder abbrechen lassen / sich der über Rheinischen Teutschen als Francken und Schwaben Überfall besorgend.

Wann Caroli M. Vorhaben wäre fortgegangen / hätte man noch viel mehrere Wahren zu Schiff allhier bringen können / welcher / wie die Historien Münsteri und Spangenberg melden / im Jahr Christi 793. nachdem Er die Gelegenheit ersehen / daß die Rednitz oder (wie sie jetzt von den Einwohnern genent wird) Radantz / mit Schiffreichen starckem Lauff in den Mayn fließet / hingegen die Alt-Mühl in die Donau / und daß nur ein ebener sumpfichter Grund zwischen diesen beyden Wassern / etlich 1000. Mann dahin verordnet / einen Graben zwey tausent Schritt lang / und 300. Schuh breit zu schroten / welche auch eine grosse Arbeit verrichtet / und davon ein Theil solches Grabens bey der Stadt Weissenburg bis

auf den heutigen Tag zu sehen / hinterlassen haben / aber weil der Ort sehr wässerig / und nicht allein viel Regen damal einge fallen / dardurch das aufgetragene immer wieder eingeflöset / sondern auch die Heyden dem Land neuen Krieg zugefügt / daß man ablassen und dem Feind wehren müssen / als ist das Werck ersitzen blieben / und den Wassern ihr natürlicher Lauff gelassen worden: Vid. Topograph. Francor. verb. Weissenburg.

In dem Jahr 1468. 1518. 1558. 1563. 1567. 1598. ist man damit umgegangen / wie der Mayn durch die Land-Wehr in das Niederbruch und förter in den Graben durch die Stadt zu bringen / wie dann auch eine ziemliche Arbeit darzu angewendet / und der aufgearbeitete Graben noch daselbst fürhanden / so hat doch in hütigen Zeiten das Wasser in den Gräben nicht einlauffen wollen / also daß das Vorhaben bis annoch ersitzen blieben.

An sich selbst ist das Mayn-Wasser sehr frisch und gesund / heiter und tragbarer als der Rhein / welcher viel leichter und matter ist / also daß die lastbare Schiffetwa einen oder mehr Zoll tieffer darin zu gehen haben / und in dem Mayn augenscheinlicher empor steigen / wird wegen seiner guten vielen und allerhand Gattungen Fischen / Moenus pisciferus und piscosus der Fisch-bringende und Fisch-reiche Mayn genent / von Georg Fabricio in seiner Italianischen Reiß ins Teutschland:

Pisciferi porro delabimur ad Vada Moeni,

Qui fluit ex altis gemino de fonte Narvisis. &c.

und von Joachim Camerario in Beschreibung des Thüringer Landes.

Namque ego piscosi trajecto flumine Moeni

Hercinie Nivibus superavi Saxa solutis.

Kayser Fridericus theilet dem Rath / den Burgern und Fischern ein Privilegium mit / die Fischwend bis in den Rhein / und den Mayn hinauf / soweit sie kommen können / zu besuchen: Datum Wien 1483. 3. Martii, vid. Privil. Civitat. pag. 364.

Zuweilen werden auch fremde Gattungen von Fisch allhier gefangen / als 1575. den 14. Maji hat Conrad Rumpel Fischer / an der neuen Mühl einen Stör von 16. Schuh lang lebendig gefangen / hatte am Gewicht 74. lb. dieser Fisch wurde gleich einem Salmen aufgeschnitten / das lb. zu acht Albus verkauft / er lösete aus dem ganzen Fisch 20. fl. und 3. Ort / eben auf

diesen Tag fänget er auch einen Karpen von ohngefehr 16. lb.

Den 17. Maii wird zu Offenbach ein Stör gefangen 60. lb. schwer.

1624. Wird ein Stör bey Schwanheim im Mäyn gefangen / von sieben und einen halben Schuh lang.

1634. den 17. Jun. Morgens um 9. Uhr / ist ein Stör so bey Mannheim in der Pfaltz gefangen / allhier aufgehauen / und das lb. um 30. Kr. verkaufft worden / er ware acht und ein halber Werck / Schuh lang / hatte in allem gewogen 178. lb.

1705. den 2. Octobris Fänget ein Fischer mit seinem Hammen auf einen Centner Schwohl / Fisch allhier im Mäyn / nicht fern von der Brücken / darauf das Fischer Handwerck mit ihren Garnen anfangen zu fischen / und die Nacht durch noch über vier Centner von dieser Art Fisch bekommen.

Dieser Vortheil des Mäyns gibt allen Fremden und Reisenden gute Gelegenheit / um einen billigen Preis von einem Ort zum andern zu kommen / da gehet täglich Morgens um zehen Uhr ein Marck / Schiff auf Mäyns von hier ab / und kommet zu Abend ein anderes von Mäyns allhier wiederum an / um dieses Marck / Schiffs willen / wird jedesmal um zehen Uhr / und Abends um 4. Uhr auf dem Pfarr / Thurn und St. Nicolaus Thurn ein Zeichen mit einer Trompeten gegeben / so ursprünglich von denen unsicheren Zeiten herrühret / dann auf Gebung dieses Signals mußte jedesmal eine Convone hinaus aus der Stadt / so dieses Marck / Schiff sicher begleitetet und einholten; vor alters hatte die Stadt Franckfurt zwey schöne Raths / und Marck / Schiff auf dem Mäyn / Fluß gehalten / deren jedes 200. Mann führen können / diese seynd zu Winterszeiten neben den Schiff / Cranen in den Weiber bey dem Ulrich Stein / nechst an dem Schau / Mäyns Thor gestellet worden: Als das letztere Marck / Schiff abgeschafft / nachdeme Jhro Chur / Fürstl. Gnaden von Mäyns 1584. den 20. Jan. sich mit hiesigem Magistrat dessentwegen verglichen / wie solches in den Privilegiis der Stadt Franckfurt pag. 455. zu sehen / seynd zur ewigen Gedächtniß die Laitern darvon auf die Fahr / Port / auf dem Gang zu der Rents / Kissen aufgehangen worden / wie sie dann noch auf den heutigen Tag allda zu sehen: Auf diesem Schiff gibt eine reisende Person von der Meil 4. Kr. Über dieses Marck / Schiff kommet auch täglich ein ordinarie

Schiff von Hanau allhier an / und gehet wiederum ab.

Was sonst dieser Fluß der Stadt vor einen grossen Nutzen bringet / in Beförderung der Kauff / und Handelschafft / dardurch die Wahren in einen billigen Preis gesetzt werden / solches ist nicht wohl zu beschreiben / auch allbereit eine Anregung unter dem Capitel von des Orts Gelegenheit geschehen: Demnach gedencke hier nur / auf was Weise die ankommende und abgehende Personen und Wahren an dem Gestade des Mäyns gehandhietet werden / wann Personen allhier ankommen / stehen Manns / und Weibs / Leut an denen Uffern / bieten ihre Dienste an / auf alle Weis und wege / ist etwas zu tragen / oder hinweg zu führen / seynd sie um einen billigen Preis solches zu thun parat, hat etwan ein Fremder Wahren bey sich so durch einen Mann nicht wohl ans den Schiffen zu bringen / seynd Leute darzu verordnet / die man nennet / die müssen um einen ihn gesetzten Preis arbeiten / kommen grosse und sehr schwere Wahren / stehen zwey Kranen an dem Wasser / die heben mit leichter Mühe alle Last aus und in die Schiffe / legen solche auf die jederzeit parat stehende Hainzler Wagen / deren jeder mit einem Pferd ein Stück Wein / oder nach Proportion dieses Gewichtes / andere Wahren / hinführet wo man es hin haben will / und damit sie niemanden übernehmen / ist jedem ein Preis gesetzt: In Summa / der Reisende und der Schiffmann haben bey ihrer An- und Abfahrt nichts zu thun / als nur zu nennen / welches ihre Wahren / und weme solche gehören / kommen solche ohne fernere Mühe und Sorge zurecht. Ja diejenige so grosse Schiff mit Holz anbringen / die legen keine Hand an / ein Scheit / Holz auszumessen / an das Land zu werffen / oder Geld von einem jedem der es kauft / einzufodern / sondern sie haben ihren von der Stadt geschwornen Holz / Schreiber / welcher das Holz den Leuten läset zumessen / und das Geld darvon eintreibet / dieser hat unter sich seine Holz / Messer / so es messen und an das Uffer werffen / über diese seynd von E. E. Rath jedesmal zweyen Hm. Deputirte verordnet / die den Preis des Holzes nach der Güte und Zeit sehen / den Einwohnern so Holz verlangen / Zettel mittheilen / und das Directorium über alles führen. 1571. den 22. Feb. hat E. E. Rath eine Brennholz / Ordnung gemacht / an welcher Peter der Stecken / Knecht schuld

schuld gewesen / er auch darüber Urlaub bekommen / und seine in Verwahrung gehabte Stecken / Stoffel dem Schreiber überantworten mußte / dann wann ein Bürger einen Stecken Holz haben wolte / mußte er dem Peter 2. Basen oder 4. s. verehren / auch mußte man den Schreiber beschenken / die Ordnung bestunde demnach also: Alle Stecken mußten in die Holzschreibers Hütten gethan werden / allwo drey verordnete Rathsch. Freunde saßen / von welchen einer um den andern das Holz aufschriebe / wo ein Bürger Holz verlangte / so zahlte er das Geld zum voraus / dargegen gabe man ihm einen Zettel von dem Amt / jedesmal wurden 12. à 12. aufgeschrieben / denen Holz zugemessen worden / die erste Deputirte waren mit Namen Herz Justinian von Holzhausen /

Herz Bechtold Braun und Herz Johann Schon Schuster Rathsch. Herz.

1609. den 2. Feb. Ist die Verordnung geschehen / daß von dem 1. Mart. an alle die so Brennholz feil bringen / auf dem Rosß. Markt solches führen / daselbsten soll es von den verordneten Rathsch. Freund / seiner Länge und Gürtigkeit halben geschätzt werden / zu diesem Decret gabe Anlaß / nachdem man befunden / daß die Theurung des Brennholzes / so aus den benachbarten Wäldern herein geführt worden / herrührte / durch vortheilhaften Gesuch einiger Bürger / welche das Holz mit Menge aufkauften / dahin legten / und zu kalten Winterszeiten zum höchsten wieder verkauften / also darmit hockten / durch dieses Mittel hat man der damaligen Theurung gesteuert.

Das XL. Capitel /

Schaden so durch den Mäyn geschehen.

Mer nun der Mäyn Fluß täglich der Stadt viel Nutzen zubringet / also kommet je zuweilen daß auch durch dessen Ergießung und ohn gewöhnlichen Frost der

Stadt Schaden zugefüget wird / welches allhier / so viel ich darvon beweert gefunden / nach jedem Jahr Gang sehen wollen.

855. Ware der Mäyn und Rhein sehr groß und thate mercklichen Schaden.

860. Ist ein scharffer Winter gewesen / also / daß das Meer in Venedig gefrohren / gieng im Frühling mit grossen Schaden aller Orten ab / wie Hermannus Contractus meldet.

874. Ware ein kalter Winter / und siele fünf Tag und Nacht ein verderblicher Schnee / der folgend den Mäyn und Rhein sehr groß machte : Annal. Fuldenf.

879. Ware ein scharffer Winter und wanderte man allenthalben üben Rhein und Mäyn / welches Eys hernach grossen Schaden gethan.

880. Ist der Rhein und Mäyn lange Zeit zugefrohren gewesen / daß man darüber hat gehen können / Annal. Fuld. T. 2. Histor. Francorum pag. 572.

1174. Ware solch Feucht Regen Jahr / daß der Mäyn / Rhein und andere Wasser lange Zeit groß waren und Schaden thaten.

1190. Ware ein truckner hitziger Som-

mer / darauf folgte so viel Regen / daß der Mäyn sich dardurch ergossen und Schaden verursachte.

1192. Thäte der Mäyn der Brücken sonderlichen grossen Schaden.

1235. Im Mäyn ist die hölzerne Brück über den Mäyn samt allen Pfeilern durch groß Gewässer hinweg getrieben worden / wegen dieses Schadens gibt Kaiser Heinrich der Stadt Erlaubniß in des Reichs Forst ander Gehölz zu hohlen / und die Brück wieder davon zu bauen : Actum apud Franckenf. Anno Incarnationis Dom. MCCXXXV. VI. Idus Maj. Indict. VII. vid. Privil. Civitat. pag. 3.

1276. Im Augusto ergosse sich der Mäyn von vielen Platzregen / und wurde die steinerne Brück durch das Gewässer ruiniret.

1588. Ergosse sich der Mäyn abermal / und that grossen Schaden / Freherus de Origine Palatin.

1306. den 1. Feb. An unser Frauen Lichtmess Abend / ist der Mäyn allhier von Eys und Gewässer / so groß gewesen / daß er die zwey Thürn / und den mehrern Theil der Brücken hinweg gestossen / ein groß Volck ist damahls auff der Brücken gestanden / darvon 10. Personen ertruncken ; Trithem. in Chron. Hirsang. sezet die Zahl der ertrunckenen Menschen / auff fünff hundert / und meldet daß die Capell / und die drey Brücken Thürn so von Holz gebauet gewesen / sehen umgestossen worden / einige

bleiben bey der 50. Zahl der ertrunckenen; Die Chron. Herman. Herdenradi Colon. f. 247. beschreibet diese Eregießung also/ MCCCVI. verbroir der Ryn und der Mayn / vñ Franckfort / das Iß broch op uns lieven Braven Lichtines / und det grossen Schaden an der Stadt und an der Brücken to Franckfort.

1322. den 15. Feb. Ist der Mayn so groß das er bis an die rotte Thür zu St. Bartholomai / bey der Orgel gangen / auch vor dem Rathhaus und in vielen Gassen gestanden / dantahlen soll das Rathhaus noch gestanden seyn / wo anjetzo der Pfarrthurn / der Fraiß Keller / die Hell / und Eckhaus stehen.

1338. Auff den Tag Urbani / ist der Mayn also groß worden / das er bis an die rotte Thür zu St. Bartholomai bey der Orgel gangen; In eben diesem Jahr auf den Tag Erasmi und Damiani / im Sept. ist der Mayn so groß gewesen / das er auch bis in die Kirchen Thür zu St. Bartholomai gangen.

1339. Gefrohr der Mayn zweymal so hart zu / das man darüber reiten und fahren konte / gieng auch ohne Gewässer und Schaden nicht ab.

1342. Bis anhero findet man außführlich nicht beschrieben / das das Wasser so grossen Schaden gethan / wie in diesem Jahr; Dann am dritten Tag vor St. Maria Magdalena / bis auff ihren Tag / ist der Mayn so groß gewesen / das er etliche Fast Täge in der Brücken gestanden / ganz Sachsenhausen rings umgeben; alle Gassen und Kirchen / waren in Franckfurt voller Wasser / ausser St. Bartholomai Kirchen / und die Kirche gegen Mitternacht / das ist die St. Michaels Kirch / welche auf den höchstem Ort / in der ganzen Stadt liegen; In der St. Nicolaus Kirch stunde das Wasser 6. Schuh hoch / in St. Jacobs Kirch bey Frohnhoff / 3. Schuh / zur Barfüßer vier / St. Elisabeth zu Sachsenhausen; Heiligen Geist / St. Anna; die Teutsche Herrn Kirch / und unser Frauen Bruder Kirch / hatten fast etne wie die andere 7. Schuh hoch Wasser / die Prediger Kirch 9. Schuh / St. Georgen Kirch 9. Schuh / in der St. Leonharts Kirchen / stunde das Wasser bis an den Schwebbogen / und die Weißfrau Kirch hatte neun Schuh hoch Wasser; an dieser Kirch / ist zum Gedächtniß dieses grossen Wassers / über dem Eingang der Thür in die Kirchen / dieses / in Stein gehauen; MCCCXLII. IN PROFESTO MAGDALENÆ INUNDA-

VIT MOGANUS, ET SENATUS POPULUSQUE FRANCOFURTENSIS VOTO ME FREQUENTAVIT. Das Wasser stunde auff dem Lieb Frauen Berg / in der Thünges Gassen / und Kramer Gassen / von St. Bartholomai Kirch bis an das Schubhaus / in der Trepler Gassen / (die man anjetzo die Kandelgießer Gassen nennet) bis an den weissen Schwanen / in der Apotec / von der Schulmeistereyen / an unser Frauenberg / zu der Bornheimer Pforten / vom Gieß Brunnen an / bis zu der Ziegel Gassen / von der Schnur Gass / bis zu der Geluhäuser Gass / die Stein Gass / die Krauch Gass / da ware es getheilet / bis zu der Bentel Risten / und zu unser Lieben Frauen Berg / bis an den Sandhof / durch die Sand Gass / bis an Leuß Brunnen / (Elisabet Brunn) alle diese Gassen waren voll Wasser; Wegen dieses grossen Wassers / seynd die Bürger zu Sachsenhausen / auff den Mühlberg genannt zur hohen Warth / geflohen / alldorten von Holz und Stroh kleine Hüttlein zum Aufenthalt gebauet; die Einwohner aber zu Franckfurt / so wohl Geistliche als Weltliche begaben sich / theils auff die Dörffer / theils aber machten Hüttlein auff den Nieder Berg / und behalffen sich darunter; In dem Tag St. Jacobi Nachts um 1. Uhr hat das Wasser die Brück und den Thurn zu Sachsenhausen / wie auch den Pfeiler / mit der darauff stehenden Capell / in Grund hinweggeführt / ausser 6. Schwibbogen gegen Franckfurt zu / seynd stehen blieben; Auff diesen Tag / haben alle Einwohner zu Wasser und Brod gefastet; Den andern Tag nach Jacobi / wurde eine Procession angestellet / bey welcher alle Geistliche und Weltliche / Reiche und Armen / barfüßig gangen / darbey waren hundert grosse Stangen Kerzen und 600. kleine Kerzen getragen / darzu wurde in St. Bartholomai Kirch / von aller Priesterschaft und Geistlichen / ein Mess gesungen / de Spiritu S. von dieser Zeit an wurde jährlich auf den Tag St. Mariæ Magdalena, von allen Rathsh. Herrn / Geistlichen und Gemeinen / eine Procession gehalten / so aus dem Thum ausgegangen / ad Coenobium Pœnitentium, (zum Weißfrauen Kloster) der Maynker Pforten hinaus / und dem Galgen Thor herein / auff den Rosmarck / alldorten bey St. Matern, Station gehalten / nachmahls seynd sie über die Zell / durch die Bornheimer Pforten / und Fahr Gassen / bis an das Leinwands Haus zurück / und wieder

in St. Bartholomäi Kirch kommen; dieses ist bis in das Jahr 1527. sehr eimsig gehalten worden / bis es endlich durch die Reformation Lutheri abgekomen; Als sich dieses Gewässer wiederum verlossen hatte / hat man gefunden / das durch die grosse Gewalt / am Stein Werck zu Sachsenhausen / neben der Teutschen Herrn Wiesen / ein Loch sich eröffnet / so hundert Schuh in die Länge / fünfzig in die Breite / und 20. in die Tieffe hatte / darinnen viel Stein und Holz gelegen.

1346. In diesem Jahr / ist der Mayn so hoch aufgeschwollen / das man fast an keinem Ort / als auf dem Liebfrauen Berg / hat trucken gehen können.

1351. In diesem Jahr hatte man eine so grosse Dürung / das ein zehen jähriger Knab bey Mayns durch den Rhein gehen können.

1408. Ist groß Gewässer des Mayns gewesen.

1442. In diesem Jahr / ist der Mayn so hoch gestiegen / das die Leut so gegen dem Mayn wohnten / sich auff den Liebfrauen Berg / haben retiriren müssen; es ware eine grosse Kälte / als jemahls gewesen / und fielen 36. Schnee auffeinander / das man weder Reiten noch fahren mogte.

1454. Von St. Catharinen bis auff Agnes Tag / ware der Mayn zugefrohren / da gieng er auf / und thät der Brücken grossen Schaden.

1457. Gieng der Mayn bis an die Römer Thür / und fuhr Juncker Johann Breime zum Breimfels und Juncker Henrich von Rohrbach / mit ihren Söhnen / bis zum H. Geist / und zu den Carmelitten zum Gedächtnis / in einem Schiff.

1476. Im Januario / fällt ein sehr grosser Schnee / als jemand zu Franckfurt gedenccken kunte / der verursacht groß Gewässer in allen Landen / und viel Schadens.

1480. Wird der Mayn abermahls sehr groß / auch gieng der Rhein / bis ad gradus zu Mayns / führet die Brück zu Strassburg hinweg / thät zu Basel und andern Rhein Städten grossen Schaden: Wegen dieses ohngewöhnlich grossen Wassers hat man eine Procession allhier gehalten.

1485. Auf den St. Barbara Tag ist es so kalt gewesen / das der Mayn hart zugefrohren.

1489. In diesem Jahr fiel ein sehr grosser Schnee / der truckte viel Baum zu Boden / und ging mit grossem Gewässer und Schaden ab: Spangenburg.

1492. Da ist der Mayn durch dürres Wetter / so klein worden / das man ohne Schwimmen / hindurch bis nach Sachsenhausen hat gehen können; und haben damahls zehen Fischer / einen Pfeiffer und Baucker zu sich genommen / und seynd zur Gedächtnis / auff St. Luca Evangelist Tag / von Franckfurt durch den Mayn nacher Sachsenhausen / in das Baad gangen.

1496. Im Mayen wurde der Rhein sehr groß / und erwuchse der Mayn dergestalt das man darfür hielt / es gedächte niemand / das derselbe in solcher Mayen Zeit / so hoch gestiegen wäre / das Wasser gieng einen Schuhhoch über St. Leonharts Kirchhoff hin.

1497. Ist der Mayn grösser als zuvor in 16. Jahren gewesen / man muste vom 12. bis den 22. Jan. den Gottesdienst zu St. Leonhard einstellen / mid wuchse das Wasser so hoch / das es gieng bis an die Treppen der Kirchen Thür zu St. Bartholomäi / gegen der Wag über.

1498. Da ware ein sehr kalter Winter / und gefrohren alle Wasser sehr dick zu / die folgendes den Mayn von oben hero / also ergossen / und das Eys auff dem Fischer Feld zweyer Spießhoch (altitudine duarum Lancearum) auf einander triebe.

1513. den 13. Novemb. Bestunde der Mayn und frohre zu / bliebe auch bis auff den 27. Tag. Jan. da brache das Eys los / und ware an manchem Orten dick.

1522. Frohre der Mayn in octava trium Regum zu / und bliebe sieben Wochen also bestehen.

1524. Im Hornung und Merz / wuchs der Mayn so hoch / das man von der Fahrpforten bis an den Römer / und daselbst herum von einem Haus zum andern / auff einem Gerüst von Brettern gehen müssen / dessentwegen ware grosse Procession angestellt.

1551. Im Feb. ist der Mayn allhier so groß gewesen / das er dem obersten Posten an St. Nicolaus Kirchen über / gegen Niedergang zu / gleich gewesen.

1552. Ware bey nahe in allen Landen sehr groß Gewässer / und ergosse sich der Mayn auch hefftig / das das Wasser in Franckfurt gieng bis an die Bartholomäus Kirchen / und musten zu Sachsenhausen / die Inwohner in der Lehr Gassen / bis an die Schaumayns Pforten / zu beyden Seiten / auß ihren Häusern weichen / und bey höher wohnenden Freunden / auch zum Theil in Schiffen sich auffhalten.

1555. Im Jan. gab es sehr grosse Kisse-
len / darauff erwuchs der Mayn so hoch /
dass er den 17. dito, fast alle Keller in der
Stadt füllete / und gieng doch der Eys ab-
lererst den 27. Jan. auff.

1564. Im Decemb. ist der Rhein und
Mayn überfrohren / und gestanden bis in
das Jahr 1565. den 27. Feb. auff welchen
Tag man über den Mayn noch gehen und
fahren können / so hart ware er gefrohren /
jedoch ist er diesen Tag auffgangen ; der
Rhein aber ware den ersten Merz noch zu-
gefrohren ; den 5. Merz zu Morgens ein
wenig vor sieben / hat der Mayn also an-
gefangen gäbe zu wachsen / dass er um 10.
Uhr in dem Haus Petri und Pauli / am
Arnsperger Hoff gelegen / die beyde Keller
gefüllet / und bis an die Stuben- Treppen
gestiegen / der Einwohner musste mit einem
Pferd durch das Wasser zur Kirchen rei-
ten / und den 6. Merz mit einem Schilck
herausfahren / den 7. dito fället das Was-
ser wiederum / dass man auff diesen Tag /
aus dem Arnsperger Hoff hat gehen kön-
nen.

1568. Im Advent gefrohre der Mayn /
und wanderte man allenthalben über den
Mayn und Rhein / bis nach dem Neuen-
Jahr / da brach der Eys an / und verur-
sachte durch grosses Gewässer grossen
Schaden.

1571. den 14. Feb. stossset der Eys / ein gross
Stück Mauer zu Sachsenhausen an St.
Nicolas hinweg / in die 10. Schuh lang.

1572. In der Oster-Mess ist der Mayn
sehr gross.

1572. den 28. Nov. Fanget der Mayn
an zu frieren / und.

1573. den 7. Jan. Bricht der Eys im
Mayn an / thut an der Brücken- Mühl /
wie auch an den zweyen Bränen / grossen
Schaden ; an der Brücken nimbt der Eys
grosse Quater- Stück hinweg / den 11. dito
wird der Mayn sehr gross / führt viel Holz
und Thiel hier vorbey / verursachte auch den
hiefigen Leuten grossen Schaden ; den 14.
dito, nimbt der Mayn wiederum jähling
ab / und fället ein Stück Mauer zu Sach-
senhausen bey dem alten Haus ein ; wie
hoch und gross damals das Wasser gewe-
sen / solches ist in einem Stein an der Fahr-
Pforten / also eingehauen ; INUNDATIO
MOENI Anno Dom. MDLXXIII. Die XI.
Jan. an der Holz- Pforten siehet man auch
dessentwegen ein Zeichen / wie auch an dem
Dchsen / ander Mehler Stuben.

1573. In der Herbst-Mess / ist der Mayn
so gross / dass die Eysen- Krämer / vor dem

Thor nicht konten feil haben / dann das
Wasser stunde acht Tag unter dem Thor.

1583. Als in dem Novemb. der Mayn
sehr gross ware angelauffen / dass dardurch
viel Häuser verdorben / stunde ein hiefiger
Müller an seiner Mühl / finge ein und an-
ders so geschwommen kommen auff / un-
ter diesem kompt auch ein lebendiges Kind /
welches er um desto lieber aufffanget / wel-
len er kein Kind hatte / und dieses als ein
Geschenck von GOTT wolte auffziehen /
und an Kindes statt annehmen / nach
Verfliessung einiger Zeit erfahren des
Kindes Eltern / dass ihr vermeintes ersof-
fenes Kind sich in gutem Wohlstand bey
diesem Müller befände / kommen anhero /
und verlangen ihr Kind abzuholen / der
Müller will solches nicht heraus geben /
dessentwegen beyde vor die Obrigkeit kom-
men / welche durch Urtheil erkant / dass
das Kind den leiblichen Eltern wiederum
zuzustellen seye.

1586. den 19. Novembr. Ist der Mayn so
hart gefrohren / dass man hinüber hat ge-
hen können / den 24. dito hat man angefan-
gen zu ensen / den 11. Decemb. ist das Eys
angebrochen / und das Gewässer bis an die
Fahr- Pforten gangen / in 2. Stunden
aber so schnell zurück gefallen / dass es bis
an die Stiege wiederum gangen / durch
dieses schnelle fallen ware das Uffer so vol-
ler Eys / dass man nicht dahin fahren
können.

1587. den 18. Feb. Gehet der Mayn bis
unter die Fahr- Pforten / fället wiederum
zu Mittage wegen der Kälte.

1590. In diesem Jahre ware der Mayn
hart zugefrohren / da siele den 1. Jan. ein
solch warmlichtes Wetter ein / dass es bliz-
te und donnerte / auch an etlichen Orten
der Stadt / jedoch / GOTT sey Danck / ob-
ne Schaden einschlug / darauf bricht der
Mayn den 17. Jan. an / und legte sich das
Eys so hoch an die Fahr- Pforten / dass es
der Stadt Unterthanen und Bauern mit
grosser Mühe und Unkosten wegraumen
mussten.

1593. Im Monat Octobr. hat es starck
geregnet / wordurch die Wasser sehr ange-
lauffen / und grossen Schaden gethan.

1594. den 16. Feb. Ist der Mayn so gross
gewesen / dass er fast bis an den Spring-
Brunnen auf den Römer- Berg gangen.
desgleichen in vielen Jahren nicht gesche-
hen / weßwegen man in der Fasten- Mess
in den Läden am Mayn nicht hat feil ha-
ben können / auch seynd im Rhein und in
der Nidda viel Leut ertruncken / und
brach-

brachte das Wetter eine grosse Fäule unter die Schaffe / das sie häufig darvon sturben / Abr. Sauer Calend. Histor. p. 99. das MS. Johann Königstein beschreibet diese Ergiessung des Mayns / also gross / das die Schiffer mit ihren Schiffen bis an die Säckbacher Wiesen / und an der Teutschen Herrn Mühl / hätten fahren können.

1595. Diesen Winter über / hat es auff dem ebenen Land wenig Schnee gehabt / zu Ende des Jan. und Hörnung aber fielen zwey kleine Schnee / welche mit Regen abgiengen / und den Schnee im Wast anbrachen / darauff den 23. Feb. der Mayn gewachsen / den 26. dito am höchsten gestanden / das er auff dem Römerberg gestanden / und bis an den Springbrunnen gangen / dieses Wasser war grösser als dasjenige so 1573. allhier gewesen / und am Mayn Thor in Stein gehauen worden / wohl um einen halben Schuh / bey Manns Gedencken hat man dergleichen nicht gesehen / es hat in die 14. Tag getauet / und ist viel Ruin an den Häusern geschehen ; In dem Eckhaus auff dem Fischerfeld / stehet zu diesem Andencken in Stein gehauen : 26. Feb. 1595. diese Mauer vom Wasser umgehauen war.

1598. Hat sich der Mayn sehr ergrossen.

1600. den 3. Jan. Ist eine Kälte / der gleichen bey Manns Gedencken nicht gewesen / das auch manche Brunnen ganz zugefroren.

1601. Vom 16. bis den 19. Jan. schwellete sich der Mayn abermal / und ware nur einen halben Schuh niedriger als er 1595. gewesen.

1602. den 20. Jan. Ist der Mayn fast der Spitzen des Schrot. Hauses gleich gestanden.

1603. den 26. Jan. Um 10. Uhr / ist der Mayn zugefroren / zwischen ein Uhr aber / wiederum aufgegangen ; den 27. Jan. zwischen 9. à 10. Uhr / vormittag / wiederum zugefroren / also das er in 24. Stunden zweymal zugefroren gewesen / das man darüber hat gehen können / dieses mahl hat der Frost angehalten bis den 9. Feb. da er wieder aufgebrochen.

1608. Von dem 2. Jan. bis auff den 17. Feb. ist der Mayn zugefroren gestanden / also das den 10. Feb. die Bender ein Fass von neuem Holz und Tauben darauf fertigigten / und E. E. Rath präsentirten / solches hielte eilff Ohm / dargegen verehrete die Stadt ihnen zehen Reichsthaler : den 17. Feb. um 6. Uhr ist das Eys angebro-

chen / und das Wasser bis in die Stadt gangen.

1616. den 13. Jan. Ist der Mayn zugefroren und gestanden bis den 12. Feb. da er um Mittag wiederum aufgebrochen / der Rhein ist gleichfalls zugefroren gewesen / das man mit schweren geladenen Wägen hat darüber fahren können.

1612. den 23. Jan. Ist eine grosse Kälte eingefallen / das in zwey Tag und drey Nacht / der Mayn so hart gefroren / das man mit schweren Last. Wägen darüber passiren und repassiren können / den 20. Feb. ist das Eys ohnversehens angebrochen.

1624. den 16. Jan. Ist eine solche starke Kälte eingefallen / das der Mayn / welcher im vorigen Jahr im Decemb. schon einmal zugefroren gewesen / aber bald hernach wiederum aufgegangen / den 19. Jan. zu Nacht / und also drey Tag nach angefangener Kälte / wiederum zugangen / und den 19. Feb. erst wieder aufgebrochen / inzwischen machten den 10. Feb. die Bender ein Fass auff dem Mayn / und verehreten es E. E. Rath / haltet 16. Ohm / dargegen ist ihnen gereicht worden 20. Athlr. und eine halbe Ohm Wein : Auff diese Kälte / ist im April ein solches continuirliches Warmes Wetter erfolgt / das der Weinstock im May verblüt / mitten im Junio zeitige Trauben geben / und solcher herrlicher Wein in Menge gewachsen / der gleichen bishero nicht geschehen.

1631. den 18. Jun. Ist ein Soldat im Mayn ertrunken so baden wollen : den 25. dito ist ein Mann so fischen wollen ertrunken.

1633. Ist der Mayn durch stätiges Regen. Wetter / also gewachsen / das er auff den Römerberg bis an das floss / und an die Schröder. Stuben gangen von dem Fahr. Thor bis an das Leonhards. Thor konte man durch die Buch. Gassen mit Nachen fahren / ist bald daraufl wiederum gefallen ; mitten in der Mess im April / wurde der Mayn abermahl so gross das man an dem Palm. Sonntag / als er zur Fahr. Pforten herein gangen / die Kaufmans. Wahren in die Stadt führen müssen / ist doch den andern Tag stracks daraufl wieder gefallen : 15. Persohnen / seynd an dem Messger. Thor / wieder ein gross. Schiff gefahren / darüber ihr Schiff sich zerstoßen das 3. Personen von ihnen ersoffen seynd.

1640. den 7. Jul. Sonntags führen etliche Metzger. Knecht und Magd auff dem Mayn wieder die Rett am Creutz. Pfeiler /

ler/ darüber gieng der Nachen unter/ und erfloffen 2. Kinder/ eines von einem vier- tel und eines von einem halben Jahr.

1651. den 8. Feb. Ware der Mayn all- hier so groß/ als er in hundert Jahren nicht gewesen/ er stunde hin und wieder in der Stadt/ und thäte grossen Schaden/ ein Schiff mit Menschen/ und eines mit Getraid seynd unter gängen/ die Leute so an den Mayn- Thoren wohneten/ mussten mit Schiffen in ihre Häuser fahren; Theat. Europ. part. 7. pag. 138.

1655. Im Monat Feb. ist der Mayn bis an den Spring- Brunnem mit der Spitzen gängen/ und ist wegen steten Regenwetters in die 6. Wochen lang über dem Ufer gestanden.

1658. Strack anfangs des Jenners/ als sich das vorher gegangene Jahr/ mit nassem und feuchtem Wetter geendet/ ist eine grimme Kälte erfolgt/ also daß der Mayn den 11. Jan. allenthalben zugefroren/ ausser einem kleinen Begriff/ zwischen dem Saal- Hoff und Sachsenhausen/ und als den 1. Feb. ein solcher tieffer Schnee/ nicht allein hier/ sondern hin und wieder gefallen/ daß dergleichen bey Menschen- Gedenden nicht geschehen/ ist er beständig zugeblieben/ bis den 13. Feb. Sonntags zwischen 12. und 1. Uhr zu Mittag/ da ist er aufgebrochen/ bis an den Nicolaus- Thurn in die Stadt gelauffen; den 18. Feb. bis an das Schröder- Häuslein auff dem Römerberg gewachsen/ und bis den 22. dito stehen blieben/ nachgehends allgemach wieder gefallen/ daß man zu erst den 26. dito etliche Thor am Mayn/ wieder hat öffnen können/ das Gewässer aber in den Kellern hat nicht wollen abnehmen/ bis es die Leut mit grossen Unkosten austragen lassen; Sauer Stadt- Buch fol. 521.

1661. Vom 20. bis auff den 25. Jan. ist der Mayn abermahl plötzlich auffgeschwollen/ daß er von der Fahr- Pforten an/ bis an die Leonharts- Pforten/ fast die ganze Buch- Gassen überschwemmet/ und sehr grossen Schaden gethan hat.

1665. den 7. Jan. bis den 22. dito, ist der Mayn zugefroren gewesen/ als er bey der Stadt wieder aufgebrochen/ hat er eine Meilwegs von Mayns nicht fort gewolt/ und hat seinen Lauff müssen bey Risselheim/ und um Gustavus Burg/ seinen Fluß in Rhein nehmen/ dadurch den Feldern grosser Schade verursacht worden.

1681. In dieser Fastnacht/ ware der Mayn so hart gefroren/ daß die Bänder zwey Fass auf dem Mayn gebunden haben/

als eines die Gesellen/ und eines die Lehr- Jungen/ der Gesellen ihres hielt 3. Fuder/ das andere 9. Ohm/ den andern Tag seynd diese Fass in Procession, mit dem gewöhnlichen Bänder- Dantz/ in der Stadt herum geführet worden.

1682. den 12. Jan. Hat der Mayn angefangen also zu wachsen/ daß man den 15. dito das Fahr- Thor nicht mehr hat können auffmachen/ darauf seynd die Antauchen übergelauffen/ und ist den 16. dito das Wasser in des Rasten Beckers- Haus gängen/ um 10. Uhr den 17. Jan. hat Herr Pfar- Herr von den Popeliren so im Rasten- Hoff gewohnt/ mit Weib und Kinder aus dem Haus müssen fahren/ um ein Uhr zu Nachmittag konte man trucknes Fußes nicht mehr hinter dem Römer hingehen/ um 2. Uhr stunde das Wasser Schuh hoch in der Barfüßer Kirch/ von dem Fahr- Thor bis fast an die Engel Apotheck/ vom Creutzgang bis an den gülden Apfel durch die Mäynzer Gassen am Hospital hin/ über den Weckmarckt/ Compostell und Bräckhoff brauchte man sich der Schiffen/ halb Sachsenhausen stunde allbereit in Wasser/ wo es noch um ein wenig hätte zugenommen/ wolten einige Leute gleich 1342. geschehen/ sich auf den Mühlberg begeben/ Dienstag zu Nachts von 12. Uhr bis auf den Mittwoch den 18. dito zu Mittag um 2. Uhr stunde das Wasser still/ nachmals hube es an so langsam abzunehmen/ daß man es kaum spühren können/ den 19. dito nimt es so schnell ab/ als es anfänglich gewachsen/ und konte man zu Abend um 8. Uhr wiederum trucknen Fuß hinter dem Römer hingehen/ den 21. Jan. hat es sich gänzlich verlossen/ thäte grossen Schaden/ es risse ein grosses Stück von dem Wall ein/ verstopfte die Antauchen/ es ware fast niemand der nicht in seinem Keller und Gewölb den Schaden empfunden/ die ganze Galgen Gasse ist durch Anlauf- sumpfung der Antauch überschwemmet/ und die Keller angefüllet gewesen/ auf dem Schützen- Haus im Fischer- Feld ist oben in der Stuben an der Thür in den steinern Posten diese Schrift zum Andencken eingehauen: Als Johann Wilhelm Junger und Joh. Friederich Will Schützenmeister waren/ den 17. Jan. in dem 1682. Jahr der Mäyn so groß war/ daß er ging bis an den Strich gar.

1683. den 3. 4. 5. und 6. April. in der Oster- Mess ist der Mäyn so groß worden/ daß er dem Fahr- Thor herein gängen/ und

und die Raufflent ihre Läden eingeräumet/ das Fischer-Thürlein bliebe dessentwegen bis zu Nachts um 3. Uhr offen.

1689. den 12. Jan. um 9. Uhr ist der Mäyn/ welcher den 5. Jan hart zugefroren/ durch einen grausamen Wind und Regen o Wetter auf einmal auffgangen/ und hat sich das Eys gegen die Stadt Seiten wie grosse Bollwerck auf einander gestellet/ mira DEI Providentia.

1691. den 20. Feb. zu Nachts zwischen vier à fünff Uhr gehet das Eys im Mäyn/ so den 6. Jan. zugefroren/ wiederum auf/ steckte sich also hoch unter dem vierdten Bogen/ daß man nicht dadurch sehen können/ das Gewässer schwellete sich so hoch/ daß der Metzger Bruch und Mäyn zusammen lieffen/ an den Uffern lage das Eys über Manns hoch/ den 23. dito fänget es wiederum an zu frieren/ und währete diese Kälte bis zu Anfang des Merztes/ den 5. Novemb. frieret der Mäyn zu bis auf 2. Bögen/ und ware das Wasser so klein/ daß die Schiff fast nicht über die Stein kommen können/ der Würtz-Müller hatte überall kaum drey Schuh tief Wasser/ dergleichen ist bey Menschen Gedencen nicht erhöret worden/ den 8. Decemb. wolte man bey Oberrod den Mäyn stellen/ zu dem Ende wurden Eysbrecher gesetzt/ aber die Gewalt vom Eys ware so starck/ daß er alles zerrisse/ und frohre der Mäyn überall zu.

1692. den 18. Feb. Morgens um 7. Uhr ist der Mäyn angebrochen/ nachdeme er vom 24. Dec. vorigen Jahrs bis auf heut dato zugefroren gewesen/ gieng GOTT Lob ohne Schaden ab.

Noch dieses Jahr den 2. Decemb. wird das Eys im Mäyn gestellet/ damit er zwischen der Stadt nicht so leicht zufrieren konte/ und weilien das Wasser sehr klein/ als sind einige Quader-Stein/ so von der Brücken herunter gefallen/ aus dem Mäyn gezogen worden/ den 7. Dec. gehet der Mäyn unvermuthet mit Nord-Ost Wind auf/ worbey starcker Regen und Wind/ so bis den 10. dito continuiert/ darauf zu Morgens um 9. Uhr ein Regen Bogen gestanden.

1693. den 6. Dec. Hat der Mäyn angefangen so starck zu wachsen/ daß man auch selben Tag noch/ nicht mehr dem Leonhards-Thor/ noch Fahr-Thor konte truckenen Fußes hinauff gehen.

1694. den 15. Jan. überfriert der Mäyn/ und gehet den 31. dito das Eys wiederum ohne Schaden hinweg.

1695. Nachdeme im vorigen Jahr den 15. Decemb. die Kälte angefangen/ als stellet sich das Eys im Mäyn/ auff den 1. Tag Jan. Neuen Calenders/ und nahme die Kält bis auff 17. Grad zu/ die größte Kälte ware zu End des Januarii: den 5. Feb. ward von den Benden ein Fass auf dem Mäyn von 15. Ohm nebst zwey kleinen Fasslein gebunden/ auch verfertigten die Lehr-Jungen ein Fass/ auf diesen Tag/ von 10. Ohm auff dem Mäyn; Damit zogen sie in der Stadt herum/ verehrten solche C. E. Rath/bekommen dargegen 20. Rthlr. an Geld und 14. Ohm Wein: Auff der Bender-Knechte ihrem Fass/ ware am fordern Boden/ außgeschnitten der Stadt-Udler/ nebst der zwey Herrn Deputirten/ und beyder regierender Herrn Burgermeister Wappen/ auch stunden diese Reymen am Fass.

:XX:

Die gesamte Gesellschaft geschwind gemacht /
Und kurz bedacht / in einem Tag
der Fassnacht /

:XX:

Zu diesem Fass und der Löblichen
Bender-Zunft zu Ehren/
Thut Herr Albertus Sommer
fünffzig Rthlr. verehren /

:XX:

Das wir jetzt verehren thun/
Dem ganzen Rath zum Eigenthum

1695. Feb. 5.

Auff der Lehr-Jungen Fass/ stehet am fordern Boden der Udler/ um denselben einige Wein-Reben außgeschnitten: mit Reymen.

Der Bender-Jungen Frölichkeit/
Zeigt bey der alten Fasten-Zeit/
Daß Bacchus sich noch nicht ver-
lohn /

Ob schon der Mäyn ist zugefroren.

1695. Feb. 5.

Den 1. Merz ist der Eys ohne Schaden abgangen/ nach deme er accurat zehen Wochen gestanden.

Den 12. May dieses 1695. Jahrs/ regnet es die ganze Nacht/ und finge das Wasser an zu wachsen/ daß den 14. dito die Mäyn Thorn geschlossen blieben; am hohen Stieg stige der Mäyn über/ daß man der Hanauer Straß zu Land sich nicht bedienen konte/ von dem Rabenstein bis an den Rebstock/ ware alles mit Wasser überschwemmet/ und musten alle nach Mäyn reisende Personen sich der Seiten von Sachsenhausen bedienen/ der Hoff-

Dyy

Mann

Mann auf dem Rebstock / wurde mit einem Schiff salviret.

Den 14. Decemb. dieses 1695. Jahrs / ist der Mann so klein gewesen / daß der Würtz Müller keine eilff Zoll hoch Wasser gehabt hat / alle Wasser Mühlen mußten still stehen / den 22. dito, Morgens zwischen der Kirch / stellte sich das Eys im Mann / ware jedoch niemahlen beständig zu; den 2. Jan. 1696. ist der Eys völlig hinweg gangen / (Gottlob) ohne Schaden.

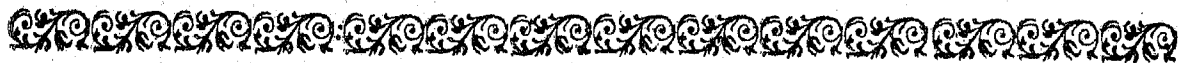
1698. den 6. Jun. Fänget der Mann an zu wachsen / bis den 9. dito um 10. Uhr / wurde so groß / daß man kaum in die Saalhofß Gassen gehen können / um das

Eck Haus aber zu kommen / zum rothen Männlein / mußte man sich eines Schiffs bedienen.

1699. den 8. Jan. Ist der Mann so hoch angelaußen / daß er dem Fahr Thor ist herein gangen.

1704. den 22. Jan. stellte sich der Mann / gehet den 27. dito ohne Schaden zu Nachts um 10. Uhr wiederum auff: in der Oster Mess ware er also angeloffen / daß das Wasser bis unter dem Fahr Thor gestanden.

1706. In der Oster Mess ist der Mann / bis unter das Fahr Thor gangen.



Das XLI. Capitel /

Von Feuers Brunsten.

In dem Jahr 1240. finde ich die erste Feuers Brunst allhier auffgezeichnet / welches Feuer fast die halbe Stadt verzehret hat / wie solches in dem Capit. von den Juden zu lesen.

Die schädlichste Feuers Brunst so jemalen allhier gewesen / mag wohl die in Anno 1346. gewesen seyn / und wird solche also beschrieben: Daß ein Jud Nahmens Storck zu Aufübung seiner Bosheit einen feurigen Pfeil bekommen habe / solchen durch das Fenster in das damalige Rath Haus geworffen / wordurch das Rath Haus samt dem hintersten Theil des St. Bartholomäi Stifts abgebronnen / als die Flamme überhand nahm / und die Häuser rings herum in der Aschen lagen / erfahren die Burger / daß dieser Brand durch Bosheit der Juden betrüglich seye angangen / ergreifen darauf die Waffen / mit Verlassung des Feuers / erschlagen in der ersten Hitze viel Juden / viele aber hatten die Winckel gesucht / durch diese Flamme seynd viele Privilegia von denen Käyfern und Königen nach und nach der Stadt Frankfurt gegeben / verbrant / der Kirch zu St. Bartholomäi und dem Stift nebst einigen schönen Häusern hat es auch nicht wenig Schaden gerhan / so mitten auf dem Kirchhoff gestanden / und einen schönen Prospect gemacht hatten: Es sagen einige von noch einer Feuers Brunst / so die Juden angericht hätten als sie unter den Bürgern gewohnet / dardurch die Bräu

cken Mühl und der meiste Theil von Sachsenhausen abgebrant seye / als sie auf der Mühl mahlen ließen / und selbst darbey waren / um ohngesäuert Mehl zu bekommen / das Feuer / entweder aus Nachlässigkeit oder aus Bosheit nicht wohl verwahrten / wodurch die Flamme in Sachsenhausen die Häuser ergriffen / und geschwind verzehret / dieses machet glauben (setzet das MS. mich aber macht es nicht glauben) daß noch heut zu Tag einige Plätze an der H. drey König Kirch ohngebauet lehr stehen / wann ich je etwas von dieser Feuers Brunst glaube / halte ich darvor es seye diejenige deren unter dem Jahr 1240. gedacht worden.

1398. Hatts auf der Fahr Pforten gebrant.

1404. Hat es im Niesenberg auf dem Berg gebrant.

1414. Brante die Brücken Mühl ab / und wurde darauf eine andere gebauet.

1434. War ein Brand auf der Bockenheimer Gassen ausgegangen.

1439. Hat es bey dem Ramhoff gebrant.

1470. Brante es auf der Schäffer Gassen.

1479. Ist ein überaus heisser Sommer gewesen / daß alle Bäch und Wasser austrückneten / und seynd viele Städte und Dörffer / ja auch ganze Wälder vom Schweizer Land bis ins Niederland abgebronnen / das Bruch zum Goldstein brante bis in die fünffte Woche.

1484. Verbrante das Marck Schiff.

1485. War der grosse Brand bey St. Peter/ alldar über die acht Häuser verbronnen seynd.

1486. Hats auf der Aller Heiligen Gassen gebrant.

1503. Hat es in der Sand-Gassen im alten Baumeister gebrant.

1506. In diesem Jahr hat es an drey Ort in der Stadt gebrant/ als in dem Haus zur Kirchner Laub/ zu Sachsenhausen im Storch/ und an der St. Catharinen Pforten.

1507. Hat es im Teutschen Haus gebrant: Item in der Fahr-Gassen bey dem Krachbein.

1522. den 19. Julii Nachts gegen zwölff Uhr ist in Winter Henges Haus bey St. Johann ein Feuer auffgangen/ welches zwey bis drey Häuser nebst einem Kind verbrant hat.

1523. den 3. Mart. des Abends zwischen zehen und eilff Uhr ist in der Juden-Gassen ein Feuer ausgegangen in Simon des Juden Haus/ welches Haus auch mit noch zweyen andern Häusern abgebronnen/ thäte grossen Schaden/ an Gewand/ Geld und Kleinodien/ viele Personen wurden in Arrest gesetzt wegen vielen Diebstals so bey diesem Brand vorgangen/ ein Zimmer-Knecht ist dessentwegen heimlich darvon gelauffen.

1524. Auf den Neu-Jahrs Tag zu Nachts wirfft der Wächter/ so auf dem Mäyner Thurn wohnete/ ein Bußen Licht herunter/ welches in die alte Mühl fället/ und sie völlig abbrante/ der Müller samt seiner Frauen und einem Kind von einem Viertel Jahr wurden auf ein Bett herunter geworffen/ und dardurch salviret/ der Thurn brante zum halben Theil mit ab/ danials ist der Mäyner noch auf dem Wein-Markt bis an die Mauer gangen/ es ware die Kält diesen Tag so groß/ daß der Müller ohne Deck sich nicht erhalten konte.

1526. Circa Vocem Jucunditatis hats am Rosenthal gebrant.

1531. Da hats zu Seckbach starck gebrant/ daß sich auch die Abgebrante nach Bornheim gethan/ und E. E. Magistrat von Franckfurt ihnen 4. Achtel Brod aus Mitleiden hinaus geschickt.

1534. Circa Johannis Baptiste hats bey der Peters-Kirch gebrant.

1545. den 27. Septemb. Hat es in der Behausung zum kleinen Paradies gebrant.

1547. den 30. April. Gehet zu Sachsen-

hausen im Radein gross Feuer auf/ durch einen Reuters-Jungen/ so das Licht nicht wohl verwahret hatte/ das Licht fielen in das Stroh und Heu/ und machte gleich eine grosse Flamme/ dieser Brand währte von Mitternachts 12. Uhr bis zu Morgens 5. Uhr/ darbey verbranten zwey Pferd/ viel Korn und Habern/ der Jung ist entlauffen.

1553. den 30. Octobr. Hat es hinter der Fischer-Stuben in Orthens Haus gebrant.

1556. den 26. Jan. Brante es Morgens zwischen 4. à 5. Uhr auf dem Klapperfeld in Balthaser Haanen Garten/ indeme sie zu Abends gebadet/ und das Feuer nicht wohl verwahret hatten.

Den 28. dito Morgens zwischen 5. à 6. Uhr gieng ein Feuer aus in Hans Buchers Garten auf der Eschenheimer Gassen/ gleichfals wie das vorige/ indeme sie zu Abend gebadet/ und das Feuer nicht wohl verwahret hatten.

1556. den 18. April. zu Abends nach 8. Uhr gehet ein schädlicher Brand aus/ in der Fahr-Gassen in Peter Stegen des Schreiners Stall/ wordurch innerhalb drey Stunden vom Krachbein an sieben Häuser im Feuer auffgangen/ das Sattlers Hans neben dem Krachbein/ zum gülden Rad genant/ Ulrich Schwang Hutmachers/ Drappen Peter oder Peter Stegen/ Schreiners/ Thomä Job Salters/ Steffan Beck Hutmachers/ Schottgens Hutmachers/ und Maxen Margret der Wittfrauen Haus; nebst denen gänzlich verbranten Häusern waren auch 6. beschädiget/ als Max des Glasers/ Georg Fillebach Tuchscherers/ Bechtold Steinbüchels/ Friederich Fröliche/ die Hutmacher Stuben und Georg Wesels Haus/ der Brand entstande durch diese Nachlässigkeit/ als der Mann zu Abends das Pferd in der Tränck gehabt/ und nach Haus kommt/ will er die Haat auf des Pferds-Kopff auffbinden/ nimmit zu dem Ende um recht sehen zu können/ ein Liecht in die eine Hand/ als das Pferd den Kopff über sich schläget/ kommt das Liecht in das Stroh/ indeme der Stall niedrig/ welches sogleich überhand nimmit/ bey diesem Feuer hat man acht Tag mit dem Raumen zugebracht/ worbey sich ein rarer Casus zugegetragen/ so würdig anhero zu notiren: Schottgen der Hutmacher fället in das Feuer/ daß man nichts von ihm sahe/ auch jederman ihn vor verbrant hielte/ Gott aber schickte es/ daß er in den Keller

fället/ da das abfallende Holz die Keller Thür bedeckte/ wordurch dieser Hutma- cher ohnversehrt zwen Tag und Nacht im Keller zugebracht/ und endlich gesund wiederum heraus kommen: Den 6. Maji wurde von den Canzeln verkündiget/ daß eine gemeine Büchs von Haus zu Haus gehen solte/ zu Einsamlung einer Brand- Steuer vor diese abgebraute Lente.

1557. den 9. Junii Abends um 6. Uhr ist die Pulver-Mühl auf dem Mäynker- Ball angangen/ und hat das Dach von der Mühlen hinweg geschlagen/ doch fer- ner keinen Schaden gethan.

1563. Mittwoch zu Morgens um 7. Uhr den 6. Feb. brante es in der Rosen-Gassen/ in des Welschen Peters Haus.

1564. den 18. Feb. In der Nacht um 3. Uhr/ ist ein erschrecklich Feuer auff der Eschenheimer-Gassen in Juncker Jeremi- as Brommen Behausung auffgangen/ in deme die Magd Fleisch durren wollen/ kommt ein Wind in das Rauch-Werck/ dardurch das Schweinen-Fleisch geschmol- zen/ und sich angezündet/ daß zwen Hän- ser sampt allen Mobilien verbronnen/ die Brommische Wittib/ so eine gebohrne Rohrbachin/ hat sich im Hembd salviren müssen/ dieses Feuer währte bis zu Mor- gens 6. Uhr: eben an diesem Tag zu mor- gens um 9. Uhr/ wolte ein junger Mensch in dem gulden Kösslein Pulffer probiren/ worüber das Pulffer zusammen angan- gen/ und etliche Fenster aufgeschlagen/ auch dem Jungen ziemlich das Angesicht verbrandt.

1565. den 25. Sept. Dinstags zu Mitter- nacht zwischen zwölff und ein Uhr/ ist ein starckes Feuer auffgangen/ in des alten Herrn Uffsteiners Haus/ genannt zum Heldenburg/ neben Herrn Johann von Glauburg hinter dem Römer/ durch eine welsche Magd/ diese hatte ihr Licht an ei- nen Ballen Papier gesteckt dardurch der Ballen angangen/ indem die Magd ent- schlaffen/ dieses Haus brante auff den Bo- den ab/ und wo nicht so grosse Rettung wähere geschehen/ hätte das Rath-Haus Noth gelitten/ damahls stunden die Hüt- ten noch auff dem Berg/ von welchen viel seynd umgeworffen worden.

1569. Ist in einem Eysen-Krahm an der Brücken/ etliche Pfund Pulffer an- gangen/ welche das Haus und die Fenster zerschlagen/ Der Frau schmiss es ein Mes- ser und etliche Nägel in den Leib/ worvon sie nach zweyen Stunden gestorben: eine andere Frau so damahls vor dem Haus

vorüber gangen erschlug es auch/ dem Sohn schmiss es einen Arm entzwen/ ein Aug auß/ und ein Loch in den Leib.

1571. den 29. Octob. Nachts um 12. Uhr/ ist in der Lindheimer Gassen/ in des Leonhard Braunnayers Haus/ durch ei- nen einwohnenden Frankosen/ ein Feuer auffgangen/ wordurch das halbe Haus abgebrandt ist.

1572. den 3. Feb. Braute es auff der Eschenheimer Gassen/ und den 4. darauff auf der Allerheiligen-Gassen/ ist beydes von den Nachbarn bald gelöscht worden.

1572. den 5. Jun. sahe man allhier ein grosses Feuer/ dann zu Keldersbach bran- ten 13. Gebäu ab/ durch Nachlässigkeit ei- nes Beckers.

1574. den 16. Feb. Brandte der Schorn- stein in der Schmidt/ und den 17. darauff der Schornstein in dem Engel/ beyde Gott lob ohne Schaden.

1575. den 10. Jan. Wird bey Straff eines Gulden/ allen Bürgern anbefohlen ihre Schornstein fegen zulassen und Was- ser vor die Thüren zustellen.

1575. den 16. Aprill seynd zu Peterweil 15. Gebäu abgebrant.

1575. den 16. Nov. Gehet zu grossen Karben/ durch die Trescher und Stroh- schnitter ein schädlicher Brand auff.

1575. den 30. Decemb. Als man zu Abend acht Uhr/ die Brücken hat sperren wollen/ ist das Feuer-Horn geblasen/ und geschossen worden/ indeme zu Höchst bey sechs Häuser/ sampt zweyen Kinder ver- brant seynd.

1577. den 11. Julii, morgens um 2. Uhr/ ist in Peter Beyers/ eines Waga- ners Haus/ neben dem Bleiden-Haus unversehens ein Feuer auffgangen/ wel- ches ihn/ sein Weib/ den Sohn von vier- zehen Jahren/ und das Töchterlein von acht Jahren erenlet/ also daß sie ihme nicht entweichen können/ anders als durch springen dem Fenster hinaus/ wie dann der Mann und die Frau durch den Sprung gestorben/ der Sohn springt dem Fenster zum Graben hinaus/ da ihm das Gebälck und der Brand überschossen/ daß er darun- ter ersticken müssen/ nach gelöschtem Feu- er hat man das Mägdlein tod gefunden/ an welchem die Ellenbogen und Knie abge- brant/ und der Leib versehret gewesen/ das Haus so das zweyte nebst dem Bleiden- Haus gewesen/ ist auf den Grund abge- brant.

1579. den 22. Feb. Ist der grosse Brand zu Bonames vorgangen/ in welchem vier und

und zwanzig Wohn-Häuser / drey und zwanzig Scheuren und siebenzehn Ställe abgebrant seynd.

1582. den 18. Feb. Gehet ein Feuer aus zu Abends um 7. Uhr in der Wechsel.

1584. den 20. Maji Morgens um 1. Uhr ist eine grosse Feuers-Brunst in des Hans Hoffmans / eines Metzgers Behausung / nechst am Schlage-Haus entstanden / wor durch 4. Häuser verbronnen / nebst allem Haufrath / und ist kaum Hans Hoffman mit seiner hoch schwangern Frauen darvon kommen.

1584. den 3. Jun. Abends gegen 12. Uhr ist Veit Simons Beckers Haus zu Sachsenhausen an der Affen Pforten abgebrant.

1584. den 25. Novemb. Abends vor 7. Uhr ist in Herz Nicolaus Gaugen Schumacher Rath's Herrn Hans bey der rothen Bad-Stuben ein Brand entstanden / so bald gedämpffet worden.

1586. den 11. Jan. Seynd vier Hüttlein auf dem St. Bartholomai Kirchhoff abgebrant.

1586. den 30. Nov. Ist der grosse schädliche Brand zu Höchst vorgangen / in welchem 56. Wohn-Häuser und 25. Scheuren verbronnen.

1587. den 16. April. Seynd drey Scheuren auf dem Ross-Marcck abgebrant.

1587. den 7. Maji Seynd zu Braunheim in die 30. Bau abgebrant.

1589. den 17. Jul. Wolte eine Frau zu Sachsenhausen die grosse Mäus mit einem Rauch in ihrem Haus vertreiben / zündete darüber das Haus an / das es abgebrant / jedoch den Nachbarn ohne Schaden.

1590. den 30. Jan. Morgens um 8. Uhr ist in Hans Wormbachs Benders Haus / in der Lindheimer Gassen ein Feuer ausgegangen / so fast zwey Stund gewähret.

1593. den 15. Feb. Seynd zu Soden sieben Häuser und 11. Scheuren verbrant.

1593. den 17. Sept. Entstand auf dem Ross-Marcck gegender weissen Eilten über der Rühorns-Hoff genant / ein starker Brand / dardurch innerhalb drey Stunden von 11. bis 2. Uhr zu Nachts dreyzehn Häuser und Scheuern abgebrant / und noch neun verletzt worden / auch seynd neun Pferd / vier Schwein und ein Bock verbrant / Münster. Cosmog. p. 1109. Abrah. Saur. Calend. Histor. pag. 150. schreibet / das Feuer habe so lang unter den ruderibus geglimmet / das man nach 14. Tagen / als man wieder auffgeraumet / noch glühend Holz

unter dem Leimen gefunden: Den Abgebranten wird erlaubt eine Brand-Steuer aufzuheben: Ein Mann so auf einer Leiter gestanden / und grosse Rettung gethan / fällt in das Feuer / verbrant so gleich / Item Conrad Wolleben Apotheker stürbet von der Leiter / verbrant sich übel / und stirbt nach 9. Tagen.

1594. den 28. Octob. Nachts um 10. Uhr gieng ein schädliches Feuer auf / bey dem Brück-Hoff in Meister Michael Schiele Seilers Eckhaus / und nahm in dem Hanff / Unschlitt / Schmalz / Wagenschmer / Pech / Holz und andern solchen Materien in einem Huj so hefftig überhand / das nicht allein aller Haus Rath darinnen verbronnen / sondern auch der Haus-Batter selbst / seine Haus-Frau Margretha / seine Tochter Barbara / eine schöne gewachsene Jungfrau / jämmerlich in Feuer verdrorben sind / dem Lehr-Jungen verbranten die Kleider am Leibe / er wolte sich selbst helffen / stieg oben zum Dach hinaus / fiel Schenckel und Arm entzwey / das er Mittwochs gegen Abend sterben mußte: Eine andere Tochter so eine Wittfrau und nur einen Schenckel hatte / ward vom Feuer zuoberst ins Haus getrieben / beehrte Hülf / und als man ihr eine gar grosse Stang gereicht / daran sie sich halten sollte / verfehlet sie im Schrecken der Stangen / sprang zween Gaden hoch herab / zerbrach den Rückgrad / das sie bald hernach hat sterben müssen / zweyen junge Söhne eröffneten die Haus-Thür mit Noth / und kamen mit dem Leben ohabeschädiget / doch nackend und bloß davon: Relat. Histor. de A. 1594.

1597. den 8. Sept. Nachts um 1. Uhr ist in Georg Jordans Haus zu Sachsenhausen / darinn ein Welscher Becker gewohnet ein Feuer ausgegangen / und ist samt Michael Heisters Benders Haus in Grund abgebrant / auch das Haus zum Affen ziemlich beschädiget.

1600. den 17. April. Seynd 40. Bau und 60. Scheuren in Bergen abgebrant.

1603. den 12. Maji In der Nacht um 12. Uhr ist des Buchdruckers Johann Sauers Behausung / welches in die Stein- und Geln-Häuser Gassen ausgehet / auf den Grund abgebrant / worbey ein Drucker-Jung und Kürschner Gesell seynd untkommen.

1606. den 20. April. Hat es zu Sachsenhausen beyhm Thier-Garten in dem Thurn gebrant.

1611. den 29. Oct. des Morgens zwischen

eins und zwey Uhr ist das Haus zur bunten Kirschen in der Schurgassen/worinnen ein Licht-Krämerin wohnete/welche über 300. Centner Unschlit/ so theils ihr selbst/theils der Bürgerschaft um Lichter daraus zu machen/zugehöreten/ im Haus hatte/ benebens noch zweyen Häusern bis zum Eck/dahin seit der Zeit die Apotheck zum Einhorn erbauet worden/ auf den Grund abgebrant/ worbey Gottfrieds Goffineau Wittib/ Rahmens Margreta mit verbronnen.

1612. den 22. April. Nachmittag um 2. Uhr ist die Pulver-Mühl am Männtzer Thor zwischen dem Wall und Stadt-Graben angangen/ hat grossen Schaden gethan/ dann es waren auf 17. Centner Pulver darin: Laur. Pyrandri Eteostichon darüber:

*qVassat In aprILIVaLLVM VIIs pVL-
VerIs Ingens*

franCfVrti: hInC IVLlo faCtIo

qVanta sVbIt,

*Displosi lapides quidam extra mœnia
signant*

*Quosdam ut cogantur vertere forte
locum,*

*Niltamen hic statuo, dabit experientia,
sanctam*

*Iustitiam quid sit ledere, quidque
DEum.*

1612. den 6 Maji, Ist das Haus zum alten Kuh-Schwanz abgebrand.

Item, den 24. Maji, brande es im Haus zum Reiffenberg in der Fahr-Gassen.

1613. den 11. Feb. Ist das Haus zum Frosch in der Buch-Gassen/ neben dem Groll gelegen/ verbronnen/ und darinnen der Einwohner Caspar Burchard/ unter dem herabfallen des Gebälcks umkommen.

1613. den 23. Aug. Ist das Haus zur Judenburg genannt/ neben dem Ulmer-Hoff/ in dem Barfüsser Gäßlein gelegen/ auff den Grund/ und in demselben die Magd und ein Schneider Gesell verbronnen.

1616. den 16. Maji, Ist der Flecken Niederod/ bis auff etliche wenige Häuser abgebrand.

1618. den 10. Aug. Ist der Geistlichen zu St. Bartholomai Behausung neben dem Ursperger Hoff/ und auf den Brück-Hoff stossend/ Nachts zwischen 1. und 2. Uhren verbronnen.

1619. den 25. Maji, Nachmittags/ ist zu Soden/ eine unversehene Feuers-Brunst entstanden/ dardurch 16. Häuser/

ohne Scheuern und Ställe/ in die Asche gelegt worden.

1621. den 25. Octob. Ist das Back-Haus oben an dem Korn-Marcft gegen dem gülden Schwerdt über/ abgebrand.

1622. den 13. Jan. Ist der hinterste Bau/ im Ulmer-Hoff/ gegen der Barfüsser Kirchen/ und in demselben ein altes Weib/ so um grosser Kälte willen/ Feuer mit in die Cammer genommen/ und dadurch den Brand verursacht/ verbronnen.

1623. den 7. Aug. Brante es in eines Beckers Haus auff der Schäffer-Gas.

1630. den 10. Merz/ Ist die Pulffer-Mühl in Brand kommen/ worbey der Pulffer-Müller und sein Jung sehr verbranten/ der Balbirer forderte solche zu heilen 60. Rthl. hat auch 40. Rthlr. bekommen.

1630. den 28. Jun. Brante es in einem Eck-Haus auff der Bockenheimer-Gassen im Eugins Land/ Item, den 26. Octob. hats in eines Schreiners Haus am Maulbeern-Hoff gebrand.

1633. den 30. Jan. Brandts in der Löniges-Gassen/ in einer Behausung neben dem Eck-Haus/ gegen der Hasen-Gas über.

1633. den 18. Decemb. Abends um 9. Uhr/ gieng im Johanner Hoff ein Feuer auß/ um eben solche Stund des andern Tages hat es wiederum darinn gebrant/ auch gleich gelöscht/ etliche Tag darauff kam das dritte Feuer darinnen auß/ so 3. Stund lang währete/ und 2. Hinter-Häuser abbrante/ ist also in einer Wochen dreymal Feuer in diesem Hoff angangen/ welches Muthmassung gemacht ob seye es angelegt gewesen.

1633. den 16. Nov. Ist abgebronnen Heinrich Eschhorns/ eines Burgers und Schwedischen Bedientens Pulffer-Mühl/ auff dem Mayn und Währ ausserhalb der Brücken/ allernächst an Sachsenhausen/ Mittwochs zu Mittag um 11. Uhr/ worbey zwölff Tonnen Pulffer angangen/ und hat drey Personen zerschmettert/ also das man an unterschiedlichen Orten/ zum Theil in Sachsenhausen/ dero Gliedmassen gefunden/ und zusammen getragen/ an unterschiedlichen Gebäuen/ Dächer/ und Fenstern thate es auch ziemlich Schaden; Heinrich Eschhorn/ so im Teutschen Haus gewohnet/ und die Commission über dieses Pulffer/ und andere Schwedische Munitiones gehabt/ hat den Sachsenhäusern ihren zugesügten Schaden auf Besichtigung Matthai Staudens/ Schwedischen und

und Fränckischen Bau-Meisters / beneben der Statt Werckleut / wieder zu erstatten sich schriftlich erbotten / und hat sich der Schaden auff 800. fl. beloffen.

1637. den 24. Maji, Abends um 11. Uhr / ist das Brau-Haus neben dem Kam-Hoff mit aller Zugehör abgebronnen.

1638. den 20. Martii, Brandte es in einer Behausung neben dem Schlüssel in der Stein-Gasß.

1638. den 25. Maji, Ist in dem Carmelitter Kloster / der Bau über dem vordern Thor / so dann der lange Bau / gegen der Münz über / der Priorat genannt / wie in gleichem der Zwerg-Bau über dem Brunnen / hievor das Sommer-Haus genannt / durch Verwahrlosung eines Wachs-Stockes in der Convent-Stuben / abgebrant / auch der Prior Johannes Bachusius mit verbronnen; darbey ist ein unwiderbringlicher Schaden an Büchern und Kupffern geschehen; den 13. Jun. entzündete es sich wiederum durch einen Wind in den Kohlen / ware 19. Tag nach dem Haupt-Brand.

1643. den (11.) 21. Januar. Mittwoch Abends um 8. Uhr / entsethet allhier ein Feuers-Brunst / neben dem Braunsfels / in einem Stall / worinnen des Herrn Grafen von Wolckenstein / Oestereichischen Herrn Abgesandten sechs Rutschen und ein Reit-Pferd gestanden / nebst zweyen des Einwohners Pferden / diese 9. seynd durch Feuer und Rauch verdorben / ferner ist kein sonderbahrer Schaden geschehen.

1644. den 5. Aug. Ist das Backhaus auff der Bockenheimer-Gassen / gegen der alten Weed über / ganz verbronnen.

1651. den 25. Feb. Nachmittag um 3. Uhr kam ein Feuer auß auff der Allerheiligen-Gassen / verbrandten in einer halben Stund 2. Häuser.

1655. den 5. April. Brante es auß der Kleinen Eschenheimer-Gassen in eines Diamants-Schleiffers Haus.

1655. den 8. Julii, Ist das Beckers-Haus zum gülden Apffel / morgens zwischen fünf und 6. Uhr / sampt zweyen Nachbars Häuser verbronnen.

1656. den 16. und 17. Martii, Entzündten allhier Feuers-Brunsten / so aber durch löblich gemachte Feuer-Ordnung gleich gestillet.

1658. den 14. Julii, Brandts auß der Galgen-Gassen neben der Richardischen Eck-Behausung / alldar der Spanische Ambassador sein Logament hatte.

Den 14. Aug. brandts auß der Eschenheimer Gassen / oben gegen dem Geiß-Brunnen über / alldar der Landgraff von Hessen sein Logament hatte.

1663. den 21. Jan. Abends um 5. Uhr / brandts im Krach-Bein und verzehrt das Ball-Haus / und die Helfft eines Neben-Hauses / beschädigte die daran stossende Hinter-Häuser / sonderlich die Sand-Uhr.

Item, den 28. dito, Abends um 6. Uhr brandte es in einem langen Stall im Compostell / die daran stossende Prediger Kirch hätte schier Noth gelitten.

1666. den 7. Sept. Frentags zu Nachts zwischen zehen und elf Uhr / gehet ein Feuer auß auff dem Pfarr-Eyssen / wodurch etliche Hütten / mit sampt dem Guth verbronnen; der Schaden wurde auff 14000. fl. æstimiret / weilen niemand wissen konte wie solches Feuer außgegangen / als haben sich die in dem Brand Schaden gelitten hatten / mit einander gütlich verglichen / das Theatrum Eur. part. 10. p. 446. schreibet die Ursach dieses Brands einem Glaser zu / namens Fiedler.

1667. den 17. Decemb. Gehet ein Feuer auß auff der Friedberger-Gassen / in eines Beckers-Haus durch Honig fieden / welches grossen Schaden am frölichen Mann gethan / wie auch in der Nachbarschaft / darauff ist von E. E. Rath / ein Collect zusammen / denen so Schaden gelitten hatten / erlaubet worden.

1668. den 10. Julii, Frentags Nachts zwischen 12. und 1. Uhr / entsethet ein gross Feuer in der Blauenhand-Gassen / bey einem Buchdrucker Henrich Friesen / dardurch das Dach und obere Stockwerck / nebst einigen benachbarten Häuser angegriffen worden.

Den 27. Octob. Dinstag zu Nachts zwischen 9. und 10. Uhren / ist eine Feuers-Brunst außgegangen vor der Stadt / auff dem Ried-Hof / durch Verwahrlosung der Fuhrleut; worüber die Scheuer / Stall / sampt 14. Pferd verbronnen; den fremden Fuhrleuten wird erlaubet / wegen ihrer verbrannten Pferden eine Steuer zu samlen.

1669. den 23. Feb. Ist die Wein-Hütte auff dem Wein-Markt am Mayn abgebrand.

1669. den 13. Nov. Abends um 7. Uhr / ist in der Cöllnischen Post / ein obnverserhenes Feuer außgegangen / welches bis zu Mitternacht gewähret: Theatrum Europ. part. 10. pag. 173.

1670. den 12. Jan. Brante auff dem Euginz

ginsland eine Scheuer ab Theatr. Europ. part. 20. pag. 396.

1678. den 29. Octob. Nachts um 11. Uhr/ ist hinter der schlimmen Mauer/ ein hefftige Brunst außkommen/ bey welcher viel Häuser/ viel Mobilien/ Früchte/ einige geflüchtete Gütter/ und Viehe verbrant/ auch büßseten zwo Personen das Leben jämmerlich ein. Theat. Europ. part. 11. p. 1452.

1679. den 12. Feb. Morgens gegen 5. Uhr/ brante das Hospital Frau-Haus/ auß Verwahrlosung des Gesindes.

1682. den 18. Julii, Entsethet eine Feuers-Brunst in dem Laboratorio auff dem Galgenthor/ durch Siedung des Salpeters/ worinnen Feuer gekommen/ und fast das ganze Thor/ durch Anzündung einiger Granaden abgebrant.

1685. den 2. Octob. Nachts um 12. Uhr/ ist ein entsetzliches Feuer/ auff dem Holz-Graben außgegangen/ dardurch 6. Häuser auff der Zeil in die Aschen gelegt worden/ und theils bis auff den Grund abgebrant/ ohne die Herrn Diel so auff dem Graben gelegen/ auch will man von 3000. Stecken Holz sagen/ welche das Feuer verzehret hat.

1689. den 18. Jun. Morgens zwischen 9. und 10. Uhr sieng es durch eingelegtes Feuer in dem Wirths-Haus zum Wolffs-Eck in einem Stall an zu brennen/ gegen 12. Uhr ware es gelöschet.

1689. den 20. Jun. um den Mittag sahe man auf dem Pfarr-Thurn Franckenthal brennen/ gegen vier Uhr brante es zu Fischenheim auß Verwahrlosung der Käyserl. Soldaten. Zwischen der Bett-Stund brante der Schornstein in des Obrist-Lieut. Winters Haus/ den 20. Jun. des Nachts um 1. Uhr wolte das Feuer im Wolffs-Eck wiederum angehen.

1689. den 14. Jul. Ist zu Nachmittag um Betstund-Zeit das Käys. Laboratorium auff dem Mäynser Bollwerck ohne versehens angangen/ wordurch viel Feuerwerck verbronnen nebst 5. Käyserl. Constablern/ sieben waren auch sehr beschädiget/ darvon noch etliche im Hospital gestorben.

1690. den 14. Maji Brante es auf dem Pfarr-Thurn in dem Gewölb wo die Glocken hangen/ wurde sogleich ohne Schaden gelöschet/ dieses Feuer soll angegangen seyn durch 2. fremde Soldaten/ welche haben läuten helfen/ und zugleich Toback geraucht/ dardurch ein Funcken in das dürre Holz gekommen und Feuer gefangen.

1693. den 27. Mart. Nachmittags um 2.

Uhr ist das Laboratorium auff dem Judens Eck in Brand kommen/ und darbey vier Laboranten verbronnen/ so den 30. dito miteinander seynd begraben worden.

1693. den 7. April. Zu Nachts um zehen Uhr fänget der Catharinen Thurn/ worauf damals die Folter gewesen/ und nechst an der Stadt zu/ stehet/ auf Seiten der Vorstadt anzubrennen/ und zwar in dem obern Gefängniß/ worinnen ein Polnischer Jud-Nahmens Jacobos wegen schweren Proceß mit hiesigen Juden gefangen gelegen/ welcher auch zu Pulver verbronnen/ der Thurn brante ganz ab/ und zer-schmelzte die darauf hangende Schlag-Uhr/ alle neben Häuser seynd errettet worden/ nach diesem ist die Folter auf den Brücken Thurn transferiret/ und der Thurn 1695. wieder erbauet/ in diesem Thurn waren 12. bis 15. Stockhäuser.

1694. den 18. Jan. gegen Abend gehet das Wacht-Haus auf dem obern Bollwerck vor dem Galgen-Thor gegen dem Mäyn in Brand/ durch Nachlässigkeit des Calfactors, welcher solches sint der Zeit die Käyserl. Laboranten darinnen gearbeitet/ nicht gesäubert hatte; dardurch 14. Bürger aus dem Bockenheimer Gässer Quartier sehr beschädiget worden/ das die meiste darvon gestorben/ dann das noch auf der Erden hin und wieder gelegene Pulver entzündete sich auf einmal/ und hatte diesen Leuten so gleich den Athem benommen/ unter diesen Beschädigten ware ein Bierbrauers-Knecht/ der vor einen andern auffgezogen/ als er auch sterben mußte/ machte er ein Testament/ vermacht den Armen 30. Rthl. und verlangt man solte ihn öffnen nach seinem Tod/ um zu sehen/ ob man den andern noch helfen könnte/ es hat sich aber befunden/ das die Lung ganz schwarz gewesen.

1695. den 3. April. Fänget das Block-Haus auf der Brücken an zu brennen/ und weilten damals einiger Vorrath von Ernst Feuer darinnen/ als glaubte man es seye angelegt gewesen.

1697. den 10. Jan. Zu Nachts um 9. Uhr gehet ein Feuer aus in der Barfüßer Kirch/ durch Verwahrlosung eines Stoffgens/ wurde Gott sey Danck ohne Schaden gelöschet.

1699. den 6. Nov. Brante das Tach und obere Stockwerck ab nächst an dem Schornbergischen Hoff/ worinnen ein Buchdrucker Nahmens Joh. Bauer wohnete/ wird ihm erlaubt eine Collect zu sammeln.

1702. Zwischen dem 29. und 30. Julii Nachts

Nachts um ein Uhr gehet ein stark Feuer auf im Nürnberger Hoff/ welches einen Kram-Laden auf den Boden/ des Italiäners Quaita Haus fast ganz/ und an des Hr. Kauffmans Schmidens Behausung das Dach und das obere Stockwerck verzehrte/ dem Wirt-Krämer ist erlaubt worden mit einer Büchsen von Haus zu Haus zu gehen/ und ein Collect einzusammeln/ da er dann 1200. fl. ohne was ihm sonst heimlich zugeschicket worden/ wie auch einige Mobilien/ (dam er nichts hat salviren können) eingesamlet.

1704. den 26. Apr. Ist das Brau-Haus am Ram-Hoff abgebrant/ darauf hat es der Einwohner Nahmens Thüring mit Steinen auffgebauet.

Des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn/erneuerte Feuer-Ordnung/ im Jahr MDCCLIII.

I.

So Feuers halben bey Tag oder bey Nacht das Feuer-Horn geblasen/ und die Sturm-Glock geschlagen wird/ erscheinen von Stund an die darzu committirte Herren-Schöffen und Rathes-Berwandte/ deren jedem zwey mit ihren Gewehren auffwartende Bürger zugeordnet werden/ an denen vom Feuer-Ampt ihnen angewiesenen Lezen und fürnehmsten Posten der Stadt/ allda sich deren dahin gestellten Bürgern und Befasssen mit ihrer aufferlegten Wehr zu erkundigen/ wie viel deren an der Zahl und Rotten/ die Roll ablesen/ und wo einer oder der andere ohne Verhinderung Leibes-Noth nicht erschienen/ fleissig aufzeichnen zu lassen/ wie auch alles das je nige so straffbar/ denen Herren Bürgermeistern/ und verordneten Zeug-Herren/ oder nach Wichtigkeit der Sachen/ einem ganzen Wohl-Edlen und Hochweisen Rath anzuzeigen.

II. Jetzt gedachte Lezen werden von dem jüngern Herrn Bürgermeistern gleichfals beritten/ alle nothwendige Anstalten gemacht/ und nach gelöschtem Brand die im Gewehr stehende Bürgerschaft und Soldatesca von ihme wieder beurlaubet/ zu Beförderung dessen dann dem Bereiter in seinem Bestallungs-Brieff/anbefohlen/ so bald bey Tag oder Nacht das Feuer-Horn geblasen/ und die Sturm-Glock geschlagen wird/ dem jüngern Herrn Bürgermeistern ein Pferd zu liefern/ wie dann auch aller Einspänniger Pflicht in solchen Fällen erfordert/ wohlgedachtem Herrn

Bürgermeister zu Pferd auffzewarten/ und auff allen Nothfall beyzuspringen.

III. Die zur Feuer-Ordnung Deputirte drey Rathes-Personen erscheinen jederzeit bey dem auffgegangenen Feuer/ un verzüglich/ allda das beste zu thun/ zu helfen und zu rathen/ was nichts nuhet/ und schädlich abzuwehren; Sonderlich das frembde Herren-lose Gesindlein durch die zur Feuers-Brunst zugeordnete und bey sich habende Wacht/ beneben des Feuer-Ampt Schreibers allerdings abhalten und abschaffen zu lassen/ damit alle besorgende Confusion und Veruntreuung verhütet werden möge/ wie dann auch die Mägde und Weibs-Personen/ aussier denen/ welche nach der hierunten folgenden Disposition Wasser zu denen Feuer-Spritzen herben zu tragen haben/ solcher Orten sich enthalten/ bey ihren Häusern bleiben/ und auf das Flug-Feuer gute Achtung geben sollen.

IV. Die zu der Bürgerschaft verordnete Capitains sollen zuorderst/ gleich zu Anfang eines jeden Jahrs/ auff den ersten oder den andern Tag Januarii eine neue Feuer-Roll/ oder auff's wenigste eine Verzeichniß deren an der Abgestorbenen oder Aufgezogenen Stell wieder ersetzten Personen/ denen jederzeit verordneten Herren Deputirten des Feuer-Ampts auff etlichen Rathes-Tag im Römer übergeben/ und bey entstehender Feuers-Brunst ihre assignirte Posten/ benebens ihren Officirern und unterhabenden Bürgern und Befasssen ohnverzüglich besetzen/ in Befehrn ihres zugeordneten Rathes-Herrn die Roll ablesen/ die ohne erhebliche Ursachen außbleibende Personen auffzeichnen/ und demselben zustellen lassen/ auch auff jeder Gewehr fleissige Aufsicht haben/ damit sie zur Defension bereit seyn mögen/ und dann alle Rott-Meister ernstlich anhalten/ daß sie fleissig anzeigen/welche auß ihren Quartieren ziehen/ damit von selbigen der Befehls Feuer-Zettel geliefert/ und sie dargegen mit einem andern versehen werden mögen/ wie nicht wenig die zu den Brunnen verordnete Brunnenmeister vermahnen/ daß sie jederzeit auff's wenigste (wo kein grosser Sarg) mit zwey grossen Bütten versehen seyen/ damit auff den Nothfall die selbige an ihren Brunnen gebraucht werden können.

V. Die übrige gesämpte Bürgerschaft und Stadt-Guarnison erscheinen unsäumlich in ihrem wohlverschenenem Gewehr unter ihren Capitainen und Officirern an dem Ort und Plätzen/ dahin ein jeder dersel-

selben vermög seines gedruckten Befehls-Zettels beschieden ist / ausserhalb dem Quartier / worinnen das Feuer wäre / und denjenigen Handwerckleuten / so beyder Feuersbrunst seyn und nothwendige Rettung thun müssen / wie sie hernacher specificirt werden / und so einer oder mehrere ohne erhebliche Ursachen nicht erscheinen würden / der oder dieselbige sollen durch die jederzeit verordnete Zeug-Herren zu gebührender Straff gezogen werden.

VI. Es soll aber derjenige Capitain / in dessen Quartier ein Feuer entstände / er aber alsdann einige Posten auff den Wällen zu besetzen hätte / solches alsobald in den Römer berichten / und bedeuten lassen / dasz weiler dieses mal solchen Posten nicht besetzen könne / derselbe durch ein anderes in Reserve stehendes Quartier versehen / und also dieser nothwendige Posten nicht imbesetzt bleiben möge.

VII. Dahingegen sollen diejenige / welche in solchem nothleidenden Quartier dem Brand etwas entfernet wohnen / und keine Leuten bey dem Feuer / Feuer-Spritzen / Laternen / oder dergleichen haben / mit ihrem Gewehr auff ihrem sonst gewöhnlichen Versammlungs Platz erscheinen / und mit denselben die nechste Gassen zur Brandstätte besetzt werden / um die Fremde und das zum Löschen undienliche Volk / als Weiber und Kinder abhingegen denen Hülffleistenden den Weg zum Feuer frey und offen zu halten / die Wegschleppung der Feuer-Eimer zu verhindern / und denen sich mit dem Thyrigen salvirenden allen Vorschub zu leisten / wie dann auch / wann Kisten / Kasten oder andere kostbare Sachen salviret werden / auf Erfordern von diesen Leuten ein oder zwey Mann zu besserer Sicherheit und Zeugnuß / wo solche Sachen hingeliefert worden / mitgegeben werden sollen / damit so bald dieselbe bey ihrer Zurückkunft dem daselbst commandirenden Officirer Nachricht erstattet / dasz etwan dergleichen Sachen in einen Hoff oder Garten zusammen getragen worden / solche auff benöthigten Fall mit einer Schildwacht zu desto besserer Sicherheit besetzt werden können.

VIII. Die stehende und hangende Feuer-Pfannen so in der Verzeichnuß jedes Quartiers befindlich / seynd in der Zahl so viel / dasz sie alle Gassen beleuchten können und werden so bald das Feuer-Horn geblasen / und die Sturm-Glock geschlagen wird / bey Nacht angezündet ; Damit aber die jenige / welche die Feuerpfannen

anzünden / jederzeit mit Pech-Kränzen wohl versehen seyn mögen : Als werden denen darzu Verordneten zu Abholung derselben gewisse gedruckte Zettel zu Verhütung alles Mißbrauchs / von ihren Capitainen gegeben ; Und da einer oder der andere seine Wohnungen verändern solte / also dasz er deren nothdürfftlich nicht abwarten könte / soll er vor seinem Abzug den Zettel denen Feuer-Herren lieffern / jedes mal bey Straff eines Gulden / so ein jeder / welcher ohne Verhinderung Leibes Noth ungehorsamlich diesem Befehl nicht nachkommen wird / ohnmachlässig bezahlen / oder nach Gelegenheit seines Unfleisses / einer Thurn-Straff gewärtig seyn soll.

IX. Die zu denen Ketten gehörige Personen sollen von Stund an so balden Feuer oder anderer Noth halber bey Tag oder Nacht das Feuer-Horn geblasen / und die Sturm-Glock geschlagen wird / mit ihrer in der Musterung ihnen auferlegten Wehr an ihren durch die gedruckte Befehls-Zettel angewiesenen Ketten samt darzu gehörigen Schlossen und Schlüsseln erscheinen / und warten / ob Noth würde / dieselben einzuschlagen / auch davon nicht weichen / bis sie abgemahnet werden / und da einer oder der andere seine Wohnung verändern solte / also dasz er dieser Ketten entessen / und deren nothdürfftlich nicht abwarten könte ; Soll er vor seinem Abzug den Zettel den Feuer-Herren lieffern / jedesmal bey Straff eines Gulden / so ein jeder / welcher ohne Verhinderung Leibes Noth ungehorsamlich aussen bleiben / und seine Wacht oder Lehen nicht besuchen wird / ohnmachlässig bezahlen / oder nach Gelegenheit seines Unfleisses einer Thurn-Straff gewärtig seyn soll.

X. Die lederne Eimer / welche besorgender Gefahr und mehrerer Bequemlichkeit halben an unterschiedlichen Orten der Stadt / als Zeug-Leinwands-Haus / Brückhoff / Schießgraben / Rosszöll und andern Zollhäusern / wie auch bey den meisten Bürger-Capitainen / und in der Judengassen in Bereitschaft hangen ; Mühsen die Handwercks-Gesellen / Krafft darüber geleisteten Eyns / an ihren durch besondere darzu gedruckte Zettel angewiesenen Orten / und die Juden Inhabts ihrer Stättigkeit die in ihrer Gassen hangende Eimer abholen / füllen / und damit an erster Möglichkeit nach sich zum Feuer verfügen / das Feuer löschen / auch deren daselbst befindenden Raths-Deputirten ferneren Verz

ordnung und Befehl allerdings gemäß halten / bey unmaßlicher Straff.

XI. Die Haynßler insgesamt / so an den Krabnen fahren / wie auch die Kärcher und Beyfassen / welche Pferd und Geschirz halten / Wirth und Bierbräuer (darunter etliche gewisse Personen Mist zu Schützung des aufgeschütteten Wassers beyführen sollen) müssen auch ungesamt ihre in Bereitschaft habende Laidfässer an denen nechstgelegenen Weed und Brunnen voll Wasser mit denen jedes Orts bestellten zweyen Personen anfüllen / und damit zum Feuer eynen und erscheinen / bey Straff 2. Gulden / so ein jeder / welcher ohne Verhinderung Leibes Noth ungehorsamlich aussen bleiben wird / ohnmaßlich bezahlen / oder nach Gelegenheit seines Unfleisses / einer höhern Straf gewärtig seyn soll / auch ohne Verlaubung deren bey dem Brand anwesenden Raths Deputirten nicht nachher Haus fahren / wie nicht weniger da einer oder der ander seine Wohnung veränderte / soll er den Zettel dem Capitain liefern / und darbey anzeigen / wo er seine Wohnung haben werde / bey gemeldter Straff: Dahingegen dem jenigen / welcher unter ihnen zu erst mit seinem gefüllten Laidfass bey dem Brand erscheinet / ein Gulden / dem zweyten die Helfft / und dem dritten ein Quart davon zur Verehrung von der Recheney gegeben werden wird.

XII. Dieweil man auch wahrgenommen / daß der Haynßler zum Wasser beyführen nöthiges Fuhrwerck öfters in schlechtem Zustand und mangelhaftig ist / auch biß dasselbe zugerüstet wird / lange Weilerfordert / und die Fässer selbst theils so starck rinnen / daß sie gemeiniglich wenig Wasser zur Brandstätt bringen. Als werden selbige dahin angewiesen / daß sie solch Geschirz jederzeit in gutem Stand und Bereitschaft halten / die Laidfässer / damit selbige nicht verlecken mögen / von Zeit zu Zeiten mit Wasser füllen / und wo möglich unter Dach stellen sollen / bey unausbleiblicher Straff / wo ein oder der andere hierinnen nachlässig erfinden werden solte / zu welchem Ende dann jeder Capitain durch seinen Musterreiber monatlich die Besichtigung der in seinem Quartier befindlichen Geschirz einnehmen lassen / und die jenigen / so selbige nicht im Stand erhalten / bey denen Herrn Deputirten des Feuer Ampts ohnverzüglich anzeigen soll.

XIII. Die Feuer Leitern und Hacken die hin und wieder in die Quartier ausgetheilet / und an bequamen Orten der Stadt

unter Dach verschlossen / enthalten werden / auch zu Verhütung aller Unordnung nach der Quartieren Ordnung mit gewissen Numeris gebrandt und gezeichnet sind / haben auch ihre gewisse Personen aus jedem Quartier / deren etliche selbige verschließen / und so bey Tag oder Nacht die Sturm Glock geschlagen würde / von stund an mit ihren Schlüsseln zu den Leitern und Hacken sich verfügen / dieselbige auffschließen / etliche aber selbige abholen / zu dem Feuer / da der Brand am nechsten / tragen / auffrichten / und nach gelöschtem Brand wiederum an ihre gebührende Orter helfen verschaffen / und da deren einer oder mehr ungehorsam erscheinen würden / Sollen die Auffschliesser solcher Leitern solches denen verordneten Feuer Herren anzeigen / wie nicht weniger sollen sie die Leitern und Hacken stets verschlossen halten / und ohne sonderbare Ursachen und Befehl deren keine außslehen / auch da einig Stück mangelhaftig wäre oder abgienge / solches förderlich anzeigen / damit der Mangel oder Abgang verbessert und ersetzt werden möge / bey Straff eines Gulden / so oft einer hier wieder thun würde; Diejenige aber welche Feuerleitern und Hacken zu dem Feuer tragen / auffrichten / und hernacher wieder an ihr gebührend Ort bringen sollen / und ohne Verhinderung Leibes Noth ungehorsamlich aussen bleiben / sollen jedesmal mit zweyen Gulden / auch nach Gelegenheit ihres Unfleisses mit einer höhern Straf angesehen werden. Und da einer oder der ander seine Wohnung verändern würde / soll er den Zettel dem Capitain überliefern / darbey anzeigen / wo er künftighin seine Wohnung haben werde / bey gemeldter Straff.

XIV. Gleichfals werden unterschiedliche Wasser Sprützen bey dem Wasserwerck enthalten / und durch die darzu bestellte Personen und Pferde zu Feuers Brunst / derselben Wiederstand zu thun / geführt / und nach gelöschtem Brand wiederum zurück an ihre Ort gebracht / und welcher ohne Verhinderung Leibes Noth ungehorsamlich aussen bleiben wird / der soll zweyen Gulden Strafferlegen / oder nach Gelegenheit seines Unfleisses einer höhern Straf gewärtig seyn / und da einer seine Wohnung veränderte / soll er den Zettel dem Capitain überliefern / darbey anzeigen / wo er künftighin seine Wohnung haben werde / bey gemeldter Straff.

XV. Das Bender Handwerck soll sechzehn grosse Büten zur Feuers Gefahr je-

derzeit parat halten / und durch dessen Handwercksgenossen an gewisse Stadtbrunnen und zum ausgegangenen Feuer / wie auch zu den Feuer-Sprühen lieffern lassen / dieselben so lang das Feuer währet / voller Wasser helfen halten / und ohne Erlaubniß der Herrn Deputirten nicht abweichen / bey Straff zweyen Gulden / oder gestalten Sachen und ungehorsamlicher Überfahung nach einer höhern Straff / so ein jeder / welcher ohne Verhinderung Leibes-Notth aussen bleiben wird / unnachlässig zu erwarten und zu bezahlen haben soll / und da einer seine Wohnung veränderte / soll er den Zettel dem Capitain überlieffern / darbey anzeigen / wo er künfftighin seine Wohnung haben werde / bey gemeldter Straff.

XVI. Es soll auch ein jeder Haus-Batter der einen Brunnen im Haus hat / in denen dem Brand nechst gelegenen Quartieren bey Straff eines halben Guldens eine Bütte vor sein Haus stellen / solche mit sauber Wasser aus seinem Brunnen (weil die gemeine Brunnen bey dergleichen Fällen anderwärtslich gebraucht werden) füllen / und durch seine Magd oder andere Weibs-Personen das Wasser aus jehz bemeldter Bütten in Zubern denen Feuer-Sprühen beytragen / und in die nechst darbey stehende große Bütte schütten lassen.

XVII. Es soll auch mit und neben den verordneten Feuer-Herrn so bald bey der Feuers-Brunst seyn und erscheinen eines Edlen und Hochweisen Raths Stadt-Werckmeister als Zimmerleut / Mäurer / Steinmehen und Steindecker / wie ungleichen auch die übrige Steindecker / Zimmerleut / Mäurer / junge Handwercks-Gesellen / Schornstein-Feger und Juden / und nicht ebender abweichen / bis das Feuer gänzlich gelöscht / und welcher ohne Verhinderung Leibes-Notth aussen bleiben / oder ohne Erlaubniß der Feuer-Herrn vor gelöschtem Brand weggehen würde / gegen solche solle scharffe Bestrafung vorgenommen werden.

XIX. Diejenige welche zu den Schutz-Gattern verordnet sind / sollen wann Feuers oder anderer Noth-Sachen halber bey Tag oder Nacht das Feuer-Horn geblasen / und die Sturm-Glock geschlagen wird / mit ihrer in der Musterung ihnen auferlegten Behren / bey ihren vermög von dem Feuer-Ampt ihnen ertheilten Befelchs-Zettels angewiesenen Schutz-Gattern erscheinen / und warten / ob Noth würde / denselbigen abzuschlagen / und davon nicht

weichen / bis sie abgemahnet werden / auch da einer oder der ander in eine andere Wohnung ziehen würde / also daß er diesem Schutz-Gattern entessen / und dem nothdürfftiglich nicht abwarten könnte / soll er vor seinem Abzug den Zettel dem Capitain wiederum lieffern / und da sie ohne Verhinderung Leibes-Notth ungehorsamlich aussen bleiben / und ihre Wachten oder Lehen nicht mit Fleiß besuchen werden / soll der Ubertretter solches Befelchs zweyen Gulden zur Straff unnachlässig bezahlen / oder nach Gelegenheit seines Unfleisses einer Thurn-Straff gewärtig seyn.

XIX. Schließlichen sollen die in den Herbergen und sonsten sich befindliche fremde Personen von ihren Wirthen gewarnet werden / sich einheimisch zu halten und ihnen selbst vor Ungelegenheit zu seyn / und damit weder der Wirth noch der Gast sich mit der Unwissenheit entschuldigen möge / Als soll einem jeden Wirth deswegen ein gedruckter Befelchs-Zettel in seinem Haus anzuschlagen gegeben werden.

Verordnung und Gebrauch der neu-auffgerichteten Schlangen-Sprühen.

I. Zuerst soll jedes Quartier sich mit Feiner Schlangen-Sprühen versehen / und hierauf bey entstehender Feuers-Notth diejenige so vom Capitain darzu verordnet sich ungesäumt zu derselbigen verfügen (wann selbige verschlossen / so hat der Capitain und der nechst darbey wohnende Officier einen Schlüssel darzu) da dann ein jeder in der Ordnung / wie er erscheinet / soll angemerket werden / darauff sollen sie die Feuer-Sprütze in Bereitschaft stellen / und auff das schleunnigste zur Brandstätt bringen / und fleißig löschen helfen / auch ehe der dabey commandirende Officier es erlaubt / nicht von dannen weichen / so dann dieselbe wiederum mit aller Zugehör an gewöhnliches Ort zurück bringen helfen / bey der in jedem Feuer-Zettel enthaltener unnachlässiger Straff ; Und gehören zu solcher Sprütze wenigstens ein Unter-Officier / ein Schlosser und Schuhmacher / um / wann etwas an der Sprütze oder Schlauch verfehret wird / solcher so bald zu helfen / ein Steindecker welcher die messingige Röhre zum Brand regieret / dieser hat einen Assistenten / so ihm am Schlauch hilft / daß ihm solcher nicht zu schwer werde / ferner ein paar Mann / so das Wasser auß den Bütten in die Sprützen mit Eymerschütten / und noch sechzehn Mann / so dar-

an Ablösungs-Weiß je acht / und acht arbeiten / die Abgelöste aber mit Spring-Stöcken die Leute von der Sprützen abhalten.

II. Wann nun die Sprütze zur Brand-Statt kommen / soll der dabey commandirende Officierer sorgen / daß selbige füglich und wohl / auch von den Vndern eine grosse Bütte darneben gestellet werde / dar auff soll er einen jeden zu Verrichtung seines Ampts fleißig erinnern und vor allen Dingen Acht haben / daß kein Schade am Wasserwerck geschehe / sondern dasselbe nach gelöschtem Brand unversehr / mit allem was darzu gehöret / zurück gelieffert werde.

III. Weil aber unnöthig ist eines jeden Quartiers Sprütze zu einem Brand zu führen: So sollen jedesmal die drey nächst gelegene Quartiere / der verglichenen und hier zu Ende beygefügten Auftheilung nach / dem Nothleidenden unverzüglich ihre Sprützen zuschicken / und damit nebst denen Sprützen vom löbl. Feuer-Ampt alle mögliche Rettung veranstalten / sollte aber das Feuer überhand nehmen / oder zu lang anhalten / so können über diese / auff Ersuchen der Nothleidenden und Befehl löbl. Feuer-Ampts / noch einige zugeführt werden / wie dann zu solchem End dieselbe obgedachter massen sämptlich in guter Bereitschaft sollen gehalten werden.

IV. Damit aber die Succurrirende zu solcher Hülfleistung so vielmehr angefrischet werden; Als sollen dieselbige nachdeme sie sich bald einstellen / nachfolgende Præmia zu genießen haben / als nemlich die erste Sprütz so bey dem Brand in Gang gebracht wird / acht Gulden / die zweyte sechs Gulden / die dritte aber oder so deren wie jetzt gemeldt mehrere gebraucht werden /

nichts / wie dann auch die Sprütz des nothleidenden Quartiers selbst / wann sie zu erst vor den succurrirenden Sprützen zum Feuer und in Gang gebracht wird / sechs Gulden / sonst aber nichts empfangen soll. Welche Præmia denen Capitains zu gestellt / und von selbigen mit Zuziehung ihres Lieutenants und Fendrichs denjenigen so bey der Sprützen ihr devoir erwiesen / und zwar mit Unterschied / nachdem einer früh oder späth sich darbey eingestellt / und wie oben angemerckt worden ist / aufgetheilet; Da hingegen die Saumselige / und zuletzt gekommene / oder gar aufgebliebene mit gebührender Straff belegt werden sollen.

V. Damit auch diese Sprützen in gutem Stand und zum Gebrauch jederzeit bereit seyn mögen / werden die zum Feuer-Ampt Deputirte die Vorsorge tragen / daß selbige wenigstens alle drey Monat probiret / und was daran mangelhaft ohne Anstand repariret werde.

Auftheilung / der einander mit den Schlangen-Sprützen succurrirenden Quartieren.

| Das 1. Quartier wird succurrirt von dem | 11. | 12. |
|---|-----|------------|
| 2te | - | 1. 3. 8. |
| 3te | - | 2. 4. 5. |
| 4te | - | 3. 5. 8. |
| 5te | - | 3. 4. 6. |
| 6te | - | 5. 9. 10. |
| 7te | - | 8. 10. 11. |
| 8te | - | 2. 4. 7. |
| 9te | - | 6. 10. 12. |
| 10te | - | 6. 7. 9. |
| 11te | - | 1. 7. 12. |
| 12te | - | 1. 9. 11. |
| 13te | - | 1. 12. 14. |
| 14te | - | 1. 12. 13. |



Das XLII. Capitel /

Denckwürdige Begebenheiten / nebst einigen Sachen so sich in die Capita nicht wohl schicken wollen.

Mrs An. 1451. Peter Junger Orten Sohn nach Erfurt zoge / und allorten studirte / hatte er zum Hoffmeister Clossen Grefsenrode von Lindensfels / diese verzehrten in einem Jahr mit einander 23. fl. und 4. Groschen / und hatte der Hoffmeister 3. fl. zu Lohn / wie die darüber geführte Rechnung noch bey der Familia vorhanden.

1456. Ersucht der Chur-Fürst von Mähns E. E. Rath zu Franckfurt um 12. Wägen Eichenholz zu einem Bau zu Höchst / welches seiner Chur-Fürstl. Gnaden zu Dienst Ehrngedachter Rath verwilliget / doch daß der Zoll-Schreiber zu wissen thäte / wann er solches hauen wolte / damit E. E. Rath die Seinen darbey schicken könne.

Anno 1478. Verkauft Hederich Wolff Steinmeyer einem Wein-Schencken ein Pferd /

Pferd/ware 12. fl. werth/ vor Erbsen/ in dergestalt/ als ob das Pferd hätt 4. Huff/ Eyssen/ und jeglich Eyssen 8. Nagel währ 32. Nagel/ solt ihm allein die Nagel bezahlen; also das er vor den ersten Nagel solt geben eine Erbs/ für den zwayten zwof/ für den dritten 4. vor den vierdten 8. und so fort zu duppliren/ so lang bis er hätte die 32. Nagel zahlt/ und nahmen darzu Zeu/ gen des Kauffs und trancken Weinkauff darüber. Da sie nun die Erbsen rechneten/ brachten sie mehr dan 5000. Aechtel heraus/ worüber sie vor Gericht kommen sind/ und ist endlich durch ihr derer Parthien Freund und Doctores die Sach verglichen und güt/ lich hingelegt worden/ also das Hederich für sein Pferd statt der Erbsen 80. fl. bekam/ und hat der Wolff Steinmetz noch drüber 20. fl. Unkosten und Geschenck angewen/ det/ welches ihm jederman wohl gönnete/ dann er ware ein armer Steinmetz gewesen und durch Weinschencken sehr reich worden.

| | | | |
|---|-------|---|------------|
| o | 1 | o | 65536 |
| o | 2 | o | 131072 |
| o | 4 | o | 262144 |
| o | 8 | o | 524288 |
| o | 16 | o | 1048576 |
| o | 32 | o | 2097152 |
| o | 64 | o | 4194304 |
| o | 128 | o | 8388608 |
| o | 256 | o | 16777216 |
| o | 512 | o | 33554432 |
| o | 1024 | o | 67108864 |
| o | 2048 | o | 134217728 |
| o | 4096 | o | 268435456 |
| o | 8192 | o | 536870912 |
| o | 16384 | o | 1073741824 |
| o | 32768 | o | 2147483648 |

Summa 4294967295

1483. Hat Land/Grav Wilhelm von Hessen einen Bau zu Darmstadt erheben lassen/ dieweilen aber in dero Wälder und Landschaften kein gattlich Holz zu solchem Bau/ darzu Ihro Hoch/Fürstl. Durchl. viel Holz bedürfftig/ als wurde der Magistrat von Franckfurt unter Ihrer Hoch/Fürstl. Durchl. Herrn Hoffmeisters Insiegel ersucht/ einige Baum in der Stadt Waldung hauen zu lassen/ zumalen kein Frevel noch arge Meynung/ sondern zur Wiedervergeltung solches geschähe/ hoffen auch das kein Verdruß noch Mißfallen desentwegen sich ereignen würde/ erbieten zugleich/ wo in Ihro Hoch/Fürstl. Durchl. Waldung dienlich Holz vor die Stadt seye/ sie Willen machen werden: Datum Darmstadt am Tage Simonis und Juda.

1487. Bekennen die Meister des Schnetz/ der Handwercks/ das vor Jahren sie die Erklärung gethan/ wo der Schultheiß und einiger von den Schöffen/ oder so Würder und erbaren Standes/wohl einen Seiden/ Sticker oder Schneider/Gesellen/ihnen zu arbeiten/ im Haus haben mögen/ jedoch sollen sie sonsten niemanden arbeiten/ auch kein anderer Macht haben/ einen Gesellen zu nehmen.

1495. Will der Rath zu Franckfurt in Sachen Landgraff Wilhelm des Mitt/ lern und Landgraff Wilhelm des Jün/ gern nicht rathen/ noch ihre verordnete Rätthe gebrauchen lassen/ sondern gern al/ lenthalben Gnad behalten.

1507. Verehret der Rath zu Erfurt dem Rath zu Franckfurt zwen Fass Einbe/ ckisch Bier.

1511. Ladet Pfaltzgraff Ludwig Chur/ Fürst den Rath zu Franckfurt zum Bey/ schlaff/ Kirchgang und Frölichkeit mit Fräulein Sybilla Pfaltzgräffin Herzogs Alberti IV. zu Bayern Tochter/ und weil Heidelberg etwas ein enger Flecken/ und gleichwohl eine grosse Menge Volcks dar/ kommen würde/ begehret Seine Chur/F. Gnaden verständiget zu werden/ wie starck die Verordneten erscheinen: Worauf E. E. Rath præmissa gratulatione & gratiarum actione pro clementissima affectione, Ihro Chur/Fürstl. Gnaden unterthänigst dahin wieder beantwortet/ das ihre Abgeordne/ ten von gemeiner Stadt wegen mit 8. oder 10. Pferden ohungefährlich ankommen werden. R. L. E.

1514. War Silbrecht von Holzhausen geböhren/ dieser hatte viel Freund auf dem Land/ welche ihn/ zumalen da er wohl begütert gewesen/ durch einen Bauern auf einen Markt/ Tag aus der Stadt haben führen lassen/ nachmals an Anna von Raßenburg so ein sehr schönes Frauen/ Mensch gewesen/ verheurathet.

1514. Ersuchen Keller/ Schultheiß und ganze Gemein zu Rüsselheim E. E. Rath zu Franckfurt um Bau/ Holz zu Erbau/ ung ihrer Kirchen St. George/ welche auch mit etlichen Wägen Bau/ Holz ih/ nen zur Hülf kommen.

1518. Wird denen von Friedberg von E. E. Rath zu Franckfurt an der Stadt/ Steuer etwas nachgelassen/ und abermal bey etlichen Jahren nachgelassen auf 100. fl. In dem Bürgerliche End der Stadt Friedberg unter Käys. Rudolpho II. ist ein/ verleibt/ hold und gehorsam zu seyn den Bestrengen Edlen und Ehrvesten/ un/ fern

fern lieben Herrn und Junckern/ Burggraffen und Baumeister von gemeiner Burgman wegen zur Burg Friedberg/ und dem Rath und der Stadt Franckfurt/ ihrer aller Erben und Nachkommen mit der Pfandschafft nach Laut der Brieffe darüber/ vid. Gerichts-Bericht der Stadt Friedberg Privil. part. 1. p. 85. Graff Günther zu Schwarzenburg hat von weyland Kays. Carl. dem IV. die erste Pfandschafft auf der Stadt Friedberg erlangt/ so nachmals auf Mäyn/ Nsenburg/ Eppstein/ und endlich auf die Burg Friedberg und auf die Stadt Franckfurt gerathen: d. 1. part. 2. p. 62. in margine confer pag. 64. allwo der Juden Eynd so ein Jud zu Friedberg schweren muß: Die vier Reichs-Städte/ Franckfurt/ Friedberg/ Wehlar und Gelshausen haben jederzeit in grosser Vertraulichkeit mit einander gestanden/ und von den Königen und Kaysern zusammen ein neysey Privilegia erhalten: Wie dann allbereit Anno 1232. den 18. Feb. Henricus diesen vier Reichs-Städten ein Privilegium mitgetheilet/ vermög dessen/ ihre Töchter und Enckel wider Willen der Eltern sich nicht verheurathen sollen noch können: Kays. Richardus gibt eine Confirmation dieses Privilegii, füget bey/ daß keine von diesen vier Städten könne vom Reich veralieniret werden/ An. 1257. den 8. Sept. confirmiret Rudolphus I. alle Privilegia so diesen vier Städten gegeben worden/ den 10. Martii Regni quinto, befreyet Kays. Ludovicus die vier Wetterauische Städte von allen Exactionen/ Collecten/ Beed. und Steuer/ An. 1320. den 3. Jun. confirmiret er ihnen ihre Freyheiten/ 1329. den 26. Jun. auch befiehet er den vier Städten den Burchlichen Bau zu Flerßheim umzureisen/ 1336. am Freytag nach St. Urbans Tag vergünstiget Ludovicus daß männiglich den vier Wetterauischen Städten Beystand thun möge/ 1344. am Freytag nach dem Ebenwich Tag/ gibt Kays. Ludwig den vier Wetterauischen Städten Gewalt sich mit andern in Bündnissen einzulassen/ Datum München 1350. Freytag nach des heiligen Leichnamis Tag vergünstiget K. Carl/ daß die vier Wetterauische Städte sich gegen die Strassen-Räuber verbinden mögen: An. 1355. Sonntags nach Latare, wird wegen des Hauses Hasenlache den vier Wetterauischen Städten von Kays. Carl anbefohlen/ solches zu zerstören: Anno 1366. Sabbathiante diem B. Margrethæ Virginis, hat Graff Philips von Falsckenstein mit den vier Wetterauischen

Städten Fried gemacht/ An. 1367. am nechsten Sonnabend vor St. Valentins Tage/ befiehet Kays. Carl den vier Städten Wenceslao als Vicario des Reichs zu schweren/ Datum Prag, An. 1382. Sonntags vor St. Nicolaus Tage gehen nebst andern Städten auch diese vier eine Bündniß ein.

1520. Ist Johann von Löwenstein aus Klein Egypten/ Hauptmann des armen Volcks der Zigeuner/ dessen Sohn Wolff wird von etlichen Reistigen bey Bornheim erschlagen/ bey welchem gefunden worden/ ein Pferd/ zehen Gulden/ ein Agsteiner Pater Noster in einer Taschen/ ein Krebs/ Panzer/ ein Panzer-Keller/ Stieffel/ Sporn/ blecherne Handschuh/ und ein grüner Hut mit einem Bickel Häublein/ welches alles dem Vatter gegen Quittung wieder geliefert worden.

1522. Hat Hartman von Cronenburg sein Fisch-Wasser auf der Nidda dem Rath zu Franckfurt zugestellt/ und sich mit Graf Otto von Solms vereiniget/ Stein zu setzen/ zwischen Ihro Gnaden Fisch-Wasser und demselben gewesenem Cronbergischen Wasser/ auf welchen Steinen ein Seits das Solmische/ ander Seits das Franckfurtische Wappen kommen soll.

1531. Hat es noch ein eigen Wein Ausruffer Amt allhier gehabt.

1552. Im Julio haben zwo Sau ein Kind zu Sachsenhausen ungebracht/ darüber die eine Sau von des Kindes Vatter erschlagen/ die andere aber vom dem Scharfrichter in Mäyn geworffen worden.

1561. Am letzten Fastnachts Tag ist Andreas Engelhard der Weber/ so auf Ulrichstein wohnete/ trunckener Weise vom Thurn in den Mäyn gefallen/ und ersoffen.

1565. den 19. Julii, Haben sich zwey Nachbars-Weiber auff der Zeil mit einander gezancket/ darüber die eine im Zorn mit einem Behel herauf geloffen/ und die andere erschlagen wollen/ da sie zu ihrem Zweck nicht kommen konte/ ist sie nach Haus gangen/ sogleich nieder gefallen/ und hat ihr die Steube das Herz abgestossen.

1568. den 9. Aug. Springet ein Gürteler Gesell von der Brücken trunckener Weis in den Mäyn/ worüber er einen Schenckel zerbrochen.

1572. Am heiligen Oster Tag hat sich das Erdreich/ zwischen dem Friedberger und Allerheiligen Thor/ außwendig am Stadt-

Stadt-Graben/ Manns hoch gesencket/
und auff 60. Schritt von einander gethan/
ohne Verfehrung der Stadt-Mauer.

1572. Am dritten Oster-Tag in der
Nacht/ fällt ein Schneider gegen dem Pe-
silents-Haus über/ in den Stadt-Graben/
zu Morgens hat man ihn oben schwim-
mend todt gefunden/ in seinem Sack hat-
te er mehr nicht/ dann 13. Heller Geldes.

1574. den 26. Jul. Als der Wall-Knecht
zu Sachsenhausen/ mit seiner Frauen auf
die Arbeit gehet/ und ihr Kind von einem
viertel Jahr/ zu Haus in der Wiegen lie-
gen lassen/ kommet eine Sau in das Haus/
frisset dem Kind das Angesicht/ bisz auff
die Hirnschale/ und reisset etliche Stück auß
dem Halslein/ so weit es nicht gewickelt
ware/ das übrige bliebe unverfehret/ da
die Frau nach Haus kommet/ findet sie
die Sau bey ihrem toden Kind/ sobalden
geschah Obrigkeitlicher Befehl/ das die-
ses Schwein/ durch den Hencker erschla-
gen würde.

1575. den 30. Merz/ Am Grünen-
Donnerstag zu Abend/ fällt in der Heller-
Gassen/ von Herrn Hector von Holzhan-
sen Brand-Mauer/ ein groß Stück Mauer
ein/ zerschmettert zwey alte Häuser/ wor-
durch drey Personen in den Häusern sehr
beschädiget worden/ aber keines ist auff
dem Platz geblieben/ so hat Gott alle
darinnen bewahret.

1575. Als den 21. Jul. die Dürung so
groß gewesen/ das auch die Schwemme
und etliche Brunnen ausgetrucket wa-
ren/ ist von E. E. Rath befohlen worden/
vor jede Thür Wasser zustellen.

1582. den 22. Obob. Ist dem jungen
Herrn Burgermeister/ Herr Johann He-
ctor Zumjungen/ kund gethan und ange-
zeigt worden/ das zween Hirsch in dem
Scheids-Wald stünden/ derowegen er sich
auffgemacht/ und einen darvon zu Haus
bracht.

1583. Ist der Anfang mit dem neuen
Calendar gemacht/ auff den 11. Nov.

1585. Als E. E. Rath dieser Stadt/ im
Martio einen tieffen Brunnen in dem Forst
auffgraben lassen/ und an der Mauer an-
gefangen zu arbeiten/ ist die Erde zusam-
men gefallen/ worüber 6. Personen be-
deckt worden/ noch selben Tag hat man
drey wiederum lebendig herauß gebracht/
und den andern Tag ist der Meister Mau-
rer von Coblenz/ welcher bisz an den Gür-
tel im Sand gestocken/ auch lebendig her-
aus kommen/ hingegen ist der Jacob Bu-
be/ Becker auf der Eschenheimer-Gassen/

und der Franck von Niederoth erst vier-
zehen Tag hernach herauß gebracht/ und
nachmahls beyde zu Sachsenhausen auff
den Kirchhoff begraben worden/ damahls
waren Forst-Herrn Hr. Achilles von Holz-
hausen/ und Herr Herman Reckman.

1607. den 21. Jun. Abends zwischen 6.
und 7. Uhr/ hat ein Kutscher mit dreyen
Pferden die Galgen-Pfort herein reiten
wollen/ als er auff die Brücken kommen/
bricht selbige und fällt der Kutscher mit
den Pferden in den Stadt-Graben/ dar-
von ertrinct ein Pferd/ die übrige zwey
samt dem Kutscher/ seynd lebendig wie-
derum herauß gezogen worden.

In diesem Jahr ist auch eine Arche Diel
am Mayn umgefallen/ und hat zwey
Personen erschlagen.

1614. den 10. Aug. Als Jacob Paul/
Bürger und Schreiner allhier/ einen
Goldschmits Krahm/ so im Römer an
der Gerichts-Stiege gestanden/ und bau-
fällig gewesen/ hinweg gethan/ ist dar-
hinter ein von blossen Brettern gemachter
Hinterschlag/ auch darinnen eine schlechte
Thür gestanden/ und als er solche eröfnet/
noch eine in die Mauer gefaste Thür befun-
den worden/ welche da sie auch eröfnet/
hat man das daselbst stehende kleine Ge-
wölblein gefunden/ welches viele Jahr
hero/ durch die daselbst stehende Krahm
verdeckt gewesen/ und nicht gesehen werden
können; in demselben hat man zehen Faß
Salpeter gefunden: Dieser Salpeter ist in
8. andere Faß gethan und gewogen wor-
den/ so an Gewicht 3711. Pfund oder 37.
Centner und 11. Pfund gewesen/ den ha-
ben die Zeug-Herrn an andern Ort führen
lassen/ wann dieser Salpeter und durch
wen er in dieses Gewölb/ eben in Römer
gethan worden/ hat man nicht wissen noch
erfahren können/ sonst aber die Muth-
massung gehabt/ weilen die Jahr-Zahl
1526. im Gewölb zusehen gewesen/ es
müste vielleicht zur selben Zeit geschehen
seyn.

1615. den 4. Merz/ Hat ein Balbirers
Gesell/ welcher sich mit einer Jungfrauen
verlobt gehabt/ dieselbe aber/ weil er
darüber heim gezogen/ und etwas über die
Zeit außgeblieben/ sich mit einem andern
verheuratet und Hochzeit gehalten/ sich
dessentwegen also bekümmert/ das er ihm
selbst des Nachts/ mit einem Scheer-Mes-
ser/ die Gusz-Ader am Hals geöffnet/ und
also/ gleichwohl eiferrig betend/ neben
seinem Lehr-Jungen/ welcher dieser
Mordthat nicht gewahr worden/ hinge-
fah-

fahren/ Gottfried. Histor. Chron. p. 1183.

1619. den 25. Jul. Zu Mittag um 12. Uhr/ ist ein Bienen- / Schwarm auff dem Römerberg für dem Rathhaus auff dem Platz angehangen/ thäte keinem Menschen Schaden/ wie sehr man ihn molestirte/ Herz von Neuhaus ließe ihn fassen/ und in sein Haus tragen.

1627. den 30. Sept. zu Nachts um 10. Uhr/ wird auff dem Pfarr- / Thurn auff dem Obristen Gang ein grosser fremder Vogel/ so von etlichen vor ein Merck (ex Gesnero) oder Merchel/ ein Meer- / Vogel in Grösse einer Gans mit beyden runden Füßen und Schnabel/ an Farb dunkel Aschenfarb/ so etwan in dem finstern obenwieder den Thurn geschlagen/ in den Gang gefallen/ geklattert/ so geschwind nicht wieder in die Höhe kommen können/ ergriffen/ wurde etliche Zeit mit Fischen erhalten.

1633. den 18. Aprill. Auff den Grünen Donnerstag/ ist das ordinari Marcktschiff von Hanau unter der Brücken untergangen/ aber niemand umkommen/ viele von den Leuten hatten ein grosses Seil an einem Schiff ergriffen/ und kamen die Färcher bald zu Hülf.

1642. den 16. Decemb. Ist ein Wild- / Schwein im Stadt- / Graben geschossen worden.

1649. den 27. Jul. Ist eine Miserable Person auß Italien/ mit Namen Lazanis Colloredo von Genua/ seines Alters 27. Jahr allhier in dem Römer zu sehen gewesen/ welcher seinen Bruder als eine Miß- / Geburt/ an seinem Bauch oder Unter- / Leib/ angewachsen/ tragen müssen/ er an sich selbst ist annehmlicher Gestalt/ der ander aber abscheulich zu sehen gewest.

1651. den 6. Octob. Ist eines Schneiders/ Franz Wüstenhöffers Tochterlein/ von 9½. Jahr/ so Kerig vor das Eschenheimer- / Thor getragen/ in den Stadt- / Graben gefallen/ darinnen ertruncken/ allwo 14. Tag zuvor auch ein Mägdlein von 6. Jahren ertruncken gewesen/ bald darauff ist noch ein Mägdlein/ am Fischerfeld ertruncken/ also daß in drey Wochen drey Bürgers Mägdlein elendig im Schlam ums Leben kommen sind.

1658. Haben Ihre Käys. Maj. etlich mal unter der Wunder- / grossen Haselnuß- / Ständen Taffel gehalten: Dieser sonderbarer übergrosser Wunder- / Baum stunde in des damalig vornehmen Kauffmanns Jacob du Fay Garten/ welcher anezo Hn. von Campoing gleichfals vornehme Kauff-

mann gehört/ und heut zu Tag noch zu sehen ist: Die Höhe von dieser Stauden/ wie auch die Breite übertrifft die grösste und stärckste Eichbäume/ und ist dessen Höhe über die 87. Werck- / Schuh/ also daß der Stamm bis an die Nests 36. die übrige Höhe aber von Anfang der Nests bis in die Spitze 51. Werck- / Schuh reicht/ die Dicke unten bey der Erden ist in der Runde fünf und eine halbe Franckfurter Ehl.

1665. Auff den Pfingst- / Montag/ ist Herz Georg Beck's/ sampt Weib und Kinder mit Rutsch und Pferd/ in den Eschenheimer Graben gefallen/ davon der Vater sampt zweyen Kindern ersoffen.

1687. den 22. Jan. Seynd drey betagte Bürger und Schröder im Narren- / Haus ersticket.

1693. den 28. Merz/ Ist Conradus Adamus Müller von Alfeld/ durch Herrn Johann Erasinum Senffart von Klettenberg Doct. Comitum Palatinum & Scabinum allhier/ nach vorhergegangenen Examine, in Beysehn Herz D. Textors Syndici Primarii und Herrn Doctor Jüncken/ auff gethane Disputation de Contractibus, zu einem Doctore Juris creiret worden/ darbey thate der Herz Praeses eine schöne Oration de Venatione, und der Candidatus beschlosse den Actum mit einer Oration.

1693. den 27. Octob. Fället ein Mann von der Brücken in den Mann/ dieser ware unpaß/ bekomet auff der Brücken in Ansehung des Manns/ einen Schwindel/ darüber er hinunter gefallen/ jedoch glücklich salviret/ und ist ihm der Schwindel vergangen.

1695. den 1. Jul. Dankste ein Tag- / Löhner/ so auß der Pfalz gebürtig/ von Ober- / Osten/ auff der Allerheiligen- / Gassen in einem Wirthshaus/ im Danken bleibt ihm einsmahls der Athem auß/ daß er tod zur Erden nieder gefallen/ er hatte von jederman das Zeugniß daß er ein stiller frommer Mensch gewesen.

1696. Als kurtz bey Ausgang des vorigen Jahrs eine Judin in hiesiges Armen- / Haus kommen/ mit Vorwand getaufft zu seyn/ hat es sich befunden/ daß sie von einem Christen schwanger gewesen/ wie sie dann den 11. Jan. ein junges Tochterlein zur Welt gebracht/ so getaufft worden/ kaum ware diese Judin wieder etwas bey Kräfften/ ist sie ungetaufft darvon gelauffen/ also hat eine Judin ein Kind tauffen lassen.

1697. den 2. Sept. Wird ein Italiänischer Sprachmeister theils wegen Schulden/

theils wegen anderer siederlicher Handel in Römern gefordert / alldar condemniret in das Narren-Haus zu gehen / da er nit fortgehen wolte / hat ihn ein Kestfräger auf seinen Stosß Karn gefeset / und also zu dem Narren-Haus geführet / allwo er 2. Stund gefessen / nachmals mit sechs Musquetirern und zweyen Richtern dem Boctenheimer Thor hinaus verwiesen worden.

1698. den 30. Maji Kommt ein bekantter Burger und Schneider in den Römern / stellet aus blossen Vorwitz sich an die Audienz in die Burgermeisterliche Spruch anzu hören / da ihm nun eine gethane Sententz so ihn jedoch nichts angegangen / missfallen / hat er den damaligen regierenden Herrn Burgermeister öffentlich und höhnisch darüber getadelt / worüber ihn das Schweigen auferlegt worden / aber sein böses Maul war nicht zu zähmen / daß auch der Herr Burgermeister gezwungen / den Richtern Befehl zu ertheilen / diesen

Burger in Arrest zu nehmen / als die Richter ihn angreifen wollen / wirfft er seinen Mantel auf den Boden / stellet sich darauf / bietet allen Trutz die ihn auf seinem Gut würden angreifen / aber der Mublick der Soldaten machte / daß er mit seinem Gut darvon lieff / man holte ihn wiederum ein / und führte ihn auf den Bornheimer Thurn / allwo er bis nach Pfingsten residierte.

1699. den 3. Dec. Wurde die Annemung des neuen verbesserten Calenders auf allen Cankeln befohlen / wie dann an statt des 19. Feb. der 1. Merz geschrieben worden / in dem 1700. Jahr.

1705. Als die Huldigung Ihro Kaysersl. Maj. JOSEPHI I. allhier zu Franckfurt gewesen / lassen etliche Meister des Bender Handwercks einen ganz verguldeten Becher von ungefehr 6. Marck schwer in ihre Lade machen / auf dessen Deckel stehet folgendes:

Im tausend siebenhundert und fünfften Jahr
Da König JOSEPH Römischer Kaysers war /
Und sich allhier zu Franckfurt huldigen ließ /
Beschlossen etliche löbliche Meister dies
Daß sie dem Faß Bender Handwerck zu ehren
Diesen Becher wollen in die Lade verehren /
GOTT segne das Haus Oesterreich mit Erben /
Und lasse ewiges Wohlergehen erwerben.

Johann Henrich Trost / Johann Balthasar Scherer / Jacob Kieß /
Paul Carl Schneider / Johannes Lamm / Bartholomäus Leschhorn /
Johannes Fay / Peter Wagner / Johann Jacob Steffan /
Johann Conrad Speth / Michel Koch / Franz Ehinger /
Niclas Wold / Johann Georg Maul / Johann Matthias Adam /
Johannes Speth / Peter Rothan / Johann Vincenz Asmus /
Abraham Kitzel / Johann Peter Benz / Joh. Balthasar Scherer / Jun.
Philips Jacob Rosenbach / Johannes Keck / Johann Emich Sauer /
Johann Jacob Wezel / Johann Philipp Böhler.

Auf der Brust des Adlers /

An den Fuß des Bechers.

Phil. Dieterich / alter Geschwornen / Joh. Georg Kitzel / alt. Geschworn.
J. Eremeyer / junger Geschwornen / G. F. Harther / junger Geschworn.

Das XLIII. Capitel / Von den Juden.

Dennach die Juden auß ihrem Land von GOTT verjagt / und ein Schau-Spiel aller Welt / worden; als seynd sie auch in dieses Land kommen / und vermuthlich bey Anwachsung der Stadt Franckfurt sich eingeschlichen. Johann Geor. Grambs. in Exercitat. de Synagog. p. 47.

stammiret daß die Juden allbereit im sechsten Seculo allhier gelebt hätten.

Das erste so von ihnen auffgezeichnet gefunden; Lauffet in das Jahr 1240. da sichs begeben hat / als die Juden noch unter den Christen in dieser Stadt gewohnet / und sich eines Juden Sohn zum Christlichen Glauben bekehren / und tauffen lassen wollen / dessen Eltern und Freund aber ein

theils wegen anderer liederlicher Handel in Römer gefordert / alldar condemniret in das Narren-Haus zu gehen / da er mit fortgehen wolte / hat ihn ein Restträger auf seinen Stoss-Karn gesetzt / und also zu dem Narren-Haus geführet / allwo er 2. Stund gefessen / nachmals mit sechs Musquetirern und zweyen Richtern dem Bockenheimer Thor hinaus verwiesen worden.

1698. den 30. Maji Kommt ein bekantter Burger und Schneider in den Römer / stellet aus blossen Vorwitz sich an die Audienz um die Burgermeisterliche Spruch anzuhören / da ihm nun eine gethane Sententz so ihn jedoch nichts angegangen / missfallen / hat er den damaligen regierenden Herrn Burgermeister öffentlich und höhnisch darüber getadelt / worüber ihm das Schweigen auferlegt worden / aber sein böses Maul war nicht zu zähmen / dass auch der Herr Burgermeister gezwungen / den Richtern Befehl zu ertheilen / diesen

Burger in Arrest zu nehmen / als die Richter ihn angreifen wollen / wirfft er seinen Mantel auf den Boden / stellet sich darauf / bietet allen Trus die ihn auf seinem Gut würden angreifen / aber der Anblick der Soldaten machte / dass er mit seinem Gut darvon lieff / man holte ihn wiederum ein / und führte ihn auf den Bornheimer Thurn / allwo er bis nach Pfingsten residierte.

1699. den 3. Dec. Wurde die Annehmung des neuen verbesserten Calenders auf allen Canteln befohlen / wie dann an statt des 19. Feb. der 1. Merz geschrieben worden / in dem 1700. Jahr.

1705. Als die Huldigung Ihro Kaysersl. Maj. JOSEPH I. allhier zu Frantzfurt gewesen / lassen etliche Meister des Bendor Handwercks einen ganz verguldeten Becher von ungefehr 6. Marck schwer in ihre Lade machen / auf dessen Deckel stehet folgendes:

Im tausend siebenhundert und fünfften Jahr
Da König JOSEPH Römischer Kaysers war /
Und sich allhier zu Frantzfurt huldigen ließ /
Beschlossen etliche löbliche Meister dies
Dass sie dem Fass-Bendor Handwerck zu ehren
Diesen Becher wollen in die Lade verehren /
GOTT segne das Haus Oesterreich mit Erben /
Und lasse ewiges Wohlergehen erwerben.

Johann Henrich Trost / Johann Balthasar Scherer / Jacob Rieß /
Paul Carl Schneider / Johannes Lamm / Bartholomäus Leschhorn /
Johannes Fay / Peter Wagner / Johann Jacob Steffan /
Johann Conrad Speth / Michel Koch / Franz Ehinger /
Niclas Wold / Johann Georg Maul / Johann Matthias Adam /
Johannes Speth / Peter Rothan / Johann Vincenz Astmus /
Abraham Kitzel / Johann Peter Benz / Joh. Balthasar Scherer / Jun.
Philips Jacob Rosenbach / Johannes Keck / Johann Emich Sauer /
Johann Jacob Wetzler / Johann Philipp Böhler.

Auf der Brust des Adlers /

An den Fuß des Bechers.

Phil. Dieterich / alter Geschwornen / Joh. Georg Kitzel / alt. Geschworn.
J. Erlemeyer / junger Geschwornen / G. F. Harther / junger Geschworn.

Das XLIII. Capitel / Von den Juden.

Nach die Juden auß ihrem Land von GOTT verjagt / und ein Schau-Spiel aller Welt / worden; als seynd sie auch in dieses Land kommen / und vermuthlich bey Anwachsung der Stadt Frantzfurt sich eingeschlichen. Johann Geor. Grambs. in Exercirat. de Synagog. p. 47.

statuirt dass die Juden allbereit im sechsten Seculo allhier gelebt hätten.

Das erste so von ihnen auffgezeichnet gefunden; Lauffet in das Jahr 1240. da sichs begeben hat / als die Juden noch unter den Christen in dieser Stadt gewohnet / und sich eines Juden Sohn zum Christlichen Glauben bekehren / und tauffen lassen wollen / dessen Eltern und Freund aber ein

ein solches zu verwehren sich unterfangen/ daß ein grosser Streit unter den Christen und Juden / auch darbey eine starcke Feuerß-Brunst entstanden / wordurch etliche Christen / und dann in die hundert und achtzig Juden/so wohl durchs Schwerd als Feuer / so sie selbst hin und wieder angelegt / umbs Leben kommen / auch fast die halbe Stadt abgebronnen / darauff dann in 24. Juden / als sie gesehen / daß durch ihre That sie in Lebens-Gefahr gerathen / unter welchen ein Rabiner gewesen / sich haben tauffen lassen : Autor. Addit. ad Lamb. p. 267.

1246. Menſe Majo, indictione quarta, gibt König Conradus der Stadt Franckfurt ein Absolutorium, daß sie die Juden daselbst erschlagen / und ausgejagt; datum Rodinburg. Vid. Priv. Civit. pag. 5.

1346. Zu dieser Zeit wie Sebastian Franck sehet / als die Flagellantische Sect / mit Hauffen in Teutschland eingetrungen / truge es sich zu / daß eine grosse Zahl auch in Franckfurt kommen / da diese höreten / daß die Juden die beste Derter der Stadt innen hatten / huben sie an gewaltig / auß Verachtung / (ob solches recht / lasse ich an seinen Ort) gegen sie zu hauffen / ergriffen die Waffen gegen diese Götts-Verächter / darüber geschah ein Streit und Niederlag der Juden / und ob schon die Bürger sich bemüheten / zu gut der Juden den Streit zu stillen / ware jedoch alles um sonst; Dann der Juden Häuser wurden zerstöret die Juden so in den Waffen ertappet / wurden umgebracht / es gerieth zu solcher Weiltläufftigkeit / daß man die Sturmglock geschlagen / und die Bürger / gegen der Juden Feind / einen Anfall thäten / durch deren Gewalt und Tugend / und nicht ohne schwere Schläge / bekamen die Juden Ruhe / jedoch waren dieser schon viele durch das Schwerdt gefallen / diese Juden aber verstunden es gegen den Rath und Bürgerschaft unrecht / ob wäre auff Befehl und mit ihrem Willen / gegen sie also gehandelt worden / in diesem Argwohn / bemüheten sie sich / so wohl gegen den Magistrat / als Bürgerschaft zu rächen; Nun wohnete damahls ein reicher Jud / Namens Storck nahe bey der Haupt-Kirch / in dem Haus so heut zu Tage noch zum Storck heisset; dieser nunt die Zeit / zur Ausübung seiner Bosheit / in obacht / bekompt einen feurigen Pfeil / wirfft ihn durch das Fenster in das damahlige Rathhaus / mit solchem Effect, daß das Feuer das ganze Rathhaus und den

hintersten Theil des St. Bartholomäi Stiffts verzehrte / als die Flamm überhand nahm / und die Häuser rings herum in der Aschen lagen / erfahren die Bürger / daß dieser Brand / durch Bosheit der Juden / betrüglich sene angangen / er greiffen darauff die Waffen / mit Verlassung des Feuers / erschlagen in der ersten Hitze viele Juden / viele aber hatten die Winkel gesucht; von dieser Unruhe kommet her / die Unterschrift vieler Brieffen; In der Juden-Schlacht; Ein MS. sehet diese Geschichte in das Jahr 1349. und zwar also: zu dieser Zeit / seynd fast die meiste Juden / mit ihren Häusern / durch ganz Teutschland verbrand / und verstöret worden / zumahlen die so dazumahl in Franckfurt wohnten / und den besten Theil der Stadt innen hatten / nemlich von der Brücken / bis in die Fischer-Gaß / wo man auff den Beck-Marck gehet; alldorten ware ihre Synagoga, da jesho die Stadt-Wage / so auch noch den Namen Juden-Schul führet; Auf beyden Seiten der Gassen / hatten sie ihre Häuser / von der Brücken bis an den Lungen-Brünnen / und an die Bartholomäi Kirchen / von der Mehl-Wage / wo hernach der Kirchhoff hingemacht worden / ware ein kleines Häußlein an dem andern / dessen findet man in einige Häusern noch heut zu Tag an den Wänden rudera, in diesem Bezirk / ist noch das Haus zum Storck genannt / gegen dem Thurn hinüber / von welchem man sagt / daß es von Juden sene bewohnt worden / so die Storcken geheissen / das Rathhaus hat gegen über diesem Haus gestanden / wo an jesho der St. Bartholomäi Thurn / und auß diesem Haus zum Storck / oder von den Juden die Storck genannt / sagt man / sene ein Feureriger Pfeil / in das Rathhaus geworffen worden; Wordurch alles / mit vielen Gerechtigkeiten / und Privilegien der Stadt / verbrand / welches die Bürger erzörnet / daß sie alle Juden verjagt / und zum Theil umgebracht. Ein anders MS. will diesem in etwas widersprechen / wann es sagt / daß dieses also zugangen sene / haben einige auffgezeichnet / und zwar ohne Grund / wahr ist es daß die Juden auß der Stadt seynd vertrieben worden / ob sie aber das Rathhaus angesteckt / will mir nicht glaublich vorkommen / dann dieses alte / und verlassene Rathhaus / ist fast fünfzig Jahr hernach / um 100. Pfund Heller / von der Fabric gekaufft / und 1414. das Fundament des Thurns darauff gesetzt worden / wie solches auß den Registern

könnte dargethan werden; viele Juden Häuser von der Mehl-Wagen bis an St. Bartholomäi Kirch / sind dem Boden gleich gemacht / und weilen sie der Kirchen Grund-Zins geben mussten / als ist auch der Platz der Kirchen zuerkant: Meinem Beduncken nach / ist dieses nicht genug / das erste übereinen Hauffen zu werfer / dann ob schon um hundert Pfund Heller / das verlassene Rathhaus fast fünfzig Jahr hernach gekauft worden / ist daraus nicht probiret / daß es vom Brand ohnversehrt gewesen seye / auch gestehet dieses MS. die Juden seyen um diese Zeit verjagt worden auß der Stadt / sehet aber die Ursach nicht warum? Demnach schliesse ich wegen verübten Muthwillen dieses Brants / ein Namhafter hiesiger Jud versichert mich / daß in ihren Zeit-Büchern dieser Action gedacht werde / mit Beyfügung / wo die Juden ihre Rache nicht auf einen Markt-Tage hätten angestellt / da das Land-Volck den Bürgern wäre zu Hülf kommen / hätten sie ohnfehlbar die Ober-Hand behalten / so starck wären sie damahls in hiesiger Stadt gewesen: 1405. Verleihet Hune Henne und Catharinen dessen Frau Metzger dieses Haus zum Storck / in der Metzger-Gassen / dem Heyl Henne von Dieburg auch Metzgerin / und Elsen seiner Frauen-jährlich um sechzehnen Tornis, solche jährlich auf Oculi zu bezahlen / bey diesem Verleyh seynd gewesen / Johann Moniß / Henrich Appenheim / heinrich Rosenberger Schöffen; Anno 1460. Ist dieses Haus an Herrn Jeckel zu Schwanau und Frau Nylen seyne Hausfr. verkauft worden: Als von Gebott und Empfehle unsers Allergnädigsten Herrn des Röm. Käyser / wir vor etlichen Jahren die Judischeit / bey uns / von der Kirchen St. Barthol. dabey und um sie die Zeit wohneten / zu ziehen verordnet / zwischen der alten Stadt Franckfurt Greben Häuser gebauet / sie da zu wohnen gesast / auch mit Gunst und Erlaubniß unsers H. Vatters des Pabsts daselbst zwischen den Gräben ein neu Juden-Schulhan machen lassen / der sich die Juden sin der Zeit gebraucht haben und gebrauchen und also die alte Juden-Schul bey der Kirchen St. Bartholomäi gelegen / mit dem Hoff und den Häusern ungebraucht wüßt stehet / ohne Bauen vergenlich sind / und jemehr werden mögen / haben die bescheiden Leute Johann Wolff zum Sterne und Elsen seine Hausfrau / den auff demselben habenden Grund-Zins / dem Hospital vermacht.

1473. Feria post Diem St Matthi. Apost Archiv Hospital zum Heil. Geist.

1349. In diesem Jahr versetzt Käyser Carolus dem Rath und Burgerschaft der Juden Leib und Gut / wie es Nahmen haben mag um 15000. und 200. lb. Heller / doch auf Wiederlösung / solches thut an Müntz das lb. 20. s. oder 50. Kr. macht 12666 $\frac{2}{3}$ fl.

1350. Ware ein Jubel-Jahr / und in demselben Jubel-Jahr / da das Sterben auffhörete / da wurden die Juden gemeinlich in diesen Teutschen Landen erschlagen und verbrant / das thäten die Fürsten / Grafen und Städt / ohne allein der Herzog von Oesterreich / der behielt seine Juden / man gab den Juden Schuld / daß sie den Christen vergeben hätten / weilen sie so sehr gestorben.

1358. Erkauft die Stadt Franckfurt vom Bischoff von Mayntz 900. Rthl. welche er auf allhiesige Judenschaft stehen hatte / um 7500. fl. Franckfurter Wehrung.

1366. An St. Elisabeth Tage gibt Käyser Carl der Stadt Franckfurt ein Privilegium, daß die Juden so in Franckfurt wohnen / unter ihnen selbst kein Gesetz machen / noch Gericht anstellen mögen: Datum Nürnberg / vid. Privil. Civit. pag. 143. Conf. Limnaeus n. 45.

1369. Wird ein Jud also citiret: Löwe der Jude gefessen zu Gotha / sol antworten vor des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Wentzlawes Römischen Königs ze allen Ziren / Mehr des Reichs und Römings ze Beheim Camermeyster / dem Ersamen Meyster Ludwigen Schendman Corhre zu dem Stifft zu Wurms / uff den nechsten Tag nach dem Sontag Invocavit der schirft kumpt / geben zu Prag am Donstag nach Sant Gallen Tag Anno Dm. MCCCLX. nono. Origin. apud F. v. A. stehet auf einem kleinen geschriebenen Zettlein von Papier / das Käys. Insiegel außwendig darauf.

1372. Hat Käyser Carl der Vierte / Glorwürdigsten Andenckens / eine Anzahl deroselben zugehörigen in der Stadt Franckfurt seßhaften Juden / dem Magistrat daselbsten gegen Vorscheiffung eines gewissen Geldes besagtem Magistrat / wie die Formalia dero hierüber auffgerichteten Verschreibung lauten / Pfands-weiß überlassen / die Formalia aber sothaner Verschreibung seynd diese: Volle Macht und Müge gegeben / der Juden da zu Franckfurt zu genießen / und zu bruchen / mit ihnen

nen zu brechen und zu büßen nach ihrem Nutzen/ als wir selber/ ob sie unser wären.

1375. Haben sich Nahmens E. E. Rathß bey den Juden vor 400. fl. Haupt Geld verschrieben Johann von Holtzhauseu/ Kule Drutman/ Heilman zu Glauburg/ Geibel zum Eber/ diese waren von der ersten und zweyten Banck aus dem Magistrat/ von der dritten Banck unterschrieben sich Culman Ziegler/ Fischer/ und Johann Sultzbach Schmidt/ darvon mußte die Stadt den Juden jeden Gulden wochentlich mit 2. S. verinteressiren.

1376. Zahlet die Stadt Franckfurt noch eine nahmbhafte Summa Gelds an Käyser Carl alle übrige Anforderungen an die Judenschafft überflüssig dardurch zu erwerben und zu besitzen.

1378. Setzet Schultheiß/ Schöffen und Rath zu Franckfurt ihr Haus zu der Wage einem Juden zum Unterpfsand/ welcher Jud dazumal im Haus zu der Wage wohnete/ darvor leihet der Jud der Stadt sechshundert Gulden/ solches unterschrieben als mit Schöffen und Rathß Gesellen Jacob Knoblauch/ Herwig Weiß von Eymburg/ Johann von Holtzhauseu/ Heilmann zu Glauburg/ Henrich Wiphausen und Johann Frosch.

1392. Des Sontags Reminiscere castiret König Wenceslaus auf eine Zeit alle Schulden der Juden/ doch/ daß das neue post datam gratiam aufgeliene Geld bezahlet werden soll: Datum Prag.

1422. Seynd die Juden zu Franckfurt/ samt ihren Synagogen wegen des Reichs dem Rath zugethan und verwand/ und wo von ihnen Frevel begangen/ dem Rath und nicht dem Vicario in Spiritualibus zur Straff gefallen/ ob sie auch/ ohne ihren Rabbinen/ Brieff an ihre Synagogen schlagen/ darinnen sitzen oder stehen/ wird von dem Rath vor keinen Frevel erkant.

1433. Ist den Juden eine Fleisch Ordnung gemacht worden/ 1576. den 23. Octob. bey Rath beschloffen/ daß die Juden das Pfund Rind Fleisch so ihnen nicht koscher fället/ höher nicht dann 7. Pfening geben sollen: Juden Stättigkeit in fol. pag. 15. 1649. den 22. Maji wird durch ein Rathß Decretum beschloffen/ daß (1.) zu einer Zeit mehr nicht als sechs Judische Metzger seyn sollen/ und zwar vor dieses mal 1. Beer zum Restenbaum/ 2. Jacob zur Löwen Gruben/ 3. Mosche zum schwarzen Schild/ 4. Samuel zum gülden Huth/ 5. Wolff zum weißen Bären/ und 6. Benedict zum Restenbaum/ und da

deren einer verstricht ein ander an dessen Stell verordnet werden/ selbige auch alle Jahr um Vergünstigung des Verkaufß seyns mit Pfunden bey E. E. Rath sich anzumelden schuldig seyn. (2.) Weil die Zeit im Jahr billich zu unterscheiden/ so mag ein jeder von solchen sechs Metzgern von Galli Tag an bis Martini und also Zeit wahren den Ochsen/ Marcks wochentlich zweyen Ochsen und ein Rind schlachten und abthun: (3.) Demnach in Metzzeiten unterschiedliche fremde Juden anhero kommen/ als ist ihnen zugelassen/ daß ein jeder derselben drey Rinder oder einen Ochsen und ein Rind dergestalt abthun mag daß wann zwey Stück misrathen/ und nicht koscher sind/ er ein ander Stück an dessen Stell und nicht mehr schlachten möge: Außer dieser benannten Zeit aber soll vors (4.) ein jeder Metzger mehr nicht als jede Wochen zwey Rinder oder einen Ochsen abzuthun Macht haben/ es wäre dann/ daß sie beyde misrathen/ alsdann ist ihm zugelassen/ ein ander Stück an deren Stell zu nehmen und zu metzen: Es mag auch (5.) ein jeder wochentlich ein Kalb und mehr nicht abthun/ aufhauen und verkauffen/ desgleichen soll zum sechsten einen jeden an Hammel/ Schaff/ Geiß/ Böck/ Lämmer oder dergleichen Sorten/ wochentlich mehr nicht als zwey Stück in allem abzuthun und zu verkauffen vergünstiget und verstattet seyn.

1452. den 2. Maji Zu Brunnec ist der Erklärungs Brieff des Cardinals Nicolai welcher gestalt die Juden (als Feinde des Creuzes Christi) sollen gelbe Ring/ ihre Weiber aber blaustreiffte Schleyer tragen/ datiret/ die Gröffe aber des Rings ist auf dem Tit. Blat der Juden Stättigkeit/ so Anno 1614. in folio gedruckt/ abgezeichnet zu finden: Vid. Privil. Civit. pag. 328.

1462. Wurde den Juden so zuvor unter den Christen gewohnet/ eine besondere Straß eingeräumet/ welche des Nachts und auf unsere Feiertagen/ wie auch der Juden Feiertagen beschloffen wird.

1464. Wird Johann Brun Stadt Schreiber zu Franckf. von E. E. Rath wegen der Judenschafft daselbst/ so neben allen andern Juden im Reich deshalben/ daß sie Bücher von Wucher genommen haben solten/ vor den Bischoff zu Freysing als Käyserl. Commissarium citiret/ an Käyserl. Maj. mit Credentz abgefertiget/ weil insonderheit die Juden zu Franckfurt verpfändet und verschrieben seyn/ mit

mannigfaltigen Freyheiten und Gnaden /
R. L. A.

1475. Am Gründonnerstag marterten die Juden ein Knäblein Simon genant / seines Alters 2½. Jahr / dieses ist unter dem Sachsenhäuser Brücken Thurn abgemahlet / nicht dessentwegen als ob diese grausame That allhier geschehen seye / dann Gottfridus in seiner Chronica pag. 688. setzt solche Historie seye zu Trient verübt worden / sondern damit anzuzeigen / die Lieb so die Juden gegen den Christen tragen / und das man nicht Ursach habe / in zu grosser Vertraulichkeit mit ihnen zu leben / unter diesem Gemäld ist ein Jud gemahlet / reitend auf einem Schwein / und eine Judin so auf einem Boock reitet.

1498. Treiben die Nürnberger die Juden aus ihrer Stadt mit Bewilligung Käys. Maximil. I. diese zogen meistens alle nach Franckfurt / damit sie ihre größte Synagog allorten so in Teutschland wäre anrichteten / welche zuvor in Nürnberg ware / darwieder predigte sehr heftig D. Conrad Hensel. In diesem 1498. Jahr hat Käyser Maximilianus I. die Juden der Stadt Franckfurt auf einen Wiederkauff verkauft / besag des Extractus der damals auffgerichteten Verschreibung auf Maas und Weise wie folget: Und demnach dieselbe Juden den ehgemeldten von Franckfurt mit allen neuen Satzungen / Beedten / Diensten / Rechten / Gefällen / Erungen / Auffsetzungen / Uberfahrungen / Straffen / Wandeln / Bussen und andern / wie die Nahmen haben / und wir / unsere Nachkommen am Reich / jährlichen / oder zu Zeiten / aufsetzen mögen / nichts außgeschieden / allein dienen / gewarten / zusehen und ihnen gebühren sollen / daß auch die jetztgenannte Burgemeister / Rath zu Franckfurt und ihre Nachkommen auf die verührte Juden insgemein und insonderheit Steuer und Bussen setzen und entsetzen / hoch oder nieder / je zu Zeiten nach Gelegenheit und unser und des H. Reichs Schöffen oder des Raths daselbst Erkantnis und Wohlgefallen und sonst dieselbe Burgemeister / Schöffen / Rath und Bürger zu Franckfurt mit den ehgenannten Juden thun und lassen / brechen und büssen / und die Gebruchen und ihrer gemessen mögen / nach ihrer und gemeiner Stadt Nothdurfft und laut ihrer Verschreibung / so sie darum haben / ohne Eintrag und Wiederrede allermänniglichs / dabey wir und unsere Nachkommen am

Reich / Römische Käyser und Könige / sie gnädiglich handhaben / schützen und schirmen sollen und wollen.

1507. Fordert Käyser Maximil. I. in Krafft des Reichs Abschied zu Costanz zum Römerzug von einem jeden Juden Manns und Frauens Person so 16. Jahr alt 2. fl. Rheinisch / da aber die Juden zu Franckfurt sich einigerley Freyheit darwider zu haben / berühmten / oder der Rath vermeinte von ihrentwegen davon befreyet zu seyn / so erklären sich Seine Majestät von Röm. Käyserl. Macht / daß dem Rath und den Juden solches hinfuro an denselben ihren Freyheiten keinen Abbruch geben solte.

1510. Suppliciret ein hiesiger Jud / ihme der Stadt Freyheit und Privilegia mitzutheilen / und sich von dem Westphälischen Gericht Lichtenfels / auf seinen Kosten zu avociren / und abzunehmen.

1510. Haben die Juden im Röm. Reich wegen vielfacher vermeinter Violation ihrer Freyheiten und alten Herkommens / von wensland Röm. Käyser und Königen ihnen gegeben / eine gemeine Versammlung im Reich gehalten / um Consens bey Käys. Maximiliano angehalten / welches sie nicht allein erhalten / sondern es hat auch der Käyser fünff Juden aus dem Ober-Elss / von Colmar / Worms / Regensburg und Franckfurt befohlen / daß alle Juden im Reich und in dero Erb-Landen auff einen bestimmten Tag / nach Worms erscheinen sollen / bey den fünff Commissariis bey Verlust aller ihrer Privilegien / und darzu jeder Person bey Poen 10. Marck Goldes / ernstlich gebotten / Datum Oeniponte Aug. 8. R. L. E.

1511. Als den Juden von der Römischen Käyserl. Majestät eine Collecta ange-setzt worden / die Juden aber sich darzu nicht verstehen wolten / hat der Käyserl. Fiscal an dem Käyserl. Kammer-Gericht geklaget / woselbst der Magistratus auch interveniendo einkommen / und ist endlich nach vorgegangener gnugsamer Cognition der Bescheid / wie in der Stadt Franckfurt gedruckten Privilegiis p. 462. zu sehen / dahin außgefallen: Käyser Maximilianus hat An. 1511. ein Urtheil Brieff ergehen lassen / darinn die Juden von dem Hochlöblichen Käyserl. Kammer-Gericht zu Spener auf Procuratoris Fiscalis Anklage an einem / und der Stadt Franckfurt excipiren andern theils / 2c. vermdg. Käyser Carls / Friederichs / und Maximilian gegebener Privilegien der Stadt Franckfurt mit Leib und Gut heimgeschätzt / und in den

den Anlagen allein den Burgemeistern und Rath zu schätzen erkläret worden.

1522. Hat sich ein Jud allhier selbst erhengt / welcher von dem Hencker hinausgeführt und verbrant / auch seine Güter confiscirt worden.

1549. den 23. April. Ist den Baumeistern gesagt / gemeiner Judenschafft anzudeigen / daß sie hinfüro schwarze oder graue Hüte tragen / und außserhalb ihrer Gassen in keinen Pareten gehen sollen: Juden Stättigkeit in fol. pag. 8.

1567. den 18. Decemb. Muthet ein Jud einer Buchbinders Frau Ehebruch zu / worüber er mit stattlichen Schlägen von ihrem Mann nebst Zurücklassung seines Waitsackes / worinnen dreysig Gulden an Geld und sechs güldene Ring / ist zurück geschicket worden.

1570. den 7. April. Schläget ein Jud von Firt eine Frau von Nürnberg in dem Römer / da es Mess war / worauf der Jud in Haft genommen / und wegen Verbrechen dieses Burg. Friedens zur Abhanung der Hand condemnirt worden / dieses Urtheil ist mittelst Erlegung 400. Rthl. mitigiret worden.

1570. den 27. April. Ist Joseph / Jud zum gülden Schwan der Siegel. Dieb zum erstenmal vorgestanden um Anhängung seiner Anklag von den Teutschen Juristen / den 19. dito stehet er abermal vor / bekennet öffentlich / daß er schuldig seye dritthalb mal tausend Gulden / und nebst diesem noch 90 tausend Gulden / als er den 22. dito abermal auf seine Schulden examiniret worden / bekante er / daß die ganze Summa die er schuldig / sich auf nochmalen so viel belieffe / als er oben allbereit bekant hätte.

1571. Feb. 20. Hat E. C. Rath / diesen dreien Juden / als Gößen zum Spiegel / Massen zum Schwarzen Ring / und Gottschalck zum weissen Ring / den Schutz aufgekündigt wegen Grosser Schulden / so wohl den Christen als Juden / allein den Juden waren sie 20000. fl. schuldig.

1571. den 17. May / als meine Herrn / von der Recheney in Erfahrung kommen sehnd / ob hätten viel fremde Juden sich eingeschlichen / wurden alle ihre Häuser besichtigt.

1572. den 20. Jun. Stirbt Joseph Jud der Siegel. Dieb im Hospital / auf diesen Tag ware ein ohngewöhnlicher starcker Wind und dunckles Wetter / welches den gemeinen Mann veranlasset zu sagen / ob

hätte der Teuffel dieses Judens Seele geholet / den 21. dito ist des Judens Körper in einem Hundes Kasten durch den Schinder auf den Schind. Wasen geführt / und all dorten verbrant worden / auf dem Hundes Kasten ist ein Tuch gleich einer Fahnen gestockt / worauf der Jud gemahlet / in der rechten Hand / einen Brieff haltend / darauf geschrieben / Joseph Jud / Siegel. Dieb und falscher Brieffmacher.

1572. den 14. Aug. Ist ein Jud so ein falscher Spieler gewesen / auf den Catharinen Thurn gefangen gelegt worden / der sich dann darinnen selbst erhangete.

1572. den 7. Octob. Als ein Jud am Mänther Thor gefangen gelegen / und unter der Erden vermeinte durchzugraben / hat ihn ein Stück Erden erschlagen / da man zu Morgens nach ihm sehen wolten / hat der Kopff der Erden hervor gestucket / und ware der Leib verscharrt.

1573. den 4. Merz wird ein Jud wegen verübter vieler Bosheit und Dieberey erträncket.

1581. In diesem Jahr wird zwischen Bonames und Erlembach ein Todter gefunden / so an dem Membro erkant / daß er ein Jud / da wurde den Juden von beyden Orten anbefohlen solchen zu begraben / welche ihn an den Ort / wo man ihn gefunden / mit 2. Messer in der Hand begraben / vorgehend / der Thäter könnte durch dieses nicht über ein Jahr leben.

1587. den 20. Decemb. Hat man einen Juden wegen vielen Diebstals im Männerträncket.

1588. den 16. Aug. Ist ein Jud zu Bergen unters zu oberst an die Beine aufgehängt worden / darbey auf jeder Seiten ein Hund / dieser Jud lebte also hangend sieben Tag / und bliebe bey Verstand / jedoch bekehrte er sich nicht / einen Tag vor ihm starb der eine Hund / und der andere Hund einen Tag nach ihm.

1593. den 16. Aug. Ware bey Rath beschlossen / daß jeder sich verheurathender Jud eine Messinge Röhr zu dem Brunnen geben soll / auf ihr Bitten aber ist decretiret / daß ein Jud / so oft er sich verheurathet / an statt der Röhr vier Gold. Gulden auf den Bau zahlen soll.

1597. den 7. Octob. Wird ein Jud wegen Diebstals gehängt / lästet sich zuvor tauffen.

1614. Wird durch Johann Sauren der Juden Stättigkeit gedruckt.

1615. In der Fasten. Mess wird einem Jud

Jubilirer von Franckenthal Gils von Puttgenant / aus seinem Logament im Schweitzer Hoff ein Fell Eisen worinnen vor 16000. fl. Jubelen und Ring gewesen / gestohlen / wie kleinmüthig der Jubilirer darüber worden / ist leicht zu erachten / als die Herrn Burgemeister dieses erfahren / haben sie sogleich in allen Wirths- und Gast-Häusern / wie auch an den Thoren gute Anordnung gethan / und fleißig inquiriren lassen / auch hat der Jubilirer selbst allen Kutschern und andern Fuhrleuten gute Verehrung verheissen / wosie den Dieb aufkundigten / den andern Tag kommt ein Jud wohl gekleidet / und mit Ringen an den Fingern zu einem Kutscher / verlanget gegen gute Bezahlung endend ihn aus der Stadt zu führen / sampt einem Fäsklein / welches dem Kutscher verdächtig vorkommen / berichtet solches den Jubilirer / und sagt ihm daß er bey einem Burger logirte / darauf ersuchte der Jubilirer die Herrn Burgemeister um Stadt-Knecht / mit ihnen des Juden Kammer zu eröffnen / welches cum moderatione erlaubt worden / da die Richter in das Haus kommen / finden sie den Juden / so sich Junckern lassen / in dem Zimmer / welches offen stunde / gehen zu ihm hinein / sobalden wird der Jubilirer seiner Karten / daran die Kleinodien geheftet / gewahr / wie auch des Fell-Eisens ; Also wurde dieser in Christen-Kleider verkleidete Jud von den Richtern angegriffen / und sampt dem Diebstahl in den Römer gebracht / von dar auf den Catharinen Thurn geführt ; Beym Examine hat er den Diebstahl als ein gekauftes Gut angeben / in peinlicher Frag aber / also bekant / von Jugend auff / habe er sich der Dieberey beflissen / selbstn Jungen dazu abgericht / 1614. In der Herbst-Mess 1500. fl. helfen stehlen / die Obligationes in den Mayn geschmissen / einem Rauffmann in dieser Mess 300. fl. gestohlen / und dann den grossen Diebstahl der Jubelen helfen thun / man hat auch grosse und künstliche Diebs-Schlüssel bey ihm gefunden / welche auff Befehl derer Herrn Burgermeister in Stücken geschlagen worden : Ferner bekante er / wie er einige Agatern Geschirz nach Abschlagung des Goldes / in das heimlich Gemach geworffen / welches man auch befunden : weiln nun nach eigener Bekantniß der Diebstahl sich nach und nach auff 30000. fl. beloffen / darauf man den verdienten Lohn / vor Augen gesehen / hat man Prediger zu ihm geschickt / ihn

im Christenthum zu informiren / anfangs wolte er solche nicht anhören / letztlich stellte er sich als überzengt seines Irthums / beweinte sein Leben / und batte um die Tauff ; da nun den 13. April. nach Gewohnheit / zu Morgens frühe / der Obrist-Richter ihm das Leben abgesprochen / die Geistlichen zu ihm getretten / zur Standhaftigkeit zum Christlichen Glauben ermahnet / und ihm wie er vormals verlanget / die heil. Tauff mittheilen wolten / hat er an statt der Bekehrung / so nur in Hoffnung das Leben zu erhalten bestanden / Gottlose Wort heraufgestossen / mit endlichem Schluß / er wolte als Jud und nicht als ein Christ sterben ; da nun E. E. Rath die Bosheit und Halsstarrigkeit / dieses Juden gesehen / ist er condemniret worden / an die Füsse auffgehungen zu werden / als sobalden wird den Zimmerleut anbefohlen / einen Schnapp-Galgen von 30. Schuh hoch zumachen / den 15. April. ist dieser Galgen mit Trummeln und Pfeiffen / zum Gericht gebracht worden ; diesen Abend hat man dem Juden das End-Urtheil angezeiget / worüber er erschrocken / und gesaget / das er allbereit vor 3. Jahren zu Kastavara getaufft wäre / und den Namen Christoph bekommen habe / begehrete auch als ein Christ zu sterben / worauff die Geistlichen wiederum zu ihm gegangen / ihn wegen seiner unbeständigkeit gestrafft / und zur Standhaftigkeit ermahnet / den andern Tag / welches der Juden Sabbath ware / ist er auff dem Richt-Platz geführt / mit den Füssen auffgehungen / und so gleich stranguliret worden / im Hin-aussführen ist er eifferig im Gebet gewesen / auch den Namen Jesu öftters im Mund geführt / und hat sich im Tod als ein rechtschaffener Christ angelassen.

1627. Auff Andreas Tag ist ein Jud / als ein fallarius monetarum, unterm Galgen verbrand worden.

1630. den 4. Aug. Wird ein Jud mit Ruthen aufgehauen / weiln er eines Christen Frau durch Geschenck und Nachlassung einer Schuld von 60. Rthlr. zum Ehebruch hat verleiten wollen.

1659. den 29. Junii, Hat Hans Georg Rüdinger / Krämer im kleinen Vogels-Gefang auff dem Marckt / den Juden Mayern zur Gilden Rosen in seine Wohn-Behausung beruffen / und als dieser kommen mit sich in einem Sack 500. Rthlr. gebracht / hat dieser Gewirtz-Krämer den Juden mit sich in seinen Keller genommen / und ihme den Hals abge-

schnit-

schnitten / da dann der Jud ein jämmerlich Mord / Geschrey angefangen / auff welches die Nachbarn zugelauffen / und durch das Tag-Loch des Kellers den Juden auff der Erden kriechen / den Rüdinger aber mit blutigen Händen im Hauß der Stiegen hinauff gehen gesehen / als sie aber so bald in Keller kommen / hat der Jud Tod auff der Erden gelegen; der Thäter hat sich mit der Flucht salyret / und ist auff fleißiges Nachsuchen nirgend zu finden gewesen.

1661. den 8. Mertz / Ist ein fremder Jud / namens Gerson, wegen vielen verübten Diebstahls / an einen besondern auffgerichteten Galgen / bey dem hohen Gericht vor der Stadt / lebendig an die Füße auffgehungen / und eine halbe Stund hernach / also strangulirt worden; Bey Nacht und trübem Wetter wurde der Galgen abgesetzt / und hinweggenommen / nachmahls ist der Jud sampt dem Galgen im Mann / in dem Mannsichen Territorio gefunden / und auff einen Schind-Basen begraben worden.

1664. den 18. Nov. Wird ein Jud wegen Diebstahls in der Juden-Gassen bezangen / auff dem Backen gebrandmarkt / und das Land verwiesen.

1666. Nachdem die Juden zu Smirna / durch Nathan Levi verführt worden / ob seye er der Messias / hat solches die hiesige Franckfurter Juden auch behöret / daß sie Zuversicht auff diese Fabel gesetzt / und so wohl die Christen als ihren eigenen Häusern in der Gassen davon geredet / vornehmlich aber haben sie in ihren Häusern und Schulen darum Gebett gehalten / sich auch wohl gar ungeschueet vernehmen lassen / es würde nun einmal bald anders werden / und hätten sie lang genug gelitten / das Blat würde sich auch einmal wenden / Theat. Europ. part. 10. pag. 440.

1675. den 23. Decemb. Conclusum in Senatu, Als Herz Philips Christian Persner / Senior Scolarcha erwehnte / wie daß ein Ehrwürdiges Ministerium dieser Tagen Ansuchung thun lassen / nachdem das H. Christ. Fest nechstens auf den Samstag einfallen würde / ob nicht eine Verordnung und Anstalt geschehen möchte / damit die Thor an der Juden-Gasse zugehalten / und keine sogenannte Schabens Goynt vor die Juden hinein gelassen werden mögen / zu E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths Resolution stehend / was disfalls zu verfügen / hiebey einige passus concernentes aus der Juden Stättigkeit und vormals

ergangenes Decret verlesen worden / soll man denen also genannten Schabens Goynt der Evangelisch-Lutherischen Religion ihnen Juden auf den H. Christ. Tag zu dienen nicht gestatten / und dieselbe vermitelt einer Patrouille oder Wacht vom Zugang in die Gassen abhalten lassen.

1690. den 26. Sept. Stirbt der Münz-Jud Schmul zur Rosen im Börnheimer Thurn / wird den andern Tag durch die Hencker hinausgeführt / und an den Galgen begraben / den 5. Octob. zu Nacht kommen 12. bis 13. Juden mit einem Schub-Karren außserhalb dem Thor vorbey / wollen ihn außgraben / die außerste Wacht aber am Bockenheimer Thor bekommet fünf von ihnen gefangen / welche zur Besserung des Weges seynd condemnirt worden / dieser Jud Schmul ist im Gefängniß blind worden.

1692. den 29. Aug. Machtet der Jud Mäyer zur weissen Rosen einen grossen Banquerot.

1692. Zum Beschluß dieses Jahrs wird ein Jud mit Ruthen außgehauen / welcher falsche Münz-Stempel hatte machen lassen / aber bey dessen Abholen darüber er-tappet worden.

1693. den 15. Nov. Werden drey Juden zusammen außgepeitschet / weil sie einem Juden in der Gassen den Laden außgebroschen / und alles heraus gestohlen hatten.

1694. den 10. Jan. Wird ein Jud von Prag gefoltert / auff dem Brücken-Thurn / (dieser Jud ist der erste so nach abgebrantent Catharinen Thurn auff dem Brücken Thurn / und zwar sehr scharff / die Folter empfunden) es zengten gegen ihn einige Jungen / die er im Stehlen unterrichtet hatte / und mit welchen er einen Leinwants-Kram hat helfen außbrechen und bestehlen; Juden selbstem wolten ihm beweisen / daß er Diebstals halben allbereit zu Prag seye gefoltert worden / aber dieses alles vermogte ihn nicht zur Bekand-schafft zu bringen / sondern er stunde die Gradus der Tortur alle auß / von diesem bekommt die Stadt Prag Nachricht / daß er zu Franckfurt in Haftten / verlangt an hiesige Stadt / solchen bey ihnen auffzuhängen / gegen Erstattung der Unkosten / dann er in Prag zum Tod verurtheilt / und darüber außgerissen seye / die hiesige Stadt wolte solches nicht über sich nehmen / hohlet dessentwegen ein Consilium Prudentum ein / und bekommen die Affirmativa, solchen Namens der Stadt Prag auffzuknüpfen / darauf schicket die Stadt Prag

100. fl. zu den Unkosten/ auch fernere Assignation, wo mehrere Kosten darauf gehen würden/ dieses verzog sich bis auf den 15. Octob. da ihm das Urtheil des Todes angekündigt wird/ und zur Information zum Christlichen Glauben Herr Pfarrer Dieffenbach und Herr Claudi zugeordnet worden/ was vor grosse vergebliche Mühe die Herrn Geistliche mit ihm gehabt haben/ solches beschreibet selbst der Herr Pfarrer Herr Dieffenbach in seinem Tractätlein intituliret: Judæus convertendus, so Anno 1696. gedruckt/ und sehr wohl zu lesen/ den 17. dito wird der Schnapgalgen auf gewöhnliche Art hinaus geführt/ und aufgerichtet/ den 19. dito ist dieser hartneckige Jud Hörte genant/ und keine Nase hatte/ welche/ seinem Vorgeben nach/ ihm die Franzosen verzehret/ an seinen Hals gehangen worden/ im hinaus gehen zum Gericht/ ist er den Herrn Geistlichen sehr höflich begegnet/ sie nur bedauert/ daß sie in dem schlimmen Weg so viel Mühe mit ihm sich machten/ dann er wolte als ein Jude leben und sterben.

1694. den 19. Jun. ist die Juden-Gass durch den damals neu-gekauften Bleich-Garten vergrößert worden.

1695. den 31. Maji Hat eine Juden Magd in ihrer Gassen sich die Kehle selbst halb abgeschnitten/ den 2. Junii bekommet sie ein Huren-Kind/ und stirbt den 4. dito, dar- auf wird sie den 6. zu Morgens vor vier

Uhr mit des Schinders Rarth dem Bockensheimer Thor hinaus geführt/ und an Galgen begraben/ weil sie das Feld mit Frucht/ als ist sie so frühe hinaus geführt worden.

1695. den 4. Octob. Wird ein Jud welcher in der Gassen auf einem Feyer-Tag gestohlen/ mit Ruthen aufgehauen.

Noch in diesem Jahr und zwar den 18. Oct. wird ein Jud gleiches Namens mit dem vor einem Jahr gehangten Jacob Hirze/ (dessen Herr Pfarrer Herr Dieffenbach gleichfalls in oben angeregten Tractätlein gedencket/) nebst ihm an einen Schnapgalgen gehangen/ er hatte in der Mesh und zwar den ersten Tag einem Augspurger ein silbern Servis gestohlen/ und ist so gleich ertappet worden/ weil er die Brand- und Ruthen-Märcken noch an sich truge/ als ist mit ihm kein langer Proceß gemacht worden.

1699. den 2. Julii Wird nicht weit vor dem Allerheiligen Thor ein Jud von einem Fremden erschossen/ der Thäter ist im Hannischen zu Haften kommen/ der todte Jud aber auf den Juden Kirch-Hoff in hiesiger Stadt begraben.

1702. den 28. April. Ist ein Jud wegen Diebstals sehr empfindlich gepeitschet worden.

1703. den 15. Aug. Werden drey Juden miteinander wegen Diebstals ausgepeitschet.

Das XLIV. Capitel/

Von den Jüdischen Gewohnheiten.

Die hiesige Jüdenschaft haben unter sich zwölf Bau-meister/ diese werden auff ihre Pfingsten erwählt/ und traget einer das Ampt drey Jahr: Die Wahl geschieht also; Wann der Tag herbey kompt daß sie wählen wollen/ gehen die Bau-Meister mit denen Rabintern/ benebens zweyen ihren Gelahrten/ und dann fünf Juden von gemeiner Jüdenschaft/ die 60. Jahr und drüber alt seyn/ in den Schul-Hoff/ wann sie darinnen seyn/ werden die Thüren hinter ihnen zugeschlossen/ und außwendig mit Soldaten von der Guarnison/ nebst einigen Juden/ bewahrt/ wann nun alle obgedachte Juden versammeln/ überreichen die Bau-Meister dem Rabinter die Schlüssel/ zum Zeichen/ daß sie hiermit ihr Ampt ablegen/ darauff erin-

nern die Bau-Meister die versammelten Juden/ daß keiner von dem andern gehen solle/ auch nicht schlaffen/ bis dieser ganze Handel zum End gebracht/ womit sie zuweilen auff die 24. Stund zu bringen/ nachdem gehen zwey Bau-Meister mit drey andern Juden/ in ein besonder Zimmer/ schreiben alle in der Gassen befindende Juden auff Zettlein/ welche in einem Vermögen stehen von 1000. fl. und drüber/ 20. Jahr alt seyn/ drey Jahr geheuerathet/ und weder der Stadt noch gemeiner Jüdenschaft schuldig/ dann anderst darff kein Jud aufgeschrieben werden/ er seye dann ein Gelahrter/ welcher die 45. Jahr erreicht hat; bey demselben wird nicht auff das Geld gesehen; Wann nun alle diese Juden aufgeschrieben seynd/ werden die Zettlein/ da auff einem jedt ein besonder Name stehet/ in eine verschloß

geschlossene Büchß geworffen / darauff ruhet man auß dem andern Zimmer / zwey Rabiner / zwey gefahrten / und fünff andere Juden / in das Zimmer wo die jenige sitzen / die die Zettel gemacht haben / alle setzen sich an einen Tisch / öffnen die Büchße / alsdann nimpt der Rabiner / welcher zuvor erinnert wird / keine zwey Zettel / sondern nur einen auß der Büchßen zu nehmen / mit zurück gezogenem Kopff / auff dasset etwan nicht einen Namen ersuchen möge / welcher ihm anständig / einen Zettel heraus / zeigt allen Anwesenden den darauff geschriebenen Namen / sollte auff dem Zettel der Name eines nahen Anverwandten stehen / welche Verwandtschaft sich bis auff die Geschwister Kinder erst recket / wird solcher so gleich zerrissen / und anstatt dessen einanderer auß der Büchßen gelangt ; Dieser Zettel wird dem Schul-Klepper gezeigt / mit befragen / ob er diesen Juden wohl könne / und wisse wo er wohne / wann er solches bejahet / muß er mit noch 2. andern Jude ohne Sprechung eines Worts / zudem auffgeschriebenen Juden gehen / ihn sogleich abholen / auch nicht einen Tritt von ihm weichen / damit er siehet / dasz ervon der Zeit da er ihm zu erscheinen angesagt / mit keinem Menschen redet / wann nun dieser Jud zu denen in der Stuben sitzenden Juden gebracht worden / heisset man ihn niedersitzen / um ein wenig zu ruhen / hernach wird ihm der Eyd von dem Rabiner vorgehalten / auff dieses führet ihn der Rabiner / nebenst noch einem von den alten Juden sogleich in die Schul / öffnet das Gesetz / da muß er / den ihm allbereit vorgehaltenen Eyd schweren / welcher ohngefähr hierinnen besteht ; Weilener beruffen worden / die Namen der künfftigen Bau-Meister auff zu schreiben / wolle er nach seinem Gewissen solche Leut auffzeichnen / die er vortüchtig halte / die Judenschafft bey E. E. Rath zu vertreten / und der Gemein nützlich vorstehen könten / dasset niemanden zu lieb noch zu leyd / weder auß Geschenk noch Gaben noch um einigerley Absicht / jemanden auffschreiben noch auflassen wolle / bey dem höchsten Baun / und allen Klücken des Gesetzes ; da machet ihn der Rabiner auch zugleich frey ledig und loß / wo er etwan seine Stimm zu geben jemanden Eydlich versprochen und sollte er Geschenk oder Gaben in dieser Absicht angenommen haben / solle er solche wieder zurück geben ; Wann nun dieser Eyd geleistet / so wird dieser Jud wiederum in das Logament geführt / wo die Juden bey-

sammen an einem Tisch sitzen / in diesem Zimmer stehet noch ein Tisch allein / an selben muß sich der Jud setzen / den Rücken denen andern Juden wenden / um keinen anzusehen / damit nicht durch das Augen-Wincken einige verständniß geschehen möge / alsdann schreibt er 12. Personen auff ein längliches Zettelein / die ihn bedüncken tüchtig zum Bau-Meister zu seyn / darzu ihm Zeit gegeben wird so lang er will / er mag auch wohl ein Zettelein zerreißen / und ein anders Schreiben / dieses geschriebene Zettelein legt er zusammen / und sagt / hier habe er diejenige aufgeschrieben die ihn bedünckt hätten / damit ermahnet ihn der Rabiner das Zettelein wohl zu übersehen / auff dasz er nicht eine Person zu viel / noch auch zu nahe in die Freundschaft geschrieben habe. Dieses Zettelein wird in eine verschlossene Büchß geworffen / der Jud in ein besonders Zimmer geführt / darauf greiffet der Rabiner wiederum in die erste Büchß / langet abermahleinen Namen heraus / und wird der darauff geschriebene Jud geholet / gleich dem ersten / muß auch schweren und 12. Namen auffschreiben / dieses geschieht zum zwanzigsten mal / wann nun alle 20. ihre geschriebene Zettel in die Büchß geworffen haben / werden diese Juden zumahlen in die Stuben geholet / um den Tisch gestellt / wo die andere Juden an sitzen / da sehen sie mit zu / wie auß ihren auffgeschriebenen Namen / die meiste Stimmen zusammen getragen werden ; Welche Juden nun auff diese Art die meiste Stimmen bekommen haben / diese seynd Bau-Meister.

Der Juden Neues Jahr fällt zehen Tag vor ihrem langen Tag in dem Monat Tisri, ist ohngefähr um den Septemb. unferer Zeit : Auff diesen Tag zu Morgens blasen sie in ihrer Synagoga, in ein Horn von einem Widder : Zu Abend tüncken sie einen süßen Apffel in Honig / ein jeder isset darvon / und sagt / Gott laß uns dieses Jahr / ein gutes und süßes Jahr werden : auch essen sie auff dieses Fest / Köpffe von Widder / wann sie solche bekommen können / zur Gedächtniß des Widders / der anstatt Isaacs von Abraham ist auffgeopfert worden : darbey haben sie auch diese Observanz / wo es auff einen Mittwoch fällt / so stehen sie den Sonntag zuvor frühe Morgens um drey Uhr auff / gehen alle Tag bis auff dieses Fest in die Schul und betten ; fällt es auff den Dienstag / so heben sie Sonntag 8. Tag zuvor an zubetten / die Meiste von ihnen fasten 10. Tag in dieser Zeit / den Tag vor

dem langen Tag aber fastet niemand.

Der lange Tag fällt auff den 10. Tag des Monats Tisri, den 9. als den Tag zuvor / schächet zu Morgens / der so es haben kan / einen weissen Hanen: den Abend vor dem selben Tag ziehen sie ihre weisse Tode-Kleider an / und tragen kein Gold an sich; Was fromme Juden seyn wollen die gehen in das kalte Bad / sie legen sich auch in ihren Synagogen denselben Abend auff ihre Angesichter / der Jud der neben ihnen steht / nimpt einen ledernen Gürtel / dergleichen die Juden ins gemein unter ihren Kleidern tragen / und schläget 39. Schläg: selben Abend bittet ein Jud den andern um Verzeihung; außwendig der Synagoga hanget ein schöner Teppich / und inwendig ist Graß gezettelt / tragen keine Schuh / und fasten den ganzen Tag.

Lauherhütten-Fest: Dieses ist den 15. Tag des Monats Tisri, da machen sie Lauher-Hütten / nehmen Meer-Aepffel / Palmen-Zweig / Mayen von Dichten-Bäumen / und Bach-Weiden / Essen / zum Theil schlaffen auch darunter / dieses Fest währet bis in den neunnden Tag.

Oster-Fest: den Abend vor den 14. Tag des Monats Nisan: gehet der Hauß-Batter / suchet mit einem Wachs-Licht an allen Orten des Hauses / das gesäuerte Brod zusammen / seget es mit zwey Federn zusammen / rühret solches mit keiner Hand an / schließt es ein und verwahrets wohl / den andern Morgen um die sechste Stund / verbrent er es vor der Thür des Hauses: den Abend vor dem 15. ist der Eingang des Festes / da essen sie das ungesäuerte Brod / welches man Matz-Kuchen nennet; dieses wird gebacken / nach Menge eines jeden Familien / und Gelegenheit der Zeit / manchmahl 4. 5. 6. bis 7. Tag vor dem Fest / auch wohl noch des Morgens vor dem Anfang des Festes: von diesen Matz-Kuchen sondern sie drey auß / legen solche in eine Schüssel / und stellen sie auff den Tisch / darzu nehmen sie ein Bein von einem Lamm / legen es ins Feuer / und bratens / dieses soll das Oster-Lamm bedeuten; sie braten aber solches Bein auff Kohlen / und nicht auff einem Rost / dieses Bein also gebraten / legen sie in ein Becken von Messing / wie dann meistens ihre Becken Messingern seynd / stellen solches bey die drey außgeordnete Kuchen / hierbey stellen sie ein Gefäß mit Essig oder Saltz-Wasser und Kerbel-Kraut / wie auch ein bitter Kraut / das sie Pattig nennen: nach dem sezt sich der Hauß-Batter an den

Tisch / läset allen seinen Schmuck und Herlichkeit sehen / ein Knecht oder Magd schüttet ihm Wasser auff die Hände / womit er sich etlichmal waschet; schenckt Wein (wann rother Wein zubekommen) nimbt er denselben in einen Becher / ist aber der Hauß-Batter vermögend / gibt er jedem am Tisch einen Becher / oder Glas / segnet denselben Wein / nimt das Kerbel-Kraut tuncckt es in Essig / reichet allen so am Tisch sitzen darvon / und machet jedes den gewöhnlichen Seegen darüber: Darauf nimt er auch von den drey zurück gelegten Matz-Kuchen / den Mittelern herauß / bricht ihn in zwey Stücken / steckt die Helfft unter sein Küssen daran er sich gelehnet / die andere Helfft legt er wieder an seinen Ort / und läset das ganze Eck / über der Schüssel hervor gehen: Nachmals lieset er die Geschichte vom Ausgang der Kinder Israael / Wann die Helfft der Historia gelesen / so fanget er an mit seinen Leuten zu essen / nimt das bitter Kraut / reichet allen darvon so am Tisch sitzen / und spricht / so bitter dieses schmeckt / so bitter hat der König Pharao unser Leben gemacht: wann sie nun gessen haben / nimt der Hauß-Batter das halbe Stück des zertheilten Kuchens / theilets unter die seinigen stückweiß auß.

Pfingst-Fest: fällt auff den 7. Tag unfers Monats May: auff diesen Tag wird die Gäß / Häuser / und Schulen / mit Graß und Blumen bestreuet / und die Fenster mit Mayen bestrecket / essen auch die meisten viel Milch-Speissen / dieses Fest wird gehalten / weilan an diesem Tag die zehen Gebott gegeben sind.

Bev ihrem Heurathen haben sie diese Gewohnheiten: ihre meinste Hochzeiten / wo es nur seyn kan / seynd auff einen Mittwoch: Frentags Abend vor der Hochzeit / gibt so wohl der Bräutigam in seinem Haus / als die Braut in ihrem eine Collation: Da sitzt der Bräutigam / in einer Trauer-Kappen / oben am Tisch / und die Braut / in ihrem Jungfräulichen Zierath / auch oben am Tisch / doch jedes in seinem Haus und nicht beytsammen / wie sie dann diesen Tag einander nicht zusehen bekommen / wann sie gessen haben / gehen des Bräutigams Freund in der Braut / und nachmals der Braut Freund in des Bräutigams Haus: Von diesem Tag an muß die Braut stets ihr Haupt bedecken: Sonnabend bey Tag kommen die vornehmste Weiber / thun der Braut etwas von ihren Todten-Kleider an / diesen Tag kommet Braut und Bräutigam zusammen / haben

Len auff dem Danz-Haus einen Danz/ Dientags Abend ist eine Mahlzeit/ den Tag hernach abermahlein Danz/ da führet man zu Nachmittag/ bevor man in Schulen gehet/ die Braut mit Spielleut in das kalte Bad/ wann es Nacht ist/ wird die Braut wiederum mit Spielleut auß dem kalten Bad abgehohlet/ und in das Hochzeit-Haus geführt/ da haben sie eine Mahlzeit/ und sihet die Braut unter den ledigen Weibsleut/darauff kommet der Rabbiner/ bringt einen Silber vergulden Gürtel/von dem Bräutigam/ gibt ihn der Braut/mit Vermelten/ daß diesen Gürtel der Bräutigam/ seiner Braut über-schicke: Die Braut gibt dem Rabbiner dar-gegen/ einen silbern Gürtel/ solchen dem Bräutigam dargegen zugeben/ welchen sie so gleich anthim/ auff den Hochzeit-Tag zu Morgens/ wann man in die Schul gehet/ so wird der Bräutigam von dem Rabbiner und seinen Leuten bis an die Schul Thür geführt/ darauf bringen die Weibs-Leut die Braut bis an die vor-derste Schul Thür/alsdann gehet der Rab- biner und Bräutigam/ holen die Braut ab mit ihren zwey Führerinnen/ so Weiber seyn müssen/ führen sie bis an die Schul Thür/ stellen beyde zwischen die zwey Thür- ren/ darauf werden sie mit Glückwün- schungen von den Leuten mit Weizen ge- worffen/ nachmals gehet der Bräutigam in die Schul/ die Braut aber wird nach Haus geführt/ gegen Mittag flecht man die Braut/ und kommen die Freund/be- schencken sie/ zu Nachmittag werden sie mit an die Schul geführt/ vor ihnen ge- hend die Spiel-Leut/ die bringen zuerst den Bräutigam/ hernach holen sie auch die Braut/ wann sie nun versammeln/ so lieset der Rabbiner die Schuldigkeit der Eheleut ihnen vor/ der Bräutigam hat seine Tod- ten-Kapp auf/ die Braut aber ihr Ange- sicht verhüllt/ der Rabbiner nimt ein Glas Wein/ segnet den Wein/ gibt beyden dar- von zu trincken/ dann gibt ihm der Bräu- tigung einen Ring/ da nimt er des Bräu- tigung Hand/ hält solche gegen der Braut Finger mit dem Ring/ auf daß der Bräu- tigung seiner Braut den Ring selbst an Finger stecket/ saget zugleich dem Rabbi- ner die Wort nach/ mit diesem Ring soltu mir zur Ehe seyn/ die Freund nehmen auch das Glas Wein/ so jederzeit ein Guttruff/ geben ihnen ihren Ehesegen/ wann nun beyde Verlobte darvon getruncken haben/ so nimt der Bräutigam den Guttruff mit Wein wirfft ihn nach dem über der Schul

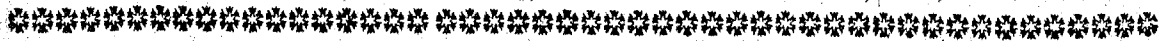
Thüren in Stein gehauenen Stern hinter- rücks/ und gehet starck darvon/ ist es/ daß ein Wittwer oder Wittfrau heurätchet/ so wird der Stern auf die Erden gemahlet/ und das Glas darnach geworffen/ diesen Hochzeit Tag müssen beyde fasten/ wann sie aber von diesen Ceremonien nach Haus geführt worden/ sihet man sie so gleich hinter den Tisch/ da bekommen sie ein Ey und ein gekochtes Hün/ worvon sie aber wenig genieffen/ unterdessen kommet der Vorsinger/ singet den Segen/welcher ih- nen bey der Copulation von dem Rabbiner und den zweyen Freunden gethan worden/ darauf gehen sie beyde in ein Zimmer al- lein/ worinnen ihnen ihre rechte Mahlzeit gegeben wird/ zu Abends wird eine Mahlzeit gehalten in des Bräutigams Haus/ da der Bräutigam mit zu Tisch sihet/ nach dem Essen kommt die Braut mit etlichen Weibern zu dem Bräutigam in sein Haus/ wird zu ihm an den Tisch gesetzt/ und ent- pfangen sie nochmal den Ehe-Segen/alle ihre Hochzeiten werden nicht leicht/ es seye dann eine sonderbare Ursach/ bey abneh- mendem Monat gehalten.

Bei ihren Kindbettern haben sie diese Gewohnheit/ wann ein Sohn geboren wird/ und die Zeit der Beschneidung her- bey kommt/ so werden Freytag zu Abends vor dem Haus/ wo das Knäblein innen liegt/in einer LaternLichter angesteckt/dann kommen nach dem Essen die gute Freunde zu der Kindbetterin/ und wünschen ihr Glück/ so gibt man ihnen eine Collation und Wein/ nach jeden Vatters Vermögen/ wann sie von einander gehen wollen/ so stellen sie sich um das Bett der Kindbetterin/ und beten den 91. Psalm/ vor diesem sprechen sie die Wort aus dem 5. Buch Moses am 6. Cap. vom 4. bis 10. v. der Gevatter sihet nebst dem so das Kind beschneiden soll oben am Tisch/ nebst ihnen andere gute Freunde/ die alle Männer seynd/ an der Zahl zehen Personen/ den Abend vor der Beschnei- dung werden die Gebetter nochmals bey der Kindbetterin gesprochen/ nach der Be- schneidung ist eine kleine Mahlzeit/ der je- nige so das Kind beschneidet/ nimt einen Becher Wein/ macht den Segen darüber/ und gibt dem Kind den Hebräischen Nah- men/ welchen ihm des Kindes Vatter ge- sagt hat/ dann die Eltern den Kindern die Nahmen geben/ und zwar eins um das ander/ und nicht die Gevattern/ die Ge- vattern aber halten das Knäblein bey der Beschneidung/am fünfften Schabis dann kommen einige Juden Knaben/ setzen sich

bey die Kindbetterin an Tisch / sagen etliche Sprich aus den fünf Büchern Moses / als jedesmal wie ein Buch anfänget und sich endet / darauf nehmen sie die Wiege samt dem Kind / heben solche in die Höhe / und geben dem Kind den Nahmen nach dem Teutschen / ist ein Mägdlein geboren / so kommen gleichfalls an dem fünfften Schabes die Kinder in die Kindbetter Stuben / nehmen die Wiege samt dem Kind / heben solche in die Höhe / und ruffen den Nahmen welchen des Kinds Eltern ihnen gesagt haben.

Absterben / wann ein Jud oder Jüdin gefährlich krank ist / also daß der Tod vor Augen / kommen die Vornehmste in der Gassen / wie dann solches unter die größte Werke der Barmherzigkeit gehalten wird / zu dem Kranken / bleiben bey ihm bis er verschieden / so bald die Seel vom Leib geschieden / wird eine weiße Handzwele vor die Thür gehangen / zur Erinnerung / daß alle diejenige / welche vom Stamm Naron herkommen / auf der ganzen Seit wo der Todte im Hause lieget / ihre Häuser so lang müssen verlassen / als der Todte vorhanden; darauf legt man den Leib auf die Keller Thür in Stroh und auf sein Haupt Küssen / decket ihn mit dem Mantel zu / stirbt er des Morgens / wird er nach Verfließung dreyer Stunden in einem Leittuch auf den Kirchhoff getragen / alldorten von eben diesen vornehmsten Juden / also / die Männer von Männern / die Weiber aber von Weibern gewaschen / stirbt einer gegen Abend / daß er bey Tag nicht kan begraben werden / muß er über Nacht in seinem Haus liegen bleiben / das Leittuch so wohl als das Küssen und Mantel bekömt der Hospital / wann nun dieser todte Leib also gewaschen / ziehen sie ihm seine todten Kleider an / und begraben ihn die obenge-

dachte Vornehmste in der Gassen: Kommet etwan jemand zufälliger Weis um das Leben / bekommt er kein Todten Kleid; wo Blut an etwas gefunden wird von dem Todten / wie auch wo noch Blut vom Ader lassen / oder sonsten durch eine Occasion vorhanden / wird solches mit in das Grab gethan; die Trauer wegen des Abgestorbenen geschieht unter Mann und Frau / Eltern und Kinder / und dann unter den Geschwistern / wann man nun den Todten begraben will / so zeiget man ihn nochmalendiesen Anverwandten / alsdann reißen sie an dem obersten Kleid / so am nächsten am Herzen / einen Riß in das Kleid / wann die Eltern gestorben / müssen die Kinder alles durchreißen / und dürfen solches nicht zunähen / die ersten sieben Tag der Trauer darff keiner aus dem Haus gehen / nicht handeln und keine Schuhe tragen / in den ersten 30. Tagen darff er kein weiß Hembd anziehen / es seye dann / daß ein ander solches zuvor angehabt / auf den Schabes muß er in einer Trauer-Kappe in die Schule gehen / diese Kappe wird vier Wochen vor die Eltern / und 8. Tag vor ein Kind getragen / vor die Eltern wird mit einem schwarzen Blacken auf dem Kopff noch ein ganzes Jahr getrauet / und der Riß am Kleid ehender nicht abgethan noch zugenehet / ist in den 30. Tagen etwan eine Begräbnis / muß der Leidtragende / wo er auf den Kirchhoff gehen will / seine Trauer-Kappe auffhaben / darff in dem Trauer-Jahr zu keiner Mahlzeit gehen / alle Jahr da diese nahe Freunde gestorben / haben sie einen Fast-Tag / gehen auf den Kirchhoff / und beweinen ihre Todten: Nach der Frauen Tod darff der Mann in vier Wochen wiederum heurathen / die Frau aber in drey Monat / so sie noch ein Kind träncket / muß sie zwey Jahr warten / damit das Kind recht austrincken kan.



Das XLV. Capitel /

Von den Posten in Franckfurt.

Nachdem die Posten ein nütliches und nöthiges Wesen / wo die Kauffmanschaft getrieben wird / also seynd allhier reitende und fahrende Posten auff folgenden Art angeleget.

Unter allen den Posten hat den Vorzug die Käyserliche reitende Post; so anjehodurch Herrn Baron von Wessel dirigiret wird / vor ihme aber Herr Johann von

den Birgden verwaltete: Diese ist eingerichtet / daß den Sonntag die Brieff zukommen / von Oesterreich und denen angränzenden Landen / von Italien / von der Schweiz / Franckreich / Elsass / Schwaben / Francken / und Sachsen.

Montags vormittag / kommen an / die Brieff von Creußenach / und dero Orten / Hessen Cassel / Braunschweig / Bremen / Hannover / Berlin / Hamburg / und denen Nordischen angränzenden Landen / als

Pohlen / Schweden /c. zu Nachmittags im Sommer kommen auch an die Cöllnische / Niederländische und Engalische Brieffe; Im Winter aber kommen sie zu erst Dinstags frühe.

Dinstag Abends auß dem Ringau / Bingen / Coblenz / Bachrach /c. im Winter aber kommen diese Brieff Mittwochs zu Morgens.

Mittwochs zu Nachmittags / kommet an die Schweitzer / Franckösische / Elsassische und Schwäbische Post.

Donnerstags frühe / die Hessen Casselische / Braunschweigische / Bremen / Hannover / Berlin / Hamburg / und Nordische Brieffe / Item über Trier / Metz / Luxemburg /c. Zu Nachmittag kommen auch an / die Oesterreichische / Italiänische über Augspurg / die Franckische / Regenspurg und Nürnbergische Post.

Freytags im Sommer zu Abends / die Englische und Niederländische über Cölln.

Samstags zu Morgens im Winter kommet an die Post über Cölln / Item, Abends im Sommer die Coblenzer / Bacharach / Bingen und dem Ringau : wie am Dinstag oder Mittwoch / und zwar über Mayntz beyde mal.

Dieses Post-Haus ist anjeho in dem Prediger Kloster; hat sonsten kein gewisses Haus / als wo der Herr Post-Meister hin ziehet; Die Pferd aber zu den Couriren / zu Pferd und mit Rutschen seynd in der Schnur-Gassen anjeho zu finden.

Abgehende Posten: Sonntags gehen ab die Cölln / Münster / Osnabrück / Masrich / Nachen / ganz Holl- und Engeland / Spanische Niederlanden / Paris / Metz / Trier / Luxemburg / Coblenz / und nach dem ganzen Westerwald.

Montags gehet ab die Creutzenacher / Kirn / Meisenheim /c. zu Mittag.

Dinstags / die Franckische / Schwäbische / Italiänische / Bayrische / Oesterreichische Sächsische / Nordische / Elsassische / Franckös. Schweitzer / und die Brieff ins Ringau.

Donnerstag gehen ab die Brieff über Cölln / in ganz Niederland / und Engeland.

Freytags Mittags: Trier / Metz / Kirn / Creutzenach /c. Zu Nachmittag / die Sächsische / und dann nach Nürnberg / Würzburg und Aschaffenburg alleine.

Samstags gehen ab die Brieff. In Francken in Osterreich / Schwäbische / Elsassische / Schweizerische / Item, Hessen Cassel / Bremen / Minden / Hildesheim / Hannover / Braunschw. Danzig / Rostock und Lübeck.

Über obgedachte Kaysersliche Posten / werden auch von Herrn Dominico Heyden /

jetziger Zeit Schöff und des Raths allhier / durch dessen reitenden Botten diese Brieff ordentlich spediret.

Soñtag und Mittwoch Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr / auff Cölln / und in ganz Holland / wie auch in Brabant und Flandern / Engeland und Franckreich.

Dinstag und Samstag in Winterszeit / kommen diese Posten zu Morgens beynt Thor auffmachen wieder an / in Sommerszeiten aber kommet sie den Tag zuvor bey Abend / in wärender Meß aber / kommet auch eine extraordinari den Donnerstag an: Diese haben ihr Post-Haus / auff dem Kornmarck / im Gold-Stein.

Die Hoch-Fürstl. Hessen Casselische reitende Post kommt in Franckfurt an / Morgens des Montags und Donnerstags um 8. gehet wiederum ab Dinstags und Samstags zu Nachmittags um 4. Uhr / mit dieser Post werden nicht allein alle Brieff in Hessen / sondern auch in Westphalen / ins Braunschweig-Lüneburgisch / Bremen / Hamburg / Schweden und Dänemarc / ingleichen über das Eichs-Feld / in die Thur-Marc Brandenburg Magdeburg / Berlin / Pommern / und Preussen / richtig und gar geschwind bestellet / wird spediret von Herrn Boddickern / Hessischen Post-Haltern im Hainerhoff.

Die ordinari Botten von St. Goar kommen auch an / alle Dinstag und Samstag vormittag um 9. Uhr / werden wieder abgefertiget denselben Tag / Nachmittag um 1. Uhr / mit welchen die Brieffe nach St. Goar / Mastett / Embs / Braubach / Nassau / Langen-Schwalbach und Wisbaden richtig bestellt werden / die Spedition geschiehet gleichfals im Hainerhoff von dem Herrn Boddickern.

Darmstätter Postillion kommet Montags / Dinstags / Donnerstags und Samstags Morgens an um 8. Uhr / und gehet die Tage um 1. Uhr wieder weg / die Spedition geschiehet im Land-Gräffl. Hof auf der Zeil.

Dillenburger Postillion komt alle Freytag an / gehet Samstags um 2. Uhr wieder weg / mit dieser Post werden alle Brieffe nach Herborn / Siegen / Hachenburg / Perlenburg und in der Gegend herum richtig bestellt / logiret in der Grauben-Gass.

Giesser Postillion kommt Dienstags und Samstags um 8. Uhr an / gehet Nachmittag um 1. Uhr wieder weg / logiret im Land-Gräffl. Hoff.

Botten.

Raunfeller Bott kommt an und gehet weg Samstags / logiret im güldenem Löwen in der Jahrgass.

Bündinger Boff kommt alle Dienstag und Samstag an/ gehet um 2. Uhr wieder ab/ logiret in der Cron auf der Friedberger Gassen/nimt die Brief mit nach Marienborn.

Bürsteiner Boff kommt alle Dienstag an/ gehet um 1. Uhr weg/ kehret ein im Maulbeerhoff in der Linges Gassen.

Darmstädter/ Giesser Cammer Boff kommt Dienstag und Samstag zu Morgens/ gehet des Nachmittags wieder ab.

Erbachischer Boff so nacher Michel Stadt gehet/ kommt an Dienstags um 8. Uhr/ gehet um 12. wieder weg/ logiret in der Stadt Hamburg in der St. Antoni Gassen.

Hanauer Boff kommt alle Tag an/ gehet um 1. Uhr wieder hinweg/ logiret am Nürnberger Hoff in der Schnurgassen.

Homburger Boff kommt alle Dienstag und Samstag an/ und gehet zu Nachmittags um 2. Uhr wieder weg/ ist bey Herrn Obrist Lieut. Winter auf der Eschenheimer Gassen anzutreffen: Iststeiner Boff kompt alle Dienstag und Samstag an/ Logirt im schwarzen Bock bey der Haupt Wacht.

Labacher Boff kommt an Dienstag um 9. Uhr/ gehet ab um 12. ist bey Herz Merzenbaum in der Schnurgassen anzutreffen.

Lauterbacher Boff kommt Samstag an/ und gehet auch wieder ab/ kehret ein am Juden Brücklein.

Meerholzer Boff kommt alle Dienstag an und gehet wieder ab um 1. Uhr/ ist im gülden Löwen in der Fahrgass.

Offenbacher Boff kommt täglich an/ und gehet wieder ab/ kehret ein bey Herrn Freythof Zuckerbecker in der Schnurgassen.

Umstatter Boff kommet alle Freytag/ und gehet ab Samstag/ logirt im Reiffenberg. Wächtersbacher Boff kommt Dienstags/ und gehet auch wiederum auf den Tag ab/ kehret ein in der Reichs Cron.

Post Wägen und Land Kutschen.

Zueben diesen ordinari Posten und Botten gehet auch zu Beförderung der Reisenden eine ordinari Post/ Fuhr von Cassel nach Franckfurt/ und kommet allhier an Sommers Zeit des Samstags/ Winters Zeit des Montags Mittags/ fährt ab Donnerstags um 10. Uhr/ logiret im Hayner Hoff.

Coburger Land Kutsche kommet an alle 14. Tag/ gehet wieder ab ein paar Tag nachdem sie angekommen/ logiret im Weidenhoff.

Franckenthaler Kutsche kommt an Montags/ und fährt wieder ab Dienstags Vormittag/ logirt im Nürnberger Hoff.

Hanauer Kutsche kommt alle Tage

Vormittag/ fährt zu Nachmittags wieder ab aus dem Krachbein in der Fahrgassen.

Heydelberger ordinari Kutsche kommt an Dienstags und Freytags/ fährt wieder ab Mittwochs und Samstag/ logiret im schwarzen Adler in der Fahrgass.

Homburger Kutsche kommt Montags und Donnerstags zu Morgens/ fährt zu Nachmittags wieder ab/ logiret bey Herrn Obrist L. Winter auf der Eschenheimer Gassen.

Leipziger Post Wagen logirt im Darmstädtischen Hoff/ kommt an Montags Morgens um 7. Uhr und Donnerstags Nachmittags um 4. Uhr/ fährt wieder weg Montags um 10. Uhr und Freytags um 9. Uhr.

Manheimer Kutsche kommt an Dienstags/ fährt wieder weg Mittwochs um 9. Uhr Vormittag/ logirt in der Gerst in der Fahrgassen.

Weinheimer Kutsche kommt an Dienstags/ fährt wieder weg um 9. Uhr/ logiret in der Gerst.

Weklarische Kutsche/ allwo das Käyserl. Cammer Gericht/ kommt an Dienstags/ fährt wieder ab Mittwochs/ logirt im Nürnberger Hoff/ die andere Weklarische Kutsche so in Sommers Zeit in einem Tag von Weklar bis Franckfurt fährt/ und wiederum von Franckfurt bis Weklar/ logiret im Krachbein.

Worinser Kutsche kommt an Dienstags und Donnerstags gehet wieder ab Mittwochs und Freytags Vormittag logirt im Nürnberger Hoff.

1705. den 4. Aug. Wird durch das Extraordinari Post Blättlein kund gemacht/ daß den 6. dito auf den Donnerstags frühe eine fahrende Post nach Lindau angehen soll/ und wer sich dieser Gelegenheit bedienen will/ soll sich im gülden Engel allhier anmelden.

1705. den 29. Sept. wird durch das Journal zu wissen gemacht/ daß der Chur Pfälzische privilegirte Post Wagen die Woche drey mal/ als Sonntags/ Dienstags und Donnerstags über Franckfurt/ Weklar und auf Eöln abgehert/ aus dem Wirthshaus zum Krachbein.

Marck Schiff

Hanauer Marck Schiff kommt von Lätare bis den Montag nach Michaelis um 10. Uhr zu Franckfurt an/ fährt um 1. Uhr wieder weg/ von Michaelis aber bis auf Lätare fährt es den einen Tag von Hanau hinunter/ den andern wieder hinauf/ ausser dem Sonntag.

Wäynger Marck Schiff fährt alle Tag um 10. Uhr von Franckfurt ab/ und kommet ein anders zu Abend gegen fünf Uhr an/ so lang der Eys Gang solches leidet.

Offenbacher Marck Schiff kommt Mittwochs und Samstag um 7. Uhr an/ und gehet zu Mittag um 12. wieder ab.

END Des Ersten Buchs.

Das Zwen